

Das Neue Testament

Das Neue Testament

**Übersetzt von
Peter Knauer SJ**

Studienausgabe

Das Umschlagsfoto eines Kornfelds (vgl. Mt 13,1-23 als Lesehinweis zum Neuen Testament)
hat Susanne Sick freundlich zur Verfügung gestellt.

Die Karten wurden von Peter Frölich gezeichnet.

Weck die tote Christenheit
aus dem Schlaf der Sicherheit,
dass sie deine Stimme hört,
sich zu deinem Wort bekehrt.
Erbarm dich, Herr.

Gotteslob Lied 481,2

Inhaltsverzeichnis

<i>Ausführliches Inhaltsverzeichnis</i>	6
<i>Vorwort: Zur Übersetzung</i>	25
Matthäusevangelium (Mt)	31
Markusevangelium (Mk)	89
Lukasevangelium (Lk)	122
Johannesevangelium (Joh)	179
Apostelgeschichte (Apg)	219
Brief an die Römer (Röm)	269
Erster Brief an die Korinther (1 Kor)	292
Zweiter Brief an die Korinther (2 Kor)	315
Brief an die Galater (Gal)	329
Brief an die Epheser (Eph)	338
Brief an die Philipper (Phil)	345
Brief an die Kolosser (Kol)	350
Erster Brief an die Thessalonicher (1 Thess)	355
Zweiter Brief an die Thessalonicher (2 Thess)	360
Erster Brief an Timotheus (1 Tim)	363
Zweiter Brief an Timotheus (2 Tim)	370
Brief an Titus (Tit)	374
Brief an Philemon (Phlm)	377
Brief an die Hebräer (Hebr) ¹	379
Jakobusbrief (Jak)	396
Erster Petrusbrief (1 Petr)	402
Zweiter Petrusbrief (2 Petr)	409
Erster Johannesbrief (1 Joh)	413
Zweiter Johannesbrief (2 Joh)	419
Dritter Johannesbrief (3 Joh)	420
Judasbrief (Jud)	421
Offenbarung (Offb)	423
<i>Karten</i>	449
<i>Nachwort: Bewährte Regeln für Übersetzungen</i>	453

¹ In der revidierten Lutherübersetzung (2017) steht der Hebräerbrief wie bei Luther selbst nach 3 Joh; nicht so in der BasisBibel (2021). - Unter peter-knauer.de/NT-Vergleich.pdf findet sich, zusammen mit dem griechischen Urtext, eine Auflistung von Stellen der revidierten Einheitsübersetzung (2016) und der genannten beiden evangelischen Übersetzungen zusammen mit der vorliegenden Übersetzung. Es folgt jeweils die Begründung dafür, dass letztere an diesen Stellen dem Sinn nach anders, manchmal sogar gegenteilig übersetzt.

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Vorwort: Zur Übersetzung	25
MATTHÄUSEVANGELIUM	31
Ahnenreihe Jesu (1,1-17)	31
Marias Schwangerschaft, Josefs Traum und die Geburt Jesu (1,18-25).....	32
Sterndeuter suchen nach dem neugeborenen König der Juden (2,1-12)	32
Josef flieht mit Maria und Jesus nach Ägypten (2,13-15).....	33
Herodes lässt in Betlehem Kinder ermorden (2,16-18)	34
Josef kehrt mit Maria und Jesus aus Ägypten zurück (2,19-23)	34
Johannes der Täufer tritt auf (3,1-12)	34
Johannes tauft Jesus, auf den der Geist Gottes herabkommt (3,13-17)	35
Jesus wird vom Geist in die Einöde hinaufgeführt und vom Teufel versucht (4,1-11)	35
Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu in Galiläa (4,12-17)	36
Jesus beruft zwei Brüderpaare als erste Lehrsünger (4,18-22)	36
Verkündigung der Guten Botschaft und Krankenheilungen (4,23-25)	37
Jesus lehrt auf dem Berg (5,1 - 7,29)	37
Seligpreisungen (5,3-12)	37
Salz der Erde und Licht der Welt (5,13-16)	38
Vertieftes Gesetzesverständnis (5,17-48)	38
Das Gesetz und die Propheten (5,17-20)	38
Feindschaft (5,21-26)	38
Ehebruch (5,27-30)	39
Zerstörung der Ehe (5,31-32)	39
Schwören (5,33-37)	40
Vergeltung (5,38-42)	40
Nächstenliebe (5,43-48)	40
Almosengeben (6,1-4)	41
Beten und das Vaterunser (6,5-15)	41
Fasten (6,16-18)	42
Falsche und rechte Sorge (6,19-34)	42
Nicht richten (7,1-5)	43
Das Heilige nicht verkünden, wo man nur umso mehr Hass provoziert (7,6)	44
Wie Gott Beten erhört (7,7-11)	44
Die Goldene Regel (7,12)	44
Das enge Tor (7,13-14)	44
An den Früchten erkennen (7,15-23)	45
Auf Fels oder auf Sand gebaut (7,24-27)	45
Wirkung der Bergpredigt (7,28-29)	45
Jesus heilt einen Aussätzigen (8,1-4)	45
Ein Hundertföhrer glaubt an das bloße Wort Jesu (8,5-13)	46
Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus und andere Kranke (8,14-17)	46
Ernst der Nachfolge (8,18-22)	46
Ein Seesturm, dem Jesus Schweigen gebietet (8,23-27)	46
Die Dämonen zweier Besessener schickt Jesus in eine Schweineherde (8,28-34)	47
Jesus vergibt einem Gelähmten die Sünden und heilt ihn (9,1-8)	47
Jesus beruft den Hauptsteuereintreiber Matthäus und hält Mahl bei ihm (9,9-13)	47
Die Lehrsünger Jesu fasten nicht? (9,14-15)	48

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Neues nicht in Altes einpassen (9,16–17)	48
Jesus heilt eine blutflüssige Frau und auferweckt ein Mädchen (9,18–26)	48
Jesus heilt zwei Blinde und einen Stummen (9,27–34)	48
Überall verkündet Jesus die Gute Botschaft und heilt (9,35)	49
Jesu Aussendungsrede (9,36 – 11,1)	49
Die zwölf Apostel werden ausgesandt (10,1–15)	49
Wie künftige Verfolgungen bestehen? (10,16–25)	50
Fürchtet sie nicht! (10,26–33)	50
Entzweiung um Jesu willen (10,34–39)	51
Lohn für Aufnahme der Lehrjünger (10,40 – 11,1)	51
Anfrage Johannes des Täuflers und Jesu Wort über ihn (11,2–19)	51
Jesus klagt über die galiläischen Städte (11,20–24)	52
Jesus preist den Vater und lädt zur Nachfolge ein (11,25–30)	53
Der Sabbat um des Menschen willen (12,1–14)	53
Jesus, der Gottesknecht (12,15–21)	53
Jesu Macht über die bösen Geiste (12,22–30)	54
Unvergebbare „Sünde gegen den Heiligen Geist“ (12,31–32)	54
Nur rechter Baum bringt rechte Früchte (12,33–37)	54
Kein anderes Zeichen als das Jonazeichen (12,38–42)	55
Gefahr der Rückkehr unreinen Geistes gleich zu mehreren (12,43–45)	55
Die wahren Verwandten Jesu (12,46–50)	55
Einige vergleichende Reden (13,1–52)	55
Der Säende und die auf unterschiedliche Böden fallende Saat (13,1–9)	55
Warum Rede in Vergleichen? (13,10–17)	56
Deutung der Vergleiche mit einem Säenden (13,18–23)	56
Vergleich: Taumellolch unter Weizen (13,24–30)	56
Vergleich: Kleines Senfkorn (13,31–32)	57
Vergleich: Sauerteig (13,33)	57
Grund der Rede in Vergleichen (13,34–35)	57
Deutung des Vergleichs mit Taumellolch unter Weizen (13,36–43)	57
Vergleich: Schatz im Acker (13,44)	58
Vergleich: Die eine kostbare Perle (13,45–46)	58
Vergleich: Schleppnetz (13,47–50)	58
Abschluss zu diesen Vergleichen (13,51–52)	58
Jesus in Nazaret abgelehnt (13,53–58)	58
Herodes und Johannes der Täufer (14,1–12)	58
Festmahl für Fünftausend (14,13–23)	59
Jesus geht auf dem See, und Petrus möchte es ihm nachtun (14,24–33)	59
Krankenheilungen in Gennesaret (14,34–36)	60
Was macht rein, und was macht unrein? (15,1–20)	60
Der Glaube einer kanaanäischen Frau (15,21–28)	61
Viele Kranke werden geheilt (15,29–31)	61
Festmahl für Viertausend (15,32–39)	60
Noch einmal: Kein anderes Zeichen als das Jonazeichen (16,1–4)	62
Warnung vor den Pharisäern und Sadduzäern (16,5–12)	62
Bekennnis des Petrus und Antwort Jesu (16,13–20)	62
Erste Ankündigung von Leiden und Auferstehung; Petrus missversteht (16,21–23)	63
Kreuzesnachfolge (16,24–28)	63
Verklärung Jesu (17,1–9)	63
Kommt Elija? (17,10–13)	64
Ein mondsüchtiger Junge, den die Lehrjünger nicht heilen konnten (17,14–21)	64
Zweite Ankündigung von Leiden und Auferstehung (17,22–23)	64

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Tempelsteuer aus dem Fischmaul (17,24–27)	64
Über das Leben in der Gemeinde (18,1–35)	65
Wer ist der Größte im Königtum der Himmel? (18,1–5)	65
Warnung davor, zu verführen (18,6–9)	65
Vergleich: Das verlorene Schaf (18,10–14)	65
Wie zurechtweisen? (18,15–18)	65
Gemeinsames Gebet (18,19–20)	65
Vergleich: Barmherzigkeit anzunehmen hieße barmherzig zu werden (18,21–35)	66
Aufbruch nach Judäa (19,1–2)	66
Ehe, Ehescheidung und Ehelosigkeit (19,3–12)	66
Jesus segnet die Kinder (19,13–15)	67
Königtum Gottes und Reichtum (19,16–26)	67
Lohn der Nachfolge (19,27–30)	68
Vergleich: Der nicht steigerbare Lohn für die Arbeiter im Weinberg (20,1–16)	68
Dritte Ankündigung von Leiden und Auferstehung (20,17–19)	69
Wer bestimmt was für Plätze zur Rechten und zur Linken? (20,20–28)	69
Heilung zweier Blinder bei Jericho (20,29–34)	69
Einzug in Jerusalem (21,1–11)	69
Die Verkäufer werden von Jesus aus dem Tempel hinausgeworfen (21,12–17)	70
Ein Feigenbaum ohne Feigen (21,18–22) 111	70
Frage nach Jesu Vollmacht und seine Gegenfrage (21,23–27)	71
Vergleich: Entgegengesetzter Sinneswandel zweier Söhne (21,28–32)	71
Vergleich: Böse Weinbergspächter (21,33–46)	71
Vergleich: Ein König lädt zum Hochzeitsmahl (22,1–14)	72
Fangfrage der Pharisäer: Darf man dem Kaiser Steuer zahlen? (22,15–22)	72
Sadduzäer spotten über Auferstehung der Toten, und Jesu Antwort (22,23–33)	73
Welches ist das Große Gebot? (22,34–40)	73
Davids Sohn und zugleich sein Herr? (22,41–46)	74
Wehe den Schriftgelehrten und Pharisäern! (23,1–36)	74
Jesus klagt über Jerusalem (23,37–39)	75
Jesu Rede auf dem Ölberg (24,1 – 25,46)	75
Selbst der Tempel wird einmal zerstört werden (24,1–2)	75
Nur Vorzeichen des Endes (24,3–14)	76
Große Bedrängnis (24,15–28)	76
Das Kommen des Sohnes des Menschen (24,29–31)	76
Wachsamkeit (24,32–44)	77
Vergleich: Verlässlich wacher oder schlechter Diener (24,45–51)	77
Vergleich: Kluge und törichte Jungfrauen (25,1–13)	78
Vergleich: Dienern anvertrautes Geld (25,14–30)	78
Weltgericht (25,31–46)	79
Wie Jesus ohne Aufsehen im Volk umbringen? (26,1–5)	79
Jesus wird in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen gesalbt (26,6–13)	80
Judas will für Geld Jesus überliefern (26,14–16)	80
Wo das Paschamahl geheimbleibend vorbereiten? (26,17–19)	80
Beim Mahl sagt Jesus: „Einer von euch wird mich überliefern“ (26,20–25)	80
Jesu Selbsthingabe in Brot und Wein (26,26–30)	81
Jesus warnt die Lehrjünger, insbesondere Petrus, vor ihrem Versagen (26,31–35)	81
In Getsemani bittet Jesus die Jünger, mit ihm zu wachen (26,36–46)	82
Jesus wird gefangen genommen (26,47–56)	82
Jesus vor dem Hohen Rat (26,57–68)	82
gladbach gespieltPetrus verleugnet Jesus (26,69–75)	83
Jesus wird an Pilatus ausgeliefert (27,1–2)	83

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Judas erhängt sich (27,3-10)	83
Jesus schweigt vor Pilatus (27,11-14)	84
Pilatus gibt Barabbas frei und überliefert Jesus zur Kreuzigung (27,15-26)	84
Jesus wird verspottet (27,27-31)	84
Jesus wird gekreuzigt (27,32-44)	85
Jesus stirbt (27,45-56)	85
Grablegung Jesu durch Josef von Arimathäa (27,57-61)	86
Das Grab wird bewacht (27,62-66)	86
Botschaft eines Engels am leeren Grab für die Frauen an die Lehrsünger (28,1-8)	87
Jesus erscheint den Frauen (28,9-10)	87
Die Hohen Priester bestechen die Wächter (28,11-15)	87
Der weltweite Auftrag des Auferstandenen (28,16-20)	87
MARKUSEVANGELIUM	89
Johannes der Täufer als Vorläufer Jesu (1,1-8)	89
Jesus wird von Johannes dem Täufer getauft (1,9-11)	90
Jesus, vom Geist in die Einöde geworfen, wird vom Teufel versucht (1,12-13)	90
Jesus beginnt in Galiläa, die Nähe des Königtums Gottes zu verkünden (1,14-15)	90
Zwei Brüderpaare werden von Jesus berufen (1,16-20)	90
In der Synagoge von Kafarnaum heilt Jesus einen Besessenen (1,21-28)	90
Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus (1,29-31)	91
Am Abend heilt Jesus weitere Kranke und Besessene (1,32-34)	91
Jesu Gebet; Aufbruch aus Kafarnaum, um in ganz Galiläa zu verkünden (1,35-39)	91
Jesus heilt einen Aussätzigen, will aber nicht, dass es bekannt wird (1,40-45)	91
Ein Gelähmter wird durch das Dach herabgelassen und von Jesus geheilt (2,1-12)	91
Jesus beruft den Steuereintreiber Levi und hält bei ihm Mahl mit Sündern (2,13-17)	92
Die Lehrsünger Jesu fasten nicht? (2,18-20)	92
Neues nicht in Altes einpassen (2,21-22)	92
Der Sabbat um des Menschen willen (2,23-28)	93
Jesus heilt am Sabbat einen Gelähmten (3,1-6)	93
Andrang der Menge (3,7-12)	93
Jesus beruft zwölf Apostel (3,13-19)	93
Angehörige Jesu halten ihn für verrückt (3,20-21)	94
Jesus besessen? Und unvergebbare „Sünde gegen den Heiligen Geist“ (3,22-30)	94
Die wahren Verwandten Jesu (3,31-35)	94
Vergleich: Der Säende und die auf unterschiedliche Böden fallende Saat (4,1-9)	94
Deutung des Vergleichs vom Säenden (4,10-20)	95
Vom rechten Hören (4,21-25)	95
Vergleich: Wachsen der Saat (4,26-29)	95
Vergleich: Kleines Senfkorn (4,30-32)	96
Abschluss zu diesen Vergleichen (4,33-34)	96
Ein Seesturm, dem Jesus Schweigen gebietet (4,35-41)	96
Die vielen Dämonen eines Besessenen schickt Jesus in eine Schweineherde (5,1-20)	96
Jesus heilt eine blutflüssige Frau und auferweckt die Tochter des Jäirus (5,21-43)	97
In seiner Heimat wird Jesus abgelehnt (6,1-6a)	98
Die zwölf Apostel werden in Armut ausgesandt (6,6b-13)	98
Wie Herodes und wie andere Jesus einzuordnen versuchen (6,14-16)	99
Herodes hatte Johannes den Täufer enthaupten lassen (6,17-29)	99
Die Lehrsünger kehren von ihrer Aussendung zu Jesus zurück (6,30-32)	99
Festmahl für Fünftausend (6,33-44)	99
Jesus geht auf dem See (6,45-52)	100
Krankenheilungen in Gennesaret (6,53-56)	100

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Was macht rein, und was macht unrein? (7,1–23)	101
Unerwartet bittet eine nicht-jüdische Frau Jesus, ihre Tochter zu heilen (7,24–30)	101
Jesus heilt einen Taubstummen (7,31–37)	102
Festmahl für Viertausend (8,1–10)	102
Jesus verweigert Zeichen (8,11–13)	102
Warnung vor den Pharisäern und vor Herodes (8,14–21)	103
Heilung eines Blinden in zwei Schritten (8,22–26)	103
Petrus bekennt Jesus als den Messias (8,27–30)	103
Erste Ankündigung von Leiden und Auferstehung (8,31–33)	103
Kreuzesnachfolge (8,34 – 9,1)	104
Verklärung Jesu (9,2–10)	104
Kommt Elija? (9,11–13)	104
Heilung eines besessenen Jungen, den die Lehrjünger nicht heilen konnten (9,14–29)	105
Zweite Ankündigung von Leiden und Auferstehung (9,30–32)	105
Rangstreit der Lehrjünger (9,33–37)	105
Einen anderen, der auch im Namen Jesu handelt, nicht hindern (9,38–41)	106
Kein Ärgernis geben (9,42–49)	106
Vergleich mit dem Salz (9,50)	106
Aufbruch nach Judäa (10,1)	106
Die Heiligkeit der Ehe (10,2–12)	106
Jesus segnet die Kinder (10,13–16)	107
Königtum Gottes und Reichtum (10,17–31)	107
Dritte Ankündigung von Leiden und Auferstehung (10,32–34)	108
Wer bestimmt was für Plätze zur Rechten und zur Linken? (10,35–45)	108
Bei Jericho bittet ein Blinder um Heilung und Jesus ruft und heilt ihn (10,46–52)	108
Einzug in Jerusalem (11,1–11)	109
Ein Feigenbaum ohne Feigen (11,12–14)	109
Die Verkäufer werden von Jesus aus dem Tempel hinausgeworfen (11,15–19)	109
Macht des Glaubens: Das Beten selbst ist bereits Erhörung (11,20–25)	110
Frage nach Jesu Vollmacht und seine Gegenfrage (11,27–33)	110
Vergleich: Böse Weinbergspächter (12,1–12)	110
Fangfrage der Pharisäer: Darf man dem Kaiser Steuer zahlen? (12,13–17)	111
Sadduzäer spotten über Auferstehung der Toten und Jesus antwortet (12,18–27)	111
Welches ist das wichtigste Gebot von allen? (12,28–34)	112
Davids Sohn und zugleich sein Herr? (12,35–37a)	112
Worte gegen die Schriftgelehrten (12,37b–40)	112
Opfer vieler Reicher und das einer armen Witwe (12,41–44)	113
Selbst der Tempel wird einmal zerstört werden (13,1–2)	113
Nur Vorzeichen des Endes (13,3–8)	113
Wie künftige Verfolgungen bestehen? (13,9–13)	113
Große Bedrängnis (13,14–23)	114
Das Kommen des Sohnes des Menschen (13,24–27)	114
Wachsamkeit (13,28–37)	114
Passion und Auferstehung Jesu (14,1 – 16,20)	115
Die Hohen Priester wollen Jesus ohne Aufsehen im Volk beseitigen (14,1–2)	115
Jesus wird in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen gesalbt (14,3–9)	115
Judas will für Geld Jesus überliefern (14,10–11)	115
Wo das Paschamahl geheimbleibend vorbereiten? (14,12–16)	115
Beim Mahl sagt Jesus: „Einer von euch wird mich überliefern“ (14,17–21)	116
Jesu Selbsthingabe in Brot und Wein (14,22–26)	116
Jesus warnt die Lehrjünger, insbesondere Petrus, vor ihrem Versagen (14,27–31)	116
In Getsemani betet Jesus und bittet die Lehrjünger, mit ihm zu wachen (14,32–42)	116
Jesus wird gefangen genommen (14,43–52)	117

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Jesus vor dem Hohen Rat (14,53–65)	117
Petrus verleugnet Jesus (14,66–72)	118
Jesus vor Pilatus (15,1–5)	118
Pilatus gibt Barabbas frei und überliefert Jesus zur Kreuzigung (15,6–15)	118
Die Soldaten verspotten Jesus (15,16–20a)	119
Jesus wird gekreuzigt (15,20b–32)	119
Jesus stirbt (15,33–41)	119
Grablegung Jesu durch Josef von Arimathäa (15,42–47)	120
Die Frauen finden das Grab offen und werden zu den Aposteln gesandt(16,1–8)	121
Ein zusätzlicher Schluss: Erscheinungen des Auferstandenen (16,9–20)	121
LUKASEVANGELIUM	122
Widmung, Ziel und Vorgehen (1,1–4)	122
Die Geburt Johannes des Täufers wird angekündigt (1,5–25)	122
Die Geburt Jesu wird angekündigt (1,26–38)	123
Maria eilt zu Elisabet und sie begrüßen einander als Schwangere (1,39–45)	124
Marias Lobgesang (1,46–56)	124
Geburt Johannes des Täufers (1,57–66)	125
Lobgesang des Zacharias (1,67–80)	125
Geburt Jesu (2,1–20)	126
Beschneidung Jesu (2,21)	127
Jesu Darstellung im Tempel; das Zeugnis von Simeon und Hanna (2,22–40)	127
Wallfahrt mit dem zwölfjährigen Jesus nach Jerusalem (2,41–52)	128
Johannes der Täufer tritt auf (3,1–20)	128
Jesus wird von Johannes getauft (3,21–22)	129
Ahnenreihe Jesu (3,23–38)	129
Jesus wird vom Geist in die Einöde geführt und vom Teufel versucht (4,1–13)	130
Zuerst tritt Jesus in Galiläa auf (4,14–15)	130
Jesus lehrt in der Synagoge von Nazaret; die Zuhörer geraten in Wut (4,16–30)	130
In der Synagoge von Kafarnaum heilt Jesus einen Besessenen (4,31–37)	131
Jesus heilt im Haus des Simon dessen Schwiegermutter (4,38–41)	131
Jesus verkündet auch in anderen Städten (4,42–44)	132
Großer Fischfang und Berufung des Petrus und seiner Gefährten (5,1–11)	132
Ein Aussätziger wird von Jesus geheilt (5,12–16)	133
Jesus vergibt einem Gelähmten die Sünden und heilt ihn (5,17–26)	133
Jesus beruft Levi und isst bei ihm mit weiteren Steuereintreibern (5,27–32)	133
Die Lehrsünger Jesu fasten nicht? (5,33–35)	134
Neues nicht in Altes einpassen (5,36–39)	134
Der Sabbat um des Menschen willen (6,1–5)	134
An einem Sabbat heilt Jesus einen Gelähmten (6,6–11)	134
Jesus beruft zwölf Apostel (6,12–16)	135
Andrang der Menge (6,17–19)	135
Seligpreisungen und Weherufe (6,20–26)	135
Feindesliebe (6,27–36)	135
Nicht richten (6,37–42)	136
Vergleich: Nur echter Baum bringt echte Früchte (6,43–46)	136
Vergleich: Haus auf Fels oder Haus ohne Fundament (6,47–49)	136
Ein Hundertführer vertraut aus der Ferne auf Jesu bloßes Wort hin (7,1–10)	136
Jesus gibt in Nain einen Toten seiner Mutter lebend zurück (7,11–17)	137
Anfrage Johannes des Täufers (7,18–23)	137
Jesus spricht über Johannes den Täufer (7,24–35)	137
Jesus wird im Haus des Pharisäers Simon von einer Sünderin gesalbt (7,36–50)	138

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Jesus durchwandert mit den Zwölf und einigen Frauen Stadt und Dorf (8,1–3)	139
Vergleich: Der Säende und die auf unterschiedliche Böden fallende Saat (8,4–8)	139
Deutung der Vergleiche mit einem Säenden (8,9–15)	139
Vergleich: Wozu eine Lampe dienen sollte (8,16–17)	140
Rechtes Hören (8,18)	140
Die wahren Verwandten Jesu (8,19–21)	140
Ein Seesturm, dem Jesus Schweigen gebietet (8,22–25)	140
Die Dämonen eines Besessenen schickt Jesus in eine Schweineherde (8,26–39)	140
Jesus heilt eine blutflüssige Frau und auferweckt die Tochter des Jairus (8,40–56)	141
Die zwölf Apostel werden ausgesandt (9,1–6)	142
Herodes hört von Jesus (9,7–9)	142
Rückkehr der zwölf Apostel (9,10–11)	142
Festmahl für Fünftausend (9,12–17)	142
Messiasbekenntnis des Petrus; Ankündigung von Leiden und Auferstehung (9,18–22)	143
Kreuzesnachfolge (9,23–27)	143
Verklärung Jesu (9,28–36)	143
Jesus heilt einen Besessenen, den die Lehrjünger nicht heilen konnten (9,37–43a)	144
Zweite Ankündigung von Leiden und Auferstehung (9,43b–45)	144
Rangstreit der Lehrjünger (9,46–48)	144
Keinen, der ebenfalls im Namen Jesu handelt, hindern (9,49–50)	144
Auf dem Weg durch Samaria nach Jerusalem (9,51–56)	144
Ernst der Nachfolge (9,57–62)	145
Zweiundsiebzig weitere Lehrjünger werden ausgesandt (10,1–12)	145
Weheruf über die galiläischen Städte (10,13–16)	145
Rückkehr der zweiundsiebzig Lehrjünger (10,17–20)	146
Jesus preist den Vater (10,21–22)	146
Die Lehrjünger werden von Jesus seliggepriesen (10,23–24)	146
Welches ist das wichtigste Gebot von allen? (10,25–29)	146
Vergleich: Barmherziger Samariter (10,30–37)	147
Besuch bei Marta und Maria (10,38–42)	147
Das Vaterunser (11,1–4)	147
Vergleich: Ein nachts bittender Freund (11,5–8)	148
Wie Gott Beten erhört (11,9–13)	148
Heilung eines Stummen und Auseinandersetzung mit Gegnern (11,14–23)	149
Gefahr der Rückkehr unreinen Geistes gleich zu mehreren (11,24–26)	149
Jesus wird seliggepriesen und preist selig (11,27–28)	149
Kein anderes Zeichen als das Jonazeichen (11,29–32)	150
Licht und Auge (11,33–36)	150
Mahl bei einem Pharisäer und Weherufe gegen die Pharisäer (11,37–54)	150
Warnung vor dem „Sauerteig“ der Pharisäer (12,1–3)	151
Gegen Angst (12,4–9)	151
„Sünde gegen den Heiligen Geist“ und im Heiligen Geist Zeugnis geben (12,10–12)	151
Gegen Habsucht (12,13–15)	152
Vergleich: Der schlaudumme Reiche (12,16–21)	152
Falsche und rechte Sorge (12,22–32)	152
Der wahre Schatz (12,33–34)	152
Vergleich: Verlässlich wacher oder schlechter Diener (12,35–48)	153
Kein falscher Friede (12,49–53)	153
Die Zeit einschätzen können (12,54–59)	153
Sind Unglücke Strafe für Sünden? (13,1–5)	154
Vergleich: Ein Feigenbaum ohne Frucht (13,6–9)	154
An einem Sabbat heilt Jesus eine seit langem gekrümmte Frau (13,10–17)	154
Vergleich: Kleines Senfkorn (13,18–19)	155

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Vergleich: Sauerteig (13,20–21)	155
Die enge und die dann verschlossene Tür (13,22–30)	155
Jesus wird vor Herodes gewarnt, und er klagt über Jerusalem (13,31–35)	155
Jesus heilt einen Wassersüchtigen an einem Sabbat (14,1–6)	156
Vergleich: Der „erste Platz“ bei einem Gastmahl (14,7–11)	156
Die rechten Gäste (14,12–14)	156
Vergleich: Einladung zum großen Abendessen (14,15–24)	156
Nachhaltig in der Kreuzesnachfolge (14,25–35)	157
Jesus geht um mit Steuereintreibern und Sündern (15,1–2)	157
Vergleich: Verlorenes Schaf (15,3–7)	157
Vergleich: Verlorene Drachme (15,8–10)	158
Vergleich: Zwei Söhne desselben barmherzigen Vaters (15,11–32)	158
Vergleich: Ein ungerechter, doch kluger Verwalter (16,1–9)	158
Verlässlichkeit (16,10–12)	159
Keiner kann zwei Herren dienen (16,13)	159
Haltung zum Gesetz (16,14–18)	159
Vergleich: Ein Reicher und der arme Lazarus (16,19–31)	160
Es wird Verführungen geben (17,1–3a)	160
Wie oft vergeben? (17,3b–4)	161
Jesus antwortet auf die Bitte der Apostel um mehr Glauben (17,5–6)	161
Vergleich: Wir sind unbrauchbare Diener (17,7–10)	161
Von zehn geheilten Aussätzigen kommt nur ein Samariter dankbar zurück (17,11–19)	161
Wann kommt das Königtum Gottes? (17,20–37)	161
Vergleich: Ein gottloser Richter und eine unbeirrbar Witwe (18,1–8)	162
Vergleich: Ein Pharisäer betet, und ein Steuereintreiber betet (18,9–14)	163
Jesus segnet die Kinder (18,15–17)	163
Königtum Gottes und Reichtum (18,18–27)	163
Lohn der Nachfolge (18,28–30)	163
Dritte Ankündigung von Leiden und Auferstehung (18,31–34)	164
Bei Jericho heilt Jesus einen laut nach ihm schreienden Blinden (18,35–43)	164
Der Hauptsteuereintreiber Zachäus von einem Baum herunter berufen (19,1–10)	164
Vergleich: Dienern anvertrautes Geld (19,11–27)	164
Einzug in Jerusalem (19,28–40)	165
Jesus weint über Jerusalem (19,41–44)	166
Die Verkäufer werden von Jesus aus dem Tempel hinausgeworfen (19,45–48)	166
Die Hohen Priester und Schriftgelehrten fragen nach Jesu Vollmacht (20,1–8)	166
Vergleich: Böse Weinbergspächter (20,9–19)	166
Fangfrage der Pharisäer: Darf man dem Kaiser Steuer zahlen? (20,20–26)	167
Sadduzäer spotten über Auferstehung der Toten, und Jesu Antwort (20,27–40)	167
Dauids Sohn und zugleich sein Herr? (20,41–44)	168
Warnung vor den Schriftgelehrten (20,45–47)	168
Das Opfer der Reichen und das einer armen Witwe (21,1–4)	168
Selbst der Tempel wird einmal zerstört werden (21,5–6)	168
Nur Vorzeichen des Endes (21,7–11)	168
Wie künftige Verfolgungen bestehen? (21,12–19)	169
Jerusalems Schicksal (21,20–24)	169
Wie der Sohn des Menschen kommen wird (21,25–28)	169
Vergleich: Der Feigenbaum und alle Bäume (21,29–33)	169
Wachsamkeit (21,34–36)	169
Jesus lehrt im Tempel (21,37–38)	170
Passion und Auferstehung Jesu (22,1 – 24,53)	170
Wie Jesus ohne Aufsehen im Volk umbringen? (22,1–2)	170
Judas will für Geld Jesus überliefern (22,3–6)	170

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Wo das Paschamahl geheimbleibend vorbereiten? (22,7–13)	170
Selbsthingabe Jesu in Brot und Wein (22,14–20)	170
Beim Mahl sagt Jesus, einer der Tischgenossen werde ihn überliefern (22,21–23)	171
Rangstreit der Lehrjünger (22,24–27)	171
Jesus ermutigt die Lehrjünger (22,28–30)	171
Jesus sagt voraus, Petrus werde ihn verleugnen (22,31–34)	171
Geld, Proviant und Schwertmesser jetzt auf einmal doch wieder nötig? (22,35–38)	171
Jesus betet auf dem Ölberg (22,39–46)	172
Jesus wird gefangen genommen (22,47–54a)	172
Petrus verleugnet Jesus (22,54b–62)	172
Jesus wird verspottet (22,63–65)	173
Jesus vor dem Hohen Rat (22,66–71)	173
Jesus vor Pilatus (23,1–7)	173
Jesus vor Herodes (23,8–12)	173
Pilatus sucht Jesus freizugeben (23,13–16)	174
Pilatus gibt Barabbas frei und überliefert Jesus zur Kreuzigung (23,17–25)	174
Der Weg zur Kreuzigung (23,26–32)	174
Jesus wird gekreuzigt; sein gutes Wort für einen der Mitgekreuzigten (23,33–43)	174
Jesus stirbt (23,44–49)	175
Grablegung Jesu durch Josef von Arimathäa (23,50–56)	175
Die Frauen kehren zum Grab zurück (24,1–8)	176
Die Frauen berichten den Aposteln (24,9–12)	176
Jesus gesellt sich zu zwei Lehrjüngern auf dem Weg nach Emmaus (24,13–35)	176
Jesus erscheint den Lehrjüngern in Jerusalem (24,36–49)	177
Jesus wird in den Himmel aufgenommen (24,50–53)	178
JOHANNESEVANGELIUM	179
Prolog: Zu Anbeginn war er, das Wort (1,1–18)	180
Johannes der Täufer gibt Rechenschaft über seine Sendung (1,19–28)	181
Johannes der Täufer versteht sich als Vorläufer Jesu (1,29–34)	181
Jesus beruft die ersten Lehrjünger (1,35–51)	182
Maria und Jesus mit seinen Lehrjüngern auf einer Hochzeit in Kana (2,1–12)	183
Verkäufer werden von Jesus aus dem Tempel hinausgeworfen (2,13–22)	183
Jesus beim Paschafest in Jerusalem (2,23–25)	184
Das nächtliche Gespräch Jesu mit Nikodemus (3,1–21)	184
Erneut verweist Johannes der Täufer auf Jesus (3,22–36)	185
Jesus spricht am Jakobsbrunnen in Sichem mit einer samaritanischen Frau (4,1–42)	186
In Galiläa wird Jesus gut aufgenommen (4,43–45)	187
Jesu zweites Zeichen in Kana in Galiläa (4,46–54)	187
An einem Sabbat heilt Jesus am Teich Betesda einen hilflosen Gelähmten (5,1–18)	187
Die Vollmacht des Sohnes (5,19–47)	188
Festmahl für Fünftausend (6,1–15)	189
Jesus kommt auf dem See den Lehrjüngern entgegen (6,16–21)	190
Jesu Rede über das Brot des Lebens (6,22–51)	190
Jesu Worte über sein Fleisch und Blut (6,52–59)	191
Viele Lehrjünger nehmen Ärgernis (6,60–65)	191
Petrus antwortet Jesus: „Du hast Worte ewigen Lebens!“ (6,66–71)	192
Jesus doch beim Laubhüttenfest (7,1–24)	192
Im Volk und im Hohen Rat entsteht Zwiespalt (7,25–53)	193
Jesus wegen einer Ehebrecherin auf die Probe gestellt (8,1–11)	194
Jesus ist das Licht der Welt (8,12–20)	194
Jesus, der vom Vater Gesandte (8,21–29)	195

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Wer sind die wahren Abrahamskinder? (8,30–47)	195
„Bevor Abraham ward, bin ich“ (8,48–59)	196
An einem Sabbat schenkt Jesus einem Blindgeborenen das Augenlicht (9,1–41)	196
Jesus, der rechte Hirt (10,1–21)	198
Jesus beim Tempelweihfest: „Ich und der Vater sind eines.“ (10,22–39)	198
Jesus zieht sich auf die andere Seite des Jordan zurück (10,40–42)	199
Seinen Freund Lazarus erweckt Jesus nach vier Tagen von den Toten (11,1–44)	199
Der Hohe Rat will Jesus beseitigen (11,45–57)	201
Jesus wird in Betanien mit kostbarem Nardenöl gesalbt (12,1–11)	201
Einzug in Jerusalem (12,12–19)	202
Die Stunde der Entscheidung (12,20–36)	202
Unglaube des Volkes; letzte Offenbarungsrede Jesu (12,37–50)	203
Jesus wäscht seinen Lehrjüngern die Füße (13,1–20)	203
Welcher Lehrjünger ist es, der Jesus überliefert? (13,21–30)	204
Die Abschiedsgespräche Jesu mit seinen Lehrjüngern (13,31 – 16,33)	204
Das Leiden ist der Beginn der Verherrlichung Jesu (13,31–33)	204
Das „neue Gebot“ (13,34–35)	205
Petrus wird Jesus verleugnen (13,36–38)	205
Der Weg zum Vater (14,1–14)	205
Jesus verheißt den Heiligen Geist (14,15–31)	205
Vergleich: Winzer, Weinstock und Reben (15,1–8)	206
In der Liebe Gottes bleiben (15,9–17)	206
Die Welt wird euch hassen (15,18 – 16,4a)	207
Durch Jesu Weggang wird der Heilige Geist kommen (16,4b–15)	207
„Ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen“ (16,16–24)	208
Ohne Bildrede: Jesus ist vom Vater gekommen und kehrt zu ihm zurück (16,25–33)	208
Das Gebet Jesu vor seinem Leiden (17,1–26)	209
Passion und Auferstehung Jesu (18,1 – 21,25)	210
Jesus wird gefangen genommen (18,1–11)	210
Jesus wird zu Hannas geführt; Petrus verleugnet ihn (18,12–27)	210
Jesus vor Pilatus (18,28–40)	211
Jesus wird gegeißelt und verspottet (19,1–5)	212
Jesus wird zur Kreuzigung überliefert (19,6–16a)	212
Jesus wird gekreuzigt, und die Soldaten teilen sich seine Kleider (19,16b–24)	213
Jesus stirbt und überliefert so den Geist (19,25–30)	213
Nach Jesu Tod (19,31–37)	214
Grablegung Jesu durch Josef von Arimathäa (19,38–42)	214
Das leere Grab (20,1–10)	215
Jesus erscheint Maria aus Magdala (20,11–18)	215
Bei verschlossenen Türen erscheint Jesus den Lehrjüngern (20,19–23)	216
Thomas kommt vom Zweifel zum Glauben (20,24–29)	216
Schlusswort des Evangelisten (20,30–31)	216
Der Auferstandene erscheint den Lehrjüngern am See von Tiberias (21,1–14)	216
Jesus fragt Petrus nach seiner Liebe und beauftragt ihn (21,15–19)	217
Petrus und der andere Lehrjünger (21,20–23)	218
Dieses Zeugnis ist wahr (21,24–25)	218
APOSTELGESCHICHTE	219
Vorwort (1,1–3)	219
Jesus wird in den Himmel aufgenommen (1,4–14)	220
An die Stelle von Judas wird Matthias berufen (1,15–26)	220
Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt (2,1–13)	221

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Petrus predigt (2,14–36)	221
Die Gemeinde wächst (2,37–47)	223
Am Tempel heilen Petrus und Johannes im Namen Jesu einen Gelähmten (3,1–26)	223
Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat (4,1–22)	224
Dankgebet der Gemeinde in Jerusalem (4,23–31)	225
Gütergemeinschaft der Gemeinde in Jerusalem (4,32–37)	226
Hananiah und Saphira betrügen (5,1–11)	226
Zeichen und Wunder der Apostel (5,12–16)	226
Die Apostel vor dem Hohen Rat (5,17–32)	226
Die Apostel werden auf Gamaliels Anraten freigelassen (5,33–42)	227
Wahl der Sieben zur Betreuung der Notleidenden (6,1–7)	228
Stephanus vor dem Hohen Rat (6,8–15)	228
Rede des Stephanus (7,1–53)	228
Stephanus wird gesteinigt (7,54 – 8,1a)	231
Die ganze Gemeinde in Jerusalem wird verfolgt (8,1b–3)	231
Philippus in Samaria und Sinnesänderung Simons des Zauberers (8,4–13)	231
Petrus und Johannes in Samaria (8,14–25)	232
Ein Äthiopier wird von Philippus getauft (8,26–40)	233
Saulus wird vom Verfolger der Christen selber zum Christen (9,1–19a)	233
Saulus in Damaskus und in Jerusalem (9,19b–31)	234
Petrus wirkt Wunder in Lydda und Joppe (9,32–43)	235
Petrus tauft den nicht-jüdischen Hundertführer Kornelius und sein Haus (10,1–48)	235
Petrus gibt Rechenschaft vor der Gemeinde in Jerusalem (11,1–18)	237
Ausweitung der Glaubensverkündigung auf Nicht-Juden auch in Antiochia (11,19–26)	238
Spende der Gemeinde von Antiochia für die Jerusalemer Christen (11,27–30)	238
König Herodes lässt Jakobus hinrichten (12,1–2)	239
König Herodes lässt Petrus gefangen nehmen; ein Engel befreit ihn (12,3–19a)	239
Herodes Agrippa stirbt (12,19b–23)	240
Barnabas und Saulus kehren von Jerusalem nach Antiochia zurück (12,24–25)	240
Saulus und Barnabas werden ausgesandt: Die erste Missionsreise (13,1–3)	240
Auf der Insel Zypern (13,4–12)	240
In Antiochia in Pisidien: Ein Wort des Trostes in der Synagoge (13,13–43)	241
Von den Juden als Ausgangspunkt Hinwendung zu den Völkern (13,44–52)	242
Ikonions Bevölkerung gespalten (14,1–7)	243
In Lystra will man Paulus und Barnabas als Götter verehren (14,8–20a)	243
Rückkehr nach Antiochia (14,20b–28)	243
Streit um die Beschneidung: Jerusalemer Versammlung und Beschlüsse (15,1–29)	244
Mitteilung an die Gemeinde in Antiochia (15,30–35)	245
Beginn der zweiten Missionsreise. Paulus und Barnabas trennen sich (15,36–41)	246
Paulus trifft Timotheus und gewinnt ihn zur Mitarbeit (16,1–8)	246
Ruf nach Mazedonien (16,9–10)	246
In Philippi (16,11–13)	246
Gastfreundschaft der Purpurchandlerin Lydia (16,14–15)	247
Eine Magd mit einem Wahrsagegeist (16,16–22)	247
Paulus und Silas, obwohl römische Bürger, im Gefängnis; Erdbeben (16,23–40)	247
Volksauflauf in Thessalonich (17,1–9)	248
Über Beröa nach Athen (17,10–15)	248
Areopag-Rede von Paulus (17,16–34)	249
Paulus wohnt, arbeitet und lehrt in Korinth (18,1–11)	250
Prokonsul Gallio weigert sich, einen Prozess gegen Paulus zu eröffnen (18,12–17)	250
Rückkehr nach Antiochia (18,18–22)	250
Beginn der dritten Missionsreise des Paulus (18,23)	251

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Apollos wird in Ephesus Mitstreiter (18,24–28)	251
Paulus in Ephesus: Begegnung mit Johanneslehrgüngern (19,1–12)	251
Jüdische Beschwörer berufen sich auf „Jesus, den Paulus verkündet“ (19,13–17)	252
Was kostspieliger Zeitvertreib war (19,18–20)	252
Reisepläne von Paulus: Jerusalem und Rom (19,21–22)	252
Aufbruch der Silberschmiede für die „Große Artemis von Ephesus“ (19,23–40)	252
Paulus in Mazedonien und Griechenland (20,1–6)	253
Abschiedsbesuch von Paulus in Troas (20,7–12)	254
Reise nach Milet (20,13–16)	254
Abschiedsrede des Paulus an die Ältesten aus Ephesus (20,17–38)	254
Von Milet über Cäsarea nach Jerusalem (21,1–17)	255
Jakobus und die Ältesten beraten Paulus (21,18–26)	256
Paulus wird verhaftet (21,27–40)	257
Paulus verteidigt sich (22,1–21)	257
Der römische Tausendführer erfährt, dass Paulus römischer Bürger ist (22,22–30)	258
Paulus vor dem Hohen Rat (23,1–11)	258
Verschörung gegen Paulus (23,12–22)	259
Paulus wird hochgesichert nach Cäsarea gebracht (23,23–35)	260
Paulus vor dem Statthalter Felix und den Anklägern aus Jerusalem (24,1–21)	260
Der Prozess wird verschleppt (24,22–27)	261
Paulus vor dem Statthalter Festus (25,1–8)	261
Als römischer Bürger appelliert Paulus an den Kaiser (25,9–12)	262
König Agrippa beim Statthalter Festus (25,13–27)	262
Paulus vor Agrippa und Festus (26,1–32)	263
Paulus als Gefangener auf der Fahrt nach Rom (27,1–12)	264
Schwerer Sturm (27,13–26)	265
Schiffbruch vor Malta (27,27–44)	265
Auf der Insel Malta (28,1–10)	266
Von Malta nach Rom (28,11–15)	267
Paulus verkündet die Gute Botschaft in Rom (28,16–31)	267
BRIEF AN DIE RÖMER	269
Anschrift und Gruß; Paulus, der Apostel der Völker (1,1–7)	269
Dank an Gott und der Wunsch, in Rom die Gute Botschaft zu verkünden (1,8–15)	270
Die Gute Botschaft als Kraft Gottes (1,16–17)	270
Gottlosigkeit und Unrecht der Menschen (1,18–32)	270
Der Mensch vor Gottes Gericht (2,1–11)	271
Die Völker und das ihnen im Gewissen gegebene Gesetz (2,12–16)	271
Die Juden und das mosaische Gesetz (2,17–29)	272
Die Schuld aller vor Gott (3,1–20)	272
Gerechtmachung durch den Glauben an Jesus Christus (3,21–31)	273
Abraham, der Vater des Glaubens aller (4,1–25)	274
Friede mit Gott als Grundlage der Hoffnung (5,1–21)	275
Die Taufe bricht die Macht der Sünde und ermöglicht ein neues Leben (6,1–23)	276
Die Glaubenden dem Gesetz gestorben und Christus zugehörig (7,1–6)	277
Der Mensch unter der Macht der Sünde (7,7–25)	278
Das Leben in Geist (8,1–17)	278
Die Hoffnung auf Vollendung des Heils (8,18–30)	279
Die Gewissheit der Glaubenden (8,31–39)	280
Paulus und Israel (9,1–5)	280
Gottes Erwählung bleibt bestehen (9,6–13)	280
Freiheit und Erbarmen Gottes (9,14–29)	281

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Christus – das Ziel des Gesetzes (9,30 – 10,15)	282
Israels Ungehorsam (10,16–21)	283
Der erwählte Rest (11,1–10)	283
Die Berufung der Völker als Hoffnung für Israel (11,11–24)	284
Ganz Israel wird errettet (11,25–32)	284
Lobpreis der Wege Gottes (11,33–36)	285
In der Erneuerung des Denkens sich selber Gott darbringen (12,1–2)	285
Unterschiedliche Gnadengaben der Glieder des einen Leibes Christi (12,3–8)	285
Das Leben der Christen aus dem Geist (12,9–21)	286
Die staatliche Vollmacht ist anzuerkennen (13,1–7)	286
Liebe ist die Erfüllung des ganzen Gesetzes (13,8–10)	287
Aufstehen vom Schlaf und die Waffen des Lichts anziehen (13,11–14)	287
Starke und Schwache in der Gemeinde (14,1–23)	287
Christi Vorbild (15,1–13)	288
Auftrag und Werk des Apostels (15,14–21)	289
Reisepläne (15,22–29)	289
Bitte um Fürbitte (15,30–33)	290
Phöbe wird anempfohlen; weitere Grüße (16,1–16)	290
Warnung vor Irrlehren (16,17–20)	290
Grüße der Mitarbeiter (16,21–24)	291
Abschließender Lobpreis Gottes (16,25–27)	291
ERSTER BRIEF AN DIE KORINTHER	292
Anschrift und Gruß (1,1–3)	292
Dank für Gottes Gaben an die Gemeinde in Korinth (1,4–9)	293
Ermahnung gegen Spaltungen in der Gemeinde (1,10–17)	293
Das Wort vom Kreuz als Gottes Weisheit und Macht (1,18–31)	293
Keine Menschenweisheit: Christus als der Gekreuzigte! (2,1–5)	294
Die alles übersteigende Weisheit Gottes (2,6–16)	294
Unmündigkeit der Korinther (3,1–4)	295
Paulus und Apollos: Mitarbeiter Gottes am Aufbau der Gemeinde (3,5–17)	295
Kein Sich-Rühmen vor Gott (3,18–23)	296
Von fremder Beurteilung unabhängig (4,1–5)	296
Der Diener Christi im Urteil seines Herrn (4,6–13)	296
Paulus als Vater für die Gemeinde in Korinth (4,14–21)	296
Ein Blutschänder wird aus der Gemeinde in Korinth ausgeschlossen (5,1–13)	297
Wie mit Rechtsstreitigkeiten unter Gemeindemitgliedern umgehen? (6,1–11)	297
Warnung vor Unzucht; Freiheit in Verantwortung (6,12–20)	298
Ehe, Ehescheidung und Ehelosigkeit (7,1–16)	298
Gottes Berufung und der ursprüngliche Stand der Berufenen (7,17–24)	300
Ehe und Ehelosigkeit um des Herrn willen (7,25–38)	300
Wiederverheiratung von Witwen (7,39–40)	301
Götzenopferfleisch und Rücksichtnahme auf die Schwachen (8,1–13)	301
Antwort auf Kritik (9,1–27)	302
Israels Geschichte als Warnung (10,1–13)	303
Flieht vor den Götzendiensten! (10,14–22)	304
Noch einmal: Götzenopferfleisch (10,23 – 11,1)	304
Paulus nimmt zur Fehlinterpretation einer seiner Aussagen Stellung (11,2–16)	301
Die rechte Feier des Herrenmahls (11,17–34)	306
Die vielen Gaben des einen Geistes (12,1–11)	306
Der eine Leib und die vielen Glieder (12,12–31a)	307

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Hoheslied der Liebe (12,31b – 13,13)	308
Die Geistesgaben der Zungenrede und der Prophetie (14,1–25)	308
Ordnung beim Gottesdienst (14,26–40)	309
Das Zeugnis von der Auferstehung Christi (15,1–11)	310
Die Auferstehung Christi als Grund der Auferstehung aller von den Toten (15,12–34)	311
Der Leib der Auferstehenden (15,35–49)	312
Die Verwandlung aller Gläubigen und der Sieg über den Tod (15,50–58)	312
Sammlung für die Gemeinde in Jerusalem (16,1–4)	313
Reisepläne (16,5–12)	313
Mahnungen und Grüße (16,13–24)	314
ZWEITER BRIEF AN DIE KORINTHER	315
Anschrift und Gruß (1,1–2)	315
Dank für Gottes Trost in Bedrängnis (1,3–11)	315
Die eigene Verlässlichkeit im Ja Gottes begründet (1,12 – 2,4)	316
Vergebung für ein schuldig gewordenes Gemeindemitglied (2,5–11)	316
Wonach riecht an jedem Ort die Erkenntnis Christi? (2,12–17)	317
Die Gemeinde als Brief Christi (3,1–3)	317
Die Herrlichkeit des Dienstes im Neuen Bund (3,4–18)	317
Lauter der Guten Botschaft dienen (4,1–6)	318
Leidensgemeinschaft mit Christus (4,7–18)	318
Sehnsucht nach der endgültigen Gemeinschaft mit dem Herrn (5,1–10)	319
Im Dienst der Versöhnung (5,11–21)	319
Die eigene Bewährung im Dienst (6,1–10)	320
Werbung um die Korinther (6,11 – 7,4)	320
Freude über eine heilsame Traurigkeit der Korinther (7,5–16)	321
Sammlung für Jerusalem: Einen fröhlichen Geber liebt Gott (8,1 – 9,15)	322
Abwesend und anwesend mit dem gleichen Mut (10,1–11)	323
Der Maßstab für die Beurteilung (10,12–18)	324
„Überapostel“ (11,1–15)	324
Leiden und Mühen (11,16–33)	325
Gnade und Schwachheit (12,1–13)	326
Sorgen um die Gemeinde in Korinth (12,14–21)	327
Mahnungen und Wünsche vor dem dritten Besuch (13,1–10)	327
Schlusswort und Segenswunsch (13,11–13)	328
BRIEF AN DIE GALATER	329
Anschrift und Gruß (1,1–5)	329
Keine andere „gute Botschaft“ (1,6–9)	329
Berufung von Gott her (1,10–24)	329
Anerkennung durch die Leiter der Jerusalemer Urgemeinde (2,1–10)	330
Auseinandersetzung mit Petrus in Antiochia (2,11–21)	331
Die Gerechtigkeit aus Glauben, Abraham verheißen (3,1–18)	331
Verheißung und Gesetz (3,19–29)	333
Gotteskindschaft im Heiligen Geist (4,1–7)	333
Warnung vor Rückfall in die alte Knechtschaft (4,8–20)	334
Jerusalem nach dem Fleisch und nach der Verheißung (4,21–31)	334
Freiheit in Christus (5,1–12)	335
Früchte des Geistes und Werke des Fleisches (5,13–26)	335
Brüderliche Zurechtweisung ohne Selbstruhm (6,1–5)	336
Wie man sät, so erntet man (6,6–10)	336

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Schlusswort (6,11–18)	337
BRIEF AN DIE EPHESER	338
Anschrift und Gruß (1,1–2)	338
Lobpreis von Vater und Sohn und Heiligem Geist (1,3–14)	338
Erkenntnis der Herrlichkeit Christi (1,15–23)	339
Das neue Leben mit Christus (2,1–10)	339
Juden und Völker in Christus (2,11–22)	340
Zu den Völkern gesandt ... (3,1–13)	340
... damit sie die Liebe Christi erkennen (3,14–21)	341
Einheit in Geist und Vielfalt der Gaben im Leib Christi (4,1–16)	341
Alter und neuer Mensch (4,17–24)	342
Nächstenliebe (4,25–32)	342
Leben als Kinder des Lichtes (5,1–20)	342
Das häusliche Leben (5,21 – 6,9)	343
Gottes Vollrüstung anziehen (6,10–20)	344
Schlusswort und Segenswunsch (6,21–24)	344
BRIEF AN DIE PHILIPPER	345
Anschrift und Gruß (1,1–2)	345
Dank und Fürbitte für die Gemeinde (1,3–11)	345
Gefangenschaft und dennoch Verkündigung der Guten Botschaft (1,12–26)	345
Im Glauben einmütig (1,27 – 2,4)	346
Christushymnus (2,5–11)	346
Durchhalten (2,12–18)	347
Sendung von Timotheus und Rückkehr des Epaphroditus nach Philippi (2,19–30)	347
Warnung vor Rückfall; der eigene Weg (3,1–11)	348
„Werdet meine gemeinsamen Nachahmer“ (3,12–21)	348
Leben in der Freude des Herrn (4,1–9)	349
Dank für die Gaben der Gemeinde (4,10–20)	349
Grüße und Segenswunsch (4,21–23)	349
BRIEF AN DIE KOLOSSER	350
Anschrift und Gruß (1,1–2)	350
Dank und Fürbitte für die Gemeinde (1,3–11a)	350
Lobpreis Christi (1,11b–20)	350
Im Glauben verharren (1,21–23)	351
Das eigene Amt: Verkündigung Christi unter den Völkern (1,24–29)	351
Kampf für die Gemeinde (2,1–7)	352
Warnung vor Irrlehrern (2,8–23)	352
Alter und neuer Mensch (3,1–17)	353
Das häusliche Leben (3,18 – 4,1)	353
Abschließende Mahnungen (4,2–6)	354
Grüße und Segenswunsch (4,7–18)	354
ERSTER BRIEF AN DIE THESSALONICHER	355
Anschrift und Gruß (1,1)	355
Vorbildlicher Glaube der Gemeinde von Thessalonich (1,2–10)	355
Rückblick auf das erste Wirken in der Gemeinde (2,1–12)	356
Die Aufnahme der Guten Botschaft durch die Gemeinde (2,13–20)	356
Sendung des Timotheus (3,1–13)	357

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Der Wille Gottes: Eure Heiligung (4,1-12)	357
Die Hoffnung der Christen auf die Auferstehung der Toten (4,13-18)	358
Tag des Herrn und Leben der Christen (5,1-11)	358
Mahnungen für das Gemeindeleben (5,12-22)	358
Schluss-Segen, Bitte und Gruß (5,23-28)	359
ZWEITER BRIEF AN DIE THESSALONICHER	360
Anschrift und Gruß (1,1-2)	360
Die Bedrängnis der Gemeinde von Thessalonich als Zeichen der Erwählung (1,3-12)	360
Mit Falschpropheten rechnen (2,1-12)	361
Dank und Mahnung zum Festhalten an der Lehre (2,13-17)	361
Bitte um Gebet der Gemeinde (3,1-5)	362
Zurechtweisung von Müßiggängern (3,6-15)	362
Abschließender Gruß (3,16-18)	362
ERSTER BRIEF AN TIMOTHEUS	363
Anschrift und Gruß (1,1-2)	363
Gegen falsche Gesetzeslehrer auftreten (1,3-11)	363
Dank für die eigene Berufung (1,12-17)	364
Aufforderung an Timotheus (1,18-20)	364
Allgemeine Anweisung: Für alle Menschen beten (2,1-7)	364
Anweisungen für Männer und Frauen (2,8 - 3,1a)	364
Anweisungen für Aufseher (3,1b-7)	365
Anweisungen für Helfer (3,8-13)	365
Das Geheimnis des Glaubens (3,14-16)	365
Falsche Enthaltbarkeit (4,1-5)	366
Der Auftrag für Timotheus (4,6-16)	366
Verhalten gegenüber Älteren und Jüngeren und gegenüber Witwen (5,1-16)	366
Verhalten gegenüber den Ältesten der Gemeinde (5,17-22)	367
Ratschlag für die Gesundheit (5,23)	367
Die Zeit bringt an den Tag (5,24-25)	367
Anweisung für die Knechte (6,1-2a)	368
Warnung vor Irrlehre und Habsucht (6,2b-16)	368
Anweisung für die Reichen (6,17-19)	369
Schlussmahnung und Segenswunsch (6,20-21)	369
ZWEITER BRIEF AN TIMOTHEUS	370
Anschrift und Gruß (1,1-2)	370
Dank und Ermutigung zur Treue gegenüber der Guten Botschaft (1,3-18)	370
Timotheus soll zum Leiden für die Gute Botschaft bereit sein (2,1-13)	371
Verhalten gegenüber Irrlehrern (2,14-26)	371
Verfall von Frömmigkeit und Sitten in der Endzeit (3,1-9)	372
Paulus selbst als Vorbild (3,10-13)	372
Das anvertraute Gut: die heiligen Schriften (3,14-17)	372
Treue bis zum Ende (4,1-8)	373
Mitarbeiter und Gegner (4,9-18)	373
Grüße und Segenswunsch (4,19-22)	373
BRIEF AN TITUS	374
Anschrift, Bekenntnis und Gruß (1,1-4)	374
Einsetzung von Ältesten und Aufsehern (1,5-9)	374

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Zurechtzuweisende Irrlehrer (1,10–16)	374
Anweisungen für das Leben im Glauben (2,1–10)	375
Gottes Gnade begründet das Leben und die Hoffnung der Christen (2,11–15)	375
Aufgaben eines Christen in der Welt (3,1–11)	375
Aufträge und Grüße (3,12–15)	376
BRIEF AN PHILEMON	377
Anschrift und Gruß (1–3)	377
Glaube und Liebe des Philemon (4–7)	377
Fürsprache für Onesimus (8–22)	377
Grüße und Segenswunsch (23–25)	378
BRIEF AN DIE HEBRÄER	379
Die Offenbarung Gottes im Sohn (1,1–4)	379
Der Sohn höher als die Engel (1,5 – 2,4)	379
Erniedrigung und Erhöhung des Sohnes (2,5–18)	381
Der Sohn höher als Mose (3,1–6)	382
Warnendes Beispiel der Generation des Auszugs aus Ägypten (3,7–19)	382
Das angebotene Heil (4,1–13)	383
Christus, der wahre Hohe Priester (4,14 – 5,10)	384
Gefährdung und Verheißung (5,11 – 6,20)	384
Christus, ewiger Hoher Priester nach der Ordnung Melchisedeks (7,1–28)	386
Christus, Mittler des Neuen Bundes (8,1–13)	387
Die Opfer des Alten Bundes (9,1–10)	388
Das einmalige Opfer des Neuen Bundes (9,11–28)	388
Die endgültige Versöhnung mit Gott (10,1–18)	389
Festhalten am Bekenntnis der Hoffnung (10,19–39)	390
Die Zeugen des Glaubens im Alten Bund (11,1–40)	391
Der Kampf des Glaubens im Neuen Bund (12,1–29)	393
Abschließende Ermahnungen (13,1–19)	394
Segenswunsch und Grüße (13,20–25)	395
JAKOUSBRIEF	396
An wen und Begrüßung (1,1)	396
Sich in der Versuchung bewähren (1,2–18)	396
Hörer und Täter des Wortes (1,19–27)	397
Keine Ansehung der Person in der Gemeinde (2,1–13)	397
Glaube und Werke (2,14–26)	398
Die Macht der Zunge (3,1–12)	399
Weisheit von oben (3,13–18)	399
Wer schlecht bittet, empfängt nicht (4,1–10)	400
Den Nächsten nicht richten (4,11–12)	400
Warnung vor Selbstsicherheit (4,13–17)	400
Warnung an die Reichen (5,1–6)	400
Mahnung zu Geduld (5,7–11)	401
Warnung vor Schwören (5,12)	401
Die Macht des Gebets (5,13–18)	401
Verantwortung für den irrenden Bruder (5,19–20)	401
ERSTER PETRUSBRIEF	402
An wen und Begrüßung (1,1–2)	402

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Lebendige Hoffnung ... (1,3-12)	402
... Berufung zu heiliger Lebensführung (1,13-25)	403
Das neue Gottesvolk (2,1-10)	403
Glaubende in der Welt (2,11-17)	404
Mahnung an die Hausdiener in der Nachfolge des leidenden Christus (2,18-25)	404
Mahnung an Frauen und Männer in der Ehe (3,1-7)	405
Mahnung an alle (3,8-17)	405
Das Heil derer, die vor Christus gelebt haben; Bedeutung der Taufe (3,18 - 4,11)	406
Auch in Verfolgung ausharren (4,12-19)	407
Mahnung an die Ältesten und die Gemeinden (5,1-11)	408
Abschließende Grüße und Segenswunsch (5,12-14)	408
ZWEITER PETRUSBRIEF	409
An wen und Begrüßung (1,1-2)	409
Mahnung zu Glauben und Tugend (1,3-11)	409
Apostelzeugnis und prophetisches Wort als Grund des Glaubens (1,12-21)	409
Gottes Gericht über die Irrlehrer (2,1-22)	410
Die Gewissheit der verheißenen Ankunft Christi (3,1-13)	411
Aufruf zur Ausdauer (3,14-16)	412
Schlussmahnung und Lobpreis (3,17-18)	412
ERSTER JOHANNESBRIEF	413
Das Wort des Lebens (1,1-4)	413
Das Leben im Licht (1,5-10)	413
Christus, unser Beistand beim Vater (2,1-6)	413
Das Gebot der Bruderliebe (2,7-11)	414
Was aus dem Vater ist, was aus der Welt (2,12-17)	414
Es werden Antichristusse auftreten (2,18-29)	414
Gotteskindschaft und ihre Bewährung (3,1-19a)	415
Zuversicht der Kinder Gottes (3,19b-24)	416
Geist der Wahrheit und Geist des Irrtums (4,1-6)	416
Vollendung des Glaubens in der Liebe (4,7-21)	416
Der Glaube als Sieg über die Welt (5,1-4)	417
Gottes Zeugnis über seinen Sohn (5,5-12)	417
Bitte und Fürbitte (5,13-17)	417
Bewahrung in Christus (5,18-21)	418
ZWEITER JOHANNESBRIEF	419
Anschrift und Gruß (1-3)	419
Leben nach dem Gebot des Vaters (4-6)	419
Warnung vor Irrlehrern (7-11)	419
Ankündigung eines Besuchs und Grüße (12-13)	419
DRITTER JOHANNESBRIEF	420
Anschrift und Gruß (1-4)	420
Die Gastfreundschaft des Gaius (5-8)	420
Warnung vor Diotrefes (9-10)	420
Empfehlung des Demetrius (11-12)	420
Ankündigung eines Besuchs und Grüße (13-15)	420
JUDASBRIEF	421

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

Anschrift und Gruß (1-2)	421
Gottes Gericht über die Irrlehrer (3-16)	421
Ermahnung zu Treue und Solidarität (17-23)	422
Lobpreis Gottes (24-25)	422
OFFENBARUNG	423
Einleitung (1,1-3).....	423
Vorwort an die sieben Gemeinden (1,4-8)	423
Auftrag an Johannes (1,9-20)	424
An die Gemeinde in Ephesus: Nicht die erste Liebe verlassen (2,1-7)	425
An die Gemeinde in Smyrna: Verlässlich bleiben (2,8-11)	425
An die Gemeinde in Pergamon: Bei aller Treue auch Ärgernisse (2,12-17)	425
An die Gemeinde in Thyatira: Es gibt eine falsche Prophetin (2,18-29)	426
An die Gemeinde in Sardes: Eine Gemeinde im Niedergang (3,1-6)	426
An die Gemeinde in Philadelphia: Lob der Ausdauer (3,7-13)	427
An die Gemeinde in Laodizea: Klage über Lauheit (3,14-22)	427
Vor dem Thron Gottes (4,1-11)	428
Ein Buch mit sieben Siegeln und das Lamm (5,1-14)	428
Die ersten sechs Siegel werden geöffnet (6,1-17)	429
Schutzsiegel für die hundertvierundvierzigtausend Diener Gottes (7,1-8)	430
Eine große Schar aus allen Völkern (7,9-17)	430
Das siebente Siegel und sieben Engel mit Posaunen (8,1-5)	431
Die ersten vier Posaunen (8,6-13)	431
Die fünfte Posaune (9,1-12)	432
Die sechste Posaune (9,13-21)	432
Der Engel, der auf Meer und Land steht und das kleine Buch darreicht (10,1-11)	432
Johannes soll den Tempel vermessen (11,1-2)	434
Die beiden Christus-Zeugen (11,3-14)	434
Die siebente Posaune (11,15-19)	434
Von einem Drachen wegen der Geburt ihres Sohnes verfolgte Frau (12,1-17)	435
Zwei Tiere (12,18 - 13,18)	436
Das Lamm und die hundertvierundvierzigtausend Anbetenden (14,1-5)	437
Drei Engel künden das Gericht an (14,6-13)	437
Die Stunde der Ernte (14,14-20)	438
Ankündigung der Sieben letzten Plagen und das Lied der Sieger (15,1-8)	438
Sieben Schalen des Zornes (16,1-21)	439
Die Hure Babylon und das Tier mit sieben Köpfen (17,1-18)	440
Untergang Babylons (18,1-24)	441
Sieg über das Tier und seinen Propheten (19,11-21)	443
Tausendjähriges Königtum (20,1-6)	444
Letzter Kampf und Sieg über den Satan (20,7-10)	445
Das letzte Gericht und das Buch des Lebens (20,11-15)	445
Neuer Himmel und neue Erde (21,1-8)	445
Neues Jerusalem (21,9 - 22,5).....	446
Abschließende Mahnungen und Verheißungen (22,6-21)	447
Karten	449
<i>Nachwort: Bewährte Regeln für Übersetzungen</i>	453

Vorwort: Zur Übersetzung

Grundlage dieser Übersetzung ist NESTLE-ALAND, Novum Testamentum Graece, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 28. revidierte Auflage 2012, 4. korrigierter Druck 2015. Um 1993 habe ich begonnen, Teile der Einheitsübersetzung von 1980 mit dem griechischen Urtext genau zu vergleichen, was mich dazu veranlasst hat, ab 2005 selber zu übersetzen.^a

In ihrem Kontext gleiche Ausdrücke, zumindest ein und desselben Autors, sollen auch in der Übersetzung möglichst nicht unterschiedlich wiedergegeben werden. So können Zusammenhänge innerhalb seines Werks leichter deutlich werden. Jedenfalls ist der Ausdruck nicht ohne Not zu wechseln. Auch sollen unterschiedliche griechische Wörter möglichst nicht mit demselben deutschen Wort wiedergegeben werden. Es war meist notwendig, alle Vorkommen eines Ausdrucks im Urtext zu vergleichen, um eine Übersetzungsmöglichkeit zu finden, die wenigstens einigermaßen für alle Stellen passt. Eine besondere Schwierigkeit ergab sich, wenn zwei fast gleichbedeutende Ausdrücke im selben Satz zusammen stehen wie z. B. *ρύειν* [rhyein] (= befreien) und *σώζειν* [sōzein] (= retten) in 2 Tim 4,17f oder *πρόσκομμα* [proskomma] (= Anstoß) und *σκάνδαλον* [skandalon] (= Ärgernis) in Röm 14,13. In Lk 8,15 stehen die Wörter *καλός* [kalos] (= schön, gut, recht) und *ἀγαθός* [agathos] (= gut) nebeneinander und konnten nur mit „recht und gut“ übersetzt werden; dies hat dazu geführt, auch sonst die allermeisten Vorkommen von *καλός* mit „recht“ wiederzugeben; so ist je nach dem jeweils zugrundeliegenden Wort manchmal von „guten“ und manchmal von „rechten“ Werken die Rede.

Anstatt zuerst zu fragen, wie man dies oder jenes in der eigenen Sprache auszudrücken pflegt, ist vorrangig möglichst genau zu prüfen, was im Urtext tatsächlich dasteht. Es könnte bereits dort ungewöhnlich ausgedrückt sein, weil etwas Neues gesagt werden soll. Wenn also eine Formulierung bereits im Urtext nicht gängig ist, sollte auch die Übersetzung nicht den Eindruck gängiger Redeweise erwecken (vgl. Joh 19,30). „Dem Volk aufs Maul schau“ ist nicht dasselbe wie mit abgeschliffenen Redensarten zu übersetzen. Deshalb bleibt diese Übersetzung so wörtlich wie möglich (es sollen aber keine unüberwindlichen Verstehensschwierigkeiten entstehen. Glättungen, umständliche Umschreibungen werden möglichst vermieden. Wenn im Urtext nur die Entsprechung zu „er sagte“ steht, wird nicht mit „er sprach“, „antwortete“, oder „erwiderte“, „fragte“ oder „bat“ übersetzt. So ergibt sich auch, dass *ἐπιτιμάω* [epitimaō] (im NT dreißigmal) kaum „anherrschen“, „anfahen“, „drohen“ oder „strafen“ bedeutet, sondern nur (jemandem etwas) „verweisen“.

Das griechische Wort *ἀποκρίνομαι* [apokrinomai], das herkömmlich mit „antworten“ übersetzt wird, bedeutet eher „auf etwas eingehen“; es setzt im alt- und neutestamentlichen Sprachgebrauch nicht wie im Deutschen „antworten“ immer voraus, dass man angesprochen worden ist, sondern kann sich auch auf ein Handeln anderer beziehen, auf das hin man etwas sagt (vgl. z. B. das Wort des Engels in Mt 28,4f). Deshalb wird der häufig begegnende, vielleicht etwas verlangsamende Ausdruck „er antwortete und sagte“ je nachdem entweder mit „er antwortete darauf“ oder „er sagte darauf“ wiedergegeben. Dem Ausdruck „das vom Propheten

^a In diesem Vorwort und überhaupt in den Anmerkungen werden griechisch oder hebräisch bzw. aramäisch wiedergegebene Wörter von ausspracheorientierter Umschrift begleitet.

Gesagte, der sagt“ entspricht in dieser Übersetzung: „das vom Propheten so Gesagte“.

Wenn ein Autor viele seiner Sätze mit „und“ beginnt, wird in der Übersetzung kein eleganterer Stil gesucht. Wenn abwechselnd, manchmal im selben Satz, Gegenwarts- und Vergangenheitsformen gebraucht werden, wird dies in der Übersetzung beibehalten; denn die Gegenwartsform soll vielleicht darauf hinweisen, dass das Berichtete noch immer für uns heute geschieht. Wenn im Urtext nur steht: „er sagte“, belässt die Übersetzung dies so und ergänzt nicht, um dem Leser die notwendige Aufmerksamkeit zu ersparen: „Jesus sagte“. Auch z. B. Münzen und Maße bleiben eher bei ihrer ursprünglichen Benennung, mag sie auch heute wenig bekannt sein.

Übersetzungsfehler hängen oft mit mangelnder Beachtung des logischen Kontextes zusammen (vgl. gegenüber vielen anderen Übersetzungen z. B. Lk 17,5f, wo kein Irrealis steht, oder Apg 1,1, wo es heißen muss: „was Jesus zu tun und zu lehren begonnen hat“ und nicht „was er von Anfang an getan und gelehrt hat“). „Kein Haar von Eurem Haupt wird verloren gehen“ (Lk 21,18) ist in einer Ankündigung von Verfolgung und Ermordung nicht dasselbe wie die gängige Redensart: „Es wird euch kein Haar gekrümmt werden.“ Selbst auf die Wortstellung muss man achten: Durch die Torheit der Verkündigung rettet Gott die sie Glaubenden, und nicht die (was denn?) Glaubenden durch die Torheit der Verkündigung (1 Kor 1,21).

Diese Übersetzung unterscheidet zwischen πιστεύειν εἰς [pisteuein eis] (= glauben an) und πιστεύειν ἐπί [pisteuein epi] mit Akkusativ (= glauben auf hin) bzw. Dativ (= glauben aufgrund). Zu πιστεύειν ἐν [en] (= in!) vgl. Mk 1,15.

In der jüdischen Tradition meint das Wort הַגִּוִּיִּם [haggojim] (= die Völker) gewöhnlich die von Israel verschiedenen und anders lebenden Völker. In der Septuaginta wird es mit τὰ ἔθνη [ta ethnē] wiedergegeben und so auch im NT (außer Offb, wo es sich auf *alle* Völker bezieht). Viele Übersetzungen sprechen von den „Heiden“; aber dieses Wort bezeichnet im Singular im Deutschen eine einzelne Person. Es sollte aber ein Wort gebraucht werden, das sich bereits im Singular auf ein Kollektiv bezieht. Das Wort λαός [laos] bedeutet ebenfalls „Volk“ oder „Nation“, aber auch einfach nur „Volksmenge“, ähnlich wie ὄχλος [ochlos], δῆμος [dēmos] oder πλῆθος [plēthos]. Es war nicht konsistent möglich, die genannten Wörter immer voneinander unterschieden und dann jeweils gleich zu übersetzen.

Heute wird oft „gengerechte“ Sprache auch für Bibelübersetzungen gefordert. Paradoxerweise war es für eine im wirklichen Leben erst noch zu erreichende Anerkennung gleicher Würde zielführender, dass das Neue Testament selber zu den „Söhnen Gottes“ auch Frauen rechnet und sie gewöhnlich mit der Anrede „Brüder“ tatsächlich ebenfalls meint (vgl. Röm 8,29). Sie bekommen damit diejenige *theologische* „Männlichkeit“ (vgl. Eph 4,13f) zuerkannt, die allein mit Recht auch für Ämter in der Kirche gefordert werden kann. Nach Gal 3,28 ist sie nicht mit bloß biologischer Männlichkeit zu verwechseln. Beharren auf einer solchen Verwechslung liefert die christliche Botschaft und verwechselnde Kirche heute dem Gespött aus.

Das Wort ἐκκλησία [ekklēsia] bedeutet im Griechischen ursprünglich die ordnungsgemäß einberufene („herausgerufene“) Versammlung, das „Aufgebot“ der politischen Gemeinde, die „Volksversammlung“ (vgl. Apg 19,32.39f). Im NT ist es jedoch vor allem vom Sprachgebrauch der Septuaginta bestimmt; diese verwendet das Wort als Entsprechung zum hebräischen קָהָל [qahal] (= „Versammlung“, „Aufgebot“). Mit dem Wort ἐκκλησία ist aber im NT nicht nur die aktuelle Versammlung der Glaubenden gemeint, sondern ihre bleibende Zusammengehörigkeit („Leib

Christi“). In diesem Verständnis wird ἐκκλησία deshalb in dieser Übersetzung immer mit „Gemeinde“ wiedergegeben. Es kann sowohl (meist) eine einzelne Gemeinde als auch christliche Gemeinde überhaupt meinen. Im Übrigen gibt es jedoch im griechischen NT keine semantisch entsprechende Vorlage zu dem deutschen Lehnwort „Kirche“ und seinen Äquivalenten in den nordischen und slawischen Sprachen. „Kirche“ ist von dem ersten Wort in κυριακή [kyriakē] ἐκκλησία (= „dem Herrn zugehörige Gemeinde“) hergeleitet. Das Wort κυριακή kommt jedoch im NT selbst nicht als nähere Bestimmung des Wortes ἐκκλησία vor. Dagegen ist das entsprechende Lehnwort in den romanischen Sprachen (etwa franz. „église“) von ἐκκλησία hergeleitet und in den Übersetzungen in diese Sprachen angebracht. Übrigens bedeutet „*ecclesia universalis*“ die Kirche des Glaubensbekenntnisses, nämlich „Kirche als solche“, das fortdauernde Geschehen der Weitergabe der christlichen Botschaft als des einen Wortes Gottes, das allein im Glauben als dem Erfülltsein vom Heiligen Geist als wahr erkannt wird. „*Ecclesiae particulares*“ sind nicht „Teilkirchen“, sondern „Einzelkirchen“, in denen die universale Kirche „subsistiert“, „wirklich präsent ist“. Der kirchenrechtliche Begriff „*ecclesia universa*“ meint die „Gesamtkirche“ als den größten Verbund der jeweils zu ihr gehörenden „Einzelkirchen“. Die römisch-katholische Kirche wäre dann auch eine „Einzelkirche“; sie erfüllt ihre Sendung, wenn sie die Einheit überhaupt aller Einzelkirchen durch „allgemeinverständliche“ und „allgemeinverbindliche“ Glaubensverkündigung zu unterstreichen und so überhaupt allen Einzelkirchen zu dienen lernt.

Noch einige sprachliche Einzelhinweise: Das im Griechischen sehr schwache und manchmal nur dem Sprachrhythmus dienende δέ [de] (= aber) bleibt unübersetzt, wenn es nicht tatsächlich einen Gegensatz ausdrücken soll. Oft (etwa in den Seligpreisungen, Mt 5,3–12) wird ὅτι [hoti] (= dass; denn) am besten nur durch einen Doppelpunkt wiedergegeben. Der typisch biblische Ausdruck „siehe“ (für ἰδοὺ [idū]) oder „sieh“ (für ἴδε [ide]) wird als „Textmarker“, der auf Wichtigkeit für den Glauben hinweist, beibehalten, aber doch nicht etwa ausgerechnet mit „plötzlich“ übersetzt. Es gibt im Deutschen keinen Plural für das Neutrum „dies“; der griechische Plural wird deshalb in dieser Übersetzung mit „all dies“ wiedergegeben, bzw. „dies alles“, wenn bereits im Griechischen ausdrücklich „alles“ dabeisteht; ein substantiviertes Adjektiv im Neutrum Plural wird deutsch mit „Dinge“ verbunden (z. B. Mt 13,52). Das Wort für „viel(e)“ (πολύς [polys]) wird, wo es nicht im Unterschied zu „alle“ gebraucht wird, sondern in bewunderndem oder betontem, nicht einschränkendem Sinn, mit „so viel(e)“ (ohne andere Hervorhebung) wiedergegeben.

Das Wort καί [kai] bedeutet „und“ oder „auch“; aber z. B. in Eph 4,17 oder 1 Thess 2,13 scheint es eher wie bestätigend auf Bekanntes hinzuweisen. Auch sonst empfiehlt es sich dann oft, es mit „ja“ zu übersetzen; etwa statt „wie auch geschrieben steht“ vielmehr „wie ja geschrieben steht“ (Apg 13,33).

Wenn im Griechischen bei Verben für das Subjekt eigens ein Personalpronomen steht, ist es gewöhnlich kontrastierend betont und wird dann in dieser Übersetzung kursiv gedruckt (vgl. etwa Mt 28,4f „*ihr*“ im Unterschied zu den Wächtern). Überhaupt wird eventuell anzuratende Lesebetonung durch Kursivdruck angezeigt.

Weil man im Deutschen bei dem Wort „Menschensohn“ meinen könnte, dass „Menschen“ hier ein Plural sei, wird wörtlich übertragen „der Sohn des Menschen“ oder, wo im Griechischen ohne Artikel, „Sohn eines Menschen“.

Im Griechischen steht nicht, dass Dämonen oder Geiste (!) „ausfahren“, sondern gewöhnlich nur, dass sie „herauskommen“ oder, selten, „hinausgeworfen werden“.

Βασιλεία [basileia] wird mit „Königtum“ (anstatt mit „Reich“) übersetzt; denn es kann sowohl den Herrschaftsbereich als auch das Amt eines Königs (Lk 19,11 und immer in Offb) bedeuten. Παραβολή [parabolē] wird an Stelle von „Gleichnis“ oder „Rätselwort“ mit „Vergleich“ wiedergegeben. Βιβλίον [biblion] wird immer mit „Buch“ übersetzt, obwohl es sich in der alten Zeit um Buchrollen handelte; im griechischen Text wird dies jedoch nur einmal direkt (Hebr 10,7) und zweimal indirekt durch das beigefügte Verb (Lk 4,20 und Offb 6,14) hervorgehoben.

Muss es von Gott heißen „mein ist die Rache“, oder nicht besser „mein ist das Recht-Verschaffen“ (Röm 12,19), wenn das griechische Wort ἐκδίκησις [ekdikēsis] auch sonst eher die letztere Bedeutung hat? Auch ist mit „Furcht“ Gott gegenüber in der Bibel (z. B. Gen 22,12 oder Mt 9,8) nicht Angst vor Gott gemeint, sondern die „ehrfürchtige“ Anerkennung seiner Herrlichkeit und Verlässlichkeit.

Somit soll diese Übersetzung semantisch dem Urtext sosehr wie möglich entsprechen und es vor allem vermeiden, andere Assoziationen einzutragen. Wollte jemand nach denselben Prinzipien zurückübersetzen, sollte der Urtext gut wiedererkennbar sein. Der Übersetzung eines alten Textes darf man auch sein Alter anmerken. Er erfordert von vornherein nicht flüchtige, sondern aufmerksame Leser. Deshalb strebt diese Übersetzung nicht eigens Gefälligkeit an. Vielleicht ist dennoch eine solche disziplinierte Übersetzung auch auf Deutsch besser zu lesen und anzuhören als eine allzu geglättete. Es gibt zwar keine „vollkommene“ Übersetzung, und man darf auch kein Übersetzungsprinzip zu Tode reiten; man soll nur dem im Urtext Gemeinten in vieler Abwägung möglichst nahe kommen.

Am Außenrand werden, jeweils an den Abschnittsbeginn gebunden, Parallelen (||) und Entsprechungen im Neuen Testament selbst sowie die Herkunft von Zitaten aus dem Alten Testament oder Bezüge auf es angegeben. Zuerst werden mit folgendem Doppelpunkt die Verse genannt, an die die Verweise anknüpfen; wenn auf die Angabe von Parallelen ein Punkt folgt, beziehen sich weitere Verweise beim selben Vers nur auf Entsprechungen, die keine eigentlichen Parallelen sind. G nach einer Angabe verweist auf die griechische Septuaginta. Die Verweise entsprechen großenteils denen der Einheitsübersetzung von 1980; sie wären noch um viele vermehrbar. Sie können als Kommentar dienen und zum besseren Verstehen helfen. Zur Hilfe für Dialoge wird auch mit S (= Sure) auf Entsprechungen im viel späteren (VII. Jahrhundert n. Chr.) Koran^a bzw. Rückbezüge von dort hingewiesen.

Die Bezeichnung der nunmehr im Licht *der* Christusbotschaft *neu* verstandenen Schrift Israels als „Altes Testament“ gegenüber dem „Neuen Testament“ ist der Rede von einem „Ersten“ und einem „Zweiten Testament“ vorzuziehen. Denn in letzterer würde nicht deutlich, dass die Schrift Israels nun auf neue Weise und zugleich als für den christlichen Glauben unersetzlich gelesen wird. Von der Schrift Israels ist erst jetzt eine „Hülle“ genommen (vgl. 2 Kor 3,16); denn wie kann angesichts der Einseitigkeit der Geschöpflichkeitsrelation der Welt auf Gott, in der sie völlig aufgeht, Gemeinschaft von Menschen mit Gott ausgesagt werden? Darauf antwortet erst die christliche Botschaft: Die Welt ist hineingeschaffen in die ewige Liebe Gottes zu Gott, die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, die der Heilige Geist ist; und dies wird durch den menschengewordenen Sohn Gottes in menschlichem Wort offenbar. Auf keine andere Weise lässt sich Gemeinschaft mit Gott *definitiv verstehbar* aussagen:

^a Der Koran – Das heilige Buch des Islam, Aus dem Arabischen von MAX HENNING, Überarbeitet und herausgegeben von MURAD WILFRIED HOFMANN, München: Hugendubel 1999.

„Wort Gottes“ als „menschliches Wort“, aber gerade nicht *in* bloßem „Menschenwort“ und schon gar nicht „in der Schlacke menschlicher Aussageweise“.

Während man sich bei einem „Ersten“ und „Zweiten Testament“ durchaus noch ein „Drittes“ usw. vorstellen könnte, sind „Alt“ und „Neu“ ein in sich abgeschlossenes Begriffspaar; es ist nicht mit einem „noch neueren“ Testament zu rechnen. Christliche Heilige Schrift gibt es überhaupt nur *aufgrund* der Unterscheidung von Altem und Neuem Testament. Es geht also nicht nur darum, dass unsere Heilige Schrift „zwei“ Teile habe, sondern es geht um ein neues und definitiv „erfülltes“, nämlich definitiv „sinnvolles“ Verständnis der Schrift Israels, auf die das „Neue Testament“ ja ständig verweist. Das „Neue Testament“ ist eine neue Exegese der Schrift Israels. Letztere wird eben dadurch überhaupt erst zum „Alten Testament“. Das „Alte Testament“ ist dann nicht eine bloße „Vorstufe“ zum „Neuen Testament“, sondern wird selber christlich verstanden. Man muss immer danach fragen, wie sich dieses neue Verständnis von einer Lektüre der Schrift Israels noch ohne die Christusbotschaft oder abgesehen von ihr unterscheidet. Zum Beispiel spiegeln im christlichen Verständnis die vielen Hinweise der Schrift Israels auf (manchmal „religiös“ begründete und Gott zugeschriebene) Gewalt völlig zutreffend die Erlösungsbedürftigkeit der noch heute so gewaltbereiten Menschheit wider.

Die Überschriften der Abschnitte von Bibeltexten stehen nicht im Urtext; sie entsprechen in der Einteilung meist der griechisch-deutschen Ausgabe des NESTLE-ALAND von 1995 (vgl. aber z. B. Mt 1,1 oder Mk 4,1: Verschiebung der Überschrift von Mt 26,26 nach 26,17 oder von Mk 9,49 nach 9,55).

Nach dem Hauptinhaltsverzeichnis, das nur die einzelnen Schriften des Neuen Testaments und ihre Abkürzungen (Mt, Mk usw.) angibt, wurde, um das Auffinden erinnerter Textstücke zu erleichtern, ein „ausführliches Inhaltsverzeichnis“ der Überschriften der Perikopen innerhalb dieser Schriften hinzugefügt. Nur in Einzelfällen, etwa für die Bergpredigt oder die Passionsberichte, wurden auch übergreifende Überschriften angegeben; zwischen Gruppen von zusammengehörigen Überschriften wurde ein etwas größerer Zeilenabstand eingeführt.

Wie im NESTLE-ALAND werden Zitate aus dem Alten Testament oder sonstige Zitate und hymnenartige Abschnitte gewöhnlich eingerückt gesetzt. Kapitel- und Verseinteilung stammen aus dem XIII. bzw. XVI. Jahrhundert. Beide Einteilungen sind nicht immer dem Sinn entsprechend gelungen; sie ermöglichen zumindest, Stellen leicht aufzufinden, können aber eine zutreffende Übersetzung auch behindern. Es gab in den frühen Manuskripten wenig Interpunktion (noch keine Fragezeichen; vgl. Lk 22,36) und Absätze nur selten.

Erläuternde Fußnoten zu einem Ausdruck werden in dieser Übersetzung innerhalb desselben „Buchs“ gewöhnlich (außer z. B. Eph 1,3; 3,10; 6,12) nicht wiederholt, wohl aber bei verschiedenen Büchern. Die erste Fußnote im Matthäusevangelium zum Namen „Christus“ betrifft alle Bücher. Ähnliches gilt zu dem Wort „Amen“ (nur bei Mt 5,18 und Joh 1,51, 1 Kor 1,20, Offb 3,14 erklärt). Das Wort εὐαγγέλιον [euangelion], mit „Gute Botschaft“ übersetzt, wird nur bei Mt 4,23 erklärt.

Manche Fußnoten bieten zum Verständnis notwendig oder hilfreich erscheinende theologische Erläuterungen. Es geht nicht um eine der vielen Deutungen des Neuen Testaments, sondern um seine eine Bedeutung. Bei exegetischer Arbeit bedarf es immer des Problembewusstseins systematischer Theologie (dass allein Glaubenssachverhalte als wahr allein dem *Glauben* zugänglich sind), wie auch umgekehrt systematische Theologie mit dem Problembewusstsein historischer Theologie

VORWORT: ZUR ÜBERSETZUNG

arbeiten sollte (historische Sachverhalte können nicht geglaubt werden, sondern sind allein *historisch* zu erforschen). Zum Beispiel können die *Existenz* der heute begegnenden christlichen Botschaft oder die historische Existenz Jesu als Mensch nicht geglaubt werden, sondern sind Gegenstand historisch feststellender Vernunftkenntnis. Dagegen kann die *Wahrheit* der christlichen Botschaft oder die Gottessohnschaft dieses historischen Menschen nicht historisch erkannt werden, sondern nur in *dem* Glauben, der das Erfülltsein vom Heiligen Geist ist (vgl. 1 Kor 12,3). In der Exegese dient die historisch-kritische Methode dazu, sich angesichts der biblischen Texte vor jeder Art von Selbsttäuschung zu hüten (es ist zu fragen und historisch festzustellen, was sie wirklich sagen und bedeuten). Es ist übrigens unzutreffend, dass es in der historisch-kritischen Methode nur um Vergangenheit gehe. Auch *was heutige* Glaubensverkündigung tatsächlich *sagt*, ist eine Frage historischer Feststellung und kann nur durch die Vernunft erkannt werden. Vernunfteinwände gegen den Glauben müssen durch Vernunft entkräftet werden.

Bei dieser „Studienausgabe“ zur Weiterarbeit an ihr ist vielen für gute Hinweise zu danken. Peter Frölich, Helga Hövel und Michael Rachner haben sich außerordentlich verdient gemacht. Für oft viele Einzelhinweise zu danken ist Andreas Bell, Johannes Beutler, Sieglinde Böhmer-Maus, Heinz Bretfeld, Hubert Cancik, Bernhard Diebold, Helmut Engel (†), Bernd Groth, Theresia Hainthaler, Christian Herwartz (†), Gundikar Hock, Stephan Kessler, Herbert Knauer, Gabriele Komesker, Michael Koop, Daniel Kuhlmeier, Willi Lambert, Norbert Lohfink, Luis Lütkehellweg, Christhild Phieler, Wolf Schmidt, Wolfgang Christian Schneider, Eva Schulz-Flügel, Thomas Söding, Franz-Josef Steinmetz (†), Andrea Tafferner, Michael Theobald, Josef Thorer, Eckhard Türk, Ulrich Warnecke, Dominik Weiß, Ludwig Witzenberger. Wichtige Hilfen waren: „Handkonkordanz zum griechischen Neuen Testament“ von ALFRED SCHMOLLER^a und „Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur“ von WALTER BAUER^b, sowie das ThWNT^c. BibleWorks 4 war ein hilfreiches Instrument für den Vergleich mit vielen Übersetzungen, auch in andere Sprachen. Sonst wurden vor allem die Zürcher Bibel (1931) und die Übersetzung von HERMANN MENGE (1939) konsultiert sowie aus neuerer Zeit die von FRIDOLIN STIER (1989), die der spanischen *Biblia del Peregrino* von JUAN MATEOS und LUIS ALONSO SCHÖKEL (1993), die englische von NICHOLAS KING (2004) und die Neubearbeitung der *Traduction œcuménique de la Bible* (2010). So baut diese Übersetzung auf der Arbeit vieler auf. Besonderer Dank, etwa zu Mt 5,32^d, Röm 9,26 und 1 Kor 13,7, gilt auch den langjährigen Paulus-Studien von NORBERT BAUMERT (†).

Berlin, 08. 12. 2023 (für eventuell neuere Fassung vgl. peter-knauer.de/NT7.pdf)

PETER KNAUER SJ

^a Von BEATE KÖSTER neu bearb. 8. Aufl., Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 1990.

^b Von KURT und BARBARA ALAND völlig neu bearb. 6. Aufl., Berlin – New York: Walter de Gruyter 1988.

^c Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, hrsg. von GERHARD KITTEL, OTTO BAUERNFEIND und GERHARD FRIEDRICH, 11 Bde., Stuttgart: Kohlhammer 1933–1979. Hinzu kam gelegentlich HERMANN L. STRACK und PAUL BILLERBECK, Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, 6 Bde., München. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung 1965–1968.

^d Vgl. NORBERT BAUMERT, Ist die unschuldig [gegen ihren Willen Weggeschickte, P. K.] Geschiedene nicht frei?, in: Pastoralblatt (Köln), März 2015, 71–78. Auf seine Reihe „Paulus neu gelesen“ (7 Bde., Würzburg: Echter 2007–2016) sei empfehlend hingewiesen.

Matthäusevangelium

Die Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas werden wegen ihrer vielen parallelen Texte die „synoptischen“ (gegenüberstellend zusammen anschaubaren) Evangelien genannt. Matthäus und Lukas scheinen von Markus abhängig zu sein und einer anderen, als solche nicht erhaltenen „Logienquelle“ (Q) in wohl zwei verschiedenen Bearbeitungen. Aus ihr stammen die Bergpredigt, das Vaterunser und verschiedene Vergleichsreden, die sich bei Markus nicht finden. Das Johannesevangelium steht mit den synoptischen Evangelien hauptsächlich im Passionsbericht in einer gewissen Parallelität.

Das Matthäusevangelium könnte in Syrien entstanden sein und zielt als Leser gläubige Juden an, denen es anhand vieler Zitate aus der jüdischen Heiligen Schrift aufweisen will, dass Jesus der zweite Mose und der erwartete Messias ist. Traditionell wurde der Autor mit dem in Mt 9,9 erwähnten Steuereintreiber („Zöllner“) und späteren Apostel (Mt 10,3) Levi (mit dem Beinamen Matthäus^a) identifiziert. Die Entstehungszeit dieses Evangeliums wird zwischen 60 und 80 oder meist zwischen 80 und 100 n. Chr. vermutet. Gab es eine aramäische Urfassung? In der frühen Christenheit ist das Matthäusevangelium das am meisten zitierte Evangelium.

Matthäus beginnt mit Vorgeschichte und Geburt Jesu, folgt dann dem Aufbau des Markusevangeliums: Anfang in Galiläa, Unterweisung der Lehrjünger auf dem Weg nach Jerusalem, dort Leiden und Tod. Am Schluss das leere Grab und zwei Erscheinungen des Auferstandenen. Es gibt fünf ausführliche „Reden“ Jesu, darunter die „Bergpredigt“ (Mt 5,1 – 7,29). Tragende Begriffe des Evangeliums sind „Königtum der Himmel“ (nur bei Matthäus; die anderen Evangelien haben „Königtum Gottes“) sowie „Lehrjünger“ und „(nach)folgen“.

Ahnenreihe Jesu (1,1–17)

1 ¹ Herkunftsbuch von Jesus Christus^b, Davidsson, Abrahamssohn.

² Abraham zeugte Isaak, Isaak zeugte Jakob, Jakob zeugte Juda und seine Brüder.

³ Juda zeugte aus Tamar Perez und Serach. Perez zeugte Hezron, Hezron zeugte Aram, ⁴ Aram zeugte Amminadab, Amminadab zeugte Nachschon, Nachschon zeugte Salmon. ⁵ Salmon zeugte aus Rahab Boas; Boas zeugte aus Rut Obed; Obed zeugte Isai, ⁶ Isai zeugte David den König.

David zeugte aus der Frau des Urija^c Salomo. ⁷ Salomo zeugte Rehabeam, Rehabeam zeugte Abija, Abija zeugte Asa, ⁸ Asa zeugte Joschafat, Joschafat zeugte Joram, Joram zeugte Usija. ⁹ Usija zeugte Jotam, Jotam zeugte Ahas, Ahas zeugte Hiskija, ¹⁰ Hiskija zeugte Manasse, Manasse zeugte Amos, Amos zeugte Joschija.

¹¹ Zur Zeit der Umsiedlung nach Babylon^d zeugte Joschija Jojachin und seine Brüder.

1–17:
Lk 3,23–38
2: Gen 21,2f;
25,26;
29,32 – 30,24
3: Gen 38,29f
3–6:
Rut 4,18–22

7–12:
1 Chr 3,10–19
9: 7,28; 8,42

^a Ein Beiname, der mit dem griechischen Wort μαθητής [mathētēs = Lehrjünger] zu tun haben könnte.

^b „Christus“ (Χριστός [Christos]) ist das griechische Wort für „Gesalbter“, hebräisch מָשִׁיחַ [mashiah] = Messias. Vgl. auch S 3,45.

^c Vgl. 2 Sam 11.

^d 2 Kön 24,14–16.

16: Lk 1, 16

¹² Nach der Umsiedlung nach Babylon zeugte Jojachin Schealtiël, Schealtiël zeugte Serubbabel, ¹³ Serubbabel zeugte Abihud, Abihud zeugte Eljakim, Eljakim zeugte Azor. ¹⁴ Azor zeugte Zadok, Zadok zeugte Achim, Achim zeugte Eliud, ¹⁵ Eliud zeugte Eleasar, Eleasar zeugte Mattan, Mattan zeugte Jakob. ¹⁶ Jakob zeugte Josef, den Mann Marias; aus ihr ging Jesus hervor, der „Christus“ genannt wird.

¹⁷ Alle Generationen sind also von Abraham bis David vierzehn Generationen, von David bis zu der Umsiedlung nach Babylon vierzehn Generationen und von der Umsiedlung nach Babylon bis zu dem Christus vierzehn Generationen.

Marias Schwangerschaft, Josefs Traum und die Geburt Jesu (1, 18–25)

18–20:
Lk 1, 35;
S 19, 26–29
21: Lk 1, 31;
2, 21

¹⁸ Die Herkunft von Jesus Christus war so: Als Maria, seine Mutter, mit Josef verlobt war, wurde sie, noch bevor sie zusammengekommen waren, schwanger gefunden aus Heiligem Geist. ¹⁹ Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sie im Geheimen zu verabschieden. ²⁰ Als er dies im Sinn hatte, siehe: Da erschien ihm traumweise ein Engel des Herrn und sagte: „Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr entstanden ist, ist aus Heiligem Geist. ²¹ Sie wird einen Sohn gebären; und du sollst seinen Namen Jesus^a nennen; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“

²² Dieses Ganze ist geschehen, damit sich erfüllt, was vom Herrn durch den Propheten so gesagt worden ist:

23: Jes 7, 14G;
8, 8

²³ „Siehe: Die Jungfrau^b wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und man wird seinen Namen Immanuel^c nennen“, das ist übersetzt: „Mit uns Gott!“

²⁴ Als Josef vom Schlaf erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. ²⁵ Und er erkannte^d sie nicht, bis sie einen Sohn gebar. Und er nannte seinen Namen Jesus.

Sterndeuter suchen nach dem neugeborenen König der Juden (2, 1–12)

1: Lk 2, 1–7;
Apg 13, 8
2: Num 24, 17
4: Joh 7, 42

2 ¹ Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes^e in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter^f aus dem Osten nach Jerusalem ² und sagten: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, uns vor ihm niederzuwerfen.“ ³ Als König Herodes das hörte, erschrak er und ganz Jerusalem mit ihm. ⁴ Und er versammelte alle Hohen Priester

^a Der Name יהושע [Yehoshua'] (= Gott ist Rettung) wurde nach dem babylonischen Exil meist in der Kurzform יְשׁוּעַ [Yeshūa'] verwendet, von dem sich das griechische Ἰησοῦς [Iēsūs] ableitet. Nach dem gleichen Namen ist das alttestamentliche Buch Josua benannt. Josua Ben Nun war der Nachfolger von Mose (vgl. auch Apg 7, 45 sowie Hebr 4, 8 und Jud 5, wo wie bereits immer in der griechischen Septuaginta-Übersetzung ebenfalls der Name Ἰησοῦς steht).

^b Dem in diesem Zitat aus der Septuaginta-Übersetzung mit παρθένος [parthenos] (= Jungfrau) wiedergegebenen Wort entspricht hebräisch עַלְמָה [‘almah] (= die junge Frau). Zum Verständnis der Rede von der Jungfrauengeburt: Nach Joh 1, 13 gilt von allen Glaubenden, dass sie „nicht aus Blut noch aus Fleischeswillen noch aus Manneswillen, sondern aus Gott gezeugt worden sind“.

^c עִמָּנוּ אֵל

^d Mit dem Wort für „erkennen“ wird bereits im AT (z. B. Gen 4, 1.17.25) auch die geschlechtliche Begegnung bezeichnet.

^e Herodes der Große (um 73 v. Chr. – 4 v. Chr.), Erbauer des zweiten Jerusalemer Tempels. Jesus wurde wohl zwischen 7 und 4 „v. Chr.“ geboren; diese Jahresbezeichnung ist spätantik.

^f Das Wort μάγος [magos] (= „Magier“), vielleicht aus dem Altpersischen: Stern- und Traumdeuter.

und Schriftgelehrten des Volkes und erfragte von ihnen, wo der Christus geboren wird. ⁵ Sie sagten ihm: „In Betlehem in Judäa; denn so steht durch den Propheten geschrieben:

⁶ „Und du Betlehem, Land Judas,
bist durchaus nicht geringst unter den Anführern Judas;
denn aus dir wird ein Anführender hervorgehen,
einer, der mein Volk Israel weiden wird.“^a

6: Mi 5,1.3;
2 Sam 5,2

⁷ Da rief Herodes die Sterndeuter im Geheimen zu sich und erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit des erschienenen Sterns. ⁸ Und sie nach Betlehem schickend sagte er: „Geht und forsch genau nach dem Kind; und wenn ihr gefunden habt, berichtet mir, damit auch *ich* komme und mich vor ihm niederwerfe!“^a

⁹ Als sie den König gehört hatten, brachen sie auf. Und siehe: Der Stern, den sie im Osten gesehen hatten, zog vor ihnen her, bis er dorthin kam, wo das Kind war; darüber blieb er stehen. ¹⁰ Als sie den Stern sahen, freuten sie sich in übergroßer Freude. ¹¹ Und sie gingen in das Haus und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter, und fielen hin und warfen sich vor ihm nieder; und sie öffneten ihre Schätze und brachten ihm Gaben dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe^b. ¹² Und weil sie traumweise angewiesen wurden, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg zurück in ihr Land.

Josef flieht mit Maria und Jesus nach Ägypten (2,13–15)

¹³ Als die Sterndeuter fortgezogen waren, siehe: Da erscheint dem Josef traumweise ein Engel des Herrn und sagt: „Steh auf und nimm das Kind und seine Mutter und fliehe nach Ägypten und bleibe dort, bis ich es dir sage! Denn Herodes hat vor, das Kind zu suchen, um es umzubringen.“ ¹⁴ Josef stand auf und nahm in der Nacht das Kind und seine Mutter und zog fort nach Ägypten. ¹⁵ Dort blieb er bis zu Herodes' Ende. Denn es sollte sich erfüllen, was vom Herrn durch den Propheten so gesagt worden ist:

„Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“^c

15: Hos 11,1

^a Nach der Darstellung von Lk 2,39 waren Maria und Josef nach dem Reinigungsopfer im Tempel vierzig Tage nach der Geburt Jesu nach Nazaret zurückgekehrt. Das gesamte 2. Kapitel von Mt lässt sich schwer anders denn als die Wiedergabe eines bedeutsamen Traums von Josef verstehen, in welchem es um die weltweite Bedeutung Jesu als des Königs der Juden geht. Denn ein astronomischer Stern reicht weder dazu, diese Bedeutung Jesu erkennen zu lassen, noch kann er über *einem* Haus stehen bleiben. Was hätten Maria und Josef mit Weihrauch und Myrrhe anfangen können? Der Traum meditiert eher alttestamentliche Stellen wie Ex 1–2 (Pharao will alle männlichen Neugeborenen umbringen lassen, aber Mose wird gerettet) oder 1 Sam 18 – 24 (Sauls Eifersucht auf David) oder auch Jes 60 (Völkerwallfahrt nach Jerusalem; Gold und Weihrauch als die Gaben). Wird mit dieser Sichtweise unterstellt, der Evangelist hätte ja dann seine Leser „täuschen“ wollen, anstatt „nur Historisches“ zu berichten? Aber man kann in Bezug auf einen historischen Menschen auch Aussagen machen, deren Wahrheit auf einer anderen Ebene liegt. Es ist ja auch keine „Täuschung“, wenn mittelalterliche Buchmaler Jesus auf einem Goldhintergrund darstellen, um damit symbolisch (bildhaft für nicht Bildhaftes) auf seine wirkliche Bedeutung für den Glauben zu verweisen. Der unteilbare und nur als schlechthin verlässlich verstehbare Sinn der gesamten Heiligen Schrift ist unser „in Christus“-Geschaffensein.

^b Geschenke für einen König (vgl. Mt 2,2); auf die „drei“ Geschenke geht die Rede von den Sterndeutern als „Drei Königen“ zurück. Vgl. zum Ganzen Jes 1,1–6.

^c Bei Hosea spricht dieser Vers vom Auszug Israels aus Ägypten; das Volk Israel wird „Sohn“ genannt.

Herodes lässt in Betlehem Kinder ermorden (2,16–18)

¹⁶ Als Herodes dann sah, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hatten, wurde er sehr zornig; und er schickte aus und ließ in Betlehem und in seinem ganzen Gebiet alle Kinder von zwei Jahren und darunter beseitigen, entsprechend der Zeit, die er von den Sterndeutern genau zu erfahren versucht hatte. ¹⁷ Damals erfüllte sich das durch Jeremia, den Propheten, so Gesagte:

18: Jer 31,15

¹⁸ „Ein Geschrei war in Rama zu hören,
viel Weinen und Klagen;
Rahel weinte um ihre Kinder
und wollte sich nicht trösten lassen:
Sie sind nicht mehr.“

Josef kehrt mit Maria und Jesus aus Ägypten zurück (2,19–23)

¹⁹ Nach dem Ende des Herodes: Siehe: Ein Engel des Herrn erscheint traumweise dem Josef in Ägypten ²⁰ und sagt: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und zieh in das Land Israel! Denn gestorben sind, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben!“ ²¹ Da stand er auf und nahm das Kind und seine Mutter und begab sich in das Land Israel.

23: Lk 1,26;
2,39.51;
Joh 1,46;
Ri 13,5.7G

²² Als er aber hörte, dass in Judäa Archelaus an Stelle seines Vaters Herodes regiert, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er traumweise einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa ²³ und ließ sich in einer Stadt, die Nazaret hieß, nieder. Denn es sollte sich erfüllen, was durch die Propheten gesagt worden ist:

„Er wird Nazoräer genannt werden.“^a

*Johannes der Täufer tritt auf (3,1–12)*1–6: ||
Mk 1,2–6;
Lk 3,3–6.
Joh 1,19–23
2: Apg 13,24;
19,4
3: Jes 40,3G

3 ¹ In jenen Tagen kommt Johannes der Täufer^b herbei und verkündet in der Einöde von Judäa ² und sagt: „Sinnesändert euch! Denn das Königtum der Himmel^c ist nahe gekommen.“ ³ Er war es, von dem Jesaja der Prophet so gesprochen hat:

„Stimme eines Rufenden in der Einöde:
Bereitet den Weg des Herrn:
Gerade macht seine Pfade!“

4: 2 Kön 1,8
7: 12,34;
23,33
7–10: ||
Lk 3,7–9

⁴ Er, Johannes, hatte seine Bekleidung aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüfte; Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung. ⁵ Da zog Jerusalem und ganz Judäa und das ganze Jordan-Umland zu ihm hinaus; ⁶ und sie

^a Kein direktes Zitat?

^b Im AT gibt es zwar verschiedene rituelle Waschungen, aber in der Septuaginta werden sie nie mit dem Wort βάπτισμα [baptisma] (= Taufe) bezeichnet.

^c Im Hebräischen steht für das Wort „Himmel“ eine Dualform, d. h. eine Pluralform für eine Doppelheit שָׁמַיִם [shamayim]); dem entspricht bei Mt oft die griechische Pluralform, die zugleich die ewige Herrlichkeit Gottes (englisch vorwiegend *heaven*) bezeichnen kann. Das Wort οὐρανός [uranos] (= Himmel) wird im Zusammenhang mit „Königtum“ immer im Plural gebraucht, und dem folgt diese Übersetzung; dagegen steht das Wort für den irdischen Himmel (englisch vorwiegend *sky*), an dem die Vögel fliegen oder die Sterne sichtbar werden, im Griechischen im Singular (vgl. z. B. Mt 6,26). Manchmal hat das Wort „Himmel“ auch im Singular dieselbe Bedeutung wie im Plural, aber steht dann eher ohne Artikel (vgl. z. B. Mt 21,25).

wurden, ihre Sünden bekennd, im Jordanfluss von ihm getauft. ⁷ Als Johannes sah, dass so viele Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kamen, sagte er zu ihnen:

„Schlangenbrut! Wer hat euch gezeigt, dem kommenden Zorn zu entgehen? ⁸ Bringt also der Sinnesänderung entsprechende Frucht ⁹ und meint nicht, ihr könntet bei euch sagen: Wir haben Abraham zum Vater! Denn ich sage euch: Gott kann Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. ¹⁰ Bereits ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum also, der keine rechte Frucht bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen.

9: Joh 8,39;
Röm 4,12
10: 7,19

¹¹ *Ich* taufe euch in Wasser zur Sinnesänderung. Der nach mir kommt, ist stärker als ich; seine Schuhe zu bringen bin ich nicht würdig. *Er* wird euch in Heiligem Geist und Feuer taufen. ¹² Und seine Schaufel ist in seiner Hand. Er wird seinen Ausdrusch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.“

11f: ||
Mk 1,7f;
Lk 3,15–17
11: Joh 1,15,
24–28,30f
Apg 1,5;
11,16; 13,25
12: 13,30

Johannes tauft Jesus, auf den der Geist Gottes herabkommt (3,13–17)

¹³ Da kommt Jesus herbei aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um von ihm getauft zu werden. ¹⁴ Johannes wehrte ihm und sagte: „*Ich* habe nötig, von *dir* getauft zu werden, und *du* kommst zu *mir*?“ ¹⁵ Darauf antwortete ihm Jesus: „Lasse es jetzt zu! Denn so gehört es sich für uns, alle Gerechtigkeit^a zu erfüllen.“ Da lässt er ihn.

13–17: ||
Mk 1,9–11;
Lk 3,21f.
Joh 1,29–34

¹⁶ Getauft stieg Jesus gleich aus dem Wasser, und siehe: Es öffneten sich ihm die Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen und auf ihn kommen. ¹⁷ Und siehe: Eine Stimme aus den Himmeln sagte: „Dieser ist mein Sohn, der geliebte, an dem ich Gefallen habe.“

16–17: Apg 9,7
17: Gen 22,2;
Ps 2,7;
Jes 42,1
Mt 12,18;
17,5;
Mk 1,11; 9,7;
Lk 3,22; 9,35

Jesus wird vom Geist in die Einöde hinaufgeführt und vom Teufel versucht (4,1–11)

¹ Dann wurde Jesus vom Geist in die Einöde hinaufgeführt, vom Teufel versucht zu werden. ² Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn zuletzt. ³ Und der Versucher trat heran und sagte ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, sage, dass diese Steine Brote werden!“^b ⁴ Darauf antwortete er: „Geschrieben steht:

1–11: ||
Mk 1,12f;
Lk 4,1–13
2: Ex 34,28
4: Dtn 8,3

„Nicht aufgrund von Brot allein wird der Mensch leben,
sondern aufgrund jedes Wortes, das durch Gottes Mund hervorgeht.“

⁵ Dann nimmt ihn der Teufel mit in die Heilige Stadt und stellte ihn auf den Hochrand des Heiligtums ⁶ und sagt ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, stürze dich nach unten!^c Denn geschrieben steht:

6: Ps 91,11f

„Seinen Engeln wird er deinetwegen befehlen,
und sie werden dich auf Händen tragen,
dass du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.“

⁷ Jesus sagte ihm: „Wiederum steht geschrieben:

7: Dtn 6,16

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!“

^a Diese Gerechtigkeit besteht darin, dass sich niemand über andere stellt. Mit „uns“ sind alle Menschen gemeint und nicht nur Jesus allein oder mit Johannes dem Täufer und seinen Lehrjüngern. Es handelt sich um das erste Jesus zugeschriebene Wort im Matthäusevangelium. Während in V. 16 von einer Vision Jesu die Rede ist, ist wohl in V. 17 die Stimme vom Himmel an alle gerichtet.

^b Versuchung zu falschem Selbstvertrauen.

^c Versuchung zu falschem Gottvertrauen.

10: Dtn 5,9;
6,13

⁸ Wiederum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Königtümer der Welt^a und ihre Herrlichkeit; ⁹ und er sagte ihm: „Dies alles werde ich dir geben, wenn du hinfällst und mich anbetest.“^b ¹⁰ Da sagt ihm Jesus: „Hinweg, Satan! Denn geschrieben steht:

„Du sollst den Herrn deinen Gott anbeten und ihm allein Dienst erweisen!“

¹¹ Da verlässt ihn der Teufel, und siehe: Engel kamen herbei und dienten ihm.

Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu in Galiläa (4,12–17)

12–17: ||
Mk 1,14f;
Lk 4,14f
12: 14,3;
Mk 6,17;
Lk 3,20;
Joh 3,24
13: Joh 2,12
15: Jes 8,23;
9,1

¹² Als Jesus hörte, dass Johannes ausgeliefert worden war, zog er sich nach Galiläa zurück.

¹³ Er verließ Nazara^c und begab sich nach Kafarnaum^d am See im Gebiet von Sebulon und Naftali und wohnte dort, ¹⁴ damit sich das durch Jesaja den Propheten so Gesagte erfüllt:

¹⁵ „Land Sebulon und Land Naftali,
zum See zu, jenseits des Jordan,
Galiläa der Völker:

¹⁶ Das Volk, das im Dunkeln sitzt,
hat ein großes Licht gesehen;
die im Land und Schatten des Todes sitzen,
ihnen ist Licht aufgeleuchtet.“

16: Lk 1,79

¹⁷ Von da an begann Jesus so zu verkünden: „Sinnesändert euch! Denn das Königtum der Himmel ist nahe gekommen.“

17: 10,7;
Lk 10,9,11

Jesus beruft zwei Brüderpaare als erste Lehrsünger (4,18–22)

18–22: ||
Mk 1,16–20;
Lk 5,1–11;
Joh 1,35–51

¹⁸ Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, den Petrus genannten, und seinen Bruder Andreas, die ein Netz in den See warfen; denn sie waren Fischer. ¹⁹ Und er sagt ihnen: „Kommt mir nach! Und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ ²⁰ Sie verließen gleich die Netze und folgten ihm.

22: 8,21

²¹ Und als er von dort weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, die im Boot mit ihrem Vater Zebedäus ihre Netze herrichteten, und er rief sie. ²² Gleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten ihm.

^a An diesem Beispiel kann man sich vor Augen führen, in welchem Sinn die Sprache der Bibel oft symbolisch ist. Es gibt keinen Berg, der physikalisch „so hoch“ wäre, dass man von ihm aus „alle Reiche der Welt“ überschauen könnte; das wusste man auch damals schon. Symbolische Aussagen sind auf einer anderen Ebene als der bloß historischen wahr. Sie drücken Unanschauliches auf anschauliche Weise aus. Hier geht es um die Realität (und nicht nur den Gedanken), sich durch keinen noch so großen irdischen Gewinn (= „alle Königtümer der Welt“) davon abbringen zu lassen, Gott allein zu dienen.

^b Versuchung zu Weltvergötterung. Wenn man vor der Taufe oder beim Taufgedächtnis aufgefordert wird, „dem Satan zu widersagen“, handelt es sich um ein und dasselbe wie darum, jeder Form von Weltvergötterung, aber auch von Verzweiflung an der Welt zu widersagen. „Teufel“ oder „Satan“ ist alles, was sich an die Stelle Gottes setzen will, und vonseiten des Menschen ein pervertiertes Verhältnis zu Gott, zur Welt und zu sich selber.

^c So wird Nazaret hier und in Lk 4,16 genannt.

^d Gesprochen: Kafarna|um.

Verkündigung der Guten Botschaft und Krankenheilungen (4,23–25)

²³ Und er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und verkündete die Gute Botschaft^a vom Königtum und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volk. ²⁴ Und die Kunde von ihm ging hinaus nach ganz Syrien. Und man brachte zu ihm alle, denen es schlecht ging, die unter den verschiedensten Krankheiten und Qualen litten, ja Besessene und Mondsüchtige^b und Gelähmte, und er heilte sie. ²⁵ Und ihm folgten viele Volksscharen aus Galiläa und der Zehnstadt^c und Jerusalem und Judäa und von jenseits des Jordan.

23–25: ||
Mk 3,7–12;
Lk 6,17–19
23: 9,35;
Mk 1,39;
Lk 4,14f.44
24: Mk 6,55f

Jesus lehrt auf dem Berg (5,1 – 7,29)

5 ¹ Als Jesus die Volksmenge sah, stieg er auf den Berg. Und er setzte sich, und seine Lehrlinger^d traten zu ihm. ² Und er nahm das Wort^e und lehrte sie darauf:

1–12: ||
Lk 6,20–26
5,1 – 7,29:
Lk 6,20–49

Seligpreisungen (5,3–12)

³ „Selig^f die Armen für den Geist^g: *Ihrer* ist das Königtum der Himmel.

3: Jes 61,1

⁴ Selig die Trauernden: *Sie* werden^h getröstet werden.

4: Jes 61,2

⁵ Selig die Sanften: *Sie* werden das Land erben.

5: Ps 37,11

⁶ Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit: *Sie* werden gesättigt werden.

⁷ Selig die Barmherzigen: *Sie* werden Erbarmen finden.

7: 18,33

⁸ Selig die im Herzen Reinen: *Sie* werden Gott schauen.

8: Ps 24,3

⁹ Selig die Friedenstifter: *Sie* werden Söhne Gottes genannt werden.

¹⁰ Selig die wegen Gerechtigkeit Verfolgten: *Ihrer* ist das Königtum der Himmel.

10: 1 Petr 3,14

^a „Gute Botschaft“ steht für das griechische Wort „Evangelium“ (εὐαγγέλιον [euangelion]). Das entsprechende Verb „eine Gute Botschaft verkünden“ ist εὐαγγελίζεσθαι [euangelizesthai]. „Gute Botschaft“ bedeutet (im Unterschied zu „Gesetz“), dass sie nicht Forderungen aufstellt, für deren noch ausstehende Erfüllung man auf die eigenen Kräfte angewiesen wäre. Es handelt sich vielmehr um eine einladende Botschaft von Gott her, die, wenn sie im Heiligen Geist als solche erkannt wird, bereits angenommen ist. Niemand kann wissentlich Gottes Gnade zurückweisen, denn man kann sie nur im Glauben als wirklich erkennen, aber hat sie damit bereits angenommen. Als „Evangelium“, „Gute Botschaft“ wird sowohl die christliche Botschaft überhaupt bezeichnet als dann auch einzeln die Berichte über Jesus von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes so benannt werden. Vgl. auch S 3,1: „Und Er sandte hinab die Thora und das Evangelium“, sowie S 5,68 und 57,27.

^b Schlafwandler.

^c Dekapolis, ein großes Gebiet, vor allem auf der linken Jordanseite, das die Städte Damaskus, Gadara, Hippos, Dion, Pella, Abila, Kanatha, Philadelphia, Gerasa, Skythopolis umfasste.

^d Das traditionell mit „Jünger“ wiedergegebene Wort μαθητής [mathētēs] ist im Griechischen eigentlich das Wort für „Schüler“, „Lehrling“, das von dem Verb μανθάνειν [manthanein] (= „lernen“) abgeleitet ist. Es geht in der christlichen Botschaft um Lehre und Lernen.

^e Für: „öffnete seinen Mund“, was im Deutschen eher nicht den Beginn einer Rede bedeuten würde.

^f Einzelne Seligpreisungen im Neuen Testament: Mt 11,6; 13,16; 16,17; 24,46; Lk 1,45; 6,20–22, 7,23; 10,23; 11,27f; 12,37f.43; 14,14f; 23,29; Joh 13,17; 20,29; Röm 4,7f; 14,22; 1 Kor 7,40; Jak 1,12.25; 1 Petr 3,14; 4,14; Offb 1,3; 14,13; 16,15; 19,9; 20,6; 22,7.14.

^g Gemeint sind die für den Heiligen Geist (*dativus commodi*), also um des Heiligen Geistes willen Armen, im Unterschied zu Protzern und Hochmütigen, die sich nur immer selber rühmen.

^h Das Futur meint hier und in den folgenden Seligpreisungen keine Einschränkung auf eine ferne Zukunft, sondern die Geltung von etwas bereits Eintretendem für alle Ewigkeit.

11: 10,22;
Apg 5,41;
1 Petr 4,14
12: 23,30;
Hebr
11,32–38;
S 43,7

¹¹ Selig seid ihr, wenn man euch um *meinetwillen* beschimpft und verfolgt und verleumderisch alles Böse gegen euch sagt. ¹² Freut euch und jubelt! Euer Lohn in den Himmeln wird groß sein; denn so haben sie verfolgt die Propheten *vor* euch.

Salz der Erde und Licht der Welt (5,13–16)

13: ||
Mk 9,50;
Lk 14,34f

¹³ *Ihr* seid das Salz der Erde^a. Wenn aber das Salz dumm wird, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, nur nach draußen geworfen und von den Menschen zertreten zu werden.

14: Eph 5,8;
1 Thess 5,5
15: Mk 4,21;
Lk 8,16; 11,33

¹⁴ *Ihr* seid das Licht der Welt. Eine Stadt kann nicht verborgen bleiben, die auf einem Berg liegt. ¹⁵ Man zündet ja nicht eine Leuchte an und setzt sie *unter den Scheffel*, sondern *auf den Leuchter*; und sie leuchtet allen im Haus. ¹⁶ So leuchte euer Licht vor den Menschen, damit sie eure rechten Werke sehen und euren Vater in den Himmeln preisen!

Vertieftes Gesetzesverständnis (5,17–48)

Das Gesetz und die Propheten (5,17–20)

18: Lk 16,17
19: Apg 1,17

¹⁷ Meint nicht, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben! Ich bin nicht gekommen, aufzuheben, sondern zu erfüllen. ¹⁸ Denn amen^b, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergeht, wird nicht *ein Jota*^c und nicht *ein Strich* vom Gesetz vergehen, ehe nicht alles geschehen ist. ¹⁹ Wer etwa nur *eines* von den geringsten Geboten aufhebt und die Menschen so lehrt, wird im Königtum der Himmel der Geringste genannt werden. Wer aber tut und lehrt, der wird im Königtum der Himmel groß genannt werden. ²⁰ Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht die der Schriftgelehrten und der Pharisäer weit übertrifft, werdet ihr nicht in das Königtum der Himmel kommen.

Feindschaft (5,21–26)

21: Ex 20,13;
Dtn 5,17
22: 1 Joh 3,15

²¹ Ihr habt gehört, dass von den Alten^d gesagt worden ist: ‚Du sollst nicht morden! Wer mordet, soll dem Gericht verfallen sein!‘ ²² *Ich* aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder zürnt, soll dem Gericht verfallen sein! Wer zu seinem Bruder ‚Hohlkopf!‘^e sagt, soll dem Hohen Rat verfallen sein! Wer ‚Tor‘ sagt, soll dem Höllenfeuer verfallen sein!

^a „Erde“ bedeutet hier „Welt“ (V. 14), nämlich „alle Menschen“. Salz dient zum Würzen und Haltbarmachen. Eine Anwendung des Vergleichs ist: Was soll aus der Sendung von Christen werden, falls sie „dumm“ sind (und z. B. meinen, ihr Glaube könne den Gebrauch der Vernunft ersetzen)?

^b Das Wort „amen“ stammt von der hebräischen Verbwurzel אמן [ʾmn] mit der Bedeutung „fest, verlässlich sein“ und drückt Zustimmung oder Bekräftigung aus. Diese Wurzel steht auch für „glauben“ (vgl. insbesondere Gen 15,6 und Jes 7,9). Im NT begegnet „amen, ich sage euch“ als Bekräftigung der erst darauf folgenden Rede nur im Mund Jesu. Nur und immer im Johannes-evangelium heißt es doppelt: „Amen, amen“.

^c Der Name für „i“ [i], den kleinsten griechischen Buchstaben. Auch im Hebräischen ist das „י“ [jöd], das für unser „i“, bzw. „j“, steht, der (von der erst im Frühmittelalter eingeführten Punktation für Vokale abgesehen) kleinste Buchstabe des hebräischen Alphabets.

^d Hier und in Mt 5,33 ist auch die verbreitete Übersetzung „zu den Alten“ möglich. Mit den „Alten“ sind hier die Vorfahren, die Menschen früherer Generationen gemeint.

^e Im griechischen Urtext ῥακά [rhaka], ein wohl aramäisches Wort ריקא [reka] mit der angegebenen Bedeutung: „hohl“ bzw. „leer“, Ausdruck großer Verachtung.

²³ Wenn du also deine Opfertgabe zum Altar bringst und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, ²⁴ lasse dort deine Gabe vor dem Altar und geh weg! Zuerst versöhne dich mit deinem Bruder; dann komm und bringe deine Gabe!

24: Mk 11,25

²⁵ Vertrage dich rasch mit deinem Gegner^a, solange du mit ihm auf dem Weg bist, damit dein Gegner nicht etwa dich dem Richter übergibt und der Richter dem Büttel und du ins Gefängnis geworfen wirst! ²⁶ Amen, ich sage dir: Du wirst von dort nicht herauskommen, bis du den letzten Quadrans^b bezahlt hast.

25f:
Lk 12,58f

Ehebruch (5,27–30)

²⁷ Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: ‚Du sollst nicht ehebrechen!‘ ²⁸ *Ich* aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, um sie zu begehren, hat in seinem Herzen bereits gegen sie ehegebrochen.^c ²⁹ Wenn dir dein rechtes Auge Ärgernis gibt, reiße es aus und werfe es von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. ³⁰ Und wenn dir deine rechte Hand Ärgernis gibt, haue sie ab und werfe sie *von* dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geht.

27: Ex 20,14;
Dtn 5,18
28: Röm 2,22;
S 24,30
29: 18,9;
Mk 9,47
30: 18,8;
Mk 9,43

Zerstörung der Ehe (5,31–32)

³¹ Es ist gesagt worden: ‚Wer seine Frau entlässt, gebe ihr einen Scheidebrief!‘ ³² *Ich* aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlässt, außer bei einem Unzuchtsgrund^d, bewirkt Ehebruch an ihr^e; und wer eine Frau heiratet, die sich getrennt hat^f, begeht Ehebruch.

31: Dtn 24,1;
Mt 19,7;
Mk 10,3f
32: ||
19,9;
Mk 10,11f;
Lk 16,18.
1 Kor 7,10f

^a Vor einem Prozess mit einem Gegner, dem man schuldet, ist es klüger, einen Vergleich zu suchen.

^b Kleinste römische Münze, der 64. Teil eines Denars, eines Tageslohns.

^c Die gleichbedeutenden Verben μοιχεύειν [moicheuein] und μοιχᾶσθαι [moichasthai] konnten im Deutschen nicht unterschiedlich wiedergegeben werden. Sie haben als Hauptbedeutung „Ehebruch begehen“ (V. 5,32); aber Jesus scheint ihre Anwendung auf jede Form auch nur als innere Vorstellung gesuchter entehrender Übergriffigkeit auszuweiten, und wohl auch im Verhältnis von Unverheirateten gegenüber Unverheirateten.

^d Die Bedeutung dieser sogenannten „Unzuchtsklausel“ (vgl. auch Mt 19,9) ist umstritten; handelt es sich um Vergewaltigung durch den Ehepartner, um dessen mangelnde Bereitschaft zur Treue (Ehebruch?) oder um für Juden unzulässige Verwandtenehen (vgl. Apg 15,20)? Eine von vornherein als Ehebruch unrechtmäßige Ehe? Widerspricht die „Unzuchtsklausel“ der Eindeutigkeit des Scheidungsverbots in Mk 10,2–12 oder Lk 16,18?

^e Nicht: „Er liefert sie dem Ehebruch aus“, als sei es zwangsläufig, dass *andere* mit ihr Ehebruch treiben, sondern er begeht selber an ihr Ehebruch. Ehebruch von Seiten des Mannes und von Seiten der Frau können unterschiedlich bezeichnet werden. Vgl. folgende Fn.

^f Hier ist von jeder Ehe die Rede und nicht nur von der christlichen. Aber gemäß der von Mt vorausgesetzten Vorlage Mk 10,12 (ἀπολύσασα [apolysasa] = die entlassen hat) und in Entsprechung zu der damals üblichen *unterschiedlichen* Redeweise vom Heiraten des Mannes und dem Geheiratetwerden der Frau (vgl. Mt 22,30) ist hier ἀπολελυμένην [apolelymenēn] gerade nicht passivisch, („die entlassen worden ist“), sondern medial („die von sich aus entlassen hat“) zu verstehen. Es ist wohl eher nicht von jemandem die Rede, der gegen seinen Willen verstoßen *wird*, sondern von demjenigen, der den anderen gegen dessen Willen wegschickt. Die Ehe ist nach Gen 2,18 darin begründet, dass es für den Menschen nicht gut ist, allein zu sein; würde dem nicht widersprechen, dass, wer gegen seinen Willen verstoßen worden ist und daran nichts zu ändern

Schwören (5,33–37)

33: Lev 19,12;
Mt 23,16–22
34: Num 30,3;
Jak 5,12
37: 2 Kor 1,17

³³Wiederum habt ihr gehört, dass von den Alten gesagt worden ist: ‚Du sollst nicht falsch schwören; du sollst aber dem Herrn deine Schwüre einlösen!‘ ³⁴*Ich* aber sage euch: Schwört überhaupt nicht^a, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, ³⁵noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel für seine Füße, noch bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs. ³⁶Auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören; denn du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen. ³⁷Eure Rede sei: Ja, ja; nein, nein^b. Alles darüber hinaus ist vom Bösen.

Vergeltung (5,38–42)

38: Ex 21,24;
S 6,160
38f: S 16,126
39–42: ||
Lk 6,29f
39: Spr 20,22;
24,29;
1 Petr 3,9;
S 5,45; 42,43

³⁸Ihr habt gehört: Gesagt worden ist ‚Auge gegen Auge‘ und ‚Zahn gegen Zahn‘.^c ³⁹*Ich* aber sage euch: Sich dem Bösen *nicht* widersetzen, sondern wer dich auf deine rechte Backe schlägt, dem halte auch die andere hin!^d ⁴⁰Und wer mit dir rechten und deinen Rock nehmen will, lasse ihm auch den Mantel!^e ⁴¹Und wer immer dich zu *einer* Meile zwingt, gehe *zwei* mit ihm!^f ⁴²Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab!

Nächstenliebe (5,43–48)

43–48: ||
Lk 6,27f.32–36
43: Lev 19,18;
Mt 22,39
44:
Röm 12,14,20
45: S 22,63
48: Lev 19,2;
S 5,28;28,77;
60,7

⁴³Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen!‘ ⁴⁴*Ich* aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, ⁴⁵damit ihr Söhne eures Vaters in den Himmeln werdet! Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. ⁴⁶Wenn ihr nämlich die liebt, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr? Tun nicht auch die Steuereintreiber^g dasselbe? ⁴⁷Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die aus den Völkern dasselbe? ⁴⁸Seid also *ihr* vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!

vermag, nicht wieder heiraten darf und dadurch geradezu „geknechtet“ (vgl. 1 Kor 7,15) bleiben müsste?

- ^a Nämlich unter Anrufung Gottes oder, um die als unzulässig geltende Nennung seines Namens zu vermeiden, einer Wirklichkeit, insofern sie auf Gott verweist. Schwören im eigentlichen Sinn („Gott tue mir dies oder jenes, wenn ich nicht die Wahrheit spreche“) ist der unsinnige Versuch, Gott zu instrumentalisieren, um sich selber glaubwürdig zu machen.
- ^b Mit dem doppelten Ja bzw. Nein kann die ausdrückliche Betonung der Wahrheit einer Aussage gemeint sein, oder es bedeutet einfach, dass man nur Ja bzw. Nein sagen soll.
- ^c Vgl. Ex 21,24f; Lev 24,20; Dtn 19,21; bereits dort ist eher eine Begrenzung von Vergeltung gemeint.
- ^d Auf die rechte Backe mit dem Rücken der rechten Hand schlagen ist Zeichen der Verachtung. Dann auch die andere Backe hinzuhalten, ist gewaltloser Protest gegen solche Verachtung.
- ^e Das Gesetz schützte vor einer Pfändung des Mantels länger als bis zum Abend (vgl. Ex 22,25): Arme brauchten ihn, um darunter zu schlafen.
- ^f Die Besatzungsmacht schrieb sich das Recht zu, jeden Einwohner bis zu einer Meile zum Beispiel zum Gepäcktragen zu requirieren. Es handelt sich bei den in den VV. 39–41 genannten drei Beispielen nicht darum, in reiner Passivität „sich alles gefallen zu lassen“, sondern auf gewaltlose Weise kreativ zu protestieren. Im Übrigen kann man auf die eigenen Rechte verzichten, nicht aber auf die Rechte anderer, die vielmehr, soweit möglich, gegen Unrecht zu verteidigen sind, notfalls auch mit Gewalt (sie ist nur zulässig als letzte Möglichkeit, noch mehr Gewalt zu verhindern).
- ^g Steuereintreiber aus der einheimischen Bevölkerung, die im Auftrag der römischen Besatzungsmacht handelten und oft die Bevölkerung schikanierten und sich selbst zu bereichern suchten.

Almosengeben (6,1–4)

6¹ Nehmt euch in Acht, eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen zu tun, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater in den Himmeln. ² Wenn *du* also Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gerühmt zu werden. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn weg. ³ Wenn aber *du* Almosen gibst, soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut, ⁴ sodass dein Almosen im Verborgenen sei; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

1: 23,5;
3:
S 2,264.271;
4,12

Beten und das Vaterunser (6,5–15)

⁵ Und wenn ihr betet, seid nicht wie die Heuchler! Denn sie lieben es, zum Gebet in den Synagogen und an den Straßenecken zu stehen, um den Menschen aufzufallen. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn weg. ⁶ Wenn aber *du* betest, gehe in deine Kammer und schließe die Tür; bete zu deinem Vater im Verborgenen! Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

6: 2 Kön 4,33;
S 10,6

⁷ Wenn ihr betet, plappert nicht wie die aus den Völkern! Denn sie meinen, dass sie in ihrem Wortschwall werden erhört werden. ⁸ Ihnen also werdet nicht gleich! Denn euer Vater weiß, was ihr braucht, bevor *ihr* ihn bittet. ⁹ So also sollt *ihr* beten:

8: 6,32;
Lk 12,30;
S 8,35

Unser Vater^a in den Himmeln!

Geheiligt werde dein Name!

¹⁰ Es komme dein Königtum!

Geschehe dein Wille wie in Himmel auch auf Erden!^b

¹¹ Unser nötiges^c Brot gib uns heute!

¹² Und erlasse uns unsere *Schulden*,

9–13: ||
Lk 11,2–4,
9: 7,11; 23,9;
Jes 63,16;
64,7
10: 12,28;
Lk 22,42
13: Mt 26,41;
Mk 14,38;
Lk 20,40.46;
Joh 17,15;
Jak 1,13f

^a Das in vielen Übersetzungen der Anrede „Vater“ nachgestellte „unser“ ist wahrscheinlich wie im Griechischen der Genitiv des Personalpronomens „wir“ (wie in „gedenke unser“); dieser nachgestellte Genitiv ist gleichbedeutend mit dem vorangestellten Pronominaladjektiv „unser“. – Zum ganzen Vaterunser vgl. Ps 103.

^b Der Wille Gottes, der „in Himmel“ (ohne Artikel = „himmelseits“) *bereits geschieht*, ist die ewige und unbedingte Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn; Gott hat keine andere Liebe als diese. Wir sollen bitten, dass auch wir uns mit dieser Liebe angenommen und in ihr im Leben und im Sterben geborgen wissen (vgl. Röm 8,35–39; 14,8). In manchen Sprachen wird glättend in umgekehrter Reihenfolge übersetzt: „auf Erden wie im Himmel“, als sei darum zu bitten, dass Gottes Wille sowohl hier wie dort erst noch geschehe. Es geht auch nicht um der Gestirne Lauf als Vorbild.

^c Das Wort ἐπιούσιος [epiūsios] kommt nur hier und Mt 6,10 vor und ist in sonstiger klassischer griechischer Literatur nicht belegt. Es kann wegen des hier in Lk 11,3 beigefügten τὸ καθ' ἡμέραν [to kath hēmeran] (= „das je Tag“, „das tägliche“), nicht gut ebenfalls „täglich“ im Sinn von täglicher Wiederkehr bedeuten (allenfalls im Sinn der Beschränkung auf die jeweilige Tagesration), sondern meint eher „für (ἐπί [epi]) die Existenz (οὐσία [usia])“, also das „nötige“ Brot. Es geht wohl um eine Entsprechung zu dem hebräischen Ausdruck לֶחֶם הַיּוֹמָי [lehem huqqi] (= Brot meines Anteils) in Spr 30,8, was die Septuaginta mit τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐτάρκη [ta deonta kai ta autarkē] = „das Notwendige und das Genügende“ wiedergibt. In der revidierten Einheitsübersetzung (2016) heißt es: „Gib uns heute das Brot, das wir brauchen!“ Durch Verweis auf Apg 7,26 wird im NESTLE-ALAND nahegelegt, das Wort könnte etwas zu tun haben mit τῇ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ [tē epiūsē hēmerā] (= am / für den folgenden Tag). Dann ginge es anstatt um das „täglich“ um das im eschatologischen Sinn „morgige“ Brot (die Eucharistie). Dies ist im Kontext kaum wahrscheinlich.

wie ja *wir unseren* Schuldner^a erlassen haben!^b

¹³ Und lasse uns nicht in Versuchung hineinkommen^c,
sondern befreie uns von dem Bösen!^d

14f: Lk 6,37

¹⁴ Denn wenn ihr den *Menschen* ihre Verfehlungen vergebt, wird euer himmlischer Vater auch *euch* vergeben. ¹⁵ Wenn ihr aber den *Menschen* nicht vergebt, wird auch euer Vater *eure* Verfehlungen nicht vergeben.

Fasten (6,16–18)

18: Röm 2,29

¹⁶ Wann ihr fastet, werdet nicht wie die Heuchler trübselig; denn sie entstellen ihre Gesichter, um den Menschen beim Fasten aufzufallen. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn weg. ¹⁷ Wenn aber *du* fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, ¹⁸ um nicht beim Fasten den Menschen aufzufallen, sondern deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

Falsche und rechte Sorge (6,19–34)

19–21 ||
Lk 12,33f
19: Jak 5,2f
20: 19,21;
Mk 10,21;
Lk 18,22
22f: ||
Lk 11,34–36

¹⁹ Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie entstellen und wo Diebe einbrechen und stehlen, ²⁰ sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie entstellen und wo keine Diebe einbrechen noch stehlen. ²¹ Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

²² Die Leuchte für den Leib ist das Auge. Wenn nun dein Auge lauter ist, wird dein ganzer Leib licht sein. ²³ Wenn aber dein Auge böse ist, dann wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn also das Licht in dir Finsternis ist, welch große Finsternis!

-
- ^a Für „Schulden“ (ὀφειλήματα [opheilēmata]) und „Schuldner“ (ὀφειλέται [opheiletai]) steht dieselbe Wortgruppe wie für Geld- oder Sachschulden (vgl. Mt 18,28 und Lk 16,5).
- ^b Im Unterschied zum Vaterunser bei Lukas (11,4) steht hier die Vergangenheitsform. Gottes Vergebung erkennt man daran, dass sie vergeben macht (vgl. Mt 18,23–35). Um Vergebung der eigenen Schuld können wir nur so sinnvoll beten, dass wir, wie Gott uns vergeben *hat* (vgl. Mk 11,24), einander vergeben. Gott ist nicht von der Welt abhängig in der Weise des Reagieren-Müssens, sondern ist von vornherein in *allem* mächtig; man kann jedoch nichts von ihm herleiten.
- ^c Im Hebräischen und im Aramäischen (der Alltagssprache Jesu) gibt es für die meisten Verben („tun“) eine aus einem einzigen Wort bestehende Form mit der Bedeutung „tun machen“ (Hif’il / Haf’el). Wird diese Form verneint, kann sie sowohl bedeuten: „nicht machen, dass jemand etwas tut“ als auch „machen, dass jemand etwas nicht tut.“ Ähnlich für das Passiv, hier also: „Bewirke nicht, dass wir in Versuchung geführt werden“ oder „Bewirke, dass wir nicht in Versuchung geführt werden“. So bereits die *Vetus Latina* (Sammelbegriff für lateinische Übersetzungsfragmente vor der erst Ende des 4. Jahrhunderts entstehenden Vulgata von Hieronymus): „*Ne passus fueris induci nos in temptationem* (= Dulde nicht, dass wir in Versuchung geführt werden.)“ Doch obwohl Gott niemanden versucht (Jak 1,13f), bleibt er auch darin mächtig, dass Menschen in Versuchung geraten (vgl. Röm 9,18; 11,8; 11,28–32; vor allem 1 Kor 10,13). Dass Gott in allem mächtig ist, übersteigt die Unterscheidung von Zulassen und Verursachen. Denn die Relation der Welt auf Gott, in der die Welt und alles in ihr aufgeht, ist einseitig und lässt es nicht zu, etwas von Gott „schlussfolgernd herzuleiten“ oder Gott als „Argument“ zu verwenden. Er ist größer als alles, was gedacht werden kann. Aber nur wer (auch durch das Vaterunser) sich als versuchbar erkennt, wird Versuchung besiegen können. Versuchung ist die Gefahr, an Gott irre zu werden und Geschaffenes wie Reichtum oder Macht oder Ansehen (vgl. 1 Joh 4,16) zu vergöttern und dann irgendwann in solcher Weltvergötterung verzweifeln zu müssen.
- ^d Späte Textzeugen fügen hier ein: „Denn dein ist das Königtum und die Kraft und die Herrlichkeit in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.“

²⁴ Keiner kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird zum einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen *und* Mammon^a.

24: Lk 16,13
Jak 4,4

²⁵ Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht für euer Leben, was ihr essen oder was ihr trinken, noch für euren Leib, was ihr anziehen mögt^b. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib als die Bekleidung?

25–33: ||
Lk 12,22–31
25: 2 Tim 6,8

²⁶ Schaut auf die Vögel des Himmels: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln auch nicht in Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid *ihr* nicht viel mehr wert als sie?

26: 10,29–31;
Lk 12,6f;
S 16,79; 29,60

²⁷ Wer von euch kann, indem er sich sorgt, seiner Länge *eine* Elle hinzufügen^c?

²⁸ Und um Kleidung, was sorgt ihr euch? Lernt von den Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen: Sie mühen sich nicht ab und spinnen nicht. ²⁹ Ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie *eine* von ihnen. ³⁰ Wenn aber Gott das Gras auf dem Feld so prächtig bekleidet, das heute steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, Kleingläubige!

³¹ Ihr sollt euch also nicht sorgen und sagen: Was mögen wir essen? Oder: Was mögen wir trinken? Oder: Womit mögen wir uns kleiden? ³² Denn nach all dem trachten die Völker. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles braucht. ³³ Sucht zuerst das Königtum Gottes und seine Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch dazugegeben werden. ³⁴ Sorgt euch also nicht auf den morgigen Tag hin; denn der morgige Tag wird sich um sich sorgen! Es reicht dem Tag *seine* Unbill.^d

31: Phil 4,6;
1 Petr 5,7
32: 6,8

Nicht richten (7,1–5)

7 ¹ Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! ² Denn nach dem Urteil, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch gemessen werden.

1–2: ||
Mk 4,24f;
Lk 6,37f;
Röm 2,1;
S 7,85; 83,1–3
3–5: ||
Lk 6,41f

³ Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber in deinem Auge den *Balken* bemerkst du nicht? ⁴ Oder wie wirst du zu deinem Bruder sagen: Lass mich den Splitter aus deinem Auge herausbringen! Und siehe, der Balken ist in *deinem* Auge! ⁵ Heuchler! Bringe zuerst aus *deinem* Auge den *Balken* hinaus, und dann wirst du durchblicken, den *Splitter* aus dem Auge deines Bruders herauszubringen.

^a Μαμωνᾶς [mamōnās] kommt vom aramäischen מַמּוֹנָא [mamona], das „Besitz“ bedeutet und für alles stehen kann, was man vergöttert. Es handelt sich nicht um ein *Verbot*, zugleich mit dem wahren Gott *auch* dem Mammon zu dienen, sondern dies ist von vornherein *unmöglich*. Man kann dem wahren Gott nur ganz dienen, oder es wäre gar nicht der wahre Gott. Es gibt auch keinen nur halben Glauben; der Glaube ist nicht aus Teilen zusammengesetzt und kann nicht ungewiss sein.

^b Man soll sich mit dem für Leib und Leben Notwendigen begnügen, anstatt *wählerisch* zu sein. Die Übersetzung „dass ihr *etwas* zu essen habt“, würde verkennen, dass die Nahrung ja gerade um des Leibes willen notwendig ist. Im Urtext steht das Fragepronomen „was“ und nicht „etwas“.

^c Andere Übersetzungen meinen, es gehe um die „Lebensdauer“. Zwar kennt man die eigene Lebensdauer nicht im Voraus, aber durch gesunde Lebensweise kann man durchaus objektiv begründet die eigene Lebenserwartung erhöhen. Eine Elle ist auch kein Zeitmaß, sondern eine geringe Strecke. Das mit „Länge“ übersetzte griechische Wort ἡλικία [hēlikia] bedeutet hier eher die „Körperlänge“ (vgl. Lk 19,3).

^d „Sich sorgen um“ bedeutet „sich grämen um“; es wird jedoch nicht von „sorgen für“ abgeraten (vgl. Lk 14,28). Soll doch jeder Tag „sich selber (um sich) grämen“ und nicht noch den nächsten Tag anstecken. Und man sollte nicht noch mitmachen, denn erreicht wird dadurch nichts.

Das Heilige nicht verkünden, wo man nur umso mehr Hass provoziert (7,6)

⁶ Gebt das Heilige nicht den Hunden, und werft eure Perlen nicht vor die Schweine, dass sie sie nicht mit ihren Füßen zertreten, und sie sich umwenden und euch zerreißen.^a

Wie Gott Beten erhört (7,7–11)

⁷ Bittet, und euch wird gegeben werden!^b Sucht, und ihr werdet finden! Klopft an, und euch wird geöffnet werden! ⁸ Denn jeder Bittende empfängt und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird geöffnet werden. ⁹ Oder wer unter euch ist ein Mensch, den sein Sohn um *Brot* bittet: Wird er ihm etwa darauf einen *Stein* geben? ¹⁰ Oder auch: Um einen *Fisch* wird er bitten: Wird er ihm darauf eine *Schlange* geben? ¹¹ Wenn nun *ihr*, die ihr schlecht seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes denen geben, die ihn bitten!

Die Goldene Regel (7,12)

¹² Alles also, wovon ihr wolltet, dass die Menschen es euch tun, sollt so auch *ihr* ihnen tun. *Das* ist das Gesetz und die Propheten.

Das enge Tor (7,13–14)

¹³ Tretet durch das enge Tor ein! Denn weit ist das Tor und breit der Weg, der ins Verderben führt, und so viele sind es, die auf ihm hingehen. ¹⁴ Aber was ist das Tor eng und der Weg mühsam, der zum Leben führt, und sind es so wenige, die ihn finden!

7–11: ||
Lk 11,9–13
7: 18,19;
21,22;
Mk 11,24;
Joh 14,13f;
15,7; 16,24;
1 Joh 5,14f
11: S 14,34

12: ||
Lk 6,31;
Röm 13,8–10;
Gal 5,14

13f: 11,30;
12,30
Lk 13,24

^a Drastisches Bild dafür, dass die Verkündigung, wo man ihr nur in absichtlich karikierendem Missverständnis gegenübertritt, zum Vorwand für Verfolgung werden kann. Das soll man nicht provozieren, sondern sich eher zurückziehen. Andererseits wird man zu Verdrehungen der Botschaft Stellung nehmen, damit nicht dritte Personen irregeführt werden. – Chiastische (x-förmige) Ausdrucksweise für: (A) Die Schweine zertreten (A') die Perlen und (B) die Hunde (B') zerreißen die Menschen. Die chiastische Reihenfolge (a) (b) (b') (a') bedeutet häufig, dass die aufgezählten Sachverhalte sich nicht nur additiv zueinander verhalten, sondern einander implizieren. Sie kann auch nur mnemotechnisch oder sprachrhythmisch begründet sein. Es gibt diese Struktur auch für mehrere Sätze oder Abschnitte. Die Bezeichnung „chiastisch“ kommt vom Namen des griechischen Buchstabens χ [chi]. Mit dem Chiasmus verwandt ist die sogenannte „Inklusion“, die darin besteht, dass der Schluss eines Abschnitts oder eines längeren Textes seinem Anfang entspricht: (a) (b) (a'). Es findet sich auch die „konzentrische Struktur“ (a) (b) (c) (b') (a'). Beide Formen drücken Zusammengehörigkeit durch einen dem Beginn entsprechenden Abschluss aus; die letztere betont noch mehr die Wichtigkeit des Zentrums. V. 14a bietet parallele Aufzählung: (a) (b) (a') (b').

^b Etwa im Vaterunser beginnt in jeder Bitte selbst, wo man sie im Ernst betet und nicht plappert, gerade das zu geschehen, worum man bittet. So ist z. B. die Bitte um das Kommen des Königtums der Himmel selber bereits dessen Anbruch. Christliches Beten ist in sich selbst identisch mit dem Beginn seiner Erfüllung und in diesem Sinn „unfehlbar“ erhört (vgl. Mk 11,44). Der Vater hört in ihm die Stimme seines Sohnes (vgl. Röm 8,15; Gal 4,6). Christliches Beten wird immer „mindestens“ (in Wirklichkeit unüberbietbar) darin erfüllt, dass Gott dem Betenden seinen Heiligen Geist schenkt (vgl. Lk 11,13). So ist christliches Beten Antworten auf das Wort Gottes, der zuerst gesprochen hat. Gottes Barmherzigkeit („Herr, erbarme dich!“) besteht darin, dass er uns barmherzig macht, seine Weisheit darin, dass er Weisheit schenkt, und seine Gerechtigkeit darin, dass er gerecht macht. Er muss nicht auf unser Gebet „reagieren“, denn es selber ist uns von ihm geschenkt.

An den Früchten erkennen (7,15–23)

¹⁵ Nehmt euch in Acht vor den falschen Propheten; sie kommen zu euch in Schafskleidern, aber von innen sind sie reißende Wölfe. ¹⁶ An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen? ¹⁷ So bringt jeder gute Baum rechte Früchte, der ungenießbare Baum aber bringt böse Früchte.^a ¹⁸ Guter Baum *kann* nicht böse Früchte bringen noch ungeniebarer Baum rechte Früchte bringen. ¹⁹ Jeder Baum, der nicht rechte Frucht bringt, wird ausgehauen und in Feuer geworfen. ²⁰ Darum: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

15: 24,11,24;
Joh 10,12;
1 Joh 4,1;
16–20: ||
Lk 6,43f
16: Jak 3,12
17f: 12,33
19: 3,10;
12,33;
Lk 3,9

²¹ Nicht jeder, der mir sagt: ‚Herr, Herr‘, wird in das Königtum der Himmel kommen, sondern wer den Willen meines Vaters in den Himmeln *tut*. ²² So viele werden mir an jenem Tag sagen: ‚Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen prophetisch geredet und in deinem Namen Dämonen hinausgeworfen und in deinem Namen so viele Macherweise gegeben?‘ ²³ Dann werde ich ihnen erklären: Ich habe euch nie gekannt. Weicht von mir, die ihr die Gesetzlosigkeit treibt!

21: Jak 1,22;
1 Joh 2,17
22: ||
Lk 6,46
22f: ||
Lk 13,25–27
23: 25,12;
Ps 6,9G;
S 29,2

Auf Fels oder auf Sand gebaut (7,24–27)

²⁴ Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, wird einem klugen Mann gleich sein, der sein Haus auf den Fels gebaut hat. ²⁵ Und es stürzte der Regen nieder und es kamen die Flüsse und es bliesen die Winde und fuhren gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Fels gegründet. ²⁶ Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem trchten Mann gleich sein, der sein Haus auf den Sand gebaut hat. ²⁷ Und der Regen stürzte nieder und es kamen die Flüsse und es bliesen die Winde und fuhren gegen jenes Haus; und es fiel, und sein Fallen war groß.

24–27: ||
Lk 6,47–49;
S 9,109

Wirkung der Bergpredigt (7,28–29)

²⁸ Und es geschah: Als Jesus diese Worte beendet hatte, waren die Volksscharen erschrocken über seine Lehre; ²⁹ denn er lehrte sie wie wer Vollmacht^b hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

28: Mk 1,22f;
Lk 4,32

Jesus heilt einen Aussätzigen (8,1–4)

8 ¹ Als Jesus von dem Berg herabstieg, folgten ihm viele Volksscharen. ² Und siehe, ein Aussätziger kam heran, warf sich vor ihm nieder und sagte: ‚Herr, wenn du willst, vermagst du mich zu reinigen.‘ ³ Und er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: ‚Ich will: Sei gereinigt!‘ Und gleich wurde sein Aussatz gereinigt. ⁴ Und Jesus sagt ihm: ‚Sieh zu, sage es keinem, sondern gehe, zeige dich dem Priester und bringe die Gabe dar, die Mose angeordnet hat, ihnen zum Zeugnis!‘

1–4: ||
Mk 1,40–45;
Lk 5,12–14
4: 9,30; 12,16;
Mk 7,36;
Lev 13,49;
14,2–32;
Lk 17,14

^a Nicht die guten Früchte machen einen Baum gut, sondern nur ein guter Baum bringt gute Früchte.

^b Die Vollmacht der christlichen Botschaft besteht darin, dass sie sich durch ihren Inhalt verstehbar macht als Wort Gottes. Wort ‚Gottes‘ ist Gottes Zuwendung zu den Menschen, die von vornherein und jeweils gegenwärtig und zu jeder Zeit darin besteht, dass alle Menschen in die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn hineingeschaffen sind. Dies kann man nicht an der Welt ablesen, sondern man kann es nur durch das ‚Wort‘ Gottes, die Botschaft des Mensch gewordenen Sohnes Gottes erfahren, und es lässt sich nur in demjenigen Glauben als wahr erkennen, der das Erfülltsein vom Heiligen Geist ist (vgl. 1 Kor 12,3). Diese Botschaft stellt sich der Prüfung durch die Vernunft: Niemand kann etwas noch Größeres sagen, und alle Vernunfteinwände dagegen lassen sich mit Vernunft entkräften.

Ein Hundertführer glaubt an das bloße Wort Jesu (8,5–13)

5–10.13: ||
Lk 7,1–10;
Joh 4,46b–53.
Apg 10,1f
11–12:
Lk 13,28f
12: 13,42.50;
22,13; 24,51;
25,30;
Lk 13,28

⁵ Als er nach Kafarnaum kam, trat ein Hundertführer an ihn heran ⁶ und sagte: „Herr, mein Diener liegt im Haus gelähmt darnieder; er leidet schrecklich.“ ⁷ Und er sagt ihm: „*Ich* werde kommen und ihn heilen.“ ⁸ Und der Hundertführer antwortete darauf: „Herr, ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach eintrittst; sondern sprich nur durch *Wort*^a, und mein Diener wird gesund werden! ⁹ Denn auch *ich* bin ein Mensch *unter* Vollmacht und habe unter *mir selber* Soldaten. Und ich sage zu diesem: Gehe!, und er geht, und zu einem anderen: Komme!, und er kommt, und zu meinem Diener: Tue dies!, und er tut es.“ ¹⁰ Als Jesus das hörte, staunte er und sagte denen, die folgten: „Amen, ich sage euch: In Israel habe ich bei keinem so großen Glauben gefunden. ¹¹ Ich sage euch: So viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Königtum der Himmel zum Mahl liegen^b; ¹² die Söhne des Königturns^c aber werden hinausgeworfen werden in die Finsternis ganz draußen. Dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.“ ¹³ Und Jesus sagte dem Hundertführer: „Gehe! Wie du geglaubt hast, soll dir geschehen!“ Und sein Diener wurde in jener Stunde gesund.

Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus und andere Kranke (8,14–17)

14–15: ||
Mk 1,29–31;
Lk 4,38f

¹⁴ Und Jesus kam in das Haus des Petrus und sah seine Schwiegermutter darniederliegen und fiebern. ¹⁵ Da fasste er ihre Hand, und es verließ sie das Fieber. Und sie stand auf und diente ihm.

16–17: ||
Mk 1,32–34;
Lk 4,40f
17: Jes 53,4

¹⁶ Als es Abend wurde, brachte man viele Besessene zu ihm. Er warf die Geiste durch *Wort* hinaus und heilte alle, die krank waren, ¹⁷ auf dass erfüllt wird das durch Jesaja den Propheten so Gesagte:

„Er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen und die Krankheiten getragen.“

Ernst der Nachfolge (8,18–22)

19–22: ||
Lk 9,57–60
22: 4,22; 9,9;
19,21;
Mk 2,14; 8,34;
10,21;
Lk 5,27; 9,23;
18,22;
Joh 1,43;
21,19.22

¹⁸ Als Jesus eine Menge um ihn sah, befahl er, auf die andere Seite wegzugehen.

¹⁹ Und es kam ein Schriftgelehrter heran und sagte ihm: „Lehrmeister, ich werde dir folgen, wohin du auch gehst.“ ²⁰ Und Jesus sagt ihm: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nistplätze; der Sohn des Menschen aber hat nicht, wo er das Haupt hinlegen kann.“

²¹ Ein anderer von seinen Lehrjüngern sagte ihm: „Herr, lasse mich zuerst gehen und meinen Vater begraben!“ ²² Aber Jesus sagt ihm: „Folge mir und lasse die Toten ihre Toten begraben!“

Ein Seesturm, dem Jesus Schweigen gebietet (8,23–27)

23–27: ||
Mk 4,35–41;
Lk 8,22–25
25: 14,30
26: 14,31f;
Mk 6,51

²³ Und als er in das Boot stieg, folgten ihm seine Lehrjünger. ²⁴ Und siehe: Es entstand auf dem See ein großes Beben, sodass das Schiff von den Wellen bedeckt wurde. Er aber schlief. ²⁵ Und sie kamen zu ihm und weckten ihn und sagten: „Herr, rette! Wir kommen um!“ ²⁶ Und er sagt ihnen: „Was seid ihr ängstlich, Kleingläubige?“ Dann stand er auf, verwies den Winden und dem See, und große Stille trat ein. ²⁷ Die

^a Die oft zu hörende Betonung „sprich nur *ein* Wort“ hat keinen Anhalt am Urtext.

^b Für Festmähler *lag* man auf Polstern.

^c Im Unterschied zu Mt 13,38 sind hier die „Söhne des Königturns“ die zuerst Berufenen, soweit sie sich jedoch verschließen (vgl. aber Röm 9 – 11). Jesus ringt um ihre Umkehr.

Menschen staunten und sagten: „Was für einer ist dieser, dass ihm ja die Winde und der See gehorchen!“

Die Dämonen zweier Besessener schickt Jesus in eine Schweineherde (8,28–34)

²⁸ Und als er auf die andere Seite in das Gebiet der Gadarener kam, liefen ihm zwei Besessene entgegen, die aus den Grabmälern^a herauskamen, sehr gefährliche, sodass man auf jenem Weg nicht vorbeigehen konnte. ²⁹ Und siehe: Sie schrien darauf: „Was uns und dir^b, Sohn Gottes? Bist du vor der Zeit hierhergekommen, uns zu quälen?“ ³⁰ Weit von ihnen wurde eine Herde vieler Schweine gehütet. ³¹ Die Dämonen baten ihn darauf: „Wenn du uns hinauswirfst, schicke uns in die Schweineherde!“ ³² Und er sagte ihnen: „Geht!“ Sie kamen heraus und gingen hinweg in die Schweine. Und siehe: Die ganze Herde stürmte den Abhang hinunter in den See, und sie starben in den Wassern. ³³ Die Hütenden flohen; und als sie in die Stadt kamen, meldeten sie alles und das mit den Besessenen. ³⁴ Und siehe: Die ganze Stadt ging hinaus, Jesus entgegen, und als sie ihn sahen, baten sie ihn, aus ihrem Gebiet wegzugehen.

28–34: ||
Mk 5,1–17;
Lk 8,26–37
29: Mk 1,24;
3,11;
Lk 4,34.41;
Joh 2,4

Jesus vergibt einem Gelähmten die Sünden und heilt ihn (9,1–8)

9 ¹ Und er stieg in ein Boot, fuhr auf die andere Seite und kam in die eigene Stadt^c. ² Und siehe: Man brachte einen Gelähmten zu ihm, der auf ein Bett geworfen war. Und als Jesus ihren Glauben sah, sagte er dem Gelähmten: „Sei zuversichtlich, Kind! Deine Sünden sind erlassen.“ ³ Und siehe: Einige Schriftgelehrte sagten bei sich: „Dieser lästert.“ ⁴ Und Jesus sah ihre Gedanken und sagte: „Für was denkt ihr Böses in euren Herzen? ⁵ Denn was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir erlassen, oder zu sagen: Steh auf und gehe umher?^d ⁶ Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen auf Erden Vollmacht hat, Sünden zu erlassen“, – sagt er dann zu dem Gelähmten: „Steh auf, trag dein Bett und gehe in dein Haus!“ ⁷ Und er stand auf und ging in sein Haus. ⁸ Als die Volksscharen das sahen, gerieten sie in Furcht und priesen Gott, der den Menschen^e solche Vollmacht gegeben hat.

1–8: ||
Mk 2,1–12;
Lk 5,17–26
2: Lk 7,48

Jesus beruft den Hauptsteuereintreiber Matthäus und hält Mahl bei ihm (9,9–13)

⁹ Als Jesus von dort weiterging, sah er einen Menschen im Besteuerungshof sitzen, Matthäus genannt, und er sagt ihm: „Folge mir!“ Und er erhob sich und folgte ihm. ¹⁰ Und es geschah: Er lag im Haus zum Mahl, und siehe: Viele Steuereintreiber und Sünder kamen und lagen zusammen mit Jesus und seinen Lehrjüngern zum Mahl. ¹¹ Und als die Pharisäer es sahen, sagten sie seinen Lehrjüngern: „Weshalb isst euer Lehrmeister mit den Steuereintreibern und Sündern?“ ¹² Er hörte es und sagte: „Nicht

9–13: ||
Mk 2,13–17;
Lk 5,27–32
9: 8,22
10: 11,19;
Lk 15,1f; 19,7
13: Hos 6,6;
Mt 12,7;
Lk 19,10

^a Das nach dem Grimmschen Wörterbuch der deutschen Sprache zum ersten Mal bei MARTIN LUTHER belegte Wort „Grabmal“ soll das griechische Wort μνημεῖον [mnēmeion] bzw. μνήμα [mnēma] übersetzen, das semantisch „Gedächtnisstätte“ bedeutet und für jede Art eines Beisetzungsortes angewandt werden kann, nicht nur ein Erdgrab, sondern auch eine Grabeshöhle. Das griechische Wort τάφος [tafos] wird in der vorliegenden Übersetzung mit „Grab“ wiedergegeben.

^b Im Hebräischen eine Redeweise, mit der man ausdrückt, dass man sich auf einen anderen Standpunkt als der Gesprächspartner stellt.

^c Kafarnaum (gesprochen: Kafarna|um).

^d Die Schriftgelehrten haben damit Recht, dass dies ein unerhörter Anspruch ist, wunderbarer als jede Krankenheilung.

^e Erstaunlich der Plural „den Menschen“, wo es doch zunächst nur um Jesus geht; aber es gilt dann auch von Kirche als fortdauernder Weitergabe seines Wortes. Vgl. Joh 20,22–23 und Apg 9,4.

die Starken haben einen Arzt nötig, sondern die krank sind. ¹³ Geht und lernt^a, was es heißt: ‚Barmherzigkeit will ich und kein Opfer!‘ Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“

Die Lehrjünger Jesu fasten nicht? (9,14–15)

14–15: ||
Mk 2,18–20;
Lk 5,33–35
14: 11,18

¹⁴ Da kommen die Lehrjünger des Johannes^b zu ihm und sagen: „Weshalb fasten wir und die Pharisäer, deine Lehrjünger aber fasten nicht?“ ¹⁵ Und Jesus sagte ihnen: „Können die Hochzeitsgäste etwa trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam weggenommen, und dann werden sie fasten.“

Neues nicht in Altes einpassen (9,16–17)

16–17: ||
Mk 2,21f;
Lk 5,36–38

¹⁶ Keiner setzt einen Flicken ungewalkten^c Tuchs auf ein altes Gewand; denn dessen Auffüllung reißt von dem Gewand ab, und es entsteht ein schlimmerer Riss. ¹⁷ Auch gießt man nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst reißen die Schläuche und der Wein läuft aus und die Schläuche sind hin. Vielmehr gießt man neuen Wein in neue Schläuche, und beides bleibt erhalten.“^d

Jesus heilt eine blutflüssige Frau und auferweckt ein Mädchen (9,18–26)

18–26 ||
Mk 5,21–43;
Lk 8,40–56

¹⁸ Als er dies zu ihnen redete, siehe: Ein Vorsteher kam herein, warf sich vor ihm nieder und sagte: „Meine Tochter ist eben gestorben; doch komm und lege ihr deine Hand auf, und sie wird leben!“ ¹⁹ Und Jesus stand auf und folgte ihm, auch seine Lehrjünger.

20:
Num 15,38f;
Dtn 20,12
20f: 14,36;
Mk 6,56
22: Mk 10,52;
Lk 7,50;
17,19; 18,42;
Apg 14,9
24:
Joh 11,11–13
25: Mk 1,31;
9,27

²⁰ Und siehe: Da trat eine Frau, die zwölf Jahre Blutungen hatte, von hinten heran und berührte die Quaste seiner Kleidung; ²¹ denn sie sagte bei sich: Wenn ich allein seine Kleidung berühre, werde ich geheilt werden. ²² Jesus wandte sich um, und als er sie sah, sagte er: „Sei zuversichtlich, Tochter, dein Glaube hat dich geheilt!“ Und von jener Stunde an war die Frau geheilt.

²³ Und als Jesus in das Haus des Vorstehers kam und die Flötenspieler und die lärmende Menge sah, ²⁴ sagte er: „Geht hinaus! Denn das Mädchen ist nicht gestorben, sondern schläft.“ Und sie verlachten ihn. ²⁵ Als man die Leute hinausgeworfen hatte, trat er ein und ergriff ihre Hand, und das Mädchen wurde erweckt. ²⁶ Und dieser Ruf ging hinaus in jenes ganze Land.

Jesus heilt zwei Blinde und einen Stummen (9,27–34)

27–30:
20,29–34;
Mk 10,46–52;
Lk 18,35–43
27: 15,22

²⁷ Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde. Sie schrien darauf: „Erbarme dich unser, Sohn Davids!“ ²⁸ Als er in das Haus ging, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sagt ihnen: „Glaubt ihr, dass ich dies tun kann?“ Sie sagen ihm: „Ja, Herr!“ ²⁹ Da berührte er ihre Augen und sagte: „Nach eurem Glauben soll euch

^a Die Formulierung „Geht und lernt“ mag bedeuten, dass das Umlernen mühsam ist und Zeit braucht.

^b Des Täufers.

^c „Walken“ bedeutet, frisch gewebtes Tuch geschmeidig machen und zum Verfilzen bringen.

^d Glaube erfordert eine Sinnesänderung bis hinein in das „Vorverständnis“; ein verheerend falsches Vorverständnis wäre z. B. die Vorstellung von Gott als einem Teil der Gesamtwirklichkeit, der mit allem Anderen in *Wechselwirkung* stünde, anstatt ihn von vornherein als den zu verstehen, „ohne wen nichts ist“. Man begreift von Gott immer nur das von ihm Verschiedene, das auf ihn verweist. Es gibt kein auch ihn übergreifendes „Sein“. Man kann nur analog, hinweisend, von ihm sprechen.

geschehen!“³⁰ Und ihre Augen öffneten sich. Und Jesus fuhr sie an. Er sagte: „Seht zu, keiner soll es erfahren!“³¹ Sie aber gingen weg und verbreiteten den Ruf von ihm in jenem ganzen Land.

³² Als sie hinausgingen, siehe: Da brachte man zu Jesus einen stummen Menschen, der besessen war.³³ Und als der Dämon hinausgeworfen war, redete der Stumme. Und die Volksscharen staunten und sagten: „Noch nie ist es so in Israel vorgekommen.“³⁴ Die Pharisäer aber sagten: „Durch den Anführer der Dämonen wirft er die Dämonen hinaus.“

32–34: ||
Lk 11,14f.
12,22–24
34: 10,25;
Mk 3,22

Überall verkündet Jesus die Gute Botschaft und heilt (9,35)

³⁵ Und Jesus zog durch alle Städte und die Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und verkündete die Gute Botschaft vom Königtum und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen.

35: 4,23;
Lk 4,14

Jesu Aussendungsrede (9,36 – 11,1)

³⁶ Als er die Volksmenge sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren geplagt und hingeworfen wie Schafe, die keinen Hirten haben.³⁷ Da sagt er seinen Lehrjüngern: „Die Ernte ist groß; aber die Arbeiter sind wenige.“³⁸ Bittet also den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte auswirft!“

Die zwölf Apostel werden ausgesandt (10,1–15)

10 ¹ Und er rief seine zwölf Lehrjünger herbei und gab ihnen Vollmacht über unreine Geiste, um sie hinauszuerwerfen und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.
² Der zwölf Apostel Namen sind diese: als Erster Simon, der Petrus genannt wird, und sein Bruder Andreas, und Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes,
³ Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Steuereintreiber, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus^a,
⁴ Simon Kananäus^b und Judas der Iskariote^c, der ihn ja überliefert hat.

1: ||
Mk 6,7; Lk 9,1
1–4: ||
Mk 3,13–19;
Lk 6,12–16
2–4:
Joh 1,40–44;
Apg 1,13

⁵ Diese Zwölf sandte Jesus aus und forderte sie so auf: „Geht nicht auf einen Weg zu Völkern, und geht in keine Stadt der Samariter^d,
⁶ geht vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel!
⁷ Geht und verkündet! Sagt: Das Königtum der Himmel ist nahe gekommen!
⁸ Kranke heilt! Tote erweckt! Aussätzige macht rein! Dämonen werft hinaus! Ihr habt umsonst empfangen, gebt umsonst!
⁹ Erwerbt euch nicht Gold noch Silber noch Kupfer in eure Gürtel,
¹⁰ keine Tasche auf den Weg noch zwei Gewänder noch Schuhe noch Stab! Denn der Arbeiter ist seiner Nahrung würdig.
¹¹ In welche Stadt oder welches Dorf ihr kommt, erkundigt euch, wer darin würdig ist, und dort bleibt, bis ihr weggeht!
¹² Wenn ihr in das Haus kommt, grüßt es!
¹³ Wenn das Haus würdig ist, soll euer Friede auf es kommen! Ist das Haus aber nicht würdig, soll euer Friede zu euch zurückkehren!^e
¹⁴ Und wer euch nicht aufnimmt noch eure

5–15: ||
Mk 6,8–11;
Lk 9,2–5;
10,4–12
6: 15,24
7: 4,17
10:
1 Kor 9,5–14;
1 Tim 5,18
13: S 4,94
14:
Apg 13,51;
S 26,216
15:
Gen 19,23–29;
Mt 11,24

^a Wahrscheinlich derselbe, der Joh 14,22 Judas und Lk 6,16 sowie Apg 1,13 Judas, Sohn des Jakobus genannt wird.

^b Von aramäisch קַנְאַן [kan'an] = Zelot, Eiferer.

^c Name und Beinamen יהודא קריות [yehudah 'ish-keriyot]: J(eh)uda, Mann aus Keriot (wohl ein Ort in der Nähe des Hebron im Süden Judäas). Ein anderer Apostel hieß Judas Thaddäus (vgl. Mk 3,18 und den Judasbrief).

^d Samariens Bevölkerung wurde in Israel als abtrünnig angesehen und verachtet.

^e Verliert nicht den Mut und den inneren Frieden, sondern habt ihn erst recht!

Worte hört, aus jenem Haus oder der Stadt geht fort und schüttelt den Staub von euren Füßen ab!^a ¹⁵ Amen, ich sage euch: Erträglicher wird es für das Land der Sodomiter und Gomorrer am Gerichtstag sein als für jene Stadt.

Wie künftige Verfolgungen bestehen? (10,16–25)

¹⁶ Siehe: *Ich* sende euch wie Schafe inmitten von Wölfen^b; werdet also klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben!

¹⁷ Nehmt euch vor den Menschen in Acht! Denn sie werden euch Gerichten überliefern und in ihren Synagogen euch auspeitschen. ¹⁸ Und um *meinetwillen* werdet ihr vor Statthalter und Könige gebracht werden, ihnen und den Völkern zum Zeugnis.

¹⁹ Wenn man euch ausliefert, sorgt euch nicht, wie und was ihr reden sollt! Denn es wird euch in jener Stunde eingegeben werden, was ihr reden sollt. ²⁰ Nicht *ihr* werdet dann die Redenden sein, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet.

²¹ Bruder wird Bruder zum Tod ausliefern, und Vater Kind, und Kinder werden sich gegen Eltern auflehnen und sie in den Tod schicken. ²² Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. Wer bis zum Ende ausdauert, wird gerettet werden.

²³ Wenn man euch in *dieser* Stadt verfolgt, flieht in die *andere*. Denn amen, ich sage euch: Nicht werdet ihr die Städte Israels beenden, bis der Sohn des Menschen kommt.

²⁴ Nicht steht ein Lehrjünger über dem Lehrmeister noch ein Diener über seinem Herrn. ²⁵ Dem Lehrjünger muss es genügen, dass er wie sein Lehrmeister wird, und der Diener wie sein Herr. Wenn man den Hausherrn „Beëlzebul“^c nennt, um wie viel mehr seine Hausgenossen!

Fürchtet sie nicht! (10,26–33)

²⁶ Fürchtet sie also nicht! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt werden wird, und verborgen, das nicht bekannt werden wird. ²⁷ Was ich euch in der Dunkelheit sage, das sagt im Licht, und was ihr ins Ohr hört, verkündet auf den Dächern! ²⁸ Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht töten können, fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!^d ²⁹ Verkauft man nicht zwei Sperlinge für ein As^e? Und nicht einer von ihnen fällt zur Erde ohne euren Vater. ³⁰ Bei euch sind auch die Haare auf dem Haupt alle gezählt. ³¹ Fürchtet euch also nicht! Mehr als *vielen* Sperlinge seid *ihr* wert.

³² Jeder nun, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch *ich* mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. ³³ Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch *ich* vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

^a Geste des Nicht-Nachtragens.

^b Die Lehrjünger befinden sich in ihrer ganzen Sendung *von vornherein* wie inmitten von Wölfen.

^c Vgl. 2 Kön 1,2. Die Bezeichnung „Zebul“ (Fürst) wurde Baal und anderen Göttern beigelegt. Sie wird im NT auf Satan angewandt. Aus Beëlzebul machte die lateinische Vulgata Beelzebub.

^d Zwei mögliche Deutungen: 1) Nicht Menschen, die nur den Leib töten können, sind zu fürchten, sondern der Versucher, der aus der Gemeinschaft mit Gott herauslösen will. 2) Wahrscheinlicher geht es jedoch um die „Furcht Gottes“, die darin besteht, nichts noch mehr zu fürchten als die Gemeinschaft mit ihm aus dem Auge zu verlieren.

^e Römische Kupfermünze von geringem Wert. V. 31 folgt dann eine „humorvolle Untertreibung“.

Entzweiung um Jesu willen (10,34–39)

³⁴ Meint nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen! Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern Schwertmesser.^a ³⁵ Denn ich bin gekommen, zu entzweien

„einen Menschen mit seinem Vater
und die Tochter mit ihrer Mutter
und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter;“

³⁶ und:

„seine Hausgenossen sind des Menschen Feinde.“

³⁷ Wer Vater oder Mutter mehr^b als mich liebt, ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr als mich liebt, ist meiner nicht wert. ³⁸ Und wer nicht sein Kreuz nimmt und hinter mir folgt, ist meiner nicht wert. ³⁹ Wer sein Leben^c findet, wird es verlieren; wer sein Leben um *meinetwillen* verliert, wird es finden.

Lohn für Aufnahme der Lehrjünger (10,40 – 11,1)

⁴⁰ Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.^d ⁴¹ Wer einen Propheten deswegen aufnimmt, weil er ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten deswegen aufnimmt, weil er gerecht ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. ⁴² Und wer nur deswegen einem einzigen von diesen Kleinen einen Becher frischen Wassers zu trinken gibt, weil er ein Lehrjünger ist – amen, ich sage euch: Er wird seinen Lohn *nicht* verlieren.“

11 ¹ Und es geschah: Als Jesus die Unterweisung für seine zwölf Lehrjünger beendet hatte, zog er von dort weiter, um in ihren Städten zu lehren und zu verkünden.

Anfrage Johannes des Täuflers und Jesu Wort über ihn (11,2–19)

² Johannes hörte im Kerker von den Werken des Christus. Er schickte und ließ ihm durch seine Lehrjünger ³ sagen: „Bist *du*, der kommt, oder sollen wir einen anderen erwarten?“ ⁴ Und Jesus antwortete ihnen darauf: „Geht und kündigt Johannes, was ihr hört und seht: ⁵ Blinde sehen wieder; und Hinkende gehen umher; Aussätzige werden rein; und Taube hören; und Tote werden erweckt; und Armen wird die Gute Botschaft verkündet. ⁶ Und selig ist, wer an mir kein Ärgernis nimmt.“

⁷ Als diese fortgingen, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu sagen: „Was zu sehen seid ihr in die Einöde hinausgezogen? Ein im Wind schwankendes Rohr?“

34–36: ||
Lk 12,51–53
35: 10,21;
Mi 7,6;
S 59,22

37f: ||
Lk 14,26f
38f: 16,24f;
Mk 8,34f;
Lk 9,23f;
Joh 12,25f
39: Lk 17,33

40: Lk 10,16;
Joh 13,20
42: ||
Mk 9,41

2–6: ||
Lk 7,18–23
2: 14,3
3: Joh 1,15.27
5: Jes 26,19;
29,18; 35,5f;
61,1

7–19: ||
Lk 7,24–35

^a Ihr werdet verfolgt werden.

^b Hier geht es nicht um größere und kleinere Liebe, sondern darum, dass die Liebe zu Christus zum Maß und Kriterium für *alle* Liebe wird. Auch die Liebe zu Verwandten soll Liebe in Christus sein.

^c Das griechische Wort ψυχή [psychē] bedeutet zunächst die „Seele“ sowohl als das Prinzip irdischen „Lebens“ wie auch als Trägerin des wahren „Lebens“, der Gemeinschaft mit Gott; so wird es auch einfachhin in der Bedeutung von „Leben“ gebraucht.

^d In Mt 18,5 sagt Jesus dasselbe in Bezug auf die Aufnahme von Kindern. Kriterium für die Anerkennung der Autorität der Lehrjünger ist deshalb, ob sie den Geringen und Armen dient. Dieser Dienst besteht nicht nur darin, ihnen materielle Hilfe zu leisten, sondern auch darin, ihnen in einer verstehbaren Weise den Glauben so weiterzugeben, dass sie nicht vertröstet werden, sondern ihn gegenwärtig als ihren festen Grund erlangen.

⁸ Sondern was zu sehen seid ihr hinausgezogen? Einen weich gekleideten Menschen?^a Siehe: Die weiche Kleidung tragen, sind in den Häusern der Könige. ⁹ Sondern was zu sehen seid ihr hinausgegangen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch: Und mehr als einen Propheten! ¹⁰ Dieser ist es, über den geschrieben steht:

„Siehe: *Ich* sende meinen Boten vor dir her,
der den Weg vor dir bereiten wird.“

¹¹ Amen, ich sage euch: Unter von Frauen Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; aber der Geringste im Königtum der Himmel ist größer als er. ¹² Von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt wird das Königtum der Himmel mit Gewalt erlangt, und Gewalttätige reißen es an sich.^b ¹³ Denn alle Propheten und das Gesetz haben bis hin zu Johannes prophezeit. ¹⁴ Und wenn ihr es aufnehmen wollt: *Er* ist Elija, der kommen soll. ¹⁵ Wer Ohren hat, höre!

¹⁶ Mit wem soll ich diese Generation vergleichen? Sie gleicht Kindern, die auf den Märkten sitzen und den anderen zurufen:

¹⁷ „Wir haben euch Flöte gespielt, und ihr habt nicht getanzt;
wir haben geklagt, und ihr habt nicht getrauert.“

¹⁸ Denn Johannes ist gekommen: Er isst und trinkt nicht; und sie sagen: Er hat einen Dämon. ¹⁹ Der Sohn des Menschen ist gekommen: Er isst und trinkt; und sie sagen: Siehe: Ein Fressmensch und Säufer, Freund von Steuereintreibern und Sündern!^c

Und Recht hat die Weisheit von ihren Werken her bekommen.^d

Jesus klagt über die galiläischen Städte (11,20–24)

²⁰ Dann begann er, die Städte zu tadeln, in denen seine meisten Machterweise geschehen waren, weil sie sich nicht sinnesgeändert haben: ²¹ „Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Betsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Machterweise geschehen wären, die unter euch geschehen sind: Sie hätten sich längst in Sack und Asche sinnesgeändert. ²² Doch ich sage euch: Für Tyrus und Sidon wird es am Gerichtstag erträglicher sein als für euch. ²³ Und *du*, Kafarnaum, wirst du etwa himmelhoch erhoben werden? Zur Unterwelt wirst du hinabsteigen! Denn wenn in Sodom die Machterweise geschehen wären, die bei dir geschehen sind, dann bestünde es bis heute. ²⁴ Doch ich sage euch: Für das Land der Sodomer wird es am Gerichtstag erträglicher sein als für dich.“

^a Mit „einem im Wind schwankenden Rohr“ und „einem weich gekleideten Menschen“ sind wohl Idole gemeint, welche mit inhaltslosen Botschaften eine ebenso hohle Massenbegeisterung auslösen (vgl. 1 Kor 12,2).

^b „Gewalt“ hier wohl im Sinn von „höchstem Einsatz“.

^c Es gibt Einwände gegen die christliche Botschaft, die nur Selbstimmunisierungsstrategien sind, die nicht angeben können, wodurch sie entkräftet würden; sie sind mit Beliebigem vereinbar. Ist etwa die Aussage, Gott sei „ohne wen nichts ist“, auch eine Immunisierungsstrategie? Sie ist nicht mit Beliebigem vereinbar, sondern kann nur gelten, wenn alles in der Welt die Struktur einer Einheit von Gegensätzen hat (Endlichkeit = Einheit von Sein und Nichtsein; Kontingenz = Einheit von Notwendigkeit und Nichtnotwendigkeit; Veränderung = Einheit von Identität und Nichtidentität). Dies kann ohne kontradiktorischen Widerspruch nur ausgesagt werden, wenn dafür zwei voneinander unterschiedene Hinsichten angegeben werden können, die sich nicht wiederum ausschließen: Die Welt und alles in ihr ist „restlos bezogen auf ... / in restloser Verschiedenheit von ...“.

^d Die realen Auswirkungen des Verhaltens Jesu entkräften die Vorwürfe.

Jesus preist den Vater und lädt zur Nachfolge ein (11,25–30)

²⁵ Zu jener Zeit nahm Jesus das Wort und sagte: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all dies Weisen und Klugen verborgen, es aber Unmündigen offenbart hast. ²⁶ Ja, Vater: So war es Wohlgefallen vor dir. ²⁷ Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; und keiner kennt den Sohn außer der Vater, noch kennt einer den Vater außer der Sohn und wem der Sohn es offenbaren will. ²⁸ Kommt zu mir, alle die ihr euch abmüht und beladen seid, und ich werde euch ausruhen lassen! ²⁹ Nehmt *mein* Joch auf euch und lernt von mir! Denn ich bin sanft und im Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen. ³⁰ Denn *mein* Joch ist gut und *meine* Last leicht.“

25–27: ||
Lk 10,2f
25:
Jes 29,14G;
1 Kor 1,20–27
27: 28,18;
Joh 3,35;
13,3; 10,15
28: Jer 31,25;
29: Jer 6,16;
Jes 28,12
30: 7,13f; 17,1
1 Joh 5,33;
S 22,11f.78;
23,68; 74,20

Der Sabbat um des Menschen willen (12,1–14)

¹² ¹ Zu jener Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Kornfelder. Seine Lehrlinge hatten Hunger und begannen Ähren abzureißen und zu essen. ² Die Pharisäer sahen es und sagten ihm: „Siehe: Deine Lehrlinge tun, was zu tun am Sabbat nicht erlaubt ist!“ ³ Er sagte ihnen: „Habt ihr nicht gelesen, was David getan hat, als er und die bei ihm Hunger hatten? ⁴ Wie er in das Haus Gottes ging und sie die Opferbrote aßen, die zu essen ihm nicht erlaubt war, noch denen bei ihm, sondern nur den Priestern? ⁵ Oder habt ihr nicht im Gesetz gelesen: Am Sabbat entweihen die Priester im Heiligtum den Sabbat und sind schuldlos? ⁶ Ich sage euch: Hier ist Größeres als das Heiligtum Tempel. ⁷ Wenn ihr erkannt hättet, was es heißt: ‚Barmherzigkeit will ich und nicht ein Opfer‘, dann hättet ihr die Unschuldigen nicht verurteilt. ⁸ Denn Herr über den Sabbat ist der Sohn des Menschen.“

1–8: ||
Mk 2,23–28;
Lk 6,1–5
1: Dtn 23,25
3:
1 Sam 21,2–7
4: Lev 24,5–9
7: Hos 6,6;
Mt 9,13

⁹ Und er zog von dort weiter und kam in ihre Synagoge. ¹⁰ Und siehe: Ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte. Und sie fragten ihn darauf: „Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen?“, damit sie ihn anklagen könnten. ¹¹ Er sagte ihnen: „Wer von euch wird ein Mensch sein, der ein einziges Schaf hat, und wenn ihm dieses am Sabbat in eine Grube hineinfällt, wird er es nicht ergreifen und aufrichten? ¹² Wie viel mehr nun als ein Schaf ist ein Mensch wert? Sodass am Sabbat erlaubt ist, recht zu handeln.“ ¹³ Dann sagt er dem Menschen: „Strecke deine Hand aus!“ Und er streckte sie aus, und sie wurde wiederhergestellt, gesund wie die andere. ¹⁴ Die Pharisäer aber gingen hinaus und hielten Rat gegen ihn, wie sie ihn umbrächten.

9–14: ||
Mk 3,1–6;
Lk 6,6–11;
14,1–6
10: Lk 13,16;
Joh 5,9f
11: Lk 13,15;
14,5; Joh 5,9f
14: Mk 11,18;
Lk 19,47;
Joh 5,18

Jesus, der Gottesknecht (12,15–21)

¹⁵ Als Jesus das erfuhr, ging er von dort weg. Und es folgten ihm viele Volksscharen, und er heilte sie alle. ¹⁶ Und er verwies ihnen, ihn offenbar zu machen, ¹⁷ auf dass erfüllt wird das durch Jesaja den Propheten so Gesagte:

15f: ||
8,1.4;
Mk 3,7–12;
Lk 6,17–19

¹⁸ „Siehe: Mein Knecht, den ich erwählt habe,
mein Geliebter, an dem meine Seele Gefallen hat.
Ich werde meinen Geist auf ihn legen,
und er wird den Völkern Recht künden.

18: Jes
42,1–4; Mt
3,17; 17,5

¹⁹ Er wird nicht zanken und nicht schreien,
noch wird jemand seine Stimme auf den Straßen hören.

²⁰ Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen
und einen glimmenden Docht nicht löschen,
bis er das Recht ausgeworfen hat zum Sieg.

²¹ Und auf seinen Namen werden Völker hoffen.“

Jesu Macht über böse Geiste (12,22–30)

22–23: ||
Lk 11,14
22–24:
9,32–34
24–30: ||
Mk 3,22–27;
Lk
11,15.17–23
24: 10,25
28: Lk 17,21
29: Jes 49,24

²² Da brachte man zu ihm einen Besessenen, blind und stumm, und er heilte ihn, sodass der Stumme redete und sah. ²³ Da gerieten all die Volksscharen außer sich und sagten: „Ist dieser nicht etwa der Sohn Davids?“ ²⁴ Als die Pharisäer es hörten, sagten sie: „Dieser wirft die Dämonen nur durch Beëlzebul hinaus, den Anführer der Dämonen.“ ²⁵ Jesus wusste ihre Gedanken und sagte ihnen: „Jedes Königtum, das gegen sich gespalten ist, wird verwüstet, und jede Stadt oder jedes Haus, die gegen sich gespalten sind, werden keinen Bestand haben. ²⁶ Und wenn der Satan den Satan hinauswirft, dann ist der Satan zu sich selbst gespalten. Wie kann also sein Königtum Bestand haben? ²⁷ Und wenn *ich* die Dämonen durch Beëlzebul hinauswerfe, durch wen werfen *eure* Söhne sie hinaus? Deshalb werden *sie* eure Richter sein. ²⁸ Wenn aber *ich* durch Gottes Geist die Dämonen hinauswerfe, dann ist ja das Königtum Gottes bereits zu euch gelangt. ²⁹ Oder wie kann einer in das Haus des Starken hineinkommen und seine Sachen rauben, wenn er den Starken nicht zuerst fesselt? Und dann wird er sein Haus plündern. ³⁰ Wer nicht *für* mich ist, ist *gegen* mich; und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.“^a

Unvergebbare „Sünde gegen den Heiligen Geist“ (12,31–32)

31–32: ||
Mk 3,28–30;
Lk 12,10;
S 3,177

³¹ Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, aber die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben werden.^b ³² Und wer ein Wort gegen den Sohn des Menschen sagt, ihm wird vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist spricht, ihm wird nicht vergeben werden, weder in dieser Weltzeit noch in der künftigen.

Nur rechter Baum bringt rechte Früchte (12,33–37)

33–35:
Lk 6,43–45
33: 7,17f
34: 3,8;
Lk 11,13

³³ Entweder macht den Baum recht und seine Frucht recht, oder macht den Baum ungenießbar und seine Frucht ungenießbar. Denn aus der Frucht wird der Baum erkannt. ³⁴ Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens spricht der Mund. ³⁵ Der gute Mensch wirft aus seinem guten Schatz gute Dinge aus, und der böse Mensch wirft aus seinem bösen Schatz böse aus.

36–37: ||
Jak 3,4–10

³⁶ Ich sage euch: Über jedes untätige Wort, das die Menschen reden werden, werden sie am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen. ³⁷ Denn aufgrund deiner Worte wirst du als gerecht anerkannt werden; und aufgrund deiner Worte wirst du verurteilt werden.“

^a Vgl. im Unterschied dazu Lk 9,50: „Wer nicht gegen euch ist, der ist für euch.“ Entscheidend ist das Verhältnis zu Jesus selbst. Wo immer der Glaube an Jesus Christus wirklich besteht, ist er ein und derselbe. Er ist unteilbar, denn er ist nicht additiv zusammengesetzt. Man kann ihm nichts hinzufügen, als wäre er noch überbietbar, und es gibt auch keinen „halben“ Glauben. Alle einzelnen Glaubensaussagen lassen sich nur als einander implizierend verstehen; sie sind anderenfalls nicht als Glaubensaussagen im Sinn der Selbstmitteilung Gottes verstehbar. Dies begründet auch alle ökumenische Hoffnung. Für die Einheit der Kirche notwendig ist nur die *Übereinstimmung im Glauben* an Jesus Christus im Sinn seiner Gottessohnschaft. Dagegen ist die ausdrückliche *Feststellung* der Übereinstimmung im Glauben, wenn diese Übereinstimmung tatsächlich besteht, zwar „notwendig möglich“ und höchst wünschenswert, sie darf aber nicht als ebenfalls absolut notwendig ausgegeben werden (vgl. auch 1 Kor 1,13).

^b Wer gutes Handeln als teuflisch betrachtet und damit den Unterschied zwischen Gut und Böse bestreitet, kann gar nicht mehr verstehen, was mit Sündenvergebung gemeint ist.

Kein anderes Zeichen als das Jonazeichen (12,38–42)

³⁸ Da antworteten ihm einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern: „Lehrmeister, wir wollen von dir her ein Zeichen sehen.“ ³⁹ Er antwortete ihnen darauf: „Eine böse und ehebrecherische^a Generation trachtet nach einem Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden außer dem Zeichen von Jona dem Propheten^b. ⁴⁰ Denn wie Jona im Bauch des Meerungetüms drei Tage und drei Nächte war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein. ⁴¹ Die Männer von Ninive werden beim Gericht gegen diese Generation auftreten und sie verurteilen, weil sie sich auf die Botschaft des Jona hin sinnesgeändert haben. Und siehe: Hier ist mehr als Jona. ⁴² Die Königin des Südens wird beim Gericht gegen diese Generation aufstehen und sie verurteilen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören. Hier aber ist mehr als Salomo.

38–42: ||
16,1–4;
Mk 8,11f;
Lk
11,16.29–32
38–40: 16,1–4;
Joh 6,30;
1 Kor 1,22
S 2,117f
39: S 3,20
40: Jona 3,5
42:
1 Kön 10,1–10

Gefahr der Rückkehr unreinen Geistes gleich zu mehreren (12,43–45)

⁴³ Wenn der unreine Geist aus dem Menschen herausgekommen ist, geht er durch wasserlose Orte und sucht Ausruhen und findet nicht. ⁴⁴ Dann sagt er: ‚Ich werde in mein Haus zurückkehren, von wo ich herausgekommen bin.‘ Und er kommt und findet es leerstehend, gefegt und geschmückt. ⁴⁵ Dann geht er und nimmt sieben andere Geister mit sich, schlimmer als er selber. Und sie treten ein und wohnen dort. Und das Letzte jenes Menschen wird schlimmer sein als das Erste. So wird es auch mit dieser bösen Generation sein.“

43–45: ||
Lk 11,24–26
45: 2 Petr 2,20

Die wahren Verwandten Jesu (12,46–50)

⁴⁶ Als Jesus noch zu der Volksmenge redete, siehe: Da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und suchten ihn zu sprechen. ⁴⁷ Jemand sagte ihm: „Siehe: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich zu sprechen.“ ⁴⁸ Er antwortete darauf dem, der es ihm sagte: „Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?“ ⁴⁹ Und er streckte seine Hand über seine Lehrjünger aus und sagte: „Siehe: Meine Mutter und meine Brüder. ⁵⁰ Denn wer den Willen meines Vaters in den Himmeln tut, der ist Bruder und Schwester und Mutter von mir.“

46–50: ||
Mk 3,31–35;
Lk 8,19–21
49f.:
Joh 18,26
20,17

*Einige vergleichende Reden (13,1–52)**Vergleich: Der Säende und die auf unterschiedliche Böden fallende Saat (13,1–9)*

13 ¹ An jenem Tag ging Jesus aus dem Haus und setzte sich an den See. ² Und es versammelten sich viele Volksscharen bei ihm, sodass er in ein Boot stieg und sich setzte; und all die Volksmenge stand am Ufer.

1–9: ||
Mk 4,1–9;
Lk 8,4–8;
9: 11,15

³ Und er sprach zu ihnen so vieles in Vergleichen. Er sagte: „Siehe: Der Säende ging aus zu säen. ⁴ Und indem er säte, fiel einiges neben den Weg, und es kamen die Vögel und fraßen es auf. ⁵ Anderes fiel auf die felsigen Stellen, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging gleich auf, weil es keine Tiefe an Erde hatte; ⁶ als aber die Sonne aufging, wurde es versengt und, weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. ⁷ Anderes fiel auf die Dornen, und die Dornen wuchsen auf und erstickten es. ⁸ Anderes fiel auf den rechten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. ⁹ Wer Ohren hat, höre!“

8: Joh 15,5

^a In Bezug auf den Bund mit Gott.

^b Das Zeichen des Jona besteht in der Überzeugungsmacht des Wortes seiner Botschaft (vgl. V. 41).

Warum Rede in Vergleichen? (13,10–17)

10–17: ||
Mk 4,10–12;
Lk 8,9f
12: 25,29;
Mk 4,25;
Lk 8,18;
19,26;
S 2,26

¹⁰ Und die Lehrjünger kamen und sagten ihm: „Weshalb redest du ihnen in Vergleichen?“ ¹¹ Er antwortete ihnen darauf: „Euch ist gegeben, die Geheimnisse des Königreichs der Himmel zu erkennen; jenen aber ist es nicht gegeben. ¹² Denn wer immer hat, ihm wird gegeben werden und er wird Überfluss haben; wer immer aber nicht hat, von ihm wird auch, was er hat, weggenommen werden.^a ¹³ Deshalb rede ich zu ihnen in Vergleichen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören^b noch verstehen. ¹⁴ An ihnen erfüllt sich diese Prophetie Jesajas:

„Mit dem Gehör sollt ihr hören und nicht verstehen,
sehend sehen und ja nicht sehen!

¹⁵ Denn das Herz dieses Volkes ist fett geworden,
und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen halten sie geschlossen,
damit sie ja nicht mit den Augen sehen und mit den Ohren hören
und mit dem Herzen verstehen und umkehren;
und ich werde sie heilen.‘

14f: Jes 6,9f;
Joh 12,40;
Apg 28,26f;
S 8,21f

16f: ||
Lk 10,33
17:
1 Petr 1,10–12

¹⁶ Selig aber sind eure Augen, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören. ¹⁷ Denn amen, ich sage euch: So viele Propheten und Gerechte haben verlangt zu sehen, was ihr seht, und haben nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben nicht gehört.

Deutung des Vergleichs vom Säenden (13,18–23)

18–23: ||
Mk 4,13–20;
Lk 8,11–15
22: 1 Tim 6,9;
1 Joh 2,16

¹⁸ Hört ihr also den Vergleich vom Säenden! ¹⁹ Bei jedem, der das Wort vom Königreich hört und nicht versteht, kommt der Böse und raubt, was in sein Herz gesät wurde; es ist der neben den Weg Besäte. ²⁰ Der auf das Felsige Besäte ist der, welcher das Wort hört und es gleich mit Freude annimmt. ²¹ Er hat aber in sich keine Wurzel, sondern ist des Augenblicks; und wenn Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen entsteht, nimmt er gleich Ärgernis. ²² Der in die Dornen Besäte ist der, welcher das Wort hört; und die weltliche Sorge und der trügerische Reichtum erstickt das Wort, und er bleibt ohne Frucht. ²³ Der auf rechten Boden Besäte ist der, welcher das Wort hört und versteht; er bringt denn auch Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.“

Vergleich: Taumelloch unter Weizen (13,24–30)

24–30:
13,36–43
30: 3,12

²⁴ Er legte ihnen einen weiteren Vergleich vor, indem er sagte: „Gleich geworden ist das Königreich der Himmel einem Menschen, der rechten Samen auf seinen Acker gesät hat. ²⁵ Während aber die Menschen schliefen, kam sein Feind und übersäte Taumelloch^c mitten unter den Weizen und ging davon. ²⁶ Als der Halm spross und Frucht brachte, da erschien auch der Taumelloch. ²⁷ Die Diener des Hausherrn kamen zu ihm und sagten ihm: ‚Herr, hast du nicht auf deinem Acker rechten Samen gesät? Woher hat er also den Taumelloch?‘ ²⁸ Er sagte ihnen: ‚Ein feindlicher Mensch

^a Man kann den Glauben nur entweder zu vertiefen suchen oder wird ihn verlieren (vgl. Lk 8,18).

^b Im Hebräischen kann man eine finite Verbform zusammen mit dem Infinitiv desselben Verbs gebrauchen, um diesem Verb Nachdruck zu verleihen. Im biblischen Griechisch wird dies durch Zusammenstellung dieser Verbform mit ihrem Partizip wiedergegeben. Hier ist der Sinn: Sie mögen noch so sehr sehen und hören und sie verstehen *doch* nicht.

^c Ein mit dieser Pflanze verbundener Pilzparasit ist auch für den Menschen hochgiftig. Der Verzehr davon verunreinigten Mehls führt zu Schwindel und Sehstörungen und kann sogar tödlich sein.

hat dies getan.^c Die Diener sagen ihm: ‚Willst du also, dass wir gehen und ihn einsammeln?‘²⁹ Er spricht: ‚Nein, sonst reißt ihr beim Einsammeln des Taumellohls zugleich mit ihm den Weizen aus.‘³⁰ Lasst beides bis zur Ernte gemeinsam wachsen! Und zur Erntezeit werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst den Taumellohch und bindet ihn in Bündel, um ihn zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!‘^d

Vergleich: Kleines Senfkorn (13,31–32)

³¹ Er legte ihnen einen weiteren Vergleich vor, indem er sagte: ‚Das Königtum der Himmel gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinem Acker säte.‘³² Es ist zwar kleiner als alle Samenkörner; sobald es aber wächst, ist es größer als die Gemüse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.‘

31f: ||
Mk 4,30–32;
Lk 13,18f
31: 17,20;
Lk 17,6;
S 2,26
32:
Dan 4,8f.18;
Ez 17,23;
S 14,24

Vergleich: Sauerteig (13,33)

³³ Er redete zu ihnen einen weiteren Vergleich: ‚Das Königtum der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und in drei Sea^a Mehl hineinbarg, bis das Ganze durchsäuert war.‘

33: ||
Lk 13,20f.
1 Kor 5,6;
Gal 5,9

Grund der Vergleiche (13,34–35)

³⁴ Dies alles redete Jesus zur Volksmenge in Vergleichen; und ohne Vergleich redete er nichts zu ihnen, ³⁵ damit das durch den Propheten so Gesagte erfüllt wird:

„Ich werde in Vergleichen meinen Mund öffnen,
ich werde aussprechen, was seit Grundlegung der Welt verborgen war.“

34: ||
Mk 4,33f
35: Ps 78,2;
Röm 16,25

Deutung des Vergleichs vom Taumellohch unter Weizen (13,36–43)

³⁶ Dann verließ er die Menge und ging in das Haus. Und seine Lehrjünger kamen zu ihm und sagten: ‚Erkläre uns das Vergleich vom Taumellohch auf dem Acker!‘³⁷ Er antwortete darauf: ‚Der den rechten Samen sät, ist der Sohn des Menschen; ³⁸ der Acker ist die Welt; der rechte Samen, das sind die Söhne des Königturns^b; der Taumellohch sind die Söhne des Bösen; ³⁹ der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt; die Schnitter sind Engel. ⁴⁰ Wie nun der Taumellohch eingesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch bei der Vollendung der Welt sein: ⁴¹ Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Königturn alle Anstöße und die, welche die Gesetzlosigkeit tun, einsammeln ⁴² und werden sie in den Feuerofen werfen. Dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein. ⁴³ Dann werden die Gerechten im Königturn ihres Vaters erstrahlen wie die Sonne. Wer Ohren hat, höre!‘

36–43:
13,24–30
40: 3,10; 7,19;
Joh 15,6
41: 24,31f
42: 8,12
43: Dan 12,3;
Mt 11,15

^a Getreidemaß, ca. 13,5 Liter.

^b Im Unterschied zum vorausgehenden Vergleich vom Säenden (13,1–9.18–23), in welchem die *Botenschaft* als Samen dargestellt wird, werden hier *Menschen* mit dem Samen verglichen; ihr Verhalten, wenn es denn dem Glauben gemäß ist, und ihre Glaubenslehre sollen sich ausbreiten, um neue Samenkörner zu gewinnen; und dies soll niemals durch Unterdrückung oder andere Gewalt geschehen. – Ebenfalls im Unterschied zu Mt 8,12, wo es gerade die „Söhne des Königturns“ (Israel) sind, die eingeladen waren, aber die Einladung nicht annahmen, sind die „Söhne des Königturns“ hier die, welche aus Glauben Frucht bringen; vgl. auch Joh 3,21 sowie die Überlegungen von Paulus über das Verhältnis der Kirche zu Israel (Röm 9 – 11). Engel sind „Boten“, nicht „Flügelwesen“.

Vergleich: Schatz im Acker (13,44)

44: 13,46

⁴⁴ Das Königtum der Himmel gleicht einem Schatz, der in einem Acker verborgen liegt. Ein Mensch fand ihn und verbarg ihn wieder. Und aus seiner Freude verkauft er alles, was er hat, und kauft jenen Acker^a.

Vergleich: Die eine kostbare Perle (13,45–46)

46: 13,44

⁴⁵ Wiederum gleicht das Königtum der Himmel einem Menschen, einem Händler, der schöne Perlen suchte. ⁴⁶ Als er *eine* wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte *sie*.

Vergleich: Schleppnetz (13,47–50)

50: 8,12

⁴⁷ Wiederum gleicht das Königtum der Himmel einem Schleppnetz, das sie ins Meer warfen und das von jeder Art sammelte. ⁴⁸ Als es voll war, zogen sie es ans Ufer und setzten sich hin und lasen die Rechten in Eimer zusammen, die Ungenießbaren aber warfen sie hinaus. ⁴⁹ So wird es bei der Vollendung der Welt sein: Die Engel werden ausziehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten absondern ⁵⁰ und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.

Abschluss zu diesen Vergleichen (13,51–52)

52: 2 Kor 5,17

⁵¹ Habt ihr das alles verstanden?“ Sie sagen ihm: „Ja.“ ⁵² Er sagte ihnen: „Deshalb gleicht jeder Schriftgelehrte, zum Lehrling für das Königtum der Himmel gemacht, einem Hausherrn, der aus seinem Schatz neue und alte Dinge auswirft.“

Jesus in Nazaret abgelehnt (13,53–58)

54–58: ||
Mk 6,1–6a;
Lk 4,16–30
54: Joh 7,15
55: Joh 6,42
57: Joh 4,44;
S 43,7

⁵³ Und es geschah: Als Jesus diese Vergleiche beendet hatte, begab er sich von dort weg. ⁵⁴ Und er kam in seine Heimat und lehrte sie dort in ihrer Synagoge, sodass sie erschrecken und sagten: „Woher hat der diese Weisheit und die Machterweise? ⁵⁵ Ist dieser nicht des Bauwerkers Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria, und seine Brüder^b Jakobus, Josef, Simon und Judas? ⁵⁶ Und sind nicht alle seine Schwestern bei uns? Woher also hat dieser das alles?“ ⁵⁷ Und sie nahmen Ärgernis an ihm. Jesus aber sagte ihnen: „Es ist kein Prophet ohne Ehre, außer in seiner Heimat und in seinem Haus.“ ⁵⁸ Und wegen ihres Unglaubens gab er dort nicht so viele Machterweise.

Herodes und Johannes der Täufer (14,1–12)

1–2: ||
Mk 6,14–16;
Lk 9,7–9

14 ¹ In jener Zeit hörte der Vierfürst Herodes^c die Kunde von Jesus. ² Und er sagte seinen Dienern: „Dieser ist Johannes der Täufer. Er ist aus den Toten erweckt worden, und deshalb wirken in ihm die Machterweise.“

^a Der Acker wird gekauft, damit der Schatz dem Finder nicht noch streitig gemacht werden kann.

^b „Bruder“ im weiteren Sinn von „Verwandter“, etwa Vetter. Auch in Mk 6,3 werden als „Brüder“ Jesu Jakobus, Joses (gräzisiert für Josef?), Judas und Simon genannt. Paulus nennt in Gal 1,19 einen Jakobus in Jerusalem „Bruder des Herrn“. Der Verfasser des Judasbriefs, der mit dem oben genannten Judas identisch sein könnte, bezeichnet sich in Jud 1,1 als „Bruder des Jakobus“. Wären beide, Jakobus und Judas, unmittelbar leibliche Brüder Jesu gewesen, hätte sich Judas wohl ebenfalls als „Bruder des Herrn“ und nicht als „Bruder des Jakobus“ bezeichnet. In Mk 15,40 wird eine Maria als Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses erwähnt, die nicht mit Maria, der Mutter Jesu identisch ist. Es handelt sich dabei wohl um die beiden oben zuerst genannten Namen.

^c Herodes Antipas (um 20 v. Chr. bis um 39 n. Chr.), Sohn von Herodes dem Großen.

³ Herodes hatte nämlich Johannes ergreifen und fesseln und ins Gefängnis werfen lassen wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus. ⁴ Denn Johannes hatte ihm gesagt: „Dir ist nicht erlaubt, sie zu haben.“ ⁵ Und obwohl er ihn töten wollte, fürchtete er das Volk, denn sie sahen ihn wie einen Propheten an. ⁶ Als aber der Geburtstag des Herodes war, tanzte die Tochter der Herodias in der Mitte. Und sie gefiel dem Herodes, ⁷ weshalb er ihr mit einem Eid zu geben versprach, was sie fordern würde. ⁸ Sie aber, von ihrer Mutter gedrängt: „Gib mir“, sagte sie, „hier auf einer Schale das Haupt Johannes des Täufers!“ ⁹ Und traurig geworden befahl der König wegen der Eide und der Gäste, er werde ihr gegeben. ¹⁰ Und er schickte und ließ Johannes im Gefängnis enthaupten. ¹¹ Und sein Haupt wurde auf einer Schale gebracht und dem Mädchen gegeben; und sie brachte ihn ihrer Mutter. ¹² Und seine Lehrjünger kamen herbei und holten den Leichnam und begruben ihn. Und sie kamen und berichteten Jesus.

3–12: ||
Mk 6,17–29;
Lk 3,19f
4: Lev 18,16;
20,21
5: 21,26

Festmahl für Fünftausend (14,13–23)

¹³ Als Jesus es hörte, zog er sich von dort in einem Boot an einen einsamen Ort für sich zurück. Und die Volksscharen hörten es und folgten ihm zu Fuß aus den Städten. ¹⁴ Und als er ausstieg, sah er viel Volksmenge und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken.

13–21: ||
Mk 6,31–44;
Lk 9,10–17;
Joh 6,1–13.
Mt 15,32–39;
Mk 8,1–10
14: 9,36
19f:
2 Kön 4,43f

¹⁵ Als es Abend wurde, kamen die Lehrjünger zu ihm und sagten: „Der Ort ist einsam, und die Stunde ist bereits fortgeschritten. Verabschiede die Volksscharen, damit sie in die Dörfer gehen und sich Essen kaufen!“ ¹⁶ Aber Jesus sagte ihnen: „Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt *ihr* ihnen zu essen!“ ¹⁷ Sie sagen ihm: „Wir haben hier nur fünf Brote und zwei Fische.“ ¹⁸ Er sagte: „Bringt sie mir hierher!“ ¹⁹ Und er befahl, die Menge solle sich auf das Gras zum Mahl legen. Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel, segnete, brach und gab die Brote den Lehrjüngern, die Lehrjünger der Volksmenge^a. ²⁰ Und alle aßen und wurden satt. Und sie hoben das von den Brocken übrig Gebliebene auf, zwölf volle Körbe. ²¹ Die gegessen hatten, waren um fünftausend Männer, neben Frauen und Kindern.

²² Und gleich nötigte er die Lehrjünger, in das Boot zu steigen und ihm auf die andere Seite vorauszufahren, bis er die Volksmenge verabschiedete. ²³ Und als er die Volksmenge verabschiedet hatte, ging er für sich auf den Berg hinauf, um zu beten. Als es Abend geworden war, war er allein dort.

22f: ||
Mk 6,45–52;
Joh 6,15–21
23: Lk 6,12

Jesus geht auf dem See, und Petrus möchte es ihm nachtun (14,24–33)

²⁴ Das Boot aber war bereits viele Stadien^b vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn der Wind war entgegen. ²⁵ In der vierten Nachtwache^c kam er zu ihnen; er ging auf dem See. ²⁶ Als ihn die Lehrjünger auf dem See gehen sahen, erschrakten sie und sagten: „Es ist ein Gespenst!“, und sie schrien vor Furcht. ²⁷ Gleich redete Jesus zu ihnen so: „Seid zuversichtlich! *Ich* bin es. Fürchtet euch nicht!“ ²⁸ Petrus antwortete ihm darauf: „Herr, wenn *du* es bist, befiehl, dass ich auf den Wassern zu dir komme!“ ²⁹ Er sagte: „Komm!“ Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf den Wassern und kam auf Jesus zu. ³⁰ Als er aber

26: Lk 14,27
31: 6,30;
Lk 24,25;
Jak 1,8; 4,8
32:8,26
33: 16,16;
27,54;
Mk 15,39;
Joh 1,49;
11,27

^a Die Weitergabe des Brotes durch die Lehrjünger ist noch immer Jesu eigenes Geben. Vgl. auch Mt 15,36.

^b Ein Stadion sind 177,6 m.

^c Zwischen drei und sechs Uhr morgens.

den starken Wind sah, fürchtete er sich und begann unterzugehen. Er schrie darauf: „Herr, rette mich!“³¹ Gleich streckte Jesus die Hand aus und fasste ihn und sagt ihm: „Kleingläubiger, weshalb hast du geschwankt?“³² Und als sie in das Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.³³ Die im Boot warfen sich vor ihm nieder und sagten: „Wahrhaft, Gottes Sohn bist du!“

Krankenheilungen in Gennesaret (14,34–36)

³⁴ Und sie fuhren auf die andere Seite und kamen an Land nach Gennesaret.³⁵ Und die Männer jenes Ortes erfuhren von ihm und sandten in jenes ganze Umland; und sie brachten alle Kranken zu ihm.³⁶ Und sie baten ihn, nur die Quaste seines Gewandes berühren zu dürfen; und alle, die ihn berührten, wurden ausgeheilt.

Was macht rein, und was macht unrein? (15,1–20)

15¹ Da kommen zu Jesus aus Jerusalem Pharisäer und Schriftgelehrte und sagen:
² „Weshalb übertreten deine Lehrjünger die Überlieferung der Alten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen.“³ Er antwortete ihnen darauf: „Weshalb übertretet ja *ihr*: Gottes Gebot um eurer Überlieferung willen?⁴ Denn Gott hat gesagt: ‚Ehre den Vater und die Mutter!‘, und: ‚Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod enden!‘⁵ *Ihr* aber sagt: Wer zum Vater oder zur Mutter sagt: Opfergabe ist, was dir von mir zugutekäme,⁶ der braucht seinen Vater oder seine Mutter nicht zu ehren. Und *ihr* habt das Wort Gottes um eurer Überlieferung willen für ungültig erklärt.⁷ Heuchler! Recht hat Jesaja über euch so prophezeit:

⁸ ‚Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen,
aber ihre Herzen sind weit von mir weg.
⁹ Sinnlos verehren sie mich,
indem sie als Lehren Menschengesetze lehren.‘“

¹⁰ Und er rief die Menge herbei und sagte ihnen: „Hört und versteht!¹¹ Nicht was in den Mund hineinkommt, macht den Menschen unrein, sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein.“

¹² Da kommen die Lehrjünger heran und sagen ihm: „Weißt du, dass die Pharisäer, als sie das Wort hörten, Ärgernis genommen haben?“¹³ Er antwortete darauf: „Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgewurzelt werden.¹⁴ Lasst sie; blinde Blindenführer sind sie! Wenn ein Blinder einen Blinden führt, werden beide in eine Grube fallen.“

¹⁵ Petrus antwortete ihm darauf: „Deute uns diesen Vergleich!“¹⁶ Er sagte: „Noch immer seid auch *ihr* unverständig?^a¹⁷ Seht *ihr* nicht ein: Alles, was durch den Mund *hineingeht*, wandert in den Bauch und wird in den Abtritt ausgeworfen!^b¹⁸ Was aber aus dem Mund *herausgeht*, kommt aus dem Herzen hervor, und *das* macht den Menschen unrein.¹⁹ Denn aus dem Herzen kommen heraus böse Gedanken, Morde, Ehebrüche, Unzuchtstaten, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Lästerungen.²⁰ Das ist es, was den Menschen unrein macht; aber mit ungewaschenen Händen essen macht den Menschen nicht unrein.“

^a Ein immer wiederkehrender Vorwurf Jesu gegenüber seinen Lehrjüngern (vgl. etwa Mk 7,18, Lk 24,25, Joh 14,8), von dem zu befürchten ist, dass er auch einen großen Teil der Kirchengeschichte bis heute betrifft. Die Vernunft abzuschalten, behindert das Verstehen des Glaubens.

^b Die Formulierung ist vielleicht zugleich drastisch und freundlich humorvoll.

Der Glaube einer kanaanäischen Frau (15,21–28)

²¹ Und Jesus ging von dort weg und zog sich in die Gebiete von Tyrus und Sidon zurück. ²² Und siehe: Eine kanaanäische^a Frau aus jenen Gegenden kam heraus und schrie darauf: „Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter ist übel besessen.“ ²³ Er antwortete ihr kein Wort. Und seine Lehrjünger traten heran und baten ihn darauf: „Schicke sie weg! Denn sie schreit uns hinterher!“ ²⁴ Er antwortete darauf: „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.“ ²⁵ Sie kam, warf sich vor ihm nieder und sagte: „Herr, hilf mir!“ ²⁶ Er antwortete darauf: „Es ist nicht recht, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hündchen hinzuwerfen.“ ²⁷ Sie sagte: „Ja, Herr! Auch die Hündchen fressen doch von den Krümeln, die vom Tisch ihrer Herren fallen!“ ²⁸ Da antwortete ihr Jesus darauf: „O Frau, groß ist dein Glaube!^b Es soll dir geschehen, wie du willst!“ Und ihre Tochter war von jener Stunde an geheilt.

21–28: ||
Mk 7,24–30
22: 9,27;
Mk 10,48
23: 19,13;
Mk 10,48
24: 10,6

Viele Kranke werden geheilt (15,29–31)

²⁹ Und Jesus zog von dort weiter und kam an den See von Galiläa; und er stieg auf den Berg und setzte sich dort. ³⁰ Da kamen viele Volksscharen zu ihm; sie hatten Hinkende, Blinde, Verkrüppelte, Taube und viele andere bei sich und luden sie zu seinen Füßen ab, und er heilte sie, ³¹ sodass die Menge staunte, als sie sahen: Stumme reden; Hinkende sind gesund und Lahme laufen; und Blinde sehen! Und sie priesen den Gott Israels.

29–31:
Mk 7,31–37

Festmahl für Viertausend (15,32–39)

³² Jesus rief seine Lehrjünger herbei und sagte: „Ich habe Mitleid mit der Menge; sie verweilen bereits drei Tage bei mir und haben nicht, was essen. Und sie hungrig wegschicken will ich nicht, dass sie nicht unterwegs zusammenbrechen.“ ³³ Und die Lehrjünger sagen ihm: „Woher sollen wir in der Einöde so viele Brote hernehmen, um eine so große Menge zu sättigen?“ ³⁴ Und Jesus sagt ihnen: „Wie viele Brote habt ihr?“ Sie sagten: „Sieben, und wenige Fische.“ ³⁵ Und er forderte die Menge auf, sich zum Mahl auf die Erde niederzulegen; ³⁶ er nahm die sieben Brote und die Fische und sagte Dank und brach und gab den Lehrjüngern, und die Lehrjünger der Menge^c. ³⁷ Und es aßen alle und wurden satt. Und das von den Brocken übriggebliebene hoben sie auf, sieben volle Körbe. ³⁸ Die gegessen hatten, waren viertausend, außer Frauen und Kindern. ³⁹ Und er verabschiedete die Menge, stieg in das Boot und kam in die Gegend von Magadan^d.

32–39: ||
14,13–21;
Mk 6,32–44;
8,1–10;
Lk 9,10–17;
Joh 6,1–13

^a So wurden nichtisraelitische Bewohner des Landes genannt.

^b Weil niemand sich Jesus in demjenigen Glauben zuwenden kann, der das Erfülltsein vom Heiligen Geist ist (vgl. 1 Kor 12,3), wenn ihn der Vater nicht zieht (vgl. Joh 6,37.44; auch Mt 16,17), erkennt Jesus durch diese nicht-jüdische Frau, dass das Israel Gottes (vgl. Gal 6,16) größer ist, als man in Israel meinte. Der, von dem Jesus selbst sich gesandt weiß, ist immer auch am Werk im Herzen derer, die zu ihm kommen. So ist auch heute noch zwischen denen, die den Glauben weitersagen, und denen, die ihn sich gesagt sein lassen, der gleiche Geist Jesu am Werk.

^c Das Weitergeben durch die Lehrjünger ist das Geben durch Jesus selbst; dies gilt wie überhaupt von der Glaubensverkündigung auch von den Sakramenten. So wie alle Christen den Glauben in der Autorität Christi und nicht im eigenen Namen verkünden, so gilt auch von den Sakramenten, dass Christus selbst der in ihnen Handelnde ist.

^d Ein Teil der Textzeugen schreibt nicht *Μάγαδαν*, sondern: *Μάγδαλα* [Magdala].

Noch einmal: Kein anderes Zeichen als das Jonazeichen (16,1–4)

1–4: ||
 12,38–42;
 Mk 8,11–13
 1: 12,38f;
 Lk 11,16.
 29–32;
 Joh 6,30
 4: 21,17

16¹ Und es kamen die Pharisäer und Sadduzäer heran und stellten ihn auf die Probe. Sie baten ihn, ihnen ein Zeichen vom Himmel zu zeigen.² Er antwortete ihnen darauf: „[Wenn es Abend wird, sagt ihr: Schönes Wetter, denn der Himmel ist feuerrot!³ Und morgens: Heute Unwetter, denn der Himmel ist feuerrot trübe! Das Aussehen des Himmels versteht ihr zu beurteilen, aber bei den Zeichen der Zeiten könnt ihr es nicht.]^a ⁴ Eine böse und ehebrecherische Generation verlangt ein Zeichen; und es wird ihr kein anderes Zeichen gegeben werden als das Jonazeichen^b.“ Und er verließ sie und ging weg.

Warnung vor den Pharisäern und Sadduzäern (16,5–12)

5–12: ||
 Mk 8,14–21.
 Lk 22,35–38
 6: Lk 12,1
 8: Mk 6,52
 9: 14,21;
 Mk 6,44f
 10: 15,38;
 Mk 8,9

⁵ Und die auf die andere Seite kommenden Lehrjünger hatten vergessen, Brote mitzunehmen.⁶ Jesus sagte ihnen: „Schaut und nehmt euch in Acht vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!“⁷ Sie überlegten bei sich und sagten: „Wir haben keine Brote mitgenommen!“⁸ Jesus erkannte es und sagte: „Was überlegt ihr untereinander, Kleingläubige, dass ihr keine Brote habt?“⁹ Seht ihr nicht ein noch erinnert ihr euch weder an die fünf Brote für die Fünftausend, und wie viele Tragkörbe ihr mitgenommen habt,¹⁰ noch an die sieben Brote für die Viertausend, und wie viele Körbe ihr mitgenommen habt?¹¹ Wie erfasst ihr nicht, dass ich nicht von Broten gesprochen habe? Aber nehmt euch in Acht vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!“¹² Da verstanden sie, dass er nicht gesagt hatte, sie sollten sich vor dem Sauerteig der Brote in Acht nehmen, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

Bekanntnis des Petrus und Antwort Jesu (16,13–20)

13–20: ||
 Mk 8,27–30;
 Lk 9,18–21
 14: 14,2;
 Mk 6,14f;
 Lk 9,7f
 16: 14,33;
 Mk 15,39;
 Joh 1,49;
 11,27
 17: Joh 1,13;
 Gal 1,11–13
 18: Joh 1,42;
 Ijob 38,17;
 Weish 16,13;
 Jes 38,10
 19: 18,18;
 Joh 20,23;
 21,15–17

¹³ Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi^c kam, fragte er seine Lehrjünger so: „Wer sagen die Menschen, ist der Sohn des Menschen?“¹⁴ Sie sagten: „Die einen: Johannes der Täufer; andere: Elija; sonstige: Jeremia oder einer der Propheten.“¹⁵ Er sagt ihnen: „Ihr aber, wer sagt ihr, bin ich?“^d ¹⁶ Simon Petrus antwortete darauf: „Du bist der Christus, der Sohn des lebenden Gottes!“

¹⁷ Jesus antwortete darauf: „Selig bist du, Simon Barjona^e; denn Fleisch und Blut haben dir nicht offenbart, sondern mein Vater in den Himmeln.“¹⁸ Und *ich* sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Fels werde ich meine Gemeinde bauen, und nicht werden Unterwelttore übermächtig über sie werden.¹⁹ Ich werde dir die Schlüssel des Königiums der Himmel geben; und was auch du auf Erden bindest, wird in den Himmeln gebunden sein, und was auch du auf Erden löst, wird in den Himmeln gelöst sein.“²⁰ Dann verwies er den Lehrjüngern, jemandem zu sagen, dass er der Christus ist.

^a Das Eingeklammerte fehlt in den ältesten und wichtigsten Textzeugen.

^b Das Zeichen des Jona besteht in der Überzeugungsmacht seines Wortes (vgl. Lk 11,32).

^c Vierfürst Philippus, Sohn des Herodes, hatte die am Hermon gelegene Stadt Paneas erweitert und, seinen eigenen Namen beifügend, „Cäsarea [Kaiserstadt] Philippi“ zu Ehren von Kaiser Tiberius benannt. Ein anderes „Cäsarea (am Meer)“ hieß so zu Ehren von Kaiser Augustus (vgl. ab Apg 8,40).

^d Jesus fragt *alle* Lehrjünger; Petrus wird zum Sprecher ihres gemeinsamen Glaubens. Jesus ist für seine eigene Gewissheit auf die Erfahrung angewiesen, dass der gleiche Gott, von dem er sich gesandt weiß, auch in den Herzen der zu ihm Kommenden am Werk ist (vgl. V. 17 und Joh 6,44).

^e In Joh 1,42; 21,15.16.17 wird Petrus als „Sohn des Johannes“ bezeichnet. Ist „Sohn des Jona“ (hebräisch in griechischer Umschrift: Βαριωνᾶ) vielleicht Verschreibung aufgrund von Mt 16,4?

Erste Ankündigung von Leiden und Auferstehung; Petrus missversteht (16,21–23)

²¹ Von da an begann Jesus seinen Lehrjüngern zu zeigen, er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten, den Hohen Priestern und den Schriftgelehrten so vieles erleiden und getötet werden und am dritten Tag erweckt werden. ²² Da nahm Petrus ihn sich vor und begann ihm so zu verweisen: „Gott behüte dich! Das wird dir *nicht* geschehen!“ ²³ Jesus wandte sich um und sagte Petrus: „Fort, hinter mich, Satan! Du bist *mein* Ärgernis, weil du nicht im Sinn hast, was Gottes, sondern was der Menschen ist.“^a

21–23: ||
Mk 8,31–33;
Lk 9,22
21: 17,22;
20,18f; 26,2;
Mk 9,31;
10,32–34;
Lk 9,44;
18,31–33

Kreuzesnachfolge (16,24–28)

²⁴ Dann sagte Jesus seinen Lehrjüngern: „Wenn jemand hinter mir kommen will, verleugne er sich und hebe sein Kreuz auf und folge mir! ²⁵ Denn wer sein Leben retten wollte, wird es verlieren; wer aber sein Leben um *meinetwillen* verlieren sollte, wird es finden. ²⁶ Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewinnen, aber an seiner Seele Schaden leiden sollte? Oder was wird ein Mensch zum Austausch für seine Seele geben? ²⁷ Denn der Sohn des Menschen wird einmal in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und dann wird er jedem vergelten nach seinem Handeln. ²⁸ Amen, ich sage euch: Von denen, die hier stehen, sind einige, die *nicht* den Tod schmecken werden, bevor sie den Sohn des Menschen in seinem Königtum kommen sehen!“^b

24–28: ||
Mk 8,34 – 9,1;
Lk 9,23–27
24: 10,38f;
Lk 14,27
25: 10,39;
Lk 17,33;
Joh 12,25
26: 5,5,36
27: Ps 28,4;
62,13
28: 10,23;
24,34

Verklärung Jesu (17,1–9)

17 ¹ Und sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit und führt sie allein für sich auf einen hohen Berg. ² Und er wurde vor ihnen umgestaltet und sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. ³ Und siehe: Es erschienen ihnen Mose und Elija, die mit ihm sprachen. ⁴ Und Petrus antwortete Jesus darauf: „Herr, es ist recht, dass wir hier sind! Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.“ ⁵ Noch während er redete, siehe: Eine leuchtende Wolke überschattete sie, und siehe: Aus der Wolke diese Stimme: „Dieser ist mein Sohn, der geliebte, an dem ich Wohlgefallen habe: Hört auf ihn!“

1–9: ||
Mk 9,2–10;
Lk 9,28–36
1: Mk 5,37;
9,2; 14,52,
Lk 8,51
2:
2 Petr 1,16–18
5: Ps 2,7;
Jes 42,1;
Dtn 18,15;
Mt 3,17;
Lk 1,35

⁶ Und als die Lehrsünger dies hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. ⁷ Und Jesus trat hinzu, berührte sie und sagte: „Steht auf und fürchtet euch nicht!“ ⁸ Als sie die Augen erhoben, sahen sie keinen als ihn, Jesus allein.

6f: Offb 1,17

⁹ Und als sie vom Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: „Sagt keinem das Geschaute, bis der Sohn des Menschen aus Toten erweckt ist!“

^a Derselbe Petrus, der Sprecher des Glaubens ist, kann außerhalb des Glaubens zum sogar noch immer fromm klingenden Sprecher bloßer Menschengedanken werden. Um daran zu erinnern, sollte Mt 16,13–20 immer mit Mt 16,21–23 verbunden gelesen werden. „Unfehlbarkeit“ des Papstes bezieht sich nur auf Aussagen, die als Selbstmitteilung Gottes verstehbar sind. In ihnen selbst muss das geschehen, wovon sie reden. Der christliche Glaube kann von wem auch immer nur mit dem Anspruch auf Verlässlichkeit vertreten werden. Es ist aber unmöglich, Missverständnisse dieser Aussagen als Gottes Selbstmitteilung zu glauben. Wort Gottes wird zwar nur im Glauben als Wort Gottes erkannt, aber nicht erst durch den Glauben zum Wort Gottes gemacht: Es ist „aus sich“ wahr, nicht erst durch die Zustimmung der Kirche (die ihr aber niemals fehlen kann.)

^b Mit der Auferstehung Jesu hat das hier Angekündigte zu geschehen begonnen (vgl. Apg 7,55f). Es trifft nicht zu, dass, wie oft behauptet wird, Jesus sich in seiner Naherwartung getäuscht habe.

Kommt Elija? (17,10–13)

10–13: ||
Mk 9,11–13
11: Mal 3,23G
12: 11,14
13: Lk 1,17

¹⁰ Und die Lehrjünger fragten ihn darauf: „Was sagen denn die Schriftgelehrten, zuerst müsse Elija kommen?“ ¹¹ Er antwortete darauf: „Zwar kommt Elija und wird alles wiederherstellen. ¹² Ich sage euch aber: Elija ist bereits gekommen, und sie haben ihn nicht anerkannt, sondern mit ihm gemacht, was alles sie wollten^a. So wird auch der Sohn des Menschen durch sie leiden müssen.“ ¹³ Da verstanden die Lehrjünger: Er sprach ihnen von Johannes dem Täufer.

Ein mondsüchtiger Junge, den die Lehrjünger nicht heilen konnten (17,14–21)

14–21: ||
Mk 9,14–29;
Lk 9,37–42

¹⁴ Als sie zur Menge kamen, kam ein Mensch zu ihm und fiel vor ihm auf die Knie ¹⁵ und sagte: „Herr, erbarme dich meines Sohns! Er ist mondsüchtig und leidet schlimm. Denn oft fällt er ins Feuer und oft ins Wasser. ¹⁶ Und ich habe ihn zu deinen Lehrjüngern gebracht, und sie vermochten nicht, ihn zu heilen.“ ¹⁷ Jesus antwortete darauf: „O ungläubige und verkehrte Generation! Wie lange werde ich bei euch sein? Wie lange werde ich euch ertragen? Bringt ihn mir hierher!“ ¹⁸ Und Jesus verwies ihm, und der Dämon kam heraus von ihm. Und der Junge war von jener Stunde an geheilt.

20: 21,21;
Mk 11,23;
Lk 17,6

¹⁹ Da gingen die Lehrjünger, als er für sich war, zu Jesus und sagten: „Weshalb vermochten *wir* nicht, den Dämon hinauszuerwerfen?“ ²⁰ Er sagt ihnen: „Wegen eures Kleinglaubens. Denn amen, ich sage euch: Habt ihr Glauben wie ein Senfkorn, werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rücke von hier nach dort, und er wird wegrücken. Und nichts wird euch unmöglich sein.“ ^{21b}

Zweite Ankündigung von Leiden und Auferstehung (17,22–23)

22–23: ||
Mk 9,30–32;
Lk 9,43b–45
22: 16,21;
20,18f

²² Als sie in Galiläa zusammenkamen, sagte ihnen Jesus: „Es soll der Sohn des Menschen in Menschenhände überliefert werden, ²³ und sie werden ihn töten; und er wird am dritten Tag auferstehen.“ Und sie wurden sehr traurig.

Tempelsteuer aus dem Fischmaul (17,24–27)

24: Ex 30,13

²⁴ Als sie nach Kafarnaum kamen, kamen die Einzieher der Doppeldrachme^c zu Petrus und fragten: „Zahlt euer Lehrmeister nicht die Doppeldrachme?“ ²⁵ Er sagt: „Doch!“ Und als er in das Haus ging, kam ihm Jesus zuvor und sagte: „Was meinst du, Simon, von wem erheben die Könige der Erde Abgaben oder Steuer? Von ihren Söhnen oder von den Fremden?“ ²⁶ Als er sagte: „Von den Fremden“, sagte ihm Jesus: „Also sind die Söhne frei.^d ²⁷ Damit wir ihnen aber kein Ärgernis geben, gehe an den See und werfe die Angel aus! Und den ersten Fisch, der heraufkommt, nimm und öffne sein Maul! Du wirst einen Statēr^e finden. Den nimm und gib ihn ihnen für mich und dich!“

^a Mit jemandem zu machen, „was alles man will“, also ihn der eigenen Willkür zu unterwerfen, ist die Grundform von Unrecht; dazu gehört auch jede Form von „Zwangsbeglückung“. „Den Nächsten lieben wie sich selbst“ bedeutet, sich in *seine* Situation hineinzusetzen und nicht umgekehrt.

^b Spätere Textzeugen fügen hier ein: Diese Art geht nur durch Gebet und Fasten hinaus.

^c Eine Silbermünze, die ungefähr zwei Denaren, einem doppelten Tageslohn, entsprach.

^d Das Verhältnis des Glaubenden zu *Gott* ist nicht eine Art Besteuertwerden. Der Glaube bringt keine zusätzlichen Normen mit sich, sondern befreit von dem, was hindert, die bestehenden zu erfüllen.

^e Ein Statēr entsprach zwei Drachmen; die Drachme entsprach ungefähr 4,25 g Silber oder etwa einem $\frac{3}{4}$ Denar.

Über das Leben in der Gemeinde (18,1–35)**Wer ist der Größte im Königtum der Himmel? (18,1–5)**

18 ¹ In jener Stunde kamen die Lehrsünger zu Jesus und fragten: „Wer ist wohl am größten im Königtum der Himmel?“ ² Und er rief ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte ³ und sagte: „Amen, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, könnt ihr *nicht* in das Königtum der Himmel hineinkommen. ⁴ Wer sich also selbst gering machen wird wie dieses Kind, der ist am größten im Königtum der Himmel. ⁵ Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf.“

1–5: ||
Mk 9,33–37;
Lk 9,46–48
1: Lk 22,24–26
3: 19,14;
Mk 10,15;
Lk 18,17

Warnung davor, zu verführen (18,6–9)

⁶ Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den ist es besser, dass ihm ein Eselsmühlstein um seinen Hals gehängt und er in Meerestiefe ertränkt wurde.^a ⁷ Wehe der Welt wegen der Ärgernisse! Denn es ist notwendig, dass die Ärgernisse kommen. Doch wehe dem Menschen, durch den das Ärgernis kommt! ⁸ Wenn dir deine Hand oder dein Fuß Ärgernis gibt, haue ihn ab und werfe ihn von dir! Es ist besser für dich, verstümmelt oder hinkend in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen oder zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden. ⁹ Und wenn dir dein Auge Ärgernis gibt, reiße es aus und werfe es von dir! Es ist besser für dich, einäugig in das Leben einzutreten, als mit zwei Augen in die Feuerhölle geworfen zu werden.

6–9: ||
Mk 9,42–47;
Lk 17,1f
8: 5,30
9: 5,29

Vergleich: Das verlorene Schaf (18,10–14)

¹⁰ Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet! Denn ich sage euch: Ihre Engel in Himmeln sehen allezeit das Angesicht meines Vaters in den Himmeln.
^{11b}

¹² Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe besitzt und eines von ihnen sich verirrt, wird er nicht die neunundneunzig auf den Bergen zurücklassen und hingehen und das verirrte suchen? ¹³ Und wenn es ihm gelingt, es zu finden – amen, ich sage euch: Er freut sich über es mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben. ¹⁴ So ist es nicht vor eurem Vater in den Himmeln gewollt, dass eines von diesen Kleinen verloren geht.

12–14: ||
Lk 15,4–7
12:
Joh 10,11–15

Wie zurechtweisen? (18,15–18)

¹⁵ Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, gehe hin und überführe ihn zwischen dir und ihm allein! Hört er auf dich, hast du deinen Bruder gewonnen. ¹⁶ Hört er nicht auf dich, nimm noch ein oder zwei mit dir, auf dass jede Sache durch den Mund zweier Zeugen oder dreier feststeht! ¹⁷ Überhört er sie, sage es der Gemeinde! Überhört er auch die Gemeinde, sei er dir wie der aus den Völkern und der Steuereintreiber! ¹⁸ Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auch auf Erden bindet, wird im Himmel gebunden sein; und alles, was ihr auch auf Erden löst, wird im Himmel gelöst sein.

15: Lev 19,17;
Lk 17,3
16: Dtn 19,15
18: 16,19;
Joh 20,23

Gemeinsames Gebet (18,19–20)

¹⁹ Wiederum, amen, ich sage euch: Wenn zwei von euch auf Erden über welche Sache auch immer, um die sie bitten, übereinstimmen, wird es ihnen von meinem Vater in

19: 7,7
20: 28,20

^a Seine Situation ist schlimmer als der „worst case“, mit Mühlstein am Hals ertränkt worden zu sein.

^b Spätere Textzeugen: Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, das Verlorene zu retten.

den Himmeln zuteilwerden. ²⁰ Denn wo zwei oder drei auf meinen Namen hin versammelt sind, *dort* bin ich in ihrer Mitte.^a

Vergleich: Barmherzigkeit anzunehmen hieße barmherzig zu werden (18,21–35)

23: Gen 4,24;
Lk 17,4

²¹ Da kam Petrus heran und sagte ihm: „Herr, wie oft wird mein Bruder gegen mich sündigen, und ich werde ihm vergeben? Bis siebenmal?“ ²² Jesus sagt ihm: „Ich sage dir: Nicht bis siebenmal, sondern bis siebenundsiebzigmal.“

23: 25,19
27: Lk 7,42
35: 6,15

²³ Deshalb gleicht das Königtum der Himmel einem Menschen, einem König, der mit seinen Dienern Abrechnung halten wollte. ²⁴ Als er abzurechnen begann, wurde ein Schuldner von zehntausend Talenten^b zu ihm gebracht. ²⁵ Weil er nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besitzt, zu verkaufen und zurückzuzahlen. ²⁶ Da fiel der Diener hin und warf sich vor ihm nieder und sagte: „Habe Geduld mit mir, und ich werde dir alles zurückzahlen!“ ²⁷ Der Herr jenes Dieners hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. ²⁸ Als jener Diener hinausging, traf er einen seiner Mitdiener, der ihm hundert Denare^c schuldete. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: „Zahle zurück, wenn du etwas schuldest!“ ²⁹ Da fiel sein Mitdiener hin und bat ihn: „Habe Geduld mit mir, und ich werde dir zurückzahlen!“ ³⁰ Der aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er das Geschuldete zurückzahlt. ³¹ Als nun seine Mitdiener sahen, was geschehen war, wurden sie sehr traurig und gingen und berichteten ihrem Herrn alles Geschehene. ³² Da ruft sein Herr ihn herbei und sagt ihm: „Böser Diener! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast. ³³ Hättest du nicht auch mit deinem Mitdiener Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte?“ ³⁴ Und voll Zorn ließ ihn sein Herr den Folterern übergeben, bis er alles Geschuldete zurückzahlt. ³⁵ So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder aus euren Herzen vergebt.“

Aufbruch nach Judäa (19,1–2)

1–2: ||
Mk 10,1;
Lk 9,51

19 ¹ Und es geschah: Als Jesus diese Worte beendet hatte, verließ er Galiläa und kam in die Gebiete von Judäa auf der anderen Seite des Jordan. ² Und viele Volksscharen folgten ihm, und er heilte sie dort.

Ehe, Ehescheidung und Ehelosigkeit (19,3–12)

3–9: ||
Mk 10,2–12;
4: Gen 1,27
Mt 5,31

³ Und es kamen Pharisäer zu ihm. Sie stellten ihn auf die Probe und sagten: „Ist es einem Menschen erlaubt, seine Frau aus jeglichem Grund zu entlassen?“ ⁴ Er antwortete darauf: „Habt ihr nicht gelesen, dass der schuf, sie von Anbeginn an männlich und weiblich gemacht ⁵ und gesagt hat:

5: Gen 2,24

„Deswegen wird ein Mensch den Vater und die Mutter verlassen
und seiner Frau anhängen,
und die zwei werden zu *einem* Fleisch sein!^d“

^a Wie real dieses Wort zu verstehen ist, deutet die Perikope von den Lehrjüngern auf dem Weg nach Emmaus (Lk 24,13–32) aus. Man muss nur davon abgehen, ein solches Wort als ein bloßes „Bild“ oder eine „fromme“ Vorstellung misszuverstehen.

^b Ein Talent umfasste 60 Minen und entsprach etwa 36 kg Silber.

^c Ein Denar entsprach einem Tageslohn. Ursprünglich bestand der Denar aus 4,5 g Silber.

^d Als Grund für die Einsetzung der Ehe heißt es bereits in Gen 2,18: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt.“

⁶ Sie sind also nicht mehr zwei, sondern *ein* Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll ein Mensch nicht trennen.“^a ⁷ Sie sagen ihm: „Was hat dann Mose geboten, einen Scheidungsbrief zu geben und sie zu entlassen?“^b ⁸ Er sagt ihnen: „Mose hat euch auf eure Hartherzigkeit hin zugestanden, eure Frauen zu entlassen. So war es nicht von Anbeginn an. ⁹ Ich sage euch: Wer seine Frau entlässt, außer aufgrund von Unzucht^c, und eine andere heiratet, begeht Ehebruch.“

¹⁰ Es sagen ihm seine Lehrlinger: „Wenn so die Sache des Menschen mit seiner Frau steht, empfiehlt es sich nicht, zu heiraten.“ ¹¹ Er sagte ihnen: „Nicht alle erfassen dieses Wort, sondern die, denen es gegeben ist. ¹² Es gibt nämlich Eheunfähige, die vom Mutterleib an so geworden sind, und es gibt Eheunfähige, die von den Menschen dazu gemacht wurden, und es gibt Eheunfähige, die sich um des Königiums der Himmel willen selbst eheunfähig gemacht haben. Wer zu erfassen vermag, erfasse!“^d

Jesus segnet die Kinder (19,13–15)

¹³ Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegt und betet. Doch die Lehrlinger verwiesen ihnen. ¹⁴ Jesus aber sagte: „Lasst die Kinder zu und hindert sie nicht, zu mir zu kommen! Denn solchen wie ihnen gehört das Königium der Himmel.“ ¹⁵ Und er legte ihnen die Hände auf und zog von dort weiter.

13–15: ||
Mk 10,13–16;
Lk 18,15–17
13: 15,23;
Mk 10,48
14: 18,3

Königtum Gottes und Reichtum (19,16–26)

¹⁶ Und siehe: Es kam einer zu ihm und sagte: „Lehrmeister, was Gutes muss ich tun, damit ich ewiges Leben habe?“ ¹⁷ Er sagte ihm: „Was fragst du mich über das Gute? *Einer* ist der Gute. Wenn du in das Leben eintreten willst, halte die Gebote!“ ¹⁸ Er sagt ihm: „Welche?“ Jesus sagte: „Das ,du sollst nicht morden, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch bezeugen, ¹⁹ ehre den Vater und die Mutter!‘ und ,du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!‘“^e ²⁰ Der

16–30: ||
Mk 10,17–31;
Lk 18,18–30
18:
Ex 20,12–16;
Dtn 5,16–20
19: Lev 19,18;
S 93
21: 6,20; 8,22

^a Hier wird die *liebevoll* Verbindung von Menschen als von dieser Gegenwart Gottes erfüllt und damit als ein so kostbares Gut ausgesagt, dass man sie nicht mutwillig aufs Spiel setzen darf.

^b Sie berufen sich auf Dtn 24,1–4: „Wenn ein Mann eine Frau nimmt und ihr Ehemann wird und es geschieht, dass sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er an ihr etwas Schändliches findet, und er einen Scheidebrief schreibt und ihr aushändigt und sie aus seinem Haus schickt, und sie aus seinem Haus geht und hinget und eines anderen Mannes Frau wird, und wenn der zweite Mann sie hasst und ihr einen Scheidebrief schreibt und ihn ihr aushändigt und sie aus seinem Haus schickt, oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hat, soll der erste Ehemann, der sie weggeschickt hat, sie nicht wiederum nehmen können, dass sie ihm zur Frau wird, nachdem sie unrein geworden ist; denn ein Gräuel ist dies vor dem Herrn.“ Es handelt sich nicht um eine „Erlaubnis“ für den Mann, wie die Pharisäer nahelegen, sondern um Schadensbegrenzung für die Frau.

^c Vgl. Fn. zu Mt 5,31.

^d Die Ehelosigkeit um des Dienstes am Königium des Himmels willen lässt sich nur im Glauben erfassen, dann aber auch von *allen* Glaubenden. Gegenüber der undifferenzierten Vorstellung der Lehrlinger differenziert Jesus, indem er verschiedene Weisen von Ehelosigkeit unterscheidet. Innerhalb der Gemeinschaft der Glaubenden gibt es keine Gruppe mit einer „Sonderberufung“, die sie anderen überlegen oder enger mit Gott verbunden sein ließe als die anderen. Es gibt unterschiedliche Berufungen nur zum Dienst für die anderen.

^e Es geht nicht um eine Aufforderung zur Selbstliebe, an der dann die Nächstenliebe ihr Maß haben sollte, sondern darum, *sich selber* in die Situation *eines anderen* hineinversetzen zu können, an

junge Mann sagt ihm: „Dies alles habe ich befolgt. Was fehlt mir noch?“²¹ Jesus sagte ihm: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkaufe deinen Besitz und gib den Armen, und du wirst einen Schatz in den Himmeln haben; und komm und folge mir!“²² Als der junge Mann das Wort hörte, ging er traurig weg; denn er hatte so viele Erwerbe.

26: Gen 18,14;
Ijob 42,2;
Lk 1,37;
S 7,40

²³ Jesus aber sagte seinen Lehjüngern: „Amen, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer in das Königtum der Himmel kommen. ²⁴ Wiederum sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel^a durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Königtum Gottes eintritt.“^b ²⁵ Als die Lehjünger das hörten, erschrakten sie sehr und sagten: „Wer kann denn gerettet werden?“ ²⁶ Jesus schaute sie an und sagte ihnen: „Bei Menschen ist dies unmöglich, bei Gott ist alles möglich.“

Lohn der Nachfolge (19,27–30)

28: 25,31;
Lk 22,30;
Offb 3,21
30: 20,16;
Mk 10,31;
Lk 13,30

²⁷ Da antwortete ihm Petrus darauf: „Siehe: *Wir* haben alles verlassen und sind dir gefolgt. Was denn werden wir erhalten?“ ²⁸ Jesus sagte ihnen: „Amen, ich sage euch: *Ihr*, die ihr mir gefolgt seid: Bei der Wiederwerdung, wenn der Sohn des Menschen sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzt, werdet auch *ihr* auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. ²⁹ Und ein jeder, der Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen verlassen hat, wird Hundertfaches empfangen und ewiges Leben erben. ³⁰ Aber so viele Erste werden Letzte sein und Letzte Erste.“

Vergleich: Der nicht steigerbare Lohn für die Arbeiter im Weinberg (20,1–16)

8: Lev 19,13;
Dtn 24,15
16: 19,30;
Mk 10,31;
Lk 13,30

20 ¹ Denn das Königtum der Himmel gleicht einem Menschen, einem Hausherrn, der gleich am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg zu dinge. ² Nachdem er sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag geeinigt hatte, schickte er sie in seinen Weinberg. ³ Und um die dritte Stunde^c ging er hinaus und sah andere untätig auf dem Markt stehen. ⁴ Auch ihnen sagte er: ‚Geht auch *ihr* in den Weinberg, und was gerecht ist, werde ich euch geben!‘ ⁵ Sie gingen. Wiederum ging er um die sechste und neunte Stunde hinaus und machte es genauso. ⁶ Als er um die elfte Stunde hinausging, fand er andere dastehen und sagt ihnen: ‚Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig?‘ ⁷ Sie sagen ihm: ‚Keiner hat uns gedungen.‘ Er sagt ihnen: ‚Geht auch *ihr* in den Weinberg!‘ ⁸ Als es Abend wurde, sagt der Herr des Weinbergs seinem Verwalter: ‚Rufe die Arbeiter und zahle ihnen den Lohn aus! Fange bei den letzten an bis zu den ersten!‘ ⁹ Und es kamen die um die elfte Stunde und erhielten je einen Denar. ¹⁰ Und als die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr erhalten. Und auch sie erhielten je einen Denar^d. ¹¹ Als sie ihn erhielten, murrten sie gegen den Hausherrn ¹² und sagten: ‚Diese, die Letzten, haben eine Stunde gemacht, und du hast

seiner Freude und an seinem Leid teilzunehmen (vgl. Röm 12,15) und ihm das zu tun, was man sich, wäre man an seiner Stelle (und nicht umgekehrt), wünschte. Nach Röm 12,10 und Phil 2,3 soll man den anderen sogar höher als sich selber einschätzen.

- ^a Einige Handschriften haben statt κάμηλον [kamēlon] (= Kamel) das faktisch genauso gesprochene κάμιλον [kamilon] (= Schiffstau). Im Kontext ist der Vergleich wie in Mt 23,24 drastischer.
- ^b Noch so großer Reichtum reicht nicht, um in das Königtum Gottes zu kommen. Keinem Menschen ist es möglich, in dieses Königtum aus eigener Kraft zu gelangen.
- ^c Gerechnet vom mittleren Sonnenaufgang an.
- ^d Der Denar im Vergleich steht für Gottes *nicht steigerungsfähige* Heilsgabe seiner Selbstmitteilung, das Aufgenommensein der Menschen in die ewige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn.

sie uns gleichgestellt, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen haben!¹³ Er antwortete einem von ihnen darauf: „Gefährte, ich tue dir kein Unrecht. Hast du dich nicht auf einen Denar mit mir geeinigt?¹⁴ Nimm das Deine mit und gehe! Ich will aber diesem Letzten geben wie ja dir.¹⁵ Oder ist mir nicht erlaubt, mit dem Meinen zu tun, was ich will? Oder ist dein Auge böse, weil *ich* gut bin?“¹⁶ So werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein.“

Dritte Ankündigung von Leiden und Auferstehung (20,17–19)

¹⁷ Und als Jesus nach Jerusalem hinaufzog, nahm er die zwölf Lehrsünger für sich und sagte ihnen auf dem Weg: ¹⁸ „Siehe: Wir ziehen nach Jerusalem hinauf, und der Sohn des Menschen wird den Hohen Priestern und Schriftgelehrten ausgeliefert werden und sie werden ihn zum Tod verurteilen ¹⁹ und ihn den Völkern ausliefern, dass sie ihn verspotten, geißeln und kreuzigen; und er wird am dritten Tag auferstehen.“

17–19: ||
Mk 10,32–34;
Lk 18,31–34
18f: 16,21;
17,22f
19: 27,63;
Lk 9,22;
24,7.46;
Apg 10,40;
1 Kor 15,4

Wer bestimmt was für Plätze zur Rechten und zur Linken? (20,20–28)

²⁰ Da kam die Frau des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, sich niederzuwerfen und, etwas von ihm zu erbitten. ²¹ Er sagte ihr: „Was willst du?“ Sie sagt ihm: „Sage, dass diese meine beiden Söhne in deinem Königtum einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen sollen!“ ²² Jesus antwortete darauf: „Ihr wisst nicht, was ihr erbittet.^a Könnt ihr den Becher trinken, den ich trinken werde?“ Sie sagen ihm: „Wir können.“ ²³ Er sagt ihnen: „Meinen Becher werdet ihr zwar trinken, aber das Sitzen zu meiner Rechten und zur Linken ist nicht *mein*, dies zu geben, sondern es ist für die, welchen es von meinem Vater bereitet ist.“

20–23: ||
Mk 10,35–40
22: 26,39;
Joh 18,11

²⁴ Und als die Zehn das hörten, ärgerten sie sich über die beiden Brüder. ²⁵ Jesus rief sie herbei und sagte: „Ihr wisst: Die Herrscher über die Völker unterdrücken diese, und die Großen wenden Macht gegen sie an. ²⁶ Nicht so soll es bei euch sein, sondern wer bei euch groß werden will, soll euer Diener sein, ²⁷ und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Diener sein, ²⁸ wie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen und sein Leben als Auslösung für so viele^b zu geben.“

26: 23,11,
Mk 9,35;
Lk 9,48
28: Jes 53,12;
1 Tim 2,6

Heilung zweier Blinder bei Jericho (20,29–34)

²⁹ Und als sie aus Jericho hinausgingen, folgte ihm eine große Menge. ³⁰ Und siehe: Zwei Blinde saßen neben dem Weg. Als sie hörten: Jesus zieht vorbei, schrien sie darauf: „Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!“ ³¹ Die Menge verwies ihnen, sie sollten schweigen. Sie aber schrien darauf lauter: „Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!“ ³² Und Jesus blieb stehen, rief sie und sagte: „Was wollt ihr, soll ich euch tun?“ ³³ Sie sagen ihm: „Herr, dass sich unsere Augen öffnen!“ ³⁴ Jesus hatte Mitleid und berührte ihre Augen, und gleich sahen sie wieder und folgten ihm.

29–34: ||
Mk 10,46–52;
Lk 18,35–43.
9,27–30
30: 9,27;
15,22

Einzug in Jerusalem (21,1–11)

21 ¹ Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Betfage, auf den Ölberg, kamen, da schickte Jesus zwei Lehrsünger ² und sagte ihnen: „Geht in das Dorf, das euch gegenüber liegt! Und ihr werdet gleich eine angebundene Eselin finden und ein

1–11: ||
Mk 11,1–11;
Lk 19,28–40;
Joh 12,12–19

^a Sie wissen nicht, was sie erbitten: Die Plätze zur Rechten und zur Linken des am Kreuz Erhöhten zu *geben*, ist Sache der Soldaten, die Jesus kreuzigen werden (vgl. Mk 15,27; Joh 19,11).

^b Vgl. Fn. zu Mt 26,28.

Fohlen bei ihr. Löst sie und bringt sie mir! ³ Und wenn jemand euch etwas sagt, werdet ihr sagen: Der Herr braucht sie. Gleich wird er sie mitgeben.“ ⁴ Dies ist geschehen, damit erfüllt wird das durch den Propheten so Gesagte:

5: Jes 62,11;
Sach 9,9

⁵ „Sagt der Tochter Zion:
Siehe: Dein König kommt dir,
sanft und auf einer Eselin sitzend
und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.“

9: Ps 118,25f;
Mt 23,39;
Lk 13,35

⁶ Die Lehrjünger gingen und taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte. ⁷ Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten die Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. ⁸ Die meisten der Volksschar breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und breiteten sie auf dem Weg aus. ⁹ Die ihm vorangehenden Volksscharen und die folgenden riefen darauf: „Hosanna^a dem Sohn Davids! Gesegnet sei, der kommt im Namen des Herrn! Hosanna in den höchsten Höhen!“

¹⁰ Und als er in Jerusalem einzog, bebte die ganze Stadt und sagte: „Wer ist dieser?“ ¹¹ Die Volksscharen sagten: „Dies ist der Prophet, Jesus aus Nazaret in Galiläa!“

Die Verkäufer werden von Jesus aus dem Tempel hinausgeworfen (21,12–17)

12–17: ||
Mk 11,15–19;
Lk 19,45–48;
Joh 2,13–16
12: Sach 14,21
13: Jes 56,7;
Jer 7,11

¹² Und Jesus ging in das Heiligtum und warf alle im Heiligtum Verkaufenden und Kaufenden hinaus und stieß die Tische der Geldwechsler um, auch die Stände der Verkäufer der Tauben. ¹³ Und er sagt ihnen: „Geschrieben steht:

„Mein Haus soll Haus des Gebetes heißen.
Ihr aber macht es zu einer Räuberhöhle.“

¹⁴ Und es kamen zu ihm Blinde und Hinkende im Heiligtum, und er heilte sie. ¹⁵ Als die Hohen Priester und die Schriftgelehrten all das Erstaunliche, das er tat, sahen, und die Kinder im Heiligtum, die so riefen: „Hosanna dem Sohn Davids!“, ärgerten sie sich ¹⁶ und sagten ihm: „Hörst du, was sie sagen?“ Jesus sagt ihnen: „Ja. Habt ihr nie gelesen:

16: Ps 8,3

„Aus dem Mund von Unmündigen und Säuglingen
hast du dir Lob bereitet?“

17: 16,4

¹⁷ Und er verließ sie und ging aus der Stadt nach Betanien und übernachtete dort.

Ein Feigenbaum ohne Feigen (21,18–22)

18–19: ||
Mk 11,12–14
19: Lk 13,6

¹⁸ Als er des Morgens in die Stadt zurückkehrte, hatte er Hunger. ¹⁹ Und als er auf dem Weg einen Feigenbaum sah, ging er zu ihm und fand nichts an ihm als nur Blätter. Und er sagt ihm: „In Ewigkeit soll niemals mehr Frucht an dir entstehen!“ Und sofort verdorrte der Feigenbaum.

20–22: ||
Mk 12,20–25
21: Lk 17,6
22: 7,7

²⁰ Und als die Lehrjünger das sahen, staunten sie und sagten: „Wie ist der Feigenbaum sofort verdorrt?“ ²¹ Jesus antwortete ihnen darauf: „Amen, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, dann werdet ihr nicht nur das vom Feigenbaum tun; sondern auch wenn ihr zu diesem Berg sagt: Hebe dich und stürze dich ins Meer, wird es geschehen. ²² Und alles, was ihr im Gebet glaubend^b erbittet, werdet ihr empfangen.“

^a Aramäischer Gebetsruf: הוֹשִׁיעַ נָא [hoshia' na'] (= hilf, ich bitte); vgl. auch hebräisch Ps 118,25: הוֹשִׁיעָא נָא [hoshia' na'].

^b Glauben und Vertrauen schlechthin sind identisch und richten sich auf den alleinigen Gott.

Frage nach Jesu Vollmacht und seine Gegenfrage (21,23–27)

²³ Und als er in das Heiligtum ging, traten, da er dort lehrte, die Hohen Priester und die Ältesten des Volkes auf ihn zu und sagten: „In welcher Vollmacht tust du dies? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?“ ²⁴ Jesus antwortete ihnen darauf: „Fragen will auch *ich* euch *ein* Wort: Wenn ihr es mir *sagt*, werde auch *ich* euch sagen, in welcher Vollmacht ich all dies tue. ²⁵ Die Taufe des Johannes, woher war sie? Himmelher oder von Menschen?“ Sie überlegten bei sich: Wenn wir sagen: himmelher, wird er uns sagen: Weshalb also habt ihr ihm nicht geglaubt? ²⁶ Wenn wir aber sagen: von Menschen, fürchten wir die Menge; denn alle halten Johannes für einen Propheten. ²⁷ Und sie antworteten Jesus darauf: „Wir wissen es nicht.“^a Es sagte auch *er* ihnen: „Auch *ich* sage euch nicht, mit welcher Vollmacht ich das tue.

23–27: ||
Mk 11,27–33;
Lk 20,1–8
26: 14,5

Vergleich: Entgegengesetzter Sinneswandel zweier Söhne (21,28–32)

²⁸ Aber was meint ihr? Jemand hatte zwei Söhne. Und er ging zum ersten und sagte: ‚Kind, geh heute, arbeite im Weinberg!‘ ²⁹ Der antwortete darauf: ‚Ich will nicht!‘ Später aber reute es ihn und er ging. ³⁰ Er ging zum anderen und sagte ebenso. Der antwortete darauf: ‚Hier bin ich^b, Herr!‘ und ging nicht. ³¹ Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters getan?“ Sie sagen: „Der erste.“ Jesus sagt ihnen: „Amen, ich sage euch: Die Steuereintreiber und die Dirnen gehen euch in das Königtum Gottes voraus. ³² Denn Johannes ist auf dem Weg der Gerechtigkeit zu euch gekommen, und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Steuereintreiber und die Dirnen haben ihm geglaubt. *Ihr* habt es gesehen, und doch habt ihr auch später nicht bereut, um ihm zu glauben.

31: Lk 7,29f

Vergleich: Böse Weinbergspächter (21,33–46)

³³ Hört ein anderes Vergleich: Ein Mensch war ein Hausherr, der einen Weinberg pflanzte und einen Zaun um ihn zog und in ihm eine Kelter aushob und einen Turm baute. Und er verpachtete ihn an Winzer und reiste fort. ³⁴ Als die Zeit der Früchte nahte, schickte er seine Diener zu den Winzern, seine Früchte zu empfangen. ³⁵ Und die Winzer ergriffen seine Diener; einen prügeln sie, einen anderen töteten sie, einen anderen steinigten sie. ³⁶ Wiederum schickte er andere Diener, mehr als die ersten, und sie taten ihnen genauso. ³⁷ Zuletzt schickte er zu ihnen seinen Sohn; er sagte: ‚Meinen Sohn werden sie achten!‘ ³⁸ Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie unter sich: ‚Dies ist der Erbe. Auf! Wir wollen ihn töten und sein Erbe haben.‘ ³⁹ Und sie ergriffen ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn. ⁴⁰ Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt: Was wird er jenen Winzern tun?“ ⁴¹ Sie sagen ihm: „Er wird Bösen ein böses Ende bereiten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte zu ihren Zeiten abliefern werden.“ ⁴² Jesus sagt ihnen: „Habt ihr nie in den Schriften gelesen:

33–46: ||
Mk 12,1–12;
Lk 20,9–19
33: Jes 5,1fG
35: 22,6
38: 27,18

‚Der Stein, den die Bauleute verwarfen,
der ist zum Eckstein^c geworden;
vom Herrn her ist er dieser geworden,
und er ist in unseren Augen erstaunlich‘?

42:
Ps 118,22f;
1 Petr 2,4f

^a Diese Antwort ist hier eine Immunisierungsstrategie, die immer dann besteht, wenn man nicht angeben kann, unter welcher Bedingung man bereit wäre, die eigene Überzeugung zu revidieren.

^b Im Griechischen nur ein betontes, alleinstehendes „Ich“ wie das „Hier bin ich“ bei einem Appell.

^c Durch sein größeres Gewicht stabilisiert ein Eckstein Natursteinmauern.

43:
Röm 11,25–32

⁴³ Deshalb sage ich euch: Das Königtum Gottes wird weg von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt. [⁴⁴ Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen aber der Stein fällt, den wird er zermalmen.]^a

46: 26,4

⁴⁵ Und als die Hohen Priester und die Pharisäer seine Vergleiche hörten, erkannten sie, dass er von ihnen spricht. ⁴⁶ Und obwohl sie ihn zu ergreifen suchten, fürchteten sie die Volksscharen, da man ihn für einen Propheten hielt.

Vergleich: Ein König lädt zum Hochzeitsmahl (22,1–14)

1–10: ||
Lk 14,15–24
6: 21,35

22 ¹ Und daraufhin sagte Jesus wiederum in Vergleichen zu ihnen: ² „Das Königtum der Himmel gleicht einem Menschen, einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. ³ Und er schickte seine Diener aus, die Eingeladenen zur Hochzeit zu rufen, und sie wollten nicht kommen. ⁴ Wiederum schickte er andere Diener und sagte: ‚Sagt den Eingeladenen: Siehe, ich habe mein Mahl bereitet; die und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!‘ ⁵ Die kümmerten sich nicht und gingen weg, der eine auf seinen Acker, der andere zu seinem Handel; ⁶ die Übrigen ergriffen seine Diener, misshandelten und töteten sie. ⁷ Der König wurde zornig und schickte seine Heere; er brachte jene Mörder um und brannte ihre Stadt nieder. ⁸ Dann sagt er zu seinen Dienern: ‚Das Hochzeitsmahl ist bereit, aber die Eingeladenen waren es nicht wert. ⁹ Geht nun hinaus an die Wegabzweigungen und ruft, so viele ihr auch findet, zur Hochzeit!‘ ¹⁰ Jene Diener gingen auf die Wege hinaus und sammelten alle, die sie fanden, Böse und Gute; und die Hochzeit füllte sich mit zum Mahl Liegenden.

13: 8,12;
5 2,94

¹¹ Als der König eintrat, um die zum Mahl Liegenden sich anzuschauen, sah er dort einen nicht mit Hochzeitskleid gekleideten Menschen. ¹² Und er sagt ihm: ‚Gefährte, wie bist du hier hineingekommen, ohne ein Hochzeitskleid zu haben?‘^b Der verstummte. ¹³ Da sagte der König den Dienern: ‚Bindet seine Füße und Hände und werft ihn hinaus in die Finsternis weit draußen! Dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.‘ ¹⁴ Denn so viele sind Gerufene, so wenige aber Auserwählte.^c

Fangfrage der Pharisäer: Darf man dem Kaiser Steuer zahlen? (22,15–22)

15–22: ||
Mk 12,13–17
Lk 20–26
16: Röm 2,1;
Eph 6,9;
Kol 3,25;
Jak 3,1

¹⁵ Da gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, wie sie ihm eine Falle in einem Wort stellen könnten. ¹⁶ Und sie schicken ihm ihre Lehrjünger mit den Herodianern und sagen: ‚Lehrmeister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und in Wahrheit den Weg Gottes lehrst und dich um keinen kümmerst; denn du schaust nicht auf die Person von Menschen. ¹⁷ Sag uns also, was du meinst: Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht?‘ ¹⁸ Jesus erkannte ihre Bosheit und sagte: ‚Was stellt ihr mich auf die Probe? Heuchler! ¹⁹ Zeigt mir die Steuermünze vor!‘ Sie brachten ihm einen Denar. ²⁰ Und er sagt ihnen: ‚Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift?‘ ²¹ Sie sagen ihm: ‚Des Kaisers.‘ Da sagt er ihnen: ‚Gebt also, was des Kaisers, dem Kaiser zurück,

^a Dieser Vers findet sich erst bei späteren Textzeugen.

^b Das Vergleich scheint vorauszusetzen, dass sogar Hochzeitskleider denen, die zum Gastmahl kamen, ausgeteilt wurden,

^c Hätten die übrigen Gäste danach noch fröhlich feiern können? Vielleicht soll in diesem Vergleich auch vor Augen geführt werden, dass jemand, der kein Hochzeitskleid zu brauchen meint, die Hochzeit noch immer geringachtet. Das Hochzeitskleid im Königreich Gottes würde jemandem fehlen, der meint, ohne die *allein im Glauben* als berechtigt erkennbare Hoffnung für *alle* Menschen („Böse und Gute“, V. 10) auszukommen.

und was Gottes, Gott!“^a 22 Und als sie es hörten, staunten sie und ihn verlassend gingen sie weg.

Sadduzäer spotten über Auferstehung der Toten, und Jesu Antwort (22,23–33)

²³ An jenem Tag kamen Sadduzäer zu ihm – sie sagen, es gebe keine Auferstehung –, und fragten ihn: ²⁴ „Lehrmeister, Mose hat gesagt:

„Wenn jemand stirbt und keine Kinder hat,
soll sein Bruder seine Frau heiraten
und seinem Bruder Nachkommen erwecken!“

23–33: ||
Mk 12,18–27;
Lk 20,27–38
23: Apg 23,8
24: Gen 38,8;
Dtn 25,5f

²⁵ Es waren bei uns sieben Brüder. Und der erste heiratete und starb, und da er keinen Nachkommen hatte, hinterließ er seine Frau seinem Bruder; ²⁶ gleicherweise auch der zweite und der dritte bis alle sieben. ²⁷ Zuletzt von allen starb die Frau. ²⁸ Von den sieben wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Denn alle haben sie gehabt.“ ²⁹ Jesus antwortete ihnen darauf: „Ihr irrt euch und kennt weder die Schriften noch die Macht Gottes. ³⁰ Denn in der Auferstehung heiraten sie weder noch werden sie geheiratet, sondern sind wie Engel im Himmel. ³¹ Habt ihr nicht über die Auferstehung der Toten gelesen, was euch von Gott gesagt worden ist? Er sagt:

³² „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“

32: Ex 3,6;
S 35,45–47

Nicht ist er Gott Toter, sondern Lebender.“^b ³³ Und die es hörenden Volksscharen erschrakten über seine Lehre.

Welches ist das Große Gebot? (22,34–40)

³⁴ Als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Verstummen gebracht hatte, versammelten sie sich ebenda. ³⁵ Und es fragte ihn einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, und stellte ihn auf die Probe^c: ³⁶ „Lehrmeister, welches Gebot ist groß im Gesetz?“ ³⁷ Er sagte ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben^d in deinem ganzen Herzen, in deiner ganzen Seele und in deinem ganzen Denken!“ ³⁸ Dies ist das Große und erste Gebot. ³⁹ Ein zweites ist ihm gleich^e: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ ⁴⁰ An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“

33–40: ||
Mk 12,28–31;
Lk 10,25–28
37: Dtn 6,5
39: Lev 19,18;
Röm 13,9;
Gal 5,14; S 93
40: 7,12

^a Das ist keine Aufteilung, weil man überhaupt *in allem* Gott dienen soll. Im Glauben lebt man aus der Gewissheit, im ganzen Leben, Denken und Handeln so in der ewigen Liebe des Vaters zum Sohn getragen zu sein, dass man nicht mehr unter der Macht der Angst um sich selbst leben muss.

^b Dieses Wort kennzeichnet das Verständnis Jesu von Auferstehung: Der ganze Mensch mit Leib und Seele ist bereits in seinem irdischen Leben in einer Gemeinschaft mit Gott geborgen, gegen die keine Macht der Welt, nicht einmal der Tod, etwas vermag. Die Sadduzäer lehnten mit Recht eine Vorstellung von Auferstehung im Sinn eines bloßen Fortlebens nach dem Tod ab, das man sich auch abgesehen von Gott vorstellen könnte, aber sie hielten diese abergläubische Vorstellung zu Unrecht für die des Glaubens (vgl. z. B. auch die abergläubische Spuk-Vorstellung des Herodes von einer „Wiederkehr“ von Johannes dem Täufer, Mt 14,2).

^c In Mk 12,38 wird der Schriftgelehrte eher positiv als jemand geschildert, der von Jesu Antwort für die Sadduzäer beeindruckt war und ihr zustimmt.

^d Die Liebe zu Gott besteht im Glauben, dem Vertrauen auf seine Liebe zu uns; denn mit nichts kann man Gott größere Ehre erweisen. Wir sind hineingeschaffen in die ewige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn (vgl. Kol 1,16).

^e Im Sinn von „entspricht ihm ganz“ und nicht von „identisch mit ihm“ oder „gleichen Inhalts“.

Davids Sohn und zugleich sein Herr? (22,41–46)

41–45: ||
Mk 12,35–37a;
Lk 20,41–44

⁴¹ Als sich die Pharisäer versammelten, fragte Jesus sie: ⁴² „Was meint ihr über den Christus^a? Wessen Sohn ist er?“ Sie sagen ihm: „Davids.“ ⁴³ Er sagt ihnen: „Wie nun kann ihn David in Geist ‚Herr‘ nennen und sagen:

44: Ps 110,1

⁴⁴ ‚Es sprach der Herr zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich deine Feinde unter deine Füße gelegt habe.‘?

46: Mk 12,34;
Lk 20,40;
S 43,81

⁴⁵ Wenn also David ihn ‚Herr‘ nennt, wie ist er sein Sohn?“ ⁴⁶ Und keiner konnte ihm ein Wort antworten noch wagte es jemand von jenem Tag an, ihn noch zu fragen.

 Wehe den Schriftgelehrten und Pharisäern! (23,1–36)

1–36: ||
Mk 12,37b–40;
Lk 11,39–52;
20,45–47
3: Mal 2,7f
5: Ex 13,9;
Dtn 20,12;
Num 15,38f;
S 107,6
6: Lk 14,7

23 ¹ Dann redete Jesus zu den Volksscharen und seinen Lehrjüngern: ² „Auf den Stuhl des Mose haben sich die Schriftgelehrten und die Pharisäer gesetzt. ³ Alles nun, was sie euch *sagen*, tut und haltet ein! Nach ihren Werken aber tut nicht! Denn sie sagen, und sie tun nicht. ⁴ Sie schnüren schwere, kaum zu tragende Lasten zusammen und legen sie auf der Menschen Schultern, selber aber wollen sie sie nicht mit dem Finger bewegen. ⁵ Alle ihre Werke tun sie, um von den Menschen gesehen zu werden. Denn sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten groß, ⁶ sie lieben die Liege-Erstplätze bei den Mählern und die Erstsitze in den Synagogen ⁷ und die Grüße auf den Märkten und wollen von den Menschen ‚Rabbi^b‘ genannt werden.

8: Joh 13,13
11: 20,26f;
Mk 9,35;
10,43;
Lk 9,48; 22,26
12: Lk 14,11;
18,14

⁸ Doch ihr sollt euch nicht ‚Rabbi‘ nennen lassen; denn *einer* ist euer Lehrmeister, ihr alle aber seid Brüder! ⁹ Auch euren ‚Vater‘ sollt ihr keinen auf Erden nennen; denn *einer* ist euer Vater, der himmlische! ¹⁰ Auch lasst euch nicht ‚Anführer‘ nennen; denn *einer* ist euer Anführer, der Christus! ¹¹ Der Größte von euch wird euer Diener sein. ¹² Wer immer sich selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden, und wer immer sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden.

13: Lk 11,52

¹³ Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Ihr verschließt das König-tum der Himmel vor den Menschen. Denn *ihr* kommt nicht hinein noch lasst ihr die, welche hineinkommen wollen, hineinkommen.

[¹⁴ Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Ihr verfresst die Häuser der Witwen und tut so, als haltet ihr lange Gebete. Deshalb werdet ihr umso mehr Urteil erhalten.]^c

¹⁵ Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Ihr zieht über das Meer und das Trockene, um einen einzigen Hinzugekommenen^d zu gewinnen; und wenn er es geworden ist, macht ihr ihn zu einem Höllensohn, zweifacher als euch.

16–22: ||
5,34–37
16: 5,34

¹⁶ Wehe euch, blinde Wegführer! Ihr sagt: ‚Wer beim Tempel schwört, das ist nichts; wer aber beim Gold des Tempels schwört, schuldet.‘ ¹⁷ Narren und Blinde! Denn wer ist größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? ¹⁸ Und: ‚Wer beim Opferaltar schwört, das ist nichts; wer aber bei der Gabe auf ihm schwört, schuldet.‘ ¹⁹ Blinde! Denn was ist größer, die Gabe oder der Opferaltar, der die Gabe

^a Das griechische Wort für Messias, der „Gesalbte“.

^b Von רב [rav] (= Herr): רַבִּי [rabbi] (= mein Herr), Ehrentitel für herausragende Gesetzeslehrer.

^c Dieser Vers findet sich erst bei späteren Textzeugen.

^d „Proselyt“, „Hinzugekommener“, nämlich der vom außerhalb des Judentums zum Judentum übergegangen ist, indem er das mosaische Gesetz annahm und sich beschneiden ließ.

heiligt? ²⁰ Wer also beim Opferaltar schwört, schwört bei ihm und bei allem auf ihm.

²¹ Und wer beim Tempel schwört, schwört bei ihm und bei dem, der ihn bewohnt.

²² Und wer beim Himmel schwört, schwört beim Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

²³ Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Minze und Dill und Kümmel, und ihr lasst das Gewichtigere im Gesetz außer Acht: die Gerechtigkeit und das Erbarmen und den Glauben. Dies hätte man tun und jenes nicht lassen sollen. ²⁴ Blinde Führer! Ihr siebt die Mücke und verschluckt das Kamel.

23: Lev 27,30;
Lk 18,12

²⁵ Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, innen aber sind sie voll von Raub und Maßlosigkeit. ²⁶ Blinder Pharisäer! Reinige zuerst das Innere des Bechers, damit auch dessen Äußeres rein ist.

25: Mk 7,4

²⁷ Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Ihr gleicht geweißten Gräbern, die zwar von außen schön aussehen, innen aber sind sie voll von Totengebein und jeder Unreinheit. ²⁸ So erscheint auch *ihr* zwar von außen den Menschen gerecht, innen aber seid ihr voll Heuchelei und Gesetzlosigkeit.

27: Apg 23,3
28: Lk 16,15

²⁹ Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Ihr baut die Gräber der Propheten und schmückt die Grabmäler der Gerechten ³⁰ und sagt: „Wenn wir in den Tagen unserer Väter gelebt hätten, wären wir nicht mit ihnen am Blut der Propheten beteiligt gewesen“, ³¹ sodass ihr euch selbst bezeugt: Ihr seid Söhne derer, welche die Propheten ermordet haben.^a ³² Und *ihr* habt das Maß eurer Väter vollgemacht! ³³ Nattern! Schlangenbrut! Wie wollt ihr dem Höllenurteil entrinnen?

30: 5,12;
Apg 7,52
33: 3,7

³⁴ Darum siehe: *Ich* sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte; ihr werdet von ihnen töten und kreuzigen und von ihnen in euren Synagogen auspeitschen und von Stadt zu Stadt verfolgen, ³⁵ auf dass alles gerechte Blut über euch kommt, das auf Erden vergossen wird, vom Blut Abels, des Gerechten, bis zum Blut des Zacharias, Barachias' Sohn, den ihr zwischen dem Tempel und dem Opferaltar ermordet habt. ³⁶ Amen, ich sage euch: Dies alles wird über diese Generation kommen.

34:
1 Thess 2,15
35:
Gen 4,8.10;
2 Chr 24,20–22

Jesus klagt über Jerusalem (23,37–39)

³⁷ Jerusalem, Jerusalem, das die Propheten tötet und die zu ihm Gesandten steinigt! Wie oft wollte ich deine Kinder sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt; und ihr habt nicht gewollt. ³⁸ Siehe: Euer Haus wird euch verödet überlassen. ³⁹ Denn ich sage euch: Und *nicht* werdet ihr von jetzt an mich mehr sehen, bis ihr sagt:

37–39: ||
Lk 13,34f
38: Jer 12,7;
22,5;
Ps 69,26

Gesegnet, der kommt im Namen des Herrn!“

39: Ps 118,26;
Mt 21,9

Jesu Rede auf dem Ölberg (24,1 – 25,46)

Selbst der Tempel wird einmal zerstört werden (24,1–2)

24 ¹ Und Jesus ging aus dem Heiligtum hinaus und wollte weggehen. Und die Lehrlinge kamen heran, um ihn auf die Heiligtumsgebäude hinzuweisen. ² Er antwortete ihnen darauf: „Seht ihr nicht das alles? Amen, ich sage euch: Nicht wird hier Stein auf Stein gelassen werden, der nicht zerstört werden wird.“

1–2: ||
Mk 13,1f;
Lk 21,5f
2: Lk 19,44

^a Denn sie halten sich wie die Prophetenmörder für besser als andere, und gerade aus einer solchen Haltung erwächst immer wieder neue Gewalt.

Nur Vorzeichen des Endes (24,3–14)

3–14: ||
Mk 13,3–13;
Lk 21,7–19

³ Als er auf dem Ölberg saß, kamen seine Lehrsünger für sich allein zu ihm und sagten: „Sage uns: Wann wird all dies sein und was wird das Zeichen sein für deine Ankunft und die Vollendung der Welt?“ ⁴ Und Jesus antwortete ihnen darauf:

6: Dan 2,28G
7: Jes 19,2

„Gebt acht, dass euch nicht jemand irreführt! ⁵ Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: ‚Ich bin der Christus‘, und sie werden viele irreführen. ⁶ Ihr werdet künftig von Kriegen und Kriegsgerüchten hören; schaut, dass ihr euch nicht erschrecken lasst! Denn es muss geschehen, ist aber noch nicht das Ende. ⁷ Denn es wird sich Volk gegen Volk und Königtum gegen Königtum erheben, und ortsweise wird es Hungersnöte und Erdbeben geben. ⁸ Dies alles ist Wehenanbeginn.

9–13:
10,17–22;
Joh 16,1–4
11: 24,23
14: 28,19

⁹ Dann wird man euch in Bedrängnis ausliefern und wird euch töten; und ihr werdet von allen Völkern um meines Namens willen gehasst werden. ¹⁰ Und dann werden viele Ärgernis nehmen und einander ausliefern und einander hassen. ¹¹ Und viele falsche Propheten werden aufstehen und viele irreführen. ¹² Und weil die Gesetzlosigkeit zunimmt, wird die Liebe der vielen erkalten. ¹³ Wer aber zu Ende ausdauert, der wird gerettet werden. ¹⁴ Und diese Gute Botschaft vom Königtum wird auf dem ganzen Erdkreis verkündet werden zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

Große Bedrängnis (24,15–28)

15–28: ||
Mk 13,14–23;
Lk 21,20–24
15: Dan 9,27;
11,31; 12,11;
1 Makk 1,54
17: Mk 13,15f;
Lk 17,31

¹⁵ Wenn ihr nun den Gräuel der Verödung an heiligem Ort stehen seht, von dem durch Daniel den Propheten gesprochen worden ist – wer es liest, sehe ein! –, ¹⁶ dann sollen, die in Judäa sind, in die Berge fliehen; ¹⁷ wer auf dem Dach, steige nicht hinab, seine Sachen aus seinem Haus zu holen, ¹⁸ und wer auf dem Feld, wende sich nicht zurück, seinen Mantel zu holen! ¹⁹ Wehe den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen!

21: Dan 12,1;
Joël 2,2

²⁰ Betet, dass eure Flucht nicht im Winter oder an einem Sabbat ist! ²¹ Denn es wird dann große Bedrängnis kommen, wie es sie von Weltanbeginn bis zum Jetzt nicht gegeben hat und *nicht* geben wird. ²² Und wenn jene Tage nicht abgekürzt würden, würde kein Fleisch gerettet; doch um der Auserwählten willen werden jene Tage abgekürzt werden.

26: Lk 17,23
28: Lk 17,37

²³ Wenn dann jemand zu euch sagt: ‚Siehe: Hier ist der Christus‘ oder ‚hier‘, glaubt nicht! ²⁴ Denn es werden Falschchristusse und Falschpropheten aufstehen, und sie werden große Zeichen und Wunderwerke geschehen lassen, sodass womöglich auch die Auserwählten irregeführt werden. ²⁵ Siehe: Ich habe es euch vorhergesagt. ²⁶ Wenn sie also zu euch sagen: ‚Siehe: Er ist in der Einöde‘, geht nicht hinaus! ‚Siehe: Er ist in den Gemächern‘, glaubt nicht! ²⁷ Denn wie der Blitz vom Osten ausgeht und bis zum Westen scheint, so wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. ²⁸ Wo das Aas ist, dort werden sich die Geier sammeln.

Das Kommen des Sohnes des Menschen (24,29–31)

29–31: ||
Mk 13,24–27;
Lk 21,25–28
29: Jes 13,10;
34,4G;
Joël 2,10;
Hag 2,6.21;
2 Petr 3,10

²⁹ Gleich nach der Bedrängnis jener Tage
„wird sich die Sonne verfinstern
und der Mond wird seinen Schein nicht geben,
und die Sterne werden fallen“ vom Himmel,
„und die Kräfte der Himmel“
werden erschüttert werden.

³⁰ Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen im Himmel erscheinen; und dann werden alle Stämme der Erde wehklagen, und sie werden sehen den Sohn des Menschen auf den Wolken des Himmels kommend mit Kraft und großer Herrlichkeit. ³¹ Und er wird aussenden seine Engel mit großer Posaune, und sie werden seine Auserwählten aus den vier Winden versammeln, von der Himmel Enden bis zu deren Enden.

30:
Sach 12,10.12;
Dan 7,13;
Mt 26,64;
Mk 14,62,
Offb 1,7
31: Sach 2,10G

Wachsamkeit (24,32–44)

³² Vom Feigenbaum lernt das Vergleich: Wenn sein Zweig bereits treibt und Blätter herauswachsen, erkennt ihr: Der Sommer ist nahe. ³³ So sollt auch *ihr*, wenn ihr das alles seht, erkennen: Er steht nahe vor der Tür! ³⁴ Amen, ich sage euch: Nicht wird diese Generation vergehen, bis dies alles geschieht. ³⁵ Der Himmel und die Erde *wird* vorübergehen, aber *nicht* werden meine Worte vorübergehen. ³⁶ Über jenen Tag und jene Stunde weiß keiner, auch nicht die Engel der Himmel noch der Sohn^a, nur der Vater allein.

32–36: ||
Mk 13,28–32;
Lk 21,29–33
34: 16,28;
Mk 9,1;
Lk 9,27
36: S 41,47

³⁷ Denn wie die Tage Noachs, so wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. ³⁸ Denn wie sie in jenen Tagen vor der Flut am Essen und Trinken waren, heirateten und verheiratet wurden, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging, ³⁹ und nicht erkannten, bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. ⁴⁰ Dann werden zwei auf dem Feld sein, einer wird mitgenommen und einer zurückgelassen. ⁴¹ Zwei werden an der Mühle malen, eine wird mitgenommen und eine zurückgelassen.

37–42: ||
Mk 13,35;
Lk 17,26–36
37:
Gen 6,11–13;
7,7–13
38: Gen 7,7

⁴² Wacht also! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt! ⁴³ Dies aber erkennt: Wenn der Hausherr wüsste, in welcher Wache^b der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht. ⁴⁴ Darum macht auch *ihr* euch bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, in der ihr nicht meint.

42: 25,13;
Lk 21,36.
43–44: ||
Lk 12,39f
43:
1 Thess 5,2;
2 Petr 3,10.

Vergleich: Verlässlich wacher oder schlechter Diener (24,45–51)

⁴⁵ Wer ist denn der verlässliche und kluge Diener, den der Herr über sein Gesinde eingesetzt hat, damit er ihm zur rechten Zeit die Nahrung gibt? ⁴⁶ Selig jener Diener, den sein Herr, wenn er kommt, so tuend antreffen wird. ⁴⁷ Amen, ich sage euch: Er wird ihn über sein ganzes Vermögen einsetzen. ⁴⁸ Wenn aber jener schlechte Diener in seinem Herzen sagt: Mein Herr lässt sich Zeit, ⁴⁹ und anfängt, seine Mitdiener zu schlagen, isst und trinkt mit den Trunkenen, ⁵⁰ wird der Herr des Dieners an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt. ⁵¹ Und er wird ihn entzweihauen und ihm seinen Teil bei den Heuchlern zuweisen. Dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.

45–51: ||
Lk 12,42–46
47: 25,21.23;
S 6,14
50: 24,42.44
51: 8,12

^a In seinem menschlichen Bewusstsein, das von seinem Gottsein und dem damit identischen göttlichen Bewusstsein unterschieden ist. Die menschliche Selbstpräsenz des Sohnes, die seine menschliche „Persönlichkeit“ ausmacht, ist getragen von seiner „Person“, die darin besteht, die vom Vater als der ursprunglosen ersten Selbstpräsenz der einen Wirklichkeit Gottes ausgehende zweite Selbstpräsenz desselben Gottseins zu sein („gezeugt, nicht geschaffen“). Der Heilige Geist ist die dritte Selbstpräsenz der einen Wirklichkeit Gottes. Der Vater ist das „Ich“, der Sohn das „Du“ und der Heilige Geist das „Wir“ der einen und einzigen Wirklichkeit Gottes. Unter „Person“ ist hier die letzttragende Selbstpräsenz einer geistlichen Wirklichkeit zu verstehen.

^b Die Nacht wurde zwischen mittlerem Sonnenuntergang und -aufgang in vier „Wachen“ eingeteilt.

Vergleich: Kluge und törichte Jungfrauen (25,1–13)

1: Lk 12,35f
11f;
Lk 13,25–27
13: 24,42.50;
Mk 13,35f

25 ¹ Dann wird das Königtum der Himmel zehn Jungfrauen gleich werden, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, dem Bräutigam entgegen. ² Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. ³ Denn als die törichten ihre Lampen nahmen, nahmen sie kein Öl mit sich; ⁴ die klugen aber nahmen Öl in den Krügen mit ihren Lampen mit. ⁵ Als nun der Bräutigam sich Zeit ließ^a, wurden sie alle müde und schliefen ein. ⁶ Mitten in der Nacht wurde gerufen: ‚Siehe: Der Bräutigam! Kommt heraus, ihm entgegen!‘ ⁷ Da standen jene Jungfrauen alle auf und ordneten ihre Lampen. ⁸ Die törichten aber sagten den klugen: ‚Gebt uns von Eurem Öl! Denn unsere Lampen gehen aus!‘ ⁹ Die klugen antworteten darauf: ‚Etwa damit es dann weder für uns noch euch reicht? Geht lieber zu den Händlern und kauft euch!‘ ¹⁰ Als sie zum Kaufen weggingen, kam der Bräutigam, und die bereiten traten mit ihm zur Hochzeitsfeier ein, und die Tür wurde verschlossen. ¹¹ Zuletzt kamen auch die übrigen Jungfrauen und sagten: ‚Herr, Herr, öffne uns!‘ ¹² Er antwortete darauf: ‚Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht!‘ ¹³ Bleibt also wach! Denn ihr wisst nicht den Tag noch die Stunde.

Vergleich: Dienern anvertrautes Geld (25,14–30)

14–30: ||
Lk 19,11–27
14: Mk 13,34

¹⁴ Denn wie ein Mensch, der verreisen wollte: Er rief die eigenen Diener und übergab ihnen sein Vermögen; ¹⁵ und einem gab er fünf Talente, einem zwei, einem eins, jedem nach der eigenen Fähigkeit, und er verreiste. Gleich ¹⁶ ging der, welcher die fünf Talente erhalten hatte, mit ihnen arbeiten und gewann weitere fünf. ¹⁷ Ebenso gewann der mit den zwei weitere zwei. ¹⁸ Der aber das eine Talent erhalten hatte, ging und grub die Erde auf und versteckte das Geld seines Herrn.

19: 18,23
21: 24,45–47;
Lk 16,10

¹⁹ Nach langer Zeit kommt der Herr jener Diener und will Abrechnung mit ihnen halten. ²⁰ Da kam der herbei, welcher die fünf Talente erhalten hatte. Er brachte weitere fünf Talente und sagte: ‚Herr, fünf Talente hast du mir übergeben; sieh, ich habe fünf weitere Talente gewonnen.‘ ²¹ Sein Herr sagte ihm: ‚Gut, guter und verlässlicher Diener! Über Weniges warst du verlässlich; über Vieles werde ich dich einsetzen. Tritt ein in die Freude deines Herrn!‘

23: Lk 12,44

²² Der mit den zwei Talenten kam herbei und sagte: ‚Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; sieh, ich habe zwei weitere Talente gewonnen.‘ ²³ Sein Herr sagte ihm: ‚Gut, guter und verlässlicher Diener! Über Weniges warst du verlässlich; über Vieles werde ich dich einsetzen. Tritt ein in die Freude deines Herrn!‘

29: 13,12;
Mk 4,25;
Lk 8,18; 19,26
30: 8,12

²⁴ Es kam auch der, welcher das eine Talent erhalten hatte, und sagte: ‚Herr, ich wusste: Du bist ein harter Mensch; du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst von da, wo du nicht ausgestreut hast.‘ ²⁵ Und aus Furcht ging ich hin und habe dein Geld in der Erde versteckt; sieh, da hast du das Deine!‘ ²⁶ Sein Herr antwortete ihm darauf: ‚Schlechter und fauler Diener! Du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät, und von da sammle, wo ich nicht ausgestreut habe.‘ ²⁷ Du hättest also mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und *ich* hätte bei meinem Kommen das *Meine* mit Zins erlangt. ²⁸ Nehmt also das Talent von ihm und gebt es dem, der die zehn Talente hat! ²⁹ Denn jedem, der hat, wird gegeben werden, und er wird im Überfluss haben; dem, der nicht hat, wird auch, was er hat, von ihm weggenommen werden.

^a Bei herausragenden Hochzeiten konnten die vorangehenden Verhandlungen lange dauern; die törichten Jungfrauen waren darauf nicht eingestellt, hielten also diese Hochzeit nicht für herausragend.

³⁰ Und den unbrauchbaren Diener werft hinaus in die Finsternis ganz draußen! Dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein. [‘]

Weltgericht (25,31–46)

³¹ Wenn der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen, ³² und es werden vor ihm versammelt werden alle Völker, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, ³³ und er wird die Schafe zu seiner Rechten und die Böcke zur Linken stellen.

31: 16,27;
Dtn 33,2G;
Mt 19,28;
Offb 3,21
32: Ez 34,17

³⁴ Dann wird der König denen auf seiner Rechten sagen: ‚Kommt, ihr von meinem Vater Gesegneten, erbt das Königtum, das euch seit der Grundlegung der Welt bereitet ist. ³⁵ Denn ich hungerte, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich dürstete, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd, und ihr habt mich heimgenommen; ³⁶ nackt, und ihr habt mich gekleidet; ich war krank, und ihr habt mich besucht; im Gefängnis war ich, und ihr seid zu mir gekommen. [‘] ³⁷ Dann werden ihm die Gerechten daraufhin sagen: ‚Herr, wann haben wir dich hungernd gesehen und gespeist, oder dürstend und dir zu trinken gegeben? ³⁸ Wann haben wir dich fremd gesehen und heimgenommen oder nackt und dich gekleidet? ³⁹ Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? [‘] ⁴⁰ Und der König wird ihnen darauf antworten: ‚Amen, ich sage euch: Entsprechend wie ihr *einem* dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan. [‘]

35: S 76,8

⁴¹ Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen: ‚Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist! ⁴² Denn ich hungerte, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben; ich dürstete, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben; ⁴³ ich war fremd, und ihr habt mich nicht heimgenommen; nackt, und ihr habt mich nicht gekleidet; krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht. [‘] ⁴⁴ Dann werden auch *sie* darauf antworten: ‚Herr, wann haben wir dich hungernd oder dürstend oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht gedient? [‘] ⁴⁵ Da wird er ihnen daraufhin sagen: ‚Amen, ich sage euch: Entsprechend wie ihr *einem* dieser Geringsten nicht getan habt, habt ihr auch mir nicht getan. [‘] ⁴⁶ Und diese werden hinweggehen zu ewiger Bestrafung, die Gerechten aber zu ewigem Leben.“

41:
Offb 20,10;
42: 1 Joh 3,17
43: S 69,34
46: Dan 12,2;
Joh 5,29;
S 28,47

Passion und Auferstehung Jesu (26,1 – 27,66)

Wie Jesus ohne Aufsehen im Volk umbringen? (26,1–5)

26 ¹ Und es geschah: Als Jesus alle diese Reden beendet hatte, sagte er seinen Lehrlingern: ² „Ihr wisst: In zwei Tagen findet das Pascha^a statt; und der Sohn des Menschen wird zur Kreuzigung überliefert.“

1–5: ||
Mk 14,1f;
Lk 22,1f;
Joh 11,47–53
2: 16,21
4f: 21,46

³ Da versammelten sich die Hohen Priester^b und die Ältesten des Volkes im Palast des Hohen Priesters, der Kajaphas hieß, ⁴ und beratschlagten, um Jesus mit List zu

^a Gesprochen Pas-ḥa (dabei das ḥ wie das ch in ach), hebräisch פסח [pesah], aramäisch כּפּח [pas-ḥa], das jüdische Fest zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Das Wort bezeichnet in Ex 12,13 das „Vorbeigehen“ des die Ägypter strafenden Engels an den Häusern der Israeliten in der Nacht ihres Auszugs aus Ägypten. Mit dem Paschafest verbunden war die einwöchige Feier der Ungesäuerten Brote; vgl. Ex 12,15.

^b Auch ehemalige Hohe Priester.

ergreifen und zu töten. ⁵ Sie sagten aber: „Nicht am Fest, damit kein Aufruhr im Volk entsteht!“

Jesus wird in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen gesalbt (26,6–13)

6–13: ||
Mk 14,3–9;
Lk 7,36–50;
Joh 12,1–8
11: Dtn 15,11

⁶ Als Jesus in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen war, ⁷ trat eine Frau zu ihm, die eine Alabasterflasche voll kostbaren Salböls hatte, und goss es, als er zum Mahl lag, über sein Haar. ⁸ Als die Lehrsünger das sahen, ärgerten sie sich und sagten: „Weswegen diese Verschwendung? ⁹ Dies hätte teuer verkauft und den Armen gegeben werden können.“ ¹⁰ Jesus bemerkte es und sagte ihnen: „Was macht ihr der Frau Schwierigkeiten? Denn sie hat ein rechtes Werk an mir getan. ¹¹ Denn immer habt ihr die Armen bei euch, mich aber habt ihr nicht immer. ¹² Denn als diese dieses Öl auf meinen Leib goss, hat sie es für mein Begräbnis getan. ¹³ Amen, ich sage euch: Wo immer in der ganzen Welt diese Gute Botschaft verkündet wird, wird man auch, was diese getan hat, zur Erinnerung an sie erzählen.“

Judas will für Geld Jesus überliefern (26,14–16)

14–16: ||
Mk 14,10f;
Lk 22,3–6
15: Joh 11,57;
13,2;
Sach 11,12

¹⁴ Darauf ging einer der Zwölf, der Judas Iskariot genannt wird, zu den Hohen Priestern ¹⁵ und sagte: „Was wollt ihr mir geben, und *ich* werde ihn euch überliefern?“ Sie setzten ihm dreißig Silberstücke aus. ¹⁶ Und von da an suchte er Gelegenheit, ihn zu überliefern.

Wo das Paschamahl geheimbleibend vorbereiten? (26,17–19)

17–19: ||
Mk 14,12–16;
Lk 22,7–13
17:
Ex 12,14–20

¹⁷ Am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Lehrsünger zu Jesus und sagten: „Wo willst du, sollen wir dir das Pascha zu essen vorbereiten?“ ¹⁸ Er sagte: „Geht in die Stadt zu dem und dem^a und sagt zu ihm: Der Lehrmeister sagt: Meine Zeit ist nahe; bei dir halte ich mit meinen Lehrsüngern das Pascha.“ ¹⁹ Und die Lehrsünger taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte und bereiteten das Pascha vor.

Beim Mahl sagt Jesus: „Einer von euch wird mich überliefern“ (26,20–25)

20–29: ||
Mk 14,17–25;
Lk 22,14–23;
20–25: ||
Joh
13,2.21–30
24:
Ps 2,7f.16–18;
Jes 53,8f

²⁰ Als es Abend wurde, legte er sich mit den Zwölf zum Mahl. ²¹ Und während sie aßen, sagte er: „Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern.“ ²² Und sie wurden sehr traurig und begannen ihm ein jeder zu sagen: „Doch nicht *ich*, Herr?“ ²³ Er antwortete darauf: „Der mit mir die Hand in die Schüssel eintunkt^b, der wird mich überliefern. ²⁴ Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie über ihn geschrieben steht, doch wehe jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen überliefert wird! Es wäre für ihn recht, wenn er nicht geboren worden wäre, jener Mensch.“ ²⁵ Judas, der ihn überliefern sollte, antwortete darauf: „*Ich* bin es doch nicht, Rabbi?“ Er sagt ihm: „*Du* sagst es.“^c

^a Nach Mk 14,13 und Lk 22,10 sollte der Betreffende von den zwei Lehrsüngern am Tragen eines Wasserkrugs erkannt werden. Jesus hat ihnen ein nur mit dem Hausherrn vereinbartes Erkennungszeichen angegeben, sodass weder diese Lehrsünger selbst noch die anderen im Voraus wissen konnten, um wen es sich handelte und wo das Paschamahl stattfinden sollte.

^b Der mit mir in engster Mahlgemeinschaft steht. Jesus hat sich als in hohem Maß gefährdet angesehen.

^c Man könnte die Antwort Jesu anstatt als bejahend oder bestätigend auch als Gegenfrage verstehen: „Wie kannst *du* noch eine solche Frage stellen?“ Judas hatte ja bereits mit den Hohen Priestern vereinbart, Jesus zu überliefern. Es gab noch kein Fragezeichen als Interpunktion.

Jesu Selbsthingabe in Brot und Wein (26,26–30)

²⁶ Während sie aßen, nahm Jesus Brot und segnend brach er es und gab es den Lehrjüngern und sagte: „Nehmt, esst! Dies^a ist mein Leib.“ ²⁷ Und er nahm einen Becher und dankend gab er ihn ihnen und sagte: „Trinkt aus ihm alle! ²⁸ Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für so viele^b vergossen wird zur Sündenvergebung. ²⁹ Ich sage euch aber: Nicht werde ich von jetzt an von diesem Ertrag des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, an dem ich ihn als neuen mit euch trinke im Königtum meines Vaters.“

³⁰ Und nachdem sie lobgesungen hatten, gingen sie hinaus zum Ölberg.

30–35: ||
Mk 14,26–31
30: Lk 22,39;
Joh 18,1

Jesus warnt die Lehrjünger, insbesondere Petrus, vor ihrem Versagen (26,31–35)

³¹ Dann sagt Jesus ihnen: „Ihr alle werdet in dieser Nacht an mir Ärgernis nehmen; denn geschrieben steht:

„Ich werde den Hirten erschlagen,
und die Schafe der Herde werden zerstreut werden.“

31: 26,56;
Sach 13,7;
Joh 16,32

³² Aber nachdem ich auferweckt worden bin, werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.“

32: 28,7.16

³³ Petrus antwortete ihm darauf: „Wenn alle an dir Ärgernis nehmen werden – *ich* werde niemals Ärgernis nehmen!“^c ³⁴ Jesus sagte ihm: „Amen, ich sage dir: In dieser Nacht wirst du mich, noch ehe ein Hahn kräht, dreimal verleugnen.“ ³⁵ Petrus sagt ihm: „Auch wenn ich mit dir sterben müsste, – *nicht* werde ich dich verleugnen.“ Gleicherweise sprachen ja alle Lehrjünger.

34f:
Lk 22,31–34;
Joh 13,36–38
34: 26,75

In Getsemani betet Jesus und bittet die Lehrjünger, mit ihm zu wachen (26,36–46)

³⁶ Dann geht Jesus mit ihnen zu einem Grundstück, das Getsemani^d heißt, und sagt den Lehrjüngern: „Setzt euch hier, solange ich dorthin gehe und bete.“ ³⁷ Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit und begann, traurig und unruhig zu sein. ³⁸ Da sagt er ihnen: „Todbetrübt ist meine Seele. Bleibt hier und wacht mit mir!“

36–46: ||
Mk 14,32–42;
Lk 22,39–46
37: Hebr 5,7
38: Ps 42,6.12;
43,5

³⁹ Und er ging ein wenig weiter, fiel auf sein Angesicht und sagte: „Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Becher an mir vorüber! Doch nicht wie *ich* will, sondern wie *du*!“ ⁴⁰ Und er kommt zu den Lehrjüngern und findet sie schlafend und sagt Petrus: „So konntet ihr nicht *eine* Stunde mit mir wachen? ⁴¹ Wacht und betet,

39: 20,22;
Joh 6,38;
12,27; 18,11;
Hebr 10,9
41: 6,13;
Lk 11,4

^a Die Wortstellung zeigt an, dass das „dies“ in den Versen 26 und 28 sich nicht nur auf das Brot bzw. den Wein, sondern auch auf den Vorgang des Nehmens und Essens und Trinkens bezieht. Leib Christi ist so auch die um die Eucharistie versammelte und „mitverwandelte“ Gemeinde selbst. „Seid, was ihr seht, und empfangt, was ihr seid: Leib Christi.“ (AUGUSTINUS, Predigt 272).

^b Vgl. Jes 53,11f, im Vierten Lied vom Gottesknecht. Auch das dortige „viele“ wäre im nach oben offenen Sinn von „so viele“ zu verstehen. Im Hebräischen ergibt sich dieser verstärkende Gebrauch („so“) von Adjektiven gewöhnlich nur aus dem Kontext; vgl. z. B. Gen 8,13; 27,1; 40,7; 41,19.39; 43,10; Ex 5,5.22; 10,14; 11,6; Num 11,11; 22,3; Dtn 6,3; 17,12; 1 Kön 5,20; Ps 73,3. Vgl. auch das Lied „Das Weizenkorn muss sterben“ (Gotteslob, Nr. 210,4).

^c Petrus hält sich hier für besser als die anderen. Darauf scheint Joh 21,15 Bezug zu nehmen.

^d Ölprelle.

damit ihr nicht in Versuchung hineinkommt! Der Geist ist willig, aber das Fleisch schwach.“

⁴²Wiederum ging er zum zweiten Mal weg und betete, indem er sagte: „Mein Vater, wenn dies nicht vorübergehen kann, wenn ich es nicht trinke, geschehe dein Wille!“ ⁴³Und als er kam, fand er sie wiederum schlafend; denn ihre Augen waren schwer geworden.

⁴⁴Und er verließ sie wiederum und ging weg und betete zum dritten Mal, indem er wiederum dasselbe Wort sagte. ⁴⁵Dann kommt er zu den Lehrjüngern und sagt ihnen: „Ihr schlaft weiterhin und ruht euch aus? Siehe: Gekommen ist die Stunde, und der Sohn des Menschen wird in Hände von Sündern überliefert. ⁴⁶Steht auf, voran! Siehe: Nahe ist, der mich überliefert.“

Jesus wird gefangen genommen (26,47–56)

⁴⁷Und noch redete er, siehe: Judas kam, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Menge mit Schwertmessern und Knüppeln von den Hohen Priestern und Ältesten des Volkes her. ⁴⁸Der ihn überlieferte, hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: „Den ich küsse, er ist es; ergreift ihn!“ ⁴⁹Und gleich trat er auf Jesus zu und sagte: „Freu dich, Rabbi!“ Und er küsste ihn immer wieder. ⁵⁰Jesus sagte ihm: „Gefährte, wozu du hier bist!“ Da traten sie hinzu, legten Hand an Jesus und ergriffen ihn. ⁵¹Und siehe: Einer von denen bei Jesus streckte die Hand aus, zog sein Schwertmesser und schlug auf den Diener des Hohen Priesters und hieb ihm das Ohr ab. ⁵²Da sagt ihm Jesus: „Stecke dein Schwertmesser weg an seinen Ort! Denn alle zum Schwertmesser Greifenden werden durch Schwertmesser umkommen. ⁵³Oder meinst du, ich kann nicht meinen Vater bitten, und er wird mir jetzt mehr als zwölf Legionen Engel zur Seite stellen? ⁵⁴Wie sollen also die Schriften erfüllt werden, dass es so geschehen muss?“

⁵⁵In jener Stunde sagte Jesus der Volksmenge: „Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertmessern und Knüppeln ausgezogen, mich festzunehmen. Tag für Tag saß ich im Heiligtum und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen. ⁵⁶Das alles aber ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt werden.“ Da verließen ihn alle Lehrjünger und flohen.

Jesus vor dem Hohen Rat (26,57–68)

⁵⁷Die Jesus ergriffen hatten, führten ihn zu Kajaphas, dem Hohen Priester, wo sich die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt hatten. ⁵⁸Petrus folgte ihm von weitem bis zum Hof des Hohen Priesters und trat ein; er setzte sich innen bei den Bütteln, um das Ende zu sehen.

⁵⁹Die Hohen Priester und der ganze Hohe Rat suchten nach falschem Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu Tode zu bringen, ⁶⁰und sie fanden nichts, obwohl viele falsche Zeugen herbeikamen. Zuletzt kamen zwei herbei ⁶¹und sagten: „Dieser hat gesagt: ‚Ich kann den Tempel Gottes niederreißen und binnen drei Tagen aufbauen.‘“ ⁶²Und der Hohe Priester stand auf und sagte ihm: „Du antwortest nichts auf was diese gegen dich bezeugen?“ ⁶³Jesus schwieg. Und der Hohe Priester sagte ihm: „Ich beschwöre dich bei dem lebenden Gott, dass du uns sagst: Bist *du* der Christus, der Sohn Gottes?“ ⁶⁴Jesus sagt ihm: „*Du* hast es gesagt. Doch ich sage euch: Von jetzt an werdet ihr den Sohn des Menschen zur Rechten der Macht sitzen und auf

45: Joh 2,4;
7,30; 8,20;
12,23; 13,1;
17,1

47–56: ||
Mk 14,43–50;
Lk 22,47–53;
Joh 18,3–12
53: Lk 2,13

55: Lk 19,47;
Joh 18,20
56: 26,31;
Joh 16,32

57–68: ||
Mk 14,53–65;
Lk 22,54f.
76–71;
Joh 18,12–24

61: 27,40;
Joh 2,19;
Apg 6,14
63: Jes 53,7;
Mt,16,16;
Joh 10,24
64: Dan 7,13;
Ps 110,1;
Mt 24,30;
Mk 13,26;
Lk 21,27
65: Lev 24,16;
Joh 19,7;
Apg 7,56

den Wolken des Himmels kommen sehen.“ ⁶⁵ Da zerriss der Hohe Priester seine^a Kleider und sagte: „Er hat gelästert! Was haben wir noch Zeugen nötig? Siehe: Jetzt habt ihr die Lästerung gehört! ⁶⁶ Was meint ihr?“ Sie antworteten darauf: „Er ist todverfallen!“

⁶⁷ Da spuckten sie in sein Gesicht und ohrfeigten ihn. Andere schlugen ihn ⁶⁸ und sagten: „Prophezeie^b uns, Christus! Wer ist es, der dich getroffen hat?“

68: Jes 50,6

Petrus verleugnet Jesus (26,69–75)

⁶⁹ Petrus saß draußen im Hof. Da trat eine Magd zu ihm und sagte: „Auch *du* warst bei Jesus, dem Galiläer!“ ⁷⁰ Er leugnete vor allen, indem er sagte: „Ich weiß nicht, was du sagst!“ ⁷¹ Als er zum Tor hinausging, sah ihn eine andere und sagt zu denen dort: „Dieser war bei Jesus dem Nazoräer!“ ⁷² Und wiederum leugnete er mit einem Schwur: „Ich kenne den Menschen nicht!“ ⁷³ Kurz darauf traten, die dort standen, zu Petrus und sagten: „Wahrhaftig, auch *du* bist von ihnen; denn deine Sprache^c verrät dich ja!“ ⁷⁴ Da begann er zu verwünschen und zu schwören: „Ich kenne den Menschen nicht!“ Und gleich krächte ein Hahn. ⁷⁵ Und Petrus erinnerte sich an das Wort Jesu, der gesagt hatte: „Ehe ein Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er ging hinaus und weinte bitter.

69–75: ||
Mk 14,66–72;
Lk 22,56–62;
Joh 18,15–18.
25–27
75: 26,34

Jesus wird an Pilatus ausgeliefert (27,1–2)

27 ¹ Als es Morgen wurde, hielten alle, die Hohen Priester und die Ältesten des Volkes, Rat gegen Jesus, dass sie ihn zu Tode brächten. ² Sie fesselten ihn und führten ihn ab und überlieferten ihn Pilatus, dem Statthalter.

1f: ||
Mk 15,1;
Lk 23,1;
Joh 18,28
2: Mk 13,1

Judas erhängt sich (27,3–10)

³ Da sah Judas, der ihn überliefert hatte, dass Jesus verurteilt war. Es reute ihn und er brachte den Hohen Priestern und den Ältesten die dreißig Silberstücke zurück ⁴ und sagte: „Ich habe gesündigt, indem ich euch unschuldiges Blut überliefert habe.“ Sie aber sagten: „Was geht das uns an? Sieh *du* zu!“ ⁵ Und er warf die Silberstücke in den Tempel und begab sich fort. Und er ging hinaus und erhängte sich.

3:
Apg 1,16–19;
Mt 26,15
6: Dtn 23,19

⁶ Die Hohen Priester nahmen die Silberstücke und sagten: „Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu werfen, da es Blutpreis ist.“ ⁷ Und nachdem sie Rat gehalten hatten, kauften sie davon den Acker des Töpfers zum Begräbnis für die Fremden. ⁸ Deshalb ist jener Acker bis heute „Blutacker“ genannt worden. ⁹ Damals erfüllte sich das so Gesagte durch Jeremia^d den Propheten:

6: Mk 7,11
8: Apg 1,19
9: Sach 11,12
10: Ex 9,12G

„Und sie nahmen die dreißig Silberstücke,
den Einschätzungspreis des Eingeschätzten,
den sie eingeschätzt hatten“

von den Söhnen Israels aus, ¹⁰ und gaben sie für den Acker des Töpfers,
„wie mich der Herr angewiesen hat.“

^a Die eigenen Kleider zu zerreißen war Ausdruck allergrößter Empörung.

^b Das Wort προφητεύειν [prophēteuein] (= „prophezeien“, oft auch mit „weissagen“ wiedergegeben) wird hier von den Gegnern Jesu im Sinn von „erraten“ verballhornt. Es bedeutet „von Gott her zeitüberlegen sprechen“, und dieser Anspruch bliebe, auf „Erratbares“ bezogen, unsinnig.

^c Auch Petrus war wie Jesus Galiläer.

^d Wohl eher nicht Jeremia, sondern Sacharja.

Jesus schweigt vor Pilatus (27,11–14)

11–26: ||
15,2–15;
Lk 23,2–5.
13–25;
Joh
18,29–19,1
11: 2,2;
27,29.37;
Mk 15,18.26;
Lk 23,37f;
Joh 19,3.19.21
14: Joh 19,
18: 21,38;
Mk 18

¹¹ Jesus wurde vor den Statthalter gestellt, und der Statthalter fragte ihn darauf: „Du bist der König der Juden?“ Jesus sagte: „Sagst du?“^a ¹² Und als er von den Hohen Priestern und Ältesten angeklagt wurde, antwortete er nichts. ¹³ Da sagt Pilatus zu ihm: „Hörst du nicht, was alles sie gegen dich bezeugen?“ ¹⁴ Und er antwortete ihm zu keiner einzigen Sache, sodass sich der Statthalter sehr verwunderte.

Pilatus gibt Barabbas frei und überliefert Jesus zur Kreuzigung (27,15–26)

¹⁵ Jeweils zu einem Fest pflegte der Statthalter der Menge einen Gefangenen freizugeben, den sie wollten. ¹⁶ Da hatten sie einen bekannten Gefangenen, der Jesus Barabbas^b hieß. ¹⁷ Als sie nun versammelt waren, sagte ihnen Pilatus: „Wen wollt ihr, soll ich euch freigegeben, Jesus, den Barabbas, oder Jesus, welcher ‚Christus‘ genannt wird?“ ¹⁸ Denn er wusste, dass sie ihn aus Neid überliefert haben.

¹⁹ Während er auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: „Habe mit jenem Gerechten nichts zu schaffen! Denn um seinetwillen habe ich heute traumweise viel gelitten.“

²⁰ Die Hohen Priester und die Ältesten überredeten die Volksmenge, dass sie Barabbas fordern, Jesus aber umbringen. ²¹ Der Statthalter antwortete ihnen darauf: „Wen wollt ihr, soll ich euch von den zwei freigegeben?“ Sie sagten: „Barabbas!“ ²² Pilatus sagt ihnen: „Was soll ich also mit Jesus tun, den man ‚Christus‘ nennt?“ Sie sagen alle: „Er soll gekreuzigt werden!“ ²³ Er sagte: „Was denn hat er Böses getan?“ Sie schrien erst recht so: „Er soll gekreuzigt werden!“

²⁴ Als Pilatus sah, dass er nichts ausrichtet, sondern mehr Aufruhr entsteht, nahm er Wasser, wusch die Hände vor der Menge und sagte: „Ich bin unschuldig an dessen Blut! Seht *ihr* zu!“ ²⁵ Und das ganze Volk antwortete darauf: „Sein Blut über *uns* und unsere Kinder!“ ²⁶ Da gab er ihnen Barabbas frei; Jesus aber ließ er geißeln und überlieferte^c ihn, dass er gekreuzigt wird.

Jesus wird verspottet (27,27–31)

²⁷ Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit in das Prätorium^d und versammelten die ganze Kohorte^e gegen ihn. ²⁸ Und sie zogen ihn aus und hingen ihm einen roten Umhang um. ²⁹ Und sie flochten einen Kranz aus Dornen und setzten ihn auf sein Haupt; und ein Rohr in seine Rechte. Und sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn; sie sagten: „Freu dich, König der Juden!“ ³⁰ Und sie spuckten ihn an und nahmen das Rohr und schlugen ihm auf das Haupt. ³¹ Und nachdem sie ihn

21: Apg 3,13f
23: Joh 19,14f
25: 2

27–31: ||
Mk 15,16–20a;
Joh 19,2f
28f: Lk 23,11
30: Jes 50,6

^a Im Griechischen kann es sich um eine Feststellung („Du sagst es.“) oder um eine Frage handeln. In Entsprechung zu Joh 18,34 geht es wohl eher um eine Frage.

^b Nach dieser allerdings nur in wenigen Manuskripten bezeugten, aber im NESTLE-ALAND (wenn auch in Klammern) in den Haupttext aufgenommenen Lesart „Jesus“ Barabbas [בַּר אַבְבָּא] (bar abba = Sohn eines Vaters = „Soundso“?) wäre er ein Namensvetter Jesu gewesen. Pilatus hätte dann zwischen zwei Menschen mit dem Namen „Jesus“ wählen lassen.

^c Kein formelles Urteil. Stattdessen erklärt sich Pilatus nur selber für unschuldig (V. 24). Vor Pilatus hat kein eigentlicher „Prozess“ stattgefunden, sondern nur eine Untersuchung der Frage, ob es sich überhaupt um eine zulässige Anklage handelt (vgl. Joh 18,38 im Licht von Apg 18,14–16). In V. 25: Eine Formel für: „Die Verantwortung übernehmen *wir*“, um Pilatus zu beruhigen.

^d Sitz eines Oberbefehlshabers, hier des Pilatus.

^e Eine Kohorte war der zehnte Teil einer Legion, die aus drei- bis sechstausend Soldaten bestand.

verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn weg zur Kreuzigung.

Jesus wird gekreuzigt (27,32–44)

³² Als sie hinausgingen, trafen sie auf einen Menschen aus Zyrene^a namens Simeon; diesen zwangen sie, sein Kreuz zu tragen. ³³ Und als sie an einen Ort kamen, genannt „Golgota“, das heißt, genannt „Schädelort“, ³⁴ gaben sie ihm mit Galle vermishten Wein zu trinken; und als er gekostet hatte, wollte er nicht trinken. ³⁵ Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, verteilten sie sich seine Kleider, indem sie Los warfen;^b ³⁶ und sie setzten sich und bewachten ihn dort. ³⁷ Und über seinem Haupt brachten sie seine Schuld geschrieben an:

„Dieser ist Jesus, der König der Juden.“

³⁸ Dann werden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. ³⁹ Die vorbeikamen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe ⁴⁰ und sagten: „Der du den Tempel niederreißt und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst, wenn du Sohn Gottes bist, und steige vom Kreuz!“ ⁴¹ Gleicherweise verhöhnten ihn auch die Hohen Priester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sagten: ⁴² „Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist der König von Israel! Er steige jetzt vom Kreuz, und wir werden auf ihn hin glauben!“ ⁴³ Er hat auf Gott vertraut: Er befreie ihn jetzt, wenn er ihn will! Denn er hat gesagt: ‚Ich bin Gottes Sohn.‘“ ⁴⁴ Ebenso beschimpften ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt wurden.^d

Jesus stirbt (27,45–56)

⁴⁵ Von der sechsten Stunde an entstand Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. ⁴⁶ Um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme auf: „Eli, Eli, lema sabachtani?“^e, das ist: „Mein Gott, mein Gott, für was hast du mich darin

32–44: ||
Mk 15,20b–32;
Lk
23,26.33–43;
Joh 19,16b–27
34: Ps 69,22

38: Jes 53,12
Mt 20,20–23
39: Ps 22,8
40: 26,61;
Joh 2,19
43: Ps 22,9

45–56: ||
Mk 15,33–41;
Lk 23,44–49;
Joh 19,28–30
46: Ps 22,2
48: Ps 69,22

^a Griechische Stadt im heutigen Libyen, die älteste und bedeutendste der fünf griechischen Städte der Region; sie gab Ostlibyen den klassischen Namen Kyrenaika, den es bis heute behalten hat.

^b In der späteren Überlieferung heißt es zusätzlich: „damit das durch den Propheten so Gesagte erfüllt wird: Sie verteilten sich meine Kleider und haben über mein Gewand ein Los geworfen.“ Vgl. Ps 22,19.

^c Man darf sich die Auferstehung Jesu nicht in Entsprechung zu dem spottenden Ansinnen der Hohen Priester, Schriftgelehrten und Ältesten als ein Geschehen vorstellen, das im Voraus zum Glauben *feststellbar* wäre und dann als Begründung dienen könnte, irgendwelche anderen Dinge zu *glauben*. Die Auferstehung Jesu kann als wahr allein im Glauben erkannt werden. Sie macht das Kreuz nicht rückgängig, sondern setzt es als das Martyrium für Jesu Botschaft in Kraft (1 Kor 1,23; 2,2).

^d So auch Mk 15,32; Lk 23,39–43 berichtet von dem einen, dass er dem anderen seine Lästerungen verwies. Jesus sagt zu ihm: „Amen, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!“

^e So beginnt *Psalms 22*, der sich in christlicher Sicht auf Passion (VV. 1–22) und Auferstehung (VV. 23–32) bezieht. Dieser Psalm enthält (V. 11) das Wort: אֱלִי אֲטָא [’eli ’atta’] (i = „mein“; ’el = „Gott“; ’atta’ = „du“; zusammen also „mein Gott du“, „du bist mein Gott“). Dies hört sich wie aramäisch אֱלִיָּא תָּא [’eliya ta’] (= Elija, komm!) an (vgl. 1 Kor 16,22: Marana tha = Unser Herr, komm!); und anders als dass dies Jesu letzter Ruf war, lässt sich V. 47 kaum erklären. Lk zitiert in 23,46 Psalm 31,6 „In deine Hände lege ich meinen Geist“; auch in diesem Psalm findet sich in V. 14 das „Eli atta“. Auch Ps 63, dessen Beginn Joh 18,28 wohl zitiert wird, enthält in V. 2 das „Eli atta“. So war mit großer historischer Wahrscheinlichkeit, auch wegen der extremen Atemnot des Gekreuzigten, das bloße „Eli atta“ Jesu letzter Ruf. Er wird von den Evangelisten jeweils durch ein Zitat aus

belassen?^a“⁴⁷ Einige der dort Stehenden hörten es und sagten: „Dieser ruft nach Elija“. ⁴⁸ Und gleich lief einer von ihnen und nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn um ein Rohr und gab ihm zu trinken. ⁴⁹ Die Übrigen sagten: „Lass, wir wollen sehen, ob Elija ihn retten kommt!“⁵⁰ Jesus schrie wiederum mit lauter Stimme und gab den Geist hin.

51: Ex 26,31

⁵¹ Und siehe: Der Vorhang des Tempels riss von oben bis unten entzwei und die Erde bebte und die Felsen spalteten sich. ⁵² Und die Grabmäler öffneten sich, und die Leiber vieler entschlafener Heiligen wurden auferweckt. ⁵³ Und sie gingen aus ihren Grabmälern, und nach seiner Auferstehung kamen sie in die Heilige Stadt hinein und erschienen vielen.

54: 16,16

⁵⁴ Als der Hundertführer und die mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was geschah, fürchteten sie sich sehr und sagten: „Wahrhaftig, Gottes Sohn war dieser!“

⁵⁵ Viele Frauen waren dort und schauten von weitem, die Jesus von Galiläa aus gefolgt waren und ihm dienten. ⁵⁶ Unter ihnen war Maria aus Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus und Josef, und die Mutter der Zebedäussöhne.^b

Grablegung Jesu durch Josef von Arimathäa (27,57–61)

57–61: ||
Mk 15,42–47;
Lk 23,50–56;
Joh 19,38–42
58: Dtn 21,22f

⁵⁷ Als es Abend wurde, kam ein reicher Mensch aus Arimathäa namens Josef, der auch selber Jesus ein Lehrling geworden war. ⁵⁸ Dieser ging zu Pilatus und erbat den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, dass er überlassen wird. ⁵⁹ Und Josef nahm den Leib und wickelte ihn in ein reines Leinentuch ein ⁶⁰ und legte ihn in sein neues Grabmal, das er in den Fels hatte hauen lassen, und wälzte einen großen Stein an die Tür des Grabmals und ging weg. ⁶¹ Es war dort Maria aus Magdala und die andere Maria; sie saßen dem Grab gegenüber.

Das Grab wird bewacht (27,62–66)

62: Joh 19,42
63: 20,19;
12,40
64: 8,13

⁶² Am nächsten Tag, welcher der Tag nach dem Rüsttag^c ist, versammelten sich die Hohen Priester und die Pharisäer bei Pilatus ⁶³ und sagten: „Herr, wir haben uns erinnert, dass jener Betrüger, als er noch lebte, gesagt hat: ‚Nach drei Tagen stehe ich auf.‘“ ⁶⁴ Befiehl also, dass das Grab bis zum dritten Tag gesichert wird, damit nicht seine Lehrlinge kommen und ihn stehlen und dem Volk sagen: ‚Er ist aus Toten auferstanden.‘ Und der letzte Betrug wird schlimmer als der erste sein.“ ⁶⁵ Pilatus

einem der wenigen Psalmen, in denen er vorkommt, ergänzt bzw. erläutert. Es handelt sich nicht um einen „Schrei der Verzweiflung“, wie man häufig meint, sondern um den Ausdruck letzten Vertrauens.

- ^a Die im griechischen Urtext aus der Septuaginta stammende Übersetzung (ἐγκατέλιπες [enkate-lipes]) scheint bereits dort das Missverständnis vermeiden zu wollen, als sei Gott für den Betenden abwesend.
- ^b Für eine stark „patriarchalisch“ geprägte Zeit sind diese beiden Verse in vielfacher Hinsicht bemerkenswert: Diese Frauen sind zu Lehrlinginnen geworden, auch und gerade in ihrer bleibenden Verbundenheit untereinander und mit den ihnen anvertrauten Angehörigen. MARTIN LUTHER konnte schreiben: Der Sohn Gottes ist in seiner Menschwerdung „Bruder und unsere Schwester geworden; er befreit uns vom Tod“. (WA 37; 2;34–36 [lat.])
- ^c „Rüsttag“ war der Vorbereitungsstag des Paschafestes, an dem man noch alle Arbeiten erledigen konnte, die am Paschatag selbst nicht zugelassen waren. Was die Hohen Priester und die Pharisäer hier tun, war natürlich nach ihrem eigenen Verständnis am Paschafest nicht zulässig.

sagte ihnen: „Habt eine Wache! Geht, sichert, wie ihr es wisst!“⁶⁶ Und sie gingen und sicherten das Grab, nachdem sie den Stein versiegelt hatten, mit der Wache.

Botschaft eines Engels am leeren Grab für die Frauen an die Lehrjünger (28,1–8)

28 ¹ Nach dem Sabbat, bei der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche kam Maria aus Magdala und die andere Maria, um das Grab anzuschauen. ² Und siehe: Es entstand ein großes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn stieg himmelherab und hinzutretend wälzte er den Stein weg und setzte sich auf ihn. ³ Seine Erscheinung war wie Blitz, und seine Bekleidung weiß wie Schnee. ⁴ Aus Furcht vor ihm bebten die Wächter und wurden wie Tote. ⁵ Daraufhin sagte der Engel zu den Frauen: „Fürchtet *ihr*^a euch nicht! Denn ich weiß: Jesus, *den Gekreuzigten*, sucht ihr. ⁶ Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt, seht den Ort, wo er gelegen hat! ⁷ Und geht eilig und sagt seinen Lehrjüngern: Er ist von den Toten auferstanden, und siehe: Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe: Ich habe es euch gesagt.“ ⁸ Und sie gingen eilig vom Grabmal weg; mit Furcht und großer Freude liefen sie, es seinen Lehrjüngern zu melden.

1–8: ||
Mk 16,1–8;
Lk 24,1–12;
Joh 20,1–13
6: 12,40;
16,21; 17,23;
20,19

Jesus erscheint den Frauen (28,9–10)

⁹ Und siehe: Jesus kam ihnen entgegen und sagte: „Freut euch!“ Sie traten zu ihm, ergriffen seine Füße und warfen sich vor ihm nieder. ¹⁰ Da sagt ihnen Jesus: „Fürchtet euch nicht! Geht und kündigt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen; und dort werden sie mich sehen!“

9f: ||
Joh 20,14–18

Die Hohen Priester bestechen die Wächter (28,11–15)

¹¹ Während sie gingen, siehe: Es kamen einige von der Wache in die Stadt und meldeten den Hohen Priestern alles Geschehene. ¹² Diese versammelten sich mit den Ältesten und hielten Rat und gaben den Soldaten reichlich Silberstücke ¹³ und sagten: „Sagt: Seine Lehrjünger sind nachts gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen! ¹⁴ Und wenn der Statthalter davon zu hören bekommt, werden wir ihm zureden und euch sorgenfrei machen.“ ¹⁵ Diese nahmen die Silberstücke und taten, wie man sie gelehrt hatte. Und diese Rede wurde bei den Juden bis zum heutigen Tag weiterverbreitet.

13: 27,64

Der weltweite Auftrag des Auferstandenen (28,16–20)

¹⁶ Die elf Lehrjünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus es ihnen bestimmt hatte. ¹⁷ Und als sie ihn sahen, warfen sie sich nieder; einige aber schwankten. ¹⁸ Und Jesus trat hinzu und redete zu ihnen und sagte: „Mir ist alle Vollmacht in Himmel und auf Erden gegeben. ¹⁹ Geht nun und macht alle Völker zu meinen Lehrjüngern, indem ihr sie tauft in den Namen^b des Vaters und des Sohnes und des

19: 24,14

^a Im Unterschied zu den Wächtern.

^b Das Wort „taufen“ bedeutet „hineintauchen“; mit „in den Namen“ ist gemeint, dass das Hineingetauchtwerden in das Wasser das Hineingetauchtwerden in die mit diesem Namen genannte Wirklichkeit selbst bezeichnet und ist. Zur biblischen Gleichsetzung des Namens mit der genannten Wirklichkeit vgl. z. B. Dtn 28,58. Es geht um das Hineingetauchtwerden oder genauer Offenbarmachen des Hineingetauchtseins in die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, innerhalb derer die Welt bereits geschaffen ist (vgl. Kol 1,16). Nur weil die Welt sich vom ersten Augenblick ihrer Existenz an, also von vornherein, verborgen innerhalb dieser Liebe befindet und nicht erst nachträglich von außen in sie hineinkommen muss (was gar nicht möglich wäre), lässt sich auch

Heiligen Geistes,²⁰ und lehrt sie alles einhalten, was ich euch aufgetragen habe. Und siehe: *Ich* bin mit euch alle Tage bis zur Vollendung der Weltzeit.“^a

eine Übersetzung mit „im Namen“ rechtfertigen; aber im Griechischen steht εἰς [eis] mit dem Akkusativ (= hinein in). Nicht gemeint ist „im Namen“ im Sinn von: „im Auftrag“, wie die herkömmliche Übersetzung nahelegen könnte, wiewohl die Taufe natürlich im Auftrag Jesu geschieht; ebenso wenig ist „auf den Namen“ gemeint, als ginge es darum, wie bei einer „Schiffstaufe“ selber einen Namen zu erhalten. – In der sakramentalen Taufe feiert christliche Gemeinde das nun offenbar werdende unverlierbare „In Christus Geschaffensein“ des zu Taufenden, ja jedes Menschen. Man könnte gar nicht wie von außen erst nachträglich in den Bereich der Gnade Gottes hineingelangen. Die verbreitete Vorstellung, man gelange erst durch die Taufe in den Bereich der Gnade Gottes hinein, ist nur so etwas wie ein falscher Notenschlüssel, ein falsches Vorverständnis, innerhalb dessen die christliche Botschaft unverständlich bleiben muss. Aber der Übergang von verborgen zu offenbar ist nicht bloß gedanklich nach Art einer Schlussfolgerung, sondern erfordert die Menschwerdung des Sohnes und das fortdauernde Geschehen der Weitergabe seiner Botschaft von bereits Glaubenden her (= Kirche). Die Kirche ist Einsetzung, Stiftung, Institution (vgl. 2 Kor 5,19); es ist völlig falsch, nur die Amtsträger in der Kirche als „Institution“ zu betrachten. Das Menschsein Jesu und die Weitergabe seines Wortes sind historische Wirklichkeiten, die als solche Gegenstand von Vernunft sind. Dass dieser Mensch wirklich der Sohn Gottes ist, der im Voraus zu seiner Menschwerdung von Ewigkeit her besteht, wird als wahr allein im Glauben erkannt (vgl. 1 Kor 12,3), und zwar allein aufgrund des Wortes der christlichen Botschaft (vgl. Röm 10,14–17). Sie macht Ihren Anspruch, „Wort Gottes“ zu sein, durch ihren Inhalt verständlich. Die Wahrheit dieser Botschaft wird allein im Glauben als dem Erfülltsein vom Heiligen Geist erkannt: „Keiner kann sagen [= als wahr vertreten]: ‚Herr ist Jesus‘, außer in Heiligem Geist.“ (1 Kor 12,3). Vernunft und Glaube unterscheiden sich also sowohl in der Erkenntnisweise als auch im Gegenstand (DENZINGER-HÜNERMANN [= DH] n. 2015); beide sind voneinander unterschieden ohne jede gemeinsame Schnittmenge, und so auch ohne jeden Berührungspunkt. Vernunft hat für den Glauben weder Begründungs- noch Stützfunktion. Dennoch sind Vernunft und Glauben nicht voneinander getrennt, sondern sind durch Beziehung aufeinander miteinander verbunden: Nichts kann geglaubt werden, was einer ihre Autonomie währenden Vernunft widerspricht. Vernunfteinwände gegen den Glauben sind allein mit Vernunftgründen zu entkräften, entweder als in sich selbst widersprüchlich oder zumindest als widersprüchlich begründet, obwohl sie sich selber für begründet halten und nach ihrem eigenen Anspruch begründet werden müssten. Die Vernunft leistet dem Glauben den unersetzlichen Dienst, wie ein „Türhüter“ (vgl. Joh 10,3) jede Form von Aberglauben abzuwehren. Eine vom Glauben bereits erleuchtete und von ihm geforderte und geförderte Vernunft erkennt eine unerhörte Stimmigkeit aller Glaubensaussagen: Es geht in ihnen allen allein um die eine und einzige Selbstmitteilung Gottes, die kein Mehr oder Minder kennt. Es gibt keinen „halben“ christlichen Glauben. Er mag gering sein, aber ungewiss kann er nicht sein. Man muss Dogmen nicht unbefragt und ohne sich darum zu kümmern, ob man sie richtig versteht, annehmen, sondern sie bieten die Garantie, dass die Befragung sich lohnt.

^a Von einer „Himmelfahrt“ Jesu ist bei Matthäus nicht ausdrücklich die Rede; die in diesem Evangelium letzte Begegnung der Lehrjünger mit Jesus geschieht in Galiläa. Jesus verheißt in der Präsensform, er sei „mit“ (das ist semantisch nicht ganz dasselbe wie „bei“) seinen Lehrjüngern „bis zur Vollendung der Weltzeit“. Er führt sie an auf dem Weg „zu meinem und eurem Vater und meinem und eurem Gott“ (Joh 20,17). In der Rede vom „Erlösungstod“ Jesu, seiner „Auferstehung“, „Himmelfahrt“ und der „Sendung des Heiligen Geistes“ geht es letztlich um eine einzige Wirklichkeit: die Gottessohnschaft Jesu angesichts seines Todes, die unter unterschiedlichen Hinsichten in ihrer Bedeutung „für“ uns betrachtet wird. Dass alle Menschen „in Christus geschaffen“ sind, ist die kürzeste Zusammenfassung des Glaubens, auf die alle christlichen Glaubensaussagen zurückgeführt werden können.

Markusevangelium

Mk ist das älteste der vier Evangelien, obwohl es in den Ausgaben gewöhnlich nach Mt steht. Es wird in der Tradition „Johannes zugenannt Markus“ zugeschrieben, dem Sohn einer Maria, in deren Haus in Jerusalem sich die Gläubigen versammelten (Apg 12,12). Er war Vetter von Barnabas (Kol 4,10) und begleitete ihn und Paulus auf ihrer ersten Missionsreise (Apg 13,5), verließ sie jedoch bald wieder (Apg 13,13), vielleicht wegen der großen Strapazen. Paulus war später nicht bereit, ihn auf eine zweite Reise mitzunehmen und trennte sich auch von Barnabas (Apg 15,37–39). In Phlm 24 wird jedoch ein Markus (derselbe?) als Mitarbeiter von Paulus erwähnt. In 1 Petr 5,13 (aus Rom geschrieben?) wird ebenfalls ein Markus genannt.

Mk richtet sich wohl zuerst an Nicht-Juden-Christen, denn jüdische Gebräuche werden eigens erklärt (Mk 7,3). Es ist in schlichtem Koine-Griechisch (der Verkehrssprache im östlichen Mittelmeerraum) verfasst und enthält keine Hebraismen; aramäische Wörter werden in ihm korrekt übersetzt.

Mk behandelt nach der Taufe Jesu durch Johannes sein Wirken in Galiläa, dann seine Wanderung durch nicht nur jüdisches Gebiet, schließlich seinen Weg nach Jerusalem und sein dortiges Leiden und seinen Tod. Mk endet zunächst mit dem Auffinden des leeren Grabes. In den Manuskripten gibt es zwei verschiedene spätere Abschlüsse dieses Evangeliums, der erste ohne Verzählung nach Mk 16,8; der zweite (Mk 16,9–20) scheint erst im zweiten Jahrhundert hinzugefügt worden zu sein.

„Sohn Gottes“ ist für dieses Evangelium ein in umfassendem Sinn gebrauchter Titel Jesu (Mk 1,1.11; 9,7; 15,39). Kennzeichnend für dieses Evangelium ist zugleich das „Messiasgeheimnis“, wonach die Wahrheit der Botschaft Jesu anderer Erkenntnis als der des Glaubens verborgen bleiben muss; vgl. dazu auch Mt 12,15–21. Das Markusevangelium will Jesus als den „Sohn Gottes“ verkünden und bedrängte Christen zum Festhalten am Glauben ermutigen.

Man nimmt an, dass das Markusevangelium nach 70 n. Chr. verfasst worden ist, nach der Tradition vielleicht in Rom, wahrscheinlicher ist in Syrien. Dieses Evangelium zeichnet sich durch seine Anschaulichkeit aus.

Johannes der Täufer als Vorläufer Jesu (1,1–8)

1 ¹ Anbeginn der Guten Botschaft von Jesus Christus, Gottes Sohn:

2 Wie bei Jesaja dem Propheten geschrieben steht:

„Siehe: Ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht,
der deinen Weg bereiten wird.

³ Stimme eines Rufenden in der Einöde:

Bereitet den Weg des Herrn!

Macht gerade seine Pfade!“

⁴ trat Johannes der Täufer in der Einöde auf und verkündete eine Taufe der Sinnesänderung zur Sündenvergebung. ⁵ Und zu ihm hinaus zog das ganze Land Judäa und alle Jerusalemer, und sie wurden von ihm im Jordanfluss getauft, indem sie ihre Sünden bekannten. ⁶ Und Johannes war bekleidet mit Kamelhaar und einem Ledergürtel um seine Hüfte und aß Heuschrecken und wilden Honig. ⁷ Und er verkündete und sagte:

1–8: ||
Mt 3,1–6.11;
Lk 3,3–6.15f;
Joh 1,19–28
1: 15,39
2: Mal 3,1;
Ex 23,20;
Mt 11,10;
Lk 1,76; 7,27
3: Jes 40,3G

4: Apg 13,24;
19,4

Der Stärkere als ich kommt hinter mir, dessen ich nicht würdig bin, mich bückend den Riemen seiner Schuhe zu lösen. ⁸ *Ich* habe euch mit Wasser getauft; *er* wird euch in Heiligem Geist taufen.“

Jesus wird von Johannes dem Täufer getauft (1,9–11)

9–11: ||
Mt 3,13–17;
Lk 3,21f.
Joh 1,29–34
11: Gen 22,2;
Ps 2,7;
Jes 42,1;
Mt 3,17

⁹ Und es geschah in jenen Tagen: Jesus kam aus Nazaret in Galiläa und wurde in den Jordan hinein von Johannes getauft. ¹⁰ Und gleich, als er aus dem Wasser hochkam, sah er die Himmel sich spalten und den Geist wie eine Taube auf sich herabkommen. ¹¹ Und von den Himmeln kam ein Ruf: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen!“

Jesus, vom Geist hinaus in die Einöde geworfen, wird vom Teufel versucht (1,12–13)

12–13: ||
Mt 4,1f.11;
Lk 4,1f

¹² Und gleich wirft ihn der Geist in die Einöde hinaus. ¹³ Und er war vierzig Tage in der Einöde und wurde vom Satan versucht. Und er war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm.

Jesus beginnt in Galiläa, die Nähe des Königiums Gottes zu verkünden (1,14–15)

14–15: ||
Mt 4,12.17;
Lk 4,14f
15: Gal 4,4

¹⁴ Nachdem Johannes überliefert worden war, kam Jesus nach Galiläa und verkündete die Gute Botschaft Gottes ¹⁵ und sagte: „Die Zeit hat sich erfüllt und das Königium Gottes ist nahegekommen. Sinnesändert euch und glaubt in der^a Guten Botschaft!“

Zwei Brüderpaare werden von Jesus berufen (1,16–20)

16–20: ||
Mt 4,18–22;
Lk 5,1–11;
Joh 1,35–51

¹⁶ Und als er am See von Galiläa vorbeikam, sah er Simon und Andreas, den Bruder Simons, die Netze im See auswerfen; denn sie waren Fischer. ¹⁷ Und Jesus sagte ihnen: „Kommt, mir nach! Und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ ¹⁸ Und gleich verließen sie die Netze und folgten ihm. ¹⁹ Und als er ein wenig weiter ging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, und *sie* im Boot beim Herrichten der Netze. ²⁰ Und gleich rief er sie. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Boot mit den Lohnarbeitern und gingen weg hinter *ihm*.

In der Synagoge von Kafarnaum heilt Jesus einen Besessenen (1,21–28)

21–28: ||
Lk 4,31–37
21f: Mt 7,28f

²¹ Und sie kommen nach Kafarnaum^b hinein. Und gleich am Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte. ²² Und sie erschraaken über seine Lehre; denn er lehrte sie wie wer Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

24: 5,7;
Mt 8,29;
Lk 8,28;
Joh 2,4
27: Mt 7,29

²³ Und gleich war in ihrer Synagoge ein Mensch in einem unreinen Geist und schrie auf. ²⁴ Er sagte: „Was uns und dir^c, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, uns zu vernichten? Ich kenne dich, wer du bist: der Heilige Gottes!“ ²⁵ Und Jesus verwies ihm: „Verstumme und komm heraus aus ihm!“ ²⁶ Und der unreine Geist riss ihn hin und her und ging mit großem Geschrei aus ihm heraus. ²⁷ Und sie entsetzten sich alle, sodass sie miteinander stritten: „Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht! Den unreinen Geistern befiehlt er ja, und sie gehorchen ihm!“ ²⁸ Und gleich kam überallhin die Kunde von ihm hinaus, in das ganze Galiläa-Umland.

^a Ungewohnt: Innerhalb oder im Raum der Guten Botschaft, durch sie, auf ihrem Grund.

^b Gesprochen: Kafarna|um.

^c Im Hebräischen eine Redeweise, mit der man ausdrückt, dass man sich auf einen anderen Standpunkt als der Gesprächspartner stellt.

Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus (1,29–31)

²⁹ Und gleich, als sie aus der Synagoge gingen, kamen sie mit Jakobus und Johannes in das Haus von Simon und Andreas. ³⁰ Simons Schwiegermutter lag mit Fieber, und gleich reden sie ihm von ihr. ³¹ Und er trat zu ihr und richtete sie auf, indem er die Hand fasste. Und das Fieber verließ sie, und sie diente ihnen.

29–31: ||
Mt 8,14f;
Lk 4,38f

Am Abend heilt Jesus weitere Kranke und Besessene (1,32–34)

³² Als es Abend wurde, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu ihm. ³³ Und die ganze Stadt war an der Tür zusammengekommen. ³⁴ Und er heilte viele Kranke mit verschiedensten Gebrechen und warf viele Dämonen hinaus und ließ die Dämonen nicht sprechen, weil sie ihn kannten.

32–34: ||
Mt 8,16;
Lk 4,40f

Jesu Gebet; Aufbruch aus Kafarnaum, um in ganz Galiläa zu verkünden (1,35–39)

³⁵ Und früh, noch sehr in der Nacht, stand er auf und ging hinaus und ging weg an einen einsamen Ort, und dort betete er. ³⁶ Und Simon und die bei ihm liefen ihm nach ³⁷ und fanden ihn und sagen ihm: „Alle suchen dich!“ ³⁸ Und er sagt ihnen: „Lasst uns anderswohin aufbrechen, in die anschließenden Dorfstädte, damit ich auch dort verkünde! Denn dazu bin ich ausgegangen.“

35–39: ||
Lk 4,42–44
35: Lk 5,16;
9,18

³⁹ Und er kam verkündend in ihre Synagogen nach ganz Galiläa, und er warf die Dämonen hinaus.

39: ||
Mt 4,23

Jesus heilt einen Aussätzigen, will aber nicht, dass es bekannt wird (1,40–45)

⁴⁰ Und es kommt ein Aussätziger zu ihm und bittet ihn; er fällt auf die Knie und sagt ihm: „Wenn du willst, vermagst du mich zu reinigen!“ ⁴¹ Und er erbarmte sich, streckte seine Hand aus, berührte ihn und sagt ihm: „Ich will, sei gereinigt!“ ⁴² Und gleich ging der Aussatz von ihm weg, und er war gereinigt. ⁴³ Und er fuhr ihn an und brachte ihn gleich hinaus ⁴⁴ und sagt ihm: „Sieh zu, dass du keinem etwas sagst, sondern gehe, zeig dich dem Priester und bringe für deine Reinigung dar, was Mose vorgeschrieben hat, zum Zeugnis für sie!“ ⁴⁵ Der ging weg und begann viel zu verkünden und das Wort zu verbreiten, sodass er nicht mehr offen in eine Stadt hineinkommen konnte, sondern er war draußen an einsamen Orten, und sie kamen von überallher zu ihm.

40–45: ||
Mt 8,2–4;
Lk 5,12–16;
43f: 5,43
44: Lev 13,49;
14,2–32;
Lk 17,14

Ein Gelähmter wird durch das Dach herabgelassen und von Jesus geheilt (2,1–12)

2 ¹ Und als er wiederum nach Kafarnaum kam, wurde von ihm nach Tagen bekannt, dass er zu Hause ist. ² Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht einmal an der Tür mehr Platz hatten, und er sprach zu ihnen das Wort. ³ Und sie kommen und bringen einen Gelähmten, von Vieren getragen^a. ⁴ Und weil sie ihn wegen der Menge nicht zu ihm heranbringen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war, und machen ein Loch und lassen die Bahre, worauf der Gelähmte lag, hinunter. ⁵ Und als Jesus ihren Glauben sieht, sagt er dem Gelähmten: „Kind, deine Sünden sind vergeben.“ ⁶ Es waren aber einige von den Schriftgelehrten, die dort saßen und in ihren Herzen dachten: ⁷ Was redet dieser so? Er lästert. Wer kann Sünden vergeben außer einzig Gott? ⁸ Und gleich erkennt Jesus in seinem Geist, dass sie so bei sich denken, und sagt ihnen: „Was denkt ihr dies in euren Herzen? ⁹ Was ist leichter? Dem Gelähmten

1–12: ||
Mt 9,1–8;
Lk 5,17–26

^a Man könnte hier eine Verbindung zur Aufgabe von „Amtsträgern“ herstellen.

zu sagen: ‚Vergeben sind deine Sünden‘^a, oder zu sagen: ‚Steh auf und trage deine Bahre und gehe umher‘? ¹⁰ Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben“, sagt er dem Gelähmten: ¹¹ „Dir sage ich: Stehe auf, trage deine Bahre und gehe in dein Haus!“ ¹² Und er stand auf und gleich ging er, die Liege tragend, angesichts aller hinaus, sodass alle staunten und Gott priesen und sagten: „So haben wir noch nie gesehen.“^b

Jesus beruft den Steuereintreiber Levi und hält bei ihm Mahl mit Sündern (2,13–17)

¹³ Und er ging wiederum hinaus den See entlang. Und die ganze Menge kam zu ihm, und er lehrte sie. ¹⁴ Und entlanggehend sah er Levi, den Sohn des Alphäus, im Besteu-erungshof sitzen und sagt ihm: „Folge mir!“ Und er stand auf und folgte ihm.

¹⁵ Und es geschieht: Er legt sich in dessen Haus zum Mahl^c und viele Steuereintreiber^d und Sünder lagen mit Jesus und seinen Lehrjüngern^e zum Mahl – denn sie waren viele und folgten ihm. ¹⁶ Und als die Schriftgelehrten von den Pharisäern sahen, dass er mit den Sündern und Steuereintreibern isst, sagten sie seinen Lehrjüngern: „Er isst mit den Steuereintreibern und Sündern?“ ¹⁷ Und als Jesus es hört, sagt er ihnen: „Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte, sondern Sünder zu rufen.“

Die Lehrjünger Jesu fasten nicht? (2,18–20)

¹⁸ Und die Lehrjünger von Johannes und die Pharisäer waren beim Fasten. Und sie kommen und sagen ihm: „Weshalb fasten die Lehrjünger von Johannes und die Lehrjünger der Pharisäer, deine Lehrjünger aber fasten nicht?“ ¹⁹ Und Jesus sagte ihnen: „Können etwa die Hochzeitsgäste fasten, während der Bräutigam bei ihnen ist? So lange Zeit sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. ²⁰ Es werden aber Tage kommen, wann der Bräutigam von ihnen genommen wird, und dann werden sie an jenem Tag fasten.“

Neues nicht in Altes einpassen (2,21–22)

²¹ Keiner näht einen Flicken ungewalkten^f Tuchs auf ein altes Kleid; sonst reißt die neue Auffüllung von dem alten ab, und der Riss wird noch schlimmer. ²² Und keiner gießt neuen Wein in alte Schläuche. Sonst wird der Wein die Schläuche aufreißen, und sowohl der Wein geht verloren als auch die Schläuche. Sondern neuen Wein in neue Schläuche!“^g

^a Die Schriftgelehrten haben damit Recht, dass dies ein unerhörter Anspruch ist, erstaunlicher als jede Krankenheilung.

^b Hier geht es um eine neue Sichtweise.

^c Zu Festmählern lag man auf Polstern.

^d Steuereintreiber („Zöllner“) aus der einheimischen Bevölkerung, die im Auftrag der römischen Besatzungsmacht handelten und oft die Bevölkerung schikanierten und sich selbst zu bereichern suchten.

^e Das traditionell mit „Jünger“ wiedergegebene Wort μαθητής [mathētēs] ist im Griechischen eigentlich das Wort für „Schüler“, „Lehrling“, das von dem Verb μανθάνειν [manthanein] (= „lernen“) abgeleitet ist. Es geht in der christlichen Botschaft um Lehre und Lernen.

^f „Walken“ bedeutet, frisch gewebtes Tuch geschmeidig zu machen und zum Verfilzen zu bringen.

^g Glaube erfordert eine Sinnesänderung bis in das hinein, was man philosophisch als „Vorverständnis“ bezeichnet; ein verheerend falsches Vorverständnis wäre z. B. die Vorstellung von Gott als

13–17: ||
Mt 9,9–13;
Lk 5,27–32
14: Mt 8,22

15: Lk 7,34;
19,7
16: Mt 11,19;
Lk 15,1f
17: Lk 19,10

18–22: ||
Mt 19,14–17;
Lk 5,33–38

21–22:
Joh 3,3–8

Der Sabbat um des Menschen willen (2,23–28)

²³ Und es geschah: Er ging am Sabbat durch die Kornfelder, und seine Lehrsünger begannen unterwegs die Ähren abzureißen. ²⁴ Und die Pharisäer sagten ihm: „Sieh, was sie tun am Sabbat, das nicht erlaubt ist!“ ²⁵ Und er sagt ihnen: „Habt ihr nie gelesen: Was hat David getan, als er in Not war und hungerte, er und die bei ihm?“ ²⁶ Wie er unter dem Hohen Priester Abjatar^a in das Haus Gottes ging und die Brote der Darbringung aß, die zu essen nur den Priestern erlaubt ist, und auch denen gab, die bei ihm waren?“ ²⁷ Und er sagte ihnen: „Der Sabbat ist um des Menschen willen entstanden, und nicht der Mensch um des Sabbats willen, ²⁸ sodass der Sohn des Menschen Herr auch über den Sabbat ist.“

23–28: ||
Mt 12,1–8;
Lk 6,1–5
23: Dtn 23,25
25:
1 Sam 21,2–7
26: Lev 24,5–9

Jesus heilt am Sabbat einen Gelähmten (3,1–6)

³ ¹ Und er ging wiederum in die Synagoge. Und dort war ein Mensch, der die Hand verdorrt hatte. ² Und sie beobachteten ihn, ob er ihn am Sabbat heilen wird, damit sie ihn anklagen könnten. ³ Und er sagt dem Menschen, der die dürre Hand hatte: „Steh auf, in die Mitte!“ ⁴ Und er sagt ihnen: „Ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun oder Böses zu tun, ein Leben zu retten oder zu töten?“ Sie schwiegen. ⁵ Und er schaut sie ringsum an, mit Zorn, betrübt über die Verhärtung ihres Herzens, und sagt dem Menschen: „Strecke die Hand aus!“ Und er streckte sie aus, und seine Hand wurde wiederhergestellt. ⁶ Und die Pharisäer gingen hinaus und gleich beratschlagten sie mit den Herodianern gegen ihn, wie sie ihn umbrächten.

1–6: ||
Mt 12,9–14;
Lk 14,1–6
5: S 71,7

Andrang der Menge (3,7–12)

⁷ Und Jesus mit seinen Lehrsüngern zog sich an den See zurück, und viel Menge aus Galiläa folgte ihm; und aus Judäa, ⁸ aus Jerusalem und aus Idumäa und von jenseits des Jordan und um Tyrus und Sidon viel Menge. Sie hatten gehört, was alles er tat, und kamen zu ihm. ⁹ Und er sagte seinen Lehrsüngern, dass wegen der Menge ein Boot für ihn bereitstehen soll, dass sie ihn nicht erdrücken. ¹⁰ Denn er heilte viele, sodass alle, die Plagen hatten, sich auf ihn stürzten, um ihn zu berühren. ¹¹ Und wann ihn die unreinen Geiste sahen, fielen sie vor ihm nieder und schrien darauf: „Du bist der Sohn Gottes!“ ¹² Und er verwies ihnen sehr, dass sie ihn offenbar machen.

7–12: ||
Mt 4,23–25;
12,15f;
Lk 6,17–19
11: Mt 8,29;
Lk 4,41

Jesus beruft zwölf Apostel (3,13–19)

¹³ Und er steigt auf den Berg und ruft, die er selbst wollte, herbei, und sie kamen zu ihm. ¹⁴ Und er machte zwölf, [die er auch Apostel nannte], damit sie bei ihm seien und damit er sie aussende, zu verkünden ¹⁵ und Vollmacht zu haben, die Dämonen hinauszuerwerfen. ¹⁶ Und er machte die Zwölf, und dem Simon gab er den Namen Petrus^b hinzu; ¹⁷ und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des

13–19: ||
Mt 10,1–4;
Lk 6,12–16
16–19:
Joh 1,40–44;
App 1,13

einem Teil der Gesamtwirklichkeit, der mit anderen Wirklichkeiten in *Wechselwirkung* stünde, anstatt ihn von vornherein als den zu verstehen, „ohne wen nichts ist“. Von Gott begreift man nur das von ihm Verschiedene, das auf ihn verweist. Man kann nur hinweisend, von ihm sprechen.

^a Nach 1 Sam 21,1–10 nicht Abjatar, sondern dessen Vater Abimelech. Dies ist kein Einwand gegen die Irrtumslosigkeit der Schrift. Ihr irrumsloser, im Leben und Sterben verlässlicher Sinn bezieht sich allein auf Gottes Selbstmitteilung, unser Aufgenommensein in die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, welche der Heilige Geist ist. Zugleich spiegelt die Heilige Schrift auch die Erlösungsbedürftigkeit der Menschen aus der Macht ihrer Angst um sich selbst wieder (vgl. Hebr 2,15).

^b Von griechisch πέτρα [petra] (= Fels); aramäisch כֶּפֶס [kefa], gräzisiert dann „Kēphas“.

Jakobus, und er gab ihnen den Namen Boanerges^a hinzu, das heißt Donnersöhne,¹⁸ und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Thaddäus und Simon Kananäus^b ¹⁹ und Judas Iskariot, der ihn ja überliefert hat.

Angehörige Jesu halten ihn für verrückt (3,20–21)

21: Joh 7,5

²⁰ Und er kommt in ein Haus. Und wiederum kommt die Menge zusammen, sodass sie nicht einmal Brot essen konnten. ²¹ Und als seine Angehörigen es hörten, gingen sie aus, ihn zu ergreifen. Denn sie sagten: „Er ist verrückt geworden!“

Jesus besessen? Und unvergebare „Sünde gegen den Heiligen Geist“ (3,22–30)

22–30: ||
Mt 12,24–29.
31f;
Lk 11,15–22
22:
Mt 9,34; 10,25
27: Jes 49,24
28f:
Lk 12,10;
29: S 3,177
30: Joh 10,20

²² Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: „Er hat Beëlzebul^c“, und: „Durch den Anführer der Dämonen wirft er die Dämonen hinaus.“ ²³ Und er rief sie herbei und sagte ihnen in Vergleichen: „Wie kann Satan Satan austreiben? ²⁴ Und wenn ein Reich gegen sich gespalten ist, wird jenes Reich nicht Bestand haben können. ²⁵ Und wenn ein Haus gegen sich gespalten ist, kann jenes Haus keinen Bestand haben. ²⁶ Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhoben hat und gespalten ist, kann er nicht Bestand haben, sondern hat ein Ende. ²⁷ Aber es kann keiner in das Haus des Starken hineinkommen, um dessen Gefäße zu plündern, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt, und dann wird er sein Haus plündern. ²⁸ Amen, ich sage euch: Alle Versündigungen und welche Lästerungen auch immer sie lästern, werden den Söhnen der Menschen vergeben werden. ²⁹ Wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, hat in Ewigkeit keine Vergebung^d, sondern ist schuldig ewiger Versündigung.“ ³⁰ Denn sie hatten gesagt: „Er hat einen unreinen Geist.“

Die wahren Verwandten Jesu (3,31–35)

31–35: ||
Mt 12,46–50;
Lk 8,19–21.
Joh 18,26;
20,17

³¹ Und es kommt seine Mutter, und seine Brüder. Und sie standen draußen und schickten zu ihm und riefen ihn. ³² Und es saß eine Menge um ihn, und sie sagen zu ihm: „Siehe: Deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen suchen dich!“ ³³ Und er antwortet ihnen darauf: „Wer ist meine Mutter und meine Brüder?“ ³⁴ Und er schaut ringsum die im Kreis um ihn Sitzenden an und sagt: „Sieh, meine Mutter und meine Brüder! ³⁵ Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.“

Vergleich: Der Säende und die auf unterschiedliche Böden fallende Saat (4,1–9)

1–9: ||
Mt 13,1–9;
Lk 8,4–8
9: Mt 11,15

4 ¹ Und wiederum begann er am See zu lehren. Und es versammelt sich um ihn eine sehr große Menge, sodass er in ein Boot stieg und auf dem See saß, und die ganze Menge, sie waren am See auf dem Land. ² Und er lehrte sie vieles in Vergleichen und sagte ihnen in seiner Lehre: ³ „Hört! Siehe: Es ging der Säende aus zu säen. ⁴ Und es geschah beim Säen: Das eine fiel neben den Weg, und es kamen die Vögel und fraßen

^a Vielleicht eine aramäisch-dialektale Ableitung von hebr. בְּנֵי רֵגֶשׁ [bne regesh], griech. Βοανηργές [Boanērgēs]; Herleitung unsicher.

^b Von aramäisch קַנְאָן [kan'an], Zelot, Eiferer.

^c Vgl. 2 Kön 1,2. Die Bezeichnung „Zebul“ (Fürst) wurde Baal und anderen Göttern beigelegt. Sie wird im NT auf Satan (jede Form von Weltvergötterung) angewandt.

^d Wer gutes Handeln als teuflisch betrachtet und damit den Unterschied zwischen Gut und Böse bestreitet, kann gar nicht mehr verstehen, was mit Sündenvergebung gemeint ist.

es auf. ⁵ Und anderes fiel auf das Felsige, wo es nicht viel Erde hatte, und es ging gleich auf, weil es keine Erdentiefe hatte. ⁶ Und als die Sonne aufging, wurde es versengt; und weil es keine Wurzel hatte, vertrocknete es. ⁷ Und anderes fiel in die Dornen; und die Dornen wuchsen hoch und erdrückten es, und es brachte keine Frucht. ⁸ Und anderes fiel auf die rechte Erde und gab Frucht; es wuchs auf und wurde groß und trug eines dreißig- und eines sechzig- und eines hundertfach.“ ⁹ Und er sagte: „Wer Ohren hat zu hören, höre!“

Deutung des Vergleichs vom Säenden (4,10–20)

¹⁰ Und als er allein war, fragten ihn die um ihn mit den Zwölf nach den Vergleichen.

¹¹ Und er sagte ihnen: „Euch ist das Geheimnis des Königtums Gottes gegeben; denen draußen aber kommt alles in Vergleichen,

¹² damit sie sehen, ja sehen, und doch nicht sehen, und hören, ja hören, und doch nicht verstehen, auf dass sie *ja* nicht umkehren und ihnen vergeben wird.“^a

¹³ Und er sagt ihnen: „Ihr wisst *dieses* Vergleich nicht, und wie werdet ihr *alle* Vergleiche erkennen?^b ¹⁴ Der Säende sät das Wort. ¹⁵ Diese sind die neben dem Weg: Wo das Wort gesät wird, und wenn sie es gehört haben, kommt gleich der Satan und nimmt das in sie gesäte Wort weg. ¹⁶ Und diese sind die, bei denen auf das Felsige gesät wird: Die, wenn sie das Wort gehört haben, es gleich mit Freude aufnehmen, ¹⁷ und sie haben keine Wurzeln in sich, sondern sind des Augenblicks; wenn dann Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen kommt, nehmen sie gleich Ärger. ¹⁸ Und andere sind die, bei denen in die Dornen gesät wird: Diese sind, die das Wort gehört haben, ¹⁹ und die Sorgen der Weltzeit und der Trug des Reichtums und die Begierden nach allem sonst kommen herein und erdrücken das Wort, und es bleibt ohne Frucht. ²⁰ Und jene sind es, bei denen auf die rechte Erde gesät worden ist: Sie hören das Wort und nehmen es auf und bringen Frucht, eines dreißig- und eines sechzig- und eines hundertfach.“

Vom rechten Hören (4,21–25)

²¹ Und er sagte ihnen: „Kommt etwa die Leuchte, um *unter* den Scheffel gestellt zu werden oder *unter* das Bett? Nicht, damit man sie *auf den Leuchter* stellt? ²² Verborgenes gibt es nur, damit es offenbar wird; und es wurde nur verborgen, damit es ins Offenbare kommt. ²³ Wenn einer Ohren zu hören hat, höre er!“

²⁴ Und er sagte ihnen: „Gebt acht, *was* ihr hört! Mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch gemessen werden, und es wird euch hinzugefügt werden. ²⁵ Denn wer hat, ihm wird gegeben werden. Und wer nicht hat, von ihm wird auch, was er hat, weggenommen werden.“^c

Vergleich: Wachsen der Saat (4,26–29)

²⁶ Und er sagte: „So ist das Königtum Gottes: Wie wenn ein Mensch den Samen auf die Erde wirft, ²⁷ und er geht schlafen und steht auf, Nacht und Tag, und der Same keimt und wird groß – *wie* nicht *er* weiß. ²⁸ Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst

10–12: ||
Mt 13,10–17;
Lk 8,9f

12: Jes 6,9f;
Joh 12,40;
Apg 28,26f

13–20: ||
Mt 13,18–23;
Lk 8,11–15
19: 1 Tim 6,9

21–25: ||
Lk 8,16–18
21: Mt 5,15;
24: Mt 7,2;
Lk 6,38
25: Mt 13,12;
25,29;
Lk 19,26

29: Joël 4,13

^a Diese Redeweise ist im Deutschen damit vergleichbar, dass man jemandem, der sich völlig verquer verhält, fast verzweifelt sagt: „Mache nur so weiter!“ Natürlich soll er das Gegenteil tun. Vgl. auch Mk 8,18.

^b Das Vergleich vom Säenden ist Schlüssel-Vergleich für alle anderen Vergleiche.

^c Man kann den Glauben nur entweder zu vertiefen suchen oder wird ihn verlieren (vgl. Lk 8,18).

Halm, dann Ähre, dann volles Korn in der Ähre. ²⁹ Sobald die Frucht es erlaubt, schickt er gleich die Sichel; denn die Ernte ist da.“

Vergleich: Kleines Senfkorn (4,30–32)

30–32: ||
Mt 13,31f;
Lk 13,18f
32:
Dan 4,8f.18;
Ez 17,23

³⁰ Und er sagte: „Wie sollen wir das Königtum Gottes vergleichen oder in welches Vergleich sollen wir es setzen? ³¹ Wie mit einem Senfkorn, das, wann es auf die Erde gesät wird, kleiner ist als alle Samen auf Erden. ³² Und nachdem es gesät worden ist, geht es auf und wird größer als alle Gemüse und treibt große Zweige, sodass unter seinem Schatten die Vögel des Himmels wohnen können.“

Abschluss zu diesen Vergleichen (4,33–34)

33–34: ||
Mt 13,34

³³ Und mit solchen vielen Vergleichen sprach er ihnen das Wort, wie sie zu hören vermochten. ³⁴ Außer in Vergleichen sprach er nicht zu ihnen; für sich aber löste er den eigenen Lehrlern alles auf.

Ein Seesturm, dem Jesus Schweigen gebietet (4,35–41)

35–41: ||
Mt
18,18.23–27;
Lk 8,22–25
39: 6,51

³⁵ Und er sagt ihnen an jenem Tag, als es Abend wurde: „Setzen wir über auf die andere Seite!“ ³⁶ Und sie verließen die Menge und nahmen ihn, wie er war, im Boot mit; und andere Boote waren bei ihm. ³⁷ Und es entsteht ein großer Wirbelwind, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot bereits voll lief. ³⁸ Und er selbst war im Heck auf dem Kissen und schlief. Und sie wecken ihn und sagen ihm: „Lehrmeister, macht es dir nichts, dass wir zugrunde gehen?“ ³⁹ Und er stand auf, verwies dem Wind und sagte dem See: „Schweig! Verstum!“ Und der Wind legte sich und große Stille entstand. ⁴⁰ Und er sagte ihnen: „Was seid ihr ängstlich? Habt ihr noch keinen Glauben?“ ⁴¹ Und sie fürchteten sich mit großer Furcht^a und sagten zueinander: „Wer ist denn dieser, dass ihm sowohl der Wind als auch der See gehorcht?“

Die vielen Dämonen eines Besessenen schickt Jesus in eine Schweineherde (5,1–20)

1–20: ||
Mt 8,28–34;
Lk 8,26–39
7: 1,24; 3,11;
Lk 4,34;
Joh 2,4

5 ¹ Und sie kamen auf die andere Seite des Sees in das Land der Gerasener^b. ² Und als er aus dem Boot stieg, kam ihm gleich aus den Grabmälern^c ein Mensch in einem unreinen Geist entgegen, ³ der in den Grabmälern hauste. Und nicht einmal mit einer Kette vermochte ihn je einer zu binden; ⁴ denn man hatte ihn häufig mit Fesseln und mit Ketten zu binden versucht, und die Ketten wurden von ihm gesprengt und die Fesseln zerrissen, und keiner konnte ihn zähmen. ⁵ Und die ganze Nacht und den ganzen Tag in den Grabmälern und auf den Bergen schrie er immer und schlug sich selber mit Steinen. ⁶ Und als er Jesus von weitem sah, lief er und warf sich vor ihm nieder ⁷ und schreit darauf mit lauter Stimme: „Was dir und mir, Jesus, Sohn des höchsten Gottes? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!“ ⁸ Denn er sagte ihm: „Komm heraus, der unreine Geist, aus dem Menschen!“ ⁹ Und er fragte ihn:

^a Hier geht es um die „Gottesfurcht“, die „Ehrfurcht“ vor Gott, die nichts so sehr fürchtet, als die Gemeinschaft mit ihm innerlich zu vergessen.

^b Weniger gut bezeugte Lesarten: Gadarener, Gergesener.

^c Das nach dem Grimmschen Wörterbuch der deutschen Sprache erstmalig bei MARTIN LUTHER belegte Wort „Grabmal“ soll das griechische Wort *μνημειον* [mnēmeion] bzw. *μνημα* [mnēma] übersetzen, das semantisch „Gedächtnisstätte“ bedeutet und für jede Art eines Beisetzungsortes angewandt werden kann, nicht nur ein Erdgrab, sondern auch eine Grabeshöhle. Das griechische Wort *τάφος* [tafos] wird in der vorliegenden Übersetzung mit „Grab“ wiedergegeben.

„Was ist dein Name?“ Und er sagt ihm: „Legion ist mein Name, weil wir so viele^a sind.“¹⁰ Und er bat ihn sehr, sie nicht nach außerhalb des Landes zu schicken.

¹¹ Es wurde bei dem Berg eine große Schweineherde gehütet. ¹² Und sie baten ihn darauf: „Schicke uns in die Schweine, damit wir in sie hinein kommen!“ ¹³ Und er erlaubte es ihnen. Und die unreinen Geiste kamen heraus und kamen hinein in die Schweine; und die Herde raste den Abhang hinunter in den See, um zweitausend, und sie ertranken im See.^b ¹⁴ Und die Hütenden flohen und berichteten in die Stadt und in die Dörfer. Und sie kamen zu sehen, was das Geschehene war. ¹⁵ Und sie kommen zu Jesus und sehen den Besessenen sitzen – gekleidet und bei Verstand –, der die Legion gehabt hatte, und sie gerieten in Furcht. ¹⁶ Und die es gesehen hatten, erläuterten ihnen, wie es dem Besessenen ergangen war, und über die Schweine. ¹⁷ Und sie begannen ihn zu bitten, aus ihrer Gegend wegzugehen.

¹⁸ Und als er in das Boot steigt, bat ihn der besessen Gewesene, bei ihm sein zu dürfen. ¹⁹ Und er ließ ihn nicht, sondern sagt ihm: „Geh in dein Haus zu den Deinen und berichte ihnen, was alles der Herr dir getan hat und sich deiner erbarmt hat!“^c ²⁰ Und er ging weg und begann in der Zehnstadt^c zu verkünden, was alles Jesus ihm getan hatte; und alle staunten.

Jesus heilt eine blutflüssige Frau und auferweckt die Tochter des Jairus (5,21–43)

²¹ Und als Jesus im Boot wiederum auf die andere Seite hinüberfuhr, versammelte sich eine große Menge bei ihm, und er war am See. ²² Und es kommt einer von den Synagogenvorstehern mit Namen Jäirus, und als er ihn sieht, fällt er zu seinen Füßen ²³ und bittet ihn sehr; er sagt: „Mein Töchterchen ist am Ende. Komm doch und leg ihr die Hände auf, damit sie gesund wird und lebt!“ ²⁴ Und er ging mit ihm, und es folgte ihm eine große Menge und drängte sich um ihn.

²⁵ Und eine Frau, die zwölf Jahre Blutfluss hatte ²⁶ und viel gelitten hatte von vielen Ärzten und all ihre Habe ausgegeben hatte, ohne dass es ihr genutzt hätte, sondern es war mit ihr immer schlimmer geworden, ²⁷ hatte von Jesus gehört. Sie kam in der Menge von hinten und berührte seine Kleidung. ²⁸ Denn sie sagte: Wenn ich auch nur seine Kleider berühre, werde ich gesund werden. ²⁹ Und gleich trocknete die Quelle ihres Blutes aus, und sie erkannte am Leib, dass sie von der Plage genesen war. ³⁰ Und gleich erkannte Jesus in sich die von ihm ausgehende Kraft, wandte sich in der Menge um und sagte: „Wer hat meine Kleider berührt?“ ³¹ Und seine Lehrjünger sagten ihm: „Du siehst die dich umdrängende Menge und sagst: Wer hat mich berührt?“ ³² Und er blickte ringsum, die zu sehen, die dies getan hatte. ³³ Die Frau fürchtete sich und zitterte; da sie wusste, was ihr geschehen war, kam sie und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. ³⁴ Er sagte ihr: „Tochter, dein Glaube hat dich geheilt. Zu Friede geh hin und sei gesund von deiner Plage!“

³⁵ Während er noch spricht, kommen Leute vom Synagogenvorsteher und sagen: „Deine Tochter ist gestorben. Was bemühst du den Lehrmeister noch?“ ³⁶ Jesus hatte das Wort, das gesprochen wurde, mitgehört und sagt zu dem Synagogenvorsteher:

21–43: ||
Mt 9,18–26;
Lk 8,40–56

28: 6,56;
Mt 14,36
34: 10,52;
Lk 7,50;
17,19; 18,42

37: Mt 17,1;
Mk 9,2; 14,32;
Lk 8,51; 9,28
39: Joh 11,11

^a „Viele“ ist hier emphatisch gemeint im Sinn von „so viele“ (vgl. Fn. zu Mk 10,45).

^b Die in Panik geratende Schweineherde wird zum Bild dafür, was Dämonen wie zum Beispiel Besessenheit von Geld- oder Machtgier oder Fremdenhass oder Rassenwahn und anderen Kollektivneurosen bei Menschen anrichten können.

^c Dekapolis, ein großes Gebiet, vor allem auf der linken Jordanseite, das die Städte Damaskus, Gadara, Hippos, Dion, Pella, Abila, Kanatha, Philadelphia, Gerasa und Skythopolis umfasste.

„Fürchte nicht; nur glaube!“³⁷ Und er ließ keinen mit ihm mitfolgen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder von Jakobus.³⁸ Und sie kommen in das Haus des Synagogenvorstehers, und er sieht Durcheinander und die viel weinen und klagen.³⁹ Und er tritt ein und sagt ihnen: „Was lauft ihr durcheinander und weint? Das Kind ist nicht gestorben, sondern schläft.“⁴⁰ Und sie verlachten ihn. *Er* bringt alle hinaus und nimmt den Vater des Kindes und die Mutter und die bei ihm mit und geht hinein, wo das Kind war.⁴¹ Und er ergreift die Hand des Kindes und sagt ihr: „Talita kūm!“ Das heißt übersetzt: „Mädchen, dir sage ich^a: Stehe auf!“⁴² Und gleich stand das Mädchen auf und ging umher. Es war nämlich^b zwölf Jahre alt. Und gleich entsetzten sie sich in großem Entsetzen.⁴³ Und er wies sie viel an, dass keiner dies erfährt. Und er sagte, es soll ihr zu essen gegeben werden.

In seiner Heimat wird Jesus abgelehnt (6,1–6a)

1–6: ||
Mt 13,54–58;
Lk 4,16–30
2: Joh 7,15
3: Joh 6,42
4: Joh 4,44

6¹ Und er ging von dort weg und kommt in seine Heimat, und es folgen ihm seine Lehrjünger.² Und als es Sabbat war, begann er in der Synagoge zu lehren, und viele Zuhörende erschrecken und sagten: „Woher hat dieser das? Und was ist das für eine Weisheit, die diesem gegeben ist, und solche Machterweise, die durch seine Hände geschehen?“³ Ist dieser nicht der Bauwerker, der Sohn Marias und Bruder^c von Jakobus und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns?“ Und sie nahmen Ärgernis an ihm.⁴ Und Jesus sagte ihnen: „Verachtet ist ein Prophet nur in seiner Heimat und bei seinen Verwandten und in seinem Haus.“⁵ Und er konnte dort keinerlei Machterweis geben; nur wenigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.⁶ Und er wunderte sich wegen ihres Unglaubens.

Die zwölf Apostel werden in Armut ausgesandt (6,6b–13)

6b–13: ||
Mt 9,35;
10,1.5–14;
Lk 9,1–6
8f: Lk 22,35

Und er zog durch die Dörfer ringsum und lehrte.⁷ Und er ruft die Zwölf herbei und begann sie je zwei und zwei auszusenden und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geiste.⁸ Und er forderte sie auf, nichts auf den Weg mitzunehmen, nur einen Stab, kein Brot, keine Tasche, kein Kupfergeld in den Gürtel,⁹ doch mit *Sandalen* beschuht! Und zieht nicht zwei Kleider an!“¹⁰ Und er sagte ihnen: „Wo immer ihr in ein Haus kommt, bleibt dort, bis ihr von dort weggeht!“¹¹ Und welcher Ort euch nicht aufnimmt und wenn man euch nicht hört, von dort geht weg und schüttelt den Staub unter euren Füßen ab^d zum Zeugnis für sie!“¹² Und sie zogen aus und verkündeten, dass sie sich sinnesändern sollen,¹³ und warfen viele Dämonen hinaus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

^a Das „dir sage ich“ gehört nicht zur Übersetzung des aramäischen bloßen קָמְ תַלְיָתָא [talita qum] (= Mädchen, stehe auf!); aber es betont das persönliche Zugewandtsein Jesu in seinem Wort.

^b Es wird betont, dass das Mädchen bereits eine Jugendliche war.

^c „Bruder“ hier wohl im weiteren Sinn von „Verwandter“, etwa Vetter. Auch in Mt 13,55 werden als „Brüder“ Jesu Jakobus, Joses (gräzisiert für Josef?), Judas und Simon genannt. Paulus nennt in Gal 1,19 einen Jakobus in Jerusalem „Bruder des Herrn“. Der Verfasser des Judasbriefs, der mit dem oben genannten Judas identisch sein könnte, bezeichnet sich seinerseits in Jud 1,1 als „Bruder des Jakobus“. Wären beide, Jakobus und Judas, unmittelbar leibliche Brüder Jesu gewesen, hätte sich Judas wohl eher ebenfalls als „Bruder des Herrn“ und nicht als „Bruder des Jakobus“ bezeichnet. In Mk 15,40 wird eine Maria als Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses erwähnt, die nicht mit Maria, der Mutter Jesu identisch ist. Es handelt sich dabei wohl um die beiden oben zuerst genannten Namen.

^d Geste des Nicht-Nachtragens.

Wie Herodes und wie andere Jesus einzuordnen versuchen (6,14–16)

¹⁴ Und König Herodes hörte von ihm, denn sein Name war offenbar geworden; und er sagte: „Johannes der Taufende ist aus Toten erstanden, und deshalb wirken die Kräfte in ihm!“ ¹⁵ Andere sagten: „Er ist Elija.“ Andere sagten: „Prophet wie *einer* der Propheten.“ ¹⁶ Als Herodes es hörte, sagte er: „Den *ich* enthauptet habe, Johannes, der ist auferstanden!“^a

14–16: ||
Mt 14,1f;
Lk 9,7–9
14f: Mt 16,14

Herodes hatte Johannes den Täufer enthaupten lassen (6,17–29)

¹⁷ Denn Herodes selber hatte gesandt und Johannes festgenommen und ihn im Gefängnis angekettet, wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, weil er sie geheiratet hatte. ¹⁸ Denn Johannes sagte Herodes: „Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben.“ ¹⁹ Herodias trug es ihm nach und wollte ihn töten und konnte es nicht. ²⁰ Denn Herodes fürchtete Johannes, denn er kannte ihn als gerechten und heiligen Mann; und er beschützte ihn. Und wenn er ihn anhörte, war er sehr unsicher; und er hörte ihn gern an.

17–29: ||
Mt 14,3–12;
Lk 3,19f
18: Lev 18,16;
20,21

²¹ Und es kam ein gelegener Tag, als Herodes an seinem Geburtstag ein Mahl für seine Großen und die Tausendführer und die Ersten von Galiläa hielt. ²² Und als seine Tochter Herodias^b hereinkam und tanzte, gefiel sie Herodes und den mit zu Mahl Liegenden. Der König sagte dem Mädchen: „Verlange von mir, was du willst, und ich werde es dir geben!“ ²³ Und er schwor ihr vielfach: „Was immer du von mir verlangst, werde ich dir geben, bis zur Hälfte meines Königiums!“ ²⁴ Und sie ging hinaus und sagte ihrer Mutter: „Was soll ich verlangen?“ Sie sagte: „Das Haupt Johannes des Taufenden!“ ²⁵ Und mit Eile trat sie gleich beim König ein und verlangte darauf: „Ich will, dass du mir alsbald auf einer Schale das Haupt Johannes des Täufers gibst!“ ²⁶ Und der König wurde sehr betrübt, aber wegen der Schwüre und der zum Mahl Liegenden wollte er sie nicht abweisen. ²⁷ Und gleich einen Wachmann schickend befahl der König, sein Haupt zu bringen. Und er ging und enthauptete ihn im Gefängnis. ²⁸ Und er brachte das Haupt auf einer Schale und gab es dem Mädchen, und das Mädchen gab es seiner Mutter. ²⁹ Und als seine Lehrsünger es hörten, kamen sie und holten seinen Leichnam und legten ihn in ein Grabmal.

23: Est 5,3.6;
7,2

Die Lehrsünger kehren von ihrer Aussendung zu Jesus zurück (6,30–32)

³⁰ Und die Apostel versammeln sich bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten. ³¹ Und er sagt ihnen: „Kommt, *ihr* selbst für euch, an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus!“ Denn die Kommenden und Gehenden waren so viele, und sie hatten nicht einmal zu essen Gelegenheit. ³² Und sie fuhren im Boot weg an einen einsamen Ort für sich.

30f: ||
Lk 9,10; 10,17
30: Apg 1,1
32–44: ||
Mt 14,13–21;
Lk 9,10–17;
Joh 6,1–13.
Mt 15,32–39;
Mk 8,1–10

Festmahl für Fünftausend (6,33–44)

³³ Und man sah sie wegfahren, und viele erfuhren es und liefen zu Fuß von allen Städten dort zusammen und kamen vor ihnen an. ³⁴ Und als er ausstieg, sah er eine große Menge und hatte Erbarmen mit ihnen, weil sie

^a Bei Herodes ist dies eine abergläubische Vorstellungen von Auferstehung, die nicht die des christlichen Glaubens ist (vgl. Mt 22,23–29, Mk 12,18–24, Lk 20,27–33).

^b Sie heißt wie ihre Mutter. Nach anderer, weniger belegter, aber vielleicht historisch besserer Lesart: „Und als die Tochter eben der Herodias hereinkam“. Dann hätte es sich um Salome, eine Tochter der Herodias bereits aus deren Ehe mit Philippus, gehandelt.

34: Mt 9,36;
Num 27,7;
1 Kön 22,17;
Ez 34,5;
Mt 9,36

„wie Schafe waren, die keinen Hirten haben“.

Und er begann, sie vieles zu lehren.

³⁵ Und als es bereits späte Stunde geworden war, kamen seine Lehrsünger zu ihm und sagten: „Einsam ist der Ort, und es ist bereits späte Stunde. ³⁶ Entlasse sie, damit sie in die Gehöfte und Dörfer ringsum gehen und sich kaufen, was sie essen können!“ ³⁷ Er antwortete ihnen darauf: „Gebt *ihr* ihnen zu essen!“ Und sie sagen ihm: „Sollen wir weggehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben?“ ³⁸ Er sagt ihnen: „Wie viele Brote habt ihr? Geht, seht nach!“ Und als sie es festgestellt hatten, sagen sie: „Fünf, und zwei Fische.“ ³⁹ Und er trug ihnen auf, dass sich alle je in Mahlgruppen auf das grüne Gras legen.^a ⁴⁰ Und sie legten sich je in Gruppen zu hundert und zu fünfzig^b nieder. ⁴¹ Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische und sah auf zum Himmel und segnete und brach die Brote und gab sie seinen Lehrsüngern, dass sie ihnen vorsetzen; auch die zwei Fische teilte er für alle. ⁴² Und alle aßen und wurden satt. ⁴³ Und sie hoben an Brocken zwölf Körbe voll auf, auch von den Fischen. ⁴⁴ Und es waren, die die Brote gegessen hatten, fünftausend Männer.

Jesus geht auf dem See (6,45–52)

45–52: ||
Mt 14,22–33;
Joh 6,16–21
46: Lk 6,12
48: Lk 24,28
51: 4,39
52: 8,17

⁴⁵ Und gleich nötigte er seine Lehrsünger, in das Boot zu steigen und auf die andere Seite nach Betsaida vorauszufahren, bis *er* die Menge entlässt. ⁴⁶ Und als er sie verabschiedet hatte, ging er weg auf den Berg beten. ⁴⁷ Und als es Abend geworden war, war das Boot mitten auf dem See, und *er* allein auf dem Land. ⁴⁸ Und als er sah, wie sie sich beim Fahren plagten – denn der Wind war ihnen entgegen –, kommt er um die vierte Nachtwache^c zu ihnen. Er ging auf dem See und wollte an ihnen vorübergehen.^d ⁴⁹ Als sie ihn auf dem See gehen sahen, meinten sie: Es ist ein Gespenst, und schrien auf. ⁵⁰ Denn alle sahen ihn und waren erschrocken. Er sprach gleich mit ihnen und sagt ihnen: „Seid zuversichtlich! *Ich* bin es. Fürchtet euch nicht!“ ⁵¹ Und er stieg zu ihnen in das Boot, und der Wind legte sich. Und sie waren bei sich über alle Maßen sehr entsetzt. ⁵² Denn sie hatten bei den Broten nicht verstanden, sondern ihr Herz war verhärtet.

Krankenheilungen in Gennesaret (6,53–56)

53–56: ||
Mt 14,34–36
55: Mt 4,24
56: 5,28;
Num 15,38f;
Dtn 20,12;
Mt 14,36

⁵³ Und sie fuhren hinüber an das Land und kamen nach Gennesaret und legten an. ⁵⁴ Und als sie aus dem Boot stiegen, erkannte man ihn gleich ⁵⁵ und man lief durch jenes ganze Land; und sie begannen, auf den Bahnen die Kranken herbeizutragen, wo sie hörten, dass er war. ⁵⁶ Und wohin immer in Dörfer oder in Städte oder in Gehöfte er kam, legten sie die Erkrankten auf die Plätze und baten ihn, dass sie auch nur die Quaste seines Kleides berühren durften. Und alle, die ihn berührten, wurden gesund.

^a Das „grüne Gras“ tritt hier an die Stelle der Polster, auf die man sich zu *Festmählern* zu legen pflegte.

^b Dadurch sollen Gruppen entstehen, die überschaubar sind und es ermöglichen, innerhalb ihrer einander kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Allgemein gilt, dass der Glaube zu einer Gemeinschaft führt, die nicht auf Dinge des Glaubens beschränkt bleibt, sondern auch im übrigen Leben zu gegenseitiger Anteilgabe und Anteilnahme führt; vgl. Apg 2,44.

^c Zwischen drei und sechs Uhr morgens.

^d Das „wollte an ihnen vorübergehen“ bezieht sich vielleicht darauf, dass es des eigenen Einsatzes der Lehrsünger bedarf, zu tieferem Verstehen ihres Glaubens zu kommen.

Was macht rein, und was macht unrein? (7,1–23)

7¹ Und es versammeln sich bei ihm, aus Jerusalem kommend, die Pharisäer und einige von den Schriftgelehrten. ² Und sie sahen einige seiner Lehrlinger, dass sie die Brote mit unreinen, das heißt ungewaschenen Händen essen – ³ denn die Pharisäer und alle Juden essen erst nach Händewaschen mit *Faust*^a, festhaltend an der Überlieferung der Älteren. ⁴ Auch vom Markt her essen sie nicht, ohne sich einzutau-chen. Und es gibt vieles andere, woran festzuhalten sie übernommen haben, Abspülungen von Bechern und Krügen und Kesseln [und Betten]^b. ⁵ Und die Pharisäer und Schriftgelehrten fragten ihn: „Weswegen wandeln deine Lehrlinger nicht nach der Überlieferung der Älteren, sondern essen das Brot mit unreinen Händen?“ ⁶ Er sagte ihnen: „Recht hat Jesaja über euch Heuchler prophezeit, wie geschrieben steht:

„Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen,
aber ihr Herz ist weit von mir entfernt.

⁷ Sinnlos verehren sie mich,
indem sie als Lehren Menschensatzungen lehren.“

⁸ Ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet fest an der Überlieferung der Menschen.“ ⁹ Und er sagte ihnen: „Recht hebt ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Überlieferung aufstellt! ¹⁰ Denn Mose hat gesagt: ‚Ehre deinen Vater und deine Mutter!‘, und: ‚Wer Vater oder Mutter schmäht, soll mit Tod enden!‘ ¹¹ *Ihr* aber sagt: ‚Wenn ein Mensch zum Vater oder zur Mutter sagt: Es ist Korban^c, das ist Opfergabe, was dir von mir zusteht‘, ¹² lasst ihr ihn nichts mehr für den Vater oder die Mutter tun, ¹³ indem ihr das Wort Gottes durch eure Überlieferung, die ihr weitergegeben habt, für ungültig erklärt. Und ähnliches Derartige tut ihr vieles!“

¹⁴ Und er rief wiederum die Menge herbei und sagte ihnen: „Hört mich alle und begreift! ¹⁵ Es gibt nichts, was von außerhalb des Menschen in ihn eintritt, das ihn unrein machen kann; sondern was aus dem Menschen herauskommt, ist, was den Menschen unrein macht. [¹⁶ Wenn einer Ohren zu hören hat, höre er!]“^d

¹⁷ Und als er von der Menge wiederum in ein Haus kam, fragten ihn seine Lehrlinger nach dem Vergleich. ¹⁸ Und er sagt ihnen: „So seid auch *ihr* unverständig? Seht ihr nicht ein, dass alles von außen in den Menschen Hineingehende ihn nicht unrein machen kann? ¹⁹ Denn es kommt nicht in sein Herz hinein, sondern in den Bauch, und dann geht es heraus in den Abtritt.“ Er machte alle Speisen rein. ²⁰ Er sagte: „Was aus dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein. ²¹ Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen heraus die bösen Gedanken, Unzuchtstaten, Diebstähle, Morde, ²² Ehebrüche, Habsüchte, Bosheiten, Hinterlist, Ausschweifung, böses Auge, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. ²³ Alles dieses Böse geht von innen heraus und macht den Menschen unrein.“

Unerwartet bittet eine nicht-jüdische Frau Jesus, ihre Tochter zu heilen (7,24–30)

²⁴ Von dort stand er auf und ging hinweg in das Gebiet von Tyrus. Und er ging in ein Haus und wollte, dass keiner es erfährt; und er konnte nicht verborgen bleiben, ²⁵ sondern gleich hörte eine Frau von ihm, deren Töchterchen einen unreinen Geist

1–23: ||
Mt 15,1–20
2: Lk 11,38;
Kol 2,21f
4: Mt 23,25

6: Jes 29,13G

10: Ex 20,12;
21,17;
Lev 20,9;
Dtn 5,16
Mk 27,11
11: S 17,23f

15: 7,18
16: Mt 11,25;
Lk 14,35||

18: 7,14
19: Apg 10,13

24–30: ||
Mt 15,21–28

^a Die eine Hand wurde mit der *Faust* der anderen gewaschen; nicht Handfläche gegen Handfläche.

^b Hinzufügung bei manchen Textzeugen.

^c קָרְבָּן = Gabe (für den Tempelschatz, vgl. Mt 27,6).

^d Dieser Vers findet sich erst bei späteren Textzeugen.

hatte, und kam und fiel zu seinen Füßen. ²⁶ Die Frau war eine Griechin, Syrophöni-
ziërin von Herkunft. Und sie bat ihn, den Dämon aus ihrer Tochter hinauszuerwerfen.
²⁷ Und er sagte ihr: „Lass erst die Kinder satt werden; denn es ist nicht recht, das
Brot der Kinder zu nehmen und den Hündlein vorzuwerfen.“ ²⁸ Sie antwortete ihm
darauf: „Herr, auch die Hündlein unter dem Tisch fressen von den Krümeln der
Kinder.“ ²⁹ Und er sagte ihr: „Wegen dieses Wortes gehe hin! Der Dämon ist heraus-
gekommen aus deiner Tochter.“^a ³⁰ Und sie ging hinweg in ihr Haus und fand das Kind
auf das Bett geworfen und den Dämon herausgekommen.

Jesus heilt einen Taubstummen (7,31–37)

31–37: ||
Mt 15,29–31
33: 8,32
37: Jes 35,5

³¹ Und er ging wiederum weg aus dem Gebiet von Tyrus und kam durch Sidon an den
See von Galiläa mitten in das Gebiet der Zehnstadt. ³² Und sie bringen ihm einen
Tauben und kaum Redenden und bitten ihn, dass er ihm die Hand auflegt. ³³ Und er
nahm ihn von der Menge weg für sich und steckte seine Finger in seine Ohren und
spuckte und berührte seine Zunge. ³⁴ Und zum Himmel aufschauend seufzte er und
sagt ihm: „Effata!“, das heißt: „Öffne dich!“ ³⁵ Und gleich öffnete sich sein Gehör,
und die Fessel seiner Zunge löste sich und er redete recht. ³⁶ Und er trug ihnen auf,
dass sie es keinem sagen. Sosehr er es ihnen aber auftrag, *sie* verkündeten es umso
mehr. ³⁷ Und sie waren über die Maßen erschrocken und sagten: „Recht hat er alles
gemacht, sowohl die Tauben macht er hören als auch die Stummen sprechen.“

Festmahl für Viertausend (8,1–10)

1–10: ||
Mt 14,13–21;
15,32–39;
Mk 6,32–44;
Lk 9,10–17;
Joh 6,1–13
2: Mt 9,36
6: 8,20

8 ¹ Als in jenen Tagen wiederum eine große Menge war und sie nichts zu essen hat-
ten, ruft er die Lehrjünger herbei und sagt ihnen: ² „Ich habe Erbarmen mit der
Menge, weil sie bereits drei Tage bei mir ausharren und nichts zu essen haben. ³ Und
wenn ich sie ohne Essen nach Hause entlasse, werden sie unterwegs zusammenbre-
chen; und einige von ihnen sind von weither gekommen.“ ⁴ Und seine Lehrjünger
antworteten ihm: „Woher wird einer hier in der Einöde diese mit Broten sättigen
können?“ ⁵ Und er fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr?“ Sie sagten: „Sieben.“ ⁶ Und
er forderte die Menge auf, sich auf die Erde zum Mahl niederzulegen. Und er nahm
die sieben Brote, dankte, brach und gab sie seinen Lehrjüngern, damit sie sie
vorsetzen, und sie setzten sie der Menge vor. ⁷ Und sie hatten wenige Fische. Und er
segnete sie und sagte, sie sollen auch diese vorsetzen. ⁸ Und sie aßen und wurden
satt und hoben an übrig gebliebenen Brocken sieben Körbe auf. ⁹ Es waren um
viertausend. Und er entließ sie. ¹⁰ Und gleich stieg er mit seinen Lehrjüngern in das
Boot und kam in die Gegend von Dalmanuta^b.

Jesus verweigert Zeichen (8,11–13)

11–13: ||
Mt 16,1–4
11: Mt 12,38f;
Lk 11,16.29;
Joh 6,30;
1 Kor 1,22

¹¹ Und es kamen die Pharisäer heraus und begannen mit ihm zu streiten, indem sie
von ihm ein Zeichen vom Himmel forderten und ihn versuchten. ¹² Und er seufzt in
seinem Geist auf und sagt: „Was fordert diese Generation ein Zeichen? Amen, ich
sage euch: Es wird doch dieser Generation kein Zeichen gegeben werden!“ ¹³ Und er
verließ sie und wiederum stieg er ein und fuhr weg auf die andere Seite.

^a Weil niemand sich Jesus im Glauben zuwenden kann, wenn ihn der Vater nicht zieht (vgl. Joh 6,37.44; auch Mt 16,17), erkennt Jesus durch diese nicht-jüdische Frau, dass das Israel Gottes (vgl. Gal 6,16) größer ist, als man in Israel meinte.

^b Sonst nicht belegter Ort bei Magdala / Magadan am See Gennesaret (vgl. Mt 15,39?).

Warnung vor den Pharisäern und vor Herodes (8,14–21)

¹⁴ Und sie hatten vergessen, Brote mitzunehmen, und außer einem einzigen Brot hatten sie keines bei sich im Boot. ¹⁵ Und er trug ihnen auf und sagte: „Schaut, gebt acht vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig von Herodes!“ ¹⁶ Und sie überlegten miteinander, dass sie keine Brote haben. ¹⁷ Und er erkennt es und sagt ihnen: „Was überlegt ihr, dass ihr keine Brote habt? Erfasst ihr noch nicht und versteht auch nicht? Habt ihr euer Herz in Verhärtung?“

14–21: ||
Mt 16,5–12
15: Lk 12,1
17: 6,52

¹⁸ „Habt ihr Augen und seht nicht,
und habt ihr Ohren und hört nicht?“

18: Jer 5,21

Und erinnert ihr euch nicht, ¹⁹ als ich die fünf Brote für die Fünftausend brach, wie viele Körbe voll von Brocken ihr aufgehoben habt?“ Sie sagen ihm: „Zwölf.“ ²⁰ „Als die sieben für die Viertausend, wie viele Körbe voll mit Brocken habt ihr aufgehoben?“ Und sie sagen ihm: „Sieben.“ ²¹ Und er sagte ihnen: „Versteht ihr noch nicht?“

19: 6,41–44
20: 8,6–9

Heilung eines Blinden in zwei Schritten (8,22–26)

²² Und sie kommen nach Betsaida. Und sie bringen ihm einen Blinden und bitten ihn, dass er ihn berührt. ²³ Und er fasste die Hand des Blinden und führte ihn aus dem Dorf heraus. Und er spuckte in seine Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: „Erblickst du etwas?“ ²⁴ Und er blickte auf und sagte: „Ich erblicke die Menschen, denn ich sehe sie wie Bäume umhergehen.“ ²⁵ Darauf legte er ihm wiederum die Hände auf seine Augen, und er blickte klar und war wiederhergestellt und erblickte alles deutlich. ²⁶ Und er schickte ihn nach Hause und sagte: „Geh nicht einmal in das Dorf!“

23: 7,33;
Joh 9,6

Petrus bekennt Jesus als den Messias (8,27–30)

²⁷ Und Jesus und seine Lehrjünger gingen weg zu den Dörfern von Cäsarea Philippi^a. Und auf dem Weg fragte er seine Lehrjünger. Er sagte ihnen: „Wer, sagen die Menschen, bin ich?“ ²⁸ Sie sagten ihm dies: „Johannes der Täufer; andere: Elia; andere: einer von den Propheten.“ ²⁹ Und er fragte sie: „Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich bin?“ Simon Petrus antwortete ihm darauf: „Du bist der Christus.“ ³⁰ Und er verwies ihnen, dass sie zu jemandem über ihn sprechen.

27–30: ||
Mt 16,13–20;
Lk 9,18–22
28: 6,14
29: Joh 11,27

Erste Ankündigung von Leiden und Auferstehung (8,31–33)

³¹ Und er begann sie zu lehren: „Der Sohn des Menschen muss vieles leiden und von den Ältesten und den Hohen Priestern und den Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.“ ³² Und offen sprach er das Wort. Und Petrus nahm ihn heran und begann, ihm zu verweisen. ³³ Und er wandte sich um, sah seine Lehrjünger an und verwies es Petrus und sagt: „Fort, hinter mich, Satan! Denn du denkst nicht, was Gottes, sondern was der Menschen ist.“^b

31–33: ||
Mt 16,21–23;
Lk 9,22
31: 9,31;
19,32–34

^a Vierfürst Philippus, einer der Söhne des Herodes des Großen, hatte die am Fuß des Hermon gelegene Stadt Paneas erweitert und unter Beifügung seines eigenen Namens „Cäsarea [Kaiserstadt] Philippi“ zu Ehren von Kaiser Tiberius genannt. Es gab noch ein anderes „Cäsarea (am Meer)“, das so zu Ehren von Kaiser Augustus hieß (vgl. mehrfach ab Apg 8,40).

^b Derselbe Petrus, der Sprecher des Glaubens war, kann außerhalb des Glaubens zum Sprecher bloßer Menschengedanken werden, die gar nicht als Glaubensaussagen verstehbar wären. Es hat in der Geschichte Kritik an der Ausführung des päpstlichen Amtes gegeben, die nur Exegese des obigen Satzes und nicht, wie man oft meinte, ein Angriff auf das Amt selbst war. Es führt leicht

Kreuzesnachfolge (8,34 – 9,1)

8,34 – 9,1: ||
Mt 16,24–28
Lk 9,23–27
34: Mt 8,22;
10,38f;
Lk 14,27
35: Mt 10,39;
Lk 17,33;
Joh 12,25
36: S,10,54
38: Mt 10,33
2 Tim 2,12f

³⁴ Und er rief die Volksschar mit seinen Lehrjüngern herbei und sagte ihnen: „Wenn jemand hinter mir folgen will, verleugne er sich und nehme sein Kreuz auf und folge mir! ³⁵ Denn wer sein Leben^a retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieren wird um *meinet-* und der Guten Botschaft willen, wird es retten. ³⁶ Denn was nutzt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und sein Leben einzubüßen? ³⁷ Denn was könnte ein Mensch zum Tausch für sein Leben geben? ³⁸ Denn wer sich meiner und meiner Worte bei dieser ehebrecherischen und sündigen Generation schämt, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln kommt.

1: Mt 10,23;
24,34

9 ¹ Und er sagte ihnen: „Amen, ich sage euch: Es sind einige der hier Stehenden, die den Tod nicht kosten werden, bis sie das Königtum Gottes in Macht gekommen sehen.“^b

Verklärung Jesu (9,2–10)

2–10: ||
Mt 17,1–9;
2: Mt 17,1;
Mk 14,32;
Lk 8,51;
9,28–36
2–8:
2 Petr 1,16–18
3: 16,5
7: Ps 2,7;
Jes 42,1;
Dtn 18,15;
Mt 3,17;
Lk 1,35;
Joh 12,28
9: Mt 8,4

² Und nach sechs Tagen nimmt Jesus Petrus, Jakobus und Johannes mit und führt sie für sich allein auf einen hohen Berg hinauf. Und er wurde vor ihnen umgestaltet, ³ und seine Kleider wurden sehr strahlend weiß, wie sie auf Erden ein Bleicher nicht so weiß machen kann. ⁴ Und es erschien ihnen Elija mit Mose, und sie waren im Gespräch mit Jesus. ⁵ Und Petrus wandte sich darauf an Jesus: „Rabbi^c, es ist recht, dass wir hier sind, und machen wir drei Hütten, dir eine und Mose eine und Elija eine!“ ⁶ Denn er wusste nicht, was er darauf sagen sollte; denn sie waren in Furcht geraten. ⁷ Und es entstand eine Wolke, die sie überschattete, und eine Stimme geschah aus der Wolke: „Dieser ist mein geliebter Sohn: Hört auf ihn!“ ⁸ Und auf einmal sahen sie, als sie ringsum schauten, keinen mehr bei sich als allein Jesus.

⁹ Als sie von dem Berg hinabstiegen, wies er sie an, dass sie keinem erzählen, was sie gesehen hatten; erst, wenn der Sohn des Menschen aus Toten auferstanden sei. ¹⁰ Und das Wort hielten sie fest, und sie stritten unter sich, was das „aus Toten Auferstehen“ ist.

Kommt Elija? (9,11–13)

11–13: ||
Mt 17,10–13;
12: Mal 3,23G;
Jes
52,13 – 53,12;
Ps 22,2–20
13: Mt 11,14

¹¹ Und sie fragten ihn darauf: „Warum sagen die Schriftgelehrten: ‚Zuerst muss Elija kommen?‘“ ¹² Er sagte ihnen: „Ja, *Elija* kommt zwar zuerst und stellt alles wieder her. Und wie steht über den *Sohn des Menschen* geschrieben? Dass er vieles leiden

zu Missverständnissen des päpstlichen Amtes, wenn man 8,27–30 von 8,31–38 trennt. Die „Unfehlbarkeit“ von Papst (und „Gesamtheit der Glaubenden“, vgl. II. Vatikanum, Kirchenkonstitution, Nr. 12,1) bezieht sich auf Aussagen, die tatsächlich selber als das Geschehen der Selbstmitteilung Gottes verstehbar und deshalb „aus sich“ wahr sind. Aussagen, die sich als Selbstmitteilung Gottes verstehen ließen und doch falsch wären, sind nicht herstellbar.

- ^a Das griechische Wort ψυχή [psychē] bedeutet zunächst die „Seele“ sowohl als das Prinzip irdischen „Lebens“ als auch als Trägerin des wahren „Lebens“, der Gemeinschaft mit Gott; so wird es auch einfachhin in der Bedeutung von „Leben“ gebraucht.
- ^b Mit der Auferstehung Jesu hat das hier Angekündigte zu geschehen begonnen (vgl. Apg 7,55f). Es trifft nicht zu, dass sich Jesus, wie gern behauptet wird, in seiner Naherwartung getäuscht habe.
- ^c Von רב [rav] (= Herr): רַבִּי [rabbi] (= mein Herr), Ehrentitel für herausragende Gesetzeslehrer.

und als Nichts behandelt werden solle! ¹³ Doch sage ich euch: Elija ist ja gekommen, und sie taten ihm, was alles sie wollten^a, wie zu ihm geschrieben steht^b.

Heilung eines besessenen Jungen, den die Lehrjünger nicht heilen konnten (9,14–29)

¹⁴ Und als sie zu den Lehrjüngern kamen, sahen sie viel Volksschar um sie und Schriftgelehrte gegen sie streiten. ¹⁵ Und gleich die ganze Volksschar: Als sie *ihn* sahen, erregten sie sich und liefen herbei und grüßten ihn. ¹⁶ Und er fragte sie: „Was streitet ihr gegen sie?“ ¹⁷ Und einer aus der Volksschar antwortete ihm: „Lehrmeister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der einen stummen Geist hat. ¹⁸ Und immer wenn er ihn erfasst, reißt er ihn, und er schäumt und knirscht mit den Zähnen und erstarrt. Und ich habe deinen Lehrjüngern gesagt, dass sie ihn austreiben, und sie konnten es nicht.“ ¹⁹ Er antwortete ihnen darauf: „O ungläubige Generation! Bis wann soll ich bei euch sein? Bis wann soll ich euch ertragen? Bringt ihn zu mir!“ ²⁰ Und man brachte ihn zu ihm. Und als er ihn sah, zerrte ihn der Geist gleich hin und her, und er fiel auf die Erde und wälzte sich schäumend. ²¹ Und er fragte dessen Vater: „Wie lange Zeit ist es, seit ihm dies geschieht?“ Der Vater sagte: „Von Kind auf; ²² und oft hat er ihn auch in Feuer geworfen und in Wasser, um ihn zu verderben. Aber wenn du etwas vermagst, hilf uns und erbarme dich über uns!“ ²³ Jesus sagte ihm: „Das ‚wenn du vermagst‘: Alles ist dem Glaubenden möglich!“ ²⁴ Gleich schrie darauf der Vater des Jungen: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ ²⁵ Als Jesus sah, dass eine Menge zusammenläuft, verwies er dem unreinen Geist und sagte ihm: „Stummer und tauber Geist, *ich* befehle dir: Komme heraus aus ihm und komme nicht mehr hinein in ihn!“ ²⁶ Und er schrie und zerrte ihn heftig und kam heraus. Und er wurde wie tot, sodass die Vielen sagten: „Er ist gestorben.“ ²⁷ Jesus fasste seine Hand und richtete ihn auf, und er stand auf.

14–29: ||
Mt 17,14–21;
Lk 9,37–42

²⁸ Und als er nach Hause kam, fragten ihn seine Lehrjünger für sich: „Warum vermochten *wir* nicht ihn hinauszubringen?“ ²⁹ Und er sagte ihnen: „Diese Art kann durch nichts herauskommen außer durch Gebet.“

Zweite Ankündigung von Leiden und Auferstehung (9,30–32)

³⁰ Und von dort gingen sie weg und zogen durch Galiläa, und er wollte nicht, dass es jemand erfährt. ³¹ Denn er lehrte seine Lehrjünger und sagte ihnen: „Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Menschen überliefert, und sie werden ihn töten, und getötet wird er nach drei Tagen auferstehen.“ ³² Sie verstanden die Rede nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.

30–32: ||
Mt 17,22f;
Lk 9,43b–45
30: Lk 17,11
31: 8,31;
10,33

Rangstreit der Lehrjünger (9,33–37)

³³ Und sie kamen nach Kafarnaum. Und als er im Haus war, fragte er sie: „Was habt ihr unterwegs überlegt?“ ³⁴ Sie schwiegen. Denn sie hatten unterwegs sich miteinander darüber unterredet, wer am größten ist. ³⁵ Und er setzte sich und rief die Zwölf und sagt ihnen: „Wenn einer Erster sein will, soll er von allen Letzter und aller Diener sein!“ ³⁶ Und er nahm ein Kind, stellte es in ihre Mitte und nahm es in die Arme und sagte ihnen: ³⁷ „Wer eines von solchen Kindern um meines Namens willen

33–37: ||
Mt 18,1–5;
Lk 9,46–48
34: 22,24–26
35: 10,43;
Mt 20,26f;
Lk 22,26

^a Jesus spielt hier insbesondere auf das Schicksal von Johannes dem Täufer an, den zeitgenössischen „Elija“. Mit jemandem zu machen, „was alles man will“, also ihn der eigenen Willkür zu unterwerfen, ist die Grundform von Unrecht; dazu gehört auch „Zwangsbeglückung“.

^b Vgl. 1 Kön 19,2.10.14.

aufnimmt, nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“^a

Einen anderen, der auch im Namen Jesu handelt, nicht hindern (9,38–41)

38–40: ||
Lk 9,49f.
Num 11,27–29
41: ||
Mt 10,42

³⁸ Johannes sagte ihm: „Lehrmeister, wir haben einen in deinem Namen Dämonen hinauswerfen sehen und hinderten ihn, weil er nicht *uns* nachfolgte.“ ³⁹ Jesus sagte: „Hindert ihn nicht! Denn es gibt keinen, der einen Machterweis in meinem Namen geben und mich alsbald wird schmähen können. ⁴⁰ Denn wer nicht gegen uns ist, ist für uns. ⁴¹ Denn wer euch einen Becher Wasser zu trinken gibt im Namen, dass ihr zu Christus gehört – amen, ich sage euch: *Nicht* wird er seinen Lohn verlieren!“

Kein Ärgernis geben (9,42–49)

42–48: ||
Mt 18,6–9;
Lk 17,1f
43: Mt 5,30
47: Mt 5,29

⁴² Und wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den ist es eher recht, wenn ihm ein Eselsmühlstein um seinen Hals gehängt und er in das Meer geworfen worden ist.^b ⁴³ Und wenn dir deine Hand Ärgernis gibt, haue sie ab! Es ist besser, dass du verstümmelt in das Leben eintrittst, als mit zwei Händen in die Hölle wegzugehen, in das unauslöschliche Feuer. ^{44c} ⁴⁵ Und wenn dein Fuß dir Ärgernis gibt, hau ihn ab! Es ist besser, dass du hinkend in das Leben eintrittst, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen wirst. ⁴⁶ ⁴⁷ Und wenn dein Auge dir Ärgernis gibt, wirf es hinaus! Es ist besser, dass du einäugig in das Königtum Gottes eintrittst, als mit beiden Augen in die Hölle geworfen wirst, ⁴⁸ wo

48: Jes 66,24

ihr Wurm nicht endet und das Feuer nicht erlischt.

⁴⁹ Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden.

Vergleich mit dem Salz (9,50)

50: ||
Mt 5,13;
Lk 14,34f

⁵⁰ Recht das Salz! Wenn aber das Salz unsalzig wird, womit werdet ihr es würzen? Habt in euch Salz und haltet Frieden untereinander!“

Aufbruch nach Judäa (10,1)

1: ||
Mt 19,1f;
Lk 9,51

10 ¹ Und er stand von dort auf und kommt in die Gebiete Judäas und jenseits des Jordan, und wiederum gehen Volksscharen mit ihm mit, und wie er gewohnt war, lehrte er sie wieder.

Die Heiligkeit der Ehe (10,2–12)

2–9: ||
Mt 19,3–9
4: Dtn 24,1;
Mt 5,31f

² Und es kamen Pharisäer zu ihm und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt ist, seine Frau zu entlassen. Sie wollten ihn versuchen. ³ Er antwortete ihnen darauf: „Was hat Mose euch geboten?“ ⁴ Sie sagten: „Mose hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben und zu entlassen.“ ⁵ Jesus sagte ihnen: „Auf eure Herzenshärte hin hat er euch dieses Gebot geschrieben. ⁶ Vom Schöpfungsanbeginn an

hat er sie männlich und weiblich geschaffen.

⁷ Deswegen wird ein Mensch den Vater und die Mutter verlassen und seiner Frau anhängen,

⁸ und die Zwei werden zu *einem* Fleisch sein,

6: Gen 1,27
7: Gen 2,24

^a Gleichbedeutend wäre: „Wer mich aufnimmt, nimmt eben darin den auf, der mich gesandt hat.“

^b Seine Situation ist schlimmer als der „worst case“, mit Mühlstein am Hals ertränkt *worden* zu sein.

^c Bei einigen Textzeugen steht V. 48 auch bereits hier als V. 44 sowie dann nach V. 45 als V. 46.

sodass sie nicht mehr zwei sind, sondern *ein* Fleisch. ⁹ Was nun Gott zusammengefügt hat, soll ein Mensch nicht trennen!“

¹⁰ Und wiederum zu Hause fragten ihn die Lehrjünger darüber. ¹¹ Und er sagt ihnen: „Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch gegen sie. ¹² Und wenn *sie* ihren Mann entlässt und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.“^a

11: ||
Mt 5,32;
Lk 16,18
11f:
1 Kor 7,10f

Jesus segnet die Kinder (10,13–16)

¹³ Und man brachte ihm Kinder, damit er sie berührt. Die Lehrjünger verwiesen ihnen. ¹⁴ Als Jesus es sah, wurde er unwillig und sagte ihnen: „Lasst zu, dass die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht, denn solchen gehört das Königtum Gottes! ¹⁵ Amen, ich sage euch: Wer nicht wie ein Kind das Königtum Gottes annimmt, nicht wird er in es hineinkommen!“ ¹⁶ Und er nahm sie in die Arme und segnete sie, indem er ihnen die Hände auflegte.

13–16: ||
Mt 19,13–15;
Lk 18,15–17
15: Mt 18,3

Königtum Gottes und Reichtum (10,17–31)

¹⁷ Und als er auf den Weg hinausging, lief einer herbei, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: „Guter Lehrmeister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?“ ¹⁸ Jesus sagte ihm: „Was nennst du mich ‚gut‘? Keiner ist gut außer einer, Gott. ¹⁹ Die Gebote kennst du: Du sollst nicht morden, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen, du sollst kein falsches Zeugnis geben, du sollst nicht vorenthalten, ehre deinen Vater und die Mutter!“ ²⁰ Der sagte ihm: „Lehrmeister, alles das habe ich von meiner Jugend an eingehalten.“ ²¹ Jesus schaute ihn an und gewann ihn lieb und sagte ihm: „Eines fehlt dir: Geh hin: Alles, was du hast, verkaufe und gib den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und hierher, folge mir!“ ²² Der wurde bei dem Wort traurig und ging betrübt weg. Denn er hatte viele Erwerbnisse.

17–31: ||
Mt 19,16–30;
Lk 18,18–30
18: Dtn 6,4
19:
Ex 20,12–16;
Dtn 5,16–20
21: Mt 8,22

²³ Und Jesus schaut ringsum und sagt seinen Lehrjüngern: „Wie schwierig werden die, welche die Reichtümer haben, in das Königtum Gottes hineinkommen!“ ²⁴ Die Lehrjünger entsetzten sich über seine Worte. Jesus geht wiederum darauf ein und sagt ihnen: „Kinder, wie schwierig ist es, in das Königtum Gottes einzutreten! ²⁵ Es ist leichter, dass ein Kamel^b durch das Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Königtum Gottes eintritt.“ ²⁶ Sie erschraaken erst recht und sagten zueinander: „Und wer kann gerettet werden?“ ²⁷ Jesus schaut sie an und sagt: „Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott. Denn alles ist möglich bei Gott.“

25: S 7,40
27: Gen 18,14;
Ijob 42,2;
Lk 1,37

²⁸ Petrus begann zu ihm zu sagen: „Siehe, *wir* haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt!“ ²⁹ Jesus sagte: „Amen, ich sage euch: Es gibt keinen, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker um meinetwillen und um der Guten Botschaft willen verlassen hat, ³⁰ dass er nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Weltzeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter^c und Kinder und Äcker – unter Verfolgungen! –, und in der kommenden Ewigkeit ewiges Leben. ³¹ Aber viele Erste werden Letzte sein und Letzte Erste.“

30: S 4,134;
S 13,26
31: Mt 19,30;
20,16;
Lk 13,30

^a Hier ist von demjenigen Partner die Rede, der den anderen gegen dessen Willen fortschickt. Davon abhängig ist wohl auch Mt 5,31 und Lk 18 ἀπολελυμένη [apolelymenē] nicht passivisch („die entlassen worden ist“), sondern medial („die von sich aus entlassen hat“) zu verstehen.

^b Einige Handschriften haben statt κάμηλον [kamēlon] (= Kamel) das faktisch genauso gesprochene κάμιλον [kamilon] (= Schiffstau). Im Kontext ist der Vergleich wie in Mt 23,24 drastischer.

^c Väter werden nicht mehr genannt.

Dritte Ankündigung von Leiden und Auferstehung (10,32–34)

32–34: ||
Mt 20,17–19;
Lk 18,31–33
33f: 8,31; 9,31
34: 16,6

³² Sie waren auf dem Weg und gingen nach Jerusalem hinauf, und Jesus ging ihnen voran. Und man entsetzte sich, und die ihm folgten, fürchteten sich. Und er nahm wiederum die Zwölf heran und begann ihnen zu sagen, was ihm widerfahren wird: ³³ „Siehe, wir gehen nach Jerusalem hinauf, und der Sohn des Menschen wird den Hohen Priestern und den Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zu Tode verurteilen und ihn den Völkern überliefern. ³⁴ Und sie werden ihn verspotten und ihn anspucken und ihn geißeln und töten. Und nach drei Tagen wird er auferstehen.“

Wer bestimmt was für Plätze zur Rechten und zur Linken? (10,35–45)

35–40: ||
Mt 20,20–23
38f: 14,36;
Lk 12,50

³⁵ Und Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, kommen zu ihm und sagen: „Lehrmeister, wir wollen, dass du, was wir dich bäten, uns tun mögest!“ ³⁶ Er sagte ihnen: „Was wollt ihr, dass ich euch tue?“ ³⁷ Sie sagten ihm: „Gib uns, dass wir in deiner Herrlichkeit einer zur Rechten und einer zur Linken sitzen!“ ³⁸ Jesus sagte ihnen: „Ihr wisst nicht, was ihr bittet^a. Könnt ihr den Becher trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe, mit der ich getauft werde, getauft werden?“ ³⁹ Sie sagten ihm: „Wir können.“ Jesus sagte ihnen: „Den Becher, den ich trinke, werdet ihr trinken und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden. ⁴⁰ Aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken zu geben ist nicht *mein*, sondern für die es bereitet ist.“

41–45: ||
Mt 20,24–28;
Lk 22,24–27
43f: 9,35;
Mt 23,11
45:
Jes 53,10–12

⁴¹ Und als die Zehn es hörten, begannen sie über Jakobus und Johannes unwillig zu werden. ⁴² Und Jesus ruft sie herbei und sagt ihnen: „Ihr wisst: Die als Herrscher der Völker gelten, halten sie nieder, und die Großen missbrauchen ihre Macht über sie. ⁴³ Aber nicht so ist es bei euch, sondern wer groß bei euch werden will, soll euer Diener sein, ⁴⁴ und wer bei euch Erster sein will, soll Diener aller sein. ⁴⁵ Denn der Sohn des Menschen ist ja nicht gekommen, bedient zu werden, sondern zu dienen und sein Leben zu geben als Lösepreis für so viele^b.“

Bei Jericho bittet ein Blinder um Heilung und Jesus ruft und heilt ihn (10,46–52)

46–52: ||
Mt 20,29–34;
Lk 18,35–43.
Mt 9,27–31
47f:
Mt 15,22f;
19,13
51: Joh 20,16
52: 5,34;
Mt 9,22;
Lk 7,50; 8,48;
17,19

⁴⁶ Und sie kommen nach Jericho. Und als er und seine Lehrsünger und eine ziemlich große Volksschar Jericho verließ, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, ein blinder Bettler, neben dem Weg. ⁴⁷ Und als er hörte: Es ist Jesus der Nazarener, begann er so zu schreien: „Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner!“ ⁴⁸ Und viele verwiesen ihm, damit er schweigt. Er schrie noch viel mehr^c: „Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ ⁴⁹ Und Jesus blieb stehen und sagte: „Ruft ihn!“ Und sie rufen den Blinden und sagen zu ihm: „Sei zuversichtlich! Auf! Er ruft dich!“ ⁵⁰ Und er warf seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus. ⁵¹ Und daraufhin sagte ihm Jesus: „Was willst du, soll ich dir tun?“ Der Blinde sagte ihm: „Rabbuni^d, dass ich wieder sehe!“ ⁵² Und Jesus

^a Vgl. Mk 15,27 und Joh 19,11. Die Plätze zur Rechten und zur Linken des am Kreuz Erhöhten zu *geben*, ist Sache der Soldaten, die Jesus kreuzigen werden.

^b Vgl. Jes 53,11f, dort „viele“, aber offenbar nicht im Sinn von „nicht alle“, sondern von „so viele“. Im Hebräischen ergibt sich dieser verstärkende Gebrauch („so“) von Adjektiven gewöhnlich nur aus dem Kontext; vgl. z. B. Gen 8,13; 27,1; 40,7; 41,19.39; 43,10; Ex 5,5.22; 10,14; 11,6; Num 11,11; 22,3; Dtn 6,3; 17,12; 1 Kön 5,20; Ps 73,3.

^c Bartimäus lässt sich von beiden Gruppen im Gefolge Jesu nur in derselben Richtung beeinflussen.

^d Das aramäische Wort bedeutet „mein Lehrmeister“ und ist noch ehrfurchtvoller als „Rabbi“.

sagte ihm: „Geh hin! Dein Glaube hat dich gesund gemacht.“ Und gleich sah er wieder und folgte ihm *auf*^a dem Weg.

Einzug in Jerusalem (11,1–11)

11 ¹ Und als sie sich Jerusalem, Betfage und Betanien zum Ölberg hin nähern, sendet er zwei seiner Lehrjünger ² und sagt ihnen: „Geht in das Dorf euch gegenüber, und gleich wenn ihr in es hineinkommt, werdet ihr ein Eselsfohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! ³ Und wenn jemand euch sagt: Was tut ihr dies?, sagt: Der Herr braucht es und wird es gleich wieder hierher zurückschicken.“ ⁴ Und sie gingen weg und fanden ein Fohlen an einer Tür draußen auf der Straße angebunden und binden es los. ⁵ Und einige von denen, die dort standen, sagten ihnen: „Was tut ihr, das Fohlen loszubinden?“ ⁶ Und sie sagten ihnen, wie Jesus gesagt hatte, und man ließ sie. ⁷ Und sie bringen das Fohlen zu Jesus und legen ihre Kleider darauf, und er setzte sich auf es. ⁸ Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere Laubbüschel, die sie von den Feldern abrissen. ⁹ Und die Vorangehenden und die Folgenden riefen:

„Hosanna!^b Gesegnet, der kommt im Namen des Herrn!
¹⁰ Gesegnet das kommende Königtum unseres Vaters David!
 Hosanna in den höchsten Höhen!“

1–11: ||
 Mt 21,1–10;
 Lk 19,28–38;
 Joh 12,12–19

9: Ps 118,25f;
 Mt 23,39;
 Lk 13,35

¹¹ Und er ging nach Jerusalem hinein in das Heiligtum; und nachdem er alles rings angeschaut hatte - es war bereits Abendstunde -, ging er mit den Zwölf nach Betanien hinaus.

Ein Feigenbaum ohne Feigen (11,12–14)

¹² Und als sie am nächsten Tag aus Betanien herauskamen, hatte er Hunger. ¹³ Und als er von weitem einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas an ihm finden würde, und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen. ¹⁴ Und daraufhin sagte Jesus zu ihm: „In Ewigkeit möge keiner mehr Frucht von dir essen!“ Und es hörten seine Lehrjünger.

12–14: ||
 Mt 21,18f

Die Verkäufer werden von Jesus aus dem Tempel hinausgeworfen (11,15–19)

¹⁵ Und sie kommen nach Jerusalem. Und er trat in das Heiligtum ein und begann, die Verkaufenden und die Kaufenden im Heiligtum hinauszuerwerfen, und die Tische der Geldwechsler und die Bänke der die Tauben Verkaufenden warf er um, ¹⁶ und er ließ nicht zu, dass jemand ein Gefäß durch das Heiligtum trug. ¹⁷ Und er lehrte sie und sagte ihnen: „Steht nicht geschrieben:

15–19: ||
 Mt 21,12f;
 Lk 19,45–48;
 Joh 2,13–16
 15: Sach 14,21

„Mein Haus wird Gebetshaus für alle Völker genannt werden“?

17: Jes 56,7;
 Jer 7,11

Ihr habt es zu einer Räuberhöhle gemacht!“

¹⁸ Und es hörten die Hohen Priester und die Schriftgelehrten und suchten, wie sie ihn umbrächten. Denn sie fürchteten ihn; denn die ganze Menge war über seine Lehre erschrocken.

18: 3,6; 12,12;
 14,1f;
 Mt 27,18

¹⁹ Und wann es Abend wurde, gingen sie aus der Stadt hinaus.

^a Im Unterschied zu „neben“ in V. 46.

^b Aramäischer Gebetsruf: הוֹשִׁיעַ נָא [hoshia' na'] (= hilf, ich bitte); vgl. auch hebräisch Ps 118,25: הוֹשִׁיעָא נָא [hoshia' na'].

Macht des Glaubens: Das Beten selbst ist bereits Erhörung (11,20–25)

20–25: ||
Mt 21,20–22;
23: Mt 17,20;
Lk 17,6
24: Mt 7,7;
1 Joh 5,15
25: Mt 6,14f;
Lk 6,37

²⁰ Und als sie morgens vorbeikamen, sahen sie den Feigenbaum von den Wurzeln her verdorrt. ²¹ Und Petrus erinnert sich und sagt ihm: „Rabbi, sieh, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt!“ ²² Jesus antwortete ihnen darauf: „Habt Gottesglauben^a! ²³ Amen, ich sage euch: Wenn jemand zu diesem Berg sagt: Hebe dich empor und werfe dich ins Meer, und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass geschieht, was er spricht, wird es ihm geschehen. ²⁴ Deshalb sage ich euch: Alles, worum ihr betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen *habt*, und es *wird* euch geschehen.^b ²⁵ Und wenn ihr steht und betet, vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt, damit auch euer Vater in den Himmeln euch eure Verfehlungen vergibt!“ ^{26c}

Frage nach Jesu Vollmacht und seine Gegenfrage (11,27–33)

27–33: ||
Mt 21,23–27;
Lk 20,1–8

²⁷ Und sie kommen wiederum nach Jerusalem. Und als er im Heiligtum umhergeht, kommen die Hohen Priester und die Schriftgelehrten und die Ältesten zu ihm ²⁸ und sagten ihm: „In welcher Vollmacht tust du all dies? Oder wer hat dir diese Vollmacht gegeben, dass du all dies tust?“ ²⁹ Jesus sagte ihnen: „Ich werde euch nur *ein* Wort fragen; und antwortet ihr mir, werde ich euch sagen, in welcher Vollmacht ich dies tue. ³⁰ War die Taufe des Johannes himmelher oder von Menschen? Antwortet mir!“ ³¹ Und sie überlegten bei sich und sagten: Wenn wir sagen: Himmelher, wird er sagen: Weshalb habt ihr ihm dann nicht geglaubt? ³² Aber sollen wir sagen: Von Menschen? Sie fürchteten die Menge; denn alle hielten von Johannes, dass er wirklich ein Prophet war. ³³ Und sie antworten Jesus darauf: „Wir wissen es nicht.“ Und Jesus sagt ihnen: „Auch *ich* sage euch nicht, in welcher Vollmacht ich all dies tue.“^d

Vergleich: Böse Weinbergspächter (12,1–12)

1–12: ||
Mt 21,33–46;
Lk 20,9–19
1: Jes 5,1fG
6: 1,11; 9,7

12 ¹ Und er begann zu ihnen in Vergleichen zu reden: „Ein Mensch hatte einen Weinberg gepflanzt und einen Zaun um ihn gezogen und eine Kelter ausgehoben und einen Turm gebaut. Und er verpachtete ihn an Winzer und ging auf Reisen. ² Und er schickte zur rechten Zeit einen Diener zu den Winzern, um von den Winzern von den Früchten des Weinbergs zu empfangen. ³ Und sie ergriffen ihn, prügeln ihn und schickten ihn leer weg. ⁴ Und wiederum schickte er einen anderen Diener zu ihnen. Auch ihn schlugen sie auf das Haupt und schmähten ihn. ⁵ Und einen anderen schickte er, und ihn töteten sie. Und viele andere; die einen schlugen sie, die anderen töteten sie. ⁶ Er hatte noch *einen* geliebten Sohn. Ihn schickte er als Letzten zu ihnen; er sagte: ‚Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben!‘ ⁷ Jene Winzer sagten zueinander: ‚Der ist der Erbe. Auf! Töten wir ihn, und uns wird das Erbe gehören!‘ ⁸ Und sie ergriffen ihn und töteten ihn und brachten ihn hinaus aus dem Weinberg. ⁹ Was

^a Sowohl im Sinn von „Glauben an Gott“ als auch von einem „von Gott geschenkten Glauben“.

^b Im Gebet werden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in eins gesehen; vgl. zu solchem Umgang mit den Zeitformen auch Joh 8,58.

^c Spätere Textzeugen fügen hier ein: Wenn ihr aber nicht vergebt, wird auch euer Vater in den Himmeln euch eure Verfehlungen nicht vergeben.

^d Denn die Antwort der Gegner Jesu lief auf eine Immunisierungsstrategie hinaus. Eine Immunisierungsstrategie ist immer dann gegeben, wenn jemand nicht angeben kann, unter welcher Bedingung er sich von seinem Verhalten oder seiner missbilligenden Auffassung abbringen ließe („Wehe dir, wenn du es tust, und wehe dir, wenn du es nicht tust!“).

wird nun der Herr des Weinbergs tun?“ – „Er wird kommen und die Winzer umbringen und den Weinberg anderen geben.“^a – ¹⁰ „Habt ihr nicht dieses Schriftwort gelesen:

„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
der ist zum Eckstein^b geworden?“

¹¹ Vom Herrn her geschah dies,
und es ist erstaunlich in unseren Augen.“

10:
Ps 118,22f;
1 Petr 2,4

¹² Und sie suchten ihn zu ergreifen, und sie fürchteten die Menge; denn sie hatten erkannt, dass er das Vergleich auf sie hin gesagt hatte. Und sie verließen ihn und gingen weg.

12: 11,18;
14,1f

Fangfrage der Pharisäer: Darf man dem Kaiser Steuer zahlen? (12,13–17)

¹³ Und sie schicken einige von den Pharisäern und den Herodianern zu ihm, um ihn bei einem Wort zu fangen. ¹⁴ Und sie kommen und sagen ihm: „Lehrmeister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und dich um keinen kümmerst. Denn du siehst nicht auf die Person von Menschen, sondern lehrst in Wahrheit den Weg Gottes. Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht? Sollen wir geben oder nicht geben?“

13–17: ||
Mt 22,15–22;
Lk 20,20–26
14: Röm 2,11;
Eph 6,9;
Kol 3,25;
Jak 2,1

¹⁵ Er kannte ihre Heuchelei und sagte ihnen: „Was versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, dass ich ihn sehe!“ ¹⁶ Sie brachten. Er sagt ihnen: „Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift?“ Sie sagten ihm: „Des Kaisers.“ ¹⁷ Jesus sagte ihnen: „Was des Kaisers, gebt dem Kaiser zurück, und was Gottes, Gott!“^c Und sie staunten über ihn.

Sadduzäer spotten über Auferstehung der Toten und Jesus antwortet (12,18–27)

¹⁸ Und es kommen Sadduzäer zu ihm, welche sagen, es gebe keine Auferstehung; und sie fragten ihn darauf: ¹⁹ „Lehrmeister, Mose hat für uns geschrieben: ‚Wenn jemandes Bruder stirbt‘ und eine Frau zurücklässt ‚und kein Kind hinterlässt‘, dass ‚sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken soll‘. ²⁰ Es waren sieben Brüder. Und der erste nahm eine Frau und als er starb, hatte er keine Nachkommenschaft. ²¹ Und der zweite nahm sie und starb, ohne Nachkommenschaft zurückzulassen, und der dritte ebenso. ²² Und die sieben hinterließen keine Nachkommenschaft. Zuletzt von allen starb auch die Frau. ²³ Bei der Auferstehung – wenn sie auferstehen! – wessen von ihnen Frau wird sie sein? Denn die Sieben haben sie zur Frau gehabt.“ ²⁴ Jesus sagte ihnen: „Irrt ihr euch nicht deshalb, weil ihr weder die Schriften noch die Macht Gottes kennt? ²⁵ Denn wenn sie aus Toten auferstehen, heiraten sie weder noch werden sie geheiratet, sondern sind wie Engel in den Himmeln. ²⁶ Über die Toten aber, dass sie auferweckt werden: Habt ihr nicht im Mosebuch – beim Dornbusch – gelesen, wie Gott zu ihm so gesagt hat: ‚Ich, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?‘ ²⁷ Nicht ist er Gott Toter, sondern Lebender.^d Ihr irrt euch sehr!

18–27: ||
Mt 22,23–33;
Lk 20,27–38
18: Apg 23,8
19: Dtn 25,5f;
Gen 38,8
26: Ex 3,6;
S 38,45–47;
42,9

^a In Mt 21,41 erscheint dieser Satz ausdrücklich als Antwort der Umstehenden auf die Frage Jesu und nicht als Jesu eigenes Wort und wird deshalb bereits hier getrennt in neue Anführungsstriche gesetzt.

^b Durch sein größeres Gewicht stabilisiert ein Eckstein Natursteinmauern.

^c Das ist keine *Aufteilung*, denn man soll auch im Verhalten gegenüber dem Staat wie in überhaupt allem Gott zuerst dienen. (Vgl. THOMAS MORE: “The king’s good servant, but God’s first.”)

^d Dieses Wort kennzeichnet das Verständnis Jesu von Auferstehung: Der ganze Mensch mit Leib und Seele ist bereits in seinem irdischen Leben in einer Gemeinschaft mit Gott geborgen, gegen die keine Macht der Welt, nicht einmal der Tod, etwas vermag. Die Sadduzäer lehnen mit Recht eine

Welches ist das wichtigste Gebot von allen? (12,28–34)

28–34: ||
 Mt 22,34–40;
 Lk 10,25–28
 29f: Dtn 6,4f;
 S 18,110;
 20,98
 31: Lev 19,18;
 S 42,23
 32: Lk 20,39;
 Dtn 4,35; 6,4f;
 S 6,102
 33:
 1 Sam 15,22
 S 3,193; 93
 34: Mt 22,46;
 Lk 20,40;
 S 6,195;
 10,100; 94,8

²⁸ Und es trat einer von den Schriftgelehrten hinzu, der sie streiten gehört und gesehen hatte, dass er ihnen recht antwortete^a. Er fragte ihn: „Welches ist erstes Gebot von allen?“ ²⁹ Jesus antwortete: „Erstes ist: ‚Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist einziger Herr!‘ ³⁰ Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben^b aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!‘ ³¹ Zweites ist dieses: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!‘^c Größer als diese gibt es kein anderes Gebot.“ ³² Und der Schriftgelehrte sagte ihm: „Recht, Lehrmeister! Nach der Wahrheit hast du gesagt: ‚Er ist einer, und es gibt keinen anderen außer ihm.‘“ ³³ Und ‚ihn zu lieben aus dem ganzen Herzen und aus der ganzen Einsicht und aus der ganzen Kraft, und den Nächsten wie sich zu lieben‘ ist weit mehr als alle Brand- und Schlachtopfer.“ ³⁴ Und da Jesus sah, dass er einsichtig geantwortet hatte, sagte er ihm: „Du bist nicht weit vom Königtum Gottes!“ Und keiner wagte mehr, ihn zu fragen.

 Davids Sohn und zugleich sein Herr? (12,35–37a)

35–37a: ||
 Mt 22,41–45;
 Lk 20,41–44
 36: Ps 110,1

³⁵ Und daraufhin sagte Jesus im Heiligtum lehrend: „Wie können die Schriftgelehrten sagen, der Christus^d sei Davids Sohn? ³⁶ David selbst hat im Heiligen Geist gesagt: ‚Der Herr sagte meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege!‘“ ³⁷ David selbst nennt ihn ‚Herr‘, und woher ist er Sohn?“

Worte gegen die Schriftgelehrten (12,37b–40)

37b–40: ||
 Mt 23,1.
 5–7,14;
 Lk 20,46f
 38: Lk 11,43;
 S 4,2;9,34

Und eine große Menge hörte ihn gern. ³⁸ Und in seiner Lehre sagte er: „Nehmt euch vor den Schriftgelehrten in Acht, die lieben, in langen Trachten umherzugehen, und Grüße auf den Märkten ³⁹ und in den Synagogen die Erstsitze und bei Mählern die Liege-Erstplätze! ⁴⁰ Sie verfressen die Häuser der Witwen, und zum Vorwand beten sie lange. Diese werden ein Mehrurteil empfangen.“

Vorstellung von Auferstehung im Sinn eines bloßen Fortlebens nach dem Tod ab, das man sich auch abgesehen von Gott vorstellen könnte (im Stil von unbegrenzten Ferien), aber sie halten diese abergläubische Vorstellung zu Unrecht für die des Glaubens (vgl. z. B. die abergläubische Spuk-Vorstellung des Herodes von einer „Wiederkehr“ von Johannes dem Täufer, Mt 14,2).

- ^a Lk 10,25 sieht die Frage des Schriftgelehrten mehr „von außen“, als habe Letzterer Jesus auf die Probe stellen wollen. Mk jedoch bietet das Modell eines durch vier Schritte gelungenen Dialogs, der hier 1) aus einer Frage (V. 29), 2) der Antwort darauf (VV. 29–31), 3) einer Wiedergabe der Antwort *mit eigenen Worten* (VV. 32f) 4) und der Bestätigung, richtig verstanden worden zu sein (V. 34), besteht. Es ist entscheidend, die Auffassung des Gesprächspartners mit eigenen Worten wiedergeben zu können (sonst lässt sich nicht prüfen, ob man ihn auch verstanden hat); der Gesprächspartner selbst muss dann noch bestätigen, tatsächlich richtig verstanden worden zu sein.
- ^b Die Liebe zu Gott besteht im Glauben, dem Vertrauen auf seine Liebe zu uns, die uns fähig macht, selber zu lieben. Mit nichts anderem kann man Gott größere Ehre erweisen.
- ^c Es geht nicht um eine Aufforderung zur Selbstliebe, an der dann die Nächstenliebe ihr Maß haben sollte, sondern darum, *sich selber* in die Situation *eines anderen* hineinversetzen zu können, an seiner Freude und an seinem Leid teilzunehmen (vgl. Röm 12,15) und ihm das zu tun, was man sich, wäre man an seiner Stelle (und nicht umgekehrt), wünschte. Nach Röm 12,10 und Phil 2,3 soll man den anderen sogar höher als sich selber einschätzen. Wer glaubt, weiß sich bereits in Gottes Liebe geborgen und bedarf keiner *zusätzlichen* Selbstliebe (ohnehin kann sich niemand letzte Geborgenheit selber schenken).
- ^d Das griechische Wort für „Messias“, der „Gesalbte“.

Opfer vieler Reicher und das einer armen Witwe (12,41–44)

⁴¹ Und Jesus setzte sich dem Opferkasten gegenüber und sah, wie die Menge Geld in den Opferkasten warf. Und viele Reiche warfen viel hinein. ⁴² Und es kam eine arme Witwe und warf zwei Lepta^a hinein, was *ein* Quadrans^b ist. ⁴³ Und er rief seine Lehrlinge herbei und sagte ihnen: „Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr als alle, die in den Opferkasten werfen, hineingeworfen. ⁴⁴ Denn alle haben aus ihrem Überfluss hineingeworfen, sie aber hat aus ihrer Bedürftigkeit heraus alles, soviel sie hatte, hineingeworfen, ihren ganzen Lebensunterhalt.“^c

41–44: ||
Lk 21,1–4

Selbst der Tempel wird einmal zerstört werden (13,1–2)

13 ¹ Und als Jesus aus dem Tempel hinausgeht, sagt ihm einer von seinen Lehrlingen: „Sieh, was für Steine und was für Bauten!“ ² Und Jesus sagte ihm: „Siehst du diese großen Bauten? Nicht wird hier Stein auf Stein gelassen, der nicht eingerissen wird!“

1f: ||
Mt 24,1f;
Lk 21,5f
2: Lk 19,44

Nur Vorzeichen des Endes (13,3–8)

³ Und als er auf dem Ölberg saß, dem Heiligtum gegenüber, fragte^d ihn für sich Petrus, und Jakobus und Johannes und Andreas: ⁴ „Sage uns: Wann wird all dies sein, und was ist das Zeichen, wann dies alles vollendet werden soll?“ ⁵ Jesus begann ihnen zu sagen: „Gebt acht, dass euch keiner irreführt! ⁶ Viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: ‚Ich bin es!‘ und werden viele irreführen.⁷ Wenn ihr von Kriegen und Kriegsgerüchten hört, lasst euch nicht beunruhigen! Es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. ⁸ Volk wird sich gegen Volk und Königtum gegen Königtum erheben; es wird ortsweise Erdbeben geben; es wird Hungersnöte geben. Wehenanbeginn ist all dies.“

3–13: ||
Mt 24,3–14;
Lk 21,7–19
7: Dan 2,28G
8: Jes 19,2

Wie künftige Verfolgungen bestehen? (13,9–13)

⁹ Gebt aber *ihr* auf euch selbst acht! Man wird euch Gerichten und Synagogen überliefern; ihr werdet geschlagen werden, und ihr werdet vor Statthalter und Könige gestellt werden um *meinetwillen* zum Zeugnis für sie. ¹⁰ Und allen Völkern muss zuerst die Gute Botschaft verkündet werden. ¹¹ Und wenn man euch abführt und überliefert, sorgt nicht im Voraus, was ihr reden sollt, sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet! Denn nicht *ihr* seid die Redenden, sondern der Heilige Geist. ¹² Und es wird ein Bruder den Bruder zum Tod überliefern, und ein Vater das Kind; und Kinder werden gegen Eltern aufstehen und sie zu Tode bringen. ¹³ Und ihr werdet von allen um meines Namens willen gehasst werden. Wer bis zu Ende ausdauert, der wird gerettet werden.

9–13:
Mt 10,17–22;
Joh 16,1–4a
11: Lk 12,11f
12: Mi 7,6;
10,34;
13: Joh 15,18

^a Ein Lepton war die kleinste griechische Münze, 1/128 von einem Denar, einem Tageslohn.

^b Kleinste römische Münze, der 64. Teil eines Denars, das Doppelte eines Leptons.

^c So ist der beste „Wettbewerb“ der mit sich selbst, anstatt anderen überlegen sein zu wollen; man braucht dann nicht mehr den eigenen Wert daraus zu bestimmen, dass man meint, auf sie herabschauen zu können, noch muss man sich sonst ihnen gegenüber minderwertig fühlen. Aber der Vergleich mit anderen kann dazu helfen, nicht nur aus den eigenen oder fremden Fehlern zu *lernen*, sondern auch daraus, wie anderen etwas gut gelingt. Der eigene Wert besteht darin, sich von Gott mit der ewigen Liebe geliebt zu wissen, in der er seinem eigenen Sohn zugewandt ist.

^d Der Singular ist hier entweder grammatisch eher unrichtig oder könnte bedeuten, dass die anderen sich des Petrus als Sprecher bedienten, sodass nur er im Namen der anderen die Frage stellte.

Große Bedrängnis (13,14–23)

14–23: ||
Mt 24,15–28;
Lk 21,20–24;
14: Dan 9,27;
11,31; 12,11;
1 Makk 1,45
15: Mt 24,27f
Lk 17,31
19: Dan 12,1;
Joël 2,2

¹⁴ Wenn ihr den

„Gräuel der Verwüstung“

dort stehen seht, wo er nicht soll – wer es liest, sehe ein! –, dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen! ¹⁵ Wer auf dem Dach ist, steige nicht hinunter und trete ein, um etwas aus seinem Haus mitzunehmen! ¹⁶ Wer auf dem Acker ist, wende sich nicht nach hinten um, seinen Mantel zu holen! ¹⁷ Wehe den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! ¹⁸ Betet, dass es nicht im Winter geschieht! ¹⁹ Denn es werden jene Tage eine Bedrängnis sein, wie es solche von Schöpfungsanbeginn, den Gott geschaffen hat, nicht bis jetzt gegeben hat und nicht wird geben. ²⁰ Und hätte nicht der Herr diese Tage abgekürzt, würde kein Fleisch gerettet. Um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er die Tage abgekürzt.

21: Mt 24,26f;
Lk 17,23

²¹ Und wenn dann jemand zu euch sagt: „Sieh, hier der Christus“, „Sieh dort!“, glaubt nicht! ²² Denn es werden Falschchristusse und Falschpropheten aufstehen und werden Zeichen und Wundertaten erbringen, um, wenn möglich, die Auserwählten in die Irre wegzuleiten. ²³ Gebt *ihr* acht! Ich habe euch alles vorhergesagt.

Das Kommen des Sohnes des Menschen (13,24–27)

24–27: ||
Mt 24,29–31;
Lk 21,25–28
24f: Jes 13,10;
34,4G;
Joël 2,10;
Hag 2,6.21;
2 Petr 3,10
26: Dan 7,13;
Mt 26,64;
Mk 14,62;
Offb 1,7
27: Sach 2,10G

²⁴ Doch in jenen Tagen, nach jener Bedrängnis,

wird sich die Sonne verfinstern,
und der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben,

²⁵ und es werden die Sterne vom Himmel fallen,
und die Mächte in den Himmeln

werden erschüttert werden. ²⁶ Und dann werden sie

den Sohn des Menschen auf den Wolken
mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen.

²⁷ Und dann wird er die Engel aussenden und wird seine Auserwählten zusammenführen aus den vier Winden, von Erdenende bis Himmelsende.

Wachsamkeit (13,28–37)

28–32: ||
Mt 24,32–36;
Lk 21,29–33
30: 9,1;
Mt 16,28;
Lk 9,27
32: S 41,47;
80,42–45

²⁸ Vom Feigenbaum lernt dieses Vergleich: Wenn bereits sein Zweig treibt und die Blätter herauswachsen, erkennt ihr: Der Sommer ist nahe. ²⁹ So sollt auch *ihr*, wenn ihr all dies geschehen seht, erkennen: Er steht nahe an den Türen. ³⁰ Amen, ich sage euch: Nicht wird diese Generation vorübergehen, bis all dies geschieht. ³¹ Der Himmel und die Erde *werden* vorübergehen, aber meine Worte werden *nicht* vorübergehen. ³² Über jenen Tag und die Stunde weiß keiner, auch nicht die Engel im Himmel noch der Sohn^a, nur der Vater.

33–37: ||
Mt 24,42;
25,13–30;
Lk 12,39–46

³³ Gebt acht! Bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann es die Zeit ist. ³⁴ Wie ein Mensch auf Reisen sein Haus verließ und seinen Dienern die Vollmacht gab, einem jeden *sein* Werk, und dem Türhüter zu wachen befahl. ³⁵ Wacht also! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob abends, ob zu Mitternacht, ob bei Hahnenschrei oder morgens. ³⁶ Dass er nicht, wenn er plötzlich kommt, euch schlafend findet! ³⁷ Was ich *euch* sage, sage ich allen: Wacht!“

^a In seinem menschlichen Bewusstsein, das von seinem Gottsein und göttlichen Bewusstsein unterschieden und mit ihm verbunden ist durch die Selbstpräsenz-Relation Gottes, die der Sohn ist.

Passion und Auferstehung Jesu (14,1 – 16,20)**Die Hohen Priester wollen Jesus ohne Aufsehen im Volk beseitigen (14,1–2)**

14 ¹ Es waren das Pascha^a und die Ungesäuerten Brote in zwei Tagen. Und die Hohen Priester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten. ² Denn sie sagten: „Nicht am Fest, damit es keinen Volksaufstand gibt.“

1f: ||
Mt 26,3–5;
Lk 22,1f
1: 11,18;
12,12

Jesus wird in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen gesalbt (14,3–9)

³ Und als er in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen war und er zum Mahl lag, kam eine Frau, die eine Alabastergefäß mit purem kostbaren Nardenöl hatte; sie brach die Alabasterflasche auf und goss über sein Haupt. ⁴ Es waren aber einige, die sich bei sich ärgerten: „Zu was ist diese Vergeudung des Öls geschehen? ⁵ Es hätte dieses Öl für über dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben werden können.“ Und sie fuhren sie an. ⁶ Jesus sagte: „Lasst sie! Was macht ihr ihr Schwierigkeiten? Sie hat ein rechtes Werk an mir getan. ⁷ Denn immer habt ihr die Armen bei euch, und sooft ihr wollt, könnt ihr gut an ihnen handeln. Mich aber habt ihr nicht immer. ⁸ Was sie hatte, hat sie getan. Sie hat vorweggenommen, meinen Leib zur Bestattung zu salben. ⁹ Amen, ich sage euch: Wo immer in die ganze Welt hinein die Gute Botschaft verkündigt wird, wird auch, was diese getan hat, zum Gedächtnis an sie erzählt werden.“

3–9: ||
Mt 26,6–13;
Lk 7,36–50;
Joh 12,1–8

Judas will für Geld Jesus überliefern (14,10–11)

¹⁰ Und Judas Iskariot^b, der *eine* von den Zwölf, ging zu den Hohen Priestern, um ihn ihnen zu überliefern. ¹¹ Als sie es hörten, freuten sie sich und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn gelegen überliefere.

10–11: ||
Mt 26,14–16;
Lk 22,3–6

Wo das Paschamahl geheimbleibend vorbereiten? (14,12–16)

¹² Und am ersten Tag der Ungesäuerten Brote, als man das Pascha schlachtete, sagen ihm seine Lehrjünger: „Wo willst du, sollen wir hingehen und vorbereiten, damit du das Pascha essen kannst?“ ¹³ Und er schickt zwei seiner Lehrjünger und sagt ihnen: „Geht hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt^c. Folgt ihm, ¹⁴ und wo er eintritt, sagt zum Hausherrn: Der Lehrmeister sagt: Wo ist meine Unterkunft, wo ich das Pascha mit meinen Lehrjüngern essen kann? ¹⁵ Und er wird euch ein großes Obergemach zeigen, mit Polstern bereit. Und dort bereitet für uns!“ ¹⁶ Und die Lehrjünger gingen los und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Pascha.

12–16: ||
Mt 26,17–19;
Lk 22,7–13
12:
Ex 12,14–20

^a Gesprochen Pas-ḥa (dabei das ḥ wie das ch in ach), hebräisch פסח [pesah], aramäisch אִפְסָח [pas-ḥa], das jüdische Fest zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Das Wort bezeichnet in Ex 12,13 das „Vorbeigehen“ des die Ägypter strafenden Engels an den Häusern der Israeliten in der Nacht des Auszugs. Mit dem Paschafest verbunden war die einwöchige Feier der Ungesäuerten Brote; vgl. Ex 12,15.

^b Name und Beiname יהודה יִשְׁכַּרְיֹתָא [yehudah 'ish-keriyot]: J(eh)uda, Mann aus Keriot (wohl ein Ort in der Nähe des Hebron im Süden Judäas). Ein *anderer* Apostel hieß Judas Thaddäus (vgl. Mk 3,18).

^c Jesus hat ihnen nur ein mit dem Hausherrn vereinbartes Erkennungszeichen angegeben, sodass weder diese Lehrjünger selbst noch die anderen Lehrjünger im Voraus wissen konnten, um wen es sich handelte und wo das Paschamahl stattfinden sollte. Jesus hat sich als in hohem Maß gefährdet angesehen.

Beim Mahl sagt Jesus: „Einer von euch wird mich überliefern“ (14,17–21)

17–25: ||
Mt 26,20–29;
Lk 22,14–23
17–21: ||
Joh
13,2.21–26
18: Ps 41,10

¹⁷ Und als es Abend wurde, kommt er mit den Zwölf. ¹⁸ Und als sie zum Mahl lagen und aßen, sagte Jesus: „Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern, der mit mir isst.“ ¹⁹ Sie begannen, traurig zu werden und ihm einer nach dem anderen zu sagen: „Doch nicht *ich*?“ ²⁰ Er sagte ihnen: „Einer der Zwölf, der mit mir in die Schüssel eintunkt.“ ²¹ Denn der Sohn des Menschen geht zwar hinweg, wie über ihn geschrieben steht; doch wehe jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen überliefert wird! Es wäre für ihn recht, wenn er nicht geboren worden wäre, jener Mensch.“

Jesu Selbsthingabe in Brot und Wein (14,22–26)

22–24: ||
1 Kor 11,23f
24: Ex 24,8;
Jes 53,11f;
Jer 31,31;
Hebr 7,22;
9,15

²² Und als sie aßen, nahm er Brot, segnete es, brach es und gab es ihnen und sagte: „Dies ist mein Leib.“ ²³ Und er nahm einen Becher, dankte und gab ihn ihnen, und sie tranken aus ihm alle. ²⁴ Und er sagte ihnen: „Dies ist mein Blut des Bundes, das für so viele^b ausgegossen wird. ²⁵ Amen ich sage euch: Nicht mehr werde ich aus dem Ertrag des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, wann ich ihn als neuen im Königtum Gottes trinke.“

²⁶ Und nachdem sie lobgesungen hatten, gingen sie hinaus zum Ölberg.

Jesus warnt die Lehrlinger, insbesondere Petrus, vor ihrem Versagen (14,27–31)

26–31:
Mt 26,30–35
26: Lk 22,39;
Joh 18,1

²⁷ Und Jesus sagt ihnen: „Ihr werdet alle Ärgernis nehmen, weil geschrieben steht:
„Ich werde den Hirten erschlagen,
und die Schafe werden zerstreut werden.“

²⁸ Doch nachdem ich auferstanden bin, werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.“

²⁹ Petrus sagte ihm: „Auch wenn alle Ärgernis nehmen werden, doch nicht *ich*!“
³⁰ Und Jesus sagt ihm: „Amen, ich sage dir: *Du* wirst noch heute in dieser Nacht, bevor ein Hahn zweimal kräht, mich dreimal verleugnen.“ ³¹ Er redete desto mehr: „Auch wenn ich mit dir sterben muss, nicht werde ich dich verleugnen!“ Ebenso sagten ja alle.

In Getsemani betet Jesus und bittet die Lehrlinger, mit ihm zu wachen (14,32–42)

32–42: ||
Mt 26,36–46;
Lk 22,39–46
33: Mt 17,1;
Mk 9,2;
Lk 8,51; 9,28
34: Ps 42,6.12;
43,5;
Joh 12,27
38: Mt 6,13;
Lk 11,4

³² Und sie kommen zu einem Grundstück mit dem Namen Getsemani^c. Und er sagt seinen Lehrlingern: „Setzt euch hier, während ich bete!“ ³³ Und er nimmt den Petrus und Jakobus und Johannes mit sich und begann, sich zu erregen und zu ängstigen.

³⁴ Und er sagt ihnen:

„Todbetrübt ist meine Seele. Bleibt hier und wacht!“

³⁵ Und er ging ein wenig weiter, fiel auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich ist, die Stunde an ihm vorübergehe. ³⁶ Und er sagte: „Abba, Vater! Alles ist dir möglich. Bringe diesen Becher vorbei an mir! Doch nicht, was *ich* will, sondern was *du*.“ ³⁷ Und er kommt und findet sie schlafend und sagt dem Petrus: „Simon, du schläfst? Konntest du nicht *eine* Stunde wachen? ³⁸ Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch schwach.“

^a Der mit mir in engster Mahlgemeinschaft steht.

^b Vgl. Fn. zu Mk 10,45.

^c Ölpresse.

³⁹ Und wiederum ging er weg und betete, indem er das gleiche Wort sagte.

⁴⁰ Und als er zurückkam, fand er sie schlafend; denn ihre Augen waren schwer geworden; und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.

⁴¹ Und er kommt zum dritten Mal und sagt zu ihnen: „Schlaft weiter und ruht euch aus!“^a

„Es reicht. Die Stunde ist gekommen. Siehe: Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder überliefert. ⁴² Erhebt euch, voran! Siehe: Der mich überliefert, ist bereits nahe.“

Jesus wird gefangen genommen (14,43–52)

⁴³ Und gleich, während er noch spricht, kommt Judas herbei, einer von den Zwölf, und bei ihm eine Menge mit Schwertmessern und Knüppeln von den Hohen Priestern und den Schriftgelehrten und den Ältesten her. ⁴⁴ Es hatte, der ihn überlieferte, ihnen ein Zeichen vereinbart und gesagt: „Den ich küsse, der ist es! Ergreift ihn und führt ihn sicher ab!“ ⁴⁵ Und als er kommt, geht er gleich auf ihn zu und sagt: „Rabbi!“, und er küsste ihn immer wieder. ⁴⁶ Sie packten ihn und hielten ihn fest. ⁴⁷ Einer von den Umstehenden zog das Schwertmesser, schlug auf den Diener des Hohen Priesters und trennte sein Ohr ab. ⁴⁸ Und Jesus sagte daraufhin zu ihnen: „Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertmessern und Knüppeln losgezogen, mich festzunehmen. ⁴⁹ Täglich war ich bei euch im Heiligtum und lehrte, und ihr habt mich nicht festgehalten. Doch damit die Schriften erfüllt werden!“ ⁵⁰ Und alle verließen ihn und flohen. ⁵¹ Und ein junger Mann folgte ihm – gekleidet mit einem Leinen auf nackt –, und sie halten ihn fest; ⁵² er ließ das Leinen los und floh nackt.

43–50: ||
Mt 26,47–56;
Lk 22,47–53;
Joh 18,3–12
49: Lk 19,47;
Joh 18,20
50: Joh 16,32

Jesus vor dem Hohen Rat (14,53–65)

⁵³ Und sie führten Jesus zum Hohen Priester, und alle Hohen Priester und Ältesten und Schriftgelehrten versammeln sich. ⁵⁴ Und Petrus war ihm von weitem gefolgt bis innen in den Hof des Hohen Priesters; und er saß zusammen mit den Dienern und wärmte sich zum Licht hin.

53–65: ||
Mt 26,57–68;
Lk 22,54f.
66–71;
Joh 18,13–24

⁵⁵ Und die Hohen Priester und der ganze Hohe Rat suchten nach einem Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu Tode zu bringen, und fanden nichts. ⁵⁶ Denn viele zeugten falsch gegen ihn; und gleich waren die Zeugnisse nicht. ⁵⁷ Und einige standen auf und zeugten falsch gegen ihn. Sie sagten: ⁵⁸ „Wir haben ihn sagen hören: *Ich* werde diesen von Händen gemachten Tempel niederreißen und binnen drei Tagen einen anderen nicht von Händen gemachten aufbauen.“ ⁵⁹ Und nicht einmal so war ihr Zeugnis gleich.

58: 15,29;
Joh 2,19;
Apg 6,14

⁶⁰ Und darauf stand der Hohe Priester auf in die Mitte und fragte Jesus: „Antwortest du nichts? Was bezeugen diese gegen dich?“ ⁶¹ Der schwieg^b und antwortete nichts. Wiederum fragte ihn der Hohe Priester und sagt ihm: „Bist *du* der Christus, der Sohn des Gepriesenen?“ ⁶² Jesus sagte: „*Ich* bin es. Und ihr werdet den Sohn des Menschen zur Rechten der Macht sitzen und ‚mit den Wolken des Himmels kommen‘ sehen.“ ⁶³ Der Hohe Priester zerriss seine Gewänder und sagt: „Was brauchen wir noch Zeugen? ⁶⁴ Ihr habt die Lästerung gehört! Was scheint euch?“ Alle verurteilten ihn, er sei todverfallen.

61: 8,29;
Joh 10,24
62: Dan 7,13;
Ps 110,1;
Mt 24,30;
Mk 13,26

^a Der Satz kann auch als Frage aufgefasst werden: „Schlaft ihr weiter und ruht euch aus?“

^b Nicht der Angeklagte ist zu befragen, was gegen ihn vorgebracht wird.

⁶⁵ Und es begannen einige, ihn anzuspucken und sein Gesicht zu umhüllen und ihn mit der Faust zu schlagen und ihm zu sagen: „Prophezeie!“^a Und die Diener verpassten ihm Ohrfeigen.

Petrus verleugnet Jesus (14,66–72)

⁶⁶ Und Petrus war unten im Hof, und es kommt eine von den Mägden des Hohen Priesters, ⁶⁷ und als sie Petrus sich wärmen sieht, schaut sie ihn an und sagt: „Auch *du* warst bei dem Nazarener, dem Jesus!“ ⁶⁸ Er leugnete. Er sagte: „Ich weiß weder noch verstehe ich: *Was sagst du?*“ Und er ging in den Vorhof hinaus, und ein Hahn krächte. ⁶⁹ Und als ihn die Magd sah, begann sie wiederum zu den dort Stehenden zu sagen: „Der ist von ihnen!“ ⁷⁰ Er leugnete wiederum. Und kurz danach sagten die dort Stehenden wiederum dem Petrus: „Wahrhaftig, du bist von ihnen; denn du bist auch Galiläer!“ ⁷¹ Er begann zu verfluchen und zu schwören: „Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!“ ⁷² Und gleich krächte ein Hahn zum zweiten Mal. Und Petrus erinnerte sich an das Wort, wie Jesus zu ihm gesagt hatte: „Bevor ein Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen!“ Und er machte sich davon und weinte.

Jesus vor Pilatus (15,1–5)

15 ¹ Und gleich in der Frühe fassten die Hohen Priester mit den Ältesten und den Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat Beschluss: Sie banden Jesus und führten ihn ab und überlieferten ihn Pilatus. ² Und Pilatus fragte ihn: „Bist *du* der König der Juden?“ Er antwortet ihm: „Sagst du?“^b ³ Und die Hohen Priester klagten ihn für vieles an. ⁴ Pilatus fragte ihn wieder: „Antwortest du nichts? Sieh, für wie vieles sie dich anklagen!“ ⁵ Jesus antwortete nichts mehr, sodass Pilatus sich wunderte.

Pilatus gibt Barabbas frei und überliefert Jesus zur Kreuzigung (15,6–15)

⁶ Bei einem Fest pflegte ihnen Pilatus einen Gefangenen freizugeben, den sie ausbaten. ⁷ Einer, Barabbas genannt, war mit den Aufrührern gefangen, die beim Aufbruch einen Mord begangen hatten. ⁸ Und die Menge zog hinauf und begann zu fordern, wie er ihnen zu tun pflegte. ⁹ Pilatus antwortete ihnen darauf: „Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse?“ ¹⁰ Denn er hatte erkannt, dass die Hohen Priester ihn aus Neid^c überliefert hatten. ¹¹ Die Hohen Priester wiegelten die Menge auf, dass er ihnen eher Barabbas freilässt. ¹² Darauf antwortete ihnen Pilatus wiederum: „Was also wollt ihr, soll ich mit dem machen, den ihr den ‚König der Juden‘ nennt?“ ¹³ Sie schrien wieder: „Kreuzige ihn!“ ¹⁴ Pilatus sagte ihnen: „Was denn hat er Böses getan?“ Sie schrien erst recht: „Kreuzige ihn!“ ¹⁵ Pilatus wollte der Menge genügtun

^a Das biblische Wort προφητεύειν [prophēteuein] (= prophezeien) wird hier von den Gegnern Jesu im Sinn von „erraten“ verballhornt und gebraucht, um Jesus auch damit zu verspotten. Es bedeutet eigentlich „von Gott her zeitüberlegen sprechen“. Aber ein solches Wort würde einen anderen Gegenstand haben als einen, den man „erraten“ kann. Allgemein gilt: Biblische Begriffe muss man erst verdrehen oder aus ihrem Kontext reißen, um sie dann angreifen zu können.

^b Im Griechischen kann es sich um eine bestätigende Feststellung („*Du* sagst es.“) oder um eine Frage handeln. In Entsprechung zu Joh 18,34 geht es wohl eher um eine Frage.

^c Jesus wurde wegen seiner Botschaft und weil er für sie Anhänger fand, von denen an Pilatus ausgeliefert, die ihre Macht darauf aufbauten, anderen Angst zu machen; sie waren „neidisch“ in der Angst um ihre Macht.

und ließ ihnen Barabbas frei. Und er überlieferte^a Jesus nach Geißelung, dass er gekreuzigt wird.

Die Soldaten verspotten Jesus (15,16–20a)

¹⁶ Die Soldaten führten ihn ab in den Hof hinein, das Prätorium also, und rufen die ganze Kohorte^b zusammen. ¹⁷ Und sie ziehen ihm Purpur an und setzen ihm einen von ihnen geflochtenen dornigen Kranz auf ¹⁸ und begannen ihn zu grüßen: „Freu dich, König der Juden!“ ¹⁹ Und sie schlugen sein Haupt mit einem Rohr und spuckten ihn an und knieten hin und warfen sich vor ihm nieder. ²⁰ Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und zogen ihm seine Kleider an.

16–20a: ||
Mt 27,27–31a;
Joh 19,2f
17: Lk 23,11

Jesus wird gekreuzigt (15,20b–32)

Und sie führen ihn hinaus, damit sie ihn kreuzigen. ²¹ Und sie zwingen einen Vorbeigehenden, Simon von Zyrene^c, der vom Acker kam, den Vater von Alexander und Rufus^d, dass er sein Kreuz trägt.

21–32: ||
Mt 27,31b–44;
Lk 23,26–38;
Joh 19,16b–27
23: Ps 69,22

²² Und sie bringen ihn zum Golgota-Ort, was übersetzt Schädels-Ort ist. ²³ Und sie gaben ihm Wein mit Myrrhe vermischt, aber er nahm ihn nicht. ²⁴ Und sie kreuzigen ihn. Und

„sie verteilen seine Kleider untereinander, indem sie das Los darüber werfen“, wer was bekommt. ²⁵ Es war die dritte Stunde^e, als sie ihn kreuzigten^f. ²⁶ Und es gab die Aufschrift mit seiner Schuld; auf ihr stand: „Der König der Juden“. ²⁷ Und mit ihm kreuzigen sie zwei Räuber, einen zur Rechten und einen zu seiner Linken. ^{28 g}

24: Ps 22,19;
Joh 19,24

²⁹ Und die Vorbeikommenden lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe und sagten: „Ha, der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, ³⁰ rette dich selbst und steige vom Kreuz herab!“ ³¹ GleichermäÙen spotteten auch die Hohen Priester untereinander mit den Schriftgelehrten und sagten: „Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten! ³² Der Christus, der König von Israel! Er steige jetzt vom Kreuz herab, damit wir sehen und glauben!“ Auch die mit ihm Mitgekreuzigten schmähten ihn.^h

29: Ps 22,8;
Mk 15,58;
Joh 2,19

Jesus stirbt (15,33–41)

³³ Und als die sechste Stunde kam, entstand Finsternis über die ganze Erde hin bis zur neunten Stunde. ³⁴ Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lautem Schrei: „Eloï, Eloï, lema sabachtani?“ was übersetzt heißt: „Mein Gott, mein Gott, zu was hast du

33–41: ||
Mt 27,45–56;
Lk 23,44–49;
Joh 19,28–30
34: Ps 22,2
36: Ps 69,22

^a Es handelt sich nicht um ein formelles Urteil; vor Pilatus ging es nur um Zulässigkeit der Anklage.

^b Eine Kohorte war der zehnte Teil einer Legion, die aus drei- bis sechstausend Soldaten bestand.

^c Griechische Stadt im heutigen Libyen, die älteste und bedeutendste der fünf griechischen Städte der Region; sie gab Ostlibyen den klassischen Namen Kyrenaika, den es bis heute behalten hat.

^d Wahrscheinlich gehörten die Söhne Simons dann zur christlichen Gemeinde.

^e Gerechnet vom mittleren Sonnenaufgang an.

^f Wahrscheinlich vorzuziehende Lesart gegenüber: „und sie kreuzigten ihn“; vgl. V. 24.

^g Spätere Textzeugen haben hier: „Und die Schrift wurde erfüllt, welche sagt: ‚Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden‘.“ Vgl. Jes 53,12 G; dieses Wort wird auch in Lk 22,37, und zwar im Munde Jesu, zitiert.

^h So auch nach Mt 27,44, während Lk 23,39–43 von einem der beiden anders berichtet.

mich darin belassen?^a 35 Und einige der Umstehenden, die es hörten, sagten: „Sieh, er ruft nach Elija!“^b 36 Es lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken; er sagte: „Lasst, wir wollen sehen, ob Elija ihn herabholen kommt!“ 37 Jesus stieß einen lauten Schrei hervor und hauchte aus^c.

38 Und der Vorhang des Tempels riss von oben bis unten entzwei.

39 Als der Centurio^d, der ihm gegenüberstand, sah, dass er so aushauchte, sagte er: „Wirklich, dieser Mensch war Gottes Sohn!“

40 Es gab auch Frauen, die von weitem schauten, unter ihnen auch Maria aus Magdala und Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, und Salome,⁴¹ die, als er in Galiläa war, ihm gefolgt waren und ihm gedient hatten, und viele andere, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

Grablegung Jesu durch Josef von Arimathäa (15,42–47)

42 Und da es bereits Abend wurde, da Rüsttag^e war, das heißt Vorsabbat, 43 kam Josef von Arimathäa, ein vornehmer Ratsherr, der auch selbst das Königtum Gottes erwartete. Er wagte es und trat bei Pilatus ein und erbat den Leichnam Jesu. 44 Pilatus wunderte sich, ob er bereits gestorben sei, und rief den Centurio herbei und fragte ihn, ob er schon gestorben ist. 45 Und als er es vom Centurio erfuhr, schenkte er Josef den Leichnam. 46 Und er kaufte ein Leinen, holte ihn herab, wickelte ihn in das Leinen und legte ihn in ein Grabmal, das aus einem Fels gehauen war, und wälzte einen Stein an den Eingang des Grabmals. 47 Maria aus Magdala und des Joses Maria^f schauten, wo er hingelegt worden ist.

42–47: ||
Mt 27,57–61;
Lk 23,50–56;
Joh 19,38–42

- ^a Die im griechischen Urtext aus der Septuaginta stammende Übersetzung (ἐγκατέλιπες [enkatelipes] = du hast darin belassen) scheint bereits dort das Missverständnis vermeiden zu wollen, als sei Gott für den Betenden abwesend geworden oder weit weg.
- ^b Bei dem auf Aramäisch so beginnenden *Psalm 22*, in dem es in christlicher Sicht um Passion (VV. 1–22) und Auferstehung (VV. 23–32) als Antwort auf die Frage geht, ist es schwierig, zu verstehen, warum dieses Wort von den Umstehenden als Ruf nach Elija gedeutet wird (Mk 15,35). Dies wird nur von seiner hebräischen Fassung her, die Mt 27,46 zitiert, verständlich. Der Psalm enthält (V. 11) in seiner hebräischen Fassung das Wort: אֱלִי אֲתָא [’eli ’ata’] (i = „mein“; ’el = „Gott“; ’ata’ = „du“; zusammen also „mein Gott du“, „du bist mein Gott“). Dies hört sich wie aramäisch אֱלִיָּא [’eliya ta’] (= Elija, komm!) an; vgl. 1 Kor 16,22: Marana tha (= Unser Herr, komm!). Lk zitiert in 23,46 Psalm 31,6 „In deine Hände lege ich meinen Geist“; auch in diesem Psalm findet sich in V. 14 das „Eli atta“. Auch Ps 63, dessen Beginn in Joh 18,28 zitiert wird, enthält in V. 2 das „Eli atta“. So war mit großer historischer Wahrscheinlichkeit, auch wegen der extremen Atemnot des Gekreuzigten, das bloße „Eli atta“ Jesu letzter Ruf. Er wird von den Evangelisten jeweils durch ein Zitat aus einem der wenigen Psalmen, in denen er vorkommt, ergänzt bzw. erläutert. Es handelt sich deshalb eher nicht um einen „Schrei der Verzweiflung“, wie man häufig meint, sondern um den Ausdruck letzten Vertrauens, eine Zusammenfassung des Glaubens.
- ^c Das griechische Wort ἐξέπνευσεν [exepneusen] (= er hauchte aus) ist verwandt mit dem Wort πνεῦμα [pneuma] (= Geist), welches das Neue Testament für den Heiligen Geist gebraucht. Joh 19,30 sagt ausdrücklich, dass Jesus in seinem Tod „den Geist überlieferte“. Das ist der Beginn von Kirche, die das fortdauernde Geschehen der Weitergabe von Wort Gottes und Glaube ist.
- ^d Das lateinische Wort für „Hundertführer“.
- ^e „Rüsttag“ war der Vorbereitungstag des Paschafestes, an dem man noch alle Arbeiten erledigen konnte, die am Paschatag selbst nicht zugelassen waren.
- ^f Es scheint sich um die in Mt 27,56 genannte Mutter des Jakobus und Josef (nach einigen Handschriften: Joses) zu handeln.

Die Frauen finden das Grab offen und werden zu den Aposteln gesandt (16,1–8)

16 ¹ Und als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala und des Jakobus Maria und Salome Geruchsöle, um zu kommen und ihn zu salben. ² Und sehr früh am ersten Tag der Woche^a kommen sie zum Grabmal, als die Sonne aufging. ³ Und sie sagten zueinander: „Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabmals wegwälzen?“ ⁴ Und als sie aufschauen, sehen sie: Der Stein ist weggewälzt; denn er war sehr groß. ⁵ Und als sie in das Grabmal eintraten, sahen sie einen jungen Mann zur Rechten sitzen, mit weißer Tracht gekleidet, und erschraaken. ⁶ Und er sagt ihnen: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Sieh, der Ort, wo sie ihn hingelegt hatten! ⁷ Doch geht, sagt seinen Lehrjüngern und Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“ ⁸ Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grabmal; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten keinem etwas; denn sie fürchteten sich.^b

1-8: ||
Mt 28,1-8;
Lk 24,1-12;
Joh 20,1-13
5: 9,3
6: 10,34

[Alles das, wozu aufgefordert worden war, berichteten sie gerafft denen um Petrus. Durch sie sandte danach auch Jesus selbst vom Aufgang und bis zum Untergang die heilige und unvergängliche Verkündigung vom ewigen Heil aus. Amen.]

Ein zusätzlicher Schluss^c: Erscheinungen des Auferstandenen (16,9–20)

⁹ Auferstanden früh am ersten Wochentag erschien er zuerst Maria von Magdala, von der er sieben Dämonen hinausgeworfen hatte. ¹⁰ Jene ging und berichtete denen, die bei ihm gewesen waren und trauerten und weinten. ¹¹ Und als jene hörten, er lebe und sei von ihr gesehen worden, glaubten sie nicht.

9-20: ||
Mt
28,9f.16-20;
Lk 24,13-51;
Joh 20,11c-23
9: Lk 8,2

¹² Danach machte er sich zweien von ihnen unterwegs in anderer Gestalt offenbar, als sie auf das Land gingen. ¹³ Auch sie gingen hin und berichteten den Übrigen. Auch ihnen glaubten sie nicht.

¹⁴ Später machte er sich, als sie zum Mahl lagen, den Elf offenbar; und er tadelte ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, weil sie denen, die ihn gesehen hatten, nicht geglaubt hatten. ¹⁵ Und er sagte ihnen: „Geht in die ganze Welt und verkündet die Gute Botschaft der ganzen Schöpfung. ¹⁶ Wer glaubt und getauft wird, wird gerettet werden. Wer nicht glaubt, wird verurteilt werden. ¹⁷ Zeichen werden den Glaubenden diese folgen: In meinem Namen werden sie Dämonen hinauswerfen, in neuen Sprachen reden ¹⁸ und mit den Händen Schlangen aufheben; und wenn sie etwas Tödliches trinken, nicht wird es ihnen schaden. Auf Kranke werden sie die Hände auflegen, und es wird ihnen gut gehen.“

18:
Apg 28,3-6

¹⁹ Nachdem der Herr Jesus zu ihnen gesprochen hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes.

19:
Apg 1,9-11;
2 Kön 2,3.11;
Ps 110,1

²⁰ Jene zogen aus und verkündeten überall. Und der Herr wirkte mit und befestigte das Wort durch die Zeichen, die folgten.

^a Sonntag.

^b Die meisten frühen Manuskripte enden wie abrupt hier, ohne dass ein Grund dafür zu erkennen ist. Blieb das Evangelium ursprünglich unvollendet? (Der folgende Vers wurde nicht in die Verszählung einbezogen).

^c Wahrscheinlich im zweiten Jahrhundert entstanden.

Lukasevangelium

Nach der Überlieferung ist Lukas der Verfasser sowohl dieses dritten Evangeliums als auch der Apostelgeschichte. Letztere berichtet zum Teil in der Wir-Form, als sei der Verfasser Begleiter von Paulus gewesen (Apg 20,5 – 21,18 und 27,1 – 28,16). In Kol 4,14 wird ein Lukas als der „geliebte Arzt“ und in Phlm 24 als „Mitarbeiter“ von Paulus bezeichnet. Lukas war wohl Nicht-Jude oder Judenchrist aus der Diaspora. Sein Evangelium richtet sich an griechisch gebildete Juden und Nicht-Juden-Christen. Lukas benutzt das Markusevangelium und eine Logienquelle, auf die auch Matthäus zurückgegriffen hat. Sein eigener Stoff besteht hauptsächlich aus den zwei Blöcken 6,20 – 8,3 und 9,51 – 18,14. Für Zitate aus der jüdischen Heiligen Schrift verwendet er die Septuaginta. Dieses Evangelium könnte wie dann auch die Apostelgeschichte in Griechenland (Philippi?) oder Kleinasien um die Jahre 80–90 verfasst worden sein. Nach einer Widmung und der Nennung von Ziel und Methode beginnt es mit der Geburtsankündigung und der Geburt von Johannes dem Täufer und danach Jesu, handelt dann von der Wirksamkeit Jesu in Galiläa und seinem Weg nach Jerusalem (der größte Teil dieses Evangeliums), weiter von Jesu Wirksamkeit dort, von seiner Passion und seinen Erscheinungen als Auferstandener. Dass gerade das Lukasevangelium so häufig von Krankenheilungen berichtet, mag damit zusammenhängen, dass der Verfasser Arzt war.

Widmung, Ziel und Vorgehen (1,1–4)

1–4: Hebr 2,3

¹ Zumal viele es unternommen haben, eine Erläuterung über die Sachverhalte aufzustellen, derer man bei uns voll gewiss ist, ² so wie uns die überliefert haben, die von Anbeginn an Augenzeugen und Diener des Wortes geworden sind, ³ schien auch mir, nachdem ich ihnen allen von oben an genau nachgegangen bin, dir der Reihenfolge nach schreiben zu sollen, hochverehrter Gottesfreund^a, ⁴ damit du die Verlässlichkeit der Worte erkennst, über die du unterwiesen worden bist.

Die Geburt Johannes des Täufers wird angekündigt (1,5–25)

5: 1 Chr 24,10;
5f: S 21,89f

⁵ Es geschah in den Tagen von Herodes, König von Judäa: Ein Priester mit Namen Zacharias aus der Tagesgruppe Abija und seine Frau aus den Töchtern Aarons, und ihr Name: Elisabet. ⁶ Sie waren beide gerecht gegenüber Gott und gingen ohne Tadel in allen Geboten und Satzungen des Herrn voran. ⁷ Und sie hatten kein Kind, weil Elisabet unfruchtbar war und beide vorgerückt waren in ihren Tagen.

9: Ex 30,7f

⁸ Es geschah: Als er als Priester in der Ordnung seiner Tagesgruppe vor Gott diente, ⁹ wurde er nach der Gewohnheit der Priesterschaft durch Los bestimmt, das Rauchopfer darzubringen. Er trat in den Tempel des Herrn ein, ¹⁰ und draußen war zur Stunde des Rauchopfers die ganze Volksmenge im Gebet. ¹¹ Es erschien ihm ein Engel

^a Es ist wie für den Anfang der Apostelgeschichte (1,1) umstritten, ob es sich um eine Art Privatbrief an eine Einzelperson mit dem Namen Theophilus handelt oder ob die Anrede allgemein an jeden am christlichen Glauben Interessierten gerichtet ist; das Wort würde dann „Gottesfreund“ bedeuten. Für so ausführliche Berichte über das Leben Jesu und darüber, wie es danach weitergegangen ist, könnte Letzteres wahrscheinlicher erscheinen.

des Herrn; er stand zur Rechten des Rauchopferaltars. ¹² Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht fiel auf ihn. ¹³ Der Engel sagte zu ihm:

„Fürchte dich nicht, Zacharias;
denn dein Flehen ist erhört worden,
und deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären
und du sollst seinen Namen nennen: Johannes.

¹⁴ Und es wird dir Freude und Jubel sein,
und so viele werden sich über seine Geburt freuen.

¹⁵ Denn er wird groß vor dem Herrn sein.
Und nicht wird er Wein und Berauschendes trinken.
Und er wird von Heiligem Geist erfüllt werden
von noch im Schoß seiner Mutter an.

¹⁶ Und viele von den Söhnen Israels
wird er umwenden zum Herrn, ihrem Gott;

¹⁷ und *er* wird vor ihm vorausgehen
in Geist und Kraft Elijas,
um Herzen von Vätern Söhnen zuzuwenden
und Ungehorsame der Einsicht von Gerechten,
um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten.“

¹⁸ Und Zacharias sagte zum Engel: „An was werde ich dies erkennen? *Ich* nämlich bin alt und meine Frau ist vorgerückt in ihren Tagen.“ ¹⁹ Und der Engel antwortete ihm darauf: „*Ich* bin Gabriël, der angesichts Gottes steht, und ich wurde gesandt, zu dir zu sprechen und dir all dies als Gute Botschaft zu verkünden. ²⁰ Und siehe: Du wirst nur schweigen und nicht sprechen können bis zu dem Tag, an dem all dies geschieht, dafür dass du meinen Worten nicht geglaubt hast, die sich zu ihrer Zeit erfüllen werden.“

²¹ Und es wartete das Volk auf Zacharias und sie wunderten sich, als er im Tempel Zeit überzog. ²² Als er herauskam, konnte er nicht zu ihnen sprechen, und sie erkannten, dass er im Tempel eine Erscheinung gesehen hatte. Und *er* konnte ihnen nur zunicken und blieb stumm.

²³ Und es geschah: Als die Tage seines Gottesdienstes erfüllt waren, kehrte er nach Hause zurück. ²⁴ Nach diesen Tagen empfing seine Frau Elisabet und verbarg sich fünf Monate; sie sagte: ²⁵ „So hat an mir getan der Herr an den Tagen, an denen er darauf geschaut hat, meine Schmach unter den Menschen wegzunehmen.“

Die Geburt Jesu wird angekündigt (1,26–38)

²⁶ Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriël von Gott in eine Stadt Galiläas namens Nazaret gesandt ²⁷ zu einer Jungfrau, verlobt mit einem Mann namens Josef aus dem Haus David, und der Name der Jungfrau: Maria. ²⁸ Und er trat bei ihr ein und sagte: „Freue dich, Begnadete, der Herr mit dir!“ ²⁹ Sie erschrak über dieses Wort und überlegte, was dies für ein Gruß sei. ³⁰ Und der Engel sagte zu ihr:

„Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden!

³¹ Und siehe: Du wirst empfangen, schwanger sein und einen Sohn gebären,
und du sollst seinen Namen nennen: Jesus!

³² Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden,
und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,

³³ und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit,
und sein Königtum wird kein Ende haben.

13: Gen 17,19;
Lk 1,60
15: Num 6,3;
Ri 13,4;
Lk 7,33
16: Eph 6,4
13–16:
S 3,38–41

17:
Mt 17,10–13;
Mal 3,23f

18–22:
S 19,7–11

27: Mt 1,16

31: Jes 7,14;
Gen 17,19;
Mt 1,21–23

32f:
2 Sam 7,13;
Jes 9,6

34: S 21,91
S 17,20
35: Mt 1,18–20
37: Gen 18,14;
Ijob 42,2;
Mt 19,26;
Mk 10,27;
Lk 1,45; 18,27
S 19,20
38: 5,5; 7,7

³⁴ Maria sagte zu dem Engel: „Wie wird dies sein, da ich keinen Mann erkenne^a?“
³⁵ Und der Engel antwortete ihr darauf: „Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird ja das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden. ³⁶ Und siehe: Elisabet, deine Verwandte, sogar sie hat in ihrem Alter einen Sohn empfangen, und dies ist der sechste Monat für sie, die unfruchtbar genannt wird. ³⁷ Denn kein Wort von Gott her wird ohne Kraft sein.“^b
³⁸ Maria sagte: „Siehe, die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort!“ Und der Engel ging von ihr.

Maria eilt zu Elisabet und sie begrüßen einander als Schwangere(1,39–45)

41:
Gen 25,22 G

³⁹ Maria stand in diesen Tagen auf und ging mit Eile in das Bergland in eine Stadt Judäas ⁴⁰ und trat in Zacharias' Haus und grüßte Elisabet. ⁴¹ Und es geschah: Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Schoß, und Elisabet wurde von Heiligem Geist erfüllt, ⁴² und sie rief so mit lauter Stimme aus:

42: Dtn 28,4;
Jdt 13,18

„Gesegnet du unter den Frauen^c,
und gesegnet die Frucht deines Schoßes!

43: 1,37;
Hebr 11,11

⁴³ Und woher mir dies, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? ⁴⁴ Denn siehe: Als die Stimme deines Grußes in meine Ohren kam, hüpfte in Jubel das Kind in meinem Schoß. ⁴⁵ Und selig, die geglaubt hat, dass dem ihr vom Herrn her Gesagten Erfüllung sein wird!“

Marias Lobgesang (1,46–56)

46–55;
1 Sam 2,1–10
S 3,26
47: Hab 3,18
48:
1 Sam 1,11;
Gen 30,13
49: Dtn 10,21;
Ps 111,9
50:
Ps 103,13.17
51: Ps 89,11
52: Ez 21,31;
Ps 147,6;
Ijob 5,11;
12,19

⁴⁶ Und Maria sagte:

„Groß preist meine Seele den Herrn,
⁴⁷ und mein Geist jubelt^d über Gott, meinen Retter,
⁴⁸ weil er auf die Niedrigkeit seiner Magd schaut.
Denn siehe: Von jetzt an werden mich alle Generationen selig preisen,
⁴⁹ weil der Mächtige mir Großes tut,
und heilig sein Name,
⁵⁰ und sein Erbarmen von Generation zu Generation
für die, welche ihn fürchten.
⁵¹ Er übt mit seinem Arm Macht aus,
zerstreut, die im Sinnen ihres Herzens hochmütig sind.
⁵² Er holt Mächtige herab von Thronen
und Niedrige erhebt er.

-
- ^a Mit dem Wort für „erkennen“ wird bereits im AT (z. B. Gen 4,1.17.25) auch die geschlechtliche Begegnung bezeichnet.
- ^b Gewöhnlich wird hier übersetzt: „Denn für Gott ist nichts unmöglich.“ Das griechische Wort ῥῆμα [rhēma] bedeutet ähnlich wie das hebräische דָּבָר [davar] sowohl Wort als auch Sache. Im folgenden Vers wird es eindeutig im Sinn von „Wort“ gebraucht. Die vom NESTLE-ALAND dem „für Gott“ vorgezogene Lesart lautet: „von Gott her“. Das griechische Verb ἀδυνατέω [adynatēō], das hier im Futur steht, kann sowohl „unmöglich sein“ als auch „ohne Kraft sein“ bedeuten.
- ^c Ein Hebraismus für: Du bist die Gesegnetste der Frauen, aber zugleich im Sinn von: Ursprung des Segens für alle.
- ^d Im Griechischen stehen viele Verbformen dieses „Magnifikat“ genannten Hymnus in der Vergangenheit; aber es handelt sich um den sogenannten „gnomischen“ Aorist für allgemeingültige Sätze, für die man im Deutschen besser das Präsens gebraucht.

⁵³ Hungernde erfüllt er mit Gütern
und Reiche schickt er leer weg.

⁵⁴ Er nimmt sich seines Knechts Israel an,
um des Erbarmens zu gedenken,

⁵⁵ so wie er zu unseren Vätern gesprochen hat,
zu Abraham und seinem Samen in Ewigkeit.“

⁵⁶ Maria blieb bei ihr um drei Monate, und sie kehrte in ihr Haus zurück.

53: Ps 107,9;
34,11
54: Jes 41,8f;
Ps 98,3
55: Mi 7,20;
2 Sam 22,51

Geburt Johannes des Täufers (1,57–66)

⁵⁷ Für Elisabet erfüllte sich die Zeit, dass sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. ⁵⁸ Und es hörten ihre Umwohnenden und Verwandten, dass der Herr sein Erbarmen mit ihr groß gemacht hatte, und freuten sich mit ihr mit.

⁵⁹ Und es geschah: Am achten Tag kamen sie, das Kind zu beschneiden, und wollten es nach dem Namen seines Vaters Zacharias nennen. ⁶⁰ Und seine Mutter antwortete darauf: „Nein, sondern es soll Johannes genannt werden!“ ⁶¹ Und sie sagten zu ihr: „Keiner ist in deiner Verwandtschaft, der mit diesem Namen genannt wird!“ ⁶² Sie nickten seinem Vater zu, was er wollte, dass es genannt würde. ⁶³ Und er erbat ein Täfelchen und schrieb die Worte: „Johannes ist sein Name!“ Und alle staunten. ⁶⁴ Sofort öffnete sich sein Mund und seine Zunge, und er redete und pries Gott. ⁶⁵ Und über alle, die um sie wohnten, kam Furcht, und im ganzen Bergland Judäas wurde dies alles weitererzählt, ⁶⁶ und alle, die es hörten, legten es in ihr Herz und sagten: „Was wird wohl dieses Kind sein?“ Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

59: Gen 17,12
60: 1,13

Lobgesang des Zacharias (1,67–80)

⁶⁷ Und sein Vater Zacharias wurde von Heiligem Geist erfüllt und redete darauf prophetisch:

⁶⁸ „Gepriesen der Herr, der Gott Israels,
weil er sein Volk besucht^a und ihm Erlösung schafft.

⁶⁹ Und er richtet ein Horn^b des Heils uns auf
im Haus seines Knechtes David,

⁷⁰ wie er gesprochen hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher:

⁷¹ Rettung vor unseren Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen,

⁷² um Erbarmen an unseren Vätern zu üben

und seines heiligen Bundes zu gedenken,

⁷³ des Eides, den er unserem Vater Abraham geschworen hat, uns zu geben,

⁷⁴ furchtlos – aus der Hand von Feinden befreit – ihm Dienst zu erweisen

⁷⁵ in Frömmigkeit und Gerechtigkeit vor ihm an allen unseren Tagen.

⁷⁶ Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten genannt werden;

denn du wirst vorangehen vor dem Herrn, seine Wege zu bereiten

⁷⁷ um seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben,

in der Vergebung ihrer Sünden,

Offb 10,7
71: Ps 106,10
72: Ps 105,8;
106,45;
Ex 2,24;
Lev 26,42

73:
Gen 22,16f;
Jer 11,5;
Mi 7,20
S 21,104
76: 7,27;
Ex 23,20;
Mal 3,1;
Mt 11,10;
Mk 1,2

^a Ähnlich wie mehrfach im „Magnifikat“ (Lk 1,46–55) handelt es sich in den VV. 68f wahrscheinlich um den sogenannten „gnomischen“ Aorist für allgemeingültige Sätze, für den man im Deutschen besser das Präsens gebraucht. – Im kirchlichen Stundengebet wird in den morgendlichen Laudes das „Benedictus“ (Lk 1,68–71) und abendlich in der Vesper das „Magnifikat“ gebetet; beide Gebete sind wie die Psalmen Zusammenfassung des ganzen Alten Testaments, wie Wegleuchten in ihm.

^b Horn als Bild der Stärke?

78: Jes 60,1f;
Sach 6,12G;
Mal 3,20
S 19,21

⁷⁸ um des innersten Erbarmens unseres Gottes willen,
worin uns besuchen wird der Lichtaufgang aus der Höhe,
⁷⁹ um denen aufzuscheinen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen,
um unsere Füße auf den Weg der Gerechtigkeit auszurichten.“

⁸⁰ Das Kind wuchs und wurde stark an Geist und war in den Einöden bis zum Tag seiner Aufzeigung für Israel.

Geburt Jesu (2,1–20)

4: Joh 7,42
7: S 19,30–34

² ¹ Es geschah in jenen Tagen: Es ging ein Beschluss von Kaiser Augustus aus, den ganzen Erdkreis einschreiben zu lassen. ² Diese Einschreibung geschah eher denn als Quirinius über Syrien regierte.^a ³ Und alle brachen auf, sich einschreiben zu lassen, jeder in seine Stadt. ⁴ Auch Josef von Galiläa aus der Stadt Nazaret ging nach Judäa in die Stadt Davids hinauf, die Betlehem heißt, weil er aus dem Haus und dem Geschlecht Davids war, ⁵ um sich mit Maria, der ihm Verlobten, die schwanger war, einschreiben zu lassen. ⁶ Es geschah: Als sie dort waren, erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte. ⁷ Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, und sie windelte ihn und legte ihn in einer Krippe^b nieder, weil ihnen in der Herberge kein Platz war.

13: Mt 26,53

⁸ Und es waren in derselben Gegend Hirten, die auf dem Feld waren und über ihre Herde die Nachtwachen wachten. ⁹ Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich mit großer Furcht. ¹⁰ Und der Engel sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe: Ich verkünde euch als Gute Botschaft große Freude, die für das ganze Volk sein wird: ¹¹ Geboren worden ist euch heute ein Retter, welcher Christus ist, Herr in Davidsstadt.“ ¹² Und dies soll euch das Zeichen sein: Ihr werdet ein Kind finden, gewidelt und in eine Krippe gelegt. ¹³ Und gleich war mit dem Engel eine Schar himmlischen Heeres, die Gott lobten und sagten:

14: 19,38;
Jes 57,19;
Eph 2,17

¹⁴ „Herrlichkeit Gott in höchsten Höhen
und auf Erden Friede
unter Menschen von Wohlgefallen.“

19: 2,51

¹⁵ Und es geschah: Als die Engel von ihnen in den Himmel fortgingen, sprachen die Hirten zueinander: „Lasst uns bis Betlehem hingehen und dieses geschehene Wort sehen, welches der Herr uns kundgemacht hat!“ ¹⁶ Und sie gingen eilends und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. ¹⁷ Als sie es sahen, gaben sie von dem Wort Kenntnis, das zu ihnen über dieses Kind gesagt worden war. ¹⁸ Und alle, die es hörten, staunten über das, was zu ihnen von den Hirten gesagt wurde. ¹⁹ Maria verwahrte alle diese Worte und überlegte sie in ihrem Herzen. ²⁰ Und die Hirten kehrten zurück. Sie lobten und priesen Gott wegen allem, was sie gehört und gesehen hatten, wie es zu ihnen gesagt worden war.

^a Lukas nennt als Zeitbestimmung ein für die damalige Welt „weltweites“ Ereignis, um die „weltweite“ Bedeutung der Geburt Jesu zu unterstreichen. Gewöhnlich wird übersetzt: „Diese Einschreibung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien“. Aber außerbiblich ist (bei FLAVIUS JOSEPHUS) eine eigene Einschreibung *unter* diesem Publius Sulpicius Quirinius (45 v. Chr. bis 21 n. Chr.) erst für mehrere Jahre nach dem heute vermuteten Geburtsjahr Jesu (zwischen 7 und 4 „vor Chr.“). belegt. Das griechische Wort *πρῶτος* [*prōtos*], das eigentlich „erster“ bedeutet, kann mit Genitiv auch im Sinn von „eher als“ gebraucht werden (vgl. Joh 1,15).

^b Ochs und Esel in den Krippendarstellungen stammen aus Jes 1,3: „Ein Ochs kennt seinen Besitzer, ein Esel die Krippe seines Herrn; Israel kennt ihn nicht, mein Volk unterscheidet nicht.“

Beschneidung Jesu (2,21)

²¹ Und als acht Tage vollendet waren, um ihn zu beschneiden: Und sein Name wurde „Jesus“ genannt, der von dem Engel genannte vor seiner Empfängnis im Schoß. 21: 1,31

Jesu Darstellung im Tempel; das Zeugnis von Simeon und Hanna (2,22–40)

²² Und als die Tage ihrer^a Reinigung nach dem Gesetz des Mose erfüllt waren, brachten sie ihn nach Jerusalem hinauf, um ihn dem Herrn darzustellen, ²³ wie es im Gesetz des Herrn geschrieben steht: 22: Lev 12; Num 18,15f

„Jedes Männliche, das den Mutterschoß öffnet, soll dem Herrn heilig genannt werden“, 23: Ex 13,2.12

²⁴ und um ein Opfer nach dem im Gesetz des Herrn Gesagten zu geben:

„ein Paar Turteltauben oder zwei Taubenküken“. 24: Lev 12,8

²⁵ Und siehe: In Jerusalem war ein Mensch namens Simeon; und dieser Mensch, gerecht und fromm, erwartete Trost für Israel, und Heiliger Geist war auf ihm. ²⁶ Und es war ihm vom Heiligen Geist bedeutet worden, er werde den Tod nicht schauen, bevor er den Gesalbten^b des Herrn gesehen habe. ²⁷ Und er kam im Geist in das Heiligtum. Und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um gemäß der Gewohnheit des Gesetzes an ihm zu tun, ²⁸ nahm auch *er* es in seine Arme und pries Gott und sagte:

²⁹ „Nun, Herrscher, entlässt du deinen Diener nach deinem Wort in Frieden.

³⁰ Denn meine Augen haben dein Heil geschaut,

³¹ das du bereitet hast im Angesicht aller Völker,

³² ein Licht zur Offenbarung für die Völker und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.“ 32: S 21,91

³³ Und es war sein Vater und seine Mutter im Staunen über das, was über ihn gesagt wurde. ³⁴ Und Simeon pries sie und sagte zu Maria, seiner Mutter: „Siehe: Dieser ist gesetzt zum Fallen und Aufstehen vieler in Israel und als Zeichen, dem widersprochen wird ³⁵ – und durch deine eigene Seele wird ein Schwert gehen –, damit Überlegungen aus vielen Herzen offenbar werden.“

³⁶ Und da war Hanna, eine Prophetin, Tochter Penuëls aus dem Stamm Ascher: Sie war hoch betagt; nach ihrer Jungfrauschaft hatte sie sieben Jahre mit einem Mann gelebt, ³⁷ und sie war eine Witwe von an die vierundachtzig Jahren, die sich nicht vom Heiligtum entfernte und Tag und Nacht mit Fasten und Gebeten Dienst erwies. ³⁸ Und zur selben Stunde trat sie hinzu und lobpries Gott und sprach über ihn zu allen, die Erlösung für Jerusalem erwarteten.

³⁹ Und als sie alles, was dem Gesetz des Herrn entspricht, vollendet hatten, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.^c ⁴⁰ Das Kind wuchs und erstarkte, von Weisheit erfüllt, und die Gnade Gottes war auf ihm. 40: 1 Sam 2,26; Lk 1,80; 2,66

^a Im Griechischen Pluralform, wohl bezogen auf Mutter und Kind.

^b Christus.

^c Mt 2,1–21 spricht hier von einem Besuch von Sterndeutern aus dem Morgenland in Betlehem und von einer Flucht Marias und Josefs mit dem Kind nach Ägypten und ihrer Rückkehr erst nach dem Tod von Herodes d. Gr.; dieses ganze Kapitel bei Mt erweckt aus den in der Fn. zu Mt 2,8 angegebenen Gründen den Eindruck, einen bedeutungsvollen Traum Josefs wiederzugeben.

Wallfahrt mit dem zwölfjährigen Jesus nach Jerusalem (2,41–52)

41:
Ex 12,24–27;
23,14–17;
Dtn 16,1–8.16
42:
Ex 12,15.18

⁴¹ Und seine Eltern gingen jährlich zum Paschafest^a nach Jerusalem. ⁴² Und als er zwölf Jahre alt war und sie nach der Gewohnheit des Festes hinaufzogen ⁴³ und die Tage zu Ende gingen und sie zurückkehrten, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern merkten es nicht. ⁴⁴ Sie meinten, er sei bei der Weggemeinschaft, und waren einen Tagesweg weit gekommen; und sie suchten ihn bei den Verwandten und den Bekannten. ⁴⁵ Und als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten nach ihm. ⁴⁶ Und es geschah: Nach drei Tagen fanden sie ihn im Heiligtum sitzen inmitten der Lehrmeister, und er hörte sie an und befragte sie. ⁴⁷ Alle, die ihn hörten, waren außer sich wegen seines Verständnisses und seiner Antworten. ⁴⁸ Und als sie ihn sahen, erschrakten sie, und seine Mutter sagte zu ihm: „Kind, was hast du uns so getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht!“ ⁴⁹ Und er sagte zu ihnen: „Was, dass ihr mich gesucht habt? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters^b ist?“ ⁵⁰ Und sie verstanden das Wort nicht, das er ihnen sagte.

51: 2,19
52:
1 Sam 2,26;
Lk 1,80; 2,66

⁵¹ Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazaret und war ihnen untertan. Und seine Mutter bewahrte alle Worte in ihrem Herzen. ⁵² Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und Menschen.

Johannes der Täufer tritt auf (3,1–20)

3–6: ||
Mt 3,1–6;
Mk 1,2–6;
3:
Joh 1,29–31;
Apg 13,24;
19,4

3 ¹ Im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus über Judäa regierte und Herodes Vierfürst von Galiläa war, sein Bruder Philippus Vierfürst von Ituräa und dem Land Trachonitis, und Lysanias über Abilene Vierfürst war, ² unter dem Hohen Priester Hannas und Kajaphas, geschah Gottes Wort auf Johannes, Sohn des Zacharias, in der Einöde. ³ Und er kam in das ganze Jordan-Umland und verkündete eine Taufe der Sinnesänderung zur Sündenvergebung, ⁴ wie geschrieben steht in Jesajas des Propheten Wortebuch:

4f:
Jes 40,3–5G

„Schrei eines Rufenden in der Einöde:
Bereitet den Weg des Herrn,
macht gerade seine Pfade!
⁵ Jede Schlucht soll aufgefüllt,
und jeder Berg und Hügel niedrig gemacht werden,
und das Krumme soll zur Geraden,
und die unebenen zu ebenen Wegen werden!
⁶ Und alles Fleisch wird das Heil Gottes schauen.“

7–9: ||
Mt 3,7–10
9: Mt 7,19

⁷ Er sagte also zu der Menge, die herauszog, um sich von ihm taufen zu lassen: „Schlangenbrut, wer hat euch gelehrt, dass ihr dem kommenden Zorn entgeht?

^a Gesprochen Pas-ḥa (dabei das ḥ wie das ch in ach), hebräisch פסח [pesaḥ], aramäisch ܩܫܬܐ [pas-ḥa], das jüdische Fest zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Das Wort bezeichnet in Ex 12,13 das „Vorbeigehen“ des die Ägypter strafenden Engels an den Häusern der Israeliten in der Nacht des Auszugs. Mit dem Paschafest verbunden war die einwöchige Feier der Ungesäuerten Brote; vgl. Ex 12,15.

^b Jesus nimmt das Wort „Vater“ (V. 48) auf und gebraucht es neu. Vgl. auch Mt 16,6: Sauerteig; Joh 2,3f: Wein; Joh 2,21: Tempel; Joh 3,3: Geburt; Joh 4,7–15: Wasser; Joh 6,7.33: Brot; Joh 11,11–14: Schlaf; Joh 11,25: Sterben. In all diesen Fällen hätte auch die Redeweise der hebräischen Sprache gebraucht werden können (vgl. Joh 2,4): „Was ist zwischen mir und dir (euch)?“, die ausdrückt, dass man sich auf einen anderen Standpunkt als der Gesprächspartner stellt.

⁸ Bringt also der Sinnesänderung würdige Früchte und fangt nicht an, bei euch zu sagen: Wir haben Abraham als Vater! Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen Abraham Kinder erwecken. ⁹ Bereits liegt ja die Axt an der Wurzel der Bäume. Jeder Baum also, der keine rechte Frucht bringt, wird ausgehauen und in Feuer geworfen.“

¹⁰ Und die Volksscharen fragten ihn dies: „Was also sollen wir tun?“ ¹¹ Er antwortete ihnen darauf: „Wer zwei Kleider hat, gebe dem ab, der keines hat, und wer Nahrung hat, tue gleicherweise!“ ¹² Es kamen auch Steuereintreiber^a, um getauft zu werden, und sagten zu ihm: „Lehrmeister, was sollen wir tun?“ ¹³ Er sagte zu ihnen: „Treibt nicht *mehr* ein, als festgelegt ist!“ ¹⁴ Auch Soldaten fragten ihn: „Auch wir, was sollen wir tun?“ Und er sagte ihnen: „Ihr sollt keinen misshandeln noch erpressen, und begnügt euch mit eurem Sold!“

¹⁵ Als das Volk in Erwartung war und alle in ihren Herzen über Johannes überlegten, ob er nicht der Christus^b sei, ¹⁶ antwortete Johannes allen darauf: „*Ich* zwar taufe euch mit Wasser. Es kommt aber, der stärker als ich ist, dessen ich nicht würdig bin, den Riemen seiner Schuhe zu lösen: Er wird euch in Heiligem Geist und Feuer taufen. ¹⁷ Seine Worfschaufel ist in seiner Hand, um seine Tenne zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu bringen; das Stroh aber wird er in unauslöschlichem Feuer verbrennen.“

¹⁸ Auch mit vielen anderen Ermahnungen also verkündete er dem Volk die Gute Botschaft.

¹⁹ Der Vierfürst Herodes, von ihm wegen Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen alles Bösen, das Herodes tat, zurechtgewiesen, ²⁰ fügte allem noch dies hinzu und sperrte Johannes ins Gefängnis.

Jesus wird von Johannes getauft (3,21–22)

²¹ Es geschah, als das ganze Volk getauft wurde und auch Jesus getauft wurde und betete: Es öffnete sich der Himmel ²² und der Heilige Geist kam in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herab und eine Stimme erging himmelher: „Du bist mein Sohn, der geliebte, an dir habe ich Gefallen!“

Ahnenreihe Jesu (3,23–38)

²³ Und Jesus selbst war, als er begann, etwa dreißig Jahre alt; er war der Sohn, wie man meinte^c, Josefs, der herstammte von Eli, ²⁴ Mattat, Levi, Melchi, Jannai, Josef, ²⁵ Mattitja, Amos, Nahum, Hesli, Naggai, ²⁶ Mahat, Mattitja, Schimi, Josech, Joda, ²⁷ Johanan, Resa, Serubbabel, Schealtiël, Neri, ²⁸ Melchi, Addi, Kosam, Elmadam, Er, ²⁹ Joschua, Eliëser, Jorim, Mattat, Levi, ³⁰ Simeon, Juda, Josef, Jonam, Eljakim, ³¹ Melea, Menna, Mattata, Natan, David, ³² Isai, Obed, Boas, Sala^d, Nachschon, ³³ Aminadab, Admin, Arni, Hezron, Perez, Juda, ³⁴ Jakob, Isaak, Abraham, Terach, Nahor, ³⁵ Serug, Regu, Peleg, Eber, Schelach, ³⁶ Kenan, Arpachschad, Sem, Noach,

^a Steuereintreiber aus der einheimischen Bevölkerung, die im Auftrag der römischen Besatzungsmacht handelten und oft die Bevölkerung schikanierten und sich selbst zu bereichern suchten.

^b Das griechische Wort für „Messias“, der „Gesalbte“.

^c Lukas betont die Geburt Jesu aus der Jungfrau Maria (vgl. 1,34f). Weder in der von Lukas niedergeschriebenen Ahnenreihe noch in der bei Matthäus (1,2–16) geht es um sozusagen „standesamtliche“ Angaben, sondern um Einwurzelung Jesu in die Schrift Israels.

^d Im Alten Testament (1 Chr 2,11; Rut 4,20f): Salmon.

15–17: ||
Mt 3,11f;
Mk 1,7f
15f:
Joh 1,24–27
16: Apg 13,25

19f: ||
Mt 14,3f;
Mk 6,17f

21f: ||
Mt 3,13–17;
Mk 1,9–11;
Joh 1,29–34
22: Gen 22,2;
Ps 2,7;
Jes 42,1;
Mt 3,17

31–33:
Rut 4,18–22
34f:
Gen 11,10–26
36–38: Gen 5

Lamech, ³⁷ Metuschelach, Henoch, Jered, Mahalalel, Kenan, ³⁸ Enosch, Set, Adam, Gott.^a

Jesus wird vom Geist in die Einöde geführt und vom Teufel versucht (4,1–13)

1–13: ||
Mt 4,1–11;
Mk 1,12f
4: Dtn 8,3

4 ¹ Jesus kehrte voll Heiligen Geistes vom Jordan zurück und wurde im Geist in die Einöde geführt ² und vierzig Tage vom Teufel versucht. Und er aß in jenen Tagen nichts, und als sie zu Ende gingen, hungerte ihn. ³ Der Teufel sagte zu ihm: „Wenn du Sohn Gottes bist, sage zu diesem Stein, dass er Brot wird!“ ⁴ Und Jesus antwortete auf ihn: „Geschrieben steht: ‚Nicht von Brot allein wird der Mensch leben.‘“

8:
Dtn 5,9; 6,13

⁵ Und er führte ihn hinauf und zeigte ihm alle Königtümer des Erdkreises in einem Augenblick. ⁶ Und der Teufel sagte zu ihm: „Dir werde ich diese gesamte Vollmacht und deren Herrlichkeit geben, weil sie mir überliefert ist und ich sie gebe, wem ich will. ⁷ Wenn *du* mich nun anbetest, wird sie ganz dir gehören.“ ⁸ Und Jesus antwortete ihm darauf: „Geschrieben steht: ‚Den Herrn deinen Gott sollst du anbeten und ihm allein Dienst erweisen!‘“

⁹ Er führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Heiligtums und sagte zu ihm: „Wenn du Sohn Gottes bist, werfe dich von hier hinab! ¹⁰ Geschrieben steht nämlich:

10f: Ps 91,11f

‚Seine Engel wird er deinetwegen beauftragen,
dich zu bewahren‘,

¹¹ und:

‚Auf Händen werden sie dich tragen,
damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.‘“

¹² Und Jesus antwortete ihm darauf: „Es ist gesagt worden:

12: Dtn 6,16

‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.‘“

¹³ Und als der Teufel alle Versuchung beendet hatte, entfernte er sich von ihm bis zu einem Zeitpunkt.

Zuerst tritt Jesus in Galiläa auf (4,14–15)

14–15: ||
Mt 4,12.17;
Mk 1,14f
14: 4,37; 5,15
15: Mt 4,23;
9,35

¹⁴ Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück. Und der Ruf von ihm ging aus in das ganze Umland. ¹⁵ Und *er* lehrte in ihren Synagogen und wurde von allen gepriesen.

Jesus lehrt in der Synagoge von Nazaret; die Zuhörer geraten in Wut (4,16–30)

16–30: ||
Mt 13,54–58;
Mk 6,1–6a
16: 4,15

¹⁶ Und er kam nach Nazara^b, wo er aufgewachsen war, und ging, wie er es gewohnt war, am Tag der Sabbatfeier in die Synagoge und stand zum Vorlesen auf. ¹⁷ Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht, und er öffnete das Buch und fand den Ort, wo geschrieben stand:

18: Jes 61,1f;
29,18; 58,6G

¹⁸ „Geist des Herrn über mir;
um dessentwillen hat er mich gesalbt,
Armen Gute Botschaft zu verkünden.

^a Während es in der Ahnenreihe bei Matthäus (1,1–17) nur um die Verwurzelung Jesu in der Geschichte Israels von Abraham her ging, schaut Lukas auf die Geschichte der Menschheit. Gott ist hier nicht als erster einer Ahnenreihe zu verstehen, sondern als ihr Schöpfer.

^b So wird Nazaret hier und Mt 4,13 genannt.

Er hat mich gesandt,
 Gefangenen Freilassung zu verkünden
 und Blinden, wieder zu sehen,
 Zerschlagene in die Freilassung zu senden,
¹⁹ ein dem Herrn genehmes Jahr zu verkünden.“

²⁰ Und er rollte das Buch zusammen, gab es dem Diener und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. ²¹ Er begann zu ihnen zu sprechen: „Heute hat sich diese Schrift in euren Ohren^a erfüllt.“

21: Gal 3,25
 Hebr 4,3

²² Und alle zeugten für ihn und staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund kamen, und sagten: „Ist dieser nicht Josefs Sohn?“ ²³ Und er sagte zu ihnen: „Jedenfalls werdet ihr mir diesen Vergleich sagen: Arzt, heile dich selbst! Was alles wir gehört haben, dass es für Kafarnaum geschehen ist, tu auch hier in deiner Heimat!“ ²⁴ Er sagte: „Amen, ich sage euch: Kein Prophet ist in seiner Heimat willkommen.“ ²⁵ In Wahrheit sage ich euch: Viele Witwen waren in den Tagen Elijas in Israel, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen wurde, als eine große Hungersnot für das ganze Land entstand, ²⁶ und zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur nach Sarepta in Sidonien zu einer verwitweten Frau. ²⁷ Und viele Aussätzige waren in Israel zur Zeit Elischas des Propheten, und keiner von ihnen wurde rein gemacht, nur Naaman, der Syrer.“^b ²⁸ Und alle in der Synagoge wurden von Wut erfüllt, als sie das hörten, ²⁹ und sie standen auf und brachten ihn hinaus aus der Stadt und führten ihn bis zum Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt gebaut war, um ihn hinabzustürzen. ³⁰ Er ging mitten zwischen ihnen hindurch und ging fort.

22: Joh 6,42
 24: Joh 4,44
 25:
 1 Kön 17,1–7;
 Jak 5,17
 26:
 1 Kön 17,8–16
 27:
 2 Kön 5,1–27

In der Synagoge von Kafarnaum heilt Jesus einen Besessenen (4,31–37)

³¹ Und er kam nach Kafarnaum, einer Stadt in Galiläa, hinab und lehrte sie immer bei der Sabbatfeier. ³² Und sie erschrakten über seine Lehre, weil sein Wort in Vollmacht war.

31–37: ||
 Mk 1,21–28
 32: Mt 7,28f

³³ Und in der Synagoge war ein Mensch, der eines unreinen Dämonen Geist hatte, und er schrie mit lauter Stimme auf: ³⁴ „Lass! Was ist uns und dir^c, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, uns zu vernichten? Ich kenne dich, wer du bist: Der Heilige Gottes!“ ³⁵ Und Jesus verwies ihm und sagte: „Schweig und komme heraus von ihm!“ Und der Dämon warf ihn in die Mitte und kam heraus von ihm, ohne ihm Schaden zu tun. ³⁶ Und es kam Erstaunen über alle, und sie besprachen sich so miteinander: „Was für ein Wort ist das? Denn in Vollmacht und Kraft befiehlt er den unreinen Geistrn, und sie kommen heraus!“ ³⁷ Und die Nachricht über ihn ging aus an jeden Ort des Umlands.

34: 8,28;
 Mt 8,29;
 Mk 5,7;
 Joh 2,4
 36: Mt 7,29
 37: 4,14; 5,15

Jesus heilt im Haus des Simon dessen Schwiegermutter (4,38–41)

³⁸ Jesus stand auf und ging von der Synagoge in das Haus des Simon. Die Schwiegermutter Simons war von einem großen Fieber befallen, und sie baten ihn für sie.

38f: ||
 Mt 8,14f;
 Mk 1,29–31

^a Das eigene Hören des zitierten Jesaja-Wortes aus dem Mund Jesu ist selber das Geschehen und die Erfüllung seines Inhalts. Es geht nicht um die Floskel „Das Schriftwort, das ihr eben gehört habt“.
^b Die Zuhörer sollen sich nichts darauf einbilden, zum auserwählten Volk zu gehören. Dies erregt ihren Zorn.
^c Dies entspricht der hebräischen Ausdrucksweise „Was ist zwischen uns und dir?“. Sie bedeutet, dass man sich auf einen anderen Standpunkt stellt als der Gesprächspartner.

³⁹ Und er trat ihr zu Häupten, verwies dem Fieber, und es verließ sie. Sofort stand sie auf und diente ihnen.

40–41: ||
Mt 8,16;
Mk 1,32–34
41:
Mt 8,29;
Mk 3,11

⁴⁰ Als die Sonne unterging, brachten alle, soviele sie Elende mit verschiedenartigen Krankheiten hatten, sie zu ihm. Er legte einem jeden von ihnen die Hände auf und heilte sie. ⁴¹ Es gingen auch Dämonen von vielen hinaus; sie schrien und sagten: „Du bist der Sohn Gottes!“ Und er verwies ihnen und ließ sie nicht sprechen; denn sie wussten: Er ist der Christus.

Jesus verkündet auch in anderen Städten (4,42–44)

42–44: ||
Mk 1,35–39

⁴² Als es Tag wurde, ging er hinaus und ging an einen einsamen Ort. Und die Volksscharen suchten ihn und kamen bis zu ihm und hielten ihn auf, von ihnen zu gehen. ⁴³ Doch er sagte zu ihnen: „Auch den anderen Städten muss ich die Gute Botschaft vom Königtum Gottes verkünden; denn dazu bin ich gesandt worden.“ ⁴⁴ Und er verkündete weiter in den Synagogen Judäas^a.

Großer Fischfang und Berufung des Petrus und seiner Gefährten (5,1–11)

1–11:
Mt 4,18–22;
Mk 1,16–20;
Joh 1,35–51;
21,1–7

5 ¹ Es geschah, als das Volk ihn umdrängte und das Wort Gottes^b hörte: Und er stand dabei am See Gennesaret. ² Und er sah zwei Schiffe am See liegen; die Fischer waren aus ihnen ausgestiegen und wuschen die Netze. ³ Er stieg in eines der Schiffe, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Er setzte sich und lehrte die Volksscharen vom Boot aus.

5: 1,38; 7,7
8f: 8,37

⁴ Als er zu sprechen aufgehört hatte, sagte er zu Simon: „Fahre hinaus zur Tiefe und werft eure Netze zum Fang aus!“ ⁵ Und Simon antwortete darauf: „Meister, die ganze Nacht hindurch haben wir uns abgemüht und nichts gefangen. Aber auf dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen!“ ⁶ Und indem sie dies taten, umschlossen sie eine große Menge Fische, aber ihre Netze begannen zu reißen. ⁷ Und sie machten den Gefährten im anderen Boot Zeichen, zu kommen und mit ihnen mitzufassen. Und sie kamen und füllten beide Boote, sodass sie unterzugehen drohten. ⁸ Als Petrus^c es sah, fiel er vor die Knie Jesu und sagte: „Geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger Mann, Herr!“ ⁹ Denn Staunen hatte ihn und alle bei ihm ergriffen wegen des Fischfangs, den sie gefasst hatten, ¹⁰ gleicherweise auch Jakobus und Johannes, Söhne des Zebedäus, die dem Simon Gefährten waren. Und Jesus sagte zu Simon: „Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschenfänger sein.“ ¹¹ Und sie brachten die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm.

^a Bei vielen Textzeugen steht wie in Mk 1,39: „in den Synagogen Galiläas“.

^b Da es kein anderes Wort denn menschliches Wort gibt, wird die Rede von „Wort Gottes“, die bereits in der Schrift Israels gegeben ist, erst dann definitiv verständlich, wenn Gott selbst als Mensch begegnet, also von der christlichen Botschaft her. Diese erläutert durch ihren Inhalt, ihre Rede von der Menschwerdung des Sohnes Gottes in Jesus, ihren Anspruch, „Wort Gottes“ zu sein, in definitiv verstehbarer Weise. Nur in diesem Sinn, nämlich „aus sich“, ist sie „selbstverständlich“. Sie ist nicht in einem Sinn „selbstverständlich“, dass der Mensch sie „von selber“ versteht; sie lässt sich gerade nicht in seinen mitgebrachten Denkraum einordnen, sondern umfasst ihrerseits alles menschliche Denken. Die Schrift Israels mit ihrer Rede von „Wort Gottes“ wird in dieser Deutung zum Alten Testament und damit neu und definitiv verstanden: Auch ihr Sinn ist Christus (vgl. Joh 5,39).

^c Diesen Namen hatte Jesus nach Lk 6,14 dem bereits zweimal erwähnten Simon (vgl. Lk 4,38; 5,3) gegeben.

Ein Aussätziger wird von Jesus geheilt (5,12–16)

¹² Und es geschah, als er in einer der Städte war: Und siehe: Ein Mann voller Aussatz; und als er Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn so: „Herr, wenn du willst, vermagst du mich zu reinigen!“ ¹³ Und er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: „Ich will: Sei gereinigt!“ Und gleich ging der Aussatz von ihm weg. ¹⁴ Und er forderte sie auf, es keinem zu sagen, sondern: „Geh weg und zeige dich dem Priester und bringe für deine Reinigung dar, wie Mose vorgeschrieben hat, zum Zeugnis für sie!“ ¹⁵ Das Wort über ihn ging umso mehr weiter, und es kamen viele Volksscharen zusammen, zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. ¹⁶ Er aber hielt sich in den Einsamkeiten zurückgezogen und betete.

12–16: ||
Mt 8,2–4;
Mk 1,40–45
14: Lev 13,49;
14,2–32;
Lk 17,14
15: 4,14.37
16: 9,18;
Mk 1,35

Jesus vergibt einem Gelähmten die Sünden und heilt ihn (5,17–26)

¹⁷ Und es geschah an einem der Tage: Und er lehrte weiter, und es saßen Pharisäer und Gesetzeslehrer da, die aus jedem Dorf Galiläas und Judäas und von Jerusalem gekommen waren. Und eine Kraft des Herrn war, dass er heile. ¹⁸ Und siehe: Männer brachten auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war, und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. ¹⁹ Und da sie wegen der Menge keinen Weg fanden, ihn hineinzubringen, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel mitsamt der Liegestatt mitten vor Jesus hinab. ²⁰ Und als er ihren Glauben sah, sagte er: „Mensch, deine Sünden sind dir vergeben!“ ²¹ Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer begannen zu überlegen und sagten: „Wer ist dieser, der Lästerungen spricht? Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?“ ²² Als Jesus ihre Überlegungen erkannte, sagte er daraufhin zu ihnen: „Was überlegt ihr in euren Herzen? ²³ Was ist leichter, zu sagen: ‚Dir sind deine Sünden vergeben^a, oder zu sagen: ‚Steh auf und gehe umher‘? ²⁴ Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben“ – sagte er zu dem Gelähmten: „Dir sage ich: Stehe auf und trage deine Liegestatt und gehe in dein Haus!“ ²⁵ Und sofort stand er vor allen auf, trug, worauf er gelegen hatte, und ging Gott lobend in sein Haus. ²⁶ Und Entsetzen fasste alle, und sie lobten Gott und wurden von Furcht erfüllt und sagten: „Heute haben wir Unerwartetes gesehen.“

17–26: ||
Mt 9,1–8;
Mk 2,1–12
21: 7,49

Jesus beruft Levi und isst bei ihm mit weiteren Steuereintreibern (5,27–32)

²⁷ Und nach all dem ging er weg und sah einen Steuereintreiber namens Levi im Besteuerungshof sitzen und sagte zu ihm: „Folge mir!“ ²⁸ Und er ließ alles zurück und stand auf und folgte ihm. ²⁹ Und Levi machte ihm einen großen Empfang in seinem Haus, und es war eine große Schar Steuereintreiber und anderer, die mit ihnen zum Mahl lagen^b. ³⁰ Und die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murrten gegen seine Lehrlinge^c und sagten: „Weshalb esst und trinkt ihr mit den Steuereintreibern und Sündern?“ ³¹ Und Jesus antwortete ihnen darauf: „Nicht haben die Gesunden einen Arzt nötig, sondern die, welchen es schlecht geht. ³² Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder zur Sinnesänderung.“

27–32: ||
Mt 9,9–13;
Mk 2,13–17
27: Mt 8,22
29: 15,1f;
Mt 11,19
30: 7,34; 19,7
32: 19,10

^a Die Schriftgelehrten haben damit Recht, dass dies ein unerhörter Anspruch ist, erstaunlicher als jede Krankenheilung.

^b Für Festmähler lag man auf Polstern.

^c Das traditionell mit „Jünger“ wiedergegebene Wort μαθητής [mathētēs] ist im Griechischen eigentlich das Wort für „Schüler“, „Lehrling“, das von dem Verb μανθάνειν [manthanein] (= „lernen“) abgeleitet ist. Es geht in der christlichen Botschaft um Lehre und Lernen.

Die Lehrjünger Jesu fasten nicht? (5,33–35)

33–38: ||
Mt 9,14–17;
Mk 2,18–22

³³ Sie sagten zu ihm: „Die Johannesjünger fasten häufig und halten Gebete, gleichermaßen auch die der Pharisäer. Aber die deinen essen und trinken!“ ³⁴ Jesus sagte zu ihnen: „Könnt ihr etwa die Hochzeitsgäste, solange der Bräutigam bei ihnen ist, fasten lassen? ³⁵ Es werden aber Tage kommen, und wann der Bräutigam von ihnen genommen wird, dann werden sie an jenen Tagen fasten.“

Neues nicht in Altes einpassen (5,36–39)

³⁶ Er sagte zu ihnen auch ein Vergleich: „Keiner reißt einen Fleck von einem neuen Gewand und flickt ihn auf ein altes Gewand. Sonst wird er das neue Gewand zerreißen, und zum alten wird der Fleck vom neuen nicht passen. ³⁷ Und keiner gießt neuen Wein in alte Schläuche; sonst wird der neue Wein die Schläuche aufreißen und wird selber auslaufen und die Schläuche werden verderben. ³⁸ Sondern neuen Wein muss man in neue Schläuche gießen! ³⁹ Und keiner, der alten getrunken hat, will neuen; denn er sagt: Der alte ist gut.“^a

Der Sabbat um des Menschen willen (6,1–5)

1–5: ||
Mt 12,1–8;
Mk 2,23–28
1: Dtn 23,25;
3f:
1 Sam 21,2–7
4: Lev 24,5–9

6 ¹ Es geschah: Er ging an einem Sabbat durch Kornfelder, und seine Lehrjünger rupften und aßen die Ähren, die sie mit den Händen aufrieben. ² Einige von den Pharisäern sagten: „Was tut ihr, was an den Sabbaten nicht erlaubt ist?“ ³ Und Jesus antwortete ihnen darauf: „Habt ihr nicht das gelesen, was David getan hat, als er selbst und die bei ihm Hunger hatten: ⁴ Wie er in das Haus Gottes ging und die Brote der Darbringung, welche zu essen nicht erlaubt ist, außer einzig den Priestern, nahm und aß und denen bei ihm gab?“^b ⁵ Und er sagte ihnen: „Herr des Sabbats ist der Sohn des Menschen.“

An einem Sabbat heilt Jesus einen Gelähmten (6,6–11)

6–11: ||
Mt 12,9–14;
Mk 3,1–6.
Lk 14,1–6

⁶ Es geschah an einem anderen Sabbat: Er ging in die Synagoge und lehrte. Und ein Mensch war dort, und seine rechte Hand war dürr. ⁷ Es beobachteten ihn die Schriftgelehrten und die Pharisäer, ob er am Sabbat heilt, um etwas zu finden, ihn anzuklagen. ⁸ Er kannte ihre Überlegungen und sagte zu dem Mann, der die dürre Hand hatte: „Steh auf und stell dich in die Mitte!“ Er stand auf und stellte sich hin. ⁹ Jesus sagte zu ihnen: „Ich frage euch, ob es am Sabbat erlaubt ist, Gutes zu tun oder Böses zu tun, Leben zu retten oder zu vernichten.“ ¹⁰ Und er schaute sie alle ringsum an und sagte zu ihm: „Streck deine Hand aus!“ Der tat es, und seine Hand wurde wiederhergestellt. ¹¹ Sie wurden von Wahnsinn erfüllt und beredeten miteinander, was sie Jesus antun würden.

^a Zu VV. 36–38: Glaube erfordert eine Sinnesänderung bis in das hinein, was man philosophisch als „Vorverständnis“ bezeichnet; ein verheerend falsches Vorverständnis wäre z. B. die Vorstellung von Gott als einem Teil der Gesamtwirklichkeit, der mit anderen Wirklichkeiten in *Wechselwirkung* stünde, anstatt ihn von vornherein als den zu verstehen, „ohne wen nichts ist“. Man begreift von Gott immer nur das von ihm Verschiedene, das auf ihn verweist. Man kann nur analog, hinweisend, von ihm sprechen. Zu V. 39: Es ist jedoch mühsam, sich auf einen solchen „Paradigmenwechsel“ einzulassen, anstatt bei der Bequemlichkeit des gewohnten Denkens zu bleiben.

^b Eine späte Einfügung lautet: „Am selben Tag sah er jemanden am Sabbat arbeiten und sagte ihm: ‚Mensch, wenn du weißt, was du tust, bist du selig, aber wenn du es nicht weißt, bist du verflucht und Übertreter des Gesetzes.‘“

Jesus beruft zwölf Apostel (6,12–16)

¹² Es geschah in diesen Tagen: Er ging auf den Berg hinaus zu beten, und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott. ¹³ Und als es Tag wurde, rief er seine Lehrjünger herbei und wählte aus ihnen zwölf aus, die er auch „Apostel“^a nannte: ¹⁴ Simon, den er auch „Petrus“^b nannte, und Andreas, seinen Bruder, und Jakobus und Johannes und Philippus und Bartholomäus ¹⁵ und Matthäus und Thomas und Jakobus, Sohn des Alphäus, und Simon, der „Eiferer“^c hieß, ¹⁶ und Judas, Sohn des Jakobus, und Judas Iskariot^d, der Verräter wurde.

12–16: ||
Mt 10,1–4;
Mk 3,13–19
12: Mt 14,23;
Mk 6,46
14–16:
Joh 1,40–44;
Apg 1,13

Andrang der Menge (6,17–19)

¹⁷ Und er stieg mit ihnen hinab und stellte sich an einen ebenen Ort, und eine große Volksschar seiner Lehrjünger und eine große Menge aus ganz Judäa und Jerusalem und dem Küstengebiet von Tyrus und Sidon, ¹⁸ die kamen, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Auch die von bösen Geistern Geplagten wurden geheilt. ¹⁹ Und die ganze Menge suchte ihn zu berühren, weil Kraft von ihm ausging und alle heilte.

17–19: ||
Mt 4,23–25;
12,15f;
Mk 3,7–12
19: 8,44;
Mt 14,36

Seligpreisungen und Weherufe (6,20–26)

²⁰ Und er erhob die Augen zu seinen Lehrjüngern hin und sagte:

„Selig die Armen: Euer ist das Königtum Gottes.

²¹ Selig die jetzt Hungernden: Ihr werdet gesättigt werden.

Selig die jetzt Weinenden: Ihr werdet lachen.

²² Selig seid ihr, wenn die Menschen euch hassen und euch ausgrenzen und schmähen und euren Namen als böse verwerfen um des Sohnes des Menschen willen.

²³ Freut euch an jenem Tag und springt! Denn siehe: Euer Lohn ist groß im Himmel. Denn auf dieselben Weisen haben ihre Väter den Propheten getan.

²⁴ Doch wehe euch, den Reichen!

Ihr habt euren Trost^e ab.

²⁵ Wehe euch, die jetzt Gesättigten!

Ihr werdet hungern.

Wehe, die jetzt lachen!

Ihr werdet trauern und weinen.

²⁶ Wehe, wenn alle Menschen gut von euch reden! Denn genauso haben ihre Väter den Falschpropheten getan.

20–49:
Mt 5–7
20–23: ||
Mt 5,3–12

Feindesliebe (6,27–36)

²⁷ Doch euch sage ich, den Hörenden: Liebt eure Feinde, handelt recht an den euch Hassenden! ²⁸ Segnet die euch Verfluchenden, betet für die euch Misshandelnden!

²⁹ Wer dich auf die Backe schlägt, dem halte auch die andere hin, und wer dir den Leibrock nimmt, dem verweigere auch das Hemd nicht! ³⁰ Gib jedem, der dich bittet,

27–36: ||
Mt 5,38–48
31: Mt 7,12
36: S 64,14

^a „Apostel“ ist im Deutschen ein Lehnwort aus dem Griechischen; es bedeutet „Abgesandter“.

^b Fels.

^c Er wird Mt 10,4 Simon Kananäus genannt, von aramäisch קנאַן [kan’án], (= Zelot, Eiferer).

^d Name und Beiname אִשְׁכְּרִיּוֹת יְהוּדָה [yehudah ’iš-keriyot]: J(eh)uda, Mann aus Keriot (wohl ein Ort in der Nähe des Hebron im Süden Judäas). Ein anderer Apostel hieß Judas Thaddäus (vgl. Mk 3,18).

^e „Trost“ hier in ironischem Sinn.

und von dem, der das Deine wegnimmt, fordere es nicht zurück! ³¹ Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun, tut ihnen gleicherweise! ³² Und wenn ihr die euch Liebenden liebt, welchen Dank habt ihr? Denn auch die Sünder lieben die sie Liebenden. ³³ Und wenn ihr Gutes den euch Gutes Tuenden tut, welchen Dank habt ihr? Auch die Sünder tun dasselbe. ³⁴ Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr zu empfangen hofft, welchen Dank habt ihr? Auch Sünder leihen Sündern, um das Gleiche wiederzubekommen. ³⁵ Sondern liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, indem ihr nichts zurück-erhofft! Und euer Lohn wird vieler sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, denn er ist gut gegen die Undankbaren und Bösen. ³⁶ Seid barmherzig, wie ja euer Vater barmherzig ist!

Nicht richten (6,37–42)

37–42: ||
Mt 7,1–5
37: Mt 6,14f;
Mk 11,25f
38: Mk 4,24;
S 4,40

³⁷ Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden! Und nicht werdet ihr verurteilen, und ihr werdet nicht verurteilt werden! Erlasst, und es wird euch erlassen werden! ³⁸ Gebt, und es wird euch gegeben werden: Ein rechtes Maß, gerüttelt, geschüttelt, überfließend wird man in euren Schoß geben. Denn mit welchem Maß ihr messt, wird euch gegengemessen werden.“

39: Mt 15,14
40: Mt 10,24f;
Joh 13,16;
15,20

³⁹ Er sagte ihnen auch ein Vergleich: „Kann etwa ein Blinder einen Blinden auf dem Weg führen? Werden nicht beide in eine Grube fallen? ⁴⁰ Es ist ein Lehrsünder nicht über dem Lehrmeister; ausgebildet wird aber jeder wie sein Lehrmeister sein.

⁴¹ Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, den *Balken* im eigenen Auge bemerkst du nicht? ⁴² Wie kannst du deinem Bruder sagen: Bruder, lass, ich bringe den Splitter in deinem Auge hinaus! Selber siehst du nicht im eigenen Auge den *Balken*? Heuchler! Bringe zuerst den Balken aus *deinem* Auge hinaus, und dann wirst du durchblicken, den Splitter aus dem Auge deines Bruders hinauszubringen!

Vergleich: Nur rechter Baum bringt rechte Früchte (6,43–46)

43–45: ||
Mt 7,16–21;
12,33–35

⁴³ Denn nicht gibt es rechten Baum, der ungenießbare Frucht bringt, und auch wiederum nicht ungenießbaren Baum, der rechte Frucht bringt. ⁴⁴ Denn ein jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man sammelt nicht von Dornen Feigen noch liest man Trauben vom Gestrüpp. ⁴⁵ Der gute Mensch holt aus dem guten Schatz des Herzens das Gute hervor; und der böse holt aus dem bösen das Böse hervor. Denn aus dem Überfluss des Herzens redet sein Mund.

⁴⁶ Was nennt ihr mich: ‚Herr, Herr‘, und tut nicht, was ich sage?

Vergleich: Haus auf Fels oder Haus ohne Fundament (6,47–49)

47–49: ||
Mt 7,24–27

⁴⁷ Jeder, der zu mir kommt und auf meine Worte hört und sie tut, – ich will euch zeigen, wem er gleicht: ⁴⁸ Er ist gleich einem Menschen, der, als er ein Haus baute, gegraben hat und tief gegangen ist und ein Fundament auf den Fels gelegt hat. Und als Hochwasser kam und der Fluss gegen jenes Haus schlug, konnte er es nicht erschüttern, weil es recht gebaut war. ⁴⁹ Wer aber hört und nicht tut, gleicht einem Menschen, der ein Haus auf die Erde ohne Fundament gebaut hat; der Fluss schlug dagegen, und gleich fiel es zusammen, und der Einsturz jenes Hauses war groß.“

Ein Hundertführer vertraut aus der Ferne auf Jesu bloßes Wort hin (7,1–10)

1–10: ||
Mt 8,5–13;
Joh 4,46–53

⁷ ¹ Als er alle seine Worte in das Gehör des Volkes vollendet hatte, ging er nach Kafarnaum hinein.

² Eines Hundertführers Diener war krank und war im Sterben; er war ihm teuer. ³ Als er über Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm und bat ihn, dass er kommt und seinen Diener errettet. ⁴ Sie gelangten zu Jesus und baten ihn inständig; sie sagten: „Er ist wert, dass du ihm dies gewährst. ⁵ Denn er liebt unser Volk, und die Synagoge hat er uns gebaut.“ ⁶ Jesus ging mit ihnen.

2–10:
Mt 8,5–13
Joh 4,46–53

Als er bereits nicht weit vom Haus entfernt war, schickte der Hundertführer Freunde und sagte ihm: „Herr, mühe dich nicht! Denn ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach kommst. ⁷ Deshalb habe ich mich ja nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen. Doch sprich durch *Wort*, und mein Knecht soll geheilt sein! ⁸ Denn auch *ich* bin ein Mensch, *unter* Vollmacht gestellt, und habe Soldaten unter *mir*. Und ich sage diesem: Geh!, und er geht, und einem anderen: Komm!, und er kommt, und meinem Diener: Tu dies!, und er tut es.“ ⁹ Als Jesus dies hörte, staunte er über ihn, und er wandte sich zu der ihm folgenden Menge um und sagte: „Ich sage euch, nicht einmal in Israel habe ich so großen Glauben gefunden!“ ¹⁰ Und als die Ausgesandten nach Hause zurückkehrten, fanden sie den Diener gesund.

7: 1,38; 5,5
1 Kön 17,23
16: 1,68

Jesus gibt in Naïn einen Toten seiner Mutter lebend zurück (7,11–17)

¹¹ Und es geschah: Bald danach ging er in eine Stadt, die Naïn hieß, und mit ihm gingen seine Lehrsünger und eine große Volksschar Menge. ¹² Und als er sich dem Tor der Stadt näherte, siehe: Ein Verstorbener wurde herausgebracht, der einzige Sohn für seine Mutter; und sie war Witwe. Und eine reichliche Menge war bei ihr. ¹³ Und als der Herr sie sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte ihr: „Weine nicht!“ ¹⁴ Und er trat hinzu und berührte die Trage, und die Träger blieben stehen. Und er sagte: „Jüngling, dir sage ich: Steh auf!“ ¹⁵ Und der Tote setzte sich auf und begann zu sprechen; und er gab ihn seiner Mutter. ¹⁶ Alle erfasste Furcht, und sie priesen Gott und sagten: „Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden!“ und: „Gott hat auf sein Volk geschaut!“ ¹⁷ Und dieses Wort über ihn ging hinaus, in ganz Judäa und dem ganzen Umland.

15:
1 Kön 17,23
16: 1,68

Anfrage Johannes des Täufers (7,18–23)

¹⁸ Und Johannes meldeten seine Lehrsünger über dies alles. Und Johannes rief zwei seiner Lehrsünger herbei ¹⁹ und schickte sie zum Herrn und sagte: „Bist *du* es, der kommt, oder sollen wir einen anderen erwarten?“ ²⁰ Als sie zu ihm kamen, sagten die Männer: „Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und sagt: Bist du es, der kommt, oder sollen wir einen anderen erwarten?“ ²¹ In jener Stunde heilte er viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern und schenkte vielen Blinden zu sehen. ²² Er antwortete ihnen darauf: „Geht und kündigt Johannes, was ihr gesehen und gehört habt:

18–23: ||
Mt 11,2–6

Blinde sehen wieder; Hinkende gehen umher;
Aussätzigte werden rein; und Taube hören;
Tote werden erweckt;
Armen wird die Gute Botschaft verkündet.

22: Jes 26,19;
29,18; 35,5f;
61,1

²³ Und selig ist, wer an mir kein Ärgernis nimmt.“

Jesus spricht über Johannes den Täufer (7,24–35)

²⁴ Als die Boten des Johannes weggegangen waren, begann er zur Menge über Johannes zu sprechen: „Was zu sehen seid ihr in die Einöde hinausgegangen? Ein vom Wind bewegtes Schilfrohr? ²⁵ Sondern was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen

24–35: ||
Mt 11,7–19

Menschen mit weicher Kleidung bekleidet? Siehe: Die vornehm gekleidet sind und üppig leben, sind in den Königshöfen. ²⁶ Sondern was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, sage ich euch, und mehr als einen Propheten. ²⁷ Dieser ist es, über den geschrieben steht:

„Siehe: Ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht, der deinen Weg vor dir bereiten wird.“

27: Ex 23,20;
Mal 3,1;
Lk 1,76;
Mk 1,2

²⁸ Ich sage euch: Größer unter von Frauen Geborenen ist keiner als Johannes. Aber der Kleinste im Königtum Gottes ist größer als er. ²⁹ Und das ganze Volk, das ihn gehört hatte, und die Steuereintreiber gaben Gott recht und ließen sich mit der Taufe des Johannes taufen. ³⁰ Und die Pharisäer und die Gesetzeslehrer missachteten den Willen Gottes für sie und ließen sich nicht von ihm taufen.

³¹ Wem also soll ich die Menschen dieser Generation vergleichen, und wem gleichen sie? ³² Sie gleichen Kindern, die auf dem Markt sitzen; und sie rufen einander zu, wie es heißt:

„Wir haben euch Flöte gespielt, und ihr habt nicht getanzt!
Wir haben geklagt, und ihr habt nicht geweint!“

33: 1,15
34: 5,30;
15,1f; 19,7;
Mt 9,10f

³³ Es ist nämlich Johannes der Täufer gekommen und isst kein Brot und trinkt keinen Wein, und ihr sagt: Er hat einen Dämon! ³⁴ Es ist der Sohn des Menschen gekommen und isst und trinkt, und ihr sagt: Siehe: Ein Fressmensch und Säufer, Freund von Steuereintreibern und Sündern! ³⁵ Und der Weisheit wurde von allen ihren Kindern recht gegeben.“^a

Jesus wird im Haus des Pharisäers Simon von einer Sünderin gesalbt (7,36–50)

36–50: ||
Mt 26,6–13;
Mk 14,3–9;
Joh 12,3–8
42: Mt 18,27

³⁶ Es bat ihn einer von den Pharisäern, bei ihm zu essen. Und er ging in das Haus des Pharisäers und legte sich zum Mahl. ³⁷ Und siehe: Eine Frau, die in der Stadt eine Sünderin war und erfahren hatte, dass er im Haus des Pharisäers zum Mahl liegt, brachte eine Alabasterflasche mit Salböl ³⁸ und stellte sich hinten zu seinen Füßen und weinte und begann, seine Füße mit den Tränen zu benetzen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes ab und küsste seine Füße und salbte sie mit dem Salböl. ³⁹ Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, es sah, sagte er darauf bei sich: Wenn dieser ein Prophet wäre, würde er erkennen, wer und welcherart die Frau ist, die ihn berührt: Sie ist eine Sünderin! ⁴⁰ Und Jesus antwortete ihm darauf: „Simon, ich habe dir etwas zu sagen.“ Der sagt: „Lehrmeister, sprich!“ ⁴¹ „Zwei Schuldner hatte ein Verleiher. Der eine schuldete ihm fünfhundert Denare^b, der andere fünfzig. ⁴² Als sie nicht zurückzahlen konnten, schenkte er beiden. Wer nun von ihnen wird ihn mehr lieben?“ ⁴³ Simon antwortete darauf: „Ich vermute: dem er am meisten geschenkt hat.“ Er sagte ihm: „Recht hast du geurteilt.“^c

49: 5,21
50: 8,48;
18,42;
Mt 9,22;
Mk 5,34; 10,52

⁴⁴ Und indem er sich der Frau zuwandte, sagte er: „Simon, siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus hereingekommen. Du hast mir kein Wasser auf die Füße gegeben; diese hat mit ihren Tränen meine Füße benetzt und mit ihren Haaren abgetrocknet.

^a Jeder Nachdenkende kann erkennen, dass die zuvor wiedergegebene Argumentation inkonsistent ist.

^b Ein Denar entsprach einem Tageslohn. Ursprünglich bestand der Denar aus 4,5 g Silber.

^c Simon antwortet mit einer gewissen Vorsicht (als fühlte er sich bereits auf Glatteis?). Tatsächlich charakterisiert er mit seiner Antwort seine eigene immer berechnende Denkweise genau (vgl. wie in 2 Sam 12,1–7 David „richtig“ geurteilt hat). Wirkliche Liebe kalkuliert nicht.

⁴⁵ Du hast mir keinen Kuss gegeben; diese aber hat, seit sie^a hereinkam, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen. ⁴⁶ Mein Haupt hast du nicht mit Öl gesalbt; diese aber hat meine Füße mit Salböl gesalbt. ⁴⁷ Um dessentwillen sage ich dir: Ihre vielen Sünden werden vergeben, denn sie hat viel geliebt^b. Wem aber wenig vergeben wird^c, der liebt wenig.“ ⁴⁸ Er sagte zu ihr: „Vergeben sind deine Sünden!“ ⁴⁹ Und es begannen die mit zum Mahl Liegenden bei sich zu sagen: Wer ist dieser, der sogar Sünden vergibt? ⁵⁰ Er sagte zu der Frau: „Dein Glaube hat dich heil gemacht. Gehe in Friede hinein!“

Jesus durchwandert mit den Zwölf und einigen Frauen Stadt und Dorf (8,1–3)

8 ¹ Und es geschah in der Folge: Er durchwanderte Stadt und Dorf und predigte und verkündete als Gute Botschaft das Königtum Gottes; und die Zwölf mit ihm, ² und einige Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren, Maria, die „aus Magdala“ genannt wurde, aus der sieben Dämonen hinausgegangen waren, ³ und Johanna, die Frau des Chuza, eines Aufsehers von Herodes, und Susanna und viele andere, welche ihnen mit ihren Vermögen dienten.

2: 23,49;
Mk 16,9
3: 24,10

Vergleich: Der Säende und die auf unterschiedliche Böden fallende Saat (8,4–8)

⁴ Als viel Volk zusammenlief und sie von Stadt zu Stadt zu ihm kamen, sagte er durch ein Vergleich: ⁵ „Es ging der Säende aus, seinen Samen zu säen. Und indem er säte, fiel das eine den Weg entlang und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf. ⁶ Und anderes fiel auf den Fels, und als es aufgegangen war, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. ⁷ Und anderes fiel mitten in die Dornen, und die mit aufgehenden Dornen erstickten es. ⁸ Und anderes fiel auf die gute Erde, und aufgewachsen brachte es hundertfältige Frucht.“ Als er dies sagte, rief er: „Wer Ohren hat zu hören, höre!“

4–8: ||
Mt 13,1–9;
Mk 4,1–9
8: Mt 11,15

Deutung des Vergleichs vom Säenden (8,9–15)

⁹ Die Lehrjünger fragten ihn, welcher Vergleich dies sein könnte. ¹⁰ Er sagte: „Euch ist gegeben, die Geheimnisse des Königturns Gottes zu erkennen, den Übrigen aber in Vergleichen, damit^d

„sie sehend nicht sehen
und hörend nicht verstehen.“

9f: ||
Mt 13,10–17;
Mk 4,10–12
10: Jes 6,9;
Joh 12,40;
Apg 28,26

¹¹ Es ist dies das Vergleich: Der Same ist das Wort Gottes. ¹² Die am Weg entlang sind die, welche hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen weg, damit sie nicht zum Glauben kommen und gerettet werden. ¹³ Die auf den Fels: welche, nachdem sie gehört haben, mit Freude das Wort annehmen; und diese haben keine Wurzel, die für einen Augenblick glauben und sich in der Zeit der Versuchung entfernen. ¹⁴ Das in die Dornen Gefallene: diese sind, welche gehört haben, und unter Sorgen und Reichtum und Vergnügungen des Lebens hingehen; sie werden erstickt und bringen nicht Frucht. ¹⁵ Das in der rechten Erde: diese sind, welche mit

11–15:
Mt 13,18–23;
Mk 4,13–20
14: 1 Joh 2,16

^a Andere, stärker bezeugte, aber mit V. 37 logisch kaum zusammenstimmende Lesart: ich.

^b Die große Vergebung erkennt man an der großen Liebe dieser Frau.

^c Wer sich nicht dessen bewusst ist, dass auch ihm viel zu vergeben ist ...

^d Dieses „damit“ ist ironisch zu verstehen, wie man z. B. sagt: „Macht nur so weiter!“ und so gerade ein solches Handeln verhindern will.

rechtem und gutem Herzen das Wort gehört haben, es festhalten und in Ausdauer Frucht bringen.

Vergleich: Wozu eine Lampe dienen sollte (8,16–17)

16–18: ||
Mk 4,21–25
16: 11,33;
Mt 5,15
17: 12,2;
Mt 10,26

¹⁶Keiner zündet eine Leuchte an und deckt sie mit einem Gefäß zu oder stellt sie *unter* ein Bett, sondern er setzt sie *auf einen Leuchter*, damit die Hineingehenden das Licht sehen. ¹⁷Denn es gibt kein Verborgenes, das nicht offenbar werden wird, noch Verhülltes, das *nicht* bekannt werden wird und zutage kommen wird.

Rechtes Hören (8,18)

18: 19,26;
Mt 13,12;
25,29

¹⁸Gebt also acht, *wie* ihr hört! Wer nämlich hat, dem wird gegeben werden. Und wer nicht hat, von dem wird auch, was er zu haben meint, weggenommen werden.^a

Die wahren Verwandten Jesu (8,19–21)

19–21: ||
Mt 12,46–50;
Mk 3,31–35
21: 11,28.
Joh 18,26;
20,17

¹⁹Es kam die Mutter und seine Brüder zu ihm hin, und sie konnten wegen der Menge nicht mit ihm zusammentreffen. ²⁰Es wurde ihm gemeldet: „Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen!“ ²¹Er antwortete ihnen darauf: „Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die das Wort Gottes hören und tun.“

Ein Seesturm, dem Jesus Schweigen gebietet (8,22–25)

22–25: ||
Mt 8,18.23–27;
Mk 4,35–41

²²Es geschah an einem der Tage: Und *er* stieg in das Boot, auch seine Lehrsünger, und er sagte zu ihnen: „Setzen wir über auf die andere Seite des Sees!“ Und sie fuhren los. ²³Als sie fuhren, schlief er ein. Und es kam ein Wirbelsturm auf den See herab, und sie liefen voll und gerieten in Gefahr. ²⁴Sie traten hinzu, weckten ihn und sagten: „Meister, Meister, wir gehen zugrunde!“ Wach geworden verwies er dem Wind und dem Wasserschwall, und es trat Stille ein. ²⁵Er sagte ihnen: „Wo ist euer Glaube?“ Sie gerieten in Furcht und staunten und sagten zueinander: „Wer ist dieser denn, dass er ja den Winden befiehlt und dem Wasser, und sie gehorchen ihm?“

Die Dämonen eines Besessenen schickt Jesus in eine Schweineherde (8,26–39)

26–39: ||
Mt 8,28–34;
Mk 5,1–20
28: 4,34.41;
Mk 1,24; 3,11;
Joh 2,4

²⁶Und sie fuhren hin zum Land der Gerasener, welches Gegenufer zu Galiläa ist. ²⁷Als er auf das Land ausstieg, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der Dämonen hatte und geraume Zeit keine Kleidung anzog und nicht in einem Haus blieb, sondern in den Grabmälern^b. ²⁸Als er Jesus sah, schrie er auf, fiel vor ihm nieder und sagte mit lauter Stimme: „Was mir und dir, Jesus, Sohn Gottes, des Höchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht!“ ²⁹Denn er hatte den unreinen Geist aufgefordert, aus dem Menschen herauszukommen. Denn seit langer Zeit hatte er ihn gepackt, und er wurde mit Ketten gebunden und in Fesseln festgehalten; und er zerriss die Bande und wurde vom Dämon in die Einöden getrieben. ³⁰Jesus fragte ihn: „Was ist dir Name?“ Er sagte: „Legion“, denn es waren viele Dämonen in ihn gekommen. ³¹Und sie baten ihn, ihnen nicht zu befehlen, in den Abgrund wegzugehen. ³²Es gab dort eine Herde

^a Man kann den Glauben nur entweder zu vertiefen suchen oder wird ihn aus dem Auge verlieren.

^b Das nach dem Grimmschen Wörterbuch der deutschen Sprache zum ersten Mal bei MARTIN LUTHER belegte Wort „Grabmal“ soll das griechische Wort μνημειον [mnēmeion] bzw. μνήμα [mnēma] übersetzen, das semantisch „Gedächtnisstätte“ bedeutet und für jede Art eines Beisetzungsortes angewandt werden kann, nicht nur ein Erdgrab, sondern auch eine Grabeshöhle. Das griechische Wort τάφος [tafos] wird in der vorliegenden Übersetzung mit „Grab“ wiedergegeben.

ziemlich vieler Schweine, die auf dem Berg gehütet wurde. Und sie baten ihn, dass er ihnen erlaubt, in jene einzutreten. Und er erlaubte es ihnen.³³ Die Dämonen gingen aus dem Menschen heraus und traten in die Schweine ein, und die Herde stürmte den Steilhang hinunter in den See und ersoff.^a

³⁴ Als die Hütenden das Geschehene sahen, flohen sie und meldeten es in die Stadt und in die Höfe.³⁵ Sie kamen heraus, um das Geschehene zu sehen und kamen zu Jesus und fanden den Menschen, aus dem die Dämonen hinausgegangen waren, bekleidet und vernünftig zu Füßen Jesu sitzen, und sie fürchteten sich.³⁶ Die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie der Besessene geheilt worden war.³⁷ Und die ganze Menge aus dem Umland der Gerasener bat ihn, von ihnen wegzugehen, weil sie von großer Furcht ergriffen waren.

37: 5,8f

Er stieg in das Boot und kehrte zurück.³⁸ Der Mann, aus dem die Dämonen hinausgegangen waren, bat ihn, mit ihm zusammen zu sein; aber er verabschiedete ihn und sagte:³⁹ „Kehre in dein Haus zurück und erzähle, was alles Gott dir getan hat!“ Und er ging weg und verkündete in der ganzen Stadt, was alles Jesus ihm getan hatte.

Jesus heilt eine blutflüssige Frau und auferweckt die Tochter des Jäirus (8,40–56)

⁴⁰ Als Jesus zurückkehrte, empfing ihn die Menge; denn sie hatten alle auf ihn gewartet.⁴¹ Und siehe: Es kam ein Mann namens Jäirus, und dieser war Vorsteher der Synagoge. Und er fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen;⁴² denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und sie lag im Sterben.

40–56:
Mt 9,18–26;
Mk 5,21–43

Als er hinging, umdrängte ihn die Menge.⁴³ Und eine Frau, seit zwölf Jahren in Blutfluss, die das ganze Vermögen für Ärzte aufgewandt hatte und von keinem geheilt werden konnte,⁴⁴ kam von hinten heran und berührte die Quaste seines Gewands, und sofort stand ihr Blutfluss still.⁴⁵ Und Jesus sagte: „Wer, der mich berührt hat?“ Als es alle leugneten, sagte Petrus: „Meister, die Menge umdrängt und erdrückt dich!“⁴⁶ Jesus sagte: „Jemand hat mich berührt. Denn *ich* habe eine von mir ausgehende Kraft gespürt.“⁴⁷ Als die Frau sah, dass sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd und fiel vor ihm nieder und berichtete vor dem ganzen Volk, aus welchem Grund sie ihn berührt hatte und wie sie sofort geheilt worden war.⁴⁸ Er sagte ihr: „Tochter, dein Glaube hat dich geheilt. Zu Friede gehe!“

44: 6,19;
Num 15,38f;
Dtn 20,12;
Mt 14,36
48: 7,50;
17,19; 18,42;
Mk 10,52

⁴⁹ Als er noch sprach, kommt einer vom Synagogenvorsteher und sagt: „Deine Tochter ist gestorben. Bemühe den Lehrmeister nicht mehr!“⁵⁰ Jesus hörte es und antwortete ihm: „Fürchte dich nicht! Allein glaube, und sie wird geheilt werden!“

⁵¹ Ins Haus gekommen, ließ er keinen mit ihm hineinkommen außer Petrus und Johannes und Jakobus und den Vater des Kindes und die Mutter.⁵² Alle weinten und beklagten sie. Er sagte: „Weint nicht! Denn sie ist nicht gestorben, sondern schläft.“⁵³ Und sie verlachten ihn; sie wussten: Sie ist gestorben.⁵⁴ Er ergriff ihre Hand und rief darauf: „Kind, steh auf!“⁵⁵ Und ihr Geist kehrte zurück, und sie stand sofort auf. Und er befahl, ihr werde zu essen gegeben.⁵⁶ Und ihre Eltern entsetzten sich. Er forderte sie auf, das Geschehene keinem zu sagen.^b

^a Ein eindrückliches Bild für die Auswirkungen von Massenhysterie und andere „kollektive“ Geisteskrankheiten und ansteckende Wahnvorstellungen.

^b Die Lehrjünger sollen mit ihrer Erfahrung nicht „protzen“. Zugleich geht es wohl auch darum, dass nicht jede Situation sich eignet, vom Glauben zu sprechen, ohne dass dies kontraproduktiv wird und nur umso mehr dagegen verschließt, sich mit der Botschaft auseinanderzusetzen.

Die zwölf Apostel werden ausgesandt (9,1–6)

1–6: ||
Mt 10,1.5–14;
Mk 6,7–13.
Lk 10,1–12
3: 22,35

9¹ Er rief die Zwölf zusammen und gab ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen und Krankheiten zu heilen^a, ² und er sandte sie, das Königtum Gottes zu verkünden und die Kranken zu heilen. ³ Und er sagte zu ihnen: „Nehmt nichts auf den Weg, weder Stab noch Tasche noch Brot noch Geld! Nicht je zwei Gewänder haben! ⁴ Und in welches Haus ihr auch geht, dort bleibt und von dort geht aus! ⁵ Und so viele euch nicht aufnehmen, geht aus jener Stadt weg und den Staub von euren Füßen schüttelt ab^b zum Zeugnis gegen sie!“ ⁶ Und sie gingen hinaus und gingen durch die Dörfer und verkündeten die Gute Botschaft und heilten überall.

Herodes hört von Jesus (9,7–9)

7–9: ||
Mt 14,1f;
Mk 6,14–16
7: 9,19;
Mt 16,14;
9: 23,8

⁷ Der Vierfürst Herodes hörte alles Geschehende und war ratlos, weil von manchen gesagt wurde: „Johannes ist aus Toten auferstanden“, ⁸ von manchen: „Elija ist erschienen“, von anderen: „Ein Prophet von den Alten ist auferstanden.“ ⁹ Herodes sagte: „Johannes habe *ich* enthaupten lassen. Wer aber ist dieser, von dem ich all solches höre?“ Und er suchte ihn zu sehen.

Rückkehr der zwölf Apostel (9,10–11)

10–17: ||
Mt 14,13–21;
Mk 6,30–44;
Joh 6,1–13.
Mt 15,32–39;
Mk 8,1–10

¹⁰ Und die Apostel kehrten zurück und berichteten ihm, was sie alles getan hatten. Und er nahm sie mit und zog sich für sich in eine Stadt zurück, die Betsaida hieß. ¹¹ Die Volksmenge erfuhr es und sie folgten ihm. Und er empfing sie und sprach zu ihnen über das Königtum Gottes, und die der Heilung bedurften, machte er gesund.

Festmahl für Fünftausend (9,12–17)

¹² Der Tag begann sich zu neigen. Die Zwölf traten hinzu und sagten ihm: „Entlasse die Menge, damit sie in die Dörfer und Höfe ringsum gehen und einkehren und Verpflegung finden, denn hier sind wir an einsamem Ort.“ ¹³ Er sagte zu ihnen: „Gebt *ihr* ihnen zu essen!“ Sie sagten: „Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische; ob etwa *wir* gehen und für dieses ganze Volk Essen kaufen sollen?“ ¹⁴ Es waren nämlich um fünftausend Männer. Er sagte zu seinen Lehrjüngern: „Lasst sie sich in Liegegruppen zu je um fünfzig^c zum Mahl niederlegen!“ ¹⁵ Und sie taten so und ließen

^a Chiasmische (x-förmige) Ausdrucksweise für: (a) Kraft (a') zu heilen und (b) Vollmacht (b') über alle Dämonen. Die chiasmische Reihenfolge (a) (b) (b') (a') bedeutet häufig, dass die aufgezählten Sachverhalte sich nicht additiv zueinander verhalten, sondern einander implizieren. Sie kann manchmal auch nur zur leichteren Texterinnerung bzw. sprachrhythmisch angewandt werden. Es gibt diese Struktur auch für mehrere Sätze oder sogar Abschnitte. Die Bezeichnungen „chiasmisch“ bzw. das Substantiv „Chiasmus“ kommen vom Namen des griechischen Buchstabens χ [chi]. Mit dem Chiasmus verwandt ist die sogenannte „Inklusion“, die darin besteht, dass der Schluss eines Abschnitts oder eines längeren Textes seinem Anfang entspricht: (a) (b) (a'). Es findet sich auch die „konzentrische Struktur“ (a) (b) (c) (b') (a'). Beide drücken Zusammengehörigkeit aus, Letztere betont die Wichtigkeit des Zentrums dieser Struktur. Im NT kommen sehr viele chiasmische Ausdrücke vor: Vgl. <https://chiasmusresources.org/new-testament> (13.09.2021; gegenwärtig ohne Sicherheitszertifikat). Allein im vorliegenden Kapitel 9 werden dort sieben Vorkommen der chiasmischen Struktur innerhalb des Kapitels und elf zu den späteren Kapiteln sowie ein Vorkommen zu vorangehenden Kapiteln identifiziert und wird die Literatur angegeben, die sich darauf bezieht.

^b Geste des Nicht-Nachtragens.

^c Dadurch sollen Gruppen entstehen, die überschaubar sind und es ermöglichen, innerhalb ihrer einander kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Allgemein gilt, dass der

alle sich zum Mahl niederlegen. ¹⁶ Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, schaute zum Himmel hinauf, segnete sie und brach und gab sie den Lehrjüngern, der Volksschar vorzusetzen. ¹⁷ Und sie aßen und wurden alle satt; und man hob von dem ihnen an Brocken übriggebliebenem auf, zwölf Körbe.

Messiasbekenntnis des Petrus; Ankündigung von Leiden und Auferstehung (9,18–22)

¹⁸ Und es geschah: Als er einsam betete und die Lehrjünger mit ihm waren, fragte er sie: „Wer, sagen die Leute, bin ich?“ ¹⁹ Sie antworteten darauf: „Johannes der Täufer; andere: Elija; andere: Ein Prophet von den Alten ist auferstanden.“ ²⁰ Er sagte ihnen: „Wer, sagt *ihr*, bin ich?“ Petrus antwortete so: „Der Christus Gottes.“ ²¹ Er verwies ihnen und forderte sie auf, dies keinem zu sagen; ²² er sagte: „Der Sohn des Menschen muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohen Priestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tag auferstehen.“

18–22: ||
Mt 16,13–21;
Mk 8,27–31
18: 5,16;
Mk 1,35
19: 9,7f
20: Joh 11,27
22: 9,44;
17,25;
18,31–33;
24,7;
Mt 17,22f
20,18f; 26,2;
Mk 9,31
10,32–34

Kreuzesnachfolge (9,23–27)

²³ Zu allen aber sagte er: „Wenn jemand hinter mir kommen will, verleugne er sich und nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir! ²⁴ Wer nämlich sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um *meinetwillen*, der wird es retten. ²⁵ Denn welchen Nutzen hat ein Mensch, der die ganze Welt gewinnt, sich selbst aber verliert oder Schaden nimmt? ²⁶ Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird der Sohn des Menschen sich schämen, wenn er in seiner und des Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit kommt. ²⁷ Ich sage euch in Wahrheit: Es sind einige der hier Stehenden, die *nicht* Tod schmecken werden, bis sie das Königtum Gottes sehen.“^a

23–27: ||
Mt 16,24–28;
Mk 8,34 – 9,1
23: 14,27;
Mt 8,22;
10,38f;
24: 17,33;
Mt 10,39;
16,25;
Joh 12,25
25: S 13,18
26: Mt 10,33
27: Mt 10,23;
24,34

Verklärung Jesu (9,28–36)

²⁸ Es geschah: Um acht Tage nach diesen Worten nahm er Petrus und Johannes und Jakobus mit und stieg auf den Berg, um zu beten. ²⁹ Und während er betete, wurde das Aussehen seines Gesichts anders, und sein Gewand wurde leuchtend weiß. ³⁰ Und siehe: Zwei Männer besprachen sich mit ihm, die Mose und Elija waren, ³¹ welche in Herrlichkeit erschienen und über seinen Ausgang sprachen, den er in Jerusalem erfüllen sollte. ³² Petrus und die mit ihm, sie waren von Schlaf beschwert; als sie erwachten, sahen sie seine Herrlichkeit und die beiden Männer, die bei ihm standen. ³³ Und es geschah: Als sie sich von ihm schieden, sagte Petrus zu Jesus: „Meister, es ist recht, dass wir hier sind, und wir wollen drei Hütten machen, eine für dich und eine für Mose und eine für Elija.“ Er wusste nicht, was er sagt.^b ³⁴ Als er dies sagte, entstand eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich, als sie in die Wolke eintraten. ³⁵ Und eine Stimme erging aus der Wolke und sagte: „Dieser ist mein Sohn, der auserwählte. Hört auf ihn!“ ³⁶ Und indem die Stimme erging, fand sich Jesus allein. Und sie schwiegen und berichteten in jenen Tagen keinem etwas von dem, was sie gesehen hatten.

28–36: ||
Mt 17,1–9;
Mk 9,2–8.
2 Petr 1,16–18
34: Lk 1,35
35: Ps 2,7;
Dtn 18,15;
Jes 42,1;
Mt 3,17;
Joh 12,28

Glaube zu einer Gemeinschaft führt, die nicht auf Dinge des Glaubens beschränkt bleibt, sondern auch im übrigen Leben zu gegenseitiger Anteilgabe und Anteilnahme führt; vgl. Apg 2,44.

^a Mit der Auferstehung Jesu hat das hier Angekündigte zu geschehen begonnen (vgl. Apg 7,55f). Es trifft nicht zu, wie oft behauptet wird, dass Jesus sich in seiner Naherwartung „getäuscht“ habe.

^b Auch Petrus ist vor „frommen“ Missverständnissen nicht gefeit.

Jesus heilt einen Besessenen, den die Lehrlinger nicht heilen konnten (9,37–43a)

37–43a: ||
Mt 17,14–21;
Mk 9,14–29

³⁷ Es geschah am Tag darauf: Als sie vom Berg herabkamen, kam ihm eine große Volksmenge entgegen. ³⁸ Und siehe: Ein Mann aus der Menge schrie darauf: „Lehrmeister, ich bitte dich, sieh meinen Sohn an! Er ist mein einziger.“ ³⁹ Und siehe: Ein Geist ergreift ihn, und er schreit plötzlich, und er reißt ihn mit Schaum; und er verlässt ihn mühsam und reibt ihn auf. ⁴⁰ Und ich habe deine Lehrlinger gebeten, ihn auszutreiben, und sie konnten es nicht.“ ⁴¹ Jesus antwortete darauf: „O ungläubige und verkehrte Generation, bis wann werde ich bei euch sein und euch ertragen? Bringe deinen Sohn hierher!“ ⁴² Noch als er hinzutrat, riss ihn der Dämon und zerrte ihn. Jesus verwies dem unreinen Geist und heilte den Jungen und gab ihn seinem Vater zurück. ⁴³ Alle erschraaken über die Größe Gottes.

Zweite Ankündigung von Leiden und Auferstehung (9,43b–45)

43b–45: ||
Mt 17,22;
Mk 9,30–32
44: 9,22;
17,25; 18,32
45: 18,34

Als alle über alles staunten, was er tat, sagte er zu seinen Lehrlingern: ⁴⁴ „Legt *ihr* euch diese Worte in eure Ohren: Denn der Sohn des Menschen soll in Menschenhände überliefert werden.“ ⁴⁵ Sie erfassten dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, damit sie es nicht verstehen; und sie fürchteten sich, ihn über dieses Wort zu fragen.

Rangstreit der Lehrlinger (9,46–48)

46–48: ||
Mt 18,1–5;
Mk 9,33–37
46: 22,24–26

⁴⁶ Es kam bei ihnen die Überlegung auf: Wer wäre denn der Größte von ihnen? ⁴⁷ Als Jesus die Überlegung ihres Herzens sah, nahm er ein Kind und stellte es neben sich ⁴⁸ und sagte ihnen: „Wer immer dieses Kind in meinem Namen aufnimmt^a, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist groß.“

Keinen, der ebenfalls im Namen Jesu handelt, hindern (9,49–50)

49f: ||
Mk 9,38–41

⁴⁹ Johannes antwortete darauf: „Meister, wir haben jemanden in deinem Namen Dämonen hinauswerfen gesehen und suchten ihn zu hindern, weil er nicht mit uns folgt.“ ⁵⁰ Jesus sagte zu ihm: „Hindert nicht! Denn wer nicht *gegen* euch ist, ist *für* euch.“^b

Auf dem Weg durch Samaria nach Jerusalem (9,51–56)

51: Apg 1,9

⁵¹ Es geschah, als die Tage seines Aufgenommenwerdens erfüllt wurden: Und *er* richtete sein Angesicht fest darauf, nach Jerusalem zu gehen. ⁵² Und er sandte Boten vor seinem Angesicht her. Und sie gingen und kamen in ein Dorf der Samariter^c, um für ihn vorzubereiten. ⁵³ Und sie nahmen ihn nicht auf, weil sein Angesicht auf den Weg nach Jerusalem gerichtet war. ⁵⁴ Als die Lehrlinger Jakobus und Johannes es sahen, sagten sie: „Herr, willst du, wir sollen sagen:

„Feuer komme vom Himmel herab und verzehre sie!?“^d

^a Dasselbe sagt Jesus in Lk 10,16 in Bezug auf die Apostel; deren Autorität wird nur dann recht ausgeübt, wenn sie damit den Geringsten dienen.

^b Vgl. im Unterschied dazu Lk 11,23: „Wer nicht mit *mir* ist, ist gegen mich“. Entscheidend ist das Verhältnis zu Jesus selbst. Es handelt sich um eine wichtige ökumenische Maxime für Kirche.

^c Samariens Bevölkerung wurde in Israel als abtrünnig angesehen und verachtet.

^d Einige Textzeugen fügen hinzu (vgl. 2 Chr 1,10–12): „Wie es auch Elia getan hat.“

⁵⁵ Er wandte sich um und verwies ihnen^a. ⁵⁶ Und sie gingen in ein anderes Dorf.

Ernst der Nachfolge (9,57–62)

⁵⁷ Und als sie gingen, sagte auf dem Weg jemand zu ihm: „Ich werde dir folgen, wo du auch hingehst.“ ⁵⁸ Und Jesus sagte ihm: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester, der Sohn des Menschen aber hat nicht, wo er sein Haupt hinlegen kann.“

57–60: ||
Mt 8,18–22

⁵⁹ Er sagte zu einem anderen: „Folge mir!“ Der sagte: „Herr, erlaube mir, hinzugehen und zuerst meinen Vater zu begraben!“ ⁶⁰ Er sagte ihm: „Lass die Toten ihre Toten begraben!^b Du gehe hin und verkünde das Königtum Gottes!“

60: 20,31

⁶¹ Ein anderer sagte: „Ich werde dir folgen, Herr. Zuerst erlaube mir, mich von denen zu Hause zu verabschieden!“ ⁶² Jesus sagte zu ihm: „Keiner, der die Hand an den Pflug legt und nach hinten blickt, ist einsetzbar für das Königtum Gottes.“

Zweiundsiebzig weitere Lehrsünger werden ausgesandt (10,1–12)

10 ¹ Danach bezeichnete Jesus andere, zweiundsiebzig^c, und sandte sie je zu zweit vor seinem Angesicht her in jede Stadt und jeden Ort, wohin er selbst zu kommen gedachte. ² Er sagte zu ihnen: „Die Ernte ist zwar groß, aber die Arbeiter sind wenige. Bittet also den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte hinausbringt! ³ Geht los! Siehe: ich sende euch wie Schafe, inmitten von Wölfen^d. ⁴ Tragt keinen Geldbeutel, keine Tasche, keine Schuhe! Und grüßt keinen auf dem Weg! ⁵ In welches Haus immer ihr hineinkommt, sagt zuerst: Friede diesem Haus! ⁶ Und wenn dort ein Friedenssohn ist, wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, wird er zu euch zurückkehren. ⁷ Bleibt im selben Haus und esst und trinkt, was von ihnen kommt! Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Zieht nicht von Haus zu Haus um! ⁸ Und in welche Stadt immer ihr kommt und sie euch aufnehmen, esst, was euch vorgesetzt wird, ⁹ und heilt die Kranken in ihr und sagt ihnen: Nahe zu euch gekommen ist das Königtum Gottes! ¹⁰ In welche Stadt immer ihr kommt, und sie nehmen euch nicht auf, geht hinaus auf ihre Straßen und sagt: ¹¹ Auch den Staub, der uns von eurer Stadt an den Füßen hängt, schütteln wir euch ab! Doch sollt ihr dies wissen: Nahe gekommen ist das Königtum Gottes! ¹² Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag erträglicher gehen als dieser Stadt.“

1–12:
9,1–6;
Mt 10,7–16;
Mk 6,8–11
2: ||
Mt 9,37f
4: 22,35;
2 Kön 4,29
9: Mt 4,17
11: 9,5;
Mt 10,14;
Apg 1,31

Weheruf über die galiläischen Städte (10,13–16)

¹³ Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Betsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Mächterweise geschehen wären, die bei euch geschehen, hätten sie sich längst in Sack und Asche gesetzt und sich sinnesgeändert. ¹⁴ Doch Tyrus und Sidon wird es im Gericht erträglicher gehen als euch. ¹⁵ Und du, Kafarnaum, wirst du etwa himmelhoch erhoben werden? Bis zur Unterwelt wirst du hinabsteigen!

13–15: ||
Mt 11,20–24
15:
Jes 14,13.15

^a Einige spätere Textzeugen fügen hinzu: „und sagte: ‚Ihr wisst nicht, welchen Geistes ihr seid. Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, Menschenleben zu vernichten, sondern zu retten.‘“

^b Jesus weist die Bitte weder zurück noch tadelt er sie; er fordert auch nicht dazu auf, sich von der Erfüllung einer Pietätspflicht zu dispensieren (vgl. Mk 7,11). Es geht nur darum, dass der Bittsteller erkennen soll: Jesus nachzufolgen wird *der* Dienst am wahren *Leben* sein.

^c Zahlreiche alte Textzeugen haben nur: „siebzig“.

^d Die Lehrsünger befinden sich in ihrer ganzen Sendung *von vornherein* wie inmitten von Wölfen, ein Bild dafür, wie schwach und bedroht sie sind.

16: Mt 10,40;
Joh 13,20

¹⁶ Wer auf *euch* hört, hört auf mich. Wer aber *mich* ablehnt, lehnt *den* ab, der mich gesandt hat.“^a

Rückkehr der zweiundsiebzig Lehrjünger (10,17–20)

17: 9,10;
Mk 6,30f
19: Ps 91,13
20: S 10,58

¹⁷ Die Zweiundsiebzig^b kehrten mit Freude zurück und sagten: „Herr, auch die Dämonen sind uns in deinem Namen unterworfen!“ ¹⁸ Er sagte ihnen: „Ich habe den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen sehen!“ ¹⁹ Siehe: Ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und auf die ganze Macht des Feindes, und *nicht* wird euch etwas schaden. ²⁰ Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geiste unterworfen sind, freut euch aber darüber, dass eure Namen eingeschrieben sind in den Himmeln!“

Jesus preist den Vater (10,21–22)

21–22: ||
Mt 11,25–27
21: Jes 29,14G
22: Joh 10,15

²¹ In derselben Stunde jubelte er im Heiligen Geist und sagte: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du all dies Weisen und Verständigen verborgen und es Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so war es Wohlgefallen vor dir.“ ²² Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und keiner erkennt, wer der Sohn ist, nur der Vater, und wer der Vater ist, nur der Sohn, und wem immer der Sohn es offenbaren will.“

Die Lehrjünger werden von Jesus seliggepriesen (10,23–24)

23–24: ||
Mt 13,16f
24:
1 Petr 1,10–12

²³ Und er wandte sich zu den Lehrjüngern für sich und sagte: „Selig die Augen, die sehen, was ihr seht!“ ²⁴ Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr seht, und haben nicht gesehen, und hören, was ihr hört, und haben nicht gehört.“

Welches ist das wichtigste Gebot von allen? (10,25–29)

25–28: ||
Mt 22,35–40;
Mk 12,28–31
25: 18,18
27: Dtn 6,5;
Lev 19,18;
Mt 5,43;
Röm 13,9;
Gal 5,14;
S 93

²⁵ Und siehe: Es erhob sich ein Gesetzeslehrer, und er versuchte^c ihn und sagte: „Lehrmeister, was getan habend werde ich ewiges Leben erben?“ ²⁶ Er sagte zu ihm: „Im Gesetz, was steht geschrieben? Wie liest du?“ ²⁷ Er antwortete darauf:

„Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen und in deiner ganzen Seele und in deiner ganzen Kraft und in deinem ganzen Denken, und den Nächsten wie dich selbst!“^d

^a Ähnlich spricht Jesus in Lk 9,48 von den Kleinen und Geringen. Die Autorität des Amtes in der Gemeinde bemisst sich daran, ob sie den Kleinen und Geringen dient. Der Satz zeigt auch, wie (alle) Glaubensaussagen einander implizieren (und sich nicht additiv zueinander verhalten).

^b Andere Textzeugen (vgl. V. 1): „Siebzig“.

^c Mk 12,28 begründet die Frage des Gesetzeslehrers damit, dass er die vorausgegangene Antwort Jesu auf die Frage der Sadduzäer nach der Auferstehung gutgefunden hatte. Im Vergleich zu Lukas beschreibt er den Dialog des Gesetzeslehrers mit Jesus mehr „von innen“.

^d Es geht nicht um eine Aufforderung zur Selbstliebe, an der dann die Nächstenliebe ihr Maß haben sollte, sondern darum, *sich selber* in die Situation *eines anderen* hineinversetzen zu können, an seiner Freude und an seinem Leid teilzunehmen (vgl. Röm 12,15) und ihm das zu tun, was man sich, wäre man an seiner Stelle (und nicht umgekehrt), wünschte. Nach Röm 12,10 und Phil 2,3 soll man den anderen sogar höher als sich selber einschätzen. Wer glaubt, weiß sich bereits in Gottes Liebe geborgen und bedarf keiner *zusätzlichen* Selbstliebe (ohnehin kann sich niemand letzte Geborgenheit selber schenken). Das eine Wort „lieben“ verbindet beide Gebote zu einer

²⁸ Er sagte ihm: „Du hast recht geantwortet. Dies tue, und du wirst leben!“ ²⁹ Der wollte sich rechtfertigen^a und sagte zu Jesus: „Und wer ist mein Nächster?“

28: Lev 18,5
29:
Lev 19,16–18

Vergleich: Barmherziger Samariter (10,30–37)

³⁰ Jesus knüpfte an und sagte: „Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho und fiel unter Räuber, die ihn sogar auszogen und zusammenschlugen. Sie gingen weg und ließen ihn halbtot. ³¹ Durch Zufall ging ein Priester auf jenem Weg hinab und sah ihn und ging gegenüber vorbei. ³² Gleicherweise kam auch ein Levit an den Ort gegangen, sah ihn und ging gegenüber vorbei. ³³ Ein Samariter, der unterwegs war, kam bei ihm lang und sah ihn und hatte Mitleid, ³⁴ und er trat hinzu und verband seine Wunden, Öl und Wein darauf gießend. Er hob ihn auf sein eigenes Reittier und brachte ihn in eine Karawanserei und kümmerte sich um ihn. ³⁵ Und am nächsten Morgen warf er zwei Denare aus und gab sie dem Karawansereiwirt und sagte: ‚Kümmere dich um ihn^b, und was du darüber hinaus aufwenden wirst, werde *ich* dir bei meiner Rückkehr zurückgeben.‘ ³⁶ Wer von diesen dreien scheint dir der Nächste des unter die Räuber Gefallenen geworden zu sein?“ ³⁷ Der sagte: „Der die Barmherzigkeit an ihm getan hat.“ Jesus sagte ihm: „Gehe hin und tue *du* gleicherweise!“

31f: Mt 25,42;
1 Joh 3,17

Besuch bei Marta und Maria (10,38–42)

³⁸ Als sie weiterzogen, kam er in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn auf. ³⁹ Und sie hatte eine Schwester, die Maria hieß, und sie saß zu den Füßen des Herrn und hörte sein Wort. ⁴⁰ Marta war mit vielem Dienst beansprucht. Sie trat hinzu und sagte: „Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester mich zum Dienen allein gelassen hat? Nun sag ihr, dass sie mir helfen soll!“ ⁴¹ Der Herr antwortete ihr darauf: „Marta, Marta, du machst dir Sorge und Unruhe um vieles. ⁴² *Eines* ist notwendig. Denn Maria hat den guten Anteil erwählt, welcher ihr nicht genommen werden wird.“

38–42: ||
Joh 11,1;
12,1–3

Das Vaterunser (11,1–4)

11 ¹ Und es geschah, als er an irgendeinem Ort im Gebet war: Als er aufhörte, sagte einer von seinen Lehrjüngern zu ihm: „Herr, lehre uns beten, wie ja Johannes seine Lehrjünger gelehrt hat!“ ² Er sagte zu ihnen: „Wann ihr betet, sagt:

1–4: ||
Mt 6,9–13

Vater,
geheiligt werde dein Name!
Es komme dein Königtum!

³ Unser nötiges^d Brot gib uns, das je Tag!

2: Röm 8,15;
Gal 4,6;
Jes 63,16

einzigem Gebotserfüllung. Die Liebe zu Gott besteht im Glauben, dem Vertrauen auf seine Liebe zu uns, die uns fähig macht, selber zu lieben.

- ^a Das Recht seiner Frage begründen; nicht: seine Gerechtigkeit zeigen, wie es in manchen Übersetzungen heißt.
- ^b Auch in der Nächstenliebe kann Arbeitsteilung notwendig sein.
- ^c Umkehrung der ursprünglichen Frage des Schriftgelehrten: Nicht, wer *sein* Nächster ist (wie weit man den Kreis um sich ziehen muss), sondern wem *er* zum Nächsten werden soll; im Mittelpunkt soll der Hilfsbedürftige selber stehen (vgl. Mk 3,3).
- ^d Das Wort ἐπιούσιος [epiūsios] kommt nur hier und Mt 6,10 vor und ist in sonstiger klassischer griechischer Literatur nicht belegt. Es kann wegen des hier in Lk 11,3 beigefügten τὸ καθ' ἡμέραν [to kath hēmeran] (= „das je Tag“, „das tägliche“), nicht gut ebenfalls „täglich“ im Sinn von täglicher Wiederkehr bedeuten (allenfalls im Sinn der Beschränkung auf die jeweilige Tagesration), sondern meint eher „für (ἐπί [epi]) die Existenz (οὐσία [usia])“, also das „nötige“ Brot. Es

4: Mt 26,41;
Mk 14,38;
Lk 22,40.46;
Jak 1,13f

⁴ Und vergib uns *unsere* Sünden;
denn auch selber vergeben wir jedem uns Schuldenden!^a
Und lasse uns nicht in Versuchung hineinkommen^b.“

Vergleich: Ein nachts bittender Freund (11,5–8)

8: 18,4–8

⁵ Und er sagte zu ihnen: „Wer von euch mag einen Freund haben, und er käme um Mitternacht zu ihm und sagte ihm: ‚Freund, leihe mir drei Brote, ⁶ weil ein Freund von mir von unterwegs zu mir gekommen ist und ich nichts habe, was ich ihm vorsetzen kann.‘ ⁷ Und jener antwortete von drinnen: ‚Mache mir keine Schwierigkeiten! Die Tür ist bereits verschlossen, und meine Kinder sind bei mir zu Bett. Ich kann nicht aufstehen und es dir geben.‘ ⁸ Ich sage euch, wenn er es ihm auch nicht geben wird, indem er aufsteht, weil er dessen Freund ist, wird er wegen dessen Unverschämtheit sich aufrichten und ihm geben, wie viel er braucht.

Wie Gott Beten erhört (11,9–13)

9–13: ||
Mt 7,7–11
9: Mk 11,24;
Joh 14,13f;
15,7; 16,24
13: Mt 12,34;
Joh 15,16

⁹ Und *ich* sage euch: Bittet, und euch wird gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und euch wird geöffnet werden! ¹⁰ Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird geöffnet. ¹¹ Wen von euch als Vater wird der Sohn um einen Fisch bitten, und er wird ihm darauf anstatt eines Fisches eine Schlange geben? ¹² Oder auch: Er wird um ein Ei bitten; wird er ihm darauf einen Skorpion geben? ¹³ Wenn nun *ihr*, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben

geht wohl um eine Entsprechung zu dem hebräischen Ausdruck לֶחֶם הַחֻקִּי [leḥem ḥuqqī] (= Brot meines Anteils) in Spr 30,8, was die Septuaginta mit τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐτάρκη [ta deonta kai ta autarkē] = „das Notwendige und das Genügende“ wiedergibt. In der revidierten Einheitsübersetzung (2016) heißt es: „Gib uns heute das Brot, das wir brauchen!“ Durch Verweis auf Apg 7,26 wird im NESTLE-ALAND nahegelegt, das Wort könnte etwas zu tun haben mit τῆ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ [tē epiūsē hēmerā] (= am / für den folgenden Tag). Dann ginge es anstatt um das „tägliche“ um das im eschatologischen Sinn „morgige“ Brot (die Eucharistie). Dies ist im Kontext kaum wahrscheinlich.

- ^a Gerade dies ist bereits Zeichen der göttlichen Vergebung. Gottes Vergebung erkennt man daran, dass sie uns anderen vergeben macht (vgl. Mt 18,23–35). Um Vergebung der eigenen Schuld kann man deshalb sinnvoll nur so beten, dass man auch selber anderen vergibt.
- ^b Im Hebräischen und im Aramäischen (der Alltagssprache Jesu) gibt es für die meisten Verben („tun“) eine aus einem einzigen Wort bestehende Form mit der Bedeutung „tun machen“ (Hif’il / Af’el). Wird diese Form verneint, kann sie sowohl bedeuten: „nicht machen, dass jemand etwas tut“ als auch „machen, dass jemand etwas nicht tut.“ Ähnlich für das Passiv, hier also: „Bewirke nicht, dass wir in Versuchung geführt werden“ oder „Bewirke, dass wir nicht in Versuchung geführt werden“. Bereits die *Vetus Latina* (Sammelbegriff für lateinische Übersetzungsfragmente vor der erst Ende des 4. Jahrhunderts entstehenden Vulgata von Hieronymus) hat: „*Ne passus fueris induci nos in temptationem* (= Dulde nicht, dass wir in Versuchung geführt werden).“ Doch obwohl Gott niemanden versucht (Jak 1,13f), bleibt er auch darin mächtig, dass Menschen in Versuchung geraten (vgl. Röm 9,18; 11,8; 11,28–32; vor allem 1 Kor 10,13). Dass Gott in allem mächtig ist, übersteigt die Unterscheidung von Zulassen und Verursachen. Die geschaffene Relation der Welt auf Gott, in der die Welt und alles in ihr aufgeht, ist einseitig und lässt es nicht zu, etwas von Gott „schlussfolgernd herzuleiten“ oder Gott als „Argument“ zu verwenden. Denn er ist größer als alles, was man denken kann. Versuchung ist die Gefahr, an Gott irre zu werden und Geschaffenes wie Reichtum oder Macht oder Ansehen (vgl. 1 Joh 4,16) zu vergöttern und dann irgendwann in solcher Weltvergötterung verzweifeln zu müssen. Nur wer (auch durch das Vaterunser selbst) sich als versuchbar erkennt, wird Versuchung besiegen können.

zu geben wisst, um wie viel mehr wird der Vater vom Himmel her Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten?“^a

Heilung eines Stummen und Auseinandersetzung mit Gegnern (11,14–23)

¹⁴ Und er war dabei, einen Dämon hinauszuerwerfen, und der war stumm^b. Es geschah, als der Dämon herausgekommen war: Der Stumme sprach, und die Menge staunte.

¹⁵ Aber einige von ihnen sagten: „Durch Beëlzebul^c, den Herrscher der Dämonen, wirft er die Dämonen hinaus.“ ¹⁶ Andere versuchten ihn und forderten ein Zeichen vom Himmel von ihm.

¹⁷ Er kannte ihre Gedanken und sagte zu ihnen: „Jedes Königtum, das gegen sich selbst gespalten ist, wird verwüstet, und Haus fällt über Haus. ¹⁸ Wenn auch der Satan gegen sich gespalten ist, wie kann sein Königtum bestehen bleiben? Denn ihr sagt, ich werfe durch Beëlzebul die Dämonen hinaus. ¹⁹ Wenn *ich* durch Beëlzebul die Dämonen hinauswerfe, durch wen werfen eure Söhne sie hinaus? Deshalb werden *sie* eure Richter sein. ²⁰ Wenn *ich* aber durch den Finger Gottes die Dämonen hinauswerfe, dann ist bereits das Königtum Gottes auf euch gekommen. ²¹ Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, dann ist sein Besitz in Frieden. ²² Wenn aber ein Stärkerer als er hinzukommt und ihn besiegt, dann nimmt er ihm die Vollrüstung ab, auf die er vertraut hatte, und verteilt seine Beute.

²³ Wer nicht *mit* mir ist, ist *gegen* mich, und wer nicht mit *mir* sammelt, zerstreut.^d

Gefahr der Rückkehr unreinen Geistes gleich zu mehreren (11,24–26)

²⁴ Wenn der unreine Geist aus dem Menschen herauskommt, geht er durch wasserlose Orte und sucht Ausruhen und findet nicht. Dann sagt er: Ich will in mein Haus zurückkehren, aus dem ich herausgekommen bin! ²⁵ Und er kommt und findet es gefegt und geschmückt. ²⁶ Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, die böser sind als er, und sie treten ein und wohnen dort. Und es wird all das Letzte jenes Menschen schlimmer als all das Erste.“

Jesus wird seliggepriesen und preist selig (11,27–28)

²⁷ Es geschah: Während er all dies sagte, erhob eine Frau aus der Menge ihre Stimme und sagte: „Selig der Schoß, der dich getragen hat, und die Brüste, an denen du gesogen hast!“^e ²⁸ Er sagte: „Erst recht selig, die das Wort Gottes hören und bewahren!“

^a Die Unfehlbarkeit christlichen Betens besteht darin, dass in der Bitte selber das zu geschehen beginnt, wofür man zutiefst bittet: um den Heiligen Geist und so um die Gemeinschaft mit Gott. Im Gebet geht es nicht darum, dass etwas Befürchtetes dann nicht passiert, sondern dass man nicht mehr solche Furcht davor zu haben braucht; christliches Beten ist keine „Maßnahme“.

^b Wohl in der Bedeutung, dass er stumm machte.

^c Vgl. 2 Kön 1,2. Die Bezeichnung „Zebul“ (Fürst) wurde Baal und anderen Göttern beigelegt. Sie wird im NT auf Satan angewandt.

^d Vgl. im Unterschied dazu Lk 9,50: „Denn wer nicht gegen euch ist, ist für euch.“ Entscheidend ist das Verhältnis zu Jesus selbst.

^e Eine orientalische Form der Höflichkeit ist: Wenn man jemandem ein Lob sagen will, tut man dies indirekt, indem man dessen Mutter lobt. Auch die Antwort wird indirekt formuliert. Jesus gibt dieser Höflichkeit innerhalb des Glaubens eine neue Bedeutung.

14–23: ||
Mt 12,22–30;
Mk 3,22–27
14f: |
Mt 9,32–34
15: Mt 10,25
16: 11,29–32;
Mt 16,1–4;
Mk 8,11–13;
Joh 6,30;
1 Kor 1,22
21: Jes 49,24

24–26 ||
Mt 12,43–45

28: 8,21

Kein anderes Zeichen als das Jonazeichen (11,29–32)

29–32: ||
Mt 12,38–42;
Mk 8,11f
29: 11,16;
Mt 16,1–4;
Joh 6,30
31:
1 Kön 10,1–10
32: Jona 3,5

²⁹ Als sich die Volksmenge versammelte, begann er zu sagen: „Diese Generation ist eine böse Generation. Sie sucht ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, außer das Jonazeichen^a. ³⁰ Wie nämlich Jona für die Niniviten ein Zeichen geworden ist, so wird es auch der Sohn des Menschen für diese Generation sein. ³¹ Die Königin des Südens wird beim Gericht mit den Männern dieser Generation aufstehen und sie verurteilen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe: Mehr als Salomo ist hier. ³² Männer aus Ninive werden beim Gericht mit dieser Generation aufstehen und sie verurteilen; denn sie haben sich auf Jonas Predigt hin sinnesgeändert. Und siehe: Mehr als Jona ist hier.

Licht und Auge (11,33–36)

34–36: ||
Mt 6,22f
33: 8,16;
Mt 5,15;
Mk 4,21

³³ Keiner zündet eine Leuchte an und stellt sie in ein Versteck oder *unter* einen Scheffel, sondern *auf den Leuchter*, damit die Hineingehenden das Licht sehen.

³⁴ Die Leuchte des Leibes ist dein Auge. Wenn dein Auge lauter ist, ist auch dein ganzer Leib licht. Wenn es böse ist, ist auch dein Leib finster. ³⁵ Sieh also zu, dass nicht das Licht in dir Finsternis ist! ³⁶ Wenn also dein ganzer Leib lichtvoll ist und nicht irgendeinen finsternen Teil hat, wird er als ganzer lichtvoll sein, wie wenn die Leuchte dich mit dem Strahl erleuchtet.“

Mahl bei einem Pharisäer und Weherufe gegen die Pharisäer (11,37–54)

38: Mt 15,2;
Mk 7,2;
Kol 2,21f
39–52:
Mt 23,1–36

³⁷ Als er redete, bittet ihn ein Pharisäer, dass er bei ihm isst. Er trat ein und legte sich nieder. ³⁸ Als der Pharisäer es sah, wunderte er sich, dass er nicht zuerst die Waschung vor dem Essen hielt. ³⁹ Der Herr sagte zu ihm: „*Ihr* nun, Pharisäer, macht das Äußere des Bechers und der Schüssel rein, euer Inneres aber strotzt von Raub und Bosheit. ⁴⁰ Unverständige! Hat nicht, der das Äußere gemacht hat, auch das Innere gemacht? ⁴¹ Doch gebt, was darinnen ist, als Almosen, und siehe: Alles ist für euch rein!

⁴² Doch wehe euch, den Pharisäern! Ihr gebt den Zehnten von der Minze und der Raute^b und jedem Gemüse, und ihr übergeht Recht und Gottesliebe. Dieses hätte man tun und jenes nicht lassen sollen!

⁴³ Wehe euch, den Pharisäern! Ihr liebt den Erstsitz in den Synagogen und die Grüße auf den Marktplätzen.

⁴⁴ Wehe euch! Ihr seid wie die nicht erkennbaren Grabmäler, und die Menschen, die darüber laufen, wissen es nicht.“

⁴⁵ Einer der Gesetzeslehrer antwortet ihm darauf: „Lehrmeister, indem du dies sagst, beschimpfst du auch *uns*.“ ⁴⁶ Er sagte: „Auch euch, den Gesetzeslehrern, wehe! Ihr ladet den Menschen kaum tragbare Lasten auf, und selber berührt ihr die Lasten mit nicht *einem* eurer Finger.

⁴⁷ Wehe euch! Ihr baut die Grabmäler der Propheten; eure Väter haben sie getötet. ⁴⁸ Somit seid ihr Zeugen und willigt ein in die Werke eurer Väter, weil *sie* sie getötet haben, *ihr* aber baut. ^c ⁴⁹ Deshalb hat ja die Weisheit Gottes gesagt: Ich

51:
Gen 4,8.10;
2 Chr 24,20–22

^a Das Zeichen des Jona besteht in der Überzeugungsmacht des Wortes seiner Botschaft (vgl. V. 32).

^b Rautengewächse sind bittere Gewürzkräuter.

^c Nach Mt 23,30 ist wohl der Sinn: So wie die Prophetenmörder sich selbst für gerecht hielten, haltet auch ihr euch jenen gegenüber selber für gerecht und verfallt damit dem gleichen Irrtum.

werde zu ihnen Propheten und Apostel senden, und von ihnen werden sie töten und verfolgen, ⁵⁰ damit das Blut aller Propheten, das von der Grundlegung der Welt an vergossen worden ist, von dieser Generation gefordert wird, ⁵¹ vom Blut Abels bis zum Blut des Zacharias, der zwischen dem Opferaltar und dem Haus^a umgebracht wurde. Ja, ich sage euch, es wird von dieser Generation gefordert werden.

⁵² Wehe euch, den Gesetzeslehrern! Ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Selber seid ihr nicht hineingekommen und habt die Hineinkommenden gehindert.“

⁵³ Und als er von dort hinausging, begannen die Schriftgelehrten und die Pharisäer ihm heftig zuzusetzen und ihm über noch *mehr* auf den Mund zu sehen. ⁵⁴ Sie lauerten ihm auf, um etwas aus seinem Mund zu erjagen.

Warnung vor dem „Sauerteig“ der Pharisäer (12,1-3)

12 ¹ Als unterdessen die Tausende von der Volkschar zusammenströmten, sodass sie aufeinander traten, begann er zuerst zu seinen Lehrjüngern zu reden: „Hütet euch vor dem Sauerteig – welcher Heuchelei ist – der Pharisäer!

1: Mt 16,6;
Mk 8,15
2f: ||
Mt 10,26f

² Nichts ist verhüllt, was nicht aufgedeckt werden wird, und verborgen, was nicht bekannt werden wird. ³ Vielmehr: Was ihr alles im Dunkeln gesagt habt, wird im Licht gehört werden; und was ihr in den Kammern ins Ohr gesprochen habt, wird auf den Dächern verkündet werden.

2: Mk 4,22

Gegen Angst (12,4-9)

⁴ Euch, meinen Freunden, sage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und nach alldem nicht etwas darüber hinaus zu tun vermögen! ⁵ Ich will euch zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten Vollmacht hat, in die Hölle zu werfen!^b Ja, ich sage euch, diesen fürchtet!

4-12: ||
Mt 10,28-33
S 2,151

⁶ Werden nicht fünf Sperlinge für zwei As^c verkauft? Und nicht einer von ihnen ist angesichts Gottes vergessen. ⁷ Doch auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.

⁸ Ich sage euch: Jeder, der sich zu mir vor den Menschen bekennt, zu ihm wird sich auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen. ⁹ Wer aber mich vor den Menschen verleugnet, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.

8f: ||
2 Tim 2,12f

„Sünde gegen den Heiligen Geist“ und im Heiligen Geist Zeugnis geben (12,10-12)

¹⁰ Und jeder, der ein Wort gegen den Sohn des Menschen sagen wird, dem wird vergeben werden. Dem aber, der gegen den Heiligen Geist gelästert hat, wird nicht vergeben werden.^d

10: ||
Mt 12,22-32;
Mk 3,29

¹¹ Wenn sie euch in die Synagogen und zu den Obrigkeiten und Mächten bringen, sorgt euch nicht, wie oder was ihr zur Verteidigung reden oder was ihr sagen sollt!

¹² Denn der Heilige Geist wird euch in dieser Stunde lehren, was zu sagen notwendig ist.“

11: ||
Mt 10,19;
Mk 13,11
11f: 21,12-15;
S 25,35

^a Dem Tempelgebäude.

^b Den, der die Todesmacht hat und durch sie zum Bösen zwingt (vgl. Joh 8,44; Hebr 2,14).

^c Römische Kupfermünze von geringem Wert.

^d Wer den Unterschied zwischen Gut und Böse bestreitet, kann Sündenvergebung nicht verstehen.

Gegen Habsucht (12,13–15)

14: Ex 2,14

¹³ Es sagte ihm einer aus der Menge: „Lehrmeister, sag meinem Bruder, er soll mit mir das Erbe teilen!“ ¹⁴ Er sagte ihm: „Mensch, wer hat mich als Richter oder Teiler für euch aufgestellt?“ ¹⁵ Er sagte zu ihnen: „Seht zu und hütet euch vor jeder Habsucht! Denn nicht darin, dass einer aufgrund seines Vermögens Überfluss hat, besteht sein Leben.“

Vergleich: Der schlaudumme Reiche (12,16–21)

¹⁶ Er sagte ihnen dieses Vergleich: „Das Land eines reichen Menschen hatte gut getragen. ¹⁷ Und er überlegte bei sich und sagte: Was soll ich tun? Denn ich habe nicht, wo ich meine Früchte sammeln kann. ¹⁸ Und er sagte: Dies will ich tun: Ich werde meine Scheunen herunterholen und größere bauen, und ich werde dort das ganze Getreide und meine guten Dinge sammeln. ¹⁹ Und ich werde zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele gute Dinge liegen für viele Jahre. Ruhe aus, iss, trink, erfreue dich! ²⁰ Gott sagte ihm: ‚Unverständiger, in dieser Nacht wird man deine Seele von dir zurückfordern. Was du bereitet hast, wem wird es gehören?‘ ²¹ So, wer für sich selber Schätze sammelt und nicht auf Gott hin reich ist.“

*Falsche und rechte Sorge (12,22–32)*22–31: ||
Mt 6,25–33

²² Er sagte zu seinen Lehrlern: „Deshalb sage ich euch: Sorgt nicht für das Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen mögt.“ ²³ Denn das Leben ist mehr als die Nahrung, und der Leib als die Bekleidung. ²⁴ Schaut die Raben an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben keinen Speicher und keine Scheune, und Gott ernährt sie. Wie viel mehr seid *ihr* wert als die Vögel! ²⁵ Wer von euch vermag, indem er sich sorgt, seiner Länge eine Elle hinzuzufügen^b? ²⁶ Wenn ihr nicht einmal Geringstes vermögt, was sorgt ihr euch über all das Übrige? ²⁷ Schaut die Lilien an, wie sie wachsen! Sie mühen sich nicht ab und spinnen nicht. Ich sage euch: Nicht einmal Salomo in seiner ganzen Herrlichkeit war gekleidet wie eine von diesen. ²⁸ Wenn aber Gott das Gras auf dem Feld, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so bekleidet, wie viel mehr euch, Kleingläubige! ²⁹ Und sucht *ihr* nicht, was ihr essen und was ihr trinken sollt, und regt euch nicht auf! ³⁰ Dies alles suchen die Völker der Welt; euer Vater weiß, dass ihr dies braucht. ³¹ Vielmehr sucht sein Königtum, und dies wird euch dazugegeben werden! ³² Fürchte nicht, kleine Herde! Denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Königtum zu geben.

*Der wahre Schatz (12,33–34)*33–34: ||
Mt 6,19–21
33: Mt 19,21;
Lk 18,22

³³ Verkauft euer Vermögen und gebt Almosen! Macht euch nicht-alternde Geldbeutel, einen nicht-abnehmenden Schatz im Himmel, wo Dieb nicht naht noch Motte zerstört! ³⁴ Denn wo euer Schatz ist, dort wird auch euer Herz sein.

^a Man soll sich mit dem für Leib und Leben Notwendigen begnügen, anstatt wählerisch zu sein. Eine Übersetzung mit „etwas“ statt „was“ wäre unzutreffend; um des Leibes willen ist Nahrung nötig.

^b Andere Übersetzungen meinen, es gehe um die Lebensdauer, die niemand auch nur um eine kleine Spanne verlängern könne. Zwar kennt man seine Lebensdauer nicht im Voraus, aber sie ist auch nicht im Voraus determiniert (als könnte man sie dann von Gott herleiten). Durch eine gesunde Lebensweise ist es durchaus möglich, objektiv begründet die eigene Lebenserwartung zu erhöhen. Eine Elle ist auch zunächst kein Zeitmaß, sondern meint eine geringe Strecke. Das mit „Länge“ übersetzte griechische Wort ἡλικία [hēlikia] bedeutet hier eher die „Körperlänge“ (vgl. Lk 19,3).

Vergleich: Verlässlich wacher oder schlechter Diener (12,35–48)

³⁵ Eure Lenden sollen umgürtet^a sein und die Leuchten brennend! ³⁶ Und *ihr* sollt Menschen gleichen, die ihren Herrn erwarten, wann er von der Hochzeit heimkehrt, damit sie ihm, wenn er kommt und anklopft, gleich öffnen können. ³⁷ Selig jene Diener, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Amen, ich sage euch, er wird sich gürtet und sie sich zum Mahl legen lassen und er wird kommen und ihnen dienen. ³⁸ Und wenn er in der zweiten und wenn er in der dritten Nachtwache kommt und sie so findet: Selig sind jene! ³⁹ Dies wisst: Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, würde er in sein Haus nicht einbrechen lassen. ⁴⁰ Seid auch *ihr* bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht meint.“

35: Mt 25,1
37: Joh 13,4–6
39–46: ||
Mt 24,43–51;
Mk 13,33–37
39:
1 Thess 5,2;
2 Petr 3,10

⁴¹ Petrus sagte: „Herr, sagst du dieses Vergleich zu *uns* oder auch zu *allen*?“ ⁴² Und der Herr sagte: „Wer ist denn der verlässliche, der kluge Verwalter, den der Herr über sein Gesinde setzen wird, dass er ihnen zur rechten Zeit das Getreidemaß gibt? ⁴³ Selig jener Diener, den der Herr, wenn er kommt, so tuend findet! ⁴⁴ In Wahrheit sage ich euch: Er wird ihn über sein ganzes Vermögen einsetzen.“

44:
Mt 25,21.23

⁴⁵ Wenn aber jener Diener in seinem Herzen sagt: Mein Herr lässt sich Zeit zu kommen! und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen, zu essen und zu trinken und sich zu berauschen, ⁴⁶ wird der Herr jenes Dieners an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, und wird ihn entzwei hauen und ihm sein Teil bei den Ungläubigen zuweisen.

45:
S 7,169

⁴⁷ Jener Diener, der den Willen seines Herrn kannte und nicht auf seinen Willen hin bereit hat oder getan hat, wird viele Schläge bekommen; ⁴⁸ wer ihn nicht kannte, aber getan hat, was Schläge verdient, wird wenige erhalten. Bei jedem, dem viel gegeben wurde, wird viel von ihm gefordert werden, und wem viel zugewiesen wurde, von dem wird man umso mehr verlangen.

Kein falscher Friede (12,49–53)

⁴⁹ Feuer auf die Erde zu werfen bin ich gekommen, und was will ich, wenn es nur bereits entfacht ist! ⁵⁰ Ich muss mit einer Taufe getauft werden, und wie drängt es mich, bis sie vollendet ist! ⁵¹ Meint ihr, ich bin gekommen, Frieden auf der Erde zu geben? *Nein*, sage ich euch, bloß^b Spaltung! ⁵² Von nun an werden fünf in *einem* Haus gespalten sein, drei gegen zwei und zwei gegen drei. ⁵³ Gespalten werden sein: Vater gegen Sohn und Sohn gegen Vater, Mutter gegen die Tochter und Tochter gegen die Mutter, Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter und Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.“

49–53: ||
Mt 10,34–36
50: Mk 10,38f
53: Mi 7,6

Die Zeit einschätzen können (12,54–59)

⁵⁴ Er sagte auch zu der Menge: „Wenn ihr eine Wolke vom Westen aufkommen seht, sagt ihr gleich: Es kommt ein Platzregen!, und so geschieht es, ⁵⁵ und wenn Südwind wehen^c, sagt ihr: Es wird Hitze sein!, und es geschieht. ⁵⁶ Heuchler! Das Antlitz der Erde und des Himmels wisst ihr einzuschätzen, aber diese Zeit, wie wisst ihr sie *nicht* einzuschätzen?“

56: Mt 16,2f

^a So machte man sich zur Arbeit oder für den Aufbruch zu einer Reise bereit.

^b Man kann ἄλλ' [all(a)] = „anderes“, verneint „bloß“, oder ἀλλ' [all(a)] = „sondern“ lesen.

^c „Südwind wehen“ ist grammatisch noch das Objekt von „seht“ in V. 54.

58f: ||
Mt 5,25f

⁵⁷ Was beurteilt ihr nicht auch von selber das Gerechte? ⁵⁸ Denn wenn du mit deinem Gegner zu einem Führenden gehst, unternimm es unterwegs, von ihm loszukommen! Dass er dich nicht vor den Richter schleppt; und der Richter wird dich dem Büttel überliefern, und der Büttel wird dich ins Gefängnis werfen! ⁵⁹ Ich sage dir, du wirst *nicht* von dort herauskommen, bis du auch das letzte Lepton^a bezahlt hast.“

Sind Unglücke Strafe für Sünden? (13,1–5)

1: Mt 27,2;
Mk 15,1;
Joh 18,29;
2: S 4,78
3: S 17,83

13 ¹ Es kamen einige zur gleichen Zeit und berichteten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte. ² Und er antwortete ihnen darauf: „Meint ihr, diese Galiläer seien mehr als alle anderen Galiläer Sünder gewesen, weil sie dies erlitten haben? ³ Nein, ich sage euch: Sondern wenn ihr euch nicht sinnesändert, werdet ihr gleicherweise umkommen.^b ⁴ Oder jene achtzehn, auf die der Turm am Schiloach^c gefallen ist und sie getötet hat, meint ihr, *sie* seien mehr Schuldner geworden als alle Menschen, die Jerusalem bewohnen? ⁵ Nein, ich sage euch: Sondern wenn ihr euch nicht sinnesändert, werdet ihr alle ebenso umkommen!“

Vergleich: Ein Feigenbaum ohne Frucht (13,6–9)

6: Mt 21,19;
Mk
11,12–14.30

⁶ Er sagte dieses Vergleich: „Jemand hatte einen in seinem Weinberg gepflanzten Feigenbaum, und er kam und suchte Frucht an ihm und fand keine. ⁷ Er sagte zum Weingärtner: ‚Siehe: Seit drei Jahren komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde nicht. Hau ihn aus! Für was braucht er ja die Erde auf?‘ ⁸ Der antwortet ihm darauf: ‚Herr, lass ihn auch dieses Jahr, bis ich um ihn gegraben und Mist geworfen habe, ⁹ vielleicht bringt er in Zukunft Frucht; sonst magst du ihn aus-hauen!‘“

An einem Sabbat heilt Jesus eine seit langem gekrümmte Frau (13,10–17)

14: Ex 20,9

¹⁰ Zur Sabbatfeier lehrte er gerade in einer der Synagogen. ¹¹ Und siehe: Eine Frau, die achtzehn Jahre einen Krankheitsgeist hatte, und sie war zusammengekrümmt und konnte sich nicht mehr voll aufrichten. ¹² Als Jesus sie sah, rief er sie herbei und sagte ihr: „Frau, du bist von deiner Krankheit gelöst!“, ¹³ und er legte ihr die Hände auf, und sofort richtete sie sich auf und pries Gott. ¹⁴ Daraufhin nahm der Synagogenvorsteher übel, dass Jesus am Sabbat heilte, und sagte zur Menge: „Sechs Tage sind es, an denen man arbeiten muss. Also kommt an ihnen und lasst euch heilen, und nicht am Sabbat!“ ¹⁵ Ihm sagte daraufhin der Herr: „Heuchler! Löst nicht jeder von euch am Sabbat sein Rind oder den Esel von der Krippe los und führt ihn weg und trinkt ihn? ¹⁶ Musste man nicht diese, die eine Tochter Abrahams ist, die der Satan, siehe, achtzehn Jahre gefesselt hielt, am Sabbat von ihrer Fessel lösen?“ ¹⁷ Und als er dies sagte, wurden alle seine Widersacher beschämt; und die ganze Menge freute sich über all das Herrliche, das durch ihn geschah.

^a Ein Lepton war die kleinste griechische Münze, 1/128 von einem Denar, einem Tageslohn.

^b Außerhalb des Glaubens betrachtet hat für alle der Tod das letzte Wort. Sinnesänderung ist nicht eine Methode, Unglücken zu entgehen, sondern sie lässt mit Unglücken anders umgehen. Man braucht sie nicht mehr als Anzeichen letzter Verlorenheit oder auch als Strafe Gottes anzusehen. Man wird von der „Theodizee“-Frage erlöst, die sowohl Allmacht wie Güte Gottes missversteht.

^c Im Bereich des so benannten Auffangbeckens für das Wasser der östlich vom Tempelberg gelegenen Gideonquelle. Der Name שִׁלּוֹחַ [shiloah], Σιλωάμ [silōam] könnte sich auf das von dort „weitergesandte“ Wasser beziehen.

Vergleich: Kleines Senfkorn (13,18–19)

¹⁸ Er sagte nun: „Womit ist das Königtum Gottes gleich und womit soll ich es vergleichen? ¹⁹ Es ist einem Senfkorn gleich, das ein Mensch nahm und in seinen Garten warf, und es wuchs und wurde zu einem Baum, und die Vögel des Himmels wohnten in seinen Zweigen.“

18f: ||
Mt 13,31f;
Mk 4,30–32
19:
Dan 4,8f.18;
Ez 17,23;
S 14,24

Vergleich: Sauerteig (13,20–21)

²⁰ Und wiederum sagte er: „Womit soll ich das Königtum Gottes vergleichen? ²¹ Es ist einem Sauerteig gleich, den eine Frau nahm und in drei Sea^a Mehl hineinbarg, bis es ganz durchsäuert war.“^b

20f: ||
Mt 13,33
21: 1 Kor 5,6;
Gal 5,9

Die enge und die dann verschlossene Tür (13,22–30)

²² Und er zog lehrend durch Städte und Dörfer und war auf der Wanderung nach Jerusalem.

²³ Einer sagte zu ihm: „Herr, ob es wenige sind, die gerettet werden?“ Er sagte zu ihnen: ²⁴ „Müht euch ab, durch die enge Tür einzutreten! Denn viele, sage ich euch, werden einzutreten suchen und nicht können. ²⁵ Sobald der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat und ihr anfangen werdet, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: ‚Herr, öffne uns!‘ und er euch daraufhin sagen wird: ‚Ich kenne euch nicht, woher ihr seid!‘, ²⁶ dann werdet ihr zu sagen anfangen: ‚Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und du hast auf unseren Straßen gelehrt!‘ ²⁷ Und er wird euch dies sagen: ‚Ich kenne euch nicht, woher ihr seid.‘

24: Mt 7,13f
25:
Mt 25,10–12
27: Ps 6,9;
Mt 7,23

Entfernt euch von mir, alle Unrechttäter!‘

²⁸ Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein, wann ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Königtum Gottes sehen werdet, und *euch* hinausgeworfen.‘ ²⁹ Und sie werden vom Osten und Westen und vom Norden und Süden kommen und sich im Königtum Gottes zum Mahl niederlegen. ³⁰ Und siehe: Es gibt Letzte, die Erste sein werden, und es gibt Erste, die Letzte sein werden.“

28: Mt 8,11f
30: Mt 19,30;
20,16;
Mk 10,31

Jesus wird vor Herodes gewarnt, und er klagt über Jerusalem (13,31–35)

³¹ Zur selben Stunde traten einige Pharisäer hinzu und sagten ihm: „Geh und begib dich weg von hier! Denn Herodes will dich töten.“ ³² Und er sagte ihnen: „Geht und sagt diesem Fuchs: Siehe, ich werfe Dämonen hinaus und vollbringe Heilungen heute und morgen; und am dritten Tag werde ich vollendet. ³³ Doch muss ich heute und morgen und am folgenden Tag weiterziehen, weil es nicht angeht, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkommt.“

³⁴ Jerusalem, Jerusalem, das die Propheten getötet und die zu ihm Gesandten gesteinigt hat, wie oft wollte ich deine Kinder zusammenführen auf die Weise, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel, und ihr habt nicht gewollt! ³⁵ Siehe: Euer Haus wird euch überlassen. Ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis kommen wird, wann ihr sagt:

Mk 11,9;
Eph 1,3

‚Gepriesen, der kommt im Namen des Herrn!‘“

^a Getreidemaß, ca. 13,5 Liter.

^b Nicht der Sauerteig kann saurer werden, aber er soll immer neuen Teig (jeden neuen Tag, zu dem wir aufwachen) erst noch durchsäuern.

Jesus heilt einen Wassersüchtigen an einem Sabbat (14,1–6)

14 ¹ Und es geschah: Als er am Sabbat in das Haus eines der führenden Pharisäer ging, Brot zu essen, belauerten sie ihn.

² Und siehe: Ein wassersüchtiger^a Mensch war vor ihm. ³ Und Jesus sagte daraufhin zu den Gesetzeslehrern und Pharisäern: „Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen oder nicht?“ ⁴ Sie schwiegen. Und er nahm sich seiner an und heilte ihn und schickte ihn weg. ⁵ Und zu *ihnen* sagte er: „Wessen von euch Sohn oder Ochse wird in eine Grube fallen, und er zieht ihn nicht gleich sabbattags heraus?“ ⁶ Und sie konnten darauf nicht antworten.

Vergleich: Der „erste Platz“ bei einem Gastmahl (14,7–11)

⁷ Er sagte zu den Eingeladenen ein Vergleich, als er bemerkte, wie sie die Erstliegen aussuchten, und sagte zu ihnen: ⁸ „Wenn du von jemandem zu einer Hochzeit eingeladen wirst, lege dich nicht nieder auf die Erstliege, damit nicht ein noch mehr als du Geschätzter von ihm eingeladen ist; ⁹ und der dich und ihn eingeladen hat, wird kommen und dir sagen: ‚Mache diesem Platz!‘; und dann wirst du mit Schande den letzten Platz einzunehmen beginnen. ¹⁰ Sondern wenn du eingeladen wirst, gehe und lege dich an den letzten Platz, auf dass, wenn kommt, der dich eingeladen hat, dir sagen wird: ‚Freund, steige höher auf!‘ Dann wirst du Ehre haben vor allen, die sich mit dir zum Mahl niedergelegt haben. ¹¹ Denn jeder, der *sich* erhöht, wird erniedrigt werden, und der *sich* erniedrigt, wird erhöht werden.“

Die rechten Gäste (14,12–14)

¹² Er sagte auch zu dem, der ihn eingeladen hatte: „Wenn du ein Mittag- oder Abendessen hältst, rufe nicht deine Freunde noch deine Brüder noch deine Verwandten noch reiche Nachbarn, damit nicht auch *sie* dich gegeneinladen und dir Zurückerstattung geschieht! ¹³ Sondern wenn du einen Empfang machst, rufe Arme, Krüppel, Hinkende, Blinde ein! ¹⁴ Und du wirst selig sein: Sie haben nicht, dir zurückzuerstaten; denn zurückerstattet werden wird dir bei der Auferstehung der Gerechten.“

Vergleich: Einladung zum großen Abendessen (14,15–24)

¹⁵ Als einer von den mit zum Mahl Liegenden das hörte, sagte er ihm: „Selig, wer Brot im Königtum Gottes essen wird!“

¹⁶ Er sagte ihm: „Ein Mann hielt ein großes Abendessen, und er lud viele ein. ¹⁷ Und er sandte seinen Diener zur Stunde des Abendessens, um den Eingeladenen zu sagen: Kommt! Denn es ist bereits alles fertig. ¹⁸ Und sie begannen einhellig alle sich zu entschuldigen. Der erste sagte ihm: ‚Ich habe einen Acker gekauft und habe es notwendig, ihn anzusehen. Ich bitte dich, halte mich für entschuldigt!‘ ¹⁹ Und ein anderer sagte: ‚Ich habe fünf Gespann Ochsen gekauft und gehe, sie zu erproben. Ich bitte dich, halte mich für entschuldigt!‘ ²⁰ Und ein anderer sagte: ‚Ich habe eine Frau geheiratet, und deshalb kann ich nicht kommen.‘ ²¹ Und der Diener kam herbei und berichtete dies seinem Herrn. Da erzürnte der Hausherr und sagte seinem Diener: ‚Geh rasch hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und bring die Armen und Krüppel und Blinden und Lahmen hierher!‘ ²² Und der Diener sagte: ‚Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, und es ist noch Platz.‘ ²³ Und der Herr sagte zum

^a Wassersucht ist eine krankhafte, ödemartige Ansammlung von Wasser im Körper.

Diener: ‚Geh hinaus zu den Wegen und Zäunen und nötige hereinzukommen, damit mein Haus voll wird! ²⁴ Denn ich sage euch, keiner von jenen eingeladenen Männern soll von meinem Abendessen kosten!‘“

Nachhaltig in der Kreuzesnachfolge (14,25–35)

²⁵ Es zog eine große Volksmenge mit ihm, und er wandte sich um und sagte zu ihnen: ²⁶ „Wenn jemand zu mir kommt und nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Brüder und die Schwestern, ja sogar sein eigenes Leben hasst^a, kann er nicht mein Lehrsünger sein! ²⁷ Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir kommt, kann nicht mein Lehrsünger sein!

26–27: ||
Mt 10,37–39
27: 9,23;
Mt 16,24;
Mk 8,34
Joh 14,26;
S 59,22

²⁸ Denn wer von euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuerst hin und berechnet die Kosten, ob er es zur Ausführung hat? ²⁹ Damit nicht etwa, nachdem er das Fundament gelegt hat und nicht fertig stellen kann, alle, die es anschauen, ihn zu verspotten beginnen ³⁰ und sagen: Dieser Mensch hat zu bauen angefangen und konnte nicht fertig stellen!

³¹ Oder welcher König zieht aus, um mit einem anderen König Krieg zu führen, und setzt sich nicht erst hin und berät, ob er in der Lage ist, mit Zehntausend dem entgegenzutreten, der mit Zwanzigtausend gegen ihn zieht? ³² Sonst aber schickt er, wenn er noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um was des Friedens ist. ³³ So also kann keiner von euch, der nicht auf sein ganzes Vermögen verzichtet^b, mein Lehrsünger sein.

³⁴ Recht nun das Salz; wenn aber auch das Salz dumm wird, womit wird gewürzt werden? ³⁵ Weder für Erde noch Misthaufen ist es einsetzbar; man wirft es hinaus. Wer Ohren zu hören hat, höre.“

34–35: ||
Mt 5,13;
Mk 9,50
35: Mt 11,15

Jesus geht um mit Steuereintreibern und Sündern (15,1–2)

15 ¹ Es suchten ihm alle Steuereintreiber und die Sünder nahe zu kommen, um ihn zu hören. ² Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten tuschelten so: „Dieser nimmt Sünder an und isst mit ihnen!“

1: 5,29f; 7,34;
19,7;
Mt 9,10f;
Mk 2,15f

Vergleich: Verlorenes Schaf (15,3–7)

³ Zu ihnen sagte er dieses Vergleich. Er sagte: ⁴ „Welcher Mensch von euch, der hundert Schafe hat und von ihnen *eines* verloren hat, lässt nicht die neunundneunzig in der Einöde und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? ⁵ Und wenn er es findet, legt er es auf seine Schultern und freut sich; ⁶ und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und sagt ihnen: Freut euch mit mir mit! Ich habe mein verlorenes Schaf gefunden! ⁷ Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein über *einen* Sünder, der sich sinnesändert, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die einer Sinnesänderung nicht bedürfen.“^c

3–7:
Joh 10,11–15
4–7: ||
Mt 18,12–24

^a Das paradoxe „Hassen“ hier im Gegensatz zu einer falschen „Liebe“, die auf Weltvergötterung hinausläuft und so gerade keine wahre Liebe ist (vgl. auch V. 33).

^b Auch hier geht es darum, das eigene Vermögen nicht zum Mittelpunkt seines Lebens zu machen und so zu vergöttern, anstatt es sinnvoll einzusetzen (vgl. auch V. 26).

^c Falls aber jemand meint, er bedürfe keiner Sinnenänderung, bedarf gerade er der Sinnesänderung. Im „Gegrüßet seist du, Maria“ betet man zu Recht: „Bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes“. Es gibt niemanden, der der Gnade Gottes „besonders“ (mehr als andere) bedarf.

Vergleich: Verlorene Drachme (15,8–10)

⁸ Oder welche Frau, die zehn Drachmen^a hat, zündet nicht, wenn sie *eine* Drachme verloren hat, eine Leuchte an und fegt das Haus und sucht sorgsam, bis sie findet? ⁹ Und hat sie gefunden, ruft sie die Freunde und Nachbarn zusammen und sagt: Freut euch mit mir! Ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte! ¹⁰ So, sage ich, entsteht Freude vor den Engeln Gottes über *einen* Sünder, der sich sinnesändert.“

Vergleich: Zwei Söhne desselben barmherzigen Vaters (15,11–32)

11: Mt 21,28

¹¹ Er sagte: „Ein Mensch hatte zwei Söhne. ¹² Und der jüngere sagte dem Vater: ‚Vater, gib mir den zustehenden Teil der Habe!‘ Der verteilte ihnen das Vermögen. ¹³ Und nach nicht vielen Tagen brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste in ein fernes Land, und dort verschleuderte er seine Habe in liederlichem Leben. ¹⁴ Als er alles ausgegeben hatte, entstand eine starke Hungersnot in jenem Land, und er begann zu darben. ¹⁵ Und er ging und drängte sich einem der Bürger jenes Landes auf, und der schickte ihn auf seine Felder Schweine hüten. ¹⁶ Und es verlangte ihn, sich mit den Schoten zu sättigen, die die Schweine fraßen, und keiner gab ihm. ¹⁷ Er ging in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben an Broten Überfluss; *ich* aber gehe vor Hunger hier zugrunde. ¹⁸ Ich will aufstehen und zu meinem Vater gehen und werde ihm sagen: Vater, ich habe gegen den Himmel und vor dir gesündigt. ¹⁹ Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Mache mich wie einen deiner Tagelöhner! ²⁰ Und er stand auf und ging zu seinem Vater.

Noch als er weit entfernt war, sah ihn sein Vater und hatte Mitleid mit ihm und lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn immer wieder. ²¹ Der Sohn sagte ihm: ‚Vater, ich habe gegen den Himmel und vor dir gesündigt! Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden!‘ ²² Der Vater sagte zu seinen Dienern: ‚Schnell, bringt das erste Gewand heraus und bekleidet ihn, und gebt einen Ring an seine Hand und Schuhe an die Füße! ²³ Und holt das Mastkalb, schlachtet! Wir wollen essen und fröhlich sein! ²⁴ Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und wurde gefunden!‘ Und sie begannen, fröhlich zu sein.

²⁵ Sein älterer Sohn war auf dem Feld. Und als er kam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Reigen. ²⁶ Und er rief einen der Knechte herbei und erfragte, was denn all dies wäre. ²⁷ Der sagte ihm: ‚Dein Bruder ist gekommen, und der Vater hat das Mastkalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederbekommen hat.‘ ²⁸ Er wurde zornig und wollte nicht hineinkommen, der Vater aber kam heraus und bat ihn. ²⁹ Er antwortete seinem Vater darauf: ‚Siehe: Soviele Jahre diene ich dir und nie habe ich ein Gebot von dir übertreten, und nie hast du mir einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich sei. ³⁰ Als dieser dein Sohn kam, der dein Vermögen mit Huren verfressen hat, hast du ihm den Mastochsen geschlachtet.‘ ³¹ Er sagte zu ihm: ‚Kind, *du* bist jederzeit bei mir, und alles Meine ist dein. ³² Es war nötig, fröhlich zu sein und sich zu freuen, weil dieser dein Bruder tot war und lebendig wurde, und verloren und gefunden wurde.‘“

Vergleich: Ein ungerechter, doch kluger Verwalter (16,1–9)

16 ¹ Er sagte auch zu den Lehrjüngern: „Es war ein reicher Mensch, der einen Verwalter hatte, und dieser wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere seine Habe. ² Und er rief ihn und sagte ihm: ‚Was höre ich da über dich? Gib die Rechenschaft über

^a Eine Silbermünze, die ungefähr einem Denar, einem normalen Tageslohn entsprach.

deine Verwaltung; denn du kannst nicht mehr verwalten!³ Der Verwalter sagte bei sich: Was soll ich tun, da mein Herr mir die Verwaltung wegnimmt? Zu graben habe ich keine Kraft; zu betteln schäme ich mich. ⁴ Ich weiß, was ich tun werde, damit sie mich, wenn ich aus der Verwaltung abgesetzt werde, in ihre Häuser aufnehmen. ⁵ Und er rief einen jeden der Schuldner seines Herrn herbei und sagte dem ersten: ‚Wie viel schuldest du meinem Herrn?‘ ⁶ Der sagte: ‚Hundert Bat^a Öl.‘ Er sagte ihm: ‚Nimm dein Schriftstück^b und setze dich rasch hin und schreibe: Fünfzig!‘ ⁷ Dann sagte er einem anderen: ‚Du schuldest wie viel?‘ Der sagte: ‚Hundert Kor^c Weizen.‘ Er sagt ihm: ‚Nimm dein Schriftstück und schreibe: Achtzig!‘“

⁸ Und es lobte der Herr^d den ungerechten Verwalter, dass er klug gehandelt hat. „Denn die Söhne dieser Weltzeit sind klüger, mehr als die Söhne des Lichtes, zu *ihrer* Generation. ⁹ Auch *ich* sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon^e, damit sie euch, wenn es zu Ende geht, in die ewigen Wohnungen aufnehmen.

Verlässlichkeit (16,10–12)

¹⁰ Der bei Geringstem Verlässliche ist auch bei Vielem verlässlich, und der bei Geringstem Ungerechte ist auch bei Vielem ungerecht. ¹¹ Und wenn ihr beim ungerechten Mammon nicht verlässlich seid, wer wird euch das Wahre anvertrauen? ¹² Und wenn ihr beim Fremden nicht verlässlich seid, wer wird euch das Eure^f geben?

10: 19,17;
Mt 25,21

Keiner kann zwei Herren dienen (16,13)

¹³ Kein Hausdiener kann zwei Herren dienen. Denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird sich an den einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen *und* Mammon!“

13: ||
Mt 6,24
Jak 4,4

Haltung zum Gesetz (16,14–18)

¹⁴ Dies alles hörten die Pharisäer, die geldgierig waren, und verhöhnten ihn. ¹⁵ Und er sagte ihnen: „Ihr seid, die sich selber im Angesicht der Menschen gerecht machen, Gott aber kennt eure Herzen. Denn was vor Menschen hoch, ist Gräuel *vor Gott*.

15: Mt 23,28

¹⁶ Das Gesetz und die Propheten gehen bis Johannes. Von da an wird als Gute Botschaft das Königtum Gottes verkündet und jeder wird in es genötigt.

16: Mt 11,12f;
Gal 3,25

^a Hohlmaß. Ein Bat waren etwa 40 Liter.

^b Wohl eine neue Bescheinigung für seine Anerkennung der nun verringerten Schuld mit dem früheren Datum anstatt der bisherigen Bescheinigung. Eher nicht bloß eine „Korrektur“ auf der bisherigen Bescheinigung.

^c Hohlmaß für Getreide; ein Kor umfasste wohl 393 Liter.

^d Nicht der Herr des ungerechten Verwalters lobt diesen, sondern der Evangelist sagt über Jesus, er habe den ungerechten Verwalter gelobt, nicht wegen dessen weiteren Betrugs, sondern weil er dabei so viel Scharfsinn angewandt hatte. Das „auch ich sage euch“ des Beginns von V. 9 bezieht sich zurück auf V. 4.

^e Das Wort *μαμωνᾶς* [mamōnas] kommt von dem aramäischen *מַמּוֹנָא* [mamōna’], das „Besitz“ bedeutet und für alles stehen kann, was man fälschlich vergöttern kann (vgl. Kol 3,5). Der Mammon wird hier (im Unterschied zum „Wahren“, V. 11) „ungerecht“ genannt, weil auf ihn in seiner Vergänglichkeit ohnehin kein Verlass ist und er, wenn man ihn absolut setzt, Menschen unmenschlich werden lässt.

^f Manche Textzeugen haben: „das Unsere“. Aber gemeint ist wohl: Nur wer gegenüber fremdem Eigentum zuverlässig ist, wird auch sein eigenes nicht missbrauchen.

17: Mt 5,18

¹⁷ Leichter ist, dass Himmel und Erde vergehen, als dass ein Strich vom Gesetz fällt.

18: ||
Mt 5,32; 19,9;
Mk 10,11f.
1 Kor 7,10

¹⁸ Jeder, der seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und wer eine, die ihren Mann entlassen hat^a, heiratet, begeht Ehebruch.

Vergleich: Ein Reicher und der arme Lazarus (16,19–31)

31: S 13,31

¹⁹ Es war da ein reicher Mensch, und er war mit Purpur und Leinen gekleidet, sich Tag für Tag prächtig vergnügend. ²⁰ Ein Armer mit Namen Lazarus war an seinem Tor hingeworfen, geschwürüberzogen, ²¹ begehrend danach, sich von dem zu sättigen, was vom Tisch des Reichen fiel. Doch kamen sogar die Hunde und leckten seine Geschwüre. ²² Es geschah: Der Arme starb und wurde von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen. Es starb auch der Reiche und wurde begraben. ²³ Und im Hades erhebt er seine Augen – er war in Qualen –, sieht Abraham von fern und Lazarus in seinem Schoß. ²⁴ Und *er* rief darauf: ‚Vater Abraham, erbarme dich meiner und schicke Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers in Wasser taucht und meine Zunge kühlt, denn ich leide Pein in dieser Flamme.‘ ²⁵ Abraham sagte: ‚Kind, erinnere dich: Du hast das Gute in deinem Leben erhalten, und Lazarus gleicherweise das Schlechte; jetzt wird er hier getröstet, *du* aber leidest Pein. ²⁶ Und bei all dem ist zwischen uns und euch ein großer Abgrund festgemacht, sodass die von uns zu euch hinübergehen wollen, es nicht können, und sie auch von dort nicht zu uns herüberkommen.‘ ²⁷ Er sagte: ‚Ich bitte dich also, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters schickst ²⁸ – denn ich habe fünf Brüder –, damit er ihnen Zeugnis gibt, damit nicht auch *sie* an diesen Ort der Qual kommen.‘ ²⁹ Abraham sagt: ‚Sie haben Mose und die Propheten. Auf sie sollen sie hören!‘ ³⁰ Der sagte: ‚Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen geht, werden sie sich sinnesändern.‘ ³¹ Er sagte ihm: ‚Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch, wenn einer aus Toten aufersteht, nicht überzeugen lassen.‘^b

Es wird Verführungen geben (17,1–3a)

1–2: ||
Mt 18,6f;
Mk 9,42

17 ¹ Er sagte zu seinen Lehrjüngern: ‚Es ist nicht zu erwarten, dass keine Verführungen kommen; doch wehe dem, durch den sie kommen! ² Er ist besser dran, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen worden ist^c, anstatt dass er *einen* von diesen Kleinen verführt. ³ Gebt auf euch Acht!‘

^a Hier ist von jeder Ehe die Rede und nicht nur von der christlichen. Aber gemäß der von Lk vorausgesetzten Vorlage Mk 10,12 (ἀπολύσασα [apolysasa] = die entlassen hat) und in Entsprechung zu der damals üblichen *unterschiedlichen* Redeweise vom Heiraten des Mannes und dem Geheiratetwerden der Frau (vgl. Mt 22,30) ist hier ἀπολελυμένην [apolelymenēn] gerade nicht passivisch, („die entlassen worden ist“), sondern medial („die von sich aus entlassen hat“) zu verstehen. Es ist wohl eher nicht von jemandem die Rede, der gegen seinen Willen verstoßen *wird*, sondern von demjenigen, der den anderen gegen dessen Willen wegschickt. Die Ehe ist nach Gen 2,18 darin begründet, dass es für den Menschen nicht gut ist, allein zu sein; würde dem nicht widersprechen, dass, wer gegen seinen Willen verstoßen worden ist und daran nichts zu ändern vermag, nicht wieder heiraten darf und dadurch geradezu „geknechtet“ (vgl. 1 Kor 7,15) bleiben müsste?

^b Die VV. 24–31 sind ein nun doch „grenzüberschreitendes“ freundliches und liebevolles Gespräch.

^c Seine Situation ist schlimmer als der „worst case“, mit Mühlstein am Hals ertränkt worden zu sein. Es handelt sich natürlich nicht um einen Aufruf zum Ertränken! „Eselmühlstein“: Schwerer Stein mit einem Loch in der Mitte, der zum Malen von einem im Kreis laufenden Esel gedreht wurde.

Wie oft vergeben? (17,3b–4)

Wenn dein Bruder sündigt, verweise ihm; und wenn er sich sinnesändert, vergib ihm!
⁴ Und wenn er siebenmal am Tag gegen dich sündigen sollte und sich zu dir umwendet, und sagt: ‚Ich sinnesändere mich‘, sollst du ihm vergeben.“

3b: Lev 19,17;
Mt 18,15.21f

Jesus antwortet auf die Bitte der Apostel um mehr Glauben (17,5–6)

⁵ Und die Apostel sagten dem Herrn: „Füge uns Glauben hinzu!“ ⁶ Der Herr sagte: „Wenn ihr Glauben habt^a wie ein Senfkorn: Ihr würdet zu diesem Maulbeerbaum sagen: Werde ausgewurzelt und ins Meer verpflanzt! – und er würde euch gehorchen.“

6: Mt 17,20;
21,21;
Mk 11,23

Vergleich: Wir sind unbrauchbare Diener (17,7–10)

⁷ Wer von euch, der einen Diener hat, der pflügt oder weidet, wird zu ihm, wenn er vom Feld hereinkommt, sagen: ‚Komm gleich her und leg dich nieder zum Mahl!‘? ⁸ Sondern wird er ihm nicht sagen: ‚Bereite, was ich zu Abend esse, und schürze dich und bediene mich! Und danach magst *du* essen und trinken.‘? ⁹ Dankt er etwa dem Diener, weil er das Befohlene getan hat? ¹⁰ So sollt auch *ihr*, wenn ihr alles euch Befohlene getan habt, sagen: ‚Wir sind unbrauchbare Diener; was wir zu tun schuldig waren, haben wir getan.‘“

Von zehn geheilten Aussätzigen kommt nur ein Samariter dankbar zurück (17,11–19)

¹¹ Und es geschah nach Jerusalem ziehend, und *er* ging mitten zwischen Galiläa und Samaria hindurch.

11: Mk 9,30

¹² Und als er in ein Dorf eintrat, kamen ihm zehn aussätzigte Männer entgegen, die von weitem stehen blieben. ¹³ Und *sie* erhoben die Stimme und sagten: „Jesus, Meister, erbarme dich unser!“ ¹⁴ Und als er sie sah, sagte er ihnen: „Geht hin und zeigt euch den Priestern!“ Und es geschah: Als sie weggingen, wurden sie rein. ¹⁵ Einer von ihnen sah, dass er geheilt wurde, und kehrte zurück und lobte Gott mit lauter Stimme. ¹⁶ Und er fiel aufs Angesicht vor seine Füße und dankte ihm. Und *er* war ein Samariter. ¹⁷ Jesus antwortete darauf: „Sind nicht die Zehn geheilt worden? Aber wo sind die Neun? ¹⁸ Fanden sich keine Zurückkehrenden, um Gott Ehre zu geben, außer dieser Fremde?“ ¹⁹ Und er sagte ihm: „Stehe auf und geh! Dein Glaube hat dich geheilt.“

14: Lev 13,49;
14,2–32;
Lk 5,14
19: 7,50; 8,48;
18,42;
Mt 9,22;
Mk 5,34; 10,52

Wann kommt das Königtum Gottes? (17,20–37)

²⁰ Von den Pharisäern gefragt, wann das Königtum Gottes kommt, antwortete er ihnen darauf: „Das Königtum Gottes kommt nicht beobachtbar, ²¹ noch wird man sagen: Siehe, hier!, oder: dort! Denn siehe: Das Königtum Gottes ist innerhalb von euch.“

21: 11,20;
Mt 12,28

^a Meist wird spontan übersetzt: „Wenn ihr Glauben hättet“, als handelte es sich um einen *Irrealis*, eine unerfüllte Bedingung. Jesu Antwort würde dann katastrophalerweise bedeuten: Ihr habt aber keinen Glauben. Im Indikativ des Griechischen geht es um eine *erfüllte* Bedingung (*Realis*). Und zum Glauben gibt es nichts „hinzuzufügen“, sondern man muss ihn nur noch wirklich verstehen (vgl. Lk 24,19–32). Von vornherein ist der Glaube nicht additiv zusammengesetzt, und es gibt bei ihm kein Mehr oder Minder. Doch ihn wirklich zu verstehen ist etwas so Radikales, wie wenn ein Baum ins weite Meer verpflanzt würde. Natürlich nicht gemeint ist, man müsse, wenn man nur „tiefgläubig“ genug sei, gewöhnliche Bäume, wie sie im Biologieunterricht behandelt werden, durch Anruf zu einer Ortsveränderung veranlassen können, geschweige denn ins Meer.

22: 21,7–36
23:
Mt 24,23–27;
Mk 13,21
25: 9,22.44;
18,32

²² Er sagte zu den Lehrjüngern: „Es werden Tage kommen, wann ihr euch sehnen werdet, einen der Tage des Sohnes des Menschen zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen. ²³ Und man wird euch sagen: Siehe: Dort! Oder: Siehe: Hier! Geht nicht hin noch lauft hinterher! ²⁴ Wie nämlich der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende unter dem Himmel bis zum anderen unter dem Himmel, so wird der Sohn des Menschen an seinem Tag sein. ²⁵ Zuerst aber muss er so vieles leiden und von dieser Generation verworfen werden.

26:
Gen 6,11–13;
7,7–23;
Mt 24,27–39
27: Gen 7,7;
2 Petr 2,5

²⁶ Und wie es in den Zeiten Noachs geschah, so wird es auch in den Tagen des Sohnes des Menschen sein: ²⁷ Sie aßen, tranken, heirateten, wurden geheiratet, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging. Und es kam die Sintflut und vernichtete alle.

29:
Gen 19,15.23f;
2 Petr 2,7

²⁸ Gleicherweise wie es in den Tagen Lots geschah: Sie aßen, tranken, kauften, verkauften, pflanzten, bauten. ²⁹ An dem Tag aber, an dem Lot von Sodom wegging, regnete Feuer und Schwefel himmelher und vernichtete alle. ³⁰ Auf dieselben Weisen wird der Tag sein, an dem der Sohn des Menschen offenbar wird.

31: Mt 24,17f;
Mk 13,15f
32: 24,25

³¹ An jenem Tag soll, wer auf dem Dach ist und seine Gefäße im Haus hat, nicht hinuntersteigen, sie zu holen, und wer auf dem Feld ist, soll gleicherweise sich nicht nach hinten wenden. ³² Erinnert euch an Lots Frau!

33: 9,24;
Mt 10,39;
16,25;
Mk 8,35;
Joh 12,25
35: Mt 24,41
37: Mt 24,28

³³ Wer immer sein Leben zu gewinnen sucht, wird es verlieren; wer immer es verliert, wird es am Leben erhalten. ³⁴ Ich sage euch, in dieser Nacht werden zwei auf *einem* Bett sein; der eine wird mitgenommen, der andere zurückgelassen. ³⁵ Zwei werden zusammen Korn mahlen; die eine wird mitgenommen, die andere zurückgelassen. ^{36a} ³⁷ Und sie antworten ihm darauf: „Wo, Herr?“ Er sagte ihnen: „Wo das Aas, dort werden sich auch die Geier sammeln.“

Vergleich: Ein gottloser Richter und eine unbeirrbar Witwe (18,1–8)

4–8: 11,8

18 ¹ Er sagte ihnen ein Vergleich dafür, dass sie allezeit beten und nicht nachlassen sollen. ² Er sagte: „Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und keinen Menschen scheute. ³ Es war eine Witwe in jener Stadt, und sie kam zu ihm und sagte: ‚Verschaffe mir Recht gegen meinen Gegner!‘ ⁴ Und eine Zeitlang wollte er nicht. Aber nach all dem sagte er sich: Wenn ich ja Gott nicht fürchte und einen Menschen nicht scheue, ⁵ will ich doch, weil diese Witwe mich belästigt, ihr Recht verschaffen, damit sie nicht am Schluss kommt und mich ohrfeigt!“ ⁶ Der Herr sagte: „Hört, was der ungerechte Richter sagt! ⁷ Gott sollte seinen Auserwählten, die Tag und Nacht rufen, etwa nicht Recht verschaffen und für sie großmütig^b sein? ⁸ Ich sage euch: Er wird ihnen in Eile Recht verschaffen! Nur: Wird der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben auf Erden finden?“^c

^a Dieser Vers findet sich hier erst bei späteren Textzeugen, entsprechend Mt 24,40: Zwei werden auf dem Feld sein, der eine wird angenommen, der andere zurückgelassen.

^b Gottes Erhörung ist übergroß. Die Wortgruppe μακροθυμ... [makrothym...] wird von Lukas und in den Paulusbriefen im Sinn von „Großmut“ gebraucht. Aber gewöhnlich (vielleicht wegen V. 8) wird hier „sondern bei ihnen zögern“ oder ähnlich übersetzt; im Urtext steht kein „sondern“.

^c Es genügt nicht, die christliche Botschaft nur wie im verschlossenen Briefumschlag zu übernehmen, ohne sich um ihr rechtes Verständnis zu kümmern. Dafür ist häufig die Ausrede, es gehe ja um „Glaubensgeheimnisse“. Aber dieser Begriff hat nichts mit Unverständlichkeit zu tun; er besagt vielmehr, dass etwas 1) nicht an der Welt ablesbar ist, deshalb 2) nur durch das Wort zur Kenntnis kommen kann und 3) nur im Glauben als wahr erkannt wird.

Vergleich: Ein Pharisäer betet, und ein Steuereintreiber betet (18,9–14)

⁹ Er sagte auch zu einigen – die auf sich selber vertrauen, dass sie gerecht sind, und die Übrigen verachten – dieses Vergleich: ¹⁰ „Zwei Menschen gingen hinauf in das Heiligtum zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Steuereintreiber. ¹¹ Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich dies: ‚Gott, ich danke dir^a: Ich bin nicht wie die Übrigen der Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Steuereintreiber! ¹² Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe.‘ ¹³ Der Steuereintreiber stand von weitem und wollte nicht einmal die Augen zum Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust und sagte: ‚Gott, sei mir Sünder gnädig!‘ ¹⁴ Ich sage euch: Dieser ging gerecht gemacht nach Hause hinab, im Gegensatz zu jenem. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, der sich aber erniedrigt, wird erhöht werden.“

9: 23,11
12: Mt 23,23
13: Ps 51,3
14: 14,11;
Mt 23,12

Jesus segnet die Kinder (18,15–17)

¹⁵ Sie brachten ihm auch die Kleinkinder, dass er sie berühre. Als die Lehrjünger es sahen, verwiesen sie ihnen. ¹⁶ Jesus rief sie^b herbei und sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht! Denn solcher ist das Königtum Gottes. ¹⁷ Amen, ich sage euch: Wer das Königtum Gottes nicht wie ein Kind aufnimmt, wird *nicht* in es eintreten!“

15–17: ||
Mt 19,13–15;
Mk 10,13–16
17: Mt 18,3.5

Königtum Gottes und Reichtum (18,18–27)

¹⁸ Und es fragte ihn ein Führender: „Guter Lehrmeister, wenn ich *was* getan habe, werde ich ewiges Leben erben?“ ¹⁹ Jesus sagte ihm: „Was nennst du mich gut? Keiner ist gut, außer Gott allein. ²⁰ Die Gebote weißt du: Ehebreche nicht, morde nicht, stehle nicht, gib kein falsches Zeugnis, ehre deinen Vater und die Mutter!“ ²¹ Er sagte: „Das alles habe ich von Jugend an eingehalten.“ ²² Jesus hörte es und sagte ihm: „Noch eines fehlt dir: Verkaufe alles, was du hast, und verteile es an die Armen, und du wirst einen Schatz in den Himmeln haben! Und her, folge mir!“ ²³ Der hörte all dies und wurde traurig. Denn er war sehr reich.

18–30: ||
Mt 19,18–30;
Mk 10,17–31
18: 10,25;
19: Dtn 6,4
20:
Ex 20,12–16;
Dtn 15,16–20
22: 12,33;
Mt 8,22

²⁴ Als Jesus ihn traurig geworden sah, sagte er: „Wie schwierig werden die, welche Reichtümer haben, in das Königtum Gottes hineingehen! ²⁵ Denn leichter ist es, dass ein Kamel^c durch ein Nadelöhr hineinkommt, als dass ein Reicher in das Königtum Gottes hineinkommt.“ ²⁶ Die es hörten, sagten: „Und wer kann gerettet werden?“ ²⁷ Er sagte: „All das bei Menschen Unmögliche ist bei Gott möglich.“

27: Gen 18,14;
Ijob 42,2;
Lk 1,37

Lohn der Nachfolge (18,28–30)

²⁸ Petrus sagte: „Siehe: *Wir* haben das Eigene verlassen und sind dir gefolgt.“ ²⁹ Er sagte ihnen: „Amen, ich sage euch: Es gibt keinen, der Haus oder Frau oder Brüder oder Eltern oder Kinder um des Königtums Gottes willen verlassen hat, ³⁰ der nicht Vielfaches in dieser Zeit und in der kommenden Zeit ewiges Leben^d zurückerhält!“

^a Klingt dies nicht sehr schön fromm und demütig? Aber er „dankt“ nur für seinen eigenen Hochmut im Vertrauen auf seine eigene Gläubigkeit, anstatt auf Gott allein zu vertrauen.
^b Das griechische Fürwort bezieht sich auf die Kleinkinder, nicht die Lehrjünger.
^c Einige Handschriften haben statt κάμηλον [kamēlon] (= Kamel) das nahezu genauso gesprochene κάμιλον [kamilon] (= Schiffstau). Im Kontext ist der Vergleich wie in Mt 23,24 drastischer.
^d Der Ursprung (Eph 2,10) und der Lohn allen guten Handelns ist die ewige Gemeinschaft mit Gott.

Dritte Ankündigung von Leiden und Auferstehung (18,31–34)

31–34: ||
Mt 20,17–19;
Mk 10,32–34
32: 9.22.44;
17,25
33: 24,6f
34: 9,45

³¹ Er nahm die Lehrjünger mit und sagte zu ihnen: „Siehe: Wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird am Sohn des Menschen alles von den Propheten Geschriebene erfüllt werden. ³² Denn er wird den Völkern überliefert und verspottet und missandelt und angespuckt werden, ³³ und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tag wird er auferstehen.“ ³⁴ Und sie verstanden nichts davon, und dieses Wort war vor ihnen verborgen, und sie erkannten nicht, was gesagt wurde.

Bei Jericho heilt Jesus einen laut nach ihm schreienden Blinden (18,35–43)

35–43: ||
Mt 20,29–34;
Mk 10,46–52.
Mt 9,27–31
43: 7,50; 8,48;
Mt 9,22;
Mk 5,34

³⁵ Es geschah: Als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder neben dem Weg und bettelte. ³⁶ Als er hörte, dass eine Menge durchzog, erfragte er, was all dies sei. ³⁷ Sie berichteten ihm: „Jesus der Nazoräer^a zieht vorbei.“ ³⁸ Und er schrie darauf: „Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ ³⁹ Und die Voranziehenden verwiesen ihm, er solle schweigen; er aber rief viel lauter: „Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ ⁴⁰ Jesus blieb stehen und befahl, dass man ihn zu ihm führe; als er nahe kam, fragte er ihn: ⁴¹ „Was willst du, dass ich dir tue?“ Der sagte: „Herr, dass ich wieder sehe!“ ⁴² Und Jesus sagte ihm: „Sieh wieder! Dein Glaube hat dich geheilt.“ ⁴³ Und sofort sah er wieder und folgte ihm und pries Gott. Und das ganze Volk sah es und gab Gott Lob.

Der Hauptsteuereintreiber Zachäus von einem Baum herunter berufen (19,1–10)

7: 5,30; 7,34
10: 5,32;
Mt 9,13;
Mk 2,17

19 ¹ Und hineingehend ging er durch Jericho. ² Und siehe: Ein Mann mit Namen Zachäus^b genannt, und der war Hauptsteuereintreiber und er war reich. ³ Und er suchte Jesus zu sehen, wer er ist, und konnte es wegen der Menge nicht, weil er der Länge nach klein war. ⁴ Und er lief nach vorn voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen, weil er dort durchkommen sollte. ⁵ Und als er an den Ort kam, blickte Jesus hinauf und sagte zu ihm: „Zachäus, steige rasch herab! Denn heute muss ich in deinem Haus bleiben!“ ⁶ Und er stieg rasch herab und nahm ihn mit Freude auf. ⁷ Und als sie es sahen, tuschelten alle so: „Bei einem sündigen Mann ist er eingekehrt!“ ⁸ Zachäus stand da und sagte zum Herrn: „Siehe: Die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem etwas ausgepresst habe, gebe ich vierfach zurück.“ ⁹ Jesus sagte zu ihm: „Heute ist diesem Haus Heil geschehen, weil auch er ein Sohn Abrahams ist. ¹⁰ Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, das Verlorene zu suchen und zu retten.“

Vergleich: Dienern anvertrautes Geld (19,11–27)

11–27: ||
Mt 25,14–30

¹¹ Als sie dies gehört hatten, fügte er noch ein Vergleich hinzu und sagte, weil er Jerusalem nahe war und sie meinten, dass sofort das Königtum Gottes aufscheinen werde – ¹² er sagte also:

„Ein vornehmer Mensch reiste in ein fernes Land, um für sich ein Königtum zu erlangen und zurückzukehren. ¹³ Er rief zehn seiner Diener und gab ihnen zehn Minen^c und sagte zu ihnen: „Treibt Handel, bis ich komme!“

^a Vgl. Mt 2,23.

^b Gesprochen: Zachä|us.

^c Eine Mine war der sechzigste Teil eines Talents und umfasste 100 Drachmen; sie entsprach ca. 700 g Silber.

¹⁴ Seine Bürger hassten ihn und schickten hinter ihm eine Gesandtschaft weg; sie sagten: ‚Wir wollen nicht, dass *dieser* über uns König wird!‘

¹⁵ Und es geschah: Bei seiner Rückkehr hatte er das Königtum erlangt und sagte, man solle ihm diese Diener rufen, denen er das Geld gegeben hatte, damit er erfährt, was sie erhandelt haben.

¹⁶ Der erste kam und sagte: ‚Herr, deine Mine hat zehn Minen dazu erarbeitet.‘
¹⁷ Und er sagte ihm: ‚Wohlan, guter Diener: Weil du beim Geringsten verlässlich warst, sei der Vollmacht hat über zehn Städte!‘

17: 16,10;
Mt 24,45–47;
25,21

¹⁸ Und es kam der zweite und sagte: ‚Deine Mine, Herr, hat fünf Minen gemacht.‘
¹⁹ Er sagte auch diesem: ‚Auch *du* sei über fünf Städten!‘

²⁰ Und der andere kam und sagte: ‚Herr, siehe: Deine Mine, die ich in einem Schweiß Tuch aufbewahrt gehalten habe!‘
²¹ Denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mensch bist: Du nimmst, was du nicht eingesetzt hast, und erntest, was du nicht gesät hast.‘
²² Er sagt ihm: ‚Aus deinem Mund werde ich dich richten, schlechter Diener! Du wusstest: *Ich* bin ein strenger Mensch. Ich nehme, was ich nicht eingesetzt habe, und ernte, was ich nicht gesät habe.‘
²³ Und weswegen hast du das Geld nicht auf Bank gegeben? Und *ich* wäre gekommen und hätte es mit Zinsen abgehoben.‘
²⁴ Und zu den Umstehenden sagte er: ‚Nehmt die Mine von ihm und gebt sie dem, der die zehn Minen hat!‘
²⁵ Und sie sagten ihm: ‚Herr, er *hat* zehn Minen.‘
²⁶ ‚Ich sage euch: Jedem, der hat, wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das, was er hat, genommen werden.‘
²⁷ Doch diese meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie König werde, bringt her und macht sie vor mir nieder!‘“

26: 8,18;
Mt 13,12;
Mk 4,25

Einzug in Jerusalem (19,28–40)

²⁸ Und als er dies gesagt hatte, zog er voran und ging hinauf nach Jerusalem. ²⁹ Und es geschah: Wie er sich Betfage und Betanien näherte zum Berg hin, der „Ölberg“ heißt, sandte er zwei der Lehrjünger aus ³⁰ und sagte: „Geht los in das Dorf gegenüber! Wenn ihr in es hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, auf das sich noch kein Mensch je gesetzt hat, und bindet es los und bringt es! ³¹ Und wenn euch jemand fragt: Weswegen bindet ihr los?, sollt ihr so sagen: Der Herr braucht es.“ ³² Die Abgesandten gingen hin und fanden, wie er ihnen gesagt hatte. ³³ Als sie das Fohlen losbanden, sagten seine Herren zu ihnen: „Was bindet ihr das Fohlen los?“ ³⁴ Sie sagten: „Der Herr braucht es.“ ³⁵ Und sie führten es zu Jesus und warfen ihre Kleider auf das Fohlen und hoben Jesus darauf. ³⁶ Als er dahinzog, breiteten sie darunter auf dem Weg ihre Kleider aus.

28–40: ||
Mt 21,1–9;
Mk 11,1–10;
Joh 12,12–19

³⁷ Als er bereits dem Ölbergsabhang nahte, begann die ganze Menge der Lehrjünger freudig mit lauter Stimme Gott für alle Machterweise zu loben, die sie gesehen hatten, ³⁸ und zu sagen:

„Gesegnet der Kommende,
der König im Namen des Herrn:
In Himmel Friede
und Herrlichkeit in höchsten Höhen!“

38: Ps 118,26;
Lk 2,14

³⁹ Und einige der Pharisäer aus der Menge sagten zu ihm: „Meister, verweise deinen Lehrjüngern!“ ⁴⁰ Und er antwortete ihnen darauf: „Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, – die *Steine* werden schreien!“

40: Hab 2,11

Jesus weint über Jerusalem (19,41–44)

44: Ps 137,9;
Lk 21,6;
Mt 24,2;
Mk 13,2

⁴¹ Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie ⁴² und sagte: „Wenn doch auch *du* an diesem Tag erkannt hättest, was auf Frieden hin ist! Jetzt aber wurde es vor deinen Augen verborgen. ⁴³ Denn es werden Tage über dich kommen, und deine Feinde werden ein Bollwerk gegen dich errichten und dich umzingeln und von allen Seiten bedrängen; ⁴⁴ und sie werden dich und deine Kinder in dir niedermachen und in dir nicht Stein auf Stein lassen, dafür dass du die Zeit deiner Heim-suchung nicht erkannt hast.“

Die Verkäufer werden von Jesus aus dem Tempel hinausgeworfen (19,45–48)

45–46: ||
Mt 21,12f;
Mk 11,15–17;
Joh 2,13–16
46: Jes 56,7;
Jer 7,11

⁴⁵ Und er trat in das Heiligtum ein und begann die Verkäufer hinauszubringen. ⁴⁶ Er sagte ihnen: „Geschrieben steht:

„Und es soll mein Haus ein Gebetshaus sein!
Ihr habt es zu einer Räuberhöhle gemacht!“

47–48: ||
Mk 11,18
47: 21,37;
Mt 26,55;
Mk 14,49;
Joh 18,20;
Lk 20,19; 22,2

⁴⁷ Und täglich war er im Heiligtum lehrend. Die Hohen Priester und die Schriftgelehrten suchten ihn umzubringen, auch die Ersten des Volkes. ⁴⁸ Und sie fanden nicht, was sie tun könnten; denn das ganze Volk hing an ihm und hörte ihm zu.

Die Hohen Priester und Schriftgelehrten fragen nach Jesu Vollmacht (20,1–8)

1–8: ||
Mt 21,23–27;
Mk 11,27–33

20 ¹ Und es geschah: Als er an einem der Tage im Heiligtum das Volk lehrte und ihnen die Gute Botschaft verkündete, traten die Hohen Priester und die Schriftgelehrten mit den Ältesten zu ihm ² und sagten so zu ihm: „Sag uns, in welcher Vollmacht du dies tust! Oder wer es ist, der dir diese Vollmacht gegeben hat?“ ³ Jesus antwortete ihnen darauf: „Auch *ich* will euch ein Wort fragen, und sagt mir: ⁴ Die Taufe des Johannes war himmelher oder von den Menschen?“ ⁵ Sie überlegten bei sich und sagten: Wenn wir sagten: Himmelher, wird er sagen: Weshalb habt ihr ihm nicht geglaubt? ⁶ Wenn wir aber sagten: Von Menschen, wird uns das ganze Volk steinigen, denn es ist überzeugt: Johannes ist ein Prophet. ⁷ Und sie antworteten, nicht zu wissen, woher. ⁸ Und Jesus sagte ihnen: „Auch *ich* sage euch nicht, in welcher Vollmacht ich dies tue!“

Vergleich: Böse Weinbergspächter (20,9–19)

9–19: ||
Mt 21,33–46;
Mk 12,1–12
9: Jes 5,1G
13: 3,22

⁹ Er begann, diesen Vergleich zum Volk zu sagen: „Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und gab ihn Winzern und verreiste längere Zeit. ¹⁰ Und zur entsprechenden Zeit schickte er einen Diener zu den Winzern, damit sie ihm von den Früchten des Weinbergs geben. Die Winzer verprügelten ihn und schickten ihn leer weg. ¹¹ Und erneut schickte er einen anderen Diener. Sie verprügelten und entehrten auch ihn und schickten ihn leer weg. ¹² Und erneut schickte er einen dritten; sie verwundeten auch ihn und warfen ihn hinaus. ¹³ Der Herr des Weinbergs sagte: ‚Was soll ich tun? Ich will meinen geliebten Sohn schicken! Ihn werden sie wohl achten!‘ ¹⁴ Als die Winzer ihn sahen, überlegten sie untereinander und sagten: ‚Dieser ist der Erbe. Töten wir ihn, damit das Erbe unser wird!‘ ¹⁵ Und sie warfen ihn hinaus nach außerhalb des Weinbergs und töteten ihn. Was wird ihnen der Herr des Weinbergs also tun?“ ¹⁶ „Er wird kommen und diese Winzer umbringen und den Weinberg anderen geben!“^a

^a In Mt 21,41 ist dieser Satz die Antwort der Umstehenden auf die Frage Jesu. Hier jedoch meinen viele Übersetzungen, eher zu Unrecht, es handele sich um Jesu eigene Antwort auf seine Frage.

Die es hörten, sagten: „Doch *nicht!*“¹⁷ Er blickte auf sie und sagte: „Was ist nun dies, was geschrieben steht:

„Der Stein, den die Bauleute verwarfen,
der ist zum Eckstein^a geworden“?

17: Ps 118,22

¹⁸ Jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschmettert werden, und auf wen er fällt, den wird er zermalmen.“

¹⁹ Und die Schriftgelehrten und die Hohen Priester suchten in derselben Stunde Hand an ihn zu legen, und sie fürchteten das Volk. Denn sie erkannten, dass er dieses Vergleich auf sie hin sagte.

19:
19,47f; 22,2

Fangfrage der Pharisäer: Darf man dem Kaiser Steuer zahlen? (20,20–26)

²⁰ Und sie beobachteten ihn und sandten Spitzel, die heucheln sollten, gerecht zu sein, um ihn bei einem Wort zu packen, sodass sie ihn der Obrigkeit und der Vollmacht des Statthalters überliefern könnten.²¹ Und sie fragten ihn darauf: „Lehrmeister, wir wissen, dass du recht sprichst und lehrst und nicht die Person annimmst, sondern in Wahrheit den Weg Gottes lehrst.²² Ist es erlaubt, dass wir dem Kaiser Steuer geben oder nicht?“²³ Er merkte ihre List und sagte zu ihnen:²⁴ „Zeigt mir einen Denar! Wessen Bild und Aufschrift hat er?“ Sie sagten: „Des Kaisers.“²⁵ Er sagte zu ihnen: „Dann gebt, was des Kaisers, dem Kaiser zurück, und was Gottes, Gott!“^b
²⁶ Und sie konnten ihn vor dem Volk nicht bei einem Wort packen; und staunend über seine Antwort verstummten sie.

20–26: ||
Mt 22,15–22;
Mk 12,13–17
20: 11,54
21: Röm 2,1;
Eph 6,9;
Kol 3,25;
Jak 2,1
25: Apg 5,29

Sadduzäer spotten über Auferstehung der Toten, und Jesu Antwort (20,27–40)

²⁷ Einige der Sadduzäer traten hinzu, die leugnen, dass es eine Auferstehung gibt. Sie fragten ihn²⁸ darauf: „Lehrmeister, Mose hat für uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt, der eine Frau hat, und der wäre kinderlos, dass sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken soll.²⁹ Es waren sieben Brüder. Und der erste nahm eine Frau und starb kinderlos,³⁰ und der zweite³¹ und der dritte nahm sie. Ebenso hinterließen auch die sieben keine Kinder und starben.³² Zuletzt starb auch die Frau.³³ Bei der Auferstehung wird die Frau nun Frau wessen von ihnen sein? Denn die sieben hatten sie zur Frau.“

27–38: ||
Mt 22,23–33;
Mk 12,18–27
27: Apg 23,8
28: Dtn 25,5f;
Gen 38,8

³⁴ Und Jesus sagte ihnen: „Die Söhne dieser Weltzeit heiraten und werden geheiratet.^c³⁵ Die aber gewürdigt werden, zu jener Welt und der Auferstehung aus Toten zu gelangen, heiraten weder noch werden sie geheiratet.³⁶ Denn sie können auch nicht mehr sterben, denn sie sind engelgleich und sind Söhne Gottes, weil sie Auferstehungssöhne sind.³⁷ Dass aber die Toten auferstehen, darauf hat ja Mose beim Dornbusch gedeutet, wie er den Herrn ‚den Gott Abrahams und Gott Isaaks und Gott Jakobs‘ nennt.³⁸ Gott ist nicht Toter, sondern Lebender^d; denn alle leben ihm.“

37: Ex 3,6;
S 20,9–12;
38,45–47;
76,40

^a Durch sein größeres Gewicht stabilisiert ein Eckstein Natursteinmauern.

^b Das ist keine Aufteilung, weil man *in allem* zuerst Gott dienen soll; jeder Dienst für Menschen muss damit vereinbar sein.

^c Der Ausdruck „werden geheiratet“ wurde nur in Bezug auf Frauen gebraucht; das Wort „Söhne“ ist jedoch Subjekt des ganzen Satzes. Allgemein ist „Söhne“, wenn nicht auf Einzelpersonen bezogen, meist als auch die Frauen umfassend zu verstehen (= Töchter und Söhne).

^d Dieses Wort kennzeichnet das Verständnis Jesu von Auferstehung: Der ganze Mensch mit Leib und Seele ist bereits in seinem irdischen Leben in einer Gemeinschaft mit Gott geborgen, gegen die keine Macht der Welt, nicht einmal der Tod, etwas vermag (vgl. Röm 8,38f). Die Sadduzäer lehnen

39: Mk 12,32
40: Mt 22,46;
Mk 12,34

³⁹ Einige der Schriftgelehrten antworteten darauf: „Lehrmeister, recht hast du gesprochen.“ ⁴⁰ Denn sie wagten nicht mehr, ihn etwas zu fragen.

Davids Sohn und zugleich sein Herr? (20,41–44)

41–44: ||
Mt 22,41–45;
Mk 12,35–37a

⁴¹ Er sagte zu ihnen: „Wie sagt man, der Christus^a sei Davids Sohn? ⁴² Denn David selber sagt in einem Psalmenbuch^b:

42: Ps 110,1

„Der Herr sprach zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten,
⁴³ bis ich deine Feinde
als Schemel deiner Füße setze!“

⁴⁴ David also nennt ihn: ‚Herr‘; und wie ist er sein Sohn?“

Warnung vor den Schriftgelehrten (20,45–47)

45–47: ||
Mt 23,
1.5–7.14;
Mk 12,37b–40
46: 11,43;
14,7

⁴⁵ Während das ganze Volk zuhörte, sagte er seinen Lehjüngern: ⁴⁶ „Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten, die in langen Gewändern einhergehen wollen und Grüße auf den Marktplätzen lieben und in den Synagogen die Erstsitze und bei den Mahlzeiten die Erstliegen, ⁴⁷ die die Häuser der Witwen verfressen und zum Vorwand lange beten. Diese werden ein Mehrurteil empfangen.“

Das Opfer der Reichen und das einer armen Witwe (21,1–4)

1–4: ||
Mk 12,41–44

21 ¹ Er blickte auf und sah die Reichen, die ihre Gaben in den Opferkasten einwarfen. ² Er sah auch eine bedürftige Witwe dort zwei Lepta^c einwerfen ³ und sagte: „Wahrhaft sage ich euch: Diese arme Witwe hat mehr als alle eingeworfen. ⁴ Denn alle diese haben von dem, was sie im Überfluss haben, zu den Gaben eingeworfen; sie hat aus ihrem Mangel den ganzen Lebensunterhalt, den sie hatte, eingeworfen.“

Selbst der Tempel wird einmal zerstört werden (21,5–6)

5–6: ||
Mt 24,1f;
Mk 13,1f
6: 19,44

⁵ Und als einige über das Heiligtum sagten: „Er ist mit schönen Steinen und Weihegaben geschmückt“, sagte er: ⁶ „Das, was ihr seht: Es werden Tage kommen, in denen nicht Stein auf Stein belassen werden wird: Er wird niedergerissen werden.“

Nur Vorzeichen des Endes (21,7–11)

7–19: ||
Mt 10,17–22;
24,3–14;
Mk 13,3–13

⁷ Sie fragten ihn darauf: „Lehrmeister, wann also wird all dies sein, und was ist das Zeichen, dass dies geschehen wird?“ ⁸ Er sagte: „Gebt acht, dass ihr nicht irregeführt werdet! Denn so viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: ‚Ich bin es‘, und: ‚Die Zeit ist nahe gekommen!‘ Geht nicht hinter ihnen!

9: Dan 2,28G

⁹ Wenn ihr von Kriegen hört und Aufständen, lasst euch nicht schrecken! Denn all dies muss zuerst geschehen, doch ist nicht gleich das Ende.“

mit Recht eine Vorstellung von Auferstehung im Sinn eines bloßen Fortlebens nach dem Tod ab, das man sich auch abgesehen von Gott vorstellen könnte, aber sie halten diese abergläubische Vorstellung zu Unrecht für die des Glaubens (vgl. z. B. auch die abergläubische Spuk-Vorstellung des Herodes Antipas von einer „Wiederkehr“ von Johannes dem Täufer, Mt 14,2). Mit dem ewigen Leben ist nicht zeitlich unbegrenzter Urlaub in der Karibik gemeint.

^a Das griechische Wort für „Messias“, der „Gesalbte“.

^b Die fünf großen Abschnitte der Psalmen gelten seit je auch als „Bücher“.

^c Ein Lepton war die kleinste griechische Münze, 1/128 von einem Denar, einem Tageslohn.

¹⁰ Dann sagte er ihnen: „Es wird Volk gegen Volk und Königtum gegen Königtum aufstehen, ¹¹ es werden große Erdbeben und ortsweise Hungersnöte und Seuchen sein; und es werden schreckliche Dinge und vom Himmel her große Zeichen sein.

10: Jes 19,2

Wie künftige Verfolgungen bestehen? (21,12–19)

¹² Vor diesem allem werden sie ihre Hände an euch legen und euch verfolgen, in die Synagogen und Gefängnisse ausliefern, euch um meines Namens willen zu Königen und Statthaltern abführen: ¹³ Es wird für euch zum Zeugnis ausgehen. ¹⁴ Legt also in eure Herzen, dass ihr euch nicht im Voraus sorgt, euch zu verteidigen! ¹⁵ Denn *ich* werde euch einen Mund und Weisheit geben, der alle, die gegen euch sind, nicht werden widerstehen oder widersprechen können. ¹⁶ Ihr werdet überliefert werden auch von Eltern und Geschwistern und Verwandten und Freunden, und sie werden von euch töten, ¹⁷ und ihr werdet von allen gehasst werden wegen meines Namens. ¹⁸ Und *nicht* wird ein Haar aus eurem Haupt verloren gehen! ¹⁹ In eurer Ausdauer erwerbt eure Seelen!^a

12:
Joh 16,1–4;
Lk 12,11f
18:
Weish 3,1–6
Mt 10,30
Apg 27,34;
S 3,169; 8,70;
26,50

Jerusalems Schicksal (21,20–24)

²⁰ Wenn ihr Jerusalem von Heeren umzingelt seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe gekommen ist! ²¹ Dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen und die in seiner Mitte sind, sollen sich weggeben, die auf dem Land nicht in es hineinkommen, ²² weil dies Tage sind, Recht zu schaffen, dass alles erfüllt wird, was geschrieben steht. ²³ Wehe den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn es wird große Not auf Erden sein und Zorn diesem Volk. ²⁴ Und sie werden durch die Schwertmesserschneide fallen und zu allen Völkern gefangen geführt werden, und Jerusalem wird von den Völkern zertreten werden, bis erfüllt sind der Völker Zeiten.

20–24: ||
Mt 24,15–22,
Mk 13,14–20
22: Dtn 32,35
24: Sach 12,3G

Wie der Sohn des Menschen kommen wird (21,25–28)

²⁵ Und es werden an Sonne und Mond und Sternen Zeichen sein, und auf Erden Beängstigung der Völker in Ratlosigkeit wegen des Tosens und der Wogen des Meeres, ²⁶ wobei Menschen vergehen vor Furcht und Erwartung von all dem, das über den Erdkreis kommt. Denn die Mächte der Himmel werden erschüttert werden. ²⁷ Und dann wird man den Sohn des Menschen auf einer Wolke kommen sehen, mit Kraft und großer Herrlichkeit. ²⁸ Wenn all dies zu geschehen beginnt, richtet euch auf und erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung naht.“

25–28: ||
Mt 24,29–31;
Mk 13,24–27
25: Jes 13,10;
34,4G;
Joël 2,10
26:
Hag 2,6.21;
2 Petr 3,10
27: Dan 7,13;
Mt 26,64;
Mk 14,62;
Offb 1,7

Vergleich: Der Feigenbaum und alle Bäume (21,29–33)

²⁹ Und er sagte ihnen ein Vergleich: „Seht den Feigenbaum und alle Bäume! ³⁰ Wenn sie bereits treiben, seht ihr es und erkennt von selber, dass bereits der Sommer nahe ist. ³¹ So sollt auch *ihr*, wenn ihr all dies geschehen seht, erkennen, dass das Königtum Gottes nahe ist. ³² Amen, ich sage euch: *Nicht* wird diese Generation vorübergehen, bis alles geschieht. ³³ Der Himmel und die Erde *werden* vorübergehen, *nicht* werden *meine* Worte vorübergehen.

29–33: ||
Mt 24,32–35;
Mk 13,28–32
32: 9,27;
Mt 16,28;
Mk 9,1

Wachsamkeit (21,34–36)

³⁴ Gebt Acht auf euch, dass nicht eure Herzen beschwert werden mit Fressen und Saufen und Lebenssorgen und plötzlich jener Tag über euch hereinbricht ³⁵ wie eine

36: Mt 24,42;
25,13;
Mk 13,35

^a Nach anderer Lesart: „werdet ihr eure Seelen gewinnen.“

Falle! Denn er wird über alle kommen, die auf dem Angesicht der ganzen Erde wohnen. ³⁶ Bleibt wach, zu jeder Zeit betend, damit ihr all dem, das geschehen wird, gewürdigt werdet^a zu entgehen und vor den Sohn des Menschen gestellt zu werden!“

Jesus lehrt im Tempel (21,37–38)

37: 19,47;
22,53; 22,39

³⁷ Er lehrte immer tagsüber im Heiligtum; die Nächte ging er zum Übernachten hinaus zum sogenannten Ölberg. ³⁸ Und das ganze Volk machte sich früh auf zu ihm im Heiligtum, ihn zu hören.

Passion und Auferstehung Jesu (22,1 – 24,53)

Wie Jesus ohne Aufsehen im Volk umbringen? (22,1–2)

1: Mt 26,3–5;
Mk 14,1f
2: 19,47f;
20,19

22 ¹ Es nahte das Fest der Ungesäuerten, das Pascha heißt. ² Und die Hohen Priester und die Schriftgelehrten suchten danach, auf welche Weise sie ihn umbringen könnten; denn sie fürchteten das Volk.

Judas will für Geld Jesus überliefern (22,3–6)

3–6:
Mt 26,14–16;
Mk 14,10f

³ Satan ging in Judas, den Iskariot Genannten, der aus der Zahl der Zwölf war. ⁴ Und er ging weg und besprach sich mit den Hohen Priestern und den Hauptleuten darüber, auf welche Weise er ihn ihnen überliefern könne. ⁵ Und sie freuten sich und vereinbarten, ihm Geld zu geben. ⁶ Und er stimmte zu und suchte eine gute Gelegenheit, ihn ohne die Menge auszuliefern.

Wo das Paschamahl geheimbleibend vorbereiten? (22,7–13)

7–13: ||
Mt 26,17–19;
Mk 14,12–16
8: Ex 12,14–20

⁷ Es kam der Tag der Ungesäuerten, an dem das Pascha geschlachtet werden musste. ⁸ Und er schickte Petrus und Johannes und sagte: „Geht und bereitet uns das Pascha vor, dass wir es essen!“ ⁹ Sie sagten ihm: „Wo willst du, dass wir es vorbereiten?“ ¹⁰ Er sagte ihnen: „Siehe: Wenn ihr in die Stadt hineinkommt, wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser trägt^b. Folgt ihm in das Haus, in das er hineingeht, ¹¹ und ihr sollt dem Hausherrn des Hauses sagen: Der Lehrmeister sagt dir: Wo ist die Unterkunft, wo ich mit meinen Lehrjüngern das Pascha essen kann? ¹² Und jener wird euch ein großes Oberzimmer mit Polstern zeigen. Dort bereitet vor!“ ¹³ Sie gingen los und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Pascha vor.

Selbsthingabe Jesu in Brot und Wein (22,14–20)

14–23: ||
Mt 26,20–29;
Mk 14,17–25
19–20: ||
1 Kor 11,23–25
20: Ex 24,8;
Jer 31,31

¹⁴ Und als die Stunde kam, legte er sich – und die Apostel mit ihm – zum Mahl nieder. ¹⁵ Und er sagte zu ihnen: „Ich habe mich sehr gesehnt, dieses Pascha mit euch zu essen, bevor ich leide. ¹⁶ Denn ich sage euch: *Nicht* werde ich es essen, bis es erfüllt wird im Königtum Gottes.“ ¹⁷ Und er nahm einen Becher, dankte und sagte: „Nehmt dies und teilt es untereinander. ¹⁸ Denn ich sage euch: *Nicht* werde ich von jetzt an vom Ertrag des Weinstocks trinken, bis das Königtum Gottes kommt.“ ¹⁹ Und er nahm Brot, dankte und brach es und gab es ihnen, indem er sagte: „Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ ²⁰ Und genauso den Becher

^a Gegen κατισχύσητε [katischýsēte] = „seid übermächtig“ Lesart καταξιώθητε [kataxiōthēte].

^b Jesus hat ihnen nur ein mit dem Betreffenden vereinbartes Erkennungszeichen angegeben; weder diese Lehrjünger selbst noch die anderen konnten im Voraus wissen, um wen es sich handelte und wo das Paschamahl stattfinden werde. Jesus hat sich als in hohem Maß gefährdet angesehen.

^c In diesem Gedächtnis ist Jesus selbst gegenwärtig und nicht nur die Vorstellung von ihm.

nach dem Essen, indem er sagte: „Dieser Becher ist der neue Bund in meinem Blut, der für euch vergossene.“^a

Beim Mahl sagt Jesus, einer der Tischgenossen werde ihn überliefern (22,21–23)

²¹ Doch siehe: Die Hand dessen, der mich überliefert, ist mit mir auf dem Tisch.^b
²² Denn der Sohn des Menschen geht zwar hin, wie es bestimmt ist. Doch wehe jenem Menschen, durch den er überliefert wird!“ ²³ Und sie begannen, miteinander darüber zu streiten, wer aus ihnen es wäre, der dies zu tun vorhat.

21–23: ||
 Joh
 13,2.21–26

Rangstreit der Lehrsünger (22,24–27)

²⁴ Es entstand auch Eifersucht unter ihnen darüber, wer von ihnen Größter zu sein meint. ²⁵ Er sagte ihnen: „Die Könige der Völker herrschen über sie, und die Macht über sie haben, lassen sich ‚Wohltäter‘ nennen. ²⁶ Ihr aber nicht so, sondern der Größte unter euch werde wie der Letzte, und der Führende wie der Dienende!
²⁷ Denn wer ist größer, der zum Mahl liegt oder der Dienende? Nicht der zum Mahl liegt? Ich bin in eurer Mitte wie der Dienende.

24–27: ||
 Mt 20,24–28;
 Mk 10,41–45
 24–26:
 9,46–48;
 Mt 18,1;
 Mk 9,33f
 26f:
 Joh
 13,4f.12–17

Jesus ermutigt die Lehrsünger (22,28–30)

²⁸ Ihr seid es, die mit mir in meinen Versuchungen ausgeharrt habt. ²⁹ Und ich bestimme euch, wie mein Vater es mir bestimmt hat, ein Königtum, ³⁰ auf dass ihr an meinem Tisch in meinem Königtum esst und trinkt. Und ihr werdet auf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.

30: Mt 19,28

Jesus sagt voraus, Petrus werde ihn verleugnen (22,31–34)

³¹ Simon, Simon, siehe: Der Satan hat sich ausgebeten, euch wie das Getreide zu sieben. ³² Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht versagt. Und du, wenn du einmal umgekehrt bist, stärke deine Brüder!“^c ³³ Der sagte ihm: „Herr, mit dir bin ich bereit, auch in Gefängnis und in Tod zu gehen!“ ³⁴ Er sagte: „Ich sage dir, Petrus, heute wird ein Hahn nicht krähen, bis du dreimal mich abgeleugnet hast!“

31–34: ||
 Joh 13,36–38
 31: Mt 16,18;
 Joh 21,15–17
 33f:
 Mt 26,34f;
 Mk 14,30f
 34: 22,61

Geld, Proviant und Schwertmesser jetzt auf einmal doch wieder nötig? (22,35–38)

³⁵ Und er sagte ihnen: „Als ich euch ohne Geldbeutel und Tasche und Schuhe ausgesandt habe, hat es euch an etwas gemangelt?“ Sie sagten: „An nichts!“ ³⁶ Er sagte ihnen: „Doch jetzt soll, wer einen Geldbeutel hat, ihn mitnehmen, gleicherweise auch eine Tasche? Und wer nicht hat, verkaufe sein Gewand und kaufe ein Schwertmesser?“^d ³⁷ Denn ich sage euch: Dies, was geschrieben steht, muss an mir zum Ziel kommen, das:

35:
 9,2f; 10,4;
 Mk 6,8f
 36: Mt 16,5

^a Zum Verständnis der Eucharistie: Der Glaube lebt so von Jesus selbst, wie das irdische Leben von Speise und Trank. Der theologische Begriff „Transsubstantiation“ betont in seinem zweiten Wortbestandteil die *Wirklichkeit* dieses Geschehens; die Vorsilbe „Trans-“ hingegen unterstreicht die „Kontinuität“: Was zuvor bereits irdische „Nahrung“ war, bleibt „Nahrung“, aber nun für das geistliche Leben. Die „Gestalten“ von Brot und Wein als Nahrung sind keine bloßen „Akzidentien“. Eucharistische Anbetung ist Vorbereitung auf den Empfang der Eucharistie.

^b Er steht mit mir in engster Mahlgemeinschaft.

^c Darum ginge es noch heute in sachgemäßer Primatsausübung des „Dieners der Diener Christi“.

^d Im Zusammenhang verwunderte Rückfrage Jesu und doch nicht Aufforderung!

37: Jes 53,12;
Joh 19,28

„Und er wurde unter die Gesetzlosen gerechnet.“

Denn was über *mich*, wird vollendet.“³⁸ Sie sagten: „Herr, siehe: Hier zwei Schwertmesser!“ Er sagte ihnen: „Genug ist es.“^a

Jesus betet auf dem Ölberg (22,39–46)

39–46: ||
Mt 26,30.36–46;
Mk 14,26.32–42
39: 21,37;
Joh 18,1f
40: Mt 6,13;
Lk 11,4
42: Mt 6,10;
Joh 12,27
46: Mt 6,13;
Lk 11,4

³⁹ Und er ging nach der Gewohnheit hinaus zum Ölberg; es folgten ihm auch die Lehrjünger. ⁴⁰ Als er an den Ort kam, sagte er ihnen: „Betet, damit ihr nicht in Versuchung hineinkommt!“ ⁴¹ Und er zog sich etwa einen Steinwurf von ihnen zurück, kniete nieder und betete, ⁴² indem er sagte: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Becher von mir! Doch nicht *mein* Wille, sondern der *deine* geschehe!“ ⁴³ Es erschien ihm himmelher ein Engel, der ihn stärkte. ⁴⁴ Und er geriet in Todesangst und betete inständiger. Und sein Schweiß war wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen. ⁴⁵ Und er stand vom Gebet auf, kam zu seinen Lehrjüngern und fand sie von der Traurigkeit eingeschlafen. ⁴⁶ Und er sagte ihnen: „Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung hineinkommt!“

Jesus wird gefangen genommen (22,47–54a)

47–51: ||
Mt 26,47–56;
Mk 14,43–52;
Joh 18,3–11

⁴⁷ Als er noch redete, siehe: Eine Menge, und der Judas Genannte, einer der Zwölf, ging ihnen voran und näherte sich Jesus, ihn zu küssen. ⁴⁸ Jesus sagte ihm: „Judas, mit einem Kuss überlieferst du den Sohn des Menschen?“ ⁴⁹ Als die um ihn sahen, was geschehen wird, sagten sie: „Herr, sollen wir mit dem Schwertmesser schlagen?“ ⁵⁰ Und einer von ihnen schlug auf den Diener des Hohen Priesters und trennte sein rechtes Ohr ab. ⁵¹ Jesus antwortete darauf: „Lasst, soweit!“ Und er berührte das Ohr und heilte ihn.

53: 19,47;
21,37;
Joh 18,20

⁵² Jesus sagte zu den gegen ihn herbeigekommenen Hohen Priestern und Hauptleuten des Heiligtums und Ältesten: „Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertmessern und Stöcken losgezogen. ⁵³ Als ich täglich bei euch im Heiligtum war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt. Doch dies ist eure Stunde und die Vollmacht der Finsternis!“ ⁵⁴ Sie nahmen ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohen Priesters.

Petrus verleugnet Jesus (22,54b–62)

54b–62:
Mt 26,57f.69–75;
Mk 14,53f.66–72;
Joh 18,12–18.
25–27

Petrus folgte von weitem. ⁵⁵ Als sie ein Feuer inmitten des Hofes anzündeten und miteinander saßen, setzte sich auch Petrus mitten unter sie. ⁵⁶ Eine Magd sah ihn beim Feuer sitzen und blickte auf ihn und sagte: „Auch dieser war mit ihm!“ ⁵⁷ Der leugnete und sagte: „Ich kenne ihn nicht, Frau!“

⁵⁸ Und kurz danach sah ihn ein anderer und sagte: „Auch du bist von ihnen!“ Petrus sagt: „Mensch, ich bin's nicht!“

61: 22,34

⁵⁹ Und im Abstand von ungefähr einer Stunde bekräftigt darauf jemand anders: „In Wahrheit, auch dieser war bei ihm; denn er ist ja Galiläer!“ ⁶⁰ Petrus sagte: „Mensch, ich weiß nicht, was du sagst!“ Und sofort, als er noch redete, krächte ein Hahn. ⁶¹ Und der Herr wandte sich um und schaute Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er ihm gesagt hatte: „Bevor ein Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ ⁶² Und er ging nach draußen hinaus und weinte bitter.

^a Gesprächsabbruch Jesu angesichts des Missverständnisses der Lehrjünger, vgl. ähnlich Mt 16,5–12 in Bezug auf den Brotproviand.

Jesus wird verspottet (22,63–65)

⁶³ Und die Männer, die ihn festhielten, verspotteten ihn und schlugen ihn. ⁶⁴ Und sie umhüllten ihn und fragten: „Prophezeie!^a Wer ist es, der dich getroffen hat?“ ⁶⁵ Und so vieles sonst sagten sie lästernd gegen ihn.

63–65: ||
Mt 26,67;
Mk 14,65

Jesus vor dem Hohen Rat (22,66–71)

⁶⁶ Und als es Tag wurde, versammelte sich die Ältestenschaft des Volkes, Hohe Priester und Schriftgelehrte, und sie führten ihn in ihre Ratsversammlung ⁶⁷ und sagten: „Wenn *du* der Christus bist, sag es uns!“ Er sagte ihnen: „Wenn ich es euch sage, – *nicht* werdet ihr glauben. ⁶⁸ Wenn ich frage, – *nicht* werdet ihr antworten. ⁶⁹ Von jetzt an wird der Sohn des Menschen zur Rechten der Macht Gottes sitzen.“ ⁷⁰ Es sagten alle: „*Du* bist also der Sohn Gottes?“ Er sagte zu ihnen: „*Ihr* sagt: *Ich* bin es.“ ⁷¹ Sie sagten: „Was haben wir noch Zeugnis nötig? Denn selber haben wir es von seinem Mund gehört!“

66–71: ||
Mt
26,57.63–65;
27,1;
Mk
14,53.61–64;
15,1;
Joh 18,19–24
69: Dan 7,13;
Ps 110,1

Jesus vor Pilatus (23,1–7)

23 ¹ Und ihre ganze Menge stand auf, und sie führten ihn zu Pilatus. ² Sie begannen ihn so anzuklagen: „Diesen haben wir gefunden, der unser Volk abkehrt und hindert, dem Kaiser Steuer zu zahlen, und er sagt, er sei Christus, König.“ ³ Pilatus fragte ihn darauf: „*Du* bist der König der Juden?“ Er antwortete ihm darauf: „Sagst *du*?“^b ⁴ Pilatus sagte zu den Hohen Priestern und der Volksmenge: „Ich finde nichts Schuldhaftes an diesem Menschen.“ ⁵ Mit immer mehr Nachdruck sagten sie: „Er wiegelt das Volk auf, indem er über das ganze Judäa hin lehrt, und angefangen von Galiläa bis hier.“ ⁶ Als Pilatus es hörte, fragte er, ob der Mensch Galiläer ist. ⁷ Und als er erfuhr, dass er aus dem Machtgebiet von Herodes stammt, schickte er ihn zu Herodes, der selber in diesen Tagen auch in Jerusalem war.

1–5: ||
Mt 27,2.11–14;
Mk 15,1–5;
Joh 18,28–38

Jesus vor Herodes (23,8–12)

⁸ Als Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn seit längerer Zeit hatte er ihn immer sehen wollen, weil er über ihn gehört hatte, und er hoffte, irgendein durch ihn geschehendes Zeichen zu sehen. ⁹ Er fragte ihn mit ziemlich vielen Worten; er antwortete ihm nichts. ¹⁰ Die Hohen Priester und die Schriftgelehrten standen und klagten ihn heftig an. ¹¹ Es verachtete ihn auch Herodes mit seinen Mannschaften, verspottete ihn, kleidete ihn mit prächtigem Gewand und schickte ihn zurück zu Pilatus. ¹² Pilatus und Herodes wurden am selben Tag Freunde miteinander; denn zuvor waren sie in Feindschaft zueinander.^c

8: 9,9;
11: 18,9;
Mt 27,28;
Mk 15,17

^a Das biblische Wort προφητεύειν [prophēteuein] (= prophezeien) – in anderen Übersetzungen oft auch mit „weissagen“ wiedergegeben – wird hier von den Gegnern Jesu im Sinn von „erraten“ verballhornt, um Jesus zu verspotten. Es bedeutet eigentlich „von Gott her zeitüberlegen sprechen“. In diesem Sinn ist alle christliche Glaubensverkündigung „prophetisch“. Sie hat von vornherein keinen Gegenstand, den man „erraten“ kann.

^b Im Griechischen kann es sich um eine Feststellung („*Du* sagst es.“) oder um eine Frage handeln. In Entsprechung zu Joh 18,34 geht es wohl eher um eine Frage.

^c Die menschliche Geschichte ist voll von Beispielen dafür, dass durch Rivalität um was auch immer miteinander verfeindete Menschen dadurch in einen falschen Frieden untereinander gelangen, dass sie sich gegen einen gemeinsamen, oft nur angeblichen Feind verbünden und gegen ihn dann blinde Gewalt auszuüben beginnen. Kampf aller gegen alle wird zu Kampf aller gegen *einen*.

Pilatus sucht Jesus freizugeben (23,13–16)

18–25: ||
Mt 27,20–26;
Mk 15,11–15;
Joh
18,38 – 19,1

¹³ Pilatus rief die Hohen Priester und die Führenden und das Volk zusammen ¹⁴ und sagte zu ihnen: „Ihr habt mir diesen Menschen gebracht als einen, der das Volk abwendet; und siehe: *Ich* habe ihn vor euch verhört und an diesem Menschen keine Begründung gefunden, wofür ihr ihn anklagt, ¹⁵ doch auch Herodes nicht, denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt. Und siehe: Nichts Todeswürdiges ist durch ihn verübt worden. ¹⁶ Ich werde ihn also züchtigen und freigegeben.“

Pilatus gibt Barabbas frei und überliefert Jesus zur Kreuzigung (23,17–25)

18: Apg 3,13f
21: Joh 19,15

^{17 a} ¹⁸ Sie schrien darauf mit der ganzen Menge: „Weg mit diesem! Gib uns Barabbas frei!“ ¹⁹ Der war wegen eines in der Stadt geschehenen Aufruhrs und eines Mordes ins Gefängnis geworfen. ²⁰ Wiederum sprach Pilatus sie an, da er Jesus freigegeben wollte. ²¹ Sie schrien: „Kreuzige, kreuzige ihn!“ ²² Er sagte zum dritten Mal zu ihnen: „Was denn Böses hat dieser getan? Ich habe nichts Todbegründendes an ihm gefunden. Ich werde ihn also züchtigen und freigegeben.“ ²³ Mit lauten Stimmen drängten sie und forderten seine Kreuzigung, und ihre Stimmen wurden übermächtig.

²⁴ Und Pilatus entschied^b, ihre Forderung solle geschehen. ²⁵ Er gab den wegen Aufruhr und Mord ins Gefängnis Geworfenen, den sie forderten, frei; Jesus aber überlieferte er ihrem Willen.

Der Weg zur Kreuzigung (23,26–32)

26–43: ||
Mt 27,31b–44;
Offb 6,16

²⁶ Und wie sie ihn wegführten, ergriffen sie einen Simon aus Zyrene^c, der vom Feld kam, und luden ihm das Kreuz auf, um es Jesus hinterher zu tragen.

²⁷ Es folgte ihm eine große Menge des Volkes und von Frauen, die klagten und ihn beweinten. ²⁸ Jesus wandte sich zu ihnen und sagte: „Töchter Jerusalems, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und eure Kinder! ²⁹ Denn siehe: Es kommen Tage, an denen man sagen wird: Selig die Unfruchtbaren und die Schöbe, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht genährt haben! ³⁰ Dann werden sie anfangen,

den Bergen zu sagen: Fallt über uns!, und den Hügeln: Bedeckt uns!

³¹ Denn wenn sie all dies am grünen Holz tun, was wird dem dürren geschehen?“

³² Es wurden auch zwei Andere, Übeltäter, mit ihm geführt, umgebracht zu werden.

Jesus wird gekreuzigt; sein gutes Wort für einen der Mitgekreuzigten (23,33–43)

33: Mt 27,33;
Mk 15,22
34: Ps 22,19;
Joh 19,24;
S 6,54

³³ Und als sie an den Ort kamen, der „Schädel“ genannt wird, kreuzigten sie dort ihn und die Übeltäter, den zur Rechten, den zur Linken. [³⁴ Jesus sagte: „Vater, vergib

^a Dieser Satz findet sich erst bei späteren Textzeugen: Es war für ihn notwendig, ihnen zum Fest *einen* Gefangenen freizugeben.

^b Es handelt sich nicht um ein formelles Urteil; Pilatus hat keinen Prozess eröffnet, sondern lediglich untersucht, ob die Anklage überhaupt angenommen werden kann (vgl. Apg 18,14–16 und in dessen Licht auch Joh 19,38).

^c Griechische Stadt im heutigen Libyen, die älteste und bedeutendste der fünf griechischen Städte der Region; sie gab Ostlibyen den klassischen Namen Kyrenaika, den es bis heute behalten hat.

ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun.“^a Beim Verteilen seiner Kleider warfen sie Lose.

³⁵ Und das Volk stand und schaute zu. Es verhöhnten ihn auch die Führenden und sagten: „Andere hat er gerettet; er rette sich selbst, wenn dieser der Christus Gottes, der Auserwählte, ist!“³⁶ Auch die dazukommenden Soldaten spotteten über ihn; sie brachten Essig an ihn heran³⁷ und sagten: „Wenn *du* der König der Juden bist, rette dich selbst!“³⁸ Es war auch eine Aufschrift über ihm: „Dies ist der König der Juden.“

35: Ps 22,8

³⁹ Einer der hängenden Übeltäter lästerte ihn^b; er sagte: „Bist nicht *du* der Christus? Rette dich selbst und uns!“⁴⁰ Daraufhin verwies ihm der andere; er sagte: „Fürchtest nicht einmal *du* Gott, da du unter demselben Urteil bist?“⁴¹ Und *wir* zu Recht, wir erhalten, was unsere Taten verdienen; dieser aber hat nichts Schlimmes getan.“⁴² Und er sagte: „Jesus, erinnere dich meiner, wenn du in dein Königtum kommst!“⁴³ Und *er* sagte ihm: „Amen, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies^c sein!“

43: 2 Kor 12,4;
Offb 2,7

Jesus stirbt (23,44–49)

⁴⁴ Und es war bereits um die sechste Stunde^d, und Finsternis wurde über der ganzen Erde bis zur neunten Stunde,⁴⁵ die Sonne versagte; der Vorhang des Tempels riss mitten durch.⁴⁶ Und Jesus rief darauf mit lauter Stimme:

44–49: ||
Mt 27,45–56;
Mk 15,33–41;
Joh 19,28–30
46: Ps 31,6

„Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“^e

Indem er dies sagte, hauchte er aus^f.

⁴⁷ Als der Hundertführer sah, was geschah, pries er Gott und sagte: „Wirklich, dieser Mensch war gerecht!“⁴⁸ Und als alle Scharen, die zu dieser Schau hinzugekommen waren, geschaut hatten, was geschah, schlugen sie an die Brust und kehrten heim.

48: 18,13

⁴⁹ Es standen alle ihm Bekannten von fern, und Frauen, die mit ihm von Galiläa mitgefolgt waren und all dies sahen.

49: Ps 38,12;
Lk 8,2f

Grablegung Jesu durch Josef von Arimathäa (23,50–56)

⁵⁰ Und siehe: Ein Mann namens Josef, der Ratsherr war und ein guter und gerechter Mann⁵¹ – dieser hatte ihrem Plan und ihrem Tun nicht zugestimmt – aus Arimathäa, einer Stadt der Juden, der das Königtum Gottes erwartete;⁵² dieser ging zu Pilatus und erbat den Leib Jesu.⁵³ Und er nahm ihn herab und wickelte ihn in ein Leinen

50–56: ||
Mt 27,57–61;
Mk 15,42–47;
Joh 19,38–42
54: Dtn 21,23

^a Dieser Satz findet sich erst bei späteren Textzeugen.

^b Mt 27,44 und Mk 15,32 sagen dies wohl zu Unrecht von beiden.

^c Nur hier und 2 Kor 12,4 wird im NT die ewige Seligkeit als das „Paradies“ bezeichnet. Als altpersisches Lehnwort kommt es in der Septuaginta vor und meint einen umfriedeten Garten als ein Bild für den „Urstand“ des Menschen, seine Gemeinschaft mit Gott als seine tiefste Wirklichkeit. In neutestamentlicher Sicht ist der Urstand aller Menschen ihr von vornherein bestehendes „In Christus“-Geschaffensein.

^d Gerechnet vom mittleren Sonnenaufgang an.

^e Vgl. Fn. zu Mt 27,46.

^f Nach dem vorangehenden Satz und insbesondere nach Joh 19,30 ist dieses ἐξέπνευσεν [exepneusen] (= hauchte aus) das Überliefern seines Geistes (πνεῦμα [pneuma]) an den Vater und an die Glaubenden und nicht nur ein anderes Wort für „sterben“.

und legte ihn in ein in Stein gehauenes Grabmal, in welchem noch nie jemand gelegen hatte. ⁵⁴ Und es war Rüsttag^a, und der Sabbat dämmerte auf.

⁵⁵ Es folgten die Frauen mit, die aus Galiläa mit ihm gekommen waren, und sahen das Grabmal und wie sein Leib gelegt wurde. ⁵⁶ Sie kehrten zurück und bereiteten Geruchsöle und Salben. Und den Sabbat ruhten sie nach dem Gebot.

Die Frauen kehren zum Grab zurück (24,1–8)

1–12: ||
Mt 28,1–8;
Mk 16,1–8;
Joh 20,1–13
7: 9,22.44;
17,25; 18,32f

24 ¹ Am ersten Tag nach der Sabbatfeier kamen sie in tiefer Frühe zum Grabmal und brachten die Geruchsöle, die sie bereitet hatten. ² Sie fanden den Stein vom Grabmal weggewälzt. ³ Als sie eintraten, fanden sie nicht den Leib des Herrn Jesus. ⁴ Und es geschah: Als sie darüber ratlos waren, und siehe: Zwei Männer traten zu ihnen in blitzendem Gewand. ⁵ Sie bekamen Furcht und neigten ihr Angesicht zur Erde; da sagten sie zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? ⁶ Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. ⁷ „Erinnert euch, wie er euch, als er noch in Galiläa war, so gesprochen hat: ⁷ „Der Sohn des Menschen muss in die Hand sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.““ ⁸ Und sie erinnerten sich seiner Worte.

Die Frauen berichten den Aposteln (24,9–12)

10: 8,2f;
Mk 16,9

⁹ Und sie kehrten vom Grabmal zurück und berichteten dies alles den Elf und allen Übrigen. ¹⁰ Es waren Maria aus Magdala und Johanna und Maria, die Frau des Jakobus, und die Übrigen mit ihnen. Sie sagten all dies zu den Aposteln. ¹¹ Und es erschienen diese Worte vor ihnen wie Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht. ¹² Aber Petrus stand auf, lief zum Grabmal und beugt sich und sieht die Leinentücher allein; und er ging weg zu sich und staunte über das Geschehene.

Jesus gesellt sich zu zwei Lehrjüngern auf dem Weg nach Emmaus (24,13–35)

13: Mt 18,20;
Mk 16,12

¹³ Und siehe: Zwei von ihnen waren am selben Tag unterwegs in ein Dorf, das sechzig Stadien^b von Jerusalem weg liegt, sein Name Emmaus^c. ¹⁴ Und sie besprachen sich miteinander über alles, was sich ereignet hatte. ¹⁵ Und es geschah: Während sie sich besprachen und miteinander überlegten, näherte sich auch Jesus selbst und ging mit ihnen.^d ¹⁶ Ihre Augen waren festgehalten, dass sie ihn nicht erkannten.

24:
Joh 20,3–10

¹⁷ Er sagte zu ihnen: „Was sind das für Worte, die ihr im Gehen miteinander austauscht?“ Und sie blieben bedrückt stehen. ¹⁸ Der eine, mit Namen Kleopas^e, antwortete ihm darauf: „Du einzig hältst dich in Jerusalem auf und weißt nicht, was alles in diesen Tagen in ihm geschehen ist?“ ¹⁹ Und er sagte ihnen: „Was alles?“ Sie sagten ihm: „All das mit Jesus dem Nazarener. Er war ein prophetischer Mann, mächtig in

^a „Rüsttag“ war der Vorbereitungsstag des Paschafestes, an dem man noch alle Arbeiten erledigen konnte, die am Paschatag selbst nicht zugelassen waren.

^b Etwa 12 km.

^c Gesprochen: Emma|us.

^d Diese Perikope [zusammenhängender Abschnitt der Bibel] von den Lehrjüngern auf dem Weg nach Emmaus deutet aus, wie real das Wort Jesu zu verstehen ist: „Denn wo zwei oder drei auf meinen Namen hin versammelt sind, dort bin ich in ihrer Mitte.“ (Mt 18,20) Man muss nur davon abgehen, ein solches Wort als ein bloßes „Bild“ oder eine „fromme“ Vorstellung misszuverstehen.

^e Vielleicht identisch mit dem in Joh 19,25 erwähnten Klopas; dann könnte es sich bei seiner dort als seine Frau bezeichneten Maria um seine hier nicht mit Namen genannte Begleiterin handeln.

Werk und Wort vor Gott und dem ganzen Volk, ²⁰ und wie ihn die Hohen Priester und unsere Führenden zum Todesurteil überliefert und ihn gekreuzigt haben. ²¹ Wir aber hatten gehofft, dass er es ist, der Israel erlösen wird. Doch mit all dem geht es ja den dritten Tag hinein, seit all dies geschehen ist. ²² Doch haben uns auch einige Frauen von uns entsetzt. Sie sind früh beim Grabmal gewesen, ²³ und als sie seinen Leib nicht fanden, kamen sie und sagten, sie hätten ja eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebt. ²⁴ Und einige von denen bei uns gingen hin zum Grabmal und fanden es so, wie ja die Frauen gesagt hatten, *ihn* aber sahen sie nicht.“

²⁵ Und er sagte zu ihnen: „O Unverständige und im Herzen Langsame, um aufgrund all dessen zu glauben, was die Propheten gesagt haben! ²⁶ Musste nicht der Christus alles dies leiden^a und in seine Herrlichkeit hineinkommen?“ ²⁷ Und beginnend von Mose und von allen Propheten her legte er ihnen in allen Schriften das über ihn aus.

25: Mt 14,31;
Jak 1,8; 4,8
27: 24,44

²⁸ Und sie näherten sich dem Dorf, wohin sie gingen, und er stellte sich, als ginge er weiter. ²⁹ Und sie nötigten ihn und sagten: „Bleibe bei uns, denn es ist gegen Abend, und der Tag hat sich bereits geneigt!“ Und er trat ein, mit ihnen zu bleiben. ³⁰ Und es geschah: Als er sich mit ihnen zum Mahl legte, nahm er das Brot, segnete und brach und gab es ihnen. ³¹ Ihre Augen wurden geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er wurde von ihnen weg unsichtbar. ³² Und sie sagten zueinander: „Brannte unser Herz nicht immer in uns, wie er zu uns auf dem Weg redete, wie er uns die Schriften eröffnete?“

28: Mk 6,48

³³ Und sie standen zur selben Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück und fanden die Elf und die bei ihnen versammelt, ³⁴ die sagten: „Wirklich ist der Herr auferstanden und Simon erschienen!“ ³⁵ Auch sie erläuterten all das auf dem Weg und wie er sich ihnen im Brechen des Brotes zu erkennen gegeben hatte.

34:
1 Kor 15,4f

Jesus erscheint den Lehrjüngern in Jerusalem (24,36–49)

³⁶ Als sie all dies redeten, trat er in ihre Mitte und sagt ihnen: „Friede euch!“ ³⁷ Sie erschrakten und fürchteten sich und meinten, einen Geist zu sehen. ³⁸ Und er sagte ihnen: „Was seid ihr verwirrt, und was steigen Bedenken in eurem Herzen auf? ³⁹ Seht meine Hände und meine Füße, dass *ich* es selber bin. Berührt mich und seht, dass ein Geist nicht Fleisch und Bein hat, wie ihr sie mich haben seht.“ ⁴⁰ Und indem er ihnen dies sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. ⁴¹ Als sie vor der Freude noch ungläubig waren und staunten, sagte er ihnen: „Habt ihr etwas zu essen hier?“ ⁴² Und sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch, ⁴³ und er nahm es und aß vor ihnen.

36–53: ||
Mk 16,14–19;
Joh 20,19–23
36: 1 Kor 15,5
37: Mt 14,26
41:
Joh 21,5,10
42: Apg 10,41

⁴⁴ Er sagte zu ihnen: „Dies sind meine Worte, die ich zu euch sprach, als ich noch bei euch war, dass alles, was im Gesetz des Mose und den Propheten und Psalmen über mich geschrieben steht, erfüllt werden muss.“ ⁴⁵ Dann öffnete er ihnen den Verstand, die Schriften zu verstehen. ⁴⁶ Und er sagte ihnen: „So steht geschrieben:

44: 24,27;
Mt 16,21;
Joh 5,39,46
45: Joh 20,9
48: Apg 1,8

^a Das Scheitern der „Hoffnung“ auf ein irdisches Königtum Jesu (V. 21) ist keineswegs eine „Widerlegung“ der christlichen Botschaft. Es ist vielmehr sogar „notwendig“, um die Stimmigkeit der christlichen Botschaft überhaupt erkennen zu können: Alle einzelnen Glaubensaussagen sind nur die Entfaltung der einen und einzigen Sache des Glaubens, der Gemeinschaft mit Gott aufgrund des Hineingeschaffenseins in die ewige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, aus der herauszureißen nicht einmal mehr der Tod die Macht hat (= Auferstehung, vgl. Mk 12,27). Dies zu bezeugen ist der Sohn Gottes Mensch geworden. Hätte seine Botschaft keinen Widerspruch (vgl. Hebr 12,3) gefunden, dann wäre die Menschheit gar nicht erlösungsbedürftig gewesen. Auf dieser Einsicht beruht die „Voraussage“ der Schrift (vgl. Apg 1,16; 17,3).

der Christus leidet und steht am dritten Tag aus Toten auf, ⁴⁷ und in seinem Namen wird für alle Völker Sinnesänderung zu Vergebung von Sünden verkündet. Von Jerusalem angefangen ⁴⁸ seid *ihr* Zeugen dafür. ⁴⁹ Und siehe: *Ich* sende die Verheißung des Vaters^a auf euch. Verweilt *ihr* in der Stadt, bis ihr aus der Höhe mit Kraft bekleidet werdet!“

Jesus wird in den Himmel aufgenommen (24,50–53)

50: Apg 1,9f

⁵⁰ Er führte sie hinaus bis bei Betanien und erhob seine Hände und segnete sie. ⁵¹ Und es geschah: Während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde in den Himmel aufgenommen.

52: Apg 3,1

⁵² Und *sie* warfen sich vor ihm nieder und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück. ⁵³ Und sie waren ständig im Heiligtum^b und priesen Gott.

^a Den Heiligen Geist.

^b Der christliche Glaube bricht nicht mit der jüdischen Religion, sondern sieht sie in neuem, „endgültigem“ Licht. Was könnte es Größeres geben, als einen „Bund“ mit Gott, der darin besteht, in die unendliche göttliche Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, die der Heilige Geist ist, hineingeschaffen zu sein? Auch die in der Schrift Israels bereits begegnende Rede von einem „Wort“ Gottes wird erst endgültig sinnvoll und verstehbar, wenn Gott als Mensch begegnet („Menschwerdung des Sohnes“). Wort ist ja Kommunikation unter Menschen. Die Rede von einem „Volk Gottes“ wird erst endgültig verstehbar, wenn der Heilige Geist „ein und derselbe in den Vielen ist“. Ein „Volk“ ist kein bloßes Kollektiv ohne Eigenverantwortung eines jeden Einzelnen, sondern die zu ihm gehören, behalten ihre persönliche Verantwortung, nunmehr als Mitverantwortung. Die Neuinterpretation der Schrift Israels durch die Christusbotschaft umfasst somit drei zusammengehörende Schritte, die als „Relativierung“, „Universalisierung“ und „Erfüllung“ bezeichnet werden können. Der erste Schritt ist durchaus eine Art Abwertung; etwas ist nicht bereits deshalb Wort Gottes, weil es behauptet, „Wort Gottes“ zu sein. Diese Rede erweist sich als definitiv „sinnvoll“ erst aufgrund der Menschwerdung des Sohnes. Der Interpretationsvorgang im zweiten Schritt „Universalisierung“ ist das Geschehen, die jüdische Heilige Schrift zu allen Völkern zu bringen, denn sie handelt nicht nur von den Problemen der Juden, sondern ist wie ein Spiegel der gesamten so erlösungsbedürftigen *Menschheit*. Von sich aus steht diese unter der Macht einer mit ihrer Todesverfallenheit mitgegebenen Angst um sich selbst (= Erbsünde), die immer wieder der Grund dafür ist, falsche Sicherheiten zu suchen und dafür „über Leichen“ zu gehen (vgl. Hebr 2,15). Man schreibt dann – sogar noch im Neuen Testament – Gott zuweilen dreinschlagende Gewalt zu. Wer die vielen Hinweise der Schrift Israels oder auch des Neuen Testaments auf Gewalt weglassen wollte, verhielte sich wie jemand, der eine dunkle Schiefertafel hell übertüncht und dann natürlich das darauf Hellgeschriebene nicht mehr erkennen kann. Beim dritten Schritt „Schrifterfüllung“ geht es eher nicht um das – etwa gar noch kalendergenaue – Eintreffen vorausgesagter Ereignisse, sodass man dann die Vorhersage eigentlich nicht länger brauchen würde, sondern um die Verstehbarkeit der Schrift Israels *selbst* als endgültig „sinnvoll“. Ihre christliche Bezeichnung als „Altes Testament“ meint sie neu und endgültig und für die christliche Botschaft unverzichtbar verstanden. Ihre Grundbegriffe „Wort Gottes“, „Bund mit Gott“, „Volk Gottes“ erweisen sich als endgültig sinnvoll in ihrem neuen Verständnis. Man könnte die Schrift Israels mit einem Felsblock vergleichen, der unter ultraviolettem Licht wunderbar in sichtbaren Farben fluoresziert. Diese Eigenschaft hat er von vornherein, aber sie kommt erst in dem neuen Licht an den Tag. Das Verhältnis des Neuen Testaments zur Schrift Israels, wodurch diese zum „Alten Testament“ wird, wird dann zum normativen Modell auch für die Verhältnisbestimmung der christlichen Botschaft zu überhaupt allen wirklichen Religionen (die also nicht auf Weltvergötterung hinauslaufen), denn auch in ihnen ist Christus verborgen bereits am Werk, weil das „In Christus“ des Geschaffenseins weltumfassend ist und damit auch für alle Zeiten gilt.

Johannesevangelium

Das Johannesevangelium ist das späteste der vier Evangelien. Es wird in der Überlieferung dem Apostel Johannes, Sohn des Zebedäus und Bruder von Jakobus (Mk 1, 19f; 3, 17), zugeschrieben. Im Evangelium selbst ist vom Apostel Johannes nie namentlich die Rede. Doch spricht es mehrfach von dem „Lehrjünger, den Jesus liebte“ (Joh 13, 23–26; 19, 26f; 20, 2–10; 21, 7). Über ihn wird im Anhang des Evangeliums (21, 10) gesagt, dass er „dies“ geschrieben habe. Der Verfasser oder ein Endredakteur scheint die synoptischen Evangelien gekannt zu haben; dann lässt sich zumindest die Endredaktion des Johannesevangeliums kaum vor dem Jahr 90 n. Chr. ansetzen. In seinem Aufbau und Textinhalt unterscheidet sich das Johannesevangelium erheblich von den drei anderen Evangelien, und nur wenige Abschnitte lassen sich mit diesen synoptisch lesen. Im Prolog (Joh 1, 1–18) spricht es von der Präexistenz des Sohnes Gottes in seiner Ewigkeit und dann von seiner Menschwerdung in der Zeit in Jesus Christus. Sodann handelt es vom öffentlichen Wirken Jesu in Galiläa, Samaria und mehrmals in Jerusalem und schließlich von seinem ausführlichen Abschiedsgespräch mit den Lehrjüngern und seinem abschließenden Gebet vor seinem Leiden, dann von diesem Leiden selbst und danach von Begegnungen von Lehrjüngern mit ihm als Auferstandenen. Joh 7, 53 – 8, 11 und Joh 21 sind nachträgliche Hinzufügungen.

Im Bericht über Jesu Wirken werden drei Paschafeste genannt (Joh 2, 13; 6, 4; 11, 55). Immer wieder ist von polemischer Auseinandersetzung Jesu mit „den Juden“ die Rede; doch kommt nach diesem Evangelium das Heil von den Juden (Joh 4, 22; vgl. auch 1, 47). Immer wenn polemisch von „den Juden“ die Rede ist, bezieht sich das Johannesevangelium auf einzelne Menschen oder Gruppen, insbesondere auf die Autoritäten in Jerusalem oder Pharisäer und Schriftgelehrte, die sich Jesus gegenüber vermeintlich in Gesetzestreue, in Wirklichkeit aber im Widerspruch zu ihrem Gesetz feindlich verhalten; in Joh 4, 22 dagegen ist das Volk Israel als Träger der Verheißung gemeint. Ähnlich gegensätzlich ist von „dieser Welt“ (z. B. Joh 8, 23) immer polemisch die Rede, und doch ist „die Welt“ in Wahrheit die von Gott so sehr geliebte, dass er seinen Sohn für sie dahingegeben hat (vgl. Joh 3, 16).

Kennzeichnend für das Johannesevangelium sind insbesondere die „Ich-bin“-Worte (Joh 6, 35: das Brot des Lebens; 8, 12: das Licht der Welt; 10, 7: die Tür zu den Schafen; 10, 11: der rechte Hirt; 11, 25: die Auferstehung und das Leben; 14, 6: der Weg, die Wahrheit und das Leben; 15, 1: der wahrhaftige Weinstock). Die Gotteslehre des Johannesevangeliums besteht in der Erkenntnis, dass Jesus der Sohn Gottes ist; verschränkt dazu geht es in der Christologie dieses Evangeliums darum, dass Gott der Vater Jesu ist. Beim Johannesevangelium ist darauf zu achten, ob das Wort θεός [theos] (= Gott) im Griechischen mit oder ohne den Artikel ὁ [ho] (= der) steht; wenn es dort mit Artikel steht, wird es in dieser Übersetzung kursiv gesetzt und kann auch beim Lesen betont werden. Es bedeutet dann gewöhnlich die Person des Vaters; ohne Artikel scheint es meist die eine Wesenheit der drei Personen zu bedeuten. Die drei göttlichen Personen sind drei voneinander verschiedene Selbstpräsenzen der einen Wirklichkeit Gottes, die erste „ohne Ursprung“, die zweite „vom Vater als Ursprung her“, die dritte als ihre gegenseitige Liebe „vom Vater“ und „vom Vater durch den Sohn“ und damit „vom Vater und vom Sohn ausgehend“, sodass der Vater allein sein Letztursprung bleibt.

Prolog: Zu Anbeginn war er, das Wort (1,1–18)

1: Gen 1,1
4: 5,26; 8,12

1 ¹ Zu Anbeginn war er, das Wort^a, und das Wort war zu *Gott hin*, und das Wort war Gott. ² Dieser war zu Anbeginn zu *Gott hin*. ³ Alles ist durch ihn geworden, und getrennt von ihm ist auch nicht eines geworden, das geworden ist.^b ⁴ In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. ⁵ Und das Licht erscheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

⁶ Ein Mensch trat auf, gesandt von *Gott*, sein Name: Johannes. ⁷ Dieser kam zum Zeugnis: dass er über das Licht Zeugnis gebe, damit alle durch ihn glauben. ⁸ Nicht war der das Licht, sondern dass er Zeugnis gebe über das Licht.

11: 19,27
12: 1 Joh 3,1f;
Gal 3,26
13: 3,6;
Mt 16,17f;
Gal 1,11f;
1 Joh 5,18

⁹ Er war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, indem es in die Welt kommt. ¹⁰ Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, und die Welt hat ihn nicht erkannt. ¹¹ Er kam in sein Eigenes, und die Eigenen nahmen ihn nicht an. ¹² *Soviele* ihn aber annahmen, ihnen gab er Vollmacht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, ¹³ die nicht aus Blut noch aus Fleischeswillen noch aus Manneswillen, sondern aus *Gott* gezeugt worden sind.^c

^a Λόγος [logos] (= das Wort). Im Griechischen ist λόγος grammatisch ein Maskulinum, und von ihm ist unmittelbar anschließend mit dem Fürwort „dieser“ bzw. „er“ als von einer *Person* die Rede. Um im Deutschen dem zu entsprechen, wird hier übersetzt: „er, das Wort ...; er ...“ (und nicht „das Wort ...; es ...“); vgl. auch Offb 19,13. Der Logos ist Person (Selbstpräsenz Gottes, und zwar die, welche der Sohn ist). Gemeinschaft von Menschen mit Gott ist nur dadurch möglich, dass sie vom ersten Augenblick ihrer Existenz an in die Liebe zwischen Vater und Sohn, die der Heilige Geist ist, hineingeschaffen sind. Vater und Sohn und Heiliger Geist sind drei ewige Selbstpräsenzen der einen Wirklichkeit Gottes; vergleichbar ist die Folge der Personworte „ich“, „du“, „wir“.

^b Manche Ausleger und auch die im NESTLE-ALAND vorgezogene Interpunktion ziehen den abschließenden Nebensatz zum folgenden Satz: „Alles ist durch das Wort geworden, und ohne es wurde nichts. Was in ihm geworden ist, war das Leben.“ In einer solchen Übersetzung würde das betonte „nicht eines“ verschliffen zu „nichts“ und – statt vom Logos – vom *Gewordenen* gesagt, dass in ihm „das Leben“ (mit hinzugefügtem Artikel, der im Urtext nicht steht) war. Aber es geht wohl eher darum, ausdrücklich ohne Einschränkung von überhaupt allem, was geworden ist, auszusagen, dass es *von vornherein* nicht ohne den Logos geworden ist. Es geht um das „In Christus“-Geschaffensein von *ausnahmslos* allem. Und dieses bereits „In Christus“-Geschaffensein gehört zur „Heilsordnung“ und nicht nur zur bloßen, bereits mit der Vernunft erkennbaren „Schöpfungsordnung“; die Heilsordnung kommt also zur Schöpfungsordnung nicht erst *nachträglich* durch die Menschwerdung des Sohnes hinzu; denn diese *offenbart* nur die von vornherein bestehende Heilsordnung, das „In Christus“-Geschaffensein (vgl. auch Röm 16,25–27, Eph 1,4 und Kol 1,16). Die Unterscheidung zwischen Schöpfungsordnung („Natur“) und Heilsordnung („Gnade“) ist keine zeitliche, sondern die zwischen „Geschaffensein“ und dem „in Christus-Geschaffensein“ ein und derselben Wirklichkeit. Aber man kann Letzteres nicht aus dem Ersteren herleiten.

^c IRENÄUS VON LYON (+ um 200), Adv. Haer. III, 21,5–7, bezieht diese Formulierung auch auf die Geburt Jesu aus der Jungfrau Maria. Dann könnte man auch umgekehrt sagen, dass in der obigen Stelle die Terminologie der „Jungfrauengeburt“ auf alle Glaubenden angewandt wird. Es geht dabei um einen Glaubensgegenstand (die Gemeinschaft mit Gott, die auf nichts Geschaffenes zurückführbar ist) im Unterschied zu einem Vernunftgegenstand. Es würde zugleich deutlich, dass die Rede von der Geburt Jesu aus der Jungfrau Maria keinen naturwissenschaftlich beschreibbaren biologischen Sachverhalt meint. Vgl. auch DENZINGER-HÜNERMANN [= DH] n. 3015, wonach Glaube und Vernunft sich nicht nur in der Erkenntnisweise, sondern auch im Erkenntnisgegenstand unterscheiden. Man widerspräche sonst auch dem christologischen Dogma, wonach Jesus in seinem Menschsein „*in allem* uns gleich ist, außer der Sünde“. Dieses Dogma bezeichnet sich selbst ausdrücklich als „in jeder Hinsicht mit aller Genauigkeit und Sorgfalt“ formuliert (DH n. 301–303).

¹⁴ Und er, das Wort, ist Fleisch geworden und hat unter uns Wohnstatt genommen. Und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, Herrlichkeit als des Einziggeborenen vom Vater her, voll Gnade und Wahrheit.

14: 1 Joh
1,1–3

¹⁵ Johannes gibt Zeugnis über ihn und hat so gerufen: „Dieser war es, von dem ich sagte: Der hinter mir kommt, ist mir voran geworden, weil er eher als ich war.“

15: 1,30;
Mt 11,3;
Lk 2,2

¹⁶ Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und Gnade um Gnade^a. ¹⁷ Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

¹⁸ Keiner hat jemals Gott gesehen. Er, einziggeborener Gott, der beim Schoß des Vaters ist, der hat ausgelegt.

18:
Ex 33,18.20;
1 Joh 4,12.20
1 Tim 6,16;
S 7,143

Johannes der Täufer gibt Rechenschaft über seine Sendung (1,19–28)

¹⁹ Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten zu ihm sandten, damit sie ihn fragen: „Du bist wer?“ ²⁰ Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: „Ich bin nicht der Christus.“ ²¹ Und sie fragten ihn: „Wer nun? Du bist Elija?“ Und er sagt: „Ich bin es nicht.“ ²² Da sagten sie ihm: „Wer bist du? Damit wir denen antworten, die uns geschickt haben. Was sagst du über dich selbst?“ ²³ Er sagte: „Ich,

19: 1,7f.15;
5,31–38; 8.14
20: 6,14;
Mt 17,10–13
21:
Dtn 18,15.18

‚Stimme eines Rufenden in der Einöde:
Ebnet den Weg des Herrn‘,

23: Jes 40,3;
Mt 3,3;
Mk 1,3;
Lk 3,4

wie Jesaja der Prophet gesagt hat.“

²⁴ Und es waren aus den Pharisäern Abgesandte. ²⁵ Und sie fragten ihn und sagten ihm: „Was also taufst du, wenn du nicht der Christus bist noch Elija noch der Prophet?“ ²⁶ Johannes antwortete ihnen darauf: „Ich taufe in Wasser. Mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt, ²⁷ der hinter mir Kommende, dessen ich nicht würdig bin, dass ich seinen Schuhriemen löse.“

24–28:
Mt 3,1–6.11f;
Mk 1,1–8;
Lk
3,3–6.15–17

²⁸ All dies geschah in Betanien auf der anderen Seite des Jordan, wo Johannes immer taufte.

Johannes der Täufer versteht sich als Vorläufer Jesu (1,29–34)

²⁹ Am Tag darauf sieht er Jesus auf sich zukommen und sagt: „Sieh, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! ³⁰ Dieser ist es, über den ich sagte: Hinter mir kommt ein Mann, der mir voran geworden ist, weil er eher als ich war. ³¹ Und ich kannte ihn nicht; doch damit er für Israel offenbar werde, deshalb bin ich gekommen und taufe in Wasser.“

29: Jes 53,7;
1 Joh 3,5
30: 1,15

³² Und Johannes gab Zeugnis und sagte: „Ich habe den Geist wie eine Taube himmelher herabkommen gesehen, und er blieb auf ihm. ³³ Und ich kannte ihn nicht, sondern der mich in Wasser zu taufen gesandt hat, der hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, der ist es, der in Heiligem Geist

32–34:
Mt 3,13–17;
Mk 1,9–11;
Lk 3,21f

^a Mit „Gnade um Gnade“ wird vielleicht darauf hingewiesen, dass niemand die Gnade Gottes empfangen kann, ohne verborgen bereits begnadet, nämlich „in Christus geschaffen“ zu sein. Dies gilt von allen Menschen; es gibt also überhaupt niemanden, der nicht „in Christus geschaffen“ wäre, und Gott offenbart sich für den Glauben als der, für den dies „unbereubar“ (Röm 11,29; vgl. auch Röm 11,32) ist. Die christliche Botschaft bringt an den Tag, was bereits „vor Grundlegung der Welt“ gilt: die ewige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, in welche die Welt von ihrer Grundlegung an hineingeschaffen ist (vgl. auch Eph 1,4 und 1 Petr 1,20).

tauft. ³⁴ Und *ich* habe gesehen und Zeugnis gegeben, dass dieser der Sohn *Gottes* ist.“

Jesus beruft die ersten Lehrsünger (1,35–51)

36: 1,29
39: 1,46;
11,34

³⁵ Am Tag darauf stand Johannes wiederum da, und zwei aus seinen Lehrsüngern^a. ³⁶ Und er schaut Jesus an, der umherzog, und sagt: „Sieh, das Lamm *Gottes*!“ ³⁷ Und seine zwei Lehrsünger hörten ihn sprechen und folgten Jesus. ³⁸ Jesus wendet sich um, und als er sie folgen sieht, sagt er zu ihnen: „Was sucht ihr?“ Die sagten zu ihm: „Rabbi^b,“ – was übersetzt „Lehrmeister“ heißt – „wo hast du deine Bleibe^c?“ ³⁹ Er sagt ihnen: „Kommt, und ihr werdet sehen!“ Sie kamen also und sahen, wo er bleibt, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde^d.

40–51:
Mt 4,18–22;
Mk 1,16–20;
Lk 5,1–11
42: Mt 16,18;
Mk 3,16;
Lk 6,14

⁴⁰ Andreas, der Bruder von Simon Petrus, war einer von den beiden, die von Johannes her gehört hatten und ihm gefolgt waren. ⁴¹ Dieser trifft zuerst seinen eigenen Bruder Simon und sagt ihm: „Wir haben den Messias^e – was übersetzt der Christus ist – gefunden.“ ⁴² Er führte ihn zu Jesus. Jesus schaute ihn an und sagte: „Du bist Simon, der Sohn des Johannes^f, du wirst Kephas genannt werden“ – was übersetzt wird: Petrus^g.

43: Mt 8,22
46: 1,39;
11,34

⁴³ Am Tag darauf wollte er nach Galiläa weggehen und trifft Philippus. Und Jesus sagt ihm: „Folge mir!“ ⁴⁴ Philippus war von Betsaida, aus der Stadt von Andreas und Petrus. ⁴⁵ Philippus trifft Natanaël und sagt ihm: „Von dem Mose im Gesetz geschrieben hat und die Propheten, den haben wir getroffen, Jesus, Sohn des Josef, aus Nazaret.“ ⁴⁶ Und Natanaël sagte ihm: „Kann aus Nazaret etwas Gutes sein?“ Philippus sagt ihm: „Komm und sieh!“

47: Ps 32,2
49: Mt 14,33;
16,16
51: Gen 28,12;
Mk 14,62;
Joh 3,13

⁴⁷ Jesus sah Natanaël zu ihm kommen und sagt über ihn: „Sieh, wahrhaft ein Israelit, in dem kein Falsch ist.“ ⁴⁸ Natanaël sagt ihm: „Woher kennst du mich?“ Jesus antwortete ihm darauf: „Bevor dich Philippus rief, habe ich dich, als du unter dem Feigenbaum warst, gesehen.“ ⁴⁹ Natanaël antwortete ihm: „Rabbi, du bist der Sohn *Gottes*, du bist König Israels!“ ⁵⁰ Jesus antwortete ihm darauf: „Weil ich dir gesagt habe, dass ich dich unter dem Feigenbaum gesehen habe, glaubst du. Du wirst Größeres als all dies sehen!“ ⁵¹ Und er sagt ihm: „Amen, amen^h, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel *Gottes* hinaufsteigen und herabsteigen sehen über den Sohn des Menschen.“

-
- a Das traditionell mit „Jünger“ wiedergegebene Wort μαθητής [mathētēs] ist im Griechischen eigentlich das Wort für „Schüler“, „Lehrling“, das von dem Verb μανθάνειν [manthanein] (= „lernen“) abgeleitet ist. Es geht in der christlichen Botschaft um Lehre und Lernen.
- b Von רב [rav] (= Herr): רבי [rabbi] (= mein Herr), Ehrentitel für herausragende Gesetzeslehrer.
- c Wohl nicht nur im Sinn äußeren „Wohnens“, wie gewöhnlich übersetzt wird, sondern des inneren Verweilens und Bleibens; vgl. das Wort „bleiben“ auch in V. 32 und V. 39.
- d Johannes scheint sich an die römische Stundenrechnung ab Mitternacht zu halten.
- e Nur Johannes gebraucht hier und 4,25 den Namen Messias vom hebräischen מָשִׁיחַ [mashiah] (= Gesalbter), wofür sonst auch bei ihm nur das griechische Wort Χριστός [Christos] steht.
- f So auch Joh 22,15.16.17; aber Mt 16,18 wird Petrus als Sohn des Jona bezeichnet.
- g Von griechisch πέτρα [petra] (= Fels); aramäisch כְּפָא [kefa], gräzisiert dann „Kēphas“.
- h Das Wort „amen“ stammt von der hebräischen Verbwurzel אמן [’mn] mit der Bedeutung „fest, verlässlich sein“ und drückt Zustimmung oder Bekräftigung aus. Das Hebräische gebraucht diese Wurzel auch für „glauben“ (vgl. insbesondere Gen 15,6 und Jes 7,9). Im NT begegnet „amen, ich sage euch“ als Bekräftigung der erst darauf folgenden Rede nur im Mund Jesu. Nur und immer im Johannesevangelium heißt es doppelt: „Amen, amen“.

Maria und Jesus mit seinen Lehrjüngern auf einer Hochzeit in Kana (2, 1–12)

2 ¹ Und am dritten Tag fand eine Hochzeit statt in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war dort. ² Eingeladen waren auch Jesus und seine Lehrjünger zur Hochzeit. ³ Und als der Wein ausging, sagt die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben keinen Wein.“ ⁴ Und Jesus sagt ihr: „Was mir und dir, Frau?^a Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ ⁵ Seine Mutter sagt den Dienern: „Was immer er euch sagt, tut!“

4: Lk 2,48–50

⁶ Es standen dort für die Reinigung der Juden sechs steinerne Wasserkrüge, die je zwei oder drei Maß^b fassten. ⁷ Jesus sagt ihnen: „Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!“ Und sie füllten sie bis oben. ⁸ Und er sagt ihnen: „Schöpft nun und bringt dem Oberschenk!“ Sie brachten. ⁹ Als der Oberschenk das zu Wein gewordene Wasser kostete und nicht wusste, woher es ist – die Diener, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es –, ruft der Oberschenk den Bräutigam ¹⁰ und sagt ihm: „Jeder Mensch setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie berauscht werden, den geringeren. Du hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben.“

¹¹ Diesen Anbeginn der Zeichen machte Jesus in Kana in Galiläa und machte seine Herrlichkeit offenbar; und seine Lehrjünger glaubten an ihn.

11:
1,14; 11,40

¹² Danach ging er nach Kafarnaum^c hinab, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Lehrjünger; und sie blieben dort nicht viele Tage.

Verkäufer werden von Jesus aus dem Tempel hinausgeworfen (2, 13–22)

¹³ Und nahe war das Pascha^d der Juden, und Jesus ging nach Jerusalem hinauf.

13–16:
Sach 14,21;
Mt 21,10–17;
Mk 11,15–19;
Lk 19,45–48

¹⁴ Und er fand im Heiligtum die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldleute sitzen. ¹⁵ Und er machte eine Geißel aus Stricken und warf alle aus dem Heiligtum hinaus, auch die Schafe und die Rinder; und das Geld der Wechsler schüttete er aus und stieß die Tische um. ¹⁶ Und zu den Taubenverkäufern sagte er: „Schafft all dies von hier weg! Macht das Haus meines Vaters nicht zu einem Markthaus!“ ¹⁷ Seine Lehrjünger erinnerten sich, dass geschrieben steht:

„Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.“

17: Ps 69,10

^a Die Anrede „Frau“ (vgl. auch Joh 19,26) entspricht in ihrer Feierlichkeit der auf universale Bedeutung hinweisenden Selbstbezeichnung Jesu als „Sohn des Menschen“ (Joh 1,51; 3,13.14; 5,27 [nur hier: „Sohn eines Menschen“]; 6,27.53.62; 8,28; 9,35; 12,23.34; 13,31). Das „was mir und dir?“ entspricht einer hebräischen Ausdrucksweise dafür, dass man sich auf einen anderen Standpunkt stellt als der Gesprächspartner (vgl. z. B. 2 Sam 16,10). Jesus wollte vom Wein der Heilszeit sprechen, den es seit der Stunde seines Leidens gibt. Frei übersetzt könnte man sagen: „Von welchem Wein sprichst du?“ Die „Stunde“ Jesu ist im Johannesevangelium immer die Stunde seines Leidens und Sterbens (vgl. Joh 7,30; 8,20; 12,23.27; 13,1; 17,1; 19,27). Vgl. auch Fn. zu Lk 2,49. – Origenes (185 – um 254) schreibt in seinem Kommentar zum Johannesevangelium: „Wahrlich, bevor Jesus in die Welt kam, war die Heilige Schrift Wasser; mit Jesus ist sie für uns zu Wein geworden.“ (Sources Chrétiennes 222, S. 272)

^b Etwa 100 l.

^c Gesprochen: Kafarna|um.

^d Gesprochen Pas-ḥa (dabei das ḥ wie das ch in ach), hebräisch פֶּסַח [pesah], aramäisch פֶּסַח [pas-ḥa], das jüdische Fest zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Das Wort bezeichnet in Ex 12,13 das „Vorbeigehen“ des die Ägypter strafenden Engels an den Häusern der Israeliten in der Nacht des Auszugs. Mit dem Paschafest verbunden war die einwöchige Feier der Ungesäuerten Brote; vgl. Ex 12,15.

18: 4,48; 6,30
19: Mt 26,61;
27,40;
Mk 14,58;
15,29;
Apg 6,14

¹⁸ Da antworteten ihm darauf die Juden: „Welches Zeichen zeigst du uns, dass du all dies tust?“ ¹⁹ Jesus antwortete ihnen darauf: „Reißt diesen Tempel nieder, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten!^a“ ²⁰ Da sagten die Juden: „In sechsundvierzig Jahren wurde dieser Tempel erbaut, und du wirst ihn in drei Tagen aufrichten?“ ²¹ Der aber sprach über den Tempel seines Leibes. ²² Als er aus Toten auferweckt wurde, erinnerten sich seine Lehrsünger, dass er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte.

Jesus beim Paschafest in Jerusalem (2,23–25)

²³ Als er in Jerusalem am Pascha, am Fest, war, glaubten viele an seinen Namen, weil sie seine Zeichen schauten, die er tat. ²⁴ Jesus selber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte ²⁵ und weil er es nicht notwendig hatte, dass jemand über den Menschen Zeugnis gibt; denn er wusste, was im Menschen war.

Das nächtliche Gespräch Jesu mit Nikodemus (3,1–21)

1: 7,50; 19,39
3–8: Mk 2,21f
5: Ez 11,19;
36,25–27;
Röm 8,9
6: 1,13;
Gen 6,3;
Ijob 34,14f
8: Koh 11,5

3 ¹ Es war ein Mensch aus den Pharisäern – sein Name: Nikodemus –, ein Führender der Juden. ² Dieser kam nachts zu ihm und sagte ihm: „Rabbi, wir wissen, dass du von Gott her als Lehrmeister gekommen bist. Denn keiner kann diese Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist.“ ³ Jesus antwortete ihm darauf: „Amen, amen, ich sage dir: Wenn einer nicht von oben geboren wird, kann er das Königtum Gottes nicht sehen.“ ⁴ Nikodemus sagt zu ihm: „Wie kann ein Mensch geboren werden, der schon alt ist? Kann er etwa ein zweites Mal in den Schoß seiner Mutter eintreten und geboren werden?“ ⁵ Jesus antwortete: „Amen, amen, ich sage dir: Wenn einer nicht aus Wasser und Geist geboren^b wird, kann er nicht hineinkommen in das Königtum Gottes. ⁶ Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren, ist Geist. ⁷ Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von oben geboren werden! ⁸ Der Geist weht, wo er will, und du hörst seinen Laut, doch du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.“

11: 4,22;
1 Joh 1,2
13: 1,51

⁹ Nikodemus antwortete ihm darauf: „Wie kann all dies geschehen?“ ¹⁰ Jesus antwortete ihm darauf: „Du bist der Lehrmeister Israels und weißt all dies nicht? ¹¹ Amen, amen, ich sage dir, dass wir reden, was wir wissen, und von dem Zeugnis geben, was wir gesehen haben, und unser Zeugnis nehmt ihr nicht an. ¹² Wenn ich euch das Irdische gesagt habe^c und ihr nicht glaubt, wie werdet ihr, wenn ich euch das Himmlische sage, glauben? ¹³ Und keiner ist in den Himmel hinaufgestiegen, als der vom Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen.

17: 12,47f
21: Apg 28,2;
1 Joh 1,6; 4,7

¹⁴ Und wie Mose die Schlange in der Einöde erhöht hat, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, ¹⁵ damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben hat. ¹⁶ Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einziggeborenen Sohn gegeben hat, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. ¹⁷ Denn Gott hat den Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. ¹⁸ Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet. Wer aber

^a Dasselbe Wort ἐγεῖρω [egeirō] wird auch für „auferwecken“ gebraucht.

^b Durch die Wiedergeburt in der Taufe kommt etwas zuvor Verborgenes, an der Welt nicht Ablesbares, an den Tag: das „In Christus“-Geschaffensein des Menschen.

^c Das „Irdische“ ist hier wohl die der Vernunft zugängliche Geschöpflichkeit alles Irdischen; sie wird vom Glauben vorausgesetzt. Das „Himmlische“ ist die Gemeinschaft mit Gott.

nicht glaubt, ist bereits gerichtet, weil er nicht an den Namen des einziggeborenen Sohnes *Gottes* geglaubt hat. ¹⁹ Dies ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist und die Menschen mehr die Finsternis als das Licht geliebt haben; denn ihre Werke waren schlecht. ²⁰ Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit nicht seine Werke aufgewiesen werden. ²¹ Der aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden: Sie sind in Gott^a gewirkt.“

Erneut verweist Johannes der Täufer auf Jesus (3,22–36)

²² Danach kamen Jesus und seine Lehrlinger in das Land Judäa, und dort verblieb er mit ihnen und taufte. 22: 4,2

²³ Auch Johannes taufte in Änon nahe Salim, weil dort viel Wasser war; und sie kamen herbei und ließen sich taufen. ²⁴ Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen. 24: Mt 14,3; Mk 6,17

²⁵ Es entstand nun ein Streit von Johanneslehrlingern mit einem Juden^b über Reinigung. ²⁶ Und sie kamen zu Johannes und sagten ihm: „Rabbi, der mit dir auf der anderen Seite des Jordan war, für den du Zeugnis gegeben hast, sieh, dieser tauft und alle kommen zu ihm.“ ²⁷ Johannes antwortete darauf: „Ein Mensch kann überhaupt nichts nehmen, wenn es ihm nicht aus dem Himmel gegeben ist. ²⁸ *Ihr* selbst gebt mir Zeugnis, dass ich gesagt habe: Nicht *ich* bin der Christus, sondern dass ich vor jenem her gesandt bin. ²⁹ Der die Braut hat, ist der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams, der dabeisteht und ihn hört, freut sich sehr wegen der Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude nun ist erfüllt. ³⁰ Jener muss wachsen, ich aber muss geringer werden.“ 27: 19,11; 29: 10,4

³¹ Wer von oben kommt, ist über allen. Wer aus der Erde ist, ist aus der Erde und spricht aus der Erde. Wer vom Himmel kommt, ist über allen. ³² Was er gesehen und gehört hat, davon gibt er Zeugnis, und sein Zeugnis nimmt keiner an. ³³ Wer sein Zeugnis annimmt, hat besiegelt, dass *Gott* wahr ist. ³⁴ Den nämlich *Gott* gesandt hat, der spricht die Worte *Gottes*; denn nicht nach Maß gibt er den Geist. ³⁵ Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. ³⁶ Der an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; der dem Sohn nicht gehorcht, wird nicht Leben sehen, sondern der Zorn *Gottes*^c bleibt auf ihm. 31: 3,13; 8,23; 32: 3,11; 36: 1 Joh 5,12

^a Es geht nicht nur darum, wie oft glättend übersetzt wird, dass ein Handeln „dem Willen Gottes entspricht“, sondern dass es innerhalb der gegenseitigen Liebe zwischen Vater und Sohn geschieht, also getragen vom Heiligen Geist. Der Vers ist ein wichtiger Beleg für das, was mit „anonymem Glauben“ gemeint ist: Wer, noch ohne Jesus zu kennen, liebevoll lebt, wird, wenn er einmal der christlichen Botschaft in klarer Form begegnet, rückschauend voll Freude erkennen, dass er längst aus dem Geist Jesu gelebt hat. Alles liebevolle Handeln ist in der Sicht der christlichen Botschaft bereits auf Gottes Gnade zurückzuführen und wird auch vom Handelnden selbst als Geschenk erfahren.

^b Nach anderen Textzeugen im Plural: „mit Juden“. Möglich und im Zusammenhang naheliegend wäre auch, dass es sich um eine Verschreibung oder falsche Abschrift handelt für: „mit Jesus“. Im Griechischen gibt es keinen unbestimmten Artikel, sondern das gemeinte Hauptwort bleibt dann überhaupt ohne Artikel.

^c Zorn Gottes ist keine „Gemütseigenschaft“ Gottes, sondern die Erfahrung des Menschen, der sich nicht im Letzten geborgen weiß und deshalb unter der Macht der Angst um sich selbst steht. Glaube nimmt nicht die Angst um sich, aber er befreit aus ihrer Macht. So macht Glaube sogar „angstbereit“, nämlich bereit, sich Situationen zu stellen, in denen einem Angst gemacht wird.

Jesus spricht am Jakobsbrunnen in Sichem mit einer samaritischen Frau (4,1–42)

2: 3,22
3: Mt 4,12;
Mk 1,14;
Lk 4,14

4¹ Als Jesus nun erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, dass Jesus mehr Lehrlinger macht und tauft als Johannes² – wenngleich Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Lehrlinger –, ³ verließ er Judäa und ging wiederum weg nach Galiläa.

5: Gen 33,18f;
48,22;
Jos 24,32

⁴ Er musste durch Samaria gehen. ⁵ Da kommt er in eine Stadt von Samaria, Sychar geheißen, nahe dem Grundstück, das Jakob seinem Sohn Josef gegeben hat. ⁶ Dort war Jakobs Brunnen. Da setzte sich Jesus, ermüdet von der Wanderung, so auf den Brunnen; es war um die sechste Stunde^a.

8: Lk 9,52f

⁷ Eine Frau aus Samaria kommt, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagt ihr: „Gib mir zu trinken!“ ⁸ Denn seine Lehrlinger waren in die Stadt weggegangen, um Essen zu kaufen. ⁹ Da sagt ihm die samaritische Frau: „Wie kannst *du*, der Jude bist, von mir, die Samaritin ist, zu trinken erbitten?“ Denn Juden haben keinen Umgang mit Samaritern^b. ¹⁰ Jesus antwortete ihr darauf: „Wenn du das Geschenk *Gottes* kenntest und wer es ist, der dir sagt: Gib mir zu trinken, so hättest *du* ihn gebeten, und er hätte dir lebendes Wasser gegeben.“ ¹¹ Die Frau sagt ihm: „Herr, du hast ja keinen Schöpfeimer, und der Schacht ist tief. Woher hast du dann das lebende Wasser?“ ¹² Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Schacht gegeben hat und selber aus ihm getrunken hat, auch seine Söhne und sein Vieh?“

14: Sir 24,21;
Ps 36,10;
Jes 58,11

¹³ Jesus antwortete ihr darauf: „Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wiederum dürsten. ¹⁴ Wer aber von dem Wasser trinkt, das *ich* ihm geben werde, – *nicht* wird er in Ewigkeit dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm ein Brunnen von Wasser werden, das zu ewigem Leben entspringt.“ ¹⁵ Die Frau sagt zu ihm: „Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht dürste noch weiter zum Schöpfen hierherkomme!“ ¹⁶ Er sagt ihr: „Geh, rufe deinen Mann und komm hierher!“ ¹⁷ Die Frau antwortete ihm darauf: „Ich habe keinen Mann.“ Jesus sagt ihr: „Recht hast du gesagt: Ich habe keinen Mann. ¹⁸ Denn du hattest fünf Männer, und jetzt ist der, den du hast, nicht *dein* Mann. Damit hast du Wahres gesagt!“

22: 3,12;
2 Kön 17,29;
Jes 2,3;
Röm 11,18
25: Dtn 18,18
26: 9,37

¹⁹ Die Frau sagt ihm: „Herr, ich sehe, dass *du* Prophet bist. ²⁰ Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet. Und *ihr* sagt: In Jerusalem ist der Ort, wo man anbeten muss!“ ²¹ Jesus sagt ihr: „Glaube mir, Frau: Es kommt die Stunde, wann ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. ²² *Ihr* betet an, was ihr nicht kennt. *Wir* beten an, was wir kennen, weil das Heil aus den Juden ist. ²³ Doch kommt die Stunde und ist jetzt, wann die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht ja solche als die ihn Anbetenden. ²⁴ Gott ist *Geist*, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.“ ²⁵ Die Frau sagt ihm: „Ich weiß: Der Messias kommt, der Christus genannt wird. Wenn *der* kommt, wird er uns alles verkünden.“ ²⁶ Jesus sagt ihr: „*Ich* bin es, der mit dir Sprechende.“

²⁷ Und hierbei kamen seine Lehrlinger und wunderten sich, dass er mit einer *Frau* sprach. Doch keiner sagte: „Was suchst du oder was sprichst du mit ihr?“ ²⁸ Die Frau ließ nun ihren Wasserkrug und ging weg in die Stadt und sagt den Menschen: ²⁹ „Kommt, seht einen Menschen, der mir gesagt hat, was alles ich getan habe. Ob nicht dieser der Christus ist?“ ³⁰ Sie gingen aus der Stadt und kamen zu ihm.

^a Gerechnet vom mittleren Sonnenaufgang an.

^b Samariens Bevölkerung wurde in Israel als abtrünnig angesehen und verachtet. Jesus selbst wurde als „Samariter“ und als besessen beschimpft (8,48).

³¹ Inzwischen baten ihn darauf die Lehrjünger: „Rabbi, iss!“ ³² Er sagte ihnen: „*Ich* habe eine Nahrung zu essen, die *ihr* nicht kennt.“ ³³ Da sagten die Lehrjünger zueinander: „Hat ihm etwa jemand zu essen gebracht?“ ³⁴ Jesus sagt ihnen: „Meine Nahrung ist es, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und *sein* Werk vollende.“ ³⁵ Sagt *ihr* nicht: Es sind noch vier Monate, und die Ernte kommt? Siehe, ich sage euch, hebt eure Augen und betrachtet die Felder: Sie sind bereits weiß für die Ernte. ³⁶ Der Erntende empfängt Lohn und sammelt Frucht zu ewigem Leben, damit sich zugleich der Säende freut und der Erntende. ³⁷ Denn darin ist das Wort wahr: Ein anderer ist der Säende und ein anderer der Erntende. ³⁸ *Ich* habe euch gesandt, zu ernten, wofür *ihr* keine Mühe gehabt habt; andere haben sich gemüht, und *ihr* seid in ihre Mühe hineingekommen.“

34: 5,30; 17,4;
19,30;
Hebr 10,5–9
36: Ps 126,5f;
Jes 9,2
38: 17,18.20f

³⁹ Aus jener Stadt glaubten viele der Samariter an ihn wegen des Wortes der Frau, die bezeugt hatte: „Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.“

⁴⁰ Wie nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben. Und er blieb dort zwei Tage. ⁴¹ Und noch viel mehr kamen durch *sein* Wort zum Glauben; ⁴² und sie sagten der Frau: „Wir glauben nicht mehr wegen deiner Rede, denn wir haben selbst gehört und wissen, dass dieser wahrhaft der Retter der Welt ist.“

42: 1 Joh 4,14

In Galiläa wird Jesus gut aufgenommen (4,43–45)

⁴³ Nach den zwei Tagen ging er von dort aus nach Galiläa. ⁴⁴ Denn Jesus selbst hat bezeugt: „Ein Prophet hat in seiner eigenen Heimat keine Ehre.“

44: Mt 13,57;
Mk 6,4;
Lk 4,24

⁴⁵ Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf. Sie hatten gesehen, was er alles in Jerusalem beim Fest getan hatte; denn auch *sie* waren zum Fest gekommen.

Jesu zweites Zeichen in Kana in Galiläa (4,46–54)

⁴⁶ Er kam nun wiederum nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte.

46–53: ||
Mt 8,5–13;
Lk 7,1–10
46: 2,1–11
48: 2,18; 6,26;
12,37; 20,30
50:
1 Kön 17,23

Und es war da ein Königsbeamter in Kafarnaum, dessen Sohn krank war. ⁴⁷ Als dieser hörte, dass Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen war, ging er zu ihm und bat, dass er herabgeht und seinen Sohn heilt, denn er lag im Sterben. ⁴⁸ Da sagte Jesus zu ihm: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, – *nicht* werdet ihr glauben!“

⁴⁹ Der Königsbeamte sagt zu ihm: „Herr, komm herab, bevor mein Kind stirbt!“

⁵⁰ Jesus sagt ihm: „Geh, dein Sohn lebt!“ Es glaubte der Mensch dem Wort, das ihm Jesus sagte, und ging.

⁵¹ Als er bereits hinabging, kamen ihm seine Knechte entgegen und sagten, dass sein Junge lebt. ⁵² Da erfragte er von ihnen die Stunde, in der es ihm wohler ging. Da sagten sie ihm: „Gestern um die siebente Stunde hat ihn das Fieber verlassen.“

54: 2,11

⁵³ Da erkannte der Vater, dass es zu jener Stunde war, in der ihm Jesus sagte: Dein Sohn lebt! Und es glaubte *er und* sein ganzes Haus. ⁵⁴ Dieses wiederum zweite Zeichen tat Jesus, als er von Judäa nach Galiläa kam.

An einem Sabbat heilt Jesus am Teich Betesda einen hilflosen Gelähmten (5,1–18)

⁵ ¹ Danach war ein Fest der Juden, und Jesus ging nach Jerusalem hinauf.

² Es gibt in Jerusalem beim Schaftor einen Teich, auf Hebräisch Betesda genannt, der fünf Säulenhallen hat. ³ In diesen lag eine Menge der Kranken, Blinden,

7: 19,5
8: Mt 9,6;
Mk 2,11;
Lk 5,24

Hinkenden, Ausgezeehrten. ^{4a} ⁵ Es war dort ein Mensch, der achtunddreißig Jahre in seiner Krankheit verbracht hatte. ⁶ Als Jesus diesen liegen sah und erfuhr, dass er schon lange Zeit verbringt, sagt er ihm: „Willst du gesund werden?“ ⁷ Der Kranke antwortete ihm: „Herr, ich habe keinen Menschen, dass er mich, wenn das Wasser in Bewegung kommt, in den Teich bringt. Während ich komme, steigt ein anderer vor mir hinab.“ ⁸ Jesus sagt ihm: „Steh auf, trag deine Bahre und gehe umher!“ ⁹ Und gleich wurde der Mensch gesund und trug seine Liege und ging umher.

Es war aber Sabbat an jenem Tag. ¹⁰ Da sagten die Juden dem Geheilten: „Es ist Sabbat, und es ist dir nicht erlaubt, deine Liege zu tragen!“ ¹¹ Der antwortete ihnen: „Der mich gesund gemacht hat, der hat mir gesagt: ‚Trag deine Liege und gehe umher!‘“ ¹² Sie fragten ihn: „Wer ist der Mensch, der dir gesagt hat: ‚Trage und gehe umher!‘?“ ¹³ Der Gesundgewordene wusste aber nicht, wer es ist; denn Jesus war ausgewichen, da eine Menge an dem Ort war.

14: 8,11
16: 7,23

¹⁴ Danach trifft ihn Jesus im Heiligtum und sagte ihm: „Sieh, du bist gesund geworden. Sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres geschieht!“ ¹⁵ Der Mensch ging weg und meldete den Juden, dass es Jesus ist, der ihn gesund gemacht hat. ¹⁶ Und deshalb verfolgten die Juden Jesus, weil er all dies an einem Sabbat tat.

17: 9,4
18:
7,1.25; 10,31
Apg 1,13

¹⁷ Jesus sagte ihnen daraufhin: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und *ich* wirke.“ ¹⁸ Deshalb also suchten die Juden umso mehr, ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat auflöste, sondern auch *Gott* seinen eigenen Vater nannte, indem er sich selbst *Gott* gleich machte.^b

Die Vollmacht des Sohnes (5,19–47)

20:
3,35; 14,12
21: 1 Sam 2,6;
2 Kön 5,7
22: 5,27

¹⁹ Da antwortete ihnen Jesus darauf: „Amen, amen, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, wenn er nicht den Vater etwas tun sieht. Denn was der tut, all dies tut auch der Sohn gleicherweise. ²⁰ Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst tut. Und er wird ihm größere Werke als diese zeigen, damit *ihr* euch verwundert. ²¹ Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn die lebendig, die er will. ²² Denn auch der Vater richtet keinen, sondern hat das ganze Gericht dem Sohn gegeben, ²³ damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24: 3,18
26: Mt 11,27
27: Dan 7,13f
28f: Dan 12,2;
Mt 16,27

²⁴ Amen, amen, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt in kein Gericht, sondern ist vom Tod zum Leben übergegangen. ²⁵ Amen, amen, ich sage euch: Eine Stunde kommt und ist nun, wann die Toten die Stimme des Sohnes *Gottes* hören werden, und die sie hören, werden leben. ²⁶ Denn wie der Vater Leben in sich hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben in sich zu haben. ²⁷ Und er hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil er Sohn eines Menschen ist. ²⁸ Verwundert euch nicht darüber: Es kommt eine Stunde, in der alle in den Grabmälern^c auf seine Stimme hören werden, ²⁹ und

^a V. 4 nur bei späteren Textzeugen: „, die auf die Bewegung des Wassers warteten. ⁴ Denn ein Engel des Herrn stieg von Zeit zu Zeit in den Teich hinab und ließ das Wasser aufwallen. Wer nach dem Aufwallen als erster hinabstieg, wurde gesund, von welcher Krankheit er auch befallen war.“

^b Jesus wird wegen seiner Praxis, seiner Lehre und weil er für beides Anhänger fand, umgebracht werden.

^c Das nach dem Grimmschen Wörterbuch der deutschen Sprache zum ersten Mal bei MARTIN LUTHER belegte Wort „Grabmal“ soll das griechische Wort *μνημείον* [mnēmeion] bzw. *μνήμα* [mnēma]

es werden, die Gutes getan haben, herauskommen zu Lebensauferstehung, die aber Böses getan haben, zu Gerichtsaufstehung.

³⁰ *Ich* kann nichts von *mir* aus tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht, weil ich nicht *meinen* Willen suche, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

30: 4,34

³¹ Wenn *ich* über mich selbst Zeugnis gebe, ist mein Zeugnis nicht wahr. ³² Ein anderer ist es, der über mich Zeugnis gibt; und ich weiß: Das Zeugnis ist wahr, das er über mich gibt. ³³ Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat für die Wahrheit Zeugnis gegeben. ³⁴ *Ich* aber nehme nicht das Zeugnis von einem Menschen an, sondern ich sage all dies, damit *ihr* gerettet werdet. ³⁵ Jener war die Lampe, die brennt und leuchtet, *ihr* aber wolltet eine Zeitlang in seinem Licht jubeln.^a

31: 8,13f
33: 1,19–34;
18,37
35: 1,8

³⁶ *Ich* habe das Zeugnis größer als von Johannes. Denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, dass ich sie vollende, die Werke selbst, die ich tue, geben Zeugnis über mich: Der Vater hat mich gesandt. ³⁷ Und der Vater, der mich gesandt hat, der hat über mich Zeugnis gegeben. Ihr habt weder seine Stimme jemals gehört, noch seinen Anblick gesehen, ³⁸ und ihr habt sein Wort nicht in euch bleibend, weil ihr dem, den jener gesandt hat, nicht glaubt. ³⁹ Erforscht die Schriften, weil *ihr* meint, in ihnen ewiges Leben zu haben; und die sind es, die über mich Zeugnis ablegen. ⁴⁰ Und ihr wollt nicht zu mir kommen, dass ihr Leben habt!

36: 10,25;
Eph 2,10
37: 1,18

⁴¹ Ehre nehme ich nicht von Menschen, ⁴² sondern ich habe euch erkannt: Ihr habt die Liebe *Gottes* nicht in euch. ⁴³ *Ich* bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer im eigenen Namen kommt, den werdet ihr annehmen. ⁴⁴ Wie könnt *ihr* glauben, wenn ihr voneinander Ehre nehmt und die Ehre, die vom alleinigen *Gott* ist, nicht sucht?

41:
1 Thess 2,6

⁴⁵ Meint nicht, dass ich euch beim Vater verklagen werde! Es ist, der euch verklagt: Mose, auf den *ihr* eure Hoffnung gesetzt habt. ⁴⁶ Denn wenn ihr Mose glaubtet, würdet ihr mir glauben. Denn der hat über mich geschrieben. ⁴⁷ Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“

Festmahl für Fünftausend (6,1–15)

6 ¹ Danach ging Jesus auf die andere Seite des Sees von Galiläa, von Tiberias. ² Es folgte ihm eine große Menge, weil sie die Zeichen schauten, die er an den Kranken tat. ³ Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Lehrjüngern. ⁴ Es war das Pascha nahe, das Fest der Juden.

1–13: ||
Mt 14,13–21;
Mt 15,32–39;
Mk 6,31–43;
Mk 8,1–10;
Lk 9,10–17
4: 11,55
9: 2 Kön 4,42f
14:
Dtn 18,15.18

⁵ Da erhob Jesus die Augen und als er sah, dass eine so große Menge zu ihm kommt, sagt er zu Philippus: „Woher sollen wir Brote kaufen, dass diese essen?“ ⁶ Dies sagte er, indem er ihn prüfte. Denn *er* wusste, was er zu tun vorhatte. ⁷ Philippus antwortete ihm: „Brote für zweihundert Denare^b reichen nicht für sie, dass jeder ein Weniges bekommt!“ ⁸ Einer von seinen Lehrjüngern, Andreas, der Bruder von Simon Petrus, sagt ihm: ⁹ „Hier ist ein Kind, das fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat. Doch all dies, was ist es für *soviele*?“ ¹⁰ Jesus sagte: „Lasst die Menschen sich

übersetzen, das semantisch „*Gedächtnisstätte*“ bedeutet und für jede Art eines Beisetzungsortes angewandt werden kann, nicht nur ein Erdgrab, sondern auch eine Grabeshöhle. Das griechische Wort τάφος [tafos] wird in der vorliegenden Übersetzung mit „Grab“ wiedergegeben.

^a Sich an einem Licht erfreuen, ohne auf das zu schauen, was dadurch ans Licht gebracht wird.

^b Ein Denar entsprach einem Tageslohn. Ursprünglich bestand der Denar aus 4,5 g Silber.

niederlegen^a!“ Es war viel Gras an dem Ort. Da legten sich die Männer, um fünftausend an Zahl. ¹¹ Da nahm Jesus die Brote und dankte und verteilte sie an die zum Mahl Liegenden, gleicherweise auch von den Fischen, soviel sie wollten. ¹² Als sie sich gesättigt hatten, sagt er seinen Lehrlern: „Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, dass nicht etwas verloren geht!“ ¹³ Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die denen übrig geblieben waren, die gegessen hatten. ¹⁴ Als nun die Menschen sahen, was er für ein Zeichen getan hatte, sagten sie: „Dieser ist wahrhaft der Prophet, der in die Welt kommt!“ ¹⁵ Jesus erkannte da, dass sie kommen und ihn entführen wollten, damit sie ihn zum König machen, und er zog sich wiederum auf den Berg zurück, *er* allein.

Jesus kommt auf dem See den Lehrlern entgegen (6,16–21)

¹⁶ Als es Abend wurde, gingen seine Lehrlern hinunter zum See ¹⁷ und bestiegen ein Boot und fuhren auf die andere Seite des Sees nach Kafarnaum. Und es war schon Dunkelheit geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen. ¹⁸ Und der See wurde, weil großer Wind wehte, aufgewühlt. ¹⁹ Als sie da etwa fünf- oder dreißig Stadien^b weit gekommen waren, schauen sie Jesus auf dem See umhergehen und sich dem Boot nähern und fürchteten sich. ²⁰ Er sagt ihnen: „*Ich* bin es. Fürchtet euch nicht!“ ²¹ Da wollten sie ihn in das Boot nehmen, und gleich war das Boot am Land, wohin sie fuhren.

Jesu Rede über das Brot des Lebens (6,22–51)

²² Am nächsten Tag sah die Menge, die auf der anderen Seite des Sees dastand, dass kein anderes Boot dort war als eines und dass Jesus nicht zusammen mit seinen Lehrlern in das Boot eingestiegen war, sondern dass allein seine Lehrlern weggefahren waren. ²³ Es kamen andere Boote aus Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen hatten, als der Herr dankte. ²⁴ Als nun die Menge sah, dass Jesus nicht dort ist und auch seine Lehrlern nicht, stiegen *sie* in die Boote und kamen nach Kafarnaum und suchten Jesus. ²⁵ Und als sie ihn auf der anderen Seite des Sees trafen, sagten sie ihm: „Rabbi, wann bist du hierhergekommen?“

²⁶ Jesus antwortete ihnen darauf: „Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. ²⁷ Wirkt nicht für die Nahrung, die zugrunde geht, sondern für die Nahrung, die zu ewigem Leben bleibt, die der Sohn des Menschen euch geben wird! Denn diesen hat der Vater besiegelt, *Gott*.“ ²⁸ Da sagten sie zu ihm: „Was müssen wir tun, um die Werke *Gottes* zu wirken?“ ²⁹ Jesus antwortete ihnen darauf: „Dies ist das Werk *Gottes*, dass ihr an den glaubt, den *er* gesandt hat.“

³⁰ Da sagten sie ihm: „Was tust du denn für ein Zeichen^c, dass wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? ³¹ Unsere Väter haben das Manna in der Einöde gegessen, wie geschrieben steht:

„Brot aus dem Himmel hat er ihnen zu essen gegeben.“

³² Da sagte ihnen Jesus: „Amen, amen, ich sage euch, nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot aus dem

^a Für Festmähler *lag* man auf Polstern.

^b Ein Stadion sind 177,6 m.

^c Das vorangehende Mahl wurde von ihnen offenbar nicht als „Zeichen“ angesehen. Der Evangelist gebraucht das Wort „Zeichen“ sonst in einem anderen Sinn, als es in dieser Frage gemeint ist.

16–21: ||
Mt 14,22–33;
Mk 6,45–52

30: Mt 16,1–4;
Mk 8,11–13;
S 13,27

31: Ex 16,4;
Ps 78,24

Himmel. ³³ Denn das Brot *Gottes* ist, welches aus dem Himmel herabsteigt und der Welt Leben gibt.“ ³⁴ Da sagten sie zu ihm: „Herr, gib uns allezeit dieses Brot!“

³⁵ Jesus sagte ihnen: „*Ich* bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird *nicht* hungern, und wer an mich glaubt, wird *niemals* dürsten! ³⁶ Doch habe ich euch gesagt: Ihr habt mich sowohl gesehen als auch: ihr glaubt nicht! ³⁷ Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werfe ich *nicht* hinaus, ³⁸ weil ich aus dem Himmel herabgestiegen bin, nicht um *meinen* Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. ³⁹ Dies ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich alles, was er mir gegeben hat, davon nichts verliere, sondern am letzten Tag auferstehen lasse. ⁴⁰ Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat und *ich* ihn werde auferstehen lassen am letzten Tag.“

35: Sir 24,21
38: 4,34; 5,30;
Mt 26,39;
Mk 14,36;
Lk 22,42

⁴¹ Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: „*Ich* bin das Brot, das aus dem Himmel herabgestiegen ist.“ ⁴² Und sie sagten: „Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josefs, von dem *wir* den Vater und die Mutter kennen? Wie sagt er da: Ich bin aus dem Himmel herabgestiegen?“

42:
Mt 13,54–57;
Mk 6,1–6;
Lk 4,16–30

⁴³ Jesus antwortete ihnen darauf: „Murr nicht untereinander! ⁴⁴ Keiner kann zu mir kommen, wenn ihn nicht der Vater, der mich gesandt hat, zieht; und *ich* werde ihn am letzten Tag auferstehen lassen. ⁴⁵ Geschrieben steht bei den Propheten: ‚Und alle werden von Gott Belehrt sein‘. Jeder, der vom Vater hört und lernt, kommt zu mir. ⁴⁶ Nicht dass jemand den Vater gesehen hat; nur der bei *Gott* ist, der hat den Vater gesehen. ⁴⁷ Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat ewiges Leben. ⁴⁸ *Ich* bin das Brot des Lebens. ⁴⁹ Eure Väter haben in der Einöde das Manna gegessen und sind gestorben. ⁵⁰ Dieses ist das Brot, das aus dem Himmel herabsteigt, auf dass einer von ihm isst und nicht stirbt. ⁵¹ *Ich* bin das lebende Brot, das aus dem Himmel herabgestiegen ist. Wenn einer von diesem Brot isst, wird er in die Ewigkeit leben. Und das Brot, das *ich* geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“

45: Jes 54,13;
Jer 31,33f
46: 1,18
51: 1,14

Jesu Worte über sein Fleisch und Blut (6,52–59)

⁵² Da stritten die Juden miteinander und sagten: „Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?“ ⁵³ Da sagte ihnen Jesus: „Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen esst und sein Blut trinkt, habt ihr nicht Leben in euch. ⁵⁴ Wer mein Fleisch verzehrt und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und *ich* werde ihn auferstehen lassen am letzten Tag. ⁵⁵ Denn mein Fleisch ist wahre Nahrung und mein Blut ist wahrer Trank. ⁵⁶ Wer mein Fleisch verzehrt und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. ⁵⁷ Wie mich der lebende Vater gesandt hat und *ich* durch den Vater lebe, wird auch wer mich verzehrt, auch *er* durch mich leben. ⁵⁸ Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgestiegen ist, nicht wie die Väter gegessen haben und gestorben sind. Wer dieses Brot verzehrt, wird in die Ewigkeit leben.“

57: 5,26

⁵⁹ All dies sagte er, als er in einer Synagoge in Kafarnaum lehrte.

Viele Lehrjünger nehmen Ärgernis (6,60–65)

⁶⁰ Da sagten viele von seinen Lehrjüngern, die zugehört hatten: „Hart ist diese Rede. Wer kann sie hören?“ ⁶¹ Jesus wusste bei sich, dass seine Lehrjünger darüber murrten, und sagte ihnen: „Dies gibt euch Ärgernis? ⁶² Wenn ihr nun den Sohn des Menschen aufsteigen seht, wo er zuvor war? ⁶³ Der Geist ist das lebendig Machende, das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich euch gesprochen habe, sind Geist und

64: 7,46

sind Leben.^a ⁶⁴ Doch es gibt einige aus euch, die nicht glauben.“ Denn Jesus wusste von Anbeginn, welche die sind, die nicht glauben, und wer es ist, der ihn überliefern wird. ⁶⁵ Und er sagte: „Deshalb habe ich euch gesagt: Keiner kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht von meinem Vater her gegeben ist.“

Petrus antwortet Jesus: „Du hast Worte ewigen Lebens!“ (6,66–71)

68f:
Mt 16,16;
Mk 8,29;
Lk 9,20;
S 6,164;
43,32; 78,50
70f: 13,18;
Mt 26,14–16;
Mk 14,10f;
Lk 22,3–6

⁶⁶ Von da an gingen viele seiner Lehrjünger nach hinten und zogen nicht mehr *mit* ihm. ⁶⁷ Da sagte Jesus den Zwölf: „Wollt etwa auch *ihr* gehen?“ ⁶⁸ Simon Petrus antwortete ihm: „Herr, zu wem sollen wir weggehen? Du hast Worte ewigen Lebens! ⁶⁹ Und *wir* haben geglaubt und erkannt: *Du* bist der Heilige *Gottes*.“ ⁷⁰ Jesus antwortete ihnen: „Habe nicht *ich* euch, die Zwölf, erwählt? Und aus euch ist *einer* ein Teufel.“ ⁷¹ Er meinte Judas, den Sohn des Simon Iskariot^b. Denn dieser sollte ihn überliefern, *einer* aus den Zwölf.

Jesus doch beim Laubhüttenfest (7,1–24)

1: Mt 17,22;
Mk 9,30

7 ¹ Und danach zog Jesus in Galiläa umher. Denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil die Juden ihn zu töten suchten.

5: Mk 3,21
6: 2,4; 7,30;
8,20;
Mt 26,18;
Lk 4,13; 21,8;
Apg 1,7
7: 15,18f

² Es war das Fest der Juden nahe, das Laubhüttenfest^c. ³ Da sagten seine Brüder zu ihm: „Geh von hier fort und begib dich nach Jerusalem, auf dass auch deine Lehrjünger die Werke sehen, die du tust! ⁴ Denn keiner tut etwas im Verborgenen und sucht selber in Öffentlichkeit zu sein. Wenn du all dies tust, mache dich der Welt offenbar!“ ⁵ Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. ⁶ Da sagt ihnen Jesus: „*Meine* Zeit ist noch nicht da, aber *eure* Zeit ist jederzeit bereit. ⁷ Die Welt kann *euch* nicht hassen, *mich* aber hasst sie, weil *ich* über sie Zeugnis gebe, dass ihre Werke böse sind. ⁸ Geht *ihr* zum Fest! *Ich* gehe nicht zu diesem Fest hinauf, weil meine Zeit noch nicht erfüllt ist.“ ⁹ Dies sagte er und blieb selbst in Galiläa.

¹⁰ Als aber seine Brüder zum Fest hinaufgegangen waren, da ging auch er selbst hinauf, nicht offenbar, sondern wie im Verborgenen. ¹¹ Die Juden nun suchten ihn auf dem Fest und sagten: „Wo ist der?“ ¹² Und es gab viel Murren über ihn bei den Volksscharen. Die einen sagten: „Er ist gut!“ Andere sagten: „Nein, sondern er führt die Menge irre!“ ¹³ Keiner allerdings sprach öffentlich von ihm, aus der Furcht vor den Juden.

15: Mt 13,54;
Mk 6,2;
Lk 4,16–30
18: 8,50

¹⁴ Als bereits die Hälfte des Festes war, ging Jesus in das Heiligtum hinauf und lehrte. ¹⁵ Da wunderten sich die Juden und sagten: „Wie kennt dieser ungelernt die Schrift?“ ¹⁶ Jesus antwortete ihnen darauf: „Meine Lehre ist nicht meine, sondern dessen, der mich gesandt hat. ¹⁷ Wenn jemand seinen Willen tun will, wird er von der Lehre erkennen, ob sie von *Gott* her ist oder ob *ich* von mir selbst her spreche. ¹⁸ Wer von sich selbst her spricht, sucht die eigene Ehre. Der aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahr, und es ist kein Unrecht in ihm.

^a Sie sprechen nicht nur „über“ Geist und Leben, sondern in ihnen geschieht, wovon sie sprechen. Sie bedürfen keiner zusätzlichen „Umsetzung“, sondern nur wirklichen Verstehens im Glauben.

^b Name und Beiname יהודה אִשְׁכְּרִיּוֹת [yehudah 'ish-keriyot]: J(eh)uda, Mann aus Keriot (wohl ein Ort nahe dem Hebron im Süden Judäas). Ein anderer Apostel hieß Judas Thaddäus (vgl. Mk 3,18).

^c Ein siebentägiges Wallfahrtsfest nach Jerusalem zum Dank für Getreide- und Weinernte (vgl. Dtn 16,13–15) und überhaupt zur Erinnerung an die Zeit in der Einöde nach dem Auszug aus Ägypten (Ex 15,22 – Num 21,35).üttenfest

¹⁹ Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben? Und keiner von euch tut das Gesetz. Was sucht ihr mich zu töten?“ ²⁰ Die Menge antwortete: „Du hast einen Dämon! Wer sucht dich zu töten?“ ²¹ Jesus antwortete ihnen darauf: „Ein Werk habe ich getan, und alle verwundert ihr euch ²² deswegen. Mose hat euch die Beschneidung gegeben – nicht dass sie von Mose her ist, sondern von den Vätern –; und am Sabbat beschneidet ihr einen Menschen. ²³ Wenn ein Mensch am Sabbat die Beschneidung empfängt, damit nicht das Gesetz des Mose aufgelöst wird, verübelt ihr mir, dass ich einen ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe? ²⁴ Richtet nicht nach Augenschein, sondern richtet das gerechte Gericht!“

20: Mt 10,25;
12,24;
Mk 3,21f;
Lk 11,15
23: 5,16
26: Jes 11,3

Im Volk und im Hohen Rat entsteht Zwiespalt (7,25–53)

²⁵ Da sagten einige von den Jerusalemern: „Ist dieser nicht, den sie zu töten suchen?“

25: 5,18
27: 6,42; 7,42

²⁶ Und sieh, er spricht öffentlich, und sie sagen ihm nichts. Haben etwa die Führenden wahrhaft erkannt, dass dieser der Christus ist? ²⁷ Doch von diesem wissen wir, woher er ist. Aber wenn der Christus kommt, kennt keiner, woher er ist.“

²⁸ Jesus rief nun im Heiligtum, indem er so lehrte: „Und ihr kennt mich und wisst, woher ich bin? Und ich bin nicht von mir selbst her gekommen, sondern wahrhaftig ist, der mich gesandt hat, den *ihr* nicht kennt. ²⁹ *Ich* aber kenne ihn, weil ich bei ihm bin und *er* mich gesandt hat.“

28: 8,55
29: 6,46

³⁰ Da suchten sie ihn zu ergreifen, und keiner legte die Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war.

30: 8,21

³¹ Aus der Menge glaubten viele an ihn und sagten: „Wird der Christus, wenn er kommt, etwa mehr Zeichen tun, als dieser getan hat?“ ³² Die Pharisäer hörten, dass die Menge dies über ihn murmelte, und die Hohen Priester und die Pharisäer sandten Diener, dass sie ihn ergreifen.

³³ Da sagte Jesus: „Noch kurze Zeit bin ich bei euch, und ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat. ³⁴ Ihr werdet mich suchen und mich nicht finden, und wo *ich* bin, dorthin könnt *ihr* nicht kommen.“ ³⁵ Da sagten die Juden zueinander: „Wohin will dieser gehen, dass *wir* ihn nicht finden werden? Will er etwa in die Diaspora der Griechen gehen und die Griechen lehren? ³⁶ Was bedeutet dieses Wort, das er gesagt hat: ‚Ihr werdet mich suchen und mich nicht finden‘, und: ‚Wo ich bin, dorthin könnt ihr nicht kommen?‘“

33–35: 8,21

³⁷ Am letzten, dem großen Tag des Festes stand Jesus und rief so: „Wenn jemand dürstet, komme er zu mir und trinke! ³⁸ Wer an mich glaubt: Wie die Schrift gesagt hat, werden aus seinem Schoß Ströme lebenden Wassers fließen^a.“ ³⁹ Dies sagte er über den Geist, den die an ihn Glaubenden empfangen sollten. Denn noch war Geist nicht, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.

⁴⁰ Die nun aus der Menge diese Worte hörten, sagten: „Dieser ist wahrhaft der Prophet.“ ⁴¹ Andere sagten: „Dieser ist der Christus“. Andere sagten: „Kommt denn der Christus etwa aus Galiläa? ⁴² Hat nicht die Schrift gesagt: Der Christus kommt aus

41:
Dan 8,15.18
42: 2 Sam
7,12–16;
Mi 5,1; Mt 2,5;
22,42;
Röm 1,3
2 Tim 2,8
44: 7,30

^a Im Alten Testament ist keine genaue Entsprechung zu einem solchen Zitat auffindbar; vielleicht kommt am ehesten Ez 47,1–12 in Frage; es könnten auch die alttestamentlichen Texte gemeint sein, auf die 1 Kor 10,4 anspielt: Num 19,7–11; Ps 78,15f.

dem Samen Davids und aus Betlehem, dem Dorf, wo David war^a“⁴³ Da entstand wegen seiner Spaltung in der Menge.⁴⁴ Einige von ihnen wollten ihn ergreifen, doch keiner legte die Hände an ihn.

50: 3,1
51: Dtn 1,16f;
17,2-5

⁴⁵ Da kamen die Diener zu den Hohen Priestern und Pharisäern, und die sagten ihnen: „Weshalb habt ihr ihn nicht gebracht?“⁴⁶ Die Diener antworteten: „Niemals hat ein Mensch so gesprochen!“⁴⁷ Da antworteten ihnen die Pharisäer: „Seid auch ihr irregeführt worden?“⁴⁸ Hat etwa einer von den Führenden oder einer von den Pharisäern an ihn geglaubt?⁴⁹ Doch diese Menge, die das Gesetz nicht kennt: Verfluchte sind sie.“⁵⁰ Nikodemus, der früher zu ihm gekommen war, der einer von ihnen war, sagt zu ihnen: ⁵¹ „Richtet etwa unser Gesetz den Menschen, ohne ihn zuerst anzuhören und zu erfahren, was er tut?“⁵² Sie antworteten ihm darauf: „Bist *du* etwa auch aus Galiläa? Forche und sieh, dass ein Prophet nicht aus Galiläa erweckt wird!“

[⁵³ Und sie gingen jeder nach Hause.^b

Jesus wegen einer Ehebrecherin auf die Probe gestellt (8,1-11)

2: Lk 6,37
5:
Dtn 22,22-24
6: Jer 17,13
7: Dtn 17,7;
Mt 7,1;
Lk 6,37

8 ¹ Jesus ging zum Ölberg. ² Fröhlich begab er sich wiederum in das Heiligtum, und das ganze Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie. ³ Die Schriftgelehrten und die Pharisäer bringen eine bei Ehebruch erfasste Frau und stellen sie in die Mitte ⁴ und sagen ihm: „Lehrmeister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch erfasst worden. ⁵ In unserem Gesetz hat Mose angeordnet, solche zu steinigen. *Du* nun, was sagst du?“ ⁶ Dies sagten sie und stellten ihn auf die Probe, um ihn anklagen zu können. Jesus beugte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde.^c ⁷ Als sie dabei blieben, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sagte ihnen: „Der von euch sündelos ist, werfe als Erster einen Stein auf sie!“ ⁸ Und wiederum beugte er sich und schrieb auf die Erde. ⁹ Als sie es hörten, gingen sie einer nach dem anderen weg, angefangen von den Ältesten, und er allein blieb zurück und die Frau, die in der Mitte war. ¹⁰ Jesus richtete sich auf und sagte zu ihr: „Frau, wo sind sie? Hat dich keiner verurteilt?“ ¹¹ Sie sagte: „Keiner, Herr!“ Jesus sagte: „Auch *ich* verurteile dich nicht. Geh, und von nun an sündige nicht mehr!“]

Jesus ist das Licht der Welt (8,12-20)

13: 5,31f
15: 7,24
16: 5,30; 8,29;
16,32
17: Dtn 17,6;
19,15
19: 7,28; 14,7;
15,21
20: 2,4; 7,30;
13,1

¹² Da sprach Jesus wiederum so zu ihnen: „*Ich* bin das Licht der Welt. Der mir folgt, wird *nicht* in der Dunkelheit gehen, sondern wird das Licht des Lebens haben!“¹³ Da sagten ihm die Pharisäer: „*Du* gibst Zeugnis über dich selbst! Dein Zeugnis ist nicht wahr!“¹⁴ Jesus antwortete ihnen darauf: „Auch wenn *ich* über mich selbst Zeugnis gebe, ist mein Zeugnis wahr, weil ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe. *Ihr* aber wisst nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe.“¹⁵ *Ihr* richtet nach

^a Selbst damit wäre noch nicht wirklich erkannt, „woher“ Jesus ist: vom Vater gesandt.

^b 7,53 – 8,11 finden sich erst bei späteren Textzeugen. Der Stil ist eher nicht johanneisch. „Schriftgelehrte“ (V. 3) werden bei Joh sonst nicht erwähnt. Vor dem 5. Jahrhundert ist der Abschnitt in keiner griechischen Handschrift bezeugt. Aber bereits EUSEBIUS VON CÄSAREA († ca. 340) erwähnt, dass Papias von Hierapolis († 140) ihn dem Hebräerevangelium zugeschrieben habe. In manchen Handschriften folgt dieser Text nach Joh 7,36 oder Joh 21 oder aber nach Lk 21,38 bzw. 24,53. Er wurde in der katholischen Kirche im Konzil von Trient als kanonisch anerkannt (DENZINGER-HÜNERMANN [= DH] n. 1504).

^c Vgl. Jer 17,13 (hebr.): „Die von mir weichen, werden auf die Erde geschrieben werden.“

dem Fleisch, *ich* richte keinen. ¹⁶ Und wenn *ich* richte, ist mein Gericht wahrhaftig, weil ich *nicht allein* bin, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. ¹⁷ Auch in eurem Gesetz steht geschrieben: Das Zeugnis zweier Menschen ist wahr. ¹⁸ *Ich* bin der über mich selbst Zeugnis Gebende; und es gibt Zeugnis über mich der Vater, der mich gesandt hat.“ ¹⁹ Da sagten sie ihm: „Wo ist dein Vater?“ Jesus antwortete: „Ihr kennt weder mich noch meinen Vater. Wenn ihr mich kenntet, würdet ihr auch meinen Vater kennen.“ ²⁰ Diese Worte sagte er bei der Schatzkammer, als er im Heiligtum lehrte. Und keiner ergriff ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war.

Jesus, der vom Vater Gesandte (8,21–29)

²¹ Da sagte er ihnen wieder: „*Ich* gehe weg, und ihr werdet mich suchen. Und ihr werdet in eurer Sünde sterben. Wohin *ich* weggehe, könnt *ihr* nicht kommen.“ ²² Da sagten die Juden: „Wird er sich etwa selbst töten, weil er sagt: ‚Wohin *ich* weggehe, könnt *ihr* nicht kommen?‘“ ²³ Und er sagte ihnen: „*Ihr* seid von unten, *ich* bin von oben. *Ihr* seid aus dieser Welt, *ich* bin nicht aus dieser Welt. ²⁴ Ich habe euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben. Denn wenn ihr nicht glaubt, dass *ich bin*^a, werdet ihr in euren Sünden sterben.“ ²⁵ Da sagten sie ihm: „*Du* bist wer?“ Jesus sagte ihnen den Anbeginn: „Das, was immer ich euch spreche.^b ²⁶ Vieles habe ich über *euch* zu sprechen und zu richten, doch der mich gesandt hat, ist wahr, und was *ich* von ihm gehört habe, das spreche ich in die Welt.“ ²⁷ Sie erkannten nicht, dass er ihnen den Vater sagte. ²⁸ Da sagte ihnen Jesus: „Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht habt, dann werdet ihr erkennen: *Ich bin* und tue nichts von mir aus, sondern wie mich der Vater gelehrt hat, all das spreche ich. ²⁹ Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Er hat mich nicht allein gelassen, weil *ich* allezeit, was ihm gefällt, tue.“

21:
7,33f; 13,33
23: 3,13.21;
17,14–16
24: Jes 43,11;
Joh 8,28;13,19
28: 3,14; 8,24;
12,32; 13,19;
14,24
29: 8,16; 16,5;
16,32

Wer sind die wahren Abrahamskinder? (8,30–47)

³⁰ Als er all dies redete, glaubten viele an ihn. ³¹ Da sagte Jesus zu den Juden, die ihm glaubten: „Wenn *ihr* in meinem Wort bleibt, seid ihr in Wahrheit meine Lehrlinge ³² und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien. ³³ Sie^c antworteten auf ihn: „Wir sind Same Abrahams und waren keinem je verknechtet. Wie kannst *du* sagen: Ihr werdet frei werden?“ ³⁴ Jesus antwortete ihnen: „Amen, amen, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist Knecht der Sünde. ³⁵ Der Knecht bleibt nicht in die Ewigkeit im Haus, der Sohn bleibt in die Ewigkeit. ³⁶ Wenn nun der Sohn euch befreit, werdet ihr wirklich frei sein.“

30:
10,42; 12,11
31: 14,21–23
34: 1 Joh 3,8

³⁷ Ich weiß: Ihr seid Same Abrahams. Doch sucht ihr mich zu töten, weil mein Wort nicht Raum in euch hat. ³⁸ Was *ich* beim Vater gesehen habe, rede ich. Auch *ihr* tut, was ihr vom Vater gehört habt.“ ³⁹ Sie antworteten ihm darauf: „Unser Vater ist Abraham!“ Jesus sagt ihnen: „Wenn ihr Kinder Abrahams seid, würdet ihr die Werke Abrahams tun. ⁴⁰ Nun aber sucht ihr mich zu töten, einen Menschen, der ich euch die Wahrheit geredet habe, die ich von *Gott* gehört habe. Das hat Abraham nicht getan. ⁴¹ *Ihr* tut die Werke *eures* Vaters.“ Da sagten sie ihm: „*Wir* sind nicht aus Unzucht geboren; wir haben nur *einen* Vater: *Gott!*“ ⁴² Jesus sagte ihnen: „Wenn *Gott* euer

42: 1 Joh 5,1
44:
1 Joh 3,8–15
47: 1 Joh 4,6

^a Vgl. die Weise der Selbstvorstellung Gottes im Alten Testament (etwa Jes 41,4; 43,10.25; 45,18.22; 46,4.9; 48,12; 51,12; 52,6; Jer 24,7; Ez 6,7.13 u. a.). Vgl. auch Ex 3,14.

^b Jede seiner Äußerungen lässt erkennen, wer er ist (vgl. V. 26b).

^c Von hier an handelt es sich wohl im Unterschied zum vorangehenden Vers um einen Dialog auch mit denjenigen umstehenden Juden, die nicht glauben (vgl. vor allem V. 40).

Vater wäre, würdet ihr mich lieben, denn *ich* bin ausgegangen und komme *von* Gott. Denn ich bin nicht von mir selbst her gekommen, sondern *er* hat mich gesandt. ⁴³ Weshalb erkennt ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt! ⁴⁴ *Ihr* seid aus dem Vater, dem Teufel, und ihr wollt die Begierden eures Vaters tun. Der war von Anbeginn an Menschenmörder und steht nicht in der Wahrheit, weil Wahrheit nicht in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, redet er aus dem Eigenen, weil er Lügner ist und deren^a Vater. ⁴⁵ *Ich* aber, dass ich die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht. ⁴⁶ Wer von euch überführt mich einer Sünde? Wenn ich Wahrheit sage, weswegen glaubt *ihr* mir *nicht*? ⁴⁷ Der aus *Gott* ist, hört die Worte *Gottes*. Deshalb hört *ihr* nicht, weil ihr *nicht* aus Gott seid.“

„Bevor Abraham ward, bin ich“ (8,48–59)

48: 7,20
50: 7,18
51: Lk,9,8.27
53: 4,12
56: 20,22
Gen 17,17
59: 10,31.39;
11,8

⁴⁸ Die Juden antworteten ihm darauf: „Sagen wir nicht recht: Ein Samariter bist *du* und hast einen Dämon?“ ⁴⁹ Jesus antwortete: „*Ich* habe keinen Dämon, sondern ehre meinen Vater, und *ihr* entehrt mich. ⁵⁰ *Ich* suche nicht meine Ehre. Es ist, der sie sucht und richtet. ⁵¹ Amen, amen, ich sage euch: Wenn einer *mein* Wort hält, --*nicht* wird er in die Ewigkeit Tod schauen.“ ⁵² Da sagten ihm die Juden: „Jetzt haben wir erkannt: Du hast einen Dämon. Abraham ist gestorben und die Propheten, und *du* sagst: ‚Wenn jemand mein Wort einhält, – *nicht* wird er in die Ewigkeit Tod schauen‘. ⁵³ Bist *du* etwa größer als unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? Auch die Propheten sind gestorben. Zu wem machst du dich?“ ⁵⁴ Jesus antwortete: „Wenn *ich* mich selbst ehre, ist meine Ehre nichts. Der Vater ist der mich Ehrende, von dem *ihr* sagt: Er ist unser Gott. ⁵⁵ Und *ihr* habt ihn nicht erkannt; *ich* aber kenne ihn. Und wenn *ich* sagte: Ich kenne ihn nicht, werde ich gleich euch Lügner sein. Doch kenne ich ihn und halte sein Wort. ⁵⁶ Abraham euer Vater jubelte, dass er *meinen* Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.“ ⁵⁷ Da sagten die Juden zu ihm: „Du bist noch keine fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen?“ ⁵⁸ Jesus sagte ihnen: „Amen, amen, ich sage euch: Bevor Abraham ward, *bin ich*.“ ⁵⁹ Da hoben sie Steine auf, um auf ihn zu werfen. Aber Jesus verbarg sich und ging aus dem Heiligtum hinaus.

An einem Sabbat schenkt Jesus einem Blindgeborenen das Augenlicht (9,1–41)

5: 8,12;
5 24,35
7: 2 Kön 5,10;
Jes 8,6

⁹ ¹ Und im Weitergehen sah er einen von Geburt an blinden Menschen. ² Und seine Lehrjünger fragten ihn darauf: „Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde?“ ³ Jesus antwortete: „Weder hat dieser gesündigt, noch seine Eltern, sondern auf dass die Werke *Gottes* an ihm offenbar werden. ⁴ Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange Tag ist. Es kommt Nacht, wann keiner wirken kann. ⁵ Solange ich in der Welt bin, bin ich Licht der Welt.“ ⁶ Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde und machte aus dem Speichel einen Teig und salbte den Teig auf seine Augen ⁷ und sagte ihm: „Gehe, wasche dich im Teich Schiloach!“^b – was „Gesendeter“ übersetzt wird. Da ging er weg und wusch sich und kam sehend.

⁸ Da sagten die Nachbarn und die ihn zuvor gesehen hatten, dass er Bettler war: „Ist dieser nicht, der dasaß und bettelte?“ ⁹ Andere sagten: „Dieser ist es!“ Andere sagten: „Nein, doch er sieht ihm gleich!“ Der sagte: „*Ich* bin es.“ ¹⁰ Da sagten sie

^a Der Lüge.

^b Auffangbecken für das Wasser der östlich vom Tempelberg gelegenen Gideonquelle. Der Name שִׁילּוֹחַ [shiloah], Σιλωάμ [silōam] könnte sich auf das von dort „weitergesandte“ Wasser beziehen.

ihm: „Wie sind denn deine Augen geöffnet worden?“¹¹ Der antwortete: „Der Mensch, der Jesus genannt wird, machte einen Teig und salbte ihn auf meine Augen und sagte mir: Geh zum Schiloach und wasche dich! Als ich ging und mich wusch, habe ich wieder gesehen.“¹² Sie sagten ihm: „Wo ist der?“ Er sagt: „Weiß ich nicht.“

¹³ Sie bringen ihn nun, den einst Blinden, zu den Pharisäern. ¹⁴ Es war Sabbat an dem Tag, an dem Jesus den Teig gemacht und seine Augen geöffnet hatte. ¹⁵ Da fragten ihn wiederum auch die Pharisäer, wie er wieder gesehen habe. Er sagte ihnen: „Er hat einen Teig auf meine Augen gelegt, und ich habe mich gewaschen und sehe.“¹⁶ Da sagten einige von den Pharisäern: „Dieser Mensch ist nicht von Gott her, weil er den Sabbat nicht hält.“ Andere sagten: „Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun?“ Und es war eine Spaltung unter ihnen. ¹⁷ Da sagen sie dem Blinden wieder: „Was sagst *du* über ihn, weil er deine Augen geöffnet hat?“ Der sagte: „Er ist ein Prophet.“

14: 5,9
16: Apg 23,7–9

¹⁸ Da glaubten die Juden über ihn nicht, dass er blind war und wieder sah, bis sie die Eltern dessen riefen, der wieder sah. ¹⁹ Und sie fragten sie darauf: „Ist dies euer Sohn, von dem *ihr* sagt, dass er blind geboren wurde? Wieso also sieht er jetzt?“²⁰ Da antworteten seine Eltern darauf: „Wir wissen, dass dies unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. ²¹ Wieso er jetzt sieht, wissen wir nicht, oder wer seine Augen geöffnet hat, wissen *wir* nicht. Fragt *ihn*! Er ist alt genug. *Er* wird über sich sprechen.“²² All dies sagten seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten. Denn die Juden waren bereits übereingekommen, dass, wenn jemand ihn als den Christus bekennt, er aus der Synagoge ausgeschlossen wird. ²³ Deshalb sagten seine Eltern: „Er ist alt genug. Fragt *ihn*!“

22: 7,13;
12,42; 16,2

²⁴ Da riefen sie zum zweiten Mal den Menschen, der blind war, und sagten ihm: „Gib *Gott* Ehre! *Wir* wissen: Dieser Mensch ist ein Sünder.“²⁵ Da antwortete der ihnen: „Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. *Eines* weiß ich: Der ich blind war, sehe jetzt!“²⁶ Da sagten sie ihm: „Was hat er an dir getan? Wie hat er deine Augen geöffnet?“²⁷ Er antwortete ihnen: „Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht gehört. Was wollt ihr wiederum hören? Wollt etwa auch *ihr* seine Lehrjünger werden?“²⁸ Und sie beschimpften ihn und sagten: „*Du* bist Lehrjünger von *dem*. *Wir* aber sind Lehrjünger des *Mose*. ²⁹ *Wir* wissen: *Gott* hat zu *Mose* gesprochen; aber von *diesem* wissen wir nicht, woher er ist.“³⁰ Der Mensch antwortete ihnen darauf: „Darin liegt ja das Verwunderliche, dass *ihr* nicht wisst, woher er ist, und er hat meine Augen geöffnet!“³¹ *Wir* wissen: Sünder hört *Gott* nicht; doch wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den erhört er. ³² Seit der Urzeit hat man nicht gehört, dass jemand Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. ³³ Wenn dieser nicht von *Gott* her wäre, hätte er nichts tun können.“³⁴ Sie antworteten ihm darauf: „*Du* bist ganz in Sünden geboren, und *du* belehrst uns?“ Und sie warfen ihn hinaus.^a

³⁵ Jesus hörte, dass sie ihn hinausgeworfen hatten, und traf ihn und sagte: „Glaubst *du* an den Sohn des Menschen?“³⁶ Der antwortete darauf: „Und wer ist es, Herr, dass ich an ihn glaube?“³⁷ Jesus sagte ihm: „Du hast ihn nicht nur *gesehen*, sondern der mit dir *spricht*^b, der ist es.“³⁸ Der sagte: „Ich glaube, Herr!“ und warf sich vor ihm nieder.

37: Lk 4,21;
Hebr 2,3;
12,42; 16,2

^a Wohl im Sinn des Ausschlusses aus der Synagoge.

^b Jesu Bedeutung für andere Menschen erweist sich in dem, was durch ihn „zur Sprache gekommen“ ist: Wir sind hineingeschaffen in die ewige Liebe zwischen dem Vater und ihm als dem Sohn.

39: 12,37

³⁹ Und Jesus sagte: „*Ich* bin zu Gericht in diese Welt gekommen, auf dass die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden.“ ⁴⁰ Die von den Pharisäern bei ihm waren, hörten es und sagten ihm: „Sind etwa auch *wir* blind?“ ⁴¹ Jesus sagte ihnen: „Wenn ihr blind wäret, hättet ihr keine Sünde. Nun aber sagt ihr: Wir sehen. Eure Sünde bleibt.“

Jesus, der rechte Hirt (10,1–21)

4: 3,30; 20,16
5: 5 17,36
6: 16,25

10 ¹ Amen, amen, ich sage euch: Der nicht durch die Tür in den Hof der Schafe eintritt, sondern anderswoher einsteigt, der ist Dieb und Räuber. ² Wer aber durch die Tür eintritt, ist Hirt der Schafe. ³ Diesem öffnet der Türhüter, und die Schafe hören auf seine Stimme, und er ruft nach den eigenen Schafen mit Namen und führt sie hinaus. ⁴ Wenn er die eigenen Schafe alle hinausgebracht hat, geht er vor ihnen, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. ⁵ Einem Fremden werden sie nicht folgen, sondern werden fliehen vor ihm, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.“ ⁶ Diese Bildrede sagte ihnen Jesus, *sie* aber erkannten nicht, was alles das war, was er ihnen sagte.

7: Ps 118,20
8: Jer 23,1f
9: Jes 49,9f;
Ez 34,12–15

⁷ Da sagte Jesus wieder: „Amen, amen, ich sage euch: *Ich* bin die Tür zu den Schafen. ⁸ Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber, doch die Schafe haben auf sie nicht gehört. ⁹ *Ich* bin die Tür. Wenn einer durch mich hineinkommt, wird er gerettet werden; er wird sowohl hineinkommen als auch herauskommen und Weide finden. ¹⁰ Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zugrunde zu richten. *Ich* bin gekommen, damit sie Leben haben und im Übermaß haben.“

11: 5,13;
Röm 5,6–8
Ez 34,11–22;
Mt 18,12–14;
Lk 15,3–7

¹¹ *Ich* bin der rechte Hirt. Der rechte Hirt setzt sein Leben für die Schafe ein. ¹² Der Mietling und der nicht Hirt ist, dem die Schafe nicht zu eigen sind, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf raubt sie und jagt sie auseinander –, ¹³ weil er Mietling ist und ihm an den Schafen nicht liegt.

15:
Mt 11,25–27;
Lk 10,21f
16: S 42,15

¹⁴ *Ich* bin der rechte Hirt und kenne meine Schafe, und die meinen kennen mich, ¹⁵ wie mich der *Vater* kennt und *ich* den *Vater* kenne. Und ich setze mein Leben für die Schafe ein. ¹⁶ Auch *andere* Schafe habe ich, die nicht von diesem Hof sind. Auch sie muss ich führen, und sie werden auf meine Stimme hören. Und sie werden *eine* Herde werden, *ein* Hirt.

17: 3,35
18: 13,3

¹⁷ Deshalb liebt mich der *Vater*, weil *ich* mein Leben hingebe, auf dass ich es wiederum empfangen. ¹⁸ Keiner nimmt es von mir, sondern *ich* gebe es von mir aus hin. Ich habe Vollmacht, es hinzugeben, und Vollmacht, es wieder zu empfangen. Dieses Gebot habe ich von meinem *Vater* empfangen.“

20: 7,20;
8,48.52;
Mk 3,22.30

¹⁹ Wiederum entstand eine Spaltung unter den Juden wegen dieser Worte. ²⁰ Viele von ihnen sagten: „Er hat einen Dämon und ist wahnsinnig. Was hört ihr auf ihn?“ ²¹ Andere sagten: „Diese Worte sind nicht die eines Besessenen. Kann etwa ein Dämon Augen Blinder öffnen?“

Jesus beim Tempelweihfest: „Ich und der Vater sind eines.“ (10,22–39)

25: 5,36f
28: 6,39;
17,12

²² Es war dann das Einweihungsfest in Jerusalem; es war Winter. ²³ Und Jesus ging im Heiligtum umher, in der Säulenhalle Salomos. ²⁴ Da umringten ihn die Juden und sagten ihm: „Bis wann hältst du unsere Seele hin? Wenn *du* der Christus bist, sage es uns offen!“ ²⁵ Jesus antwortete ihnen: „Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die *ich* im Namen meines *Vaters* tue, diese geben Zeugnis über mich. ²⁶ Doch *ihr* glaubt nicht, weil ihr nicht von meinen Schafen seid. ²⁷ *Meine* Schafe

hören auf meine Stimme, und *ich* kenne sie, und sie folgen mir; ²⁸ und *ich* gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in die Ewigkeit nicht verloren gehen, und keiner wird sie aus meiner Hand rauben. ²⁹ Mein Vater, der mir gegeben hat, ist größer als alles, und keiner kann aus der Hand des Vaters rauben. ³⁰ *Ich* und der Vater sind *eines*.“

³¹ Da trugen die Juden wiederum Steine, um ihn zu steinigen. ³² Jesus antwortete ihnen: „Viele rechte Werke habe ich euch vom Vater her gezeigt. Wegen welchen Werkes davon steinigt ihr mich?“ ³³ Die Juden antworteten ihm: „Wegen eines rechten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und weil *du*, der du Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.“ ³⁴ Jesus antwortete ihnen: „Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben:

„Ich habe gesagt, ihr seid Götter“?

³⁵ Wenn es ‚Götter‘ die nannte, an welche das Wort *Gottes* ergangen ist, und die Schrift nicht aufgelöst werden kann: ³⁶ Den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, von dem sagt *ihr*: Du lästerst, weil ich gesagt habe: *Gottes* Sohn bin ich?^a ³⁷ Wenn ich nicht die Werke meines Vaters *tue*, glaubt mir nicht! ³⁸ *Wenn* ich sie aber *tue*: Auch wenn ihr *mir* nicht glauben mögt, glaubt den *Werken*, damit ihr versteht und erkennt: In mir der *Vater*, und *ich* im Vater.“ ³⁹ Da suchten sie ihn wiederum zu ergreifen, und er entging aus ihrer Hand.

Jesus zieht sich auf die andere Seite des Jordan zurück (10,40–42)

⁴⁰ Und er ging wiederum auf die andere Seite des Jordan an den Ort, wo Johannes zuvor immer getauft hatte, und blieb dort. ⁴¹ Und viele kamen zu ihm und sagten: „Zwar hat Johannes kein Zeichen getan, aber all das, was Johannes über diesen gesagt hat, war wahr.“ ⁴² Und viele glaubten dort an ihn.

Seinen Freund Lazarus erweckt Jesus nach vier Tagen von den Toten (11,1–44)

11 ¹ Es war jemand krank, Lazarus aus Betanien, aus dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta. ² Maria war es, die den Herrn mit Salböl gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet hat.^b Deren Bruder Lazarus war krank. ³ Da sandten die Schwestern zu ihm und sagten: „Herr, sieh, den du liebst, er ist krank!“ ⁴ Als es Jesus hörte, sagte er: „Diese Krankheit ist nicht zu Tod, sondern um der Verherrlichung *Gottes* willen, auf dass der Sohn *Gottes* durch sie verherrlicht wird.“ ⁵ Jesus liebte Marta und ihre Schwester und Lazarus. ⁶ Wie er nun hörte, dass er krank ist, blieb er dann zwei Tage an dem Ort, wo er war. ⁷ Sodann, danach, sagt er den Lehrjüngern: „Lasst uns wiederum nach Judäa gehen!“ ⁸ Die Lehrjünger sagen ihm: „Rabbi, gerade suchten dich die Juden zu steinigen, und wiederum gehst du dorthin?“ ⁹ Jesus antwortete: „Hat nicht der Tag zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er sich nicht, weil er das Licht dieser Welt sieht. ¹⁰ Wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er sich, weil das Licht nicht in ihm ist.“

^a Alle Glaubenden haben am Verhältnis des Sohnes zum Vater Anteil; sie sind Söhne und Töchter im Sohn. Jesus nivelliert nicht seinen Anspruch, sondern macht verständlich, wie durch ihn auch andere Menschen Anteil an seiner Gemeinschaft mit Gott haben. In diesem Sinn sind sie „Götter“. Gott hat keine andere Liebe als diese ewige zwischen dem Vater und dem Sohn; der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um uns in menschlichem Wort zu sagen, dass diese Liebe auch uns in unserer ganzen eigenen Existenz gilt, ohne ihr Maß an dieser zu haben. Sie hat ihr Maß am Sohn. Und unsere Liebe zu Gott ist eingetragen in die Liebe des Sohnes zum Vater.

^b Davon wird ausführlicher erst in Joh 12,3–8 berichtet.

31: 8,59

34: Ps 82,6

38: 14,10f;
17,21

39: 8,59

40: 1,28

1: Lk 10,38–42
8: 8,59; 10,31

11–13:
Mt 9,24;
Mk 5,39
16: 14,5–8;
20,24–29

¹¹ Dies sagte er, und danach sagt er ihnen: „Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen. Doch gehe ich, um ihn vom Schlaf zu wecken.“ ¹² Da sagten seine Lehrlinger: „Herr, wenn er eingeschlafen ist, wird er gesund werden!“ ¹³ Jesus hatte aber von seinem Tod gesprochen; aber *sie* meinten: Er spricht vom Einschlafen zum Schlaf. ¹⁴ Da nun sagte ihnen Jesus offen: „Lazarus ist gestorben. ¹⁵ Und ich freue mich wegen euch – auf dass ihr glaubt! –, dass ich nicht dort war. Doch lasst uns zu ihm gehen!“ ¹⁶ Da sagte Thomas, der „Zwilling“ genannt wurde, den Mitlehrlingern: „Lasst auch *uns* gehen, dass wir *mit* ihm sterben!“

25: 5,21.26
27: 20,31;
6,69;
Mt 16,16

¹⁷ Jesus kam nun und fand ihn schon vier Tage im Grabmal liegen. ¹⁸ Betanien lag nahe Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien^a weg. ¹⁹ Viele von den Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen des Bruders zu trösten. ²⁰ Wie nun Marta hörte, dass Jesus kommt, ging sie ihm entgegen; Maria aber saß im Haus. ²¹ Marta sagte nun zu Jesus: „Herr, wenn du hier gewesen wärest, wäre mein Bruder nicht gestorben. ²² Doch auch nun weiß ich: Um was immer du *Gott* bittest, wird *Gott* dir geben.“ ²³ Jesus sagt ihr: „Dein Bruder wird auferstehen!“ ²⁴ Marta sagt ihm: „Ich weiß: Er wird bei der Auferstehung am letzten Tag auferstehen.“ ²⁵ Jesus sagte ihr: „*Ich* bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird, auch wenn er stirbt, leben, ²⁶ und jeder, der lebt und an mich glaubt, – *nicht* wird er in die Ewigkeit sterben^b. Glaubst du dies?“ ²⁷ Sie sagt ihm: „Ja, Herr. *Ich* habe geglaubt, dass *du* der Christus, der Sohn *Gottes* bist, der in die Welt kommt.“

²⁸ Und als sie dies gesagt hatte, ging sie weg und rief ihre Schwester Maria, indem sie ihr heimlich sagte: „Der Lehrmeister ist da und ruft dich!“ ²⁹ Wie die das hörte, stand sie schnell auf und ging zu ihm. ³⁰ Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war noch an dem Ort, wohin ihm Marta entgegengegangen war. ³¹ Die Juden nun, die bei ihr im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass Maria schnell aufstand und hinausging, und folgten ihr; sie meinten: Sie geht zum Grabmal, um dort zu weinen.

34: 1,39.46
37: 9,1–41

³² Wie nun Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie zu seinen Füßen und sagte ihm: „Herr, wenn du hier gewesen wärest, wäre mein Bruder nicht gestorben.“ ³³ Als nun Jesus sie weinen und die mit ihr mitkommenden Juden weinen sah, ergrimmte er im Geist und erregte sich ³⁴ und sagte: „Wohin habt ihr ihn gelegt?“ Sie sagen ihm: „Herr, komm und sieh!“ ³⁵ Jesus weinte. ³⁶ Da sagten die Juden: „Sieh, wie er ihn lieb hatte!“ ³⁷ Aber einige von ihnen sagten: „Konnte dieser, der die Augen des Blinden geöffnet hat, nicht machen, dass auch dieser nicht stirbt?“

41: 12,27f;
17,1
42:
17,8.21.23.25
44: 19,40

³⁸ Da ergrimmt Jesus wiederum in sich und kommt zum Grabmal. Es war eine Höhle, und ein Stein lag davor. ³⁹ Jesus sagt: „Hebt den Stein weg!“ Die Schwester des Verstorbenen, Marta, sagt ihm: „Herr, er riecht bereits! Denn er ist viertägig.“ ⁴⁰ Jesus sagt ihr: „Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit *Gottes* sehen?“ ⁴¹ Da hoben sie den Stein weg. Jesus hob die Augen nach oben und sagte: „Vater, ich danke dir, dass du mich gehört hast. ⁴² *Ich* wusste: Du hörst mich allezeit, doch wegen der Menge, die um mich steht, habe ich es gesagt, auf dass sie glauben, dass *du* mich gesandt hast.“ ⁴³ Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: „Lazarus, hierher heraus!“ ⁴⁴ Der Gestorbene kam heraus,

^a 3 km.

^b Das Wort „sterben“ wird hier in zwei unterschiedlichen Bedeutungen gebraucht, einmal im Sinn des irdischen Todes („auch wenn er stirbt“) und einmal im Sinn ewigen Todes („wird in die Ewigkeit nicht sterben“). In diesem Licht kann man auch S 4,157–159 so lesen, dass ein Dialog möglich ist.

gebunden an den Füßen und Händen mit Binden, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch umbunden. Jesus sagt ihnen: „Löst ihn und lasst ihn weggehen!“

Der Hohe Rat will Jesus beseitigen (11,45–57)

⁴⁵ Da glaubten viele von den Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was er getan hatte, an ihn. ⁴⁶ Einige aber von ihnen gingen zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.

⁴⁷ Da versammelten die Hohen Priester und die Pharisäer den Hohen Rat und sagten: „Was tun wir, weil dieser Mensch viele Zeichen tut? ⁴⁸ Wenn wir ihn so lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und sowohl unseren Ort als auch unser Volk wegnehmen.“ ⁴⁹ Einer von ihnen, Kajaphas, der Hohe Priester jenes Jahres war, sagte ihnen: „*Ihr* versteht nichts ⁵⁰ noch bedenkt ihr, dass es euch nützlich ist, dass *ein* Mensch für das Volk stirbt und nicht das ganze Volk verloren geht.“ ⁵¹ Dies sagte er nicht von sich aus; sondern da er Hoher Priester jenes Jahres war, prophezeite er, dass Jesus für das Volk sterben werde, ⁵² und nicht nur für das Volk, sondern um auch die zerstreuten Kinder *Gottes* in *eines* zu sammeln.^a ⁵³ Von jenem Tag an beratschlagten sie, um ihn zu töten.

47–53:
Mt 26,3–5;
Mk 14,1f;
Lk 22,1f
48: S 28,27
50:
2 Sam
20,14–22;
Jona 1,8–16
51: Mt 21,38;
Mk 12,7;
52:
10,11.15

⁵⁴ Da ging Jesus nicht mehr öffentlich bei den Juden umher, sondern ging von dort weg in die Gegend nahe der Einöde, in eine Stadt, die Ephraïm hieß, und dort blieb er mit den Lehrjüngern.

⁵⁵ Es war das Pascha der Juden nahe, und viele aus der Gegend gingen vor dem Pascha nach Jerusalem, um sich zu heiligen. ⁵⁶ Da suchten sie Jesus und sagten, als sie im Heiligtum standen, zueinander: „Was meint ihr? Dass er etwa nicht zum Fest kommt?“ ⁵⁷ Es hatten aber die Hohen Priester und Pharisäer Gebote gegeben, dass, wenn jemand weiß, wo er ist, er es anzeigt, damit sie ihn ergreifen.

55:
Num 9,6–13;
2 Chr
30,15–19;
18,28

Jesus wird in Betanien mit kostbarem Nardenöl gesalbt (12,1–11)

12 ¹ Da kam Jesus sechs Tage vor dem Pascha nach Betanien, wo Lazarus war, den Jesus aus Toten erweckt hat. ² Da machten sie ihm dort ein Mahl, und Marta diente; Lazarus war einer von den mit ihm zum Mahl Liegenden.

1–8: ||
Mt 26,6–13;
Mk 14,3–9

³ Da nahm Maria ein Pfund^b puren, kostbaren Nardensalböls und salbte die Füße Jesu; und sie trocknete seine Füße mit ihren Haaren. Das Haus wurde vom Duft des Salböls erfüllt. ⁴ Judas der Iskariot aber, *einer* von seinen Lehrjüngern, der ihn überliefern sollte, sagt: ⁵ „Weshalb wurde dieses Salböl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben?“ ⁶ Er sagte dies nicht, weil ihm an den Armen lag, sondern weil er ein Dieb war und, da er die Kasse hatte, das Hineingetane wegtrug. ⁷ Da sagte Jesus: „Lass sie, dass sie es für den Tag meines Begräbnisses bewahrt!“ ⁸ Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.“

6: 13,29
8: Dtn 15,11

⁹ Da erfuhr eine große Menge aus den Juden, dass er dort ist, und sie kamen, nicht nur wegen Jesus, sondern um auch Lazarus zu sehen, den er aus Toten erweckt hatte. ¹⁰ Die Hohen Priester aber beschlossen, dass sie auch Lazarus töten, ¹¹ weil viele von den Juden seinetwegen hingingen und an Jesus glaubten.

^a Die Kirche als die Gemeinschaft der aufgrund seines Wortes und in seinem Heiligen Geist an Jesus als den Sohn Gottes Glaubenden versteht sich deshalb als „Sakrament [...] für die Einheit des ganzen Menschengeschlechts“ (II. Vatikanum, Kirchenkonstitution, Nr. 1,1).

^b Ein römisches Pfund war um 327 g schwer.

Einzug in Jerusalem (12,12–19)

12–19: ||
Mt 21,1–9;
Mk 11,1–10;
Lk 19,28–38

¹² Am nächsten Tag hörte die große Menge, die zum Fest kam, dass Jesus nach Jerusalem kommt, ¹³ und sie nahmen die Palmenzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und riefen:

13: Jes 40,9;
Sach 9,9

„Hosanna^a,
gepriesen, der kommt im Namen des Herrn,
und der König Israels.“

¹⁴ Jesus fand ein Eselchen und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:

¹⁵ „Fürchte dich nicht, Tochter Zion,
siehe, dein König kommt,
sitzend auf einem Eselfüllen.“

¹⁶ Dies erkannten seine Lehrlinger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht wurde, da erinnerten sie sich: All dies stand über ihn geschrieben, und man tat ihm all dies.

¹⁷ Da gab die Menge Zeugnis, die bei ihm war, als er nach Lazarus aus dem Grabmal rief und ihn aus Toten erweckte. ¹⁸ Deshalb ging auch das Volk ihm entgegen, weil sie hörten, dass er dieses Zeichen getan hatte. ¹⁹ Da sagten die Pharisäer zueinander: „Ihr seht: Ihr richtet nichts aus! Sieh, die Welt ist hinter ihm weggelaufen!“

Die Stunde der Entscheidung (12,20–36)

21: 1,44
23: 7,30; 8,20;
13,1; 17,1
25: Mt 10,39;
16,25;
Mk 8,35;
Lk 9,24;
14,26; 17,33

²⁰ Es waren einige von denen, die hinaufgezogen waren, um am Fest anzubeten, Griechen. ²¹ Diese nun kamen zu Philippus aus Betsaida in Galiläa und baten ihn darauf: „Herr, wir wollen Jesus sehen!“ ²² Philippus kommt und sagt es Andreas, und es kommt Andreas und Philippus und sie sagen es Jesus. ²³ Jesus antwortet ihnen^b darauf: „Gekommen ist die Stunde, dass der Sohn des Menschen verherrlicht wird. ²⁴ Amen, amen, ich sage euch: Wenn nicht das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viele Frucht. ²⁵ Wer sein Leben liebt, verliert es, und wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zu ewigem Leben bewahren. ²⁶ Wenn einer mir dient, folge er mir, und wo *ich* bin, wird auch mein Diener sein! Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

27:
Mt 26,36–46;
Mk 14,32–42;
Lk 22,40–46;
28: 17,1;
31: 16,11
32: 3,14; 8,28
33: 18,32

²⁷ Jetzt ist meine Seele erschüttert, und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Doch deswegen bin ich in diese Stunde gekommen. ²⁸ Vater, verherrliche deinen Namen!“ Da kam eine Stimme aus dem Himmel: „Ich *habe* sowohl verherrlicht als ich auch wiederum verherrlichen *werde*.“ ²⁹ Die Menge nun, die dastand und gehört hatte, sagte, es sei ein Donner entstanden. Andere sagten: „Ein Engel hat mit ihm gesprochen.“ ³⁰ Jesus antwortete darauf: „Nicht meinetwegen ist diese Stimme geschehen, sondern euretwegen. ³¹ Nun ist Gericht dieser Welt, nun wird der Herrscher dieser Welt nach draußen hinausgeworfen werden. ³² Und wenn *ich* von der Erde erhöht werde, werde ich alle zu mir ziehen.“ ³³ Dies sagte er und bezeichnete, welchen Todes er sterben sollte.

34: Jes 9,6;
Ez 37,25;
Ps 89,37;
Lk 1,33

³⁴ Da antwortete ihm die Menge: „Wir haben aus dem Gesetz gehört: Der Christus bleibt in die Ewigkeit. Und wie sagst *du*: Der Sohn des Menschen muss erhöht werden? Wer ist dieser Sohn des Menschen?“ ³⁵ Da sagte ihnen Jesus: „Noch kurze Zeit ist das

^a Aramäischer Gebetsruf: הוֹשֵׁעַ נָא [hoscha na] (= hilf, ich bitte); vgl. auch hebräisch Ps 118,25: הוֹשִׁיעָא נָא [hoschiah na].

^b Jesus spricht zu Andreas und Philippus oder zu den Griechen oder sowohl zu den einen als auch den anderen?

Licht unter euch. Wandelt, solange ihr das Licht habt, dass euch nicht Finsternis erfasst! Und wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wo er geht. ³⁶ Solange ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, auf dass ihr Söhne des Lichts werdet!“ All dies sprach Jesus; und er ging weg und verbarg sich vor ihnen.

Unglaube des Volkes; letzte Offenbarungsrede Jesu (12,37–50)

³⁷ Obwohl er so große Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn, ³⁸ auf dass das Wort des Propheten Jesaja erfüllt wird, das er gesagt hat:

„Herr, wer hat unserer Botschaft geglaubt?
Und der Arm des Herrn hat sich wem offenbart?“

38: Jes 53,1G

³⁹ Deswegen konnten sie nicht glauben, weil Jesaja wiederum gesagt hat:

⁴⁰ „Er hat ihre Augen blind gemacht
und ihr Herz verhärtet,
auf dass sie nicht mit den Augen sehen
und mit dem Herzen einsehen
und umkehren
und ich sie heilen werde.“ ^a

40: Jes 6,9f;
Mt 13,13;
Mk 4,12;
Lk 8,10;
S 22,46

⁴¹ Dies hat Jesaja gesagt, weil er seine Herrlichkeit gesehen hat, und er hat von ihm gesprochen. ⁴² Dennoch glaubten auch von den Führenden viele an ihn, doch wegen der Pharisäer bekannten sie nicht, um nicht aus der Synagoge ausgeschlossen zu werden. ⁴³ Denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die Ehre bei *Gott*.

41: Jes 6,1–4
42: 3,1; 7,50f;
9,22; 16,2;
19,38f

⁴⁴ Jesus rief darauf: „Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. ⁴⁵ Und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat. ⁴⁶ *Ich* bin als Licht in die Welt gekommen, auf dass jeder, der an mich glaubt, nicht in der Dunkelheit bleibt. ⁴⁷ Und wenn jemand meine Worte hört und sie nicht bewahrt, werde *ich* ihn nicht richten. Denn ich bin nicht gekommen, dass ich die Welt richte, sondern dass ich die Welt rette. ⁴⁸ Der mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, hat, wer ihn richtet: Das Wort, das ich gesprochen habe, das wird ihn am letzten Tag richten. ⁴⁹ Denn *ich* habe nicht aus mir gesprochen, sondern der Vater, der mich gesandt hat, *er* hat mir Gebot gegeben, was ich sagen und was ich sprechen soll. ⁵⁰ Und ich weiß: Sein Gebot ist ewiges Leben. Was also *ich* spreche, spreche ich so, wie es mir der Vater gesagt hat.“

44f: 5,36;
6,57; 11,42;
17,8.21.23.25
46: 1,9; 8,12;
9,5
47: 3,17
50: 3,17; 17,3;
Dtn 32,47f

Jesus wäscht seinen Lehrjüngern die Füße (13,1–20)

13 ¹ Vor dem Fest des Pascha: Im Wissen, dass seine Stunde gekommen ist, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen, liebte Jesus die Seinen in der Welt, und er liebte sie bis zur Vollendung.

1: 7,30; 8,20;
12,23

² Und ein Mahl fand statt – der Teufel hatte bereits ins Herz geworfen, dass ihn Judas, der Sohn des Simon Iskariot, überliefert. ³ Im Wissen darum, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben hat und dass er von Gott ausgegangen ist und zu *Gott* hingeht, ⁴ steht Jesus vom Mahl auf und legt das Gewand ab und nimmt ein Tuch und umgürtete sich. ⁵ Dann gießt er Wasser in die Schüssel und begann, die Füße der Lehrjünger zu waschen und mit dem Tuch, mit dem er umgürtet war, abzutrocknen. ⁶ Da kommt er zu Simon Petrus. Er sagt ihm: „Herr, *du* wäschst mir die Füße?“ ⁷ Jesus

2:
Mt 26,14–16;
Mk 14,10f;
Lk 22,3–6
3: Lk 12,37
6: Mt 3,4

^a Diese Redeweise ist im Deutschen damit vergleichbar, dass man jemandem, der sich völlig verquer verhält, fast verzweifelt sagt: „Mache nur so weiter!“ Natürlich soll er das Gegenteil tun.

antwortete ihm darauf: „Was *ich* tue, weißt *du* jetzt nicht, wirst es aber *nach* all dem erkennen!“⁸ Petrus sagt ihm: „Herr, *nicht* wirst du mir in die Ewigkeit die Füße waschen!“ Jesus antwortete ihm: „Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Teil an mir.“⁹ Simon Petrus sagt ihm: „Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt!“¹⁰ Jesus sagt ihm: „Wer gebadet hat, hat nur nötig, dass die Füße gewaschen werden; ganz ist er vielmehr rein. Auch *ihr* seid rein, doch nicht alle.“¹¹ Denn er wusste, wer ihn überliefert. Deshalb sagte er: Nicht alle seid ihr rein.

14: Mt 20,28;
Mk 10,45;
Lk 22,26f
16: Mt 10,24;
Lk 6,40

¹² Als er nun ihre Füße gewaschen und seine Kleider genommen und sich wiederum zum Mahl niedergelegt hatte, sagte er ihnen: „Erkennt ihr, was ich an euch getan habe?“¹³ *Ihr* ruft nach mir: der Lehrmeister, und: der Herr, und ihr redet recht. Denn ich bin es.¹⁴ Wenn nun *ich* euch die Füße gewaschen habe, der Herr und der Lehrmeister, müsst auch *ihr* einander die Füße waschen.¹⁵ Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit, wie *ich* euch getan habe, auch *ihr* tut.¹⁶ Amen, amen, ich sage euch: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr, und ein Abgesandter nicht größer, als der ihn gesandt hat.¹⁷ Wenn ihr dies alles wisst, seid ihr selig, wenn ihr all dies tut.

18: Ps 41,10;
Mt 26,21;
Mk 14,18;
Lk 22,21

¹⁸ Nicht über alle von euch sage ich: *Ich* weiß, welche ich ausgewählt habe. Sondern auf dass die Schriftstelle erfüllt wird:

„Der mit mir das Brot verzehrt, hat gegen mich seine Ferse erhoben.“

19:
Joh 8,24.28
20: Mt 10,40;
Lk 10,16

¹⁹ Ich sage es euch von jetzt an, bevor es geschieht, damit ihr, wann es geschieht, glaubt, dass *ich bin*.²⁰ Amen, amen, ich sage euch: Der aufnimmt, wenn ich jemanden sende, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.“

Welcher Lehrjünger ist es, der Jesus überliefert? (13,21–30)

21–30: ||
Mt 26,21–25;
Mk 14,18–21;
Lk 22,21–23
23: 19,26f;
20,3–10;
21,7.20–24
27: Lk 22,3

²¹ Als Jesus dies sagte, wurde er im Geist erschüttert und gab Zeugnis und sagte: „Amen, amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich überliefern!“²² Die Lehrjünger schauten einander an und waren ratlos, von wem er redet.²³ Es lag am Schoß Jesu einer von seinen Lehrjüngern, den Jesus liebte.²⁴ Da nickt Simon Petrus diesem zu, zu erfragen, wer es wäre, von dem er spricht.²⁵ Da lehnt sich der so an die Brust Jesu zurück und sagt ihm: „Herr, wer ist es?“²⁶ Jesus antwortet: „Der ist es, dem *ich* das Stück Brot eintauchen und ihm geben werde.“ Da taucht er das Stück Brot ein, nimmt es und gibt es Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.²⁷ Und nach dem Stück Brot, dann ging in jenen der Satan. Da sagt ihm Jesus: „Was du tust, tue gleich!“²⁸ Dies erkannte keiner von den zum Mahl Liegenden, wozu er es ihm sagte.²⁹ Denn einige meinten, da Judas die Kasse hatte, dass Jesus ihm sagt: „Kaufe, was wir für das Fest brauchen!“, oder dass er den Armen etwas geben soll.³⁰ Da nahm der das Stück Brot und ging gleich hinaus. Es war Nacht.

Die Abschiedsgespräche Jesu mit seinen Lehrjüngern (13,31 – 16,33)

Das Leiden ist der Beginn der Verherrlichung Jesu (13,31–33)

31: 7,39;
12,16.23.28;
17,1.4f
33: 7,33; 8,21;
1 Joh
2,1.12.28;
3,7.18; 4,5;
5,21

³¹ Als er nun hinausging, sagt Jesus: „Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und *Gott* ist in ihm verherrlicht.³² Wenn *Gott* in *ihm* verherrlicht ist, wird auch *Gott* ihn in *sich* verherrlichen, und er wird ihn gleich verherrlichen.“³³ Kindlein, noch kurze Zeit bin ich bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden gesagt habe: Wohin *ich* gehe, könnt *ihr* nicht kommen!, sage ich jetzt auch *euch*.

Das „neue Gebot“ (13,34–35)

³⁴ Ich gebe euch ein neues^a Gebot, auf dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe, auf dass auch *ihr* einander liebt. ³⁵ Daran werden alle erkennen, dass ihr mir Lehrsünger seid, wenn ihr Liebe zueinander habt.“

34:
1 Joh 2,7–11;
4,7–21

Petrus wird Jesus verleugnen (13,36–38)

³⁶ Simon Petrus sagt ihm: „Herr, wohin gehst du?“ Jesus antwortete ihm: „Wohin ich gehe, kannst du mir nun nicht folgen, wirst aber später folgen.“ ³⁷ Petrus sagt ihm: „Herr, weshalb kann ich dir jetzt nicht folgen? Das Leben werde ich für dich einsetzen!“ ³⁸ Jesus antwortet: „Das Leben wirst du für mich einsetzen? Amen, amen, ich sage dir: Nicht wird ein Hahn krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast!

36: 21,18f
37f: ||
Mt 26,33–35;
Mk 14,29–31;
Lk 22,31–34;
Joh 18,17f.
25–27

Der Weg zum Vater (14,1–14)

14 ¹ Euer Herz werde nicht erschüttert! Glaubt an *Gott*, und an mich glaubt! ² Im Haus meines Vaters sind viele Bleiben. Hätte ich euch sonst gesagt: Ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten? ³ Und wenn ich gegangen bin und euch einen Ort bereitet habe, komme ich zurück und werde euch zu mir nehmen, damit, wo *ich* bin, auch *ihr* seid. ⁴ Und wohin *ich* gehe, wisst ihr den Weg.“

2: 12,26;
14,21; 13,33;
1 Thess 4,16f;
2 Kor 5,1

⁵ Thomas sagt ihm: „Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir den Weg wissen?“ ⁶ Jesus sagt ihm: „*Ich* bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Keiner kommt zum Vater außer durch mich. ⁷ Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.“

5: 11,16;
20,24
6: Mt 11,27;
Lk 10,22

⁸ Philippus sagt ihm: „Herr, zeig uns den Vater, und es genügt uns!“ ⁹ Jesus sagt ihm: „So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Der mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie sagst du: Zeig uns den Vater!? ¹⁰ Glaubst du nicht, dass *ich* im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die *ich* euch sage, spreche ich nicht von mir aus. Der Vater bleibt in mir und tut seine Werke. ¹¹ Glaub mir, dass *ich* im Vater und der Vater in mir! Sonst glaubt wegen der Werke selbst!^b

9: 17,21
11: 10,38

¹² Amen, amen, ich sage euch, wer an mich glaubt, der wird die Werke, die *ich* tue, auch tun, und er wird noch größere als diese tun, weil *ich* zum Vater gehe. ¹³ Und was immer ihr in meinem Namen erbittet, das werde ich tun, auf dass der Vater im Sohn verherrlicht wird. ¹⁴ Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bittet, werde *ich* es tun.

12: 5,20
13f:
15,7,16;
16,24f;
Mt 7,7–11;
Mk 11,24;
Lk 11,9–13

Jesus verheißt den Heiligen Geist (14,15–31)

¹⁵ Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. ¹⁶ Und *ich* werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, auf dass er in die Ewigkeit mit euch ist, ¹⁷ den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie

16: 14,26;
15,26; 16,7–14
17: 20,22

^a „Neu“ an diesem Gebot ist, dass den Glaubenden offenbar wird, dass wahre Liebe von Menschen untereinander ein und dieselbe Liebe (und nicht nur deren Nachahmung) sein kann, die sie selber von Jesus empfangen (vgl. auch Joh 3,21). Das Gegenteil von Liebe geht von Gleichgültigkeit über Verachtung bis zum mörderischen Hass und daraus hervorgehender Gewaltausübung.

^b Die Aufforderung, „aufgrund der Werke selbst zu glauben“, verweist auf Passion und Auferstehung, worin der Vater an Jesus wirkt (vgl. auch 14,29).

ihn nicht sieht und nicht erkennt. *Ihr* kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

20: 10,38 ¹⁸ Ich werde euch nicht als Waisen verlassen; ich komme zu euch. ¹⁹ Noch kurz, und die Welt sieht mich nicht mehr; *ihr* aber seht mich, weil *ich* lebe und *ihr* leben werdet. ²⁰ An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass *ich* in meinem Vater und *ihr* in mir und *ich* in euch. ²¹ Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Der aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und *ich* werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“

23f: 1 Joh 3,23 ²² Judas, nicht der Iskariot, sagt zu ihm: „Herr, und was ist geschehen, dass du dich *uns* offenbaren willst und nicht der Welt?“ ²³ Jesus antwortete ihm darauf: „Wenn einer mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Bleibe machen. ²⁴ Der mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht meines, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.“

26: 14,16;
15,26; 16,7–14 ²⁵ All dies habe ich zu euch gesprochen, während ich bei euch blieb. ²⁶ Der Beistand aber, *er*, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was *ich* euch gesagt habe.

27: 14,1;
14.20,19.21
30f: 12,31;
Mk 14,41f;
Lk 4,6.13;
22,3.31.40.46 ²⁷ Frieden hinterlasse ich euch, *meinen* Frieden gebe ich euch: Nicht wie die Welt gibt, gebe *ich* euch. Euer Herz werde nicht erschüttert noch sei es furchtsam! ²⁸ Ihr habt gehört, dass *ich* euch gesagt habe: Ich gehe weg und komme zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe, weil der Vater größer als ich ist. ²⁹ Und nun habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wann es geschieht, glaubt. ³⁰ Nicht vieles werde ich mehr mit euch sprechen, denn es kommt der Herrscher der Welt. Und an mir vermag er nichts, ³¹ doch auf dass die Welt erkennt: Ich liebe den Vater, und wie der Vater mir aufgetragen hat, so handle ich. Steht auf, gehen wir weg von hier!

Vergleich: Winzer, Weinstock und Reben (15,1–8)

1f: Jes 5,1;
Jer 2,21;
Ps 80,9–18;
Sir 24,17
3: 13,10;
Hebr 2,3
5: Mt 13,23
6: Ez 15,2–6
7: 14,13;
15,16;
Mt 7,7–11;
Mk 11,24;
Lk 11,9–1
8: Mt 13,23 **15** ¹ *Ich* bin der wahrhafte Weinstock, und mein Vater ist der Winzer. ² Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, die nimmt er weg, und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, dass sie mehr Frucht bringt. ³ *Ihr* seid bereits rein durch das Wort, das ich euch gesprochen habe. ⁴ Bleibt in mir, und ich in euch! Wie die Rebe nicht von sich aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht im Weinstock bleibt, so auch *ihr* nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. ⁵ *Ich* bin der Weinstock, *ihr* die Reben. Der in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, weil ihr getrennt von mir nichts tun könnt. ⁶ Wenn einer nicht in mir bleibt, wird er nach draußen hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie brennen. ⁷ Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, erbittet, was ihr wollt, und es wird euch werden! ⁸ Darin ist mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und mir Lehrjünger werdet!

In der Liebe Gottes bleiben (15,9–17)

9: 1 Joh 3,16;
4,7–9.19 ⁹ Wie mich der Vater geliebt hat, habe auch *ich* euch geliebt: Bleibt in meiner Liebe! ¹⁰ Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie *ich* die Aufträge meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

11: 16,22–24;
17,13 ¹¹ All dies habe ich zu euch gesprochen, auf dass *meine* Freude in euch ist und *eure* Freude erfüllt ist.

¹² Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. ¹³ Größere als diese Liebe hat keiner: Dass jemand sein *Leben* für seine Freunde einsetzt! ¹⁴ *Ihr* seid meine Freunde, wenn ihr tut, was *ich* euch auftrage. ¹⁵ Ich nenne euch nicht mehr Knechte, weil der Knecht nicht weiß, was sein Herr tut. Euch aber habe ich Freunde genannt^a, weil ich euch alles, was ich vom Vater gehört habe, verkündet habe. ¹⁶ Nicht *ihr* habt mich erwählt, sondern *ich* habe euch erwählt und euch eingesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, auf dass der Vater, um was immer ihr ihn in meinem Namen bittet, euch gibt. ¹⁷ Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.

12: 10,11;
13,34;
Röm 5,6–8;
13: 1 Joh 3,16
15: 17,26
16: 13,18;
Lk 11,13

Die Welt wird euch hassen (15,18 – 16,4a)

¹⁸ Wenn die Welt euch hasst, erkennt: Sie hat mich vor euch gehasst. ¹⁹ Wenn ihr aus der Welt wäret, würde die Welt das Eigene lieb haben. Weil ihr aber nicht aus der Welt seid, sondern *ich* euch aus der Welt erwählt habe, deshalb hasst euch die Welt. ²⁰ Erinnert euch an das Wort, das *ich* euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie *mich* verfolgt haben, werden sie auch *euch* verfolgen. Wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch eures halten. ²¹ Doch dies alles werden sie euch wegen meines Namens tun, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat.

²² Wäre ich nicht gekommen und hätte zu ihnen gesprochen, hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. ²³ Der mich hasst, hasst auch meinen Vater. ²⁴ Wenn ich bei ihnen nicht die Werke getan hätte, die kein anderer getan hat, hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie sie gesehen und haben gehasst sowohl mich als auch meinen Vater. ²⁵ Doch auf dass das Wort erfüllt wird, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: ‚Sie haben mich grundlos gehasst.‘^b

24: 9,41
25: Ps 35,19;
69,5; S 10,42;
S 17,99

²⁶ Wann der Beistand kommt, den *ich* euch vom Vater her senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird über mich Zeugnis ablegen. ²⁷ Auch *ihr* legt Zeugnis ab, weil ihr von Anbeginn an mit mir seid.

26: 14,16.26;
16,7–14
27:
Apg 1,8.21f;
5,32
2: 9,22; 12,42;
Mt 10,17;
Lk 21,12;
S 2,93
4: Lk 22,53

16 ¹ All dies habe ich zu euch gesprochen, damit ihr kein Ärgernis nehmt. ² Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen. Doch es kommt die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meint, *Gott* Dienst zu erweisen. ³ Und all dies werden sie tun, weil sie nicht den Vater noch mich erkannt haben. ⁴ Doch habe ich all dies zu euch gesprochen, damit ihr, wenn ihre Stunde kommt, euch daran erinnert: *Ich* habe es euch gesagt.

Durch Jesu Weggang wird der Heilige Geist kommen (16,4b–15)

All dies habe ich euch nicht von Anbeginn gesagt, weil ich mit euch war. ⁵ Nun gehe ich zu dem, der mich gesandt hat, und keiner von euch fragt mich: Wo gehst du hin? ⁶ Doch weil ich all dies zu euch gesprochen habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt. ⁷ Doch sage *ich* euch die Wahrheit: Es nützt euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich

5: 13,36; 14,2f
7: 14,16.26

^a Dieser Satz bezieht sich auf alle Glaubenden und darf nicht auf Amtsträger eingeschränkt werden; ähnlich sind alle Glaubenden und nicht nur die Amtsträger „Geistliche“ (vgl. 1 Kor 2,10–16). Das Amtspriestertum ist ein Dienst an der Unüberbietbarkeit des gemeinsamen Priestertums aller.

^b Allgemein gilt: Man kann Jesus bzw. die christliche Botschaft nicht mit tatsächlich stichhaltigen Gründen zurückweisen. Nur gegenüber ihren Karikaturen bzw. Missverständnissen ihr gegenüber ist dies möglich. Alle Vernunfteinwände gegen den Glauben lassen sich mit Vernunftgründen widerlegen oder als unbegründet, obwohl sie begründet werden müssten, entkräften.

nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen. *Wenn* ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden^a.

11:
12,31; 14,30

⁸ Und der wird, wenn er kommt, die Welt überführen über Sünde und über Gerechtigkeit und über Gericht: ⁹ Über Sünde: Sie glauben nicht an mich; ¹⁰ über Gerechtigkeit: Ich gehe zum Vater, und ihr seht mich nicht mehr^b; ¹¹ über Gericht: Der Anführer dieser Welt ist gerichtet.

13: 20,22

¹² Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. ¹³ Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit^c anleiten. Denn er wird nicht von sich selbst her sprechen, sondern alles, was er hören wird, wird er sprechen und euch das Kommende verkünden. ¹⁴ Jener wird mich verherrlichen, weil er von dem Meinen nehmen und euch verkünden wird. ¹⁵ Alles, was der Vater hat, ist mein. Deshalb habe ich gesagt: Er nimmt von dem Meinen und wird euch verkünden.

„Ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen“ (16,16–24)

¹⁶ Wenig, und ihr werdet mich nicht mehr sehen, und wiederum wenig, und ihr werdet mich sehen.“

¹⁷ Aus seinen Lehrlern sagten sie zueinander: „Was ist dies, was er sagt: Wenig, und ihr werdet mich nicht sehen, und: Wiederum wenig, und ihr werdet mich sehen? Und dass ich zum Vater gehe?“ ¹⁸ Da sagten sie: „Was ist das, was er sagt, das Wenig? Wir wissen nicht, was er spricht.“

22: 15,11;
17,13; 20,20

¹⁹ Jesus erkannte, dass sie ihn fragen wollten, und sagte ihnen: „Darüber sucht ihr miteinander, dass ich gesagt habe: Wenig, und ihr seht mich nicht, und: Wiederum wenig, und ihr werdet mich sehen?“ ²⁰ Amen, amen, ich sage euch: Weinen und klagen werdet ihr, die Welt aber wird sich freuen. *Ihr* werdet betrübt sein, doch eure Betrübnis wird zur Freude werden. ²¹ Die Frau ist, wenn sie gebiert, betrübt: Ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, erinnert sie sich an die Bedrängnis nicht mehr wegen der Freude: Ein Mensch ist in die Welt geboren worden. ²² Auch *ihr* nun seid jetzt betrübt, aber ich werde euch wiederum sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt keiner von euch.

23f:
14,13; 15,16;
Mt 7,7–11;
Mk 11,24;
Lk 11,9–13;
S 19,48

²³ Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr in meinem Namen den Vater um etwas bittet, wird er euch geben. ²⁴ Bis jetzt habt ihr um nichts in meinem Namen gebeten. Bittet, und ihr werdet empfangen, auf dass eure Freude erfüllt ist!

Ohne Bildrede: Jesus ist vom Vater gekommen und kehrt zu ihm zurück (16,25–33)

²⁵ All dies habe ich in Bildreden zu euch gesprochen. Es kommt die Stunde, wann ich euch nicht mehr in Bildreden sprechen, sondern euch offen über den Vater künden werde. ²⁶ In jener Stunde werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage euch nicht, dass *ich* den Vater für euch bitten werde. ²⁷ Denn der Vater selbst hat euch

^a Erst von Kreuz und Auferstehung her kann man Jesus voll verstehen und ganz aus seinem Geist leben: Die Macht des Todes ist gebrochen.

^b Die wahre Gerechtigkeit besteht in der Anteilhabe am Verhältnis Jesu zu Gott, das jedoch sein Maß nicht an seinem sichtbaren Menschsein hat, sondern nur durch das Wort und nur dem Glauben zugänglich ist.

^c Nach anderen Textzeugen: „zur ganzen Wahrheit“.

lieb, weil ihr mich lieb gehabt habt und geglaubt habt, dass *ich* von *Gott* ausgegangen bin. ²⁸ Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen. Wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.“

²⁹ Seine Lehrjünger sagen: „Sieh, nun sprichst du offen und sagst keine Bildrede. ³⁰ Nun wissen wir: Du weißt alles und hast nicht nötig, dass dich jemand fragt. Aufgrund davon glauben wir: Du bist von *Gott* ausgegangen.“ ³¹ Jesus antwortete ihnen: „Glaubt ihr jetzt? ³² Siehe, es kommt eine Stunde und ist gekommen, dass ihr jeder in sein Eigenes zerstreut werdet und mich allein lasst; und ich bin nicht allein, weil der Vater mit mir ist.^a ³³ All dies habe ich zu euch gesprochen, auf dass ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis. Doch seid zuversichtlich! *Ich* habe die Welt besiegt.“

30:
11,42; 17,8
32: 8,16.29;
16,5.32;
Sach 13,7;
Mt 26,31;
Mk 14,27

Das Gebet Jesu vor seinem Leiden (17,1–26)

17 ¹ All dies redete Jesus. Und er erhob seine Augen zum Himmel und sagte: „Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, auf dass der Sohn dich verherrlicht, ² wie du ihm Vollmacht über alles Fleisch gegeben hast! Alles, was du ihm gegeben hast: Er soll ihnen ewiges Leben geben! ³ Dies ist das ewige Leben, dass sie dich, den alleinigen wahrhaften *Gott* erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus. ⁴ *Ich* habe dich auf Erden verherrlicht, indem ich das Werk vollendete, das du mir gegeben hast, dass ich es tue. ⁵ Und nun verherrliche mich *du*, Vater, bei dir mit *der* Herrlichkeit, die ich, bevor die Welt war, bei dir hatte!

1 Joh 1,2;
Phil 2,6;
Hebr 1,3
6: 17,26;
Hebr 2,13
8: 5,36; 6,57;
11,42;17,25

⁶ Ich habe deinen Namen den Menschen offenbar gemacht, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dir gehörten sie, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort gehalten. ⁷ Nun haben sie erkannt: Alles, was du mir gegeben hast, ist von dir, ⁸ weil ich die Worte, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben habe, und sie haben sie angenommen und in Wahrheit erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, dass *du* mich gesandt hast.

⁹ *Ich* bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, weil sie dir gehören. ¹⁰ Und alles Meine ist dein, und das Deine mein, und ich bin in ihnen verherrlicht. ¹¹ Und ich bin nicht mehr in der Welt, und sie sind in der Welt, und *ich* komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, auf dass sie *eines* sind wie wir! ¹² Als ich mit ihnen war, habe *ich* sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, bewahrt und behütet, und keiner von ihnen ist verloren gegangen, außer der Sohn des Verderbens, auf dass die Schrift erfüllt wird. ¹³ Nun gehe ich zu dir, und all dies spreche ich in der Welt, auf dass sie meine Freude erfüllt in sich haben. ¹⁴ *Ich* habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht aus der Welt sind, wie *ich* nicht aus der Welt bin. ¹⁵ Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. ¹⁶ Nicht aus der Welt sind sie, wie *ich* nicht aus der Welt bin. ¹⁷ Heilige sie in der Wahrheit: Dein Wort ist Wahrheit. ¹⁸ Wie du mich in die Welt gesandt hast,

12: 10,28;
Ps 41,10
13: 15,11;
16,22; 20,20
14: 15,19
15: Mt 6,13;
1 Joh 2,13f

^a Gegenüber anderen Menschen den ersten Schritt der Liebe zu tun und dieser Liebe treu zu bleiben, bedeutet immer zunächst das Risiko, dass von diesen anderen Menschen darauf nicht in der entsprechenden Weise geantwortet wird. Jesus nimmt dieses Risiko, von den einen verlassen und von den anderen gehasst und gekreuzigt zu werden, im Vertrauen darauf auf sich, selber bereits in der Liebe des Vaters für immer geborgen zu sein und ihm mit diesem Vertrauen nur zu antworten. Darin ist Psalm 23 erfüllt. Ähnlich gilt nun für die im Glauben auf Jesu Liebe in der rechten Weise Antwortenden, dass auch sie das Risiko des ersten Schrittes der Liebe gegenüber anderen Menschen eingehen können, ohne je verzweifeln zu müssen (vgl. dazu auch Mt 5,43–48).

habe auch *ich* sie in die Welt gesandt. ¹⁹ Und für sie heilige *ich* mich, auf dass auch *sie* in der Wahrheit geheiligt sind.

21: 10,30

²⁰ Nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, ²¹ auf dass alle *eines* sind, wie *du*, Vater, in mir und *ich* in dir, auf dass auch *sie* in uns sind, damit die Welt glaubt, dass *du* mich gesandt hast. ²² Und *ich* habe die Herrlichkeit, die du *mir* gegeben hast, *ihnen* gegeben, damit sie eines sind, wie *wir* eines, ²³ *ich* in ihnen, und *du* in mir, damit sie vollendet sind zu *einem*, damit die Welt erkennt: *Du* hast mich gesandt und sie geliebt, wie du mich geliebt hast.

24: 12,26
26: 15,15

²⁴ Vater, was du mir gegeben hast: Ich will, dass, wo *ich* bin, auch *die* mit mir sind, auf dass sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich geliebt hast vor Grundlegung der Welt. ²⁵ Gerechter Vater! Die Welt hat dich ja nicht erkannt – *ich* aber habe dich erkannt –, und diese haben erkannt, dass *du* mich gesandt hast. ²⁶ Und ich *habe* ihnen deinen Namen verkündet und *werde* ihn verkünden, auf dass *die* Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen.“

Passion und Auferstehung Jesu (18,1 – 21,25)

Jesus wird gefangen genommen (18,1–11)

1f: ||
Mt 26,30–36;
Mk 14,26–32;
Lk 22,39
3–11: ||
Mt 26,47–56;
Mk 14,43–50;
Lk 22,47–53
9: 6,39; 10,28;
17,12

18 ¹ Als Jesus all dies gesagt hatte, ging er mit den Lehrjüngern auf die andere Seite des Kidronbachs, wo ein Garten war, in den *er* eintrat und seine Lehrjünger.

² Es wusste auch Judas, der ihn überlieferte, den Ort, weil Jesus sich oft mit seinen Lehrjüngern dort versammelt hatte. ³ Da nahm Judas die Kohorte^a und von den Hohen Priestern und den Pharisäern Diener und kommt dorthin mit Fackeln und Lampen und Waffen. ⁴ Da wusste Jesus alles, was auf ihn kommt, und ging hinaus und sagt ihnen: „Wen sucht ihr?“ ⁵ Sie antworteten ihm: „Jesus, den Nazoräer^b.“ Er sagt ihnen: „*Ich* bin es.“ Es stand auch Judas, der ihn überlieferte, mit ihnen. ⁶ Wie er ihnen also sagte: *Ich* bin es, wichen sie nach hinten und fielen zu Boden. ⁷ Da fragte er sie wieder: „Wen sucht ihr?“ Sie sagten: „Jesus, den Nazoräer.“ ⁸ Jesus antwortete ihnen: „Ich habe euch gesagt: *Ich* bin es. Wenn ihr also mich sucht, lasst diese gehen!“^c ⁹ Auf dass das Wort erfüllt wird, das er gesagt hatte: „Die du mir gegeben hast, von ihnen habe ich keinen verloren.“

11: 12,27;
Mt 20,22

¹⁰ Da hatte Simon Petrus ein Schwertmesser. Er zog es und schlug nach dem Knecht des Hohen Priesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Knecht hatte den Namen Malchus. ¹¹ Da sagte Jesus dem Petrus: „Stecke das Schwertmesser in den Halter! Den Becher, den mir der Vater gegeben hat, werde ich ihn etwa nicht trinken?“

Jesus wird zu Hannas geführt; Petrus verleugnet ihn (18,12–27)

13: Lk 3,2;
Apg 4,6
14: 11,50

¹² Da nahmen die Kohorte und der Tausendführer und die Diener der Juden Jesus fest und banden ihn ¹³ und führten ihn zuerst zu Hannas. Denn er war Schwiegervater des

^a Eine Kohorte war der zehnte Teil einer Legion, die aus drei- bis sechstausend Soldaten bestand.

^b Vgl. Mt 2,23.

^c In diesem von vornherein konkreten Sinn hat Jesus sein Leben zunächst unmittelbar für seine Lehrjünger eingesetzt, um sie davor zu bewahren, als „Mitverschwörer“ ebenfalls verhaftet zu werden. Zugleich wird Jesus seine Botschaft mit seinem Leben bezeugen und gerade so auch für alle Menschen hingeben. Unsere Erlösung, die Befreiung aus der Macht der Todesfurcht (vgl. Hebr 2,15 und dortige Fn.), besteht darin, dass wir zu Glaubenden werden.

Kajaphas, der Hoher Priester jenes Jahres war. ¹⁴ Es war Kajaphas, der den Juden geraten hatte: „Es ist nützlich, dass *ein* Mensch für das Volk stirbt.“

¹⁵ Es folgte Jesus Simon Petrus und ein anderer Lehrsünger. Jener Lehrsünger war dem Hohen Priester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohen Priesters. ¹⁶ Petrus aber stand bei der Tür draußen. Da kam der andere Lehrsünger, der Bekannte des Hohen Priesters, heraus und redete mit der Türhüterin und führte Petrus hinein. ¹⁷ Da sagt das Mädchen, die Türhüterin, dem Petrus: „Bist nicht auch *du* von den Lehrsüngern dieses Menschen?“ Der sagt: „Bin ich nicht!“

15–27: ||
Mt 26,58.
69–75;
Mk 14,54.
66–72;
Lk 22,54–62

¹⁸ Es standen die Knechte und die Gehilfen und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, weil Kälte war, und wärmten sich. Auch Petrus stand mit ihnen und wärmte sich.

18: 21,9

¹⁹ Der Hohe Priester nun fragte Jesus über seine Lehrsünger und über seine Lehre. ²⁰ Jesus antwortete ihm: „*Ich* habe offen zur Welt gesprochen, *ich* habe immer in Synagoge und im Heiligtum gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts gesprochen. ²¹ Was *fragst* du mich? Frage die gehört haben, was ich zu ihnen gesprochen habe! Sieh, diese wissen, was *ich* gesagt habe.“ ²² Als er all dies sagte, gab einer, der von den Dienern dabeistand, Jesus eine Ohrfeige und sagte: „So antwortest du dem Hohen Priester?“ ²³ Jesus antwortete ihm: „Wenn ich schlecht gesprochen habe^a, gib Zeugnis über das Schlechte! Wenn aber recht, was schlägst du mich?“

19–24:
Mt 26,63–65;
27,1;
Mk 14,61–64;
Lk 22,66–71

²⁴ Da sandte ihn Hannas gebunden zu Kajaphas, dem Hohen Priester.^b

²⁵ Simon Petrus stand und wärmte sich. Da sagten sie ihm: „Bist etwa auch *du* von seinen Lehrsüngern?“ Der leugnete darauf: „*Bin* ich nicht!“ ²⁶ Einer von den Knechten des Hohen Priesters, der mit dem verwandt war, dem Petrus das Ohr abgeschlagen hatte, sagt: „Habe *ich* dich nicht im Garten mit ihm gesehen?“ ²⁷ Da leugnete Petrus wieder, und gleich krächte ein Hahn.

Jesus vor Pilatus (18,28–40)

²⁸ Da führen sie Jesus von Kajaphas in das Prätorium. Es war frühmorgens. Und sie traten nicht in das Prätorium ein, um nicht unrein zu werden, sondern das Pascha zu essen.

²⁹ Da ging Pilatus zu ihnen nach draußen und sagt: „Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen?“ ³⁰ Sie antworteten ihm darauf: „Wenn dieser nicht ein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht überliefert.“ ³¹ Da sagte ihnen Pilatus: „Nehmt *ihr* ihn und nach eurem Gesetz richtet ihn!“ Die Juden sagten ihm: „*Uns* ist nicht erlaubt, jemanden zu töten“, ³² auf dass das Wort Jesu erfüllt wird, das er gesagt hatte, als er bezeichnete, welchen Todes^c er sterben werde.

31:
Ps 96,13; 98,9
32: 12,32f;
21,19;
1 Kor 1,23

^a In seiner öffentlichen Verkündigung. Es geht hier wohl eher nicht um die Antwort Jesu gegenüber dem Hohen Priester.

^b Bei Johannes findet weder vor Hannas noch vor Kajaphas ein eigentlicher Prozess statt. Der Tod Jesu war bei ihm in einer von den Hohen Priestern und den Pharisäern einberufenen Versammlung des Hohen Rates bereits beschlossen (11,47–53). Johannes berichtet im Anschluss an die Überstellung Jesu an Kajaphas nur, dass „sie“ (die Hohen Priester und das Volk, V. 35) ihn von dort weiter zum „Prätorium“ brachten, dem Amtssitz des römischen Statthalters. Aber auch vor Pilatus hat dann kein eigentlicher Prozess begonnen, sondern nur ein Verhör, um festzustellen, ob es sich überhaupt um eine zulässige Anklage handelt.

^c Tod der „Erhöhung“ am Kreuz; zugleich nicht nur für das jüdische Volk, sondern für alle Menschen.

37: 1 Tim 6,13
38:
Apg 18,15;
23,29

³³ Da ging Pilatus zurück in das Prätorium und rief Jesus und sagte ihm: „Du bist der König der Juden?“ ³⁴ Jesus antwortete: „Sagst du dies von dir selbst aus, oder haben es dir andere über mich gesagt?“ ³⁵ Pilatus antwortete: „Bin ich etwa Jude? Dein Volk und die Hohen Priester haben dich mir überliefert. Was hast du getan?“ ³⁶ Jesus antwortete: „Mein Königtum ist nicht aus dieser Welt; wenn mein Königtum aus dieser Welt wäre, würden meine Diener kämpfen, dass ich nicht den Juden überliefert werde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.“ ³⁷ Da sagte ihm Pilatus: „Bist du doch König?“ Jesus antwortete: „Du sagst, dass ich König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“ ³⁸ Pilatus sagt ihm: „Was ist Wahrheit?“^a

38: 19,4;
39–40;
Mt 17,15–26;
Mk 15,6–15;
Lk 23,6–22

Und als er dies gesagt hatte, ging er wiederum hinaus zu den Juden und sagt ihnen: „Ich finde keinerlei Schuld an ihm. ³⁹ Es besteht aber für euch eine Gewohnheit, dass ich euch am Pascha einen freigebe. Wollt ihr da, dass ich euch den König der Juden freigebe?“ ⁴⁰ Da schrien sie darauf wiederum: „Nicht diesen, sondern Barabbas!“ Barabbas war ein Räuber.

Jesus wird gegeißelt und verspottet (19,1–5)

1–7: ||
Mt 27,27–31;
Mk 15,16–20

19 ¹ Dann nun nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. ² Und die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen und setzten ihn auf sein Haupt und warfen ihm ein Purpurgewand um. ³ Und sie kamen zu ihm und sagten: „Freu dich, der König der Juden!“ Und sie gaben ihm Ohrfeigen.

4: 18,38;
5: 5,7

⁴ Und wiederum ging Pilatus nach draußen hinaus und sagt ihnen: „Sieh, ich führe ihn euch heraus, dass ihr erkennt: Ich finde keinerlei Schuld an ihm!“ ⁵ Da ging Jesus hinaus; er trug den Dornenkranz und das Purpurgewand. Und er sagt ihnen: „Siehe, der Mensch!“

Jesus wird zur Kreuzigung überliefert (19,6–16a)

7: 5,18;
10,33–36;
Lev 24,16

⁶ Als ihn nun die Hohen Priester und die Diener sahen, schrien sie darauf: „Kreuzige, kreuzige!“ Pilatus sagt ihnen: „Nehmt ihn *ihr* und kreuzigt ihn! Denn *ich* finde an ihm keine Schuld!“ ⁷ Die Juden antworteten ihm: „Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zu Gottes Sohn gemacht hat!“

9: 7,28; 8,42

⁸ Als nun Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich mehr. ⁹ Und er ging zurück in das Prätorium und sagt Jesus: „Woher bist du?“ Jesus gab ihm keine Antwort^b. ¹⁰ Da sagt ihm Pilatus: „Du sprichst nicht zu mir? Weißt du nicht, dass ich Vollmacht habe, dich freizugeben, und Vollmacht habe, dich zu kreuzigen?“ ¹¹ Jesus antwortete ihm: „Du hättest keine Vollmacht gegen mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre. Deshalb hat der mich dir Überliefernde größere Sünde.“

12: Apg 3,13
14: 19,31.42;
Mt 26,17;
Mk 14,12;
Lk 22,7

¹² Von da an suchte Pilatus ihn freizugeben. Aber die Juden schrien darauf: „Wenn du diesen freigibst, bist du nicht Freund des Kaisers! Jeder, der sich zum König

^a Kein Ausdruck von Skepsis, sondern wie Apg 18,14–16 die korrekte Feststellung der Unzuständigkeit des römischen Richters, der über Verbrechen, nicht über Lehren zu urteilen hat. Pilatus erklärt unmittelbar darauf, er finde keine Schuld bei Jesus (Joh 18,38b). Aber er beugt sich der Erpressung durch die Ankläger und überliefert Jesus ohne Urteil zur Kreuzigung (Joh 19,12f).

^b In seinem Denkhorizont würde Pilatus die Antwort auf diese Frage abergläubisch missverstehen.

macht, widerspricht dem Kaiser!“^a ¹³ Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus hinaus und setzte ihn^b auf einen Richterstuhl an dem Ort, der Steinpflaster heißt, auf Hebräisch Gabbata. ¹⁴ Es war Rüsttag^c des Pascha; es war um die sechste Stunde. Und er sagt den Juden: „Sieh, euer König!“ ¹⁵ Da schrien die: „Hinweg, hinweg! Kreuzige ihn!“ Pilatus sagt ihnen: „Euren König soll ich kreuzigen?“ Die Hohen Priester antworteten: „Wir haben keinen König außer dem Kaiser!“^d ¹⁶ Dann nun überlieferte er ihn ihnen, damit er gekreuzigt wird.

Jesus wird gekreuzigt, und die Soldaten teilen sich seine Kleider (19,16b–24)

Da übernahmen sie Jesus, ¹⁷ und indem er sich das Kreuz trug, ging er hinaus an den sogenannten Schädels-Ort, was auf Hebräisch Golgota heißt, ¹⁸ wo sie ihn kreuzigten, und mit ihm zwei andere daneben, Jesus in der Mitte. ¹⁹ Pilatus hatte auch eine Aufschrift schreiben und auf dem Kreuz anbringen lassen; es stand geschrieben:

„Jesus der Nazoräer, der König der Juden“.

²⁰ Diese Aufschrift lasen viele von den Juden, weil der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe der Stadt war. Und geschrieben war auf Hebräisch, auf Römisch und auf Griechisch. ²¹ Da sagten die Hohen Priester der Juden Pilatus: „Schreibe nicht: ‚Der König der Juden‘, sondern: ‚Der hat gesagt: Ich bin König der Juden!‘“ ²² Pilatus antwortete: „Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben!“

²³ Als nun die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, jedem Soldaten ein Teil, und das Untergewand. Das Untergewand aber war nahtlos, von oben ganz durchgewebt. ²⁴ Da sagten sie zueinander: „Wir wollen es nicht zertrennen, sondern um es losen, wem es gehören soll!“, auf dass die Schriftstelle erfüllt wird, die sagt:

„Sie haben sich meine Kleider aufgeteilt
und über mein Gewand ein Los geworfen.“

All dies also taten die Soldaten.

Jesus stirbt und überliefert so den Geist (19,25–30)

²⁵ Es standen beim Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas^e, und Maria aus Magdala. ²⁶ Als nun Jesus seine Mutter und den Lehrsünger dabeistehen sah, den er liebte, sagt er zur Mutter: „Frau, sieh, dein

^a Sie drohen Pilatus, ihn selbst beim Kaiser anzuzeigen. Entgegen seiner berechtigten Erklärung der Unzuständigkeit für eine solche Anklage, gibt er der Erpressung nach und wird zum Rechtsbeuger. Darin liegt seine „geringere“ Schuld gegenüber derjenigen der Urheber der Erpressung.

^b Die auch mögliche und meist vorgezogene Übersetzung „[Pilatus] setzte sich“ erscheint unwahrscheinlich; denn es wäre dafür nicht notwendig, den Ort so genau zu bestimmen. Auch berichtet keiner der Evangelisten von einer formellen Verurteilung Jesu durch Pilatus. Für Johannes ist *Jesus* in dieser Szene der eigentliche Richter und König, dem Pilatus von ihm als Verspottung wohl nicht nur Jesu, sondern auch der Ankläger gemeinte „königliche“ Ehre erweist. „Richterstuhl“ steht im Griechischen von 10 Vorkommen im NT nur hier nicht mit bestimmtem Artikel.

^c „Rüsttag“ war der Vorbereitungsstag des Paschafestes, an dem man noch alle Arbeiten erledigen konnte, die am Paschatag selbst nicht zugelassen waren.

^d Damit widersprechen sie ihren eigenen religiösen Vorgaben (vgl. Mt 22,16).

^e Vielleicht identisch mit Kleopas (Lk 24,18); war die hier genannte Maria dort dessen Begleiterin?

16b–22: ||
Mt 27,31.33.
37f;
Mk 15,20.22.
25–27;
Lk 23,33.38

20: Hebr 13,12

23f: ||
Mt 27,35;
Mk 15,24;
Lk 23,34

24: Ps 22,19

25–27: ||
13,23; 20,2;
21,7.20;
Mt 27,55f;
Mk 15,40f;
Lk 23,49

Sohn!“²⁷ Dann sagt er zum Lehrjünger: „Sieh, deine Mutter!“ Und von jener Stunde an nahm der Lehrjünger sie in sein Eigenes^a auf.

²⁸ Nach diesem, im Wissen, dass bereits alles vollendet^b ist, sagt Jesus, auf dass die Schrift erfüllt wird: „Ich dürste!“^c ²⁹ Es stand ein Gefäß voller Essig. Da steckten sie einen Schwamm voll mit dem Essig um Ysop^d und brachten ihn an seinen Mund.

³⁰ Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: „Es ist vollendet.“ Und er ließ das Haupt sinken und überlieferte den Geist^e.

Nach Jesu Tod (19,31–37)

³¹ Da Rüsttag war, baten die Juden – damit nicht die Leiber am Sabbat am Kreuz bleiben, denn groß war der Tag jenes Sabbats – Pilatus, dass ihre Beine gebrochen und sie weggeholt werden. ³² Da kamen die Soldaten und brachen dem ersten die Beine und auch dem anderen, der mit ihm gekreuzigt worden war. ³³ Als sie aber zu Jesus kamen und wie sie sahen, dass er bereits gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, ³⁴ sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und gleich kam Blut und Wasser heraus. ³⁵ Und der es gesehen hat, hat Zeugnis gegeben, und sein Zeugnis ist wahrhaftig, und der weiß, dass er Wahres sagt, auf dass auch ihr glaubt. ³⁶ Denn dies ist geschehen, auf dass die Schriftstelle erfüllt wird:

„Es soll ihm kein Knochen zertrümmert werden.“

³⁷ Und wiederum eine andere Schriftstelle sagt:

„Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.“

Grablegung Jesu durch Josef von Arimathäa (19,38–42)

³⁸ Nach all diesem bat Josef von Arimathäa – er war ein Lehrjünger Jesu, verborgen aus Furcht vor den Juden – Pilatus, dass er den Leib Jesu wegholen könne, und Pilatus gestattete es. Da kam er und holte seinen Leib weg. ³⁹ Es kam auch Nikodemus, der zuerst in der Nacht zu ihm gekommen war; er brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloë, um hundert Pfund. ⁴⁰ Da nahmen sie den Leib Jesu und banden ihn mit Leinentüchern mit den Salben, wie es bei den Juden Sitte zur Grablegung ist. ⁴¹ Es war an dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten, und in dem Garten

^a Vgl. im Kontrast Joh 1,11f: „Er kam in sein Eigenes, und die Eigenen nahmen ihn nicht an. So viele ihn aber annahmen, ihnen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben ...“

^b Das „nach diesem“ und dann „bereits“, nämlich „nunmehr“, unterstreicht, dass sich im unmittelbar Vorangehenden und von jetzt an die ganze Sendung Jesu erfüllt hat (V. 28 und V. 30). Für die Kirchenväter entsteht hier die Kirche: Der Heilige Geist ein und derselbe in Christus und den Christen (vgl. V. 30: „Er überlieferte den Geist.“). Menschen stehen nun in dem Verhältnis zu Jesus und untereinander, das zwischen Jesus als dem Sohn und Maria als seiner Mutter besteht. Sie werden wie ihr Sohn Jesus nun ihre Söhne und Töchter, und Maria wird ihre Mutter, wie sie die Mutter Jesu ist. Sie werden auch untereinander zu Geschwistern.

^c Der hier wohl zitierte Beginn (V. 1) von Psalm 63 stammt aus einem der wenigen Psalmen, die das Wort: אֱלֹהֵי אֵתָא [’eli ’ata’] (= „mein Gott du“, „du bist mein Gott“) enthalten (V. 2). Dies hört sich an wie aramäisch אֱלִיָּהּ תָא [elijah ta’] (= Elija, komm!). Vgl. Fn. zu Mt 27,46.

^d Wahrscheinlich ist dieser Pflanzennamen, der dem hebräischen אֶזוֹב [’ezov] entspricht, eine Anspielung auf Ex 12,22 und Ps 51,9; vgl. auch Hebr 9,19.

^e Es ist ein Missverständnis, wenn daraus im Deutschen eine gängige Redeweise für „sterben“ geworden ist: „seinen Geist aufgeben“. Der griechische Ausdruck war keine solche gängige Redeweise.

ein neues Grabmal, in das noch keiner gelegt worden war. ⁴² Dorthin nun legten sie Jesus wegen des Rüsttags der Juden, weil das Grabmal nahe war.

Das leere Grab (20,1–10)

20 ¹ Am ersten Tag der Woche kommt Maria von Magdala frühmorgens, als noch Dunkelheit war, zum Grabmal und sieht den Stein vom Grabmal weggeholt. ² Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Lehrsünger, den Jesus liebte, und sagt ihnen: „Sie haben den Herrn aus dem Grabmal weggeholt, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben!“

1–10: ||
Mt 28,1–8;
Mk 16,1–8;
Lk 24,1–11
2:
13,23; 19,26;
21,7.20.24

³ Da ging Petrus und der andere Lehrsünger hinaus, und sie kamen zum Grabmal. ⁴ Die Zwei liefen zusammen. Und der andere Lehrsünger lief schneller^a als Petrus voraus und kam als Erster zum Grabmal, ⁵ und er beugte sich hin und sieht die Leinentücher liegen, aber er trat nicht ein. ⁶ Da kommt auch Simon Petrus, ihm folgend, und trat in das Grabmal ein und sieht die Leinentücher liegen ⁷ und das Schweiß Tuch, das auf seinem Haupt war, nicht bei den Leinentüchern liegen, sondern getrennt, eingewickelt für *einen* Ort. ⁸ Da nun trat auch der andere Lehrsünger, der zuerst zum Grabmal gekommen war, ein und sah und glaubte. ⁹ Denn sie hatten noch nicht die Schrift erkannt, dass er aus Toten auferstehen muss. ¹⁰ Es gingen nun die Lehrsünger wiederum weg zu sich.

5f: 19,40
8f: 2,22;
Ps 16,8–11;
Lk 24,25–27.
44–46
9:
Apg 2,24–31;
13,32–37;
1 Kor 15,4

Jesus erscheint Maria aus Magdala (20,11–18)

¹¹ Maria stand bei dem Grabmal draußen und weinte. Wie sie nun weinte, beugte sie sich in das Grabmal ¹² und sieht zwei Engel in Weiß sitzend, einen beim Haupt und einen bei den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen hatte. ¹³ Und die sagen ihr: „Frau, was weinst du?“ Sie sagt ihnen: „Sie haben meinen Herrn weggeholt, und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“

11–18: ||
Mt 28,9f;
Mk 16,9–11
13: 20,15

¹⁴ Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich nach hinten zurück und sieht Jesus stehen und wusste nicht, dass es Jesus ist. ¹⁵ Jesus sagt ihr: „Frau, was weinst du? Wen suchst du?“ Die meinte, dass es der Gärtner ist, und sagt ihm: „Herr, wenn *du* ihn weggetragen hast, sage mir, wohin du ihn gelegt hast, und *ich* will ihn holen!“ ¹⁶ Jesus sagt ihr: „Maria!“ Die wendet sich um und sagt ihm auf Hebräisch: „Rabbuni!“^b – was „Lehrmeister“ heißt. ¹⁷ Jesus sagt ihr: „Halte mich nicht fest, denn ich *bin* noch nicht zum Vater hinaufgegangen!“^c Gehe aber zu meinen Brüdern^d und sage ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater und meinem Gott und eurem *Gott*.“^e ¹⁸ Maria aus Magdala kommt und meldet den Lehrsüngern: „Ich habe den Herrn gesehen!“, und er habe ihr all dies gesagt.

^a Auch Bild für unterschiedliche Geschwindigkeiten in der Kirche, die einander respektieren?

^b Das aramäische Wort bedeutet „mein Lehrmeister“ und ist noch ehrfurchtsvoller als „Rabbi“.

^c Wohl im Sinn von: „Du brauchst mich nicht festzuhalten, als würde ich euch verlassen; denn ich führe euch an auf dem Weg zum Vater.“ Vgl. auch Mt 28,20.

^d Hier bezeichnet Jesus zum ersten Mal im Johannesevangelium seine Lehrsünger als seine „Brüder“, wohl als ausdrückliches Zitat von Ps 22,23. Durch die Osterbotschaft werden die Lehrsünger zu Jesu „Geschwistern“.

^e Die *eine* und nicht wiederholte gemeinsame Präposition „zu“ verdeutlicht, dass „mein / euer“ nicht im unterscheidenden, sondern im gleichsetzenden Sinn gemeint ist: Der Vater Jesu ist nun auch unser Vater, und wir stehen zusammen mit Jesus vor ihm und sind zusammen mit Jesus und nach seinem Maß vom Vater geliebt.

Bei verschlossenen Türen erscheint Jesus den Lehrjüngern (20,19–23)

19–23: ||
 Mk 16,14–18;
 Lk 24,36–39
 20: 8,56;
 16,20.22
 22: 14,17.26;
 15,26;
 Gen 2,7;
 Ez 37,9;15;
 Weish 15,11
 23: Mt 16,19;
 18,18

¹⁹ Da war es Abend an jenem ersten Tag der Woche, und die Türen, wo die Lehrjünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen. Jesus kam und trat in die Mitte und sagt ihnen: „Friede euch!“ ²⁰ Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Lehrjünger, als sie den Herrn sahen. ²¹ Da sagte ihnen Jesus wieder: „Friede euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende auch *ich* euch!“ ²² Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und sagt ihnen: „Empfangt Heiligen Geist! ²³ Welchen ihr die Sünden nachlasst, denen sind sie nachgelassen; welchen ihr sie behaltet, sind sie behalten.“^a

Thomas kommt vom Zweifel zum Glauben (20,24–29)

24: 11,16;
 14,5; 21,2

²⁴ Thomas, einer von den Zwölf, der „Zwilling“ genannt wird, war nicht mit ihnen, als Jesus kam. ²⁵ Da sagten ihm die anderen Lehrjünger: „Wir haben den Herrn gesehen!“ Er aber sagte ihnen: „Wenn ich nicht in seinen Händen den Abdruck der Nägel sehe und meine Hand in seine Seite lege, – *nicht* werde ich glauben!“

²⁶ Und nach acht Tagen waren seine Lehrjünger wiederum drinnen und Thomas mit ihnen. Bei verschlossenen Türen kommt Jesus und trat in die Mitte und sagte: „Friede euch!“ ²⁷ Dann sagt er dem Thomas: „Bringe deinen Finger hierher und sieh meine Hände und bring deine Hand und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ ²⁸ Thomas antwortete ihm darauf: „Mein Herr und mein Gott!“ ²⁹ Jesus sagt ihm: „Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Selig, die nicht sehen und doch glauben!“^b

Schlusswort des Evangelisten (20,30–31)

³⁰ Zwar tat nun Jesus auch viele andere Zeichen vor seinen Lehrjüngern, die nicht in diesem Buch geschrieben stehen. ³¹ Diese aber stehen geschrieben, damit ihr glaubt: Jesus ist der Christus, der Sohn *Gottes*, und damit ihr glaubend Leben habt in seinem Namen.

Der Auferstandene erscheint den Lehrjüngern am See von Tiberias (21,1–14)

21 ¹ Nach all diesem machte Jesus sich den Lehrjüngern wiederum offenbar beim See von Tiberias. Er machte sich so offenbar:

2: 1,45f;
 11,16; 14,5;
 20,24

² Zusammen waren Simon Petrus und Thomas, der „Zwilling“ genannt wird, und Natanaël aus Kana in Galiläa und die Zebedäussöhne und zwei andere aus seinen Lehrjüngern. ³ Simon Petrus sagt ihnen: „Ich gehe fischen!“ Sie sagen ihm: „Auch *wir* kommen mit dir!“ Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot; und in jener Nacht fingen sie nichts.

^a Wenn nicht die Christen die Sündenvergebung weitersagen, wer soll es sonst tun? Die christliche Botschaft ist, wo sie glaubend angenommen wird, bereits das Geschehen von Frieden und von Sündenvergebung.

^b Im Griechischen stehen die Verben dieses Satzes im Aorist, und zwar wahrscheinlich in dem sogenannten „gnomischen“ Aorist für allgemein geltende Regeln, die präsentisch zu übersetzen sind. Vielleicht ist an die gedacht, die Jesus nicht mehr in seinem irdischen Leben gekannt haben oder an solche, für die durch äußere Umstände nicht einmal die Möglichkeit der sakramentalen Begegnung mit Jesus besteht, etwa weil sie im Gefängnis sind oder weit weg in die Verbannung geschickt worden sind, wo sie keinen Zugang zu einer christlichen Gemeinde haben können. Vgl. auch 1 Petr 1,8.

⁴ Als es bereits frühmorgens wurde, stand Jesus am Ufer; die Lehrsünger wussten jedoch nicht, dass es Jesus ist. ⁵ Da sagt ihnen Jesus: „Kinder, habt ihr nicht etwas Zukost^a?“ Sie antworteten ihm: „Nein!“ ⁶ Er sagte ihnen: „Werft das Netz auf die rechte Seite des Boots aus, und ihr werdet finden!“ Da warfen sie aus, und wegen der Fülle der Fische vermochten sie es nicht mehr zu ziehen. ⁷ Da sagt jener Lehrsünger, den Jesus liebte, dem Petrus: „Es ist der Herr!“ Als nun Simon Petrus hörte: Es ist der Herr, gürtete er sich das Obergewand um – denn er war nackt – und warf sich in den See.

5: Lk 24,41
6: Lk 5,4–7
7: 13,13;
19,26f; 20,2

⁸ Die anderen Lehrsünger kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht weit vom Land, sondern nur um zweihundert Ellen^b; sie zogen das Netz der Fische.

⁹ Als sie nun an das Land stiegen, sehen sie ein Kohlenfeuer liegen, und Fisch darauf und Brot. ¹⁰ Jesus sagt ihnen: „Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!“ ¹¹ Da stieg Simon Petrus hinauf und zog das Netz auf das Land, voll von hundertzweiundfünfzig großen Fischen; und obwohl es so viele waren, riss das Netz nicht.

9: 18,18

¹² Jesus sagt ihnen: „Kommt, haltet Frühstück!“ Keiner der Lehrsünger wagte es, ihn zu erforschen: „Wer bist *du*?“; sie wussten: Es ist der Herr. ¹³ Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und den Fisch gleicherweise. ¹⁴ Dies war bereits das dritte Mal, dass Jesus sich, auferstanden aus Toten, den Lehrsüngern offenbar machte.

14:
20,19–23.
26–29

Jesus fragt Petrus nach seiner Liebe und beauftragt ihn (21,15–19)

¹⁵ Als sie nun Frühstück gehalten hatten, sagt Jesus dem Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich, mehr als diese?“^c Er sagt ihm: „Ja, Herr, *du* weißt, dass ich dich lieb habe.“ Er sagt ihm: „Hüte meine Lämmer!“ ¹⁶ Er sagt ihm wiederum, zum zweiten Mal: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Er sagt ihm: „Ja, Herr, *du* weißt, dass ich dich lieb habe.“ Er sagt ihm: „Weide meine Schafe!“ ¹⁷ Er sagt ihm zum dritten Mal: „Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb^d?“ Petrus wurde traurig, weil er ihm zum dritten Mal sagte: Hast du mich lieb? Und er sagt ihm: „Herr, alles weißt *du*. *Du* erkennst, dass ich dich lieb habe.“ Jesus sagt ihm: „Hüte meine Schafe!“

15: Mt 16,18;
Lk 18,9;
22,31f;
1 Petr 5,4
17: 13,36–38;
18,17.25–27

^a Zum Brot, nämlich Fisch. Im frühen Christentum wurde das griechische ἰχθύς [ichthys] (= Fisch), dessen Buchstaben die Anfangsbuchstaben von Ἰησοῦς Χριστός, Θεοῦ Υἱός, Σωτήρ [Iēsūs Christos, Theū Hyios, Sōtēr] (= Jesus Christus, Gottes Sohn, Heiland) sind, und dann auch das Bild eines Fisches zum Erkennungszeichen der Christen.

^b Um 75 m.

^c Nämlich „mehr als diese mich lieben“ (und eher nicht „mehr als du *sie* liebst“), vgl. Mt 26,33, Mk 14,29 und Joh 13,37: Petrus hatte sich früher mit den anderen Lehrsüngern verglichen und für besser gehalten. Er antwortet hier auf Jesu Frage glücklicherweise nicht mehr einfach bejahend, sondern will nur noch das sein, was er in Jesu Augen in Wirklichkeit ist. Er vergleicht sich nicht mehr. Aber die *auch* mögliche Wiedergabe mit „mehr als du *sie* liebst“ hieße nicht, dass Petrus seine Mitgläubenden „weniger“ lieben sollte, als er Jesus liebt, sondern Jesu Wort würde bedeuten: „Bin *ich* das Maß deiner Liebe zu ihnen?“ Dann kann Petrus als ihr Hirt eingesetzt werden, nicht als Belohnung, sondern als Befähigung und Auftrag. Die grammatische Doppeldeutigkeit der johan-neischen Formulierung könnte gewollt sein.

^d In den beiden ersten Fragen hatte Jesus das Wort ἀγαπᾶν [agapān] gebraucht, hier mit „lieben“ übersetzt. In seinen Antworten verwendet Petrus das Wort φιλεῖν [filein] (= „lieb haben“), mit welchem dann auch Jesus in seiner dritten Frage Petrus „beim Wort nimmt“.

19: 11,22;
Mt 8,22

¹⁸ Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest. Wann du alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und dich bringen, wohin du nicht willst.“ ¹⁹ Dies sagte er andeutend, mit welchem Tod er *Gott* verherrlichen wird^a. Und als er dies gesagt hatte, sagt er ihm: „Folge mir!“

Petrus und der andere Lehrjünger (21,20–23)

20: 13,25
22: 21,19

²⁰ Petrus wandte sich um und sieht den Lehrjünger folgen, den Jesus liebte, der ja beim Mahl an seiner Brust gelegen und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich überliefert? ²¹ Als nun Petrus diesen sieht, sagt er Jesus: „Herr, dieser aber was?“ ²² Jesus sagt ihm: „Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was betrifft es dich? *Du folge mir!*“ ²³ Da ging dieses Wort aus zu den Brüdern, dass jener Lehrjünger nicht stirbt. Jesus hatte ihm aber nicht gesagt, dass er nicht stirbt, sondern: „Wenn ich will, dass er bleibt, was betrifft es dich?“

Dieses Zeugnis ist wahr (21,24–25)

24: 19,35

²⁴ Dieser ist der Lehrjünger, der von all diesem Zeugnis gibt und der all dies geschrieben hat; und wir wissen: Sein Zeugnis ist wahr.

25: S 14,34;
S 18,109;
31,27

²⁵ Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat, was, wenn es einzeln aufgeschrieben würde, meine ich: Nicht einmal die Welt würde die geschriebenen Bücher fassen.

^a Nämlich dem des Martyriums, wie Jesus selbst ihn gestorben ist. Jesus „nachfolgen“ heißt dann, bereits in diesem irdischen Leben nicht mehr unter der *Macht* der Furcht vor dem Tod leben zu müssen, sondern im Glauben in einer stärkeren Gewissheit leben zu dürfen, die angstbereit macht. Christen sollen diese unzerstörbare Gewissheit als Jesu eigene Gewissheit für sich und für alle Menschen Ihnen bezeugen und so an sie weitergeben. Kirche ist dann das fortdauernde Geschehen der Weitergabe dieses Wortes und der ihm innewohnenden und so in ihm gründenden Gewissheit. Gegen sie und ihre Annahme in eigenem Glauben als dem Glauben Jesu und als dem Erfülltsein von seinem Heiligen Geist wird es nie einen stichhaltigen Vernunfteinwand geben. Aber sie kann nicht auf Vernunft gründen noch in ihren Rahmen eingeordnet werden. Für bloße Vernunft hat sie nicht die geringste Plausibilität. Nach einer solchen dennoch zu suchen, könnte nur den Zugang zum christlichen Glauben behindern.

Apostelgeschichte

Dieses Buch trägt seit dem 2. Jahrhundert den Titel: *πράξεις ἀποστόλων* [*praxeis apostolōn*] (= Aposteltaten). Lukas schließt hier an sein Evangelium an und berichtet, was aus dem, was Jesus „zu tun und zu lehren begonnen hat“ (Apg 1,1), danach geworden ist. Zuerst handelt er von der Himmelfahrt Jesu und dem Pfingstereignis, sodann vom Wirken von Petrus und Johannes sowie Stephanus, Philippus, Barnabas und Jakobus. Hauptsächlich schildert er danach die drei Missionsreisen von Paulus (die erste unternahm Paulus und Barnabas zusammen) sowie seine Überbringung nach Rom als Gefangener; Paulus hatte aufgrund seines römischen Bürgerrechts gegen seine Auslieferung an die Jerusalemer Behörden an den Kaiser appelliert (Apg 25,11.21). Von Apg 20,5 bis 21,18 und dann wieder von 27,1 bis 28,16 werden diese Reisen in der Wir-Form berichtet, als sei der Verfasser an ihnen beteiligt gewesen (in Kol 4,14 wird Lukas als „der geliebte Arzt“ bezeichnet; er wird in 2 Tim 4,11 erwähnt und in Phlm 24 zu den Mitarbeitern von Paulus gezählt).

Hervorgehoben wird in der Apostelgeschichte der Beginn der Glaubensverkündigung unter den Völkern, zuerst durch Petrus bei dem Hauptmann Kornelius (Apg 10,1 bis 40), dann in Antiochia (Apg 11,11–30) und vor allem durch Paulus (ab Apg 13). Die Briefe von Paulus scheinen jedoch in der Apostelgeschichte nicht benutzt worden zu sein. Bemerkenswert ist, dass in der Apostelgeschichte keine Spur davon begegnet, dass die Urgemeinde in einer „Naherwartung“ des Weltendes gestanden hätte. Eine „Naherwartung“ gibt es nur im Sinn von Apg 7,55f.

In der Apg fällt vor allem eine Reihe von längeren Reden auf: Apg 1,16–22; 2,14–36; 3,12–26; 7,1–53; 13,16–41; 17,22–31; 20,17–35; 22,1–21; 24,10–21; 26,1–23. Vielleicht der ausführlichste aus der Antike erhaltene Seefahrtsbericht mit der dazugehörigen Fachterminologie findet sich in 27,1–44.

Die Apostelgeschichte könnte in den Jahren 80–90 n. Chr. entstanden sein, wie das Lukasevangelium in Griechenland oder Kleinasien.

Vorwort (1,1–3)

1 ¹ Den ersten Bericht, Gottesfreund^a, habe ich über alles verfasst, was Jesus zu tun und zu lehren begonnen hat^b, ² bis zu dem Tag, an dem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch Heiligen Geist^c, Weisung gab und hinaufgenommen wurde. ³ Ihnen hatte er sich ja nach seinem Leiden in vielen Beweisen als lebend dargestellt,

1: Lk 1,1–4;
Mk 6,30
2:
Lk 24,44–49;
1 Tim 3,16
3: 10,41; 13,31

^a Es ist wie für den Anfang des Lukasevangeliums (1,3) umstritten, ob es sich um eine Art Privatbrief an eine Einzelperson mit dem Namen Theophilus handelt oder ob die Anrede allgemein an jeden am christlichen Glauben Interessierten gerichtet ist; das Wort würde dann „Gottesfreund“ bedeuten. Für so ausführliche Berichte über das Leben Jesu und dann über die Entstehung christlicher Gemeinden könnte Letzteres wahrscheinlicher sein.

^b Von dem, was Jesus zu tun und zu lehren begonnen hat (Lukasevangelium; vgl. auch Joh 5,18), wird also nun in der Apostelgeschichte berichtet, was daraus geworden ist bzw. wie sein Tun und Lehren weitergeführt wurde. So ist dieser Satz das Scharnier zwischen den beiden Texten. Aber manche Übersetzungen lassen das „begonnen hat“ überhaupt weg; andere ersetzen es grammatisch und semantisch unzutreffend durch „von Anfang an [getan und gelehrt hat]“.

^c Bezieht sich entweder auf die Erwählung der Apostel oder die Weisung an sie oder auf beides.

indem er ihnen vierzig Tage^a lang erschien und über all das vom Königtum Gottes sprach.

Jesus wird in den Himmel aufgenommen (1,4–14)

4: Lk 24,49
5: 11,16;
Mt 3,11

⁴ Und beim gemeinsamen Mahl forderte er sie auf, nicht von Jerusalem wegzugehen, sondern die Verheißung des Vaters zu erwarten, „die ihr von mir gehört habt: ⁵ Johannes zwar hat mit Wasser getauft, *ihr* aber werdet in Heiligem Geist getauft werden, nicht nach vielen dieser Tage“.

8: 2,1–13;
10,39;
Mt 28,19;
Mk 16,15;
Lk 24,47f

⁶ Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn darauf: „Herr, stellst du in dieser Zeit das Königtum Israels wieder her?“ ⁷ Er sagte zu ihnen: „Es ist nicht euer, die Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in der eigenen Vollmacht festgesetzt hat, ⁸ sondern ihr werdet des auf euch herabkommenden Heiligen Geistes Kraft empfangen und werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem und ganz Judäa und Samaria als auch bis zum Ende der Erde.“

9: Mk 16,19;
Lk 24,51;
1 Tim 3,16;
1 Petr 3,22
11: Offb 1,7

⁹ Und als er all dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Blicken erhoben, und eine Wolke nahm ihn von ihren Augen weg. ¹⁰ Und wie sie noch zum Himmel blickten, als er wegging, – und siehe: Zwei Männer in weißen Gewändern hatten sich zu ihnen gestellt, ¹¹ die auch sagten: „Männer, Galiläer, was steht ihr und schaut auf den Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird so kommen, auf welche Weise ihr ihn zum Himmel weggehen gesehen habt.“^b

13: Lk 6,14–16
14: Lk 23,49

¹² Dann kehrten sie nach Jerusalem zurück, vom Ölgarten genannten Berg, der nahe Jerusalem liegt, einen Sabbatweg^c weg. ¹³ Und als sie hinkamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie ihre Bleibe hatten: Petrus und Johannes und Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Sohn des Alphäus, und Simon der Eiferer und Judas, Sohn des Jakobus. ¹⁴ Diese alle verharrten immer einmütig im Gebet, zusammen mit Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

An die Stelle von Judas wird Matthias berufen (1,15–26)

16: Lk 22,47
18: Mt 27,3–10
19: Mt 27,8

¹⁵ Und in diesen Tagen stand Petrus inmitten der Brüder auf und sagte – und es war eine Menge von etwa hundertzwanzig Namen zusammen –: ¹⁶ „Männer, Brüder! Die Schrift musste erfüllt werden, welche der Heilige Geist durch den Mund Davids über Judas vorhergesagt hat, welcher denen Wegweiser wurde, die Jesus festnahmen: ¹⁷ Er wurde zu uns gezählt und hatte den Anteil an diesem Dienst empfangen. ¹⁸ Vom Lohn der Ungerechtigkeit hat dieser ein Grundstück erworben.^d Und kopfüber gestürzt barst er in der Mitte, und alle seine Eingeweide wurden ausgeschüttet. ¹⁹ Und es wurde allen Bewohnern Jerusalems bekannt, sodass jenes Grundstück in ihrer eigenen Sprache ‚Hakeldamach‘ genannt wurde, das heißt Blutgrundstück. ²⁰ Denn in einem Psalmenbuch^e steht geschrieben:

^a Die Rede von den „vierzig Tagen“ könnte eine Stilisierung für die länger dauernde Zeit sein, in der noch Menschen lebten, die Jesus in seinem irdischen Leben gekannt haben (vgl. 1 Petr 1,8).

^b Ist Christi Himmelfahrt selbst seine Wiederkunft zu neuer Präsenz, von der Mt 28,16 spricht?

^c Etwa 1000 m.

^d Lukas hatte wohl nur erfahren, dass das dem Judas gegebene Geld zum Kauf dieses Grundstücks verwendet wurde. Nach Mt 27,5–7 hatte Judas das Geld in den Tempel geworfen und *die Hohen Priester* kauften davon das Grundstück zur Fremdenbestattung und nannten es aramäisch אֲחֵלָדָם.

^e Die fünf großen Abschnitte der Psalmen gelten seit je auch als „Bücher“.

„Sein Gehöft soll einsam werden und es soll kein Bewohner in ihm sein.“^c

20: Ps 69,26;
109,8

Und:

„Sein Aufsichtsamt soll ein anderer empfangen.“

²¹ Es muss nun von den Männern, die in der ganzen Zeit mit uns mitgingen, in welcher der Herr Jesus bei uns ein- und ausging ²² – angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns weg aufgenommen wurde –, einer von diesen mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden!“

21: Joh 15,27

²³ Und sie stellten zwei auf, Josef, den Barsabbas Genannten, der Justus^a zugeannt wurde, und Matthias. ²⁴ Und sie beteten darauf: „Du, Herr, Herzenskenner aller, bezeichne, welchen *einen* von diesen beiden du erwählt hast, ²⁵ den Ort dieses Dienstes und Apostelamtes zu erhalten, von dem Judas abgewichen ist, um an den eigenen Ort zu gehen.“ ²⁶ Und sie gaben ihnen Lose, und das Los fiel auf Matthias, und er wurde mitgerechnet mit den elf Aposteln.^b

24: 15,8
26:
1 Sam 14,41f;
Spr 16,33

Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt (2,1–13)

2 ¹ Und als der Pfingsttag^c sich erfüllte, waren alle gleichenorts zusammen. ² Und es entstand plötzlich vom Himmel ein Schall, wie wenn ein heftiger Sturm einher fährt, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. ³ Und es erschienen ihnen aufgeteilte Zungen wie von Feuer, und es ließ sich auf einen jeden von ihnen nieder. ⁴ Und alle wurden von Heiligem Geist erfüllt und begannen in anderen Zungen zu reden, wie der Geist ihnen gab, sich zu äußern.

1: 1,14;
Lev 23,15–21
3: Lk 3,16
4: 4,31;
8,15.17;
10,44; 11,15;
19,2.6;
S 44,58

⁵ Es waren nach Jerusalem Juden wohnen gekommen, fromme Männer aus jedem Volk von denen unter dem Himmel. ⁶ Als dieser Laut entstand, lief die Menge zusammen und war erschüttert, weil sie sie ein jeder in der eigenen Sprache reden hörten. ⁷ Sie gerieten außer sich und wunderten sich und sagten: „Sind nicht, siehe, alle diese Redenden Galiläer? ⁸ Und wie hören *wir* sie ein jeder in unserer eigenen Sprache, in der wir geboren wurden? ⁹ Parther und Meder und Elamiten und die Bewohner Mesopotamiens, Judäas und Kappadoziens, Pontus und Asia^d, ¹⁰ Phrygiens und Pamphylens, Ägyptens und des Gebiets von Libyen nach Kyrene hin, und die Römer^e, die sich hier aufhalten, ¹¹ Juden und Hinzugekommene^f, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Zungen die Großtaten Gottes reden.“ ¹² Es waren alle außer sich und ratlos und sagten einer zum anderen: „Was will dies sein?“ ¹³ Andere spoteteten und sagten: „Von Süßwein sind sie voll!“

6: 2,11; 10,46;
19,6;
Mk 16,17;
1 Kor 12,10.
28.30; 14,1–39
8: S 14,4

Petrus predigt (2,14–36)

¹⁴ Da stand Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und sprach sie an: „Jüdische Männer und alle, die ihr Jerusalem bewohnt! Dies sei euch kund, und nehmt meine

^a Der „Gerechte“ (lat.), auch als Name gebraucht.

^b So wurde nur zum Ersatz von Judas verfahren, nicht nach dem Tod auch anderer Apostel.

^c Ursprünglich jüdischer Feiertag, das „Wochenfest“ sieben Wochen und einen Tag nach dem Paschafest, im Griechischen benannt nach dieser Zahl 50: ἡ πεντηκοστή [hē pentekostē] (= die Fünzigtagfestzeit). Von diesem griechischen Wort kommt das deutsche Lehnwort „Pfingsten“.

^d Die römische Provinz Asia umfasste den Westen Kleinasiens in der heutigen Türkei.

^e Juden aus Rom oder, wahrscheinlicher, Juden mit römischem Bürgerrecht von überall her.

^f „Proselyten“, „Hinzugekommene“, nämlich die von außerhalb des Judentums zum Judentum übergegangen sind, indem sie das mosaische Gesetz annahmen und sich beschneiden ließen.

Worte in die Ohren auf! ¹⁵ Denn nicht, wie *ihr* annehmt, sind diese betrunken; denn es ist die dritte Stunde^a des Tages. ¹⁶ Sondern dies ist, was durch den Propheten Joël gesagt worden ist:

17: Joël 3,1–5

¹⁷ ,Und es wird sein in diesen letzten Tagen,

sagt Gott:

Ich werde von meinem Geist auf alles Fleisch ausgießen,
und eure Söhne und eure Töchter werden prophetisch reden,
und eure Jugendlichen werden Gesichte schauen
und eure Alten werden Träume träumen.

¹⁸ Und: Über meine Diener und über meine Dienerinnen
werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen,
und sie werden prophetisch reden.

19: 5,12

¹⁹ Und ich werde Wunder im Himmel oben geben
und Zeichen auf der Erde unten, Blut und Feuer und qualmenden Rauch.

²⁰ Die Sonne wird sich in Dunkel verwandeln und der Mond in Blut,
ehe der Tag des Herrn, der große und herrliche, kommt.

21: Röm 10,13

²¹ Und es wird sein: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.^c

22: 10,38;
Lk 24,19
23:
1 Thess 2,15

²² Israelitische Männer! Hört diese Worte. Jesus, den Nazoräer^b, einen Mann, der von Gott her bei euch erwiesen wurde durch Kräfte und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selber wisst, ²³ diesen – ausgeliefert nach dem festgelegten Willen und Vorherwissen Gottes – habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen angenagelt und umgebracht. ²⁴ Ihn hat Gott auferweckt, indem er die Wehen des Todes auflöste, deshalb weil es nicht möglich war, dass er von ihm festgehalten wird. ²⁵ Denn David sagt auf ihn hin:

25:
Ps 16,8–11G

,Vor Augen gehabt habe ich den Herrn allezeit vor meinem Angesicht.

Denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht wanke.

²⁶ Deshalb freut sich mein Herz und jubelt meine Zunge,
ja noch mein Fleisch wird auf Hoffnung wohnen,

²⁷ weil du meine Seele nicht für die Unterwelt belassen
noch deinen Frommen Verwesung sehen lassen wirst.

²⁸ Du hast mir Wege des Lebens kundgetan,
du wirst mich mit Freude bei deinem Angesicht erfüllen.^c

30: Ps 132,11;
2 Sam 7,12f
31: 13,35;
Ps 16,10

²⁹ Männer, Brüder! Es ist erlaubt, mit Freimut zu euch über den Patriarchen David zu sprechen: Er starb sowohl als er auch begraben wurde, und sein Grabmal ist bis zu diesem Tag bei uns. ³⁰ Er war nun ein Prophet und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte, von der Frucht seiner Lende werde einer auf seinem Thron sitzen. ³¹ Indem er dies voraussah, sprach er über die Auferstehung des Christus: ,Weder wird er für die Unterwelt belassen noch sieht sein Fleisch Verwesung.^c ³² Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon Zeugen *wir* alle sind. ³³ Er ist nun zur Rechten Gottes erhoben und hat, die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangend, dies ausgegossen, was *ihr* sowohl seht als auch hört. ³⁴ Denn nicht David ist in die Himmel aufgestiegen, aber er selbst sagt:

34: Ps 110,1

,Es sagte der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

^a Gerechnet vom mittleren Sonnenaufgang an.

^b Vgl. Mt 2,23.

³⁵ bis ich deine Feinde als Schemel deiner Füße lege.¹

³⁶ Mit Sicherheit also erkenne das ganze Haus Israel: Sowohl zum Herrn als auch zum Christus hat Gott ihn gemacht, diesen Jesus, den *ihr* gekreuzigt habt.“

Die Gemeinde wächst (2,37–47)

³⁷ Als sie es hörten, wurden sie ins Herz getroffen, und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: „Was sollen wir tun, Männer, Brüder?“ ³⁸ Petrus zu ihnen: „Sinnesändert euch“, sagt er, „und jeder von euch lasse sich aufgrund des Namens Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden taufen, und ihr werdet das Geschenk des Heiligen Geistes empfangen! ³⁹ Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern, und allen denen in der Ferne, die unser Gott herbeiruft.“

37: Lk 3,10
38: Lk 3,3
39: Jes 57,19;
Eph 2,17

⁴⁰ Und mit noch mehr anderen Worten bezeugte er und ermahnte sie darauf: „Lasst euch retten aus der Generation dieser Verdorbenheit!“ ⁴¹ Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen. Und an jenem Tag wurden ungefähr dreitausend Seelen hinzugefügt.

40: Dtn 32,5;
Ps 78,8;
Lk 9,41;
Phil 2,15

⁴² Sie verharrten bei der Lehre der Apostel und der Gemeinschaft, dem Brechen des Brotes und den Gebeten. ⁴³ Jeder Seele entstand Furcht, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. ⁴⁴ Alle Gläubigen waren zusammen und hatten alles gemeinsam; ⁴⁵ und ihre Besitze und ihre Vermögen verkauften sie und verteilten sie unter allen, wie ein jeder Bedarf hatte. ⁴⁶ Täglich verharrten sie einmütig im Heiligtum; und je zuhause brachen sie Brot und nahmen Nahrung miteinander in Jubel und Einfalt des Herzens. ⁴⁷ Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Der Herr aber fügte die, welche gerettet werden, täglich zum selben hinzu.

43: 5,12
44: 4,32–35
46: Lk 24,53

Am Tempel heilen Petrus und Johannes in Jesu Namen einen Gelähmten (3,1–26)

³ ¹ Petrus und Johannes gingen hinauf in das Heiligtum zur neunten Stunde des Gebets. ² Und ein Mann, der vom Schoß seiner Mutter an hinkend war, wurde gebracht, den man täglich an das „Schönes“ genannte Tor des Heiligtums setzte, um von den in den Tempel Hineingehenden ein Almosen zu erbitten. ³ Und als er Petrus und Johannes sah, wie sie in das Heiligtum hineingehen wollten, bat er, ein Almosen zu empfangen. ⁴ Petrus blickte auf ihn mit Johannes und sagte: „Sieh uns an!“ ⁵ Der wandte sich ihnen zu und erwartete, etwas von ihnen zu empfangen. ⁶ Petrus sagte: „Silber und Gold besitze ich nicht; aber was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi des Nazoräers, stehe auf und gehe umher!“ ⁷ Und er fasste ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sofort festigten sich seine Sohlen und die Knöchel, ⁸ er sprang auf, stand und ging umher. Und er ging mit ihnen in das Heiligtum. Er ging umher und sprang und lobte Gott. ⁹ Und es sah das ganze Volk ihn umhergehen und Gott loben. ¹⁰ Sie erkannten ihn: Es war der, welcher immer für das Almosen am Schönen Tor des Tempels saß. Und sie wurden von Verwunderung und Staunen darüber erfüllt, was ihm widerfahren war.

1: Lk 24,53
2–8: 14,8–10

¹¹ Da er sich an Petrus und Johannes hielt, lief das ganze Volk zu ihnen bei der sogenannten „Säulenhalle Salomos“ verwundert zusammen. ¹² Als Petrus es sah, sagte er so zum Volk:

11: 5,12;
Joh 10,23

„Israelitische Männer! Was wundert ihr euch darüber oder was blickt ihr uns an, als hätten wir aus eigener Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass er umhergeht? ¹³ Der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den *ihr* ja überliefert und Pilatus ins Angesicht

13: Ex 3,6.15;
Jes 52,13;
Lk 23,22f;
23,19–25
14: Joh 19,12
15: 4,10; 5,31;
Hebr 2,10

verleugnet habt, als dieser urteilte^a, ihn freizulassen. ¹⁴ *Ihr* habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und gefordert, dass euch ein Mörder geschenkt wird! ¹⁵ Den Anführer des Lebens habt ihr getötet! Ihn hat Gott aus Toten erweckt; *wir* sind dafür Zeugen. ¹⁶ Und aufgrund des Glaubens an seinen Namen hat diesen, den ihr seht und kennt, sein Name gefestigt; und der Glaube durch ihn hat ihm diese volle Gesundheit gegeben euch allen gegenüber.

17: 13,27;
Lk 23,34;
Joh 6,3;
1 Tim 1,13
18: Lk 18,31
19: 2,38;
Lk 3,3
20: Mt 19,28
21: Lk 21,27f

¹⁷ Und jetzt, Brüder, weiß ich, dass ihr in Unwissenheit gehandelt habt wie auch eure Führer. ¹⁸ Gott aber, der durch den Mund aller Propheten vorausverkündet hat, dass sein Christus leide, hat es so erfüllt. ¹⁹ Sinnesändert euch nun und wendet euch um, damit eure Sünden ausgestrichen werden, ²⁰ auf dass Zeiten des Aufatmens vom Angesicht des Herrn her kommen und er den euch vorausbestimmten Christus Jesus sendet! ²¹ Ja, ihn muss ein Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Aufrichtung von dem allen, wovon Gott gesprochen hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher. ²² Mose hat gesagt:

22:
Dtn 18,15,18;
Apg 7,37;
Joh 1,21; 6,14
23: Lev 23,29;
Dtn 18,19

‚Der Herr, euer Gott, wird euch einen Propheten wie mich aus euren Brüdern erwecken. Ihn sollt ihr in allem hören, was er zu euch spricht! ²³ Es wird aber sein: Jede Seele, wenn sie jenen Propheten nicht hört, wird aus dem Volk ausgerottet werden.‘

²⁴ Und alle Propheten von Samuel an und denen in der Folge, allesamt haben sie von diesen Tagen gesprochen und sie verkündet. ²⁵ *Ihr* seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott bei euren Vätern eingesetzt hat, als er zu Abraham sagte:

25: Gen 12,3;
18,18; 22,18;
28,4;
Gal 3,8

‚Und in deinem Namen werden gesegnet sein alle Generationsfolgen der Erde.‘

²⁶ Euch zuerst hat Gott seinen Knecht erweckt und ihn gesandt, der euch segnet, indem er einen jeden von euren Schlechtigkeiten abbringt.“

Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat (4, 1–22)

2: 23,8

4 ¹ Während sie zum Volk redeten, traten die Priester und der Heiligtumshauptmann und die Sadduzäer auf sie zu, ² verärgert, weil sie das Volk lehrten und in Jesus die Auferstehung aus Toten verkündeten. ³ Und sie ergriffen sie und brachten sie in Gewahrsam bis zum folgenden Tag, denn es war schon Abend. ⁴ Viele aber von denen, die das Wort gehört hatten, glaubten, und die Zahl der Männer wurde etwa fünftausend.

6: Lk 3,2
7: Lk 20,2
11: Ps 118,22;
Lk 20,17;
Eph 2,20;
1 Petr 2,4–6
12: Mt 1,21;
1 Kor 3,11

⁵ Es geschah: Am folgenden Tag versammelten sich ihre Führer und die Ältesten und die Schriftgelehrten in Jerusalem ⁶ und Hannas, der Hohe Priester, und Kajaphas und Johannes und Alexander und sovielen aus hohepriesterlichem Geschlecht waren. ⁷ Und sie stellten sie in der Mitte auf und erfragten: „In welcher Vollmacht oder in welchem Namen habt *ihr* das getan?“ ⁸ Da sagte Petrus von Heiligem Geist erfüllt zu ihnen: „Führer des Volkes und Älteste! ⁹ Wenn *wir* heute wegen einer Wohltat an einem kranken Menschen verhört werden: ‚In wem ist dieser geheilt worden?‘, ¹⁰ dann sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den *ihr* gekreuzigt habt, den Gott aus Toten erweckt hat, in diesem steht dieser gesund vor euch. ¹¹ Dieser ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, verachtet wurde: der zum Eckstein^b Gewordene. ¹² Und es ist das Heil in keinem

^a Kein formelles Gerichtsurteil, sondern die Weigerung, einen eigentlichen Prozess überhaupt zu beginnen.

^b Durch sein größeres Gewicht stabilisiert ein Eckstein Natursteinmauern.

anderen; denn es ist ja kein anderer Name unter dem Himmel, der bei den Menschen gegeben ist, in welchem wir gerettet werden sollen.^a

¹³ Als sie den Freimut von Petrus sahen und Johannes und als sie erfassten, dass sie ungelehrt und unstudiert sind, wunderten sie sich und wiedererkannten auch, dass sie mit Jesus gewesen waren; ¹⁴ und da sie den geheilten Menschen sahen, der bei ihnen stand, hatten sie nichts zu widersprechen. ¹⁵ Sie befahlen ihnen, aus dem Hohen Rat hinauszugehen, und überlegten untereinander ¹⁶ und sagten: „Was sollen wir diesen Menschen tun? Denn durch sie ist ein bekanntes Zeichen geschehen, allen Bewohnern Jerusalems offenbar, und wir können nicht leugnen. ¹⁷ Doch damit es sich nicht noch weiter in das Volk verbreitet, wollen wir ihnen drohen, dass sie zu keinem Menschen mehr aufgrund dieses Namens sprechen!“

17: 5,28

¹⁸ Und sie riefen sie und forderten sie auf, überhaupt nicht mehr aufgrund des Namens Jesu sich zu äußern oder zu lehren. ¹⁹ Petrus und Johannes antworteten ihnen darauf: „Ob es gerecht ist, mehr auf euch zu hören als auf Gott, beurteilt! ²⁰ Denn *wir* können nicht von dem, was wir gesehen und gehört haben, *nicht* sprechen.“ ²¹ Sie drohten noch mehr und ließen sie frei, da sie sie denn hindern könnten, wegen des Volkes, denn alle priesen Gott aufgrund des Geschehenen. ²² Denn mehr als vierzig Jahre war der Mensch alt, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.

19: 5,29–32
20: Ps 146,6;
Ex 20,11

Dankgebet der Gemeinde in Jerusalem (4,23–31)

²³ Freigelassen kamen sie zu den Ihren und berichteten alles, was die Hohen Priester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten. ²⁴ Die es hörten, erhoben einmütig die Stimme zu Gott und sagten: „Herrscher, *du*, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles in ihnen gemacht hat, ²⁵ der durch den Mund unseres Vaters David, deines Knechtes, durch den Heiligen Geist gesagt hat:

„Für was toben Völker
und machen Nationen nichtige Pläne
²⁶ und stehen die Könige der Erde auf
und die Führer versammeln sich daselbst
gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten?“

25: Ps 2,1f

²⁷ Denn in Wahrheit haben sie sich in dieser Stadt gegen deinen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, versammelt, Herodes und Pontius Pilatus mit Völkern und Israels Volksstämmen, ²⁸ um alles das zu tun, was deine Hand und dein Wille vorausbestimmt hat, dass es geschieht. ²⁹ Und für jetzt, Herr, schau auf ihre Drohungen und gib deinen Dienern, mit allem Freimut dein Wort zu reden, ³⁰ indem du deine Hand zur Heilung ausstreckst und dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus!“ ³¹ Und während sie beteten, bebte der Ort, an dem sie versammelt waren, und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut.

27: Lk 23,12f
31: 2,44f

^a Das Heil besteht in der Gemeinschaft mit Gott, nämlich in die ewige und unbedingte Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn aufgenommen zu sein. Es gibt kein anderes Heil noch einen anderen Heilsweg. Aber dieses Heil schließt niemanden aus, sondern umfasst in der Sicht des Glaubens die Welt. Ähnlich bedeutet der traditionelle Satz „Außerhalb der Kirche kein Heil“, dass es kein anderes Heil gibt als eben dieses von Jesus her in der Kirche als der fortdauernden Weitergabe seiner Botschaft verkündete (vgl. Röm 11,32; 2 Kor 5,19). Die ganze Welt ist von vornherein „in Christus geschaffen“ (vgl. Kol 1,16).

Gütergemeinschaft der Gemeinde in Jerusalem (4,32–37)

33: 2,22–24
34: Lk 12,33;
Apg 2,44f

³² Die Menge der zum Glauben Gekommenen war *ein* Herz und *eine* Seele, und nicht einer sagte, etwas von seinem Besitz sei ihm eigen, sondern ihnen war alles gemeinsam. ³³ Und mit großer Kraft gaben die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade lag auf ihnen allen. ³⁴ Denn es war auch bei ihnen keiner bedürftig; alle die nämlich, welche Besitzer von Feldern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten die Erlöse für das Verkaufte ³⁵ und legten sie den Aposteln zu Füßen. An einen jeden wurde verteilt, wie er jeweils Bedarf hatte.

36: 9,27;
11,22,30;
12,25; 13 – 15;
1 Kor 9,6;
Gal 2,1.9.13;
Kol 4,10

³⁶ Josef, von den Aposteln Barnabas zugenannt, was übersetzt „Trostes Sohn“ heißt, ein Levit, aus Zypern stammend, ³⁷ der einen Acker besaß, verkaufte ihn und brachte das Geld und legte es zu den Füßen der Apostel.

Hananiah und Saphira betrügen (5,1–11)

3: Lk 22,3;
Joh 13,2;
S 2,9

5 ¹ Ein Mann namens Hananiah mit seiner Frau Saphira verkaufte einen Besitz ² und unterschlug vom Erlös mit Wissen auch seiner Frau und brachte einen Teil und legte ihn zu den Füßen der Apostel. ³ Petrus sagte: „Hananiah, was, dass der Satan dein Herz erfüllt hat, dass du den Heiligen Geist anlügst und vom Erlös des Grundstücks unterschlägst? ⁴ Wäre es dir nicht völlig verblieben, auch verkauft in deiner Vollmacht gewesen?^a Was hast du dir eine solche Sache in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen!“ ⁵ Als Hananiah diese Worte hörte, fiel er und verschied. Und es entstand große Furcht bei allen, die es gehört hatten. ⁶ Die Jünger standen auf, umhüllten ihn und trugen ihn hinaus und begruben ihn.

⁷ Es entstand ein Abstand von etwa drei Stunden: Und seine Frau – sie wusste das Geschehene nicht – kam herein. ⁸ Daraufhin sagte Petrus zu ihr: „Sage mir: Habt ihr das Grundstück für *soviel* verkauft?“ Sie sagte: „Ja, für *soviel*.“ ⁹ Petrus zu ihr: „Was, dass ihr übereingekommen seid, den Heiligen Geist zu versuchen? Siehe: Die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind an der Tür und werden dich hinaustragen.“ ¹⁰ Sie fiel sofort vor seine Füße und verschied. Die jungen Männer kamen herein, fanden sie tot und brachten sie hinaus und begruben sie zu ihrem Mann. ¹¹ Und es kam große Furcht auf die ganze Gemeinde und alle, die all dies hörten.

Zeichen und Wunder der Apostel (5,12–16)

12: 2,43;
3,11;
Röm 15,19;
2 Kor 12,12;
15: 19,11;
Mk 6,56
16: Lk 4,40f

¹² Durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder im Volk. Und sie waren alle einmütig in der Säulenhalle Salomos. ¹³ Von den Übrigen wagte keiner, sich mit ihnen zu verbinden; doch das Volk rühmte sie groß. ¹⁴ Mehr wurden an den Herrn Glaubende hinzugefügt, Scharen von Männern und Frauen, ¹⁵ sodass man die Kranken sogar auf die Straßen hinaustrug und auf Bettchen und Bahren legte, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten auf einen von ihnen fällt. ¹⁶ Es kam auch die Menge aus den umliegenden Städten Jerusalems zusammen; sie brachten Kranke und von unreinen Geisten Geplagte, welche alle geheilt wurden.

Die Apostel vor dem Hohen Rat (5,17–32)

17: 4,1–3
19: 12,7–10
20: 13,26

¹⁷ Es stand aber der Hohe Priester und alle mit ihm auf, die dortige Richtung der Sadduzäer; sie waren erfüllt von Eifersucht. ¹⁸ Und sie legten Hand an die Apostel

^a Hananiah hätte das Landstück oder nach seinem Verkauf den Erlös behalten können; aber er hätte nicht zu falschem Selbstruhm sagen dürfen, er habe den ganzen Erlös gespendet.

und setzten sie in öffentlichen Gewahrsam. ¹⁹ Aber ein Engel des Herrn öffnete nachts die Gefängnistore und führte sie hinaus und sagte: ²⁰ „Geht und stellt euch hin und redet im Heiligtum für das Volk alle Worte dieses Lebens!“ ²¹ Sie hörten und gingen frühmorgens in das Heiligtum und lehrten.

Der Hohe Priester fand sich ein und die mit ihm. Sie riefen den Hohen Rat und die gesamte Ältestenschaft der Söhne Israels zusammen und sandten in den Kerker, sie zu holen. ²² Als die Diener dort hinkamen, fanden sie sie nicht im Gefängnis. Sie kehrten zurück und meldeten ²³ darauf: „Den Kerker fanden wir in aller Sicherheit verschlossen und die Wachen an den Toren stehend; aber als wir öffneten, fanden wir innen *keinen*.“ ²⁴ Als der Heiligtumshauptmann und die Hohen Priester diese Worte hörten, waren sie über sie ratlos, was denn da geschehen sein könnte. ²⁵ Es kam aber einer herbei und meldete ihnen: „Siehe: Die Männer, die ihr in das Gefängnis gesetzt habt, haben sich in den Tempel gestellt und lehren das Volk!“ ²⁶ Da ging der Tempelhauptmann mit den Dienern los und brachte sie – nicht mit Gewalt, denn sie fürchteten das Volk, um nicht gesteinigt zu werden.

²⁷ Sie brachten sie und stellten sie in den Hohen Rat. Und der Hohe Priester fragte sie darauf: ²⁸ „Haben wir euch nicht streng aufgefordert, nicht in diesem Namen zu lehren? Und siehe: Ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt und wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen!“ ²⁹ Petrus antwortete und die Apostel; sie sagten: „Man muss Gott mehr als Menschen gehorsam sein!“ ³⁰ Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, an den *ihr* Hand angelegt und ihn ans Holz gehängt habt. ³¹ Diesen hat Gott als Anführer und Retter erhöht zu seiner Rechten, um Israel Sinnesänderung und Sündenvergebung zu schenken. ³² Und *wir* sind Zeugen von diesen Dingen, sowie der Heilige Geist, den Gott denen geschenkt hat, die ihm gehorchen.“^a

26: Lk 20,19

28: Mt 17,25
29: 4,19;
Mk 12,17
30:
Dtn 21,22G;
Apg 2,23f
31: 2,38
32: Lk 24,48;
Joh 15,16f

Die Apostel werden auf Gamaliëls Anraten freigelassen (5,33–42)

³³ Als sie es hörten, wurden sie wütend und wollten sie umbringen. ³⁴ Es stand aber einer im Hohen Rat auf, ein Pharisäer mit Namen Gamaliël, ein beim ganzen Volk angesehener Gesetzeslehrer. Er ließ die Menschen kurz hinausbringen ³⁵ und sagte zu ihnen: „Israelitische Männer! Nehmt euch in Acht bei diesen Menschen, was ihr tun werdet! ³⁶ Denn vor diesen Tagen stand Theudas auf und sagte, er sei jemand. Und er brachte eine Zahl von etwa vierhundert Männern hinter sich. Er wurde umgebracht, und allesamt, die ihm gehorchten, wurden aufgerieben und zu nichts gemacht. ³⁷ Nach diesem stand Judas der Galiläer in den Tagen der Volkszählung auf und zog Volk weg ihm nach. Auch dieser ging zugrunde, und alle, die ihm gehorchten, wurden zerstreut. ³⁸ Und für jetzt sage ich euch: Lasst von diesen Menschen ab und gebt sie los! Denn wenn dieser Wille oder dieses Werk von Menschen sein sollte, wird es aufgelöst werden; ³⁹ wenn es aber von Gott ist, werdet ihr sie nicht auflösen *können*, dass ihr nicht als Kämpfer gegen Gott erfunden werdet.“ Sie ließen sich von ihm überzeugen ⁴⁰ und riefen die Apostel herbei. Sie ließen sie geißeln und forderten sie auf, nicht aufgrund des Namens Jesu zu reden, und ließen sie frei.

34: 22,3
37: Lk 2,2
40: 4,17;
22,19

⁴¹ Sie nun gingen freudig von vor dem Hohen Rat weg, weil sie gewürdigt worden waren, um des Namens willen geschmäht zu werden. ⁴² Sie hörten nicht auf, den ganzen Tag im Tempel und zu Hause zu lehren und die Gute Botschaft vom Christus Jesus zu verkünden.

41: Lk 6,22f;
1 Petr 4,13
42: 2,46;
5,20f.25; 8,35;
19,4

^a Zum Glauben kommen bedeutet immer, vom Heiligen Geist erfüllt sein (vgl. 1 Kor 12,3), und Gott ist immer auf beiden Seiten am Werk, auf Seiten des Verkündenden und des Hörenden.

Wahl der Sieben zur Betreuung der Notleidenden (6,1–7)

1: 4,34f
 3: 13,3; 14,23;
 1 Tim 4,14;
 2 Tim 1,6

6 ¹ In diesen Tagen, als die Lehrjünger^a mehr wurden, gab es Unmut der Hellenisten^b gegen die Hebräer, weil im täglichen Dienst *ihre* Witwen übersehen wurden. ² Die Zwölf riefen die Menge der Lehrjünger herbei und sagten: „Es gefällt nicht, dass *wir* das Wort Gottes zurücklassen, um den Tischen zu dienen^c. ³ Sorgt, Brüder, für sieben bezeugte Männer aus euch, voll Geist und Weisheit, die wir für diesen Bedarf einsetzen werden. ⁴ *Wir* aber werden beim Gebet und dem Dienst des Wortes verharren.“ ⁵ Und das Wort gefiel vor der ganzen Menge, und sie wählten Stephanus, einen Mann voll Glauben und Heiligem Geist, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, einen antiochener Hinzugekommenen. ⁶ Und sie stellten sie vor die Apostel; und sie beteten und legten ihnen die Hände auf.

7: 4,4; 19,20;

⁷ Und das Wort Gottes wuchs, und die Zahl der Lehrjünger in Jerusalem nahm sehr zu; auch eine große Schar der Priester gehorchten dem Glauben.

Stephanus vor dem Hohen Rat (6,8–15)

10: Lk 21,15
 13: Mt 26,59;
 Mk 14,55
 14: Mt 26,61;
 27,40;
 Mk 14,58;
 15,29;
 Joh 2,19

⁸ Stephanus, voll Gnade und Kraft, tat im Volk große Wunder und Zeichen. ⁹ Es standen aber einige von denen aus der sogenannten Synagoge von Freigelassenen und Zynäern und Alexandrinern auf und von denen aus Zilizien und Asia und stritten mit Stephanus. ¹⁰ Und sie konnten der Weisheit und dem Geist, in dem er sprach, nicht widerstehen. ¹¹ Da unterschoben sie Männer, die sagten: „Wir haben ihn Lästertworte gegen Mose und Gott sprechen hören!“ ¹² Sie wiegelten sowohl das Volk als auch die Ältesten und die Schriftgelehrten auf und drangen auf ihn ein, ergriffen ihn und brachten ihn in den Hohen Rat. ¹³ Sie stellten falsche Zeugen auf, die sagten: „Dieser Mensch hört nicht auf, Worte gegen diesen Heiligen Ort^d und das Gesetz zu reden. ¹⁴ Denn wir haben ihn sagen hören: ‚Dieser Jesus, der Nazoräer, wird diesen Ort auflösen und die Sitten umändern, die uns Mose überliefert hat.‘“ ¹⁵ Und auf ihn blickten alle im Hohen Rat Sitzenden und sahen sein Gesicht wie ein Engelsgesicht.

Rede des Stephanus (7,1–53)

2: Gen 11,31;
 15,7
 3: Gen 12,1
 5: Gen 12,7;
 13,15; 17,8;
 Dtn 2,5
 6: Gen 15,13f
 7: Ex 3,12
 8: Gen 21,4;
 17,10

7 ¹ Der Hohe Priester sagte: „Verhält sich all dies so?“ ² Der sagte: „Männer, Brüder und Väter, hört! Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte, ³ und sagte zu ihm: ‚Gehe aus deinem Land und deiner Verwandtschaft weg und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde!‘ ⁴ Da ging er weg aus dem Land der Chaldäer und wohnte in Haran. Und von dort ließ er ihn, nachdem sein Vater gestorben war, in dieses Land übersiedeln, wo jetzt *ih*r wohnt. ⁵ Und er gab ihm keinen Besitzanteil in ihm, nicht einen Fuß breit, und er verhiess ihm, es ihm und seinem Samen nach ihm zum Besitz zu geben; er hatte jedoch kein Kind. ⁶ Gott redete darauf:

‚Dein Same wird Heimatloser in fremdem Land sein, und sie werden ihn vierhundert Jahre knechten und misshandeln. ⁷ Und das Volk, dem sie etwa dienen

^a Das im Deutschen traditionell, um der Kontinuität willen auch in der vorliegenden Übersetzung, mit „Lehrjünger“ wiedergegebene Wort μαθητής [mathētēs] ist im Griechischen eigentlich das Wort für „Schüler“, „Lehrling“, das von dem Verb μανθάνω [manthanō] (= lernen) abgeleitet ist.

^b Juden aus dem griechischen Kulturkreis.

^c Für Mahlzeiten für die mittellosen Witwen zu sorgen.

^d Den Tempel.

werden, werde *ich* richten', sagte Gott, 'und nach all dem werden sie ausziehen und mir an diesem Ort Dienst erweisen.'

⁸ Und er gab ihm den Beschneidungsbund. Und so zeugte er Isaak und beschnitt ihn am achten Tag, und Isaak den Jakob und Jakob die zwölf Patriarchen.

⁹ Und die Patriarchen waren eifersüchtig auf Josef und verkauften ihn nach Ägypten. Und Gott war mit ihm ¹⁰ und rettete ihn aus allen seinen Bedrängnissen und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, Ägyptens König, und der setzte ihn ein als Führenden über Ägypten und über sein ganzes Haus.

¹¹ Es kam eine Hungersnot über ganz Ägypten und Kanaan und große Bedrängnis, und unsere Väter fanden keinen Unterhalt. ¹² Als Jakob hörte, es gebe Getreide, sandte er ein erstes Mal unsere Väter nach Ägypten. ¹³ Und beim zweiten Mal gab sich Josef seinen Brüdern zu erkennen, und dem Pharao wurde seine Herkunft bekannt.

¹⁴ Josef sandte und ließ seinen Vater Jakob und die ganze Verwandtschaft zu sich rufen, zu fünfundsiebzig Seelen. ¹⁵ Und Jakob zog nach Ägypten hinab, und *er* starb, und unsere Väter. ¹⁶ Und sie brachten sie nach Sichem und legten sie in das Grabmal, welches Abraham für einen Silberpreis von den Söhnen Hamors in Sichem gekauft hatte.

¹⁷ Wie aber die Zeit der Verheißung nahte, die Gott dem Abraham zugesagt hatte, wuchs das Volk und mehrte sich in Ägypten, ¹⁸ bis ein anderer König in Ägypten aufstand, der Josef nicht kannte. ¹⁹ Dieser überlistete unseren Volksstamm und missandelte unsere Väter: Sie mussten ihre Kleinkinder aussetzen, damit sie nicht am Leben bleiben.

²⁰ Zu diesem Zeitpunkt wurde Mose geboren und war für Gott schön; er wurde drei Monate im Haus seines Vaters aufgezogen. ²¹ Als er aber ausgesetzt wurde, hob ihn die Tochter des Pharao auf und zog ihn sich zum Sohn groß. ²² Und Mose wurde in aller Ägypterweisheit erzogen; er war mächtig in seinen Worten und Werken.

²³ Als aber für ihn die Zeit von vierzig Jahren^a erfüllt wurde, stieg es in seinem Herzen auf, nach seinen Brüdern, den Söhnen Israels, zu schauen. ²⁴ Und als er jemanden sah, dem Unrecht getan wurde, kam er zu Hilfe und schaffte dem Unterdrückten Recht und erschlug den Ägypter. ²⁵ Er meinte, seine Brüder würden verstehen, dass Gott ihnen durch seine Hand Rettung schenkt; aber sie verstanden nicht. ²⁶ Am folgenden Tag erschien er bei ihnen, als sie stritten, und er wollte sie auf Frieden hin versöhnen und sagte: 'Männer, ihr seid Brüder! Für was tut ihr einander Unrecht?' ²⁷ Aber der dem Nächsten Unrecht tat, stieß ihn weg und sagte: 'Wer hat dich als Führer und Richter über uns eingesetzt?' ²⁸ Willst etwa *du* mich umbringen, auf welche Weise du gestern den Ägypter umgebracht hast?' ²⁹ Mose floh bei diesem Wort und wurde Fremder im Land Midian, wo er zwei Söhne zeugte.

³⁰ Und als vierzig Jahre erfüllt waren, erschien ihm in der Einöde des Berges Sinai ein Engel^b in einer Feuerflamme eines Dornbuschs. ³¹ Als Mose es sah, wunderte er sich über das Gesicht, und als er hinging, um es anzuschauen, geschah die Stimme des Herrn: ³² 'Ich, der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs!'

9:
Gen 37,11.28;
39,2
10: Gen 39,21;
41,37–44;
Ps 105,21;
Weish 10,14
11: Gen 41,54
12: Gen 42,2.5
13:
Gen 45,3.16

14:
Gen 45,9–11;
46,27;
Ex 1,5;
Dtn 10,22
15: Gen 46,1;
49,33
16:
Gen 23,16f;
33,19; 50,13
17:
Ex 1,7–9.22

20–29:
S 20,38–40
20: Ex 2,2;
Hebr 11,23
21:
Ex 2,3.5.10
23: Ex 2,11
26: Ex 2,13
27: Ex 2,14G
29: Ex 2,15.22

30–34:
S 20,41–48
30: Ex 3,2f
32: Ex 3,6
33: Ex 3,5
34: Ex 3,7f.10

^a Die Angabe von vierzig Jahren (vgl. auch V. 30) steht nicht in Ex 2,11 – 3,1.

^b Vgl. Gen 22,11 und Gal 3,19: Um die Transzendenz Gottes zu wahren, wird sein Handeln zuweilen als durch Engel vermittelt ausgedrückt. Aber auch für sie ist Gott transzendent. Gott macht Geschöpfe zu seinen Boten; denn alles ist von vornherein in Christus geschaffen (vgl. Kol 1,16).

Mose geriet in Zittern und wagte nicht hinzuschauen. ³³ Der Herr sagte ihm: ‚Löse den Schuh von deinen Füßen! Denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilige Erde. ³⁴ Gesehen, gesehen habe ich die Misshandlung meines Volkes in Ägypten und ihr Stöhnen gehört, und ich bin hinabgestiegen, sie herauszuholen. Und nun komm, dass ich dich nach Ägypten sende!‘

³⁵ Diesen Mose, den sie verleugnet hatten, indem sie sagten: ‚Wer hat dich als Führer und Richter eingesetzt?‘, diesen hat Gott als Führer und Befreier gesandt mit der Hand des Engels, der ihm im Dornbusch erschien. ³⁶ Dieser hat sie hinausgeführt, indem er Wunder und Zeichen tat in Ägypten und im Roten Meer und vierzig Jahre in der Einöde. ³⁷ Dies ist der Mose, der den Söhnen Israels gesagt hat: ‚Einen Propheten wird euch Gott aus euren Brüdern aufstehen lassen wie mich.‘ ³⁸ Dieser ist es, der in der Versammlung in der Einöde zwischen dem Engel, der auf dem Berg Sinai mit ihm sprach, und unseren Vätern stand, der lebendige Worte empfing, um sie uns zu geben. ³⁹ Ihm wollten unsere Väter nicht gehorsam werden, sondern stießen ihn weg und wandten sich in ihren Herzen nach Ägypten. ⁴⁰ Sie sagten Aaron: ‚Mach uns Götter, die uns vorausziehen werden! Denn dieser Mose, der uns aus dem Land Ägypten herausgeführt hat – wir wissen nicht, was ihm geschehen ist.‘ ⁴¹ Und sie machten sich in jenen Tagen ein Kalb und brachten dem Götzen ein Opfer dar und erfreuten sich an den Werken ihrer Hände. ⁴² Gott aber wandte sich und überlieferte sie, dem Heer des Himmels Dienst zu erweisen^a, wie im Buch der Propheten geschrieben steht:

‚Habt ihr etwa Schlacht- und Rauchopfer mir dargebracht, vierzig Jahre in der Einöde, Haus Israel?

⁴³ Und ihr habt das Zelt des Moloch umhergetragen und den Stern eures Gottes Romfa^b, die Bilder, die ihr gemacht habt, sie anzubeten. Und ich werde euch jenseits von Babylon umsiedeln.‘

⁴⁴ Das Zelt des Zeugnisses war für unsere Väter in der Einöde, wie der zu Mose Redende angeordnet hatte, es nach dem Bild zu machen, das er gesehen hatte. ⁴⁵ Dieses führten ja unsere Väter, nachdem sie es übernommen hatten, mit Josua^c hinein bei der Besetzung des Landes der Völker, die Gott vertrieben hat vor dem Angesicht unserer Väter bis in die Tage Davids, ⁴⁶ der vor Gott Gnade fand und eine Wohnstatt für den Gott^d Jakobs zu finden *erbat*; ⁴⁷ Salomo aber *baute* ihm ein Haus. ⁴⁸ Doch wohnt der Höchste in nichts von Menschenhand Gemachtem, wie der Prophet sagt:

⁴⁹ ‚Der Himmel ist mir Thron, die Erde Schemel meiner Füße; welch ein Haus werdet ihr mir bauen‘, sagt der Herr, ‚oder welcher wird Ort meiner Ruhe sein?‘

^a Sternenkult.

^b In den Handschriften viele unterschiedliche Schreibungen; die Einheitsübersetzung von 1980 hat Romfa, die revidierte Einheitsübersetzung (2016) Raifan. Andere Schreibungen sind: Romphan, Remphan, Rempham, Rephan. Am Sinn der Heiligen Schrift (Jesus Christus) ändert das nichts.

^c Vgl. das alttestamentliche Buch Josua. Josua Ben Nun war der Nachfolger von Mose (siehe auch Hebr 4,8 und Jud 5, wo wie hier (und auch stets in der Septuaginta) im Griechischen der Name Ἰησοῦς [Iēsūs] (= Jesus) steht.

^d Nach manchen Handschriften und im NESTLE-ALAND vorgezogen: „für das Haus Jakobs“, was aber zum Kontext und zu den alttestamentlichen Belegen kaum zu passen scheint.

35: Ex 2,14G
Dtn 8,10;
Gal 3,19;
2 Kor 3,3
40: Ex 32,1
41: Ex 32,4.6
5 7,148; 20,89

42:
Am 5,25–27G

47: 1 Kön 6,1

49: Jes 66,1f

⁵⁰ Hat nicht *meine* Hand dies alles gemacht?^a

⁵¹ Halsstarrige und Unbeschnittene an Herzen und Ohren! *Ihr* wersetzt euch immer dem Heiligen Geist, wie eure Väter auch *ihr*! ⁵² Welchen von den Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, welche das Kommen des Gerechten vorankündigten, dessen Verräter und Mörder jetzt *ihr* geworden seid, ⁵³ die ihr das Gesetz auf Anordnungen von Engeln hin empfangen und es nicht gehalten habt.“

51: Dtn 9,6
52:
2 Chr 36,16;
Mt 23,34
53:
Ex 20,18.21;
Dtn 5,2–5;
Gal 3,19;
Hebr 2,2

Stephanus wird gesteinigt (7,54 – 8,1a)

⁵⁴ Als sie all dies hörten, wurden sie in ihren Herzen wütend und knirschten mit den Zähnen gegen ihn. ⁵⁵ Er war voll Heiligen Geistes, blickte zum Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen ⁵⁶ und sagte: „Siehe: Ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen.“ ⁵⁷ Sie schrien mit lauter Stimme und hielten sich ihre Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn ⁵⁸ und trieben ihn aus der Stadt und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider^a zu den Füßen eines jungen Mannes, der Saulus^b hieß. ⁵⁹ Und sie steinigten Stephanus, der so ausrief: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!“ ⁶⁰ Er kniete nieder und rief mit lauter Stimme: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu!“ Und als er dies gesagt hatte, entschlief er.

54: 5,33;
Mt 26,64
56: Lk 22,69
59: Lk 23,46
60: Lk 23,34

8 ¹ Saulus willigte ein in dessen Ermordung.

1a: 7,58;
22,20;
11,19

Die ganze Gemeinde in Jerusalem wird verfolgt (8,1b–3)

An jenem Tag entstand eine große Verfolgung gegen die Gemeinde in Jerusalem. Alle zerstreuten sich über die Gebiete von Judäa und Samaria, außer den Aposteln. ² Fromme Männer bestatteten Stephanus und hielten eine große Klage über ihn. ³ Saulus suchte die Gemeinde zu Grunde zu richten. Er drang von Haus zu Haus ein, schleppte Männer wie Frauen fort und überlieferte sie ins Gefängnis.

1b: 11,19
3: 9,1; 22,4;
1 Kor 15,9;
Gal 1,13

Philippus in Samaria und Sinnesänderung Simons des Zauberers (8,4–13)

⁴ Die nun zerstreut wurden, zogen umher und verkündeten als Gute Botschaft das Wort. ⁵ Philippus kam herab in eine Stadt Samarias und verkündigte ihnen den Christus. ⁶ Die Volksmenge hing einmütig allem von Philippus Gesagtem an, hörten sie doch und sahen die Zeichen, die er tat. ⁷ Denn viele von denen, die unreine Geiste hatten: Die schrien mit lauter Stimme und gingen hinaus. Hinkende und Gebrechliche wurden geheilt. ⁸ Es entstand große Freude in jener Stadt.

5: 6,5
7: Mk 16,17

⁹ Schon vorher war in der Stadt ein Mann mit Namen Simon, der zauberte und das Volk von Samaria erstaunte; er sagte, er sei jemand Großes. ¹⁰ Alle von Klein bis Groß hingen ihm an und sagten: „Dieser ist die Kraft Gottes, die ‚Große‘ genannt wird.“

12: 1,3;
19,8; 28,23.31
13: 8,18–24

¹¹ Sie hingen ihm an, weil er sie geraume Zeit mit seinen Zaubereien erstaunt hatte. ¹² Als sie aber Philippus glaubten, der die Gute Botschaft über das Königtum Gottes

^a Lange Gewänder mit weiten Ärmeln wären hinderlich gewesen.

^b Saulus wird hier zum ersten Mal erwähnt. Saulus bzw. im Griechischen Σαῦλος [Saulos] ist Wiedergabe seines hebräischen Namens שאול [shaūl] (vgl. Apg 9,1; 22,4.14). Der Übergang zum lateinischen Namen Paulus dürfte kaum in einem direkten Zusammenhang mit seiner Bekehrungs- bzw. Berufungserfahrung stehen: Nicht durch diese wird er „vom Saulus zum Paulus“, sondern weil er nach Apg 13,9 auf Zypern mit dem römischen Prokonsul gleichen Namens (Sergius Paulus) zu tun bekommt; es geht dort eher darum, das eigene römische Bürgerrecht zu betonen.

und den Namen Jesu Christi verkündete, ließen sie sich taufen, Männer wie Frauen. ¹³ Simon glaubte auch selbst und wurde getauft und hing Philippus an. Als er sowohl Zeichen als auch große Machterweise geschehen sah, staunte er.

Petrus und Johannes in Samaria (8,14–25)

17: 2,4; 4,31;
10,44–47;
15,8f; 19,2.6

¹⁴ Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen hat, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen, ¹⁵ welche hinunterzogen und über sie beteten, damit sie Heiligen Geist empfangen. ¹⁶ Denn noch war er auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren nur bereits in den Namen des Herrn Jesus^a getauft.^b ¹⁷ Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfangen Heiligen Geist.

18: 8,9–13
21: Eph 5,5

¹⁸ Als Simon sah, dass durch die Händeauflegung der Apostel der Geist gegeben wird, brachte er ihnen Geld^c ¹⁹ und sagte: „Gebt auch mir diese Vollmacht, damit, wem immer ich die Hände auflege, Heiligen Geist empfängt!“ ²⁰ Petrus sagte zu ihm: „Dein Silber gehe mit dir ins Verderben, weil du gemeint hast, dass das Geschenk Gottes mit Geld erworben werden kann! ²¹ Du hast weder Anteil noch Los an diesem Wort, denn dein Herz ist Gott gegenüber nicht gerade. ²² Sinnesändere dich nun von dieser deiner Bosheit und bitte den Herrn, ob dir nicht das Ansinnen deines Herzens vergeben wird! ²³ Denn ich sehe, dass du zu bitterer Galle wirst und gefesselt von Ungerechtigkeit.“ ²⁴ Simon antwortete darauf: „Betet *ihr* für mich zum Herrn, dass nichts, was ihr gesagt habt, *auf* mich kommt!“

^a Das Wort „taufen“ bedeutet „hineintauchen“; mit „in den Namen“ ist gemeint, dass das Hineingetauchtwerden in das Wasser das Hineingetauchtwerden in die genannte Wirklichkeit selbst bezeichnet und ist. Zur biblischen Gleichsetzung des Namens mit der genannten Wirklichkeit vgl. z. B. Dtn 28,58. Es geht um das Hineingetauchtwerden oder Offenbarmachen des Hineingetauchtseins in die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, innerhalb derer die Welt bereits geschaffen ist (vgl. Kol 1,16). Nur weil die Welt sich von vornherein verborgen innerhalb dieser Liebe befindet und nicht erst nachträglich von außen in sie hineinkommen muss (was gar nicht möglich wäre), lässt sich auch eine Übersetzung mit „im Namen“ rechtfertigen; aber im Griechischen steht εἰς [eis] mit dem Akkusativ (= „hinein in“). Nicht gemeint ist „im Namen“ im Sinn von: „im Auftrag“, wie die herkömmliche Übersetzung nahelegen könnte, wiewohl die Taufe natürlich im Auftrag Jesu geschieht; ebenso wenig ist „auf den Namen“ gemeint, als ginge es darum, selber einen Namen zu erhalten. In den Namen *Jesu* getauft werden ist eine Kurzbenennung der christlichen Taufe; denn der Glaube an Jesus Christus als den Sohn Gottes ist als solcher der Glaube an den dreifaltigen Gott, der Glaube daran, in die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, die der Heilige Geist ist, hineingeschaffen zu sein. Dagegen kommt keine Macht der Welt an.

^b Obwohl nach Apg 2,38 der Empfang des Heiligen Geistes bereits zur Taufe gehört und mit dem lebendigen Glauben selbst identisch ist (vgl. Apg 10,44–48 und 1 Kor 12,3), ist hier mit dem „Herabfallen“ des Heiligen Geistes seine Auswirkung auf das freimütige eigene Bekenntnis des Glaubens gemeint. Es geht um die Weihe zum gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden (vgl. 1 Petr 2,9), welches sie Vermittler des Glaubens für andere sein lässt. Das gemeinsame Priestertum besteht bereits von der Taufe her, aber wird in der Firmung als Übertragung von Verantwortung in der Kirche ausdrücklich. „So empfängt der Gefirmte die Vollmacht, gleichsam amtlich [*quasi ex officio*] den Glauben an Christus öffentlich [*publice*] zu bekennen“ (THOMAS V. AQUIN, s. th. III q72 a5 ad 2). Die Spendung der Firmung ist im Unterschied zur Taufe an das kirchliche Amt gebunden (ihr ordentlicher Spender ist der Bischof; in seinem Auftrag wird sie auch von Priestern gespendet). Es gibt keinen anderen christlichen Glauben als den der Apostel. Dies wird durch bischöfliche Sukzession nicht begründet, sondern nur unterstrichen.

^c Geistliche Vollmacht zu erkaufen, wird deshalb als „Simonie“ bezeichnet und ist kirchenrechtlich ungültig machend (*Codex Iuris Canonici, can. 149 § 3; 188*) und unter Strafe gestellt (*can. 1380*).

²⁵ Als sie nun das Wort des Herrn bezeugt und gesprochen hatten, kehrten sie nach Jerusalem zurück. Auch in vielen Dörfern der Samariter^a verkündeten sie die Gute Botschaft.

Ein Äthiopier wird von Philippus getauft (8,26–40)

²⁶ Ein Engel des Herrn redete so zu Philippus: „Steh auf und gehe nach Süden auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinabführt; dieser ist einsam.“ ²⁷ Und er stand auf und ging. Und siehe: Ein Mann, Äthiopier, Eunuch, Hofbeamter der Königin der Äthiopier Kandake, der über ihrem ganzen Schatz war, der gekommen war, um in Jerusalem anzubeten, ²⁸ war auf der Rückkehr und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. ²⁹ Der Geist sagte Philippus: „Geh hin und halte dich an diesen Wagen!“ ³⁰ Als Philippus hinlief, hörte er ihn Jesaja den Propheten lesen und sagte: „Verstehst du denn, was du liest?“ ³¹ Der sagte: „Wie könnte ich denn, wenn mich keiner anleitet?“ Und er bat Philippus, aufzusteigen und bei ihm zu sitzen. ³² Der Abschnitt der Schrift, den er las, war dieser:

31: Joh 16,13

„Wie ein Schaf zur Schlachtung geführt wird
und stumm wie ein Lamm vor dem, der es schert,
so öffnet er seinen Mund nicht.

32: Jes 53,7

³³ In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben:
Seine Nachkommen, wer wird sie aufzählen?
Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.“

33: Jes 53,8G

³⁴ Der Eunuch antwortete darauf Philippus: „Ich bitte dich, über wen sagt der Prophet dies? Über sich selbst oder jemand anderen?“ ³⁵ Philippus nahm das Wort^b und beginnend von dieser Schrift verkündete er ihm Jesus als Gute Botschaft. ³⁶ Wie sie den Weg entlang zogen, kamen sie an ein Wasser, und der Eunuch sagt: „Siehe: Wasser. Was hindert, dass ich getauft werde?“ ^{37c} ³⁸ Und er befahl, den Wagen anzuhalten, und sie stiegen beide in das Wasser hinab, sowohl Philippus als auch der Eunuch, und er taufte ihn. ³⁹ Als sie aus dem Wasser stiegen, entrückte Geist des Herrn Philippus, und der Eunuch sah ihn nicht mehr; denn er zog seinen Weg und freute sich. ⁴⁰ Philippus fand sich nach Aschdod hin, und hindurchziehend verkündete er die Gute Botschaft in allen Städten, bis er nach Cäsarea^d kam.

35: 5,42;
Lk 24,27
36: 10,47
39:
1 Kön 18,12
40: 21,8

Saulus wird vom Verfolger der Christen selber zum Christen (9,1–19a)

9 ¹ Saulus schnaubte noch Drohung und Mord gegen die Lehrjünger des Herrn. Er ging zum Hohen Priester ² und erbat von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit er, wenn er welche findet, die zum Weg^e gehörten – sowohl Männer als auch Frauen – , gefesselt nach Jerusalem bringt.

1–22: 22,5–16;
26,12–18
1: 8,3;
1 Kor 15,9;
Gal 1,13
2: 19,9.23;
22,4; 24,14.22

^a Samariens Bevölkerung wurde in Israel als abtrünnig angesehen und verachtet. Jesus selbst wurde als Samariter beschimpft (Joh 8,,84) und hat vielleicht auch deshalb den Vergleich vom barmherzigen Samariter erzählt (Lk 10,33–37).

^b Für „öffnete seinen Mund“, was im Deutschen eher nicht den Beginn einer Rede bedeuten würde.

^c Erst in späteren Handschriften: Philippus sagte ihm: „Wenn du aus deinem ganzen Herzen glaubst, ist es möglich.“ Er antwortete darauf: „Ich glaube, dass der Sohn Gottes Jesus Christus ist.“ (Vgl. 1 Kor 12,3).

^d Cäsarea „am Meer“, südlich vom Karmel gelegen, von Herodes d. Gr. zu Ehren von Kaiser Augustus „Kaiserstadt“ genannt. Verschieden von Cäsarea Philippi (Mt 16,13 und Mk 8,27).

^e Heute nur noch selten gebrauchte Bezeichnung für das Christentum.

3: 24;
152 Kor 11,32f
Gal 1,16;
7: Mt 3,16f

³ Und es geschah: Er kam in die Nähe von Damaskus, und plötzlich umleuchtete ihn ein Licht aus dem Himmel. ⁴ Und er fiel auf die Erde^a und hörte eine Stimme, die ihm sagte: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“^b ⁵ Er sagte: „Wer bist du, Herr?“ Der: „Ich bin Jesus, den du verfolgst!“ ⁶ Doch stehe auf und gehe in die Stadt, und es wird dir gesagt werden, was du tun musst!“ ⁷ Die Männer, die mit ihm auf dem Weg waren, standen sprachlos; sie hörten zwar die Stimme, sahen aber keinen. ⁸ Saulus stand von der Erde auf; und bei seinen geöffneten Augen sah er nichts. Sie führten ihn an der Hand und brachten ihn nach Damaskus. ⁹ Und drei Tage sah er nicht und aß weder noch trank er.

10: 10,17;
16,9
11: 21,39
14: 1 Kor 1,2;
2 Tim 2,22
15: 22,15;
Röm 1,5;
1 Kor 1,17;
1 Kor 4,7;
Gal 2,9
16: Mt 10,22;
Lk 21,12;
2 Kor 11,23–29

¹⁰ Es gab einen Lehrsünger in Damaskus mit Namen Hananias, und zu ihm sagte der Herr in einem Gesicht: „Hananias!“ Der sagte: „Siehe: Ich, Herr!“ ¹¹ Der Herr zu ihm: „Steh auf und gehe in die ‚Gerade‘ genannte Gasse und suche in Judas’ Haus einen mit Namen Saulus, einen Tarser! Denn siehe: Er betet ¹² und hat in einem Gesicht einen Mann, Hananias mit Namen, hineinkommen und ihm die Hände auflegen gesehen, damit er wieder sieht.“ ¹³ Hananias antwortete: „Herr, ich habe von vielen über diesen Mann gehört, was alles Böses er deinen Heiligen in Jerusalem getan hat!“ ¹⁴ Und hier hat er von den Hohen Priestern Vollmacht, alle zu fesseln, die deinen Namen anrufen!“ ¹⁵ Aber der Herr sagte zu ihm: „Gehe! Denn mir ist dieser ein auserwähltes Gefäß, meinen Namen vor Völker und Könige wie auch Israels Söhne zu tragen. ¹⁶ Denn ich werde ihm zeigen, was alles er um meines Namens willen leiden muss.“ ¹⁷ Hananias ging los und kam in das Haus. Und er legte ihm die Hände auf und sagte: „Saul, Bruder! Der Herr hat mich gesandt – Jesus, der dir auf dem Weg, auf dem du gingst, erschienen ist –, damit du wieder siehst und von Heiligem Geist erfüllt wirst.“ ¹⁸ Und gleich fielen ihm wie Schuppen von den Augen, und er sah wieder. Und er stand auf und ließ sich taufen. ¹⁹ Und er nahm Nahrung und kam zu Kräften.

Saulus in Damaskus und in Jerusalem (9,19b–31)

20: Mt 14,33;
16,16; 27,54;
Mk 15,39;
Lk 1,32.35;
22,70;
Joh 1,49;
11,27
22: 18,28

Er war einige Tage bei den Lehrsüngern in Damaskus ²⁰ und verkündete gleich in den Synagogen Jesus: „Dieser ist der Sohn Gottes.“ ²¹ Alle Hörenden erstaunten und sagten: „Ist dieser nicht, der zu Jerusalem die auszurotten suchte, die diesen Namen anrufen, und hierher dazu gekommen ist, sie gefesselt zu den Hohen Priestern zu bringen?“ ²² Saulus aber gewann mehr an Kraft und verwirrte die Juden, die in Damaskus wohnten, indem er aufwies: „Dieser ist der Christus.“

24:
2 Kor 11,32f

²³ Nach Ablauf geraumer Tage beschlossen die Juden, ihn umzubringen. ²⁴ Ihre Absicht wurde Saulus bekannt. Sie bewachten auch bei Tag wie bei Nacht die Tore, um ihn umzubringen. ²⁵ Seine Lehrsünger nahmen ihn und ließen ihn bei Nacht durch die Mauer hinab, indem sie ihn in einem Korb abseilten.

²⁶ Als er nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Lehrsüngern anzuschließen, und alle hatten Angst vor ihm. Sie glaubten nicht, dass er ein Lehrsünger ist. ²⁷ Barnabas nahm sich seiner an. Er führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf dem Weg den Herrn gesehen hatte, und dass er zu ihm geredet habe, und wie er in Damaskus frei im Namen Jesu aufgetreten sei. ²⁸ Und er ging bei ihnen zu

26: Gal 1,18
27: 4,36
30: 11,25;
Gal 1,21

^a In Apg 9,1–22; 22,5–16; 26,12–18 fällt Paulus durchaus nicht vom „hohen Ross“, das Künstler darstellen.

^b Christus und die Christen sind eins: Dies ist der Ursprung der paulinischen Theologie über die Gemeinde als „Leib Christi“ (vgl. Röm 12,4f; 1 Kor 6,15; 12,12–31; Eph 1,22f; 4,15f; 5,30). Die anderen Grund-Bilder für die Kirche sind „Volk“ und „Braut“ (vgl. Fn. zu 2 Kor 11,2, Eph 5,30)).

Jerusalem ein und aus und trat frei im Namen des Herrn auf. ²⁹ Er redete und stritt mit den Hellenisten, die Hand anlegten, ihn umzubringen. ³⁰ Als die Brüder es erkannten, brachten sie ihn nach Cäsarea hinab und sandten ihn nach Tarsus.

³¹ Und die Gemeinde über ganz Judäa und Galiläa und Samaria hin hatte Frieden. Sie wurde aufgebaut und wandelte in der Furcht des Herrn und wurde erfüllt vom Trost des Heiligen Geistes.

Petrus wirkt Wunder in Lydda und Joppe (9,32–43)

³² Es geschah: Petrus zog überall durch und kam auch zu den Heiligen hinab, die in Lydda wohnten. ³³ Dort fand er einen Menschen mit Namen Äneas, der seit acht Jahren auf einer Bahre lag; er war gelähmt. ³⁴ Und Petrus sagte zu ihm: „Äneas, Jesus Christus heilt dich! Steh auf und richte dir dein Bett!“ Und gleich stand er auf. ³⁵ Und es sahen ihn alle Bewohner von Lydda und Scharon; und sie kehrten um zum Herrn.

³⁶ In Joppe gab es eine Lehrjüngerin^a mit Namen Tabita; sie heißt übersetzt „Gazelle“. Diese war voll guter Werke und Almosen, die sie gab. ³⁷ Es geschah in jenen Tagen: Sie wurde krank und starb. Sie wuschen sie und legten sie in ein Obergemach. ³⁸ Lydda war nahe bei Joppe. Die Lehrjünger hatten gehört, dass Petrus dort ist, und sandten zwei Männer zu ihm und baten: „Säume nicht, zu uns her zu kommen!“ ³⁹ Petrus stand auf und ging mit ihnen. Als er ankam, führten sie ihn in das Obergemach, und alle Witwen traten weinend zu ihm und zeigten Röcke und Mäntel, die alle *Gazelle* gemacht hatte, als sie unter ihnen war. ⁴⁰ Petrus brachte alle hinaus; und er beugte die Knie und betete und wandte sich dem Leichnam zu und sagte: „Tabita, steh auf!“ Sie öffnete ihre Augen, und als sie Petrus sah, setzte sie sich auf. ⁴¹ Er gab ihr die Hand und ließ sie aufstehen. Er rief die Heiligen und die Witwen und stellte sie lebend hin. ⁴² Es wurde über ganz Joppe hin bekannt, und viele glaubten an den Herrn. ⁴³ Und es geschah, dass er noch geraume Tage in Joppe bei einem Simon, einem Gerber, blieb.

40: Mk 5,40f

Petrus tauft den nicht-jüdischen Hundertführer Kornelius und sein Haus (10,1–48)

10 ¹ Ein Mann in Cäsarea mit Namen Kornelius, Hundertführer der sogenannten „Italischen Kohorte“^b, ² fromm und Gott fürchtend mit seinem ganzen Haus, gab dem Volk viele Almosen und betete allezeit zu Gott. ³ Er sah in einem Gesicht deutlich etwa um die neunte Stunde des Tages einen Engel Gottes, der zu ihm eintrat und ihm sagte: „Kornelius!“ ⁴ Er blickte auf ihn und bekam Furcht und sagte: „Was ist, Herr?“ Er sagte ihm: „Deine Gebete und deine Almosen sind aufgestiegen zur Erinnerung vor Gott. ⁵ Und nun sende Männer nach Joppe und lasse einen Simon holen, der Petrus zugenannt wird. ⁶ Er ist Gast bei einem Simon, einem Gerber, der ein Haus am Meer hat.“ ⁷ Als der Engel, der mit ihm sprach, wegging, rief er zwei der Hausdiener und einen frommen Soldaten von denen, die ihm anhängen, ⁸ und erläuterte ihnen alles und sandte sie nach Joppe.

1f: Mt 8,5–13;
Lk 7,1 10;
Joh 4,46b–53
6: 9,43

^a Nur hier im NT steht im Griechischen dieses Wort im Femininum: μαθήτρια [mathētria].

^b Eine Kohorte war der zehnte Teil einer Legion, die aus drei- bis sechstausend Soldaten bestand. Es handelt sich wohl um die „cohors II voluntariorum civium Romanorum [= Kohorte II freiwilliger römischer Bürger]“. – Im ganzen Kapitel geht es um den Beginn der Glaubensverkündigung für Nicht-Juden; dafür hatte die Jerusalemer Gemeinde „Erklärungsbedarf“ (11,1–18 und 19–24).

⁹ Am folgenden Tag, als jene unterwegs waren und sich der Stadt näherten, stieg Petrus um die sechste Stunde auf das Dach hinauf, um zu beten. ¹⁰ Er wurde hungrig und wollte speisen. Während sie bereiteten, kam eine Entrückung über ihn, ¹¹ und er sieht den Himmel geöffnet und irgendein Gefäß wie ein großes Leinen herabkommen, das an vier Zipfeln zur Erde herabgelassen wurde. ¹² Auf ihm gab es alle Vierfüßler und Kriechtiere der Erde und Vögel des Himmels. ¹³ Und eine Stimme erging an ihn: „Steh auf, Petrus, und schlachte und iss!“ ¹⁴ Petrus sagte: „Durchaus nicht, Herr! Denn nie habe ich irgendetwas Gemeines und Unreines gegessen!“ ¹⁵ Und zum zweiten Mal die Stimme an ihn: „Was Gott rein gemacht hat, sollst du nicht gemein machen!“ ¹⁶ Dies geschah zu drei Malen, und gleich wurde das Gefäß in den Himmel hinaufgenommen.

19: 13,2;
15,28

¹⁷ Als Petrus noch bei sich ratlos war, was das Gesicht, das er gesehen hatte, wohl sei, siehe: Da hatten sich die von Kornelius gesandten Männer nach dem Haus des Simon durchgefragt und standen am Tor. ¹⁸ Und sie riefen und erfragten, ob Simon, zugenannt Petrus, hier zu Gast ist. ¹⁹ Während Petrus noch über das Gesicht nachdachte, sagte ihm der Geist: „Siehe: Drei Männer, die dich suchen. ²⁰ Doch steh auf, geh hinunter und ziehe mit ihnen und mache keine Unterschiede; denn *ich* habe sie gesandt!“ ²¹ Petrus stieg zu den Männern hinunter und sagte: „Siehe: *Ich* bin, den ihr sucht. Was ist die Ursache, weshalb ihr hergekommen seid?“ ²² Sie sagten: „Hundertführer Kornelius, ein gerechter und Gott fürchtender Mann, für den vom ganzen Volk der Juden Zeugnis gegeben wird, hat von einem heiligen Engel Weisung erhalten, dich in sein Haus holen zu lassen und von dir Worte zu hören.“ ²³ Da rief er sie herein und beherbergte sie.

26: 14,15;
Offb 19,10;
S 17,93
28: 11,3;
Gal 2,12

Am nächsten Tag stand er auf und ging er mit ihnen los, und einige von den Brüdern aus Joppe gingen mit ihm. ²⁴ Am nächsten Tag kam er nach Cäsarea. Kornelius erwartete sie bereits und hatte seine Verwandten und seine engen Freunde zusammengerufen. ²⁵ Es geschah, wie Petrus eintrat, kam ihm Kornelius entgegen und warf sich zu den Füßen fallend nieder. ²⁶ Petrus richtete ihn auf und sagte: „Steh auf! Auch *ich* selber bin ein Mensch!“ ²⁷ Und im Gespräch mit ihm trat er ein und findet viele zusammengekommen. ²⁸ Und er sagte zu ihnen: „*Ihr* wisst, dass es einem jüdischen Mann nicht erlaubt ist, sich einem Fremdstämmigen anzuschließen oder zu ihm zu gehen. Und mir hat Gott gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu nennen. ²⁹ Deshalb bin ich ja ohne Gegenrede gekommen, als nach mir geschickt wurde. Ich erfrage nun, aus welchem Grund ihr nach mir geschickt habt.“ ³⁰ Und Kornelius sagte: „Zu dieser Stunde vor gerade vier Tagen betete ich zur neunten in meinem Haus, und siehe: Ein Mann stand in prächtigem Gewand vor mir ³¹ und sagt: ‚Kornelius, dein Gebet ist erhört worden und deine Almosen sind vor Gott in Erinnerung gekommen. ³² Schicke nun nach Joppe und lasse Simon, der Petrus zugenannt wird, rufen! Dieser ist Gast im Haus Simons, eines Gerbers, am Meer.‘ ³³ Gleich nun schickte ich zu dir, und *du* hast recht getan zu kommen. Jetzt nun sind *wir* alle angesichts Gottes anwesend, um alles das zu hören, was dir vom Herrn aufgetragen ist.“^a

^a Ähnlich wie in Apg 9,10–19 (Saulus und Hananias) sind hier die Vision von Petrus und die des Hauptmanns Kornelius miteinander verschränkt. Dies mag ausdrücken, dass diese Visionen, obwohl sie sich nur im Inneren der Beteiligten abspielten, dennoch objektiv waren, nicht der bloßen eigenen Einbildung entsprungen. Gott ist immer auf beiden Seiten am Werk, auf der Seite dessen, der den Glauben verkündet, und dessen, der diese Verkündigung im Glauben annimmt. Denn *alle* Menschen sind von vornherein „in Christus geschaffen“ (vgl. Kol 1,16). Dies ist auch die Voraus-

³⁴ Petrus öffnete den Mund und sagte: „Wahrhaftig, ich erfasse: Gott sieht nicht die Person an, ³⁵ sondern in jedem Volk ist ihm genehm, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit wirkt. ³⁶ Er hat das Wort den Söhnen Israels gesandt und die Gute Botschaft des Friedens durch Jesus Christus verkündet. Dieser ist der Herr aller^a. ³⁷ *Ihr* wisst die Sache, die über ganz Judäa hin geschehen ist, angefangen von Galiläa nach der Taufe, die Johannes verkündigte: ³⁸ Wie Gott Jesus von Nazaret mit Heiligem Geist und Kraft gesalbt hat; der zog wohltuend umher und heilte alle, die vom Teufel unterjocht waren; denn Gott war mit ihm. ³⁹ Und *wir* sind Zeugen von allem dem, was er im Land der Juden sowie in Jerusalem getan hat. Sie haben ihn auch umgebracht, indem sie ihn ans Holz hängten.

34: Dtn 10,17;
Röm 2,11–14;
1 Petr 1,17
35: Joh 9,31;
10,16; Röm
2,14
36: Jes 52,7;
1 Kor 12,3;
Phil 1,10f
37: Lk 4,44
38: Jes 7,14;
Jes 61,1;
Mt 1,23;
Lk 3,22; 4,18f
39: Dtn 21,22;
Jer 31,34;
Dan 9,24
44: 2,4

⁴⁰ Diesen hat Gott am dritten Tag erweckt und gegeben, dass er offenbar wird, ⁴¹ nicht dem ganzen Volk, sondern den von Gott zuvor bestimmten Zeugen, uns, die wir nach seiner Auferstehung aus Toten mit ihm gegessen und mit ihm getrunken haben. ⁴² Und er hat uns aufgefordert, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott bestimmte Richter Lebender und Toter. ⁴³ Von ihm zeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen Sündenvergebung empfängt.“

⁴⁴ Noch während Petrus diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hörten. ⁴⁵ Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die alle mit Petrus gekommen waren, staunten, dass auch auf die Völker das Geschenk des Heiligen Geistes ausgegossen worden ist. ⁴⁶ Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott groß preisen. Da antwortete Petrus: ⁴⁷ „Kann jemand das Wasser der Taufe hindern, dass diese nicht getauft werden, welche den Heiligen Geist empfangen haben wie auch *wir*?“ ⁴⁸ Er ordnete an, dass sie im Namen Jesu Christi getauft werden. Dann baten sie ihn, einige Tage dazubleiben.

Petrus gibt Rechenschaft vor der Gemeinde in Jerusalem (11,1–18)

11 ¹ Es hörten die Apostel und die Brüder, die über Judäa hin waren, dass auch die Völker das Wort Gottes angenommen haben. ² Als Petrus nach Jerusalem hinunterging, setzten sich die aus der Beschneidung mit ihm auseinander; ³ sie sagten: „Du bist zu Männern, die ohne Beschneidung waren, hineingekommen und hast mit ihnen gegessen!“

3: 10,28;
Gal 2,12

⁴ Petrus begann und legte es ihnen der Folge nach so dar: ⁵ „*Ich* war in der Stadt Joppe beim Beten und sah in einer Entrückung ein Gesicht: Eine Art Gefäß wie ein großes Leinen, das an vier Enden aus dem Himmel herabgelassen wurde, und es kam bis zu mir hin. ⁶ Als ich darauf blickte, bemerkte ich und sah die Vierfüßler der Erde und die wilden Tiere und die Kriechtiere und die Vögel des Himmels. ⁷ Ich hörte auch eine Stimme, die mir sagte: ‚Steh auf, Petrus, schlachte und iss!‘ ⁸ Ich sagte: ‚Durchaus nicht, Herr! Denn nie ist Gemeines und Unreines in meinen Mund gekommen!‘ ⁹ Zum zweiten Mal antwortete die Stimme aus dem Himmel: ‚Was Gott rein gemacht hat, sollst *du* nicht gemein machen!‘ ¹⁰ Dies geschah zu drei Malen, und dies alles wurde wiederum in den Himmel hinaufgezogen.

setzung aller christlichen Mission. Niemand kann nur nachträglich und wie von außen in den Bereich der Gnade Gottes hineinkommen; man kann Gottes Gnade nur deshalb „annehmen“, also glauben, weil man, selbst bevor man dies erkennt, bereits in ihr steht. So macht die christliche Botschaft nur etwas offenbar, was von vornherein der Fall ist (vgl. auch Röm 16,25f).

^a Dieser universale Anspruch liegt daran, dass die ganze Welt „in Christus“ geschaffen ist (Kol 1,16).

¹¹ Und siehe: Gleich darauf standen drei Männer bei dem Haus, in dem wir waren, aus Cäsarea zu mir gesandt. ¹² Der Geist sagte mir, ich solle mit ihnen gehen und nichts unterscheiden.

15: 2,3f
16: 1,5;
Lk 3,16

Es kamen mit mir auch diese sechs Brüder, und wir traten in das Haus des Mannes ein. ¹³ Er berichtete uns, wie er einen Engel in seinem Haus stehen und sagen gesehen habe: ‚Sende nach Joppe und lasse Simon kommen, der „Petrus“ zugenannt wird! ¹⁴ Er wird zu dir Worte sagen, durch die *du* gerettet werden wirst und dein ganzes Haus^a.‘ ¹⁵ Als ich zu reden begann, fiel der Heilige Geist auf sie wie auch auf uns zu Anbeginn. ¹⁶ Ich erinnerte mich an das Wort des Herrn, wie er sagte: ‚Johannes hat mit Wasser getauft, *ihr* aber werdet in Heiligem Geist getauft werden.‘ ¹⁷ Wenn nun Gott ihnen das gleiche Geschenk gegeben hat wie auch uns, als wir zum Glauben kamen auf den Herrn Jesus Christus, wer war *ich*, Gott hindern zu können?“

18: 14,27

¹⁸ Als sie all dies hörten, beruhigten sie sich und priesen darauf Gott: „Gott hat also auch den Völkern die Sinnesänderung hin zum Leben geschenkt!“

Ausweitung der Verkündigung auf Nicht-Juden auch in Antiochia (11,19–26)

19: 8,1–4

¹⁹ Die nun von der Bedrängnis weg, die bei Stephanus entstanden war, Zerstreuten zogen umher bis nach Phönizien, Zypern und Antiochia^b. Sie redeten zu keinem das Wort, außer allein zu den Juden. ²⁰ Es waren aber einige aus ihnen zyprische und zyprenäische Männer, die, als sie nach Antiochia kamen, auch zu den Hellenisten redeten und ihnen als Gute Botschaft den Herrn Jesus verkündeten. ²¹ Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl wandte sich, zum Glauben kommend, dem Herrn zu.

22: 4,36

²² Das Wort über sie kam der Gemeinde, die in Jerusalem war, zu Ohren^c, und sie sandten Barnabas, sich bis nach Antiochia zu begeben. ²³ Der kam an, und als er die Gnade Gottes sah, freute er sich und ermahnte alle, nach des Herzens Vorsatz beim Herrn zu bleiben; ²⁴ denn er war ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens. Und es wurde ziemlich viel Volk dem Herrn hinzugefügt.

25: 9,30
26: 11,30;
12,25; 13,2;
Gal 2,1.13;
Apg 26,28;
1 Petr 4,16

²⁵ Er ging nach Tarsus weg, um nach Saulus zu suchen. ²⁶ Und er als er ihn fand, brachte er ihn nach Antiochia. Es geschah ihnen, dass sie sich ja ein volles Jahr in der Gemeinde versammelten und ziemlich viel Volk lehrten und dass in Antiochia die Lehrjünger zum ersten Mal als „Christen“ bezeichnet wurden.

Spende der Gemeinde von Antiochia für die Jerusalemer Christen (11,27–30)

²⁷ In diesen Tagen kamen Propheten von Jerusalem hinunter nach Antiochia. ²⁸ Einer von ihnen mit Namen Agabus stand auf und bezeichnete durch den Geist, es werde

^a Auf Worte wie „und dein ganzes Haus“ stützt sich die Praxis, bereits bald nach der Geburt zu taufen, um danach auch die christliche Botschaft weiterzugeben. Gottes Initiative geht der des zu Taufenden voraus. Jemandem erst, wenn er bereits verstehen kann, zu taufen unterstreicht, dass die Taufe das Sakrament des je eigenen Glaubens ist. Beides ist sinnvoll: die Taufe nach der Geburt oder erst nach persönlicher Glaubensannahme. Nicht sinnvoll ist für Christen, ihre Kinder glaubenslos zu erziehen, damit sie sich als Erwachsene selbst entscheiden können In Bezug auf etwas, dessen Kenntnis ihnen in ihrer Familie vorenthalten worden ist.

^b Dieses Antiochia lag am Orontes und war die größte Stadt Syriens. Davon zu unterscheiden ist Antiochia in Pisidien, zur Provinz Galatien gehörig (vgl. Apg 13,14; 14,19.21; 2 Tim 3,11).

^c Die Formulierung lässt erkennen, dass dies für die Gemeinde in Jerusalem ein Ärgernis war.

eine große Hungersnot über den ganzen Erdkreis kommen. Unter Claudius^a trat diese ein. ²⁹Von den Lehrjüngern beschlossen sie – jeder von ihnen, wie er es gut vermochte –, zur Hilfeleistung an die in Judäa wohnenden Brüder zu schicken, ³⁰was sie auch taten und mit Barnabas und Saulus an die Ältesten^b mitsandten.

König Herodes lässt Jakobus hinrichten (12,1–2)

12 ¹Zu jener Zeit legte König Herodes Hand an einige von der Gemeinde, um Schlimmes anzutun. ²Er ließ Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwertmesser umbringen.

König Herodes lässt Petrus gefangen nehmen; ein Engel befreit ihn (12,3–19a)

³Als er sah, dass es den Juden gefällt, fügte er hinzu, dass man auch Petrus festnehme; es waren die Tage der Ungesäuerten Brote. ⁴Als er ihn auch ergriffen hatte, setzte er ihn ins Gefängnis und übergab ihn vier Viererschaften von Soldaten zur Verwahrung. Er wollte ihn nach dem Pascha^c dem Volk vorführen. ⁵Petrus wurde also im Gefängnis bewacht. Von der Gemeinde geschah ständig Gebet zu Gott für ihn.

5: Jak 5,16

⁶Als Herodes im Begriff war, ihn vorzuführen, schlief Petrus in jener Nacht zwischen zwei Soldaten. Er war mit zwei Ketten gebunden, und vor dem Tor bewachten Wächter das Gefängnis. ⁷Und siehe: Ein Engel des Herrn^d trat hinzu und ein Licht leuchtete in der Zelle auf. Er stieß Petrus in die Seite, weckte ihn und sagte: „Steh in Eile auf!“ Und es fielen seine Ketten von den Händen. ⁸Der Engel sagte zu ihm: „Gürte dich und zieh deine Sandalen an!“ Er tat so. Und er sagt ihm: „Wirf dein Gewand um und folge mir!“ ⁹Und er ging hinaus und folgte und wusste nicht, dass das durch den Engel Geschehene wahr ist; er meinte, ein Gesicht zu schauen. ¹⁰Sie gingen durch die erste Wache und die zweite und kamen an das eiserne Tor, das zur Stadt führt. Es öffnete sich ihnen von selbst, und sie gingen hinaus und eine Straße voran, und gleich entfernte sich der Engel von ihm.

7: 5,19

¹¹Und als Petrus zu sich kam, sagte er: „Jetzt weiß ich wahrhaftig, dass der Herr seinen Engel gesandt hat und mich aus Herodes' Hand und der ganzen Erwartung des Volks der Juden herausgeholt hat.“ ¹²Er erfasste es und ging zum Haus der Maria, der Mutter des Johannes, zugenannt Markus, wo ziemlich viele versammelt waren und beteten. ¹³Als er an die Tür des Hoftors klopfte, kam eine Magd mit Namen Rhode, um nachzuhören. ¹⁴Und als sie Petrus' Stimme hörte, öffnete sie vor Freude nicht das Hoftor. Sie lief hinein und meldete, Petrus stehe vor dem Hoftor! ¹⁵Sie sagten zu ihr: „Du bist wahnsinnig!“ Sie bestand darauf, es sei so. Sie sagten: „Es ist sein Engel!“ ¹⁶Petrus klopfte immer noch. Als sie öffneten, sahen sie ihn und waren außer sich. ¹⁷Mit der Hand beruhigte er sie zu schweigen und erzählte ihnen, wie

12: 12,25;
13,5.13; 15,37

^a Claudius (Tiberius Claudius Caesar Augustus Germanicus) war römischer Kaiser von 41 bis 54 n. Chr.

^b Aus dem griechischen Wort für „Ältester“ (πρεσβύτερος [presbyteros]) ist unser deutsches Lehnwort „Priester“ entstanden.

^c Gesprochen Pas-ḥa (dabei das ḥ wie das ch in „ach“), hebräisch פֶּסַח [pesah], aramäisch ܦܫܚܐ [pas-ḥa], das jüdische Fest zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Das Wort bezeichnet in Ex 12,13 das „Vorbeigehen“ des die Ägypter strafenden Engels an den Häusern der Israeliten in der Nacht des Auszugs. Mit dem Paschafest verbunden war die einwöchige Feier der Ungesäuerten Brote (vgl. Ex 12,15.)

^d Auch ein Mensch kann für die Gemeinde die Funktion eines „Engels“ oder „Boten“ Gottes ausüben.

der Herr ihn aus dem Gefängnis geführt hatte. Und er sagte: „Meldet Jakobus^a und den Brüdern all dies!“ Und er ging hinaus und begab sich an einen anderen Ort.

18: 5,22f

¹⁸ Als es Tag wurde, entstand nicht geringe Verwirrung bei den Soldaten, was wohl aus Petrus geworden sei. ¹⁹ Herodes suchte ihn, und als er ihn nicht fand, verhörte er die Wachen und befahl, dass sie abgeführt werden.

Herodes Agrippa stirbt (12,19b–23)

Und er ging von Judäa nach Cäsarea hinab und blieb länger.

²⁰ Er war in heftigem Zorn gegen Tyrer und Sidonier. Sie kamen einmütig zu ihm und gewannen Blastus, der dem Schlafgemach des Königs vorstand. Sie baten um Frieden, weil ihr Land von dem königlichen die Nahrung bezog. ²¹ An festgesetztem Tag nahm Herodes mit königlichem Gewand bekleidet auf der Tribüne Platz und hielt eine Ansprache an sie. ²² Das Volk rief: „Gottes Stimme und nicht eines Menschen!“ ²³ Sofort schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er nicht die Ehre Gott gegeben hatte. Und von Würmern zerfressen verschied er.

Barnabas und Saulus kehren von Jerusalem nach Antiochia zurück (12,24–25)

24: 6,7

²⁴ Das Wort Gottes wuchs und breitete sich aus. ²⁵ Barnabas und Saulus kehrten zurück, nachdem sie in Jerusalem die Hilfeleistung^b erfüllt hatten. Sie nahmen Johannes, den Markus Zugenannten, mit.

Saulus und Barnabas werden ausgesandt: Die erste Missionsreise (13,1–3)

1: Röm 16,21
2: 1 Kor 9,6
3: 6,6; 14,23;
1 Tim 4,14;
2 Tim 1,6

13 ¹ Es waren in Antiochia bei der dortigen Gemeinde Propheten und Lehrmeister: Barnabas und Simeon, der Niger genannt wurde, und Lucius der Zyrenäer und Manaën, der zusammen mit dem Vierfürsten Herodes aufgewachsen war, und Saulus. ² Als sie dem Herrn Dienst hielten und fasteten, sagte der Heilige Geist: „Sondert mir jetzt Barnabas und Saulus für das Werk aus, zu dem ich sie hergerufen habe!“ ³ Da fasteten und beteten sie und legten ihnen die Hände auf und verabschiedeten sie.

Auf der Insel Zypern (13,4–12)

5: 12,12.25

⁴ Sie nun, vom Heiligen Geist ausgesandt, kamen nach Seleuzia hinunter, und von dort segelten sie nach Zypern. ⁵ Und als sie nach Salamis kamen, kündeten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten auch Johannes als Diener.

⁶ Sie durchzogen die ganze Insel bis Paphos und fanden einen Zauberer-Falschpropheten, einen Juden mit Namen Barjesus, ⁷ der beim Prokonsul Sergius Paulus war, einem verständigen Menschen. Dieser rief Barnabas und Saulus herbei und verlangte danach, das Wort Gottes zu hören. ⁸ Es widerstand ihnen Elymas, der „Zauberer“ – denn so wird sein Name übersetzt –, und suchte, den Prokonsul vom Glauben abzukehren. ⁹ Saulus – auch „Paulus“!^c – blickte ihn erfüllt vom Heiligen

^a Jakobus der Jüngere, Sohn des Alphäus, im Unterschied zu Jakobus dem Älteren, Sohn des Zebedäus und Bruder von Johannes, den Herodes hatte hinrichten lassen (V. 2); vgl. Lk 6,14.

^b Vgl. Apg 11,29f.

^c Hier in Apg zum ersten Mal und dann immer mit seinem römischen Namen; dieser Namenswechsel bezieht sich eher nicht auf die Bekehrung des Paulus (angeblich „vom Saulus zum Paulus werden“), sondern hier auf eine Namensgleichheit mit dem römischen Prokonsul Sergius Paulus (V. 6) und auf die Betonung seines eigenen römischen Bürgerrechts.

Geist an ¹⁰ und sagte: „O voll aller List und allen Leichtsinns, Teufelsson, Feind aller Gerechtigkeit! Hörst du nicht auf, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? ¹¹ Und nun, siehe: Die Hand des Herrn gegen dich! Und du wirst blind sein, und die Sonne bis zu einer Zeit nicht sehen.“ Sofort fiel Finsternis und Dunkel auf ihn und umhertappend suchte er Handführer. ¹² Da, als er das Geschehene sah, glaubte der Prokonsul, erschrocken über die Lehre des Herrn.

In Antiochia in Pisidien: Ein Wort des Trostes in der Synagoge (13,13–43)

¹³ Die um Paulus waren, fuhren von Paphos ab und kamen nach Perge in Pamphylien. Johannes trennte sich von ihnen und kehrte nach Jerusalem zurück.^a ¹⁴ Sie zogen von Perge aus umher und kamen in das pisidische Antiochia. Und sie gingen am Sabbatstag in die Synagoge und setzten sich. ¹⁵ Nach der Verlesung des Gesetzes und der Propheten sandten die Synagogenvorsteher zu ihnen und sagten: „Männer, Brüder! Wenn es bei euch ein Wort des Trostes an das Volk gibt, sprecht!“ ¹⁶ Paulus stand auf und beruhigte mit der Hand und sagte:

13: 13,5
14: 15,21;
Lk 4,16f

„Israelitische Männer und Gottesfürchtige^b, hört! ¹⁷ Der Gott dieses Volkes Israel hat unsere Väter erwählt und das Volk in der Fremde in Ägyptens Land erhöht und sie mit erhobenem Arm aus ihm herausgeführt. ¹⁸ Und eine um vierzigjährige Zeit hat er sie in der Einöde ertragen. ¹⁹ Und er holte sieben Völker im Land Kanaan herunter und wies ihnen *ihr* Land als Besitz zu, ²⁰ während etwa vierhundertfünfzig Jahren. Und danach gab er Richter bis zum Propheten Samuel. ²¹ Und von da an forderten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, Sohn Kischs, einen Mann aus dem Stamm Benjamin, vierzig Jahre. ²² Und er setzte ihn ab und erweckte ihnen David zum König, dem er auch bezeugend sagte: ‚Ich habe David, den Sohn des Jesse, gefunden, einen Mann nach meinem Herzen, der alle meine Willensentscheide tun wird.‘

17: Ex 6,1.6
18: Ex 16,35;
Num 14,34;
Dtn 1,31; 7,1
21: 1 Sam 8,5;
10,21.24
22: Ps 89,21;
1 Sam 13,14;
Jes 44,28;
2 Sam 7,12;
Jes 11,1

²³ Aus dessen Samen hat Gott nach der Verheißung für Israel den Retter Jesus gebracht, ²⁴ nachdem zuvor Johannes vor seinem Auftreten dem ganzen Volk Israel eine Sinnesänderungstaufe verkündet hatte. ²⁵ Als Johannes den Lauf vollendete, sagte er: ‚Was meint ihr, sei ich? Nicht bin *ich* es, sondern siehe: Nach mir kommt, dessen ich nicht würdig bin, den Schuh von den Füßen zu lösen.‘

24: Lk 3,3
25: Mt 16,15;
Lk 3,16

²⁶ Männer, Brüder, Söhne aus Abrahams Geschlecht und die unter euch Gott fürchten! An uns ist das Wort dieses Heils ausgesandt worden. ²⁷ Denn es haben die in Jerusalem wohnen und ihre Führer, da sie ihn nicht erkannten, die Stimmen der Propheten, die an jedem Sabbat vorgelesen werden, richtend erfüllt. ²⁸ Und obwohl sie keinen Todesgrund fanden, forderten sie von Pilatus, dass er umgebracht wird. ²⁹ Als sie alles über ihn Geschriebene vollendet hatten, holten sie ^c ihn vom Holz herab und legten ihn in ein Grabmal.^d ³⁰ Gott aber hat ihn aus Toten erweckt. ³¹ Und er ist über viele Tage denen erschienen, die mit ihm von Galiläa nach Jerusalem hinaufgegangen waren, und sie sind jetzt seine Zeugen beim Volk.

27: 3,17;
Lk 23,34;
Joh 16,3;
1 Tim 1,13
28:
Lk 23,4.15–25

^a Vgl. Apg 15,38.

^b Bezeichnung für der jüdischen Religion nahestehende Nicht-Juden, die im Unterschied zu den „Proselyten“ (= Hinzugekommenen) sich noch nicht der Beschneidung unterzogen hatten.

^c Sie haben für das Herabnehmen und Beisetzen den Auftrag gegeben (vgl. Lk 23,23).

^d Nach Mk 15,46 und Lk 23,53 war es ein Lehrsünger, Josef von Arimathäa, der Jesus vom Kreuz abgenommen und ins Grab gelegt hat; vgl. auch Mt 27,59f. Nach Mt 27,66 wird das Grab vom Sabbat an von Soldaten bewacht, um welche die Hohen Priester und die Pharisäer Pilatus gebeten hatten.

32: Röm 1,4

³² Auch *wir* verkünden euch als Gute Botschaft die an die Väter ergangene Verheißung; ³³ denn sie hat Gott an ihren Kindern, uns, erfüllt, indem er Jesus auferstehen ließ, wie ja im zweiten Psalm geschrieben steht:

33: Ps 2,7

„Mein Sohn bist *du*,
ich habe dich heute gezeugt.“^a

³⁴ Dass er ihn aber aus Toten auferstehen ließ als einen, der nicht mehr in die Verwesung zurückkehren sollte, hat er so gesagt:

34: Jes 55,3G

„Ich werde euch die verlässlichen heiligen Gaben Davids geben.“

³⁵ Deshalb sagt er auch anderenorts:

35: Ps 16,10;
Apg 2,27.31

„Du wirst es nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sieht.“

³⁶ Denn David zwar hat seiner eigenen Generation gedient und ist nach dem Willen Gottes entschlafen und wurde zu seinen Vätern beigesetzt und hat Verwesung gesehen. ³⁷ Den aber Gott auferweckt hat, hat keine Verwesung gesehen.

38: 10,43;
Hebr 9,9;
10,1–4
39: Röm 10,4

³⁸ Es sei euch kund, Männer, Brüder: Durch diesen wird euch Sündenvergebung verkündet; und von allem, wovon ihr im Gesetz des Mose nicht gerecht gemacht werden konntet, ³⁹ wird in diesem jeder, der glaubt, gerecht gemacht. ⁴⁰ Gebt also acht, dass nicht das bei den Propheten Gesagte eintrifft:

41: Hab 1,5

⁴¹ „Seht, ihr Verächter,
und wundert euch und schwindet dahin!
Denn *ich* wirke in diesen euren Tagen ein Werk,
ein Werk, – das ihr *nicht* glauben werdet, wenn euch einer berichtet.“

⁴² Als sie hinausgingen, bat man, dass ihnen am Sabbat darauf von diesen Dingen gesprochen wird. ⁴³ Als die Synagoge sich auflöste, folgten viele von den Juden und den gottesfürchtigen Hinzugekommenen dem Paulus und Barnabas, welche zu ihnen sprachen und sie überzeugten, bei der Gnade Gottes zu bleiben.

Von den Juden als Ausgangspunkt Hinwendung zu den Völkern (13,44–52)

46: 3,26;
Mt 10,6;
Röm 1,16;
Apg 18,6

⁴⁴ Am kommenden Sabbat versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort des Herrn zu hören. ⁴⁵ Als die Juden die Volksscharen sahen, wurden sie von Eifersucht erfüllt und widersprachen all dem von Paulus Gesagten und lästerten. ⁴⁶ Mit Freimut sagten sowohl Paulus als auch Barnabas: „Es war notwendig, dass zuerst *euch* das Wort Gottes gesagt wird. Da ihr es zurückstoßt und euch nicht des ewigen Lebens für würdig haltet, siehe: Wir wenden uns zu den Völkern! ⁴⁷ Denn so hat der Herr uns aufgetragen:

47: Jes 42,6;
49,6

„Ich habe dich eingesetzt zum Licht der Völker,
dass du zum Heil bist bis zum Ende der Erde.“

49:
2 Thess 3,1
50: 14,5.19;
1 Thess 2,15f;
2 Tim 3,11

⁴⁸ Als die Völker es hörten, freuten sie sich und priesen das Wort des Herrn, und es glaubten, so viele sie für ewiges Leben bestimmt waren. ⁴⁹ Verbreitet wurde das Wort des Herrn durch das ganze Land. ⁵⁰ Die Juden aber verhetzten die gottesfürchtigen

^a Im Großen Glaubensbekenntnis heißt es deshalb vom Sohn: „gezeugt, nicht geschaffen“. In seinem Gottsein ist er von Ewigkeit dem Vater gleich, der als das „ich“ Gottes die erste Selbstpräsenz des einen Gottes ist. Der Sohn ist als „du“ Gottes zweite Selbstpräsenz ein und derselben einen Wirklichkeit Gottes und setzt den Vater voraus. Sein Menschsein ist dagegen geschaffen. Der Heilige Geist ist als „wir“ Gottes die dritte Selbstpräsenz Gottes von Ewigkeit her, die als die Liebe zwischen Vater und Sohn als Selbstpräsenz des einen Gottes ebenfalls Person ist.

vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt und wiegelten zu einer Verfolgung gegen Paulus und Barnabas auf und vertrieben sie aus ihrem Gebiet.

⁵¹ Sie schüttelten den Staub der Füße gegen sie ab und kamen nach Ikonion. ⁵² Und die Lehrjünger wurden von Freude und Heiligem Geist erfüllt.

51: Mt 10,14;
Lk 9,5

Ikonions Bevölkerung gespalten (14,1-7)

14 ¹ Es geschah in Ikonion: Sie gingen auf dieselbe Weise in die Synagoge der Juden und redeten so, dass eine große Menge sowohl von Juden als auch Griechen glaubten.

2: 13,45

² Die nicht gehorchenden Juden aber wiegelten und hetzten die Seelen der Völker gegen die Brüder auf.

³ Sie verbrachten nun geraume Zeit und redeten mit Freimut aufgrund des Herrn, der das Wort seiner Gnade bezeugte und gab, dass durch ihre Hände Zeichen und Wunder geschahen. ⁴ Die Menge der Stadt war gespalten, und die einen waren mit den Juden, die anderen mit den Aposteln. ⁵ Als ein Ansturm sowohl der Völker als auch Juden mit ihren Führern entstand, ihnen Schlimmes anzutun und sie zu steinigen, ⁶ merkten sie es und flohen in die Städte Lykaoniens Lystra und Derbe und das Umland ⁷ und verkündeten dort weiter die Gute Botschaft.

5: 13,50;
2 Tim 3,11
6: Mt 10,23

In Lystra will man Paulus und Barnabas als Götter verehren (14,8-20a)

⁸ Und zu Lystra saß ein Mann ohne Kraft in den Füßen, von seinem Mutterleib an hinkend, der nie umhergegangen war. ⁹ Dieser hörte Paulus reden. Der blickte auf ihn, und da er sah, dass er Glauben hat, gerettet zu werden, ¹⁰ sagte er mit lauter Stimme: „Stelle dich gerade auf deine Füße!“ Und er sprang auf und ging umher.

8-10: 3,1-10

¹¹ Und als die Leute sahen, was Paulus getan hatte, erhoben sie ihre Stimme. Sie sagten auf Lykaonisch: „Die Götter haben sich Menschen gleich gemacht und sind zu uns herabgestiegen!“ ¹² Sie nannten Barnabas „Zeus“ und Paulus „Hermes“, weil er der Wortführer war. ¹³ Der Priester des dortigen „Zeus vor der Stadt“ brachte Stiere und Kränze an die Tore und wollte mit der Volksmenge opfern. ¹⁴ Als die Apostel Barnabas und Paulus es hörten, zerrissen sie ihre Kleider und sprangen in die Menge und schrien ¹⁵ darauf: „Männer, was macht ihr all dies? Auch *wir* sind euch gleichlebensfähige Menschen. Wir verkünden euch die Gute Botschaft, euch von all diesem Nichtigen zum lebenden Gott umzuwenden, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles in ihnen gemacht hat. ¹⁶ In den vergangenen Generationen hat er alle Völker auf ihren Wegen gehen lassen. ¹⁷ Dennoch hat er sich nicht unbezeugt gelassen: Er tat Gutes, gab euch Regen vom Himmel und fruchtbringende Zeiten; er erfüllte eure Herzen mit Nahrung und Frohsinn.“ ¹⁸ Und obwohl sie all dies sagten, konnten sie die Volksmenge kaum davon abbringen, ihnen zu opfern.

11: 28,6
15: 10,26;
Ex 20,11;
Ps 146,6;
Jes 37,16;
Jer 32,17;
Jak 5,17;
S 17,93
17: 17,24-28;
Röm 1,19f
S 2,107

¹⁹ Es kamen aber von Antiochia und Ikonion Juden hinzu und überredeten die Volksmenge. Und sie steinigten Paulus und schleiften ihn aus der Stadt hinaus; sie meinten, er sei gestorben. ²⁰ Als ihn die Lehrjünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt.

19:
2 Kor 11,25;
2 Tim 3,11

Rückkehr nach Antiochia (14,20b-28)

Und am nächsten Tag ging er mit Barnabas weg nach Derbe. ²¹ Nachdem sie jener Stadt die Gute Botschaft verkündet und ziemlich viele zu Lehrjüngern gemacht hatten, kehrten sie nach Lystra und nach Ikonion und nach Antiochia zurück. ²² Sie stärkten die Seelen der Lehrjünger und ermahnten sie, beim Glauben zu bleiben,

22: 11,23;
1 Thess 3,2f
23: 20,28

und dass wir durch viele Drangsale in das Königtum Gottes hineinkommen müssen. ²³ Sie bestimmten ihnen je Gemeinde Älteste; sie beteten unter Fasten und empfahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.

25:
8,4; 10,36.44;
11,19; 16,6
26: 13,1f
27: 1 Kor 16,9

²⁴ Und sie zogen durch Pisidien und kamen nach Pamphylien. ²⁵ Und nachdem sie in Perge das Wort gesprochen hatten, gingen sie nach Attalia hinab. ²⁶ Und von dort segelten sie weg nach Antiochia, von wo sie der Gnade Gottes für das Werk überliefert worden waren, das sie erfüllt hatten. ²⁷ Als sie ankamen, versammelten sie die Gemeinde und berichteten, was alles Gott mit ihnen getan hatte und dass er den Völkern eine Tür zum Glauben geöffnet hatte. ²⁸ Sie verbrachten nicht geringe Zeit mit den Lehrlingern.

Streit um die Beschneidung: Jerusalemer Versammlung und Beschlüsse (15,1–29)

1: 15,24;
Gal 1,7; 5,10
2: Gal 2,1

15 ¹ Und einige kamen von Judäa herab und lehrten die Lehrlingern: „Wenn ihr euch nicht nach dem Brauch des Mose beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden!“ ² Als Paulus und Barnabas in nicht geringen Zwist und Streit gegen sie gerieten, beschloss man, Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen sollten wegen dieses Streitfalls zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen. ³ Sie wurden also von der Gemeinde auf die Reise geschickt und zogen durch Phönizien und Samaria und erzählten von der Umwendung der Völker und bewirkten große Freude für alle Brüder. ⁴ Als sie in Jerusalem ankamen, wurden sie von der Gemeinde und den Aposteln und den Ältesten empfangen und berichteten, was alles Gott mit ihnen getan hatte. ⁵ Es standen aber einige aus der Richtung der Pharisäer, die zum Glauben gekommen waren, auf und sagten: „Man muss sie beschneiden und auffordern, das Gesetz des Mose zu halten!“

8:
10,44; 11,15
9: 10,34f
10: Mt 23,4;
Gal 3,10; 5,1
11: Gal 2,16;
Eph 2,4–10

⁶ Und die Apostel und die Ältesten versammelten sich, um nach dieser Frage zu sehen. ⁷ Als viel Streit entstanden war, stand Petrus auf und sagte zu ihnen: „Männer, Brüder! *Ihr* wisst, dass Gott seit alten Tagen bei euch erwählt hat, dass die Völker durch meinen Mund das Wort der Guten Botschaft hören und glauben. ⁸ Und der die Herzen kennende Gott hat für sie Zeugnis gegeben: Er gab ihnen den Heiligen Geist wie auch uns ⁹ und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen und reinigte durch den Glauben ihre Herzen. ¹⁰ Was also versucht ihr jetzt Gott, um auf den Nacken der Lehrlingern ein Joch zu legen, das weder unsere Väter noch *wir* zu tragen vermochten? ¹¹ Vielmehr glauben wir, durch die Gnade des Herrn Jesus auf *die* Weise gerettet zu werden wie auch jene.“

13: 21,18;
Gal 2,9

¹² Die ganze Menge kam zum Schweigen, und sie hörten Barnabas und Paulus erläutern, was alles an Zeichen und Wundern Gott bei den Völkern durch sie getan hatte. ¹³ Nachdem sie schwiegen, antwortete Jakobus darauf: „Männer, Brüder, hört mich an! ¹⁴ Simeon^a hat erläutert, wie zuerst *Gott* darauf geschaut hat, sich für seinen Namen ein Volk aus den Völkern zu nehmen^b. ¹⁵ Und damit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht:

16:
Am 9,11fG;
Jer 12,15

¹⁶ ‚Nach all dem werde ich mich umwenden
und die gefallene Hütte Davids wieder aufbauen,
und ihre Trümmer werde ich wieder aufbauen
und sie wieder aufrichten,

^a Wie 2 Petr 1,1 Gräzisierung des Namens Simon.

^b Jakobus stimmt dem zu, dass Petrus nur der vorausgehenden Entscheidung Gottes gefolgt ist (vgl. Apg 10,15.20.28.34f.47).

¹⁷ damit die von den Menschen Übriggebliebenen den Herrn suchen und alle Völker, über die mein Name ausgerufen ist über sie, spricht der Herr, der all dies ¹⁸ von altersher kundmacht.^c

18: Jes 45,21

¹⁹ Deshalb urteile *ich*: Man soll den aus den Völkern sich zu Gott Umwendenden keine Schwierigkeiten machen, ²⁰ sondern sie anweisen, sich von den Verunreinigungen der Götzen^a und von der Unzucht und vom Ersticktem und vom Blut zu enthalten.^b

20:
15,29; 21,25;
Lev 18,6–18;
S 6,145

²¹ Denn seit alten Generationen hat Mose in jeglicher Stadt, die ihn verkünden, und er wird in den Synagogen jeden Sabbat vorgelesen.“

²² Da beschlossen die Apostel und die Ältesten mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihnen auszuwählen und mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu schicken: Judas, der Barsabbas genannt wurde, und Silas, führende Männer bei den Brüdern. ²³ Sie gaben ihnen schriftlich mit:

„Die Brüder Apostel und Ältesten an die Brüder über Antiochia und Syrien und Zilizien hin, die aus den Völkern: Sich freuen! ²⁴ Da wir gehört haben, dass einige von uns ausgegangen sind und euch mit Worten verwirrt und eure Seelen aufgeregt haben – wir hatten ihnen keinen Auftrag gegeben –, ²⁵ haben wir, einmütig geworden, beschlossen, Männer auszuwählen und zu euch zu senden mit unseren geliebten Barnabas und Paulus, Menschen, ²⁶ die ihre Leben überliefert haben für den Namen unseres Herrn Jesus Christus. ²⁷ Wir haben nun Judas und Silas abgesandt; und *sie* sollen im Wort all dasselbe berichten: ²⁸ Denn der Heilige Geist und wir^c haben beschlossen, euch keine weitere Last aufzuerlegen außer was notwendigerweise: ²⁹ Sich enthalten von Götzenopferfleisch und Blut und Ersticktem und Unzucht. Wenn ihr euch davor hütet, werdet ihr gut handeln. Lebt wohl!“

24: 15,1;
Gal 1,7; 5,10
28: Mt 23,4;
1 Kor 8,1

Mitteilung an die Gemeinde in Antiochia (15,30–35)

³⁰ Sie wurden also verabschiedet und kamen nach Antiochia herab. Und sie versammelten die Menge und übergaben den Brief. ³¹ Als sie ihn lasen, freuten sie sich aufgrund der Ermutigung. ³² Sowohl Judas als auch Silas, die auch selbst Propheten waren, ermutigten die Brüder mit vielem Wort und stärkten sie. ³³ Nachdem sie eine Zeit verbracht hatten, wurden sie von den Brüdern mit Frieden zu denen verabschiedet, die sie ausgesandt hatten. ^{34d} ³⁵ Paulus und Barnabas verblieben in Antiochia und lehrten und verkündeten mit auch vielen anderen das Wort des Herrn als Gute Botschaft.

32: 11,27;
13,1

^a Nach V. 29 geht es um die Enthaltung von Götzenopferfleisch.

^b Man kann Röm 14 und 1 Kor 8 als Kommentar zum Geist dieser Bestimmungen lesen, die das Zusammenleben von Judenchristen und nicht jüdischen Christen erleichtern sollten. „Unzucht“ könnte sich in diesem Zusammenhang auf Ehen zwischen nahen Verwandten, die außerhalb des Judentums nicht immer als verboten galten, beziehen (vgl. Lev 18,6–18).

^c Das „Wir“ der Glaubenden ist ihr Erfülltsein vom Heiligen Geist. Er ist ein und derselbe in Christus und den an Christus Glaubenden (vgl. II. Vatikanum, Kirchenkonstitution, Nr. 7.7); neben der trinitarischen Grundformel („drei Personen in einer Natur“) und der christologischen („eine Person in zwei Naturen“) ist dies die dritte dogmatische Grundformel: „Der Heilige Geist *eine* Person in *vielen* Personen.“ Er ist die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, die nun auch Menschen untereinander verbindet. Der Menschwerdung des Sohnes entspricht die „Kirchewerdung“, wie man sagen könnte, des Heiligen Geistes (vgl. auch Gal 4,4.6: Der Sohn und der Heilige Geist werden „gesandt“).

^d Nur bei späteren Textzeugen: Silas beschloss, dort zu bleiben; Judas reiste allein nach Jerusalem.

Beginn der zweiten Missionsreise. Paulus und Barnabas trennen sich (15,36–41)

37: 12,12.25
38: 13,13;
Kol 4,10
41: 9,30;
11,25;
Gal 1,21

³⁶ Nach einigen Tagen sagte Paulus zu Barnabas: „Lasst uns zurückkehren und in einer jeden Stadt, wo wir das Wort des Herrn verkündet haben, nach den Brüdern sehen, wie es ihnen geht! ³⁷ Barnabas wollte auch Johannes, genannt Markus, mitnehmen. ³⁸ Aber Paulus forderte, den, der sich ab Pamphylien von ihnen entfernt hatte und nicht mit ihnen zum Werk mitgegangen war^a, diesen nicht mitzunehmen. ³⁹ Es kam zu scharfer Auseinandersetzung, sodass sie sich voneinander trennten. Barnabas nahm Markus mit sich und segelte nach Zypern ab. ⁴⁰ Paulus wählte sich Silas und zog aus, von den Brüdern der Gnade des Herrn überliefert. ⁴¹ Er zog durch Syrien und Zilizien und stärkte die Gemeinden.

Paulus trifft Timotheus und gewinnt ihn zur Mitarbeit (16,1–8)

1: 17,4;
Röm 16,21;
Phil 2,19;
1 Kor 4,17;
2 Tim 1,5
4: 15,23–29

16 ¹ Er gelangte auch nach Derbe und Lystra. Und siehe: Es war dort ein Lehrsünger mit Namen Timotheus, Sohn einer jüdischen Mutter, gläubig, aber der Vater war Grieche. ² Für ihn wurde von den Brüdern in Lystra und Ikonion Zeugnis gegeben. ³ Paulus wollte, dass dieser mit ihm hinauszieht, und er nahm ihn und beschnitt ihn wegen der Juden, die an jenen Orten waren; denn sie wussten alle, dass sein Vater Grieche war^b. ⁴ Wie sie durch die Städte zogen, übergaben sie ihnen die von den Aposteln und Ältesten in Jerusalem festgelegten Beschlüsse zur Einhaltung. ⁵ Die Gemeinden wurden also im Glauben gestärkt und nahmen an Zahl täglich zu.

6: 18,23

⁶ Sie zogen durch Phrygien und das galatische Land, vom Heiligen Geist gehindert^c, das Wort in Asia zu verkünden. ⁷ Als sie an Mysien entlang kamen, versuchten sie nach Bithynien zu ziehen, und der Geist Jesu ließ sie nicht. ⁸ Sie zogen an Mysien vorbei und kamen nach Troas hinab.

Ruf nach Mazedonien (16,9–10)

⁹ Und in der Nacht erschien Paulus ein Gesicht: Ein Mann, ein Mazedonier, stand da und bat ihn darauf: „Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!“ ¹⁰ Als er das Gesicht gesehen hatte, versuchten wir^d gleich, nach Mazedonien loszuziehen, weil wir schlossen, dass Gott uns hergerufen hat, ihnen die Gute Botschaft zu verkünden.

In Philippi (16,11–13)

¹¹ Wir fuhren von Troas ab und kamen geradenwegs nach Samothrake, am folgenden Tag nach Neapolis ¹² und von dort nach Philippi, welches eine Stadt des ersten Bezirks von Mazedonien ist, eine Kolonie^e. Und wir verbrachten in dieser Stadt einige

^a Vgl. Apg 13,13. Später ist Markus wieder Mitarbeiter von Paulus (Kol 4,10; 2 Tim 4,11; Phlm 24).

^b Die Verbindung der Mutter mit dem griechischen Vater wurde jüdisch nicht als gültige Ehe angesehen. Ein „illegitimes“ Kind einer jüdischen Mutter galt als jüdisch und war zu beschneiden. Paulus stimmte dieser Auffassung zu (V. 3), obwohl er sonst eine Beschneidung für Nicht-Juden, die Christen wurden, ablehnte (vgl. Gal 2,3ff; 5,2ff; ferner Apg 21,20ff und 1 Kor 9,20).

^c Wahrscheinlich war es für sie nicht einmal durch gemeinsames Gebet möglich, zu einer Einigung über dieses Reiseziel zu kommen; vgl. auch den folgenden Vers.

^d Von hier an stehen einige Teile des Berichts in der Wir-Form: Es scheint, dass Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, zunächst bis zur Gefangennahme von Paulus und Silas (Apg 16,19) und dann wieder ab Apg 20,5 von Troas bis nach Jerusalem (Apg 21,17), schließlich auf der Fahrt nach Rom (Apg 27,1 – 28,16) Paulus begleitet haben könnte.

^e Von Kaiser Augustus zur Militärkolonie gemacht.

Tage. ¹³ Und am Sabbatstag gingen wir hinaus nach außerhalb des Tores einen Fluss entlang, wo wir meinten, dass Gebet stattfinde, und wir setzten uns und redeten zu den zusammenkommenden Frauen.

Gastfreundschaft der Purpurhändlerin Lydia (16,14–15)

¹⁴ Und eine Frau mit dem Namen Lydia, Purpurhändlerin von der Stadt Thyatira, die den Herrn fürchtete, hörte zu. Der Herr öffnete ihr das Herz, um auf das von Paulus Gesagte Acht zu geben. ¹⁵ Als sie getauft wurde und ihr Haus, bat sie darauf: „Wenn ihr urteilt, dass ich an den Herrn gläubig bin, kommt in mein Haus und bleibt!“ Und sie nötigte uns.

14:
Offb 1,11;
2,18

Eine Magd mit einem Wahrsagegeist (16,16–22)

¹⁶ Es geschah, als wir zum Gebet unterwegs waren, dass uns eine Magd begegnete, die einen Pythongeist^a hatte; sie brachte ihren Herren durch Wahrsagerei viel Gewinn. ¹⁷ Diese folgte Paulus und uns und rief darauf: „Diese Menschen sind Diener des höchsten Gottes, welche euch einen Heilsweg verkünden!“ ¹⁸ Dies tat sie über viele Tage. Verärgert wandte sich Paulus um und sagte dem Geist: „Ich fordere dich auf im Namen Jesu Christi, herauszukommen aus ihr!“ Und in derselben Stunde kam er heraus.

17:
Mk 1,24–26.34

¹⁹ Als ihre Herren sahen, dass ihre Hoffnung auf den Gewinn herausgekommen war, ergriffen sie Paulus und Silas und schleiften sie auf den Markt vor die Vorsteher, ²⁰ und indem sie sie zu den Hauptleuten brachten, sagten sie: „Diese Menschen bringen unsere Stadt in Unruhe. Sie sind Juden ²¹ und verkünden Gebräuche, die uns weder anzunehmen noch auszuüben erlaubt ist, da wir Römer sind.“ ²² Und das Volk stand gegen sie mit auf, und die Hauptleute ließen ihnen die Kleider herunterreißen und befahlen, sie mit Stöcken zu schlagen.

22:
2 Kor 11,25;
Phil 1,10;
1 Thess 2,2

Paulus und Silas, obwohl römische Bürger, im Gefängnis; Erdbeben (16,23–40)

²³ Und nachdem sie ihnen viele Schläge erteilt hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und forderten den Gefängnisaufseher auf, sie sicher zu verwahren. ²⁴ Als er diese Aufforderung erhalten hatte, warf er sie in das innere Gefängnis und sicherte ihre Füße im Holz.

²⁵ Gegen Mitternacht beteten Paulus und Silas und lobten Gott, und die Gefangenen hörten ihnen zu. ²⁶ Plötzlich entstand ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Kerkers wankten. Es öffneten sich sofort alle Türen und aller Fesseln lösten sich. ²⁷ Der Gefängnisaufseher erwachte aus dem Schlaf; und als er die Türen des Gefängnisses geöffnet sah, zog er ein Schwertmesser und wollte sich umbringen; er meinte, die Gefangenen seien geflohen. ²⁸ Paulus rief darauf mit lauter Stimme: „Tu dir nichts Schlimmes! Denn alle sind wir hier.“ ²⁹ Der forderte Lichter, stürzte herein und begann zu zittern und fiel Paulus und Silas zu Füßen. ³⁰ Und er führte sie heraus und sagte: „Herren, was muss ich tun, damit ich gerettet werde?“ ³¹ Sie sagten: „Glaube auf den Herrn Jesus Christus hin, und du und dein Haus wirst gerettet werden!“ ³² Und sie redeten zu ihm das Wort des Herrn, zusammen mit allen in seinem Haus.

30: 2,37;
Joh 6,28
31: 11,14;
Joh 6,29

³³ Und er nahm sie in jener Stunde der Nacht auf und wusch sie von den Schlägen. Und er ließ sich sofort mit allen Seinen taufen. ³⁴ Er führte sie auch in das Haus

^a Python war in der griechischen Mythologie eine Schlange, die das Orakel von Delphi bewachte.

hinauf, setzte ihnen einen Tisch vor und jubelte mit seinem ganzen Haus, weil er zum Glauben an Gott gekommen war.

37: 22,25,29

³⁵ Als es Tag wurde, sandten die Hauptleute die Stabträger. Sie sagten: „Lasse jene Menschen frei!“ ³⁶ Der Gefängnisaufseher meldete diese Worte an Paulus: „Die Hauptleute haben gesandt, dass ihr freigelassen werden sollt. Jetzt geht also hinaus und zieht in Frieden!“ ³⁷ Aber Paulus sagte zu ihnen: „Sie haben uns *öffentlich* – unverurteilt! – geschlagen, die wir römische Menschen sind, und uns ins Gefängnis geworfen. Und jetzt schicken sie uns *heimlich* weg? Nein! Sie sollen selbst kommen und uns hinausführen!“ ³⁸ Die Stabträger meldeten diese Worte den Hauptleuten. Sie gerieten in Furcht, als sie hörten, dass sie Römer sind, ³⁹ und sie kamen und baten sie und beim Hinausführen ersuchten sie sie, die Stadt zu verlassen. ⁴⁰ Sie gingen aus dem Gefängnis hinaus und gingen zu Lydia und sahen und ermutigten die Brüder und gingen weg.

Volksauflauf in Thessalonich (17,1–9)

1: 1 Thess 2,2
3:
Lk 24,26f.45f

17 ¹ Sie machten den Weg über Amphipolis und Apollonia und kamen nach Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war. ² Nach dem für Paulus Gewohnten trat er bei ihnen ein und unterredete sich mit ihnen an drei Sabbaten von den Schriften her. ³ Er eröffnete ihnen und legte ihnen vor: „Der Christus musste leiden und aus Toten auferstehen“ und „Dieser ist der Christus: Jesus, den *ich* euch verkünde.“ ⁴ Und einige von ihnen ließen sich überzeugen und schlossen sich Paulus und Silas an; auch eine große Menge von den gottesfürchtigen Griechen und nicht wenige von den ersten Frauen.

5: Mt 27,18;
Joh 19,12

⁵ Die Juden aber wurden eifersüchtig und nahmen einige üble Männer von den Marktleuten mit, machten einen Volksauflauf und versetzten die Stadt in Aufruhr. Sie zogen zum Haus des Jason und suchten sie vor das Volk zu führen. ⁶ Und als sie sie nicht fanden, schleppten sie Jason und einige Brüder zu den Stadtleitern und schrien: „Die den Erdkreis in Aufruhr gebracht haben, diese sind nun auch hierher gelangt! ⁷ Und sie hat Jason aufgenommen! Und diese alle handeln entgegen den Festlegungen des Kaisers! Sie sagen, ein anderer, Jesus, sei König!“ ⁸ Sie wiegelten das Volk auf und die Stadtleiter, die das hörten. ⁹ Und als sie von Jason und den Übrigen das Genügende^a erhalten hatten, ließen sie sie frei.

Über Beröa nach Athen (17,10–15)

11: Joh 5,39

¹⁰ Die Brüder schickten gleich bei Nacht Paulus und Silas weg nach Beröa. Als sie ankamen, gingen sie in die Synagoge der Juden. ¹¹ Diese waren wohlgesinnter als die in Thessalonich, und sie nahmen das Wort^b mit aller Bereitschaft an und lasen täglich in den Schriften, ob es sich so verhalte. ¹² Viele von ihnen kamen also zum Glauben, auch von den vornehmen griechischen Frauen, und nicht wenige Männer.

13:
1 Thess
2,14–16
15:
1 Thess 3,1

¹³ Als die Juden aus Thessalonich erfuhren, dass auch in Beröa von Paulus das Wort Gottes verkündet wurde, kamen sie auch dorthin und hetzten die Volksscharen auf und versetzten sie in Schrecken. ¹⁴ Gleich dann sandten die Brüder Paulus weg, bis ans Meer zu ziehen; und sowohl Silas als auch Timotheus verharrten dort. ¹⁵ Die Paulus hinbrachten, führten ihn bis Athen. Und nachdem sie Gebot für Silas und

^a Eine Bürgschaft? Eine Bestechung? Oder auch nur Rede und Antwort?

^b Die ganze christliche Botschaft wird hier einfach „das Wort“ genannt; denn es geht um etwas, das nicht an der Welt ablesbar ist, sondern nur durch Wort zu unserer Kenntnis gelangen kann.

Timotheus empfangen hatten, sie sollten möglichst schnell zu ihm kommen, gingen sie weg.

Areopag-Rede von Paulus (17,16–34)

¹⁶ Während Paulus sie in Athen erwartete, ergrimmte sein Geist in ihm, als er sah, dass die Stadt voll Götterbilder war. ¹⁷ So unterredete er sich mit den Juden und den Gottesfürchtigen in der Synagoge, und auf dem Markt an jedem Tag mit denen, die sich einfanden. ¹⁸ Einige von den epikuräischen und stoischen Philosophen stritten mit ihm. Und einige sagten: „Was will wohl dieser Schwätzer sagen?“ Andere: „Er scheint ein Verkünder fremder Gottheiten zu sein“, da er die Gute Botschaft von Jesus und der Auferstehung verkündete. ¹⁹ Sie nahmen ihn mit und führten ihn zum Areopag^a und sagten: „Können wir erfahren, welche diese neue Lehre ist, von der von dir geredet wird? ²⁰ Denn du bringst uns einiges Befremdende zu Ohren. Wir wollen also wissen, was all dies sein will!“ ²¹ Alle Athener und die Anwohner suchten zu nichts anderem Gelegenheit, als etwas Neues zu sagen oder zu hören.

18: 1 Kor 1,22;
S 11,13

²² Paulus stellte sich inmitten des Areopags und sagte: „Männer, Athener! In jeder Hinsicht als sehr religiös sehe ich euch. ²³ Denn als ich hindurchging und eure Heiligtümer anschaute, fand ich auch einen Altar, auf dem geschrieben stand:

„Ungekanntem Gott“.

Was ihr nun, ohne zu kennen, verehrt, dies verkünde^b ich euch: ²⁴ Gott, der die Welt und alles in ihr gemacht hat, dieser, der Herr von Himmel und Erde ist, wohnt nicht in von Händen gemachten Tempeln ²⁵ noch lässt er sich von menschlichen Händen bedienen, als brauche er etwas, er, welcher allen Leben und Atem und alles gibt.

24–28:
Röm 1,19f
25:
Ps 50,10–13

²⁶ Er hat ja aus *einem* Blut^c alles Menschengeschlecht gemacht, zu wohnen auf dem ganzen Anlitz der Erde; er hat ihnen zugeordnete Zeiten bestimmt und die Begrenzungen ihres Wohnsitzes, ²⁷ Gott zu suchen, ob sie ihn etwa erspürten und fänden; er ist ja nicht fern von einem jeden von uns. ²⁸ Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wie ja einige der Dichter bei euch gesagt haben:

26: Dtn 32,8;
Ijob 12,23.
S 7,34
27f: Jes 55,6;
Kol 1,16f;
S 20,50;
23,78; 50,60
28: S 24,42

„Denn dessen Art sind wir ja.“^d

²⁹ Da wir nun Gottes Art sind, müssen wir nicht meinen, dass das Göttliche Gold oder Silber oder Stein, einem Gebilde von eines Menschen Kunst und Überlegung gleich ist.

³⁰ Gott hat zwar über die Zeiten der Unwissenheit hinweggesehen; für jetzt aber fordert er die Menschen auf, sich alle überall sinneszuändern; ³¹ denn er hat ja einen Tag festgesetzt, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit durch einen Mann richten wird, den er bestimmt hat. Er hat ihn für alle beglaubigt, indem er ihn aus Toten auferstehen ließ.“

31:
Ps 96,13; 98,9
32: 1 Kor 1,23

³² Als sie „Totenaufstehung“ hörten, spotteten die einen; die anderen sagten: „Wir werden dich ja darüber wiederum hören!“ ³³ So ging Paulus aus ihrer Mitte.

32: 24,25

^a Tagungsort einer obersten Gerichts- und Aufsichtsbehörde von Athen.

^b Und zwar ohne „Schleier“ oder „Hülle“ (Jes 25,7 und 2 Kor 3,15) und in genauer Sprache.

^c Dieses Wort fehlt in vielen Manuskripten.

^d ARATOS VON SOLOI (* ca. 310 v. Chr.; † 245 v. Chr.), Phaenomena 5. Paulus argumentiert hier nach dem Grundmodell der Neuinterpretation der Schrift Israels durch die Christusbotschaft auch gegenüber griechischer Literatur. Auch in ihr ist Christus verborgen gegenwärtig.

³⁴ Einige Männer schlossen sich ihm an und glaubten, unter ihnen auch der Areopagit^a Dionysius und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Paulus wohnt, arbeitet und lehrt in Korinth (18,1–11)

2: 18,18,26;
Röm 16,3;
1 Kor 16,19;
2 Tim 4,19
3: 1 Kor 4,12;
9,12

18 ¹ Danach verließ er Athen und kam nach Korinth. ² Und er fand einen Juden mit Namen Aquila, aus Pontus stammend, der kürzlich aus Italien gekommen war, und seine Frau Priszilla^b. Denn Claudius hatte angeordnet, dass alle Juden Rom verlassen müssen. Er ging zu ihnen. ³ Und weil er das gleiche Handwerk hatte, blieb er bei ihnen und arbeitete. Sie waren nämlich dem Handwerk nach Zeltmacher.

⁴ Jeden Sabbat führte er in der Synagoge Gespräche und suchte sowohl Juden als auch Griechen zu überzeugen.

6: Mt 27,24f
8: 1 Kor 1,14

⁵ Als aus Mazedonien Silas und Timotheus herabkamen, verlegte sich Paulus auf das Wort und bezeugte den Juden, dass Jesus der Christus sei. ⁶ Als sie sich aber entgegenstellten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sagte zu ihnen: „Euer Blut auf euer Haupt! *Ich* bin rein! Von jetzt an werde ich zu den Völkern gehen.“^c ⁷ Und er begab sich von dort weg und trat in ein Haus von jemand ein mit Namen Titius Justus, der Gott fürchtete; sein Haus grenzte an die Synagoge. ⁸ Krispus, der Synagogenvorsteher, glaubte mit seinem ganzen Haus dem Herrn, und viele der Korinther hörten, glaubten und ließen sich taufen.

10: 1 Kor 2,3;
2 Kor 10,10

⁹ Der Herr sagte in einer Nacht in einem Gesicht zu Paulus: „Fürchte dich nicht, sondern rede! Und schweige nicht! ¹⁰ Denn *ich* bin bei dir, und keiner soll dir zusetzen, dir zu schaden; denn ich habe viel Volk in dieser Stadt.“ ¹¹ Er hielt sich ein Jahr und sechs Monate auf und lehrte bei ihnen das Wort Gottes.

Prokonsul Gallio weigert sich, einen Prozess gegen Paulus zu eröffnen (18,12–17)

14: 25,18–20;
Joh 18,31
17: 1 Kor 1,1

¹² Als Gallio Prokonsul von Achaia war, erhoben sich die Juden einmütig gegen Paulus und führten ihn zum Richterstuhl. ¹³ Sie sagten: „Dieser überredet die Menschen, Gott gesetzwidrig zu verehren.“ ¹⁴ Als Paulus den Mund öffnen wollte, sagte Gallio zu den Juden: „Wenn es ein Unrecht oder böser Leichtsinn wäre, ihr Juden, hätte ich euch billigerweise ertragen. ¹⁵ Wenn es aber Streitereien über Wort und Namen und Gesetz bei euch sind, seht selbst! *Ich* will über all dies nicht Richter sein.“^d ¹⁶ Und er trieb sie vom Richterstuhl weg. ¹⁷ Da ergriffen alle den Synagogenvorsteher Sosthenes und schlugen ihn vor dem Richterstuhl. Und nichts von all dem kümmerte Gallio.

Rückkehr nach Antiochia (18,18–22)

18: Röm 16,1
21: Röm 1,10;
1 Kor 4,19;
Jak 4,15

¹⁸ Nachdem Paulus noch ausreichende Tage bei den Brüdern geblieben war, verabschiedete er sich und segelte nach Syrien ab, und mit ihm Priszilla und Aquila, der

^a Mitglied der auf dem Areopag von Athen tagenden Gerichts- und Aufsichtsbehörde.

^b Auch Priska genannt. VV. 18 und 26, Röm 16,3, 2 Tim 4,19 ihrem Mann Aquila vorangestellt.

^c Entscheidender Wendepunkt im Sendungsverständnis von Paulus, grundgelegt bereits in seiner Bekehrungserfahrung vor Damaskus (V. 9,4).

^d Ähnliche Bedeutung hat in Joh 18,38a die Frage des Pilatus: „Was ist Wahrheit?“ Sie ist kein Ausdruck von Skepsis oder Desinteresse, sondern korrekte Feststellung der Unzuständigkeit des römischen Richters, der nur über Verbrechen, nicht aber über Lehren zu urteilen hat. Deshalb erklärt Pilatus unmittelbar darauf, er finde keinerlei Schuld an Jesus, und will ihn freigeben (Joh V. 38b).

sich in Kenchreä^a das Haupt geschoren hatte^b, denn er hatte ein Gelübde. ¹⁹ Sie gelangten nach Ephesus, und er verließ sie dort; er selbst ging und führte Gespräche mit den Juden. ²⁰ Als sie ihn baten, noch mehr Zeit zu bleiben, willigte er nicht ein, ²¹ sondern verabschiedete sich und sagte: „Ich werde wieder zu euch zurückkehren, wenn Gott will.“ Er fuhr von Ephesus ab ²² und kam nach Cäsarea hinab. Er ging hinauf^c und grüßte die Gemeinde; und er ging nach Antiochia hinab.

Beginn der dritten Missionsreise des Paulus (18,23)

²³ Und nachdem er eine Zeitlang geblieben war, brach er auf und zog in der Folge durch das galatische Land und Phrygien und stärkte alle Lehrjünger.

Apollos wird in Ephesus Mitstreiter (18,24–28)

²⁴ Ein Jude mit Namen Apollos, aus Alexandria stammend, ein beredter Mann, kam nach Ephesus; er war mächtig in den Schriften. ²⁵ Dieser war den Weg des Herrn unterwiesen worden, und brennend im Geist redete und lehrte er all das über Jesus genau^d. Er kannte nur die Taufe von Johannes. ²⁶ Dieser begann, in der Synagoge freimütig zu sprechen. Als ihn Priszilla und Aquila hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg genauer dar. ²⁷ Als er nach Achaia weiterziehen wollte, ermutigten ihn die Brüder und schrieben den Lehrjüngern, ihn aufzunehmen. Und als er ankam, wurde er eine große Hilfe für die, welche durch die Gnade zum Glauben gekommen waren. ²⁸ Denn nachdrücklich widerlegte er öffentlich die Juden, indem er durch die Schriften aufzeigte, dass Jesus der Christus ist.

24: 1 Kor 1,12;
3,4–6
25: 19,3f;
28: 9,22; 17,3;
18,5

Paulus in Ephesus: Begegnung mit Johanneslehrjüngern (19,1–12)

19 ¹ Es geschah: Als Apollos in Korinth war, zog Paulus durch das Binnenland und kam nach Ephesus hinab und fand einige Lehrjünger^e. ² Und er sagte zu ihnen: „Habt ihr denn Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?“ Sie zu ihm: „Aber wir haben nicht einmal gehört, dass es Heiligen Geist gibt!“ ³ Und er sagte: „Auf was hin seid ihr dann getauft?“ Sie sagten: „Auf die Taufe des Johannes hin.“ ⁴ Paulus sagte: „Johannes hat mit einer Sinnesänderungstaufe getauft und dem Volk gesagt, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommt, das heißt an Jesus.“ ⁵ Sie hörten und ließen sich in den Namen des Herrn Jesus taufen, ⁶ und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Zungen und sprachen prophetisch. ⁷ Alle zusammen waren etwa zwölf Männer.

1: 1 Kor 16,8
3: Mt 3,11;
Lk 3,16;
6: 8,17

⁸ Er ging in die Synagoge und sprach während dreier Monate freimütig über das Königtum Gottes, indem er Gespräche führte und sie zu überzeugen suchte. ⁹ Als einige sich verstockten und ungläubig waren und vor der Menge den Weg schmähten,

9: 9,2; 18,6;
19,23; 22,4;
24,14,22;
Tit 3,10f;
2 Joh 10

^a Kenchreä war ein Korinth zugeordneter Hafentort am Saronischen Golf.

^b Die meisten Übersetzungen beziehen diesen griechischen Nebensatz nicht auf Aquila, sondern auf Paulus („Er hatte sich ...“). Von der Wortstellung und vom logischen Zusammenhang her erscheint dies weniger wahrscheinlich (vgl. auch 21,23).

^c Nach Jerusalem.

^d Das Wort „genauer“ im folgenden V. 26 bedeutet, dass Aquila und Priszilla *ausführlicher* erläutern, was bereits im einfachen Glauben an Jesus Christus impliziert ist. Es gibt keinen halben und auch keinen ungenauen Glauben. Er kann weniger genau sein, aber nicht ungenau.

^e Ein Beleg für „anonymen“ Glauben, der den Namen Jesu noch nicht kennt und doch wirklicher Glaube ist. Der christliche Glaube ist kein Spezialglaube, sondern Glaube schlechthin.

trennte er sich von ihnen und sonderte die Lehrjünger ab; täglich führte er mit ihnen Gespräche in der Schule des Tyrannus^a. ¹⁰ Dies geschah während zwei Jahren, sodass alle Bewohner Asias das Wort des Herrn hörten, sowohl Juden als auch Griechen.

12: 5,15

¹¹ Und Gott wirkte ungewöhnliche Machterweise durch die Hände von Paulus, ¹² sodass man sogar auf die Kranken von seiner Haut Schweißtücher oder Schurze holte und die Krankheiten sie verließen und die bösen Geiste herausgingen.

Jüdische Beschwörer berufen sich auf „Jesus, den Paulus verkündet“ (19,13–17)

13: Lk 9,49
15: Mk 1,34;
Lk 4,41
17: 5,5,11;
19,27f

¹³ Aber auch einige von den umherziehenden jüdischen Beschwörern unternahmen es, über die, welche die bösen Geiste hatten, den Namen des Herrn Jesus zu nennen, indem sie sagten: „Ich beschwöre euch bei Jesus, den Paulus verkündet!“ ¹⁴ Es waren sieben Söhne eines gewissen Skeuas, eines jüdischen Hohen Priesters, die dies taten. ¹⁵ Der böse Geist antwortete ihnen darauf: „Jesus kenne ich, und von Paulus weiß ich. Aber wer seid *ihr*?“ ¹⁶ Und der Mensch, in welchem der böse Geist war, sprang auf sie, überwältigte sie alle und richtete sie so zu, dass sie nackt und verwundet aus jenem Haus flohen. ¹⁷ Dies wurde sowohl allen Juden als auch Griechen, die in Ephesus wohnen, bekannt, und es fiel Furcht auf sie alle, und der Name des Herrn Jesus wurde groß gepriesen.

Was kostspieliger Zeitvertreib war (19,18–20)

20: 6,7; 12,24

¹⁸ Und viele von denen, die gläubig geworden waren, kamen und bekannten und berichteten ihre Handlungen. ¹⁹ Ziemlich viele von denen, die Zeitvertreib gemacht hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie im Angesicht aller, und man berechnete ihre Preise und kam auf Fünzigtausend an Silber^b. ²⁰ So wuchs gemäß der Macht des Herrn das Wort und wurde stark.

Reisepläne von Paulus: Jerusalem und Rom (19,21–22)

21: 23,11;
Röm 1,10,13;
15,23–25;
1 Kor 16,6
22:
Röm 16,21–33

²¹ Als dies vollendet war, nahm sich Paulus im Geist vor, Mazedonien und Achaia zu durchziehen und nach Jerusalem zu gehen. Er sagte: „Nachdem ich dorthin gekommen bin, muss ich auch Rom sehen!“ ²² Er schickte zwei von denen, die ihm dienten, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien und verbrachte selber noch eine Zeit in Asia.

Aufbruch der Silberschmiede für die „Große Artemis von Ephesus“ (19,23–40)

23: 9,2; 19,9;
22,4;
24,14,22;
2 Kor 1,8
26: 17,29
28:
1 Kor 15,32
29: 20,4; 27,2

²³ In jener Zeit entstand ein nicht geringer Tumult wegen des Weges. ²⁴ Denn jemand mit Namen Demetrius, ein Silberschmied, der silberne Artemistempel herstellte und den Handwerkern nicht geringen Gewinn verschaffte, ²⁵ versammelte diese und die Zuarbeiter und sagte: „Männer! Ihr wisst, dass unser Wohlergehen aus diesem Gewinn stammt. ²⁶ Und ihr seht und hört, dass nicht nur in Ephesus, sondern fast in ganz Asia dieser Paulus ziemlich viel Volk überzeugt und abgewandt hat. Er sagt: ‚Die durch Hände Entstandenen sind keine Götter.‘ ²⁷ Nicht nur ist *unsere* Sache in Gefahr, in Verruf zu geraten, sondern auch das Heiligtum der großen Göttin Artemis, für nichts geachtet zu werden, ja sie wird heruntergeholt von ihrer Hoheit, welche Asia und der ganze Erdkreis verehrt.“ ²⁸ Als sie das hörten, wurden sie von Wut erfüllt

^a Einige alte Textzeugen fügen hinzu: „von der fünften bis zehnten Stunde“. – Tyrannus ist eine sonst unbekannte Persönlichkeit, Rhetor oder Philosoph oder nur Eigentümer eines Saales?

^b Silberdrachmen; eine Silberdrachme entsprach einem Denar und damit etwa einem Tageslohn.

und schrien darauf: „Groß ist die Artemis der Epheser!“^{a 29} Und ihre Stadt wurde von der Verwirrung erfüllt. Sie stürmten einmütig zum Theater und rissen die Mazedonier Gaius und Aristarch mit, Reisegefährten von Paulus.

³⁰ Als Paulus ins Volk hineingehen wollte, ließen ihn die Lehrjünger nicht. ³¹ Einige von den Asialeitern, die ihm freunde waren, schickten zu ihm und baten, er solle sich nicht in das Theater geben^b.

³² Die einen schrien dies, die anderen das; denn die Volksversammlung war in Verwirrung, und die meisten wussten nicht, weswegen sie zusammengekommen waren. ³³ Aus der Volksmenge schlossen sie auf Alexander^c, da die Juden ihn vorgeschickt hatten. Alexander winkte mit der Hand Ruhe und wollte sich gegenüber dem Volk verteidigen. ³⁴ Als sie erkannten, dass er Jude war, entstand eine einzige Stimme von allen, die ungefähr zwei Stunden lang schrien: „Groß ist die Artemis der Epheser!“

³⁵ Der Schreiber brachte die Menge zur Ruhe und sagt: „Männer, Epheser, wer ist es denn unter den Menschen, der nicht wüsste, dass die Stadt der Epheser Tempelhüterin der großen Artemis ist und des vom Himmel gefallenen Bildes! ³⁶ Da all dies unbestreitbar ist, ist es notwendig, dass *ihr* Ruhe bewahrt und nichts Übereiltes tut. ³⁷ Denn ihr habt diese Männer gebracht, die weder Tempelräuber noch Lästerer unserer Göttin sind. ³⁸ Wenn nun Demetrius und die Handwerker mit ihm gegen jemanden ein Wort haben, so werden Gerichtstage gehalten und gibt es Prokonsuln; mögen sie gegeneinander klagen! ³⁹ Wenn ihr aber noch etwas darüber hinaus sucht, wird es in der gesetzlichen Volksversammlung entschieden werden. ⁴⁰ Denn wir sind ja in Gefahr, wegen des heutigen Aufstandes verklagt zu werden, wo es doch keine Begründung gibt, mit der wir uns für diesen Auflauf verteidigen können.“ Und als er all dies gesagt hatte, löste er die Volksversammlung auf.^d

Paulus in Mazedonien und Griechenland (20,1–6)

20 ¹ Als die Unruhe sich gelegt hatte, schickte Paulus nach den Lehrjüngern und ermutigte sie; er verabschiedete sich und brach auf, um nach Mazedonien zu gehen. ² Nachdem er jene Gebiete durchzogen und sie mit vielem Wort ermutigt hatte, kam er nach Griechenland ³ und verbrachte drei Monate. Da ihm die Juden nachstellten, als er sich nach Syrien einschiffen wollte, kam er zu der Auffassung, über Mazedonien zurückzukehren. ⁴ Es folgte mit ihm Sopater, Sohn von Pyrrhus, aus Beröa, und an Thessalonichern Aristarch und Sekundus, und Gaius aus Derbe und Timotheus, sowie Tychikus und Trophimus aus Asia. ⁵ Diese gingen voraus und warteten auf uns^e in Troas. ⁶ *Wir* aber segelten nach den Tagen der Ungesäuerten Brote von Philippi los und kamen erst nach fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage verbrachten.

1: 2 Kor 2,13
5: 16,9
6: 2 Kor 2,12

^a Christliche Marienverehrung sollte sich immer von solchem Devotionalienvertrieb bereits dadurch unterscheiden, dass es auch in ihr einzig und allein um den Glauben an Jesus Christus als den Sohn Gottes geht: Wir sind hineingeschaffen in die ewige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn.

^b Sich der dort versammelten wütenden Volksmenge ausliefern.

^c Als Grund des Auflaufs.

^d In manchen Bibelausgaben wird dieser letzte Satz als ein Vers 41 gezählt.

^e Von hier bis Apg 21,17 wird (wie bereits 16,10–19 und dann wieder 27,1 – 28,16) in der Wir-Form berichtet. Lukas selbst als der Verfasser der Apostelgeschichte könnte zu den Mitreisenden gehört haben; oder er übernimmt einen Bericht anderer oder wendet nur ein Stilmittel an.

Abschiedsbesuch von Paulus in Troas (20,7–12)

7: 1 Kor 16,2;
Offb 1,10
10:
1 Kön 17,21

⁷ Am ersten Tag der Woche versammelten wir uns Brot zu brechen. Paulus führte Gespräch mit ihnen. Er wollte am nächsten Tag aufbrechen. Er dehnte das Wort bis Mitternacht aus. ⁸ Es gab ziemlich viele Lampen im Obergemach, wo wir versammelt waren. ⁹ Ein junger Mann mit Namen Eutychus saß am Fenster. Es überkam ihn tiefer Schlaf, während Paulus die Unterredung weiterführte, und vom Schlaf hinabgerissen fiel er aus dem dritten Stock nach unten, und man hob ihn tot auf. ¹⁰ Paulus stieg hinunter, warf sich auf ihn und umfing ihn und sagte: „Beunruhigt euch nicht! Denn seine Seele ist in ihm!“ ¹¹ Er ging hinauf und brach das Brot und aß^a und sprach noch ziemlich lange mit ihnen bis Tagesanbruch; so ging er weg. ¹² Sie führten den Jugendlichen lebend weg und wurden ungewöhnlich ermutigt.

Reise nach Milet (20,13–16)

¹³ Wir gingen voraus auf das Schiff und liefen nach Assos aus. Von dort sollten wir Paulus aufnehmen. So hatte er es angeordnet, da er selbst zu Fuß gehen wollte. ¹⁴ Als er in Assos zu uns stieß, nahmen wir ihn auf und kamen nach Mytilene. ¹⁵ Von dort segelten wir ab und kamen am folgenden Tag bis auf die Höhe von Chios; am nächsten liefen wir Samos an;^b am Tag darauf kamen wir nach Milet. ¹⁶ Denn Paulus hatte beschlossen, an Ephesus vorbeizufahren, damit er nicht Zeit in Asia verbringen müsse. Denn er hatte es eilig, ob es für ihn möglich wäre, zum Pfingsttag nach Jerusalem zu gelangen.

Abschiedsrede des Paulus an die Ältesten aus Ephesus (20,17–38)

¹⁷ Von Milet schickte er nach Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde rufen. ¹⁸ Als sie zu ihm kamen, sagte er ihnen:

21: 13,6–40;
14,15;
17,1–4.10–13.
16–34;
18,5–11;
19,8–10

„Ihr wisst, wie ich vom ersten Tag an, seit ich Asia betreten habe, die ganze Zeit bei euch gewesen bin, ¹⁹ indem ich dem Herrn mit aller Demut gedient habe, und unter Tränen und Anfechtungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden widerfahren sind, ²⁰ wie ich euch nichts von all dem, was hilfreich ist, vorenthalten habe, dass ich es euch nicht öffentlich und in den Häusern verkündet und gelehrt hätte. ²¹ Für sowohl Juden als auch Griechen habe ich die Sinnesänderung zu Gott hin und den Glauben an unseren Herrn Jesus bezeugt.

23: 9,16;
21,4.11
24: 21,13;
Lk 4,18–21;
2 Tim 4,7

²² Und nun, siehe: *Ich* gehe, im Geist gebunden, nach Jerusalem. Was mir dort begegnen wird, weiß ich nicht, ²³ nur dass mir der Heilige Geist in einer jeden Stadt so bezeugt: Es erwarten mich Fesseln und Drangsale. ²⁴ Doch ich achte mir das Leben keiner Rede wert, um meinen Lauf und das Dienstamt zu vollenden, das ich vom Herrn Jesus empfangen habe, die Gute Botschaft der Gnade Gottes zu bezeugen.^c

^a Eucharistie? Vgl. auch 27,35 und Lk 24,30.

^b Mehrere alte Textzeugen fahren fort: „wir blieben in Trogyllium und kamen am Tag darauf nach Milet.“

^c Die „Gute Botschaft der Gnade Gottes“ besteht darin, dass Gott keine andere Liebe hat als die ewige zwischen dem Vater und dem Sohn, und dass diese Liebe allen Menschen gilt. Sie hat ihr Maß nicht an etwas Geschaffenem und kann deshalb nicht an der Welt abgelesen werden, sondern kann nur durch das Wort allein offenbar werden; dieses Wort allein kann nur im Glauben allein als wahr erkannt werden. Sie verändert für den Glaubenden alles, weil sie ihn aus der Macht der Angst um sich selber befreit, die sonst Menschen daran hindert, liebevoll zu leben. Der Sohn Gottes hat menschliche Natur angenommen, um uns diese Liebe des Vaters in menschlichem Wort zu verkün-

²⁵ Und nun, siehe, *ich* weiß, ihr werdet mein Angesicht nicht mehr sehen, ihr *alle*, bei denen ich umhergezogen bin und das Königtum verkündet habe. ²⁶ Deshalb bezeuge ich euch am heutigen Tag: Ich bin rein vom Blut aller. ²⁷ Denn ich habe nicht unterlassen, euch den ganzen Willen Gottes^a zu verkünden.

25: Lk 9,2;
10,9
26: 18,6

²⁸ Gebt Acht auf euch und die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist als Aufseher^b eingesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu weiden, die er sich durch das eigene Blut erworben hat!

2 Kor 2,4;
11,28;
1 Thess 2,11

²⁹ *Ich* weiß: Nach meinem Weggang werden schwere Wölfe zu euch hineinkommen und die Herde nicht schonen. ³⁰ Und aus euch selbst werden Männer aufstehen, die Verkehrtes reden, um die Lehrjünger hinter sich wegzuziehen. ³¹ Deshalb seid wachsam und erinnert euch: Ich habe drei Jahre lang Tag und Nacht nicht abgelassen, einen jeden unter Tränen zu belehren. ³² Und für jetzt vertraue ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade an. Er ist mächtig, aufzubauen und den Anteil zu geben unter allen, die geheiligt worden sind.

³³ Silber oder Gold oder Kleidung habe ich von keinem begehrt. ³⁴ Ihr wisst selbst, dass diese Hände meinen Bedürfnissen und denen, die bei mir waren, gedient haben. ³⁵ Stets habe ich euch gezeigt: So muss man sich abmühen und der Schwachen annehmen und sich an die Worte des Herrn Jesus erinnern, dass er selbst gesagt hat: ‚Es ist selig, eher zu geben als zu nehmen.‘^c

2 Thess 3,7–9;
Phil 4,9
36: 21,5
37:
Röm 16,16;
1 Kor 16,20;
1 Petr 5,14

³⁶ Und als er dies gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. ³⁷ Bei allen kam es zu ziemlich vielem Weinen, und sie fielen Paulus um den Hals und küssten ihn immer wieder. ³⁸ Am meisten traurig waren sie über das Wort, das er gesagt hatte, dass sie sein Angesicht nicht mehr sehen werden.

Sie geleiteten ihn auf das Schiff.

Von Milet über Cäsarea nach Jerusalem (21,1–17)

21 ¹ Als wir schließlich abfahren, nachdem wir uns von ihnen losgerissen hatten, kamen wir auf geradem Weg nach Kos, am folgenden Tag nach Rhodos und von dort nach Patara. ² Und wir fanden ein Schiff, das nach Phönizien weiterfuhr. Wir bestiegen es und fuhren ab. ³ Wir sichteten Zypern und ließen es zur Linken, segelten nach Syrien und kamen nach Tyrus. Denn dort sollte das Schiff seine Ladung löschen. ⁴ Als wir die Lehrjünger gefunden hatten, blieben wir dort sieben Tage. Diese sagten Paulus durch den Geist, er solle nicht nach Jerusalem hinaufgehen.

4: 20,23

⁵ Als die Tage für uns zu Ende gingen, brachen wir auf und reisten weiter. Alle mit Frauen und Kindern begleiteten uns bis außerhalb der Stadt. Und wir knieten am

5: 20,36

den, innerhalb derer alles geschaffen ist. Diese Botschaft ist „Evangelium“, „Gute Botschaft“, weil sie nicht fordert und uns mit unseren eigenen Kräften allein lässt, sondern weil sie es ermöglicht, das vor Gott Gute zu tun, das nur aus der Gemeinschaft mit ihm hervorgehen kann.

^a Der Wille Gottes ist nach 1 Thess 4,3 „eure Heiligung“. Er ist ein einziges unteilbares Ganzes: dass wir zu Glaubenden werden, die aus dem Vertrauen auf Gottes unendliche Liebe (sie ist die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, in welche die Welt hineingeschaffen ist) nicht mehr unter der Macht der Angst um sich selber leben.

^b Das griechische Wort ἐπίσκοπος [episkopos] (= Aufseher), aus dem unser Lehnwort „Bischof“ entstanden ist, entspricht hier wohl noch nicht ganz der heutigen Verwendung des Wortes „Bischof“ für ein Gemeinden übergreifendes Amt.

^c Ein Wort Jesu, das nicht in den Evangelien überliefert ist.

Ufer nieder und beteten ⁶ und verabschiedeten uns voneinander. Und wir bestiegen das Schiff, sie aber kehrten zum Eigenen zurück.

8: 8,40
9: 2,17

⁷ Indem *wir* die Seefahrt beendeten, kamen wir aus Tyrus in Ptolemäis an und grüßten die Brüder. Wir blieben *einen* Tag bei ihnen. ⁸ Am folgenden Tag zogen wir los und kamen nach Cäsarea. Und wir gingen in das Haus von Philippus, dem Evangelisten, der zu den Sieben^a gehörte, und blieben bei ihm. ⁹ Dieser hatte vier Töchter, Jungfrauen, die prophetisch redeten.

10: 11,28
11: Röm 15,31

¹⁰ Als wir mehrere Tage blieben, kam von Judäa ein Prophet mit Namen Agabus. ¹¹ Und er kam zu uns; und er nahm den Gürtel von Paulus, band sich die Hände und die Füße und sagte: „Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und in Völkerhände überliefern.“ ¹² Als wir das hörten, baten sowohl *wir* als auch die am Ort, dass er nicht nach Jerusalem hinaufgeht. ¹³ Da antwortete Paulus: „Was tut ihr, indem ihr weint und mein Herz schwer macht? *Ich* nämlich bin bereit, nicht nur gefesselt zu werden, sondern auch in Jerusalem zu sterben für den Namen des Herrn Jesus.“ ¹⁴ Da er sich nicht überreden ließ, beruhigten wir uns und sagten: „Des Herrn Wille geschehe!“

¹⁵ Nach diesen Tagen machten wir uns fertig und gingen nach Jerusalem hinauf. ¹⁶ Es gingen auch welche von den Lehrjüngern aus Cäsarea mit uns und brachten uns zu einem gewissen Mnason, einem Zyprer, Lehrjünger von Anfang, bei dem wir zu Gast sein sollten.

¹⁷ Als wir nach Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder freudig auf.

Jakobus und die Ältesten beraten Paulus (21,18–26)

18: 15,13;
Gal 1,19

¹⁸ Am folgenden Tag ging Paulus mit uns zu Jakobus hinein. Es waren auch alle Ältesten dazugekommen. ¹⁹ Und nachdem er sie begrüßt hatte, erläuterte er ihnen je im Einzelnen, was alles Gott bei den Völkern durch seinen Dienst getan hatte.

21: 18,13;
Gal 3,25
24:
1 Kor 9,19–23;
10,32f
25: 15,20.29

²⁰ Als sie es hörten, priesen sie Gott und sagten ihm: „Du siehst, Bruder, wie viele Tausende es unter den Juden sind, die gläubig geworden sind, und alle sind Eiferer des Gesetzes. ²¹ Sie haben aber über dich berichtet bekommen, dass du alle Juden unter den Völkern^b Abfall von Mose lehrst und sagst, sie sollten ihre Kinder nicht beschneiden und auch nicht nach den Gebräuchen wandeln. ²² Was ist nun? Sie werden jedenfalls hören, dass du gekommen bist. ²³ Tu nun dies, was wir dir sagen: Wir haben hier vier Männer, die ein Gelübde auf sich haben. ²⁴ Diese nimm mit und heilige dich mit ihnen; trage die Kosten für sie, dass sie sich das Haupt scheren lassen! Und alle werden erkennen, dass an dem, was sie berichtet bekommen haben, nichts ist; vielmehr wandelst du auch selbst in der Beobachtung des Gesetzes.^c ²⁵ Über die gläubig gewordenen Nicht-Juden haben *wir* auch einen Brief geschrieben: Wir haben geurteilt, dass *sie* sich vor Götzenopferfleisch und Blut und Ersticktem und Unzucht bewahren sollen.“

^a Vgl. Apg 6,3–6.

^b Die Juden in der „Diaspora“ außerhalb von Israel.

^c Dieser Rat hat sich als gefährlich erwiesen. Aber auch wenn Paulus in Jerusalem ganz unauffällig geblieben und nicht in den Tempel gegangen wäre, bestand die Gefahr, von Juden aus Asia entdeckt zu werden. Bemerkenswert ist immerhin, dass die ersten jüdischen Christen weiterhin zu den Gebetszeiten in den Tempel gingen (wie auch Petrus und Johannes [3,1–6]) und sich auch weiterhin als der jüdischen Religion zugehörig verstanden. Die christliche Botschaft macht die Schrift Israels endgültig als Wort Gottes verstehbar und bedarf ihrer zum eigenen Verständnis.

²⁶ Da nahm Paulus die Männer am anschließenden Tag mit und heiligte sich mit ihnen. Er ging in das Heiligtum hinein und kündigte an, dass die Heiligungstage erfüllt sein sollten, sobald für einen jeden von ihnen das Opfer dargebracht worden ist.

26:
Num 6,1-20;
1 Kor 9,20

Paulus wird verhaftet (21,27-40)

²⁷ Als die sieben Tage ihrem Ende zuzingen, sahen ihn die Juden aus Asia im Heiligtum. Sie brachten das ganze Volk auf und legten Hand an ihn. ²⁸ Sie schrien: „Israelitische Männer, zu Hilfe! Dies ist der Mensch, der gegen das Volk und das Gesetz und diesen Ort alle überall lehrt; noch dazu hat er auch Griechen in den Tempel geführt und diesen heiligen Ort entweiht.“ ²⁹ Sie hatten nämlich zuvor den Epheser Trophimus mit ihm in der Stadt gesehen; von ihm meinten sie, Paulus habe ihn in das Heiligtum geführt. ³⁰ Die ganze Stadt kam in Bewegung, und es entstand ein Volksauflauf, und sie ergriffen Paulus und schleiften ihn aus dem Heiligtum, und gleich wurden die Tore geschlossen.

28: 6,13;
18,13
29: 20,4;
2 Tim 4,20

³¹ Und sie suchten ihn zu töten; die Nachricht kam zum Tausendführer der Kohorte hinauf: „Ganz Jerusalem ist in Aufruhr!“ ³² Der nahm alsbald Soldaten und Hundertführer mit und lief gegen sie hinunter. Als sie den Tausendführer und die Soldaten sahen, hörten sie auf, Paulus zu schlagen. ³³ Dann kam der Tausendführer heran, nahm ihn fest und befahl, ihn mit zwei Ketten zu fesseln. Und er erfragte, wer er wäre und was er getan hat. ³⁴ In der Menge schrien die einen dies, die anderen jenes. Als er wegen des Lärms nichts Sicheres erfahren konnte, befahl er, dass er in die Burg geführt wird. ³⁵ Als er an die Stufen kam, musste er wegen der Gewalt des Volkes von den Soldaten getragen werden. ³⁶ Denn die Volksmenge folgte und schrie: „Weg mit ihm!“

33:
20,33; 21,11

³⁷ Als er in die Burg hineingeführt werden sollte, sagt Paulus zum Tausendführer: „Ist mir erlaubt, dir etwas zu sagen?“ Der sagte: „Du kannst Griechisch? ³⁸ Du bist also nicht der Ägypter, der vor diesen Tagen die viertausend Mann Dolchträger aufgewiegelt und in die Einöde geführt hat?“ ³⁹ Paulus sagte: „Ich bin ein jüdischer Mensch, aus Tarsus in Zilizien, Bürger einer nicht unberühmten Stadt. Ich bitte dich: Erlaube mir, zum Volk zu reden!“ ⁴⁰ Als er es erlaubte, trat Paulus auf die Stufen und beschwichtigte mit der Hand das Volk. Es entstand eine große Stille, und er sprach sie in der hebräischen Sprache so an:

39: 9,11

Paulus verteidigt sich (22,1-21)

22 ¹ „Männer, Brüder und Väter! Hört jetzt meine Verteidigung euch gegenüber!“ ² Als sie hörten, dass er sie in der hebräischen Sprache ansprach, zeigten sie noch mehr Ruhe. Und er sagt:

1: 7,2; 13,26

³ „Ich bin ein jüdischer Mann, geboren in Tarsus in Zilizien, aber aufgewachsen in dieser Stadt. Zu Füßen von Gamaliel bin ich mit Genauigkeit im von den Vätern überkommenen Gesetz unterwiesen worden. Ich war ein Eiferer Gottes wie *ihr* alle es heute seid, ⁴ der ich diesen Weg bis auf den Tod verfolgt habe, indem ich sowohl Männer als auch Frauen fesselte und in Gefängnisse überlieferte, ⁵ wie auch der Hohe Priester mir bezeugt und der ganze Ältestenrat. Von ihnen habe ich auch Briefe erhalten und bin zu den Brüdern in Damaskus aufgebrochen, um auch die dort Befindlichen gebunden nach Jerusalem zu bringen, dass sie bestraft werden.

3-21: 5,34;
9,1-29;
26,9-23;
Röm 10,2;
Gal 1,14;
2 Kor 11,12;
Phil 3,5
4: 8,3; 9,2;
19,9,23;
24,14.22

⁶ Es geschah aber: Als ich unterwegs war und mich Damaskus näherte, umleuchtete mich um die Mittagszeit vom Himmel plötzlich reichliches Licht, ⁷ und ich fiel auf den Boden und hörte eine Stimme, die mir sagte: „Saul, Saul, was verfolgst du

9: 9,7;
26,13-14

mich?‘ ⁸ *Ich* antwortete: ‚Wer bist du, Herr?‘ Er sagte zu mir: ‚*Ich* bin Jesus, der Nazoräer, den *du* verfolgst.‘ ⁹ Die mit mir waren, sahen zwar das Licht, aber die Stimme des zu mir Sprechenden hörten sie nicht. ¹⁰ Ich sagte: ‚Was soll ich tun, Herr?‘ Der Herr sagte zu mir: ‚Steh auf, gehe nach Damaskus, und dort wird man dir von all dem sprechen, was dir zu tun bestimmt ist.‘ ¹¹ Da ich aber von der Herrlichkeit jenes Lichtes nicht sehen konnte, wurde ich von denen, die mit mir waren, an der Hand geführt und kam nach Damaskus.

¹² Ein gewisser Hananias, ein frommer Mann nach dem Gesetz, für den von allen jüdischen Bewohnern Zeugnis gegeben wird, ¹³ kam zu mir, trat vor mich und sagte mir: ‚Saul, Bruder! Sieh wieder!‘ Und *ich* sah in eben dieser Stunde wieder, auf ihn. ¹⁴ Er sagte: ‚Der Gott unserer Väter hat dich im Voraus bestimmt, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und aus seinem Mund eine Stimme zu hören, ¹⁵ dass du ihm für alle Menschen Zeuge sein wirst von all dem, was du gesehen und gehört hast. ¹⁶ Und jetzt, was zögerst du? Steh auf und lass dich taufen und deine Sünden abwaschen, indem du seinen Namen anrufst!‘

¹⁷ Und es geschah mir, nach Jerusalem zurückgekehrt, und als ich im Heiligtum betete, in eine Entrückung zu kommen ¹⁸ und ihn zu sehen, der mir sagte: ‚Eile und verlasse schnell Jerusalem, weil sie von dir kein Zeugnis über mich annehmen werden!‘ ¹⁹ Und *ich* sagte: ‚Herr, *sie* wissen, dass *ich* über die Synagogen hin die auf dich hin Glaubenden ins Gefängnis brachte und schlagen ließ. ²⁰ Und als das Blut von Stephanus, deinem Zeugen, vergossen wurde, stand ich auch selber dabei und stimmte zu und bewachte die Kleider derer, die ihn umbrachten.‘ ²¹ Und er sagte zu mir: ‚Gehe! Denn *ich* werde dich fern zu den Völkern senden.‘“

Der römische Tausendführer erfährt, dass Paulus römischer Bürger ist (22,22–30)

²² Sie hörten ihm zu bis zu diesem Wort und erhoben ihre Stimme und sagten: „Weg von der Erde mit diesem! Denn er darf nicht leben!“ ²³ Und als sie schrien und die Kleider abwarfen und Staub in die Luft schleuderten, ²⁴ befahl der Tausendführer, dass er in die Burg gebracht wird. Er sagte, er solle unter Geißelschlägen verhört werden, damit er erfährt, aus welchem Grund sie so gegen ihn schrien. ²⁵ Als sie ihn für die Riemen festbanden, sagte Paulus zum Hundertführer, der dastand: „Ist es euch erlaubt, einen römischen und unverurteilten Menschen zu geißeln?“ ²⁶ Als der Hundertführer es hörte, ging er zum Tausendführer und meldete es darauf: „Was hast du zu tun vor? Denn dieser Mensch ist Römer!“ ²⁷ Der Tausendführer kam zu ihm und sagte ihm: „Sag mir, *du* bist Römer?“ Der sagte: „Ja.“ ²⁸ Der Tausendführer antwortete: „*Ich* habe dieses Bürgerrecht für ein großes Kapital erworben!“ Paulus sagte: „*Ich* bin bereits so geboren.“ ²⁹ Gleich also entfernten sich von ihm, die ihn verhören sollten, und der Tausendführer bekam Furcht, als er erkannte, dass er Römer ist, und weil er ihn hatte fesseln lassen.

³⁰ Am nächsten Tag wollte er das Sichere erfahren: Was es ist, dessen er denn von den Juden angeklagt wird. Er befreite ihn und befahl, dass die Hohen Priester und der ganze Hohe Rat zusammenkommen. Und er führte Paulus hinunter und stellte ihn zu ihnen.

Paulus vor dem Hohen Rat (23,1–11)

23 ¹ Paulus blickte auf den Hohen Rat und sagte: „Männer, Brüder! *Ich* habe in allem guten Gewissen für Gott mein Leben geführt bis zu diesem Tag.“ ² Der Hohe Priester Hananias befahl den um ihn Stehenden, auf seinen Mund zu schlagen. ³ Da sagte

17: 9,26;
Gal 1,18f
19: 22,4
20: 7,58; 8,1
21: 9,15; 13,2;
26,16–18;
Röm 1,5;
Gal 2,7

22: 1 Kor 4,13
25: 16,37;
23,27
29: 16,38f

1: 24,16;
2 Kor 1,12
3: Lev 19,15
Mt 13,27
5: Ex 22,27

Paulus zu ihm: „Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Und *du* sitzt, mich nach dem Gesetz zu richten, der du gegen das Gesetz mich zu schlagen befiehlst?“

⁴Die Umstehenden sagten: „Du schmäht den Hohen Priester Gottes?“ ⁵Und Paulus sagte: „Ich wusste nicht, Brüder, dass er Hoher Priester ist.^a Denn geschrieben steht: ‚Gegen einen Führer deines Volkes sollst du nicht schlecht reden!‘“

⁶Paulus erkannte, dass der eine Teil zu den Sadduzäern gehört, der andere zu den Pharisäern. Er rief im Hohen Rat: „Männer, Brüder! *Ich* bin Pharisäer, Sohn von Pharisäern; *ich* werde gerichtet wegen Hoffnung und Totenaufstehung.“

6: 4,2; 22,3;
26,5

⁷Als er dies sagte, brach ein Streit der Pharisäer und Sadduzäer aus, und die Menge spaltete sich. ⁸Denn die Sadduzäer sagen, es gebe keine Auferstehung noch einen Engel noch Geist, die Pharisäer aber bekennen das alles. ⁹Es entstand großes Geschrei, und einige der Schriftgelehrten vonseiten der Pharisäer standen auf und stritten. Sie sagten: „Wir finden an diesem Menschen nichts Böses. Sollte ein Geist zu ihm gesprochen haben oder ein Engel?“

8: Mt 22,23;
Mk 12,18;
Lk 20,27

¹⁰Als viel Streit entstand, fürchtete der Tausendführer, dass Paulus von ihnen zerrissen würde. Er befahl der Truppe herunterzukommen, ihn aus ihrer Mitte zu reißen und in die Burg zu bringen.

¹¹In der folgenden Nacht trat der Herr zu ihm und sagte: „Sei zuversichtlich! Wie du nämlich all das über mich in Jerusalem bezeugt hast, so musst du es auch in Rom!“

11: 18,9;
19,21; 27,24;
28,23.31

Verschwörung gegen Paulus (23,12–22)

¹²Als es Tag wurde, rotteten sich die Juden zusammen und verfluchten sich darauf: Weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulus getötet hätten. ¹³Es waren mehr als vierzig, die sich verfluchten. ¹⁴Die gingen zu den Hohen Priestern und den Ältesten und sagten: „Wir haben uns selber voll verflucht, nichts zu genießen, bis wir Paulus getötet haben. ¹⁵Werdet also *ihr* jetzt zusammen mit den Ältesten beim Tausendführer vorstellig, dass er ihn zu euch hinunterbringe, als wolltet ihr seine Sache genauer untersuchen! *Wir* sind bereit, ihn umzubringen, bevor er in die Nähe kommt.“

¹⁶Der Sohn von Paulus' Schwester hörte von dem Hinterhalt, kam herbei und trat ein in die Burg. Er meldete es Paulus. ¹⁷Paulus ruft einen der Hundertführer herbei und sagt: „Bringe diesen jungen Mann zum Tausendführer, denn er hat ihm etwas zu melden!“ ¹⁸Der also nahm ihn und führte ihn zum Tausendführer und sagt: „Der Gefangene Paulus rief mich herbei und bat mich, diesen jungen Mann zu dir zu führen; er hat dir etwas zu sagen.“ ¹⁹Der Tausendführer nahm ihn an seiner Hand und zog sich zurück. Beiseite erfragte er: „Was ist es, was du mir zu melden hast?“

²⁰Er sagte: „Die Juden haben vereinbart, dich zu bitten, dass du morgen Paulus zum Hohen Rat herunterführst, als wollte der etwas Genaueres über ihn erfragen. ²¹*Du* lass dich von ihnen nicht überreden! Es lauern ihm nämlich von ihnen mehr als vierzig Männer auf, die sich gebannt haben, nicht zu essen noch zu trinken, bis sie ihn umgebracht haben; und jetzt sind sie bereit und warten auf die Zusage von dir.“

²²Der Tausendführer verabschiedete den jungen Mann. Er forderte ihn auf: „Erzähle keinem, dass du mit all dem bei mir vorstellig geworden bist!“

^a Diese Antwort ist wohl eher als ironische zu verstehen: Das Verhalten des Hohen Priesters lässt ihn nicht als solchen erkennen. Paulus kannte ja den Hohen Priester durchaus (22,5). Als „die Hohen Priester“ wurde allerdings auch eine ganze führende Gruppe im Hohen Rat bezeichnet.

Paulus wird hochgesichert nach Cäsarea gebracht (23,23–35)

²³ Und er rief zwei von den Hundertführern herbei und sagte: „Macht zweihundert Soldaten fertig, dass sie nach Cäsarea aufbrechen; und siebzig Reiter und zweihundert Lanzenräger ab der dritten Stunde der Nacht; ²⁴ und Tragtiere bereitstellen, damit sie Paulus darauf setzen und ihn sicher zum Statthalter Felix bringen!“ ²⁵ Und er schrieb einen Brief, der diese Fassung hatte:

27:
21,33; 22,25
28: 22,30
29: 18,14f;
Joh 18,38

²⁶ „Claudius Lysias dem hochverehrten Statthalter Felix^a: Sich freuen! ²⁷ Diesen Mann, der von den Juden ergriffen worden ist und von ihnen umgebracht werden sollte, habe ich durch mein Hinzutreten mit der Truppe herausgeholt, da ich vernahm, dass er ein Römer ist. ²⁸ Ich wollte den Grund erfahren, weshalb sie ihn anklagen, und brachte ihn in ihren Hohen Rat hinunter. ²⁹ Ich fand ihn wegen Streitigkeiten um ihr Gesetz angeklagt, dass er aber keine Anklage für etwas hatte, das Tod oder Fesseln verdient. ³⁰ Da mir aber angezeigt wurde, dass ein Anschlag gegen den Mann stattfinden wird, habe ich ihn alsbald zu *dir* gesandt und auch die Ankläger aufgefordert, bei *dir* gegen ihn zu sprechen.

35: 22,3

³¹ Gemäß dem ihnen Befohlenen nahmen die Soldaten Paulus und brachten ihn bei Nacht nach Antipatris^b. ³² Am nächsten Tag ließen sie die Reiter mit ihm weiterziehen und kehrten in die Burg zurück. ³³ Die kamen nach Cäsarea hinein und übergaben dem Statthalter den Brief und überstellten ihm auch Paulus. ³⁴ Er las und fragte, aus welchem Herrschaftsgebiet er ist. Und als er „aus Zilizien“ erfragt hatte, ³⁵ sagte er: „Ich werde dich anhören, wenn auch deine Ankläger eintreffen.“ Und er befahl, ihn im Prätorium^c des Herodes zu bewachen.

Paulus vor dem Statthalter Felix und den Anklägern aus Jerusalem (24,1–21)

5: 17,6;
Joh 18,31

24 ¹ Nach fünf Tagen kam der Hohe Priester Hananias mit einigen Ältesten und einem Redner Tertullus herab. Die wurden beim Statthalter gegen Paulus vorgestellt. ² Nachdem er gerufen worden war, begann ihn Tertullus so anzuklagen: „Tiefen Frieden haben wir durch dich erlangt und durch Verbesserungen, die durch deine Umsicht diesem Volk zugutekommen.^d ³ Das anerkennen wir allezeit und überall, hochverehrter Felix, mit aller Dankbarkeit. ⁴ Aber damit ich dich nicht länger aufhalte, bitte ich, dass du uns in der Kürze in deiner Güte anhörst. ⁵ Wir haben diesen Mann gefunden: eine Pest! Und er erregt Aufruhr bei allen Juden über den Erdkreis hin und ist ein Rädelsführer der Sekte der Nazoräer. ⁶ Er hat auch versucht, das Heiligtum zu schänden, und wir haben ihn festgenommen. Und wir wollten ihn nach unserem Gesetz richten. ^{6b-7e} ⁸ Von ihm wirst du selbst im Verhör alles erfahren können, weswegen wir gegen ihn klagen.“ ⁹ Dem pflichteten die Juden bei und sagten, es verhalte sich so. ¹⁰ Und Paulus antwortete, als ihm der Statthalter zunickte zu reden:

^a Marcus Antonius Felix war in den Jahren 52 bis 60 n. Chr. Prokurator von Judäa.

^b Antipatris war eine von Herodes d. Gr. (73–4 v. Chr.) neu errichtete Stadt in Judäa, die er nach seinem Vater Antipatros († 43 v. Chr.) benannt hat. Sie lag in der Nähe des heutigen Tel Afek.

^c Der von Herodes d. Gr. erbaute Palast in Cäsarea Philippi.

^d Zu einer gut aufgebauten Rede gehörte es in der Antike, zu allererst, Angeredete wohlwollend zu stimmen durch Hinweise auf deren Vorzüge (V. 2), aber dann auch sich selbst in ein möglichst gutes Licht zu stellen (V. 3f) und eventuelle andere Beteiligte in ein weniger gutes (V. 7).

^e Die Verse 6b–7 sind nur bei einigen späteren Textzeugen belegt: Es kam aber der Tausendführer Lysias, und mit großer Gewalt brachte er ihn von uns weg und befahl seinen Anklägern, zu *dir* zu kommen.

„Da ich weiß, dass du seit vielen Jahren Richter für dieses Volk bist^a, verteidige ich meine Sache mit Zuversicht. ¹¹ Denn du kannst feststellen, dass es nicht mehr als zwölf Tage sind, seit ich hinaufzog, um in Jerusalem anzubeten. ¹² Und weder im Heiligtum haben sie mich dabei gefunden, mit jemandem zu streiten oder einen Volksaufruhr zu machen, noch in den Synagogen noch in der ganzen Stadt. ¹³ Sie können dir auch nichts von all dem beweisen, wofür sie mich jetzt anklagen. ¹⁴ Ich bekenne dir jedoch dies, dass ich gemäß dem Weg, den sie eine Sekte nennen, dem Gott der Väter so Dienst erweise, dass ich dem allen glaube, was gemäß dem Gesetz ist und was in den Propheten geschrieben steht. ¹⁵ Ich habe die Hoffnung auf Gott, welche ja diese selber aufnehmen, dass es einmal eine Auferstehung Gerechter und Ungerechter geben wird. ¹⁶ Darin mühe ich mich auch selber, in allem gegenüber Gott und den Menschen ein Gewissen ohne Anstoß zu haben.

11: 21,17
14: 9,2;
19,9.23; 22,4;
24,22
15: Dan 12,2;
2 Makk 7,9;
Joh 5,28f
16: 23,1

¹⁷ Nach mehreren Jahren bin ich gekommen, um Almosen für mein Volk und Opfergaben zu bringen. ¹⁸ Dabei, dass ich mich im Heiligtum heiligte – nicht mit einer Volksmenge noch mit Lärm – haben sie mich gefunden, ¹⁹ einige der Juden Asias, die vor dir zur Anklage hätten erscheinen müssen, falls sie etwas gegen mich hätten. ²⁰ Oder diese selbst mögen sagen, welche Unrechtstat sie gefunden haben, als ich vor dem Hohen Rat gestanden bin, ²¹ es sei denn diese eine Aussage, die ich ausgerufen habe, als ich unter ihnen stand: ‚Wegen Totenaufstehung werde *ich* heute bei euch gerichtet.‘“

17:
Röm 15,25f;
Gal 2,10
18: 21,27
21: 23,6

Der Prozess wird verschleppt (24,22–27)

²² Felix vertagte sie, als er Genaueres über „den Weg“^b wusste. Er sagte: „Wenn der Tausendführer Lysias herabkommt, werde ich eure Sache entscheiden.“ ²³ Er gab dem Hundertführer Anweisung, er werde in Gewahrsam gehalten und habe Erleichterung, auch sei keiner von den Seinen zu hindern, ihm Dienst zu leisten.

22: 9,2;
19,9.23; 22,4;
24,14
23: 27,3

²⁴ Nach einigen Tagen kam Felix mit der eigenen Frau Drusilla, die Jüdin war. Er schickte nach Paulus und hörte ihn über den Glauben an Christus Jesus an. ²⁵ Aber als er sich über Gerechtigkeit und Selbstbeherrschung und das kommende Gericht auseinandersetzte, bekam Felix Furcht und sagte: „Für jetzt geh! Wenn ich Zeit finde, werde ich dich rufen lassen.“ ²⁶ Zugleich hoffte er ja, es werde ihm von Paulus Geld gegeben werden. Deshalb schickte er auch öfters nach ihm und unterhielt sich mit ihm.

25: 17,32

²⁷ Als zwei Jahre voll waren, bekam Felix als Nachfolger Porcius Festus. Und weil Felix den Juden eine Gunst erweisen wollte, hinterließ er Paulus in Haft.

27: 25,9

Paulus vor dem Statthalter Festus (25,1–8)

25 ¹ Als Festus in das Herrschaftsgebiet kam, zog er nach drei Tagen von Cäsarea nach Jerusalem hinauf. ² Die Hohen Priester und die Ersten der Juden wurden bei ihm gegen Paulus vorstellig. Und sie baten ihn ³ und forderten von ihm als Gunst gegen ihn, dass er ihn nach Jerusalem holen lässt; sie machten einen Hinterhalt, ihn auf dem Weg umzubringen. ⁴ Festus antwortete, Paulus werde in Cäsarea in Gewahrsam gehalten; er selbst wolle in Bälde abreisen. ⁵ „Die unter euch Zuständigen“, sagt

3: 23,15

^a Wie Tertullus (24,2) beginnt Paulus mit einer „*captatio benevolentiae*“ (auch 17,22 und 26,2).

^b Bemerkenswert ist, dass die zuerst von Paulus selbst (Apg 24,4; vgl. auch bereits Apg 9,2 und 22,4) gebrauchte Bezeichnung des Christentums als „der Weg“ im Anschluss daran von Lukas hier auch dem Statthalter Felix wie in den Mund gelegt wird.

er, „mögen mit hinuntergehen und, wenn an dem Mann etwas Unzulässiges ist, ihn anklagen!“

⁶ Nachdem er bei ihnen nicht mehr als acht oder zehn Tage verbracht hatte, ging er nach Cäsarea hinunter. Am nächsten Tag setzte er sich auf den Richterstuhl und befahl, Paulus zu bringen. ⁷ Als er kam, umringten ihn die von Jerusalem herab gekommenen Juden und brachten viele und schwere Vorwürfe gegen ihn vor, die sie nicht beweisen konnten. ⁸ Paulus verteidigte sich: „Ich habe weder gegen das Gesetz der Juden noch gegen das Heiligtum noch gegen den Kaiser etwas verbrochen.“

Als römischer Bürger appelliert Paulus an den Kaiser (25,9–12)

9: 24,27

⁹ Festus aber wollte den Juden eine Gunst erweisen und antwortete Paulus darauf: „Willst du nach Jerusalem hinaufgehen und dort darüber vor mir gerichtet werden?“ ¹⁰ Paulus sagte: „Ich stehe vor dem Richterstuhl^a des Kaisers, wo ich gerichtet werden muss. Den Juden habe ich kein Unrecht getan, wie *du* ja besser weißt. ¹¹ Wenn ich nun Unrecht tue und etwas Todeswürdiges begangen habe, weigere ich mich nicht zu sterben. Wenn aber nichts an dem ist, wessen sie mich anklagen, kann keiner mich ihnen preisgeben. Ich rufe den Kaiser an!“ ¹² Da besprach sich Festus mit dem Rat und antwortete: „Du hast den Kaiser angerufen. Zum Kaiser sollst du gehen!“

König Agrippa beim Statthalter Festus (25,13–27)

19: 18,15

¹³ Als einige Tage vergangen waren, trafen König Agrippa und Berenike in Cäsarea ein und grüßten Festus. ¹⁴ Als sie mehrere Tage dort verbracht hatten, legte Festus dem König den Fall mit Paulus vor und sagte: „Da ist ein Mann, den mir Felix als Gefangenen hinterlassen hat. ¹⁵ Wegen seiner wurden, als ich nach Jerusalem kam, die Hohen Priester und die Ältesten der Juden vorstellig und forderten eine Verurteilung gegen ihn. ¹⁶ Ihnen antwortete ich: Bei Römern ist es nicht üblich, einen Menschen preiszugeben, bevor nicht der Angeklagte die Ankläger vor Angesicht hat und bezüglich der Anschuldigung einen Verteidigungsort erlangt. ¹⁷ Als sie nun hierher zusammenkamen, machte ich keinen Aufschub. Am folgenden Tag setzte ich mich auf den Richterstuhl und befahl, den Mann zu bringen. ¹⁸ Als sie um ihn standen, brachten die Ankläger keinen Grund an Übeltaten vor, die *ich* vermutet hatte. ¹⁹ Sie hatten aber irgendwelche Streitfragen wegen der eigenen Religion gegen ihn und über einen Jesus, der gestorben ist, von dem Paulus sagte, er lebt. ²⁰ Da *ich* von der Untersuchung von all diesem nichts verstehe, sagte ich, ob er nach Jerusalem gehen und dort bezüglich all diesem gerichtet werden wolle. ²¹ Als Paulus Berufung einlegte, bis zur Entscheidung der Majestät in Gewahrsam gehalten zu werden, habe ich befohlen, ihn in Gewahrsam zu halten, bis ich ihn zum Kaiser hinaufschicke.“ ²² Agrippa zu Festus: „Ich wollte auch selber den Mann hören!“ „Morgen“, sagt er, „wirst du ihn hören.“

²³ Am nächsten Tag also kamen Agrippa und Berenike mit viel Gepränge und gingen mit Tausendführern und den angesehensten Männern der Stadt in das Auditorium. Und auf Befehl von Festus wurde Paulus gebracht. ²⁴ Und Festus sagt: „König Agrippa und alle Männer, die ihr mit uns anwesend seid, seht diesen an! Wegen ihm hat sich die ganze Menge der Juden in Jerusalem und hier an mich gewandt. Sie schreien: ‚Er darf nicht mehr leben!‘ ²⁵ *Ich* aber erfasste, dass er nichts Todeswürdiges begangen hat. Als dieser selbst die Majestät anrief, habe ich entschieden, ihn zu schicken.

^a Als römischer Bürger (vgl. Apg 22,28) hatte Paulus das Recht, an den Kaiser zu appellieren.

²⁶ Etwas Sicheres dem Herrn über ihn zu schreiben habe ich nicht. Deshalb habe ich ihn euch vorgeführt und vor allem dir, König Agrippa, damit ich nach geschehenem Verhör habe, was ich schreiben soll. ²⁷ Denn es scheint mir sinnlos, einen Gefangenen zu schicken, ohne auch die Gründe gegen ihn anzugeben.“

Paulus vor Agrippa und Festus (26,1–32)

26 ¹ Agrippa sagte zu Paulus: „Es ist dir gestattet, über dich selbst zu reden!“ Da streckte Paulus die Hand aus und verteidigte sich:

² „In Bezug auf alles, dessen ich von den Juden angeklagt werde, König Agrippa, halte ich mich für glücklich, mich heute vor dir verteidigen zu sollen, ³ vor allem, weil du ein Kenner aller Gebräuche und Streitfragen bei den Juden bist. Deshalb bitte ich, mich großmütig anzuhören.

⁴ Meine Lebensweise von Jugend auf also, die ich von Anbeginn an in meinem Volk und in Jerusalem geführt habe, ist allen Juden bekannt; ⁵ sie kennen mich zuvor von vornherein, wenn sie bezeugen wollen: Ich habe nach der genauesten Richtung unserer Gottesverehrung als Pharisäer gelebt. ⁶ Und jetzt stehe ich vor Gericht aufgrund von Hoffnung auf die an unsere Väter von Gott ergangene Verheißung. ⁷ Sie zu erlangen hofft unser Zwölfstämmevolk, indem es Gott Tag und Nacht unablässig Dienst erweist. Wegen dieser Hoffnung, König, werde ich von *Juden* angeklagt. ⁸ Was wird es bei euch als unglaubwürdig beurteilt, wenn Gott Tote erweckt?

⁹ Ja, *ich* nun hatte bei mir gemeint, gegen den Namen Jesu des Nazoräers vieles Entgegengesetzte unternehmen zu müssen, ¹⁰ was ich auch in Jerusalem getan habe. Und *ich* habe viele der Heiligen in Gefängnisse gesperrt; von den Hohen Priestern hatte ich die Vollmacht erhalten. Und wenn sie umgebracht wurden, habe ich dafür gestimmt. ¹¹ Und über alle Synagogen hin habe ich sie oft mit Strafen gezwungen zu lästern. Und maßlos gegen sie wütend habe ich sie auch bis in die Städte außerhalb verfolgt.

¹² Dafür war ich mit der Hohen Priester Vollmacht und Auftrag unterwegs nach Damaskus. ¹³ Mitten am Tag sah ich auf dem Weg, König, vom Himmel her ein Licht, das mich und die mit mir Ziehenden über die Helligkeit der Sonne hinaus umstrahlte. ¹⁴ Als wir alle zur Erde niederfielen, hörte ich eine Stimme in der hebräischen Sprache zu mir sagen: ‚Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es ist hart für dich, gegen einen Stachel auszuschlagen!‘ ¹⁵ *Ich* sagte: ‚Wer bist du, Herr?‘ Der Herr sagte: ‚*Ich* bin Jesus, den du verfolgst. ¹⁶ Doch steh auf und stell dich auf deine Füße! Denn dazu bin ich dir erschienen, dich als Diener und Zeugen von all dem vorherzubestimmen, was du von mir gesehen hast und was ich dich werde sehen lassen. ¹⁷ Und ich rette dich vor dem Volke und vor den Völkern, zu denen *ich* dich sende, ¹⁸ ihre Augen zu öffnen, dass sie von der Finsternis zum Licht umkehren und von der Macht Satans zu Gott, dass sie durch den Glauben an mich Sündenvergebung empfangen und Anteil an den Geheiligten.‘ ¹⁹ Von daher, König Agrippa, bin ich dem himmlischen Gesicht nicht ungehorsam gewesen, ²⁰ sondern habe zuerst sowohl denen in Damaskus als auch in Jerusalem sowie über das ganze Land Judäas hin und den Völkern verkündet, sich sinneszuändern und zu Gott umzuwenden, indem sie der Sinnesänderung würdige Werke tun.

²¹ Wegen all dem haben mich die Juden im Heiligtum ergriffen und versucht, mich umzubringen. ²² Indem ich bis zu diesem Tag die Hilfe von Gott her erfahren habe, stehe ich und bezeuge für Klein und Groß und sage nichts außerhalb dessen, wovon die Propheten geredet haben, dass es geschehen werde, und Mose: ²³ Muss nicht der

4: Gal 1,14;
Phil 3,5
5: 23,6
6: 28,20
8: S 30,50

9–20: 9,1–29;
22,3–21

13–14: 9,7;
20,9
16: Ez 2,1,3;
2 Kor 12,1;
Gal 1,15f
18: 20,32;
Jes 35,5;
42,7.16; 61,1;
Kol 1,13

21: 21,30f
23:
Lk 24,26.
44–47;
1 Kor 15,20;
Kol 1,18

Christus leiden? Wird er nicht als Erster aus der Totenauferstehung sowohl dem Volk als auch den Völkern ein Licht verkünden?“

28: 11,26;
1 Petr 4,16

²⁴ Als er sich mit all dem verteidigte, sagt Festus mit lauter Stimme: „Du bist wahnsinnig, Paulus! Das viele Schriftstudium versetzt dich in Wahnsinn!“ ²⁵ Paulus: „Ich bin nicht“, sagt er, „wahnsinnig, hochverehrter Festus, sondern ich äußere Worte von Wahrheit und Besonnenheit.“ ²⁶ Denn der König, zu dem ich ja *freimütig* spreche, versteht sich auf all dies. Ich bin gewiss, dass ihm gar nichts davon verbor-gen bleibt. Denn dies hat sich nicht in einem Winkel zugetragen. ²⁷ Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, dass du glaubst.“ ²⁸ Agrippa zu Paulus: „Über kurz überredest du micheinen Christen zu machen!“ ²⁹ Paulus: „Ich wollte zu Gott beten, dass über kurz oder lang nicht nur *du*, sondern alle, die mich hören, solche werden, wie ja *ich* bin, außer diesen Fesseln.“

³⁰ Sowohl der König als auch der Statthalter und Berenike und alle, die mit ihnen saßen, standen auf. ³¹ Und indem sie sich zurückzogen, sprachen sie so miteinander: „Dieser Mensch begeht nichts Todes- oder Fesselnwürdiges.“ ³² Agrippa sagte zu Festus: „Dieser Mensch hätte freigelassen werden können, wenn er nicht den Kaiser angerufen hätte.“

Paulus als Gefangener auf der Fahrt nach Rom (27,1–12)

1: 25,12
2: 19,29; 20,4
3: 24,23;
28,2.16

27 ¹ Als beschlossen war, dass wir nach Italien absegeln sollten, übergaben sie Paulus und einige andere Gefangene einem Hundertführer mit Namen Julius von einer Ma-jestätskohorte. ² Wir bestiegen ein adramyttenisches^a Schiff, das zu den Räumen entlang Asias segeln sollte, und fuhren ab. Bei uns war Aristarch, ein Mazedonier aus Thessalonich. ³ Am anderen Tag kamen wir nach Sidon. Julius verhielt sich men-schenfreundlich gegenüber Paulus und erlaubte ihm, zu den Freunden zu gehen und sich versorgen zu lassen. ⁴ Und von dort brachen wir auf und fuhren unter Zypern hin, weil die Winde entgegen waren. ⁵ Wir fuhren durch das Meer entlang von Zilizien und Pamphylien und kamen nach Myra in Lyzien. ⁶ Und dort fand der Hundertführer ein alexandrinisches Schiff, das nach Italien segelte, und brachte uns an Bord. ⁷ Eine Reihe von Tagen segelten wir langsam und kamen kaum auf die Höhe von Knidos. Weil uns der Wind nicht heranließ, segelten wir unter Kreta hin auf die Höhe von Salmone. ⁸ Schwierig fuhren wir daran vorbei und kamen zu irgendeinem Raum namens Kaloi Limenes^b, dem Lasäa eine nahe Stadt war.

⁹ Da geraume Zeit verstrichen und die Schiffsreise bereits gefährlich geworden war, weil auch das Fasten^c bereits vorübergegangen war, ermahnte sie Paulus ¹⁰ daraufhin: „Männer, ich sehe, dass die Schiffsreise nur mit Schaden und großem Verlust nicht nur für die Fracht und das Schiff, sondern auch für unsere Leben sein wird.“ ¹¹ Der Hundertführer glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr als dem von Paulus Gesagten. ¹² Weil der Hafen ungünstig zur Überwinterung war,

^a Adramyttion war eine griechische Hafenstadt am ägeischen Meer im Nordwesten des heutigen Kleinasien.

^b Καλοὶ Λιμῆνες = Schöne, bzw. Rechte Häfen.

^c Das Fasten zum großen Versöhnungstag Jom Kippur, der in den September oder Oktober fällt und als Ruhe- und Fasttag begangen wird. Die Schifffahrt ruhte wegen der Winterstürme ab 11. No-vember bis 5. März; sie galt bereits ab 14. September und bis 15. Mai zumindest als gefährlich.

beschloss die Mehrheit^a, von dort weiterzufahren, ob sie vielleicht Phönix zum Überwintern erreichen könnten, einen Hafen Kretas, der nach Südwest und Nordwest schaut.

Schwerer Sturm (27,13–26)

¹³ Als ein Südwind leicht wehte, meinten sie, das Vorhaben sei erreicht, lichteten und segelten dichter an Kreta entlang. ¹⁴ Nicht lange danach brach gegen es ein Sturmwind los, „der Eurakylōn“^b genannt. ¹⁵ Das Schiff wurde ergriffen und konnte nicht mehr dem Wind entgegenschauen; wir gaben auf und ließen uns treiben. ¹⁶ Als wir unter einem Inselchen, das Kauda heißt, hinfuhren, konnten wir mit Mühe uns des Beiboots bemächtigen; ¹⁷ sie zogen es herauf. Und sie benutzten Hilfsmittel und umspannten das Schiff. In der Furcht, in die Syrte^c zu geraten, ließen sie den Treibanker^d herunter und wurden so dahingetrieben. ¹⁸ Da wir gewaltig vom Sturm bedrängt wurden, machten sie am nächsten Tag einen Abwurf^e. ¹⁹ Und am dritten Tag warfen sie eigenhändig das Schiffsgerät ab. ²⁰ Da mehrere Tage weder Sonne noch Sterne aufschienen und uns ein nicht geringer Sturm bedrängte, wurde schließlich jede Hoffnung genommen, dass wir gerettet werden.

²¹ Als man lange ohne Nahrung geblieben war, da stand Paulus in ihrer Mitte auf und sagte: „Männer! Man hätte zwar auf mich hören und nicht von Kreta aufbrechen sollen, um sich diesen Schaden und den Verlust zu ersparen. ²² Doch für jetzt ermahne ich euch, habt guten Mut! Denn es wird keinen Verlust an Leben für euch geben, sondern nur des Schiffs. ²³ Denn in dieser Nacht ist von dem Gott, dem ich gehöre, dem ich ja Dienst erweise, ein Engel zu mir gekommen. ²⁴ Er sagte: ‚Fürchte dich nicht, Paulus! Du *musst* vor den Kaiser treten. Und siehe: Von Gott werden dir alle, die mit dir segeln, geschenkt.‘ ²⁵ Deshalb habt guten Mut, Männer! Denn ich glaube Gott, dass es so sein wird, wie mir gesagt worden ist. ²⁶ Wir müssen an einer Insel auflaufen.“

21: 27,10

Schiffbruch vor Malta (27,27–44)

²⁷ Als die vierzehnte Nacht kam, dass wir in der Adria trieben, gewahrten die Schiffer um die Mitte der Nacht, dass ein Land auf sie zukam. ²⁸ Und sie warfen das Senkblei und fanden zwanzig Faden^f, und als sie es nach kurzer Entfernung wiederum warfen, fanden sie fünfzehn Faden. ²⁹ Da sie fürchteten, wir könnten auf unebene Orte auflaufen, warfen sie vom Heck vier Anker und wünschten, es würde Tag. ³⁰ Als die Schiffer vom Schiff zu fliehen suchten und das Beiboot mit dem Vorwand in das Meer herabließen, sie wollten vom Bug Anker auswerfen, ³¹ sagte Paulus zum Hundertführer und den Soldaten: „Wenn diese nicht auf dem Schiff bleiben, könnt *ihr* nicht

^a Anstatt eine Mehrheit *gegen* die anderen zu suchen, wäre es vielleicht dienlicher, *alle* nach dem Maß ihrer Ablehnung (0–10) vorgeschlagener Möglichkeiten zu befragen und dem insgesamt am wenigsten abgelehnten Vorschlag zu folgen.

^b Ein starker Wind von Nord- oder Südost (so benannt in griechisch-römischer Schifffersprache).

^c Zwei große, gefährlich flache Einbuchtungen an der nordafrikanischen Küste (heute Libyen).

^d Ein Treibanker ist eine bei hohem Seegang unter Wasser nachgeschleppte gefäßartige Vorrichtung, welche die Lage kleinerer Schiffe stabilisiert und Abdriften vermindert.

^e Von Schiffsladung.

^f Ca. 1,8 m, ursprünglich die Spannweite der Arme eines Erwachsenen oder sechs Fuß.

gerettet werden!“³² Da kappten die Soldaten die Taue des Beiboots und ließen es forttreiben.

34: Lk 12,7;
21,18
35: Lk 22,19;
Joh 6,11;
1 Tim 4,4

³³ Bis es Tag zu werden begann, ermunterte Paulus alle, Nahrung aufzunehmen. Er sagte: „Den vierzehnten Tag verbringt ihr heute, abwartend ohne Nahrung, und ihr habt nichts zu euch genommen!“³⁴ Deshalb ermuntere ich euch, Nahrung aufzunehmen. Denn dies gereicht zu eurer Rettung. Denn keinem von euch wird ein Haar vom Haupt verloren gehen.“³⁵ Er sagte all dies und nahm Brot, dankte Gott im Angesicht aller, brach es und begann zu essen.^a³⁶ Guten Mutes geworden, nahmen alle auch selber Nahrung zu sich.³⁷ Alle Seelen auf dem Schiff waren wir zweihundertsechundsiebzig.³⁸ Mit Nahrung gesättigt erleichterten sie das Schiff, indem sie das Getreide hinaus ins Meer warfen.

41:
2 Kor 11,25

³⁹ Als es Tag wurde, erkannten sie das Land nicht. Sie gewahrten aber eine Bucht, die einen Strand hatte. Auf den wollten sie, wenn sie könnten, das Schiff auftreiben lassen.⁴⁰ Sie kappten die Anker und ließen sie im Meer. Zugleich lösten sie die Haltetaue der Steuerruder und hissten das Vorsegel und hielten mit dem Wind auf den Strand zu.⁴¹ Und als sie zu einem untiefen Ort gerieten, ließen sie das Schiff auflaufen, und der Bug bohrte sich ein und blieb unbeweglich; das Heck begann unter der Gewalt der Wellen auseinanderzubrechen.⁴² Die Soldaten kamen zu dem Beschluss, die Gefangenen zu töten, damit nicht jemand schwimmend entkommt.⁴³ Der Hundertführer wollte Paulus retten und hinderte sie am Vorhaben. Und er befahl, dass die schwimmen konnten, als Erste abspringen und weg an Land gehen,⁴⁴ und die Übrigen die einen auf Planken, die anderen auf einigen Schiffsleuten. Und so geschah es, dass alle sich an Land retteten.

Auf der Insel Malta (28,1–10)

5: Mk 16,18;
Lk 10,19
6: 14,11

28¹ Und als wir gerettet waren, da erkannten wir, dass die Insel Malta heißt.² Die Barbaren^b erwiesen uns ungewöhnliche Menschenfreundlichkeit. Denn sie zündeten ein Feuer an und nahmen uns alle wegen des einsetzenden Regens und wegen der Kälte zu sich.³ Als Paulus einen Haufen Reisig aufsammelte und ihn auf das Feuer legte, kam wegen der Hitze eine Schlange heraus und heftete sich an seine Hand.⁴ Als die Barbaren das Tier aus seiner Hand hängen sahen, sagten sie zueinander: „Jedenfalls ist dieser Mensch ein Mörder, den, auch wenn er sich aus dem Meer gerettet hat, die Rachegöttin nicht leben lässt!“⁵ Er nun schüttelte das Tier in das Feuer und erlitt nichts Schlimmes.⁶ Sie erwarteten, er werde anschwellen oder plötzlich tot umfallen. Als sie lange gewartet hatten und sahen, dass nichts Sonderliches an ihm geschah, wechselten sie und sagten, er sei ein Gott.

⁷ In der Umgebung jenes Ortes lagen Grundstücke, die dem Ersten der Insel namens Publius gehörten. Er nahm uns auf und bewirtete uns drei Tage mit freundlichem Sinn.⁸ Es geschah: Der Vater von Publius lag von Fieber und Ruhr befallen darnieder. Zu ihm trat Paulus ein und betete. Er legte ihm die Hände auf und heilte ihn.⁹ Als dies geschehen war, kamen auch die anderen auf der Insel, die Krankheiten hatten, herbei und wurden geheilt.¹⁰ Sie erwiesen uns sowohl viele Ehren als sie uns auch, als wir abfahren, alles für den Bedarf mitgaben.

^a Die Formulierung lässt an die der Eucharistiefeyer denken, die ja über sich selbst hinausweist und lehrt, für jedes Mahl vor Gott dankbar zu sein und nicht gedankenlos damit umzugehen. Vgl. auch 20,10 und Lk 24,30.

^b Im NT nur Bezeichnung für nicht Griechisch Sprechende, die auch keine Juden waren.

Von Malta nach Rom (28,11–15)

¹¹ Nach drei Monaten fuhren wir in einem Schiff, das auf der Insel überwintert hatte, einem Alexandriner mit dem Zeichen der Dioskuren^a, ab. ¹² Und als wir nach Syrakus kamen, blieben wir drei Tage. ¹³ Von dort lichteten wir den Anker und kamen nach Rhegion. Und als nach einem Tag Südwind aufkam, kamen wir am zweiten Tag nach Puteoli. ¹⁴ Dort fanden wir Brüder und wurden gebeten, sieben Tage bei ihnen zu bleiben.

Und so kamen wir nach Rom. ¹⁵ Und von dort hatten die Brüder über uns gehört und kamen uns entgegen bis Forum Appii und Tres Tabernae. Als Paulus sie sah, dankte er Gott und fasste Zuversicht.

Paulus verkündet die Gute Botschaft in Rom (28,16–31)

¹⁶ Als wir nach Rom hineinkamen, wurde Paulus erlaubt^b, für sich zu wohnen mit dem ihn bewachenden Soldaten. 16: 27,3

¹⁷ Es geschah: Nach drei Tagen rief er die dortigen Ersten der Juden zusammen. Als sie zusammenkamen, sagte er zu ihnen: „*Ich*, Männer, Brüder, habe nichts dem Volk oder den von den Vätern überkommenen Sitten Entgegengesetztes getan. Ich wurde aus Jerusalem als Gefangener den Händen der Römer überliefert. ¹⁸ Die wollten mich, nachdem sie mich verhört hatten, freilassen, weil es keinen Todesgrund bei mir gab. ¹⁹ Als die Juden widersprachen, war ich gezwungen, den Kaiser anzurufen – nicht als hätte ich etwas gegen mein Volk anzuklagen. ²⁰ Aus diesem Grund nun habe ich gebeten, euch zu sehen und anzusprechen; denn um der Hoffnung Israels willen ist mir diese Kette angelegt.“ ²¹ Sie sagten zu ihm: „*Wir* haben weder Briefe über dich aus Judäa empfangen noch ist jemand von den Brüdern gekommen und hat etwas Böses über dich berichtet oder geredet. ²² Wir wünschen aber von dir zu hören, was du denkst, denn über diese Richtung ist uns bekannt, dass ihr überall widersprochen wird.“

20: 26,6f
34: Lk 12,7;
21,18
35: Lk 22,19;
Joh 6,11;
1 Tim 4,4
34: Lk 12,7;
21,18
35: Lk 22,19;
Joh 6,11;
1 Tim 4,4

²³ Sie vereinbarten mit ihm einen Tag und kamen zu noch mehreren zu ihm in die Unterkunft. Ihnen legte er aus und bezeugte das Königtum Gottes und suchte sie über Jesus vom Gesetz des Mose und den Propheten aus zu überzeugen, von früh bis abends. ²⁴ Und die einen ließen sich durch das Gesagte überzeugen^c, die anderen glaubten nicht. ²⁵ Sie waren untereinander uneinig. Sie verabschiedeten sich, nachdem Paulus noch *ein* Wort gesagt hatte: „Recht hat der Heilige Geist durch Jesaja den Propheten zu euren^d Vätern geredet. ²⁶ Er sagte:

23: 13,16–25;
17,2f.11f;
Lk 24,44;
Joh 1,45;
5,45f;
1 Petr 1,10–12

^a Kastor und Pollux, die Söhne des Zeus, als den Bug eines Schiffs schmückende sog. Galionsfiguren.

^b Einige alte Textzeugen haben: „Als wir nach Rom hineinkamen, übergab der Hundertführer die Gefangenen dem Heerführer; Paulus aber wurde erlaubt, ...“.

^c Dies geschieht weniger durch einzelne Schriftzitate als vielmehr durch den Aufweis, dass die in der Schrift Israels ausgesagte Gemeinschaft mit Gott erst im Licht der christlichen Botschaft definitiv verstehbar wird, angesichts des Einwands, dass Gott „bewohnend unzugängliches Licht“ ist (1 Tim 6,16) und größer ist als alles, was man denken kann bzw. obwohl der mit der Vernunft erkennbare Hinweisscharakter der Welt auf Gott ihr nur einseitiges restloses Relationsein ist.

^d Nach einigen Textzeugen: „unseren“.

26: Jes 6,9fG;
Mt 13,4;
Mk 4,12;
Lk 8,10;
Joh 12,40;
S 7,179

„Gehe zu diesem Volk^a und sage:
Hörend sollt ihr hören und nicht verstehen,
und sehend sehen und nicht sehen.

²⁷ Denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden
und mit den Ohren hören sie schwer
und die Augen halten sie geschlossen,
damit sie nicht mit den Augen sehen
und mit den Ohren hören
und mit dem Herzen verstehen
und umkehren und ich sie heile.^c

28: 18,6;
Ps 67,3; 98,3;
Lk 3,6

²⁸ Es sei euch nun kund: Den Völkern ist dieses Heil Gottes gesandt worden. Sie werden ja hören!“ ^{29b}

31: 1,3; 28,23;
Röm 1,15

³⁰ Er blieb volle zwei Jahre in eigener Miete und empfing alle, die zu ihm hereinkamen. ³¹ Er verkündete das Königtum Gottes und lehrte all das über den Herrn Jesus Christus mit allem Freimut, ungehindert.^c

^a Dieses Jesaja-Zitat stammt aus der griechischen Septuaginta-Übersetzung der Heiligen Schrift der Juden. Sowohl der hebräische Urtext wie die Septuaginta-Übersetzung werden christlich als „Altes Testament“ *neu* interpretiert. Dass die Benennung als „Altes Testament“ nicht nur ein Etikett ist, sondern auf ein neues, „definitives“ Verständnis dieser Texte verweist und worin die Notwendigkeit dieses neuen Verständnisses besteht, ist selten bewusst. Letzteres liegt daran, dass gewöhnlich weder gefragt wird nach der genauen Bedeutung des Wortes „Gott“ in der christlichen Botschaft noch danach, wie man einem solchen Gott dann noch zuschreiben kann, dass er in menschlichem Wort zu den Menschen in der Weise spricht, dass er selbst sich in diesem Wort schenkt. Er sei ja größer als *alles*, was man denken kann, (könne also nicht gedacht werden; man könne aber nichts Größeres als ihn denken. Letzteres ist eine Aussage über die Welt, (nämlich dass sie (und alles Einzelne alles in ihr) in ihrer ganzen Wirklichkeit, in allem worin sie sich vom Nichts unterscheiden, nichts anderes sein können als „restloses Bezogensein auf ... / in restloser Verschiedenheit von ...“. Die christliche Botschaft versteht sich als „definitive“ Antwort auf solche Fragen. Aber man muss sie auch stellen. Als „Antisemitismus“ aber oder gar als Aufruf dazu wäre das obige Wort des jüdischen Propheten Jesaja und sowohl Altes wie Neues Testament in extremer Weise missverstanden.

^b V. 29 nur nach einigen Textzeugen: Und als er dies gesagt hatte, gingen die Juden weg und hatten untereinander vielen Streit.

^c Paulus soll in Rom nach dem Jahr 60 mit dem Schwert hingerichtet worden sein. Es ist ungeklärt, ob seine Hinrichtung aufgrund eines Urteils nach seiner Berufung an den Kaiser (25,10; 26,32; 27,10) geschah oder ob er zuvor freigesprochen worden war und erst in der Christenverfolgung (ab 69) unter Kaiser Nero hingerichtet worden ist. Meist wird sein Tod auf das Jahr 67 datiert. Zu einer von Paulus noch vor seiner Gefangenschaftsreise nach Rom bereits erhofften Reise nach Spanien mit Durchreise über Rom (Röm 15,24) scheint es nicht gekommen zu sein. Er soll an der Via Ostia in Rom begraben worden sein, wo heute die Anfang des IV. Jahrhunderts im Auftrag von Kaiser Konstantin errichtete Basilika San Paolo fuori le Mura (Sankt Paul vor den Mauern) steht. Die Basilika war 1802 durch einen Großbrand weitgehend zerstört und ist wiederaufgebaut worden. In einem bei archäologischen Ausgrabungen (2002–2006) wiedergefundenen Sarkophag mit der Aufschrift PAULO APOSTOLO MART auf seiner Abdeckung sollen 2009 Knochenreste wiedergefunden worden sein, die auf das I. oder II. Jahrhundert datiert wurden.

Brief an die Römer

Als sicher von Paulus verfasst gelten fast allgemein Röm, 1 und 2 Kor, Gal, Phil, 1 Thess, Phlm. Zweifel bestehen in Bezug auf 1 + 2 Tim und Hebr, in geringerem Maß gegenüber Kol, Eph, 2 Thess, Tit; vor allem 1 und 2 Tim und Hebr könnten eher nur im Sinn von Paulus geschrieben sein.

Der Brief von Paulus an die Christen in Rom ist das früheste Zeugnis von der Existenz einer christlichen Gemeinde in Rom. Vielleicht gehörten zu ihr auch christliche Juden, die bei der Verfolgung von Stephanus aus Jerusalem geflohen sind (vgl. Apg 8,1b). Paulus will ihr in der Hoffnung auf einen Besuch (Röm 1,8–15) während einer geplanten Reise nach Spanien (Röm 15,24–28), zu der es jedoch nicht kommen wird, sein Verständnis des Evangeliums vorstellen und vor möglichen Missverständnissen warnen. Er schreibt an diese Gemeinde kurz vor seiner Reise nach Jerusalem zur Überbringung der Kollekte der Christen aus Mazedonien und Griechenland. Diese Reise fand vermutlich zwischen 52 bis 56 oder 53 bis 57 oder 56 bis 58 n. Chr. statt. Der Brief könnte in den drei Monaten vor Ende der Reise in Griechenland, vielleicht in Korinth, geschrieben worden sein (vgl. Apg 20,1–3).

Ein Hauptthema des Briefs ist das „Gerechtmachtwerden aus Glauben“: Nur aus der Gemeinschaft mit Gott, die im Glauben besteht, können vor Gott gute Werke hervorgehen. Für diesen Glauben ist man auf „Hören“ angewiesen (Röm 10,17); man kann ihn nicht aus sich selbst gewinnen oder erfinden. So kann man sich auch nicht aus sich selber in das rechte Verhältnis zu Gott bringen. Deshalb lässt sich sowohl das mosaische „Gesetz“ als auch das für die Völker in ihrem Gewissen zugängliche Sittengesetz erst im Glauben in seiner wahren Bedeutung erfüllen.

Der Brief enthält in Kap. 9–11 auch ausführliche Überlegungen über das Verhältnis der Christusbotschaft zu „Israel“ (dem jüdischen Volk und der jüdischen Religion) sowie zur Frage über den allgemeinen Heilswillen Gottes.

Röm enthält viele Anklänge an den ihm zeitlich vorausgehenden Galaterbrief.

Anschrift und Gruß; Paulus, der Apostel der Völker (1,1–7)

1 ¹ Paulus, Diener Christi Jesu, berufener Apostel^a, ausgewählt für die Gute Botschaft Gottes, ² welche er durch die Propheten in heiligen Schriften vorausverkündet hat: ³ über seinen Sohn, den dem Fleisch^b nach aus Davids Samen Geborenen, ⁴ den als Sohn Gottes in Macht Eingesetzten gemäß dem Geist der Heiligung aus Totenauf-erstehung, Jesus Christus, unseren Herrn. ⁵ Durch ihn haben wir Gnade und Apostel-
amt empfangen zum Glaubensgehorsam bei allen Völkern^c um seines Namens willen.
⁶ Unter ihnen seid auch *ihr* Berufene Jesu Christi:

^a „Apostel“ ist ein Lehnwort aus dem Griechischen (ἀπόστολος [apostolos]), wo es „Abgesandter“ bedeutet.

^b Paulus nennt „Fleisch“ die irdische Existenz als solche; der Begriff bezeichnet in der biblischen Überlieferung oft auch das Vergängliche überhaupt in dem negativen Sinn, dass man, wenn man sich darauf verlässt, verlassen ist.

^c Der griechische Ausdruck τὰ ἔθνη [ta ethnē] (= die Völker) meint in der jüdischen Überlieferung meist die nichtjüdischen Völker und ist so auch das Wort für „Heiden“. Wo es um einzelne Personen

⁷ An alle Geliebten Gottes, die in Rom sind, die berufenen Heiligen^a: Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

Dank an Gott und der Wunsch, in Rom die Gute Botschaft zu verkünden (1,8–15)

8: 16,19;
1 Thess 1,8
9: Phil 1,8
10: 15,23;
Apg 19,21
11:
1 Thess 2,17;
3,10
13: 15,22
15: Apg 28,30f

⁸ Ja, zuerst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus wegen euch allen, weil euer Glaube in der ganzen Welt berichtet wird. ⁹ Denn mein Zeuge ist Gott, dem ich in meinem Geist^b in der Guten Botschaft seines Sohnes Dienst erweise: wie unablässig ich eurer gedenke, ¹⁰ indem ich bei meinen Gebeten immer bitte, ob es mir nicht endlich einmal durch Gottes Willen gelinge, zu euch zu kommen. ¹¹ Denn ich sehne mich, euch zu sehen, um euch zu eurer Stärkung etwas an geistlicher Gabe mitzuteilen, ¹² das heißt, bei euch mitgetröstet zu werden durch euren und meinen Glauben beieinander. ¹³ Ich will nicht, dass ihr nicht wisst, Brüder: Oft habe ich mir vorgenommen, zu euch zu kommen, und ich wurde bis jetzt gehindert, etwas an Frucht auch bei *euch* zu haben wie ja bei den übrigen Völkern^c. ¹⁴ Ich bin sowohl Griechen als auch Barbaren^d, sowohl Weisen als auch Unklugen Schuldner. ¹⁵ So bin ich, was mich angeht, darauf aus, auch *euch* in Rom die Gute Botschaft zu verkünden.

Die Gute Botschaft als Kraft Gottes (1,16–17)

16: 2,10f; 3,9;
10,12
1 Kor 1,18.24;
2,4

¹⁶ Denn ich schäme mich nicht der Guten Botschaft, denn sie ist Macht Gottes zum Heil für jeden, der glaubt, einen Juden zuerst wie auch einen Griechen. ¹⁷ Denn Gerechtigkeit Gottes wird in ihr offenbar, von Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht:

„Es wird der Gerechte aus Glauben leben.“^e

17: 3,21f;
Hab 2,4;
Gal 3,11;
Hebr 10,38

Gottlosigkeit und Unrecht der Menschen (1,18–32)

18: 2,5.8f;
Jes 66,15

¹⁸ Denn offenbar wird Gottes Zorn^f himmelher über alle Gottlosigkeit und alles Unrecht von Menschen, die die Wahrheit durch Unrecht niederhalten.

19: Apg 14,17;
17,24–28
20:
Weish 13,1–9;
Sir 17,8f
21: Eph 4,17f
22:
1 Kor 1,19–21
23:
Dtn 4,15–19;
Ps 106,20;
Weish 12,24

¹⁹ Was nämlich von Gott erkennbar ist, ist bei ihnen deutlich; denn Gott hat es ihnen deutlich gemacht. ²⁰ Denn all sein Unsichtbares wird seit der Schöpfung der Welt an den gemachten Dingen eingesehen angeschaut, wie auch seine ewige Macht und Gottheit, sodass sie unentschuldig sind. ²¹ Sie erkannten nämlich Gott, doch haben sie ihn nicht als Gott geehrt oder haben gedankt, sondern sind in ihren Gedanken nichtig geworden, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. ²² Indem sie sagten, sie seien weise, sind sie töricht geworden ²³ und haben die Herrlichkeit

oder Gruppen bzw. um Völker ausdrücklich im Unterschied zu Israel geht, wird im Folgenden mit „Heiden“ übersetzt. Zwischen den beiden Bedeutungen gibt es aber keine feste Grenze.

- ^a Alle Glaubenden werden als durch ihre Berufung „Heilige“ bezeichnet, denn sie tragen eine durch ihren Inhalt heilige und verlässliche Botschaft.
- ^b „In meinem Geist“ hier wohl in der Bedeutung von „mit meiner ganzen Person“.
- ^c Menschen aus anderen nicht-jüdischen Völkern.
- ^d Hier werden die nicht-jüdischen Völker noch einmal unterteilt in die Paulus näher stehenden Griechisch Sprechenden und die anderen Völker nicht-griechischer Kultur; „Barbaren“ also nicht im heute vorwiegenden Sinn von besonders grausamen Völkern.
- ^e „Es wird der Gerechte aus Glauben | *leben*“ und „Es wird der Gerechte | aus *Glauben* leben“.
- ^f Zorn Gottes ist keine „Gemütseigenschaft“ Gottes, sondern die Erfahrung des Menschen, der sich nicht im Letzten geborgen weiß und deshalb unter der Macht der Angst um sich selbst steht.

des unvergänglichen Gottes in eines vergänglichen Menschen Bildgestalt oder von Vögeln oder Vierfüßlern oder Kriechtieren umgeändert.

²⁴ Daher hat Gott sie den Begierden ihrer Herzen überliefert, zu Unreinheit, ihre Leiber untereinander zu entehren. ²⁵ Sie haben die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauscht und die Schöpfung verehrt und ihr Dienst erwiesen anstatt dem Schöpfer.^a Er sei gepriesen in Ewigkeit! Amen.

²⁶ Deshalb hat Gott sie den schändlichen Leidenschaften ausgeliefert; denn sowohl ihre Frauen haben den natürlichen Gebrauch in den widernatürlichen vertauscht, ²⁷ wie gleicherweise auch die Männer den natürlichen Gebrauch verlassen haben und entbrannt sind im Verlangen nacheinander, indem Männer an Männern Schändliches taten und in sich selber den gebührenden Lohn für ihre Verirrung empfangen.

²⁸ Und wie sie nicht die Einsicht hatten, Gott anzuerkennen, hat Gott sie einem einsichtslosen Sinn ausgeliefert, Ungebührliches zu tun, ²⁹ erfüllt von aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habgier, Schlechtigkeit, voll Neid, Mord, Streit, Verschlagenheit, Tücke; sie sind zuträgerisch, ³⁰ verleumderisch, gotthassend, hochmütig, prahlerisch, erfinderisch für böse Dinge, ungehorsam den Eltern, ³¹ unverständlich, haltlos, lieblos, unbarmherzig. ³² Sie erkennen die Rechtssatzung Gottes: Die solcherlei tun, sind todeswürdig, nicht nur, die es tun, sondern auch die den Tugenden zustimmen.

27: 1 Kor 6,9;
Lev 18,22

29:
Gal 5,19–21;
2 Tim 3,2–5

Der Mensch vor Gottes Gericht (2,1–11)

2 ¹ Deshalb bist Du, o Mensch, jeder Richtende^b, unentschuldigbar. Denn worin du den anderen richtest, verurteilst du dich selber; denn als der Richtende tust du dieselben Dinge. ² Wir wissen, dass das Gericht Gottes über alle, die solcherlei tun, der Wahrheit^c entspricht. ³ Meinst du dies, o Mensch, der du die solcherlei Tugenden richtest und dasselbe machst, dass *du* dem Gericht Gottes entfliehen wirst? ⁴ Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte und Geduld und Großmut, verkennend, dass die Güte Gottes dich zur Sinnesänderung führt? ⁵ Aber nach deinem Starrsinn und nicht sinnesgeändertem Herzen sammelst du dir Zorn ein für den Zornes- und Offenbarungstag von Gottes gerechtem Gericht:

1: Mt 7,2
4: 2 Petr 3,9
5: Offb 6,17

⁶ „Er wird einem jeden nach seinen Werken vergelten“, ⁷ denen, die in der Ausdauer guten Werkes Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit suchen, ewiges Leben, ⁸ denen aber, die eigennützig sind und der Wahrheit ungehorsam, doch der Ungerechtigkeit gehorchen, Zorn und Grimm. ⁹ Drangsal und Angst über jede Seele eines Menschen, der das Böse wirkt, von Jude zuerst als auch Grieche! ¹⁰ Herrlichkeit und Ehre und Frieden einem jeden, der das Gute wirkt, Jude zuerst als auch Grieche! ¹¹ Denn bei Gott gibt es keine Ansehung der Person.

6: Ps 62,13;
Mt 16,27
10f: 1,16; 3,9;
10,12
11: Mt 22,16;
Mk 12,14
Lk 20,21;
Apg 10,34;
1 Petr 1,17

Die Völker und das ihnen im Gewissen gegebene Gesetz (2,12–16)

¹² Alle, die ohne Gesetz sündigten, werden auch ohne Gesetz zugrunde gehen; und die im Gesetz gesündigt haben, werden durch das Gesetz gerichtet werden. ¹³ Denn

^a Paulus versteht den Glauben an Gott als die befreiende Alternative zu jeder Form von Weltvergötterung, die ja nur zur Verzweiflung an der Welt führen kann, weil sie die in sie gesetzte Hoffnung letztlich nicht erfüllen kann. Vgl. S 2,164f.

^b Über andere zu richten, ist für Paulus offenbar eine der vielen Weisen, Gott nicht anzuerkennen. Vgl. auch Röm 14,4.

^c Nämlich dass es sich tatsächlich um solches Tun handelt und dass dieses Tun hoffnungslos ist.

nicht die Gesetzeshörer sind gerecht bei Gott, sondern die Gesetzestäter werden gerecht gemacht sein. ¹⁴ Denn wenn Völker, die nicht das Gesetz haben, von Natur, machen, was des Gesetzes ist, sind diese, obwohl sie nicht das Gesetz haben, sich selber Gesetz. ¹⁵ Sie zeigen das Werk des Gesetzes als in ihre Herzen geschrieben; wobei ihr Gewissen mitbezeugt und die Überlegungen, die einander anklagen oder auch entschuldigen, ¹⁶ an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen gemäß meiner Guten Botschaft durch Christus Jesus richtet.

Die Juden und das mosaische Gesetz (2,17–29)

17: Phil 3,4–6;
Jes 48,1f
19: Mt 15,14;
Lk 6,39
21: Mt 23,3f

¹⁷ Wenn *du* dich aber Jude nennst und dich auf dem Gesetz ausruhest und dich in Gott rühmst ¹⁸ und du den Willen erkennst und Einsicht hast in das, worauf es ankommt, weil du aus dem Gesetz unterwiesen bist, ¹⁹ ja vertraust, du selbst seiest Wegführer für Blinde, Licht derer im Dunkeln, ²⁰ Erzieher von Unverständigen, Lehrer von Unmündigen, da du die Gestaltgebung der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hast: ²¹ Der du nun einen anderen lehrst, lehrst dich selber nicht? Der du nicht zu stehlen verkündest, stiehlt? ²² Der du sagst, man soll nicht ehebrechen, begeht Ehebruch^a? Der du die Götzen verabscheust, handelst gegen den Tempel? ²³ Der du dich im Gesetz rühmst, entehrst Gott durch die Übertretung des Gesetzes? ²⁴ Denn

24: Jes 52,5G;
Ez 36,20

„der Name Gottes wird durch euch unter den Völkern gelästert“, wie geschrieben steht.

25: 1 Kor 7,19;
Gal 5,3
26: Gal 5,6
28: 9,6
29: Dtn 30,6;
Mt 6,18;
Phil 3,2f;
S 32,6

²⁵ Denn die Beschneidung^b nützt zwar, wenn du das Gesetz tust. Wenn du aber Übertreter des Gesetzes bist, ist deine Beschneidung Unbeschnittenheit geworden. ²⁶ Wenn nun die Unbeschnittenheit^c die Rechtssatzungen des Gesetzes einhält, wird dann nicht jemandes Unbeschnittenheit als Beschneidung angerechnet? ²⁷ Und es wird die Unbeschnittenheit von Natur, die das Gesetz erfüllt, dich richten, den Übertreter des Gesetzes bei Buchstabe^d und Beschneidung. ²⁸ Denn nicht der im Offenbaren ist Jude, noch ist Beschneidung die im Offenbaren am Fleisch, ²⁹ sondern der im Verborgenen ist Jude^e, und die Beschneidung in Geist, nicht Buchstabe; für ihn ist das Lob nicht von Menschen, sondern von Gott.

Die Schuld aller vor Gott (3,1–20)

2: 9,4
3: 9,6; 11,1.29

3 ¹ Was nun hat der Jude mehr, oder welcher ist der Nutzen der Beschneidung? ² Viel in jeder Hinsicht. Denn erstens, dass ihnen Gottes Worte anvertraut wurden. ³ Was denn? Wenn einige unverlässlich wurden, wird ihre Unverlässlichkeit die Verlässlich-

^a Das Verb μοιχεύειν [moicheuein] bedeutet ursprünglich „ehebrechen“, wird aber hier wohl auf jede Form entehrender Übergriffigkeit ausgeweitet, auch von Nichtverheirateten gegenüber Nichtverheirateten (vgl. Mt 5,28).

^b Die Beschneidung der Vorhaut bei männlichen Kindern acht Tage nach ihrer Geburt (vgl. Gen 7,10–14) war im mosaischen Gesetz als das Zeichen des Bundes der erste erforderliche Ritus. Bis zur Liturgiereform des II. Vatikanums wurde der 1. Januar als Fest der Beschneidung Jesu gefeiert.

^c Paulus gebraucht im Folgenden mehrfach die Begriffe „Unbeschnittenheit“ und „Beschneidung“ für die davon betroffenen konkreten Menschengruppen, die „Unbeschnittenen“ und die „Beschnittenen“.

^d Nämlich trotz der Schriftlichkeit des Gesetzes.

^e In diesem Sinn nennt Paulus in Gal 3,7 alle an Christus Glaubenden „Kinder Abrahams“ (vgl. auch Röm 4,11.16).

keit Gottes zunichtemachen? ⁴ Doch *nicht*! Gott werde wahrhaftig, jeder Mensch ein Lügner! Wie geschrieben steht:

„Auf dass du in deinen Worten gerecht gemacht sein werdest,
und du wirst siegen, wenn man mit dir rechtet.“

4: Ps 116,11;
51,6G

⁵ Wenn aber unsere Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit Gottes bestätigt, was werden wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, wenn er den Zorn auferlegt? – Ich spreche nach Menschenart. ⁶ Doch *nicht*! Denn wie sonst wird Gott die Welt richten?

5: 9,14;
S 21,23; 29,40

⁷ Wenn aber die Wahrheit Gottes sich in meiner Lüge erst recht zu seiner Herrlichkeit erweist, was werde noch auch *ich* als Sünder gerichtet? ⁸ Und etwa, wie wir gelästert werden und wie manche behaupten, wir würden sagen: Lasst uns die bösen Dinge tun, damit die guten kommen? Deren Verurteilung ist gerecht.

7: 6,1

⁹ Was also? Haben wir einen Vorrang? Durchaus nicht. Denn wir haben vorher begründet, dass sowohl Juden als auch Griechen alle unter der Sünde sind, ¹⁰ wie geschrieben steht:

9: 1,16; 2,9f;
11,32

„Es ist gerecht auch nicht *einer*,

¹¹ es gibt keinen Verständigen;

es ist keiner, der Gott sucht.

¹² Alle haben sich abgewandt,
sind zugleich unbrauchbar geworden.

Es gibt keinen, der die Güte tut,

es gibt nicht einmal *einen*.

¹³ Ein geöffnetes Grab ist ihre Kehle,
mit ihren Zungen haben sie betrogen,
Schlangengift unter ihren Lippen.

13: Ps 5,10G;
140,4

¹⁴ Ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit;

14: Ps 10,7G

¹⁵ schnell sind ihre Füße, Blut zu vergießen.

15: Jes 59,7f;
Spr 1,16

¹⁶ Verderben und Unheil auf ihren Wegen,

¹⁷ und einen Friedensweg kennen sie nicht.

¹⁸ Gottesfurcht steht nicht vor ihren Augen.“

18: Ps 36,2

¹⁹ Wir wissen: Was das Gesetz sagt, sagt es denen im Gesetz, damit jeder Mund zum Schweigen gebracht wird und die ganze Welt Gottes Gericht unterliegt. ²⁰ Deshalb wird aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerecht gemacht sein; denn durch Gesetz: Sündenerkenntnis.

19: 7,7
20: Ps 143,2G;
Gal 2,16; 3,21f

Gerechtmachung durch den Glauben an Jesus Christus (3,21–31)

²¹ Nun aber ist Gottesgerechtigkeit ohne Gesetz, vom Gesetz und den Propheten bezeugt, deutlich geworden: ²² Gottesgerechtigkeit durch Glauben Jesu Christi für alle Glaubenden. Denn es ist kein Unterschied: ²³ Denn alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes; ²⁴ sie werden durch seine Gnade umsonst gerecht gemacht durch die Erlösung in Christus Jesus^a. ²⁵ Ihn hat Gott als Sühne vorbestimmt

21: 1,17
22: Phil 3,9
24: Eph 2,8;
Tit 3,7
25:
Lev 16,12–15

^a Gottes Gerechtigkeit besteht darin, gerecht zu machen. Im Hebräischen gibt es allgemein für transitive Verben eine „hif'il“ genannte Verbform, wie im Deutschen bei „trinken“ das Verb „tränken“ im Sinn von „trinken machen“. So legt die hebräische Sprache die Einsicht nahe, dass Gottes Erbarmen mit uns Menschen darin besteht, uns barmherzig zu machen, seine Weisheit darin, weise zu machen und so auch seine Gerechtigkeit darin, gerecht zu machen, also Menschen von ihrer Ungerechtigkeit zu befreien. Das ist der Sinn des theologischen Begriffs „Rechtfertigung“; es würde vielleicht besser „Gerechtmachung“ heißen.

durch den Glauben, in *seinem* Blut zu einem Erweis seiner Gerechtigkeit durch die Vergebung der vorangegangenen Versündigungen, ²⁶ in der Geduld Gottes, zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, damit *er* gerecht ist und den aus dem Glauben Jesu^a gerecht macht.

27: 8,2;
S 25,21
28: Gal 2,16
29: 9,24;
10,12
30: Dtn 6,4;
Röm 4,11f
31: 6,15;
Mt 5,17

²⁷ Wo also das Sich-Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Der Werke? Nein, aber durch Glaubensgesetz. ²⁸ Wir meinen nämlich, ein Mensch wird durch Glauben, abgesehen von Gesetzeswerken, gerecht gemacht!^b ²⁹ Oder ist Gott nur der Juden? Nicht auch der Völker? Ja, auch der Völker. ³⁰ Denn *einer* ist der Gott, der die Beschneidung aus Glauben und durch den Glauben die Unbeschnittenheit gerecht machen wird. ³¹ Machen wir also Gesetz durch den Glauben zunichte? Doch *nicht!* Sondern wir richten Gesetz auf.

Abraham, der Vater des Glaubens aller (4,1–25)

2: Jak 2,21–24

⁴ ¹ Was also werden wir sagen, habe Abraham, unser Vorvater nach dem Fleisch, gefunden? ² Denn wenn Abraham aus Werken gerecht gemacht wurde^c, kann er sich rühmen, doch nicht auf Gott hin. ³ Denn was sagt die Schrift?

3: Gen 15,6;
Gal 3,6;
Jak 2,23

„Abraham *glaubte* Gott, und es wurde ihm zugerechnet zu Gerechtigkeit.“

⁴ Dem, der Werke tut, wird der Lohn nicht zugerechnet nach Gnade, sondern nach Schuldigkeit. ⁵ Dem aber, der nicht Werke tut, aber auf den hin glaubt, der den Gottlosen gerecht macht, wird sein Glaube zugerechnet zu Gerechtigkeit, ⁶ wie ja David die Seligpreisung des Menschen sagt, dem Gott Gerechtigkeit abgesehen von Werken zurechnet^d:

7: Ps 32,1f

⁷ „Selig, deren Gesetzlosigkeiten vergeben wurden und deren Sünden zgedeckt worden sind.

⁸ Selig der Mann, dessen Sünde der Herr *nicht* zurechnen wird!“

9: Gen 15,6
11:
Gen 17,10f;
S 3,67
12: Mt 3,9

⁹ Gilt nun diese Seligpreisung für die Beschneidung oder auch für die Unbeschnittenheit? Denn wir sagen: Dem Abraham wurde der Glaube zugerechnet zu Gerechtigkeit. ¹⁰ Wie wurde er nun zugerechnet? Einem, der in der Beschneidung war, oder in der Unbeschnittenheit? Nicht in der Beschneidung, sondern in der Unbeschnittenheit. ¹¹ Und er empfing das Beschneidungszeichen als Siegel des Glaubens in der Unbeschnittenheit, auf dass er Vater aller bei Unbeschnittenheit Glaubenden sei, auf dass auch ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werde, ¹² und Vater der Beschneidung für die, welche nicht nur aus Beschneidung, sondern die auch auf den Spuren des Glaubens in unseres Vater Abrahams Unbeschnittenheit wandeln.

^a Beide Bedeutungen zugleich sind möglich: Sowohl im Glauben an Jesus Christus (Genitivus obiectivus) als auch in der Anteilhabe an seinem eigenen Glauben (Genitivus subiectivus), an seinem Vertrauen auf die Liebe des Vaters zu ihm.

^b Als diametraler Gegensatz zu dieser Aussage könnte Jak 2,24 erscheinen: „Ihr seht, dass ein Mensch aus Werken gerecht gemacht wird und nicht aus Glauben allein.“ Aber auch Paulus meint mit dem allein gerecht machenden Glauben den in der Liebe wirksamen Glauben (Gal 5,6); doch betont er, dass *vor Gott* gute Werke nur aus der Gemeinschaft mit Gott hervorgehen können. Nicht die Früchte machen den Baum gut, sondern nur ein guter Baum bringt gute Früchte.

^c Was natürlich nicht der Fall ist. Paulus formuliert gelegentlich wegen der Strenge der Konsequenz einen Bedingungssatz im Realis, obwohl die Bedingung gerade nicht verwirklicht ist (vgl. 1 Kor 15,13.19; 2 Kor 12,6; Gal 5,11).

^d Gottes Liebe zu seinem Sohn gilt auch den Menschen. Sie sind „in Christus“ geschaffen. Alle in Wahrheit vor Gott guten Werke gehen aus zumindest „anonymem“ Glauben hervor (vgl. Joh 3,21).

¹³ Denn nicht durch Gesetz kam die Verheißung für Abraham oder seinen Samen, Erbe der Welt zu sein, sondern durch Glaubensgerechtigkeit. ¹⁴ Denn wenn sie aus Gesetz Erben sind, ist der Glaube entleert und die Verheißung zunichtegemacht.

13: Gen 12,7;
18,18;
22,16-18

¹⁵ Denn das Gesetz wirkt Zorn. Wo kein Gesetz, auch keine Übertretung.

15: 3,20; 5,13;
7,8.10
16: Gal 3,7-9

¹⁶ Deshalb „aus Glauben“, damit gnadengemäß, sodass die Verheißung für den ganzen Samen feststeht, nicht nur für den aus dem Gesetz, sondern auch für den aus dem Glauben Abrahams, der Vater von uns allen ist – ¹⁷ wie geschrieben steht:

„Als Vater vieler Völker habe ich dich eingesetzt“ –

17: Gen 17,5;
2 Makk 7,28;
Hebr 11,19;
S 30,50
18: Gen 15,5

vor dem Gott, an den er geglaubt hat, der die Toten lebendig macht und das Nicht-Seiende als Seiendes ruft. ¹⁸ Denn er glaubte gegen Hoffnung auf Hoffnung hin, auf dass er Vater vieler Völker werde gemäß dem, was gesagt worden ist:

„So wird dein Same sein.“

¹⁹ Und im Glauben nicht schwach werdend erkannte er seinen Leib als bereits abgestorben – er war um die hundert Jahre alt – und das Absterben von Saras Mutter-schoß. ²⁰ Er zweifelte die Verheißung Gottes nicht im Unglauben an, sondern wurde durch den Glauben mit Kraft erfüllt und gab Gott die Ehre ²¹ und war voll gewiss, dass er mächtig ist, was er verheißt hat, auch zu tun. ²² Deshalb wurde er ihm ja zu Gerechtigkeit zugerechnet.

19: Gen 17,17;
Hebr 11,11
21: Gen 18,14;
Lk 1,37
22: Gen 15,6

²³ Es wurde nicht nur um seinetwillen geschrieben: „er wurde ihm zugerechnet“, ²⁴ sondern auch um unserwillen, denen er zugerechnet werden soll, die wir auf den hin glauben, der Jesus unseren Herrn aus Toten auferweckt hat. ²⁵ Er wurde überliefert wegen unserer Verfehlungen und auferweckt zu unserer Rechtmachung.

24: 10,9
25:
Jes 53,4f.12

Friede mit Gott als Grundlage der Hoffnung (5,1-21)

5 ¹ Gerecht gemacht also aus Glauben haben wir Frieden auf Gott hin durch unseren Herrn Jesus Christus, ² durch den wir ja im Glauben den Zugang zu dieser Gnade erlangt haben, in der wir stehen, und wir rühmen uns aufgrund der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. ³ Doch nicht nur, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse; denn wir wissen: Die Bedrängnis wirkt Ausdauer, ⁴ die Ausdauer Bewährung, die Bewährung Hoffnung. ⁵ Die Hoffnung beschämt nicht, weil die Liebe Gottes in unseren Herzen ausgegossen ist durch den uns gegebenen Heiligen Geist.

2: Eph 3,12
3: Jak 1,2f;
1 Petr 4,13
5: Ps 22,6

⁶ Denn Christus ist, als wir noch schwach waren, derzeit noch für Gottlose gestorben. ⁷ Denn kaum jemand stirbt für einen Gerechten; denn höchstens für den Guten^a wird er ja zu sterben fertig bringen. ⁸ Gott erweist seine Liebe zu uns, weil Christus, als wir noch *Sünder* waren, für uns gestorben ist. ⁹ Um vieles mehr also werden wir, jetzt in seinem Blut *gerecht* gemacht, durch ihn vor dem Zorn gerettet werden! ¹⁰ Wenn wir nämlich, als wir *Feinde* waren, durch den *Tod* seines Sohnes mit Gott versöhnt worden sind, werden wir um vieles mehr, *nachdem wir versöhnt* sind, in seinem *Leben* gerettet werden! ¹¹ Nicht nur, sondern wir rühmen uns auch in *Gott* durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

6: 1 Petr 3,18
6-8:
Joh 10,11;
15,13
8: Joh 3,16
1 Joh 4,10
9:
1 Thess 1,10
10: 2 Kor 5,18;
S 3,103
11: 1 Kor 1,30f

¹² Deshalb: Wie durch *einen* Menschen die Sünde in die Welt hineingekommen ist und durch die Sünde der Tod, ist ja so auf *alle* Menschen der Tod weitergegangen,

12: Gen 2,17;
3,1-19
13: 4,15
14:
1 Kor 15,45

^a Dem man aufgrund der von ihm erfahrenen Wohltaten persönlich besonders verbunden ist (?).

aufgrund dessen^a *alle* sündigten. ¹³ Denn Sünde war schon *vor* dem Gesetz in der Welt. Aber Sünde wird, wenn kein Gesetz ist, nicht angerechnet.¹⁴ Doch der *Tod* herrschte ab Adam bis Mose auch über die, welche nicht gesündigt haben nach der *Gleichheit* mit der Übertretung Adams, der Vorausbild des Künftigen^b ist.

15:
1 Kor 15,21f
16:
Gen 3,16–19

¹⁵ Doch nicht wie die Verfehlung, so auch die Gnadengabe. Wenn nämlich durch die Verfehlung des *einen* die *vielen* starben, ist um vieles mehr die Gnade Gottes und das Geschenk in des *einen* Menschen Jesus Christus Gnade für die *vielen* übergroß geworden. ¹⁶ Und nicht wie durch *einen*, der gesündigt hat, das Geschenk: Denn das Urteil hat von dem *einen* her zur Verurteilung geführt, doch die Gnadengabe aus *vielen* Verfehlungen zur Gerechtmachung. ¹⁷ Wenn nämlich durch die Verfehlung des *einen* der Tod durch den *einen* herrschte, werden um vieles mehr die, welche die Überfülle der Gnade und des Geschenks der Gerechtigkeit empfangen haben, in Leben herrschen durch den *einen* Jesus Christus.

¹⁸ Denn wie es also durch *eine* Verfehlung für *alle* Menschen zur Verurteilung kam, so auch durch *eine* Gerechtmachung für *alle* Menschen zur Gerechtmachung des Lebens. ¹⁹ Denn wie durch den Ungehorsam des *einen* Menschen die vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des *einen* die vielen zu Gerechten gemacht werden.

20: 7,7.13;
Gal 3,19
21: 6,23

²⁰ Das Gesetz aber ist dazwischen gekommen, damit die Verfehlung voll wird^c; wo aber die Sünde voll geworden ist, ist die Gnade zur Überfülle gekommen, ²¹ damit, wie die Sünde durch den Tod geherrscht hat, so auch die Gnade durch die Gerechtigkeit herrscht zu ewigem Leben durch Jesus Christus unseren Herrn.

Die Taufe bricht die Macht der Sünde und ermöglicht ein neues Leben (6,1–23)

1: 5,20
3: Gal 3,27
4: Kol 2,12
5: Phil 3,10f;
2 Tim 2,11

6 ¹ Was werden wir also sagen? Sollen wir bei der Sünde bleiben, damit die Gnade voll wird? ² Doch *nicht!* Die wir der Sünde gestorben sind, wie werden wir noch in ihr leben? ³ Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft worden sind, in seinen Tod hinein getauft worden sind? ⁴ Wir sind also mit ihm durch die Taufe in den Tod hinein mitbegraben worden, damit, wie Christus aus Toten durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckt worden ist, so auch *wir* in neuem Leben

^a Das ἐφ' ᾧ [eph hō] wurde von der lateinischen Vulgata-Übersetzung auf *Adam* bezogen, „in welchem [in quo] alle sündigten“. In den meisten heutigen Übersetzungen wird es im Sinn von „aufgrund dessen, dass [alle sündigten]“, „weil [alle sündigten]“ verstanden. Das Relativpronomen ist jedoch am natürlichsten auf das am nächsten stehende Substantiv θάνατος [thanatos] (= Tod) zu beziehen: „aufgrund dessen alle sündigten“. Im Unterschied zum Glauben, der einem nur von anderen Menschen im Nachhinein übermittelt werden kann, ist angeboren die Todesverfallenheit und die damit verbundene Todesfurcht (vgl. Hebr 2,15), die Sorge, *letztlich* zu kurz zu kommen. Sie ist als „Erbsünde“ die Wurzel aller anderen Sünden. Dagegen ist das „In Christus“ des Geschaffenseins zwar mit dieser irdischen Existenz immer mitgegeben, aber, weil es an ihr nicht sein Maß hat, nicht an ihr ablesbar. Die „Erlösung“ besteht dann im „aus dem Gehörten“ kommenden Glauben (vgl. Röm 10,17), der eine Gewissheit ist, die stärker als alle Todesfurcht ist. Der Glaube nimmt zwar nicht die Todesfurcht, aber deren Macht; er ist durch seinen Inhalt eine noch stärkere Gewissheit als jede selbst wachsende Todesfurcht. „Nach der Gleichheit der Übertretung Adams“: Sie wird ja in Gen 2,16f als Übertretung eines ausdrücklichen *Gesetzes* verstanden.

^b Der „neue Adam“ ist Christus. Er jedoch führt nicht zum Tod, sondern zum Leben.

^c Damit man sich der Aussichtslosigkeit aller Verfehlung und der Tatsache, dass man sich nicht aus eigener Kraft daraus befreien kann, auch voll bewusst wird.

wandeln. ⁵ Denn wenn wir zusammengewachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, werden wir es doch auch mit der Auferstehung sein.

⁶ Dies wissen wir, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde zunichtegemacht werde, damit wir nicht mehr der Sünde dienen. ⁷ Denn wer gestorben ist, ist von der Sünde weg gerecht gemacht. ⁸ Wenn wir gestorben sind mit Christus, glauben wir, dass wir auch leben werden mit ihm. ⁹ Wir wissen, dass Christus, aus Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. ¹⁰ Denn was er gestorben ist, ist er ein für alle Mal der Sünde gestorben. Was er aber lebt, lebt er für Gott. ¹¹ So rechnet auch *ihr* euch als zwar der Sünde tot, lebend aber für Gott in Christus Jesus.

¹² Es herrsche also nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib, dass ihr seinen Begierden gehorcht, ¹³ noch stellt eure Glieder der Sünde als Ungerechtigkeitswaffen zur Verfügung, sondern stellt euch Gott zur Verfügung wie aus Toten Lebende, und eure Glieder als Gerechtigkeitswaffen für Gott! ¹⁴ Denn die Sünde soll nicht über euch herrschen; denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade!

¹⁵ Was also? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Doch *nicht*! ¹⁶ Wisst ihr nicht, dass ihr, wem ihr euch als Diener zu Gehorsam zur Verfügung stellt, für den Diener seid, dem ihr gehorcht, entweder für Sünde zu Tod oder für Gehorsam zu Gerechtigkeit? ¹⁷ Dank aber Gott, dass ihr Diener der Sünde wart, aber von Herzen zum Gehorsam gekommen seid für die Form der Lehre, an die ihr überliefert worden seid. ¹⁸ Befreit aus der Sünde seid ihr der Gerechtigkeit Diener geworden.

¹⁹ Nach Menschenweise rede ich um der Schwäche eures Fleisches willen. Wie ihr eure Glieder der Unreinheit und der Ungesetzlichkeit dienend zur Ungesetzlichkeit hingegeben habt, so gebt eure Glieder nun der Gerechtigkeit dienend zur Heiligung hin. ²⁰ Denn als ihr Diener der Sünde wart, wart ihr gegenüber Gerechtigkeit frei. ²¹ Welche Frucht also hattet ihr damals? Derer schämt ihr euch jetzt, denn deren Ende ist Tod. ²² Jetzt aber habt ihr, aus der Sünde befreit, doch für Gott zu Dienern gemacht, eure Frucht zur Heiligung und als Ende ewiges Leben. ²³ Denn der Sünde Sold ist Tod; die Gnadengabe Gottes aber ist ewiges Leben in Christus Jesus unserem Herrn.

Die Glaubenden dem Gesetz gestorben und Christus zugehörig (7,1-6)

⁷ ¹ Oder wisst ihr nicht, Brüder – ich spreche zu Kennern des Gesetzes –, dass das Gesetz über den Menschen herrscht, so lange Zeit er lebt? ² Denn die unter einem Mann stehende Frau ist durch Gesetz an ihren lebenden Mann gebunden; wenn aber der Mann stirbt, ist sie ledig des Gesetzes des Mannes. ³ Also wird sie nun, solange der Mann lebt, als Ehebrecherin benannt, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird; wenn aber der Mann stirbt, ist sie frei vom Gesetz, sodass sie nicht Ehebrecherin wird, wenn sie einem anderen Mann zu eigen wird.

⁴ Auf dass, meine Brüder, auch *ihr* dem Gesetz durch den Leib Christi gestorben seid, sodass ihr einem anderen zu eigen werdet, dem aus Toten Auferweckten, damit wir Frucht bringen für Gott. ⁵ Denn als wir im Fleisch waren, wirkten die durch das Gesetz kommenden Leidenschaften der Sünden in unseren Gliedern, um für den Tod Frucht zu bringen. ⁶ Jetzt aber wurden wir, indem wir starben, ledig des Gesetzes, unter welchem wir festgehalten wurden, sodass wir in Neuheit des Geistes dienen und nicht in Altheit des Buchstabens.

6: Gal 5,24;
6,14;
Eph 4,22
9: Apg 2,27;
13,35f;
5 4,158
10: Hebr 9,26;
1 Petr 3,18

12: Gen 4,7
13: 6,19; 12,1
14: Gal 5,18

15: 6,1f
16:
Joh 8,34–36;
2 Petr 2,19
17:
Joh 8,32–36
18: 1 Petr 2,24

21: 8,6
23: 5,12.21;
Jak 1,15

2: 1 Kor 7,39

4: 6,4
5: 6,21
6: 6,7;
2 Kor 3,6

Der Mensch unter der Macht der Sünde (7,7–25)

7: 3,20; 5,13;
Ex 20,7

⁷ Was also werden wir sagen? Ist das Gesetz Sünde? Doch *nicht!* Sondern ich habe die Sünde erst durch Gesetz erkannt. Denn die Begierde hätte ich nicht erkannt, hätte nicht das Gesetz gesagt:

„Du sollst nicht begehren!“

8: Jak 1,14
10: Lev 18,5;
Gal 3,12
12: 1 Tim 1,8

⁸ Indem die Sünde vom Gebot ihren Anlass nahm, wirkte sie in mir alle Begierde. Denn ohne Gesetz ist Sünde tot. ⁹ *Ich* lebte einmal ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, ¹⁰ *ich* aber starb, und das Gesetz, das auf Leben hin ist, eben dieses erwies sich mir auf Tod hin. ¹¹ Denn die Sünde nahm Anlass vom Gebot und täuschte mich und hat mich durch es getötet. ¹² Sodass das Gesetz selber heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut ist.

13: 5,20;
1 Kor 15,56

¹³ Ist also das Gute für mich Tod geworden? Doch *nicht!* Sondern die Sünde hat, damit sie als Sünde erscheint, mir durch das Gute Tod gewirkt, damit die Sünde im Übermaß sündig wird durch das Gebot.

14: Ps 51,7
15: Gal 5,17

¹⁴ Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, *ich* aber bin fleischlich, verkauft unter die Sünde. ¹⁵ Denn was ich wirke, erkenne ich nicht. Denn nicht was ich *will*, das tue ich, sondern was ich hasse, das tue ich. ¹⁶ Wenn ich aber was ich *nicht will*, das tue, stimme ich dem Gesetz zu, dass es recht ist.

18: Gen 6,5;
8,21; Phil 2,13
20: Gal 2,20

¹⁷ Nun aber wirke nicht mehr *ich* es, sondern die in mir wohnende Sünde. ¹⁸ Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Denn das Wollen ist mir zuhanden, aber das Rechte zu wirken nicht. ¹⁹ Denn nicht das Gute, das ich will, tue ich, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. ²⁰ Wenn aber was ich *nicht will*, *ich* es tue, dann wirke nicht mehr *ich* es, sondern die in mir wohnende Sünde.

²¹ Ich finde also das Gesetz, mir, der ich das Rechte tun will: Das Böse ist mir zuhanden. ²² Denn ich freue mich mit am Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen, ²³ sehe aber in meinen Gliedern ein anderes Gesetz, welches dem Gesetz meines Verstandes widerstreitet und mich gefangen hält in dem Gesetz, das in meinen Gliedern ist.

24: 8,10
25:
1 Kor 15,57

²⁴ *Ich* elender Mensch! Wer wird mich aus diesem Todesleib befreien? ²⁵ Dank Gott durch Jesus Christus unseren Herrn! So also diene *ich* selber nach dem Verstand Gottes Gesetz, doch nach dem Fleisch einem Gesetz der Sünde.

Das Leben in Geist (8,1–17)

1: 10,4
2: 2 Kor 3,17

8 ¹ Jetzt also gibt es keine Verurteilung für die in Christus Jesus. ² Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich vom Gesetz der Sünde und des Todes befreit.

3: 2 Kor 5,21;
Gal 4,4;
Phil 2,7;
Hebr 2,17
4: Gal 5,16.25
6: 6,21
7: Jak 4,4

³ Was nämlich für das Gesetz unmöglich war, worin es durch das Fleisch schwach war: Gott hat seinen eigenen Sohn in Gleichheit mit sündigem Fleisch und sündhalber gesandt und hat die Sünde im Fleisch verurteilt, ⁴ damit die Rechtssatzung des Gesetzes in uns erfüllt wird, die wir nicht nach Fleisch, sondern nach Geist wandeln. ⁵ Denn die nach Fleisch sind, denken, was des Fleisches ist, die aber nach Geist, was des Geistes ist. ⁶ Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden. ⁷ Deshalb ist das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott, denn es ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn es kann es auch nicht. ⁸ Die in Fleisch sind, können Gott nicht gefallen.

⁹ *Ihr* seid nicht in Fleisch, sondern in Geist, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber einer nicht den Geist Christi hat, der gehört nicht zu ihm. ¹⁰ Wenn aber Christus in euch, ist zwar der Leib durch Sünde tot, doch der Geist ist Leben durch Gerechtigkeit. ¹¹ Wenn der Geist dessen, der Jesus aus Toten erweckt hat, in euch wohnt, wird der, welcher Christus aus Toten erweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen in euch einwohnenden Geist.

9: 1 Kor 3,16
10: Gal 2,20;
Phil 1,21
11: 6,4;
2 Kor 4,14

¹² Also, Brüder, sind wir Schuldner nicht für das Fleisch, um nach Fleisch zu leben. ¹³ Denn wenn ihr nach Fleisch lebt, sollt ihr sterben. Wenn ihr aber im Geist die Handlungen des Leibes tötet, werdet ihr leben. ¹⁴ Denn alle, die von Gottes Geist geführt werden, diese sind Gottes Söhne. ¹⁵ Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft wiederum zu Furcht empfangen, sondern habt einen Geist der Sohnschaft empfangen, in welchem wir^a rufen: „Abba^b, Vater!“ ¹⁶ Der Geist selbst mitbezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind, ¹⁷ wenn aber Kinder, auch Erben: Erben Gottes, Miterben Christi, wenn wir denn mit*leiden*, damit wir auch mitverherrlicht werden.

13: 13,8
17: Offb 21,7

Die Hoffnung auf Vollendung des Heils (8,18–30)

¹⁸ Denn ich meine: Die Leiden der gegenwärtigen Zeit bedeuten nichts gegenüber der Herrlichkeit, die auf uns hin offenbart werden soll. ¹⁹ Denn die Sehnsucht der Schöpfung erwartet die Offenbarung der Kinder Gottes. ²⁰ Denn der Vergeblichkeit wurde die Schöpfung unterworfen – nicht aus ihrem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat^c auf Hoffnung hin: ²¹ Auch sie, die Schöpfung, wird von der Knechtschaft der Verderblichkeit befreit werden zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. ²² Denn wir wissen: Bis jetzt stöhnt die ganze Schöpfung mit und liegt mit in Wehen, ²³ doch nicht allein, sondern auch die selber die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch *wir* selbst, stöhnen in uns, indem wir die Sohnschaft erwarten, die Erlösung unseres Leibes. ²⁴ Denn in der Hoffnung sind wir gerettet. Hoffnung aber, die man sieht^d, ist nicht Hoffnung. Denn was er sieht, wer erhofft es? ²⁵ Wenn wir aber nicht sehen, hoffen wir; mit Ausdauer erwarten wir.

24: 2 Kor 5,7;
Hebr 11,1
25: 2 Kor 4,18;
Gal 5,5

²⁶ Ebenso aber nimmt sich ja der *Geist* unserer Schwachheit an. Denn was wir beten sollen, wie es erforderlich ist, wissen wir nicht. Aber der *Geist selbst* tritt für sprachloses Stöhnen^e ein. ²⁷ Der die Herzen erforscht, weiß, was das Trachten des Geistes ist: Er tritt gottgemäß für Heilige ein.

^a In der Parallelstelle Gal 4,6 ist es der Geist selbst, der in uns ruft. Gott hört in unserem Rufen die Stimme seines Sohnes, denn die Gemeinschaft mit Gott besteht darin, in die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn hineingeschaffen zu sein; der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um uns dies in menschlichem Wort sagen zu können.

^b Im Aramäischen die vertraute und vertrauende Anrede für den Vater in der Familie oder den Lehrmeister.

^c Vgl. Röm 11,32 und Gal 3,22. Mit „Schöpfung“ ist hier eher nicht die übrige Schöpfung im Unterschied zum Menschen gemeint, sondern es geht um überhaupt *alle Menschen*.

^d Weil Gottes Liebe zur Welt ihr Maß nicht an der Welt, sondern am Sohn hat, kann sie gar nicht an der Welt abgelesen werden, sondern kann nur aufgrund des Wortes des Menschgewordenen geglaubt werden.

^e Der Heilige Geist tritt für *unser* Stöhnen ein, das wir nicht in Worte fassen können; gewöhnlich schreiben die Übersetzungen das Stöhnen oder Seufzen dem Heiligen Geist selbst zu, als würde er mit „unaussprechlichen Seufzern“ für uns eintreten müssen. Im Zusammenhang ist jedoch „Stöhnen“ oder „Seufzen“ immer Ausdruck für das Elend der erlösungsbedürftigen Menschen.

28: S 31,22
 29: Phil 3,21;
 Kol 1,18
 30:
 2 Thess 2,13

²⁸ Wir wissen: Denen, die Gott lieben, wirkt alles mit zu Gutem, denen, die nach Vorsatz Berufene sind. ²⁹ Denn die er vorerkannte, hat er auch vorbestimmt in Gleichgestalt des Bildes seines Sohnes, damit *er* Erstgeborener unter so vielen^a Brüdern sei. ³⁰ Die er vorbestimmt hat, die hat er auch berufen, und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Die Gewissheit der Glaubenden (8,31–39)

32: Joh 3,16
 33: Jes 50,8
 34: 4,25;
 Hebr 7,25;
 1 Joh 2,1
 35:
 S 2,155–157

³¹ Was werden wir also zu all dem sagen? Wenn Gott für uns, wer gegen uns? ³² Der doch seinen eigenen Sohn nicht geschont hat, sondern ihn für uns alle überliefert hat, wie wird er uns nicht auch mit ihm *alles* schenken? ³³ Wer wird Klage führen gegen Auserwählte Gottes? Gott der gerecht Machende? ³⁴ Wer wird verurteilen? Christus Jesus, der gestorben, vielmehr auferstanden ist, der ja zur Rechten Gottes ist, der ja für uns eintritt? ³⁵ Wer wird uns von der Liebe des Christus scheiden? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwertmesser?^b ³⁶ Wie geschrieben steht:

36: Ps 44,23

„Um deinetwillen werden wir den ganzen Tag zu Tode gebracht, wie Schlachtschafe wurden wir angesehen.“

37: 1 Joh 5,4
 38: Eph 1,21;
 6,12;
 Kol 2,15;
 1 Petr 3,22

³⁷ Doch in alledem überwinden wir durch den, der uns geliebt hat. ³⁸ Denn ich bin überzeugt: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Obrigkeiten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Kräfte ³⁹ noch Hohes oder Tiefes noch irgendeine andere Schöpfung wird uns trennen können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus unserem Herrn ist.

Paulus und Israel (9,1–5)

4: Ex 4,22;
 40,34f;
 Röm 3,2;
 Eph 2,12
 5: 1,3;
 1 Kor 15,28

9 ¹ Wahrheit sage ich in Christus, ich lüge nicht; mit mir bezeugt mir mein Gewissen in Heiligem Geist: ² Ich habe große Traurigkeit und mein Herz unablässiges Leid. ³ Denn *ich* selber wollte verflucht sein weg von Christus wegen meiner Brüder^c, meiner Verwandten dem Fleisch nach, ⁴ welche Israeliten sind, welche die Sohnschaft und die Herrlichkeit und die Bundesordnungen und die Gesetzgebung und den Kult und die Verheißungen haben, ⁵ denen die Väter zugehören und aus denen der Christus dem Fleisch nach stammt, der ist Gott über allem, gepriesen in die Ewigkeiten! Amen.

Gottes Erwählung bleibt bestehen (9,6–13)

6: 2,28; 3,1–4;
 11,29

⁶ Es ist nicht so, als wäre das Wort Gottes dahingefallen. Denn nicht alle aus Israel, die sind Israel. ⁷ Und nicht weil sie Samen Abrahams sind, sind alle Kinder, sondern:

^a Vgl. Fn. zu Mt 26,25.

^b All dies kommt nicht mehr als Einwand gegen den Glauben in Frage. So wird die ohnehin auf widersprüchlichen Voraussetzungen beruhende Theodizeefrage in der christlichen Botschaft durch die Frage ersetzt, was der Glaube für den Umgang mit dem Leid ausmacht: Man muss nicht mehr verzweifeln. Die Theodizeefrage setzt fälschlich voraus, dass Gott „unter“ Begriffe fällt und zu Argumentationen „verwendbar“ ist; sowohl ihr Verständnis von der Allmacht als auch von der Güte Gottes ist nicht das des christlichen Glaubens. Man begreift ja von Gott immer nur das von ihm Verschiedene, das auf ihn verweist, kann jedoch nichts von ihm herleiten.

^c Denn wie könnte etwa eine Mutter in einen „Himmel“ kommen wollen, in dem eines ihrer Kinder fehlt? Wie jemand, dem dann ein doch von Gott geliebter anderer Mensch fehlt?

„In Isaak wird dir ein Same berufen werden.“

7: Gen 21,12;
Mt 3,9
8: Gal 3,7;
4,28

⁸ Das heißt: Nicht die Kinder des Fleisches, die sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same zugerechnet. ⁹ Denn dieses ist Verheißungswort:

„Zu dieser Zeit werde ich kommen, und Sara wird einen Sohn haben.“

9: Gen 18,10

¹⁰ Aber nicht allein, sondern auch Rebekka: Von *einem* war sie schwanger, Isaak unserem Vater. ¹¹ Noch bevor sie geboren wurden und auch weder Gutes noch Schlechtes getan hatten – damit der Erwählungsvorsatz Gottes bleibt: ¹² Nicht aus Werken, sondern durch den Berufenden – wurde ihr gesagt:

11: 11,5f

„Der Größere wird dem Kleineren dienen“,

12: Gen 25,23

¹³ wie geschrieben steht:

„Jakob habe ich geliebt, Esau gehasst.“

13: Mal 1,2f

Freiheit und Erbarmen Gottes (9,14–29)

¹⁴ Was werden wir also sagen? Ist etwa Unrecht bei Gott? Doch *nicht!* ¹⁵ Denn dem Mose sagt er:

„Ich werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarme, und werde huldvoll sein, wem ich huldvoll bin.“

15: Ex 33,19

¹⁶ So liegt es nicht am Wollenden oder Laufenden^a, sondern am erbarmenden Gott.

16: Eph 2,8

¹⁷ Denn die Schrift sagt dem Pharao:

17: Ex 9,16

„Gerade dazu habe ich dich erweckt, damit ich an dir meine Macht zeige und damit mein Name auf der ganzen Erde verkündet wird.“

¹⁸ Er erbarmt sich nun also, wessen er will, und wen er will, verhärtet er.^b

18: 11,30f;
Ex 7,3; S 14,4;
S 16,93

¹⁹ Du wirst mir nun sagen: Was also tadelt er noch? Denn wer hat seinem Willen widerstehen können? – ²⁰ O Mensch, wer bist *du*, der Gott gegenantwortet?

„Wird etwa das Gebilde zum Bildner sagen: Was hast du mich so gemacht?“

20: Jes 29,16;
45,9;

²¹ Oder hat nicht der Töpfer Vollmacht über den Ton, um aus derselben Masse das eine Gefäß für Ehre, das andere für Unehre zu machen? ²² Wenn aber Gott, weil er den Zorn zeigen und seine Macht bekannt machen will, mit vieler Großmut Gefäße des Zornes, die zum Verderben bereitet waren, ertragen hat,²³ und damit er den Reichtum seiner Herrlichkeit über Gefäße des Erbarmens bekannt macht, die er zu Herrlichkeit zuvor bereitet hatte? ²⁴ Zu diesen hat er uns berufen, nicht nur aus Juden, sondern auch aus Völkern, ²⁵ wie er ja bei Hosea sagt:

Weish 12,12
21: Jer 18,6;
2 Tim 2,20
22: 2,4
23: 8,29
24: 1,6; 3,29

„Ich werde das Nicht-mein-Volk ‚mein Volk‘ nennen
Und die Nicht-Geliebte ‚Geliebte‘.

25: Hos 2,25;
1 Petr 2,10

²⁶ Und es wird an dem Ort sein, wo ihnen gesagt worden ist:

26: Hos 2,1

‚Nicht-mein-Volk seid *ihr*‘:

Dort werden sie ‚Söhne des lebendigen Gottes‘ genannt werden.“

^a Das Bild eines sich mit letzter Kraft anstrengenden Sportlers.

^b Selbst vom Bösen in der Welt gilt, dass es ohne Gott nicht sein; damit hängt zusammen die Unerbittlichkeit des Satzes: „Wer Böses tut, tut tatsächlich Böses, und kann dies nicht ungeschehen machen.“ Aufgrund der Einseitigkeit der realen Relation des Geschaffenen auf Gott in restloser Verschiedenheit von ihm würde jedem Versuch, etwas in der Welt von Gott *herzuleiten* (anstatt es nur auf ihn *zurückzuführen*), die ontologische Grundlage fehlen. Im Übrigen würde dieser Versuch nur bedeuten, sich in einer Art Herrschaftsdenken *über* Gott und Welt stellen zu wollen.

²⁷ Jesaja ruft über Israel aus:

27: Jes 10,22fG;
Röm 11,5

„Auch wenn die Zahl der Söhne Israels wie der Sand des Meeres sein mag, der Rest wird gerettet werden.

²⁸ Denn der Herr wird sein Wort auf Erden tun, völlig und eilends.“

²⁹ Und wie Jesaja vorausgesagt hat:

29: Jes 1,9G

„Wenn nicht der Herr der Heere uns einen Samen zurückgelassen hätte, wären wir wie Sodom geworden, und wie gleich Gomorra wären wir geworden.“

Christus – das Ziel des Gesetzes (9,30 – 10,15)

30: 10,20
31: 10,2f; 11,7
32: 1 Kor 1,23

³⁰ Was werden wir also sagen? Dass die nicht der Gerechtigkeit nachgehenden Völker Gerechtigkeit erfassten, die Gerechtigkeit aus Glauben. ³¹ Das dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgehende Israel aber hat das Gesetz nicht erreicht. ³² Weshalb? Weil nicht aus Glauben, sondern wie aus Werken. Sie stießen gegen den Anstoßstein, ³³ wie geschrieben steht:

33: Jes 8,14;
28,16;
Mt 21,42;
2 Kor 2,16
1 Petr 2,6–8

„Siehe: Ich setze in Zion einen Anstoßstein und einen Ärgernisfels. Und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.“^a

10 ¹ Brüder, der Wunsch meines Herzens und die Bitte an Gott für sie geht auf Heil. ² Denn ich bezeuge ihnen, dass sie Eifer für Gott haben, doch nicht nach Einsicht. ³ Denn indem sie Gottes Gerechtigkeit nicht kennen und die eigene aufzustellen suchen, haben sie sich nicht der Gerechtigkeit Gottes unterworfen. ⁴ Denn Ziel von Gesetz ist Christus zur Gerechtigkeit für jeden Glaubenden. ⁵ Denn Mose schreibt die Gerechtigkeit aus dem Gesetz:

5: Lev 18,5;
Gal 3,12

„Der Mensch, der all das tut, wird dadurch leben.“

⁶ Die Gerechtigkeit aus Glauben aber sagt so:

6: Dtn 9,4;
30,12–14;
Bar 3,29

„Sag nicht in deinem Herzen: Wer wird zum Himmel hinaufsteigen“, das heißt Christus herunterbringen, ⁷ oder

7: Ps 107,26

„Wer wird in den Abgrund hinuntersteigen“, das heißt, Christus aus Toten heraufführen.^b

⁸ Doch was sagt sie?

8: Dtn 30,14
9: 1 Kor 12,3

„Nahe ist dir das Wort in deinem Mund und in deinem Herzen“, das heißt, das Wort des Glaubens, das wir verkünden. ⁹ Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennt und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus Toten erweckt hat, wirst du gerettet werden. ¹⁰ Denn mit dem Herzen glaubt man zu Gerechtigkeit, und mit dem Mund bekennt man zu Heil. ¹¹ Denn die Schrift sagt:

13: Joël 3,5

„Jeder an ihn Glaubende: Er wird nicht zuschanden werden.“

¹² Denn es gibt keinen Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn es ist derselbe Herr aller, reich für alle, die ihn anrufen:

¹³ „Denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden.“

^a Dieselbe christliche Botschaft ist für die, welche sich ihr versagen, Anstoß und Ärgernis (vgl. 2 Kor 2,16); für die Glaubenden jedoch Ursache ihres Heils. – Es wäre vielleicht sinnvoller gewesen, das neue Kapitel ab der vorausgehenden Überschrift zu zählen (9,30); denn Paulus behandelt im Weiteren das dort beginnende Thema.

^b „In Christus“ Geschaffensein kann nicht Resultat menschlicher Leistung sein.

¹⁴ Wie nun werden sie anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne Verkündenden? ¹⁵ Wie aber sollen sie verkünden, wenn sie nicht gesandt sind, wie geschrieben steht:

„Wie lieblich sind die Füße derer, die als Gute Botschaft Gutes verkünden.“

15: Jes 52,7;
S 18,56; 34,28

Israels Ungehorsam (10,16–21)

¹⁶ Aber nicht alle haben der Guten Botschaft gehorcht. Denn Jesaja sagt:

„Herr, wer hat dem von uns Gehörten^a geglaubt?“

16: Jes 53,1;
S 18,56

¹⁷ Also der Glaube aus dem Gehörten, das Gehörte aber durch das Wort Christi.

17: Joh 17,20;
S 16,78

¹⁸ Doch sage ich: Haben sie etwa nicht gehört? Durchaus:

„Auf die ganze Erde ging ihr Laut hinaus,
und bis an die Enden des Erdkreises ihre Worte.“

18: Ps 19,5

¹⁹ Doch sage ich: Hat Israel etwa nicht erkannt? Als Erster sagt Mose:

„Ich werde euch eifersüchtig machen auf ein Nicht-Volk;
auf ein unverständiges Volk will ich euch erzürnen.“

19: 11,11;
Dtn 32,21G

²⁰ Jesaja geht so weit zu sagen:

„Ich wurde von den mich nicht Suchenden gefunden,
deutlich geworden bin ich den nicht nach mir Verlangenden.“

20: Jes 65,1

²¹ Zu Israel aber sagt er:

„Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgebreitet
zu einem ungehorsamen und widersprechenden Volk.“

21: Jes 65,2

Der erwählte Rest (11,1–10)

11 ¹ Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Doch *nicht!* Denn auch *ich* bin Israelit, aus dem Samen Abrahams, dem Stamm Benjamin.

1: Phil 3,5;
2 Kor 11,22

² „Nicht hat Gott sein Volk verstoßen“,

2: Ps 94,14

welches er vorhererkannt hat. Oder wisst ihr nicht, was die Schrift bei Elija sagt, wie er sich gegen Israel an Gott wendet: „³ Herr,

3:
1 Kön
19,10–14

deine Propheten haben sie getötet, deine Opferaltäre niedergebrochen,
und *ich* bin allein übriggeblieben, und sie trachten nach meinem Leben.“

⁴ Doch was sagt ihm die Gottesantwort?

„Ich habe mir siebentausend Männer belassen, die vor Baal nicht kniegebeugt haben.“

4: 1 Kön 19,18

⁵ So entstand also auch in der jetzigen Zeit ein Rest gemäß der Gnadenerwählung.

5: 9,27

⁶ Wenn aber durch Gnade, nicht mehr aus Werken! Sonst wird die Gnade nicht mehr

6: 4,4

^a Weil Gottes Liebe zur Welt nicht ihr Maß an der Welt hat, kann sie auch nicht an der Welt abgelesen werden, sondern kann allein durch das von Jesus her geschichtlich überlieferte Wort (durch mitmenschliche Kommunikation), also im Hören, und allein im Glauben als dem Erfülltsein vom Heiligen Geist (vgl. 1 Kor 12,3) als wahr erkannt werden. Dass man den Glauben nur geschichtlich, nämlich als von anderen gehört, empfangen haben kann, ist nicht durch eigene Erfindung zu bewirken, sondern unterscheidet ihn davon. Die Wahrheit dieser geschichtlich begegnenden Botschaft, nämlich dass Jesus der Sohn Gottes sei und die Welt in die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn hineingeschaffen sei, wird nur im Glauben erkannt (vgl. 1 Kor 12,3).

Gnade. ⁷ Was also? Wonach Israel sucht, das hat es nicht erreicht. Die Erwählung^a aber hat es erreicht. Die Übrigen wurden verhärtet, ⁸ wie geschrieben steht:

8: Jes 29,10;
Dtn 29,3;
Mt 13,13;
Apg 28,26f

„Gott gab ihnen einen Betäubungsgeist,
Augen, nicht zu sehen, und Ohren, nicht zu hören,
bis zum heutigen Tag.“

⁹ Und David sagt:

9: Ps 69,23fG

„Es werde ihr Tisch zu Schlinge und zu Falle
und zu Ärgernis und zu Vergeltung für sie!
¹⁰ Ihre Augen sollen verfinstert werden, nicht zu sehen,
und ihren Rücken beuge für immer zusammen!“

Die Berufung der Völker als Hoffnung für Israel (11,11–24)

11: 10,19

¹¹ Ich sage nun: Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie fallen? Doch *nicht!* Sondern durch *ihre* Verfehlung erlangen die Völker das Heil, um sie eifersüchtig zu machen. ¹² Wenn aber ihre Verfehlung Reichtum für die Welt ist und ihre Erniedrigung Reichtum für die Völker, wie viel mehr ihre Fülle.

13: 1,5

¹³ Euch, den Völkern, sage ich: Soweit *ich* Völker-Apostel bin, preise ich meinen Dienst, ¹⁴ ob ich vielleicht mein Fleisch^b eifersüchtig mache und einige von ihnen rette. ¹⁵ Denn wenn ihr Verlust Versöhnung der Welt, was erst ist ihre Aufnahme, wenn nicht Leben aus Toten! ¹⁶ Wenn die Erstlingsgabe heilig, auch der Teig^c; und wenn die Wurzel heilig, auch die Zweige.

¹⁷ Wenn aber einige von den Zweigen ausgebrochen wurden, *du* aber, der du wilder Ölbaum bist, eingepropft wurdest an ihrer Stelle und mit teilbekommen hast an der Fettwurzel des Ölbaums, ¹⁸ rühme dich nicht gegen die Zweige! *Wenn* du dich aber gegen sie rühmst: Nicht *du* trägst die Wurzel, sondern die Wurzel dich!

20:
1 Kor 10,12

¹⁹ Du wirst nun sagen: Es wurden Zweige ausgebrochen, damit *ich* eingepropft werde. ²⁰ Recht! Durch den Unglauben wurden sie ausgebrochen, *du* aber stehst durch den Glauben. Denke nicht Hohes, sondern fürchte! ²¹ Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht geschont hat, wird er doch auch *dich* nicht schonen!

22: Joh 15,2.4

²² Sieh nun Güte und Strenge Gottes! Gegen die gefallen sind, Strenge; gegen dich aber Gottes Güte, wenn du bei der Güte bleibst, sonst wirst auch *du* ausgehauen werden. ²³ Und auch jene werden, wenn sie nicht beim Unglauben bleiben, eingepropft werden; denn mächtig ist Gott, sie wiederum einzupropfen. ²⁴ Denn wenn *du* aus dem von Natur wilden Ölbaum ausgehauen wurdest und gegen Natur in den edlen Ölbaum eingepropft worden bist, um wie viel mehr werden diese Natürlichen ihrem eigenen Ölbaum eingepropft werden!

Ganz Israel wird errettet (11,25–32)

25: Lk 21,24

²⁵ Denn ich will nicht, Brüder, dass ihr nicht um dieses Geheimnis wisst, damit ihr nicht bei euch selbst klug seid: Verhärtung ist zum Teil für Israel entstanden, bis die Fülle der Völker eintritt. ²⁶ Und so wird *ganz* Israel gerettet werden, wie geschrieben steht:

^a „Erwählung“ steht für diejenigen, die erwählt sind (vgl. Fn. zu Röm 2,26).

^b Die Israeliten als die Stammesgenossen von Paulus.

^c Das Ganze, von dem die Erstlingsgabe genommen ist.

„Es wird aus Zion der Befreier kommen,
er wird Gottlosigkeit von Jakob wenden.
²⁷ Und dies ist für sie der Bund bei mir,
wann ich ihre Sünden wegnehme.“

26: Jes 59,20G
27: Jer 31,33f;
Jes 27,9G

²⁸ Nach der Guten Botschaft sind sie Feinde um euretwillen, doch der Erwählung nach Geliebte um der Väter willen. ²⁹ Denn unbereubar sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes. ³⁰ Wie nämlich *ihr* einst Gott ungehorsam wart, aber jetzt aufgrund von deren Ungehorsam Erbarmen gefunden habt, ³¹ so waren auch *diese* jetzt ungehorsam aufgrund des Erbarmens für euch, damit auch *sie* Erbarmen finden. ³² Denn Gott hat sie alle in Ungehorsam eingeschlossen^a, damit er sich ihrer aller erbarmt.

28: 15,8;
1 Thess 2,15f
29: 9,6;
Num 23,19
32: 1,19; 8,20
Gal 3,22;
S 6,128; 51,53

Lobpreis der Wege Gottes (11,33–36)

³³ O Tiefe von Reichtum und Weisheit und Erkenntnis Gottes:
Wie unerforschlich seine Urteile
und nicht nachzuspüren seine Wege!
³⁴ Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt
oder wer ist sein Berater geworden?
³⁵ Oder wer hat ihm zuvor gegeben,
und ihm wird zurückerstattet werden?
³⁶ Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin: alles;
ihm die Herrlichkeit in die Ewigkeiten!
Amen.

33: Ijob 11,7f;
Ps 139,17

34: Jes 40,13;
1 Kor 2,16

In der Erneuerung des Denkens sich selber Gott darbringen (12,1–2)

12 ¹ Ich ermahne euch also, Brüder, um der Barmherzigkeit Gottes willen, eure Leiber als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen, als euren vernünftigen Kult. ² Und gleicht euch nicht dem Schema dieser Weltzeit mit an, sondern lasst euch umgestalten in der Erneuerung des Denkens, sodass ihr beurteilt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

1: 6,13;
2:
Eph 4,17.22f;
1 Thess 5,21

Unterschiedliche Gnadengaben der Glieder des einen Leibes Christi (12,3–8)

³ Denn ich sage um der mir gegebenen Gnade willen jedem, der bei euch ist: Nicht über das hinaus denken, was man denken soll, sondern denken, um recht zu denken, wie Gott einem jeden Glaubensmaß zugeteilt hat! ⁴ Denn wie in *einem* Leib haben wir viele Glieder, doch die Glieder haben nicht alle dieselbe Tätigkeit. ⁵ So sind wir vielen *ein* Leib in Christus, doch je *einzelne* Glieder füreinander. ⁶ Wir haben nach der uns gegebenen Gnade unterschiedliche Gnadengaben, ob Prophetie in Entsprechung zum Glauben, ⁷ oder den Dienst zum Dienst, oder wer lehrt, zur Lehre, ⁸ oder wer

8: 2 Kor 9,7

^a Aufgrund der *Einseitigkeit* der geschöpflichen Beziehung des Geschaffenen auf Gott kann keine geschöpfliche Qualität jemals ausreichen, *Gemeinschaft* mit Gott zu verleihen. Kein Geschöpf kann aus eigener Kraft Gemeinschaft mit Gott haben, sondern alle ermangeln jeder Möglichkeit von Gemeinschaft mit Gott von sich aus. So sind alle „in den Ungehorsam eingeschlossen“. Erst durch Jesus wird offenbar, dass Gemeinschaft mit Gott nur so definitiv verstehbar ist, dass Gottes Liebe zur Welt nicht an der Welt ihr Maß hat, sondern von Ewigkeit her die Liebe des Vaters zum Sohn ist. Die Welt ist von vornherein in diese Liebe hineingeschaffen („in Christus“ geschaffen, vgl. Kol 1,16). Es wäre gar nicht möglich, nur nachträglich und wie von außen in die Gemeinschaft mit Gott hineinzukommen. So macht erst die Botschaft Jesu Glauben universal verkündbar; sie vermag *alle* Vernunfteinwände gegen den Glauben zu entkräften.

ermahnt, zur Ermahnung. Wer Anteil gibt, in Einfachheit; wer vorsteht, mit Einsatz, wer Erbarmen übt, mit Fröhlichkeit!

Das Leben der Christen aus dem Geist (12,9–21)

17:
Spr 3,4G
1 Thess 5,15;
1 Petr 3,9;
S 13,22; 23,96
18: Hebr 12,14
19:
Dtn 32,35G

⁹ Die Liebe ungeheuchelt! Hassend das Schlechte, anhangend dem Guten! ¹⁰ Seid durch die Bruderliebe einander liebevoll, zieht in der Ehre einander vor! ¹¹ Seid im Einsatz nicht träge, brennt im Geist, dient dem Herrn! ¹² Seid in der Hoffnung freudig, in der Bedrängnis ausdauernd, im Gebet beharrlich! ¹³ Gebt Anteil für die Nöte der Heiligen, folgt der Gastfreundschaft! ¹⁴ Segnet, die euch verfolgen, segnet und verflucht nicht! ¹⁵ Sich freuen mit den sich Freuenden, weinen mit den Weinenden! ¹⁶ Denkt dasselbe untereinander, trachtet nicht nach den hohen Dingen, sondern lasst euch zu den Geringen mitziehen! Werdet nicht klug bei euch selber! ¹⁷ Vergeltet keinem Böses für Böses, seid vorbedacht auf das Rechte gegenüber allen Menschen! ¹⁸ Wenn es von euch aus möglich ist, haltet Frieden mit allen Menschen! ¹⁹ Schafft euch nicht selber Recht, Geliebte, sondern gebt einen Ort dem Zorn! Denn geschrieben steht:

„Mir gehört Recht Verschaffen, *ich* werde zurückerstatten,“

sagt der Herr. ²⁰ Vielmehr

20: Spr 25,21f;
Mt 5,44;
S 41,34

„wenn dein Feind hungert, gib ihm zu essen,
wenn er dürstet, gib ihm zu trinken!

Denn indem du dies tust, wirst du Feuerkohlen auf sein Haupt sammeln.“

²¹ Lasse dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege im Guten das Böse!

Die staatliche Vollmacht ist anzuerkennen (13,1–7)

1:
1 Petr 2,13f;
Tit 3,1;
S 2,177
4: S 2,251
5: 1 Petr 2,19;
7: Mt 22,21

13 ¹ Jede Seele sei übergeordneten Vollmächten untertan. Denn es gibt keine Vollmacht außer unter Gott, und die bestehenden sind von Gott eingesetzt^a. ² Wer sich also der Vollmacht widersetzt, hat sich gegen Gottes Anordnung gestellt; die sich ihr entgegengestellt haben, ziehen sich selbst Verurteilung zu. ³ Denn nicht das gute Werk muss die Herrschenden fürchten, sondern das böse. Willst du die Vollmacht nicht fürchten? Tue das Gute, und du wirst Lob von ihr haben! ⁴ Denn sie ist Dienerin Gottes, dir zum Guten. Wenn du aber das Böse tust, fürchte! Denn nicht umsonst hat sie das Schwertmesser an. Denn sie ist Dienerin Gottes; sie schafft Recht, zu Zorn gegenüber dem, der das Böse tut. ⁵ Deshalb ist es notwendig, sich zu unterwerfen, nicht nur um des Zornes, sondern auch um des Gewissens willen. ⁶ Denn deshalb zahlt ihr ja Steuern. Denn Dienstbare Gottes sind, die sich eben diesem widmen. ⁷ Gebt allen, was ihr schuldig seid: Steuer, wem die Steuer; Zoll, wem den Zoll; Furcht, wem die Furcht; Ehre, wem die Ehre!

^a Dass es im menschlichen Zusammenleben überhaupt Autorität geben muss, sieht Paulus als die von Gott geschaffene Eigengesetzlichkeit der Welt an. Gewaltsame Rebellion gegen eine Obrigkeit, die ihre Macht missbraucht, kann nur zulässig sein, wenn es die einzige verbleibende Möglichkeit ist, um noch mehr Gewalt zu verhindern und wenn man in der Lage ist, neue Obrigkeitsstrukturen zu schaffen; denn sonst wäre die Rebellion selbst in höchstem Maß kontraproduktiv. Allgemeines Chaos wäre noch schlimmer als eine ungerechte Obrigkeit. Aber auch eine Regierung darf Gewalt nur einsetzen, wenn dies die letzte Möglichkeit ist, um noch mehr Gewalt zu verhindern; und dann *muss* sie dies auch. Dagegen sind für wen auch immer bloße „Vergeltungsschläge“ immer unzulässig. Man kann im Übrigen nur für sich selbst auf gewaltsame Verteidigung verzichten, nicht für andere, außer wenn von vornherein keine Erfolgsaussicht besteht.

Liebe ist die Erfüllung des ganzen Gesetzes (13,8–10)

⁸ Schuldet keinem etwas, außer einander zu lieben!^a Denn wer liebt, hat das sonstige Gesetz erfüllt.^b ⁹ Denn das „du sollst nicht ehebrechen, nicht morden, nicht stehlen, nicht begehren“, und wenn es ein sonstiges Gebot gibt, ist in diesem Wort zusammengefasst:xxx

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“^c

¹⁰ Die Liebe wirkt nicht Böses für den Nächsten. Die Liebe ist also die Erfüllung des Gesetzes.

Aufstehen vom Schlaf und die Waffen des Lichts anziehen (13,11–14)

¹¹ Und dies, indem ihr um die rechte Zeit wisst: Denn Stunde ist es bereits, dass ihr vom Schlaf aufsteht. Denn jetzt ist unser Heil näher, als da wir zum Glauben kamen.

¹² Die Nacht ist fortgeschritten, der Tag naht. Legen wir also die Werke der Finsternis ab und ziehen wir die Waffen des Lichts an! ¹³ Lasst uns wie am Tag rechtschaffen wandeln, nicht in Gelagen und Saufereien, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Eifersucht, ¹⁴ sondern zieht den Herrn Jesus Christus an, und für das Fleisch tragt nicht begierdenhaft Vorsorge!

Starke und Schwache in der Gemeinde (14,1–23)

¹⁴ ¹ Nehmt den im Glauben Schwachen an, ohne über Bedenken zu streiten! ² Der eine glaubt, sodass er alles isst, der Schwache aber isst Gemüse. ³ Der isst, soll nicht den verachten, der nicht isst; der nicht isst, soll nicht den verurteilen, der isst, denn Gott hat ihn angenommen. ⁴ Wer bist *du*, der du einen fremden Hausdiener richtest? Dem eigenen Herrn steht oder fällt er. Er wird aber stehen gemacht werden, denn der Herr ist mächtig, ihn stehen zu machen.

⁵ Der eine unterscheidet einen Tag vom anderen, der andere nimmt jeden Tag gleich. Jeder sei im eigenen Denken voll gewiss! ⁶ Wer den Tag bedenkt, bedenke ihn für den Herrn! Und wer isst, isst für den Herrn, denn er dankt Gott. Und wer nicht isst, isst für den Herrn nicht und dankt Gott. ⁷ Denn keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst. ⁸ Denn sowohl wenn wir leben, leben wir dem Herrn, als auch wenn wir sterben, sterben wir dem Herrn. Sowohl also wenn wir leben als auch wenn wir sterben, sind wir des Herrn. ⁹ Denn dazu ist Christus gestorben und zum Leben gekommen, damit er sowohl über Tote als auch Lebende Herr ist.

^a Es gibt keine *anderen* berechtigten Forderungen als die unter dem Liebesgebot (vgl. Kol 2,20).

^b In den meisten Übersetzungen steht: „Wer den Nächsten liebt, hat das Gesetz erfüllt.“ Das dabei mit „Nächster“ (im Akkusativ) übersetzte Wort ἕτερον [heteron] (= „anderer“, „sonstiger“, „übrig“) ist aber durch den davor stehenden und einzigen Artikel ein zu νόμον [nomon] (= Gesetz) gehörendes Adjektiv. Diese Deutung wird durch den anschließenden V. 9, in dem dasselbe Wort in genau diesem Sinn („ein *sonstiges* Gebot“) gebraucht wird, bestätigt. Für den „Nächsten“ verwendet das NT eher das Wort πλησίος [plēsios]; vgl. auch hier VV. 9 und 10.

^c Es geht nicht um eine Aufforderung zur Selbstliebe, an der dann die Nächstenliebe ihr Maß haben sollte, sondern darum, sich selber in die Situation eines anderen hineinversetzen zu können, an seiner Freude und an seinem Leid teilzunehmen (vgl. Röm 12,15) und ihm das zu tun, was man sich, wäre man an seiner Stelle (und nicht umgekehrt), wünschte. Nach Röm 12,10 und Phil 2,3 soll man den anderen sogar höher als sich selber einschätzen. Wer glaubt, weiß sich bereits in Gottes Liebe geborgen und bedarf keiner zusätzlichen Selbstliebe (ohnehin kann sich niemand letzte Geborgenheit selber schenken).

8f:
Joh 13,34;
Kol 2,16–18;
Jak 2,8–10
8: 8,12
Ex 20,13–17;
Dtn 15,17–21;
Lev 19,18;
M7, 20,25;
22,39f;
Gal 5,14;
S 5,93
10: 1 Kor 13,4

11:
Eph 5,14.16;
1 Thess 5,5f
12:
Eph 6,11.13;
1 Thess 5,8
13: Mt 24,49;
Lk 21,34
14: Gal 3,27;
Eph 4,24

4: S 4,84; 6,52

5: Gal 4,10
6: 1 Tim 4,4f
7: 2 Kor 5,15;
Gal 2,19
8: 6,11;
1 Thess 5,10;
S 6,162
9: Apg 10,42

10: Mt 7,1;
2 Kor 5,10

¹⁰ *Du* aber, was richtest du deinen Bruder? Oder auch was verachtest *du* deinen Bruder? Denn alle werden wir vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. ¹¹ Denn geschrieben steht:

11: Jes 45,23;
Phil 2,10f

„*Ich* lebe, spricht der Herr, denn mir wird sich jedes Knie beugen und jede Zunge wird Gott preisen.“

¹² So wird also ein jeder von uns über sich selbst Gott Rechenschaft geben.

14: Mt 15,11;
Tit 1,15
17: Gal 4,20,
Mt 6,33

¹³ Verurteilen wir also einander nicht mehr! Sondern urteilt vielmehr dies, dem Bruder keinen Anstoß oder Ärgernis zu geben. ¹⁴ Ich weiß und bin im Herrn Jesus überzeugt: Nichts ist durch sich selbst unrein, sondern für den, der etwas für unrein rechnet, ist es unrein. ¹⁵ Denn wenn dein Bruder um einer Speise willen betrübt wird, wandelst du nicht mehr liebegemäß. Bringe nicht durch *deine* Speise den in Verderben, für den Christus gestorben ist. ¹⁶ Es soll also nicht euer Gutes gelästert werden. ¹⁷ Denn nicht ist das Königtum Gottes Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in Heiligem Geist. ¹⁸ Denn wer *darin* Christus dient, ist Gott wohlgefällig und bei den Menschen bewährt.

19:
12,18; 15,2
23: 14,14

¹⁹ Lasst uns also dem folgen, was des Friedens ist und was dem gegenseitigen Aufbau dient! ²⁰ Zerstöre nicht um einer Speise willen das Werk Gottes! Alles ist rein, aber es ist böse für den Menschen, der unter Anstoß isst. ²¹ Es ist recht, kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken noch woran dein Bruder Anstoß nimmt. ²² Habe *du* den Glauben, den du hast, bei dir selbst vor dem Angesicht Gottes! Selig, der sich nicht selbst verurteilt bei dem, was er gutheißt! ²³ Wer aber, wenn er isst, im Zweifel ist, ist verurteilt, weil nicht aus Glauben. Alles, was nicht aus Glauben, ist Sünde.

Christi Vorbild (15,1–13)

1: 14,1f
2: 14,19

15 ¹ *Wir*, die Starken, sind es schuldig, die Schwächen der Nicht-Starken zu tragen und nicht uns selber zu gefallen. ² Jeder von uns gefalle dem Nächsten zum Guten^a, um aufzubauen. ³ Denn *Christus* hat sich ja nicht selber gefallen, sondern wie geschrieben steht:

3: Ps 69,10

„Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.“

4: 1 Kor 10,11;
2 Tim 3,16
5: 12,16;
Phil 2,2; 4,2

⁴ Was nämlich aufgeschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch die Ausdauer und durch den Trost der Schriften die Hoffnung haben. ⁵ Der Gott der Ausdauer und des Trostes gebe euch, dass ihr Christus Jesus gemäß untereinander das Gleiche denkt, ⁶ damit ihr einmütig mit *einem* Mund den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht.

7: 14,1
8: 11,29f;
Mt 15,24

⁷ Darum nehmt einander an, wie ja Christus euch zur Ehre Gottes angenommen hat. ⁸ Denn ich sage: Christus ist um der Wahrheit Gottes willen Diener der Beschneidung^b geworden, um die Verheißungen für die Väter zu bekräftigen; ⁹ dass aber die Völker Gott für Erbarmen preisen, wie geschrieben steht:

9: Ps 18,50

„Deshalb werde ich dich unter den Völkern preisen und deinem Namen singen.“

¹⁰ Und wiederum heißt es:

10: Dtn 32,43G

„Freut euch, Völker, mit seinem Volke!“,

¹¹ und wiederum:

^a Es gibt auch eine falsche Weise, Menschen zu gefallen, vgl. Gal 1,10.

^b Der beschnittenen Juden.

„Lobt, alle Völker, den Herrn,
und preisen sollen ihn alle Volksstämme!“

11: Ps 117,1

¹² Und wiederum sagt Jesaja:

„Es wird die Wurzel Jesses sein;
und der aufsteht, über Völker zu herrschen,
auf ihn werden Völker hoffen.“

12:
Jes 11,1.10G;
Offb 5,5

¹³ Der Gott der Hoffnung erfülle euch beim Glauben mit aller Freude und allem Frieden, auf dass ihr Überfluss habt an Hoffnung in Macht Heiligen Geistes.

13: 5,1f

Auftrag und Werk des Apostels (15,14–21)

¹⁴ Auch selber bin *ich* über euch überzeugt, meine Brüder, dass ihr ja selber voll Güte seid, erfüllt von aller Erkenntnis, fähig, auch einander zu unterweisen^a. ¹⁵ Zum Teil habe ich euch gewagter geschrieben, wie einer, der euch durch die mir von Gott gegebene Gnade erinnert, ¹⁶ auf dass ich Liturgen Christi Jesu für die Völker sei, um der Guten Botschaft Gottes heilig zu dienen, damit die Völker eine wohlannahmbare Darbringung werden, geheiligt in Heiligem Geist.

14: Phil 1,9
15: 1,5
16: 11,13

¹⁷ Ich kann nun in Bezug auf Gott mich in Christus Jesus rühmen: ¹⁸ Denn ich werde nicht fertig bringen, etwas zu reden, was nicht Christus durch mich gewirkt hat zum Gehorsam von Völkern, in Wort und Werk, ¹⁹ in Macht von Zeichen und Wundern, in Macht von Gottes Geist, sodass ich von Jerusalem aus und im Umkreis bis nach Illyrien die Gute Botschaft des Christus erfüllt habe; ²⁰ ich habe so meinen Stolz darein gesetzt, die Gute Botschaft zu verkünden, wo Christus nicht genannt worden ist, damit ich nicht auf fremdem Fundament baue, ²¹ sondern wie geschrieben steht:

18: 2 Kor 3,5
19:
2 Kor 12,12

„So werden, denen über ihn nicht verkündet worden ist, sehen,
und die nicht gehört haben, werden verstehen.“

21: Jes 52,15

Reisepläne (15,22–29)

²² Deshalb bin ich ja so oft gehindert worden, zu euch zu kommen. ²³ Jetzt aber, da ich in *diesen* Gegenden keinen Ort mehr habe^b, doch seit vielen Jahren das Verlangen habe, zu *euch* zu kommen, ²⁴ wenn ich etwa nach Spanien reisen werde^c, hoffe ich nämlich, euch auf der Durchreise zu sehen und von euch dorthin weitergesandt zu werden, wenn ich mich zuvor an euch ein wenig gesättigt habe.

22: 1,13
23: 1,10f

²⁵ Jetzt aber reise ich nach Jerusalem im Dienst an den Heiligen^d. ²⁶ Denn Mazedonien und Achaia haben es für gut gehalten, für die Armen unter den Heiligen, die in Jerusalem sind, eine gewisse Gemeinschaft herzustellen. ²⁷ Denn sie haben es für gut gehalten, und sie sind deren Schuldner. Wenn nämlich die Völker an ihren *geistlichen* Gaben Anteil hatten, schulden sie, auch in den fleischlichen *ihnen* dienstbar zu sein. ²⁸ Wenn ich dies nun durchgeführt und ihnen diese Frucht versiegelt^e

25: Apg 19,21;
24,17
26: Apg 11,29;
1 Kor 16,1;
2 Kor 9,2.12
27: 1 Kor 9,11
29: 1,11

^a Die Aufgabe der Unterweisung im Glauben kommt allen Glaubenden zu (vgl. Röm 10,10).

^b Paulus setzt seinen Ehrgeiz darein, die Gute Botschaft dort zu verkünden, wo nicht schon andere vor ihm das Feld bereitet haben, sondern wo Christus überhaupt noch nicht verkündet worden ist (vgl. 2 Kor 10,16).

^c Zu dieser Reise nach Spanien ist es nicht gekommen. Paulus gelangte nach Rom nicht „auf der Durchreise“, sondern als Gefangener, der an den Kaiser appelliert hatte (Apg 25,9–12).

^d Um die Kollekte aus Korinth zu überbringen (vgl. 2 Kor 8 – 9).

^e Vgl. 2 Kor 8,20f.

übergeben habe, werde ich über euch nach Spanien weiterreisen. ²⁹ Ich weiß: Wenn ich zu euch komme, werde ich mit der Fülle des Segens Christi kommen.

Bitte um Fürbitte (15,30–33)

30: 2 Kor 1,11;
Phil 1,27;
Eph 6,18f
31: Apg 21,10f
32: 1,10
33: 16,20;
1 Thess 5,23f;
2 Thess 3,16

³⁰ Ich ermahne euch, Brüder, um unseres Herrn Jesus Christus und um der Liebe des Geistes willen, dass ihr mit mir zusammen kämpft in den Gebeten für mich zu Gott, ³¹ auf dass ich gerettet werde vor den Ungläubigen in Judäa und mein Dienst für Jerusalem den Heiligen willkommen sei, ³² damit ich nach dem Willen Gottes in Freude zu euch komme und ich mich mit euch erquicke. ³³ Der Gott des Friedens sei mit euch allen!

Phöbe wird anempfohlen; weitere Grüße (16,1–16)

1: Apg 18,18

16 ¹ Ich empfehle euch Phöbe, unsere Schwester, die auch Helferin^a der Gemeinde in Kenchreä ist, ² damit ihr sie im Herrn würdig der Heiligen aufnehmt und ihr in jeder Sache, in der sie euch braucht, beisteht. Denn auch sie ist für viele zur Beschützerin geworden, auch für mich selbst.

3–15:
2 Kor 13,12;
1 Thess 5,26;
1 Petr 5,14

³ Grüßt Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, ⁴ die für mein Leben ihren Hals eingesetzt haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinden der Völker; ⁵ und die Gemeinde in ihrem Haus! Grüßt meinen geliebten Epänetus, der Erstlingsgabe Asias^b für Christus ist! ⁶ Grüßt Maria, die sich vielfach für euch gemüht hat! ⁷ Grüßt Andronikus und Junia^c, meine Verwandten und Mitgefangenen, die berühmt sind bei den Aposteln^d, welche ja vor mir in Christus waren! ⁸ Grüßt meinen im Herrn geliebten Ampliatus! ⁹ Grüßt Urbanus, meinen Mitarbeiter in Christus, und meinen geliebten Stachys! ¹⁰ Grüßt den in Christus bewährten Apelles, grüßt die von den Leuten Aristobuls! ¹¹ Grüßt Herodion, meinen Verwandten! Grüßt die von den Leuten von Narzissus, die im Herrn sind! ¹² Grüßt Tryphäna und Tryphosa, die sich im Herrn gemüht haben! Grüßt die geliebte Persis, die sich viel im Herrn gemüht hat! ¹³ Grüßt den im Herrn erwählten Rufus und seine und meine Mutter! ¹⁴ Grüßt Asynkritus, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas und die Brüder bei ihnen! ¹⁵ Grüßt Philologus und Julia, Nereus und seine Schwester und Olympas und alle Heiligen bei ihnen! ¹⁶ Grüßt einander mit heiligem Kuss! Es grüßen euch alle Gemeinden Christi.

Warnung vor Irrlehren (16,17–20)

17: Tit 3,10
18: Phil 3,18f;
Kol 2,4

¹⁷ Ich ermahne euch, Brüder, euch in Acht zu nehmen vor denen, welche die Spaltungen und die Ärgernisse entgegen der Lehre bewirken, die ihr gelernt habt, und

-
- ^a Das griechische Wort *διάκονος* [diakonos] (= „Diener/in“, „Helfer/in“), aus dem unser Lehnwort „Diakon“ entstanden ist und das hier auch mit „Diakonin“ wiedergegeben werden könnte, entspricht vielleicht noch nicht ganz seiner heutigen Verwendung: ein als Stufe des Weihesakraments Bischöfen und Priestern zur Hilfe beigeordnetes Amt. Aber es ging wohl bereits um ein Amt.
- ^b Die römische Provinz Asia umfasste den Westen Kleinasiens in der heutigen Türkei.
- ^c Erst seit dem 13. Jahrhundert wird in der lateinischen Kirche statt des Frauennamens Junia der sonst nicht belegte Männername Junias gelesen, der wohl nur als Abkürzung für Junianus in Frage käme. Im Griechischen würden sich beide Namen im Akkusativ nur durch die Stelle des Akzents unterscheiden, der aber in den alten Manuskripten nicht geschrieben wurde; vgl. Fn. zu Kol 4,15.
- ^d Bereits bei den „Aposteln“, die schon vor Paulus so genannt wurden, standen Andronikus und Junia in hoher Achtung. Der Satz belegt nicht, dass Andronikus und Junia selber als „berühmte Apostel“ angesehen wurden.

meidet sie! ¹⁸ Denn die Derartigen dienen nicht unserem Herrn Christus, sondern dem eigenen Bauch; und durch die schönen Worte und Wohlreden täuschen sie die Herzen der Arglosen.

¹⁹ Denn *euer* Gehorsam ist zu allen gelangt. Über euch nun freue ich mich. Ich will, dass ihr weise seid zum Guten, unvermischt mit dem Bösen! ²⁰ Der Gott des Friedens wird in Bälde Satan unter euren Füßen zermalmen.

19: 1,8;
1 Kor 14,20
20: 15,33;
Gen 3,15

Die Gnade unseres Herrn Jesus mit euch!

Grüße der Mitarbeiter (16,21–24)

²¹ Es grüßt euch mein Mitarbeiter Timotheus, und Lukius und Jason und Sosipater, meine Verwandten. ²² Im Herrn grüße euch *ich*, Tertius, der diesen Brief geschrieben hat^a. ²³ Es grüßt euch Gaius^b, mein^c und der ganzen Gemeinde Gastgeber. Es grüßt euch der Stadtverwalter Erastus und der Bruder Quartus.

21: Apg 16,1f;
13,1; 17,5f;
20,4;
Phil 2,19
23: Apg 19,22;
1 Kor 1,14;
2 Tim 4,20
24:
2 Thess 3,18;
1 Kor 16,23

[²⁴ Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus mit euch allen! Amen.^d]

Abschließender Lobpreis Gottes (16,25–27)

[²⁵ Dem, der die Macht hat, euch zu stärken gemäß meiner Guten Botschaft und der Verkündigung Jesu Christi, gemäß der Offenbarung eines Geheimnisses, das in ewigen Zeiten verschwiegen war, ²⁶ jetzt^e aber erschienen und durch prophetische Schriften nach der Anordnung des ewigen Gottes für alle Völker zum Gehorsam des Glaubens bekannt geworden ist, ²⁷ dem alleinigen weisen Gott sei durch Jesus Christus Herrlichkeit in die Ewigkeiten! Amen.]

25: 1 Kor 2,7;
Kol 1,26
27: 11,36;
1 Tim 1,17

-
- ^a Ihm hat Paulus den Brief diktiert. Auch andere Briefe scheinen diktiert worden zu sein; sonst würde dort nicht am Schluss der Gruß von Paulus als „eigenhändig“ hervorgehoben: 1 Kor 16,21; Gal 6,11; Kol 4,18; 2 Thess 3,17.
- ^b Vielleicht der in 1 Kor 1,14 genannte Gaius, einer der wenigen in Korinth, die Paulus selbst getauft hat.
- ^c Im Unterschied zum „ich“ (Tertius) des vorangehenden Satzes bezieht sich hier „mein“ wieder auf Paulus.
- ^d Dieser Vers fehlt bei vielen alten Textzeugen; die dann folgenden Verse 25–27 stehen bei manchen Textzeugen nach 14,23.
- ^e Die Welt ist von ihrem Anfang an in die ewige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, die der Heilige Geist ist, hineingeschaffen (vgl. Kol 1,16). Diese Liebe hat ihr Maß nicht an der Welt; man kann sie nur durch ein geschichtlich begegnendes Wort und nur im Glauben als wahr erkennen. Dieses Wort der Selbstmitteilung Gottes ist durch Jesus Christus geschehen (= Kurzfassung der Christologie); Kirche ist das fortdauernde Geschehen der Weitergabe dieses Wortes (= Kurzfassung der Ekklesiologie). Das Wort ist nicht steigerungsfähig. Niemand kann etwas noch Größeres glauben als eine solche Gemeinschaft mit Gott. Alle Glaubensaussagen implizieren einander; es gibt keinen halben Glauben. Glaube ist unzusammengesetzt und nur als ein einziger konsistent verstehbar. In als Glaubensverkündigung im Sinn der Selbstmitteilung Gottes verstehbarer Verkündigung selber geschieht das, wovon sie redet. So ist sie „aus sich“ wahr. Dieses Wort wird zwar nur im Glauben als Wort Gottes erkannt, aber nicht erst durch den Glauben zum Wort Gottes gemacht. Niemand kann Aussagen, die sich als das Geschehen der Selbstmitteilung Gottes verstehen ließen und dennoch falsch wären, herstellen. Fälschlich von wem auch immer als Glaubensgegenstand ausgegebene Aussagen blieben durch ihre Unverständlichkeit tauben Nüssen vergleichbar. In Bezug auf im Sinn der Selbstmitteilung Gottes verstehbare Aussagen sind sowohl der Papst als auch die „Gesamtheit der Glaubenden“ unfehlbar (II. Vatikanum, Kirchenkonstitution, Nr. 12,1). Christlicher Glaube lässt sich nur als verlässlich (und nicht als bloße Hypothese) vertreten.

Erster Brief an die Korinther

Paulus kam auf der 2. Missionsreise im Jahr 50 oder 51 in die griechische Handels- und Hafenstadt Korinth. Er hat die dortige Gemeinde gegründet. 1 Kor kann zwischen 53 und 55 n. Chr. in Ephesus geschrieben worden sein. Als Absender des vorliegenden Briefes werden Paulus und Sosthenes genannt, aber der Brief fährt dann in der „Ich“-Form fort, auf Paulus bezogen. Die Briefe des Paulus an eine Gemeinde sollten wohl gewöhnlich auch an benachbarte Gemeinden weitergegeben werden (vgl. 1 Kor 1,2 und Kol 4,16).

In 1 Kor 5,9 wie auch in 2 Kor 2,4f werden, wie es scheint, noch andere Briefe an die Gemeinde von Korinth erwähnt. Es ist aber auch möglich, dass beide heutigen Korintherbriefe selber bereits aus mehreren Briefen zusammengestellt worden sind.

Nach 1 Kor 7,1 hat sich die Gemeinde von Korinth mit schriftlichen Anfragen an Paulus gewandt, auf die er meist mit dem einleitenden Wort „Über“ und der Themenangabe (1 Kor 7,1; 7,25; 8,1; 12,1; 16,1; 16,12) antwortet. Dadurch erklärt es sich auch, dass dieser Brief eine Reihe selbständiger Blöcke enthält, die untereinander wenig zusammenzuhängen scheinen. Es ist also darauf zu achten, dass Paulus in 1 Kor mehrfach auf von ihm nur zitierte Anfragen eingeht, die durchaus nicht seine eigene Auffassung wiedergeben. Auf solche Stellen wird, wo es nötig ist, in der vorliegenden Übersetzung in Fußnoten hingewiesen. Denkbar ist auch, dass 1 Kor aus einer redaktionellen Zusammenstellung aus mehreren Briefen besteht, die jeweils auf unterschiedliche Anfragen eingehen; denn einige Themen (Götzenopferfleisch und Gottesdienstfeier) werden mehrfach behandelt.

1 Kor 1,18 – 2,16 bildet eine fundamentaltheologische Hermeneutik des Glaubens und unterscheidet ihn von jeder anderen Erkenntnisweise; deshalb ist eine Sinnesänderung bis in das eigene mitgebrachte Vorverständnis notwendig (1 Kor 2,9): Im Übrigen „kann keiner sagen ‚Herr ist Jesus!‘ außer in Heiligem Geist“ (1 Kor 12,3).

Anschrift und Gruß (1,1–3)

1 ¹ Paulus, durch Gottes Willen berufener Apostel Christi Jesu, und der Bruder Sosthenes^a ² an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, an in Christus Jesus Geheiligte, berufene Heilige, mit allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus an jedem Ort von ihnen und uns^b anrufen: ³ Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

^a Gewöhnlich haben die Paulusbriefe nicht Paulus allein als Absender, sondern auch einen oder mehrere seiner Mitarbeiter oder sogar „alle Brüder“ am Ort: 1 Kor: Sosthenes; 2 Kor, Kol, Phil, Phlm: Timotheus; Gal: alle Brüder; 1 und 2 Thess: Silvanus (in der Apg abgekürzt Silas genannt) und Timotheus. In Röm 16,21–23, 2 Kor 13,12, Phil 4,21f, Kol 4,10–14, 2 Tim 4,21, Tit 3,15, Phlm 23 schließen sich die Grüße vieler an.

^b Viele Übersetzer beziehen „von ihnen und von uns“ auf „unseren Herrn Jesus Christus“ [ihren und unseren Herrn], was aber von der Wortstellung im Urtext her eher unwahrscheinlich ist. Vielmehr soll dieser Brief an die Korinther alle Christen an allen Orten angehen, einschließlich des Ortes, wo Paulus und Sosthenes sich beim Abfassen des Briefs gerade befinden. Christen an verschiedenen Orten sind durch den einen Geist Jesu in ihnen miteinander verbunden.

Dank für Gottes Gaben an die Gemeinde in Korinth (1,4–9)

⁴ Ich danke meinem Gott allezeit für euch aufgrund der euch in Christus Jesus gegebenen Gnade Gottes, ⁵ dass ihr in ihm in allem reich geworden seid, in jedem Wort und in jeder Erkenntnis, ⁶ wie das Zeugnis Christi in euch bestärkt worden ist, ⁷ sodass es euch an keiner Gnadengabe mangelt, die ihr die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus erwartet. ⁸ Er wird euch auch bis zum Ende bestärken, Unbescholtene am Tag unseres Herrn Jesus Christus. ⁹ Verlässlich ist Gott, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus^a, unserem Herrn.

5: 2 Kor 8,7
6: Apg 18,5
7: 2 Thess 1,7
8: Phil 1,6.10;
1 Thess 3,13
9: 10,13;
S 9,111

Ermahnung gegen Spaltungen in der Gemeinde (1,10–17)

¹⁰ Ich ermahne euch, Brüder, um des Namens unseres Herrn Jesus Christus willen, dass ihr alle dasselbe sagt und unter euch keine Spaltungen seien, dass ihr in dem einen Sinn und der einen Auffassung vollendet seid.

10: 11,18;
Röm 15,5;
S 21,92–93

¹¹ Denn ich musste, meine Brüder, von den Leuten der Chloë erfahren, dass es unter euch Streitigkeiten gibt. ¹² Ich meine dies: Jeder von euch sagt: „Ich gehöre zu Paulus“, „ich zu Apollos“, „ich zu Kephas^b“, „ich zu Christus“. ¹³ Ist der Christus zerteilt? Ist etwa Paulus für euch gestorben oder seid ihr in den Namen von Paulus getauft worden? ¹⁴ Ich danke Gott, dass ich keinen von euch getauft habe außer Krispus und Gaius^c, ¹⁵ damit nicht jemand sagt, ihr seid in *meinen* Namen getauft. ¹⁶ Ich habe auch das Haus von Stephanas getauft; sonst weiß ich nicht, ob ich jemand anderen getauft habe. ¹⁷ Denn Christus hat mich nicht zu taufen gesandt, sondern die Gute Botschaft zu verkünden, nicht in Redeweisheit, damit nicht das Kreuz Christi entleert wird.

Das Wort vom Kreuz als Gottes Weisheit und Macht (1,18–31)

¹⁸ Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit, doch uns, die gerettet werden, Gottes Macht. ¹⁹ Denn geschrieben steht:

„Ich werde die Weisheit der Weisen vernichten
und den Verstand der Verständigen abtun.“

18: 1,23f;
Röm 1,16;2;
2 Petr 3,16
19: Jes 29,14;
Ps 33,10

^a Die Vulgata übersetzt hier „Fidelis Deus per quem vocati estis in societatem Filii eius Iesu Christi Domini nostri“. Mit diesem Satz (und 1 Joh 1,3) haben die ersten Jesuiten den Namen ihres Ordens „societas Jesu [Gesellschaft Jesu]“ begründet: „Wenn Paulus alle Christen ‚Gesellschaft Jesu‘ nennt, dann können wir uns auch so nennen.“ Der Name bedeutet, für dieses Verständnis von Christsein einzutreten und es verbreiten zu wollen: Christsein bedeutet, zusammen mit Jesus vor Gott zu stehen: Gottes Liebe zur Welt ist ein und dieselbe, in der er von Ewigkeit ihm als seinem eigenen Sohn zugewandt ist; diese Liebe gilt jedem gerade in seiner Individualität (Offb 2,17).

^b Paulus gebraucht meist für Petrus den vom Aramäischen כֶּפֶס [kefa] (= Fels) her gräzisierten Namen Kēphas. – Von großer ökumenischer Bedeutung ist: Selbst das Petrusamt ist auf Christus hin zu relativieren. Der christliche Glaube kommt nicht erst durch die ausdrückliche Berufung auf Petrus oder das Petrusamt zustande. Auch das Papstamt ist zwar eine im Glauben begründete notwendige Möglichkeit: Es muss möglich sein, dass es einen Sprecher für den Glauben aller Christen gibt. Aber dass es ihn tatsächlich gibt, ist keine absolute Notwendigkeit, sonst würde die Kirche ja in Zeiten einer Sedisvakanz zu bestehen aufhören. Zur Einheit der Kirche ist absolut notwendig nur die tatsächliche Übereinstimmung im Glauben; bereits die Feststellung dieser Übereinstimmung ist deshalb zwar *notwendig möglich* und überaus wünschenswert, aber sie *darf nicht als absolut notwendig* ausgegeben werden.

^c Nach Röm 16,23 hat Paulus wohl im Haus an die Christen in Rom geschrieben.

20: 3,19;
 Jes 19,12;
 33,18G; 44,25
 21: Mt 11,25
 22: Mt 12,38;
 Joh 2,18;
 Apg 17,18–21
 23: 1,18;
 2,2.5.14;
 Kol 2,3
 25: 2 Kor 13,4

²⁰ Wo ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortfechter dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt töricht gemacht? ²¹ Denn da in der Weisheit Gottes die Welt nicht durch die Weisheit Gott erkannt hat, hat es Gott gefallen, durch die Torheit der Verkündigung die Glaubenden zu retten. ²² Denn während sowohl Juden Zeichen fordern als auch Griechen Weisheit suchen, ²³ verkünden *wir* Christus als gekreuzigt, für Juden Ärgernis, für Völker Torheit, ²⁴ aber für die Berufenen selbst, sowohl Juden als auch Griechen: Christus, Gottes Macht und Gottes Weisheit. ²⁵ Denn Gottes Törichtes ist weiser als die Menschen und Gottes Schwaches stärker als die Menschen.

26: S 11,27
 27: Jak 2,5
 29: Röm 3,27;
 Eph 2,9

²⁶ Denn seht eure Berufung an, Brüder: Nicht viele Weise gemäß dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Hochgeborene. ²⁷ Sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, um die Weisen zu beschämen, und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, um das Starke zu beschämen, ²⁸ und das Niedriggeborene der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das Nicht-Seiende, um das Seiende zunichtezumachen, ²⁹ damit kein Fleisch sich rühmt angesichts Gottes. ³⁰ Aus ihm seid *ihr* in Christus Jesus, der uns Weisheit von Gott her geworden ist, und Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung, ³¹ damit, wie geschrieben steht:

„Der sich rühmt, rühme sich im Herrn!“

31: Jer 9,22f;
 2 Kor 10,17

Keine Menschenweisheit: Christus als der Gekreuzigte! (2,1–5)

1: 1,17
 2: Gal 6,14
 3: Apg 18,9;
 2 Kor 10,10
 4: 1 Thess 1,5
 5: 1,18.24

² ¹ Als ja *ich* zu euch kam, Brüder, bin ich nicht mit Überlegenheit von Wort oder Weisheit gekommen, als ich euch das Geheimnis Gottes verkündete. ² Denn ich hatte beschlossen, unter euch nichts zu kennen außer Jesus Christus, und diesen als Gekreuzigten. ³ *Ich* bin ja in Schwäche und in Furcht und in vielem Zittern zu euch gelangt, ⁴ und mein Wort und meine Verkündigung bestanden nicht in überredenden Weisheitsworten, sondern in Erweis von Geist und Kraft, ⁵ damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruht.

Die alles übersteigende Weisheit Gottes (2,6–16)

7: Röm 16,25;
 Kol 1,26

⁶ Weisheit reden wir bei den Vollkommenen, Weisheit aber nicht dieser Welt noch der Herrscher dieser Weltzeit, die zunichtegemacht werden. ⁷ Sondern wir reden Weisheit Gottes im Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Zeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat. ⁸ Sie hat keiner der Herrscher dieser Weltzeit erkannt; denn wenn sie sie erkannt hätten, hätten sie nicht den Herrn der Herrlichkeit gekreuzigt. ⁹ Doch wie geschrieben steht:

„Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat,
 und in kein Menschenherz aufgestiegen ist,^a
 was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben,“

9: Jes 64,3;
 Jer 3,16;
 Sir 1,10;
 Röm 8,28;
 1 Kor 2,9;
 Eph 1,11;
 3,20;
 Phil 2,13;
 Jak 1,12; 2,5;
 S 2,213
 10: Dan 2,22
 12: Röm 8,15
 14: 1,23;
 15,45f

¹⁰ uns aber hat Gott es durch den Geist offenbart. Denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. ¹¹ Denn wer von den Menschen weiß, was des Menschen ist, außer der Geist des Menschen in ihm? So weiß auch keiner, was Gottes ist, außer der Geist Gottes. ¹² *Wir* haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt worden ist. ¹³ Und das reden wir ja, nicht in gelehrten Worten menschlicher Weisheit, sondern wie sie der Geist

^a Der Inhalt der christlichen Botschaft entspricht keiner vorausgehenden Erwartung, sondern übersteigt alle Erwartung. Man kann ihn nicht aus dem menschlichen Erwartungshorizont oder Vorverständnis begründen oder darin einordnen; er ordnet seinerseits alles andere ein.

lehrt, indem wir Geistliches mit Geistlichem^a beurteilen. ¹⁴ Ein diesseitiger Mensch nimmt das, was des Geistes Gottes ist, nicht an; denn es ist ihm Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich zu beurteilen ist. ¹⁵ Der Geistliche^b beurteilt alles; er selbst wird von keinem beurteilt. ¹⁶ Denn

„wer hat den Sinn des Herrn erkannt, dass er ihn unterweise?“

Wir haben den Sinn Christi.

16:
Jes 40,13G;
Röm 11,34;
8,9;

Unmündigkeit der Korinther (3,1–4)

3 ¹ Und *ich*, Brüder, konnte nicht zu euch wie zu Geistlichen, sondern nur wie zu Fleischlichen reden, wie zu Unmündigen in Christus. ² Milch habe ich euch zu trinken gegeben, nicht Speise. Denn ihr konntet es noch nicht. Doch ihr könnt es auch jetzt noch nicht. ³ Denn ihr seid noch fleischlich. Denn wo es bei euch Eifersucht und Streit gibt, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenart? ⁴ Denn wenn jemand sagt: „*Ich* gehöre zu Paulus“, ein anderer: „*ich* zu Apollos“, seid ihr nicht „Menschen“?

2: 1 Petr 2,2
3: 1,11f; 1,18;
Gal 5,19f

Paulus und Apollos: Mitarbeiter Gottes am Aufbau der Gemeinde (3,5–17)

⁵ Was ist also Apollos? Was ist Paulus? Diener, durch die ihr zum Glauben gekommen seid, und für einen jeden, wie der Herr gegeben hat. ⁶ *Ich* habe gepflanzt, Apollos hat begossen, doch Gott hat wachsen lassen, ⁷ sodass weder der Pflanzende etwas ist noch der Gießende, sondern der wachsen lassende Gott. ⁸ Der Pflanzende und der Gießende sind eins; jeder wird den eigenen Lohn empfangen gemäß der eigenen Mühe. ⁹ Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; Gottes Feld, Gottes Bau seid ihr.

5: 1,12
9: Mt 13,3–9;
Eph 2,20
1 Petr 2,4;
S 62,13

¹⁰ Gemäß der mir gegebenen Gnade Gottes habe ich wie ein weiser Baumeister Fundament gelegt, ein anderer aber baut darauf auf. Jeder gebe acht, wie er darauf aufbaut. ¹¹ Ein anderes Fundament kann keiner legen als das gelegte, welches Jesus Christus ist. ¹² Wenn jemand auf das Fundament Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh aufbaut, ¹³ wird das Werk eines jeden deutlich werden. Denn der Tag wird es eröffnen, weil es im Feuer offenbar wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer prüfen. ¹⁴ Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er daraufgebaut hat, wird er Lohn empfangen. ¹⁵ Wenn jemandes Werk verbrannt wird, wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, so wie durch Feuer hindurch.^c

10: 15,10;
Röm 15,20
11: Eph 2,20;
1 Petr 2,4–6;
Apg 4,11f
13: 4,5;
2 Thess 1,7f
15: Jud 23

¹⁶ Wisst ihr nicht, dass ihr Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnt? ¹⁷ Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, wird Gott diesen verderben. Denn der Tempel Gottes ist heilig, welcher *ihr* seid.

16: 6,19;
2 Kor 6,16;
Eph 2,21f

^a Einem geistlichen Inhalt kann nur eine geistliche Erkenntnisweise entsprechen. Dem Wort Gottes als dem letzten Wort über alle Wirklichkeit wird nur noch der Glaube als das Erfülltsein vom Heiligen Geist (vgl. 1 Kor 12,3) gerecht. Weil die ganze Welt „in Christus geschaffen“ ist (vgl. Kol 1,16), steht sie von vornherein, noch bevor sie es weiß, in der Gnade Gottes, ohne welche die christliche Botschaft nicht im Glauben als wirklich Gottes Wort verstanden werden kann.

^b Im Deutschen ist man gewohnt, nur kirchliche Amtsträger oder sogar Amtsträger anderer Religionen als „Geistliche“ zu bezeichnen. Dies ist ein bedauerliches Missverständnis gegenüber dem Sprachgebrauch des Neuen Testaments. Hier sind alle an Christus als den Sohn Gottes in dem Sinn Glaubenden, dass sie sich in die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn hineingeschaffen glauben, vom Heiligen Geist erfüllt und damit „geistliche“ Menschen, also keineswegs nur die Amtsträger.

^c Die Rede vom „Fegefeuer“, der Läuterung im Tod, hat vielleicht Anhalt an einer solchen Stelle.

Kein Sich-Rühmen vor Gott (3,18–23)

18: 4,10 ¹⁸ Keiner täusche sich selbst! Wenn jemand bei euch weise in dieser Weltzeit zu sein meint, werde er töricht, um weise zu werden! ¹⁹ Denn die Weisheit dieser Welt ist bei Gott Torheit. Denn geschrieben steht:

19: Ijob 5,13 „Der die Weisen in ihrer List fängt“,

²⁰ und wiederum:

20: Ps 94,11G „Der Herr kennt die Gedanken der Weisen: Sie sind nichtig“,

22: 1,12;
11,2;
Röm 8,38 ²¹ sodass sich keiner mit Menschen rühme! Denn alles ist euer, ²² ob Paulus, ob Apollos, ob Kephas, ob Welt, ob Leben, ob Tod, ob Gegenwärtiges, ob Künftiges: Alles euer, ²³ *ihr* aber Christi, Christus aber Gottes!

Von fremder Beurteilung unabhängig (4,1–5)

1: 3,5;
Kol 1,25f;
1 Petr 4,10
2: Lk 12,42
3: 9,3
5: Röm 2,16

⁴ ¹ So sehe man uns als Diener Christi an und als Verwalter von Gottes Geheimnissen! ² Hier wird im Übrigen bei den Verwaltern gesucht, dass einer als verlässlich erfunden wird. ³ Mir gilt es als das Geringste, dass ich von euch beurteilt werde oder von einem menschlichen Gerichtstag, doch ich beurteile mich nicht einmal selbst. ⁴ Denn ich bin mir nichts bewusst, aber nicht dadurch bin ich gerecht gemacht. Der mich beurteilt, ist der Herr. ⁵ So beurteilt nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt! Er wird sowohl auf die in der Finsternis verborgenen Dinge Licht bringen als auch die Willen der Herzen deutlich machen. Und dann wird einem jeden das Lob von Gott her werden.

Der Diener Christi im Urteil seines Herrn (4,6–13)

20,33f
13: Apg 22,22

⁶ All dies, Brüder, habe ich um euretwillen auf mich selbst und Apollos zugespitzt, damit ihr an uns lernt: Nicht über das hinaus, was geschrieben steht, damit sich nicht der eine gegen den anderen aufbläst! ⁷ Denn wer gibt dir einen Vorrang? Was hast du, was du nicht empfangen hast? Was rühmst du dich, als hättest du nicht empfangen? ⁸ Ihr seid bereits gesättigt, bereits reich geworden; ohne uns herrscht ihr. Und wenn ihr doch nur herrschtet, damit auch *wir* mit euch mitherrschen! ⁹ Denn ich meine: Gott hat uns, die Apostel, als die Letzten erwiesen, wie dem Tod Geweihte, weil wir der Welt und Engeln und Menschen zum Schauspiel geworden sind. ¹⁰ *Wir* töricht um Christi willen, *ihr* klug in Christus; *wir* schwach, *ihr* stark; *ihr* geehrt, *wir* ehrlos. ¹¹ Bis zur jetzigen Stunde hungern wir sowohl als auch dürsten wir und sind nackt und werden misshandelt und sind unet ¹² und mühen uns ab in der Arbeit mit den eigenen Händen. Geschmäht segnen wir, verfolgt ertragen wir, ¹³ verleumdet ermahnen wir. Wir sind wie der Welt Abfälle geworden, Unrat aller bis jetzt.

Paulus als Vater für die Gemeinde in Korinth (4,14–21)

15: Gal 4,19;
Phil 2,22;
Phlm 10

¹⁴ Nicht euch zum Vorwurf schreibe ich all dies, sondern wie euch als meine geliebten Kinder zurechtweisend. ¹⁵ Denn wenn ihr zehntausend Erzieher in Christus hättet, so doch nicht viele Väter. Denn in Christus Jesus habe *ich* euch durch meine Gute Botenschaft gezeugt.

16: 11,1;
Phil 4,9
17: 16,10;
Apg 16,1;
19,22 ¹⁶ Ich ermahne euch also: Werdet meine Nachahmer! ¹⁷ Deshalb habe ich euch Timotheus geschickt, der mein geliebtes und verlässliches Kind im Herrn ist. Er wird euch an meine Wege in Christus Jesus erinnern, wie ich überall in jeder Gemeinde lehre.

¹⁸ Als würde ich nicht zu euch kommen, haben sich einige aufgeblasen. ¹⁹ Ich werde aber schnell zu euch kommen, wenn der Herr will, und nicht das *Wort* der Aufgeblasenen, sondern die Kraft erkennen. ²⁰ Denn nicht in Wort besteht das Königtum Gottes, sondern in Kraft. ²¹ Was wollt ihr? Soll ich mit dem Stock zu euch kommen oder in Liebe sowie sanftem Geist?

19: 16,5-7;
2 Kor 3,1-10
20: 2,4
21:
2 Kor 13,10

Ein Blutschänder wird aus der Gemeinde in Korinth ausgeschlossen (5,1-13)

5 ¹ Man hört doch gar bei euch von Unzucht, und solcher Unzucht, die es nicht einmal bei den Völkern gibt, sodass einer die Frau des Vaters hat. ² Und *ihr* seid aufgeblasen und seid nicht vielmehr traurig geworden, damit der aus eurer Mitte entfernt wird, der dieses Werk getan hat? ³ Denn *ich*, dem Leib nach abwesend, dem Geist nach anwesend, habe bereits wie anwesend den verurteilt, der dies so getan hat. ⁴ Im Namen unseres Herrn Jesus haben wir uns versammelt, ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus, ⁵ um den Derartigen dem Satan zum Verderben des Fleisches zu überliefern, damit der Geist am Tag des Herrn gerettet wird.

5: 1 Tim 1,20;
1 Petr 4,6

⁶ Dass ihr euch rühmt, ist nicht recht! Wisst ihr nicht, dass wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? ⁷ Säubert den alten Sauerteig aus, damit ihr neuer Teig seid, wie ihr ungesäuert seid. Denn auch *unser* Paschalamma^a ist geschlachtet worden, Christus. ⁸ So lasst uns denn Fest feiern nicht mit altem Sauerteig noch mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Aufrichtigkeit und Wahrheit.

6: Gal 5,9
7a:
Ex
12,15.19.22;
13,7
7b: 12,21;
1 Petr 1,19
8: Ex 12,15-20

⁹ Ich habe euch in dem Brief geschrieben^b, euch nicht mit Unzüchtigen zu vermischen, ¹⁰ nicht: allenthalben mit den Unzüchtigen dieser Welt oder den Habgierigen oder Räubern oder Götzendienern, denn dann müsstet ihr aus der Welt ausziehen. ¹¹ Jetzt aber habe ich euch geschrieben, euch nicht zu vermischen, wenn einer, der Bruder genannt wird, ein Unzüchtiger oder Habgieriger oder Götzendiener oder Verleumder oder Säuerer oder Räuber ist, mit einem solchen nicht einmal zusammen zu essen. ¹² Denn was sollte ich die außerhalb richten? Richtet die innerhalb nicht *ihr*? ¹³ Die außerhalb wird *Gott* richten.

9: 2 Petr
2,2.14.19;
Jud 23
10:
1 Tim 6,3-10;
1 Joh 5,19
11: 6,9f;
2 Thess 3,6;
Kol 4,5

„Schafft den Bösen weg von euch selber!“

13: Dtn 17,7;
19,19

Wie mit Rechtsstreitigkeiten unter Gemeindemitgliedern umgehen? (6,1-11)

6 ¹ Bringt einer von euch, der eine Sache gegen den anderen hat, es fertig, bei den Ungerechten und nicht bei den Heiligen Recht zu suchen? ² Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die *Welt* richten werden? Und wenn unter euch die Welt gerichtet wird, seid ihr nicht würdig für Streitsachen über Geringstes? ³ Wisst ihr nicht, dass wir *Engel* richten werden? Wieso nicht Alltägliches? ⁴ Wenn ihr Streitsachen über lauter Alltägliches habt, setzt die in der Gemeinde nichts Geltenden, *sie* zu Richtern ein!^c

2: Dan 7,22;
Lk 22,30;
Offb 20,4
3: 2 Petr 2,4;
Jud 6
5: 4,14
7: Mt 5,39f;
1 Thess 5,15;
1 Petr 3,9

^a Gesprochen Pas-ħa (dabei das ħ wie das ch in ach), hebräisch פֶּסַח [pesah], aramäisch ܩܫܬܐ [pas-ħa], das jüdische Fest zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Das Wort bezeichnet in Ex 12,13 das „Vorbeigehen“ des die Ägypter strafenden Engels an den Häusern der Israeliten in der Nacht des Auszugs. Mit dem Paschafest verbunden war die einwöchige Feier der Ungesäuerten Brote; vgl. Ex 12,15.

^b Spielt Paulus hier auf einen anderen Brief an?

^c Nicht eine vorwurfsvolle Frage, wie im NESTLE-ALAND und vielen Übersetzungen, sondern eine ironische Formulierung; „die in der Gemeinde nichts Geltenden“ sind hier gerade nicht die Ungläubigen außerhalb der Kirche, sondern diejenigen Gläubigen, die etwa wegen ihrer Naivität

⁵ Zu eurer Beschämung rede ich! So gibt es bei euch keinen Weisen, der in der Lage sein wird, bezüglich seines Bruders zu schlichten? ⁶ Vielmehr streitet Bruder gegen Bruder, und das vor Ungläubigen! ⁷ Es ist doch bereits euer Versagen, dass ihr miteinander Rechtssachen habt! Weswegen lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Weswegen lasst ihr euch nicht lieber wegnehmen? ⁸ Aber *ihr* tut Unrecht und nehmt weg, und das Brüdern!

⁹ Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte Gottes Königtum nicht erben werden? Lasst euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lüstlinge noch Mannbeischläfer^a ¹⁰ noch Diebe noch Habgierige noch Säufer noch Lästler noch Räuber werden Gottes Königtum erben. ¹¹ Und das *waren* einige von euch! Doch seid ihr rein gewaschen worden, doch seid ihr geheiligt worden, doch seid ihr gerecht gemacht worden im Namen des Herrn Jesus Christus und im Geist unseres Gottes.

Warnung vor Unzucht; Freiheit in Verantwortung (6,12–20)

¹² Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist dienlich. Alles ist mir erlaubt, aber *ich* soll nicht von etwas über mich verfügen lassen. ¹³ Die Nahrung für den Bauch, und der Bauch für die Nahrung, Gott aber wird sowohl diesen als auch jene zunichtemachen^b. Der Leib aber nicht für Unzucht, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. ¹⁴ Gott hat sowohl den Herrn auferweckt als er auch uns auferwecken wird durch seine Macht. ¹⁵ Wisst ihr nicht, dass *eure* Leiber Glieder Christi sind? Werde ich nun die Glieder Christi nehmen und sie zu Gliedern einer Hure machen? Doch *nicht!* ¹⁶ Oder wisst ihr nicht, dass, wer einer Hure anhängt, *ein* Leib ist?

„Die Zwei werden nämlich sein“, heißt es, „zu *einem* Fleisch.“

¹⁷ Wer aber dem Herrn anhängt, ist *ein* Geist.

¹⁸ Flieht vor der Unzucht! Jede Versündigung, die ein Mensch tun mag, ist außerhalb des Leibes. Wer aber unzüchtig handelt, sündigt gegen den eigenen Leib. ¹⁹ Oder wisst ihr nicht, dass *euer* Leib Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und ihr euch nicht selber gehört? ²⁰ Ihr seid teuer erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

Ehe, Ehescheidung und Ehelosigkeit (7,1–16)

7 ¹ Über das, was ihr geschrieben habt:

„Es ist recht für einen Menschen, keine Frau zu berühren“^c:

in der Gemeinde kein besonderes Ansehen genießen; sie könnten doch für solche Fälle bereits völlig ausreichen. Der dann folgende Satz sagt dasselbe ohne Ironie: Es müsste doch wenigstens einige vernünftige Menschen unter euch geben, die solche Streitfälle schlichten können!

^a Das griechische Wort ἀρσενοκοίτης [arsenokoitēs] scheint eine Neubildung aus den zwei Wortbestandteilen zu sein, die in der LXX-Fassung von Lev 18,22 und 22,13 vorkommen. Es ist in diesem Zusammenhang wichtig, dass man für ethische Normen des natürlichen Sittengesetzes, auch die in der Bibel vorkommenden, nur mit Vernunft argumentieren kann (vgl. Phil 4,8). Offenbarung im strengen Sinn ist nur Gottes Selbstmitteilung (dass er sich selber schenkt).

^b Beides wird einmal verwesen und ist jedenfalls nicht das, worum es im ewigen Heil geht.

^c Es handelt sich nach dem vorangehenden Satz wohl eher um ein Zitat aus einem Brief an Paulus und nicht um seine eigene Auffassung, wie viele Übersetzungen zu unterstellen scheinen. Paulus antwortet auf an ihn gestellte Fragen bzw. auf schriftlich geäußerte Behauptungen.

² Doch wegen der Unzuchtssünden soll jeder seine eigene Frau haben, und jede soll den eigenen Mann haben! 2: 1 Thess 4,3f

³ Der Frau leiste der Mann die Schuldigkeit, gleicherweise auch die Frau dem Mann! ⁴ Die Frau verfügt nicht über den eigenen Leib, sondern der Mann; gleicherweise verfügt nicht der Mann über den eigenen Leib, sondern die Frau. ⁵ Entzieht euch nicht einander, außer etwa aus Übereinstimmung für eine Zeit, damit ihr Muße für das Gebet habt und wiederum zusammenkommt, damit nicht der Satan euch versucht wegen eurer Unbeherrschtheit! 3: Eph 5,21–29

⁶ Als Zugeständnis, nicht als Anordnung sage ich dies.^a ⁷ Ich will, alle Menschen seien, wie ich mich auch selber will. Doch jeder hat eine eigene Gnadengabe von Gott her, der eine so, der andere so. 6: 2 Kor 8,8;
Phlm 8
7: Mt 19,12

⁸ Den Unverheirateten und den Witwen sage ich: Es ist recht für sie, wenn sie wie auch *ich* bleiben. ⁹ Wenn sie sich nicht beherrschen, sollen sie heiraten, denn es ist besser zu heiraten, als zu brennen. 9: 1 Tim 5,14

¹⁰ Die Verheirateten fordere ich auf, nicht *ich*, sondern der Herr: Eine Frau soll sich nicht von einem Mann trennen ¹¹ – sollte sie sich doch trennen, soll sie unverheiratet bleiben oder sich mit dem Mann versöhnen –; und ein Mann soll nicht eine Frau wegschicken.^b 10: Mt 5,32;
19,4–6

¹² Den Übrigen sage *ich*, nicht der Herr^c: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und diese einwilligt, mit ihm zu wohnen, soll er sie nicht wegschicken! ¹³ Und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat und dieser einwilligt, mit ihr zu wohnen, soll sie den Mann nicht wegschicken! ¹⁴ Denn der ungläubige Mann ist durch die Frau geheiligt, und geheiligt ist die ungläubige Frau durch den Bruder. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.^d

¹⁵ Wenn der Ungläubige sich trennt, möge er sich trennen!^e Denn der Bruder oder die Schwester sind bei solchen nicht geknechtet. In Frieden hat Gott euch berufen.^f 16: 1 Petr 3,1f

^a In christlicher Sicht ist niemand von vornherein zum Heiraten verpflichtet, als sei es unethisch, ledig zu bleiben.

^b Es geht in beiden Fällen nicht um diejenige Person, die *gegen ihren Willen* von der anderen weggeschickt wird.

^c Paulus betont hier, dass ein Christ selber bedenken kann, was sich für ihn aus der Anwendung des Glaubens auf Lebensprobleme ergibt. Dafür bedarf es keines ausdrücklichen Wortes Jesu zu der jeweiligen Frage (vgl. 1 Kor 7,25.40).

^d Aufgrund dieses Verses lässt sich fragen, ob nicht für den gläubigen Partner die Ehe auch dann Sakrament sein könnte, wenn der andere nicht gläubig ist. Jedenfalls, wenn von ihm oder ihr die Ehe christlich gelebt wird. Es ist schwer, für die Auffassung, die Ehe könne nur dann Sakrament sein, wenn *beide* Partner getauft sind, eine ausdrückliche Begründung aufzufinden; sie folgt auch nicht aus CIC c. 1055, § 2: „Deshalb kann es zwischen Getauften keinen gültigen Ehevertrag geben, ohne dass er zugleich Sakrament ist.“

^e Dies ist hier weder „Erlaubnis“ noch gar „Privileg“ für wer „sich trennt“, sondern bedeutet resignativ, dass die gegen ihren Willen verlassene bzw. weggeschickte Person wohl leider nichts dagegen wird tun können. Paulus ist in dieser Hinsicht sehr skeptisch.

^f Gilt dies nur, wenn Gläubige mit Ungläubigen verheiratet sind, oder auch, wenn ein gläubiger Ehepartner gegen seinen Willen von seinem ebenfalls getauften Ehepartner verlassen oder weggeschickt wird? Wie soll er sich mit ihm versöhnen können, wenn dieser um keinen Preis will? Der Grund der Ehe nach Gen 2,18 bleibt auch für die verlassene bzw. weggeschickte Person bestehen: Es ist nicht gut für sie, allein bleiben zu *müssen*. Bleibt man nicht auch in diesem Fall „in Frieden berufen“ und ist nicht „geknechtet“? Dies widerspricht nicht der Unauflöslichkeit der Ehe, wonach

¹⁶ Denn was weißt du, Frau, ob du den Mann retten wirst? Oder was weißt du, Mann, ob du die Frau retten wirst?^a

Gottes Berufung und der ursprüngliche Stand der Berufenen (7,17–24)

17: 7,20,24
18: Gal 5,1f
19: Röm 2,25f;
Gal 5,6; 6,15
21: Eph 6,5f;
Phlm 16

¹⁷ Doch für einen jeden, wie es der Herr zugeteilt hat; wie Gott einen jeden berufen hat, so wandle er! Und so weise ich es in allen Gemeinden an: ¹⁸ Wurde einer als Beschnittener berufen, soll er nicht darüberziehen! Wurde einer in Unbeschnittene berufen, lasse er sich nicht beschneiden! ¹⁹ Die Beschneidung ist nichts, und die Unbeschnittene ist nichts, sondern es geht um Halten der Gebote Gottes. ²⁰ Jeder soll in der Berufung, in der er berufen wurde, *darin* bleiben! ²¹ Wurdest du als Knecht berufen, störe es dich nicht! Aber wenn du *auch* frei werden kannst, nutze es lieber!^b ²² Denn der im Herrn berufene Knecht ist ein Freigegebener des Herrn; gleicherweise ist der als Freier Berufene ein Knecht Christi.

23: 6,20;
1 Petr 1,18f

²³ Ihr seid teuer erkaufte. Werdet nicht zu Menschenknechten! ²⁴ Jeder soll in dem, worin er berufen wurde, *darin* bleiben bei *Gott*.

Ehe und Ehelosigkeit um des Herrn willen (7,25–38)

25: Mt 19,12;
2 Kor 8,10
26:
7,29; 10,11;
S 24,33
27: Röm 13,11

²⁵ Über die Jungfräulichen habe ich keine Anweisung des Herrn, gebe aber eine Meinung als einer, der vom Herrn Erbarmen erfahren hat, vertrauenswürdig zu sein. ²⁶ Ich meine nun, dass dies recht ist wegen der gegenwärtigen Not^c: Es ist recht für einen Menschen, so zu sein. ²⁷ Du bist an eine Frau gebunden? Suche keine Lösung! Du bist gelöst von einer Frau? Suche keine Frau! ²⁸ Aber auch wenn du heiratest, hast du nicht gesündigt; und wenn die Jungfrau heiratet, hat sie nicht gesündigt. Aber solche werden Drangsal im Fleisch^d haben; *ich* möchte euch schonen.

29: 1 Petr 4,7;
1 Joh 2,16f
31: S 3,185;
28,60

²⁹ Dies sage ich, Brüder: Die Zeit ist zusammengezogen^e. Im Übrigen, dass auch die, welche Frauen haben, wie nicht Habende seien, ³⁰ und die weinen, wie nicht Weinende, und die sich freuen, wie nicht sich Freuende, und die kaufen, wie nicht Festhaltende, ³¹ und die die Welt nützen, wie nicht Ausnützende. Denn vorüber geht die Wesensart dieser Welt.

33: Lk 14,20

³² Ich will, dass ihr ohne Sorgen seid! Der Unverheiratete sorgt sich um das, was des Herrn ist, wie er dem Herrn gefalle. ³³ Der Verheiratete aber sorgt sich um das, was der Welt ist, wie er der Frau gefalle, ³⁴ und er ist geteilt. Und die unverheiratete Frau und die Jungfrau sorgt sich um das, was des Herrn ist, damit sie heilig sowohl im Leib als auch im Geist sei. Die Verheiratete sorgt sich um das, was der Welt ist,

niemand das Recht hat, eine Ehe zu zerstören. Aber wiederverheiratete Geschiedene, die gegen ihren Willen vom ursprünglichen Partner weggeschickt worden sind, generell von der Kommunion ausschließen zu wollen, erscheint dann mehr als problematisch.

- ^a Wer von sich aus weiter mit einem Ungläubigen zusammenleben will, der sich aber gegen den Glauben wendet und ihn deshalb verlässt oder wegschickt, wird nur noch wenig Hoffnung haben können, ihn für ein friedliches Zusammenleben und vielleicht sogar doch für den Glauben zu gewinnen.
- ^b Beide „Stände“ lassen sich christlich leben; sie behalten in christlicher Sicht etwas von dem jeweils ursprünglichen Stand: Freigegebene sollen dienend bleiben, und Unfreibleibende sollen als Freigegebene Christi leben.
- ^c Es gibt kein Paradies auf Erden, aber durchaus einander glücklich machende Menschen.
- ^d Auch Verheiratete können einander das Leben schwer machen.
- ^e Man darf nie meinen, es stünde beliebig viel Zeit zur Verfügung.

wie sie dem Mann gefalle.^{a 35} Dies sage ich zu eurem eigenen Nutzen, nicht um euch eine Schlinge aufzulegen, sondern für gute Ordnung und Beständigkeit, unabgelenkt gegenüber dem Herrn.

³⁶ Wenn jemand meint, sich ungehörig gegenüber seiner Jungfrau zu verhalten: Wenn er überleidenschaftlich ist und es so sein muss, tue er, was er willens ist; er sündigt nicht. Sie sollen heiraten! ³⁷ Wer aber in seinem Herzen fest steht und keinen Zwang hat, doch über den eigenen Willen Verfügung hat und dies in seinem eigenen Herzen beschlossen hat, seine Jungfrau zu bewahren, wird recht tun. ³⁸ Sodass auch, wer seine Jungfrau heiratet, recht tut, und wer nicht heiratet, besser tun wird.

Wiederverheiratung von Witwen (7,39–40)

³⁹ Eine Frau ist gebunden, für solange Zeit ihr Mann lebt. Wenn aber der Mann entschlafen ist, ist sie frei, den sie will zu heiraten, nur im Herrn.^{b 40} Sie ist aber seliger, wenn sie so bleibt, nach meiner Auffassung; ich meine, dass auch *ich* Gottes Geist habe.

39: Röm 7,2

Götzenopferfleisch und Rücksichtnahme auf die Schwachen (8,1–13)

24:
2 Kor 11,32f

8 ¹ Über das Götzenopferfleisch: Wir wissen: Alle haben wir Erkenntnis. Die Erkenntnis bläht auf, aber die Liebe baut auf. ² Wenn einer meint, etwas erkannt zu haben, hat er noch nicht erkannt, wie zu erkennen erforderlich ist. ³ Wenn einer Gott liebt, der ist von ihm erkannt.

1–13:
Röm 14,1–23;
Apg 15,29
2: Gal 6,3
3: 13,12;
Gal 4,9

⁴ Über das Essen also von Götzenopferfleisch: Wir wissen, dass es in der Welt keinen Götzen gibt und dass kein Gott ist außer *einer*. ⁵ Und wenn es denn auch sogenannte „Götter“, sei es in Himmel sei es auf Erden, gibt, wie es viele Götter und viele Herren gibt,

4: 10,19

⁶ ist doch für uns *ein* Gott, der Vater,
aus dem alles und *wir* auf ihn hin,
und *ein* Herr, Jesus Christus,
um dessentwillen alles und *wir* um seinetwillen.

6: Röm 11,36;
Kol 1,16f

⁷ Doch nicht in allen ist die Erkenntnis. Weil sie bis jetzt an die Götzen gewöhnt waren, essen einige *als* Götzenopferfleisch, und ihr Gewissen wird, da es schwach ist, befleckt. ⁸ Speise wird uns nicht zu Gott stellen: Weder wenn wir nicht essen, fehlt uns etwas, noch haben wir mehr, wenn wir essen. ⁹ Gebt aber acht, dass nicht etwa gerade eure Vollmacht^c den Schwachen Anstoß wird! ¹⁰ Denn wenn jemand dich, der Erkenntnis hat, im Götzentempel beim Mahl liegend sieht, wird nicht das

7: 10,27f
9: 2 Kor 11,14;
Gal 5,13

^a Man kann Gott nur ungeteilt und ganz dienen (vgl. Mk 12,30 und Mt 6,24); sonst handelt es sich nicht um Gott. Und wer „Menschen gefallen“ will, ist für Paulus selbst von vornherein „kein Diener Christi“ (Gal 1,10; vgl. aber in einem ganz anderen Sinn Röm 15,2). Auch kann zum einen die christliche Ehe als Sakrament nicht zugleich etwas sein, das von Gott ablenkt; und zum anderen bedeutet Ehelosigkeit nicht automatisch, dass man dann Gott ungeteilt dient. Vielmehr sind nach Paulus sowohl Ehe als auch Ehelosigkeit nur dann christlich, wenn man weder den Ehepartner noch sich selber noch irgendetwas sonst in der Welt absolut setzt und vergöttert (vgl. die unmittelbar vorangehenden Verse 29–31); sonst wäre man in sich selber gespalten.

^b Im Unterschied zu manchen sonstigen Traditionen haben im Christentum Witwen grundsätzlich die Freiheit, wieder zu heiraten; ebenso gilt überhaupt, dass man im Christentum frei bleibt, zu heiraten oder ehelos zu leben.

^c Selbst „christliche Freiheit“ kann unter dem Schein des Guten missbraucht werden.

Gewissen dessen, der schwach ist, aufgebaut^a dazu, *als* Götzenopferfleisch zu essen?¹¹ Denn der Schwache geht durch deine Erkenntnis zugrunde, der Bruder, um desentwillen Christus gestorben ist.¹² Indem ihr so gegen die Brüder sündigt und deren Gewissen schlägt, das schwach ist, sündigt ihr gegen Christus.¹³ Deshalb: Wenn eine Speise meinem Bruder Ärgernis gibt, werde ich doch in Ewigkeit kein Fleisch essen, damit ich nicht meinem Bruder Ärgernis gebe!

Antwort auf Kritik (9,1–27)

1: 15,8f;
Gal 5,1.13
2: 4,15

9 ¹ Bin ich nicht frei? Bin ich nicht Apostel? Habe ich nicht Jesus unseren Herrn gesehen? Seid mein Werk im Herrn nicht *ihr*? ² Wenn ich für andere nicht Apostel bin, bin ich es doch für euch! Denn das Siegel meines Apostelamtes im Herrn seid *ihr*.

3: 4,3f
4: 9,14
5: Mt 8,14
6: Apg 13,2
7: 2 Thess 3,9;
2 Tim 2,4.6

³ Meine Verteidigung gegen die mich Verurteilenden ist diese: ⁴ Haben wir nicht Vollmacht zu essen und zu trinken? ⁵ Haben wir nicht Vollmacht, eine Schwester als Frau mitzunehmen wie ja die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? ⁶ Oder haben etwa allein *ich* und Barnabas nicht Vollmacht, nicht zu arbeiten? ⁷ Wer ist je Soldat auf eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst nicht von seinem Ertrag? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?

⁸ Sage ich all dies etwa nur nach Menschenart, oder sagt ja nicht all dies das Gesetz? ⁹ Denn in Moses Gesetz steht geschrieben:

„Du sollst einem dreschenden Ochsen nicht das Maul verbinden!“

9: Dtn 25,4;
1 Tim 5,18

Liegt etwa Gott an den Ochsen? ¹⁰ Oder redet er allenthalben unsertwegen? Denn unsertwegen wurde geschrieben:

„Auf Hoffnung muss der Pflüger pflügen; und der Drescher auf Hoffnung^b, teilzuhaben.“

10: Sir 6,19;
2 Tim 2,6;
Jak 5,7

¹¹ Wenn *wir* euch Geistliches gesät haben, ist es ein Großes, wenn *wir* von euch das Irdische ernten werden? ¹² Wenn andere an eurer Vollmacht^c teilhaben, nicht *wir* erst recht? Aber wir haben diese Vollmacht nicht angewandt, sondern ertragen alles, um nicht der Guten Botschaft von Christus ein Hindernis zu bereiten. ¹³ Wisst ihr nicht, dass, die im Heiligtumsdienst tun, das vom Heiligtum essen, die sich am Opferaltar aufhalten, am Opferaltar mit teilhaben? ¹⁴ So hat auch der Herr für die, welche die Gute Botschaft verkünden, angeordnet, von der Guten Botschaft zu leben.

Dtn 18,1–3
14: Mt 10,10;
Gal 6,6

18:
S 26,109.127.
145.163.180

¹⁵ Doch *ich* habe nichts davon angewandt. Ich habe all dies aber nicht geschrieben, damit es so an mir geschieht. Es wäre recht für mich, eher zu sterben, als ... Mein Mich-Rühmen soll keiner entleeren! ¹⁶ Wenn ich nämlich die Gute Botschaft verkünde, kann ich mich nicht rühmen; denn es ist mir Zwang auferlegt. Denn wehe mir, wenn ich die Gute Botschaft nicht verkünde! ¹⁷ Denn wenn ich dies aus eigenem Willen tue, habe ich Lohn; wenn aber nicht aus eigenem Willen, bin ich mit Verwaltung betraut. ¹⁸ Welcher ist nun *mein* Lohn? Dass ich, indem ich die Gute

^a Ironischer Gebrauch dieses Wortes; denn es geht um Zerstören. Ein „Gewissen“, das sich mit dem Handeln anderer entschuldigt, wäre ja auch kein wirkliches Gewissen mehr. Das Gewissen kann immer nur das je eigene Gewissen sein. Zugleich ist es aber der Ort, an dem man mit der Wirklichkeit im Ganzen zu tun hat, also mit dem, was unter uneingeschränktem Horizont gilt.

^b Hier fehlt das Wort „dreschen“; und der Text fordert auf, es sich dazu zu denken, ohne dass es explizit dastehen müsste; deshalb wird es hier auch in der Übersetzung nicht eingefügt. Die Herkunft des Spruchs ist ungeklärt.

^c Über das euch Gehörende.

Botschaft verkünde, die Gute Botschaft unentgeltlich sein lasse, sodass ich meine Vollmacht^a bei der Guten Botschaft nicht anwende.

¹⁹ Denn der ich frei bin von allen, habe mich allen zum Diener gemacht, damit ich möglichst viele gewinne. ²⁰ Und ich bin den Juden wie ein Jude geworden, damit ich Juden gewinne; denen unter Gesetz wie einer unter Gesetz – obwohl ich selbst nicht unter Gesetz bin –, damit ich die unter Gesetz gewinne; ²¹ denen ohne Gesetz wie einer ohne Gesetz – obwohl ich nicht ohne Gottes Gesetz bin, sondern im Gesetz Christi –, damit ich die ohne Gesetz gewinne.^b ²² Ich bin den Schwachen ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne. Ich bin allen all das geworden, damit ich allenthalben einige rette. ²³ All das tue ich um der Guten Botschaft willen, damit ich Mit-Teilhaber an ihr werde.

²⁴ Wisst ihr nicht, dass auf einer Rennbahn zwar alle laufen, aber *einer* den Siegespreis empfängt? Lauft so, dass ihr erfasst! ²⁵ Jeder Wettkämpfer enthält sich stets, jene nun, um einen vergänglichen Kranz zu empfangen, *wir* einen unvergänglichen. ²⁶ *Ich* jedenfalls laufe so, nicht wie ziellos, faustkämpfe nicht wie wer die Luft schlägt, ²⁷ sondern ich plage meinen Leib und unterwerfe ihn, damit ich nicht etwa, nachdem ich anderen verkündet habe, selber nicht bestehe.

25: Phil 3,14;
2 Tim 2,4f;
4,7f;
1 Petr 5,4
27: Röm 13,14

Israels Geschichte als Warnung (10,1–13)

10 ¹ Denn ich will euch nicht in Unkenntnis lassen, Brüder: Unsere Väter waren alle unter der Wolke und sind alle durch das Meer gezogen ² und sind alle in Mose hinein in der Wolke und im Meer getauft worden ³ und aßen alle dieselbe geistliche Speise ⁴ und tranken alle denselben geistlichen Trank: Denn sie tranken aus einem geistlichen begleitenden Fels; der Fels aber war Christus. ⁵ Doch Gott hatte an den meisten von ihnen kein Gefallen; denn sie wurden in der Einöde niedergestreckt.

1: Ex 13,21;
14,22;
Ps 78,13f;
Röm 1,13
3: Ex 16,4.35;
Ps 78,24f
4: Ex 17,6;
Num 20,7–11;
Ps 78,15
5: Num 14,16
6:
Num 11,4.34

⁶ All dies ist zu Vorformen für *uns* geworden, damit *wir* nicht nach Bösem Begehrende sind, wie jene begehrt haben. ⁷ Werdet auch nicht Götzendiener wie einige von ihnen, wie geschrieben steht:

„Das Volk setzte sich, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, sich zu vergnügen.“

7: Ex 32,6

⁸ Lasst uns auch nicht Unzucht treiben, wie einige von ihnen Unzucht getrieben haben, und es fielen an einem Tag dreiundzwanzigtausend. ⁹ Und versuchen wir auch nicht Christus, wie einige von ihnen ihn versucht haben und von den Schlangen umgebracht wurden! ¹⁰ Murrst auch nicht, wie einige von ihnen gemurrt haben und durch den Verderber umgebracht wurden! ¹¹ All dies ist ihnen vorformartig widerfahren; es wurde geschrieben zu unserer Warnung, denen das Ende der Zeiten entgegengekommen ist.

10: Ex 16,2f;
Num 14,2.36f;
17,6–14
11: 7,29;
Röm 15,4;
1 Petr 4,7

¹² Sodass, wer zu stehen meint, achtgebe, dass er nicht fällt! ¹³ Euch hat nur menschliche^c Versuchung erfasst. Gott ist verlässlich, der nicht zulassen wird, dass ihr über das, was ihr könnt, versucht werdet, sondern mit der Versuchung wird er auch den Ausweg schaffen, ertragen zu können.

12: Röm 11,20
13: 1,8f;
Mt 6,13;
Lk, 10,12;
2 Thess 3,3;
Jak 1,13f;
S 7,42; 23,62

^a Das Recht auf Lebensunterhalt durch die Gemeinde.

^b Der christliche Glaube erfordert und ermöglicht für seine Weitergabe, sich allen Kulturen zu öffnen, also die Bereitschaft, einfachhin gegenüber jedem Menschen Rechenschaft über den Glauben zu geben. Dazu muss man sich bekehren und lernen, auf einen jeden einzugehen.

^c Die Versuchung übersteigt nicht das menschliche Maß.

Flieht vor den Götzendiensten! (10,14–22)

14: 1 Joh 5,21 ¹⁴ Deshalb, meine Geliebten, flieht vor den Götzendiensten! ¹⁵ Als Verständigen sage ich euch: Beurteilt *ihr*, was ich sage!

18: Dtn 18,1–4 ¹⁶ Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft mit dem Blut Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft mit dem Leib Christi? ¹⁷ Denn *ein* Brot, *ein* Leib sind wir, die vielen. Denn alle haben wir an dem einen Brot Anteil. ¹⁸ Schaut auf Israel nach dem Fleisch: Haben nicht die, welche von den Opfern essen, Gemeinschaft mit dem Opferaltar?

19: 8,4
20: Ps 106,37
21:
2 Kor 6,15f;
Mal 1,7,12
22: Dtn 32,21 ¹⁹ Was sage ich nun? Dass Opferfleisch etwas ist oder dass ein Götze etwas ist? ²⁰ Doch dass, was sie opfern, sie Dämonen opfern und nicht Gott. Ich will nicht, dass *ihr* mit den Dämonen Gemeinschaft habt. ²¹ Ihr könnt nicht den Becher des Herrn trinken und den Becher von Dämonen. Ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilhaben und am Tisch von Dämonen. ²² Oder fordern wir den Herrn heraus? Sind wir etwa stärker als er?

Noch einmal: Götzenopferfleisch (10,23 – 11,1)

23: 6,12
24: Röm 15,2;
Phil 2,4
25:
Röm 14,2–10 ²³ Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist dienlich. Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf. ²⁴ Keiner suche das Eigene, sondern das des anderen. ²⁵ Alles, was auf dem Markt verkauft wird, esst! Macht keinen Unterschied um des Gewissens willen! ²⁶ Denn

„des Herrn ist die Erde und was sie erfüllt.“

26: Ps 24,1
S 2,164
28: 8,7
29: Mt 27,1
30: Röm 14,6;
1 Tim 4,3f ²⁷ Wenn euch einer von den Ungläubigen einlädt und ihr wollt hingehen, esst alles, was euch vorgesetzt wird und macht keinen Unterschied um des Gewissens willen. ²⁸ Aber wenn einer euch sagte: „Dies ist Opferfleisch“, esst um dessentwillen nicht, der darauf hingewiesen hat, und um des Gewissens willen. ²⁹ Mit Gewissen meine ich nicht das eigene, sondern das des anderen. Für was soll denn *meine* Freiheit von einem anderen Gewissen gerichtet werden?^a ³⁰ Wenn *ich* mit Dank mich beteilige, was soll ich dessentwegen gelästert werden, wofür *ich* dank sage?

31: Kol 3,17
32: Röm 14,13 ³¹ Ob ihr nun esst oder trinkt oder etwas tut, alles tut zu Gottes Ehre!^b ³² Seid ohne Anstoß sowohl für Juden als auch Griechen als auch die Gemeinde Gottes, ³³ wie auch *ich* in allem allen gefalle, indem ich nicht meinen eigenen Nutzen, sondern den der Vielen suche, damit sie gerettet werden.

^a Das eigene Gewissen hängt nicht vom Gewissen anderer ab; aber es nimmt Rücksicht auf das Gewissen anderer. Dem eigenen Gewissen folgt man nur in der Bereitschaft zur Rechenschaft gegenüber wem auch immer.

^b Alles, auch so profane Dinge wie Essen und Trinken, oder was auch immer man sonst tut, „zu Gottes Ehre“ zu tun, bedeutet, es mit Dankbarkeit und liebevollem Herzen zu tun. Es bedeutet zugleich, mit allem behutsam und aufmerksam, anstatt oberflächlich und achtlos umzugehen. Es ist eine Weise, immer in der Gegenwart Gottes zu leben. Dann stellt das „geistliche Leben“ nicht mehr nur einen eigenen Sektor neben anderen Tätigkeiten dar, den ständig auszuweiten man sich bemühen müsste, sondern umfasst von vornherein das ganze Leben. Man steht aber gerade nicht mehr unter einer Art von religiösem Leistungsdruck, wonach man ständig „mehr beten“ müsse und es doch nie genug ist. Dasselbe ist auch gemeint, wenn Paulus von Beten „ohne Unterlass“ spricht (vgl. 1 Thess 2,13 und 3,17). Das „ausdrückliche“ Beten, etwa die Meditation der Heiligen Schrift, hilft, diese Grundhaltung zu bewahren, die in dem Glauben besteht, in Gottes Liebe im Leben und Sterben geborgen zu sein. Gott hat keine andere Liebe als die ewige zwischen dem Vater und dem Sohn, in welche alle Menschen hineingeschaffen sind.

11 ¹ Werdet meine Nachahmer, wie auch *ich* Christi!

1: 4,16;
Phil 3,17; 4,9

Paulus nimmt zur Fehlinterpretation einer seiner Aussagen Stellung (11,2–16)

² Ich lobe euch, dass ihr euch stets an mich erinnert und, wie ich euch überliefert habe, an den Überlieferungen festhaltet: ³ „Ich will, dass ihr wisst, dass das Haupt jeden Mannes Christus ist, Haupt einer Frau der Mann, Haupt Christi Gott.“

2: 4,23
2 Thess 2,15
3: 3,23;
Gen 3,16;
Eph 5,23
7: Gen 1,27
8: Gen 2,22f;
1 Tim 2,13;
9: Gen 2,18;
6,2
10: Eph 2,18

⁴ „Jeder Mann, der betet oder prophetisch redet und das Haupt bedeckt hält, entehrt sein Haupt. ⁵ Jede Frau, die betet oder prophetisch redet mit unverhülltem Haupt, entehrt ihr Haupt; denn es ist ein und dasselbe mit der Geschorenen. ⁶ Denn wenn sich eine Frau nicht verhüllt, soll sie sich auch die Haare abschneiden! Wenn es für eine Frau eine Schande ist, sich die Haare abzuschneiden oder zu scheren, soll sie sich verhüllen! ⁷ Denn ein Mann schuldet nicht, das Haupt zu verhüllen; er ist Bild und Herrlichkeit Gottes! Die Frau ist Mannes Herrlichkeit. ⁸ Denn Mann ist nicht aus Frau, sondern Frau aus Mann. ⁹ Denn nicht wurde Mann wegen Frau geschaffen, sondern Frau wegen Mann. ¹⁰ Deshalb schuldet die Frau eine Vollmacht über dem Haupt zu haben um der Engel willen.“^a

¹¹ Doch ist im Herrn weder Mann getrennt von Frau noch Frau getrennt von Mann.

¹² Wie nämlich die Frau aus dem Mann ist, so ist der Mann durch die Frau. Das *alles* aber ist aus Gott!

¹³ „Urteilt bei euch selbst! Ziemt es sich, dass eine Frau unverhüllt zu Gott betet?

¹⁴ Lehrt euch nicht auch die Natur selbst, dass, wenn ein Mann langes Haar trägt, es für ihn Unehre ist, ¹⁵ wenn aber die Frau langes Haar trägt, es für sie Ehre ist? Denn das lange Haar ist ihr als Umhüllung gegeben.“

¹⁶ Wenn jemand meint, rechthaberisch sein zu sollen: *Wir* haben eine solche Sitte nicht, noch die Gemeinden Gottes!

^a 1 Kor antwortet ab 7,1 mehrfach auf Anfragen aus Gemeinden. 11,2 ist eher ironisch gemeint (zu Ironie bei Paulus vgl. z. B. 1 Kor 4,10; 6,4; 2 Kor 11,4). Die Formulierung in V. 4, die von Paulus selbst stammen mag (er hätte hinzufügen können: „und dass auch das Haupt jeder Frau Christus ist, das Haupt eines Mannes die Frau, Haupt Christi Gott“, vgl. V. 12f und 2 Kor 3,18), wurde in der an V. 3 angeblich anknüpfenden Unterweisung (VV. 4–10.13–15), die in der Anfrage vorgelegt wird, abwegig interpretiert. Die wiedergegebene Lehre von jemand Übereifrigem besteht aus seltsam spekulativen und rechthaberischen (V. 16a) Behauptungen, die Befremden oder Streit hervorgerufen haben. Die gesamte Argumentation passt nicht zu dem, was Paulus selber sonst sagt (vgl. Gal 3,28 sowie Röm 16,1–16 oder Phil 4,2f; siehe auch Apg 16,14f). In 7,3 sieht Paulus die Geschlechter ausdrücklich als gleichberechtigt und gleichverpflichtet an; es geht ihm immer um *gegenseitige* Unterordnung (Phil 2,3; vgl. auch Eph 5,21). Bei anderer Interpretation würden der einleitende, wegen des ab V. 4 zitierten Missverständnisses von V. 3 ironische V. 2 und der unwirsch abschließende V. 16 zusammenhanglos bleiben. Die nicht ironische Formulierung zu V. 2 steht in V. 17. Mit „einer solchen Sitte“ (V. 16), die für Paulus und die übrigen Gemeinden gerade nicht gilt, sind die genannten angeblich theologisch und aus der Natur (!) begründeten Vorschriften zu Kopfbedeckungen und Haartracht gemeint. Dass ein Mann sein Haupt nicht bedecken dürfe, hat nicht einmal Anhalt an jüdischer Tradition. Auch der Ausdruck „eine Vollmacht [die des Mannes] über dem Haupt zu haben um der Engel willen“ lässt vermuten, dass Paulus gerade diese Passage der Anfrage geflissentlich ironisch zitiert, damit man merkt, wie wenig sinnvoll diese Interpretation seiner Aussage ist. Es ist auch höchst unwahrscheinlich, dass er selber sich um Kopfbedeckungen und Haartracht in den Gemeinden gekümmert hätte. Er wendet sich gegen solche Anordnungen und macht sie sich keineswegs zu eigen. Zum Ganzen vgl. Fn. zu 1 Kor 14,33b–36.

Die rechte Feier des Herrenmahls (11,17–34)

18: 1,10–12;
3,3f
22: Jak 2,5f

¹⁷ Indem ich zu diesem auffordere, lobe ich *nicht*, dass ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlimmeren zusammenkommt. ¹⁸ Denn erstens: Wenn ihr in Gemeinde zusammenkommt, höre ich, dass es bei euch Spaltungen gibt, und zu einem Teil glaube ich es. ¹⁹ Denn es *muss* ja Parteiungen bei euch geben, damit auch die Bewährten deutlich bei euch werden. ²⁰ Wenn ihr nun miteinander zusammenkommt, ist es nicht Herrenmahl essen! ²¹ Denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl voraus^a, und der eine hungert und der andere ist betrunken. ²² Habt ihr denn nicht Häuser zum Essen und Trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinden Gottes und beschämt die Nicht-Habenden? Was soll ich euch sagen? *Darin* lobe ich nicht.

23: 15,3;
Mt 26,26–28;
26: Mt 26,29;
Mk 14,25;
Lk 22,16–18

²³ Denn *ich* habe vom Herrn her übernommen, was ich auch euch überliefert habe: Der Herr Jesus nahm in der Nacht, in der er überliefert wurde, Brot ²⁴ und dankte, brach es und sagte: „Dies ist mein Leib *für* euch; dies tut zu meinem Gedächtnis!“ ²⁵ Ebenso auch den Becher nach dem Mahl, indem er sagte: „Dieser Becher ist der neue Bund in meinem Blut. Dies tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis.“ ²⁶ Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Becher trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

31: Hebr 12,5f

²⁷ Sodass, wer in unwürdiger Weise^b das Brot isst und den Becher des Herrn trinkt, sich am Leib und am Blut des Herrn schuldig macht. ²⁸ Ein Mensch soll sich selbst prüfen und so von dem Brot essen und von dem Becher trinken. ²⁹ Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich zum Gericht, wenn er den Leib nicht unterscheidet. ³⁰ Deshalb sind bei euch viele schwach und kraftlos und ziemlich viele sind eingeschlafen.^c ³¹ Wenn wir aber uns selbst beurteilen, werden wir nicht verurteilt. ³² Wenn wir aber vom Herrn verurteilt werden, werden wir gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden.

34: 16,5

³³ Sodass ihr, meine Brüder, wenn ihr zum Essen zusammenkommt, aufeinander warten sollt! ³⁴ Wenn jemand Hunger hat, esse er zu Hause, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt! All das Übrige werde ich anordnen, wenn ich komme.

Die vielen Gaben des einen Geistes (12,1–11)

1: 14,1
2: Gal 4,8;
S 7,195; 21,43
3: 1 Joh 4,2f;
Röm 10,9

12 ¹ Über die Geistesgaben, Brüder, will ich euch nicht in Unkenntnis lassen. ² Ihr wisst: Als ihr Völker wart, wurdet ihr zu den stummen Götzenbildern wie hinweggerissen. ³ Deshalb tue ich euch kund: Keiner, der in Gottes Geist spricht, sagt: „Verfluchung auf Jesus!“, und keiner kann sagen „Herr ist Jesus!“, außer in Heiligem Geist.^d

^a Es scheint dies zu bedeuten, dass bei der Eucharistiefeier bereits ein Vormahl stattfand, zu welchem die Korinther jeder für sich selber etwas zu Essen mitbrachten und noch nicht miteinander teilten; oder auch dass man bereits zu essen anfang (vgl. V. 33), ehe alle eingetroffen waren, und dann einige leer ausgingen.

^b Vgl. V. 20.

^c Gemeint ist wohl: Sie sind wie Menschen, die ihren Glauben verloren haben. Viele Übersetzer denken an physische Krankheiten und frühes Sterben in der Gemeinde.

^d Von allen Glaubensaussagen gilt, dass sie nur im Heiligen Geist als wahr erkannt werden können. „... keiner kann sagen: ‚Herr ist Jesus!‘, außer in Heiligem Geist.“ (1 Kor 12,3). Glaubensaussagen unterscheiden sich von Vernunftaussagen sowohl in der Erkenntnisweise als auch im Gegenstand. Eine Vernunftaussage kann niemals zum Glaubensgegenstand werden und umgekehrt (vgl. DENZINGER-HÜNERMANN [= DH] n. 3015).

⁴ Es gibt Unterschiede der Gnadengaben, aber derselbe Geist. ⁵ Und es gibt Unterschiede der Dienste, und derselbe Herr. ⁶ Und es gibt Unterschiede der Auswirkungen, aber derselbe Gott, der alles in allen wirkt. ⁷ Einem jeden wird das Aufscheinen des Geistes zum Nutzen gegeben. ⁸ Denn dem einen wird durch den Geist Weisheitswort gegeben, einem anderen Erkenntniswort nach demselben Geist, ⁹ einem weiteren Glaube im selben Geist, einem anderen Gnadengaben für Heilungen in dem *einen* Geist, ¹⁰ einem anderen Auswirkungen von Kräften, einem anderen Prophetie^a, einem anderen Unterscheidungen von Geistern, einem anderen Arten von Zungen, einem anderen aber Zungendeutung. ¹¹ Dies alles bewirkt der *eine* und derselbe Geist, der für einen jeden einzeln aufteilt, wie er will.

Der eine Leib und die vielen Glieder (12,12–31a)

¹² Denn wie der Leib *einer* ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, *ein* Leib sind, so auch der Christus.^b ¹³ Denn auch in *einem* Geist wurden *wir* alle in *einen* Leib getauft, seien es Juden oder Griechen, oder Knechte oder Freie, und alle wurden wir mit *einem* Geist getränkt.

12: 10,17;
Röm 12,4f
13: Gal 3,28

¹⁴ Denn auch der Leib ist nicht *ein* Glied, sondern viele. ¹⁵ Wenn der Fuß sagte: „Weil ich nicht Hand bin, bin ich nicht aus dem Leib“, ist er nicht deswegen nicht aus dem Leib! ¹⁶ Und wenn das Ohr sagte: „Weil ich nicht Auge bin, bin ich nicht aus dem Leib“, ist es nicht deswegen nicht aus dem Leib. ¹⁷ Wäre der ganze Leib Auge, wo das Gehör? Wäre der ganze Gehör, wo das Riechen? ¹⁸ Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er wollte. ¹⁹ Wenn aber die alle *ein* Glied wären, wo der Leib? ²⁰ Nun aber sind zwar viele Glieder, aber *ein* Leib. ²¹ Das Auge kann nicht zur Hand sagen: „Dich habe ich nicht nötig“, und wiederum das Haupt zu den Füßen: „Euch habe ich nicht nötig.“ ²² Sondern vielmehr sind die Glieder des Leibes, die schwächer scheinen, notwendig, ²³ und von denen am Leib wir meinen, sie seien weniger ehrbar, sie umgeben wir mit mehr Ehre, und unsere unvornehmen haben mehr Vornehmheit; ²⁴ denn unsere vornehmen haben es nicht nötig.

Aber Gott hat den Leib zusammengemischt, indem er dem, was benachteiligt ist, mehr Ehre gegeben hat, ²⁵ damit nicht Spaltung im Leib ist, sondern die Glieder dasselbe füreinander sorgen. ²⁶ Und ob *ein* Glied leidet, es leiden *alle* Glieder mit; oder ob *ein* Glied verherrlicht wird, es freuen sich *alle* Glieder mit.

26: Röm 12,15

²⁷ *Ihr* seid Leib Christi und Glieder je als Teil. ²⁸ Und Gott hat die einen in der Gemeinde erstens als Apostel, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer eingesetzt; dann Kräfte, dann Gnadengaben für Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungsaufgaben, Arten von Zungen. ²⁹ Sind etwa alle Apostel, etwa alle Propheten, etwa alle Lehrer, etwa alle Kräfte?^c ³⁰ Haben etwa alle Gnadengaben für Heilungen? Reden etwa alle in Zungen? Deuten etwa alle? ³¹ Strebt aber nach den größeren Gnadengaben!

27: Röm 12,5;
Eph 5,30
28: 12,8–10;
Eph 4,11f
31a: 14,1

^a Prophetie oder „prophetisch reden“ bedeutet bei Paulus, Rechenschaft über den Glauben in klarer Form zu geben, und ist zugleich die zeitübergreifende Stellungnahme zur Gegenwart aus der Sicht des Glaubens (vgl. 1 Kor 14,3). Vgl. auch die dementsprechende Deutung dieses Wortes in der Rede vom „prophetischen Amt“ Christi und der Christen in der Kirchenkonstitution des II. Vatikanums, Nr. 12,1.

^b Die Lehre von der Kirche als „Leib Christi“ entfaltet das „Was verfolgst du mich?“ (Apg 9,4).

^c Haben alle Wunderkräfte?

Hoheslied der Liebe (12,31b – 13,13)

Und noch zeige ich euch einen Überstiegsweg:

1–13:
Röm 12,9–21
1: 14,6–8
2: 14,3,5;
Mt 7,22;
17,20; 21,22;
Mk 11,23
3: Mt 19,21

13 ¹ Wenn ich mit den Zungen der Menschen redete und der Engel, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnender Gong oder gellende Cymbel^a geworden. ² Und wenn ich Prophetie hätte und alle Geheimnisse wüsste und jede Erkenntnis und wenn ich jeden Glauben hätte, sodass ich Berge versetzte, hätte aber die Liebe nicht, bin ich nichts. ³ Auch wenn ich meine ganze Habe einsetzte und meinen Leib überlieferte, dass ich verbrannt^b werde, hätte aber die Liebe nicht, nutzt es mir nichts.

4:
Röm 13,8–10;
S 31,18
6: Röm 12,9
7: Spr 10,12

⁴ Die Liebe ist langmütig, freundlich ist die Liebe; sie ist nicht eifersüchtig, prahlt nicht, bläht sich nicht auf, ⁵ handelt nicht ungehörig, sucht nicht das Ihre, lässt sich nicht zornig machen, rechnet das Böse nicht an, ⁶ freut sich nicht am Unrecht, freut sich aber mit an der Wahrheit. ⁷ Stets erträgt sie, stets glaubt sie, stets hofft sie, stets hat sie Ausdauer.^c

12:
8,2–3

⁸ Die Liebe fällt niemals. Ob Prophetien, sie werden zunichtewerden; ob Zungen, sie werden aufhören; ob Erkenntnis, sie wird zunichtewerden. ⁹ Denn stückhaft erkennen wir und stückhaft reden wir prophetisch. ¹⁰ Wenn aber das Vollkommene kommt, wird, was stückhaft ist, zunichtewerden. ¹¹ Als ich unmündig war, redete ich wie ein Unmündiger, dachte wie ein Unmündiger und wurde angesehen wie ein Unmündiger. Als ich Mann wurde, wurde zunichte, was zum Unmündigen gehörte. ¹² Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel im Rätsel, dann aber Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückhaft, dann aber werde ich erkennen, wie ich auch erkannt worden bin.

13:
Hebr
10,22–24;
Kol 3,14

¹³ Nun bleibt: Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Am größten von diesen die Liebe!

Die Geistesgaben der Zungenrede und der Prophetie (14,1–25)

1: 12,10
5: Num 11,29

14 ¹ Jagt der Liebe nach! Strebt nach den Geistesgaben, vor allem, damit ihr prophetisch redet! ² Denn wer in Zunge^d spricht, spricht nicht für Menschen, sondern für Gott. Denn keiner hört; in Geist redet er Geheimnisse. ³ Wer aber prophetisch redet, spricht für Menschen Aufbau und Trost und Ermutigung. ⁴ Wer in Zunge spricht, baut sich selber auf; wer prophezeit, baut Gemeinde auf. ⁵ Ich will, dass ihr in Zungen spricht, mehr aber, dass ihr prophetisch redet! Denn größer ist, der prophetisch

^a Ein metallenes Handbecken als Schlagzeug.

^b Andere Lesart (im NESTLE-ALAND vorgezogen), die sich im Griechischen nur durch einen Buchstaben unterscheidet: „um mich zu rühmen“ (καυχῆσώμαι [kauchēsōmai] statt καθήσώμαι [kauthēsōmai]). Aber diese Lesart passt logisch nicht zum Kontext; denn wie könnte einem dann „aber“ die Liebe fehlen, als könnte sie überhaupt mit Selbstruhm zusammengehen?

^c Die übliche Übersetzung: „Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand“ erscheint logisch nicht konsistent: Kann man im Ernst „alles“ glauben und „alles“ hoffen? Das Wort πάντα [panta], zumal ohne Artikel, bedeutet hier eher „stets“; vgl. z. B. Apg 20,35; 1 Kor 9,25. Es geht auch nicht darum, sich etwa von anderen nach Strich und Faden belügen zu lassen und dann auch noch „alles“ zu „glauben“, sondern es geht um den christlichen Glauben, an dem man festhält. Aber auch beim christlichen Glauben geht es nicht darum „alles zu glauben“, denn er ist von vornherein nicht wie aus Teilen zusammengesetzt, sodass es auch nur möglich wäre, nur einen halben Glauben zu haben.

^d Es handelt sich wohl um ein zunächst für andere nicht verständliches Sprechen, sei es wie in einer unbekanntenen Sprache oder als ein Reden überhaupt ohne sprachlichen Sinn.

redet, als der in Zungen redet, es sei denn, er deutet, damit die Gemeinde Aufbau empfängt.

⁶ Jetzt aber, Brüder: Wenn ich zu euch käme und in Zungen spräche, was werde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch entweder in Offenbarung oder in Erkenntnis oder in Prophetie oder in Lehre spreche? ⁷ Gleich wenn leblose Geräte Stimme geben, eine Flöte oder Harfe, ich aber den Lauten keine Unterscheidung gebe, wie soll man erkennen, was geflötet oder geharft wird? ⁸ Denn wenn ja eine Posaune unklare Stimme gibt, wer bereitet sich zum Krieg? ⁹ So auch *ihr*: Wenn ihr in der Zunge kein deutliches Wort sagt, wie soll das Gesprochene erkannt werden? Denn ihr werdet in die Luft Sprechende sein. ¹⁰ Es gibt immerhin *soviele* Arten von Stimmen in der Welt, und nichts ist stimmlos. ¹¹ Wenn ich also nicht die Macht der Stimme weiß, werde ich für den Sprechenden ein Fremdling sein, und der Sprechende für mich ein Fremdling. ¹² So auch *ihr*, da ihr nach Geistesgaben eifert: Sucht, dass ihr sie reich habt zum Aufbau der Gemeinde!

¹³ Deshalb soll, wer in Zunge spricht, beten, dass er auslegen kann. ¹⁴ Wenn ich nämlich in Zunge bete, betet mein Geist, aber mein Verstand ist ohne Frucht. ¹⁵ Was ist also? Ich werde im Geist beten, aber ich werde auch im Verstand beten. Ich werde im Geist lobsingen, aber ich werde auch im Verstand lobsingen. ¹⁶ Denn wenn du in Geist preist, wie soll, der den Platz des Unkundigen einnimmt, das „Amen“ zu deinem Dankgebet sagen? Denn was du sagst, weiß er ja nicht. ¹⁷ *Du* sagst das Dankgebet recht, doch der andere wird nicht aufgebaut.

16: 2 Kor 1,20;
1 Chr 16,36;
Neh 8,6

¹⁸ Ich danke Gott, ich spreche mehr als ihr alle in Zungen. ¹⁹ Aber in Gemeinde will ich lieber fünf Worte mit meinem Verstand sprechen, damit ich auch andere unterweise, als tausend Worte in Zunge.^a

²⁰ Brüder, werdet nicht Kinder an Einsicht, sondern seid unmündig für das Böse; aber an Einsicht seid vollkommen! ²¹ Im Gesetz steht geschrieben:

20:
Röm 16,19;
Eph 4,14

„Mit anderen Zungen und mit fremden Lippen werde ich zu diesem Volk sprechen, und nicht einmal so werden sie auf mich hören“, sagt der Herr.

21: Jes 28,11f

²² So sind die Zungen zum Zeichen nicht den Glaubenden, sondern den Ungläubigen; die Prophetie aber nicht den Ungläubigen, sondern den Glaubenden.^b ²³ Wenn nun die gesamte Gemeinde in eins zusammenkommt und alle in Zungen sprechen, es kommen aber Unkundige oder Ungläubige dazu, werden sie nicht sagen: „Ihr seid verrückt!“? ²⁴ Wenn aber alle prophetisch reden und es kommt ein Ungläubiger oder Unkundiger herein, so wird er von allen „aufgewiesen“, von allen „verhört“^c. ²⁵ Das Verborgene seines Herzens wird deutlich, und so wird er auf sein Angesicht fallen und Gott anbeten und künden: „Gott ist wahrhaft unter euch!“

23: Apg 2,12f
24f: Hebr 4,2
25: Jes 45,14;
Sach 8,23

Ordnung beim Gottesdienst (14,26–40)

²⁶ Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, hat jeder einen Psalm; hat eine Lehre; hat eine Offenbarung; hat eine Zunge; hat eine Deutung. Alles soll zum Aufbau geschehen. ²⁷ Wenn einer in Zunge spricht, zwei oder höchstens drei, und der

26: 12,8–10;
Eph 4,12
29: 1 Thess
5,19–21
33: Röm 15,33

^a Mit diesem Argument wurde auf dem II. Vatikanum die erst dann eine große Mehrheit überzeugende Forderung begründet, die Liturgie muttersprachlich feiern zu dürfen.

^b Zeichen gemäß den folgenden Versen in gegensätzlichem Sinn: Die Ungläubigen nehmen an den Zungen Anstoß; die Gläubigen werden durch Prophetie aufbaut.

^c Was alle sagen, wird zu tiefgehenden Anfragen, die sich dem bisher Außenstehenden stellen.

Reihe nach; und einer soll auslegen! ²⁸ Wenn aber kein Ausleger da ist, soll er in Gemeinde schweigen; zu *sich* spreche er und Gott. ²⁹ Propheten sollen zwei oder drei sprechen, und die anderen sollen urteilen! ³⁰ Wenn aber einem anderen, der dasitzt, eine Offenbarung geschieht, soll der erste schweigen! ³¹ Denn ihr könnt nacheinander alle prophetisch reden, damit alle lernen und alle getröstet werden. ³² Und Prophe-
tengeiste^a sind Propheten untertan. ³³ Denn nicht von Unordnung ist Gott, sondern von Frieden.

34: 11,16;
1 Tim 2,11
35: Eph 5,22

„Wie in allen Gemeinden der Heiligen ³⁴ sollen die Frauen in den Gemeinden schweigen. Es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie ja das Gesetz sagt. ³⁵ Wenn sie etwas lernen wollen, sollen sie zu Hause die eigenen Männer fragen. Denn es gehört sich für eine Frau nicht, in Gemeinde zu reden.“^b

³⁶ Ist etwa das Wort Gottes von *euch* ausgegangen, oder ist es zu euch *allein* gelangt?^c

37: 8,23;
13,12

³⁷ Wenn jemand meint, Prophet zu sein oder geistlich, möge er erkennen: Was ich euch schreibe, ist Herrngebot. ³⁸ Wenn einer nicht erkennt, wird er nicht erkannt.

39: 14,1,5
40: Kol 2,5

³⁹ So eifert, meine Brüder, um das Prophezeien und hindert nicht das Sprechen in Zungen! ⁴⁰ Alles aber geschehe, wie es sich gehört und nach Ordnung!

Das Zeugnis von der Auferstehung Christi (15,1–11)

1: Gal 1,11

15 ¹ Ich tue euch, Brüder, die Gute Botschaft kund, die ich euch als Gute Botschaft verkündet habe, die ihr ja angenommen habt, in der ihr ja fest steht, ² durch die ihr ja gerettet werdet, wenn ihr festhaltet, mit welchem Wort ich euch die Gute Botschaft verkündet habe. Außer ihr seid vergeblich gläubig geworden!

3: 11,23;
Jes 53,4f;
Röm 4,25;
1 Petr 2,24
4: Hos 6,2
5: Lk 24,34.36
8: 9,1;
Apg 9,3–5

³ Denn vor allem habe ich euch überliefert, was ich ja übernommen habe: Dass Christus nach den Schriften für unsere Sünden gestorben ist ⁴ und dass er begraben wurde und dass er am dritten Tag auferstanden ist nach den Schriften ⁵ und dass er Kephas, dann den Zwölf erschienen ist. ⁶ Danach erschien er über fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt bleiben, einige aber sind entschlafen. ⁷ Darauf erschien er Jakobus, dann allen Aposteln. ⁸ Zuletzt von allen gewissermaßen wie der Fehlgeburt^d erschien er auch mir.

^a „Prophetengeiste sind vermutlich die inneren Regungen, die jemanden prophetisch reden lassen. Aber nicht solche inneren Regungen sollten den Redenden beherrschen, sondern der Redende sollte über sie und sich selbst die Kontrolle bewahren und sich nicht einfach treiben lassen (vgl. 1 Kor 12,2 und 14,2). Der Glaube lässt sich nicht auf Vernunft zurückführen oder mit Vernunft begründen, aber alle Vernunfteinwände müssen mit Vernunftgründen entkräftet werden.

^b Sehr wahrscheinlich wie 1 Kor 11,4–10 und 11,12b–15 Zitat aus einer Anfrage; vgl. die dort in den Fußnoten genannten Gründe und hier V. 36, der sonst zusammenhanglos bliebe.

^c Mit „wie in allen Gemeinden der Heiligen“ (V. 33b) scheinen die Anfrager versucht zu haben, ihren eigenen Brauch auch noch für alle anderen Gemeinden als selbstverständlich normativ zu behaupten. Entsprechend ironisch fragt Paulus zurück, ob sie vielleicht so etwas wie ein Monopol auf das Wort Gottes hätten. Das „zu euch allein“ steht im Maskulinum und ist hier gerade nicht an die Frauen gerichtet, wie die meisten Übersetzungen nahezulegen scheinen. Auch in 1 Kor 11,16 weist Paulus es zurück, dass die dort benannten seltsamen Gewohnheiten allgemeinkirchlich seien.

^d Wahrscheinlich nimmt Paulus hier ein gegen ihn gebrauchtes Schimpfwort („Fehlgeburt“ oder „Missgeburt“) auf, bezieht es aber auf seine Zeit als Verfolger der Kirche, oder darauf, dass er seiner Berufung so unwürdig sei oder so anders als die übrigen Apostel und nur nachträglich berufen worden ist.

⁹ Denn *ich* bin der geringste der Apostel, der ich nicht genügend bin, Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. ¹⁰ Durch Gottes Gnade aber bin ich, was ich bin, und seine Gnade für mich ist nicht leer geworden, sondern mehr als sie alle habe ich mich abgemüht, nicht *ich*, sondern die Gnade Gottes mit mir.

¹¹ Ob nun *ich* oder jene, so verkünden wir und so seid ihr zum Glauben gekommen.

Die Auferstehung Christi als Grund der Auferstehung aller von den Toten (15,12–34)

¹² Wenn aber Christus verkündet wird, dass er aus Toten auferstanden ist, wie sagen dann einige bei euch, dass es keine Auferstehung Toter gibt? ¹³ Wenn es keine Auferstehung Toter gibt, ist auch Christus nicht auferstanden. ¹⁴ Wenn Christus nicht auferstanden ist, ist also auch unsere Botschaft leer, leer auch euer Glaube. ¹⁵ Wir werden auch als Falschzeugen für Gott erfunden, weil wir gegen Gott bezeugt haben, dass er den Christus auferweckt hat, den er nicht auferweckt hat, da ja Tote nicht auferweckt werden. ¹⁶ Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, ist auch Christus nicht auferweckt worden. ¹⁷ Wenn aber Christus nicht auferweckt worden ist, ist euer Glaube nichtig: Ihr seid noch in euren Sünden; ¹⁸ also sind auch die in Christus Entschlafenen zugrunde gegangen. ¹⁹ Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus gehofft Habende sind^a, sind wir erbärmlicher als alle Menschen.

12: 2 Tim 2,18
13: S 41,39
18:
1 Thess 4,14
19: S 2,200;
17,45

²⁰ Jetzt aber *ist* Christus aus Toten auferweckt worden, Erstling aus den Entschlafenen. ²¹ Wenn nämlich durch einen *Menschen* der Tod, auch durch einen *Menschen* Auferstehung Toter. ²² Denn wie in Adam *alle* sterben, so werden auch *alle* in Christus lebendig gemacht werden. ²³ Ein jeder in der eigenen Ordnung. Erstling Christus, dann die bei seiner Ankunft zu Christus gehören, ²⁴ dann das Ende, wann er Gott dem Vater das Königtum übergibt, wann er jede Obrigkeit und jede Vollmacht und Macht zunichtemacht. ²⁵ Denn er muss herrschen, bis

„er ihm alle Feinde unter seine Füße legt“.

25: Ps 110,1

²⁶ Als letzter Feind wird der Tod zunichtegemacht:

²⁷ „Denn alles hat er unter seine Füße unterworfen.“

26:
Offb 20,14;
21,4
27: Ps 8,7;
Hebr 2,8
28: 8,6;
Röm 11,36

Wann er aber sagt „er hat alles unterworfen“, ist klar: außer dem, der ihm alles unterwirft. ²⁸ Wenn er ihm aber alles unterworfen hat, dann wird auch der Sohn selbst dem, der ihm alles unterworfen hat, sich unterwerfen, damit Gott alles in allen ist.

²⁹ Was werden sonst die tun, die sich für die Toten taufen lassen?^b Wenn die Toten überhaupt nicht auferstehen, was lassen sie sich ja für sie taufen?

³⁰ Was sind ja *wir* jede Stunde in Gefahr? ³¹ Täglich sterbe ich, so wahr ihr, Brüder, es seid, deren ich mich in Christus Jesus unserem Herrn rühmen kann. ³² Wenn ich menschlich gesehen in Ephesus mit wilden Tieren gekämpft habe, was ist mein Nutzen? Wenn Tote nicht auferstehen,

^a Was wir natürlich nicht sind. Paulus formuliert gelegentlich wegen der Strenge der Konsequenz einen Bedingungssatz im Realis, obwohl die Bedingung gerade nicht verwirklicht ist (vgl. Röm 4,2; 1 Kor 15,19; 2 Kor 12,6; Gal 5,11).

^b „Sich für die Toten taufen lassen“ scheint am ehesten zu bedeuten, dass jemand Christ wird und sich taufen lässt, um mit verstorbenen christlichen Verwandten und Freunden weiterhin Gemeinschaft zu haben. Vielleicht geht es sogar um das ausdrückliche Bekenntnis dazu, dass Gott sich überhaupt aller Menschen erbarmt (vgl. Röm 11,32) und sie im Tod von ihrer Sünde trennt.

„lasst uns essen und trinken, denn morgen sterben wir“!

³³ Lasst euch nicht irreführen! „Schlechte Umgangsweisen verderben gute Sitten.“^a

34: 6,5;
1 Thess 5,6–8

³⁴ Werdet gerecht nüchtern und sündigt nicht! Denn manche haben keine Kenntnis von Gott. Das sage ich euch zur Beschämung.

Der Leib der Auferstehenden (15,35–49)

37: Joh 12,24
38: Gen 1,11

³⁵ Doch es mag einer sagen: Wie werden die Verstorbenen auferweckt? Mit welcherart Leib kommen sie? ³⁶ Tor, was *du* säst, wird nicht zum Leben gebracht, wenn es nicht stirbt. ³⁷ Und was du säst: Du säst nicht den Leib, der sein wird, sondern ein nacktes Korn, etwa von Weizen oder sonst etwas. ³⁸ Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er es gewollt hat, und einer jeden der Samenarten einen eigenen Leib.

³⁹ Nicht jedes Fleisch ist dasselbe Fleisch, sondern ein anderes für die Menschen, ein anderes Fleisch für das Vieh, ein anderes Fleisch für die Vögel, ein anderes für die Fische. ⁴⁰ Und es gibt Himmelskörper und irdische Körper. Aber eine andere ist die Herrlichkeit der himmlischen und eine andere die der irdischen. ⁴¹ Eine andere ist Sonnenherrlichkeit, eine andere Mondherrlichkeit, eine andere Sternherrlichkeit; denn an Herrlichkeit unterscheidet sich Stern von Stern.

43: Phil 3,20f;
Kol 3,4
44f: 2,14

⁴² So auch die Auferstehung der Toten. Gesät wird in Verderblichkeit, geerntet in Unverderblichkeit. ⁴³ Gesät wird in Unehre, auferweckt in Herrlichkeit. Gesät wird in Schwachheit, auferweckt in Macht. ⁴⁴ Gesät wird ein diesseitiger Leib, auferweckt wird ein geistlicher Leib.

Wenn es einen diesseitigen Leib gibt, gibt es auch einen geistlichen. ⁴⁵ So steht ja geschrieben:

45: Gen 2,7G;
Röm 5,14

„Der erste Mensch Adam wurde zu einem Diesseitswesen“,
der letzte Adam^b lebenspendender Geist.

47: Gen 2,7
49: Gen 5,3;
Röm 8,29

⁴⁶ Aber nicht zuerst das Geistliche, sondern das Diesseitige, dann das Geistliche. ⁴⁷ Der erste Mensch von Erde erdhaft, der zweite Mensch von Himmel. ⁴⁸ Welcherart der Erdhafte, so auch die Erdhaften, und welcherart der Himmlische, so auch die Himmlischen. ⁴⁹ Und wie wir das Bild des Erdhaften angehabt haben, werden wir auch das Bild des Himmlischen anhaben.

Die Verwandlung aller Gläubigen und der Sieg über den Tod (15,50–58)

50: Joh 3,5

⁵⁰ Dies sage ich, Brüder: Fleisch und Blut kann das Königtum Gottes nicht erben, noch erbt die Verderblichkeit die Unverderblichkeit.

51: 1 Thess
4,15–17
52: Mt 24,31
53: 2 Kor 5,4

⁵¹ Siehe: Ich sage euch ein Geheimnis: Nicht alle werden wir entschlafen, aber alle verwandelt werden. ⁵² In einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune: Denn sie wird posaunen, und die Toten werden als unverderblich auferstehen, und *wir* werden verwandelt werden. ⁵³ Denn es muss dieses Verderbliche die Unverderblichkeit anziehen, und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit. ⁵⁴ Wann aber dieses Verderbliche die Unverderblichkeit angezogen hat und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit angezogen hat, dann wird das Wort geschehen, das geschrieben steht:

54: Jes 25,8
55:
Hos 13,14G

„Verschlungen wurde der Tod in den Sieg!

⁵⁵ Wo, Tod, dein Sieg?

^a Wahrscheinlich ein Sprichwort.

^b Christus.

Wo, Tod, dein Stachel?“^a

⁵⁶ Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Macht der Sünde das Gesetz^b. ⁵⁷ Gott Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus!

56: Röm 5,12f;
7,7–9.13
57: Röm 7,25

⁵⁸ Sodass ihr also, meine geliebten Brüder, fest gegründet werden mögt, unverrückbar! Habt allezeit Überfluss am Werk des Herrn, im Wissen, dass eure Mühe im Herrn nicht vergebens ist!

58: 16,13

Sammlung für die Gemeinde in Jerusalem (16,1–4)

16 ¹ Über die Sammlung für die Heiligen: Wie ich es den Gemeinden Galatiens angeordnet habe, sollt auch *ihr* tun! ² An jedem ersten Wochentag^c soll jeder von euch bei sich etwas hinlegen und ansammeln, was immer ihm gut möglich ist, damit die Sammlungen nicht dann, wenn ich komme, geschehen. ³ Wenn ich aber angekommen bin, werde ich die *ihr* billigt, mit Briefen schicken, diese Gnade von euch nach Jerusalem zu bringen.^d ⁴ Wenn es wert ist, dass auch *ich* reise, werden sie mit *mir* reisen.

3:
2 Kor 8,16–19

Reisepläne (16,5–12)

⁵ Ich werde zu euch kommen, wenn ich durch Mazedonien gezogen bin. Denn ich ziehe durch Mazedonien, ⁶ bei euch aber werde ich – ergibt es sich – bleiben und auch überwintern, damit *ihr* mich weiterschickt, wohin ich etwa reise. ⁷ Denn ich will euch nicht jetzt auf Durchreise sehen, denn ich hoffe, eine Zeit bei euch zu bleiben, wenn es der Herr erlaubt. ⁸ Ich werde in Ephesus bis Pfingsten^e bleiben. ⁹ Denn es hat sich mir eine weite und wirksame Tür aufgetan; auch viele Widersacher.

5: Apg 19,21;
20,2f;
2 Kor 1,16
8: Apg 19,1.10
9: Apg 14,27

¹⁰ Wenn Timotheus kommt, gebt acht, dass er ohne Furcht bei euch ist. Denn er wirkt das Werk des Herrn wie auch *ich*. ¹¹ Es soll ihn also keiner gering achten! Schickt ihn weiter in Frieden, damit er zu mir kommt. Denn ich erwarte ihn mit den Brüdern.

10: 4,17;
Phil 2,19f
11: 1 Tim 4,12

¹² Über Apollos, den Bruder: Ich habe ihn viel gebeten, mit den Brüdern zu euch zu kommen. Und es bestand überhaupt kein Wille, dass er *jetzt* kommt. Er wird aber kommen, wann er gute Zeit finden wird.

12: 3,5f

^a Der Tod und eben deshalb auch die Furcht vor dem Tod (vgl. Röm 8,31–39; Hebr 2,15), nämlich alles zu verlieren, hat nicht mehr das letzte Wort. Die Gewissheit des Glaubens ist stärker als selbst eine noch wachsende Furcht. Der christliche Glaube ersetzt die auf logisch widersprüchlichen Voraussetzungen beruhende Frage, wie Gott dies oder jenes zulassen könne, durch die sinnvolle Frage, was der Glaube für den Umgang mit dem Leid ausmacht. Er ist die Alternative sowohl zu Weltvergötterung als auch zu Verzweiflung an der Welt.

^b Wo der Tod das letzte Wort zu haben scheint, ist er der tiefste Grund jeder Sünde (vgl. Hebr 2,15). Und das unerfüllt bleibende Gesetz ist wie das Zeichen der Macht der Sünde. Die bloße Existenz des Gesetzes überlässt den Menschen seinen eigenen Kräften und ist damit, dass man es erkennt, noch längst nicht erfüllt.

^c Sonntag.

^d Auch in der Kirche muss vor allem in Geldsachen darauf geachtet werden, dass alles mit rechten Dingen und deshalb transparent zugeht; der obige Vers ist ein früher Beleg „kirchenrechtlichen“ Denkens. Die Überbringer der Kollekte sollen mehrere sein und sollen von der spendenden Gemeinde gebilligt sein.

^e Ursprünglich jüdischer Feiertag 50 Tage nach dem Paschafest, im Griechischen benannt nach dieser Zahl.

Mahnungen und Grüße (16,13–24)

13: 15,58;
 Jos 1,7;
 Ps 31,25G;
 Eph 6,10
 14: Kol 3,14
 15: 1,16;
 Röm 16,5
 17: Phil 2,30
 18:
 1 Thess 5,12f

¹³ Wacht, steht im Glauben, seid mannhaft,^a seid stark! ¹⁴ Alles bei euch geschehe in Liebe!

¹⁵ Ich bitte euch, Brüder: Ihr kennt das Haus des Stephanas^b: Es ist Erstling Achaïas, und sie haben sich zum Dienst für die Heiligen eingesetzt. ¹⁶ Dass auch *ihr* euch solchen unterordnet und jedem, der mitwirkt und sich abmüht! ¹⁷ Ich freue mich über die Ankunft von Stephanas und Fortunatus und Achaicus, weil diese euer Fehlen aufgefüllt haben. ¹⁸ Denn sie haben meinen Geist und den euren erquickt. Erkennt die Derartigen an!

19: Apg 18,2;
 Offb 1,4,11
 20: Röm 16,16

¹⁹ Es grüßen euch die Gemeinden von Asia^c. Viel grüßt euch im Herrn: Aquila und Priska mit der Gemeinde zu ihrem Haus^d. ²⁰ Es grüßen euch die Brüder alle. Grüßt einander mit heiligem Kuss!

21:
 2 Thess 3,17;
 Kol 4,18
 22: Gal 1,8f
 23: Röm 16,24

²¹ Der Gruß mit meiner Hand von Paulus. ²² Wenn jemand den Herrn nicht liebt, sei Verfluchung^e. Marana tha!^f ²³ Die Gnade des Herrn Jesus mit euch! ²⁴ Meine Liebe mit euch allen in Christus Jesus!

^a Eine offenbar allen Glaubenden zu wünschende Mannhaftigkeit, bei der es aber gerade nicht um ihr biologisches Geschlecht geht (vgl. auch Gal 3,28). Es gibt bisher keinen theologisch stichhaltigen Grund, für Amtstragende eine andere, nämlich biologische Männlichkeit zu verlangen.

^b Vgl. 1 Kor 1,16.

^c Die römische Provinz Asia umfasste den Westen Kleinasiens in der heutigen Türkei.

^d Mit der Gemeinde, die zu ihrem Haus gehört.

^e Mögliche Bedeutungen: 1) Die Gemeinde soll sich von ihm fernhalten; 2) Der Betreffende möge erkennen, dass er sich wie in Hölle befindet, weil *ihm* in seinem Bewusstsein noch das fehlt, was in Wahrheit glücklich macht. Aber in der Sicht des Glaubens ist auch ein solcher Mensch in unverlierbarer Weise „in Christus“ geschaffen (vgl. Röm 11,32 und den ganzen Zusammenhang der Kapitel 9–11). Im Glauben hat man Hoffnung für alle Menschen: Gott wird *alle* von ihrer Sünde trennen (Ps 103,12). Unglaube kann vor Gott nicht das letzte Wort haben. Die häufig begegnende Formulierung, dass „Gott die von ihm geschaffene menschliche Freiheit sozusagen einstweilen *respektiere*“, ist nicht sinnvoll. Aber die Wahrheit des Glaubens außerhalb von (wenigstens anonymem) Glauben tatsächlich von niemandem erkannt werden. So bleibt die „Freiheit der Kinder Gottes“ (Röm 8,21) allein Gottes Gnade. Allerdings *umfasst* das „in Christus“ unseres Geschaffensein eben dieses Geschaffensein. Gottes Liebe, die als die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, die der Heilige Geist ist, wird von Jesus her als auch für alle Menschen geltend verkündet, Das Ja der Liebe Gottes auch zu uns ist von Seiten Gottes „unbereubar“ (Röm 11,29). Dies erkennt man als wahr allein in dem Glauben, der das Erfülltsein vom Heiligen Geist ist (1 Kor 2,3). Und wer diese Liebe im Glauben (und allein in ihm) tatsächlich als wahr erkennen kann, kann sie gar nicht zugleich „wissentlich“ ablehnen. Wirklicher Glaube ist unverlierbar, aber dies erkennt man ebenfalls nur im Glauben selbst, in welchem man jedoch nicht an die eigene „Gläubigkeit“ glaubt, sondern allein an die im Glauben als Gottes wahres Wort erkannte christliche Botschaft. Das Ja des Glaubens zur christlichen Botschaft ist somit weder „fideistisch“ noch „rationalistisch“. Beides wären ja nur Missverständnisse. „Fideistisch“ wäre man, wollte man den Glauben der Befragung durch die Vernunft entziehen. „Rationalistisch“ wäre ein Verständnis, das sich auf Vernunftgründe „stützen“ wollte. Eine ihre Autonomie wahrende Vernunft dient jedoch als unentbehrliches Filter gegen diese beiden Missverständnisse wie überhaupt alle Formen von Aberglauben.

^f Aramäisch תָּא מָרְנָא [marana tha] = „Unser Herr, komm!“, Gebetsruf der Urgemeinden (vgl. Offb 22,20). Vgl. zu diesem Gebetsruf auch die Fußnote zu Mt 27,46.

Zweiter Brief an die Korinther

2 Kor wird traditionell als ein einziger Brief angesehen; er nennt als Mitverfasser oder Mitabsender Timotheus (1,1). Wahrscheinlich wurde 2 Kor wie 1 Kor in Ephesus um 55/56 n. Chr. verfasst. Der heute vorliegende Text könnte jedoch auch eine durch einen Redaktor erstellte Zusammenfügung aus drei verschiedenen Briefen sein. Der erste (2,14 – 7,3): Paulus verteidigt sein Apostelamt gegen Angriffe. Der zweite (10,1 – 13,10) wäre der „Tränenbrief“ (vgl. 2,4). Der dritte (1,1 – 2,13 und 7,4 – 9,15; 13,11–13) wäre der „Freudenbrief“, vgl. 2,3): Antwort auf die positive Reaktion (vgl. dazu 7,7–16) der Korinther. Es wäre aber auch möglich, dass sich der Ausdruck „Tränenbrief“ auf 1 Kor 5,1–13 bezieht und 2 Kor 2,5–11 darauf Bezug nimmt.

Paulus sagt von der Gemeinde der Korinther, sie selber sei ein von ihm ausgefertigter „Brief Christi“ an alle Menschen (3,2f). In 5,17–21 bietet er eine einzigartige Zusammenfassung der christlichen Botschaft unter dem Gesichtspunkt der Versöhnung.

Anschrift und Gruß (1,1–2)

1 ¹ Paulus, Apostel Christi Jesu nach Gottes Willen, und der Bruder Timotheus an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, mit allen Heiligen, die in ganz Achaia sind:

1: 1 Kor 1,1f;
16,10;
Phil 1,1

² Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

Dank für Gottes Trost in Bedrängnis (1,3–11)

³ Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, ⁴ der uns tröstet in jeder unserer Bedrängnis, damit wir die, welche in jeder Bedrängnis sind, zu trösten vermögen durch den Trost, mit dem wir selber von Gott getröstet werden. ⁵ Denn wie die Leiden des Christus an uns überreich sind, so wird auch unser Trost durch den Christus überreich. ⁶ Ob wir in Not sind, ist es für Trost und Heil von euch; ob wir getröstet werden, ist es für euren Trost, der sich auswirkt in der Ausdauer bei denselben Leiden, die auch wir erleiden. ⁷ Und unsere Hoffnung ist fest für euch, da wir wissen, dass ihr, wie ihr Teilhaber an den Leiden seid, so auch am Trost.^a

6: 4,12.15

⁸ Denn wir wollen nicht, dass ihr nicht von unserer Bedrängnis wisst, die in Asia^b entstanden ist, weil wir im Übermaß über Vermögen beschwert worden sind, sodass wir sogar keinen Ausweg zu leben fanden, ⁹ sondern selber hatten wir in uns selbst das Todesurteil empfangen, damit wir nicht auf sich selbst Vertrauende sind, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. ¹⁰ Er hat uns aus derartigem Tod befreit und wird befreien, auf den wir gehofft haben, dass er noch befreien wird. ¹¹ Mitgewirkt habt auch *ihr* durch das Gebet für uns, damit von vielen Angesichtern her für die Gnadengabe für uns durch viele für uns Dank gesagt wird.

8: Apg 19,23;
1 Kor 15,32
9: Röm 4,17
11: 4,15;
Röm 15,30

^a In diesem Abschnitt (Vv. 3–7) gebraucht Paulus betonend neunmal die Wörter παρακαλεῖν [parakalein] (= trösten“) und παράκλησις [paraklēsis] (= Trost). Johannes nennt den Heiligen Geist παράκλητος [paraklētos] (= Tröster). Er ermutigt und bewirkt Ermutigen.

^b Die römische Provinz Asia umfasste den Westen Kleinasiens in der heutigen Türkei.

Die eigene Verlässlichkeit im Ja Gottes begründet (1,12 – 2,4)

12: 2,17;
Apg 23,1;
1 Kor 2,13
14: 3,2f;
Phil 2,16

¹² Denn unser Rühmen ist dieses: das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir in Gottes Einfachheit und Aufrichtigkeit und nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in Gottes Gnade in der Welt gewandelt sind, erst recht euch gegenüber. ¹³ Denn wir schreiben euch nicht anderes, als ihr lest, als ihr ja versteht. Ich hoffe, ihr werdet bis zum Ende verstehen, ¹⁴ wie ihr uns ja teilweise verstanden habt: Wir sind euer Ruhm wie auch ihr unserer am Tag unseres Herrn Jesus.

15: Röm 15,29
16: 1 Kor 16,5
17: Jak 5,12;
Mt 5,37
18: 1 Kor 1,9
19:
1 Thess 1,1;
Apg 18,5
20: Offb 3,14;
1 Kor 14,16
21: 1 Joh 2,27
22: 5,5;
Eph 1,13f

¹⁵ Und in dieser Zuversicht wollte ich schon früher zu euch kommen, damit ihr eine zweite Gnade habt, ¹⁶ und von euch nach Mazedonien weiterziehen und wieder von Mazedonien zu euch kommen und von euch nach Judäa weitergeleitet werden.

¹⁷ Als ich dies nun wollte, habe ich etwa Leichtfertigkeit angewandt? Oder entscheide ich mich zu dem, zu dem ich mich entscheide, nach dem Fleisch, sodass es bei mir „Ja, ja“ und „Nein, nein“ gibt? ¹⁸ Verlässlich ist Gott: Unser Wort an euch ist nicht „Ja“ und „Nein“. ¹⁹ Denn der Sohn Gottes Jesus Christus, der bei euch durch uns verkündigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, wurde nicht „Ja“ und „Nein“, sondern in ihm ist „Ja“ geschehen. ²⁰ Denn so viele Verheißungen Gottes sind: In ihm ist das Ja. Deshalb auch durch ihn das Amen^a zur Ehre für Gott durch uns. ²¹ Der, welcher uns mit euch auf Christus hin festigt und gesalbt hat, ist Gott, ²² der uns ja besiegelt hat und uns das Angeld des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.

23: Röm 1,9;
2 Kor 12,20f
24: 4,5;
1 Petr 5,3

²³ Ich rufe Gott auf meine Seele als Zeugen an, dass ich euch *schonend* noch nicht nach Korinth gekommen bin. ²⁴ Nicht dass wir Herren eures Glaubens sind, sondern Mitarbeiter sind wir an eurer Freude; denn im Glauben seid ihr zu stehen gekommen.

1: 12,21;
1 Kor 4,21
3: 13,10
4: 7,8;
Apg 20,31

2 ¹ Denn ich hatte bei mir dies beschlossen: nicht wiederum für Traurigkeit zu euch zu kommen. ² Denn wenn *ich* euch traurig mache, wer soll mich dann erfreuen, wenn nicht wer von mir her traurig gemacht worden ist? ³ Und dieses selbe habe ich ja geschrieben, damit ich nicht, wenn ich komme, von denen her Traurigkeit habe, von denen her ich mich hätte freuen müssen, im Vertrauen auf euch alle, dass *meine* Freude die von euch allen ist. ⁴ Denn aus vieler Bedrängnis und Herzensangst habe ich euch unter vielen Tränen geschrieben, nicht damit ihr traurig gemacht werdet, sondern damit ihr die Liebe erkennt, die ich vor allem zu euch habe.

Vergebung für ein schuldig gewordenes Gemeindemitglied (2,5–11)

6: 7,11f
7: Kol 3,13

⁵ Wenn aber jemand traurig gemacht hat^b, hat er nicht *mich* traurig gemacht, sondern, teilweise – dass ich nicht übergewichte –, euch alle. ⁶ Für den Betreffenden mag dieser Verweis vonseiten der Mehrheit genügen, ⁷ sodass ihr im Gegenteil ihm eher verzeihen und ihn trösten sollt, damit der Betreffende nicht von übergroßer Traurigkeit verschlungen wird. ⁸ Deshalb bitte ich euch, ihm gegenüber Liebe walten zu lassen. ⁹ Denn dazu habe ich euch geschrieben, dass ich eure Bewährung erkenne, ob ihr in allem gehorsam seid. ¹⁰ Wem ihr etwas verzeiht, ich auch. Denn was ja *ich* verzeihen habe – wenn ich denn etwas zu verzeihen hatte –: um euretwillen im

^a Das Wort „amen“ stammt von der hebräischen Verbwurzel אמן [amn] mit der Bedeutung „fest, verlässlich sein“ und drückt Zustimmung oder Bekräftigung aus. Das Hebräische gebraucht diese Wurzel auch für „glauben“ (vgl. insbesondere Gen 15,6 und Jes 7,9).

^b Paulus ist wohl bei einem vorangehenden Besuch in Korinth von einem Gemeindemitglied angegriffen und in seiner Autorität in Frage gestellt worden. Oder bezieht er sich auf 1 Kor 5,1–5, wofür auch die Erwähnung von Satan hier in V. 2,11 und in 1 Kor 5,5 sprechen könnte?

Angesicht Christi, ¹¹ damit wir nicht vom Satan übervorteilt werden; denn *seine* Gedanken sind uns nicht unbekannt.

Wonach riecht an jedem Ort die Erkenntnis Christi? (2,12–17)

¹² Als ich nach Troas kam für die Gute Botschaft Christi und mir eine Tür im Herrn geöffnet wurde, ¹³ hatte ich für meinen Geist keine Ruhe, weil ich meinen Bruder Titus nicht fand, sondern ich verabschiedete mich von ihnen und ging nach Mazedonien weg.

12: Apg 20,6;
1 Kor 16,9
13: 7,5

¹⁴ Gott Dank, der uns immer im Triumph mitführt in Christus und den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an jedem Ort offenbar macht. ¹⁵ Denn wir sind Christi Wohlgeruch für Gott bei denen, die gerettet werden, und bei denen, die verloren gehen. ¹⁶ Den einen zwar Geruch von Tod zu Tod, den anderen aber Geruch von Leben zu Leben. Und zu all dem ist wer fähig? ¹⁷ Denn wir sind nicht wie die vielen, die das Wort Gottes abfälschen, sondern wie aus Aufrichtigkeit, sondern wie aus Gott gegenüber Gott sprechen wir in Christus.

15: 1 Kor 1,18
16: 3,5f;
S 17,82
17: 4,2;
Phil 1,15–17

Die Gemeinde als Brief Christi (3,1–3)

³ ¹ Fangen wir wiederum an, uns selbst zu empfehlen? Oder brauchen wir etwa – wie manche! – Empfehlungsschreiben an euch oder von euch? ² Unser Brief seid *ihr*, in unseren Herzen eingeschrieben, erkannt und gelesen von allen Menschen! ³ Ihr lasst deutlich werden, dass ihr ein Brief Christi seid, von uns ausgefertigt, hineingeschrieben nicht mit Tinte, sondern Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinernen Tafeln, sondern auf fleischernen Herzenstafeln.

1: 5,12; 10,12
2: 1 Kor 9,1f
3: Ex 24,12;
34,1;
Ez 11,19;
36,26;
Jer 31,33

Die Herrlichkeit des Dienstes im Neuen Bund (3,4–18)

⁴ Eine solche Zuversicht haben wir durch Christus auf Gott hin. ⁵ Nicht dass wir von uns selber aus genügend sind, uns etwas wie aus uns selber zuzurechnen, sondern unser Genügen stammt aus Gott, ⁶ der uns ja genügend gemacht hat als Diener eines Neuen Bundes, nicht von Buchstabe, sondern von Geist. Denn der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig.

5: 2,16;
Phil 2,13
6: Röm 7,6;
1 Kor 11,25

⁷ Wenn der Dienst des Todes, in Buchstaben auf Steine gemeißelt, in Herrlichkeit geschah, sodass die Söhne Israels nicht auf Moses Angesicht schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die zunichtewird, ⁸ wie wird nicht der Dienst des Geistes erst recht in Herrlichkeit sein? ⁹ Denn wenn dem Dienst der Verurteilung Herrlichkeit zukommt, wie viel mehr ist der Dienst der Gerechtigkeit überreich an Herrlichkeit! ¹⁰ Denn auch das Verherrlichte ist in dieser Hinsicht nicht verherrlicht im Vergleich zu der überragenden Herrlichkeit. ¹¹ Wenn nämlich, was zunichtewird, unter Herrlichkeit ist, wie viel mehr ist das Bleibende in Herrlichkeit!

7: Ex 34,29f
10:
Ex 34,29–35

¹² Da wir nun eine solche Hoffnung haben, gebrauchen wir großen Freimut, ¹³ und nicht so wie Mose eine Hülle über sein Gesicht legte, damit die Söhne Israels nicht auf das Ende dessen schauten, was zunichtewird. ¹⁴ Aber ihre Gedanken wurden verhärtet. Denn bis zum heutigen Tag bleibt dieselbe Hülle^a auf dem Lesen des Alten

13:
Ex 34,33.35
14: Jes 6,10;
Röm 11,25;
10,4

^a Nach Jes 25,7 liegt diese Hülle auch über allen Völkern. Alle Religionen gelangen erst im Licht der Christusbotschaft zur Klarheit, weil erst sie verständlich macht, wie die in allen wirklichen Religionen anerkannte Transzendenz und Absolutheit Gottes und die dennoch ausgesagte Gemeinschaft mit Gott zusammengehen. Darin *dient* die christliche Botschaft den Religionen.

Bundes unaufgedeckt, weil sie^a in Christus zunichtewird. ¹⁵ Doch bis heute liegt, wann immer Mose gelesen wird, eine Hülle auf ihrem Herzen.

16: Ex 34,34;
Röm 11,23.26
24,17

¹⁶ Wann immer er sich zum Herrn umwendet, „wird die Hülle weggenommen“^b.

¹⁷ Der Herr ist der Geist. Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.¹⁸ *Wir* alle, die wir mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen, werden in dasselbe Bild umgestaltet von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie vom Geist des Herrn her.

Lauter der Guten Botschaft dienen (4,1–6)

⁴ ¹ Deshalb: Da wir diesen Dienst haben, wie wir Erbarmen gefunden haben, lassen wir nicht nach, ² sondern haben schändlicher Heimlichkeit widersagt; wir wandeln nicht in List noch verfälschen wir Gottes Wort, sondern indem wir die Wahrheit aufweisen, empfehlen wir uns für jedes Menschengewissen angesichts Gottes. ³ Auch wenn aber unsere Gute Botschaft verhüllt ist, ist sie bei denen verhüllt, die verloren gehen. ⁴ Bei ihnen hat der Gott dieser Weltzeit die Gedanken der Ungläubigen verdunkelt, sodass das Licht der Guten Botschaft der Herrlichkeit des Christus, der Bild Gottes ist, nicht aufstrahlt.

6: Gen 1,3;
2 Kor 3,18;
1 Petr 2,9

⁵ Denn wir verkünden nicht uns selbst, sondern Jesus Christus als Herrn, uns selbst aber als eure Diener um Jesu willen. ⁶ Denn Gott, der sagt:

„Aus Finsternis soll Licht aufleuchten“,

er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet zum Aufstrahlen der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

Leidensgemeinschaft mit Christus (4,7–18)

⁷ Wir haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit Gottes das Übermaß an Kraft sei und nicht aus uns. ⁸ In allem werden wir bedrängt und sind doch nicht beengt, ratlos und doch nicht ausweglos, ⁹ verfolgt und doch nicht verlassen, niedergeworfen und doch nicht verloren. ¹⁰ Immer tragen wir das *Sterben* Jesu an unserem Leib umher, damit Jesu *Leben* an unserem Leib aufgewiesen wird. ¹¹ Immer nämlich werden *wir*, die leben, um Jesu willen dem *Tod* überliefert, damit auch Jesu *Leben* an unserem sterblichen Fleisch offenbar wird. ¹² Sodass der Tod in *uns* wirksam ist, das Leben aber in *euch*.

8: 1,8f;
1 Kor 4,10–13
10: Röm 6,8
11: Röm 8,36

13: Ps 116,10G

¹³ Wir haben denselben Geist des Glaubens, gemäß dem, was geschrieben steht:

„Ich habe geglaubt, deshalb habe ich geredet.“

14: Röm 8,11;
1 Kor 6,14
15: 1,11

Auch *wir* glauben, deshalb reden wir ja. ¹⁴ Wir wissen, dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken wird und mit euch hinstellen wird. ¹⁵ Denn alles ist um euretwillen, damit die Gnade, die sich in Fülle an immer mehr Menschen erweist, die Danksagung überreich macht zur Herrlichkeit Gottes.

18: Hebr 11,1

¹⁶ Darum lassen wir nicht nach, sondern wenn auch unser äußerer Mensch zerstört wird, wird doch unser innerer Tag für Tag erneuert. ¹⁷ Denn unser gegenwärtig

^a Die „Einheitsübersetzung“ von 1980 bezog dies auf den Alten Bund: „und es bleibt verhüllt, daß er in Christus ein Ende nimmt“. Er wird in Wirklichkeit erst neu und definitiv verstanden, wenn durch Christus sein Verhülltsein abgetan wird.

^b Zitat aus Ex 34,34 (Mose spricht mit *Gott* ohne die Hülle), aber hier von Paulus angewandt auf die Lesung des Alten Bundes in Umwendung zu Christus dem Herrn.

Leichtes an Bedrängnis bewirkt für uns im Übermaß auf Übermaß hin ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit. ¹⁸ Wir schauen nicht auf das, was man sieht, sondern auf das, was man nicht sieht. Denn das, was man sieht, ist des Augenblicks; was man nicht sieht, ist ewig.

Sehnsucht nach der endgültigen Gemeinschaft mit dem Herrn (5,1–10)

5 ¹ Denn wir wissen: Wenn unsere irdische Zeltwohnung aufgelöst wird, haben wir einen Hausbau von Gott her, ein nicht von Händen gemachtes ewiges Haus in den Himmeln. ² Denn darin stöhnen wir ja, indem wir danach verlangen, uns mit unserer Behausung aus dem Himmel zu *überkleiden*, ³ wenn wir ja nicht, *entkleidet*^a, werden als nackt erfunden werden. ⁴ Denn die wir ja in dem Zelt sind, stöhnen, dadurch beschwert, dass wir nicht *entkleidet*, sondern *überkleidet* werden wollen, damit das Sterbliche *verschlungen* wird vom Leben. ⁵ Der uns eben *dafür* bereitet hat, ist Gott, der uns das Angeld des Geistes gegeben hat.

1: 2 Petr 1,13f
2: Röm 8,23
4: 1 Kor 15,53
5: 1,22;
Eph 1,13

⁶ Indem wir also allezeit zuversichtlich sind und wissen: Solange wir im Leib daheim sind, wohnen wir in der Fremde vom Herrn – ⁷ denn wir wandeln in Glauben, nicht in Schau –, ⁸ sind wir zuversichtlich und halten es für gut, eher aus dem Leib auszuziehen und beim Herrn daheim zu sein. ⁹ Deshalb ist es ja unser Ehrgeiz, ob wir daheim sind oder in der Fremde, *ihm* wohlgefällig zu sein. ¹⁰ Denn alle müssen wir uns vor dem Richterstuhl des Christus erweisen, damit jeder das erlangt, auf das hin er durch den Leib gehandelt hat, ob Gutes oder Schlechtes.

6: Hebr 13,14
7: Röm 8,24;
1 Petr 1,8
8: Phil 1,23
10:
Röm 14,10;
1 Kor 4,5

Im Dienst der Versöhnung (5,11–21)

¹¹ Weil wir also die Furcht des Herrn kennen, suchen wir Menschen zu gewinnen, werden uns aber für Gott erweisen; ich hoffe aber, mich auch in euren Gewissen zu erweisen. ¹² Nicht empfehlen wir euch wiederum uns selbst, sondern geben euch Anlass, dass ihr euch unser rühmt, damit ihr denen entgentreten könnt, die sich dem Angesicht nach und nicht im Herzen rühmen. ¹³ Denn wenn wir von Sinnen waren: für Gott; wenn wir vernünftig sind: für euch. ¹⁴ Denn die Liebe Christi drängt uns und wir urteilen dies: *Einer* ist für alle gestorben, also sind *alle* gestorben. ¹⁵ Und er ist für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt ist. ¹⁶ Sodass *wir* vom Jetzt an um keinen nach dem Fleisch wissen. Wenn wir auch Christus nach dem Fleisch gekannt haben^b, kennen wir jetzt nicht mehr.

11: 4,2
12: 3,1f;
10,12f
16: Röm 1,3;
9,5

¹⁷ Sodass, wenn einer in Christus ist: Neue Schöpfung!^c All das Alte ist vergangen; es ist Neues geworden. ¹⁸ All dies aus Gott, der uns mit sich versöhnt hat durch Christus und uns gegeben hat den Dienst der Versöhnung, ¹⁹ wonach Gott in Christus Welt mit sich versöhnend war. Er hat ihnen ihre Verfehlungen nicht angerechnet und unter uns das Wort der Versöhnung eingesetzt^d. ²⁰ Wir sind also in Gesandtschaft an

17: Mt 13,51
20: Mt 10,40;
Lk 10,16
21: Röm 8,3;
Gal 3,13;
1 Petr 2,24

^a Von Übersetzern häufig vorgezogene Lesart (nur *ein* anderer ähnlicher Buchstabe [v statt κ]): „wenn wir ja *bekleidet* nicht werden als nackt erfunden werden.“

^b Abgesehen vom Glauben nur als Menschen betrachtet haben.

^c Paulus bezeichnet als „neue Schöpfung“, dass durch das Wort der christlichen Botschaft für den Glauben offenbar wird, dass alles von vornherein in Christus geschaffen ist. „Neue Schöpfung“ ist der paulinische Begriff für „Wunder“ schlechthin.

^d Durch diese „Einsetzung“ wird das Amt *aller* Glaubenden, der Kirche als solcher, und nicht nur das Amt *in* ihr, als „Institution“, als zu überliefernde „Stiftung“ begründet.

Christi statt derart, dass *Gott* durch *uns* mahnt: Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!^a ²¹ Den Sünde nicht Kennenden hat er für uns zu Sünde gemacht, damit *wir* Gottesgerechtigkeit werden in *ihm*.^b

Die eigene Bewährung im Dienst (6,1–10)

6 ¹ Mitwirkend mahnen wir auch, dass ihr nicht ins Leere die Gnade Gottes angenommen habt. ² Denn es heißt:

2: Jes 49,8

„Zu genehmer Zeit habe ich dich erhört;
und an einem Heilstag habe ich dir geholfen.“

Siehe: Jetzt ist wohlgenehme Zeit; siehe: Jetzt ist Heilstag.

4–10: 4,8–10;
11,23–29;
1 Kor 4,11–13
6: Gal 5,22f
7: Röm 13,12
9: Ps 118,17f
10: 8,9;
Phil 4,12f

³ Wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert wird, ⁴ sondern in allem empfehlen wir uns selbst als Gottes Diener; in vieler Ausdauer, in Bedrängnissen, in Nöten, in Engen; ⁵ unter Schlägen, in Gefängnissen, bei Unruhe; in Mühen, in Wachen, in Fasten^c; ⁶ in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Großmut, in Güte; in Heiligem Geist, in ungeheuchelter Liebe; ⁷ in Wahrheitswort, in Gotteskraft, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; ⁸ bei Ehre und Unehre; bei schlechtem Ruf und gutem; wie Betrüger- und wahrhaftig; ⁹ wie Verkannte – und Anerkannte; wie Sterbende – und siehe, wir leben; wie Gezüchtigte – und die nicht getötet werden; ¹⁰ wie Traurige – immer aber sich Freuende; wie Arme – so viele aber reich machend; wie die nichts haben – und alles besitzen.

Werbung um die Korinther (6,11 – 7,4)

11: Ps 119,32

¹¹ Unser Mund hat sich zu euch hin, Korinther, aufgetan, unser Herz ist weit geworden. ¹² In *uns* habt ihr es nicht eng, aber ihr seid eng in *eurem* Inneren. ¹³ Als gleiche Gegenleistung – wie zu Kindern rede ich – werdet doch auch *ihr* weit!

14: Dtn 22,10;
Eph 5,7.11
15:
1 Kor 10,21

¹⁴ Geratet nicht bei Ungläubigen unter fremdes Joch! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen, oder welche Gemeinschaft gibt es für Licht mit Finsternis? ¹⁵ Welchen Einklang Christi mit Beliar^d? Oder welchen Anteil einem Gläubigen mit Ungläubigen? ¹⁶ Wie verträgt sich der Tempel Gottes mit Götzen? Denn *wir* sind Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat:

^a Der „Dienst der Versöhnung“ besteht in der Weitergabe des „Wortes der Versöhnung“. Die Autorität Christi lässt sich nur bittend und damit im Appell an das Verstehen sachgemäß ausüben. Das Wort „wir“ in diesem Abschnitt bezeichnet 1) die Amtsträger (hier Paulus und Timotheus), 2) die ganze Gemeinde (von Korinth) und überhaupt alle Gemeinden, 3) die Welt, von der ebenfalls gilt, dass Gott „uns“ in Christus mit sich versöhnt hat. So begegnet das „Wort Gottes“ nur als von *Menschen* für *Menschen* weitergesagt und ist für alle dasselbe Wort, überzeugend durch seinen Inhalt.

^b Geschaffensein ist eine einseitige Beziehung der Welt auf Gott, die als solche noch nicht Gemeinschaft mit Gott besagt, sondern dieser ermangelt (= „Sünde“). Gott hat seinen Sohn in diese Situation der Welt gesandt (= „ihn zur Sünde gemacht“), um der Welt ihr verborgenes „In Christus“-Geschaffensein in menschlichem Wort (anders ist diese Offenbarung nicht möglich). Um seines Wortes willen und weil er für es Anhänger gefunden hatte, ist Jesus gekreuzigt worden. Im Glauben an dieses Wort erfahren wir unser wahres Verhältnis zu Gott, unsere Rechtmachung (= „Gottesgerechtigkeit“). Vgl. auch Mt 3,15; 2 Kor 8,9.

^c Die Wörter „Wachen“ und „Fasten“ stehen im Griechischen in der Mehrzahl; gemeint sind viele Anlässe zu beidem.

^d Griechisch Βελιάρ [Beliar], hebräisch בְּלִיַּעַל [Belija'al], wohl in seiner etymologischen Herkunft nicht sicher geklärt Name für alle Schlechtigkeit oder den Teufel.

¹⁷ Deshalb geht weg aus ihrer Mitte
und grenzt euch ab, sagt der Herr,
und berührt nicht Unreines,
und *ich* werde euch annehmen
¹⁸ und werde euch zum Vater werden,
und *ihr* werdet mir zu Söhnen und Töchtern werden,
spricht der Herr, der Allherrscher. “

Jer 31,9;
Jes 43,6;

7 ¹ Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, lasst uns uns reinigen von aller Befleckung von Fleisch und Geist, indem wir die Heiligkeit in Gottesfurcht vollenden.

1: Phil 2,12;
1 Joh 3,3

² Gebt uns Raum! Keinem haben wir Unrecht getan, keinen beeinträchtigt, keinen übervorteilt. ³ Ich rede nicht zur Verurteilung. Denn ich habe euch bereits gesagt: Ihr seid in unseren Herzen zum Mitsterben und Mitleben. ⁴ Ich habe zu euch großen Freimut, ich rühme mich euer vielfach; ich bin erfüllt vom Trost, überreich an der Freude bei all unserer Bedrängnis.

2: 12,17
3: 6,11f

Freude über eine heilsame Traurigkeit der Korinther (7,5–16)

⁵ Denn auch als wir nach Mazedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir waren in allem bedrängt. Von außen Kämpfe, von innen Ängste. ⁶ Aber der die Niedrigen tröstet, Gott, tröstete uns durch die Ankunft von Titus; ⁷ doch nicht nur durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, mit welchem er bei euch getröstet worden ist. Er berichtete uns von eurer Sehnsucht, eurer Klage, eurem Eifer für mich, sodass ich mich umso mehr freute.

5: 2,13; 4,8
6: 1,3f
7: 1 Thess 3,6f

⁸ Denn wenn ich euch auch durch den Brief^a traurig gemacht habe, bereue ich nicht; auch wenn ich es bereute – denn ich sehe, dass euch jener Brief eine Zeit lang traurig gemacht hat –, ⁹ freue ich mich jetzt, nicht weil ihr traurig gemacht worden seid, sondern weil ihr *zu Sinnesänderung* traurig gemacht worden seid. Denn ihr wurdet Gott gemäß traurig gemacht, sodass ihr in nichts durch uns einen Nachteil erfahren habt. ¹⁰ Denn die Gott gemäße Traurigkeit wirkt Sinnesänderung zum Heil, die man nicht bereuen muss; doch die Traurigkeit der Welt wirkt Tod. ¹¹ Denn siehe: Gerade das Gott gemäße Traurig-gemacht-Werden, wie vielen Einsatz hat es bei euch bewirkt, ja Verteidigung, ja Entrüstung, ja Furcht, ja Verlangen, ja Eifer, ja Recht Verschaffen! In allem habt ihr euch selbst als in der Sache unschuldig empfohlen. ¹² Also wenn ich euch auch geschrieben habe, so nicht um dessentwillen der Unrecht getan hat, noch um dessentwillen, dem Unrecht getan worden ist, sondern damit euer Eifer für uns^b bei euch sichtbar wird angesichts Gottes. ¹³ Deshalb sind wir getröstet.

8: 2,4
11: 2,6f

Aber über unseren Trost hinaus haben wir uns vor allem mehr gefreut wegen der Freude von Titus, weil sein Geist von euch allen erquickt worden ist. ¹⁴ Denn wenn ich mich in etwas ihm gegenüber euer gerühmt habe, wurde ich nicht beschämt, sondern wie wir zu euch alles in Wahrheit gesprochen haben, so ist auch unser Unsrühmen gegenüber Titus Wahrheit geworden. ¹⁵ Und auch *sein* Inneres ist vor allem euch zugetan, indem er sich an euer aller Gehorsam erinnert, wie ihr ihn mit Furcht

15: Phil 2,12

^a Paulus knüpft hier wieder an den in V. 2,4 erwähnten sogenannten „Tränenbrief“ an.

^b Andere, vielleicht vom Kontext her logisch wahrscheinlichere Lesart: „unser Eifer für euch“ (vgl. 2,4).

und Zittern aufgenommen habt. ¹⁶Ich freue mich, dass ich bei euch in allem zuversichtlich bin.

Sammlung für Jerusalem: Einen fröhlichen Geber liebt Gott (8,1 – 9,15)

1: 9,1f;
Röm 15,26
4: Apg 11,29
6: 12,18

8 ¹Wir tun euch, Brüder, die Gnadengabe Gottes kund, die bei den Gemeinden Mazedoniens gegeben worden ist. ²Denn bei so vieler Bewährung in Bedrängnis wurde ihre überreiche Freude und ihre tiefgehende Armut überreich zum Reichtum ihrer Einfachheit. ³Denn nach Vermögen, bezeuge ich, und über Vermögen haben sie freiwillig ⁴mit so vieler Ermutigung uns um die Gnade und die Gemeinschaft des Dienstes für die Heiligen gebeten; ⁵und nicht nur wie wir gehofft hatten, sondern sie haben sich selbst gegeben, zuerst dem *Herrn*, und *uns* durch Gottes Willen, ⁶sodass wir Titus gebeten haben, dass er – wie er zuvor begonnen hatte – so bei euch auch diese Liebesgabe zur Vollendung bringt.

7: 1 Kor 1,5;
16,1–3
9: Phil 2,6f
10: 9,2
12: Spr 3,27f

⁷Aber wie ihr in allem überreich seid, an Glaube und Wort und Erkenntnis und allem Einsatz und der Liebe, die von uns her in euch ist, dass ihr auch in dieser Liebesgabe überreich seid! ⁸Nicht als Anordnung sage ich es, sondern wegen des Einsatzes anderer, und indem ich die Echtheit eurer Liebe prüfe. ⁹Erkennt nämlich die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er um euretwillen arm geworden ist, der er reich war, damit *ihr* durch dessen Armut reich werdet. ¹⁰Und darin gebe ich euch einen Rat. Denn dies ist euch dienlich, die ihr nicht nur das Tun, sondern auch das Wollen schon seit Jahresfrist begonnen habt: ¹¹Jetzt aber sollt ihr auch das Tun vollenden, damit wie die Bereitschaft des Wollens, so auch das Vollenden aus dem sei, was ihr habt. ¹²Wenn nämlich die Bereitschaft vorausgesetzt ist, so ist einer willkommen nach dem, was er hat, nicht nach dem, was er nicht hat. ¹³Denn es soll nicht, damit es andere leichter haben, für euch Bedrängnis entstehen, sondern es geht um Ausgleich. ¹⁴Gegenwärtig soll euer Überfluss nach deren Mangel gehen, damit auch ihr Überfluss nach eurem Mangel geht, damit ein Ausgleich entsteht, ¹⁵wie geschrieben steht:

15: Ex 16,18

„Wer das Viele hatte, hatte keinen Überfluss, und wer das Wenige hatte, hatte keinen Mangel.“

18: 12,18
21: Spr 3,4G
24: 7,14f

¹⁶Dank aber Gott, der diesen selben Einsatz für euch in das Herz von Titus gegeben hat, ¹⁷dass er das Ersuchen angenommen hat und sich umso mehr einsetzte und aus eigenem Entschluss zu euch abgereist ist. ¹⁸Mit ihm zusammen haben wir den Bruder^a geschickt, dessen Lob bei der Guten Botschaft über alle Gemeinden hin besteht, ¹⁹nicht nur, sondern er wurde auch durch die Gemeinden bestimmt als unser Reisegefährte mit dieser Liebesgabe, der von uns zur Ehre des Herrn selbst und als Aufweis unserer Bereitschaft gedient wird. ²⁰Wir achten darauf, dass keiner uns verlästern kann bei dieser von uns besorgten Fülle.^b ²¹Denn wir sind vorbedacht auf das Rechte nicht nur angesichts des Herrn, sondern auch angesichts der Menschen. ²²Wir haben aber mit ihnen unseren Bruder gesandt, den wir so vielfach in so vielem als bewährt erfahren haben: als einen, der sich einsetzt, sich jetzt aber umso mehr einsetzt in so vieler Zuversicht, *der* auf euch hin. ²³Ob es um Titus geht – er ist mein Gefährte und Mitarbeiter euch gegenüber –, ob um unsere Brüder – sie sind Apostel der

^a Paulus nennt dessen Namen nicht; es könnte sich um den Evangelisten Lukas handeln.

^b In Gelddingen ist auch in der Kirche Transparenz erforderlich; einer der Gründe, warum bereits seit der Urkirche ein Kirchenrecht notwendig wurde (vgl. 1 Kor 16,1–4).

Gemeinden, Herrlichkeit Christi. ²⁴ So erweist also den Beweis eurer Liebe und unseres Rühmens über euch bei ihnen^a, vor dem Angesicht der Gemeinden.

9 ¹ Denn über den Dienst für die Heiligen ist es für mich überflüssig, euch zu schreiben: ² Denn ich weiß um eure Bereitschaft, über die ich mich bei den Mazedoniern rühme, dass Achaia sich seit Jahresfrist vorbereitet hat, und euer Eifer hat die meisten angereizt. ³ Ich habe die Brüder gesandt, damit unser Rühmen über euch in dieser Hinsicht nicht leer wird, dass, wie ich sagte, ihr vorbereitet wart. ⁴ Damit nicht etwa, wenn mit mir Mazedonier kommen und euch unvorbereitet fänden, in dieser Angelegenheit *wir* beschämt würden, um nicht zu sagen *ihr*. ⁵ Ich hielt es also für notwendig, die Brüder zu bitten, vorweg zu euch zu kommen und eure vorangekündigte Segensgabe vorzubereiten, dass diese so bereitsteht als Segensgabe, nicht als Geizesgabe.

1: 8,4
2: 8,11
3: 8,22.24

⁶ Dies aber: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten, und wer im Segen sät, wird auch im Segen ernten. ⁷ Ein jeder, wie er es sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Traurigkeit oder aus Zwang, denn:

6: Spr 11,24

„Einen fröhlichen Geber liebt Gott.“

7: Spr 22,8G

⁸ Gott aber ist mächtig, alle Gnade für euch überreich sein zu lassen, damit ihr allezeit in allem alle Genüge habt und überreich seid für jedes gute Werk, ⁹ wie geschrieben steht:

„Er hat ausgestreut, den Armen gegeben;
seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.“

9: Ps 112,9

¹⁰ Der aber

„dem Säenden Saat verschafft und Brot zur Nahrung“

10: Jes 55,10;
Hos 10,12G
11: 4,15; 8,7
12: 8,14

wird auch eure Saat verschaffen und vervielfachen und die Früchte eurer Gerechtigkeit mehren. ¹¹ Seid in allem reich zu aller Einfachheit, welche durch uns Dank an Gott bewirkt. ¹² Denn dieser gottdienende Dienst füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch überreich durch die Dankgebete so vieler zu Gott. ¹³ Wegen der Bewährung dieses Dienstes preisen wir Gott aufgrund des Gehorsams eures Bekenntnisses zur Guten Botschaft des Christus und der Einfachheit der Gemeinschaft für sie^b und für alle. ¹⁴ Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch um der übergroßen Gnade Gottes für euch willen. ¹⁵ Dank sei Gott wegen seines unbeschreiblichen Geschenkes.

Abwesend und anwesend mit dem gleichen Mut (10,1–11)

10 ¹ *Ich* selbst, Paulus, bitte euch um der Sanftheit und Freundlichkeit des Christus willen, der ich „*im Angesicht* zwar bei euch niedrig bin, *abwesend* jedoch euch gegenüber mutig“^c: ² Ich bitte, dass ich nicht *anwesend* mutig sein muss mit der Zuversicht, die ich gegen einige fertig zu bringen denke, die denken, dass wir nach dem Fleisch wandeln. ³ Zwar wandeln wir *im* Fleisch, aber wir kämpfen nicht *nach* dem Fleisch. ⁴ Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott, Festungen niederzureißen, Überlegungen herunterzuholen, ⁵ und alle Hoheit, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen zu

5: Jes 2,12–17

^a Paulus hat sich der Korinther bei den anderen Gemeinden gerühmt und möchte nun, dass die Korinther der dadurch entstandenen Erwartung der anderen Gemeinden auch gerecht werden.

^b Die Gläubigen („Heiligen“) in Jerusalem.

^c So muss in der Gemeinde von Korinth ein Vorwurf gegenüber Paulus gelaftet haben.

nehmen für den Gehorsam gegenüber dem Christus, ⁶ und wir sind bereit, jedem Ungehorsam gegenüber Recht zu schaffen, sobald euer Gehorsam erfüllt ist.

7: 1 Kor 1,12
8: 12,6; 13,10
10: 10,1; 11,6
11: 13,2

⁷ Seht, was vor Augen liegt: Wenn einer bei sich überzeugt ist, zu Christus zu gehören, möge er dieses wiederum bei sich bedenken, dass, wie *er* Christus gehört, so auch *wir*. ⁸ Wenn ich mich nämlich ein wenig mehr über unsere Vollmacht rühmen sollte, die der Herr zu eurem Aufbau, nicht Abriss gegeben hat, werde ich nicht beschämt werden, ⁹ damit ich nicht den Anschein erwecke, als würde ich euch durch die Briefe schrecken, – ¹⁰ weil sie sagen, die *Briefe* seien gewichtig und stark, doch die leibliche *Anwesenheit* schwach und das Wort verachtet. ¹¹ Dies möge ein solcher bedenken: Solcherart, wie wir im *Wort* durch Briefe als *Abwesende* sind, genau so sind wir auch als *Anwesende* im *Werk*^a.

Der Maßstab für die Beurteilung (10,12–18)

12: 3,1
13: Röm 12,3
15:
Röm 15,20.24

¹² Denn wir bringen es nicht fertig, uns unter manche zu rechnen und mit ihnen zu vergleichen, die sich selber empfehlen, doch – weil *sie* sich bei sich an sich selber messen und sich selber mit sich selber vergleichen^b –, nicht verstehen. ¹³ *Wir* aber werden uns nicht bis ins Maßlose rühmen, sondern nach dem Maß des Maßstabs, den uns der Gott des Maßes zugeteilt hat, bis auch zu euch zu reichen.^c ¹⁴ Denn nicht, als reichten wir nicht bis zu euch, strecken wir uns übermäßig aus, denn wir sind bis zu euch mit der Guten Botschaft des Christus vorausgelangt. ¹⁵ Wir rühmen uns nicht ins Maßlose aufgrund der Mühen anderer, haben aber die Hoffnung, wenn euer Glaube in euch wächst, bei euch nach unserem Maßstab im Übermaß groß gemacht zu werden, ¹⁶ um über euch hinaus die Gute Botschaft zu verkünden, uns nicht nach fremdem Maßstab dessen zu rühmen, was bereitsteht.^d

17: Jer 9,22f;
1 Kor 1,31
18: 1 Kor 4,5

¹⁷ „Der sich rühmt, rühme sich im Herrn!“

¹⁸ Denn nicht, der sich selbst empfiehlt, der ist bewährt, sondern wen der Herr empfiehlt.

„Überapostel“ (11,1–15)

1: 11,16–18
2: Eph 5,26f;
S: 7,19–23
3: Gen 3,4.13;
S 20,115–121
4: Gal 1,6–9

11 ¹ Möchtet ihr doch ein klein wenig Unverstand von mir ertragen! Aber ihr ertragt mich auch. ² Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer. Denn ich habe euch *einem* Mann verbunden, euch als lautere Jungfrau zu Christus zu stellen^e. ³ Ich fürchte aber, dass nicht etwa, wie die Schlange in ihrer List Eva getäuscht hat, auch eure Gedanken von der Einfachheit und Lauterkeit gegenüber Christus abgebracht werden. ⁴ Denn wenn einer kommt und einen anderen Jesus verkündet, den wir nicht verkündet haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen

^a Chiasmus: Mit dem Briefwort noch abwesend / (leiblich) anwesend im Werk.

^b Dies scheint zu bedeuten, dass es ihnen an einem objektiven Maßstab fehlt.

^c In VV. 13–15 ein Wortspiel zugleich im Sinn von „ihr Maß zu erreichen“ und von „sie zu erreichen“, „zu ihnen zu gelangen“ (und dann „über sie hinaus noch anderswohin zu gelangen“).

^d Paulus setzt seinen Ehrgeiz darein, die Gute Botschaft dort zu verkünden, wo nicht schon andere vor ihm das Feld bereitet haben (vgl. Röm 15,23).

^e Der Heilige Geist ist ein und derselbe in Christus und den Christen (vgl. II. Vatikanum, Kirchenkonstitution, Nr. 7,7). Daraus erklären sich die so verschiedenen Grundbilder für die Kirche: Sie ist „Leib Christi“, weil der Heilige Geist *ein und derselbe* in den vielen ist; sie ist „Volk Gottes“, weil er derselbe *in den vielen* ist; sie wird „Braut Christi“ genannt, weil er *anders in Christus als seinem Ursprung* ist und *anders in denen, welchen er geschenkt wird*.

habt, oder eine andere Gute Botschaft, die ihr nicht angenommen habt, das ertragt ihr recht!^a

⁵ Denn ich denke, ich stehe den Überaposteln^b in nichts nach. ⁶ Wenn ich auch in der Rede unbedarft bin, doch nicht in der Erkenntnis: Wir haben sie in jeder Weise aufgewiesen, in allem auf euch hin.

6: 10,10;
1 Kor 2,1f.13

⁷ Oder habe ich eine Sünde getan, als ich mich erniedrigte, damit ihr erhöht werdet, weil ich euch die Gute Botschaft Gottes unentgeltlich verkündet habe? ⁸ Andere Gemeinden habe ich geplündert und Sold von ihnen genommen zum Dienst für euch. ⁹ Und als ich bei euch war und Mangel hatte, bin ich keinem zur Last gefallen. Denn meinen Mangel füllten die Brüder auf, die von Mazedonien kamen, und ich habe mich in allem für euch unbelastend bewahrt und werde mich weiter bewahren. ¹⁰ Es ist Christi Wahrheit in mir: In den Gebieten Achaïas wird dieses Mich-Rühmen für mich nicht zum Schweigen gebracht werden. ¹¹ Weswegen? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiß es!

7: 1 Kor 9,12f
8: Phil 4,10.15
10: 1 Kor 9,15

¹² Was ich tue, werde ich auch tun, damit ich den Anlass derer abschneide, die einen Anlass wollen, um in dem, worin sie sich rühmen, wie ja wir erfunden zu werden. ¹³ Denn die Betreffenden sind Falschapostel, arglistige Arbeiter, die sich als Apostel Christi verstellen. ¹⁴ Und kein Wunder: Satan selbst verstellt sich als Engel des Lichts^c. ¹⁵ Nichts Großes also, dass auch seine Diener sich verstellen als Diener der Gerechtigkeit. Ihr Ende wird gemäß ihren Werken sein.

12: 2,17;
Phil 3,2
13: Offb 2,2
15: Phil 3,19;
2 Tim 4,14;
S 2,216

Leiden und Mühen (11,16–33)

¹⁶ Wiederum sage ich: Keiner soll meinen, dass ich unvernünftig bin! Sonst aber nehmt mich auch als Unvernünftigen an, damit auch *ich* mich ein klein wenig rühme! ¹⁷ Was ich rede, rede ich nicht dem Herrn gemäß, sondern wie in Unvernunft, in dieser Sache des Mich-Rühmens. ¹⁸ Da so viele sich nach dem Fleisch rühmen, werde auch *ich* mich rühmen. ¹⁹ Denn gerne ertragt ihr die Unvernünftigen, da ihr vernünftig seid. ²⁰ Denn ihr ertragt es, wenn einer euch versklavt, wenn einer auffrisst, wenn einer wegnimmt, wenn einer sich überhebt, wenn einer euch ins Angesicht schlägt! ²¹ Zu Schande sage ich es, als wären *wir* schwach gewesen.

16: 11,1; 12,6
18: Phil 3,4
19: 1 Kor 4,10

^a Ironisch zu verstehen, in Wirklichkeit gerade nicht „recht“.

^b Sie werden in 2 Kor 11,13 auch als „Falschapostel, arglistige Arbeiter, die sich als Apostel Christi verstellen“, bezeichnet. Sie scheinen sich darauf zu berufen, „eifriger“ als Paulus zu sein.

^c Deshalb bedarf es der „Unterscheidung von Geistern“. Das griechische Wort für „Teufel“ ist διάβολος [diabolos] (= der durcheinander wirft); es wird als Synonym für „Satan“ gebraucht. Es gibt zu *jeder* Tugend ihre Karikatur. Etwa Feigheit gibt sich als Vorsicht aus und Tollkühnheit als Tapferkeit; Geiz als Sparsamkeit und Verschwendung als Großzügigkeit. Wirkliche Tapferkeit kann nur zusammen mit Vorsicht bestehen, und wirkliche Großzügigkeit nur zusammen mit Sparsamkeit. Für jede Tugend lässt sich ein solches Viererschema aufstellen, die beiden falschen Extreme, die nur abwechselnd auftreten, und die Tugend und ihre Komplementärtugend, die nur zusammen vorkommen. Unsere ethische Sprache ist unterentwickelt, sodass ein Name für die jeweiligen Vierergruppen fehlt und oft auch keine unterschiedlichen Begriffe für die jeweiligen Tugenden und ihre Karikaturen leicht auffindbar sind. Über die realen Folgen solcher begrifflichen Unterentwicklung braucht man sich nicht zu wundern: Man hält dann nur vermeintlich Gutes für gut und nur vermeintlich Schlechtes für schlecht. Das Gute ist auch nicht nur eine „goldene Mitte“. Nützlich ist die Übung, für alle „Tugenden“ und ihre jeweilige „Komplementärtugend“ eine Benennung zu suchen, und ebenso für die beiden falschen Extreme sowie für die jeweils ganze Vierergruppe.

22: Apg 22,3;
Röm 11,1;
Phil 3,5
23: 1 Kor 4,1;
15,10

Worauf einer pocht – ich rede in Unverstand –, darauf poche *ich* auch! ²² Sie sind Hebräer? *Ich* auch! Sie sind Israeliten? *Ich* auch! Sie sind Abrahams Same? *Ich* auch! ²³ Sie sind Diener Christi? Ich rede gegen die Vernunft: *Ich* darüber, in Mühen noch mehr, in Gefangenschaften noch mehr, bei Schlägen überaus mehr, oft in Todesgefahren.

24: Dtn 25,3
25: Apg 16,22;
14,19;
27,41–43
27: 6,4f;
1 Kor 4,11;
1 Thess 2,9
28: Apg 20,31
29: 1 Kor 9,22

²⁴ Von Juden erhielt ich fünfmal vierzig weniger einen^a. ²⁵ Dreimal wurde ich ausgepeitscht, einmal gesteinigt, dreimal erlitt ich Schiffbruch, eine Nacht und einen Tag trieb ich über der Tiefe. ²⁶ Oft auf Wanderungen: unter Gefahren von Flüssen, Gefahren von Räubern, Gefahren von Volksverwandten, Gefahren von Völkern, Gefahren in Stadt, Gefahren in Einöde, Gefahren auf Meer, Gefahren bei Falschbrüdern, ²⁷ in Mühe und Plage, oft ohne Schlaf, in Hunger und Durst, oft unter Fasten, in Kälte und Blöße. ²⁸ Ohne alles Übrige, was täglich auf mich eindringt, die Sorge um alle Gemeinden. ²⁹ Wer ist schwach, und ich bin nicht schwach? Wer nimmt Ärger, und *ich* brenne nicht?

30: 12,5.9f
32: Apg 9,24f

³⁰ Wenn man sich rühmen muss, werde ich mich all dessen rühmen, was zu meiner Schwachheit gehört. ³¹ Der Gott und Vater des Herrn Jesus Christus, der in die Ewigkeiten gepriesen ist, weiß: Ich lüge nicht. ³² In Damaskus bewachte der Volksführer von König Aretas^b die Stadt der Damaszener, um mich zu fangen, ³³ und ich wurde durch ein Fenster in einem Korb durch die Mauer herabgelassen und entflohen seinen Händen.

Gnade und Schwachheit (12,1–13)

1: Apg 26,16;
Gal 2,2

12 ¹ Rühmen muss man sich! Es ist zwar nicht dienlich, aber ich werde auf Gesichte und Offenbarungen des Herrn kommen.

4: Lk 23,43;
Offb 2,7
5: 11,30

² Ich weiß einen Menschen in Christus, vor vierzehn Jahren, – ob im Leib, weiß ich nicht, ob außerhalb des Leibes, weiß ich nicht, Gott weiß es –, den Betreffenden bis in dritten Himmel entrückt. ³ Und ich weiß, dass der betreffende Mensch – ob im Leib, ob ohne den Leib, ich weiß es nicht, Gott weiß es – ⁴ in das Paradies^c entrückt worden ist und unsagbare Worte hörte, die zu sprechen einem Menschen nicht erlaubt ist. ⁵ Über den Betreffenden werde ich mich rühmen; über mich selbst aber werde ich mich nicht rühmen, außer in den Schwächen.

9: S 9,72; 65,3

⁶ Denn wenn ich mich werde rühmen wollen^d, werde ich nicht unvernünftig sein, denn die Wahrheit werde ich sagen. Ich lasse es aber bleiben, damit nicht jemand in Bezug auf mich über das hinaus denkt, was er von mir sieht oder von mir her hört, ⁷ auch bei dem Übermaß an Offenbarungen. Deshalb ist mir, damit ich mich nicht überhebe, ein Stachel für das Fleisch gegeben worden, ein Bote Satans, dass er mich misshandelt, damit ich mich nicht überhebe. ⁸ Um dessentwillen habe ich dreimal

^a Nach Dtn 25,3 durfte ein Richter nicht zu mehr als vierzig Schlägen verurteilen; um diese Zahl nicht versehentlich zu überschreiten, begnügte man sich mit neununddreißig.

^b Aretas IV. (ca. 9 v. bis 40 n. Chr.), König der Nabatäer.

^c Nur Lk 23,45 und hier wird im NT die ewige Seligkeit als das „Paradies“ bezeichnet. Als altpersisches Lehnwort kommt es in der Septuaginta vor und meint einen umfriedeten Garten als ein Bild für den „Urstand“ des Menschen, seine Gemeinschaft mit Gott als seine tiefste Wirklichkeit. Vom Neuen Testament her gesehen ist dieser „Urstand“ das In-Christus-Geschaffensein.

^d Was nicht der Fall ist. Paulus formuliert gelegentlich wegen der Strenge der Konsequenz einen Bedingungssatz im Realis, obwohl die Bedingung gerade nicht verwirklicht ist (vgl. Röm 4,2; 1 Kor 15,13.19; Gal 5,11).

den Herrn gebeten, dass er sich von mir entfernt. ⁹ Und er sagte mir: „Es genügt dir meine Gnade; denn die Kraft wird in der Schwäche vollendet.“

Am liebsten werde ich mich also eher in meinen Schwächen rühmen, damit die Kraft Christi auf mir wohnt. ¹⁰ Deshalb ist es mir recht mit Schwächen, mit Entehrungen, mit Nöten, mit Verfolgungen und Ängsten für Christus. Denn wann ich schwach bin, dann bin ich stark.

10: 6,9

¹¹ Ich bin unvernünftig geworden, *ihr* habt mich gezwungen. Denn *ich* sollte von euch empfohlen werden! Denn ich stehe den Überaposteln in nichts nach, wenn ich auch nichts bin. ¹² Denn die Zeichen des Apostels haben sich bei euch ausgewirkt in aller Ausdauer, durch Zeichen und Wunder und Kräfte. ¹³ Denn was ist es, wodurch *ihr* hinter den anderen Gemeinden zurückgesetzt wurdet, außer dass *ich* selber für euch nicht zur Last geworden bin?^a Verzeiht mir dieses Unrecht!

11: 11,1.5.16
12: Apg 5,12;
Röm 15,19
13: 11,7–9

Sorgen um die Gemeinde in Korinth (12,14–21)

¹⁴ Siehe: Dieses dritte Mal bin ich bereit, zu euch zu kommen; und ich werde nicht zur Last fallen. Denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn nicht müssen die Kinder für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder. ¹⁵ *Ich* will am liebsten dahingeben und ganz dahingegeben werden um eurer Seelen willen. Wenn ich euch umso mehr liebe, werde ich weniger geliebt?

14: 13,1

¹⁶ Es sei! *Ich* habe euch *nicht* belastet. Aber da ich heimtückisch bin, habe ich euch mit List genommen.^b ¹⁷ Habe ich euch etwa durch jemanden, den ich zu euch gesandt habe, übervorteilt? ¹⁸ Ich habe Titus gebeten und mit ihm den Bruder geschickt: Hat euch etwa Titus übervorteilt? Sind wir nicht im gleichen Geist gewandelt? Nicht auf denselben Spuren?

17: 2,2
18: 8,16–18;
Phil 2,17;
1 Thess 2,8

¹⁹ Wiederum meint *ihr*, dass wir uns vor euch verteidigen. Wir sprechen Gott gegenüber in Christus; das alles aber, Geliebte, für euren Aufbau. ²⁰ Ich fürchte nämlich, dass ich euch, wenn ich komme, nicht so finde, wie ich möchte, und dass auch *ich* von euch so erfunden werde, wie *ihr* es nicht möchtet. Nicht etwa: Streit, Eifersucht, Zornesausbrüche, Eigennützigkeiten, üble Nachreden, Verleumdungen, Aufgeblasenheit, Unordnungen. ²¹ Dass mich nicht, wenn ich komme, Gott wiederum bei euch demütigt und ich so viele betrauern muss, die schon früher gesündigt und sich nicht sinnesgeändert haben, aufgrund der Unreinheit und Unzucht und Ausschweifung, die sie getrieben haben.

19: 2,17
20: 10,2
21: 13,2

Mahnungen und Wünsche vor dem dritten Besuch (13,1–10)

13 ¹ Dieses dritte Mal komme ich zu euch:

„Durch den Mund zweier oder dreier Zeugen soll jede Sache entschieden werden.“

1: 12,14;
Dtn 19,15;
Mt 16,18;
1 Tim 5,19
2: 12,21
3: Röm 15,18
4:
1 Kor 1,24f.27

² Ich habe zuvor gesagt und sage zuvor – wie als zum zweiten Mal anwesend auch als jetzt abwesend – für die, welche vorher gesündigt haben und für alle Übrigen: Wenn ich zum wiederholten Mal komme, werde ich nicht schonen, ³ da *ihr* die Bestätigung des in mir sprechenden Christus sucht, der zu euch hin nicht schwach ist, sondern stark bei euch ist. ⁴ Denn er wurde auch gekreuzigt aus Schwäche, aber er lebt aus der Macht Gottes. Denn auch *wir* sind in ihm schwach, aber wir werden mit ihm leben aus der Macht Gottes auf euch hin.

^a Paulus hat lieber seinen Lebensunterhalt als Zeltmacher (Apg 18,3) verdient.

^b Eines der vielen Beispiele ironischen Sprechens bei Paulus (vgl. etwa 1 Kor 6,4; 8,10; 11,2).

5: 1 Kor 11,28;
Röm 8,9f
10: 2,3;
10,4.8.11

⁵ Stellt euch selbst auf die Probe, ob ihr im Glauben seid, prüft euch selbst! Oder erkennt ihr nicht euch selbst, dass Christus in euch ist^a? Wenn etwa nicht, seid ihr unbewährt. ⁶ Ich hoffe, dass ihr erkennen werdet, dass *wir* nicht unbewährt sind. ⁷ Wir bitten zu Gott, dass ihr nichts Böses tut, nicht damit *wir* als bewährt erscheinen, sondern damit *ihr* das Rechte tut, *wir* aber unbewährt seien. ⁸ Denn wir können nichts *gegen* die Wahrheit, sondern *für* die Wahrheit. ⁹ Denn wir freuen uns, wenn *wir* schwach sind, *ihr* aber mächtig seid. Darum bitten wir ja: *eure* Vollendung. ¹⁰ Deshalb schreibe ich all dies noch abwesend, damit ich nicht, wenn ich anwesend bin, Strenge anwenden muss gemäß der Vollmacht, die der Herr mir gegeben hat zum Aufbau und nicht zum Abriss.

Schlusswort und Segenswunsch (13,11–13)

11: Phil 4,4;
Röm 12,16;
15,5.33;
Phil 2,2
12:
Röm 16,16;
1 Kor 16,20;
1 Thess 5,26
13: Phil 2,1

¹¹ Im Übrigen, Brüder, freut euch, vervollkommnet euch, lasst euch trösten, seid gleichgesinnt, habt Frieden, und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein! ¹² Grüßt einander in heiligem Kuss! Es grüßen euch die Heiligen alle.

¹³ Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes mit euch allen!^b

^a Für Paulus ist das Aufgeben von Unglauben so etwas wie das Aufgeben der Illusion, letztlich auf sich allein gestellt zu sein und unter der Macht der Angst um sich selbst stehen zu müssen (vgl. auch Röm 5,8). Die wahre und tiefste Wirklichkeit jedes Menschen besteht darin, „in Christus“ geschaffen zu sein, hineingeschaffen in die ewige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn (vgl. Röm 11,29). Dieses ist als wahr keiner anderen Erkenntnis zugänglich als der, welche das Erfülltsein vom Heiligen Geist ist. Die Vernunftgemäßheit eines solchen Glaubens besteht darin, dass nichts geglaubt werden kann, was ihre Autonomie wahrer Vernunft widerspricht; und alle angeblichen Vernunfteinwände gegen den Glauben sind entweder mit Vernunft als logisch widersprüchlich aufzuweisen oder aber als unbegründet, obwohl sie ihrem eigenen Selbstverständnis nach begründet werden müssten, zu entkräften.

^b Dieser trinitarische Vers ist in der römisch-katholischen Kirche zu einer der vorgeschlagenen Begrüßungen zu Beginn der Eucharistiefeier geworden.

Brief an die Galater

Nach Apg 16,6 und 18,23 war Paulus zweimal (vgl. auch Gal 4,13) in Galatien. Die Gründung der Gemeinden Galatiens fällt in die Zeit der zweiten Missionsreise, vermutlich 50 n. Chr. Der Brief ist wahrscheinlich von Ephesus aus zwischen 53 und 55 n. Chr. geschrieben und richtet sich gegen Irrlehrer, welche die Beschneidung auch bei nicht jüdischen Christen verlangen. Paulus stellt dem die Lehre von der Gerechtmachung allein aus Glauben entgegen. Der Brief beschreibt auch das Jerusalemer „Konzil“ (Gal 2,1–10; vgl. Apg 15,1–35) und die Auseinandersetzung von Paulus mit Kephas (Petrus) in Antiochia über dessen Verhalten gegenüber nicht jüdischen Christen (Gal 2,11–14).

Anschrift und Gruß (1,1–5)

1 ¹ Paulus, Apostel nicht von Menschen her noch durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott Vater, der ihn aus Toten erweckt hat, ² und alle Brüder mit mir an die Gemeinden Galatiens:

1: 1,11f;
Röm 1,1
2: 1 Kor 16,1

³ Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus, ⁴ der sich für unsere Sünden gegeben hat, um uns aus der gegenwärtigen bösen Weltzeit herauszuholen nach dem Willen Gottes des Vaters! ⁵ Ihm die Herrlichkeit in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen.

Keine andere „gute Botschaft“ (1,6–9)

⁶ Ich wundere mich, dass ihr euch so schnell abbringen lasst, weg von dem, der euch in Christi Gnade berufen hat, zu einer anderen „guten Botschaft“. ⁷ Es gibt keine andere; nur dass es einige gibt, die euch verwirren und die Gute Botschaft des Christus verkehren wollen. ⁸ Aber auch wenn wir, oder ein Engel himmelher euch eine „gute Botschaft“ verkündete gegen das, was wir euch als Gute Botschaft verkündet haben, sei Verfluchung auf ihm! ⁹ Wie wir es vorher gesagt haben und ich jetzt wiederum sage: Wenn euch jemand „gute Botschaft“ verkündet entgegen dem, was ihr empfangen habt, sei Verfluchung auf ihm!

6: 5,8
7: 5,10;
2 Kor 11,4;
Apg 15,1.24
8: 1 Kor 16,22

Berufung von Gott her (1,10–24)

¹⁰ Denn suche ich jetzt Zustimmung von Menschen oder von Gott? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele^a, wäre ich kein Diener Christi.

10:
1 Thess 2,4

¹¹ Denn ich tue euch kund, Brüder: Die Gute Botschaft, die von mir als Gute Botschaft verkündet worden ist, sie ist nicht gemäß einem Menschen. ¹² Denn ich habe sie ja nicht von einem Menschen übernommen oder wurde ich sie gelehrt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.

11: 1,1

¹³ Denn ihr habt meinen Wandel einst im Judentum gehört: Im Übermaß habe ich die Gemeinde Gottes verfolgt und suchte sie auszurotten. ¹⁴ Und im Judentum

13: Phil 3,5;
Apg 8,3; 9,1;
1 Kor 15,9

^a Es gibt auch eine gute Weise, Menschen zu gefallen, nämlich sich ihnen gegenüber freundlich und liebevoll zu verhalten (vgl. Röm 15,2). Die unguete Weise beginnt, wo man für sein Handeln gelobt zu werden für wichtiger nimmt als tatsächlich sachgemäßes Handeln.

übertraf ich so viele meiner Altersgenossen in meinem Volksstamm; ich war noch mehr Eiferer für die Väter-Überlieferungen.

15: Jes 49,1
16: Apg 9,3-5;
Röm 1,5;
1 Kor 15,10

¹⁵ Als es aber Gott, der mich vom Mutterschoß her ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat, gefiel, ¹⁶ seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich die Gute Botschaft von ihm bei den Völkern verkünde, habe ich mich gleich nicht an Fleisch und Blut gewandt, ¹⁷ noch ging ich hinauf nach Jerusalem zu den Aposteln vor mir, sondern ich ging weg nach Arabia^a und kehrte wiederum nach Damaskus zurück.

18: Joh 1,42;
Apg 9,26-28
19: 2,9;
Mt 13,55
20: Röm 9,1

¹⁸ Dann – nach drei Jahren! – ging ich nach Jerusalem hinauf, um Kephas kennenzulernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm. ¹⁹ Einen anderen der Apostel habe ich nicht gesehen, außer Jakobus, den Bruder^b des Herrn. ²⁰ Was alles ich euch schreibe, siehe angesichts Gottes: Ich lüge nicht!

²¹ Danach kam ich in die Gebiete von Syrien und Zilizien. ²² Ich war von Angesicht unbekannt für Judäas Gemeinden in Christus. ²³ Sie hatten nur ständig gehört: Der uns einst verfolgte, verkündet jetzt den Glauben als Gute Botschaft, den er einst auszurotten suchte; ²⁴ und sie priesen an mir Gott.

Anerkennung durch die Leiter der Jerusalemer Urgemeinde (2,1-10)

1: Apg 15,2
2: Phil 2,16
4: 5,1

2 ¹ Danach, vierzehn Jahre darauf, ging ich wiederum hinauf nach Jerusalem mit Barnabas und nahm auch Titus mit. ² Ich ging hinauf gemäß einer Offenbarung. Und ich legte ihnen die Gute Botschaft dar, welche ich bei den Völkern verkünde, je für sich denen, die in Ansehen stehen, damit ich nicht ins Leere laufe oder gelaufen bin. ³ Aber nicht einmal Titus, der mit mir war – er war Grieche –, wurde genötigt, sich beschneiden zu lassen. ⁴ Hatten sich doch Falschbrüder eingeschlichen, die dazu eingedrungen waren, unsere Freiheit, die wir in Christus Jesus haben, zu belauern, damit sie uns knechten. ⁵ Ihnen haben wir auch nicht eine Stunde unterwürfig nachgegeben, damit die Wahrheit der Guten Botschaft bei euch bleibt.

10:
Apg 11,29f;
1 Kor 16,1-4;
2 Kor 8,9

⁶ Von denen, die in Ansehen stehen, etwas zu sein – welcher Art sie auch je waren, macht mir keinen Unterschied; Gott achtet nicht auf die Person eines Menschen –: Mir haben, die in Ansehen stehen, nichts hinzu auferlegt, ⁷ sondern im Gegenteil. Sie sahen, dass ich mit der Guten Botschaft für die Unbeschnittenheit^c betraut bin, wie Petrus für die Beschneidung. ⁸ Denn der in Petrus^d für das Apostelamt für die Beschneidung gewirkt hat, hat auch an mir für die Völker gewirkt. ⁹ Und da sie die mir gegebene Gnade erkannten – Jakobus und Kephas und Johannes, die im Ansehen stehen, Säulen zu sein –, gaben sie mir und Barnabas die Hand der Gemeinschaft,

^a Nicht die arabische Halbinsel, sondern die römische Provinz Arabia Petraea, die sich von jenseits des Jordan bis zum Sinaï erstreckte.

^b „Bruder“ hier wohl im weiteren Sinn von „Verwandter“, etwa Vetter. Mt 13,55 und Mk 6,3 nennen als „Brüder“ Jesu Jakobus, Joses (gräzisiert für Josef?), Judas und Simon. Der Verfasser des Judasbriefs ist wohl mit diesem Judas identisch; er nennt sich in Jud 1,1 „Bruder des Jakobus“. Wären beide, Jakobus und Judas, unmittelbar leibliche Brüder Jesu gewesen, hätte sich Judas wohl ebenfalls eher als „Bruder des Herrn“, denn als „Bruder des Jakobus“ bezeichnet. In Mk 15,40 wird eine Maria als Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses (der in Mt 13,55 und Mk 6,3 zuerst Genannten) erwähnt; sie ist nicht mit Maria, der Mutter Jesu, identisch.

^c Paulus gebraucht die Begriffe „Unbeschnittenheit“ und „Beschneidung“ für die davon betroffenen konkreten Menschengruppen, die „Unbeschnittenen“ und die „Beschnittenen“.

^d Von griechisch πέτρα [petra] (= Fels); aramäisch כֶּפַח [kefa], gräzisiert dann „Kēphas“, wie Paulus ihn gewöhnlich nennt (1 Kor 1,12; 3,22; 9,5; 15,5; Gal 1,18; 2,9.11.14).

damit *wir* für die Völker, *sie* für die Beschneidung. ¹⁰ Nur dass wir der Armen gedenken sollten, und eben dies zu tun habe ich mich eingesetzt.

Auseinandersetzung mit Petrus in Antiochia (2,11–21)

¹¹ Als Petrus nach Antiochia kam, habe ich ihm ins Angesicht widerstanden, weil er sich ins Unrecht gesetzt hatte. ¹² Denn bevor einige von Jakobus kamen, aß er zusammen mit den Völkern. Als sie aber kamen, zog er sich zurück und trennte sich, weil er die aus der Beschneidung fürchtete. ¹³ Und mit ihm heuchelten auch die übrigen Juden, sodass auch Barnabas durch ihre Heuchelei mitweggezogen wurde. ¹⁴ Doch als ich sah, dass sie nicht recht in Bezug auf die Wahrheit der Guten Botschaft vorgehen, habe ich allen gegenüber zu Petrus gesagt^a: „Wenn *du*, der du Jude bist, völkergemäß und nicht jüdisch lebst, wie kannst du die Völker nötigen, jüdisch zu leben?“

11: Joh 1,42
12:
Apg 10,15.28

¹⁵ *Wir* sind von Natur Juden und nicht Sünder aus Völkern. ¹⁶ Aber im Wissen, dass ein Mensch nicht aus Gesetzeswerken, sondern nur durch Glauben an Jesus Christus gerecht gemacht wird^b, sind ja *wir* zum Glauben an Christus Jesus gelangt, damit wir aus Christusglauben und nicht aus Gesetzeswerken gerecht gemacht werden, weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerecht gemacht werden wird. ¹⁷ Wenn wir aber, die in Christus gerecht gemacht zu werden suchen, auch selber als Sünder erfunden worden sind^c, ist denn Christus Diener der Sünde? Doch *nicht!* ¹⁸ Denn wenn ich das, was ich niedergerissen habe, wieder aufbaue, stelle ich mich selbst als Übertreter hin. ¹⁹ Denn *ich* bin durch Gesetz für Gesetz gestorben, damit ich für Gott lebe. Ich bin mit Christus mitgekreuzigt: ²⁰ Nicht mehr *ich* lebe, in mir lebt Christus. Was ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes^d, der mich geliebt und sich selbst für mich überliefert hat. ²¹ Ich hebe die Gnade Gottes nicht auf! Denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz kommt, ist denn Christus umsonst gestorben?^e

Die Gerechtigkeit aus Glauben, Abraham verheißen (3,1–18)

3 ¹ O unverständige Galater! Wer hat euch behext, denen vorher Jesus Christus als Gekreuzigter vor Augen gezeichnet war? ² Nur dies will ich von euch erfahren: Habt

1: 5,7
2: 2,16

-
- ^a Gegenüber Petrus kann man zwar nicht mehr an eine andere Instanz appellieren, aber man kann noch immer öffentlich argumentieren, und auf Argumente muss geantwortet werden. Selbst gegenüber definitiver Lehre können Verständnisfragen und überhaupt Rückfragen nicht verboten werden, denn ein solcher Ausschluss von Öffentlichkeit würde bedeuten, dass es sich in diesem Sinn in Wirklichkeit nur um Privatmeinungen handelte, die in der Kirche nicht zulässig sind.
- ^b Mit dem gerecht machenden Glauben meint Paulus den in der Liebe wirksamen Glauben (vgl. Gal 6,2). Aber *vor Gott* gute Werke können nur aus (zumindest anonymem) Glauben, aus der Gemeinschaft mit Gott, hervorgehen. Nicht die Früchte machen den Baum gut, sondern nur ein guter Baum bringt gute Früchte. In der Aussage, dass allein der Glaube gerecht macht, geht es gerade um die Ermöglichung in Wahrheit guter Werke (vgl. Eph 2,10).
- ^c Das Verhalten des Petrus implizierte, dass Nicht-Juden, die zum Glauben gekommen sind, weiterhin als Sünder anzusehen seien, mit denen ein Jude keine Mahlgemeinschaft hat.
- ^d Beide Bedeutungen sind möglich: Sowohl im Glauben *an* Jesus Christus (Genitivus obiectivus) als auch in der Anteilhabe an seinem eigenen Glauben (Genitivus subiectivus), an seinem Vertrauen auf die Liebe des Vaters zu ihm. Dies würde die Identität unseres Glaubens mit seinem Glauben bedeuten.
- ^e Wie V. 17 Frage nach etwas Unmöglichem.

ihr den Geist aus Gesetzeswerken oder aus Glaubensgehörtem^a empfangen? ³ Seid ihr so unverständlich: Angefangen habt ihr in Geist und vollendet jetzt in Fleisch? ⁴ Habt ihr so Großes vergeblich erfahren? Wenn denn gar vergeblich!^b ⁵ Der euch also den Geist gewährt und unter euch Machterweise wirkt: aus Gesetzeswerken oder aus Glaubensgehörtem?

⁶ Wie Abraham

„Gott glaubte und es ihm zu Gerechtigkeit zugerechnet wurde“,

⁷ erkennt denn: Die aus Glauben, diese sind Söhne Abrahams. ⁸ Indem aber die Schrift voraussah, dass Gott die Völker aus Glauben gerecht macht, hat sie als Gute Botschaft dem Abraham vorausverkündet:

„In dir sollen alle Völker gesegnet werden“,

⁹ sodass die aus Glauben zusammen mit dem gläubigen Abraham gesegnet werden.

¹⁰ Denn allesamt, die aus Gesetzeswerken sind, sind unter einem Fluch. Es steht nämlich geschrieben:

„Verflucht jeder, der nicht bei all dem bleibt, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun.“

¹¹ Weil aufgrund von Gesetz keiner bei Gott gerecht gemacht wird, ist deutlich:

„Es wird der Gerechte aus Glauben leben.“^c

¹² Das Gesetz ist nicht aus *Glauben*, sondern

„der all dies *getan* haben wird, wird in all dem leben“.^d

¹³ Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes freigekauft, indem er für uns zum Fluch geworden ist, denn geschrieben steht:

„Verflucht ist jeder, der am Holz hängt“,

¹⁴ damit der Segen Abrahams in Christus Jesus auf die Völker komme, damit wir die Verheißung des Geistes^e durch den Glauben empfangen.

¹⁵ Brüder, ich spreche nach Menschenart: Selbst eines Menschen gültig gemachtes Testament hebt keiner auf oder bestimmt zusätzlich. ¹⁶ Abraham und seinem Samen wurden die Verheißungen gesagt. Es heißt nicht: und *den* Samen, wie für *viele*, sondern wie für *einen*:

„und deinem Samen“,

der Christus ist. ¹⁷ Ich meine dies: Das vierhundertdreißig Jahre später entstandene Gesetz erklärt nicht ein zuvor von Gott gültig gemachtes Testament für ungültig,

^a Weil Gottes Liebe zur Welt nicht ihr Maß an der Welt hat, kann sie auch nicht an der Welt abgelesen werden, sondern kann allein durch das von Jesus her geschichtlich überlieferte Wort (durch mitmenschliche Kommunikation), also im Hören, und allein im Glauben als dem Erfülltsein vom Heiligen Geist (vgl. 1 Kor 12,3) als wahr erkannt werden. Dass man den Glauben nur geschichtlich, nämlich als von anderen gehört, empfangen haben kann, ist nicht durch eigene Erfindung zu bewirken, sondern unterscheidet ihn davon.

^b Im Sinn von: Kann denn Glaube, wenn er wirklich besteht, jemals vergeblich sein?

^c „Es wird der Gerechte aus Glauben | *leben*“ und „Es wird der Gerechte | aus *Glauben* leben“.

^d Vom Gesetz her gesehen könnte nur eine vollständige Gesetzerfüllung durch Tun das wahre Leben bedeuten; nur ist sie in der Sicht von Paulus ohne wenigstens „anonymem“ Glauben gar nicht möglich; man lebt ja dann unter der „erbsündlichen“ Macht der Angst um sich selbst (Hebr 2,15).

^e Den Geist als Gegenstand der Verheißung.

sodass es die Verheißung zunichtemacht. ¹⁸ Denn wenn das Erbe aus Gesetz stammt, dann nicht mehr aus Verheißung. Dem Abraham aber hat Gott sich durch Verheißung gnädig erwiesen.

Verheißung und Gesetz (3,19–29)

¹⁹ Was ist nun das Gesetz? Um der Übertretungen willen wurde es hinzugefügt, bis der Same käme, dem verheißen worden ist; es ist angeordnet durch Engel^a mithilfe eines Mittlers. ²⁰ Es gibt aber keinen Mittler für *einen*; Gott aber ist *einer*.

19: Röm 5,20;
7,7.13;
Hebr 2,2;
Apg 7,38.53
20: Dtn 6,4
21: Röm 3,9;
11,32

²¹ Ist also das Gesetz gegen die Verheißungen Gottes? Doch *nicht*! Denn wenn ein Gesetz gegeben worden wäre, das lebendig machen könnte, dann wäre wirklich die Gerechtigkeit aus Gesetz. ²² Aber die Schrift hat alles unter Sünde eingeschlossen, damit die Verheißung aus Glauben Jesu Christi den *Glaubenden* gegeben wird.

²³ Bevor der Glaube kam, waren wir unter dem Gesetz in Haft, eingeschlossen für das kommende Offenbarwerden des Glaubens, ²⁴ sodass das Gesetz unser Erzieher auf Christus hin geworden ist, damit wir aus Glauben gerecht gemacht werden. ²⁵ Mit dem Kommen des Glaubens aber sind wir nicht mehr unter einem Erzieher. ²⁶ Denn alle seid ihr Söhne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus. ²⁷ Denn allesamt, die ihr in Christus hinein getauft worden seid, habt Christus angezogen. ²⁸ Hier ist weder Jude noch Grieche, hier ist weder Knecht noch Freier, hier ist weder männlich noch weiblich^b; denn alle *ihr* seid *einer* in Christus Jesus. ²⁹ Wenn *ihr* zu Christus gehört, seid ihr also Abrahams Same, nach der Verheißung Erben.

23: 4,3
24: Röm 10,4
25: Lk 4,21;
Hebr 4,3
26: 4,5.7
27: Röm 13,14
28: 6,15;
Röm 10,12;;
1 Kor 12,13;
Kol 3,11: S
29: 3,7.14.18;
Röm 9,7;
S 33,35

Gotteskindschaft im Heiligen Geist (4,1–7)

4 ¹ Ich sage: Für solange Zeit der Erbe unmündig ist, unterscheidet er sich durch nichts vom Knecht, obwohl er Herr von allem ist, ² sondern er steht unter Vormündern und Verwaltern bis zur vom Vater festgesetzten Zeit. ³ So auch *wir*: Als wir unmündig waren, waren wir geknechtet unter die Elemente der Welt.

3: 3,23;
Kol 2,20

⁴ Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, aus einer Frau geworden und unter Gesetz gestellt, ⁵ damit er die unter Gesetz freikaufte, damit wir die Einsetzung als Söhne erlangen.

4: Mk 1,15;
Hebr 3,1
5: 3,13

^a Vgl. Gen 22,11 und Apg 8,30. Um die Transzendenz Gottes zu wahren, werden seine Gebote zuweilen als durch Engel angeordnet ausgesagt. Weil die Engel viele sind, bedürfen sie eines „Mittlers“ zu den Menschen, hier im Sinn eines „gemeinsamen Sprechers“, wie es Mose war. Dagegen ist in 1 Tim 2,5 (und Hebr 8,6; 9,15; 12,24) als „Mittler“ der verstanden, der allein Gemeinschaft mit Gott schenken kann. Der Sohn Gottes von Ewigkeit her ist Mensch geworden, um in menschlichem Wort diese Liebe zu verkünden: Wir sind hineingeschaffen in die ewige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn. Kirche ist das fortdauernde Geschehen der Weitergabe dieses Wortes. Als wahr wird dieses Wort nur in dem Glauben erkannt, der das Erfülltsein vom Heiligen Geist ist.

^b Dieser Satz ist auch für das Amtspriestertum zu bedenken. Es geht hier umfassend um das Christsein (vgl. 2 Kor 5,17), und damit auch um das Amtspriestertum. Dieses wird „in der Person Christi *als Haupt*“ (II. Vatikanum, Priesterdekret, Nr. 2,3) ausgeübt, nämlich im Gegenüber zur Gemeinde als ganzer. Die Einsetzung des Amtes unterstreicht, dass auch der Glaube *aller zusammen* noch immer „aus dem Gehörten“ kommt (Röm 10,17). Das Amtspriestertum dient der Unüberbietbarkeit des Glaubens aller. Die Wahrheit des auch der Gemeinde als ganzer zu verkündenden Wortes ist vom biologischen Geschlecht der verkündenden Person unabhängig. Auch bei gleicher *Würde* haben aber weder „männlich“ noch „weiblich“ ein *Recht* auf das Amt, sondern nur die Gemeinde. Im Übrigen nennt Paulus „Brüder“ alle, auch die Frauen. *Alle* sollen in das Mannesvollalter Christi hineinwachsen (Eph 4,13).

6: 3,26;
Röm 8,15
7: 3,29;
Röm 8,16f

⁶ Weil ihr aber Söhne seid, sandte^a Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der ruft^b: „Abba,^c Vater!“ ⁷ So bist du nicht mehr Knecht, sondern Sohn, wenn aber Sohn, auch Erbe durch Gott.

Warnung vor Rückfall in die alte Knechtschaft (4,8–20)

⁸ Aber damals, als ihr Gott nicht kanntet, wart ihr Knechte der von Natur nicht bestehenden Götter. ⁹ Jetzt aber kennt ihr Gott, eher: ihr seid von Gott erkannt. Wie habt ihr euch wiederum zu den schwachen und armen Elementen gekehrt, denen ihr wiederum von neuem dienen wollt? ¹⁰ Ihr beobachtet Tage und Monate und Zeiten und Jahre. ¹¹ Ich fürchte um euch, dass ich mich nicht etwa vergeblich für euch abgemüht habe.

¹² Werdet wie ich, weil auch *ich* wie ihr, Brüder, ich bitte euch! Ihr habt mir kein Unrecht getan. ¹³ Ihr wisst, dass ich euch das frühere Mal in der Schwäche des Fleisches^d die Gute Botschaft verkündet habe. ¹⁴ Und ihr habt eure Versuchung in meinem Fleisch nicht verachtet noch habt ihr ausgespuckt, sondern wie einen Engel Gottes habt ihr mich angenommen, wie Christus Jesus. ¹⁵ Wo ist nun eure Glückseligkeit^e? Denn ich bezeuge für euch: Ihr hättet, wenn möglich, eure Augen ausgerissen und mir gegeben. ¹⁶ So bin ich euch zum Feind geworden, indem ich euch die Wahrheit sagte?

17: 1,7; 6,12;
Apg 20,30

¹⁷ Sie eifern um euch nicht recht, sondern wollen euch ausschließen, damit ihr ihnen nacheifert. ¹⁸ Es ist recht, dass immer im Rechten geeifert wird, und nicht nur bei meinem Anwesendsein bei euch.

19: 1 Kor 4,15

¹⁹ Meine Kinder, die ich wiederum unter Wehen gebäre, bis Christus in euch gestaltet wird: ²⁰ Ich wollte jetzt bei euch sein und meine Stimme umändern, weil ich bei euch ratlos bin.

Jerusalem nach dem Fleisch und nach der Verheißung (4,21–31)

25: Gen 16,1
26:
Hebr 12,11;
Offb 21,2

²¹ Sagt mir, die ihr unter Gesetz sein wollt: Hört ihr das Gesetz nicht? ²² Denn geschrieben steht, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen aus der Magd und einen aus der Freien. ²³ Doch ist der aus der Magd nach dem Fleisch geboren, der aus der Freien aber aufgrund von Verheißung. ²⁴ Dies alles ist allegorisch gemeint: Denn diese sind zwei Testamente, das eine vom Berg Sinai, das zu Knechtschaft gebiert, es ist Hagar – ²⁵ „Hagar“ ist Berg Sinai in Arabien –: Es entspricht dem jetzigen Jerusalem; mit *seinen* Kindern ist es in Knechtschaft. ²⁶ Das Jerusalem von oben aber ist frei. Es ist *unsere* Mutter. ²⁷ Denn geschrieben steht:

27: Jes 54,1

„Freue dich, Unfruchtbare, die du nicht gebierst!
Brich in Jubel aus und rufe, die du keine Wehen hattest!
Denn so viele sind die Kinder der Einsamen,

^a Wie in V. 5 von der Sendung des Sohnes die Rede ist, so hier von der Sendung des Heiligen Geistes. Der Menschwerdung des Sohnes entspricht die Kirchewerdung des Heiligen Geistes (vgl. II. Vatikanum, Kirchenkonstitution, Nr. 8,1).

^b In der Parallelstelle Röm 8,15 rufen wir selbst im Geist. Gott hört in unserem Rufen die Stimme seines Sohnes.

^c Im Aramäischen die vertraute und vertrauende Anrede für den Vater in der Familie oder den Lehrmeister.

^d Paulus war bei seinem ersten Besuch krank und schwach.

^e Die damalige Begeisterung.

mehr als derer, welche den Mann hat.“

²⁸ *Ihr*, Brüder, seid Isaak gemäß Verheißungskinder. ²⁹ Doch wie damals der nach dem Fleisch Gezeugte den nach dem Geist verfolgte, so auch jetzt. ³⁰ Aber was sagt die Schrift?

„Wirf die Magd und ihren Sohn hinaus! Denn der Sohn der Magd soll nicht Anteil erlangen mit dem Sohn“

30: Gen 21,10

der Freien! ³¹ Deshalb, Brüder, sind wir nicht Kinder einer *Magd*, sondern der Freien.

Freiheit in Christus (5,1–12)

5 ¹ Zur Freiheit hat Christus uns befreit. Steht nun und seid nicht wiederum einem Knechtschaftsjoch verfallen!

1: 2,4; 4,5,9;
Joh 8,32.36

² Sieh, *ich*, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird euch Christus nichts nützen. ³ Ich bezeuge wiederum für jeden Menschen, der sich beschneiden lässt: Er ist schuldig, das ganze Gesetz zu tun.

3: 3,10;
Röm 2,25;
Jak 2,10

⁴ Ihr seid von Christus weg zunichtegeworden, die ihr durch Gesetz gerecht gemacht werden wollt; ihr seid aus der Gnade herausgefallen. ⁵ Denn *wir* erwarten in Geist aus Glauben Gerechtigkeitshoffnung. ⁶ Denn in Christus Jesus vermag weder die Beschneidung etwas noch die Unbeschnittenheit, sondern durch Liebe wirkender Glaube.

5: 1,22
Röm 8,23.25
Eph 1.13f
6: 3,28; 6,15;
1 Kor 7,19

⁷ Ihr lieft recht. Wer hat euch gehindert, dass ihr euch nicht von der Wahrheit überzeugen lasst? ⁸ Die Überredung stammt nicht von dem, der euch berufen hat. ⁹ Wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig! ¹⁰ *Ich* vertraue auf euch im Herrn, dass ihr nichts anderes denken werdet. Aber der euch verwirrt, wird das Urteil davontragen, wer er auch sei. ¹¹ *Ich* aber, Brüder, wenn ich noch die Beschneidung verkünde^a, was werde ich noch verfolgt? Also ist das Ärgernis des Kreuzes zunichtegeworden. ¹² Sollen sich doch ganz verstümmeln, die euch aufhetzen!

8: 1,6
9: 1 Kor 5,6
10: 1,7
11: 6,12.14;
1 Kor 1,23

Früchte des Geistes und Werke des Fleisches (5,13–26)

¹³ Denn *ihr* seid zu Freiheit berufen, Brüder! Nur nehmt die Freiheit nicht zum Anlass für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe! ¹⁴ Denn das ganze Gesetz wird in *einem* Wort erfüllt, in dem: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“^b ¹⁵ Wenn ihr aber einander beißt und fressst, gebt acht, dass ihr nicht voneinander aufgefressen werdet!

13: 1 Petr 8,9;
1 Petr 2,16
14: Lev 19,18
Mt 22,39;
Röm 13,9;
S 93
15: 6,5

^a Was nicht der Fall ist. Paulus formuliert gelegentlich wegen der Strenge der Konsequenz einen Bedingungssatz im Realis, obwohl die Bedingung gerade nicht verwirklicht ist (vgl. Röm 4,2; 1 Kor 15,13.19; 2 Kor 12,6). Würde Paulus weiterhin die Beschneidung verkünden, dann bestünde ja gar kein Anlass, ihn zu verfolgen; es bestünde gar nicht mehr das Ärgernis des Kreuzes.

^b Es geht nicht um eine Aufforderung zur Selbstliebe, an der dann die Nächstenliebe ihr Maß haben sollte. Dann würde ja, wer sich selber gering achtet, auch andere geringachten dürfen. Vielmehr soll man *sich selber* in die Situation *eines anderen* hineinversetzen können, an seiner Freude und an seinem Leid teilzunehmen (vgl. Röm 12,15) und ihm das tun, was man sich, wäre man an seiner Stelle (und nicht umgekehrt), wünschte. Den Nächsten wie sich selbst lieben, heißt natürlich auch nicht, anderen z. B. die eigenen Liebesspeisen aufzudrängen. Nach Röm 12,10 und Phil 2,3 soll man den anderen sogar höher als sich selber einschätzen. Wer glaubt, weiß sich bereits in Gottes Liebe geborgen und bedarf keiner *zusätzlichen* Selbstliebe (ohnehin kann sich niemand letzte Geborgenheit selber schenken).

¹⁶ Ich sage: Wandelt in Geist und *nicht* werdet ihr die Begierde des Fleisches erfüllen! ¹⁷ Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch, denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das, was ihr wolltet, tut. ¹⁸ Wenn ihr aber von Geist geführt werdet, seid ihr nicht unter Gesetz.

¹⁹ Deutlich sind die Werke des Fleisches, welche da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, ²⁰ Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Zornesausrüche, Eigennützigkeiten, Spaltungen, Parteiungen, ²¹ Neidereien, Saufen, Fressen und was alles diesen gleich ist. Davon sage ich euch im Voraus, wie ich zuvor gesagt habe: Die derartige Dinge tun, werden das Königtum Gottes nicht erben.

²² Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Frieden, Großmut, Güte, Rechtchaffenheit, Glaube, ²³ Sanftheit, Selbstbeherrschung; gegen Derartiges alles gibt es kein Gesetz. ²⁴ Die zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch mit den Leidenschaften und den Begierden gekreuzigt. ²⁵ Wenn wir in Geist leben, lasst uns auch in Geist wandeln! ²⁶ Werden wir nicht prahlerisch; fordern wir einander nicht heraus; neiden wir einander nicht!

Brüderliche Zurechtweisung ohne Selbstruhm (6,1–5)

⁶ ¹ Brüder, wenn ein Mensch auch in irgendeiner Verfehlung betroffen wird, sollt *ihr* als die Geistlichen den Derartigen in sanftem Geist zurecht bringen. Schau auf dich selbst, damit nicht auch *du* versucht wirst! ² Tragt voneinander die Lasten^a, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen! ³ Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, wo er doch nichts ist, betrügt er sich selbst. ⁴ Jeder prüfe sein eigenes Werk, und dann wird er auf sich allein hin das Sich-Rühmen haben und nicht auf den anderen hin.^b ⁵ Denn ein jeder wird seine eigene Bürde tragen.

Wie man sät, so erntet man (6,6–10)

⁶ Es soll, wer im Wort unterwiesen wird, dem Unterweisenden an allen Gütern Anteil geben. ⁷ Lasst euch nicht irreführen! Gott lässt sich nicht verhöhnen. Denn was ein Mensch säen mag, das wird er auch ernten: ⁸ Wer auf das eigene Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderbnis ernten, wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten. ⁹ Lassen wir nicht nach, das Rechte zu tun, denn zur eigenen Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht aufgeben! ¹⁰ Also, solange wir eine Zeit haben, lasst uns allen gegenüber das Gute wirken, vor allem aber gegenüber den Glaubensgenossen!^c

^a Es scheint nach dem Kontext darum zu gehen, mit Barmherzigkeit auch die eventuell bestehende Lästigkeit anderer oder ihre Fehlerhaftigkeit zu ertragen. Das schließt nicht aus, dem anderen auch beim Tragen seiner eigenen Lasten zu helfen; dies kann ja ebenfalls für einen selber zur mühsamen Last werden. Jedenfalls gilt aber: Geteilte Freude – doppelte Freude, geteiltes Leid – halbes Leid. Dies ist Summe aller Weisheit.

^b Man soll sein Selbstwertgefühl nicht aus dem Vergleich mit anderen suchen, um dann auf sie herabschauen zu können oder sich umgekehrt für minderwertig halten zu müssen, sondern daraus, sich von Gott mit der Liebe geliebt zu wissen, die zwischen dem Vater und dem Sohn als der Heilige Geist von Ewigkeit her besteht und unendlich ist. So soll man im Vergleich mit sich selber Fortschritte machen; der Vergleich mit anderen dient nur noch dazu, aus ihren Fehlern zu lernen und sie im Guten nachzuahmen. So ist ja auch Selbstbeherrschung besser, als andere zu beherrschen. Dies wirkt nach der Rechtfertigungslehre die befreiende Kraft des Glaubens.

^c Denn diese Aufmerksamkeit und Liebe lernt man so, allen so zu erweisen, denen man begegnet.

Schlusswort (6,11–18)

¹¹ Seht, mit was für großen Buchstaben ich euch mit meiner Hand geschrieben habe!

11:
1 Kor 16,21
12: 5,2.11

¹² Alle, die im Fleisch gut dastehen wollen, die nötigen euch, euch beschneiden zu lassen, nur damit sie nicht wegen des Kreuzes Christi verfolgt werden. ¹³ Denn auch die sich beschneiden lassen, halten selbst das Gesetz nicht, sondern wollen, dass *ihr* beschnitten werdet, damit *sie* sich aufgrund eures Fleisches rühmen können.

¹⁴ Mir aber möge es nicht geschehen, mich zu rühmen, außer aufgrund des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch den mir die Welt gekreuzigt ist und *ich* der Welt.

15: 3,28

¹⁵ Denn weder ist Beschneidung etwas noch Unbeschnittenheit, sondern neue Schöpfung^a. ¹⁶ Und allesamt, die nach dieser Richtschnur wandeln werden: Friede über sie und Erbarmen, und über das Israel Gottes!

¹⁷ Im Übrigen mache mir keiner Schwierigkeiten! Denn *ich* trage die Male Jesu an meinem Leib.

17: 2 Kor 4,10

¹⁸ Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus mit eurem Geist, Brüder! Amen.

18: Phil 4,23;
2 Tim 4,22;
Phlm 25

^a Paulus bezeichnet als „neue Schöpfung“, dass durch das Wort der christlichen Botschaft für den Glauben offenbar wird, dass alles von vornherein in Christus geschaffen ist. „Neue Schöpfung“ ist der paulinische Begriff für „Wunder“ schlechthin.

Brief an die Epheser

In vielen Handschriften fehlt die Erwähnung von Ephesus als Ort der Adressaten. So könnte es sich um einen Rundbrief an viele Gemeinden in Kleinasien handeln, wobei dann die Anschriften entsprechend der jeweiligen Gemeinde gewechselt wurden. Der Brief könnte deshalb mit dem in Kol 4,16 erwähnten Brief an die Laodizäer identisch sein. Er setzt ein mit einem trinitarischen Hymnus (Eph 1,3–13). Das Hauptthema ist die Gemeinde als der Leib Christi (Kap. 2–3). Danach folgen sittliche Weisungen, welche die Früchte des Glaubens beschreiben (Kap. 4–6).

Vor allem aus stilistischen Gründen wird der Brief von vielen Exegeten als eher von einem Paulusschüler verfasst angesehen; aber diese Gründe scheinen über geringe Wahrscheinlichkeit nicht hinauszugelangen.

Anschrift und Gruß (1,1–2)

1: Kol 1,1f

1 ¹ Paulus, durch den Willen Gottes Apostel Christi Jesu, an die Heiligen, die in Ephesus sind und gläubig in Christus Jesus:

² Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

Lobpreis von Vater und Sohn und Heiligem Geist (1,3–14)

3: 2 Kor 1,3

³ Gepriesen der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns mit allem geistlichen Segen in den Himmeln^a gesegnet hat in Christus,

⁴ wie er uns in ihm vor Grundlegung der Welt erwählt hat, dass wir in Liebe heilig und untadelig vor ihm seien!

⁵ Er hat uns vorherbestimmt zur Einsetzung als Söhne durch Jesus Christus auf ihn hin, gemäß dem Wohlgefallen seines Willens, ⁶ zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns in dem Geliebten begnadet hat.

7: Kol 1,14
10: Kol 1,20

⁷ In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Verfehlungen, gemäß dem Reichtum seiner Gnade,

⁸ mit der er überreich für uns war an aller Weisheit und Einsicht, ⁹ indem er uns das Geheimnis seines Willens kundgetan hat, gemäß seinem Wohlgefallen, das er in ihm vorherbestimmt hatte

¹⁰ zu Verwaltung der Fülle der Zeiten, alles in dem Christus zusammenzufassen, was in den Himmeln und auf Erden ist, in ihm, ¹¹ in welchem wir ja zu Erben eingesetzt worden sind, vorherbestimmt nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach seiner Willensentscheidung, ¹² damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit sind, die wir auf den Christus vorausgehofft hatten.

^a Möglicherweise hier im Sinn von „himmelweit“, „allüberall“, aber jenseits gewöhnlicher Sichtbarkeit; vgl. Eph 3,10 und 6,12.

¹³ In ihm habt auch *ihr* das Wort der Wahrheit gehört,
die Gute Botschaft von eurem Heil.
Indem ihr ja an sie geglaubt habt,
seid ihr mit dem Heiligen Geist der Verheißung besiegelt worden,
¹⁴ der das Angeld unseres Erbes ist,
zur Auslösung des Eigentums,^a
zum Lob seiner Herrlichkeit.^b

14: 2 Kor 1,22

Erkenntnis der Herrlichkeit Christi (1,15–23)

¹⁵ Deshalb: Nachdem auch *ich* von dem bei euch bestehenden Glauben an den Herrn Jesus und der Liebe zu allen Heiligen gehört habe, ¹⁶ höre ich nicht auf, für euch zu danken, indem ich euer bei meinen Gebeten gedenke, ¹⁷ damit der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch Weisheits- und Offenbarungsgeist in seiner Erkenntnis gibt, ¹⁸ dass ihr die Augen eures Herzens erleuchtet habt, damit ihr wisst, welche die Hoffnung seiner Berufung ist, welcher der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes bei den Heiligen ¹⁹ und welche die übersteigende Größe seiner Macht in Bezug auf uns, die wir gemäß der Wirksamkeit der Kraft seiner Stärke glauben.

15f: Kol 1,3f.9
17: Joh 20,27

²⁰ Sie hat er an dem Christus ausgewirkt, indem er ihn aus Toten erweckt und in den Himmeln zu seiner Rechten gesetzt hat, ²¹ hoch über jede Obrigkeit und jede Vollmacht und Macht und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in dieser Weltzeit, sondern auch in der kommenden genannt wird; ²² und

20: Ps 110,1
21: Kol 1,16

„alles hat er unter seine Füße gelegt“

22: Ps 8,7;
Kol 1,18;
Hebr 8,6

und ihn der Gemeinde als Haupt über alles gegeben. ²³ Sie ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.

Das neue Leben mit Christus (2,1–10)

2 ¹ Auch euch – die ihr tot wart durch eure Verfehlungen und Sünden, ² in denen ihr einst gemäß der Zeit dieser Welt wandeltet, gemäß dem Herrscher mit der Vollmacht über die Luft^c, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt, ³ unter denen auch *wir* alle einst in den Begierden unseres Fleisches lebten und taten, was das Fleisch und die Gedanken wollten, und von Natur aus Kinder des Zornes waren wie ja die Übrigen – ⁴ Gott, der reich ist an Erbarmen, hat uns um seiner vielen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, ⁵ auch als *wir* tot waren durch die Verfehlungen, mit dem Christus mitlebendig gemacht – durch Gnade seid ihr gerettet! – ⁶ und mitauferweckt und mitgesetzt in den Himmeln in Christus Jesus, ⁷ damit er in den kommenden Weltzeiten den übersteigenden Reichtum seiner Gnade in Güte uns gegenüber in Christus Jesus erweist.

1: Kol 2,13
6: Kol 3,1

^a *Gott* stellt uns als sein Eigentum wieder her. „Angeld“ meint hier eher nicht einen vorerst nur unvollkommenen Empfang des Heiligen Geistes. Man kann ihn nur in seiner ganzen Wirklichkeit empfangen (vgl. Joh 3,39) und nicht nur mehr oder minder. Gerade darum geht es im Glauben.

^b Diese vorangehenden drei Abschnitte 1,3–14, jeweils mit dem Refrain „zum Lob der Herrlichkeit“, sind eine trinitarisch strukturierte Zusammenfassung des Glaubens.

^c Wohl in einem ähnlichen Sinn, wie man heute übertragen von einer ungunen „Atmosphäre“ spricht, die eine Gruppe von Menschen bestimmt; über sie übt der Geist des Bösen jetzt (also noch immer) die Herrschaft aus, während die Glaubenden nicht mehr unter seiner Macht stehen.

9: 1 Kor 1,29
10: Joh 6,36

⁸ Denn durch die Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und dies nicht aus euch – Gottes ist die Gabe –, ⁹ nicht aus Werken, damit nicht jemand sich rühmt. ¹⁰ Denn *seine* Schöpfung sind wir, geschaffen in Christus Jesus für gute Werke, die Gott vorausbereitet hat, damit wir in ihnen wandeln.

Juden und Völker in Christus (2,11–22)

13: 2,17

¹¹ Deshalb erinnert euch: *Ihr* wart einst die Völker im Fleisch, die „Unbeschnittenheit“^a genannt wurden von der mit Händen gemachten sogenannten „Beschneidung“ im Fleisch; ¹² ihr wart in jener Zeit ohne Christus, entfernt vom Bürgerrecht Israels und fremd den Bundesschlüssen der Verheißung; ihr hattet keine Hoffnung und wart gottlos in der Welt. ¹³ Jetzt aber in Christus Jesus seid *ihr*, die ihr einst fern wart, nahe geworden im Blut des Christus.

14:
Kol 1,20,22
17: Jes 57,19;
Lk 2,14;
S 3,103

¹⁴ Denn *er* ist unser Friede, der alle beide zu *einem* gemacht hat und in seinem Fleisch den abtrennenden Zaun niedergerissen hat, die Feindschaft. ¹⁵ Das Gesetz der anordnenden Gebote hat er zunichtegemacht, um die Zwei in ihm zu *einem* neuen Menschen zu schaffen, indem er Frieden machte, ¹⁶ und um die beiden in *einem* Leib mit Gott durch das Kreuz zu versöhnen, indem er in ihm die Feindschaft tötete. ¹⁷ Und er kam und verkündete als Gute Botschaft Frieden für euch, die fern, und Frieden für die, die nahe. ¹⁸ Denn durch ihn haben wir, die Beiden, in *einem* Geist den Zugang zum Vater.

21: 1 Petr 2,5

¹⁹ Also seid ihr nun nicht mehr Fremde und Auswärtige, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, ²⁰ aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst. ²¹ In ihm wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn. ²² In ihm werdet auch *ihr* miterbaut zu einer Wohnung Gottes in Geist.

Zu den Völkern gesandt ... (3,1–13)

1: 4,1;
Phil 1,7;
Kol 4,18;
Phlm 1,9
3: 1,9f
7: Kol 1,25

3 ¹ Deswegen: *Ich*, Paulus, der Gefangene des Christus Jesus für euch, die Völker, ² wenn ihr denn gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir auf euch hin gegeben worden ist: ³ Durch Offenbarung wurde mir das Geheimnis kundgetan, wie ich es vorher in Wenigem geschrieben habe, ⁴ und daran könnt ihr lesend mein Verständnis im Geheimnis Christi einsehen. ⁵ Es wurde in anderen Generationen den Söhnen der Menschen nicht kundgetan, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten in Geist offenbart worden ist: ⁶ Die Völker sind Miterben und gehören mit zum Leib und haben Mitanteil an der Verheißung in Christus Jesus durch die Gute Botschaft, ⁷ deren Diener ich geworden bin nach dem Geschenk der Gnade Gottes, die mir gegeben worden ist durch das Wirken seiner Macht.

13: Kol 1,24

⁸ Mir, dem Geringsten von allen Heiligen, wurde diese Gnade gegeben, den Völkern als Gute Botschaft den unergründlichen Reichtum des Christus zu verkünden ⁹ und alle zu erleuchten: *Welche* ist doch die Ausführung des Geheimnisses, das vor den Weltzeiten in Gott verborgen ist, der alles geschaffen hat, ¹⁰ damit nun durch die Gemeinde den Obrigkeiten und den Vollmächten in den Himmeln die vielfache Weisheit Gottes kund wird, ¹¹ gemäß dem Vorsatz für die Weltzeiten, den er gefasst hatte in Christus Jesus, unserem Herrn! ¹² In ihm haben wir den Freimut und den

^a Die Begriffe „Unbeschnittenheit“ und „Beschneidung“ werden hier für die davon betroffenen konkreten Menschengruppen gebraucht, die „Unbeschnittenen“ und die „Beschnittenen“, Nicht-Juden („Heiden“) und Juden.

Zugang in Zuversicht durch seinen Glauben^a. ¹³ Deshalb bitte ich, nicht nachzulassen wegen meiner Bedrängnisse für euch; darin besteht eure Herrlichkeit!

... damit sie die Liebe Christi erkennen (3,14–21)

¹⁴ Dessentwegen beuge ich meine Knie zum Vater hin, ¹⁵ von dem her alle Vaterschaft in Himmeln und auf Erden benannt wird: ¹⁶ Er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, an Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist auf den inneren Menschen hin, ¹⁷ damit der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohnt. Seid verwurzelt und gegründet in der Liebe, ¹⁸ damit ihr fähig seid, mit allen Heiligen zu erfassen, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist, ¹⁹ und die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus zu erkennen^b, damit ihr zur ganzen Fülle Gottes erfüllt werdet!

²⁰ Dem, der vermag, gemäß der Macht, die in uns wirkt, weit mehr über alles hinaus zu tun, als wir erbitten oder einsehen, ²¹ ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde und in Christus Jesus für alle Generationen der Weltzeit der Weltzeiten! Amen.

20: 1 Kor 2,9;
Phil 2,13

Einheit in Geist und Vielfalt der Gaben im Leib Christi (4,1–16)

⁴ ¹ Ich ermahne euch also, *ich*, der Gefangene im Herrn, der Berufung würdig zu wandeln, in der ihr berufen seid, ² mit aller Demut und Sanftheit, mit Großmut, einander in Liebe ertragend. ³ Setzt euch ein, die Einheit des Geistes zu wahren im Band des Friedens! ⁴ *Ein* Leib und *ein* Geist, wie ihr auch berufen seid in *einer* Hoffnung eurer Berufung:

2: Kol 3,12
4: Röm 12,5;
1 Kor 12,12f

⁵ *Ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe,
⁶ *ein* Gott und Vater aller,
der über allen und durch alle hin und in allen.

5: S 42,13

⁷ Jedem Einzelnen von uns wurde die Gnade nach dem Maß der Gabe des Christus gegeben. ⁸ Deshalb heißt es:

„Aufsteigend in die Höhe hat er die Gefangenschaft gefangen geführt,
er hat Gaben den Menschen gegeben.“

8: Ps 68,19

⁹ Dass er „aufstieg“, was ist es anderes, als dass er auch in die untersten Teile der Erde hinabstieg? ¹⁰ Der hinabgestiegen ist, *er* ist es auch, der „aufgestiegen“ ist über alle Himmel hinaus, damit er das All erfüllt.

¹¹ Und *er* gab die einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Verkünder der Guten Botschaft, andere als Hirten und Lehrer, ¹² zur Zurüstung der Heiligen zum Werk des Dienstes, zum Aufbau des Leibes des Christus, ¹³ bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Mann^c, zum Maß des Vollalters Christi, ¹⁴ damit wir nicht mehr Unmündige sind, mitgeschwemmt und umhergeworfen durch jeden Wind der Lehre beim Falschspiel der Menschen, bei verschlagener, listiger Täuschung.

11:
1 Kor 12,28
13f:
Hebr 5,12–14
14: Jak 1,6

^a Beides: Im Glauben an Jesus Christus (Genitivus obiectivus) wie in der Anteilhabe an seinem Glauben (Genitivus subiectivus), an seinem Vertrauen auf die Liebe des Vaters zu ihm. Christlicher Glaube ist *identisch* mit dem Glauben Jesu an den Vater, mit seinem Vertrauen auf ihn.

^b Gott übersteigt alles Denken: Er fällt nicht *unter* Begriffe; doch eben dies lässt sich *hinweisend* („analog“) erkennen. Man begreift von Gott nur das von ihm Verschiedene, das auf ihn verweist.

^c Zu dieser „theologischen“ *Männlichkeit* sind offenbar auch alle Frauen berufen.

15:
1 Kor 11,3
16: Kol 2,19

¹⁵ Lasst uns wahrhaftig sein in Liebe und in allem auf ihn hin wachsen, der das Haupt ist, Christus, ¹⁶ von dem her der ganze Leib – zusammengefügt und zusammengehalten durch jedes zur Unterstützung dienende Gelenk – nach der Wirkmacht eines jeden einzelnen Teils das Wachstum des Leibes bewirkt, zum Aufbau seiner selbst in Liebe.

Alter und neuer Mensch (4,17–24)

¹⁷ Dies nun sage und bezeuge ich im Herrn: *Ihr* sollt nicht mehr wandeln, wie ja die Völker in der Nichtigkeit ihres Denkens wandeln! ¹⁸ In ihrem Verstand sind sie verdunkelt, entfremdet vom Leben Gottes durch die in ihnen bestehende Unwissenheit durch die Verhärtung ihres Herzens. ¹⁹ Abgestumpft haben sie sich der Ausschweifung überliefert, um in Habgier jede Unreinheit zu wirken.

²⁰ *Ihr* aber habt den Christus nicht so gelernt, ²¹ wenn ihr ihn denn gehört habt und in ihm unterwiesen worden seid, wie es Wahrheit in Jesus ist: ²² *Ihr* sollt den alten Menschen gemäß dem früheren Wandel ablegen, der verdirbt gemäß den trügerischen Begierden, ²³ euch aber erneuern im Geist eures Denkens ²⁴ und den neuen Menschen anziehen, der Gott gemäß geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Nächstenliebe (4,25–32)

²⁵ Deshalb legt die Lüge ab und

25: Sach 8,16

„sprecht ein jeder mit seinem Nächsten die Wahrheit“,
weil wir Glieder voneinander sind!

26: Ps 4,5G

²⁶ „Zürnt, doch sündigt nicht!“

31: Kol 3,8
32: S 64,14

Die Sonne gehe nicht unter über eurem Erzürnen, ²⁷ noch dem Teufel gebt Raum! ²⁸ Wer stiehlt, stehle nicht mehr, vielmehr bemühe er sich, mit den eigenen Händen das Gute zu wirken, damit er hat, um dem Notleidenden abzugeben! ²⁹ Aus eurem Mund gehe kein ungenießbares Wort hervor, sondern wenn, dann ein gutes, zum Aufbau in der Not, damit es den Hörenden Gnade gibt! ³⁰ Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr für den Tag der Erlösung besiegelt worden seid! ³¹ Jede Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung werde von euch genommen, samt aller Bosheit! ³² Werdet füreinander gütig, barmherzig, einander verzeihend, wie ja Gott in Christus euch verziehen hat!

Leben als Kinder des Lichtes (5,1–20)

5 ¹ Werdet also Nachahmer Gottes als geliebte Kinder ² und wandelt in Liebe, wie ja der Christus *uns* geliebt hat und sich für uns überliefert hat als Darbringung und Opfer für Gott zum wohlriechenden Duft!

3: Mt 15,19
5: 1 Kor 6,9f

³ Unzucht aber und jegliche Unreinheit oder Habsucht werde bei euch, wie es Heiligen ziemt, nicht einmal genannt, ⁴ und Schändlichkeit und Geschwätz oder Witzelei, was sich nicht schickt, sondern vielmehr Dankbarkeit! ⁵ Denn wisst dies und erkennt es: Kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habgieriger, was ein Götzendiener ist, hat ein Erbe am Königtum des Christus und Gottes!

⁶ Keiner täusche euch mit leeren Worten! Denn wegen all dem kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams. ⁷ Werdet also nicht zu ihren Mit-Teilhabern! ⁸ Denn ihr wart einst Finsternis, jetzt aber Licht im Herrn. Als Lichtkinder wandelt! ⁹ Denn die Frucht des Lichts besteht in jeder Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit

und Wahrheit. ¹⁰ Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist! ¹¹ Und habt nichts gemein mit den fruchtlosen Werken der Finsternis, vielmehr deckt sie doch auf! ¹² Denn was von ihnen im Geheimen geschieht, ist schändlich auch nur zu sagen. ¹³ Aber all das vom Licht Aufgedeckte erscheint. ¹⁴ Denn alles Erscheinende ist Licht. Deshalb heißt es:

„Wache auf, Schläfer,
und stehe aus den Toten auf,
und Christus wird dir aufleuchten!“

14: Jes 60,1–3

¹⁵ Gebt also genau acht, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise! ¹⁶ Kauft die Zeit auf, denn die Tage sind böse! ¹⁷ Deshalb werdet nicht unverständig, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist! ¹⁸ Und berauscht euch nicht mit Wein, worin Liederlichkeit liegt, sondern werdet erfüllt in Geist, ¹⁹ indem ihr zueinander in Psalmen und Hymnen und geistlichen Liedern sprecht, in eurem Herzen dem Herrn singend und jubelnd! ²⁰ Dankt allezeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus Gott, dem Vater!

18: Spr 23,31G
19: Ps 33,2f;
Kol 3,16

Das häusliche Leben (5,21 – 6,9)

²¹ Ordnet euch einander unter^a in der Ehrfurcht vor Christus, ²² die Frauen ihren eigenen Männern wie dem Herrn, ²³ weil ein Mann Haupt der Frau ist, wie ja Christus Haupt der Gemeinde, *er* als Retter des Leibes! ²⁴ Vielmehr wie die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Männern in allem!

5,21 – 6,9:
Kol 3,18 – 4,1;
S 33,35
23: 1 Kor 11,3

²⁵ Die Männer: Liebt die Frauen, wie ja der Christus die Gemeinde geliebt und sich für sie überliefert hat, ²⁶ um sie zu heiligen, indem er sie durch das Wasserbad im Wort reinigte, ²⁷ damit *er* die Gemeinde herrlich vor sich stelle, weder Fleck noch Runzel oder etwas von dergleichen habend, sondern damit sie heilig und untadelig ist. ²⁸ So schulden auch die Männer, ihre eigenen Frauen zu lieben wie die eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich. ²⁹ Denn keiner hat je das eigene Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie ja der Christus die Gemeinde, ³⁰ weil wir Glieder seines Leibes sind.^b

25: 1 Tim 2,6
30: Röm 12,5

³¹ „Um dessentwillen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die *zwei* werden zu *einem* Fleisch.“

31: Gen 2,24

³² Dieses Geheimnis ist groß, *ich* sage in Bezug auf Christus und auf die Gemeinde.

³³ Doch auch *ihr* einzeln müsst ein jeder seine Frau so lieben wie sich, die Frau aber, dass sie gegenüber dem Mann Ehrfurcht hat!

6 ¹ Die Kinder: Gehorcht im Herrn euren Eltern! Denn dies ist gerecht.

² „Ehre deinen Vater und die Mutter!“,

2: Ex 20,12

das ist das erste Gebot mit einer Verheißung,

^a Dies ist die Gesamtüberschrift für Eph 5,21 – 6,10: Die Aufforderung zu *gegenseitiger* Unterordnung gilt Männern *und* Frauen, Eltern *und* Kindern, Dienern *und* Herren. Beim Vorlesen des dann Folgenden darf man diesen Interpretationsschlüssel nicht weglassen.

^b Der Heilige Geist ist ein und derselbe in Christus und den Christen (vgl. II. Vatikanum, Kirchenkonstitution, Nr. 7,7). Daraus erklären sich die so verschiedenen Grund-Bilder für die Kirche: Sie ist „Leib Christi“, weil der Heilige Geist *ein und derselbe* in den vielen ist; sie ist „Volk Gottes“, weil der Heilige Geist ein und derselbe *in den vielen* ist; sie ist „Braut Christi“, weil der Heilige Geist *anders in Christus als seinem Ursprung* ist und *anders in denen, denen er geschenkt wird*.

3: Dtn 5,16

³ „damit es dir gut geht, und du wirst langfristig auf Erden sein!“

4: Lk 1,17

⁴ Und die Väter: Reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in Zucht und des Herrn Zurechtweisung!

5: 1 Tim 6,1f;
Tit 2,9f;
1 Petr 2,18

⁵ Die Knechte: Gehorcht euren Herren dem Fleisch nach mit Ehrfurcht und Zittern in Einfachheit eures Herzens wie dem Christus, ⁶ nicht nach Augendienerei als Menschengefällige, sondern als Diener Christi, die von Herzen den Willen Gottes tun! ⁷ Dient mit Wohlwollen wie dem Herrn und nicht Menschen, ⁸ da ihr wisst: Jeder, wird, wenn er etwas Gutes tut, dies beim Herrn erlangen, sei er Knecht oder Freier.

⁹ Und die Herren: Tut dasselbe ihnen gegenüber! Lasst das Drohen, da ihr wisst: Deren und euer Herr ist in den Himmeln, und es gibt bei *ihm* keine Ansehung der Person.

Gottes Vollrüstung anziehen (6,10–20)

12: 1,21; 2,2

¹⁰ Im Übrigen: Werdet stark im Herrn und in der Macht seiner Kraft! ¹¹ Zieht die Vollrüstung Gottes an, damit *ihr* fähig werdet, gegen die Arglisten des Teufels zu bestehen! ¹² Denn uns ist der Kampf nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Obrigkeiten, gegen die Vollmächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die Geiste der Bosheit in den Himmeln.

13:
Weish
5,17–21;
Röm 13,12
14: Jes 11,5;
59,17
15: Jes 52,7
17: Jes 49,2

¹³ Deshalb ergreift die Vollrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und alles ausführen und bestehen könnt! ¹⁴ Steht also, eure Lende umgürtet mit Wahrheit und gekleidet mit dem Panzer der Gerechtigkeit, ¹⁵ und die Füße beschuht mit Bereitschaft für die Gute Botschaft des Friedens! ¹⁶ Nehmt in allem den Schild des Glaubens auf, mit dem ihr die feurigen Geschosse des Bösen werdet löschen können! ¹⁷ Und nehmt den Helm des Heils und das Schwertmesser des Geistes, das Gottes Wort ist!

19: Apg 4,29

¹⁸ In allem Beten und Bitten betet zu jeder Zeit in Geist, und eben dafür bleibt wach in aller Ausdauer und im Bitten für alle Heiligen ¹⁹ und für mich, damit mir ein Wort gegeben wird, wenn ich meinen Mund öffne, mit Freimut das Geheimnis der Guten Botschaft kundzutun ²⁰ – für welche ich ein Gesandter in Ketten bin –, damit ich in ihr freimütig so rede, wie ich reden muss.

Schlusswort und Segenswunsch (6,21–24)

21: Kol 4,7f

²¹ Damit auch *ihr* wisst, was mich angeht, was ich tue, wird euch Tychikus alles kundtun, der geliebte Bruder und verlässliche Helfer im Herrn, ²² den ich zu euch gerade dazu geschickt habe, damit ihr, was uns betrifft, erfahrt und er eure Herzen tröstet.

²³ Friede den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott Vater und dem Herrn Jesus Christus! ²⁴ Die Gnade mit allen, die unseren Herrn Jesus Christus unvergänglich lieben!

Brief an die Philipper

Die Gemeinde von Philippi im östlichen Mazedonien wurde um das Jahr 50 von Paulus auf seiner zweiten Missionsreise gegründet. Nach Phil 4,15 war Paulus dieser Gemeinde so verbunden, dass er Hilfe von ihr annahm, während er sonst für seinen Lebensunterhalt das Handwerk des Zeltmachers ausübte (vgl. Apg 18,3). Möglicherweise schrieb Paulus diesen Brief (im Gefängnis?) in Ephesus um 55 n. Chr. Paulus antwortet auf eine Anfrage zu seinem Schicksal und dankt für eine ihm überbrachte Spende. Er erläutert, worin die Nachfolge Jesu Christi besteht.

Anschrift und Gruß (1,1-2)

1 ¹ Paulus und Timotheus, Diener Christi Jesu, an alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, mit Aufsehern und Helfern^a: 1: 2 Kor 1,1

² Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus! 2: Röm 1,7f

Dank und Fürbitte für die Gemeinde (1,3-11)

³ Ich danke meinem Gott bei jeder Erinnerung an euch, ⁴ allezeit bei meiner jeden Bitte für euch alle. Ich tue meine Bitte mit Freude ⁵ aufgrund eurer Gemeinschaft auf die Gute Botschaft hin vom ersten Tag an bis jetzt. ⁶ Ich bin eben davon überzeugt, dass, der in euch ein gutes Werk begonnen hat, es bis zum Tag Christi Jesu vollenden wird. ⁷ Ist es doch gerecht für mich, dies über euch alle zu denken, weil ich euch im Herzen habe, die ihr alle auch in meinen Fesseln und bei der Verteidigung und Bekräftigung der Guten Botschaft meine Mitgenossen der Gnade seid. ⁸ Denn mein Zeuge ist Gott, wie ich mich nach euch allen sehne mit der Herzlichkeit Christi Jesu. 8: Röm 1,9

⁹ Auch darum bete ich: Eure Liebe werde noch mehr und mehr überreich in Erkenntnis und allem Spüren, ¹⁰ sodass ihr beurteilt, worauf es ankommt, damit ihr lauter und untadelhaft seid für den Tag Christi, ¹¹ erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus, zu Gottes Herrlichkeit und Lob.

Gefangenschaft und dennoch Verkündigung der Guten Botschaft (1,12-26)

¹² Ich will euch erkennen lassen, Brüder, dass, was mich angeht, mehr auf die Förderung der Guten Botschaft hinausläuft, ¹³ sodass meine Fesseln im ganzen Prätorium^b und bei allen Übrigen sich in Christus erweisen ¹⁴ und die meisten von den Brüdern im Herrn, auf meine Fesseln vertrauend, es umso mehr fertig bringen, furchtlos das Wort zu sprechen. ¹⁵ Manche zwar verkünden den Christus ja aus Neid und Streit, aber manche aus gutem Willen; ¹⁶ die einen zwar aus Liebe, weil sie

^a Die griechischen Wörter ἐπίσκοπος [episkopos] (= Aufseher); διάκονος [diakonos] (= „Diener“, „Helfer“), aus denen unsere Lehnwörter „Bischof“ und „Diakon“ entstanden sind, entsprechen hier wohl eher noch nicht der heutigen Verwendung dieser Wörter.

^b Je nachdem, wo der Brief geschrieben wurde, ist der Sitz der kaiserlichen Garde bzw. der kaiserliche Hof in Rom gemeint (was nach 4,22 am wahrscheinlichsten sein mag), oder der Sitz des Statthalters in Ephesus oder in Cäsarea Philippi. In Apg 23,35 wird auch der Palast des Herodes in Cäsarea Philippi „Prätorium“ genannt.

wissen, dass ich zur Verteidigung der Guten Botschaft eingesetzt bin, ¹⁷ die anderen aber verkünden den Christus aus Eigennutz, nicht aufrichtig; sie meinen, meinen Fesseln Bedrängnis zu erwecken.^a ¹⁸ Was denn? Nur dass auf jede Weise, ob zum Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt wird, und darüber freue ich mich.

19:
Ijob 13,16G

Doch *werde* ich mich auch freuen. ¹⁹ Denn ich weiß: Dies wird mir zum Heil ausgehen durch euer Bitten und die Unterstützung des Geistes Jesu Christi ²⁰ gemäß meiner Erwartung und Hoffnung: Ich werde in nichts beschämt werden, sondern in allem Freimut wird wie zu jeder Zeit auch jetzt Christus in meinem Leib groß gepriesen werden, ob durch Leben oder durch Tod.

23: 2 Kor 5,8

²¹ Denn mir ist das Leben Christus und das Sterben Gewinn. ²² Wenn das Leben in Fleisch, ist mir dies Frucht für Werk. Und was ich wählen soll, erkenne ich nicht. ²³ Ich werde von den zwei gedrängt: Ich habe das Verlangen, aufzubrechen und mit Christus zu sein, denn es ist bei weitem viel besser; ²⁴ aber das Bleiben im Fleisch ist notwendiger um euretwillen. ²⁵ Und darauf vertrauend weiß ich: Ich werde bleiben und bei euch allen verbleiben zu eurem Fortschritt und eurer Glaubensfreude, ²⁶ damit euer Euch-Rühmen wegen meiner in Christus Jesus überreich ist durch meine Ankunft wiederum bei euch.

Im Glauben einmütig (1,27 – 2,4)

²⁷ Nur führt euer Leben würdig der Guten Botschaft des Christus, damit ich – ob ich komme und euch sehe oder abwesend – von was euch angeht, höre, dass ihr in *einem* Geist feststeht, mit *einer* Seele mitkämpft für den Glauben an die Gute Botschaft ²⁸ und euch in nichts von den Widersachern einschüchtern lasst! Dies^b ist für sie Aufweis des Verderbens, für euch aber des Heils, und dies von Gott her. ²⁹ Denn euch wurde das „für Christus“ geschenkt, nicht nur das An-ihn-Glauben, sondern auch das Leiden für ihn. ³⁰ Ihr habt den gleichen Kampf, wie ihr ihn bei mir gesehen habt und jetzt bei mir hört.

2 ¹ Wenn es nun eine Ermutigung in Christus gibt, wenn einen Liebeszuspruch, wenn eine Geistesgemeinschaft, wenn eine Herzlichkeit und Erbarmen, ² erfüllt meine Freude, auf dass ihr dasselbe denkt, dieselbe Liebe habt, einmütig seid, das *eine* denkt! ³ Nichts eigennützig oder prahlerisch, sondern indem ihr in der Demut einander für höher als euch selbst haltet!^c ⁴ Achtet nicht ein jeder auf das Eigene, sondern auch auf das der anderen, ein jeder!

Christushymnus (2,5–11)

⁵ Denkt in euch das, was ja in Christus Jesus:

⁶ Er existierte in Gottesgestalt
und hielt nicht für Raub^d, Gott gleich zu sein;
⁷ doch entäußerte er sich und nahm Knechtsgestalt an:

^a Sie verstehen sich als Konkurrenten von Paulus; seine Gefangenschaft erweckt bei ihnen Schadenfreude.

^b Dass sie sich nicht einschüchtern lassen.

^c Dies steht nicht im Gegensatz dazu, dass man den Nächsten lieben soll „wie sich selbst“; denn mit Letzterem ist nicht etwa gemeint, man solle die Eigenliebe zum Maßstab der Nächstenliebe machen; es geht vielmehr darum, dass man nur *sich selber* in die Situation *des anderen* hinein zu versetzen braucht, um zu erkennen, was er benötigt.

^d Was einer um jeden Preis überhaupt erst erlangen oder gewaltsam festhalten zu müssen meint.

Er ward in Menschengleichheit

und wurde in Wesensart als Mensch erfunden.

⁸ Er erniedrigte sich und wurde gehorsam bis zum Tod, ja Kreuzestod.

⁹ Deshalb hat auch Gott *ihn* übererhöht

und ihm den Namen über jeden Namen geschenkt,

¹⁰ damit im Namen Jesu jedes Knie sich beugt,

derer im Himmel und auf Erden und unter der Erde,

¹¹ und jede Zunge bekennt:

„Herr ist Jesus Christus

zu Herrlichkeit Gottes des Vaters.“^a

10: Jes 45,23;
S 34,1

Durchhalten (2, 12–18)

¹² Sodass ihr, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorcht habt, nicht nur wie bei meiner Anwesenheit^b, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, euer Heil mit Furcht und Zittern^c wirken sollt! ¹³ Denn Gott ist es, der in euch über das Wünschen hinaus sowohl das Wollen als auch das Wirken wirkt.

13: 1 Kor 2,9;
Eph 3,20;
Hebr 7,1

¹⁴ Alles tut ohne Gemurr und Gezweifel, ¹⁵ damit ihr untadelig und lauter seid, Kinder Gottes ohne Makel mitten unter einer verdrehten und verkehrten Generation, bei denen ihr erscheint wie Leuchten in der Welt! ¹⁶ Haltet fest am Lebenswort, zur Rühmung für mich am Tag Christi: Ich bin nicht ins Leere gelaufen noch habe ich mich ins Leere abgemüht. ¹⁷ Doch auch wenn ich bei dem Opfer und Dienst für euren Glauben ausgegossen^d werde, freue und mitfreue ich mich mit euch allen. ¹⁸ Ebenso sollt auch *ihr* euch freuen und mitfreuen mit mir!

15: Dtn 32,5
16:
Jes 65,23G;
Gal 2,2
18: 3,1

Sendung von Timotheus und Rückkehr des Epaphroditus nach Philippi (2, 19–30)

¹⁹ Ich hoffe im Herrn Jesus, euch bald Timotheus zu schicken, damit auch *ich* froh werde, wenn ich über eure Dinge erfahre. ²⁰ Denn ich habe keinen Seelengleichen, der sich so aufrichtig um eure Dinge sorgen wird. ²¹ Denn alle suchen das Eigene, nicht das Jesu Christi. ²² Ihr kennt seine Bewährung: Er hat wie ein Kind einem Vater zusammen mit mir für die Gute Botschaft gedient. ²³ Diesen nun hoffe ich, gleich zu senden, sobald ich meine Dinge absehe. ²⁴ Ich vertraue aber im Herrn, dass ich auch selber bald kommen werde.

19: Apg 16,1

²⁵ Ich habe es für notwendig gehalten, Epaphroditus, *meinen* Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter und *euren* Abgesandten und Dienstbaren für meine Not, zu euch zu senden, ²⁶ da er sich nach euch allen sehnte und bekümmert war, weil ihr gehört hattet, dass er krank war. ²⁷ Denn er war ja fast zu Tod krank, aber Gott hat sich seiner erbarmt, nicht nur seiner, sondern auch meiner, damit ich nicht Traurigkeit über Traurigkeit habe. ²⁸ Ich habe ihn nun umso eiliger gesandt, damit ihr, wenn ihr ihn seht, euch wiederum freut und auch *ich* untrauriger bin. ²⁹ Nehmt ihn nun im Herrn auf mit aller Freude und haltet solche in Ehren! ³⁰ Denn um des Werkes

30:
1 Kor 16,16;
Kol 1,24

^a Das Herrsein Jesu (und nicht nur unser Bekenntnis zu diesem Herrsein) ist in sich selbst „zu Herrlichkeit Gottes des Vaters“. Deshalb werden oben die Anführungsstriche so gesetzt.

^b An allen anderen 23 Stellen im NT konnte das Wort *παρουσία* [parūsia] mit „Ankunft“ übersetzt werden, es enthält keinen semantischen Hinweis auf „Wiederkehr“. Aber hier steht es ausdrücklich im Gegensatz zu *ἀπουσία* [apūsia] (= Abwesenheit).

^c Der Gegensatz dazu wäre, in Bezug auf das Heil leichtfertig zu werden.

^d Um des Glaubens willen zum Tod verurteilt.

Christi willen ist er in Todesnähe gekommen: Er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt, um euer Fehlen^a an Dienstleistung für mich aufzufüllen.

Warnung vor Rückfall; der eigene Weg (3,1–11)

1: 2,18; 4,4

3 ¹ Im Übrigen, meine Brüder, freut euch im Herrn! Euch dasselbe zu schreiben, ist für *mich* nicht lästig, aber zu *eurer* Sicherheit.

2: 2 Kor 11,13
4f:
2 Kor 11,18,22

² Nehmt euch in Acht vor den Hunden, nehmt euch in Acht vor den schlechten Arbeitern, nehmt euch in Acht vor der Verschneidung!^b ³ Denn *wir* sind die Beschneidung, die wir in Gottes Geist Dienst erweisen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen, ⁴ wiewohl *ich* Zuversicht auch auf Fleisch haben könnte. Wenn jemand anderer meint, auf Fleisch zu vertrauen, *ich* mehr: ⁵ Achttägig der Beschneidung nach, aus dem Volk Israel, dem Stamm Benjamin, Hebräer von Hebräern; nach Gesetz Pharisäer, ⁶ nach Eifer die Gemeinde verfolgend, nach Gerechtigkeit, der im Gesetz, war ich untadelig.

9: Röm 1,17;
3,21
10: Röm 6,3–5

⁷ Doch was mir Gewinne waren, das alles halte ich um Christi willen für Verlust. ⁸ Ja noch mehr: Ich halte ja *alles* für Verlust wegen des Vorrangs der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, durch den ich an allem Verlust erlitten habe und es für Abfall halte, damit ich Christus gewinne ⁹ und in ihm erfunden werde: Ich habe als meine Gerechtigkeit nicht die aus dem Gesetz, sondern die durch Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens, ¹⁰ ihn zu erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden, seinem Tod gleichgestaltet, ¹¹ ob ich denn zur Auferstehung aus Toten gelange.

„Werdet meine gemeinsamen Nachahmer“ (3,12–21)

¹² Nicht als habe ich schon empfangen oder sei schon vollendet, aber ich jage nach, ob ich erfasse, darum, weil ich ja von Christus Jesus erfasst worden bin. ¹³ Brüder, *ich* rechne nicht von mir, erfasst zu haben. Eines aber: Was alles hinten ist, vergesse ich und strecke mich nach all dem aus, was *vor* mir ist. ¹⁴ Ich jage dem Ziel nach für den Siegespreis der Berufung von oben, Gottes in Christus Jesus. ¹⁵ Soviele wir also vollkommen sind, lasst uns dies denken! Und wenn ihr etwas anders denkt, wird Gott euch auch dies offenbaren. ¹⁶ Nur, was wir erreicht haben, im selben wandeln!

17: 1 Kor 11,1
19: Röm 16,8;
S 25,43; 65,9

¹⁷ Werdet meine gemeinsamen Nachahmer, Brüder, und achtet auf die, welche so wandeln, wie ihr uns als Vorbild habt. ¹⁸ Denn so viele – von denen ich euch oft gesprochen habe, ja jetzt weinend spreche –, wandeln als die Feinde des Kreuzes des Christus. ¹⁹ Ihr Ende ist Verderben, ihr Gott der Bauch und ihre Ehre in ihrer Schande: Sie sinnen auf Irdisches.

20: Hebr 12,22
21: Röm 8,29

²⁰ Denn *unsere* Lebensführung ist in den Himmeln, von woher wir ja als Retter den Herrn Jesus Christus erwarten. ²¹ Er wird den Leib unserer Niedrigkeit umwandeln,

^a Aufgrund der räumlichen Entfernung.

^b Die Begriffe „Unbeschnittenheit“ und „Beschneidung“, bzw. pejorativ „Verschneidung“, werden hier für die davon betroffenen konkreten Menschengruppen gebraucht, die „Unbeschnittenen“ und die „Beschnittenen“, die Nicht-Juden und die Juden. Für Paulus ist die wahre „Beschneidung“ der Glaube. Er spricht von „Glaubensgehorsam“ (Röm 1,5), nicht als ginge es darum, einem „Befehl“ gehorchen zu sollen, sondern weil es in der christlichen Botschaft um etwas geht, für das man darauf angewiesen ist, es gesagt zu bekommen und dem man seine ganze Aufmerksamkeit zuwenden muss (vgl. Röm 10,17); es als wahr zu erkennen ist das Erfülltsein vom Heiligen Geist.

in Gleichgestalt mit dem Leib seiner Herrlichkeit gemäß der Wirkkraft, dass er sich ja das All zu unterwerfen vermag.

Leben in der Freude des Herrn (4,1–9)

4 ¹ Sodass ihr also, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und mein Kranz, so stehen sollt im Herrn, Geliebte!

² Evodia ermahne ich und Syntyche ermahne ich, dasselbe zu denken im Herrn.
³ Und ich bitte auch dich, treuer Gefährte, nimm dich ihrer an! Sie haben in der Guten Botschaft mit mir zusammen gekämpft, mit Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen in einem Lebensbuch!

3: Ps 69,29;
Offb 3,5

⁴ Freut euch allezeit im Herrn! Wiederum werde ich sagen: Freut euch! ⁵ Eure Milde werde allen Menschen kund! Der Herr ist nahe. ⁶ Sorgt euch um nichts, sondern in jedem Gebet und jeder Bitte mögen unter Dank eure Anliegen bei Gott kund werden! ⁷ Und der Friede Gottes, der jedes Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Denkart in Christus Jesus bewahren.

4: 3,1
5: 1 Kor 7,29;
1 Petr 4,7

⁸ Im Übrigen, Brüder, alles, was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was lebenswürdig, was löblich, wenn es eine Tugend gibt und wenn ein Lob, das erwägt!
⁹ Was ihr ja alles an mir gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

9: Röm 15,33

Dank für die Gaben der Gemeinde (4,10–20)

¹⁰ Ich habe mich im Herrn groß gefreut, dass ihr endlich wieder aufgeblüht seid im Denken zu meinen Gunsten; daran dachtet ihr auch, hattet aber nicht die Gelegenheit. ¹¹ Nicht dass ich aus einem Mangel rede, denn *ich* habe gelernt, mir mit dem, worin ich bin, genügen zu lassen. ¹² Ich weiß mich sowohl niedrig zu machen als ich auch Überfluss zu haben weiß. In jedes und alle Dinge bin ich eingeweiht, sowohl satt zu werden als auch zu hungern, sowohl Überfluss zu haben als auch Mangel zu leiden. ¹³ Alles vermag ich in dem, der mir Kraft gibt.

¹⁴ Nur habt ihr recht getan, mir in meiner Bedrängnis eure Gemeinschaftsgabe zu schenken. ¹⁵ *Ihr* wisst ja, Philipper: Zu Anbeginn der Guten Botschaft, als ich aus Mazedonien aufbrach, war mir keine Gemeinde in Hinblick auf Geben und Nehmen verbunden, außer allein *ihr*: ¹⁶ Auch in Thessalonich habt ihr mir ein ums andere Mal für die Not geschickt. ¹⁷ Nicht als suche ich die Gabe, sondern ich suche die Frucht, die *euch* reich zugerechnet wird. ¹⁸ Ich habe alles erhalten und habe Überfluss. Ich bin erfüllt, da ich von Epaphroditus empfangen habe, was alles von euch ist, einen Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig. ¹⁹ Mein Gott wird alle eure Not erfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.

²⁰ Unserem Gott und Vater die Herrlichkeit für die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen.

20: Röm 16,27

Grüße und Segenswunsch (4,21–23)

²¹ Grüßt jeden Heiligen in Christus Jesus! Es grüßen euch die Brüder bei mir. ²² Es grüßen euch alle Heiligen, vor allem die aus dem Haus des Kaisers.

²³ Die Gnade des Herrn Jesus Christus mit eurem Geist!

Brief an die Kolosser

Kolossä war eine Stadt in Phrygien, im westlichen Teil von Kleinasien. Paulus ist dieser Gemeinde, die von einem Mitarbeiter von Paulus, Epaphras, gegründet worden war, nicht persönlich bekannt. Der Brief könnte während einer Gefangenschaft verfasst sein, entweder in Cäsarea um 56–57 n. Chr. oder erst in Rom 59–60 n. Chr. Manche Exegeten schreiben den Brief ähnlich wie Eph einem Schüler von Paulus zu und datieren ihn dann zwischen 70 und 80 n. Chr. Die ersten beiden Kapitel unterscheiden sich im Sprachstil erheblich von sonstigen Paulustexten. Da Paulus von Epaphras über die Situation in Kolossä unterrichtet worden war, könnte letzterer in diesem Teil, in welchem es um theologische Klarstellungen für die Gemeinde in Kolossä geht, Mitverfasser gewesen sein.

Der Brief klingt in Aufbau und Inhalt an den Epheserbrief an. Von besonderer Wichtigkeit ist der Christushymnus Kol 1,15–21, der von der ganzen Welt aussagt, sie sei von vornherein „in Christus“ geschaffen, nämlich hineingeschaffen in die ewige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, die der Heilige Geist ist.

Anschrift und Gruß (1,1–2)

1: Eph 1,1
2: Röm 1,7

1 ¹ Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und der Bruder Timotheus ² an die heiligen und gläubigen Brüder in Christus in Kolossä:

Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater!

Dank und Fürbitte für die Gemeinde (1,3–11a)

3: Eph 1,15f;
1 Thess 1,2
7: Phlm 23

³ Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, allezeit, wenn wir für euch beten.^a ⁴ Wir haben von eurem Glauben an Christus Jesus gehört und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt ⁵ aufgrund der Hoffnung, die für euch in den Himmeln bereitliegt, von der ihr im Wort der Wahrheit der Guten Botschaft zuvor gehört habt. ⁶ Sie ist zu euch gelangt, wie sie ja in der ganzen Welt Frucht bringt und sich verbreitet, wie auch bei euch von dem Tag an, an dem ihr sie gehört habt und die Gnade Gottes in Wahrheit erkannt habt, ⁷ wie ihr von Epaphras gelernt habt, unserem geliebten Mitdiener, der ein verlässlicher Diener Christi für euch ist, ⁸ der uns ja eure geistliche Liebe berichtet hat.

9: Eph 1,15–17

⁹ Deshalb hören auch *wir* seit dem Tag, an dem wir es hörten, nicht auf, für euch alle zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlichen Einsicht, ¹⁰ um des Herrn würdig zu wandeln und ihm in allem zu gefallen. Bringt Frucht in jedem guten Werk und wachst in der Erkenntnis Gottes! ¹¹ Ihr sollt in aller Kraft gestärkt werden gemäß der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Ausdauer und Großmut!

Lobpreis Christi (1,11b–20)

14: Eph 1,7

Mit Freude^b ¹² sagt dem Vater Dank, der euch fähig gemacht hat für den Anteil am Los der Heiligen im Licht. ¹³ Er hat uns aus der Macht der Finsternis befreit und in

^a Wer Fürbitte für andere hält, wünscht, dass sie darum wissen und ermutigt werden.

^b Bei der Einführung der Verzählung hatte man diese beiden Wörter noch zu V. 11 gezählt.

das Königtum des Sohnes seiner Liebe versetzt. ¹⁴ In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden,

¹⁵ der Bild des unsichtbaren Gottes ist,
Erstgeborener aller Schöpfung,

15: 2 Kor 4,4

¹⁶ weil in ihm erschaffen worden ist
Alles in den Himmeln und auf Erden,
das Sichtbare und das Unsichtbare,
seien es Throne oder Herrschaften
oder Obrigkeiten oder Vollmächte:

16: Eph 1,21;
S 7,156

Alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen.

¹⁷ Und *er* ist vor allem,
und alles hat in ihm Bestand.

¹⁸ Und *er* ist das Haupt des Leibes: der Gemeinde,
der Anbeginn ist, Erstgeborener aus den Toten,
damit *er* in allem Erster wird.

18: Eph 1,22f

¹⁹ Denn es hat gefallen, dass in ihm die ganze Fülle wohnt,

²⁰ und durch ihn alles auf ihn hin zu versöhnen
– durch das Blut seines Kreuzes Frieden schaffend –,
sei es was auf Erden oder was in den Himmeln.

19: 2,9
20: Eph 1,10

Im Glauben verharren (1,21–23)

²¹ Auch euch, die ihr einst Entfremdete wart und in der Gesinnung Feinde in den bösen Werken, ²² hat er jetzt im Leib seines Fleisches durch den Tod versöhnt, um euch heilig und untadelig und unbescholten vor sein Angesicht zu stellen, ²³ sofern ihr denn beim Glauben verharrt, gegründet und beständig, und euch nicht von der Hoffnung der Guten Botschaft abbringen lasst, die ihr gehört habt, die in aller Schöpfung unter dem Himmel verkündet wird. Ihr Diener bin *ich*, Paulus, geworden.

21:
Eph 2,14–16

Das eigene Amt: Verkündigung Christi unter den Völkern (1,24–29)

²⁴ Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und fülle stellvertretend in meinem Fleisch auf, was an den Bedrängnissen des Christus fehlt für seinen Leib, der die Gemeinde ist. ²⁵ Ihr Diener bin *ich* gemäß dem Verwalteramt Gottes geworden, mir gegeben, für euch das Wort Gottes zu erfüllen: ²⁶ das Geheimnis, das für die Weltzeiten und für die Generationen verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen aufgeschienen ist.^a ²⁷ Gott wollte ihnen kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses bei den Völkern ist, welches „Christus in euch“ ist, die Hoffnung auf Herrlichkeit. ²⁸ Ihn verkünden wir und ermahnen *jeden Menschen* und belehren *jeden Menschen* in aller Weisheit, damit wir *jeden Menschen* als „in Christus vollkommen“ aufstellen. ²⁹ Darum bemühe ich mich ja und kämpfe nach seiner in mir in Macht wirkenden Wirkkraft.

26: Röm 16,25
27: Eph 3,3.9
28: Eph 4,13

^a Im Glauben geht es um das Hineingeschaffensein in die ewige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn. Diese Liebe hat ihr Maß nicht an der Welt und kann deshalb auch nicht durch die Vernunft an ihr abgelesen oder auch nur von der Vernunft mit dem bloßen Geschaffensein der Welt begründet werden. Sie kann nur in geschichtlicher Weise und nur in menschlichem Wort, nämlich durch das Wort des Mensch gewordenen Sohnes Gottes und die Weitergabe dieses Wortes offenbar werden. Das fortdauernde Geschehen der Weitergabe dieses Wortes macht das Wesen der einen „katholischen“ (= weltweiten, allgemeinverständlich verkünden *sollenden*) Kirche des Glaubensbekenntnisses aus, die überall da voll gegenwärtig ist, wo solche Weitergabe geschieht.

Kampf für die Gemeinde (2,1–7)

3: Jes 45,3;
Spr 2,2f

2 ¹ Denn ich will, dass ihr wisst, einen wie großen Kampf ich habe für euch und die in Laodizea^a und sovieler mein Angesicht im Fleisch nicht gesehen haben, ² damit ihre Herzen getröstet werden, zusammengehalten in Liebe und für allen Reichtum der Gewissheit der Einsicht, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes: Christi, ³ in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.

5: 1 Kor 5,3

⁴ Dies sage ich, damit keiner euch durch Überredung beschwindelt. ⁵ Denn wenn ich auch im Fleisch abwesend bin, bin ich doch im Geist mit euch, indem ich mich freue und eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus sehe.

7: Eph 2,20;
3,17

⁶ Wie ihr also den Herrn Christus Jesus übernommen habt, wandelt in ihm, ⁷ in ihm verwurzelt und daraufgebaut und im Glauben bestärkt, wie ihr belehrt worden seid! Seid überreich an Dank!

Warnung vor Irrlehrern (2,8–23)

⁸ Gebt acht: Keiner entführe euch durch die Philosophie und leeren Trug nach der Überlieferung der Menschen, den Weltelementen nach und nicht nach Christus! ⁹ Denn in ihm wohnt die ganze Fülle des Gottseins leiblich, ¹⁰ und ihr seid in ihm erfüllt. Er ist das Haupt jeder Obrigkeit und Vollmacht.

12: Röm 6,4
13: Eph 2,1.5
15: Eph 1,21

¹¹ In ihm seid ihr ja mit einer nicht mit Händen gemachten Beschneidung beschnitten, indem ihr euch vom Leib des Fleisches entkleidet habt, in der Beschneidung des Christus. ¹² Ihr seid mit ihm in der Taufe begraben; in ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben an die Wirkmacht Gottes, der ihn aus Toten erweckt hat. ¹³ Auch euch, die ihr tot wart in den Vergehen und der Unbeschnittenheit eures Fleisches, er hat euch mit ihm mitlebendig gemacht, indem er uns^b alle Vergehen vergab. ¹⁴ Er hat die Urkunde mit den Forderungen gegen uns, welche uns feindlich war, ausgestrichen und hat sie aus der Mitte geschafft, indem er sie an das Kreuz genagelt hat. ¹⁵ Er hat die Obrigkeiten und Vollmächte entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und in ihm über sie triumphiert.

16–18:
Röm 13,8
17: Hebr 8,5;
10,1
18:
1 Kor 11,10
19: Eph 2,22;
4,16

¹⁶ Es soll euch also keiner wegen Speise und wegen Trank oder bezüglich Fest oder Neumond oder Sabbat verurteilen! ¹⁷ Sie sind Schatten künftiger Dinge, der Leib^c aber ist Christi. ¹⁸ Keiner soll euch um den Siegespreis bringen, sich in „Demut“ und „Verehrung der Engel“ gefallen und mit dem prahlend, was er „gesehen“ hat – grundlos aufgeblasen von der Gesinnung seines Fleisches.^d ¹⁹ Er hält sich nicht an das Haupt, von dem her der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder gestützt und zusammengehalten, in Gotteswachstum wächst.

21: S 16,116
22: Jes 19,13G

²⁰ Wenn ihr mit Christus den Weltelementen *weggestorben* seid, was lasst ihr euch wie *in der Welt lebend* Vorschriften machen: ²¹ „Ergreife weder noch koste noch rühre an! ²² Das alles führt zu Verderben durch den Gebrauch!“^e – nach den Geboten und Lehren der Menschen! ²³ Ja, solches gilt zwar als „Weisheit“, in „Wunschfröm-

^a Phrygische Stadt am Lykos. Nach Kol 4,16 hat Paulus auch an diese Gemeinde geschrieben.

^b Andere Handschriften haben: „euch“.

^c Die Wirklichkeit, die den Schatten wirft, zugleich der Leib mit seinen Gliedern.

^d In Kol 2,16–18.23 geht es um alles, was unter dem Anschein besonderer Frömmigkeit zu abergläubischen „Maßnahmen“ oder angeblich göttlichen „Tabus“ oder zur Verachtung des Leibes verkommen ist.

^e Viele Übersetzungen beenden das Zitat vor V. 21; aber dazu passt nicht der Schluss von V. 22.

migkeit“^a und „Demut“ und „Schonungslosigkeit“ leibgegenüber – ohne irgendeine Ehre, zu Befriedigung des Fleisches!

Alter und neuer Mensch (3,1–17)

3 ¹ Wenn ihr also mit dem Christus mitauferstanden seid, sucht, was oben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes! ² Denkt, was oben ist, nicht was auf Erden!

1: Eph 2,6;
Ps 110,1

³ Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.

⁴ Wann der Christus erscheint, euer Leben, dann werdet auch *ihr* mit ihm in Herrlichkeit erscheinen.

⁵ Tötet nun die Glieder, die auf Erden sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist! ⁶ Um derentwillen kommt der Zorn Gottes auf die Söhne des Ungehorsams. ⁷ Unter ihnen seid auch *ihr* einst gewandelt, als ihr darin lebtet. ⁸ Jetzt aber legt auch *ihr* alles ab: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, Schandrede aus eurem Mund! ⁹ Lügt nicht gegeneinander! Zieht den alten Menschen mit seinen Handlungen aus ¹⁰ und zieht den neuen an, der erneuert worden ist zur Erkenntnis gemäß seines Schöpfers Bild! ¹¹ Dort gibt es nicht: Grieche und Jude, Beschneidung und Unbeschnittenheit, Fremder, Skythe^b, Knecht, Freier, sondern alles und in allen Christus.

9: Eph 4,22–24
10: Gen 1,26f
11: Gal 3,28

¹² Zieht nun an, wie heilige Erwählte Gottes und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftheit, Großmut! ¹³ Ertragt einander und vergebt euch, wenn einer gegen jemand einen Tadel haben mag! Wie ja der Herr euch vergeben hat, so auch *ihr*! ¹⁴ Über all diesem die Liebe! Das ist das Band der Vollkommenheit. ¹⁵ Und der Friede des Christus, zu dem ihr ja in *einem* Leib berufen seid, sei der Siegespreis in euren Herzen! Und seid dankbar! ¹⁶ Das Wort des Christus wohne reich in euch! In aller Weisheit lehrt und ermahnt einander! Mit Psalmen, Hymnen, geistlichen Liedern singt, in der Gnade, in euren Herzen für Gott! ¹⁷ Und alles, was ihr auch tut in Wort oder in Werk, alles im Namen des Herrn Jesus, indem ihr Gott dem Vater durch ihn dankt!

12: Eph 4,32
13: Gal 6,2
14: Eph 4,3f
15: Röm 12,5
16: Eph 5,19;
S 103,3

Das häusliche Leben (3,18 – 4,1)

¹⁸ Die Frauen: Ordnet euch den Männern unter, wie es geziemt im Herrn!^c ¹⁹ Die Männer: Liebt die Frauen und lasst euch nicht gegen sie erbittern! ²⁰ Die Kinder: Gehorcht den Eltern in allem; denn dies ist wohlgefällig im Herrn. ²¹ Die Väter: Reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden^d!

3,18 – 4,1:
Eph
5,22 – 6,9;
1 Petr
2,18 – 3,7

²² Die Knechte: Gehorcht in allem den Herren nach dem Fleisch, nicht in Augendienerei wie Menschengefällige, sondern in Herzenseinfachheit fürchtet den Herrn! ²³ Was ihr auch tut, wirkt es gern, wie für den Herrn und nicht für Menschen! ²⁴ Ihr wisst: Ihr werdet vom Herrn die Rückerstattung des Erbes empfangen. Dient dem Herrn Christus! ²⁵ Denn wer Unrecht tut, wird davontragen, was er an Unrecht getan hat. Und es gibt keine Ansehung der Person.

25: Röm 2,11

^a Man möchte gerne als fromm erscheinen, sei es vor anderen oder vor sich selber; damit belügt man sich immer auch selber. Fromme Ideologien sind Formen kollektiven Selbstbetrugs. Der Dienst der Vernunft für den Glauben besteht darin, dagegen und allen Aberglauben ein Filter zu sein.

^b Angehöriger eines damals als kulturlos geltenden Nomadenvolkes.

^c Es geht immer um *gegenseitige* Unterordnung und Einander-Dienen, vgl. Eph 5,25 sowie Röm 12,10 und Phil 2,3.

^d Grundziel von Erziehung überhaupt.

4 ¹ Die Herren: Bietet den Knechten, was gerecht ist und die Billigkeit! Ihr wisst: Auch *ihr* habt einen Herrn im Himmel.

Abschließende Mahnungen (4,2–6)

2f: Eph 6,18f

² Seid im Gebet beharrlich; bleibt darin wach in Dankbarkeit! ³ Betet zugleich auch für uns, damit uns Gott eine Tür für das Wort öffnet, um das Geheimnis des Christus zu sprechen, um dessentwillen ich ja gefesselt bin, ⁴ damit ich es so aufweise, wie ich sprechen *soll*. ⁵ In Weisheit wandelt gegenüber denen draußen! Kauft die Zeit auf! ⁶ Euer Wort sei immer in Gnade, mit Salz gewürzt, zu wissen, wie ihr einem jeden einzelnen antworten sollt!

Grüße und Segenswunsch (4,7–18)

7: Eph 6,21f
9: Phlm 10

⁷ Alles in Bezug auf mich wird euch Tychikus kundtun, der geliebte Bruder und verlässliche Helfer und Mitdiener im Herrn. ⁸ Ich habe ihn gerade dazu zu euch gesandt, dass ihr, was uns angeht, erfahrt und er eure Herzen tröste, ⁹ zusammen mit Onesimus, dem verlässlichen und geliebten Bruder, der von euch ist. Sie werden euch alles Hiesige kundtun.

12: 1,7
14: 2 Tim 4,11

¹⁰ Es grüßt euch Aristarch, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter von Barnabas – über ihn habt ihr Gebote erhalten; wenn er zu euch kommt, nehmt ihn auf! – ¹¹ und Jesus, der Justus^a genannt wird; sie sind aus der Beschneidung, sie sind meine einzigen Mitarbeiter für das Königtum Gottes, sie sind mir Trost geworden. ¹² Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, Diener Christi Jesu, der jederzeit in den Gebeten für euch kämpft, damit ihr feststeht, vollkommen und voll gewiss in allem Willen Gottes. ¹³ Denn ich bezeuge für ihn: Er hat viel Mühe für euch und für die in Laodizea und die in Hiërapolis^b. ¹⁴ Es grüßt euch Lukas, der geliebte Arzt, und Demas.

¹⁵ Grüßt die Brüder in Laodizea, und Nympha mit der Gemeinde in ihrem Haus^c! ¹⁶ Und wenn der Brief bei euch vorgelesen wird, macht, dass er auch in der Gemeinde der Laodizener vorgelesen wird, und dass den aus Laodizea auch *ihr* lest! ¹⁷ Und sagt Archippus: Gib acht auf den Dienst, den du übernommen hast im Herrn, dass du ihn erfüllst!

18:
1 Kor 16,21;
Eph 3,1

¹⁸ Der Gruß mit meiner Hand, von Paulus. Gedenkt meiner Fesseln! Die Gnade mit euch!

^a Der „Gerechte“ (lat.), auch als Name gebraucht.

^b Wie Laodizea phrygische Stadt am Lykos.

^c Nach anderen Textzeugen: „und Nymphas und die Gemeinde in seinem Haus.“; vgl. dazu den ähnlichen Fall mit dem Namen Junia (Fn. zu Röm 16,7).

Erster Brief an die Thessalonicher

Paulus hatte auf seiner zweiten Missionsreise zusammen mit Timotheus um das Jahr 50 (nach manchen bereits um das Jahr 39) die Gemeinde von Thessalonich gegründet. Paulus musste die Stadt nach kurzer Zeit verlassen (Apg 17,1–9), schickt aber von Athen aus Timotheus wieder in die Stadt zurück, um sich über die Gemeinde von Thessalonich zu informieren. Er trifft dann Timotheus in Korinth (Apg 18,1–6) und schreibt wohl von dort diesen Brief. Der Brief scheint der älteste der uns erhaltenen Paulusbriefe zu sein (früheste Datierung um das Jahr 41, wahrscheinlicher ist um 51 n. Chr.). Er spricht über das Verhältnis des Apostels zu dieser Gemeinde und gibt Weisungen für das christliche Leben.

Nach 1 Thess 2,13 ist jede wirkliche Glaubensverkündigung, die nicht anders als in von vornherein menschlichem Wort geschehen kann, dennoch nicht „Menschenwort“, sondern „Wort Gottes“: In diesem Wort schenkt Gott sich selber und teilt sich mit (und spricht nicht nur „über“ sich). Es geht grundsätzlich nicht darum, irgendwelche Offenbarungsereignisse dann erst noch in menschliche Sprache mit Schwund „übersetzen“ zu müssen, genauso wie es nicht darum gehen kann, den Glauben erst noch nachträglich „verwirklichen“ zu sollen.

Mit „Tag des Herrn“ (1 Thess 5,2) ist in diesem Brief wohl nicht das Ende der Welt gemeint, sondern das innergeschichtliche Wirken Gottes, das die Glaubenden in der Gegenwart Gottes leben lässt, zu „Licht- und Tagessöhnen“ (5,5) macht, die nicht mehr in der Finsternis leben.

Anschrift und Gruß (1,1)

1 ¹ Paulus und Silvanus und Timotheus an die Thessalonicher-Gemeinde in Gott Vater und dem Herrn Jesus Christus:

1:
2 Thess 1,1

Gnade euch und Friede!

Vorbildlicher Glaube der Gemeinde von Thessalonich (1,2–10)

² Wir danken Gott allezeit für euch alle, indem wir ohne Unterlass bei unseren Gebeten euer gedenken. ³ Wir erinnern uns an euer Werk des Glaubens und die Mühe der Liebe und die Ausdauer der Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus vor unserem Gott und Vater. ⁴ Wir wissen, von Gott geliebte Brüder, um eure Erwählung: ⁵ Unsere Gute Botschaft geschah euch gegenüber nicht nur in Wort, sondern auch in Kraft und in Heiligem Geist und in vieler Gewissheit; ihr wisst ja, wie wir bei euch gewesen sind um euretwillen. ⁶ Und *ihr* seid unsere und des Herrn Nachahmer geworden, indem ihr das Wort unter so vieler Bedrängnis mit Freude von Heiligem Geist aufgenommen habt, ⁷ sodass *ihr* Vorbild für alle Glaubenden in Mazedonien und in Achaia geworden seid. ⁸ Denn von euch her ist das Wort des Herrn nicht nur in Mazedonien und in Achaia erklingen, sondern an jeden Ort ist ausgegangen euer Glaube auf Gott hin, sodass wir es nicht nötig haben, etwas zu sagen. ⁹ Denn *sie* vermelden über uns, welch großen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr von den Götzen zu Gott umgekehrt seid, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen ¹⁰ und seinen Sohn himmelher zu erwarten, den er aus Toten erweckt hat, Jesus, der uns aus dem kommenden Zorn befreit.

2: Kol 1,3;
2 Thess 1,3
4:
2 Thess 2,13
7: Phil 3,17
9: Apg 14,15;
Joh 17,3
10:
Apg 17,31;
Tit 2,13

Rückblick auf das erste Wirken in der Gemeinde (2,1–12)

4: Jer 11,20
 9: Apg 20,34;
 1 Kor 4,12;
 9,12–18
 11: 1 Kor 4,15
 12: Eph 4,1;
 Phil 1,27;
 2 Thess 1,5;
 1 Petr 5,10

2 ¹ Denn ihr wisst selbst, Brüder, unseren Eingang bei euch: Er war nicht vergeblich. ² Sondern nachdem wir, wie ihr wisst, vorher in Philippi zu leiden hatten und übel behandelt wurden, hatten wir den Freimut in unserem Gott, in so vielem Kampf zu euch die Gute Botschaft zu reden. ³ Denn unsere Ermutigung ist nicht aus Täuschung noch aus Unlauterkeit noch in List, ⁴ sondern wie wir von Gott für wert geachtet wurden, mit der Guten Botschaft betraut zu werden, so reden wir, nicht Menschen gefallend, sondern Gott, der unsere Herzen für wert achtet. ⁵ Denn wir sind auch nie mit Schmeichelwort gekommen, wie ihr wisst, noch mit verblümter Habsucht – Gott ist Zeuge –, ⁶ noch haben wir von *Menschen* her Ehre gesucht, weder von euch noch von anderen. ⁷ Als Christi Apostel hätten wir zur Last sein können, doch wir waren sanft in eurer Mitte, so wie eine Stillende ihre Kinder hegt. ⁸ Wir sind euch so zugetan und wollen euch nicht nur die Gute Botschaft Gottes, sondern auch die eigenen Seelen mitteilen, weil ihr uns lieb geworden seid. ⁹ Denn ihr erinnert euch, Brüder, an unsere Mühe und die Plage: Nachts und tags haben wir gearbeitet, um nicht jemandem von euch zur Last zu werden, und haben bei euch die Gute Botschaft Gottes verkündet. ¹⁰ *Ihr* seid Zeugen und Gott, wie fromm und gerecht und untadelig wir für euch, die Glaubenden, gewesen sind, ¹¹ wie ihr wisst: Wir haben, einen jeden von euch wie ein Vater seine Kinder, ¹² euch ermahnt und aufgemuntert und haben Zeugnis gegeben, auf dass ihr Gottes würdig wandelt, der euch in sein Königtum und seine Herrlichkeit ruft.

Die Aufnahme der Guten Botschaft durch die Gemeinde (2,13–20)

13: Hebr 4,2;
 Gal 1,11f;
 2 Thess 2,13f
 14: Offb 2,9
 Mt 23,13

¹³ Und deshalb danken auch *wir* Gott ohne Unterlass, dass ihr, als ihr das Hörwort Gottes von uns empfangt, es angenommen habt nicht als Menschenwort, sondern, wie es wahrhaft ist, Wort Gottes^a, das ja in euch, den Glaubenden, wirkt. ¹⁴ Denn *ihr* seid, Brüder, Nachahmer geworden der Gemeinden Gottes, die in Judäa in Christus Jesus sind, weil dasselbe auch *ihr* erlitten habt von den eigenen Stammesgenossen wie ja *sie*^b von *den* Juden^c, ¹⁵ die auch den Herrn Jesus getötet und die Propheten und uns verfolgt haben und Gott nicht gefallen und allen Menschen Gegner sind. ¹⁶ Sie hindern uns, zu den Völkern zu sprechen, damit sie gerettet werden, auf dass *sie* allezeit ihre Sünden voll machen. Doch hat sie der Zorn zu Ende erreicht.

¹⁷ *Wir* waren, Brüder, eine Zeitlang von euch weg verwaist, dem Angesicht, nicht dem Herzen nach. Umso mehr haben wir uns eingesetzt, euer Angesicht zu sehen, mit so vielem Verlangen. ¹⁸ Deshalb wollten wir zu euch kommen, *ich*, Paulus, ein und das andere Mal, und der Satan hat uns gehindert. ¹⁹ Denn wer ist unsere Hoffnung

^a Jede wirkliche Weitergabe des Glaubens ist auch heute selber „Wort Gottes“. Die Heilige Schrift ist „Wort Gottes“ gerade und nur, insofern sie heutige Weitergabe des Glaubens ermöglicht. Offenbarung und Geschehen *unseres* Anteilhabens am Verhältnis Jesu zu Gott ist der Sinn der Schrift. So ist die Heilige Schrift nicht als bloßes Buch, das noch verschlossen auf dem Tisch liegt, sondern als jeweils heute und für heute verkündigte und als Gottes Selbstmitteilung verstehbar und damit sachgemäß ausgelegte Schrift „Wort Gottes“: Gottes Wort nicht „in“ menschlichem Wort, sondern „als“ menschliches Wort, aber kein bloßes „Menschenwort“.

^b Die Gemeinden in Judäa.

^c Es geht nicht um die Juden überhaupt, wie die meisten Übersetzungen nahelegen, sondern um diejenigen Juden, „die auch den Herrn Jesus getötet haben“. In Offb 2,9 wird solchen Juden das wirkliche Judesein abgesprochen. Der Text stellt sich gegen Antisemitismus; vgl. auch Joh 12,47. Deshalb ist es wichtig, beim Lesen hier den Artikel zu betonen.

oder Freude oder unser Ruhmeskranz oder nicht auch *ihr* vor unserem Herrn Jesus bei seiner Ankunft? ²⁰ Denn *ihr* seid unsere Ehre und Freude.

Sendung des Timotheus (3,1–13)

3 ¹ Deshalb ertrugen wir es nicht mehr; es schien uns gut, in Athen allein zurückgelassen zu werden, ² und wir haben Timotheus gesandt, unseren Bruder und Mitarbeiter Gottes in der Guten Botschaft des Christus, um euch zu stärken und zu ermahnen für euren Glauben, ³ dass keiner in diesen Bedrängnissen sich betören lässt. Denn *ihr* selbst wisst: Dazu^a sind wir bestimmt. ⁴ Denn als wir bei euch waren, haben wir euch ja vorausgesagt: Wir werden bedrängt *werden*, wie es ja geschah und *ihr* wisst. ⁵ Deshalb habe *ich* es ja nicht mehr ertragen und gesandt, um euren Glauben zu erkunden, dass euch nicht etwa der Satan versucht hat und unsere Mühe vergebens wird.

1: Apg 17,14f;
5: 62,13
3: 2 Tim 3,12;
2 Thess 1,4

⁶ Gerade kam Timotheus von euch zu uns und hat uns gute Botschaft gebracht von eurem Glauben und eurer Liebe und dass *ihr* allezeit gute Erinnerung an uns habt und verlangt, uns zu sehen, wie ja *wir* euch. ⁷ Deshalb wurden wir, Brüder, über euch bei all unserer Not und Bedrängnis durch euren Glauben getröstet; ⁸ denn jetzt leben wir, wenn *ihr* im Herrn steht. ⁹ Denn welchen Dank können wir Gott zurückerstatten für euch wegen all der Freude, in der wir uns wegen euch vor unserem Gott freuen? ¹⁰ Nachts und tags beten wir überaus sehr, um euer Angesicht zu sehen und, was an eurem Glauben fehlt, zurechtzubringen. ¹¹ Er, unser Gott und Vater, und unser Herr Jesus lenke unseren Weg zu euch!

6: Apg 18,5
7: 2 Thess 1,4

¹² *Euch* möge der Herr mehren und reicher werden lassen in der Liebe zueinander und zu allen – wie ja *wir* euch gegenüber –, ¹³ um eure Herzen zu stärken: untadelig in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen Heiligen. Amen.

13: 5,23;
2 Thess 1,7.10

Der Wille Gottes: Eure Heiligung (4,1–12)

4 ¹ Im Übrigen, Brüder, bitten wir euch nun und ermahnen im Herrn Jesus, dass *ihr*, wie *ihr* von uns übernommen habt, wie *ihr* wandeln und Gott gefallen müsst – wie *ihr* ja wandelt –, darin noch reicher werdet. ² Denn *ihr* wisst, welche Aufforderungen wir euch durch den Herrn Jesus gegeben haben.

³ Denn dies ist Wille Gottes: Eure Heiligung. Meidet die Unzucht! ⁴ Ein jeder von euch wisse, sein eigenes Gefäß^b in Heiligung und Ehrfurcht zu gewinnen, ⁵ nicht in leidenschaftlicher Begierde, wie ja die Völker, die Gott nicht kennen.

3: 1 Petr 3,7
5: Jer 10,25;
Ps 79,6

⁶ Nicht überschreiten und in der Sache seinen Bruder übervorteilen, weil der Herr Vergelter in Bezug auf all dies ist, wie wir euch ja zuvor gesagt und bezeugt haben. ⁷ Denn nicht hat uns Gott für Unlauterkeit berufen, sondern zu Heiligung. ⁸ Wer also geringachtet, achtet nicht einen Menschen gering, sondern Gott, der seinen Heiligen Geist in euch gegeben hat.

6: Ps 94,1
7:
2 Thess 2,13f
8: Ez 36,27f,
37,14

⁹ Über die Bruderliebe habt *ihr* es nicht nötig, dass man euch schreibt; denn *ihr* selbst seid von Gott dazu belehrt, einander zu lieben; ¹⁰ denn *ihr* tut dies ja gegenüber allen Brüdern in ganz Mazedonien. Wir ermutigen euch, Brüder, darin noch viel reicher zu werden ¹¹ und eure Ehre darein zu setzen, ruhig zu leben und das

^a Den Bedrängnissen.

^b Die Ehefrau.

Eigene zu tun und mit euren eigenen Händen zu arbeiten, wie wir euch aufgefordert haben, ¹² damit ihr ehrbar lebt gegenüber denen draußen und nichts nötig habt.

Die Hoffnung der Christen auf die Auferstehung der Toten (4,13–18)

13–17: 2 Thess
2,1–14;
1 Kor 13,3f.20f
15: 1Kor
15,23,51f
Joh 17,24

¹³ Wir wollen nicht, dass ihr, Brüder, unwissend seid über die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie ja die Übrigen, die keine Hoffnung haben. ¹⁴ Denn wenn wir glauben: Jesus ist gestorben und auferstanden, so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen. ¹⁵ Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn: *Wir*, die wir leben, die wir übrig bleiben zur Ankunft des Herrn, – *nicht* werden wir den Entschlafenen etwas voraushaben. ¹⁶ Denn der Herr selbst wird beim Befehl, bei der Stimme des Erzengels und bei der Posaune Gottes vom Himmel herabsteigen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen, ¹⁷ dann werden *wir*, die Lebenden, die Übriggebliebenen, zusammen mit ihnen auf Wolken in die Luft mitgerissen werden zur Begegnung mit dem Herrn; und so werden wir allezeit mit dem Herrn sein. ¹⁸ Sodass ihr einander mit diesen Worten ermutigen sollt.

Tag des Herrn und Leben der Christen (5,1–11)

2: Mt 24,43;
Lk 12,39;
2 Petr 3,10;
Offb 3,3;
16,15
3: Mt 24,38f;
Lk 21,34f

5 ¹ Über die Zeiten und Augenblicke, Brüder, habt ihr es nicht nötig, dass man euch schreibt. ² Denn selber wisst ihr genau: Der Tag des Herrn wird so wie ein Räuber in der Nacht kommen. ³ Wenn sie etwa sagen: „Friede und Sicherheit!“, dann wird plötzliches Verderben über sie hereinbrechen wie die Wehen für die Schwangere, und *nicht* werden sie entrinnen.

6:
Röm 13,11f
8: Jes 59,17;
Weish 5,18f;
Eph 6,14–17
9:
2 Thess 2,14
10: 4,14;
Röm 14,8f

⁴ *Ihr*, Brüder, seid nicht in Finsternis, dass der Tag euch wie ein Dieb erfasst; ⁵ denn alle seid *ihr* Lichtsöhne und Tagessöhne. Wir gehören nicht zu Nacht noch Finsternis. ⁶ Also lasst uns nicht schlafen wie die Übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. ⁷ Denn die Schlafenden schlafen *nachts*, und die Betrunkenen sind *nachts* betrunken. ⁸ *Wir*, die des Tages sind, lasst uns nüchtern sein, indem wir den Panzer von Glaube und Liebe anlegen und als Helm Hoffnung auf Heil! ⁹ Denn Gott hat uns nicht für Zorn bestimmt, sondern zur Erlangung von Heil durch unseren Herrn Jesus Christus, ¹⁰ der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben. ¹¹ Deshalb ermutigt einander und baut einer den anderen auf, wie ihr ja tut.

Mahnungen für das Gemeindeleben (5,12–22)

13:
1 Kor 16,15f
15:
Spr 20,22;
Röm 12,17;
1 Petr 3,9;
5 5,32; 13,22;
31,34

¹² Wir bitten euch, Brüder, um die zu wissen, die sich bei euch abmühen und euch vorstehen im Herrn und euch ermahnen, ¹³ und sie überaus in Liebe zu haben wegen ihres Werkes. Habt untereinander Frieden! ¹⁴ Wir ermutigen euch, Brüder: Ermahnt die ohne Ordnung, muntert die Kleinmütigen auf, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig zu allen! ¹⁵ Seht zu, dass keiner einem Böses mit Bösem vergilt, sondern folgt allezeit dem Guten füreinander und für alle!

¹⁶ Freut euch allezeit!

¹⁷ Betet ohne Unterlass!^a

¹⁸ Seid in allem dankbar!

Denn dies ist Gottes Wille in Christus Jesus für euch.

¹⁹ Den Geist löscht nicht aus!

17: Lk 18,1;
Röm 12,12;
Eph 6,18;
Kol 4,2

^a Damit ist nicht ständiges ausdrückliches Beten gemeint, sondern als jemand zu *leben*, der sich rund um die Uhr in Gottes Liebe geborgen weiß. Dann ist sogar noch das Schlafen zu Gottes Ehre.

²⁰ Prophetien verachtet nicht!

²¹ Alles prüft, behaltet das Rechte!

²² Jede Art von Bösem meidet!^a

21: 1 Joh 4,1

22:
Ijob 1,1.8; 2,3

Schluss-Segen, Bitte und Gruß (5,23–28)

²³ *Er* aber, der Gott des Friedens, heilige euch ganz und gar, und vollständig bewahrt werde euer Geist und eure Seele und euer Leib, untadelig bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus! ²⁴ Verlässlich ist, der euch ruft, der auch tun wird.

24:
1 Kor 1,9;
2 Thess 3,3

²⁵ Brüder, betet auch für uns!

25:
2 Thess 3,1
26: Röm 16,16
27: Kol 4,16

²⁶ Grüßt die Brüder alle in heiligem Kuss! ²⁷ Ich beschwöre euch beim Herrn, dass dieser Brief allen Brüdern vorgelesen wird.

²⁸ Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus mit euch!

a Ethische Normen werden mit der Vernunft erkannt; sie sind Gegenstand von Vernunft und nicht von Glauben. Der Glaube bringt auch keine zusätzlichen Normen mit sich, sondern befreit von dem, was Menschen hindert, ihrem Gewissen zu folgen, nämlich aus der Macht ihrer in der Todesverfallenheit begründeten Angst um sich selber (vgl. Hebr 2,15). Deshalb ist die vermeintlich „fromme“ Rede von einer besonderen „christlichen“ Nächstenliebe eher irreführend: es handelt sich nur einfachhin um Liebe (vgl. Phil 4,8). Allerdings gilt: Wo Menschen liebevoll handeln, handeln sie bereits aus dem Geist Jesu, selbst wenn sie seinen Namen noch nie gehört hätten. Sie können dies rückschauend erkennen (vgl. Joh 3,21), sobald sie der christlichen Botschaft in klarer Form und nicht nur wie „verhüllt“ (vgl. 2 Kor 3,16) und wie im verschlossenen Briefumschlag begegnen. So versteht sich auch die christliche Botschaft als Verkündigung von Glauben schlechthin (Gal 3,25).

Zweiter Brief an die Thessalonicher

Anlass für den zweiten Thessalonicherbrief ist das Auftreten von Irrlehrern in der Gemeinde von Thessalonich, die wohl u. a. behaupten, dass es wegen der nahenden Wiederkunft Christi nicht mehr notwendig sei, zu arbeiten (2 Thess 3,10). Der Brief warnt vor einem solchen schwärmerischen Verständnis der gegenwärtigen Zeit als dem Weltende.

Mit dem „gerechten Gericht“ Gottes (2 Thess 1,5) geht es in diesem Brief um Gottes innergeschichtliches Handeln, das den Glaubenden Kraft schenkt. Er manifestiert sich darin auch ihren Gegnern und vereitelt deren Absichten wie durch ein Feuer, selbst wenn sie zunächst die Oberhand zu erlangen scheinen. Dies ist die Gegenwart Christi in der Geschichte, und Glaubende leben in dieser Gegenwart.

Die Glaubenden sollen sich von Falschpropheten nicht beeindrucken lassen, die ihre Lehre und letztlich sich selbst als die Ankunft des Herrn ausgeben.

Es scheint, 2 Thess sei kurz nach 1 Thess geschrieben worden.

Die Argumente einiger Ausleger, dass dieser Brief nicht von Paulus stammen könne, beruhen auf der sehr verbreiteten, aber vom Text her nicht notwendigen anderen Interpretation von 2 Thess 2,1–12 im Sinne des Weltendes.

Anschrift und Gruß (1,1–2)

1: 1¹ Paulus und Silvanus und Timotheus an die Thessalonicher-Gemeinde in Gott
1 Thess 1,1 unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus:

2: Röm 1,7 2² Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

Die Bedrängnis der Gemeinde von Thessalonich als Zeichen der Erwählung (1,3–12)

3: 3³ Wir schulden Gott allezeit für euch zu danken, Brüder, wie es würdig ist, weil euer
1 Thess 1,2 Glaube überaus zunimmt und die Liebe eines jeden von euch allen zueinander reich
4: Mk 4,17 ist, 4⁴ sodass wir selber uns euer in den Gemeinden Gottes berühmen wegen eurer
5–10: Ausdauer und eures Glaubens in allen euren Verfolgungen und den Bedrängnissen,
Röm 2,6–11 die ihr aushaltet – 5⁵ ein Aufweis des gerechten Gerichts Gottes, dass ihr des
5: Phil 1,28 Königiums gewürdigt werdet, für welches ihr ja leidet, 6⁶ wenn es denn bei Gott
7: gerecht ist, den euch Bedrängenden Bedrängnis zurückzuerstatten, 7⁷ und euch, den
1 Thess 3,13; 4,6 Bedrängten, Ausruhen mit uns in der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her
8: Ex 3,2; Jes 66,4.15; Jer 10,25; Ps 79,6 mit Engeln seiner Macht 8⁸ in Feuerflamme, indem er gegenüber denen Recht ver-
9: Jes schaffte, die Gott nicht kennen und die der Guten Botschaft unseres Herrn Jesus nicht
2,10.19.21 gehorchen. 9⁹ Sie werden sich als Rechtsspruch ewigen Untergang zuziehen vom
10: Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft her^a, 10¹⁰ immer wenn er
Jes 2,11.17; Ps 89,8 kommt, in seinen Heiligen verherrlicht und in allen, die geglaubt haben, bewundert
11: zu werden, weil unser Zeugnis euch gegenüber geglaubt worden ist, an jenem Tag.
Jes 24,25; 66,5; Mal 1,11 11¹¹ Dazu beten wir ja allezeit für euch, dass unser Gott euch der Berufung würdig
macht und alles Wohlgefallen an Rechtschaffenheit vollendet und das Werk des

^a Es erweist sich für sie, dass es in Ewigkeit keine andere Gemeinschaft mit Gott geben kann als die in Jesus Christus; diese gilt für alle Menschen, auch die noch nicht darum wissen. Auch sie sind ja nach der christlichen Botschaft „in Christus“ geschaffen (Kol 1,16).

Glaubens in Macht, ¹² damit der Name unseres Herrn Jesus bei euch verherrlicht wird und *ihr* in ihm, nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.

Mit Falschpropheten rechnen (2,1–12)

2 ¹ Wir bitten euch, Brüder, in Bezug auf die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unsere Zusammenführung zu ihm: ² Lasst euch von eurem Sinn nicht rasch abbringen noch erschrecken, weder durch einen Geist noch durch ein Wort noch durch einen Brief wie von uns^a, als sei der Tag des Herrn da. ³ Keiner soll euch auf irgendeine Weise täuschen! Denn wenn nicht zuerst der Abfall kommt und der Mensch der Gesetzlosigkeit offenbar wird, der Sohn des Verderbens, ⁴ der Widersacher und der sich über alles erhebt, was Gott oder zu Verehrendes heißt, sodass *er* sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausgibt, dass er Gott ist.

1–12: 1 Thess 4,13–17
2: 2,15; 3,17
3: 1 Tim 4,1;
1 Joh 2,18; 4,3
4:
Dan 11,36;
Ez 28,2;
Apg 20,29f

⁵ *Erinnert ihr euch nicht, dass ich, als ich noch bei euch war, euch dies gesagt habe?* ⁶ Und nun wisst ihr, was noch aufhält, dass er offenbar wird zu seiner eigenen Zeit. ⁷ Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist bereits am Werk. Nur muss der jetzt noch Aufhaltende erst aus dem Weg sein.^b ⁸ Und dann wird der Gesetzlose offenbar werden, den der Herr Jesus mit dem Hauch seines Mundes hinwegnehmen und zunichtemachen wird beim Aufscheinen *seiner* Ankunft^c. ⁹ *Dessen* Ankunft ist gemäß der Wirkkraft Satans in aller Macht und in Zeichen und Lügenwundern ¹⁰ und mit allem ungerechten Trug für die, welche verloren gehen, dafür dass sie die Wahrheitsliebe nicht angenommen haben, sodass sie gerettet würden. ¹¹ Und deshalb sendet ihnen Gott eine täuschende Wirkmacht, sodass *sie* der Lüge glauben, ¹² sodass alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern an der Ungerechtigkeit Gefallen gehabt haben.

8: Jes 11,4;
Ijob 4,9;
Offb 19,15
9: Mt 24,24
11: Röm 1,28;
2 Tim 4,4

Dank und Mahnung zum Festhalten an der Lehre (2,13–17)

¹³ *Wir* schulden Gott allezeit zu danken für euch, vom Herrn geliebte Brüder, dass euch Gott erwählt hat als Erstlingsgabe^d für das Heil in Heiligung des Geistes und Glaube an die Wahrheit. ¹⁴ Dazu hat er euch ja durch unsere Gute Botschaft gerufen, zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus.

13:
1 Thess 1,2;
2,13;
Dtn 33,12
14:
1 Thess 4,7;
5,9
15:
1 Kor 11,2;
2 Thess 3,6
16f: 1 Thess 3,11–13

¹⁵ Also nun, Brüder, steht und haltet fest an den Überlieferungen, in denen ihr belehrt worden seid, ob durch Wort oder Brief von uns! ¹⁶ Unser Herr Jesus Christus selbst und Gott unser Vater, der uns geliebt hat und ewigen Trost und gute Hoffnung in Gnade gegeben hat, ¹⁷ möge eure Herzen trösten und in jedem guten Werk und Wort festigen!

^a Gab es Briefe, die sich auf Paulus beriefen und deren Verfasser vielleicht sogar selber meinten, ihn zutreffend wiederzugeben, ohne von ihm autorisiert zu sein? Oder bezieht sich diese Formulierung auf Missverständnisse in Bezug auf einen Brief von Paulus selbst?

^b Besondere Schwierigkeit für die Interpretation bereitet 2 Thess 2,1–12. „Was“ (V. 2,6) bzw. „wer“ (V. 2,7) ist es, wodurch das Offenbarwerden eines solchen Falschpropheten als des „Gesetzlosen“ noch „aufgehalten“ wird, obwohl das Geheimnis der Gesetzlosigkeit bereits am Werk ist? Man könnte an die staatliche Ordnung denken, die dazu da ist, vor dem schlimmsten Chaos zu bewahren (vgl. Röm 13,1–7). Es ist in diesem Abschnitt eher nicht vom Weltende die Rede, sondern vom Leben in der Gegenwart Christi und der Aufdeckung des Falschpropheten.

^c Hier geht es um die Ankunft Christi und im folgenden Vers um die Pseudo-„Ankunft“ des „Gesetzlosen“.

^d Nach anderen Textzeugen: „von Anfang an“.

Bitte um Gebet der Gemeinde (3,1–5)

1: Kol 4,3;
1 Thess 5,25
3:
1 Kor 10,13;
1 Thess 5,24

3 ¹ Im Übrigen betet, Brüder, für uns, damit das Wort des Herrn läuft und verherrlicht wird wie ja bei euch, ² und damit wir befreit werden von verkehrten und bösen Menschen; denn nicht aller ist der Glaube. ³ Verlässlich ist der Herr, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird. ⁴ Wir haben im Herrn auf euch vertraut: Wozu alles wir auffordern, tut ihr und *werdet* ihr tun. ⁵ Der Herr richte eure Herzen aus: auf die Liebe zu Gott und die Ausdauer für Christus!

Zurechtweisung von Müßiggängern (3,6–15)

6:
1 Thess 5,14
7: 1 Kor 11,1
8:
1 Kor 4,12;
1 Thess 2,9
9: Mt 10,10;
1 Kor 9,6.14;
Phil 3,17
12:
1 Thess 4,11

⁶ Wir fordern euch auf, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, euch fernzuhalten von jedem Bruder, der unordentlich wandelt und nicht nach der Überlieferung, die ihr von uns empfangen habt^a. ⁷ Denn ihr selbst wisst, wie man uns nachahmen muss, dass wir bei euch nicht unordentlich gelebt haben ⁸ und nicht unentgeltlich Brot bei jemandem gegessen haben, sondern in Mühe und Plage nachts und tags gearbeitet haben, um nicht jemanden von euch zu belasten. ⁹ Nicht als hätten wir nicht das Recht, sondern um uns als Vorbild für euch zu geben, dass ihr uns nachahmt. ¹⁰ Denn wir haben ja, als wir bei euch waren, euch aufgefordert: Wenn jemand nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen! ¹¹ Denn wir hören: Einige bei euch wandeln unordentlich und arbeiten nicht, sondern lungern herum. ¹² Diese fordern wir auf und ermahnen sie im Herrn Jesus Christus, dass sie mit Ruhe arbeiten und ihr eigenes Brot essen. ¹³ *Ihr* aber, Brüder, lasst nicht nach, recht zu tun!

14:
1 Kor 5,9.11
15:
Mt 18,15–17

¹⁴ Wenn jemand unserem Wort durch den Brief nicht gehorcht, den bezeichnet, dass man mit ihm nicht umgeht, damit er sich schämt! ¹⁵ Und seht ihn nicht als Feind an, sondern weist ihn als Bruder zurecht!

Abschließender Gruß (3,16–18)

16:
Röm 15,33

¹⁶ *Er*, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden jederzeit auf alle Weise! Der Herr mit euch allen!

17:
1 Kor 16,21
18:
Röm 16,24

¹⁷ Der Gruß mit meiner Hand von Paulus, was Zeichen in jedem Brief ist^b. So schreibe ich. ¹⁸ Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus mit euch allen!

^a Andere, vom NESTLE-ALAND und der revidierten Einheitsübersetzung (2016) vorgezogene Lesart, die jedoch grammatisch weniger zum vorangehenden „jedem Bruder“ (Singular) passt: „die sie von uns empfangen haben.“ Auch logisch geht es ja um die Nichtentsprechung zu der Lehre, welche nicht nur die Getadelten, sondern alle Gemeindemitglieder empfangen haben.

^b Wohl als Zeichen für die Echtheit der Briefe gemeint. Es sind aber heute keine Original Exemplare erhalten. So konnte dieses Zeichen nicht „nachhaltig“ sein. Es könnte sein, dass die beiden folgenden Briefe „an Timotheus“ zwar von einem ansonsten guten Kenner von Paulus und Timotheus, aber nicht von Paulus selbst stammen, ja dass der Autor derselbe ist, von einigen von dessen Auffassungen (etwa 1 Tim 2,12–14; 1 Kor 11,4–10.13–14) Paulus sich in 1 Kor 11,11–12 und 11,16 eher distanziert hat. Die Heilige Schrift ist nicht in beliebigem Sinn „Wort Gottes“, sondern allein in dem präzisen Sinn, in welchem es in ihr um unser „Geschaffensein in Christus“ geht. Niemand kann Aussagen herstellen, die sich als das Geschehen der Selbstmitteilung Gottes verstehen lassen und die dennoch falsch wären. So kann die Heilige Schrift auch nur in diesem Sinn „irrtumslos“ sein.

Erster Brief an Timotheus

Der erste und der zweite Timotheusbrief sowie der Brief an Titus werden als „Pastoralbriefe“ bezeichnet, weil sie nicht an Gemeinden, sondern an „Hirten“ (pastores) gerichtet sind. Ihr Sprachstil lässt es als eher unwahrscheinlich erscheinen, dass sie unmittelbar von Paulus selbst stammen; sie könnten in seinem Auftrag und mit Angaben von ihm geschrieben sein. Die beiden Briefe scheinen mehrfach frühchristliche Liedstrophen zu zitieren (1 Tim 2,5f; 3,16b; 6,15b–16; 2 Tim 1,9f).

Timotheus^a war Sohn einer judenchristlichen Mutter und eines nicht-jüdischen Vaters (Apg 16,1–3). Seit dem Jahr 50 war er Mitarbeiter von Paulus und ist Mitabsender für 2 Kor und Phil. 1 Tim handelt besonders von kirchlichen Ämtern.

Anschrift und Gruß (1,1–2)

1 ¹ Paulus, Apostel Christi Jesu nach Auftrag Gottes, unseres Retters, und Christi Jesu, unserer Hoffnung, ² dem Timotheus, echtem Kind im Glauben:

1: 2,3; 4,10;
Tit 1,3; 2,10;
3,4

Gnade, Erbarmen, Friede von Gott Vater und Christus Jesus, unserem Herrn!

Gegen falsche Gesetzeslehrer auftreten (1,3–11)

³ Wie ich dich gebeten habe, in Ephesus da zu bleiben, als ich nach Mazedonien aufbrach, damit du einige anweist, nicht anders zu lehren, ⁴ noch Acht zu geben auf Fabeleien und endlose Genealogien, welche eher Streitfragen bieten als Gottes Ausführung im Glauben: ⁵ Das Ziel der Aufforderung ist: Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.^b ⁶ Davon sind einige abgekommen und haben sich weggewandt zu leerem Geschwätz; ⁷ sie wollten Gesetzeslehrer sein, ohne einzusehen, was sie alles sagen noch worüber sie Behauptungen aufstellen. ⁸ Wir wissen: Das Gesetz ist recht, wenn man es gesetzmäßig anwendet, ⁹ im Wissen, dass dem Gerechten kein Gesetz besteht, aber Gesetzlosen und Widersetzlichen, Gottlosen und Sündern, Unfrommen und Ruchlosen, solchen, die sich an Vater und Mutter vergreifen, Totschlägern, ¹⁰ Unzüchtigen, Mannbeischläfern^c, Menschenjägern, Lügern, Meineidigen, und wenn sonst etwas der gesunden Lehre widerstreitet, ¹¹ nach der Guten Botschaft von der Herrlichkeit des glückseligen Gottes, mit der *ich* betraut worden bin.

3: Apg 20,1
4: 4,7;
Tit 1,14
5: Gal 5,14
8: Röm
7,12.16
10: 4,6; 6,3;
1 Kor 6,9

^a Gegen verbreitete Aussprachegewohnheit eher kurzes offenes „o“ [ɔ] (Omikron).

^b Kriterium wirklichen Glaubens ist, dass er Menschen, die zu verstehendem Glauben gelangt sind, *liebevoll* macht. Aber die christliche Botschaft verdankt ihre Glaubens-Würdigkeit nicht dem sittlichen Hochstand ihrer Verkünder, sondern ihrem Inhalt. Wo er verstanden wird, befreit er aus der Knechtung unter der Macht der mit der Verwundbarkeit und Todesverfallenheit der Menschen mitgegebenen Angst um sich selber, die sonst immer wieder Grund aller Unmenschlichkeit ist (vgl. Hebr 2,15). Er befreit aus jeder Form sowohl von Vergötterung der Welt als auch von Verzweiflung an ihr. Er ist darin nicht ein Sonderglaube, vielmehr Glaube schlechthin, sowie auch die christliche Nächstenliebe keine Sonderform von Nächstenliebe ist, vielmehr nur einfache Nächstenliebe. Wo Menschen liebevoll leben, leben sie bereits aus dem Geist Christi, und gerade dies kommt durch die christliche Verkündigung an den Tag und wird universal verkündbar (vgl. Joh 3,21 mit Fn.).

^c Das griechische Wort ἀρσενοκοίτης [arsenokoitēs] scheint eine Neubildung aus den zwei Wortbestandteilen zu sein, die in der LXX-Fassung von Lev 18,22 und 22,13 vorkommen.

Dank für die eigene Berufung (1,12–17)

13f:
1 Kor 15,19;
Gal 1,13–16
15: Lk 19,10
16:
1 Kor 15,10;
Eph 3,1.7–9;
Kol 1,24f
17:
Röm 16,27;
Offb 4,11;
7,12

¹² Dank habe ich dem, der mir Kraft gibt, Christus Jesus, unserem Herrn, dass er mich für verlässlich gehalten hat, indem er mich zum Dienst eingesetzt hat, ¹³ der ich zuvor Lästere und Verfolger und Frevler war; aber ich habe Erbarmen gefunden, weil ich *unwissend* in Unglaube gehandelt habe: ¹⁴ Übergroß ist die Gnade unseres Herrn geworden, mit dem Glauben und der Liebe in Christus Jesus. ¹⁵ Verlässlich ist das Wort und aller Annahme würdig. Christus Jesus ist in die Welt gekommen, Sünder zu retten, deren Erster *ich* bin. ¹⁶ Doch habe ich deshalb Erbarmen gefunden, damit an mir als erstem Christus Jesus die ganze Großmut erweist, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden, zu ewigem Leben. ¹⁷ Dem König der Ewigkeiten, dem unvergänglichen, unsichtbaren, einzigen Gott Ehre und Herrlichkeit für die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen.

Aufforderung an Timotheus (1,18–20)

18: 4,14
20:
2 Tim; 2,17;
4,14;
1 Kor 5,5

¹⁸ Diese Aufforderung lege ich dir vor, Timotheus, Kind, gemäß den zuvor über dich ergangenen Prophetien, damit du in ihnen den rechten Kampf kämpfst, ¹⁹ indem du Glauben und gutes Gewissen hast. Einige haben diese zurückgewiesen und in Bezug auf den Glauben Schiffbruch erlitten; ²⁰ zu ihnen gehört Hymenäus und Alexandros, die ich dem Satan überliefert^a habe, damit sie gezüchtigt werden, nicht zu lästern.

Allgemeine Anweisung: Für alle Menschen beten (2,1–7)

3: 1,1; 4,10;
Tit 1,3; 2,10;
3,4

² ¹ Ich ermahne nun zuallererst, Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen zu halten für alle Menschen, ² für Könige und alle, die im Vorrang sind, damit wir ein stilles und ruhiges Leben führen können, in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. ³ Dies ist recht und annehmlich vor Gott unserem Retter, ⁴ der will, dass alle Menschen gerettet werden und zu Wahrheitserkenntnis kommen.

⁵ Denn *einer* ist Gott,
einer auch Mittler^b von Gott und Menschen,
ein Mensch, Christus Jesus,

6: Mt 20,28;

⁶ der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat,
das Zeugnis zu eigenen Zeiten.^c

⁷ Dafür bin *ich* als Verkünder und Apostel eingesetzt worden. Ich sage die Wahrheit, lüge nicht: Völkerlehrer in Glaube und Wahrheit.

Anweisungen für Männer und Frauen (2,8 – 3,1a)

14: Gen 3,13
15: 4,3; 5,14

⁸ Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie fromme Hände erheben, ohne Zorn und Bedenken. ⁹ Genauso, dass auch Frauen sich in schicklicher Kleidung mit Scham und Besonnenheit schmücken, nicht mit Haartrachten und Gold oder Perlen oder teurer Gewandung, ¹⁰ sondern was sich für Frauen ziemt, die sich zu Gottesverehrung bekennen: durch gute Werke. ¹¹ Eine Frau soll in Ruhe, in aller Unterordnung lernen!^d ¹² Einer Frau erlaube ich nicht, zu lehren noch über einen Mann zu gebieten, sondern sie soll in Ruhe sein! ¹³ Denn als Erster wurde Adam

^a Gemeint ist wohl der Ausschluss aus der Gemeinde.

^b „Mittler“ hier nicht Sprecher einer Gruppe wie in Gal 3,19f, sondern der Zugang zu Gott gibt.

^c Wohl eine Betonung der Geschichtlichkeit des Kreuzestodes Jesu als Martyrium (= Zeugnis).

^d Paulus selbst hat in 1 Kor 14,33–36 der folgenden Auslegung seiner Lehre widersprochen.

geformt, dann Eva. ¹⁴ Und Adam wurde *nicht* betrogen, die *Frau* wurde betrogen und geriet in Übertretung. ¹⁵ Sie wird aber gerettet werden durch das Kinder-Aufziehen, wenn sie in Glaube und Liebe und Heiligung bleiben, mit Besonnenheit.

3 ¹ Verlässlich ist das Wort.^a

Anweisungen für Aufseher (3,1b–7)

Wenn jemand ein Aufsichtsamt anstrebt, begehrt er nach einem rechten Werk. ² Es muss nun der Aufseher^b tadelfrei sein, Mann *einer* Frau, nüchtern, besonnen, schicklich, gastfreundlich, zu lehren fähig, ³ kein Trinker noch gewalttätig, sondern mild, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig, ⁴ dem eigenen Haus recht vorstehend, Kinder in Unterordnung haltend, in aller Ehrbarkeit. ⁵ Wenn jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er sich um Gottes Gemeinde kümmern? ⁶ Kein Neuling, damit er sich nicht aufbläst und dem Urteil des Teufels verfällt. ⁷ Er muss auch ein rechtes Zeugnis von denen draußen haben^c, damit er nicht in Nachrede und in eine Falle des Teufels gerät.

1b–7: Tit 1,6f
2: 1 Petr 5,3

Anweisungen für Helfer (3,8–13)

⁸ Genauso sollen Helfer^d ehrbar, nicht doppelzünftig, nicht vielem Wein anhangend, nicht gewinnsüchtig sein; ⁹ sie sollen das Geheimnis des Glaubens in lauterem Gewissen bewahren. ¹⁰ Und diese sollen zuerst geprüft werden, dann mögen sie, indem sie unbescholten sind, als Helfer tätig sein. ¹¹ Frauen^e sollen genauso ehrbar, nicht verleumderisch, nüchtern, verlässlich in allen Dingen sein. ¹² Helfer sollen Männer *einer* Frau sein, ihren Kindern recht vorstehend und den eigenen Häusern. ¹³ Denn die recht als Helfer tätig sind, erlangen einen rechten Rang für sich und viel Freimut, im Glauben, dem an Christus Jesus.

8: Tit 2,3

Das Geheimnis des Glaubens (3,14–16)

¹⁴ All dies schreibe ich dir, indem ich hoffe, in Bälde zu dir zu kommen; ¹⁵ wenn ich aber säume, damit du weißt, wie man sich im Haus Gottes verhalten muss, welches Gemeinde des lebendigen Gottes ist, Säule und Fundament der Wahrheit. ¹⁶ Und anerkanntermaßen ist groß das Geheimnis der Frömmigkeit:

Der sich in Fleisch offenbart hat,
in Geist gerecht gemacht wurde,
Engeln erschienen ist,
bei Völkern verkündet wurde,

^a Viele Übersetzungen ziehen diesen Satz zum folgenden Abschnitt. Hier nach der Interpretation im NESTLE-ALAND (vgl. die anderen Vorkommen in 1 Tim 1,15; 4,7; 2 Tim 2,11; Tit 3,8).

^b Das griechische Wort ἐπίσκοπος [episkopos] (= Aufseher), aus dem unser Lehnwort „Bischof“ entstanden ist, entspricht hier wohl noch nicht ganz der heutigen Verwendung des Wortes „Bischof“ für ein Gemeinden übergreifendes Amt.

^c Er muss auch außerhalb der Gemeinde einen guten Leumund haben.

^d Das griechische Wort διάκονος [diakonos] (= „Diener“, „Helfer“), aus dem unser Lehnwort „Diakon“ entstanden ist, entspricht wohl eher noch nicht der heutigen Verwendung dieses Wortes für ein als Stufe des Weihesakraments Bischöfen und Priestern zur Hilfe beigeordnetes Amt.

^e Es sind entweder Frauen der „Helfer“ gemeint oder, wahrscheinlicher, Frauen, die ein den „Helfern“ entsprechendes Amt ausüben.

in Welt Glauben fand,
in Herrlichkeit aufgenommen worden ist.

Falsche Enthalttsamkeit (4,1-5)

1: 2 Tim 3,1;
2 Petr 3,3;
1 Joh 2,18;
3: 1 Kor 7,1;
Kol 2,21
4: Gen 1,31

4 ¹ Der Geist sagt beredt: In den letzten Zeiten werden einige sich vom Glauben entfernen, indem sie Irrgeisten und Dämonenlehren anhangen ² aufgrund von Heuchelei von Lügenrednern, gebrandmarkt im eigenen Gewissen, ³ die zu heiraten hindern; man müsse Speisen meiden, welche Gott dazu geschaffen hat, dass die Gläubigen und die Wahrheit erkannt Habenden sie mit Dankbarkeit zu sich nehmen. ⁴ Denn alle Schöpfung Gottes ist recht und nichts zu verwerfen, das mit Dank empfangen wird; ⁵ denn es wird durch Wort Gottes und Fürbitte geheiligt.

Der Auftrag für Timotheus (4,6-16)

6: 1,10; 6,3;
2 Tim 4,3;
Tit 1,9
7: 1,4;
Tit 1,14
10: 1,1; 2,3;
Tit 1,3; 2,10;
3,4

⁶ Wenn du die Brüder in all dem unterweist, wirst du ein rechter Diener^a Christi Jesu sein, ausgebildet in den Worten des Glaubens und der rechten Lehre, der du gefolgt bist. ⁷ Meide die ruchlosen und altweibischen Fabeleien! Übe dich zur Frömmigkeit! ⁸ Denn die körperliche Übung ist nützlich für wenig. Die Frömmigkeit aber ist nützlich für alles; sie hat die Verheißung des gegenwärtigen und des künftigen Lebens. ⁹ Verlässlich ist das Wort und aller Annahme würdig. ¹⁰ Denn dazu mühen wir uns und kämpfen wir, weil wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, der der Retter aller Menschen ist, vor allem der Gläubigen.

¹¹ All dies weise an und lehre! ¹² Keiner soll deine Jugend verachten, sondern werde du Vorbild der Gläubigen in Wort, in Verhalten, in Liebe, in Glaube, in Lauterkeit! ¹³ Bis ich komme, habe Acht auf das Vorlesen, die Ermahnung, die Lehre! ¹⁴ Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben wurde durch Prophetie unter Auflegung der Hände der Ältestenschaft^b! ¹⁵ Sinne auf all dies, sei in all dem, damit dein Fortschritt allen deutlich ist! ¹⁶ Achte auf dich selbst und die Lehre, bleibe bei all dem! Denn indem du dies tust, wirst du sowohl dich selbst retten als auch die auf dich hören.

14:
2 Tim 1,6;
Apg 14,23

Verhalten gegenüber Älteren und Jüngeren und gegenüber Witwen (5,1-16)

5 ¹ Einen Älteren schelte nicht, sondern bitte ihn wie einen Vater, Jüngere wie Brüder, ² ältere Frauen wie Mütter, jüngere wie Schwestern, in aller Lauterkeit!

³ Witwen ehre, die wirklich Witwen sind! ⁴ Wenn eine Witwe Kinder oder Enkel hat, sollen sie lernen, zuerst für das eigene Haus fromm zu sein und ihren Voreltern zu entgelten; denn dies ist annehmlich vor Gott. ⁵ Die aber wirklich Witwe ist und allein geblieben, hat ihre Hoffnung auf Gott gesetzt und verharret in den Bitten und den Gebeten nachts und tags; ⁶ doch die Ausschweifende ist lebend gestorben. ⁷ Und all dies weise an, damit sie tadelfrei sind! ⁸ Wenn aber jemand für die Eigenen und vor allem die Hausgenossen nicht sorgt, hat er den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger.

^a Hier scheint das in diesem Brief sonst mit „Helfer“ als einem Amt übersetzte Wort *διάκονος* [diakonos] die allgemeine Bedeutung von „Diener“ zu haben (vgl. z. B. Röm 15,8; 1 Kor 3,5; 2 Kor 3,6 und 6,4).

^b Aus dem griechischen Wort für „Ältester“ (*πρεσβύτερος* [presbyteros]) als amtliche Autorität ist unser deutsches Lehnwort „Priester“ entstanden. In V. 5,1 bedeutet dasselbe griechische Wort jedoch nur Ältere im Unterschied zu Jüngeren (vgl. auch 1 Petr 5,8).

⁹ Als Witwe eingetragen werden soll^a, wer nicht weniger als sechzig Jahre alt geworden ist, Frau eines Mannes. ¹⁰ Sie soll das Zeugnis rechter Werke haben: Wenn sie Kinder aufgezogen hat, wenn sie gastfreundlich war, wenn sie Füße von Heiligen gewaschen hat, wenn sie Bedrängten beigestanden hat, wenn sie jedem guten Werk nachgegangen ist. ¹¹ Jüngere Witwen aber weise ab! Denn wenn sie gegen Christus zu begehren beginnen, wollen sie heiraten; ¹² sie unterliegen dem Urteil, dass sie die erste Treue^b gebrochen haben. ¹³ Zugleich sind sie untätig, sie lernen, in den Häusern umherzulaufen; nicht nur untätig, sondern auch geschwätzig und zeitvertreiberisch, Ungehöriges redend.

¹⁴ Ich will nun, dass die Jüngeren heiraten, Kinder gebären, den Haushalt führen, dem Widersacher keinen Anlass zum Zweck von Beschimpfung geben. ¹⁵ Denn bereits haben sich einige abgewandt, dem Satan hinterher.

¹⁶ Wenn eine Gläubige^c Witwen hat, soll sie ihnen beistehen, und es soll nicht die Gemeinde belastet werden, damit sie den Witwen, die es wirklich sind, beisteht.

Verhalten gegenüber den Ältesten der Gemeinde (5,17–22)

¹⁷ Die Ältesten, welche recht vorgestanden haben, sollen doppelter Ehre gewürdigt werden, vor allem, die sich in Wort und Lehre gemüht haben. ¹⁸ Denn die Schrift sagt:

17:
1 Petr 5,1–5

„Dem dreschenden Ochsen sollst du das Maul nicht zubinden!“

und

„Wert ist der Arbeiter seines Lohns“.

18: Dtn 25,4;
Mt 10,10;
Lk 10,7;
1 Kor 9,12–14;
2 Tim 2,6

¹⁹ Gegen einen Ältesten nimm keine Anklage an, außer

„bei zwei oder drei Zeugen“!

19:
Dtn 19,15;
Mt 18,16

²⁰ Die sündigen, überführe im Angesicht aller, damit auch die Übrigen Furcht haben!

20: Mt 18,17

²¹ Ich bezeuge angesichts Gottes und Christi Jesu und der auserwählten Engel, dass du all dies ohne Vorurteil einhalten und nichts zu Begünstigung tun sollst. ²² Lege keinem rasch die Hände auf und habe nicht an fremden Sünden Anteil! Bewahre dich selber lauter!

Ratschlag für die Gesundheit (5,23)

²³ Trinke nicht mehr nur Wasser, sondern verwende ein wenig Wein um des Magens und deiner häufigen Krankheiten willen!

Die Zeit bringt an den Tag (5,24–25)

²⁴ Mancher Menschen Sünden sind offenkundig und gehen voraus zum Gericht; manchen folgen sie. ²⁵ Genauso sind auch die rechten Werke offenkundig, und bei denen es sich anders verhält, die können doch nicht verborgen *bleiben*.

^a Es gab zur Entstehungszeit dieses Briefs einen eingetragenen „Witwenstand“, offenbar mit dem Versprechen, ihm um Christi willen bleibend anzugehören.

^b Jüngere Witwen, die sich melden, um im Witwenstand bleibend der Gemeinde zu dienen (wie in der Gelübdeablegung von Ordensleuten), könnten leicht in Gefahr sein, ihrem Versprechen dann doch nicht treu bleiben zu können.

^c Einige Manuskripte haben: „Wenn ein Gläubiger oder eine Gläubige“. Zunächst sollen die Familien selbst ihren Witwen beistehen.

Anweisung für die Knechte (6,1–2a)

1: Tit 2,9f;
1 Petr 2,18

6 ¹ Alle, die Knechte unter einem Joch sind, sollen ihre eigenen Herren aller Ehre für wert achten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre gelästert wird! ² Die aber *gläubige* Herren haben, sollen sie nicht geringachten, weil sie Brüder sind, sondern ihnen umso mehr dienen, weil gläubig und *geliebt* die sind, die das Wohltun empfangen^a.

Warnung vor Irrlehre und Habsucht (6,2b–16)

3: 1,10; 4,6;
2 Tim 1,13;
4,3;
Tit 1,9; 2,1.10

All dies lehre und ermahne! ³ Wenn jemand anders lehrt und nicht den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und Frömmigkeit entsprechender Lehre anhangt^b, ⁴ ist er aufgeblasen. Er versteht nichts, sondern ist krank vor Streitigkeiten und Wortgefechten. Aus ihnen entsteht: Neid, Streit, Lästerungen, böse Vermutungen, ⁵ Gezänk unter im Denken zerstörten und der Wahrheit beraubten Menschen, die meinen, die Frömmigkeit sei „Gewinnerlangung“. Entferne dich von solchen!

⁶ Es ist aber eine große Gewinnerlangung die Frömmigkeit bei Genügsamkeit:

7: Ijob 1,21;
Koh 5,14

⁷ Denn nichts haben wir in die Welt hineingebracht; wir können auch nichts herausbringen.

8: Mt 6,25

⁸ Haben wir Nahrungsmittel und Bekleidung, mögen wir uns daran genügen lassen!

8: S 102,1

⁹ Doch die reich sein wollen, fallen in Versuchung und Schlinge und so viele unverständige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben versinken lassen. ¹⁰ Denn Wurzel aller Übel ist die Geldgier; weil einige danach verlangten, sind sie vom Glauben abgeirrt und haben sich mit vielfachen Schmerzen durchdrungen.

11:
2 Tim 2,22

¹¹ Du aber, Mensch Gottes, fliehe all dies; trachte nach Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Ausdauer, Sanftmut.

12: 2 Tim 4,7

¹² Kämpfe den rechten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du gerufen worden bist und das rechte Bekenntnis vor so vielen Zeugen abgelegt hast.

13: Joh 18,37

¹³ Ich weise dich an angesichts Gottes, der alles zum Leben bringt, und Jesu Christi, der vor Pontius Pilatus das rechte Bekenntnis bezeugt hat^c, ¹⁴ dass du das Gebot als unbeflecktes, tadelfreies hältst bis zum Aufscheinen unseres Herrn Jesus Christus, ¹⁵ welches zu rechten Zeiten zeigen wird

der selige und einzige Herrscher,
der König derer, die Könige sind,
und Herr über die Herrschenden,

^a Sie sollten nicht meinen, christlichen Herren gegenüber nicht mehr so sehr verpflichtet zu sein, sondern sie erst recht lieben und gut an ihnen handeln. Nach anderen, logisch wohl weniger wahrscheinlichen Übersetzungen sind es hier die christlichen Herren, die sich ja „bemühen, Gutes zu tun“ und angeblich deswegen mehr geliebt werden sollten (vgl. dagegen Mt 5,46).

^b Andere Lesart: „und nicht zu den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der der Frömmigkeit entsprechenden Lehre hinzukommt“.

^c Das Kreuz Jesu wird hier als Martyrium verstanden: Jesus wurde wegen seiner Botschaft, und weil er für sie Anhänger gefunden hatte, umgebracht.

¹⁶ der allein Unsterblichkeit hat,
bewohnend unzugängliches Licht^a,
den von Menschen keiner gesehen hat noch sehen kann.
Ihm Ehre und ewige Macht! Amen.

16: Ps 104,2;
Ex 33,20;
Joh 1,18

Anweisung für die Reichen (6,17–19)

¹⁷ Die Reichen in dieser gegenwärtigen Welt weise an, nicht hochmütig zu sein noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu haben, sondern auf Gott, der uns alles reichlich zum Genuss gibt, ¹⁸ Gutes zu tun, reich an rechten Werken zu sein, freigebig zu sein, zum Teilen bereit, ¹⁹ indem sie für sich Schätze sammeln, eine rechte Grundlage für das Künftige, damit sie das wirkliche Leben erlangen.

19: Mt 6,20;
19,21;
Lk 12,33

Schlussmahnung und Segenswunsch (6,20–21)

²⁰ O Timotheus, bewahre das Anvertraute!^b Halte dich fern von ruchlosem leeren Geschwätz und den Streitsätzen der falschnamigen „Erkenntnis“, ²¹ auf welche sich manche berufen und in Bezug auf den Glauben abgeirrt sind!

Die Gnade mit euch!

^a Über solche Aussagen hinwegzulesen, als sei es trivial und problemlos selbstverständlich, dass Gemeinschaft mit Gott bereits allein deshalb positiv erwartbar sei, weil man mit Verstand und Willen begabt ist, würde in Wirklichkeit das Verständnis der christlichen Botschaft von vornherein verbauen. Gemeinschaft mit Gott ist nur so möglich, dass alle Menschen vom ersten Augenblick ihrer Existenz an hineingeschaffen werden in die ewige Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn; diese Liebe ist der Heilige Geist. Die Verkündigung einer solchen Gemeinschaft mit Gott lässt sich nur im Glauben als dem Erfülltsein vom Heiligen Geist (vgl. 1 Kor 12,3) als wahr erkennen. Niemals könnte jemand nur nachträglich und wie von außen in diesen Bereich der Gnade Gottes hineingelangen. Bloßes Geschaffensein bedeutet ein „restloses Bezogensein auf ... / in restloser Verschiedenheit von ...“. In der christlichen Botschaft wird das Woraufhin eines solchen Bezogenseins „Gott“ genannt. „Aus-dem-Nichts-Geschaffensein“ bedeutet dann: Könnten wir unser Geschaffensein beseitigen, bliebe nichts von uns übrig. Diese mit unserer eigenen Wirklichkeit identische Relation auf Gott ist einseitig und kann eben deshalb niemals ausreichen, um Gemeinschaft mit Gott zu begründen. So gilt auch von Jesus selbst: Wäre er nur ein moralisch noch so vorbildlicher Mensch, wie sollte er allein dadurch bereits der Grund unserer Gemeinschaft mit Gott sein können? An ihn als den menschengewordenen Sohn Gottes zu glauben bedeutet vielmehr, aufgrund seines Wortes darauf zu vertrauen, vom ersten Augenblick der eigenen Existenz hineingeschaffen zu werden in die ewige Liebe zwischen dem Vater und ihm als dem Sohn Gottes von Ewigkeit her. So macht die christliche Botschaft „sich selber“ in ihrem Anspruch, „Wort Gottes“ zu sein, durch ihren Inhalt verständlich. Was nur im Glauben als dem Erfülltsein vom Heiligen Geist als wahr erkannt werden kann, lässt sich nicht in den Rahmen bloßer Vernunft einordnen noch auf Vernunft zurückführen. Aber alle angeblichen Vernunfteinwände gegen den Glauben müssen sich mit Vernunftgründen entweder widerlegen oder wenigstens als unbegründet, obwohl einer Begründung bedürftig, entkräften lassen. So kann nichts geglaubt werden, was einer ihre Eigengesetzlichkeit währenden Vernunft widerspricht. Als Glaubensaussagen im Sinn der in ihnen geschehenden Selbstmitteilung Gottes verstehbare Aussagen können nur mit dem Anspruch auf Verlässlichkeit vertreten werden. Weil in ihnen selber das geschieht, wovon sie reden, sind sie „aus sich wahr“. Es ist nicht nur dem Papst, sondern überhaupt niemandem möglich, als Glaubensaussagen verstehbare Aussagen, die dennoch falsch wären, herzustellen. Das „Wort Gottes“ wird zwar nur im Glauben der Kirche als wirkliches Wort Gottes und damit als wahr erkannt, aber nicht erst durch den Glauben der Kirche zum Wort Gottes gemacht.

^b Den überlieferten und zu überliefernden gewissmachenden Glauben.

Zweiter Brief an Timotheus

Dieser Brief stellt sich als eine Art Abschiedsbrief an Timotheus dar und enthält Angaben aus der Spätzeit von Paulus. Der Brief scheint in der Gefangenschaft in Rom verfasst worden zu sein (1,17). Es geht in ihm vor allem um seelsorgliche Anweisungen.

Anschrift und Gruß (1,1-2)

1 ¹ Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen gemäß der Verheißung des Lebens in Christus Jesus, ² dem Timotheus, geliebtem Kind,

Gnade, Erbarmen, Friede von Gott Vater und Christus Jesus unserem Herrn!

Dank und Ermutigung zur Treue gegenüber der Guten Botschaft (1,3-18)

5: Apg 16,1f

³ Dank habe ich Gott, dem ich von Vorfahren her in reinem Gewissen Dienst erweise, wie ich ohne Unterlass deiner in meinen Gebeten nachts und tags gedenke. ⁴ Ich sehne mich, dich zu sehen, indem ich an deine Tränen denke, damit ich von Freude erfüllt werde. ⁵ Ich erinnere mich an den ungeheuchelten Glauben in dir, der zuerst in deiner Großmutter Loïs und in deiner Mutter Eunike gewohnt hat; ich bin überzeugt: auch in dir.

6: Apg 14,23;
1 Tim 4,14
8: Röm 1,16

⁶ Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, die Gnadengabe Gottes anzufachen, welche durch die Auflegung meiner Hände in dir ist. ⁷ Denn Gott hat uns nicht einen Geist von Feigheit gegeben, sondern von Kraft und Liebe und Besonnenheit. ⁸ Schäme dich also nicht des Zeugnisses für unseren Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern miterleide Schlimmes für die Gute Botschaft gemäß der Kraft Gottes,

9: Tit 3,5

⁹ der uns gerettet
und in heiliger Berufung gerufen hat,
nicht nach unseren Werken,
sondern nach eigener Absicht und Gnade,
uns in Christus Jesus gegeben
vor ewigen Zeiten,

10: Tit 1,4;
2,13; 3,6;
2 Petr 1,1.11

¹⁰ jetzt aber erschienen
durch das Aufscheinen unseres Retters Christus Jesus,
der den Tod zunichtegemacht,
Leben und Unsterblichkeit aber
durch die Gute Botschaft ans Licht gebracht hat.

¹¹ Dafür wurde *ich* als Verkünder und Apostel und Lehrer eingesetzt; ¹² aus diesem Grund erleide ich ja all dies. Doch ich schäme mich nicht; denn ich weiß, wem ich geglaubt habe, und bin überzeugt: Er ist mächtig, das mir Anvertraute^a zu bewahren für jenen Tag.

13: 4,3;
1 Tim 1,10;
4,6; 6,3;
Tit 1,9; 2,1.10

¹³ Hab das Vorbild gesunder Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe zu Christus Jesus! ¹⁴ Bewahre das so rechte Anvertraute durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt.

^a Den überlieferten und zu überliefernden gewiss machenden Glauben. Man kann ihn nur mit dem Anspruch auf Verlässlichkeit und dass man über ihn Rechenschaft geben kann, vertreten.

¹⁵ Du weißt dies: Alle in Asia^a haben sich von mir abgewandt; unter ihnen ist Phygelus und Hermogenes.

¹⁶ Der Herr gebe dem Haus von Onesiphorus Erbarmen; denn er hat mich oft erquickt und sich meiner Kette nicht geschämt, ¹⁷ sondern als er nach Rom kam, suchte er mich eifrig und fand mich. ¹⁸ Der Herr gebe ihm, dass er beim Herrn an jenem Tag Erbarmen findet! Und wie große Dienste er in Ephesus geleistet hat, weißt *du* am besten.

Timotheus soll zum Leiden für die Gute Botschaft bereit sein (2,1–13)

2 ¹ Du also, mein Kind, erstarke in der Gnade Christi Jesu! ² Und was du von mir durch so viele Zeugen gehört hast, all das lege verlässlichen Menschen vor, welche genügend sein werden, auch andere zu lehren! ³ Miterleide Schlimmes als ein rechter Soldat Christi Jesu! ⁴ Keiner, der als Soldat dient, verwickelt sich in die Alltagsgeschäfte; er will dem Heerführer gefallen. ⁵ Auch wenn jemand im Wettkampf ist, wird er nicht bekränzt, wenn er nicht nach Gesetz gekämpft hat.

⁶ Der Bauer, der sich abgemüht hat, muss als Erster an den Früchten teilhaben! ⁷ Bedenke, was ich sage; denn der Herr wird dir in allem Verständigkeit geben!

⁸ Halte Jesus Christus im Gedächtnis, auferstanden aus Toten, aus Davids Samen, gemäß meiner Guten Botschaft, ⁹ für die ich Schlimmes erleide bis zu Fesseln wie ein Übeltäter. Doch das Wort Gottes ist nicht gebunden. ¹⁰ Deshalb ertrage ich alles um der Erwählten willen, damit auch *sie* das Heil in Christus Jesus erlangen mit ewiger Herrlichkeit. ¹¹ Verlässlich ist das Wort.

Denn wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben.

¹² Wenn wir ausdauern, werden wir auch mitherrschen.

12: Mt 10,33

Wenn wir verleugnet werden, wird auch *er* uns verleugnen.

¹³ Wenn wir unverlässlich sind, bleibt *er* verlässlich,^b denn er kann sich nicht selber verleugnen.

13: Röm 3,3f

Verhalten gegenüber Irrlehrern (2,14–26)

¹⁴ An all das erinnere und bezeuge angesichts Gottes: Keine Wortgefechte, zu nichts nütze, den Hörenden zur Katastrophe! ¹⁵ Setze dich ein, dich bei Gott zu bewähren als Arbeiter, der sich nicht schämen muss, der das Wort der Wahrheit geradehin austeilt! ¹⁶ Meide das ruchlose leere Gerede! Denn sie werden immer weiter in Gottlosigkeit geraten ¹⁷ und ihr Wort wird wie Wundbrand um sich fressen. Zu ihnen gehört Hymenäus und Philetus, ¹⁸ welche in Bezug auf die Wahrheit abgeirrt sind; sie sagen, die Auferstehung^c sei schon geschehen, und stürzen den Glauben mancher um. ¹⁹ Doch der feste Grund Gottes steht; er hat dieses Siegel:

16: 1 Tim 4,7;
Tit 1,14
17:
1 Tim 1,20
18:
1 Kor 5,12

„Der Herr kennt, die sein sind“

und

„Es entferne sich von Unrecht ein jeder, der den Namen des Herrn nennt!“

19:
Num 16,5,26;
Jes 26,13

^a Die römische Provinz Asia umfasste den Westen Kleinasiens in der heutigen Türkei.

^b Gott verleugnet den Unglauben und widerspricht ihm, aber in der Sicht des Glaubens, in dem allein die Aussage sinnvoll möglich ist und als wahr verstanden werden kann, dass er niemand verloren gehen lässt, bleibt er in seiner Liebe getreu und verlässlich.

^c Die je eigene Auferstehung.

²⁰ In einem großen Haus gibt es nicht nur goldene Gefäße und silberne, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zu Ehre, die anderen zu Unehre. ²¹ Wenn sich nun einer rein von diesen^a hält, wird er Gefäß zu Ehre sein, geheiligt, für den Gebieter brauchbar, bereitet für jedes gute Werk.

22:
1 Tim 6,11

²² Fliehe die jugendlichen Begierden! Verfolge Gerechtigkeit, Glaube, Liebe, Friede mit denen, die aus reinem Herzen den Herrn anrufen! ²³ Meide die törichten und ungebildeten Fragestellungen; du weißt: Sie bringen Streitigkeiten hervor. ²⁴ Ein Diener des Herrn soll nicht streiten, sondern freundlich zu allen sein, lehrtüchtig, Böses ertragend. ²⁵ Er soll in Sanftheit die Widerspenstigen zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht vielleicht Sinnesänderung schenkt zu Wahrheitserkenntnis, ²⁶ und sie sich aus der Schlinge des Teufels besinnen, die von ihm eingefangen wurden für dessen Willen.

Verfall von Frömmigkeit und Sitten in der Endzeit (3,1–9)

1: 1 Tim 4,1
5: Tit 1,16
6: 2 Petr 2,14
7: 1 Tim 2,4

3 ¹ Dies erkenne: In den letzten Tagen werden schwierige Zeiten anbrechen. ² Denn die Menschen werden selbstsüchtig, geldgierig, prahlerisch, hochmütig, lästerlich, Eltern ungehorsam, undankbar, unfrohm, ³ lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, wild, dem Guten feind, ⁴ verräterisch, vorschnell, aufgeblasen, eher vergnügungssüchtig als gottliebend sein. ⁵ Sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber verleugnen ihre Kraft. Und diese meide! ⁶ Denn zu diesen gehören, die sich in die Häuser einschleichen und Frauenzimmer angefüllt von Sünde einfangen, die von vielfältigen Begierden getrieben werden, ⁷ die immer „lernen“ und nie zu Wahrheitskenntnis gelangen können. ⁸ So wie Jannes und Jambres^b sich gegen Mose gestellt haben, so stellen sich auch diese gegen die Wahrheit, Menschen mit verdorbenem Verstand, unbewährt in Bezug auf den Glauben. ⁹ Aber sie werden nicht weiter gelangen. Denn ihr Unverstand wird für alle offenkundig sein, wie es ja mit dem jener geschah.

Paulus selbst als Vorbild (3,10–13)

11:
Apg 13,50;
14,5,19;
2 Kor
11,22–33;
Eph 3,1;
Kol 1,24

¹⁰ Du aber bist mir gefolgt in der Lehre, der Lebensführung, der Absicht, dem Glauben, der Großmut, der Liebe, der Ausdauer, ¹¹ den Verfolgungen, den Leiden, wie sie mir in Antiochia, in Ikonium, in Lystra entstanden. Welche Verfolgungen erduldetest ich! Und aus allen hat mich der Herr befreit! ¹² Und alle, die fromm in Christus Jesus leben wollen, werden verfolgt werden. ¹³ Böse Menschen und Schwindler werden zum Schlimmeren fortschreiten, irreführend und irregeführt.

Das anvertraute Gut: die heiligen Schriften (3,14–17)

14:
2 Petr 1,20;
Jud 3

¹⁴ Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und womit du betraut worden bist; du weißt, von welchen du gelernt hast, ¹⁵ und dass du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die dich weise machen können zum Heil durch den Glauben an Christus Jesus. ¹⁶ Alle Schrift ist von Gott eingehaucht und nützlich zu Lehre, zu Zurechtweisung, zu Wiederherstellung, zu Erziehung in der Gerechtigkeit, ¹⁷ damit der Mensch Gottes zugerüstet ist, ausgerüstet für jedes gute Werk.

^a Von aller Bosheit und Gottlosigkeit.

^b Die Namen Jannes und Jambres wurden traditionell den Zauberern zugeteilt, die nach Ex 7,11f und 7,22 sowie 8,3 die Wundertaten von Mose und Aaron vor dem Pharao ebenfalls ausführen konnten.

Treue bis zum Ende (4,1–8)

4 ¹ Ich bezeuge angesichts Gottes und Christi Jesu, der Lebende und Tote zu richten haben wird, und bei seinem Aufscheinen und seinem Königtum: ² Verkünde das Wort, stehe dazu bei gelegener, bei ungelegener Zeit^a, weise zurecht, verweise, ermahne in aller Großmut und Lehre!

1:
2 Petr 1,12;
Jud 17

³ Denn es wird eine Zeit sein, wann sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden, sondern sich nach eigenen Begierden Lehrer verschaffen werden und sich die Ohren kitzeln lassen; ⁴ und von der Wahrheit werden sie das Gehör abwenden, sich aber den Fabeleien zukehren.

3: 1 Tim 4,1;
1,10; 4,4; 6,3;
Tit 1,9; 2,1.10
4: 1 Tim 1,4

⁵ *Du* aber sei in allem nüchtern, erleide Schlimmes, tu das Werk eines Verkünders der Guten Botschaft, sei voll gewiss für deinen Dienst!

⁶ Denn *ich* werde bereits geopfert, und der Zeitpunkt meines Aufbruchs steht bevor. ⁷ Ich habe den rechten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. ⁸ Im Übrigen liegt mir der Kranz der Gerechtigkeit bereit, den mir der Herr an jenem Tag geben wird, der gerechte Richter, aber nicht nur mir, sondern auch allen, die sein Aufscheinen lieb gewonnen haben.

6: Phil 2,17
7:
1 Tim 6,12;
Phil 3,14;
2 Petr 1,14

Mitarbeiter und Gegner (4,9–18)

⁹ Beeile dich, schnell zu mir zu kommen! ¹⁰ Denn Demas hat mich verlassen, indem er diese Weltzeit liebte, und ist nach Thessalonich gegangen, Kreszens nach Galatien, Titus nach Dalmatien. ¹¹ Lukas ist allein bei mir. Markus nimm auf und bringe ihn mit dir; denn er ist mir zum Dienst hilfreich. ¹² Tychikus habe ich nach Ephesus geschickt. ¹³ Den Mantel, den ich in Troas bei Karpus gelassen habe^b, bringe, wenn du kommst; auch die Bücher, vor allem die Pergamente!

12: Eph 6,21

¹⁴ Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen. Ihm wird der Herr nach seinen Werken vergelten. ¹⁵ Nimm auch *du* dich vor ihm in Acht, denn er hat sich unseren Worten sehr entgegengestellt!

14: Ps 62,13;
28,4;
1 Tim 1,20

¹⁶ Bei meiner ersten Verteidigung ist mir keiner beigetreten, sondern alle haben mich darin belassen. Möge es ihnen nicht angerechnet werden! ¹⁷ Aber der Herr stand mir bei und hat mich gestärkt, damit man durch mich der Verkündigung voll gewiss ist und alle Völker sie hören. Und ich wurde aus einem Löwenrachen befreit. ¹⁸ Der Herr wird mich aus jedem bösen Werk befreien und mich in sein himmlisches Königtum retten. Ihm die Ehre für die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen.

16:
Phil 1,15–18
17: Ps 22,22;
Dan 6,21.28

Grüße und Segenswünsche (4,19–22)

¹⁹ Grüße Priska^c und Aquila und das Haus des Onesiphorus! ²⁰ Erastus blieb in Korinth. Trophimus ließ ich krank in Milet zurück. ²¹ Beeile dich, vor dem Winter zu kommen!

Es grüßt dich Eubulus und Pudens und Linus und Klaudia, und die Brüder alle.

²² Der Herr mit deinem Geist! Die Gnade mit euch!

^a *Dir* gelegen, ungelegen, nicht dem jeweiligen Gegenüber ungelegen (vgl. Mt 26,16; Mk 6,31; 14,11; Apg 17,21; 1 Kor 16,12; Hebr 4,16). Glaube lässt sich nicht aufnötigen.

^b Die Heilige Schrift ist nur im Sinn der Selbstmitteilung Gottes und nicht in beliebigem Sinn Gottes Wort. So kann auch die „Inspiration“ und „Irrtumslosigkeit“ der Heiligen Schrift z. B. nicht zugleich garantieren, dass Paulus seinen Mantel nicht auch bei jemand anderem liegengelassen haben kann.

^c Dem Namen ihres Mannes vorangestellt Apg 18.18.28 sowie Röm 16,3 und hier.

Brief an Titus

Titus gehörte mit Timotheus zu den engen Mitarbeitern von Paulus (vgl. Gal 2,3; 2 Kor 2,13; 7,6.13). Nach Tit 1,5 beauftragte ihn Paulus mit der Leitung der Gemeinde auf Kreta.

Anschrift, Bekenntnis und Gruß (1,1–4)

1: 1 Tim 2,4;
2 Tim 3,7
3: 1 Tim 1,1;
2,3; 2,6; 3,4;
6,15;
Tit 2,10; 4,10;
4: 2,13; 3,6;
2 Tim 1,10;
2 Petr 1,11;
3,18

1 ¹ Paulus, Diener Gottes, Apostel Jesu Christi gemäß dem Glauben von Gottes Ausgewählten und der Frömmigkeitsgemäßen Wahrheitserkenntnis, ² aufgrund von Hoffnung auf ewiges Leben, welches der untrügliche Gott vor ewigen Zeiten verheißen hat; ³ er hat aber zu eigenen Zeiten sein Wort in einer Verkündigung deutlich gemacht, mit welcher *ich* durch Gottes, unseres Retters, Auftrag betraut worden bin, ⁴ dem Titus, echtem Kind, gemäß gemeinsamem Glauben:

Gnade und Friede von Gott Vater und Christus Jesus, unserem Retter!

Einsetzung von Ältesten und Aufsehern (1,5–9)

5: Apg 14,23;
1 Tim 3,2–4
6: Apg
20,17.28;
1 Petr 5,2
9: 2,1.10;
1 Tim 1,10;
4,6; 6,3;
2 Tim 1,13;
4.3

⁵ Deswegen habe ich dich auf Kreta zurückgelassen, damit du das Fehlende zurechtbringst und in jeder Stadt Älteste^a aufstellst – wie *ich* es dir aufgetragen habe –:
⁶ Wenn einer unbescholten ist, Mann *einer* Frau, gläubige Kinder hat, die man nicht der Liederlichkeit anklagt oder die widersetzlich sind. ⁷ Denn der Aufseher^b muss unbescholten sein als Gottes Verwalter, nicht selbstgefällig, nicht zornmütig, kein Trinker, nicht gewalttätig, nicht gewinnsüchtig, ⁸ sondern gastfreundlich, zum Guten geneigt, besonnen, gerecht, fromm, selbstbeherrscht; ⁹ sich an das der Lehre gemäße verlässliche Wort haltend, damit er fähig ist, sowohl in der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu widerlegen.

Zurechtzuweisende Irrlehrer (1,10–16)

¹⁰ Denn es gibt ja so viele Widersetzliche, Schwätzer und Täuscher, vor allem die aus der Beschneidung. ¹¹ Die muss man zum Schweigen bringen, welche ganze Häuser umstürzen, indem sie um schändlichen Gewinnes willen lehren, was nicht sein darf. ¹² Einer von ihnen, ihr eigener Prophet, hat gesagt:

„Kreter, immer Lügner, böse Tiere, untätige Bäuche.“^c

¹³ Dieses Zeugnis ist wahr. Aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie im Glauben gesunden, ¹⁴ nicht auf jüdische Fabeleien achten und nicht Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden. ¹⁵ Alles ist rein für die Reinen; aber den Befleckten und Ungläubigen ist nichts rein, sondern sowohl ihr Verstand als auch ihr

^a Aus dem griechischen Wort für „Ältester“ (πρεσβύτερος [presbyteros]) ist unser deutsches Lehnwort „Priester“ entstanden.

^b Das griechische Wort ἐπίσκοπος [episkopos] (= Aufseher), aus dem unser Lehnwort „Bischof“ entstanden ist, entspricht hier wohl noch nicht ganz der heutigen Verwendung des Wortes „Bischof“ für ein Gemeindeführendes Amt.

^c Ein griechischer Hexameter, der dem kretischen Philosophen EPIMENIDES zugeschrieben wurde, welcher wohl zwischen dem 7. und 5. Jahrhundert v. Chr. gelebt hat. Lügt ein *Kreter*, wenn er sagt, dass *alle* Kreter lügen? Man kann immer *Lügner* sein, auch ohne immer zu lügen.

Gewissen sind befleckt. ¹⁶ Sie erklären, dass sie Gott kennen, durch ihre Werke aber leugnen sie; sie sind abscheulich und ungehorsam und zu jedem guten Werk untüchtig.

Anweisungen für das Leben im Glauben (2,1–10)

2 ¹ Du rede, was sich für die gesunde Lehre ziemt: ² Die alten Männer sollen nüchtern sein, ehrbar, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Ausdauer. ³ Die alten Frauen genauso: in der Haltung dem Heiligen angemessen, nicht verleumderisch, nicht vielem Wein verfallen; sie sollen Rechtes lehren, ⁴ damit sie die jungen Frauen besonnen machen, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, ⁵ besonnen, ehrbar, haushaltend, gütig, den eigenen Männern untergeordnet, damit nicht das Wort Gottes gelästert wird.

1: 1,9;
1 Tim 1,10;
4,6; 6,3;
2 Tim 1,13;
4,3
3:
1 Tim 3,8;
1 Petr 3,1–5
5: Eph 5,21–24

⁶ Die jüngeren Männer ermahne genauso, besonnen zu sein ⁷ in Bezug auf alles, indem du dich selber als Beispiel rechter Werke erweist; in der Lehre Unverderbtheit, Würde, ⁸ gesundes untadeliges Wort, damit der Gegner beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über uns zu sagen hat.

6:
1 Joh 2,13f
7f:
2 Petr 3,15f

⁹ Die Knechte sollen sich den eigenen Herren unterordnen, in allem gefällig sein, nicht widersprechend, ¹⁰ nicht unterschlagend, sondern alle gute Verlässlichkeit erweisend, damit sie in allem die Lehre Gottes unseres Retters schmücken.

9f:
1 Tim 6,1f;
1 Petr 2,18
10: 1,3; 3,4;
1 Tim 1,1; 2,3;
4,10

Gottes Gnade begründet das Leben und die Hoffnung der Christen (2,11–15)

¹¹ Denn aufgeschienen ist die für alle Menschen heilbringende Gnade Gottes; ¹² sie erzieht uns, uns von der Gottlosigkeit und den weltlichen Begierden loszusagen und besonnen und gerecht und fromm in dieser Weltzeit zu leben, ¹³ indem wir die selige Hoffnung und das Aufscheinen der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus erwarten, ¹⁴ der sich für uns gegeben hat, um uns aus aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich ein Eigentumsvolk zu reinigen, eifrig in rechten Werken.

11: 3,4
13: 1,4
14: Ex 19,5;
Dtn 14,2;
Ez 37,23;
Ps 130,8

¹⁵ All dies sprich und ermahne und weise auf mit allem Nachdruck! Keiner soll sich über dich hinwegsetzen!

Aufgaben eines Christen in der Welt (3,1–11)

3 ¹ Erinnere sie, sich Obrigkeiten, Vollmächten zu unterwerfen, gehorsam zu sein, zu jedem guten Werk bereit zu sein, ² keinen zu verunglimpfen, nicht zu streiten, mild zu sein, gegen alle Menschen alle Sanftheit zu erweisen.

1:
Röm 13,1–7;
1 Petr 2,13–17

³ Denn auch *wir* waren einmal unverständig, ungehorsam, irregeführt, dienten Begierden und vielfältigen Freuden, lebten in Bosheit und Neid, verhasst, einander hassend.

⁴ Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, aufschien,

4: 1,3; 2,11;
S 114,2–4

⁵ hat er uns nicht aufgrund der Werke in Gerechtigkeit, die *wir* getan haben,

5: Joh 3,3–8;
Röm 3,20;
Gal 2,16;
Eph 2,8f; 5,26;
2 Tim 1,9
6: 1,4

sondern nach *seinem* Erbarmen errettet durch ein Bad der Wiederwerdung und Erneuerung im Heiligen Geist,

⁶ welchen er reich über uns ausgegossen hat durch Jesus Christus, unseren Retter,

⁷ damit wir, durch *dessen* Gnade gerettet,
Erben gemäß der Hoffnung auf ewiges Leben werden.

⁸ Verlässlich ist das Wort.

9: 1 Tim 1,4
10:
Mt 18,15–17

Und ich will, dass du in Bezug auf all dies mit Festigkeit eintrittst, damit, die zum Glauben an Gott gekommen sind, darauf bedacht sind, sich in rechten Werken hervorzutun. Denn diese sind recht und nützlich für die Menschen. ⁹ Törichte Fragen und Abstammungslehren und Streitigkeiten und Gesetzeszank meide; denn sie sind nutzlos und nichtig. ¹⁰ Einen sektiererischen Menschen meide nach *einer* und einer *zweiten* Ermahnung, ¹¹ da du weißt: Der Betreffende ist verkehrt und sündigt. Er ist ein sich selbst verurteilt Habender.

Aufträge und Grüße (3, 12–15)

12: 2 Tim 4,12

¹² Wenn ich Artemas zu dir schicken werde oder Tychikus, beeile dich, zu mir nach Nikopolis^a zu kommen, denn dort habe ich zu überwintern beschlossen. ¹³ Den Gesetzesgelehrten Zenas und Apollos statte eifrig für die Weiterreise aus, damit ihnen nichts fehlt. ¹⁴ Es sollen auch die Unseren lernen, sich in rechten Werken hervorzutun für die dringenden Nöte, damit sie nicht fruchtlos sind.

¹⁵ Es grüßen dich alle bei mir. Du grüße, die uns in Glauben lieb haben!

Die Gnade mit euch allen!

^a „Siegestadt“, eine 31 v. Chr. im Nordwesten Griechenlands von Octavian (dem späteren Kaiser Augustus) anlässlich seines Sieges über die Flotte seiner Rivalen Marcus Antonius und Kleopatra gegründete Stadt.

Brief an Philemon

Dieser Brief ist an einen Freund von Paulus in Kolossä gerichtet. Paulus bittet ihn um die Freilassung eines Dieners namens Onesimus. Der Brief könnte um 55 n. Chr. in Ephesus verfasst worden sein. Es scheint, dass Onesimus seinem Herrn entlaufen war und Paulus aufgesucht hat. Paulus bezeichnet sich in diesem Brief als „Gefangenen Jesu Christi“, der „in Fesseln“ Onesimus zum Vater geworden sei. Das muss nicht unbedingt heißen, dass er diesen Brief aus einem Gefängnis schrieb; es kann auch gemeint sein, dass er sich aufgrund von Aufhalten in Gefängnissen um Christi willen seitdem als den „Gefangenen Christi“ (vgl. Eph 3,1; 4,1) versteht.

Anschrift und Gruß (1–3)

¹ Paulus, Gefangener Christi Jesu und der Bruder Timotheus dem Philemon, geliebt und unser Mitarbeiter, ² und der Schwester Apfia und unserem Mitstreiter Archippus und der Gemeinde in deinem Haus:

2: Kol 4,17

³ Gnade euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

3: Röm 1,7

Glaube und Liebe des Philemon (4–7)

⁴ Ich danke meinem Gott allezeit, wenn ich deiner in meinen Gebeten gedenke, ⁵ da ich von deiner Liebe und deinem Glauben höre, welche du zu unserem Herrn Jesus und für alle Heiligen hast, ⁶ damit die Gemeinschaft deines Glaubens wirksam wird in der Erkenntnis alles Guten, das in uns auf Christus hin ist. ⁷ Denn ich hatte große Freude und Trost aufgrund deiner Liebe, weil die Herzen der Heiligen durch dich, Bruder, erquickt werden.

Fürsprache für Onesimus (8–22)

⁸ Obwohl ich deshalb großen Freimut in Christus habe, dir das Gebührende zu befehlen, ⁹ bitte ich dich lieber um der Liebe willen, der ich ein solcher bin wie der alte Mann Paulus, jetzt aber auch Gefangener Christi Jesu. ¹⁰ Ich ersuche dich wegen meines Kindes, das ich in den Fesseln gezeugt habe, Onesimus, ¹¹ des dir einst Unbrauchbaren^a jetzt aber sowohl dir als auch mir Wohlbrauchbaren. ¹² Ich habe ihn dir zurückgeschickt, ihn, das heißt, mein Herz. ¹³ Ich hätte ihn bei mir behalten wollen, damit er mir an *deiner* Stelle dient in den Fesseln für die Gute Botschaft. ¹⁴ Aber ich wollte nichts ohne dein Einverständnis tun, damit dein Gutes nicht wie aus Zwang, sondern aus freiem Willen geschieht.

10: 20;
1 Kor 4,15;
Kol 4,9

¹⁵ Denn vielleicht wurde er deshalb eine Zeitlang getrennt, damit du ihn für immer erlangst, ¹⁶ nicht mehr als Knechte, sondern mehr als einen Knecht: einen geliebten Bruder, besonders für mich, wie viel mehr aber für dich, sowohl im Fleisch^b als auch im Herrn.

16:
1 Kor 7,22

^a Begriffliches Wortspiel mit dem Namen „Onesimus“ [Ὀνήσιμος] (= der „Nützliche“), aber mit Wörtern einer anderen Wurzel ἀχρηστος [achrēstos] (= unbrauchbar) und εὐχρηστος [euchrēstos] (= wohlbrauchbar); in V. 20 dagegen auch sprachliches Wortspiel: ὠνάιμην [onaimēn, 1. Pers. Singular Optativ Aorist] von ὠνάμαι [oninamai] (= Nutzen haben).

^b „Im Fleisch“ = „irdisch gesehen“. Für Paulus hat „im Fleisch“ oder „fleischlich“ bzw. „irdisch“ nur da eine negative Bedeutung, sogar als Inbegriff von Sünde, wo es im Sinn einer Absolutsetzung der

19:
1 Kor 16,21
20: 10

¹⁷ Wenn du also mich als Gefährten betrachtest, nimm ihn auf wie mich! ¹⁸ Wenn er dir Unrecht getan hat oder etwas schuldet, das rechne *mir* an! ¹⁹ *Ich* Paulus schreibe mit meiner Hand: *Ich* werde bezahlen; dass ich dir nicht sage: Auch dich selber schuldest du mir! ²⁰ Ja, Bruder, *ich* möchte von dir Nutzen haben im Herrn. Erquicke mein Herz in Christus! ²¹ Auf deinen Gehorsam vertrauend schreibe ich dir. Ich weiß, du wirst über das hinaus, was ich sage, tun. ²² Zugleich bereite mir auch einen Gasträum! Denn ich hoffe: Ich werde euch durch eure Gebete geschenkt^a werden.

Grüße und Segenswunsch (23–25)

23:
Kol 4,7–14

²³ Es grüßt dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christus Jesus, ²⁴ Markus, Aristarch, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter.

25: Gal 6,18

²⁵ Die Gnade des Herrn Jesus Christus mit eurem Geist!

irdischen Existenz (= Weltvergötterung, die notwendig zur Verzweiflung an der Welt führt) gemeint ist. Die Welt als bloße Welt, aber gerade so als geschaffen und auf Gott verweisend zu verstehen, ist natürlich keine „Weltverachtung“.

^a Aus der Gefangenschaft freikommen?

Brief an die Hebräer

Mit „Hebräern“ sind Judenchristen gemeint. Es fehlt Verfasserangabe und einleitende Anrede. Am Schluss des Briefs (13,23) wird Timotheus erwähnt. Deshalb wurde der Brief lange Paulus zugeschrieben. Der Stil und auch die Bildwelt sind jedoch von denen der sicher echten Paulusbrieve (in zeitlicher Reihenfolge: 1 Thess, 1 und 2 Kor, Gal, Phil, Phlm, Röm) völlig verschieden. Nach demselben Satz Hebr 13,23 scheint der Brief in Italien (Rom?) verfasst worden zu sein. Als Zeit der Abfassung kommen für viele erst die Jahre 85–95 n. Chr. in Frage.

Dieses Lehrschreiben stellt das Verhältnis von Welt und Himmel durch den Vergleich mit dem Vorhof des Tempels und dem Tempel selbst dar: Christus ist der ewige Hohe Priester, der den Zugang zum Allerheiligsten für alle eröffnet hat.

Ein Hauptanliegen des Schreibens ist, verfolgte Christen zur Ausdauer zu ermutigen. Einer der in der Kirche am meisten zitierten Verse ist Hebr 11,1: „Glaube ist Wirklichkeit all dessen, was man erhofft, Aufweis von Dingen, die man nicht sieht.“ Aufgrund von Hebr 13,22, wo der Brief sich selbst als „Wort der Ermahnung [oder: des Trostes]“ bezeichnet und in Anlehnung an den Titel „consolatio philosophiae [Trost der Philosophie]“, eines berühmten Werkes von Boëthius (ca. 480–524), kann man dieses Schreiben „Trost der Theologie“ (vgl. Hebr 6,18) nennen.

Erst seit dem 39. Osterfestbrief (362) von Athanasius von Alexandria mit seiner Liste der „Bücher“ der Heiligen Schrift wurde der im Osten stets anerkannte „Hebräerbrief“ auch im Westen anerkannt. Athanasius war wegen seines Kampfes gegen den Arianismus (Leugnung des Gottseins sowohl Jesu in seiner Gottessohnschaft als auch des Heiligen Geistes) von Kaiser Konstantin dem Großen nach Trier verbannt worden und musste auch später noch einmal nach Rom bzw. Aquileia fliehen. Die Anerkennung des „Hebräerbriefs“ auch im Westen war sozusagen eine gute Folge dieses „Zwangstourismus“. Umgekehrt wurde dann die im Westen bereits anerkannte „Offenbarung des Johannes“ auch im Osten anerkannt.

Die Offenbarung Gottes im Sohn (1,1–4)

1 ¹ Vielgestaltig und vielfaltig hat einst Gott zu den Vätern in den Propheten gesprochen, ² am Ende dieser Tage aber hat er zu uns in einem Sohn gesprochen, den er als Erbe von allem eingesetzt hat; durch ihn hat er ja die Welten gemacht:

³ Er ist der Widerschein der Herrlichkeit und Abbild seiner Wirklichkeit.

Er trägt ja das All durch sein machtvolles Wort.

Nachdem er Reinigung von den Sünden bewirkt hat,
hat er sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt,

⁴ um soviel besser geworden als die Engel,

als er ihnen gegenüber einen vorzüglicheren Namen geerbt hat.

3: Ps 110,1;
Joh 1,3;
2 Kor 3,18;
Kol 1,15.17

4: Phil 2,9

Der Sohn höher als die Engel (1,5 – 2,4)

⁵ Denn wem von den Engeln hat er jemals gesagt:

„Mein Sohn bist du,

ich habe dich heute gezeugt“?

5: Ps 2,7;
2 Sam 7,14

Und wiederum:

„*Ich* werde ihm zu Vater werden,
und *er* wird mir zu Sohn werden“?

⁶ Und, wiederum, als er den Erstgeborenen in den Erdkreis hineinführen will, sagt er:

6: Dtn 32,43G;
Ps 97,7G

„Und ihn sollen alle Engel Gottes anbeten!“

⁷ Und er sagt zwar zu den Engeln:

7: Ps 104,4G

„Er macht seine Engel zu Winden,
und seine Dienstbaren zu einer Feuerflamme“,

⁸ zum Sohn aber:

8: Ps 45,7fG

„Dein Thron, Gott, bis in die Ewigkeit der Ewigkeit,
und das Zepter der Geradheit: das Zepter deines Königtums!

⁹ Du hast die Gerechtigkeit geliebt und die Gesetzlosigkeit gehasst;
deshalb hat Gott, dein Gott, dich gesalbt
mit dem Öl des Jubels mehr als deine Gefährten.“

¹⁰ Und

10:
Ps 102,26–28

„*Du* hast bei Anbeginn, Herr, die Erde gegründet,^a
und Werke deiner Hände sind die Himmel.

¹¹ *Sie* werden zugrunde gehen, *du* aber bleibst;

Und alle werden sie alt werden wie ein Gewand,

¹² und wie einen Umhang wirst du sie zusammenrollen,
wie ein Gewand, und sie werden gewechselt werden.

Du aber bist derselbe und deine Jahre werden nicht aufhören.“

¹³ Zu wem von den Engeln hat er je gesagt:

13: Ps 110,1

„Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich deine Feinde als Schemel deiner Füße setze“?

¹⁴ Sind nicht alle dienstbare Geiste, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen?

3: Lk 4,21;
Joh 15,3;
Röm 10,17
4: 2 Kor 12,12

² ¹ Deshalb müssen *wir* umso mehr auf all das Gehörte^b achten, damit wir ja nicht vorbeitreiben. ² Wenn nämlich das durch Engel gesprochene Wort fest war und jede Übertretung und jedes Weghören rechtmäßigen Lohn empfangt, ³ wie werden *wir* entkommen, wenn wir ein so großes Heil außer Acht lassen, welches seinen Anbeginn genommen hat, vom Herrn gesprochen zu werden^c, und von denen, die es gehört

^a In den Psalmen an Gott gerichtete Worte sind in der Sicht des Hebräerbriefts für Gott zugleich an den Sohn gerichtete Worte (vgl. auch Mt 22,44f).

^b Weil Gottes Liebe zur Welt nicht ihr Maß an der Welt hat, kann sie auch nicht an der Welt abgelesen werden, sondern kann allein durch das von Jesus her geschichtlich begegnende Wort (durch mitmenschliche Kommunikation), also im Hören, und allein im Glauben erkannt werden. Dass man den Glauben nur geschichtlich, nämlich als von anderen gehört empfangen haben kann, ist nicht durch eigene Erfindung zu erreichen, sondern unterscheidet ihn davon.

^c Das Heil selber hat damit begonnen, vom Herrn „gesprochen zu werden“; das ist etwas anderes als nur zu sagen, dass es „zuerst vom Herrn verkündet wurde“. Es ist vielmehr mit seiner Verkündigung identisch. Sie ist „das Kommen des Glaubens“ (vgl. Gal 3,25). Das Heil erfüllt sich „in den Ohren“ der Hörenden (vgl. Lk 4,21). Unser „In-Christus-Geschaffensein“ ist Gottes Heilswille, der gerade darin besteht, uns in menschlichem Wort offenbar werden zu wollen. Deshalb wird

haben, auf uns hin festgemacht worden ist. ⁴ Gott hat mit Zeichen und Wundern und vielfältigen Machterweisen und Zuteilungen Heiligen Geistes nach seinem Willen mitbezeugt.

Erniedrigung und Erhöhung des Sohnes (2,5–18)

⁵ Denn nicht Engeln hat er den Erdkreis, den künftigen, unterworfen, von dem wir sprechen. ⁶ Denn irgendwo hat jemand so bezeugt:

„Was ist ein Mensch, dass du seiner gedenkst,
oder ein Sohn eines Menschen, dass du auf ihn siehst?

⁷ Du hast ihn um ein Geringes gegenüber Engeln erniedrigt,
mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt.

⁸ Alles hast du unter seine Füße unterworfen.“

6–8: Ps 8,5–7G

Denn indem er ihm alles unterwarf, hat er nichts ihm ununterworfen gelassen.

Jetzt aber sehen wir noch nicht ihm alles unterworfen. ⁹ Aber wir sehen den um ein Geringes gegenüber Engeln Erniedrigten, Jesus, durch das Erleiden des Todes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, sodass er durch Gottes Gnade Tod hat schmecken sollen für jeden.

¹⁰ Denn es geziemte sich für ihn, durch den alles und um dessentwillen alles ist^a: So viele Söhne zur Herrlichkeit führend, sollte der Urheber ihres Heils durch Leiden vollenden. ¹¹ Denn der Heiligende und die Geheiligten sind alle von *Einem* her^b, aus welchem Grund er sich ja nicht schämt, sie „Brüder“ zu nennen, ¹² indem er sagte:

„Ich werde deinen Namen meinen Brüdern künden,
inmitten von Gemeinde werde ich dir lobsingen.“^c

10: Apg 3,15
11: Joh 20,17;
Hebr 10,14

12: Ps 22,23;
Hebr 12,23

¹³ Und wiederum:

„*Ich* werde sein, der auf ihn vertraut hat.“

Und wiederum:

„Siehe: *Ich* und die Kinder, die mir Gott gegeben hat.“

13: Jes 8,17;
2 Sam 22,3;
Jes 8,18G;
Joh 6,37; 17,6

auch die Rede von einem „Wort Gottes“ erst dadurch definitiv verstehbar, dass der Sohn Gottes Mensch geworden ist und uns in seinem menschlichen Wort etwas sagen kann, was sich nur im Glauben selbst als dem Erfülltsein vom Heiligen Geist (vgl. 1 Kor 12,3) als das letzte Wort über alles andere tatsächlich verstehen lässt.

- ^a Im Unterschied zu vielen anderen Übersetzungen: Nach dem Zusammenhang nicht Gott Vater, sondern der Sohn (vgl. Kol 1,16); durch sein Leiden heiligt und vollendet er die vielen Söhne und Töchter mit ihm; denn sie sind ja in die Liebe des Vaters zu ihm hineingeschaffen. Vom Vater kann man nicht sagen, dass ihm etwas „geziemt“, jedenfalls nicht in dem Sinn, als gäbe es einen ihm noch übergeordneten Maßstab im Stil von „er muss einen vernünftigen Grund gehabt haben“.
- ^b Der gleiche Gott, von dem sich Jesus gesandt wusste, ist ebenfalls in den Herzen der Menschen wirksam, die zu ihm kommen (vgl. Joh 6,44); denn sie sind bereits „in Christus“ geschaffen, noch ehe sie dies durch das Wort erfahren. Jesus selbst macht in der Begegnung mit anderen Menschen die Erfahrung, dass sich seinem Wort niemand mit stichhaltigen Gründen entziehen kann (vgl. Joh 15,25). Dies ist auch ihm objektiv vorgegeben und keine nur subjektive Überzeugung. So ist auch für ihn *dieses* Angewiesensein auf die Begegnung mit anderen Menschen Kriterium seiner Gewissheit (vgl. Mt 16,17).
- ^c Ein Zitat aus dem Psalm, der mit den Worten beginnt: „Mein Gott, mein Gott, für was hast du mich darin belassen?“ (Ps 22). Wenn man den ganzen Psalm liest, erkennt man, dass es sich bei diesem Psalmanfang zwar um Klage, aber keineswegs um einen „Verzweiflungsschrei“ handelt.

¹⁴ Da nun die Kinder an Blut und Fleisch teilhatten, hat auch *er* in gleicher Weise an denselben teilgehabt, damit er durch den Tod den zunichtemacht, der die Todesmacht hatte, das heißt den Teufel, ¹⁵ und befreit, so viele sie aus Todesfurcht das ganze Leben hindurch Knechtschaft verfallen^a waren.

16: Jes 41,8fG
17: Ps 22,23
18: 4,15;
Mt 4,1–11;
Lk 4,1–13

¹⁶ Denn doch wohl nicht um Engel nimmt er sich an, sondern um Abrahams Samen nimmt er sich an. ¹⁷ Von daher musste er in allem den Brüdern gleich werden, damit er barmherzig sei und ein verlässlicher Hoher Priester in Bezug auf Gott, um Versöhnung für die Sünden des Volkes zu erlangen. ¹⁸ Denn darin, was er selbst, in Versuchung geführt, gelitten hat, kann er denen helfen, die versucht werden.

Der Sohn höher als Mose (3,1–6)

1: Gal 4,4
2: Num 12,7G

3 ¹ Von daher, heilige Brüder, die ihr himmlischer Berufung teilhaft seid, achtet auf den Apostel^b und Hohen Priester unseres Bekenntnisses, Jesus, ² der dem, der ihn eingesetzt hat, – wie auch Mose in seinem ganzen Haus – verlässlich ist! ³ Denn dieser ist größerer Ehre als Mose gewürdigt worden, gemäß dem, dass größere Ehre als das Haus der hat, der es errichtet hat. ⁴ Denn jedes Haus wird von jemandem errichtet; aber Gott ist, der *alles* errichtet hat. ⁵ Und Mose war zwar

5: Num 12,7G

„in seinem ganzen Haus verlässlich als Diener“
zum Zeugnis für das, was künftig gesagt werden sollte, ⁶ Christus aber als Sohn über *sein* Haus. Sein Haus sind *wir*, wenn wir denn am Freimut und am Sich-der-Hoffnung-Rühmen festhalten.

Warnendes Beispiel der Generation des Auszugs aus Ägypten (3,7–19)

⁷ Deshalb, wie der Heilige Geist sagt:

7–11:
Ps 95,7–11

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört,
⁸ verhärtet nicht eure Herzen wie bei der Verbitterung,
gemäß dem Tag der Versuchung in der Einöde,
⁹ an dem eure Väter versucht und auf die Probe gestellt haben;
und sie hatten meine Werke ¹⁰ vierzig Jahre lang gesehen.
Deshalb erzürnte ich über diese Generation
und sagte: Immer irren sie im Herzen,
aber *sie* verstanden meine Wege nicht,
¹¹ wie ich in meinem Zorn geschworen habe:
Sie werden *nicht* in meine Ruhe hineinkommen!“

14: 6,11

¹² Gebt acht, Brüder, dass nicht in einem von euch ein böses Unglaubensherz im Sich-Entfernen vom lebendigen Gott ist, ¹³ sondern ermahnt einander an jedem Tag,

^a Diese Verfallenheit ist eine Zwangslage, die allen persönlichen Tatsünden vorausliegt und das ganze Leben von Anfang bis zum Ende betrifft. Sie wird traditionell als „Erbsünde“ bezeichnet. Denn der erlösende Glaube ist *nicht* angeboren. Angeboren ist unsere irdische, dem Tod verfallene Existenz, aufgrund deren man – solange man nicht aus empfangener Liebe bzw. aus dem Gehörten kommendem Glauben (vgl. Röm 10,17) zu leben beginnt – unter der Macht einer letzten Angst um sich selber (= Todesfurcht) steht. Diese ist die Wurzel allen persönlichen Schuldigwerdens (= Knechtschaft). Es geht nicht so sehr um Angst vor dem Sterben, sondern vor einem Tod, der alles sinnlos erscheinen lässt. Die Erlösung besteht im Glauben an eine bereits gegenwärtig bestehende Gemeinschaft mit Gott, gegen die nicht einmal der Tod Macht hat (vgl. Röm 8,38).

^b In dem allgemeinen Sinn von „Abgesandter“, in welchem von der „Sendung“ des Sohnes die Rede ist (vgl. Gal 4,4).

solange es „heute“ heißt, damit nicht jemand von euch durch den Trug der Sünde verhärtet wird – ¹⁴ denn wir sind Christi teilhaft geworden, wenn wir denn den Anbeginn der Wirklichkeit bis zum Ende festhalten –, ¹⁵ wenn gesagt wird:

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört,
verhärtet nicht eure Herzen wie bei der Verbitterung.“

15: Ps 95,7f

¹⁶ Denn welche wurden beim Hören verbittert? Etwa nicht alle, die durch Mose aus Ägypten ausgezogen sind? ¹⁷ Und welchen hat er vierzig Jahre gezürnt? Nicht denen, die gesündigt haben, deren Leichen hinfielen in der Einöde? ¹⁸ Welchen hat er geschworen, dass sie nicht in seine Ruhe hineinkommen werden, wenn nicht denen, die ungehorsam waren? ¹⁹ Und wir sehen, dass sie wegen Unglaubens nicht hineinkommen konnten.

17: Num 14,29

Das angebotene Heil (4,1–13)

4 ¹ Lasst uns nun fürchten, dass nicht etwa einer von euch zu versäumen scheint, solange die Verheißung belassen wird, in seine Ruhe einzutreten! ² Denn uns ist ja die Gute Botschaft verkündet worden wie jenen. Aber das gehörte Wort nützte jenen nicht, da nicht durch den *Glauben* zusammengebracht mit den Gehörthabenden.^a ³ Denn in die Ruhe werden wir hineinkommen, die wir *geglaubt* haben, wie er gesagt hat:

1: Ps 95,11

„Wie ich in meinem Zorn geschworen habe:
Nicht werden sie in meine Ruhe hineinkommen,“

3: Ps 95,11;
Gen 2,2

während doch

„die Werke“

von Weltgrundlegung an *geschehen* waren. ⁴ Denn er hat wo so über den Siebenten gesagt:

„Und Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken.“

4: Gen 2,2G

⁵ Und dabei wiederum:

„Nicht werden sie in meine Ruhe hineinkommen!“

5: Ps 95,11

⁶ Weil es dabei bleibt, dass einige in sie hineinkommen, und die zuvor die Gute Botschaft empfangen haben, nicht hineingekommen sind, ⁷ bestimmt er wiederum einen Tag, ein „Heute“, indem er nach so langer Zeit bei David sagt, wie zuvor gesagt worden ist:

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört,
verhärtet nicht eure Herzen!“

7: Ps 95,7f

⁸ Denn hätte Josua^b sie zur Ruhe gebracht, hätte er nicht über einen anderen Tag danach gesprochen. ⁹ Also bleibt eine Sabbatruhe für das Volk Gottes. ¹⁰ Denn wer in *seiner* Ruhe eingegangen ist, ruht auch *er* von seinen Werken aus wie Gott von den eigenen. ¹¹ Setzen wir uns also ein, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams fällt. ¹² Denn lebendig ist das Wort Gottes

10: Ps 95,11;
Gen 2,2G
12:
Weish 18,15f

^a Eine Textvariante, die im NESTLE-ALAND vorgezogen wird, aber im Kontext unverständlich bleibt, ist diese: „die nicht durch den Glauben mit denen zusammengebracht waren, die das Wort gehört haben.“

^b Vgl. das alttestamentliche Buch Josua. Josua Ben Nun war der Nachfolger von Mose; siehe auch Apg 7,45 und Jud 5, wo wie hier und auch stets in der Septuaginta im Griechischen der Name Ἰησοῦς [Iēsūs] (= Jesus) steht.

und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwertmesser, und hindurch dringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, Gelenken sowie Mark, und richtend über Absichten und Gedanken des Herzens. ¹³ Und es gibt kein vor ihm unsichtbares Geschöpf; alles ist nackt und ausgesetzt den Augen dessen, bei dem wir Rechenschaft geben müssen.

Christus, der wahre Hohe Priester (4,14 – 5,10)

15: Mt 4,1–11
16: 10,22

¹⁴ Da wir nun einen großen Hohen Priester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns festhalten am Bekenntnis! ¹⁵ Denn wir haben nicht einen Hohen Priester, der nicht mit unseren Schwächen mitleiden könnte, sondern der in allem nach gleicher Weise versucht worden ist, außer Sünde^a. ¹⁶ Treten wir also mit Freimut hin zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen empfangen und Gnade finden zu gelegener Hilfe!

3: Lev 9,7

5 ¹ Denn jeder Hohe Priester wird, aus Menschen genommen, für Menschen eingesetzt in Bezug auf Gott, damit er Gaben sowie Opfer für die Sünden darbringt, ² fähig mitzufühlen mit den Unwissenden und Irrenden, da auch er mit Schwäche angetan ist ³ und ihretwegen wie für das Volk, so auch für sich für Sünden darbringen muss. ⁴ Und nicht sich selber nimmt jemand die Ehre, sondern von Gott berufen wie ja Aaron.

⁵ So hat ja Christus nicht sich selbst verherrlicht, um Hoher Priester zu werden, sondern der zu ihm gesprochen hat:

5: Ps 2,7

„Mein Sohn bist *du*, *ich* habe dich heute gezeugt.“

⁶ Wie er ja anderswo sagt:

6: Ps 110,4

„*Du* bist Priester in die Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“

7: Mt 26,37f;
Mk 14,33f
8: Phil 2,8
9: Jes 45,17G
10: Ps 110,4

⁷ Und er hat in den Tagen seines Fleisches Bitten sowie Flehrufe mit starkem Schreien und mit Tränen zu dem hingebraht, der ihn aus Tod zu retten vermochte, und er wurde aus der Ehrfurcht erhört; ⁸ obwohl er der Sohn war, lernte er aus all dem, was er litt, den Gehorsam. ⁹ Und vollendet wurde er allen, die ihm gehorchen, ursächlich für ewiges Heil, ¹⁰ angeredet von Gott als „Hoher Priester nach der Ordnung Melchisedeks“.

Gefährdung und Verheißung (5,11 – 6,20)

12–14:
1 Kor 3,1–3

¹¹ Darüber hätten wir so viel Wort an euch; und es ist schwer, es verständlich zu sagen, da ihr gehörträge geworden seid. ¹² Denn die ihr ja der Zeit nach Lehrer sein müsstet, habt es erneut nötig, dass man euch lehrt, welche die Grundelemente des Anbeginns der göttlichen Worte sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise. ¹³ Denn jeder, der an Milch teilhat, ist unerfahren im Wort der Gerechtigkeit, denn er ist unmündig. ¹⁴ Für Vollkommene ist die feste Nahrung, für die, welche durch Gewöhnung ihre Sinne in Übung gebracht haben zur Unterscheidung von Rechtem sowie Schlechtem.

^a So sagt das christologische Dogma des Konzils von Chalkedon (451), Christus sei „gleichen Wesens mit uns dem Menschsein nach, *in allem uns gleich* außer der Sünde“ (DENZINGER-HÜNERMANN [= DH] n. 301,4). Es ist unzulässig, Jesus in seinem *Menschsein* übermenschliche Fähigkeiten zuzuschreiben. Gottsein und Menschsein Jesu bleiben voneinander „unterschieden“, überschneiden sich weder noch grenzen aneinander, sind aber miteinander „verbunden“ („ungetrennt“) durch die Person des Sohnes, die eine *Relation* der Selbstpräsenz der einen Wirklichkeit Gottes ist.

6¹ Darum wollen wir das Wort des Anbeginns des Christus verlassen und uns der Vollendung zuwenden, indem wir nicht wiederum ein Fundament legen für Sinnesänderung weg von toten Werken und für Glauben auf Gott hin, ² Lehre über Taufen sowie Handauflegung und Auferstehung Toter und ewiges Gericht. ³ Auch dies werden wir tun, wenn Gott es gestattet.

⁴ Denn es ist unmöglich, die, welche *einmal* erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe verkostet haben und Heiligen Geistes teilhaft geworden sind ⁵ und das rechte Wort Gottes sowie Kräfte der künftigen Welt verkostet haben ⁶ und abgefallen sind, wieder zu Umkehr zu erneuern^a, da sie sich den Sohn Gottes erneut kreuzigen und zum Gespött machen. ⁷ Denn die Erde, die den oft auf sie kommenden Regen getrunken hat und für die einsetzbares Gewächs gebiert, von denen sie ja bestellt wird, empfängt Segen von Gott; ⁸ die aber Dornen und Disteln hervorbringt, ist unbrauchbar und dem Fluch nahe; ihr Ende geht auf Verbrennung.

4: 3,14
7: Gen 1,11f
8: Gen 3,17f

⁹ Wir sind aber über *euch*, Geliebte, vom Besseren überzeugt und dem zum Heil Gehörenden, auch wenn wir so sprechen.^b ¹⁰ Denn Gott ist nicht ungerecht, euer Werk zu vergessen und die Liebe, die ihr auf seinen Namen hin erwiesen habt, indem ihr den Heiligen gedient habt und dient. ¹¹ Wir verlangen aber danach, dass ein jeder von euch denselben Einsatz zeigt zur Gewissheit der Hoffnung bis zum Ende, ¹² damit ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, die durch Glauben und Großmut die Verheißungen geerbt haben.

¹³ Denn als Gott dem Abraham verheißen hat, hat er, da er bei keinem Größeren^c schwören konnte, bei sich selbst geschworen ¹⁴ und gesagt:

13: Gen 22,16

„Fürwahr, ich werde dich segnend segnen^d und dich mehrend mehren.“

14: Gen 22,17

¹⁵ Und so erlangte er^e, indem er geduldig war, die Verheißung. ¹⁶ Menschen nämlich schwören bei dem Größeren, und ihnen dient jenseits jeden Einwandes der Eid zur Bekräftigung. ¹⁷ Und weil Gott darin den Erben der Verheißung noch mehr zeigen wollte, wie unabänderlich sein Entschluss ist, hat er einen Eid dazwischengesetzt, ¹⁸ damit wir durch zwei unabänderliche Dinge^f, in denen unmöglich ist, dass Gott lügt, einen starken Trost haben, die wir Zuflucht darin gesucht haben, an der vor uns liegenden Hoffnung festzuhalten. ¹⁹ Und wir haben sie wie einen sowohl sicheren als auch festen Anker der Seele, der in das Innere hinter den Vorhang eintritt. ²⁰ Dorthin ist als Voraugänger für uns Jesus eingetreten, nach der Ordnung Melchisedeks Hoher Priester geworden für die Ewigkeit.

19:
Lev 16,2.12
20: Ps 110,4

^a Die Bedeutung ist nicht, dass einem vom Glauben Abgefallenen keine Umkehr mehr möglich wäre, sondern dass es gegenüber der christlichen Botschaft nichts noch Neueres, Umfassenderes gibt, zu dem man sich bekehren könnte. Vgl. Hebr 10,26 sowie die Fn. zu Mt 12,31.

^b Gemeint ist wohl: Auch wenn wir so negativ zu reden scheinen, sind wir überzeugt, dass es besser um euch steht und dass ihr habt, was für das Heil notwendig ist.

^c Man kann nichts Größeres als Gott denken (= Gott plus Welt sind nicht größer als Gott); er ist größer als *alles*, was gedacht werden kann (ANSELM VON CANTERBURY, Proslogion 15).

^d Im Hebräischen gibt es die Verbindung eines Infinitivus absolutus mit dem Verbum finitum desselben Stammes, um ein Verb „verstärkend“ zu gebrauchen: Jemand segnet in Wahrheit, im tiefsten Sinn. Die griechische Septuaginta gibt dies durch Partizip und eine andere Form desselben Verbs wieder. Z. B. wäre „hörend hören“ das Gegenteil von „hören und doch nicht hören“. Dies ist eine Eigenart der hebräischen Sprache und damit auch biblischen Denkens.

^e Abraham.

^f Nämlich dass es erstens *Gott* ist, der schwört, und dass er zweitens *bei sich* schwört.

Christus, ewiger Hoher Priester nach der Ordnung Melchisedeks (7,1–28)

7 ¹ Denn dieser

1: Gen 14,17–20

„Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes des Höchsten, der Abraham entgegen ging, als er von der Niederwerfung der Könige zurückkehrte, und ihn segnete, ² welchem ja Abraham den Zehnten von allem zuteilte“,

3: Ps 110,4

er wird übersetzt zuerst „Gerechtigkeitskönig“, sodann auch König von Salem, was „Friedenskönig“ ist; ³ ohne Vater, ohne Mutter^a, abstammungslos, und er hat weder einen Anbeginn von Tagen noch ein Lebensende: Er ist dem Sohn Gottes angeglichen worden und bleibt Priester für beständig.

4: Gen 14,20
5: Num 18,21

⁴ Schaut, wie groß dieser ist, welchem Abraham, der Patriarch, den Zehnten vom Beutegewinn gab. ⁵ Und es haben zwar auch die von den Söhnen Levis, die das Priestertum empfangen, Gebot, vom Volk dem Gesetz gemäß den Zehnten zu nehmen, das heißt von ihren Brüdern, obwohl sie aus der Lende Abrahams hervorgegangen. ⁶ Aber der nicht aus ihrer Abstammung war, hat von Abraham den Zehnten genommen und ihn, der die Verheißungen hatte, gesegnet. ⁷ Ohne jeden Einwand wird das Geringere vom Besseren gesegnet. ⁸ Und hier nehmen Menschen, die sterben, den Zehnten, dort aber, von dem bezeugt wird: Er lebt. ⁹ Und sozusagen wird ja durch Abraham von dem den Zehnten nehmenden Levi der Zehnte genommen. ¹⁰ Denn er war noch in der Lende des Vaters, als Melchisedek ihm entgegen ging.

11: Ps 110,4

¹¹ Wenn nun Vollendung durch das levitische Priestertum gewesen wäre – denn unter ihm wurde dem Volk Gesetz gegeben – welche Notwendigkeit noch, dass ein anderer Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufsteht und nicht nach der Ordnung Aarons benannt wird? ¹² Denn wenn sich das Priestertum verändert, geschieht aus Notwendigkeit auch eine Veränderung des Gesetzes. ¹³ Auf den hin nämlich all dies gesagt wird, der hatte an einem anderen Stamm teil, aus dem keiner mit dem Opferaltar zu tun hatte. ¹⁴ Denn offenkundig ist: Unser Herr ist aus Juda aufgegangen, in Bezug auf welchen Stamm Mose nichts über Priester gesagt hat. ¹⁵ Und es ist noch mehr deutlich, wenn in Entsprechung zu Melchisedek ein anderer Priester aufsteht, ¹⁶ welcher es nicht geworden ist gemäß einem Gesetz fleischlichen Gebotes, sondern gemäß der Kraft unzerstörbaren Lebens. ¹⁷ Denn er wird bezeugt:

17: Ps 110,4

„Du bist Priester in die Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“

¹⁸ Denn eine vorangehende Anordnung wird aufgehoben wegen ihrer Schwäche und Nutzlosigkeit – ¹⁹ denn das Gesetz hat nichts vollendet –, aber eine bessere Hoffnung wird eingeführt, durch welche wir Gott nahen.

²⁰ Und was angeht: „nicht ohne Eidschwur“: Denn zwar sind die einen ohne Eidschwur Priester geworden, ²¹ er aber mit einem Eidschwur durch den, der zu ihm gesagt hat:

21: Ps 110,4

„Geschworen hat der Herr, und es wird ihn nicht reuen:
Du bist Priester in die Ewigkeit!“

²² Und so Großem gemäß ist Jesus ja Bürge eines besseren Bundes geworden.

24: Ps 110,4

²³ Und die einen sind zwar in einer Vielzahl Priester geworden, weil durch den Tod zu bleiben gehindert wird. ²⁴ Aber er hat, weil er in die Ewigkeit bleibt, das Priestertum als unvergängliches. ²⁵ Von daher kann er ja für immer die retten, die durch ihn zu Gott hinzutreten; er lebt allezeit, um für sie einzutreten.

^a In seiner Bedeutung nicht irdisch herzuleiten.

²⁶ Denn ein solcher Hoher Priester ziemte sich ja für uns: Heilig, ohne Böses, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel geworden, ²⁷ der es nicht täglich notwendig hat, wie die Hohen Priester zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen und dann für die des Volkes. Denn dies hat er ein für alle Mal getan, indem er sich selbst dargebracht hat. ²⁸ Denn das Gesetz stellt *Menschen* als Hohe Priester auf, die Schwäche haben; aber das Wort des Eidschwurs, der *nach* dem Gesetz kommt, den in die Ewigkeit vollendeten *Sohn*.

27:
Lev 16,6,15
28: Ps 2,7;
110,4

Christus, Mittler des Neuen Bundes (8,1–13)

8 ¹ Die Hauptsache bei dem Gesagten: Wir haben einen solchen Hohen Priester, der sich zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln gesetzt hat, ² Dienstbarer am Heiligen und am wahren Zelt^a, das *der Herr* errichtet hat, nicht ein Mensch. ³ Denn jeder Hohe Priester wird aufgestellt, um Gaben sowie Opfer darzubringen. Von daher ist es notwendig, dass auch dieser etwas hat, was er darbringen kann. ⁴ Wenn er nun auf Erden wäre, wäre er nicht einmal *Priester*, weil vorhanden sind, die gesetzmäßig die Gaben darbringen. ⁵ Sie leisten Dienst nur einem Abbild und Schatten der himmlischen Dinge, wie Mose angewiesen wurde, als er das Zelt errichten sollte:

1: Ps 110,1;
2: Num 24,6G

„Sieh,“ – heißt es nämlich – „du sollst alles nach dem Vorbild machen, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist!“

5: Ex 25,4;
Kol 2,17

⁶ Nun aber hat er einen umso erhabeneren Dienst erlangt, als er ja der Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund besserer Verheißungen eingerichtet worden ist.

⁷ Denn wenn jener erste ohne Tadel wäre, würde man nicht für einen zweiten einen Ort suchen. ⁸ Denn sie tadelnd sagt er:

„Siehe: Tage werden kommen, sagt der Herr,
und ich werde über das Haus Israel
und über das Haus Juda einen neuen Bund vollenden,
⁹ nicht nach dem Bund, den ich ihren Vätern gemacht habe
an dem Tag, an dem ich sie bei ihrer Hand nahm,
sie aus Ägyptenland herauszuführen,
denn *sie* sind nicht in meinem Bund geblieben
und *ich* habe nicht auf sie geachtet, sagt der Herr:

8–12:
Jer 31,31–34G

¹⁰ Denn dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schließen werde
nach jenen Tagen, sagt der Herr:

Ich gebe meine Gesetze in ihren Verstand
und werde sie auf ihre Herzen schreiben,
und ich werde ihnen zum Gott sein
und *sie* werden mir zum Volk sein,

¹¹ und sie werden nicht ein jeder seinen Mitbürger belehren
und ein jeder seinen Bruder, indem er sagt: ‚Erkenne den Herrn!‘,
weil alle mich kennen werden
vom Kleinen bis zum Großen von ihnen,

^a Das Bundeszelt mit seinen beiden Teilen, dem Heiligen und dem Allerheiligsten, wird hier und im Folgenden als Bild verstanden für das Verhältnis der Welt zu Gott. Aber während das Allerheiligste des Bundeszeltes fast unzugänglich blieb (der Hohe Priester durfte es nur einmal im Jahr betreten), wird die ganze Welt – erst von Christus her – als Heiliges verstanden, von dem aus nunmehr der Zugang zum Allerheiligsten offen steht.

¹² denn ich werde gnädig sein ihren Ungerechtigkeiten, und ihrer Sünden werde ich nicht mehr gedenken.“

¹³ Indem er sagt: „einen neuen“, hat er den ersten „alt“ gemacht. Was aber alt wird und ergreist, ist einem Verschwinden nahe.

Die Opfer des Alten Bundes (9,1–10)

1f:
Ex 25,23,30f
3: Ex 26,33
4: Ex 16,33

9 ¹ Nun hatte ja der erste Kultvorschriften sowie ein weltliches Heiliges. ² Denn das erste Zelt wurde errichtet, in welchem der Leuchter sowie der Tisch und die Schaubrote waren; es wird „Heilig“ genannt. ³ Nach dem zweiten Vorhang das Zelt, genannt „Allerheiligst“; ⁴ es hat einen goldenen Räucheraltar und die Bundeslade, von allen Seiten mit Gold überzogen, in welcher ein goldener Krug ist, der das Manna enthält, und der Stab Aarons, der gesprosst hatte, und die Bundestafeln; ⁵ über ihr die Cherubim der Herrlichkeit, welche die Sühneplatte überschatten. Darüber ist jetzt nicht im Einzelnen zu reden.

7: Ex 30,10
Hebr 9,11

⁶ Nachdem all dies so eingerichtet worden ist, gehen in das erste Zelt allezeit die Priester, welche den Kult verrichten, ⁷ in das zweite aber *einmal* im Jahr der Hohe Priester allein, nicht ohne Blut, das er für *sich* darbringt und die Verkennungen des Volkes. ⁸ Dabei macht der Heilige Geist dies deutlich: Der Weg zum Heiligen ist noch nicht offenbar geworden, solange das erste Zelt Bestand hat; ⁹ es ist Vergleich für die gegenwärtige Zeit, dementsprechend Gaben sowie Opfer dargebracht werden, die den Kulddiener nicht im Gewissen vollenden können. ¹⁰ Es geht nur um Speisen und Getränke und verschiedene Waschungen, Vorschriften des Fleisches, auferlegt bis zur Zeit der *rechten* Ordnung.

Das einmalige Opfer des Neuen Bundes (9,11–28)

11: 4,14; 9,11
13:
Num 19,9,17

¹¹ Christus aber ist gekommen als Hoher Priester der künftigen Güter durch das größere und vollkommener Zelt, das nicht mit Händen gemacht ist, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist, ¹² auch nicht durch das Blut von Böcken und Jungstieren, sondern er trat durch das eigene Blut ein für alle Mal in das Heilige ein und hat *ewige* Erlösung gefunden. ¹³ Wenn nämlich das Blut von Böcken und Stieren und Asche einer Kuh ausgesprengt die Unreinen heiligt zur Reinheit des Fleisches, ¹⁴ wie viel mehr wird das Blut des Christus, der durch ewigen Geist sich Gott ohne Fehl dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von toten Werken, um dem lebendigen Gott Dienst zu erweisen!

15: 7,22

¹⁵ Und deshalb ist er eines *neuen* Bundes Mittler, damit durch das Geschehen des Todes^a zur Erlösung von den Übertretungen im ersten Bund die Berufenen das verheißene ewige Erbe erlangen.

19: Lev 14,4;
Num 19,6;
Joh 19,29

¹⁶ Denn wo ein Testament^b ist, ist es nötig, dass der Tod des Verfügenden erfolgt. ¹⁷ Denn ein Testament ist bei Toten gültig, während es nie in Kraft tritt, solange der Verfügende lebt. ¹⁸ Von daher wurde auch das erste nicht ohne Blut neu eingesetzt.

^a Nach dem folgenden Vers geht es um *Jesu* Tod.

^b Διαθήκη [diathēkē], eigentlich „Verfügung“, dasselbe Wort hatte zuvor die Bedeutung „Bund“. Man darf Begriffe wie „Wort Gottes“, „Bund mit Gott“ und „Volk Gottes“ nicht für banal selbstverständlich halten, als bräuchte man nicht zu fragen, wie man angesichts der Transzendenz Gottes überhaupt solche Begriffe gebrauchen kann. Gerade auf solche Fragen hin macht sich die christliche Botschaft durch die in ihr verkündeten Grundgeheimnisse des Glaubens (Dreifaltigkeit Gottes, Menschwerdung des Sohnes und Kirchewerdung des Heiligen Geistes) verständlich.

¹⁹ Denn nachdem von Mose jedes Gebot, entlang dem Gesetz, dem ganzen Volk vorgesprochen worden war, nahm er das Blut der Jungstiere und der Böcke mit Wasser und roter Wolle und Ysop^a und besprengte das Buch selbst sowie das ganze Volk,
²⁰ indem er sagte:

„Dies ist das Blut des Testaments, das Gott für euch angeordnet hat.“

20: Ex 24,3-8

²¹ Und er besprengte das Zelt und alle gottesdienstlichen Gefäße gleicherweise mit dem Blut. ²² Und in Blut wird nach dem Gesetz fast alles gereinigt, und ohne Blutvergießen geschieht Vergebung nicht.

22: Lev 17,11

²³ Es ist nun notwendig, dass die Abbilder von all dem in den Himmeln hierdurch gereinigt werden, all das Himmlische selbst aber durch bessere Opfer gegenüber diesen. ²⁴ Denn Christus ist nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum hineingekommen, das Nachbildung des wahren ist, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen; ²⁵ auch nicht, um sich selbst oft darzubringen, so wie der Hohe Priester in das Heiligtum jährlich mit fremdem Blut eintritt, ²⁶ denn dann hätte er von Grundlegung der Welt an oft leiden müssen. Jetzt aber ist er in der Vollendung der Zeiten *ein* Mal erschienen zur Aufhebung der Sünde durch sein Opfer. ²⁷ Und so wie es den Menschen zukommt, *ein* Mal zu sterben, und danach ist das Gericht, ²⁸ so wurde auch der Christus *ein* Mal geopfert, um die Sünden so vieler wegzunehmen, und wird zum zweiten Mal ohne Sünde sichtbar werden zum Heil für die, welche ihn erwarten.

28: 9,11
Jes 53,12;
Mt 26,28

Die endgültige Versöhnung mit Gott (10,1-18)

¹⁰ ¹ Denn weil das Gesetz einen Schatten von den künftigen Gütern hat, nicht der Dinge Bild selbst, kann es durch die jährlich selben Opfer, die sie andauernd darbringen, niemals die Darbringenden vollenden. ² Hätten sie nicht sonst aufgehört dargebracht zu werden, weil die Dienst Erweisenden, *ein* Mal gereinigt, kein Sündenbewusstsein mehr gehabt hätten? ³ Doch in ihnen geschieht jährlich Sündenerinnerung. ⁴ Denn es ist unmöglich, dass Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnimmt.

1: 8,5

⁵ Deshalb sagt er, als er in die Welt kommt:

„Opfer und Darbringung wolltest du nicht,
aber du hast mir einen Leib bereitet.

⁶ An Ganzbrandopfern und für Sünde hast du nicht Gefallen.

⁷ Da sagte ich: Siehe: Ich komme;

– in der Buchrolle steht es über mich geschrieben –
zu tun, Gott, deinen Willen!“

5-9:
Ps 40,7-9G;
Mt 9,13

⁸ Weiter oben sagt er:

„Opfer und Darbringungen und Ganzbrandopfer und für die Sünden
wolltest du nicht und hattest daran keinen Gefallen“,

wie sie nach Gesetz dargebracht werden. ⁹ Da hat er gesagt:

„Siehe: Ich komme, zu tun deinen Willen!“

Er hebt das Erste auf, um das Zweite einzusetzen. ¹⁰ Und in diesem Willensentscheid sind wir geheiligt durch die Darbringung des Leibes Jesu Christi ein für alle Mal.

10: 2,11; 9,28

^a Wahrscheinlich ist dieser Pflanzename, der dem hebräischen עֲזוֹב [‘ezov] entspricht, eine Anspielung auf Ex 12,22 und Ps 51,9; vgl. auch Joh 19,29.

12f: Ps 110,1

¹¹ Und jeder Priester steht Tag für Tag gottdienend und bringt dieselben Opfer häufig dar, welche niemals Sünden hinwegnehmen können. ¹² Dieser aber hat *ein* Opfer für die Sünden dargebracht und sich für beständig zur Rechten Gottes gesetzt. ¹³ Hinfort wartet er, dass seine Feinde als Schemel unter seine Füße gelegt werden. ¹⁴ Denn mit *einer* Darbringung hat er für beständig die vollendet, die geheiligt werden. ¹⁵ Es bezeugt für uns ja der Heilige Geist; denn nachdem er gesagt hat:

16: Jer 31,33G
17: Jer 31,34G

¹⁶ „Dies ist der Bund, den ich mit ihnen schließen werde nach jenen Tagen, sagt der Herr:
Ich gebe meine Gesetze auf ihre Herzen
und werde sie auf ihren Verstand schreiben,
¹⁷ und ihrer Sünden und Gesetzwidrigkeiten werde ich nie mehr gedenken.“

¹⁸ Wo diese vergeben sind, gibt es keine Darbringung mehr für Sünden.

Festhalten am Bekenntnis der Hoffnung (10,19–39)

21: 3,6;
Sach 6,11f
22: 9,14

¹⁹ Wir haben also, Brüder, Freimut für den Zugang zum Heiligtum im Blut Jesu; ²⁰ den er uns neu aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das heißt sein Fleisch; ²¹ und einen Großen Priester über das Haus Gottes. ²² Lasst uns mit wahrhaftigem Herzen und in der Gewissheit des Glaubens hinzutreten, in den Herzen besprengt gegen schlechtes Gewissen, und den Leib mit reinem Wasser gewaschen! ²³ Lasst uns das Bekenntnis der Hoffnung als ungebeugtes festhalten; denn verlässlich ist, der verheißen hat! ²⁴ Und lasst uns aufeinander achten zur Anspornung von Liebe und rechten Werken! ²⁵ Lasst uns nicht im Sich-Versammeln nachlässig werden, wie es manche gewohnt sind, sondern ermahnen wir, und dies umso mehr, als ihr den Tag nahen seht!

26: 6,4–8
27: Jes 26,11

²⁶ Denn wenn wir freiwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, gibt es kein Opfer für Sünden mehr, ²⁷ sondern nur eine furchtbare Gerichtserwartung und Feuersglut, welche die Gegner verzehren wird. ²⁸ Wer das Gesetz des Mose verachtet, soll ohne Erbarmen

28: Dtn 17,6

„auf zwei oder drei Zeugen hin sterben“.

29: Ex 24,8

²⁹ Wie viel schlimmerer Strafe würdig, meint ihr, wird der befunden werden, der den Sohn Gottes niedergetreten und das Blut des Bundes, in dem er geheiligt wurde, für gemein angesehen und den Geist der Gnade geschmäht hat? ³⁰ Denn wir kennen den, der gesagt hat:

30: Dtn 32,35G

„Mir gehört Recht Verschaffen, *ich* werde Zurückerstatten,“
und wiederum:

„Richten wird der Herr sein Volk!“

³¹ Furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

34: 13,3
35: S 2,62

³² erinnert euch an die früheren Tage, als ihr erleuchtet wurdet und so vielen Leidenkampf ausgedauert habt, ³³ und zwar zum Schauspiel geworden durch Schmähungen und Bedrängnisse oder indem ihr zu Gefährten derer wurdet, denen es so erging. ³⁴ Denn ihr habt mit den Gefangenen mitgelitten und mit Freude den Raub eurer Habe hingenommen, weil ihr wusstet: Ihr habt selber eine bessere und bleibende Habe. ³⁵ Werft also euren Freimut nicht fort, welcher großen Lohn hat! ³⁶ Denn ihr habt Ausdauer nötig, damit ihr, indem ihr den Willen Gottes tut, die Verheißung erlangt.

37: Jes 26,20;
Hab 2,3G

³⁷ „Denn noch eine ganz kleine Weile:

Der kommen soll, wird kommen und nicht sich Zeit lassen.

³⁸ Es wird mein Gerechter aus Glauben leben^a,
und würde er zurückweichen, hat meine Seele keinen Gefallen an ihm.“

38: Hab 2,4G;
Röm 1,17;
Gal 3,11

³⁹ Wir gehören nicht zu Zurückweichen zu Verderben hin, sondern zu Glauben zu Gewinnen der Seele hin.

Die Zeugen des Glaubens im Alten Bund (11,1–40)

11 ¹ Glaube ist Wirklichkeit^b all dessen, was man erhofft, Aufweis von Dingen, die man nicht sieht. ² Denn in diesem haben die Alten ein Zeugnis erhalten:

Kap. 11: S 21

³ Durch Glauben erkennen wir: Die Welt wurde durch Gottes Wort bereitet, sodass nicht aus Erscheinendem das Sichtbare geworden ist.

⁴ Durch Glauben hat Abel Gott ein volleres Opfer dargebracht im Gegenüber zu Kain. Dadurch wurde ihm bezeugt, gerecht zu sein; Gott bezeugte bei seinen Gaben. Und durch ihn spricht er noch, obwohl gestorben.

4: Gen 4,4

⁵ Durch Glauben wurde Henoch entrückt, um den Tod nicht zu schauen, und man fand ihn nicht, weil Gott ihn entrückt hatte. Denn vor dem Entrücktwerden wurde ihm bezeugt, Gott gefallen zu haben. ⁶ Ohne Glauben ist es unmöglich zu gefallen. Denn wer zu Gott hinzutritt, muss glauben, dass er *ist* und denen, die ihn suchen, Belohner wird.

5: Gen 5,24G

⁷ Durch Glauben wurde Noach über all das noch nicht Gesehene angewiesen und bereitete mit Ehrfurcht die Arche zur Rettung seines Hauses. Durch ihn verurteilte er die Welt und wurde Erbe der Gerechtigkeit gemäß Glauben.

7:
Gen 6,13–22;
7,1

⁸ Durch Glauben wurde Abraham berufen und gehorchte, hinauszuziehen an einen Ort, den er als Erbe empfangen sollte; und er zog hinaus, ohne zu wissen, wohin er geht. ⁹ Durch Glauben ging er als Fremder in das Land der Verheißung wie in ein fremdes und lebte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. ¹⁰ Denn er erwartete die die Grundfesten habende Stadt, deren Künstler und Werkmeister Gott ist. ¹¹ Durch Glauben empfing auch Sara selbst, unfruchtbar, die Kraft zur Gründung von Nachkommenschaft, auch jenseits der Alterszeit, weil sie den, der verheißt hat, für verlässlich hielt. ¹² Deshalb sind ja von *einem*, und dazu Abgestorbenen, gezeugt worden: wie die Sterne des Himmels der Menge nach und der Sand am Ufer des Meeres, der unzählbare.

8: Gen 12,14
9: Gen 26,3
11: Gen 17,9;
21,2
12: Gen 15,5;
22,17;
Ex 32,13

¹³ Glaubensgemäß sind diese alle gestorben. Sie haben nicht die Verheißungen erlangt, sondern haben sie von weitem gesehen und begrüßt und bekannt, dass sie Fremdlinge und Gäste auf Erden sind. ¹⁴ Denn die all solches sagen, zeigen, dass sie ein Vaterland suchen. ¹⁵ Und wenn sie sich jenes erinnern hätten, aus dem sie ausgezogen sind, hätten sie Zeit gehabt zurückzukehren. ¹⁶ Nun aber sehnen sie sich nach einem besseren, das heißt himmlischen. Deshalb schämt sich Gott ihrer nicht, *ihr* Gott genannt zu werden. Denn er hat *ihnen* eine Stadt bereitet.

13: 11,39
Ps 39,13;
119,19;
1 Petr 1,10–12

¹⁷ Durch Glauben hat Abraham Isaak dargebracht, auf die Probe gestellt; und er brachte den Einziggeborenen dar^c, der er die Verheißungen empfangen hat. ¹⁸ Zu ihm war gesagt worden:

17: Gen 22,1f

^a „Es wird mein Gerechter aus Glauben | *leben*“ und „Es wird mein Gerechter | aus *Glauben* leben“.

^b Der Glaube ist bereits gegenwärtig die Gemeinschaft mit Gott.

^c Der wahre Gehorsam Abrahams liegt nach Gen 22,12 nicht darin, dass er bereit war, seinen Sohn zu schlachten, wenn Gott es angeblich will, sondern darin, dass er durch das Verbot des Engels

- 18: „In Isaak wird dir Nachkommenschaft berufen werden.“
 Gen 21,12G
 19: ¹⁹ Er rechnete, dass Gott mächtig ist, auch aus Toten zu erwecken; von daher erlangte er ihn ja Vergleichhaft wieder.
 Gen 22,1–18
- 20: ²⁰ *Durch Glauben* und in Bezug auf Künftiges segnete Isaak Jakob und Esau.
 Gen 27,28f.39f
 21: ²¹ *Durch Glauben* segnete Jakob, als er starb, jeden der Söhne Josefs und „warf sich nieder über die Spitze seines Stabs^a“.
 Gen 47,31G
- 22: ²² *Durch Glauben* erinnerte Josef, als er zum Ende kam, an den Auszug der Söhne Israels und gab Auftrag wegen seiner Gebeine.
 Gen 50,24
- 23: ²³ *Durch Glauben* wurde Mose nach der Geburt drei Monate von seinen Eltern verborgen, weil sie sahen, dass das Kind schön war, und sie die Anordnung des Königs nicht fürchteten.
 Ex 2,2
- 24: ²⁴ *Durch Glauben* weigerte sich Mose, als er groß geworden war, Sohn einer Pharaostochter zu heißen; ²⁵ sondern wählte lieber, zusammen mit dem Volk Gottes misshandelt zu werden, als von Sünde Augenblicksgenuss zu haben. ²⁶ Er hielt für größeren Reichtum als die Schätze der Ägypter die Schmach Christi; denn er schaute auf den Lohn. ²⁷ *Durch Glauben* hat er Ägypten verlassen und fürchtete nicht den Zorn des Königs. Denn er hielt aus, als sähe er den Unsichtbaren. ²⁸ *Durch Glauben* machte er das Pascha^b und die Besprengung mit dem Blut, damit nicht der Verderber ihre Erstgeborenen anrührt. ²⁹ *Durch Glauben* gingen sie durch das Rote Meer wie durch trockenes Land; als die Ägypter es versuchen wollten, ertranken sie.
 Ex 2,11f
 26: 12,2;
 13,13;
 Ps 69,10;
 89,51f
 27: Ex 2,15
 28: Ex
 12,11.13.22f
 29:
 Ex 14,21–31
- 30: ³⁰ *Durch Glauben* fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage umkreist worden waren.
 Jos 6,1–21
- 31: ³¹ *Durch Glauben* kam die Hure Rahab nicht mit den Ungehorsamen um; sie hatte die Kundschafter mit Frieden aufgenommen.
 Jos 2,11f;
 6,17.22–25
- 32: ³² Und was noch soll ich sagen? Denn es wird mir die Zeit fehlen, wenn ich über Gideon, Barak, Simson, Jiftach, David sowie Samuel und die Propheten erzähle. ³³ Sie haben *kraft Glaubens* Königtümer besiegt, Gerechtigkeit gewirkt, Verheißungen erlangt, Löwenrachen gestopft^c, ³⁴ Feuerskraft gelöscht, sind Schwertmesserschneiden entgangen, sind zu Kraft gekommen von Schwäche her, sind in Krieg stark geworden, haben Umwallungen von Fremden niedergelegt.
 Dan 6,23
 34:
 Dan 3,23–25

erfasst, dass sein Sohn nicht sein Eigentum ist, dem er aus noch so „frommen“ Gründen das Leben nehmen dürfte. Gerade damit hätte er ihn Gott vorenthalten. In der Anerkennung dieser Einsicht, nicht das Recht zu haben, ihm „irgendetwas anzutun“ (Gen 22,12; vgl. bereits Gen 4,15), besteht seine eigentliche Darbringung und sein wahres Opfer. Erst danach und daraufhin heißt es vonseiten des Engels: „Jetzt sehe ich, dass du Gott fürchtest.“ (Ebd.) Vorbereitet ist diese Einsicht dadurch, dass Abraham und Isaak, wie zweimal betont und auch in ihrem Dialog ausgedrückt wird, „miteinander“ (Gen 22,6.8), als ihresgleichen, den Weg gegangen sind. Am Schluss gehört Isaak nicht mehr zu Abrahams „Tross“ (vgl. Gen 22,5 mit 22,19).

- ^a So der hier zitierte Septuagintatext; vielleicht ist der Sinn: „betete an, gestützt auf die Spitze seines Stabes“. Im Hebräischen steht in Gen 47,31: „warf sich nieder am Kopf seines Bettes.“
- ^b Gesprochen Pas-ḥa (dabei das ḥ wie das ch in ach), hebräisch פסח [pesaḥ], aramäisch ܩܫܬܐ [pas-ḥa], das jüdische Fest zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten. Das Wort bezeichnet in Ex 12,13 das „Vorbeigehen“ des die Ägypter strafenden Engels an den Häusern der Israeliten in der Nacht des Auszugs. Mit dem Paschafest verbunden war die einwöchige Feier der Ungesäuerten Brote; vgl. Ex 12,15.
- ^c Sodass sie nicht mehr schaden können.

³⁵ Frauen haben aus Auferstehung ihre Toten erlangt. Andere wurden gefoltert; sie haben die Befreiung nicht empfangen, um eine bessere Auferstehung zu erlangen.

35: 2 Makk
6,18 – 7,42
37:

³⁶ Andere haben Verspottungen und Geißeln erfahren, ja Ketten und den Kerker.

2 Chr 24,21
38: 1 Sam 13,6

³⁷ Sie wurden gesteinigt, zersägt, starben durch Schwertmord; sie gingen in Schafsfellen umher, in Ziegenhäuten, notleidend, bedrängt, misshandelt. ³⁸ Ihrer war die Welt nicht wert. Sie sind umhergeirrt in Einöden und Bergen und Höhlen und in den Erdlöchern.

³⁹ Und diese alle haben, obwohl sie *durch den Glauben* Zeugnis erhielten, die Verheißung nicht erlangt, ⁴⁰ weil Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hatte, damit sie nicht ohne uns vollendet werden.^a

39f: 11,13
1 Petr 1,12

Der Kampf des Glaubens im Neuen Bund (12,1–29)

12 ¹ Darum also sollen auch *wir*, die eine so große uns umgebende Wolke von Zeugen haben, alle Last und die naheliegende Sünde ablegen; lasst uns mit Ausdauer den vor uns liegenden Wettkampf laufen, ² indem wir auf den Anführer und Vollender des Glaubens, Jesus, schauen! Er hat um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz ausgedauert und die Schande verachtet; er hat sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt. ³ Bedenkt nämlich den, der von den Sündern solchen Widerspruch gegen sich ausgedauert hat, damit ihr nicht matt in euren Seelen werdet und nachlasst.

1: 1 Kor 9,24
2: 2,10;
Ps 110,1

⁴ Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis zum Blut widerstanden. ⁵ Und ihr habt die Mahnung vergessen, die euch wie Söhne anredet:

„Mein Sohn, achte nicht gering die Zucht des Herrn!
Lasse nicht nach, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst!

5: Spr 3,11fG

⁶ Denn wen der Herr liebt, den züchtigt^b er,
er straft jeden Sohn, den er annimmt.“

⁷ Zur Zucht habt Ausdauer! Gott wendet sich euch wie Söhnen zu. Denn wer ist Sohn, den ein Vater nicht züchtigt? ⁸ Wenn ihr *ohne* die Zucht seid, deren alle teilhaft geworden sind, dann seid ihr doch Bastarde und nicht Söhne. ⁹ Sodann: Hatten wir die Väter unseres Fleisches als Züchtiger und achteten sie, werden wir uns nicht viel *mehr* dem Vater der Geiste unterwerfen und leben? ¹⁰ Sie zwar haben für wenige Tage nach ihrem Gutdünken gezüchtigt, *er* aber zu unserem Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaft werden. ¹¹ Jede Zucht scheint für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu bringen, danach aber schenkt sie den durch sie Geübten friedvolle Gerechtigkeitsfrucht. ¹² Deshalb strafft die erschlafften Hände und die entkräfteten Knie ¹³ und macht gerade Bahnen für eure Füße, damit das Hinkende nicht verrenkt, vielmehr geheilt wird. ¹⁴ Frieden mit allen verfolgt und die Heiligung,

13: Spr 4,26G
14: Ps 34,15

^a Das durch den menschgewordenen Sohn Gottes verkündete Heil umfasst die ganze Geschichte der Menschheit vor und nach Christus. Aber erst von Jesus her ist der Glaube *universal* verkündbar geworden; es ist nun möglich, volle Rechenschaft über ihn zu geben. Auch der tiefste Sinn der Schrift Israels, der nach der christlichen Botschaft Jesus Christus ist, kommt damit an den Tag. Ein Bild dafür sind „fluoreszierende“ Steine, die sich bei gewöhnlichem Tageslicht nicht von anderen Steinen unterscheiden, aber bei ultravioletter Bestrahlung farbig aufleuchten. Diese Eigenschaft kommt ihnen von vornherein zu, kommt aber erst bei solcher Bestrahlung auch an den Tag.

^b Bereits im Zusammenhang des alttestamentlichen Textes wohl eher nicht im Sinn von „Prügelstrafe“, sondern im Gegensatz zu einer Erziehung ohne Herausforderung; eine solche Erziehung würde die Kinder lebensuntüchtig bleiben lassen.

ohne welche keiner den Herrn sehen wird! ¹⁵ Achtet darauf, dass keiner die Gnade Gottes verfehlt,

15: Dtn 29,17G „dass nicht eine bittere Wurzel hochwächst und stört“

16: Gen 25,33f und durch sie viele befleckt werden, ¹⁶ dass keiner unzüchtig sei oder ruchlos wie Esau, der für eine einzige Mahlzeit sein Erstgeburtsrecht hergab! ¹⁷ Denn ihr wisst: Auch hernach, als er den Segen erben *wollte*, wurde er abgewiesen; denn er fand keinen Ort zu Sinnesänderung, obwohl er sie mit Tränen suchte.

18: Ex 19,16–19; Dtn 4,11
19: Ex 20,19
20: Ex 19,13
21: Dtn 9,19
22: Gal 4,26
24: 9,15;
Gen 4,10
¹⁸ Denn ihr seid nicht zu einem berührbaren Berg hinzugetreten und entzündetem Feuer und Dunkel und Finsternis und Sturm ¹⁹ und Posaunenklang und Schall von Worten, bei dem die Hörenden flehten, dass ihnen kein Wort hinzugefügt wird. ²⁰ Denn sie ertrugen nicht, was angeordnet wurde: „Selbst wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteigt werden!“ ²¹ Und – so furchtbar war die Erscheinung – Mose sagte:

„Ich bin in Furcht und Zittern.“

²² Vielmehr seid ihr hinzugetreten zu Zions Berg und einer Stadt des lebendigen Gottes, einem himmlischen Jerusalem und Zehntausenden von Engeln, Festversammlung und ²³ Gemeinde von Erstgeborenen, in Himmeln aufgeschrieben, und Gott, dem Richter aller, und den Geisten der vollendeten Gerechten ²⁴ und Jesus, dem Mittler eines neuen Bundes, und dem Blut der Besprengung, das besser redet als Abel.

²⁵ Gebt acht, dass ihr den Redenden nicht ablehnt! Wenn nämlich jene nicht entkamen, die auf Erden den abgelehnt haben, der anwies, wie viel mehr *wir*, die den von den Himmeln her zurückweisen, ²⁶ dessen Stimme damals die Erde erschütterte, jetzt aber so verheißen hat:

26: Hag 2,6G „Noch *ein* Mal werde ich beben lassen nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel.“

29: Dtn 4,24;
Jes 33,14
²⁷ Dieses „noch *ein* Mal“ zeigt die Abänderung der Dinge an, die erschüttert werden als geschaffene, damit *die* bleiben, die nicht erschüttert werden. ²⁸ Darum lasst uns, ein unerschütterliches Königtum empfangend, Dank bringen, in welchem wir Gott wohlgefällig Dienst erweisen in Ehrfurcht und Scheu. ²⁹ Denn unser Gott ist verzehrendes Feuer.

Abschließende Ermahnungen (13,1–19)

2: Gen 18,3;
19,2f
3: 10,34
13 ¹ Die Bruderliebe bleibe! ² Die Gastfreundschaft vergesst nicht, denn durch diese haben manche unbemerkt Engel beherbergt! ³ erinnert euch der Gefangenen wie Mitgefangene, der Misshandelten wie die ihr ja selber in einem *Leib* seid!

4: 1 Kor 5,11;
7,2–4;
Eph 5,5
⁴ Die Ehe soll in allem ehrbar sein und das Ehebett unbefleckt, denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten!

⁵ Der Wandel ungeldgierig! Begnügt euch mit dem Vorhandenen! Denn *er* hat gesagt:

5: Dtn 31,6.8;
Jos 1,5;
1 Tim 6,3–10
„Nicht werde ich dich aufgeben und *nicht* dich verlassen“,

⁶ sodass wir zuversichtlich sagen:

6: Ps 118,6G „Der Herr ist mir Helfer, und ich werde nicht fürchten.
Was wird mir ein Mensch tun?“

⁷ Gedenkt eurer Leiter, die euch das Wort Gottes gesprochen haben; schaut auf den Ausgang ihres Lebenswandels und ahmt den Glauben nach! ⁸ Jesus Christus gestern und heute derselbe und in die Ewigkeiten!

⁹ Durch verschiedenartige und fremde Lehren lasst euch nicht vorbeitreiben. Denn es ist recht, das Herz *in der Gnade* zu festigen, nicht in Speisevorschriften, an denen die, welche darin wandelten, keinen Nutzen hatten.

9: Kol 2,21;
1 Tim 1,6f;
4,3;
2 Tim 2,14–16;
Hebr 9,10
11: Lev 16,17

¹⁰ Wir haben einen Opferaltar, von dem zu essen keine Vollmacht haben, die dem Zelt Dienst erweisen. ¹¹ Denn die Lebewesen, deren Blut sündehalber vom Hohen Priester in das Heilige gebracht wird, deren Leiber werden außerhalb der Umwallung verbrannt.

¹² Deswegen hat ja Jesus, damit er durch das eigene Blut das Volk heiligt, außerhalb des Tores gelitten. ¹³ Lasst uns also zu ihm außerhalb der Umwallung hingehen und seine Schmach tragen! ¹⁴ Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die künftige. ¹⁵ Durch ihn nun lasst uns in allem Gott ein Lobopfer darbringen, das heißt eine Frucht von Lippen, die seinen Namen preisen!

12: Mt 27,33;
Joh 19,16
15:
Ps 50,14.23;
Hos 14,3

¹⁶ Vergesst nicht auf das Gutes-Tun und die Gemeinschaft; denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen.

¹⁷ Lasst euch von euren Leitern überzeugen und fügt euch ihnen! Denn *sie* bleiben wach zugunsten eurer Seelen – als die Rechenschaft ablegen werden –. Sie sollen dies^a mit Freude und nicht stöhnend tun; denn das würde euch nicht frommen.

17:
Apg 20,28–31;
1 Kor 16,16;
1 Petr 5,4

¹⁸ Betet für uns! Denn wir sind überzeugt, dass wir ein rechtes Gewissen haben, indem wir in allem einen rechten Lebenswandel führen wollen. ¹⁹ Umso mehr bitte ich euch, dies zu tun, damit ich euch schneller zurückgegeben werde.

18: Röm 15,30
19: Apg 12,5;
Röm 15,30

Segenswunsch und Grüße (13,20–25)

²⁰ Der Gott des Friedens, der im Blut des ewigen Bundes den großen Hirten der Schafe, unseren Herrn Jesus, aus Toten heraufgeführt hat, ²¹ möge euch in allem Guten bereiten, um seinen Willen zu tun! Er tue in uns, was wohlgefällig vor ihm ist durch Jesus Christus! Ihm die Herrlichkeit in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen.

20: Jes 55,3;
63,11;
Sach 9,11;
1 Petr 5,4
21: Röm 16,27

²² Ich ermahne euch, Brüder, ertragt das Wort der Ermahnung! Denn ich habe euch ja *kurz*^b geschrieben.

²³ Wisst, dass unser Bruder Timotheus freigelassen worden ist! Mit ihm werde ich euch, wenn er alsbald kommt, sehen.^c

²⁴ Grüßt alle eure Leiter und alle Heiligen! Es grüßen euch die aus Italien. ²⁵ Die Gnade mit euch allen!

^a Ihr Aufsichtsamt wahrzunehmen.

^b Leichte Selbstironie des Verfassers?

^c Wegen dieser Erwähnung des Timotheus wurde der Hebräerbrief lange Paulus zugeschrieben; aber Vokabular, Stil und Inhalt sind sehr verschieden von den so gut wie unumstrittenen Paulusbriefen (Röm, 1 und 2 Kor, Gal, Phil, 1 Thess, Phlm). Wie dem auch sei, kann der obige Satz doch kaum bedeuten, (wie aber viele Übersetzungen es nahelegen scheinen), Paulus selbst werde, wenn Timotheus bald zu *ihm* komme, die Adressaten zusammen mit ihm in eigener Person besuchen. Befindet er sich nicht noch weiterhin in Haft? Aber es wäre durchaus ein paulinischer Gedanke (vgl. Phlm 13), dass sie aufgrund seiner Verbundenheit mit Timotheus in dessen für bald bei *ihnen* vorgesehenem Besuch gleichsam auch seinen eigenen Besuch empfangen werden.

Jakobusbrief

Jak, 1–2 Petr, 1–3 Joh, Jud heißen seit dem 3. Jahrhundert die „Katholischen Briefe“, weil sie nicht an einzelne Gemeinden, sondern allgemein an Christen gerichtet sind (nur 3 Joh richtet sich dennoch an eine Einzelperson, Gaius, scheint sich aber auf 2 Joh zu beziehen).

Als Adressaten des Jakobusbriefs werden die „zwölf Stämme in der Zerstreung“ genannt; es können judenchristliche Gemeinden gemeint sein oder überhaupt alle christlichen Gemeinden. Der Verfasser des Jakobusbriefs war wohl nicht einer der beiden Apostel mit dem Namen Jakobus (der eine, der „Ältere“ genannt, Sohn von Zebedäus und Bruder von Johannes [Mt 4,21], und der andere, der „Jüngere“ genannt, Sohn des Alphäus [Mt 10,3]). Eher ist er mit dem in Mk 6,3 erwähnten „Bruder des Herrn“ identisch und ist vielleicht derselbe, der in Mk 15,40 auch „Jakobus der Kleine“ oder sonst (z. B. im nicht-kanonischen sogenannten Thomas-evangelium 12) „der Gerechte“ genannt wird. Er war Judenchrist und hatte in der Jerusalemer Urgemeinde nach dem Weggang von Petrus Leitungsfunktion (vgl. Apg 1,14; 21,17f; 1 Kor 15,7; Gal 1,19; 2,9). Wenn dieser Jakobus der Verfasser ist, dann müsste der Brief spätestens im Jahr 62 n. Chr. geschrieben sein und wäre damit eine der frühesten neutestamentlichen Schriften. Anderenfalls erscheint auch eine Datierung auf das Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. als möglich.

An wen und Begrüßung (1,1)

1 ¹ Jakobus, Gottes und des Herrn Jesu Christi Diener, an die zwölf Stämme in der Zerstreung: Sich freuen!

Sich in der Versuchung bewähren (1,2–18)

3: 1 Petr 1,7

² Haltet es für alle Freude, meine Brüder, wenn ihr in verschiedenartige Versuchungen geratet! ³ Erkennt: Die Bewährung eures Glaubens bewirkt Ausdauer; ⁴ die Ausdauer aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollständig seid und es euch an nichts fehlt!

⁵ Wenn es einem von euch an Weisheit fehlt, erbitte er sie von Gott, der allen einfach gibt und keinem Vorhaltungen macht, und sie wird ihm gegeben werden! ⁶ Er erbitte aber in Glauben ohne zu zaudern; denn wer zaudert, ist einer Meereswelle gleich, vom Wind getrieben und umhergeworfen. ⁷ Denn jener Mensch meine nicht, dass er etwas vom Herrn erlangen wird, ⁸ ein Mann mit Doppelseele, unbeständig auf allen seinen Wegen!

10: Jes 40,6f;
1 Petr 1,24

⁹ Es rühme sich der niedrige Bruder seiner Höhe, ¹⁰ der Reiche aber seiner Niedrigkeit, denn er wird vorbeigehen wie eine Grasblüte! ¹¹ Denn die Sonne mit der Hitze geht auf und vertrocknet das Gras, und seine Blüte fällt und die Pracht ihres Aussehens vergeht.^a So wird auch der Reiche in seinen Unternehmungen dahinwelken.

^a Im Griechischen stehen die Verbformen dieses Satzes in der Vergangenheit; aber es handelt sich um den sogenannten „gnomischen“ Aorist für allgemeingültige Sätze, für die man im Deutschen besser das Präsens gebraucht.

¹² Selig ein Mann, der in Versuchung ausdauert, denn bewährt geworden wird er den Kranz des Lebens erlangen, den er^a denen verheißen hat, die ihn lieben.

12:
Weish 5,16;
13: Sir 15,11f
Mt 6,13

¹³ Keiner, der versucht wird, sage: Ich werde von *Gott* versucht. Denn *Gott* kann nicht zu Bösem versucht werden; *er* aber versucht keinen. ¹⁴ Ein jeder wird, von der eigenen Begierde fortgerissen und geködert, versucht. ¹⁵ Die schwanger gewordene Begierde kreißt dann die Sünde, die Sünde aber, vollendet, gebiert Tod.

¹⁶ Lasst euch nicht täuschen, meine geliebten Brüder! ¹⁷ Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk ist von oben, herabsteigend vom Vater der Lichter, bei dem es keinen Wandel oder Schatten von Veränderung gibt. ¹⁸ Er hat uns nach seinem Willen geboren durch Wahrheitswort, sodass wir wie eine Erstlingsfrucht von seinen Geschöpfen sind.

17: Mt 7,11;
S 33,62
18: 1 Petr 1,23

Hörer und Täter des Wortes (1,19–27)

¹⁹ Wisst, meine geliebten Brüder: Es sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam zum Sprechen, langsam zu Zorn! ²⁰ Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit. ²¹ Deshalb legt ab allen Schmutz und eine Menge Schlechtigkeit und nehmt in Sanfttheit das eingepflanzte Wort an, das eure Seelen retten kann!

19: Sir 5,11
21: 1 Petr 2,1

²² Werdet Wortes Täter und nicht nur Hörer, die sich selbst beschwindeln. ²³ Denn wenn jemand Wortes Hörer ist und nicht Täter, dieser gleicht einem Mann, der sein Gesicht, wie er geworden ist, in einem Spiegel anschaut; ²⁴ er hat sich angeschaut und ist weggegangen und hat gleich vergessen, wie er war. ²⁵ Der sich aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit vertieft hat und dabei bleibt, nicht vergesslicher Hörer, sondern Werkträger wird, dieser wird in seinem Tun selig sein.

23: Mt 7,24.26
25: Ps 19,8;
Röm 8,2

²⁶ Wenn jemand meint, Gottesverehrer zu sein, und seine Zunge nicht im Zaum hält, sondern sein Herz betrügt, dessen Gottesverehrung ist nichtig. ²⁷ Reine und makellose Gottesverehrung vor *Gott* und Vater ist diese: Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis aufsuchen, sich unbefleckt von der Welt halten.

Keine Ansehung der Person in der Gemeinde (2,1–13)

2 ¹ Meine Brüder, habt nicht in Ansehungen der Person den Glauben an unseren Herrn der Herrlichkeit, Jesus Christus! ² Denn wenn in eure Versammlung ein goldberingter Mann in prächtigem Kleid einträte und es träte auch ein Armer in schäbigem Kleid ein ³ und ihr auf den schautet, der das prächtige Kleid trägt, und sagtet: „*Du* setze dich hier recht!“, und zu dem Armen sagtet: „*Du* stehe oder setze dich dort unter meine Fußbank!“ – ⁴ habt ihr ja nicht dann Unterschiede untereinander gemacht und seid zu Richtern mit bösen Gedanken geworden?

⁵ Hört, meine geliebten Brüder! Hat nicht *Gott* die für die Welt Armen erwählt, reich in Glauben und Erben des Königiums, das er denen verheißen hat, die ihn lieben? ⁶ *Ihr* aber habt den Armen entehrt. Unterdrücken euch nicht die Reichen und schleppen nicht *sie* euch vor die Gerichte? ⁷ Lästern nicht *sie* den rechten Namen, der über euch angerufen wird?

Jak 1,12

⁸ Wenn ihr allerdings nach der Schrift königliches Gesetz erfüllt:

„*Du* sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“^b,

8: Lev 19,18;
S 93

^a Manche Handschriften schreiben: „der Herr“ oder „Gott“.

^b Es geht nicht um eine Aufforderung zur Selbstliebe, an der dann die Nächstenliebe ihr Maß haben sollte, sondern darum, *sich selber* in die Situation *eines anderen* hineinversetzen zu können, an

10:
Röm 13,8f
11: Ex 20,13f

handelt ihr recht. ⁹ Wenn ihr aber die Person anseht, wirkt ihr Sünde und werdet vom Gesetz als Übertreter überführt. ¹⁰ Denn wer das ganze Gesetz erfüllt, doch in *einem* verstößt, wird schuldig in allen. ¹¹ Denn der gesagt hat: „Du sollst nicht ehebrechen!“, hat auch gesagt: „Du sollst nicht morden!“. Wenn du nicht ehebrichst, aber mordest, bist du Gesetzesübertreter geworden.

¹² So sprecht und so handelt, wie die nach Freiheitsgesetz gerichtet werden sollen! ¹³ Denn unbarmherzig wird das Gericht gegen den sein, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Barmherzigkeit triumphiert über Gericht.

Glaube und Werke (2,14–26)

¹⁴ Welcher Nutzen, meine Brüder, wenn einer sagte, er habe Glauben, aber keine Werke hätte? Kann etwa der Glaube ihn retten? ¹⁵ Wenn ein Bruder oder eine Schwester nackt wären und es ihnen an der täglichen Nahrung mangelte, ¹⁶ aber einer von euch ihnen sagte: „Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch!“, ihr ihnen aber nicht das für den Leib Nötige gäbet, welcher Nutzen? ¹⁷ So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, in sich selbst tot.^a

19: Dtn 6,4

¹⁸ Vielmehr wird einer^b sagen: „Du hast Glauben? Und *ich* habe Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne die Werke! Und *ich* werde dir aus meinen Werken den Glauben zeigen! ¹⁹ Du glaubst: Gott ist *einer*. Du tust recht. Auch die Dämonen glauben und erzittern.“^c

21:
Röm 4,1–25;
Gen 22,9

²⁰ Willst du erkennen, o leerer Mensch, dass der Glaube ohne die Werke untätig ist? ²¹ Wurde unser Vater Abraham nicht aus *Werken* gerecht gemacht, als er seinen Sohn Isaak auf den Opferaltar brachte?^d ²² Du siehst, dass der Glaube mit seinen Werken mitgewirkt hat und dass aus den Werken der Glaube vollendet wurde; ²³ und erfüllt wurde die Schrift, die sagt:

23: Gen 15,6;
Jes 41,8

„Abraham glaubte Gott, und es wurde ihm zu Gerechtigkeit angerechnet“

seiner Freude und an seinem Leid teilzunehmen (vgl. Röm 12,15) und ihm das zu tun, was man sich, wäre man an seiner Stelle (und nicht umgekehrt), wünschte. Nach Röm 12,10 und Phil 2,3 soll man den anderen sogar höher als sich selber einschätzen. Wer glaubt, weiß sich bereits in Gottes Liebe geborgen und bedarf keiner zusätzlichen Selbstliebe (ohnehin kann sich niemand letzte Geborgenheit selber schenken).

- ^a In der sogenannten Rechtfertigungslehre, wonach der Glaube allein gerecht machen kann, geht es natürlich nicht um „toten“, sondern um lebendigen Glauben, der Menschen mit Liebe erfüllt.
- ^b Der die Aussage von V. 17 vertritt. Es handelt sich also nicht um einen Einwand, wie viele Übersetzungen es zu verstehen scheinen, sondern um einen bestätigenden Grund.
- ^c Der in den Anführungsstrichen erste Satz wird am besten als Frage gelesen. Wenn angeblicher Glaube sich nicht in guten Werken auswirkt, ist dieser „Glaube“ kein gerecht machender Glaube, sondern zu ihm wären selbst Dämonen fähig.
- ^d Der wahre Gehorsam Abrahams liegt nicht darin, bereit zu sein, seinen Sohn zu schlachten, wenn Gott es angeblich will, sondern darin, dass er durch das Verbot des Engels erfasst, dass sein Sohn nicht sein Eigentum ist, dem er aus noch so „frommen“ Gründen das Leben nehmen dürfte. In der Anerkennung dieser Einsicht, dass er nicht das Recht hat, ihm „irgendetwas anzutun“ (Gen 22,12), besteht seine eigentliche Darbringung und sein wahres Opfer. Erst danach und daraufhin heißt es vonseiten des Engels: „Jetzt sehe ich, dass du Gott fürchtest.“ (Ebd.) Vorbereitet ist diese Einsicht dadurch, dass Abraham und Isaak, wie zweimal betont und auch in ihrem Dialog ausgedrückt wird, „miteinander“ (Gen 22,6.8), als ihresgleichen, den Weg gegangen sind. Am Schluss gehört Isaak nicht mehr zu Abrahams „Tross“ (vgl. Gen 22,5 mit Gen 22,19).

und er wurde „Gottes Freund“ genannt. ²⁴ Ihr seht, dass ein Mensch aus Werken gerecht gemacht wird und nicht aus Glauben allein.^a ²⁵ Wurde nicht gleichermaßen auch die Hure Rahab aus Werken gerecht gemacht, indem sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg wegschickte? ²⁶ Wie nämlich der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.

Die Macht der Zunge (3,1–12)

3 ¹ Nicht viele werdet Lehrer, meine Brüder! Ihr wisst: Wir werden ein größeres Urteil empfangen. ² Denn alle verfehlen wir uns in so vielem. Wenn einer sich durch Wort nicht verfehlt, dieser ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten.

³ Wenn wir die Zäume ins Maul der Pferde werfen, damit sie uns Folge leisten, lenken wir auch ihren ganzen Leib mit. ⁴ Siehe: Auch die Schiffe, die so groß sind und von starken Winden getrieben werden, werden von einem ganz kleinen Steuerruder dorthin mitgelenkt, wohin es der Antrieb des Steuernden will. ⁵ So ist auch die Zunge ein kleines Glied und vermag Großes. Siehe: Ein wie kleines Feuer einen wie großen Wald anzündet! ⁶ Auch die Zunge ist ein Feuer. Als die Welt der Ungerechtigkeit wird die Zunge unter unseren Gliedern aufgestellt, die den ganzen Leib beschmutzt und das Rad des Werdens in Brand setzt und von der *Hölle* in Brand *gesetzt* wird. ⁷ Denn jede Art von Tieren sowie Vögeln, Schlangen sowie Meereskindern lässt sich zähmen und ist gezähmt worden von der menschlichen Art. ⁸ Die Zunge aber vermag keiner der Menschen zu zähmen, ein unruhiges Übel, voll todbringenden Gifts. ⁹ Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach Gottes Vergleich geworden sind. ¹⁰ Aus dem gleichen Mund geht Segen und Fluch aus. Es darf dies, meine Brüder, nicht so geschehen! ¹¹ Lässt etwa die Quelle aus der gleichen Öffnung das Süße und das Bittere fließen? ¹² Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven oder ein Weinstock Feigen tragen? Auch kann salziges nicht *süßes* Wasser machen.

4–10:
Mt 12,36f
9: Gen 1,26tf

Weisheit von oben (3,13–18)

¹³ Wer unter euch ist weise und verständig? Er zeige aus seinem rechten Wandel seine Werke in weiser Sanftheit. ¹⁴ Wenn ihr aber bittere Eifersucht habt und Eigennutz in eurem Herzen, rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit! ¹⁵ Das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern eine irdische, diesseitige, teuflische. ¹⁶ Wo nämlich Eifersucht und Eigennutz, da ist Unordnung und jede böse Tat. ¹⁷ Die Weisheit von oben aber ist zuerst lauter, dann friedsam, mild, gehorsam, voll

15: 1,5,17
18: Hebr 12,11

^a Diese Aussage klingt wie der Gegensatz zu Röm 3,28: „Wir meinen nämlich, ein Mensch werde durch Glauben, abgesehen von Gesetzeswerken, gerecht gemacht!“ Aber auch dort ist gemeint: *Vor Gott* gute Werke sind allein solche Werke, die aus zumindest anonymem (vgl. Joh 3,21) Glauben, einem Grundvertrauen, hervorgehen und nicht aus der Angst des Menschen um sich. Mit dem nach Paulus allein gerecht machenden Glauben (vgl. Röm 3,28; 4,1–5; Gal 2,16) ist gerade dieser Glaube gemeint, der nicht ohne gute Werke sein kann und sich deshalb tatsächlich in guten Werken erweisen muss. Ein Baum wird nicht erst durch seine Früchte gut, sondern nur ein guter Baum bringt auch gute Früchte. Nicht unsere Aktivität macht uns gerecht, sondern die Gerechtmachung aktiviert uns. In der paulinischen Formel, dass der Glaube allein gerecht macht, geht es gerade um die Ermöglichung von in Wahrheit guten Werken. So besteht eher kein sachlicher Widerspruch zwischen Jakobus und Paulus; denn auch Paulus versteht unter dem allein gerecht machenden Glauben den sich in der Liebe auswirkenden Glauben (Gal 5,6).

Erbarmen und guter Früchte, unbefangen, ungeheuchelt. ¹⁸ Gerechte Frucht wird in Frieden für die gesät, die Frieden stiften.

Wer schlecht bittet, empfängt nicht (4,1–10)

4: Mt 6,24
Lk 16,13

4 ¹ Woher kommen Kriege und woher Kämpfe unter euch? Nicht von daher: Aus euren Gelüsten, die in euren Gliedern streiten? ² Ihr begehrt und habt nicht; ihr mordet und seid eifersüchtig und könnt nicht erreichen; ihr kämpft und führt Krieg. Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet. ³ Ihr bittet und empfangt nicht, weil ihr schlecht bittet, um es in euren Gelüsten zu vergeuden. ⁴ Ehebrüchige^a, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft zur Welt Feindschaft zu Gott ist? Wer also Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes auf. ⁵ Oder meint ihr, umsonst sage die Schrift:

„Eifersüchtig sehnt er sich nach dem Geist, den er in uns wohnen ließ“?^b

6: Spr 3,34G;
1 Petr 5,5
7: 1 Petr 5,8f
8: Mt 6,31;
14,31;
Lk 24,25;
Jak 1,8
9: Lk 6,25
10: 1 Petr 5,6

6 Er gibt größere Gnade. Deshalb sagt er:

„Gott widersteht Hochmütigen, Demütigen gibt er Gnade.“

7 Unterwerft euch also Gott! Widersteht dem Teufel, und er wird von euch fliehen!

8 Naht euch Gott, und er wird sich euch nahen! Reinigt Hände, Sünder, und heiligt Herzen, mit Doppelseele ihr! ⁹ Klagt und trauert und weint! Euer Lachen wandle sich in Trauer und eure Freude in Schwermut! ¹⁰ Demütigt euch vor dem Herrn, und er wird euch erhöhen!

Den Nächsten nicht richten (4,11–12)

11: Mt 7,1;
Lk 6,37;
Röm 2,1
12: S 4,80

11 Verleumdet einander nicht, Brüder! Wer seinen Bruder verleumdet oder seinen Bruder verurteilt, verleumdet das Gesetz und verurteilt das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz verurteilst, bist du nicht Täter des Gesetzes, sondern Richter. ¹² *Einer* ist der Gesetzgeber *und* Richter: der zu retten und zu verderben vermag. Wer bist *du*, der du den Nächsten richtest?

Warnung vor Selbstsicherheit (4,13–17)

13: Apg 18,21;
S 18,23f

13 Nur *zu nun*, die ihr sagt: „Heute oder morgen werden wir in die und die Stadt reisen und ein Jahr dort verbringen und Handel treiben und Gewinn machen“, ¹⁴ die ihr nicht wisst, wie für morgen euer Leben sein wird. Denn ihr seid Rauch, der kurze Zeit erscheint, dann verschwindet er ja. ¹⁵ Anstatt dass ihr sagt: „*Wenn der Herr will*, werden wir ja leben und dieses oder jenes tun.“ ¹⁶ Jetzt aber rühmt ihr euch in euren Protzereien. Jedes solche Sich-Rühmen ist schlecht. ¹⁷ Wenn nun jemand Rechtes zu tun *weiß* und es nicht *tut*, ist es Sünde für ihn.

Warnung an die Reichen (5,1–6)

2f: Mt 6,19;
Lk 12,33
5: Jer 12,3;
25,34

5 ¹ Nur *zu nun*, die Reichen! Weint wehklagend über das Elend, das über euch kommen wird! ² Euer Reichtum ist verfault und eure Kleider sind von Motten zerfressen. ³ Euer Gold und das Silber ist verrostet; und ihr Rost wird gegen euch zeugen und wie Feuer euer Fleisch fressen. Ihr habt euch in letzten Tagen Schätze gesammelt. ⁴ Siehe: Der Lohn der Arbeiter, die eure Ländereien abgemäht haben, der ihnen von euch weggenommen worden ist, schreit! Und die Rufe der Erntenden sind zu den Ohren des Herrn der Heere gekommen. ⁵ Auf Erden habt ihr geschwelgt und üppig gelebt;

^a In Bezug auf den Bund mit Gott.

^b Zitat ungeklärter Herkunft.

ihr habt eure Herzen gemästet am Schlachttag. ⁶ Ihr habt den Gerechten verurteilt, ermordet; er widersteht euch nicht.

Mahnung zu Geduld (5,7–11)

⁷ Seid also geduldig, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn! Siehe: Der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde; er ist für sie geduldig, bis sie Früh- und Spätregen erhält. ⁸ Seid auch *ihr* geduldig; stärkt eure Herzen, weil die Ankunft des Herrn nahegekommen ist! ⁹ Beklagt euch nicht, Brüder, gegeneinander, damit ihr nicht gerichtet werdet! Siehe: Der Richter steht vor der Tür. ¹⁰ Nehmt als Beispiel, Brüder, für das Schlimmes-Erleiden und die Großmut die Propheten, die im Namen des Herrn gesprochen haben! ¹¹ Siehe: Wir preisen glücklich, die ausgedauert haben: Ihr habt gehört von der Ausdauer Ijobs und gesehen das Ende vonseiten des Herrn, weil der Herr vielerbarmend und mitfühlend ist.

9: Mt 7,1f;
Mk 13,29
11:
Ijob 42,10–17;
Ps 103,8;
116,5

Warnung vor Schwören (5,12)

¹² Vor allem, meine Brüder, schwört nicht, weder beim Himmel noch bei der Erde noch sonst einen Eid! ^a Euer Ja sei Ja und das Nein Nein, damit ihr nicht unter Gericht fallt!

12: Mt 5,34–37

Die Macht des Gebets (5,13–18)

¹³ Leidet jemand bei euch Schlimmes, bete er! Ist jemandem wohl, lobsinge er!^b ¹⁴ Ist jemand krank bei euch, rufe er die Ältesten der Gemeinde herbei, und sie sollen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn! ¹⁵ Und das Gebet des Glaubens wird den Ermatteten retten und der Herr wird ihn aufrichten. Und wenn er Sünden getan haben sollte, wird ihm vergeben werden. ¹⁶ Bekennt also einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet!

So viel vermag wirkkräftiges Gebet eines Gerechten! ¹⁷ Elija war ein uns gleichleidender Mensch; und er betete inständig, dass es nicht regne, und es regnete auf Erden drei Jahre und sechs Monate nicht. ¹⁸ Und er betete wieder, und der Himmel gab Regen und die Erde ließ ihre Frucht sprießen.

17f:
1 Kön 17f;
Lk 4,25;
Hebr 4,15

Verantwortung für den irrenden Bruder (5,19–20)

¹⁹ Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn umkehren macht, ²⁰ möge er erkennen: Wer einen Sünder von seinem Irrweg zur Umkehr hilft, wird seine^c Seele aus Tod erretten und eine Menge Sünden zudecken.^d

20: Spr 10,12;
1 Petr 4,8

^a Nämlich unter Anrufung Gottes oder, um die als unzulässig geltende Nennung seines Namens zu vermeiden, einer Wirklichkeit, insofern sie auf Gott verweist. Schwören im eigentlichen Sinn („Gott tue mir dies oder jenes, wenn ich nicht die Wahrheit spreche“) ist der unsinnige Versuch, Gott zu instrumentalisieren, um sich selber glaubwürdig zu machen.

^b Zu widersprechen ist der Auffassung, Gott sei nahe, wenn es einem gut geht, und wenn es einem schlecht geht, dann sei auch Gott fern. Die Erlösung bezieht sich auch auf die Befreiung von solchen Missverständnissen; denn sie befreit von Weltvergötterung und ebenso von Verzweiflung an der Welt und nimmt aller Angst das letzte Wort (vgl. Hebr 2,15).

^c Im Griechischen bleibt offen, ob es nur um die Seele des Sünders oder vielleicht auch die eigene des zur Umkehr Helfenden geht. Jakobus hält es für sehr verdienstlich (= wertvoll in sich), einander zu helfen.

^d Der „Brief“ endet etwas abrupt, ohne Gruß oder Lobpreis..

Erster Petrusbrief

Dieser Brief nennt als seinen Absender Petrus, und er schreibt aus „Babylon“ (1 Petr 5,12), womit wohl Rom gemeint ist. Er nennt auch Markus in seiner Begleitung (5,13), wahrscheinlich den in Apg 12,12 erwähnten Johannes Markus, der auch als der Verfasser des Markusevangeliums gilt. Wenn der Brief von Petrus stammt, könnte er kurz vor seinem Tod im Jahr 64 oder 67 n. Chr. geschrieben sein; als wahrscheinlicher gilt eine Ansetzung gegen Ende des 1. Jahrhunderts. Der Brief richtet sich an Gemeinden in Pontus, Galatien, Kappadozien, der Provinz Asia. Der Brief weist auf den Zusammenhang von Taufe und Kreuz hin und bezeichnet alle Glaubenden als eine „königliche Priesterschaft“ (1 Petr 2,9). Einer der heute am häufigsten zitierten Verse ist 1 Petr 3,15: „Christus den Herrn heiligt in euren Herzen, immer bereit zur Verantwortung gegenüber jedem, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung in euch [...].“ Dies gilt auch als das Programm der Fundamentaltheologie. Eine solche Rechenschaft muss vom Inhalt der christlichen Botschaft ausgehen, der allein deren Anspruch, Wort Gottes zu sein, verstehbar macht.

An wen und Begrüßung und Gruß (1,1–2)

2: Hebr 12,24

1 ¹ Petrus, Apostel Jesu Christi, an in der Zerstreung in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asia^a und Bithynien unheimatete Auserwählte ² nach dem Vorwissen Gott Vaters in der Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi:

Gnade euch und Friede sei in Fülle!

Lebendige Hoffnung ... (1,3–12)

3: Eph 1,3

³ Gepriesen der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat gemäß seinem so vielem Erbarmen uns wiedergeboren zu lebendiger Hoffnung durch Jesu Christi Auferstehung aus Toten ⁴ zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das in den Himmeln für euch verwahrt ist, ⁵ die ihr in der Macht Gottes durch Glauben behütet werdet für ein Heil, das bereit ist, offenbart zu werden in einer letzten Zeit.

6f: Jak 1,2–4

⁶ Darüber jubelt, auch wenn ihr jetzt kurz, wenn es sein muss, in vielfältigen Versuchungen betrübt worden seid, ⁷ auf dass die Bewährung eures Glaubens – kostbarer als das zugrunde gehende Gold, das doch durch Feuer geprüft wird – erfunden wird zu Lob und Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi!

11:
Dan 12,6–13;
Ps 22;
Jes 53;
Hab 2,3
12:
Hebr 11,39f

⁸ Obwohl ihr ihn nicht gesehen habt, liebt ihr ihn, an den ihr, wenn ihr ihn jetzt nicht seht, glaubt^b, und ihr jubelt in unaussprechlicher und verherrlichter Freude, ⁹ indem ihr das Ziel eures Glaubens, Seelenheil, erlangt. ¹⁰ Nach diesem Heil haben Propheten gesucht und geforscht, die prophetisch gesprochen haben über die Gnade

^a Die römische Provinz Asia umfasste den Westen Kleinasien in der heutigen Türkei.

^b Hier wird eine Generation von Christen angesprochen, die Jesus in seinem irdischen Leben nicht mehr erfahren haben. Dass sie ihn nicht mehr „wiedererkennen“ können, ist das Einzige, was ihre Erfahrung des Auferstandenen von der der Apostel unterscheidet. Ihre Situation ist die auch der heutigen Christen, die noch immer dem Auferstandenen selbst in seinem Wort und in den Sakra-

für euch. ¹¹ Sie haben geforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist Christi in ihnen deutete, welcher die Leiden für Christus und die Herrlichkeiten danach vorherbezeugte. ¹² Ihnen wurde offenbart, dass sie nicht für sich, sondern für euch den Dienst an dem leisteten, was nun euch verkündet worden ist durch die, welche euch die Gute Botschaft gebracht haben, in Heiligem Geist, himmelher gesandt. Dahinein sich zu beugen begehren Engel!

... *Berufung zu heiliger Lebensführung (1,13–25)*

¹³ Deshalb gürtet die Lenden eures Verstands; seid nüchtern und hofft vollkommen auf die Gnade, die euch in der Offenbarung Jesu Christi gebracht wird! ¹⁴ Als Kinder des Gehorsams gleicht euch nicht den früheren Begierden in eurer Unwissenheit an, ¹⁵ sondern werdet gemäß dem Heiligen, der euch berufen hat, auch selbst in allem Wandel heilig, ¹⁶ weil geschrieben steht:

„Seid heilig, weil *ich* heilig!“

¹⁷ Und wenn ihr Vater den nennt, der ohne Ansehung der Person nach dem Werk eines jeden richtet, wandelt in Furcht für eure Zeit in der Fremde!

¹⁸ Denn ihr wisst: Ihr wurdet nicht mit Vergänglichem, Gold oder Silber, losgekauft aus eurem nichtigen, von den Vätern überkommenen Wandel, ¹⁹ sondern mit kostbarem Blut

wie eines makellosen und fehlerfreien Lammes, Christi,

²⁰ vorerkannt zwar vor Grundlegung der Welt,

erschieden aber am Ende der Zeiten

um euretwillen, ²¹ die durch ihn an Gott glauben,

der ihn aus Toten erweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat,

sodass euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott hin sei.

²² Habt gereinigt eure Seelen im Gehorsam für die Wahrheit zu ungeheuchelter Bruderliebe, liebt einander beharrlich aus reinem Herzen! ²³ Ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglicher, sondern unvergänglicher Aussaat: durch das lebendige und bleibende Wort Gottes, ²⁴ deshalb weil

„alles Fleisch wie Gras,

und alle seine Herrlichkeit wie Grasblüte:

Das Gras vertrocknet und die Blüte fällt ab; ^a

²⁵ doch das Wort des Herrn bleibt für die Ewigkeit.“

Dies aber ist das Wort, das für euch als Gute Botschaft verkündet worden ist.

Das neue Gottesvolk (2,1–10)

2 ¹ Legt nun ab alle Bosheit und alle Falschheit und Heucheleien und Neide und alle Verleumdungen! ² Wie gerade geborene Säuglinge verlangt nach der vernünftigen, truglosen Milch, damit ihr durch sie zunehmt zum Heil, ³ wenn ihr denn

„geschmeckt habt, dass freundlich der Herr ist.“

menten begegnen. Es gibt keine „noch realere“ Gegenwart Christi; dies dennoch zu meinen, liefe auf eine Geringschätzung seiner tatsächlichen Gegenwart hinaus. Vgl. auch Joh 20,29.

^a Im Griechischen stehen die Verbformen dieses Satzes in der Vergangenheit; aber es handelt sich um den sogenannten „gnomischen“ Aorist für allgemeingültige Sätze, für die man im Deutschen besser das Präsens gebraucht.

14:
Eph 4,17–22

16: Lev 19,2

Lk 6,36
18: Jes 52,3;
1 Kor 7,23
19: Joh 1,36;
Offb 5,6.9

24:
Jes 40,6–8G;
S 18,45;
S 55,26f

3: Ps 34,9

4: Jes 28,16G;
1 Kor 3,9

⁴ Auch selber tretet zu ihm als dem lebenden Stein hinzu, der zwar von Menschen verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar ist! ⁵ Lasst euch selbst als lebende Steine zu einem geistlichen Haus erbauen, zu heiliger Priesterschaft, geistliche Opfer darzubringen, die Gott durch Jesus Christus wohlgefällig sind! ⁶ Deshalb steht dazu in der Schrift:

6: Jes 28,16G

„Siehe: Ich setze in Zion einen Eckstein, auserwählt, kostbar, und wer an ihn glaubt, – *nicht* wird er beschämt werden.“

7: Ps 118,22;
Apg 4,11

⁷ Euch, die ihr glaubt, die „Kostbarkeit“, den Nichtglaubenden aber:

„Ein Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser wurde zu einem Eckkopf.“

⁸ und

„Stein des Anstoßes und Fels des Ärgernisses:“

Sie stoßen sich am Wort und gehorchen nicht; dazu sind sie ja bestimmt.

9: Offb 5,10

⁹ *Ihr* aber seid auserwählte Art, königliche Priesterschaft, heilige Volksschar, Volk zum Eigentum, damit ihr

„die Wohltaten“

10: Hos 1,6.9;
2,3.25f;
Röm 9,25f

dessen verkündet, der euch aus Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat. ¹⁰ Die einst „Nicht-Volk“, sind nun Gottesvolk; die „nicht Erbarmen finden konnten“, haben jetzt Erbarmen gefunden.

Glaubende in der Welt (2,11–17)

11: Ps 39,13;
119,19

¹¹ Geliebte, ich ermahne euch wie Auswärtige und Unbeheimatete, euch von den fleischlichen Begierden zu enthalten, die gegen die Seele kämpfen. ¹² Haltet euren Wandel unter den Völkern recht, damit sie in dem, worin sie euch als Übeltäter verleumden, durch Anschauung aus den rechten Werken Gott am Tag der Heim-suchung verherrlichen!

13–17:
Röm 13,1–7;
Tit 3,1
17: Spr 24,21;
Röm 12,10

¹³ Seid aller menschlichen Stiftung um des Herrn willen unterworfen, ob der königlichen als übergeordneter, ¹⁴ ob den Statthaltern als durch ihn gesandt zur Bestrafung von Übeltätern und zum Lob für Gutes Tuende. ¹⁵ Denn so ist es der Wille Gottes, dass Gutes Tuende die Unkenntnis der unvernünftigen Menschen zum Schweigen bringen, ¹⁶ als Freie, und nicht als hätten sie die Freiheit als Deckmantel der Bosheit, sondern als Gottes Diener. ¹⁷ Ehrt alle, liebt die Brüderschar, fürchtet Gott, ehrt den König!

Mahnung an die Hausdiener in der Nachfolge des leidenden Christus (2,18–25)

18: Kol 3,22f;
Tit 2,9f
19: S 14,12

¹⁸ Die Hausdiener, seid in aller Furcht den Gebietern untertan, nicht nur den guten und milden, sondern auch den schwierigen! ¹⁹ Denn dies ist Gnade: Wenn einer um Gottesgewissens willen Bedrängnisse erträgt und ungerecht leidet. ²⁰ Denn was ist es für ein Ruhm, wenn ihr *sündigt* und unter Misshandlung ausdauert^a? Doch wenn ihr *Gutes* tut und im Leiden ausdauert, *das* ist Gnade vor Gott.

21: Mt 10,25;
Mk 8,34;
Lk 9,23;
Phil 2,5

²¹ Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für euch gelitten hat, indem er euch ein Beispiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Spuren folgt.

^a Wenn ihr aufgrund eigener Schuld von anderen Menschen bestraft werdet und dies dann geduldig zu Recht ertragt.

²² Der keine Sünde getan hat
 und in dessen Mund keine Falschheit gefunden wurde,
²³ der, geschmäht, nicht gegenschmähte,
 leidend nicht drohte,
 sondern es dem überließ, der gerecht richtet,
²⁴ der selber unsere Sünden in seinem Leib
 auf das Holz hinaufgetragen hat,
 damit wir den Sünden entgehen
 und der Gerechtigkeit leben:
 Durch seine Verwundung wurdet ihr geheilt.
²⁵ Denn ihr wart wie umherirrende Schafe,
 doch seid ihr nun umgekehrt
 zum Hirten und Aufseher eurer Seelen.

22: Jes 53,9

 24f: Jes 53,5f
 24: Jes 53,11
 25: Mk 6,34

Mahnung an Frauen und Männer in der Ehe (3,1–7)

³ ¹ Gleicherweise seien die Frauen den eigenen Männern untergeordnet^a, damit,
 wenn einige dem Wort nicht gehorchen, sie ohne Wort durch den Wandel der Frauen
 gewonnen werden, ² indem sie euren ehrfürchtigen und reinen Wandel anschauen.
³ Deren Schmuck sei nicht der von außen durch Haarflechten und Anlegen von Gold-
 schmuck oder das Anziehen von Gewändern, ⁴ sondern der verborgene Mensch des
 Herzens in der Unvergänglichkeit eines sanften und ruhigen Geistes, was vor Gott so
 vielen Wert hat. ⁵ Denn so haben sich einst auch die heiligen Frauen, die auf Gott
 hofften, geschmückt, indem sie sich den eigenen Männern unterordneten, ⁶ wie Sara
 dem Abraham gehorchte und ihn „Herr“ nannte; *ihr* Kinder seid ihr geworden, wenn
 ihr Gutes tut und keinen Schrecken fürchtet.

⁷ Die Männer gleicherweise, indem sie nach Erkenntnis wie mit dem schwächeren
 Gefäß, dem weiblichen, zusammenwohnen, indem sie ihnen Ehre erweisen wie Mit-
 erben der Gnade des Lebens, sodass eure Gebete nicht gehindert werden.

7: Eph 5,25.28

Mahnung an alle (3,8–17)

⁸ Schließlich seid alle einmütig, mitfühlend, brüderlich, barmherzig, demütig! ⁹ Ver-
 geltet nicht Böses gegen Böses oder Schmähung gegen Schmähung, im Gegenteil seg-
 net, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr Segen erbt!

8: Röm 12,5;
Eph 4,2f

¹⁰ Denn „wer das Leben lieben will
 und gute Tage sehen,
 lasse mit seiner Zunge vom Bösen ab
 und mit seinen Lippen von Falschsprechen!

10–12:
Ps 34,13–17

¹¹ Er wende sich vom Bösen weg und tue Gutes,
 er suche Frieden und eile ihm nach!

¹² Denn die Augen des Herrn richten sich auf Gerechte,
 und seine Ohren auf ihre Bitten.

Das Angesicht des Herrn geht gegen die Böses Tuenden.“

¹³ Und wer wird euch Böses zufügen, wenn ihr Eiferer für das Gute werdet? ¹⁴ Aber
 auch wenn ihr gerechtigkeitshalber leidet, selig seid ihr! In euren Herzen fürchtet

14: Jes 18,12;
Mt 5,11f;
S 14,12

^a Aus dem Kontext ergibt sich: Christinnen gewordene Frauen sollen sich gegenüber ihren noch nicht christlichen Männern nicht deshalb wie über sie herrschend oder angeberisch oder sie zur Bekehrung drängend verhalten. Vgl. auch Fn. zu Eph 5,21.

euch nicht in der Furcht vor ihnen und lasst euch nicht erschüttern! ¹⁵ Christus den Herrn heiligt in euren Herzen, immer bereit zur Verantwortung gegenüber jedem, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung in euch^a, ¹⁶ jedoch mit Sanftheit und Ehrfurcht! Habt ein gutes Gewissen, damit in dem, worin ihr verleumdet werdet, die beschämt werden, welche euren guten Wandel in Christus beschimpfen! ¹⁷ Denn es ist besser, Gutes tuend zu leiden – wenn es der Wille Gottes will –, als Böses tuend.

Das Heil derer, die vor Christus gelebt haben; Bedeutung der Taufe (3,18 – 4,11)

¹⁸ Denn auch Christus hat für die Sünden *ein* Mal gelitten, Gerechter für Ungerechte, damit er euch zu Gott hinführt. Dem Fleisch nach ist er zum Tod, dem Geist nach zum Leben gebracht worden;

18: Röm 1,4;
6,10;
Eph 2,18;
Hebr 9,27f;
10,10

^a Dies ist das Motto der Fundamentaltheologie, deren Aufgabe es ist, darüber Rechenschaft zu geben, worum es beim Glauben „im Grunde“ geht. Der christliche Glaube ist nicht aus vielen Teilen additiv zusammengesetzt, sondern alle Glaubensaussagen implizieren einander, und das ist Kriterium dafür, dass es sich überhaupt um Glaubensaussagen handeln kann. Um vom Glauben Rechenschaft zu geben, ist vor allem das Verhältnis von Glauben und Vernunft klar zu bestimmen: Die Wahrheit von Glaubensaussagen ist nur demjenigen Glauben erkennbar, der das Erfülltsein vom Heiligen Geist ist (vgl. 1 Kor 2,8 und 12,3); und nur in einem solchen Sinn kann die christliche Botschaft überhaupt „glaubenswürdig“ sein, nämlich eines solchen Glaubens würdig, der das Erfülltsein vom Heiligen Geist ist. Man kann ihn also nicht bereits mit Vernunftgründen „glaubwürdig“ im Sinn von „plausibel“ machen. Der Glaube lässt sich grundsätzlich nicht in den Rahmen der Vernunft einordnen oder auf Vernunftgründe zurückführen. Andererseits kann jedoch nichts geglaubt werden, was einer ihre Autonomie währenden Vernunft widerspricht. Insbesondere dürfen keine „hinweisenden“ Aussagen in Bezug auf Gott gemacht werden, die darauf hinausliefen, nachträglich zu leugnen, dass die Welt und alles in ihr nur als ein „restloses Bezogensein auf ... / in restloser Verschiedenheit von ...“ anders denn als logisch widersprüchlich (und damit falsch) beschrieben werden kann. So hat die Vernunft zwar nicht Stützfunktion für den Glauben, aber unentbehrliche Filterfunktion gegen jede Form von Aberglauben. Aberglauben gibt sich häufig als besonders „tiefe“ Gläubigkeit“ aus. Ihm ist nichts lieber, als in der Öffentlichkeit eng umschlungen mit dem Glauben gesehen zu werden; dem Glauben dagegen ist nichts peinlicher als genau dies. Sodann: Der Glaube lässt sich nur mit dem Anspruch auf Verlässlichkeit überhaupt verstehen und verstehbar weitergeben, anstatt nur wie im verschlossenen Briefumschlag weitergegeben zu werden. Niemandem ist es möglich, Aussagen herzustellen, die sich als die in ihnen geschehende Selbstmitteilung Gottes verstehen ließen und dennoch falsch wären. Obwohl Wort Gottes erst im Glauben der Kirche als wirkliches Wort Gottes erkannt wird, wird es keineswegs erst durch den Glauben der Kirche zum Wort Gottes gemacht. Alle Einwände gegen den Glauben, die sich auf Vernunft berufen, müssen mit *Vernunftgründen* entkräftet werden, sei es als selbstwidersprüchlich oder als willkürlich, nämlich unbegründet, obwohl sie nach ihrem eigenen Anspruch einer Vernunftbegründung bedürften. Mit „Glaubensgeheimnis“ sind nicht Aussagen gemeint, bei denen Rückfragen verboten sind, sondern sie garantieren gerade umgekehrt, dass sie jeder Befragung standhalten und selbst ihre feindlichsten Infragestellungen nur zu klareren Formulierungen beitragen können. Das Voranstehende bietet sozusagen die fundamentaltheologischen „Grammatikregeln“ der christlichen Botschaft. Man kann die Sprache des Glaubens nach diesen Regeln richtig sprechen, noch bevor man sich dieser Regeln ausdrücklich bewusst wird. Aber es ist sehr hilfreich, sich dieser Regeln auch ausdrücklich bewusst zu werden. Das Bildungsniveau im Glauben sollte hinter dem sonstigen Bildungsniveau möglichst nicht zurückbleiben. Die Funktion von Theologie ist es nicht, anderen Glaubenden der Aufgabe der Rechenschaft zu entheben, sondern nur, ihnen Umwege zu ersparen.

¹⁹ in ihm ist er auch hingegangen und hat den Geisten im Gefängnis verkündet,^a

²⁰ welche einst ungehorsam waren, als die Großmut Gottes in den Tagen des Noach wartete, während die Arche bereitet wurde, in die wenige, das heißt acht Seelen, durch Wasser durchgerettet wurden, ²¹ welches gegenbildlich auch euch jetzt als Taufe rettet; sie ist nicht das Ablegen von Schmutz des Fleisches, sondern die Bitte an Gott um ein gutes Gewissen durch Jesu Christi Auferstehung, ²² welcher zur Rechten Gottes ist; denn er ist himmelwärts gegangen, und Engel und Mächte und Gewalten sind ihm untertan.

20:
Gen 6,8 – 7,7;
2 Petr 2,4f
22: Eph 1,20f

4 ¹ Da Christus im Fleisch gelitten hat, wappnet auch *ihr* euch mit derselben Gesinnung! Denn wer im Fleisch gelitten hat, hat mit der Sünde aufgehört, ² auf dass er nicht mehr für Begierden von Menschen, sondern die übrige Zeit im Fleisch für den Willen Gottes lebt. ³ Denn die vorbeigegangene Zeit genügt, den Willen der Völker gewirkt zu haben, die in Ausschweifungen, Begierden, Trunksuchtsausbrüchen, Fressereien, Saufereien und frevelhaften Götzendiensten gingen. ⁴ Sie befremden sich darüber, dass ihr nicht mit ihnen in denselben Strudel der Liederlichkeit lauft, und lästern. ⁵ Sie werden Rechenschaft dem geben, der bereit steht, Lebende und Tote zu richten. ⁶ Denn dazu ist auch Toten die Gute Botschaft verkündet worden, dass sie zwar menschengemäß im Fleisch gerichtet werden, aber gottgemäß in Geist leben.^b

5: Apg 10,42;
2 Tim 4,1

⁷ Von allem das Ende ist genaht. Seid also besonnen und nüchtern für Gebete!

⁸ Habt vor allem anhaltende Liebe zueinander! Denn

„die Liebe bedeckt eine Menge Sünden.“

⁹ Seid gastfreundlich zueinander ohne Murren; ¹⁰ ein jeder wie er die Gnadengabe empfangen hat, sollt ihr sie füreinander dienend einsetzen wie gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes! ¹¹ Wenn jemand spricht, wie Worte Gottes; wenn jemand dient, wie aus Kraft, die Gott gewährt, damit in allem Gott verherrlicht wird durch Jesus Christus, dem die Ehre und die Kraft ist in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen.

10:
Röm 12,6-8;
1 Kor 12,11
11: Jud 25

Auch in Verfolgung ausharren (4,12–19)

¹² Geliebte, lasst euch nicht befremden durch die Feuerglut bei euch, die zu eurer Erprobung geschieht, als würde euch etwas Befremdliches widerfahren, ¹³ sondern soweit ihr an den Leiden Christi teilhabt, freut euch, auf dass ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit euch jubelnd freut! ¹⁴ Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, seid ihr selig, weil der Herrlichkeit und Gottes Geist auf euch ruht.

13:
Apg 5,41
14: Mt 5,11f;
Jes 11,2

¹⁵ Denn es soll keiner von euch leiden als Mörder oder Dieb oder Übeltäter oder Störenfried! ¹⁶ Wenn aber als Christ, schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in dieser Hinsicht! ¹⁷ Denn es ist bereits Zeit, dass das Gericht beim Haus Gottes^c beginnt. Wenn aber zuerst bei uns, was ist das Ende derer, die der Guten Botschaft Gottes *nicht* gehorchen? ¹⁸ Und

^a Darauf bezieht sich im Apostolischen Glaubensbekenntnis: „abgestiegen in das Reich des Todes“; „Reich des Todes“ ist jedoch kein biblischer Begriff und deshalb eine problematische Übersetzung.

^b Nur innerhalb des Glaubens, nachdem man sich selber bereits bekehrt hat, wird als wahr erkannt: Gott wird alle Menschen spätestens durch das „Fegefeuer“ des Todes von ihrer Sünde trennen. So haben Glaubende Hoffnung für alle Menschen.

^c Bei den Gläubigen.

18: Spr 11,31G

„wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird der Gottlose und Sünder erscheinen?“

¹⁹ Sodass auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, dem verlässlichen Schöpfer ihre Seelen in Gutestun anbefehlen sollen.

Mahnung an die Ältesten und die Gemeinden (5,1–11)

2: Apg 20,28
3: Phil 3,17;
Tit 7,2

5 ¹ Die Ältesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus, der auch Teilhaber an der Herrlichkeit ist, die sich offenbaren soll: ² Weidet die Herde Gottes bei euch, indem ihr auf sie achtet^a, nicht gezwungen, sondern Gott gemäß freiwillig, nicht schandgewinnsüchtig, sondern bereitwillig, ³ auch nicht als Beherrscher der Anteile^b, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet! ⁴ Und wenn der Erzhirt erscheint, werdet ihr den unverwelklichen Kranz der Herrlichkeit erlangen.

⁵ Gleicherweise, Jüngere: Ordnet euch Älteren^c unter! Alle umkleidet euch füreinander mit der Demut, denn Gott

5: Spr 3,34G;
Jak 4,6
7: Ps 55,23

„widersteht Hochmütigen, Demütigen gibt er Gnade“!

⁶ Demütigt euch also unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch zur rechten Zeit erhöht! ⁷ Werft all eure Sorge auf ihn, weil ihm an euch liegt!

8: Ps 22,14
9: Jak 4,7

⁸ Seid nüchtern! Wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, der sucht, wen er verschlingt. ⁹ Widersteht ihm fest im Glauben! Ihr wisst: All dasselbe an Leiden wird eurer weltweiten^d Brüderschaft auferlegt.

¹⁰ Der Gott aller Gnade, der uns in seine ewige Herrlichkeit in Christus berufen hat, er wird euch, die ihr kurze Zeit gelitten habt, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. ¹¹ Ihm die Macht in die Ewigkeiten! Amen.

Abschließende Grüße und Segenswunsch (5,12–14)

12: Apg 15,22;
16,9; 17,4;
18,5;
2 Kor 1,19;
1 Thess 1,1;
13: Apg
12,12.25;
15,37.39;
Kol 4,10;
2 Tim 4,11;
Phlm 24

¹² Durch Silvanus^e, den verlässlichen Bruder, habe ich euch – wie ich rechne, kurz – geschrieben und euch ermahnt und bezeugt: Dies ist die wahre Gnade Gottes; steht in ihr!

¹³ Es grüßt euch die Miterwählte in Babylon^f und Markus, mein Sohn. ¹⁴ Grüßt einander mit Liebeskuss!

Friede euch allen, die in Christus!

^a Es handelt sich um das Verb für die Amtsausübung der Episkopen („Aufseher“, „Bischöfe“): ἐπισκοπεῖν [episkopein] (= Aufsicht führen).

^b Der Gemeinden.

^c Im Unterschied zu V. 5,1 bedeutet dasselbe griechische Wort πρεσβύτερος [presbyteros] hier wohl nicht „Ältester“ als Amtautorität, wovon das deutsche Lehnwort „Priester“ abgeleitet ist, sondern nur die an Jahren Älteren. Natürlich konnte beides auch zusammenfallen.

^d Der griechische Ausdruck ἐν κόσμῳ [en kosmo] (= in Welt) wird hier zwischen dem Artikel und dem Wort „Brüderschaft“ adjektivisch gebraucht.

^e Möglicherweise identisch mit dem in 2 Kor 1,19 als Mitarbeiter und 1 und 2 Thess jeweils in V. 1 als Mitabsender erwähnten Silvanus, der in der Apg abgekürzt Silas genannt wird.

^f Die Gemeinde in Rom.

Zweiter Petrusbrief

Nach 3,1 richtet sich dieser Brief an dieselben Empfänger wie der erste. Er setzt bei ihnen auch voraus, dass Paulusbriefe bekannt sind, in denen allerdings „einiges schwer zu verstehen“ sei (3,15f); das mag für manche Leser der Paulusbriefe tröstlich sein. Auch das Johannesevangelium oder etwas sonst nur dort Berichtetes scheint vorausgesetzt zu werden (1,15; vgl. Joh 22,18f). Der Brief gibt sich als das Vermächtnis von Petrus aus (1,13–15). Er weist viele Entsprechungen (Übernahmen?) zum Judasbrief auf. Der Verfasser will im Glauben und in der Hoffnung stärken und vor Irrlehrern warnen.

An wen und Begrüßung (1,1–2)

1 ¹ Simeon^a Petrus, Diener und Apostel Jesu Christi an alle, die den uns gleichzeitigen Glauben an die Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters Jesus Christus empfangen haben:

1: 1 Petr 1,1

² Gnade euch und Friede in Fülle in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn!

2: Jud 2

Mahnung zu Glauben und Tugend (1,3–11)

³ Da seine göttliche Macht uns alles für das Leben und die Frömmigkeit Notwendige geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns durch seine eigene Herrlichkeit und Kraft berufen hat, ⁴ sind uns darin die teuren und größten Verheißungen geschenkt, damit ihr durch diese der göttlichen Natur teilhaftig werdet, entronnen der Verderbnis in der Welt in Begierde.

3: Eph 1,3;
Tit 1,2f;
Joh 17,3
4: Eph 1,18f

⁵ Und eben daraufhin wendet allen Einsatz daran und erweist in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend die Erkenntnis, ⁶ in der Erkenntnis die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung die Ausdauer, in der Ausdauer die Ehrfurcht, ⁷ in der Ehrfurcht die Brüderlichkeit, in der Brüderlichkeit die Liebe! ⁸ Denn wenn ihr all dies habt und es reichlich ist, lässt es euch nicht untätig noch unfruchtbar für die Erkenntnis Jesu Christi unseres Herrn. ⁹ Denn bei wem all dies nicht vorhanden ist, der ist kurzsichtig und blind; er lässt die Reinigung von seinen einstigen Sünden in Vergessenheit geraten. ¹⁰ Deshalb, Brüder, setzt euch umso mehr ein, eure Berufung und Auserwählung festzumachen! Denn wenn ihr all dies tut, – *nicht* werdet ihr je straucheln. ¹¹ Denn so wird euch reich der Zugang zum ewigen Königtum unseres Herrn und Retters Jesus Christus gewährt werden.

5: 1 Tim 6,3;
Tit 2,11–13
7: 1 Joh 3,17f
11:
2 Tim 4,18;
Tit 2,13

Apostelzeugnis und prophetisches Wort als Grund des Glaubens (1,12–21)

¹² Deshalb werde ich euch immer daran erinnern wollen, obwohl ihr es wisst und in der gegenwärtigen Wahrheit gefestigt seid. ¹³ Ich halte es für gerecht, solange ich in dieser Wohnstatt bin^b, euch durch Erinnerung wach zu halten. ¹⁴ Ich weiß: Das Ablegen meiner Wohnstatt ist in Bälde, wie ja unser Herr Jesus Christus mir kundgetan hat. ¹⁵ Ich werde mich aber einsetzen, dass ihr auch nach meinem Weggang jederzeit imstande seid, euch daran zu erinnern.

12: Jud 5
13:
2 Kor 5,1;
2 Tim 4,5
14: Joh 21,18f

^a Wie Apg 15,14 Gräzisierung des Namens Simon.

^b In diesem irdischen Leben.

17: Mt 17,5;
Mk 9,7;
Lk 9,35
19: Röm 13,12

¹⁶ Denn nicht, indem wir ausgeklügelten Fabeleien gefolgt sind, haben wir euch die Macht unseres Herrn Jesus Christus zu erkennen gegeben und seine Ankunft, sondern wir sind Betrachter seiner Majestät geworden. ¹⁷ Denn er hat von Gott Vater Ehre und Herrlichkeit empfangen, als eine solche Stimme von der erhabenen Herrlichkeit her über ihn erging: „Mein Sohn, mein geliebter, ist dieser, an dem *ich* Wohlgefallen habe.“ ¹⁸ Und diese Stimme haben *wir* gehört, als sie himmelher erging, die wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren. ¹⁹ Und wir haben fester das prophetische Wort, auf das zu achten ihr recht tut, wie auf ein Licht, das an finsternem Ort leuchtet, bis der Tag erstrahlt und der Lichträger aufgeht in euren Herzen.

21:
2 Tim 3,16;
1 Petr 1,11

²⁰ Erkennt zuerst dies: Keine Prophetie der Schrift ist Sache *eigener* Auslegung. ²¹ Denn nicht durch menschlichen Willen ist je eine Prophetie ergangen, sondern vom Heiligen Geist getragen sprachen Menschen von Gott her.

Gottes Gericht über die Irrlehrer (2,1–22)

1–22:
Jud 3–16

² ¹ Es gab aber auch Falschpropheten im Volk, wie auch bei euch Falschlehrer sein werden, welche verderbliche Irrlehren einführen und den Gebieter, der sie losgekauft hat, verleugnen werden. Sie bringen baldiges Verderben über sich selbst. ² Und so viele werden ihren Ausschweifungen folgen; durch sie wird der Weg der Wahrheit gelästert werden, ³ und sie werden in Habsucht euch mit erdichteten Worten erkaufen. Ihr Gericht ist längst am Werk, und ihr Verderben schläft nicht.

4: Jud 6;
1 Petr 3,19f
5: Gen 7,7
6: Gen 19,24f;
Jud 7
7:
Gen 19,1–16

⁴ Wenn nämlich Gott die Engel, die gesündigt haben, nicht geschont hat, sondern mit Fesseln der Finsternis in die Unterwelt gebracht und sie festgehalten dem Gericht übergeben hat, ⁵ und die alte Welt nicht geschont hat, sondern Noach selbst^a als einen Kündler der Gerechtigkeit bewahrt hat, als er die Sintflut über die Welt der Gottlosen brachte ⁶ und die Städte Sodom und Gomorra eingeäschert und zum Untergang verurteilt hat und für die, welche gottlos werden wollten, ein Beispiel gesetzt hat ⁷ und den gerechten Lot befreit hat, als er durch den ausschweifenden Wandel von Ruchlosen geplagt wurde, ⁸ – denn durch Sehen und Hören musste der Gerechte, der unter ihnen wohnte, Tag für Tag die gerechte Seele mit gesetzlosen Werken peinigen –, ⁹ so weiß der Herr die Frommen aus der Prüfung zu befreien, die Ungerechten aber für den Tag des Gerichts zu bewahren, um sie zu strafen, ¹⁰ am meisten die, welche in schändlicher Begierde dem Fleisch hinterher laufen und die Herrschaft verachten. Dreist, selbstgefällig scheuen sie sich nicht, die Herrlichkeiten zu lästern, ¹¹ wo Engel, die an Kraft und Macht größer sind, gegen sie beim Herrn kein lästerndes Urteil fällen. ¹² Diese sind wie unvernünftige Tiere, von Natur zum Fang und Verderben geboren; sie lästern, was sie nicht kennen, und werden ja in ihrer Verderbtheit verderben. ¹³ Ihnen geschieht Unrecht als^b Lohn für Unrecht; sie halten das Schwelgen am Tag für Freude; als Schmutz- und Schandflecken schwelgen sie in ihren Trügereien, wenn sie mit euch Gelage halten. ¹⁴ Sie haben die Augen voll Ehebruch^c und hören in der Sünde nicht auf. Sie locken ungesicherte Seelen an. Sie haben ein in der Habgier geübtes Herz. Fluchkinder!

15f:
Num 22,28f

¹⁵ Sie haben den geraden Weg verlassen und irrten umher. Sie folgten dem Weg des Bileam, des Sohnes Bosors, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte; ¹⁶ aber er

^a Noach selber mit sieben anderen: seiner Frau und seinen drei Söhnen mit ihren Frauen. Sie waren zusammen acht, aber das Wort betont ihre mit Noach gemeinsame Rettung um Noachs willen.

^b Andere Lesart für „Ihnen geschieht Unrecht als“: „Sie erlangen“.

^c Im NESTLE-ALAND wird die wohl kaum sinnvolle Textvariante „Ehebrecherin“ vorgezogen.

empfang Zurechtweisung für die eigene Gesetzlosigkeit: Ein stummes Lasttier redete mit der Stimme eines Menschen und hinderte die Torheit des Propheten.^a

¹⁷ Diese sind wasserlose Quellen und von einem Wirbelwind getriebene Wolken; ihnen ist das Dunkel der Finsternis bereitet. ¹⁸ Sie reden Hochfahrendes ohne Sinn; sie locken durch fleischliche Begierden die zu Ausschweifungen, die kaum^b denen entgangen sind, die in Irrtum wandeln; ¹⁹ sie versprechen ihnen Freiheit und sind selber Knechte des Verderbens. Denn worin jemand unterliegt, darin ist er geknechtet. ²⁰ Wenn sie nämlich in der Erkenntnis des Herrn und Retters Jesus Christus den Befleckungen der Welt entgangen sind, sich aber wiederum in sie verstricken und unterliegen, dann ist für sie das Letzte schlimmer als das Erste. ²¹ Denn es wäre für sie besser gewesen, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als, nachdem sie ihn erkannt haben, sich von den ihnen überlieferten heiligen Gebot abzuwenden. ²² Ihnen ist das von dem wahren Sprichwort widerfahren:

20: Mt 12,45

„Ein Hund, der sich dem eigenen Auswurf zuwendet“,
und:

22: Spr 26,11

„Ein gewaschenes Schwein, um sich im Kot zu wälzen.“

Die Gewissheit der verheißenen Ankunft Christi (3,1–13)

3 ¹ Diesen Brief schreibe ich euch, Geliebte, schon als zweiten. In ihnen will ich eure lautere Einsicht zur Erinnerung erwecken: ² Dass ihr euch an die von den heiligen Propheten zuvor gesagten Worte erinnert und an das Gebot des Herrn und Retters durch eure Apostel. ³ Erkennt zuerst dies: Es werden an den letzten der Tage^c Spötter kommen, um zu spotten, die nach den eigenen Begierden wandeln ⁴ und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Ankunft? Denn seit die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Schöpfungsanbeginn an.

1: 1 Petr 1,1
2: Jud 17
3: Hebr 1,2;
Jud 18

⁵ Denn es entgeht ihnen, die dies wollen, dass einst die Himmel waren und die Erde, die aus Wasser und durch Wasser Bestand hatte durch Gottes Wort. ⁶ Durch es ging die damalige Welt, von Wasser überflutet, zugrunde. ⁷ Die Himmel jetzt und die Erde sind durch dasselbe Wort aufgespart für Feuer, aufbewahrt für den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen.

5: Gen 1,3–31
6:
Gen 7,10–24

⁸ Dieses *eine* sei euch nicht verborgen, Geliebte: *Ein* Tag beim Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie *ein* Tag. ⁹ Der Herr der Verheißung säumt nicht, wie einige es für Säumen halten, sondern er hat Geduld gegen euch; er will nicht, dass einige verloren gehen, sondern dass alle zu Sinnesänderung Raum finden.

8: Ps 90,4;
S 17,52; 22,47
9: 1 Tim 2,4

¹⁰ Es wird der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb. An ihm werden die Himmel prasselnd vergehen, die Elemente werden verbrannt und aufgelöst, und die Erde und die Werke in ihr werden nicht gefunden werden. ¹¹ Wenn dies alles so aufgelöst wird, wie sehr müsst ihr dann in heiligem Umgang und Ehrfurcht sein, ¹² die Ankunft des Tages Gottes erwarten und beschleunigen, an dem sich Himmel im Feuer auflösen und Elemente im Brand zerschmelzen! ¹³ Wir erwarten neue Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.

10: Mt 24,43;
1 Thess 5,2
13: Jes 65,17;
66,22;
Offb 21,1;
S 15,48

^a Vgl. Num 22,1 – 24,30.

^b Andere, wohl eher nicht sinnvolle Hauptlesart im NESTLE-ALAND: „wirklich“.

^c Es geht hier nicht um die Vorstellung von einem nahen Weltende, sondern die Zeit nach Tod und Auferstehung Jesu Christi ist deshalb Endzeit, weil die durch ihn geschehene Offenbarung nicht durch noch „neuere“ Offenbarungen überbietbar ist.

Aufruf zur Ausdauer (3,14–16)

16:
1 Kor 1,18f;
2 Kor 2,16;
5 17,83

¹⁴ Deshalb, Geliebte, setzt euch all dies erwartend ein, ohne Flecken und Tadel von ihm angetroffen zu werden, ¹⁵ und haltet die Großmut unseres Herrn für Heil, wie es auch unser geliebter Bruder Paulus nach der ihm gegebenen Weisheit euch geschrieben hat; ¹⁶ wie ja in allen den Briefen, wenn er darüber in ihnen spricht. In ihnen ist einiges schwer zu verstehen, was die Ungelehrten und Ungefestigten verdrehen werden wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben.

Schlussmahnung und Lobpreis (3,17–18)

18: Jud 25;
1 Petr 4,11

¹⁷ *Ihr* nun, Geliebte, sollt dies im Voraus wissen und euch hüten, dass ihr nicht durch den Irrtum der Ruchlosen mitgerissen werdet und aus dem eigenen Halt herausfallt. ¹⁸ Wachst in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus! Ihm die Herrlichkeit sowohl jetzt als auch für den Tag der Ewigkeit!

Erster Johannesbrief

Von diesem Lehrbrief ohne Adressaten und abschließende Grüße nimmt man an, er sei gegen Ende des ersten Jahrhunderts verfasst. Er ist in seinem Stil und in seinen Themen dem Johannesevangelium verwandt. Der Brief nennt jedoch nicht seinen Verfasser. Er handelt vom Glauben als dem Bekenntnis zu Christus und dem Liebesgebot und warnt vor Irrlehrern.

Das Wort des Lebens (1,1–4)

1 ¹ Was von Anbeginn an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut haben und was unsere Hände berührt haben über ihn, das Wort des Lebens – ² und das Leben ist erschienen, und wir haben es gesehen und bezeugen und künden euch das ewige Leben, das beim Vater war und uns erschienen ist – ³ was wir gesehen und gehört haben, künden wir auch euch, damit auch *ihr* mit uns Gemeinschaft habt. Und *unsere* Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus^a. ⁴ Und all dies schreiben wir, damit unsere Freude^b erfüllt ist.

1:
Joh 1,1–5.14
3: 1,7;
Joh 17,20f;
1 Kor 1,9
4: Joh 15,11;
16,20.22.24;
17,3; 2 Joh 12

Das Leben im Licht (1,5–10)

⁵ Und diese ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkünden: Gott ist Licht, und Finsternis ist in ihm keine.

⁶ Wenn wir sagen: Wir haben Gemeinschaft mit ihm, und in der Finsternis wandeln, lügen wir und tun nicht die Wahrheit. ⁷ Wenn wir im Licht wandeln, wie *er* im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.

5: 3,11;
Dan 22,2;
Joh 8,12;
Jak 1,17
6: 2,4.11;
Joh 3,20f
7: Joh 8,12;
12,35f;
Hebr 9,14.22

⁸ Wenn wir sagen: Wir haben keine Sünde, führen wir uns selber irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. ⁹ Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er verlässlich und gerecht, dass er uns die Sünden nachlässt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. ¹⁰ Wenn wir sagen: Wir haben nicht gesündigt, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

9: Ex 34,6f;
Dtn 32,4
10: Spr 28,13

Christus, unser Beistand beim Vater (2,1–6)

2 ¹ Meine Kindlein, all dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn einer sündigt, haben wir einen Beistand beim Vater, den gerechten Jesus Christus.

² Und *er* ist Sühne für unsere Sünden, nicht nur für die unseren, sondern auch für die ganze Welt. ³ Und daran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten. ⁴ Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und seine Gebote nicht hält, ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht. ⁵ Wer aber sein Wort hält, in diesem

1: Joh 14,16f;
15,26; 17,12;
Röm 8,34;
Hebr 7,25
2: 4,10
4: 1,6
5: 5,3;
Joh 14,21.23
6: Joh 13,14f

^a Die Vulgata übersetzt hier „ut et vos societatem habeatis nobiscum et societas nostra sit cum Patre et cum Filio eius Iesu Christo“. Mit diesem Satz (und 1 Kor 1,9) haben die ersten Jesuiten den Namen ihres Ordens „societas Jesu [Gesellschaft Jesu]“ begründet (vgl. Monumenta Historica Societatis Jesu, Monumenta Ignatiana, Fontes Narrativi II, S. 134f). Es geht in diesem Namen darum, für dieses ursprüngliche Verständnis von Christsein einzutreten: Christsein bedeutet, zusammen mit Jesus vor Gott stehen. Die Kirche ist die große „Gesellschaft Jesu“.

^b Unsere und eure dann gemeinsame Freude.

ist wahrhaft die Liebe Gottes vollendet; daran erkennen wir, dass wir in ihm sind.

⁶ Wer sagt, er bleibe in ihm, muss, wie jener gewandelt ist, auch *er* so wandeln.

Das Gebot der Bruderliebe (2,7–11)

8: Joh 13,34;
Röm 13,12

⁷ Geliebte, nicht ein neues Gebot schreibe ich euch, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anbeginn an hattet. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr gehört habt. ⁸ Wiederum schreibe ich euch ein neues Gebot, was in ihm und in euch wahr ist: Die Finsternis geht vorüber und das wahre Licht leuchtet bereits.

9: 4,20
10: Joh 11,9
11: Joh 11,10;
12,35

⁹ Wer sagt, er sei im Licht, und seinen Bruder hasst, ist bis jetzt in der Finsternis. ¹⁰ Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und in ihm ist kein Ärgernis. ¹¹ Wer seinen Bruder hasst, ist in der Finsternis und er wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen blind gemacht hat.

Was aus dem Vater ist, was aus der Welt (2,12–17)

¹² Ich schreibe euch, Kindlein: Die Sünden sind euch durch seinen Namen erlassen.

¹³ Ich schreibe euch, Väter: Ihr habt den, der von Anbeginn an ist, erkannt.

Ich schreibe euch, junge Männer: Ihr habt den Bösen besiegt.

¹⁴ Ich habe euch geschrieben, Kinder: Ihr habt den Vater erkannt.

Ich habe euch geschrieben, Väter: Ihr habt den, der von Anbeginn an ist, erkannt.

Ich habe euch geschrieben, junge Männer: Ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen besiegt.

15: Joh 5,42
16: Spr 27,20;
Mt 13,22;
Lk 8,14

¹⁵ Liebt nicht die Welt und nicht all das, was in der Welt ist! Wenn einer die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. ¹⁶ Denn alles, was in der Welt ist – die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und die Protzerei mit dem Vermögen –, ist nicht aus dem Vater, sondern ist aus der Welt. ¹⁷ Und die Welt geht vorüber und ihre Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in die Ewigkeit.

Es werden Antichristusse auftreten (2,18–29)

18: 1 Tim 4,1;
2 Thess 2,3f
20: 2,27;
2 Kor 1,21

¹⁸ Kinder, es ist letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass ein Antichristus kommt, sind ja jetzt so viele Antichristusse entstanden, von woher wir erkennen, dass es letzte Stunde ist. ¹⁹ Von uns sind sie weggegangen, doch waren sie nicht von uns. Denn wenn sie von uns gewesen wären, wären sie bei uns geblieben.^a Doch es sollte von ihnen aufgewiesen werden, dass nicht alle von uns sind. ²⁰ Und *ihr* habt die Salbung vom Heiligen und wisst es alle. ²¹ Ich habe euch nicht geschrieben, dass ihr *nicht* die Wahrheit wisst, sondern *dass* ihr sie wisst und dass alle Lüge nicht aus der Wahrheit ist.

23: 4,15;
Joh 5,23;
12,33f; 14,6f

²² Wer ist der Lügner, wenn nicht der leugnet: Jesus *ist* nicht der Christus? Dieser ist der Antichristus, der den Vater und den Sohn leugnet. ²³ Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater.

^a Dies scheint zu bedeuten, dass ein Abfall vom Glauben nur möglich ist, wenn man von vornherein nicht wirklich geglaubt hat. Niemand kann wissentlich Gottes Gnade zurückweisen, da man um sie als wirklich bestehend nur im Glauben, und das heißt in ihrer Annahme, wissen kann. So lässt sich Gott nur „im Guten“ begegnen und bleibt außerhalb des Glaubens gnädig entzogen. Das ist etwas ganz anderes als die verbreitete theologische Redensart, Gott „müsse“ die von ihm geschaffene Freiheit „respektieren“. Auch unsere freiesten Entscheidungen sind „restloses Bezogensein auf ... / in restloser Verschiedenheit von ...“; sie sind genau in diesem Sinn geschaffen.

²⁴ Was *ihr* von Anfang an gehört habt, bleibe in euch! Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, werdet auch *ihr* im Sohn und im Vater bleiben. ²⁵ Und dies ist die Verheißung, die *er* euch verheißen hat, das ewige Leben.

25: Joh 5,24;
6,40; 17,2

²⁶ All dies habe ich euch geschrieben über die euch Irreführenden. ²⁷ Und die Salbung, die *ihr* von *ihm* empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt es nicht nötig, dass jemand euch lehrt^a; sondern wie seine Salbung euch über das alles lehrt und wahr ist und nicht Lüge ist und wie sie euch gelehrt hat, bleibt in ihm! ²⁸ Und nun, Kindlein, bleibt in ihm, damit wir, wenn er offenbar wird, Freimut haben und nicht bei seiner Ankunft von ihm weg beschämt werden! ²⁹ Wenn ihr wisst, dass er gerecht ist, erkennt: Jeder, der die Gerechtigkeit tut, ist ja aus ihm geboren.

27: Joh 14,26;
16,13

Gotteskindschaft und ihre Bewährung (3,1–19a)

3 ¹ Seht, wie große Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes genannt werden, und wir sind es. Deshalb erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. ² Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn er erscheint, werden wir ihm gleichen, weil wir ihn sehen werden, so wie er ist. ³ Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, so wie jener rein ist.

1: 1 Joh 1,12f;
Röm 18,14–17;
Eph 1,5
2: Kol 3,4;
1 Kor 13,12

⁴ Jeder, der die Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit. ⁵ Und ihr wisst: Jener ist erschienen, damit er die Sünden wegnimmt, und Sünde ist nicht in ihm. ⁶ Kein in ihm Bleibender sündigt. Keiner, der sündigt, hat ihn gesehen noch ihn erkannt.

5: Joh 1,29;
Hebr 7,26

⁷ Kindlein, keiner soll euch irreführen! Wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, wie jener gerecht ist. ⁸ Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, weil der Teufel von Anfang an sündigt. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels auflöst. ⁹ Kein aus Gott Geborener tut Sünde; denn *sein* Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. ¹⁰ Darin sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels deutlich: Keiner, der nicht die Gerechtigkeit tut, ist aus Gott, und wer seinen Bruder nicht liebt.

8: 3,12;
Gen 3,15;
Joh 1,12f;
3,20f; 8,34.44;
Hebr 2,14
9: 3,4

¹¹ Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: Wir sollen einander lieben, ¹² nicht wie Kain aus dem Bösen war und seinen Bruder erschlug. Und weshalb erschlug er ihn? Weil *seine* Werke böse waren, die seines Bruders gerecht. ¹³ Und wundert euch nicht, Brüder, wenn euch die Welt hasst. ¹⁴ *Wir* wissen: Wir sind aus dem Tod zum Leben übergegangen, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebt, bleibt im Tod. ¹⁵ Jeder, der seinen Bruder hasst, ist Menschenmörder, und ihr wisst, dass kein Menschenmörder bleibendes ewiges Leben in sich hat.

11: 1,5;
Joh 13,34
12: Gen 4,8
13:
Joh 15,18–21
14: Joh 5,24;
11,26
15:
Mt 5,21–26;
Joh 8,44

¹⁶ Daran haben wir die Liebe erkannt: Jener hat für uns sein Leben eingesetzt. Auch *wir* müssen für die Brüder das Leben einsetzen. ¹⁷ Wer den Lebensunterhalt der Welt hat und seinen Bruder notleidend sieht, aber sein Herz vor ihm verschließt, – wie bleibt Gottes Liebe in ihm?

16: Joh 13,1;
15,12f
17: 4,20;
Lk 10,30f;
Jak 2,15f

¹⁸ Kindlein, lasst uns nicht mit Wort noch mit der Zunge lieben, sondern in Werk und Wahrheit, ¹⁹ und daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind.

18: Jak 1,25;
2,12.15–17

^a Dies widerspricht nicht dem, dass der Glaube „aus dem Gehörten kommt, das Gehörte aber durch das Wort Christi“ (Röm 10,17), sondern besagt, dass die Überzeugungsmacht der christlichen Botschaft an ihrem Inhalt liegt und nicht an menschlichen Autoritäten. Aber dass man ihn von anderen empfangen hat, kann man nicht durch die eigene Erfindung herstellen.

Zuversicht der Kinder Gottes (3,19b–24)

20: Joh 21,17
22: Lk 11,13;
Joh 14,13f;
15,7;
16,23f.26

Und wir werden vor ihm unser Herz überzeugen^a 20 – wenn unser Herz verurteilt –, dass Gott größer ist als unser Herz und alles erkennt. 21 Geliebte, wenn unser Herz nicht verurteilt, haben wir Freimut gegenüber Gott, 22 und was wir auch erbitten, empfangen wir von ihm: dass wir seine Gebote halten und all das tun, was vor ihm wohlgefällig ist.^b

23: Joh 13,34;
15,12.17
24:
Joh 14,21–23

23 Und dies ist sein Gebot, dass wir dem Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie er uns Gebot gegeben hat. 24 Und wer seine Gebote hält, bleibt in ihm und *er* in ihm; und daran erkennen wir, dass er in uns bleibt: aus dem Geist, den er uns gegeben hat.

Geist der Wahrheit und Geist des Irrtums (4,1–6)

1: 1 Kor 12,10;
1 Thess 5,21
2: 1 Kor 12,3
3: 2,18.22;
2 Joh 7

4 1 Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geiste, ob sie aus Gott sind. Denn so viele Falschpropheten sind in die Welt ausgegangen. 2 Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus als im Fleisch gekommen bekennt, ist von Gott, 3 und jeder Geist, der Jesus Christus nicht bekennt, ist nicht von Gott; und das ist der des Antichristus, von dem ihr gehört habt, dass er kommt, und jetzt ist er bereits in der Welt.

6: Joh 8,47;
14,17; 15,26;
16,13

4 *Ihr* seid aus Gott, Kindlein, und ihr habt sie besiegt, weil größer der in euch ist als der in der Welt. 5 *Sie* sind aus der Welt; deshalb sprechen sie aus der Welt, und die Welt hört auf sie. 6 *Wir* sind aus Gott; wer Gott erkennt, hört uns; wer nicht aus Gott ist, hört uns nicht. Daraus erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist der Täuschung.

Vollendung des Glaubens in der Liebe (4,7–21)

7: 4,16

7 Geliebte, lieben wir einander, weil die Liebe aus Gott ist, und jeder, der liebt, aus Gott geboren ist und Gott erkennt.

8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; Denn Gott ist Liebe.

9: Joh 3,16;
Röm 3,25; 5,8

9 Darin ist die Liebe Gottes an uns erschienen, dass Gott seinen einziggeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.

10 Darin besteht die Liebe:
Nicht, dass *wir* Gott geliebt haben,
sondern dass *er* uns geliebt
und seinen Sohn gesandt hat
als Sühne für unsere Sünden.

12: Joh 1,18;
5,37; 6,46
14: Joh 4,42

11 Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch *wir* einander lieben. 12 *Gott* hat keiner je angeschaut. Wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet. 13 Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und *er* in uns, dass er uns aus seinem Geist gegeben hat. 14 Und *wir* haben angeschaut und

^a Nicht im Sinn von beruhigen, beschwichtigen, zum Schweigen bringen (wie in vielen Übersetzungen ohne semantischen Anhalt steht), sondern im Sinn von „gewiss machen“.

^b Letzteres ist das Erbetene und nicht der Grund dafür, anderes Erbetenes zu empfangen.

bezeugen: Der Vater hat den Sohn als Retter der Welt gesandt. ¹⁵ Wer bekennt: Jesus ist der Sohn Gottes, in dem bleibt Gott und er in Gott. ¹⁶ Und *wir* haben die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm. ¹⁷ Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir Freimut haben am Tag des Gerichts, weil wie *jener* ist, in dieser Welt auch *wir* sind.

¹⁸ Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht hinaus. Denn die Furcht hat mit Strafe zu tun; wer fürchtet, ist nicht in der Liebe vollendet. ¹⁹ *Wir* sollen lieben, weil er uns als Erster geliebt hat!

18: S 2,62
19: 4,9f

²⁰ Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Wer seinen Bruder nicht liebt, den er *gesehen* hat, kann Gott, den er *nicht* gesehen hat, nicht lieben. ²¹ Und wir haben dieses Gebot von ihm, auf dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebt.

21:
Mt 22,37-40;
Joh 14,15.21;
15,17

Der Glaube als Sieg über die Welt (5,1-4)

5 ¹ Jeder, der glaubt: Jesus ist der Christus, ist aus Gott geboren, und jeder, der den liebt, der ihn geboren hat, liebt auch den aus ihm Geborenen. ² Daran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben: Wenn wir Gott lieben und seine Gebote tun. ³ Denn dies ist die Gottesliebe, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. ⁴ Denn alles, was aus Gott geboren ist, besiegt die Welt. Und dies ist der Sieg, der die Welt besiegt hat: Unser Glaube^a.

1: 4,15;
3: Mt 11,30
Joh 1,2; 3,3
4: 2,14

Gottes Zeugnis über seinen Sohn (5,5-12)

⁵ Wer ist es, der die Welt besiegt, wenn nicht wer glaubt: Jesus ist der Sohn Gottes? ⁶ Dieser ist es, der gekommen ist durch Wasser und Blut, nicht im Wasser allein, sondern im Wasser und im Blut: Und der Geist ist der Bezeugende, weil der Geist die Wahrheit ist. ⁷ Denn drei sind die Bezeugenden: ⁸ der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind auf das *Eine* hin.

6: Joh 1,33;
14,26; 19,34

⁹ Wenn wir das Zeugnis der Menschen annehmen, ist das Zeugnis Gottes größer. Denn dies ist das Zeugnis Gottes, dass er über seinen Sohn Zeugnis gegeben hat. ¹⁰ Wer an den Sohn glaubt, hat Gottes Zeugnis in ihm; wer Gott nicht glaubt, hat ihn zu einem Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott über seinen Sohn bezeugt hat. ¹¹ Und dies ist das Zeugnis: Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in seinem Sohn. ¹² Wer den Sohn hat, hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.

9:
Joh 5,32.36f
10: Joh 8,44
11: Joh 1,4;
5,21.24.26

Bitte und Fürbitte (5,13-17)

¹³ All dies habe ich *euch* geschrieben – damit ihr wisst: Ihr habt ewiges Leben – den an den Namen des Sohnes Gottes Glaubenden. ¹⁴ Und dies ist der Freimut, den wir zu ihm hin haben: Wenn wir etwas nach seinem Willen erbitten, hört er uns. ¹⁵ Und

13: Joh 20,31
14: Joh 14,13f
15: Mk 11,24

^a An dieser einzigen Stelle in den johanneischen Schriften begegnet das *Substantiv* „Glaube“; sonst steht immer das *Verb* „glauben“, wohl weil man nur aktuell und tatsächlich glauben kann. Es nutzt nichts, nur früher (und dann nur vermeintlich) geglaubt zu haben. Den christlichen Glauben annehmen kann nie heißen, ihn nur für eine Hypothese oder fromme Vermutung oder religiöse Meinung zu halten. Wer ihn, ihn verstehend, annimmt, versteht ihn als gewisser als alles andere, als das Leben selbst und alle Erfahrung. Der christliche Glaube ist eine neue Erfahrung mit aller übrigen Erfahrung.

wenn wir wissen: Er hört uns, was wir auch erbitten, wissen wir: Wir haben das Erbetene, das wir von ihm erbeten haben.^a

16: Mt 12,31;
Joh 15,22–24;
Hebr 6,4–6;
10,26–29

¹⁶ Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht in einer Sünde nicht zum Tod, soll er bitten, und er wird ihm Leben geben, denen, die nicht sündigen zum Tod. Es gibt eine Sünde zum Tod; nicht über die sage ich, er solle bitten. ¹⁷ Jedes Unrecht ist Sünde; und es gibt Sünde nicht zum Tod.

Bewahrung in Christus (5,18–21)

18: 3,6.9;
Joh 1,13.18
19: Joh 8,47;
12,31; 14,30
20: Joh 17,3;
20,28

¹⁸ Wir wissen: Keiner, der aus Gott geboren ist, sündigt, sondern wer aus Gott geboren ist, der bewahrt sich, und der Böse fasst ihn nicht an. ¹⁹ Wir wissen: Wir sind aus Gott, und die ganze Welt liegt im Bösen. ²⁰ Wir wissen aber: Der Sohn Gottes kommt und hat uns Einsicht gegeben, dass wir den Wahrhaften erkennen; und wir sind in dem Wahrhaften, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhafte Gott und ewiges Leben.

21: Joh 13,33;
1 Joh
2,1.12.28;
3,7.18

²¹ Kindlein, hütet euch vor den Götzen!^b

^a Im christlichen Beten selbst geschieht seine Erhörung, vgl. die Vaterunser-Bitten (Mt 6,9–13) sowie Lk 11,13.

^b Ähnlich wie in Röm 1,25 wird hier der Glaube als die befreiende Alternative (einzige andere Möglichkeit) zu jeder Form von Weltvergötterung bzw. Verzweiflung an der Welt verstanden. In der Sicht des christlichen Glaubens leben alle Menschen, die liebevoll leben, bereits aus dem Geist Jesu (vgl. Joh 3,21), selbst wenn sie noch nicht explizit christlich glauben. Christliche Theologie spricht hier von „anonymem“ Glauben. Das ist keine „Vereinnahmung“, denn zum einen gilt von vornherein von allen Menschen, auch von denen, die dies noch nicht explizit erkennen konnten, dass sie tatsächlich „in Christus“ (vgl. Kol 1,16) geschaffen sind. Niemand kann nur nachträglich und wie von außen in den Bereich der Gnade Gottes hineinkommen (vgl. Röm 5,6–8: Gottes Liebe gilt dem Menschen bereits vor dessen „Bekehrung“). Und zum anderen wird jeder Mensch, der auch unter Gefahr oder Nachteilen für sich selber liebevoll handelt, dies in seinem tiefsten Inneren als Geschenk, als Gnade erfahren. Ausdrücklich christlicher Glaube und „anonymer Glaube“ haben gemeinsam, dass sie das Ende des Selbstruhms sind.

Zweiter Johannesbrief

Der zweite und der dritte Johannesbrief haben wahrscheinlich denselben Verfasser, der am Beginn von beiden nur als „der Älteste“ bezeichnet wird. Der zweite ist an eine einzelne Gemeinde gerichtet, während der dritte an eine Einzelperson, Gaius, geht.

An wen und Begrüßung (1–3)

¹ Der Älteste an die auserwählte Herrin^a und ihre Kinder, die *ich* in der Wahrheit liebe, und nicht *ich* allein, sondern alle, die die Wahrheit erkannt haben, ² aufgrund der Wahrheit, die in uns bleibt; und sie wird mit uns sein in die Ewigkeit:

1: 3 Joh 1
2: Joh 14,17

³ Mit uns soll sein Gnade, Erbarmen, Friede von Gott Vater und von Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe!

Leben nach dem Gebot des Vaters (4–6)

⁴ Ich habe mich sehr gefreut, dass ich aus deinen Kindern gefunden habe, die wandeln in Wahrheit, wie wir das Gebot empfangen haben vom Vater. ⁵ Und jetzt bitte ich dich, Herrin, nicht als schreibe ich dir ein neues Gebot, sondern das wir von Anbeginn an hatten, dass wir einander lieben. ⁶ Und dies ist die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln. Dies ist das Gebot, wie ihr von Anbeginn an gehört habt, dass ihr in ihm wandelt.

4: 3 Joh 3
5:
1 Joh 2,7–11
6: Joh 14,21;
1 Joh 5,3

Warnung vor Irrlehrern (7–11)

⁷ Denn so viele Betrüger sind in die Welt ausgegangen, die nicht Jesus Christus, im Fleisch kommend, bekennen. Dies ist der Betrüger und der Antichristus. ⁸ Gebt auf euch acht, dass ihr nicht verliert, was wir gewirkt haben, sondern vollen Lohn empfangt.

7:
1 Joh 2,18.22;
4,2f

⁹ Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre Christi bleibt, hat nicht Gott. Wer in der Lehre bleibt, dieser hat den Vater und den Sohn. ¹⁰ Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, nehmt ihn nicht ins Haus und sagt ihm nicht den Gruß! ¹¹ Denn wer ihm „Sich freuen!“^b sagt, hat an seinen bösen Werken teil.

9:
1 Joh 2,23f

Ankündigung eines Besuchs und Grüße (12–13)

¹² So vieles hätte ich euch zu schreiben; ich wollte es nicht mit Papier und Tinte, sondern ich hoffe, zu euch zu gelangen und von Mund zu Mund zu sprechen, damit unsere Freude erfüllt ist.

12: 3 Joh 13f

¹³ Es grüßen dich die Kinder deiner auserwählten Schwester^c.

^a Die Gemeinde, an die der Brief gerichtet ist.

^b Begrüßungsformel im Infinitiv.

^c Die Gemeinde, in der der Briefschreiber lebt.

Dritter Johannesbrief

Der dritte Johannesbrief, als dessen Verfasser nur „der Älteste“ genannt wird, an einen sonst nicht weiter bekannten Gaius verweist wohl auf den zweiten, der an eine Gemeinde gerichtet worden war (3 Joh 9). In beiden Briefen geht es um das Verhalten gegenüber Sendboten anderer Gemeinden, deren rechter Glaube nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden kann.

Anschrift und Gruß (1–4)

1: 2 Joh 1

¹ Der Älteste an Gaius, den Geliebten, den *ich* in Wahrheit liebe.

² Geliebter, für alles wünsche ich, dass du auf gutem Weg und gesund bist, wie deine Seele auf gutem Weg ist.

³ Denn ich habe mich sehr gefreut, als Brüder kamen und für deine Wahrheit Zeugnis gaben, wie *du* wandelst in Wahrheit. ⁴ Noch größere Freude als all dies habe ich nicht, dass ich höre, dass meine Kinder in Wahrheit wandeln.

Die Gastfreundschaft des Gaius (5–8)

⁵ Geliebter, du handelst verlässlich in dem, was du für die Brüder wirkst, und sogar fremde; ⁶ sie haben für deine Liebe Zeugnis gegeben vor der Gemeinde. Du wirst recht tun, wenn du sie Gottes würdig weiterschickst. ⁷ Denn für den Namen sind sie ausgezogen und haben nichts von denen aus den Völkern angenommen. ⁸ *Wir* also müssen solche aufnehmen, damit wir Mitarbeiter für die Wahrheit werden.

Warnung vor Diotrephes (9–10)

⁹ Ich habe der Gemeinde etwas geschrieben. Aber Diotrephes, der bei ihnen Erster sein will, nimmt uns nicht an. ¹⁰ Deshalb werde ich, wenn ich komme, an seine Werke erinnern, die er tut. Mit bösen Worten macht er uns schlecht; und mit all dem begnügt er sich nicht. Er nimmt selber die Brüder nicht auf, und die, welche es wollen, hindert er und bringt sie hinaus aus der Gemeinde.

Empfehlung des Demetrius (11–12)

11: 1 Joh 2,3;
3,6.10

¹¹ Geliebter, ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute! Wer Gutes tut, ist aus Gott. Wer Böses tut, hat Gott nicht gesehen.

12: Joh 19,35;
21,24

¹² Für Demetrius wird von allen Zeugnis gegeben und von der Wahrheit selbst; auch *wir* bezeugen, und du weißt: Unser Zeugnis ist wahr.

Ankündigung eines Besuchs und Grüße (13–15)

13f: 2 Joh 12

¹³ So vieles hätte ich dir zu schreiben, aber ich will dir nicht mit Tinte und Feder schreiben. ¹⁴ Ich hoffe aber, dich bald zu sehen, und wir werden von Mund zu Mund reden.

¹⁵ Friede dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde namentlich!

Judasbrief

Der Verfasser stellt sich als „Bruder des Jakobus“ vor und ist wahrscheinlich mit dem in Mt 13,55 und Mk 6,3 mit Jakobus zu den „Brüdern Jesu“ gerechneten „Judas“ identisch (es ist kaum wahrscheinlich, dass dort mit den „Brüdern Jesu“ leibliche Brüder Jesu gemeint sind; eher handelt es sich um Vettern, denn sonst läge es nahe, dass sich der Verfasser dieses Briefs auch selber statt als „Bruder des Jakobus“ lieber als „Bruder des Herrn“ bezeichnet hätte).

Der Brief warnt vor Irrlehrern und ermahnt zur Treue. Für dieses Ziel können die Verse 3–16 eher befremdlich wirken. Sie machen nicht den Eindruck, als Einladung zum rechten Glauben sehr geeignet zu sein; vielleicht sind sie eine Art Echo auf das empfundene Verhalten von Gegnern und führen auch mit Hilfe alttestamentlicher Vergleiche und außerbiblischer Überlieferungen vor, wie man es besser nicht machen sollte. Über die in diesem Brief genannten Personen Gaius, Diotrefes und Demetrius ist wohl eher nichts Weiteres bekannt.

Anschrift und Gruß (1–2)

¹ Judas, Jesu Christi Diener, Bruder des Jakobus, an die in Gott Vater geliebten und für Jesus Christus bewahrten Berufenen:

1: Jak 1,1

² Erbarmen sei euch und Friede und Liebe in Fülle!

2: 2 Petr 1,2

Gottes Gericht über die Irrlehrer (3–16)

³ Geliebte, allen Eifer aufwendend, um euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, hatte ich notwendig, euch zu schreiben, indem ich euch ermahne, für den ein für alle Mal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen. ⁴ Denn es haben sich einige Menschen eingeschlichen, die längst für dieses Gericht vorausgeschrieben sind, Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in Ausschweifung verkehren und unseren einzigen Gebieter und Herrn Jesus Christus verleugnen.

3–16:
2 Petr 2,1–22
3: 1 Tim 1,18
4: Gal 2,4

⁵ Ich möchte euch erinnern, die *ihr* ein für alle Mal alles wisst: Josua^a hat, nachdem er aus dem Land Ägypten ein Volk errettet hatte, zum zweiten die Nichtgläubenden vernichtet.

5: Jos 6,24
2 Petr 1,12;

⁶ Und die Engel, die ihre Obrigkeit nicht eingehalten haben und den eigenen Wohnsitz verlassen haben, hat er^b für das Gericht am großen Tag festgehalten mit ewigen Fesseln unter Finsternis, ⁷ wie Sodom und Gomorra und die Städte um sie, die auf gleiche Weise wie sie Unzucht getrieben haben und anderem Fleisch

6: Gen 6,1–4
7: Henochbuch
6,7; 10,4–6;
Gen
19,4–11.23–25

^a Vgl. das alttestamentliche Buch Josua. Josua Ben Nun war der Nachfolger von Mose und hat mit dem Einzug in das Gelobte Land den Auszug aus Ägypten vollendet; siehe auch Apg 7,4 und Hebr 4,8, wo wie hier und auch stets in der Septuaginta im Griechischen der Name Ἰησοῦς [Iēsūs] (= Jesus) steht. Einige Handschriften haben statt „Jesus“, wohl anders deutend, „der Herr“. Der Name kann natürlich wie perspektivisch als auf Jesus Christus hinweisend gebraucht werden. Das ist dann ähnlich, wie wenn Paulus in 1 Kor 10,4 den Fels, aus dem Mose in der Wüste Wasser hervorgehen lässt (Ex 17,6), auf Christus deutet.

^b Gott.

hinterher gelaufen sind, als Beispiel gesetzt sind und der Strafe ewigen Feuers unterliegen.

9: Sach 3,2
11: Gen 4,3–8;
Num 16
13: Jak 1,6

⁸ Gleicherweise also beflecken auch diese Träumenden das Fleisch, missachten die Herrenmacht und lästern die Herrlichkeiten^a. ⁹ Als der Erzengel Michaël mit dem Teufel um den Leib des Mose stritt und rechtete, wagte er nicht, ein lästerndes Urteil zu fällen, sondern sagte: „Der Herr verweise dir!“ ¹⁰ Diese lästern, was alles sie nicht kennen; was alles sie aber natürlicherweise wie die unvernünftigen Tiere verstehen, daran verderben sie. ¹¹ Wehe ihnen, weil sie auf dem Weg des Kain gegangen sind und sich dem Irrtum des Lohns für Bileam ausgeschüttet haben und in der Auflehnung Korachs zugrunde gegangen sind! ¹² Diese sind, welche in euren Liebesmählern Schandflecken sind, indem sie ohne Scheu Gelage mithalten und sich selber weiden. Wasserlose Wolken, von Winden vorbeigetrieben! Herbstkahle fruchtlose Bäume, als ausgewurzelt zweimal^b gestorben! ¹³ Wilde Meereswellen, die ihre Schanden ausschäumen! Irrsterne, denen in Ewigkeit das Dunkel der Finsternis bereitet ist!

14:
Henochbuch
1,9

¹⁴ Für diese hat ja Henoch, Siebenter seit Adam, so prophezeit: „Siehe: Gekommen ist der Herr mit seinen heiligen Zehntausenden, ¹⁵ um Gericht gegen alle zu halten und jede Seele für alle ihre Werke der Gottlosigkeit zu überführen, die sie gottlos verübten, und für all das Unerträgliche, das sie, gottlose Sünder, gegen ihn gesprochen haben.“ ¹⁶ Diese sind Nörgler, die das Schicksal tadeln; sie gehen nach ihren eigenen Begierden voran und ihr Mund redet hochmütige Dinge, ins Gesicht schmeichelnd nutzhalber.

Ermahnung zu Treue und Solidarität (17–23)

17: 2 Petr 3,2
18: 2 Petr 3,3

¹⁷ *Ihr*, Geliebte, erinnert euch an die Worte, die von den Aposteln unseres Herrn Jesus Christus zuvor gesagt worden sind, ¹⁸ dass sie euch sagten: Zu letzter Zeit werden Spötter sein, die nach ihren eigenen Begierden gehen, der Gottlosen. ¹⁹ Diese sind die Spaltenden, Irdische, die nicht Geist haben.

20: Kol 2,7
23: Am 4,11;
Sach 3,2

²⁰ *Ihr*, Geliebte, baut euch auf eurem heiligsten Glauben auf! Betet in Heiligem Geist! ²¹ Bewahrt euch selbst in der Liebe Gottes, indem ihr das Erbarmen unseres Herrn Jesus Christus zu ewigem Leben erwartet! ²² Und erbarmt euch der einen, die zweifeln, ²³ andere rettet, indem ihr sie aus Feuer reißt, anderer erbarmt euch in Furcht! Hasst selbst das vom Fleisch befleckte Gewand!

Lobpreis Gottes (24–25)

24: Röm 16,27
25: 2 Petr 3,18

²⁴ Dem, der vermag, euch, ohne dass ihr strauchelt, zu bewahren und euch vor seine Herrlichkeit zu stellen, untadelig, in Jubel, ²⁵ dem einzigen Gott, unserem Retter durch Jesus Christus unseren Herrn: Herrlichkeit, Hoheit, Kraft und Vollmacht vor aller Ewigkeit und jetzt und in alle Ewigkeiten! Amen.

^a Die himmlischen Mächte, die Engel.

^b Weil sowohl kahl als auch entwurzelt.

Offenbarung

Der ausführliche Titel dieser Schrift besteht in ihrem ersten Vers. In Anlehnung an das in diesem Vers für „Offenbarung“ gebrauchte griechische Wort ἀποκάλυψις [apokalypsis] (= Enthüllung) wird sie auch „Apokalypse“ genannt. Bereits aufgrund des völlig verschiedenen Stils und des minder korrekten Griechisch ist es sehr unwahrscheinlich, dass der sich „Johannes“ (Offb 1,1.4.9; 22,8) nennende Verfasser mit dem des Johannesevangeliums oder dem der drei Johannesbriefe identisch ist. Um seiner Bildsprache willen könnte man ihn als den „Picasso“ des Neuen Testaments bezeichnen, ähnlich wie es der Prophet Ezechiël für das Alte Testament ist. Nach V. 1,9 schreibt er von der Insel Patmos aus, vielleicht gegen Ende der Regierungszeit Kaiser Domitians (81–96 n. Chr.). Für die im Einzelnen nicht leicht zu deutende Zahlensymbolik des Textes, die sich auch auf Verfolgungen zu beziehen scheint, bedürfte es wohl sehr ausführlicher Kommentare.

Vor allem die abschließenden Kapitel 21 und 22 sind einzigartige Zusammenfassungen christlicher Hoffnung: „Und er wird jede Träne von ihren Augen wischen, und der Tod wird nicht mehr sein, und nicht mehr werden Trauer noch Schreien noch Mühsal sein; denn all das Erste ist hinweggegangen.“ (Offb 21,4)

Erst seit dem 39. Osterfestbrief (362) von Athanasius von Alexandria mit seiner Liste der „Bücher“ der Heiligen Schrift wurde die im Westen stets anerkannte „Offenbarung“ auch im Osten anerkannt. Athanasius war wegen seines Kampfes gegen den Arianismus (Leugnung des Gottseins sowohl Jesu in seiner Gottessohnschaft als auch des Heiligen Geistes) von Kaiser Konstantin dem Großen nach Trier verbannt worden und musste auch später mehrmals nach Rom bzw. Aquileia fliehen. Die Anerkennung der „Offenbarung“ auch im Osten war sozusagen eine gute Folge dieses „Zwangstourismus“. Umgekehrt wurde dann der im Osten bereits anerkannte „Hebräerbrief“ auch im Westen anerkannt.

Einleitung (1,1–3)

1 ¹ Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Dienern zu zeigen, was in Bälde geschehen muss; und er hat es sendend durch seinen Engel seinem Diener Johannes gezeigt; ² der hat das Wort Gottes bezeugt und das Zeugnis Jesu Christi, all das, was er gesehen hat. ³ Selig, wer die Worte der Prophetie liest und die sie hören und einhalten, was in ihr geschrieben steht. Denn die Zeit ist nahe.

1: Dan 2,28f
3: 14,13;
16,15; 19,9;
20,6; 22,7.14

Vorwort an die sieben Gemeinden (1,4–8)

⁴ Johannes an die sieben Gemeinden in Asia^a. Gnade euch und Friede von „der ist und der war und der kommt“ und von den sieben Geistern^b vor seinem Thron ⁵ und

4: 1 Kor 16,19;
Ex 3,14G
5: Ps 89,28.38;
130,8
6: 5,10;
Ex 19,6;
Jes 61,6
1 Petr 2,9

^a Die römische Provinz Asia umfasste den Westen Kleinasiens in der heutigen Türkei.

^b Es kann der eine Heilige Geist gemeint sein in seiner Zuwendung zu den sieben Gemeinden.

von Jesus Christus: Der verlässliche Zeuge^a, der Erstgeborene der Toten und der Herrscher über die Könige der Erde! Dem, der uns liebt und uns aus unseren Sünden gelöst hat in seinem Blut⁶ und der uns zu einem Königtum gemacht hat, Priester für seinen Gott und Vater: Ihm die Herrlichkeit und die Macht in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen.

7: Dan 7,13;
Sach 12,10

⁷ Siehe: Er kommt mit den Wolken
und jedes Auge wird ihn sehen,
und die ihn durchbohrt haben,
und es werden alle Stämme der Erde
um seinetwillen an die Brust schlagen.

Ja! Amen.

⁸ „Ich bin das Alpha und das Ö^b“, sagt Gott der Herr, der Seiende und der War^c und der Kommende, der Allherrscher.

8:
Ex 3,14G;
Offb 4,8;
11,17; 16,5;
21,6; 22,13;
S 57,3

Auftrag an Johannes (1,9–20)

⁹ Ich, Johannes, euer Bruder und Mit-Teilhaber an der Bedrängnis und dem Königtum und der Ausdauer in Jesus, war auf der Patmos geheißenen Insel um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen. ¹⁰ Am Herrentag^d geriet ich in Geist und hörte hinter mir eine laute Stimme wie einer Posaune, ¹¹ die sagte: „Was du siehst, schreibe in ein Buch und schicke an die sieben Gemeinden, nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea!“

10: Apg 20,7;
1 Kor 16,2
11: 1,1–7.
8–11.12–17.
18–29;
3,1–6.7–13.
14–22;
1 Kor 16,19
11: 1,14;
Apg 6,14

¹² Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir sprach. Und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter, ¹³ und inmitten der Leuchter einen Menschensohn gleichen, bekleidet mit einem Gewand über die Füße hin und um die Brust umgürtet mit goldenem Gürtel. ¹⁴ Sein Haupt und die Haare weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie Feuerflamme, ¹⁵ und seine Füße gleich Glanzerz wie in einem brennen gemachten^e Ofen, und seine Stimme wie vieler Wasser Stimme. ¹⁶ Und er hielt in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Mund ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervor, und sein Aussehen, wie die Sonne scheint in ihrer Kraft.

13: Dan 7,13;
Ez 9,2.11G;
Dan 10,5
14: Dan 7,9;
10,6
15: Ez 1,24;
43,2
16: 2,1;
Ri 5,31

17: Mt 17,6–7

¹⁷ Und als ich ihn sah, fiel ich wie tot zu seinen Füßen, und er legte seine Hand auf mich und sagte^f:

^a Jesu Kreuzestod ist das Martyrium für seine Botschaft; wegen dieser und weil er für sie Anhänger gefunden hatte, wurde er von denen umgebracht, deren Macht auf einer Kettenreaktion von Erpressung durch Todesdrohung beruhte (vgl. auch 1 Tim 6,14).

^b Der erste Buchstabe des griechischen Alphabets, α, heißt mit ausgeschriebenem Namen „Alpha“; der letzte Buchstabe, ω, trägt den Namen „Ömega“, das „große“ oder „lange“ Ö. Aber im Griechischen steht hier im letzteren Fall nur dieser Buchstabe selbst und nicht sein Name.

^c Substantivierte und deshalb mit dem Artikel versehene und in der Übersetzung großgeschriebene Vergangenheitsform von „ist“. Eine solche Substantivierung von „war“ ist im Griechischen genauso ungewohnt wie im Deutschen. Das „der“ in „der War“ ist kein Relativpronomen, sondern Artikel.

^d Der Sonntag, der „dem Herrn gehörige“ (κυριακή [kyriakē]) Tag. Daher das deutsche Lehnwort „Kirche“, die „dem Herrn gehörige“ Gemeinde (es wird im NT selbst nicht auf Gemeinde bezogen).

^e Im Urtext (Dativ) wird die grammatische Kongruenz zu „Ofen“ (Genitiv) nicht eingehalten.

^f Die folgende Rede geht von 1,17b bis 3,22.

„Fürchte dich nicht. *Ich* bin der Erste und der Letzte ¹⁸ und der Lebende, und ich war tot, und siehe: Ich bin lebend in die Ewigkeiten der Ewigkeiten und habe die Schlüssel des Todes und der Unterwelt. ¹⁹ Schreibe nun all das, was du gesehen hast und was ist und was nach alldem geschehen wird! ²⁰ Das Geheimnis der sieben Sterne, die du auf meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die Leuchter sind die sieben Gemeinden.

17: 2,8; 22,13;
Jes 48,12;
18: Hos 13,14
19: Dan 2,29

An die Gemeinde in Ephesus: Nicht die erste Liebe verlassen (2,1–7)

2 ¹ Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe:

All dies sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten festhält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt: ² Ich kenne deine Werke und deine Mühe und deine Ausdauer und dass du Böse nicht ertragen kannst und die auf die Probe gestellt hast, die sich „Apostel“ nennen und es nicht sind, und du hast sie als Lügner gefunden. ³ Und du hast Ausdauer und hast um meines Namens willen getragen und bist nicht müde geworden. ⁴ Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. ⁵ Gedenke also, von woher du gefallen bist, und sinnesändere dich und tue die *ersten* Werke. Wenn nicht, komme ich zu dir und werde deinen Leuchter von seinem Ort wegrücken, wenn du dich nicht sinnesänderst. ⁶ Aber dies hast du, dass du die Werke der Nikolaïten^a hasst, die auch *ich* hasse.

1: 1,16
2: 2 Kor 11,13
4: 1 Tim 5,12

⁷ Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Dem Siegenden werde ich von dem Baum des Lebens zu essen geben, der im Paradies Gottes ist.

7: 2,11.17.29;
3,6.13.22;
22,2.14.19;
Gen 2,9;
Ez 31,8;
Mt 11,15;
Lk 2,43;
2 Kor 12,4

An die Gemeinde in Smyrna: Verlässlich bleiben (2,8–11)

⁸ Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe:

All dies sagt der Erste und der Letzte, der tot war und lebendig wurde: ⁹ Ich kenne deine Bedrängnis und Armut – aber du bist reich – und die Lästerung von Seiten derer, die sich „Juden“ nennen und es nicht *sind*, sondern eine Synagoge des Satans. ¹⁰ Fürchte nichts, was du leiden wirst! Siehe: Der Teufel wird von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet Bedrängnis von zehn Tagen haben.

8: 1,17;
Jes 44,6
9: 3,9;
Joh 1,47;
1 Thess 2,14f;
S 2,93
10:
Dan 1,12.14;
Jak 1,12

Sei verlässlich bis zum Tod, und ich werde dir den Kranz des Lebens geben!

¹¹ Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Der Siegende soll *nicht* aus dem zweiten Tod^b geschädigt werden!

11: 2,7

An die Gemeinde in Pergamon: Bei aller Treue auch Ärgernisse (2,12–17)

¹² Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe:

All dies sagt, der das zweischneidige, das scharfe Schwert hat: ¹³ Ich weiß, wo du wohnst – wo der Thron des Satans ist. Und du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch nicht in den Tagen des Antipas: Mein Zeuge, mein verlässlicher, wurde bei euch getötet, wo der Satan wohnt. ¹⁴ Aber Weniges habe ich gegen dich: Du hast dort, die die Lehre Bileams festhalten, der Balak lehrte, vor den Söhnen Israels Ärgernis zu geben, dass sie den Götzen Geopfertes essen und Unzucht treiben. ¹⁵ So hast auch *du*, die gleicherweise an der Lehre der

14:
Num 31,16;
25,1fG

^a Nicht näher bekannte Sekte.

^b Ewige Gottferne wird hier „zweiter Tod“ genannt.

Nikolaiten festhalten. ¹⁶ Sinnesändere dich also! Wenn nicht, komme ich bald zu dir und werde sie bekriegen mit dem Schwert meines Mundes.

17: 2,7;
Ex 16,9–36
Ps 78,24;
Jes 62,2;
Offb 2,17

¹⁷ Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Dem Siegenden, ihm werde ich vom verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weißen Stimmstein^a geben, und auf den Stimmstein einen neuen Namen geschrieben, welchen keiner, wenn nicht der Empfangende kennt.

An die Gemeinde in Thyatira: Es gibt eine falsche Prophetin (2,18–29)

¹⁸ Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe:

All dies sagt der Sohn Gottes, der seine Augen wie Feuerflammen hat und seine Füße gleich Glanzerz: ¹⁹ Ich kenne deine Werke und die Liebe und den Glauben und den Dienst und die Ausdauer; und deine letzten Werke sind voller als die ersten. ²⁰ Aber ich habe gegen dich, dass du die Frau Isebel lässt, die sich Prophetin nennt und meine Diener lehrt und irreführt, Unzucht zu treiben und den Götzen Geopfertes zu essen. ²¹ Und ich habe ihr eine Zeit gegeben, damit sie sich sinnesändert, und sie will sich aus ihrer Unzucht nicht sinnesändern. ²² Siehe: Ich werfe sie aufs Bett, und die mit ihr ehebrechen, in große Bedrängnis, wenn sie sich nicht aus deren Werken sinnesändern. ²³ Und ihre Kinder werde ich schlagen mit Tod. Und alle Gemeinden sollen erkennen: *Ich* bin es, der Nieren und Herzen prüft, und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben. ²⁴ Euch aber sage ich, den Übrigen in Thyatira, – so viele sie nicht diese Lehre haben, die nicht „die Tiefen Satans erkannt“ haben, wie sie sagen –: Ich werfe keine andere Last auf euch, ²⁵ aber was ihr habt, haltet fest, bis ich komme!

26f: Ps 2,8fG

²⁶ Und der Siegende und meine Werke bis zum Ende Einhaltende: Ihm werde ich Macht über die Völker geben, ²⁷ und er wird sie weiden mit eisernem Stab, wie Tongefäße zerschlagen werden, ²⁸ wie auch *ich* von meinem Vater empfangen habe, und ich werde ihm den Morgenstern geben.

29: 2,7

²⁹ Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

An die Gemeinde in Sardes: Eine Gemeinde im Niedergang (3,1–6)

3 ¹ Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe:

3: 16,15;
1 Thess 5,2.4;
2 Petr 3,10

All dies sagt, der die sieben Geiste Gottes und die sieben Sterne hat: Ich kenne deine Werke, dass du einen Namen hast, dass du lebst, und du bist tot. ² Wache auf und stärke das Übrige, das am Sterben war! Denn ich habe deine Werke nicht erfüllt vor meinem Gott aufgefunden. ³ Gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast und halte es ein und sinnesändere dich! Wenn du also nicht wachst, werde ich wie ein Dieb kommen, und *nicht* wirst du wissen, zu welcher Stunde ich über dich komme. ⁴ Doch hast du wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht beschmutzt haben, und sie werden mit mir in weißen wandeln, weil sie würdig sind.

5: 13,8; 17,8;
20,12.15;
21,27
Ex 32,32f;
Ps 69,29;
Dan 12,1;
6: 2,7

⁵ Der Siegende wird so in weiße Gewänder gekleidet werden, und *nicht* werde ich seinen Namen aus dem Buch des Lebens streichen und ich werde seinen Namen vor meinem Vater und vor seinen Engeln bekennen.

⁶ Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

^a Es gab für Gerichtsabstimmungen helle und dunkle Steine. Gottes eine ewige Liebe ist für jeden unüberbietbar individuell, weil nur mit Begriffen der je eigenen Erfahrung hinweisend aussagbar.

An die Gemeinde in Philadelphia: Lob der Ausdauer (3,7–13)

⁷ Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe:

7: Jes 22,22

All dies sagt der Heilige, der Wahrhafte, der den Schlüssel Davids hat, der Öffnende, und keiner wird schließen, und der Schließende, und keiner öffnet.^a ⁸ Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine geöffnete Tür gegeben, und sie kann keiner schließen; denn du hast geringe Kraft und hast meinen Namen nicht verleugnet. ⁹ Siehe: Ich werde von denen aus der Synagoge Satans geben, die sagen, sie seien Juden – und sie sind es nicht, sondern lügen: Siehe: Ich werde machen, dass sie kommen und vor deinen Füßen sich niederwerfen und erkennen, dass *ich* dich geliebt habe. ¹⁰ Denn du hast mein Wort der Ausdauer bewahrt; und *ich* werde dich bewahren vor der Stunde der Prüfung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die Bewohner der Erde zu prüfen. ¹¹ Ich komme rasch. Halte, was du hast, damit keiner deinen Kranz nimmt!

9: 2,9;
Jes 60,14;
43,4

¹² Der Siegende, ihn werde ich zur Säule im Tempel meines Gottes machen, und *nicht* wird er nach draußen hinausgehen! Und ich werde auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das von meinem Gott her aus dem Himmel herabsteigt, und meinen neuen Namen.

12: Ez 48,35;
Jes 62,2

¹³ Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

13: 2,7

An die Gemeinde in Laodizea: Klage über Lauheit (3,14–22)

¹⁴ Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe:

All dies sagt der „Amen“^b, der verlässliche und wahrhaftige Zeuge, der Anbeginn der Schöpfung Gottes: ¹⁵ Ich kenne deine Werke: Du bist weder kalt noch heiß; wärest du doch kalt oder heiß! ¹⁶ So werde ich dich, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, aus meinem Munde ausspeien. ¹⁷ Weil du sagst: „Ich bin reich und reich geworden und habe nichts nötig“, und nicht weißt, dass *du* elend und erbärmlich und arm und blind und nackt bist, ¹⁸ rate ich dir, von mir Gold zu kaufen, das aus Feuer geläutert wurde, damit du reich wirst, und weiße Kleider, dass du dich kleidest und nicht die Schande deiner Nacktheit erscheine, und Augensalbe, um deine Augen zu salben, damit du siehst. ¹⁹ *Ich* weise die alle, die ich liebe, zurecht und züchtige sie. Sei also eifrig und sinnesändere dich! ²⁰ Siehe: Ich stehe an der Tür und klopfe. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich bei ihm hineinkommen und mit ihm Mahl halten, und er mit mir.

17: S 3,154
19: Spr 3,12

²¹ Der Siegende, ihm werde ich geben, dass er sich mit mir auf meinen Thron setzt, wie ja *ich* gesiegt habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.

21: Mt 19,28;
25,31;
Lk 22,30;
1 Kor 4,8
22: 2,7

²² Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

^a Ein eindrückliches Bild dafür, dass es keine noch höhere Offenbarung als die in Jesus Christus geschehene geben kann. Es kann nichts noch Größeres als Gemeinschaft mit Gott für alle Menschen geben. Sie werden spätestens im Tod von aller Sünde getrennt, was man jedoch nur im Glauben selbst als wahr erkennen kann. Und das Heil kann auch nicht in etwas Geringerem bestehen.

^b Das Wort „amen“ stammt von der hebräischen Verbwurzel אמן [amn] mit der Bedeutung „fest, verlässlich sein“ und drückt Zustimmung oder Bekräftigung aus. Das Hebräische gebraucht diese Wurzel auch für „glauben“ (vgl. insbesondere Gen 15,6 und Jes 7,9). Im NT begegnet „amen, ich sage euch“ als Bekräftigung der erst darauf folgenden Rede nur im Mund Jesu. Nur und immer im Johannesevangelium heißt es doppelt: „Amen, amen“. An der obigen Stelle wird Jesus selbst als der „Amen“ bezeichnet (vgl. auch 2 Kor 1,19).

Vor dem Thron Gottes (4,1–11)

1:
Ex 19,16,24;
Dan 2,29

4 ¹ Nach all dem sah ich: Und siehe, eine geöffnete Tür im Himmel, und die erste Stimme, die ich wie eine Posaune mit mir sprechen gehört hatte, sagte: „Steig hier hinauf, und ich werde dir zeigen, was nach all dem geschehen muss!“

3: Jes 6,1;
Ez 1,26–28
5: Ex 19,16G;
Sach 4,2;
Ez 1,13
6: Ez 1,22;
1,5,18

² Gleich geriet ich in Geist, und siehe: Ein Thron war im Himmel aufgestellt, und einer saß auf dem Thron, ³ und der saß, war im Anblick gleich Jaspisstein und Karneol, und rings um den Thron ein Regenbogen, im Anblick gleich Smaragd. ⁴ Und rings um den Thron vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen sitzend vierundzwanzig Älteste, gekleidet in weißen Gewändern und auf ihren Häuption goldene Kränze. ⁵ Und vom Thron gehen Blitze aus und Geräusch und Donner, und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron, welche die sieben Geiste Gottes sind, ⁶ und vor dem Thron wie ein gläsernes Meer gleich Kristall.

7: Ez 1,10
8: 1,8; 11,17;
16,5;
Ex 3,14G;
Jes 6,2,3;
Ez 1,18G

Und mitten beim Thron und rings um den Thron vier Lebewesen, die voll sind von Augen vorn und hinten. ⁷ Und das erste Lebewesen gleich einem Löwen, und das zweite Lebewesen gleich einem Stier, und das dritte Lebewesen hat das Gesicht wie eines Menschen, und das vierte Lebewesen gleich einem fliegenden Adler. ⁸ Und die vier Lebewesen, ein jedes von ihnen hat sechs Flügel; ringsum und von innen sind sie voll von Augen, und sie haben keine Ruhe und sagen tag und nacht:

„Heilig, heilig, heilig Gott der Herr, der Allherrscher,
„der War“ und „der Seiende“ und „der Kommende!“

9: Jes 6,1;
Dan 6,27; 12,7

⁹ Und wenn die Lebewesen dem auf dem Thron Sitzenden, der in die Ewigkeiten der Ewigkeiten lebt, Herrlichkeit und Ehre und Dank geben werden, ¹⁰ werden die vierundzwanzig Ältesten vor dem auf dem Thron Sitzenden hinfallen und den anbeten, der in die Ewigkeiten der Ewigkeiten lebt, und sie werden ihre Kränze vor den Thron werfen und sagen:

¹¹ „Würdig bist du, unser Herr und Gott,
die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu empfangen,
weil *du* das All gegründet hast,
und durch deinen Willen war es und wurde gegründet!“

Ein Buch mit sieben Siegeln und das Lamm (5,1–14)

1: Jes 6,1;
Ez 2,9f;
Jes 29,11
5: Gen 49,9;
Jes 11,10

5 ¹ Und ich sah auf der rechten Hand des auf dem Thron Sitzenden ein Buch, beschrieben innen und von hinten, versiegelt mit sieben Siegeln. ² Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme verkündete: „Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu lösen?“ ³ Und keiner vermochte im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde das Buch zu öffnen noch anzuschauen. ⁴ Und ich weinte viel, weil keiner würdig gefunden wurde, das Buch zu öffnen noch anzuschauen. ⁵ Und einer aus den Ältesten sagt mir: „Weine nicht! Siehe, gesiegt hat der Löwe aus dem Stamm Juda, der Wurzelspross Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel.“

6: Jes 53,7;
Sach 4,10

⁶ Und ich sah inmitten des Thrones und der vier Lebewesen und inmitten der Ältesten: Ein Lamm stand wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen – welche die sieben Geiste Gottes sind –, gesandt zur ganzen Erde. ⁷ Und es kam und empfing aus der Rechten des auf dem Thron Sitzenden.

8: Ps 141,2
9: Ps 33,3

⁸ Und als es das Buch empfing, fielen die vier Lebewesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder; sie hatten ein jeder eine Harfe und goldene Schalen mit Räucherwerk gefüllt, welche die Gebete der Heiligen sind, ⁹ und sie singen ein neues Lied so:

„Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen!
Denn du wurdest geschlachtet und hast in deinem Blut
aus jedem Stamm und jeder Zunge und jeder Nation und jedem Volk erkauft
¹⁰ und sie für unseren Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht,
und sie werden König sein über die Erde.“

10: 1,6;
Ex 19,6;
Jes 61,66;
1 Petr 2,9
11: Dan 7,10

¹¹ Und ich sah und hörte die Stimme so vieler Engel rings um den Thron und der Lebewesen und der Ältesten, und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend. ¹² Sie sagten mit lauter Stimme:

„Würdig ist das geschlachtete Lamm,
zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit
und Kraft und Ehre und Herrlichkeit und Preis!“

12: Jes 53,7

¹³ Und alle Schöpfung im Himmel und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer, und das alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen:

„Dem auf dem Thron Sitzenden und dem Lamm
der Preis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht
in die Ewigkeiten der Ewigkeiten!“

13: Jes 6,1

¹⁴ Und die vier Lebewesen sagten: „Amen.“ Und die Ältesten fielen hin und beteten an.

Die ersten sechs Siegel werden geöffnet (6,1–17)

6 ¹ Und ich sah, als das Lamm ein erstes von den sieben Siegeln öffnete, und ich hörte eines von den vier Lebewesen wie eine Donnerstimme sagen: „Komm!“ ² Und ich sah: Und siehe, ein weißes Pferd, und der auf ihm Sitzende hatte einen Bogen. Und es wurde ihm ein Kranz gegeben, und er zog aus als Siegender und damit er siegt.

2: Sach 1,8;
6,3.6

³ Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite Lebewesen sagen: „Komm!“ ⁴ Und es zog ein zweites, feuerrotes Pferd aus, und dem auf ihm Sitzenden wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen und dass sie einander schlachten; und es wurde ihm ein großes Schwertmesser gegeben.

4: Sach 1,8;
6,2

⁵ Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte Lebewesen sagen: „Komm!“ Und ich sah: Und siehe, ein schwarzes Pferd, und der auf ihm Sitzende hatte eine Waage in seiner Hand. ⁶ Und ich hörte wie eine Stimme inmitten der vier Lebewesen sagen: „Ein Chönix^a Weizen für einen Denar^b, und drei Chönixe Gerste für einen Denar, und schädige nicht das Öl und den Wein!“

5: Sach 6,2.6

⁷ Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten Lebewesens sagen: „Komm!“ ⁸ Und ich sah: Und siehe, ein grünes^c Pferd, und der auf ihm Sitzende – sein Name: „Der Tod“; und die Unterwelt folgte mit ihm. Und es wurde ihnen Vollmacht über den vierten Teil der Erde gegeben, zu töten mit Schwert und mit Hunger und mit Tod, und durch die Tiere der Erde.

8: Hos 13,4;
Jer 14,12;
15,3;
Ez 5,12.17;
14,21

⁹ Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Opferaltar die Seelen derer, die wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses, das sie hatten, ge-

10: Dtn 32,43;
2 Kön 9,7;
Ps 79,5;
Sach 1,12

^a Griechisches Getreidemaß. Ein Chönix entspricht 1,1 Liter, etwa einer Tagesration.

^b Ein Denar entsprach einem Tageslohn. Ursprünglich bestand der Denar aus 4,5 g Silber.

^c Natürlich kein „biologisches“ Pferd. Warum wird von anderen Übersetzungen χλωρός [chlōros] an dieser Stelle meist mit „fahl“ wiedergegeben? In 8,7; 9,4 hat es auch nicht diese Bedeutung.

schlachtet worden waren. ¹⁰ Und sie riefen darauf mit lauter Stimme: „Bis wann, heiliger und wahrhaftiger Gebieter, richtest du nicht und schaffst Recht unserem Blut gegen die Bewohner der Erde?“ ¹¹ Und es wurde ihnen einem jeden ein weißes Kleid gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitdiener und ihre Brüder vollzählig sind, die ja getötet werden sollten wie sie.

12: Jes 13,10;
50,3G;
Ez 32,8;
Joël 3,4
13: Jes 34,4G
14: Jes 34,4

¹² Und ich sah, als er das sechste Siegel öffnete: Und es entstand ein großes Erdbeben und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack und der ganze Mond wurde wie Blut, ¹³ und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Spätfrüchte abwirft, von einem starken Sturm geschüttelt. ¹⁴ Und der Himmel wurde weggeräumt wie ein zusammengerollt werdendes Buch, und jeder Berg und jede Insel wurden von ihren Orten wegbewegt.

17: Röm 2,5

¹⁵ Und die Könige der Erde und die Großen und die Tausendführer und die Reichen und die Starken und jeder Diener und Freie verbargen sich in die Höhlen und die Felsen der Berge. ¹⁶ Und sie sagen zu den Bergen und den Felsen: „Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht des auf dem Thron Sitzenden, und vor dem Zorn des Lammes, ¹⁷ denn der große Tag ihres Zornes ist gekommen, und wer kann bestehen?“

Schutzsiegel für die hundertvierundvierzigtausend Diener Gottes (7,1–8)

1: Ez 7,2; 37,9

7 ¹ Danach sah ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde. Sie hielten die vier Winde der Erde fest, damit nicht Wind über die Erde noch über das Meer weht noch über keinen Baum. ² Und ich sah einen anderen Engel aufsteigen vom Aufgang der Sonne, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte, und er rief darauf mit lauter Stimme zu den vier Engeln, denen gegeben war, die Erde und das Meer zu schädigen: ³ „Schädigt nicht die Erde noch das Meer noch die Bäume, bis wir die Diener unseres Gottes auf ihren Stirnen besiegelt haben!“

4–8:
Gen 35,21–26

⁴ Und ich hörte die Zahl der Besiegelten: Hundertvierundvierzigtausend, besiegelt aus jedem Stamm von Israels Söhnen:

- ⁵ aus dem Stamm Juda zwölftausend Besiegelte,
- aus dem Stamm Ruben zwölftausend,
- aus dem Stamm Gad zwölftausend,
- ⁶ aus dem Stamm Ascher zwölftausend,
- aus dem Stamm Naftali zwölftausend,
- aus dem Stamm Manasse zwölftausend,
- ⁷ aus dem Stamm Simeon zwölftausend,
- aus dem Stamm Levi zwölftausend,
- aus dem Stamm Issachar zwölftausend,
- ⁸ aus dem Stamm Sebulon zwölftausend,
- aus dem Stamm Josef zwölftausend,
- aus dem Stamm Benjamin zwölftausend Besiegelte.

Eine große Schar aus allen Völkern (7,9–17)

⁹ Nach all dem sah ich: Und siehe, eine große Menge, die keiner zählen konnte, aus jedem Volk und Stämmen und Nationen und Zungen. Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, gekleidet mit weißen Kleidern und Palmzweige in ihren Händen. ¹⁰ Und sie rufen darauf mit lauter Stimme:

10: Jes 6,1

„Das Heil unserem Gott, dem auf dem Thron Sitzenden, und dem Lamm!“

¹¹ Und alle Engel standen rings um den Thron und die Ältesten und die vier Lebewesen, und sie fielen vor dem Thron auf ihre Angesichte und beteten Gott an. ¹² Sie sagten:

„Amen, der Preis und die Herrlichkeit und die Weisheit und der Dank und die Ehre und die Macht und die Kraft unserem Gott in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Amen.“

¹³ Und einer von den Ältesten sprach mich so an: „Diese, die mit den weißen Gewändern gekleidet sind, wer sind sie und woher sind sie gekommen?“ ¹⁴ Und ich sagte ihm: „Mein Herr, du weißt es.“ Und er sagte mir:

„Diese sind, die aus der großen Bedrängnis gekommen sind und ihre Kleider gewaschen und sie im Blut des Lammes weiß gemacht haben.

14: Gen 49,11;
Dan 12,1

¹⁵ Deshalb sind sie vor dem Thron Gottes und tags und nachts erweisen sie ihm Dienst in seinem Tempel, und der auf dem Thron Sitzende wird über ihnen Wohnstatt nehmen.

15: Jes 6,1

¹⁶ Sie werden nicht mehr hungern und auch nicht mehr dürsten, noch wird die Sonne auf sie fallen noch alle Glut,

16: Jes 49,10

¹⁷ denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und sie an Quellen von Wassern des Lebens leiten; und Gott wird jede Träne aus ihren Augen wischen.“

17: Ez 34,23;
Ps 23,2;
Jes 25,8;
Jer 2,13;

Das siebente Siegel und die sieben Engel mit den Posaunen (8,1–5)

8 ¹ Und als es das siebente Siegel öffnete, entstand Schweigen im Himmel, etwa eine halbe Stunde.

² Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott standen, und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben.

³ Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Opferaltar. Er hatte eine goldene Räucherpfanne, und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, damit er es für die Gebete aller Heiligen auf den goldenen Opferaltar vor dem Thron gibt. ⁴ Und der Rauch des Räucherwerks stieg aus der Hand des Engels vor Gott auf für die Gebete der Heiligen. ⁵ Und der Engel nahm die Räucherpfanne und füllte sie mit dem Feuer vom Opferaltar und warf es auf die Erde. Und es entstanden Donner und Geräusch und Blitze und ein Erdbeben.

3: Ps 141,2
5: Lev 16,12;
Ex 19,16G

Die ersten vier Posaunen (8,6–13)

⁶ Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich zu posaunen:

⁷ Und der erste Engel posaunte. Und es entstand Hagel und Feuer mit Blut gemischt und wurde auf die Erde geworfen. Und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

7: Ex 9,23–25;
Ez 38,22;
Joël 3,3

⁸ Und der zweite Engel posaunte. Und wie ein großer, mit Feuer brennender Berg wurde auf das Meer geworfen, und der dritte Teil des Meeres wurde Blut. ⁹ Und es starb der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, die Leben haben, und der dritte Teil der Schiffe wurde zerstört.

8: Ex 7,20f;
Jer 51,25G

¹⁰ Und der dritte Engel posaunte. Und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, und fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Quellen

10: Jes 14,12

der Wasser. ¹¹ Und der Name des Sterns heißt „der Wermut“^a. Und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter geworden waren.

¹² Und der vierte Engel posaunte. Und es wurde der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne geschlagen, auf dass der dritte Teil von ihnen finster wird und der Tag den dritten Teil von ihm nicht erscheint, und die Nacht gleicherweise.

¹³ Und ich sah und ich hörte, wie ein Adler in Himmelsmitte flog und mit lauter Stimme sagte: „Wehe! Wehe! Wehe den Bewohnern der Erde aufgrund der übrigen Posaunenstimmen der drei Engel, die posaunen sollen!“

Die fünfte Posaune (9,1–12)

1: 12,4;
Mt 24,29;
Mk 13,25
2: Gen 19,28;
Ex 19,18;
Joël 2,10
3: Ex 10,12
4: Ex 10,15;
Ez 9,4
6: Ijob 3,21

9 ¹ Und der fünfte Engel posaunte. Und ich sah einen Stern vom Himmel auf die Erde gefallen. Und ihm wurde der Schlüssel zur Grube des Abgrunds gegeben. ² Und er öffnete die Grube des Abgrunds, und Rauch stieg aus der Grube des Abgrunds wie Rauch von einem großen Ofen auf, und die Sonne wurde verfinstert und die Luft aus dem Rauch der Grube. ³ Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde, und es wurde ihnen Vollmacht gegeben, wie die Skorpione auf Erden Vollmacht haben. ⁴ Und es wurde ihnen gesagt, sie sollten nicht das Gras der Erde noch kein Grün noch keinen Baum schädigen, sondern nur die Menschen, welche nicht das Siegel Gottes auf den Stirnen haben. ⁵ Und es wurde ihnen gegeben, dass sie sie nicht töten, sondern dass sie fünf Monate gequält werden; und ihre Qual war wie die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen sticht. ⁶ Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und *nicht* werden sie ihn finden; und sie werden begehren zu sterben, und der Tod flieht vor ihnen.

7: Joël 2,4f
8: Joël 1,6
9: Joël 2,5

⁷ Und das Aussehen der Heuschrecken war gleich Pferden, die zum Krieg bereit sind, und auf ihren Köpfen goldgleiche Kränze, und ihre Gesichter wie Menschengesichter; ⁸ und sie hatten Haare wie Frauenhaare, und ihre Zähne waren wie von Löwen, ⁹ und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und die Stimme ihrer Flügel wie eine Stimme von Streitwagen vieler Pferde, die in Krieg laufen; ¹⁰ und sie haben Schwänze gleich Skorpionen, und Stacheln, und in ihren Schwänzen war ihre Vollmacht, die Menschen fünf Monate zu schädigen. ¹¹ Sie haben über ihnen einen König, den Engel des Abgrunds. Sein Name auf Hebräisch: Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyōn^b.

¹² Das erste „Wehe!“ ist weggegangen. Siehe: Es kommen noch zwei „Wehe!“ nach all dem.

Die sechste Posaune (9,13–21)

14: Gen 15,18

¹³ Und der sechste Engel posaunte. Und ich hörte *eine* Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Opferaltars vor Gott; ¹⁴ sie sagten dem sechsten Engel: „Der die Posaune hat, löse die vier Engel, die an dem großen Eufratfluss gebunden sind!“ ¹⁵ Und es wurden die vier Engel gelöst, die bereit waren für die Stunde und Tag und Monat

^a Wermut, auch Bitterer Beifuß, ist eine Pflanzenart mit einer hohen Konzentration an Bitterstoffen; in poetischer Sprache steht „Wermut“ oder „Wermutstropfen“ auch für Bitterkeit und Trauer, die sich erfreulichen Ereignissen beimischen können.

^b Ἀπολλύων (= Verderber); die hebräische Wurzel ist אבד [abd].

und Jahr, dass sie den dritten Teil der Menschen töten. ¹⁶ Und die Zahl der Reitertruppen war zehntausend mal zehntausend^a; ich hörte ihre Zahl.

¹⁷ Und so sah ich die Pferde in der Vision und die auf ihnen Sitzenden: Sie hatten feurige und violette und schwefelfarbene Panzer, und die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern geht Feuer und Rauch und Schwefel hervor. ¹⁸ Von den drei Plagen her wurde der dritte Teil der Menschen getötet, aus dem Feuer und aus dem Rauch und aus dem Schwefel, der aus ihren Mäulern hervorgeht. ¹⁹ Denn die Vollmacht der Pferde ist in ihrem Maul und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind Schlangen gleich und haben Köpfe, und durch sie schädigen sie.

²⁰ Und die Übrigen der Menschen, die nicht in diesen Plagen getötet wurden, sinnesänderten sich doch nicht von den Werken ihrer Hände, auf dass sie nicht die Dämonen anbeteten und die Götzen, die goldenen und die silbernen und die ehernen und die steinernen und die hölzernen, die weder sehen können noch hören noch umhergehen. ²¹ Und sie sinnesänderten sich nicht von ihren Morden noch von ihrem Zauberzeug noch von ihrer Unzucht noch von ihren Diebstählen.^b

17: Dan 8,1f

20: Jes 2,8.20;
17,8;
Ps 106,37;
115,4-7;
135,15-17;
Dan 5,4.23

Der Engel, der auf Meer und Land steht und das kleine Buch darreicht (10,1-11)

10 ¹ Und ich sah einen anderen starken Engel vom Himmel herabsteigen, mit einer Wolke gekleidet, und der Regenbogen über seinem Haupt und sein Gesicht wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen; ² und in seiner Hand hatte er ein geöffnetes Büchlein. Und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken auf die Erde. ³ Und er rief mit lauter Stimme, so wie ein Löwe brüllt. Und als er rief, sprachen die sieben Donner mit ihren Stimmen. ⁴ Und als die sieben Donner gesprochen hatten, wollte ich schreiben, und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: „Versiegele, was die sieben Donner gesagt haben, und schreibe es nicht!“

3: Am 3,8
4: Dan 12,4.9

⁵ Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf dem Land stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel ⁶ und schwor bei dem, der in die Ewigkeiten der Ewigkeiten lebt, der geschaffen hat den Himmel und all das, was in ihm, und die Erde und all das, was in ihr, und das Meer und all das, was in ihm: Es wird Zeit nicht mehr sein, ⁷ sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, ist ja das Geheimnis Gottes vollendet, wie er es als die Gute Botschaft seinen Dienern, den Propheten, verkündigt hat.

5f:
Gen 14,19.22;
Neh 9,6;
Dan 12,7

⁸ Und die Stimme, die ich vom Himmel her gehört hatte, redete wiederum so mit mir: „Geh, nimm das geöffnete Buch in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf Erden steht!“ ⁹ Und ich ging zu dem Engel und sagte ihm, er solle mir das Büchlein geben. Und er sagt mir: „Nimm es und iss es auf! Und es wird dir den Magen bitter machen, doch in deinem Mund wird es süß wie Honig sein.“

9: Ez 2,8;
3,1-3

¹⁰ Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es auf, und es war in meinem Mund wie süßer Honig. Und als ich es gegessen hatte, wurde mein Magen bitter. ¹¹ Und sie sagen mir: „Du musst noch einmal prophezeien über Nationen und Völker und Zungen und viele Könige!“

11: Jer 1,10;
Dan 3,4; 7,14

^a Auch mögliche Übersetzung: Zweimal Zehntausende von Zehntausenden; jedenfalls ist der Sinn: eine sehr große Zahl.

^b Im Glauben geht es immer um eine solche Verehrung des wahren Gottes, welche die Alternative zu allen Formen von Weltvergötterung bzw. Verzweiflung an der Welt ist, also dazu, dass man sein Herz an etwas hängt, worauf nicht für *immer*, nämlich für ewig, Verlass ist.

Johannes soll den Tempel vermessen (11,1–2)

1: Ez 40,3
2: Jes 63,18;
Sach 12,3G

11 ¹ Und mir wurde ein Rohr gleich einem Stab gegeben, sprechend^a: „Steh auf und messe den Tempel Gottes und den Opferaltar und die in ihm anbeten! ² Und den Hof außerhalb des Tempels lasse weg und messe ihn nicht, weil er den Völkern gegeben wurde; und die Heilige Stadt werden sie zertreten, zweiundvierzig Monate^b.

Die beiden Christus-Zeugen (11,3–14)

4: Sach
4,3.11–14

³ Und ich will meinen beiden Zeugen geben: Und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage prophezeien, gekleidet mit Säcken. ⁴ Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. ⁵ Und wenn sie jemand schädigen will, kommt Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie schädigen will, muss er so getötet werden. ⁶ Diese haben die Macht, den Himmel zu verschließen, damit in den Tagen ihrer Prophetie kein Regen niederfällt; und sie haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, sooft sie wollen.

7: Dan
7,3.7.21

⁷ Und wenn sie ihr Zeugnis beendet haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen Krieg führen und sie besiegen und sie töten. ⁸ Und ihre Leiche liegt auf der Straße der großen Stadt, welche geistlich Sodom und Ägypten genannt wird, wo ja ihr Herr gekreuzigt worden ist. ⁹ Und aus den Nationen und Stämmen und Zungen und Völkern wird man ihre Leiche dreieinhalb Tage sehen, und sie lassen nicht zu, dass ihre Leichen in ein Grabmal gelegt werden. ¹⁰ Und die auf Erden Wohnenden freuen sich über sie und werden einander Geschenke senden, weil diese zwei Propheten die auf Erden Wohnenden gequält haben.“

11: Gen 15,12;
Ez 37,5.10
12: Ex 19,24;
2 Kön 2,11
13: Ez 38,19f

¹¹ Und nach den dreieinhalb Tagen ging ein Lebensgeist von Gott in sie ein und sie stellten sich auf ihre Füße, und große Furcht fiel auf die, welche sie sahen. ¹² Und sie hörten eine laute Stimme vom Himmel, die ihnen sagte: „Steigt hier hinauf!“ Und sie stiegen auf der Wolke in den Himmel, und ihre Feinde sahen sie. ¹³ Und in jener Stunde entstand ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel; und es wurden im Erdbeben getötet siebentausend Menschnamen, und die Übrigen gerieten in Furcht und gaben Herrlichkeit dem Gott des Himmels.

¹⁴ Das zweite „Wehe!“ ist weggegangen. Siehe: Das dritte „Wehe!“ kommt bald.

Die siebente Posaune (11,15–19)

15: Ps 2,2;
Dan 7,14.27;
Sach 14,9

¹⁵ Und der siebente Engel posaunte. Und es ergingen laute Stimmen im Himmel, die sagten:

„Das Königtum über die Welt ist unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird König sein in die Ewigkeiten der Ewigkeiten!“

¹⁶ Und die vierundzwanzig Ältesten, vor Gott auf ihren Thronen sitzend, fielen auf ihre Angesichte und beteten Gott an. ¹⁷ Sie sagten:

^a Sprechend ist hier wohl der, welcher das Rohr wie ein Szepter überreicht. Die hier folgende direkte Rede geht bis V. 11. Die Sprache des Buchs der Offenbarung ist gelegentlich, möglicherweise gewollt, grammatisch inkongruent.

^b Es scheint sich in 11,2 („42 Monate“); 11,3 („1260 Tage“ [= 42 Monate à 30 Tage]); 12,14 („3½ Zeiten“ [= Jahre]); 13,5 („42 Monate“) um der tatsächlichen Zeitdauer nach gleiche Zeitangaben handeln zu sollen; sie scheinen sich auf eine Christenverfolgung zu beziehen. Aber es geht wohl eher nicht um genaue Zuordnungen, sondern um „Charakterisierungen“ von Zeitläuften.

„Wir danken dir, Herr, Gott, Allherrscher, der Seiende und der War,
weil du deine große Macht empfangen hast und König wurdest.

¹⁸ Und die Völker wurden zornig,
und es kam dein Zorn
und die Zeit, dass die Toten gerichtet werden,
und deinen Dienern, den Propheten, den Lohn zu geben
und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten,
– die Kleinen und die Großen –,
und die zu zerstören,
die die Erde zerstört haben.“

17: 1,8; 4,8;
16,5
Ex 3,14G;
Ps 99,1
18: Ps 2,1.5;
115,13

¹⁹ Und es öffnete sich der Tempel Gottes im Himmel und man sah die Lade seines Bundes in seinem Tempel, und es entstanden Blitze und Geräusch und Donner und ein Erdbeben und großer Hagel.

19: Ex 9,24;
19,16G;
1 Kön 8,1.6

Von einem Drachen wegen der Geburt ihres Sohnes verfolgte Frau (12,1–17)

12 ¹ Und man sah ein großes Zeichen im Himmel: Eine Frau, gekleidet mit der Sonne, und den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt ein Kranz von zwölf Sternen, ² und sie ist schwanger und schreit unter Wehen und Qual des Gebärens.

2: Jes 66,7;
Mi 4,10

³ Und man sah ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe: Ein Drache, groß, feuerrot; er hat sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Diademe. ⁴ Und sein Schwanz reißt den dritten Teil der Sterne mit und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte, damit er, wenn sie ihr Kind gebiert, es auffrisst. ⁵ Und sie gebar einen Sohn,

3: Dan 7,7
4: 9,1;
Dan 8,10;
Mi 5,2

„ein Männliches“,

der mit eisernem Stab alle Völker weiden wird. Und es wurde ihr Kind zu Gott und zu seinem Thron entrissen. ⁶ Und die Frau floh in die Einöde, wo sie dort einen von Gott bereiteten Ort hat, dass man sie dort tausendzweihundertsechzig Tage ernährt.

5: Jes 66,7;
Ps 2,9G
6: S 23,50

⁷ Und es entstand Krieg im Himmel, dass Michaël und seine Engel mit dem Drachen kämpfen, und der Drache kämpfte und seine Engel, ⁸ und er vermochte nicht, und es fand sich auch kein Ort mehr für sie im Himmel. ⁹ Und hinausgeworfen wurde der große Drache, die uralte Schlange, die „Teufel“ und „der Satan“ genannte, welche den ganzen Erdkreis irreführt; er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. ¹⁰ Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen:

7:
Dan 10,13.20
8: Dan 2,35
9: Gen 3,1.14;
Sach 3,1;
Ijob 1,6;
Offb 20,2

„Jetzt ist geworden das Heil und die Kraft
und das Königtum unseres Gottes
und die Vollmacht seines Christus,
weil hinausgeworfen wurde der Ankläger unserer Brüder,
der sie vor unserem Gott Tag und Nacht anklagte.

¹¹ Und sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes
und durch das Wort ihres Zeugnisses;
und sie liebten nicht ihr Leben, bis zum Tod.

¹² Deshalb freut euch, Himmel,
und die in ihnen wohnen.

12: Jes 44,23

Wehe der Erde und dem Meer,
weil der Teufel zu euch hinabgekommen ist:
Er hat große Wut,
wissend, dass er geringe Zeit hat.“

14: Dan 7,25;
12,7

¹³ Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen wurde, verfolgte er die Frau, die das männliche Kind geboren hatte. ¹⁴ Und es wurden der Frau die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Einöde an ihren Ort fliegt, wo sie dort eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit ernährt wird, fern vom Angesicht der Schlange. ¹⁵ Und die Schlange warf aus ihrem Maul der Frau Wasser hinterher wie einen Fluss, um sie vom Fluss mitgerissen werden zu lassen. ¹⁶ Und es half die Erde der Frau, und die Erde öffnete ihren Mund und trank den Fluss auf, den der Drache aus seinem Maul warf. ¹⁷ Und zornig wurde der Drache über die Frau und ging weg, Krieg zu führen gegen die Übrigen von ihrem Samen, welche die Gebote Gottes einhalten und das Zeugnis Jesu haben.

Zwei Tiere (12,18 – 13,18)

¹⁸ Und ich wurde auf den Meeressand gestellt.^a

1: Dan 7,3,7
2: Dan 7,4-6

13 ¹ Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen; es hatte zehn Hörner und sieben Köpfe und auf seinen Hörnern zehn Diademe und auf seinen Köpfen Lästernamen. ² Und das Tier, das ich sah, glich einem Panther, und seine Füße wie eines Bären und sein Maul wie ein Löwenmaul. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht, ³ und einen von seinen Köpfen, wie zum Tod geschlachtet, und seine Todeswunde wurde geheilt.

Und die ganze Erde staunte hinter dem Tier, ⁴ und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und sie beteten das Tier an und sagten: „Wer gleicht dem Tier und wer vermag es zu bekriegen?“

5: Dan 7,8,25
7: Dan 7,21
8: 3,5;
Dan 12,1;
Ps 69,29;
Jes 53,7
7

⁵ Und es wurde ihm ein Maul gegeben, das Großes und Lästerungen redete, und es wurde ihm Vollmacht gegeben, zweiundvierzig Monate zu verbringen. ⁶ Und es öffnete sein Maul zu Lästerungen gegen Gott, um seinen Namen und seine Wohnung und die im Himmel Wohnenden zu lästern. ⁷ Und es wurde ihm gegeben, gegen die Heiligen Krieg zu führen und sie zu besiegen, und es wurde ihm Vollmacht gegeben über alles: Stamm und Nation und Zunge und Volk. ⁸ Und alle Bewohner auf Erden werden es anbeten, bei wem sein Name nicht von Grundlegung der Welt an im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes geschrieben steht. ⁹ Wenn einer ein Ohr hat, höre er!

10: Jer 15,2;
43,11

¹⁰ Wenn jemand auf Gefangenschaft hin,
geht er in Gefangenschaft,
wenn jemand auf mit Schwertmesser getötet zu werden hin,
wird er mit Schwertmesser getötet werden.

Hier ist die Ausdauer und der Glaube der Heiligen.

¹¹ Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, und es hatte zwei Hörner die einem Lamm gleich, und sprach wie ein Drache. ¹² Und die ganze Macht des ersten Tiers übt es vor ihm aus und macht, dass die Erde und die in ihr wohnen, das erste Tier anbeten, dem seine Todeswunde geheilt worden war. ¹³ Und es tut große Zeichen, sodass es auch bewirkt, dass Feuer vom Himmel auf die Erde vor den Menschen hinabsteigt, ¹⁴ und es führt die Bewohner der Erde durch die Zeichen irre, die vor dem Tier zu tun ihm gegeben worden ist. Es sagt den Bewohnern der Erde, sie sollten

^a Dieser Satz bildet in vielen Ausgaben, so auch im NESTLE-ALAND, einen V. 18 von Kapitel 12, und zwar meist in der sich nur durch einen Buchstaben unterscheidenden Textvariante: „Und er [der Drache] stellte sich auf den Meeressand.“ Diese Lesart scheint kaum zum Kontext zu passen. Es handelt sich eher um den Beginn des nächsten Abschnitts.

ein Bild dem Tier machen, welches die Schwertmesserwunde hat und wiederaufgelebt ist.

¹⁵ Und es wurde ihm gegeben, dem Bild des Tiers Geist zu geben, damit auch das Bild des Tiers redet und bewirkt, dass alle, welche sich vor dem Bild des Tiers nicht niederwerfen, getötet werden. ¹⁶ Und es bewirkt, dass alle, die Kleinen und die Großen und die Reichen und die Armen und die Freien und die Knechte sich ein Prägezeichen auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn geben, ¹⁷ und dass keiner kaufen oder verkaufen kann, der nicht das Prägezeichen hat, den Namen des Tiers oder die Zahl seines Namens.

15: Dan 3,5f

¹⁸ Hier ist die Weisheit. Wer Verstand hat, berechne die Zahl des Tiers; denn sie ist Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist sechshundertsechundsechzig.^a

Das Lamm und die hundertvierundvierzigtausend Anbetenden (14,1-5)

14 ¹ Und ich sah: Und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion, und mit ihm hundertvierundvierzigtausend; sie hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters auf ihre Stirnen geschrieben. ² Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie die Stimme vieler Wasser und wie die Stimme eines großen Donners, und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielten. ³ Und sie singen wie ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier Lebewesen und vor den Ältesten; und keiner konnte das Lied lernen, außer die Hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde weg Erkauften.

1: Ez 9,4
2: Ez 1,24;
43,2
3: Ps 33,3;
Jes 42,10

⁴ Diese sind, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich, diese, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Diese wurden von den Menschen weg erkauft als Erstgabe für Gott und das Lamm. ⁵ Und in ihrem Mund wurde keine Lüge gefunden; sie sind untadelig.

5: Jes 53,9;
Zef 3,13

Drei Engel künden das Gericht an (14,6-13)

⁶ Und ich sah einen anderen Engel in Himmelsmitte fliegen; er hatte ewige Gute Botschaft zu verkünden über die auf Erden Sitzenden hin und über alle: Volk und Stamm und Zunge und Nation. ⁷ Er sprach mit lauter Stimme:

„Fürchtet Gott und gebt ihm Herrlichkeit, weil die Stunde seines Gerichts gekommen ist, und betet den an, der den Himmel und die Erde und Meer und Wasserquellen gemacht hat!“

7: Ex 20,11

⁸ Und ein anderer, zweiter Engel folgte und sagte:

„Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, die von dem Zornwein ihrer Hurerei alle Völker getränkt hat.“

8: Jes 21,9;
Jer 51,7f;
Dan 4,27

⁹ Und ein anderer, dritter Engel folgte ihnen und sagte mit lauter Stimme:

^a Spekulationen über den Sinn dieser Zahl bleiben eher unergiebig. Es handelt sich um die Summe der Zahlen von 1 bis 36; oder wenn 666 in römischen Ziffern ausgedrückt wird (DCLXVI), wird jeder Buchstabe, der als Element zur Darstellung für natürliche Zahlen unter 1000 dienen kann, in absteigender Reihenfolge genau einmal verwendet (D = 500, C = 100, L = 50; X = 10, V = 5; I = 1). Auch durch Addition der Zahlenwerte der hebräischen Konsonanten-Buchstaben für „Neron, Kaiser“, נֶרֹון קֶסֶר [nrwn ksr], käme man auf 666. Es geht letztlich wohl immer um so etwas wie die bildliche Charakterisierung von das Tun eines Einzelnen übersteigenden Zeitströmungen, welche Menschen im Rausch der Freiheit in Wirklichkeit unterjochen.

10: Gen 19,24;
Ps 75,9G;
Jes 51,17.22;
Jer 25,15
11: Jes 34,9f

„Wenn jemand sich vor dem Tier und seinem Bild niederwirft und ein Prägezeichen auf seine Stirn oder auf seine Hand annimmt, ¹⁰ wird auch er vom Zornweins Götter trinken, der unverdünnt im Becher seines Zornes gemischt ist, und er wird mit Feuer und Schwefel gequält werden vor heiligen Engeln und vor dem Lamm. ¹¹ Und der Rauch ihrer Qual steigt für Ewigkeiten der Ewigkeiten auf, und sie haben keine Ruhe bei Tag und Nacht, die sich vor dem Tier und seinem Bild niederwerfen, und wenn jemand das Prägezeichen seines Namens annimmt.“

¹² Hier ist die Ausdauer der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus wahren.“

¹³ Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: „Schreibe!

13: 1,3
„Selig die Toten, die im Herrn sterben von jetzt an.
Ja, sagt der Geist,
auf dass sie von ihren Mühen ausruhen;
denn ihre Werke folgen mit ihnen.““

Die Stunde der Ernte (14,14–20)

14: Dan 7,13
¹⁴ Und ich sah: Und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke einen Sitzenden gleich einem Sohn eines Menschen. Er hat auf seinem Haupt einen goldenen Kranz und in seiner Hand eine scharfe Sichel.

¹⁵ Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel heraus. Er rief mit lauter Stimme dem auf der Wolke Sitzenden zu:

15: Joël 4,13
„Schicke deine Sichel und ernte, denn die Stunde zu ernten ist gekommen; denn die Ernte der Erde ist getrocknet.“

¹⁶ Und der auf der Wolke Sitzende warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde wurde abgeerntet.

18: Joël 4,13
20: Joël 4,13;
Jes 63,3
¹⁷ Und ein anderer Engel kam heraus aus dem Tempel im Himmel; auch er hatte eine scharfe Sichel. ¹⁸ Und ein anderer Engel kam vom Opferaltar, der Macht über das Feuer Habende. Und er rief mit lauter Stimme dem, der die scharfe Sichel hatte, so zu: „Schicke deine scharfe Sichel und lese die Trauben vom Weinstock der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden!“ ¹⁹ Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde und las vom Weinstock der Erde und warf in die große Kelter des Zornes Gottes. ²⁰ Und die Kelter wurde getreten, außerhalb der Stadt, und Blut kam aus der Kelter heraus bis an die Zäune der Pferde, tausendsechshundert Stadien^a weit.

Ankündigung der Sieben letzten Plagen und das Lied der Sieger (15,1–8)

1: Lev 26,21G
15 ¹ Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und bewundernswert: Sieben Engel, die die letzten sieben Plagen hatten. Denn in ihnen hat sich der Zorn Gottes vollendet.

² Und ich sah wie ein gläsernes Meer mit Feuer vermischt. Und die über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens siegten, standen am gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes. ³ Und sie singen darauf das Lied des Mose, des Dieners Gottes, und das Lied des Lammes:

^a Ein Stadion sind 177,6 m; 1600 Stadien stehen hier für eine sehr große Strecke. Immer wieder geht es um Bilder für den Kampf zwischen Heil und Unheil.

„Groß und bewundernswert sind deine Werke,
Herr, Gott, Allherrscher!
Gerecht und wahr deine Wege,
König der Völker!

⁴ Wer wird *nicht* fürchten, Herr,
und wird deinen Namen verherrlichen?
Denn allein heilig!
Denn alle Völker werden kommen
und vor dir sich niederwerfen.
Denn deine gerechten Taten sind erschienen.“

3: Dtn 32,4;
Ex 14,31;
15,1,11;
Ps 92,5; 111,2;
139,14

4: Ps 86,9;
99,3; 145,1

⁵ Und nach all dem sah ich: Und es öffnete sich der Tempel, das Zelt des Zeugnisses im Himmel. ⁶ Und aus dem Tempel kamen die sieben Engel heraus, welche die sieben Plagen hatten. Sie waren gekleidet mit reinem, prächtigem Leinen, um die Brust gegürtet mit goldenen Gürteln. ⁷ Und eines von den vier Lebewesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, gefüllt mit dem Zorn Gottes, der lebt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. ⁸ Und der Tempel wurde mit Rauch erfüllt von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht, und keiner konnte in den Tempel hineinkommen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet sind.

5: Ex 40,34G
6: Lev 26,21G;
Ez 9,2,11G;
Dan 10,5
Jes 6,4

Sieben Schalen des Zornes (16,1–21)

16 ¹ Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Tempel. Sie sagte den sieben Engeln: „Geht und gießt die sieben Schalen des Zornes Gottes über die Erde aus!“

1: Jes 66,6;
Zef 3,8

² Und der erste ging hin und warf seine Schale auf die Erde, und es entstand ein übles und böses Geschwür an den Menschen, die das Prägezeichen des Tiers haben und die sich vor seinem Bild niederwerfen.

2: Ex 9,9f;
Dtn 28,35

³ Und der zweite goss seine Schale auf das Meer, und es wurde Blut wie von einem Toten, und jedes Lebewesen, alle im Meer, starb.

3: Ex 7,17f

⁴ Und der dritte goss seine Schale auf die Flüsse aus und die Wasserquellen, und es entstand Blut. ⁵ Und ich hörte den Engel der Wasser sagen:

4: Ex 7,19

„Du bist gerecht, der Seiende und der War, der Heilige,
weil du gerichtet hast all dies,

⁶ denn sie haben Blut von Heiligen und Propheten vergossen
und du hast ihnen Blut zu trinken gegeben;
sie sind es wert.“

5: 1,8; 4,8;
11,17
Ex 3,14G;
Dtn 32,4G;
Ps 119,137

⁷ Und ich hörte den Opferaltar sagen:

„Ja, Herr, Gott, Allherrscher,
wahrhaftig und gerecht sind deine Urteile.“

7: Ps 19,10

⁸ Und der vierte goss seine Schale auf die Sonne aus; und es wurde ihr Macht gegeben, die Menschen mit Feuer zu verbrennen. ⁹ Und die Menschen wurden in einem großen Brand verbrannt und lästerten den Namen Gottes, der die Macht über diese Plagen hat; und sie sinnesänderten sich nicht, ihm Herrlichkeit zu geben.

¹⁰ Und der fünfte goss seine Schale auf den Thron des Tiers, und sein Königtum wurde verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor dem Schmerz. ¹¹ Und sie lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und wegen ihrer Geschwüre; und sie sinnesänderten sich nicht von ihren Werken.

10: Ex 10,21f

12: Gen 15,18;
Dtn 1,7;
Jes 41,2,15;
Jer 50,38
15: 1,3;
Mt 24,37–44;
Lk 12,35–40
16: Sach 12,11

¹² Und der sechste goss seine Schale auf den großen Fluss, den **Eufrat**; und seine Wasser vertrockneten, damit der Weg der Könige vom Ausgang der Sonne bereitet wird. ¹³ Und ich sah aus dem Maul des Drachen und aus dem Maul des Tiers und aus dem Maul des Falschpropheten drei unreine Geiste wie Frösche. ¹⁴ Denn es sind Dämonengeiste, die Zeichen tun; sie gehen aus auf die Könige des ganzen Erdkreises, sie zu versammeln zum Krieg am großen Tag Gottes, des Allherrschers. ¹⁵ Siehe: Ich komme wie ein Dieb. Selig, wer wacht und seine Gewänder bewahrt, dass er nicht nackt umhergeht und sie seine Scham sehen! ¹⁶ Und sie versammelten^a sie an den Ort, der auf Hebräisch Harmagedon^b heißt.

17: Jes 66,6
18: Ex 19,16;
Dan 21,1;
19:
Jes 51,17,22;
Jer 25,15;
Dan 4,27
21: Ex 9,22–26

¹⁷ Und der siebente goss seine Schale auf die Luft aus. Und es kam eine laute Stimme aus dem Tempel vom Thron her. Sie sagte: „Es ist geschehen.“ ¹⁸ Und es entstanden Blitze und Geräusch und Donner, und es entstand ein großes Erdbeben, wie, seit ein Mensch entstanden ist, auf Erden noch kein derartiges Erdbeben war, so groß. ¹⁹ Und die große Stadt wurde zu drei Teilen, und die Städte der Völker fielen. Und Babylons, der großen, wurde vor Gott gedacht, ihr den Becher mit dem Wein seiner Zorneswut zu geben. ²⁰ Und jede Insel floh, und Berge fanden sich nicht. ²¹ Und ein großer Hagel, talentschwer^c, geht vom Himmel auf die Menschen nieder, und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels; denn sehr groß ist dessen Plage.

Die Hure Babylon und das Tier mit sieben Köpfen (17,1–18)

1: Jer 51,13
2: Jes 23,17;
Jer 25,15f;
Dan 7,7

¹⁷ ¹ Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und sprach darauf mit mir: „Komm, ich werde dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an vielen Wassern sitzt. ² Mit ihr haben die Könige der Erde Unzucht getrieben, und die Bewohner der Erde haben sich von dem Wein ihrer Unzucht berauscht.“ ³ Und er führte mich in Geist weg in eine Einöde.

4: Jer 51,7
5: Dan 4,27

Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das von Lästernamen voll war; es hatte sieben Köpfe und zehn Hörner. ⁴ Und die Frau war gekleidet mit Purpur und Scharlachrot und vergoldet mit Gold und Edelstein und Perlen. Sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand voll von Gräueln, und die Unreinheit ihrer Unzucht. ⁵ Und auf ihrer Stirn ein Name geschrieben: „Geheimnis, Babylon die große, die Mutter der Huren und der Gräuel der Erde.“ ⁶ Und ich sah die Frau betrunken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich, als ich sie sah, mit großer Verwunderung.

⁷ Und der Engel sagte mir: „Warum hast du dich verwundert? *Ich* werde dir das Geheimnis der Frau sagen und des sie tragenden Tiers, das die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat.

8: 3,5;
Ex 32,32f;
Ps 69,29;
Dan 7,3; 12,1

⁸ Das Tier, das du gesehen hast, war und nicht ist es. Und es wird aus dem Abgrund aufsteigen und ins Verderben dahingehen. Und die Bewohner auf Erden werden sich wundern, deren Name nicht seit Grundlegung der Welt in das Buch des Lebens geschrieben steht. Sie sehen das Tier, dass es war und nicht ist und da sein wird. ⁹ Hier der Verstand, der Weisheit hat!

^a Andere Lesart: „er versammelte“.

^b Eine mögliche Deutung des Namens ist הַר מְגִדּוֹ [Har Megiddo] (= Berg Megiddo), ein südlicher Ausläufer des Karmelgebirges. In der Ebene von Megiddo lag ein Schlachtfeld Kanaans. Vielleicht soll mit dem Namen die Wichtigkeit der Schlacht ausgedrückt werden.

^c Ein Talent umfasste 60 Minen und entsprach etwa 36 kg Silber.

Die sieben Köpfe sind sieben Berge, wo die Frau auf ihnen sitzt. Und es sind sieben Könige. ¹⁰ Die fünf sind gefallen, der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er kommt, darf er wenig bleiben. ¹¹ Und das Tier, das war und nicht ist, ist selber ein achtetes und ist aus den sieben, und es geht ins Verderben dahin. ¹² Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, die das Königtum noch nicht empfangen haben, sondern Macht wie Könige für *eine* Stunde empfangen mit dem Tier. ¹³ Diese haben *einen* Sinn und geben ihre Kraft und Macht dem Tier. ¹⁴ Diese werden Krieg führen mit dem Lamm, und das Lamm wird sie besiegen, weil es Herr von Herren ist und König von Königen, und die Berufenen und Auserwählten und Verlässlichen mit ihm.“

12: Dan 7,24
14: Dtn 10,17;
Dan 2,41;
1 Tim 6,15
15: Jer 51,13;
Dan 3,4

¹⁵ Und er sagt mir: „Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Nationen und Volksscharen und Völker und Zungen. ¹⁶ Und die zehn Hörner, die du gesehen hast und das Tier, sie werden die Hure hassen und werden sie verwüstet sein lassen und nackt, und sie werden ihr Fleisch verzehren und sie im Feuer verbrennen. ¹⁷ Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, *seinen* Sinn zu tun und *einen* Sinn zu tun und ihr Königtum dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes vollendet sein werden. ¹⁸ Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die über die Könige der Erde Königtum hat.“

18: Ps 2,2

Untergang Babylons (18,1–24)

18 ¹ Nach all dem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der große Macht hatte, und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. ² Und er rief darauf mit starker Stimme:

1: Ez 43,2

„Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, und ist Wohnung von Dämonen geworden und Gefängnis für jeden unreinen Geist und für jeden unreinen Vogel und Gefängnis für jedes unreine und gehasste Tier. ³ Denn von dem Wein ihrer Unzuchtswut haben alle Völker getrunken, und die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben, und die Kaufleute der Erde sind von der Macht ihres Luxus reich geworden.“

2: Jes 13,21;
21,9; 34,11;
Jer 50,39;
Dan 4,27
3: Jes 23,17;
Jer 51,7;
Ez 27,33

⁴ Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen:

„Geht, mein Volk, aus ihr hinaus, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt! ⁵ Denn ihre Sünden haben sich himmelwärts angeheftet, und Gott hat sich ihrer Unrechttaten erinnert. ⁶ Vergeltet ihr, wie ja *sie* vergolten hat, und verdoppelt ihr das Doppelte nach ihren Werken; in dem Becher, in welchem sie gemischt hat, mischt ihr das Doppelte. ⁷ Soviele sie^a verherrlicht und üppig gemacht hat, genau soviel gebt ihr Qual und Trauer. Denn in ihrem Herzen sagt sie: Ich sitze als Königin und bin keine Witwe und *nicht* werde ich Trauer sehen! ⁸ Deshalb werden an *einem* Tag ihre Plagen kommen, Tod und Trauer und Hunger. Und sie wird im Feuer verbrennen. Denn stark ist der Herr, der Gott, der sie gerichtet hat.“

7: Jes 47,7
8: Jes 47,9;
Jer 50,34

⁹ Und es werden über sie weinen und klagen die Könige der Erde, welche mit ihr Unzucht getrieben haben und üppig lebten, wenn sie den Rauch von ihrem Brand sehen. ¹⁰ Von weitem stehen sie aus Furcht vor ihrer Qual und sagen:

9: Jes 23,17;
Ez 27,31–33

„Wehe, wehe, die große Stadt,
Babylon, die starke Stadt!

10: Ez 26,17;
Dan 4,27

^a Akkusativ.

Denn in *einer* Stunde kam dein Gericht. “

11:
Ez 27,31,36
13: Ez 27,13

¹¹ Und die Kaufleute der Erde weinen und trauern über sie, weil keiner mehr ihre Fracht kauft, ¹² eine Fracht von Gold und Silber und Edelstein und Perlen und Leinen und Purpur und Seide und Scharlachstoff, und alles Zitrusholz und alles Elfenbeingerät und alles Gerät aus kostbarstem Holz und Erz und Eisen und Marmor, ¹³ und Zimt und Kardamom und Räucherwerk und Myrrhe und Weihrauch und Wein und Öl und Feinmehl und Weizen und Vieh und Schafe, und von Pferden und Wagen und Leibern und Menschenseelen.

¹⁴ Ja das Obst, nach dem deine Seele verlangte, ist von dir gegangen, und alles Kostbare und Prächtige ist weg von dir verloren, und *nicht* wird man es mehr finden.

15:
Ez 27,31,36

¹⁵ Die Kaufleute von all dem, die von ihr reich geworden sind, werden aus der Furcht vor ihrer Qual weinend und trauernd von weitem stehen ¹⁶ und sagen:

„Wehe, wehe, die große Stadt,
die mit Leinen und Purpur und Scharlachstoff gekleidet war,
und vergoldet mit Gold und kostbarem Stein und Perle.

17:
Ez 27,27–34

¹⁷ Denn in *einer* Stunde wurde der so große Reichtum zur Einöde gemacht. “

Und jeder Steuermann und jeder der nach einem Ort segelt und Schiffsleute und alle, die auf dem Meer werken, standen von weitem. ¹⁸ Und sie riefen darauf, als sie den Rauch ihres Brandes sahen: „Welche gleicht der großen Stadt?“ ¹⁹ Und sie warfen Staub auf ihre Köpfe und schrien darauf weinend und trauernd:

19: Ez 26,19

„Wehe, wehe, die große Stadt,
in der von ihrer Kostbarkeit alle reich wurden,
welche die Schiffe auf dem Meer hatten,
denn in *einer* Stunde wurde sie zur Einöde gemacht.

20:
Dtn 32,43G;
Jes 44,23;
Jer 51,63f;
Ez 26,21;
Dan 4,27
21: Jer 51,63f;
Ez 26,21;
Dan 4,27

²⁰ Freu dich über sie, Himmel,
und die Heiligen und die Apostel und die Propheten,
denn Gott hat gerichtet das Unrecht an euch von ihr her!“

²¹ Und ein starker Engel hob einen Stein wie einen großen Mühlstein auf und warf ihn ins Meer und sagte:

„So wird mit Wucht Babylon, die große Stadt, geworfen werden,
und *nicht* wird sie mehr gefunden werden.

22: Jes 24,8;
Jer 25,10;
Ez 26,13

²² Und *nicht* wird Geräusch von Harfenspielern und Musikanten und Flötenspielern und Posaunenbläsern in dir mehr gehört werden.

Und kein Künstler irgendeiner Kunst wird mehr in dir gefunden werden,
und die Stimme des Mühlsteins hört man nicht mehr in dir,

23: Jer 23,8;
47,9;
Nah 3,4

²³ und *nicht* wird das Licht des Leuchters mehr scheinen,
und *nicht* wird die Stimme von Bräutigam und Braut mehr in dir gehört werden.
Denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde.

Denn durch deine Zauberei sind alle Völker irregeführt worden.

24: Jer 51,49

²⁴ Und in ihr wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden
und von allen, die auf Erden geschlachtet wurden. “

Jubel im Himmel über die Hochzeit des Lammes (19,1–10)

19 ¹ Nach all dem hörte ich wie einer großen Menge laute Stimme im Himmel sagen:

„Halleluja!^a

Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht unseres Gottes!

² Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Urteile:

Er hat die große Hure gerichtet,

welche die Erde mit ihrer Unzucht verdorben hat,

und er hat Recht verschafft für das Blut seiner Diener an ihren Händen.“

2: 2 Kön 9,7;
Ps 19,10

³ Und sie sagten ein zweites Mal:

„Halleluja!

Und ihr Rauch steigt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten auf.“

3: Jes 34,10

⁴ Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Lebewesen fielen nieder und beteten Gott an, den auf dem Thron Sitzenden. Sie sagten:

4: Jes 6,1

„Amen, halleluja!“

⁵ Und eine Stimme ging vom Thron aus und sagte:

„Lobt unseren Gott,

alle seine Diener,

und die ihn fürchten,

die Kleinen und die Großen!“

5: Ps 115,13;
134,1

⁶ Und ich hörte wie eine Stimme einer großen Menge und wie eine Stimme vieler Wasser und wie eine Stimme starker Donner; sie sagten:

6: Ps 93,1;
Ez 1,24; 43,2;
Dan 7,14

„Halleluja!

Denn der Herr unser Gott, der Allherrscher ist König geworden.

⁷ Freuen wir uns und jubeln wir und geben ihm die Herrlichkeit!

7: Ps 118,24

Denn gekommen ist die Hochzeit des Lammes,

und seine Frau hat sich bereitet,

⁸ und ihr wurde gegeben,

dass sie gekleidet wird mit reinem, prächtigem Leinen.“

8: Ps 45,14f

Denn das Leinen bedeutet die gerechten Taten der Heiligen.^b

⁹ Und er sagt mir: „Schreibe: Selig, die zum Mahl des Lammes gerufen sind!“ Und er sagt mir: „Diese Worte sind wahrhaftige Gottes.“ ¹⁰ Und ich fiel vor seinen Füßen nieder, um ihn anzubeten. Und er sagt mir: „Sieh zu, ja nicht! Ich bin dein und deiner Brüder Mitdiener, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Prophetie.“

9: 1,3
10: 22,9

Sieg über das Tier und seinen Propheten (19,11–21)

¹¹ Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe: Ein weißes Pferd und der auf ihm Sitzende, genannt „Verlässlich und Wahrhaftig“, und in Gerechtigkeit richtet er und führt Krieg. ¹² Seine Augen wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt viele Diademe; er trägt einen Namen geschrieben, den keiner kennt als er; ¹³ und gekleidet

11: Ps 96,13;
Ez 1,1
12: Dan 10,6;
Offb 2,17
13: Jes 63,1f

^a הַלְלוּ־יְהוָה [hallelu-jah] ist eine Anrede an die Mitfeiernden: „Preis den Herrn“; es setzt sich aus einem Imperativ und der Kurzform des Gottesnamens zusammen. Im AT (vor allem in den Psalmen) häufig, im NT nur in Offb.

^b „Gerechte Taten“ werden hier offenbar nicht als von Menschen aus eigener Kraft erbrachte Leistungen verstanden, sondern als ein Handeln, das ihnen von Gott ermöglicht wird (vgl. dazu auch Eph 2,10). Alle „guten Werke“, mögen sie auch äußerlich gesehen noch so gering sein, sind im Verständnis der christlichen Botschaft vollkommen (vgl. auch Mt 5,48).

mit einem in Blut getauchten Gewand. Und sein Name wird genannt: „Er, das Wort Gottes“^a.

15: Ps 2,9G;
Jes 11,4; 49,2;
63,2f

¹⁴ Und die Heere im Himmel folgen ihm auf weißen Pferden, angetan mit reinem weißen Leinen. ¹⁵ Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er mit ihm die Völker schlägt. Und er

wird sie mit eisernem Stab weiden.

16: Dtn 10,17;
Dan 2,47

Und er tritt die Kelter des Weines der Zorneswut Gottes, des Allherrschers. ¹⁶ Und er hat auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte einen Namen geschrieben: „König von Königen und Herr von Herren“.

17:
Ez 39,4.17-20

¹⁷ Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit lauter Stimme und sagte allen Vögeln, die in Himmelsmitte fliegen: „Kommt, versammelt euch zum großen Mahl Gottes, ¹⁸ dass ihr Fleische von Königen und Fleische von Tausendführern und Fleische von Starken und Fleische von Pferden und der auf ihnen Sitzenden und Fleische von allen Freien sowohl wie Knechten und Kleinen und Großen esst!“

20: Jes 30,33;
Dan 7,11
21:
Ez 39,17.20

¹⁹ Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um den Krieg zu führen gegen den auf dem Pferd Sitzenden und gegen sein Heer. ²⁰ Und das Tier wurde gefangen und mit ihm der Falschprophet, der vor ihm die Zeichen getan hatte, mit denen er die irreführte, die das Prägezeichen des Tiers angenommen hatten und sein Bild anbeteten. Lebend wurden die beiden in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. ²¹ Und die Übrigen wurden mit dem aus seinem Munde hervorgehenden Schwert des auf dem Pferd Sitzenden getötet. Und alle Vögel sättigten sich von ihren Fleischen.

Tausendjähriges Königtum (20,1-6)

1: Gen 3,1;
Ijob 1,6;
Sach 3,1;
Offb 12,9

20 ¹ Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herabsteigen; er hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette auf seiner Hand. ² Und er ergriff den Drachen – die uralte Schlange, welche „Teufel“ und „der Satan“ ist – und band ihn für tausend Jahre ³ und warf ihn in den Abgrund und verschloss und versiegelte über ihm, damit er die Völker nicht mehr irreführt, bis die tausend Jahre vollendet sind. Nach all dem muss er kurze Zeit gelöst werden.

4:
Dan 7,9.22G;
1 Kor 6,2

⁴ Und ich sah Throne – und sie setzten sich auf sie, und es wurde ihnen das Gericht gegeben – und die Seelen der wegen des Zeugnisses Jesu und des Wortes Gottes Enthaupteten und welche nicht das Tier noch sein Bild angebetet und nicht das Prägezeichen auf ihre Stirn und auf ihre Hand angenommen haben. Und sie lebten und waren König mit Christus tausend Jahre. ⁵ Die Übrigen der Toten lebten nicht, bis die tausend Jahre vollendet würden.

6: 1,3;
Jes 61,6

Dies ist die erste Auferstehung^b. ⁶ Selig und heilig, wer an der ersten Auferstehung Anteil hat! Gegen diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm tausend Jahre König sein.

^a Vgl. den Johannesprolog (Joh 1,1f); dieser verstand unter dem λόγος [logos], dem „Wort“, den Sohn Gottes von Ewigkeit her; deshalb bereits dort in der Übersetzung „er, das Wort“, was es ermöglichen sollte, im darauf folgenden Text dem griechischen Gebrauch des persönlichen Fürworts „er“ zu entsprechen.

^b Mit „erster“ Auferstehung könnte entweder das Zum-Glauben-Kommen eines Menschen gemeint sein (vgl. 1 Joh 3,14), oder dass mit dem irdischen Tod dessen Macht beendet ist; „zweite Auferstehung“ wäre dann die Vollendung der gesamten Geschichte vor Gott.

Letzter Kampf und Sieg über den Satan (20,7–10)

⁷ Und wenn die tausend Jahre vollendet sind^a, wird Satan aus seinem Gefängnis gelöst werden; ⁸ und er wird ausgehen, die Völker in den vier Ecken der Erde irrezuführen, den Gog und den Magog, sie zum Krieg zu versammeln; ihre Zahl ist wie der Sand des Meeres. ⁹ Und sie stiegen hinauf auf die Weite der Erde und umzingelten die Burg der Heiligen und die geliebte Stadt.

8: Jes 11,12;
Ez 7,2; 38,2.6
9: 2 Kön 1,10;
Ps 87,2;
Ez 39,6;
Hab 1,6G

Und es stieg Feuer vom Himmel herab und verzehrte sie.

¹⁰ Und der Teufel, der sie irreführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo auch das Tier und der Falschprophet sind; und sie werden gequält werden Tag und Nacht in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

10: Ez 38,22

Das letzte Gericht und das Buch des Lebens (20,11–15)

¹¹ Und ich sah einen großen weißen Thron und den auf ihm Sitzenden; vor seinem Angesicht floh die Erde und der Himmel, und es fand sich kein Ort für sie. ¹² Und ich sah die Toten, die großen und die kleinen, vor dem Thron stehen. Und es wurden Bücher geöffnet. Und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden nach all dem gerichtet, was in den Büchern geschrieben war, gemäß ihren Werken. ¹³ Und das Wasser gab die Toten in ihm her, und der Tod und die Unterwelt gaben die Toten in ihnen her, und sie wurden ein jeder nach ihren Werken gerichtet. ¹⁴ Und der Tod und die Unterwelt wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. ¹⁵ Und wenn jemand nicht im Buch des Lebens geschrieben gefunden wurde, wurde er in den Feuersee geworfen.

11: Ps 114,3.7;
Jes 6,1;
Dan 2,35G
12: 3,5;
Ps 28,4; 69,29;
Dan 7,10
13: Ps 28,4;
Hos 13,14
14: Jes 25,8G;
Dan 12,2

Neuer Himmel und neue Erde (21,1–8)

21 ¹ Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde sind hinweggegangen, und das Meer ist nicht mehr. ² Und die Heilige Stadt, ein neues Jerusalem, sah ich vom Himmel herabsteigen von Gott her, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. ³ Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen:

1: Jes 65,17;
66,22;
S 54,47
2: Jes 52,1;
61,10;
Gal 4,26;
Hebr 12,22

„Siehe: Die Wohnstatt Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen. Und *sie* werden seine Nationen sein, und *er*, Gott, wird bei ihnen sein, ihr Gott.

3: Lev 26,11;
Jes 8,8;
Ez 37,27;
Sach 2,14
4: Jes 25,8;
35,10;
1 Kor 15,26;
S 35,34

⁴ Und er wird jede Träne von ihren Augen wischen, und der Tod wird nicht mehr sein, und nicht mehr werden Trauer noch Schreien noch Mühsal sein; denn all das Erste ist hinweggegangen.“

5: Jes 6,1;
43,19G;
2 Kor 5,17
6: Jes 55,1;
Sach 14,8

⁵ Und der auf dem Thron Sitzende sagte: „Siehe: Neu mache ich alles!“ Und er sagt: „Schreibe! Denn diese Worte sind verlässlich und wahrhaftig.“ ⁶ Und er sagte mir: „Sie sind geschehen. *Ich* bin das Alpha und das Omega, der Anbeginn und das Ende. *Ich* werde dem Dürstenden von der Quelle des Lebenswassers umsonst geben. ⁷ Der Siegende wird all dies erben, und

ich werde ihm Gott sein, und *er* wird mir Sohn sein.

7: Sam 7,14;
Röm 8,17

^a Es geht hier wohl nicht um tausend Jahre im Sinn des Kalenders, sondern um die Vollendung der gesamten Geschichte und das mit ihr verbundene Gericht des „Jüngsten Tages“ (dieser deutsche Begriff ist aus falscher Übersetzung des lateinischen „dies novissimus“ entstanden; „novissimus“ kann bedeuten: „der neueste“ oder „der letzte“ in einer Reihe). Im Sinn der christlichen Botschaft trennt Gott die Menschen von ihrer Sünde, indem er sie ihre Sünde erkennen und damit bereuen lässt.

8: 22,25;
Ez 38,22;
Mt 15,19

⁸ Den Feigen aber und Ungläubigen und Abscheulichen und Mördern und Unzüchtigen und Giftmischern und Götzendienern und allen Lügern wird ihr Anteil im von Feuer und Schwefel brennenden See sein. Dies ist der zweite Tod.“

Neues Jerusalem (21,9 – 22,5)

9: Lev 26,21G
10: Jes 52,1;
Ez 40,2
11: Jes 60,1f
12: Ex 28,21;
Ez 48,31
13:
Ez 48,31–35

⁹ Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, welche voll waren mit den letzten Plagen, und sprach darauf mit mir: „Komm! Ich werde dir die Braut, die Frau des Lammes zeigen.“ ¹⁰ Und er führte mich in Geist hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die Heilige Stadt Jerusalem aus dem Himmel von Gott herabsteigend; ¹¹ sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Ihr Lichtglanz war gleich kostbarstem Stein, wie einem kristallklaren Jaspisstein. ¹² Sie hatte eine große und hohe Mauer; sie hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und darauf geschriebene Namen, welche die Namen der zwölf Stämme der Israelssöhne sind: ¹³ Von Osten drei Tore und von Norden drei Tore und von Süden drei Tore und von Westen drei Tore. ¹⁴ Und die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine und auf ihnen zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.

15: Ez 40,3.5
16: Ez 43,16
17: Ez 40,5

¹⁵ Und der mit mir sprach, hatte als Maß ein goldenes Rohr, damit er die Stadt und ihre Tore und ihre Mauer misst. ¹⁶ Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß wie auch die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr zu zwölftausend Stadien; ihre Länge und Breite und Höhe sind gleich. ¹⁷ Und er maß ihre Mauer: hundertvierundvierzig Ellen, Maß eines Menschen, welches eines Engels ist.

18: Jes 54,11f
19f: Ez 28,13G

¹⁸ Und der Unterbau ihrer Mauer ist Jaspis, und die Stadt ist reines Gold gleich reinem Kristall. ¹⁹ Und die Grundsteine der Mauer der Stadt sind mit jedem kostbaren Stein geschmückt: Der erste Grundstein: Jaspis, der zweite: Saphir, der dritte: Chaledon, der vierte: Smaragd, ²⁰ der fünfte: Sardonyx, der sechste: Sardion, der siebente: Chrysolith, der achte: Beryll, der neunte: Topas, der zehnte: Chrysopras, der elfte: Hyazinth, der zwölfte: Amethyst. ²¹ Und die zwölf Tore sind zwölf Perlen, ein jedes der Tore war je aus *einer* Perle. Und die Straße der Stadt reines Gold wie durchscheinendes Glas.

23:
Jes 60,1.19
24: Ps 72,10;
Jes 60,3.11
25: Sach 14,7
27: 3,5;
Ps 69,29;
Jes 4,3; 52,1;
Dan 12,1

²² Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der Herr, Gott, der Allherrscher, ist ihr Tempel, und das Lamm. ²³ Und die Stadt hat die Sonne nicht nötig noch den Mond, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihr Licht ist das Lamm. ²⁴ Und die Völker werden in deren Licht einhergehen, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit in sie. ²⁵ Und *nicht* werden ihre Tore bei Tag geschlossen werden; denn Nacht wird dort nicht sein. ²⁶ Und sie werden die Herrlichkeit und Kostbarkeit der Völker in sie bringen. ²⁷ Und *nicht* wird alles Unreine in sie hineinkommen noch wer Gräuel verübt und Lüge^a; nur die Geschriebenen im Buch des Lebens des Lammes.

1: Gen 2,10;
Sach 14,18
2: Gen 2,9;
Ez 47,12
3: Sach 14,11
4: Ps 17,15
5: Jes 60,19;
Dan 7,18.27

22 ¹ Und er zeigte mir einen Strom Lebenswassers, prächtig wie Kristall. Er ging vom Thron Gottes und des Lammes aus. ² Zwischen ihrer Straße und dem Strom, hüben und drüben ein Lebensbaum, welcher zwölf Früchte bringt; jeden Monat gibt er seine Frucht, und die Baumblätter dienen zur Heilung der Völker. ³ Und es wird nichts Verwünschtes mehr geben. Und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und seine Diener werden ihm Dienst erweisen. ⁴ Und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein. ⁵ Und Nacht wird nicht mehr sein,

^a Es wird in der ewigen Gemeinschaft mit Gott niemanden mehr geben, der solches tut. Aus der Sicht des Glaubens gilt, dass Gott alle Menschen von ihrer Sünde lösen wird (vgl. Röm 11,22).

und sie haben nicht mehr das Licht einer Leuchte noch das Licht der Sonne nötig, weil der Gott der Herr über sie leuchten wird; und sie werden König sein in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Abschließende Mahnungen und Verheißungen (22,6–21)

⁶ Und er sagte mir: „Diese Worte sind verlässlich und wahrhaftig; und Gott der Herr der Geiste der Propheten hat seinen Engel gesandt, seinen Dienern zu zeigen, was in Bälde geschehen muss. ⁷ Und siehe. Ich komme bald. Selig, der die Worte der Prophetie dieses Buches bewahrt.“

6: Dan 2,28
7: 1,3;
22,12,20;
Sach 2,14

⁸ Und *ich*, Johannes, der all dies hört und sieht: Und als ich hörte und sah, fiel ich nieder anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir all dies zeigte. ⁹ Und er sagt mir: „Sieh zu, ja nicht! Ich bin dein Mitdiener und deiner Brüder, der Propheten, und der die Worte dieses Buches Bewahrenden. Bete *Gott* an!“

9: 19,10

¹⁰ Und er sagt mir: „Versiegele nicht die Worte der Prophetie dieses Buches; denn die Zeit ist nahe. ¹¹ Wer Unrecht tut, tue noch Unrecht, und der Befleckte beflecke sich noch; und der Gerechte tue noch Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich noch!

10: Dan 12,4
11: Dan 12,9f

¹² Siehe: Ich komme bald, und mein Lohn mit mir, einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist. ¹³ *Ich* bin das Alpha und das Ö, der Erste und der Letzte, der Anbeginn und das Ende.

12: Ps 28,4;
Jes 40,10G;
Sach 2,14

¹⁴ Selig, die ihre Gewänder waschen, damit sie Vollmacht haben über den Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eintreten. ¹⁵ Draußen die Hunde und die Giftmischer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der Lüge liebt und tut!

13: 1,17;
Jes 44,6;
48,12;
Hebr 13,8
14: 1,3;
Gen 2,9; 3,22
15: 21,8;
Mt 15,19

¹⁶ *Ich*, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch über all dies bei den Gemeinden Zeugnis zu geben. *Ich* bin die Wurzel und der Abkomme Davids, der prächtige Morgenstern.“

16:
Num 24,17;
Jes 11,1.10

¹⁷ Und der Geist und die Braut sagen: „Komm!“ Und wer es hört, sage: „Komm!“ Und wer dürstet, komme! Wer will, empfangen umsonst Lebenswasser!

17: Jes 55,1;
Sach 14,8

¹⁸ *Ich* bezeuge jedem, der die Worte der Prophetie dieses Buches hört: Wenn jemand dazu hinzufügt, wird Gott ihm die in diesem Buch geschriebenen Plagen hinzufügen; ¹⁹ und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Prophetie wegnimmt, wird Gott seinen Anteil am Baum des Lebens wegnehmen und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht.

18: Dtn 4,2;
13,1; 29,20
19: Gen 2,9;
3,22;
Dtn 4,2;
S 2,85

²⁰ Es sagt der all dies Bezeugende: „Ja, ich komme bald!“

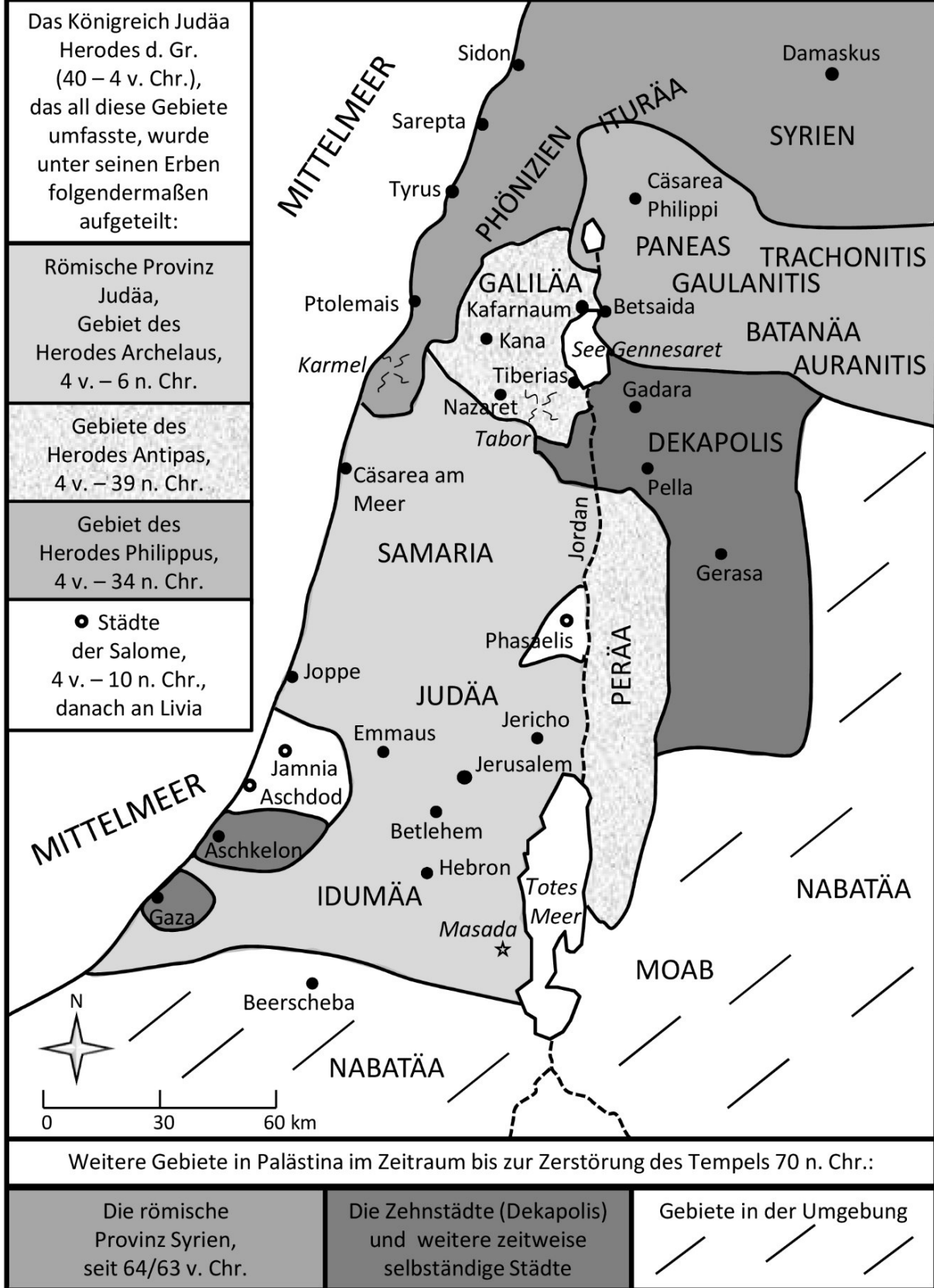
20: 3,11;
22,7,12;
1 Kor 16,22

Amen. Komm, Herr Jesus!

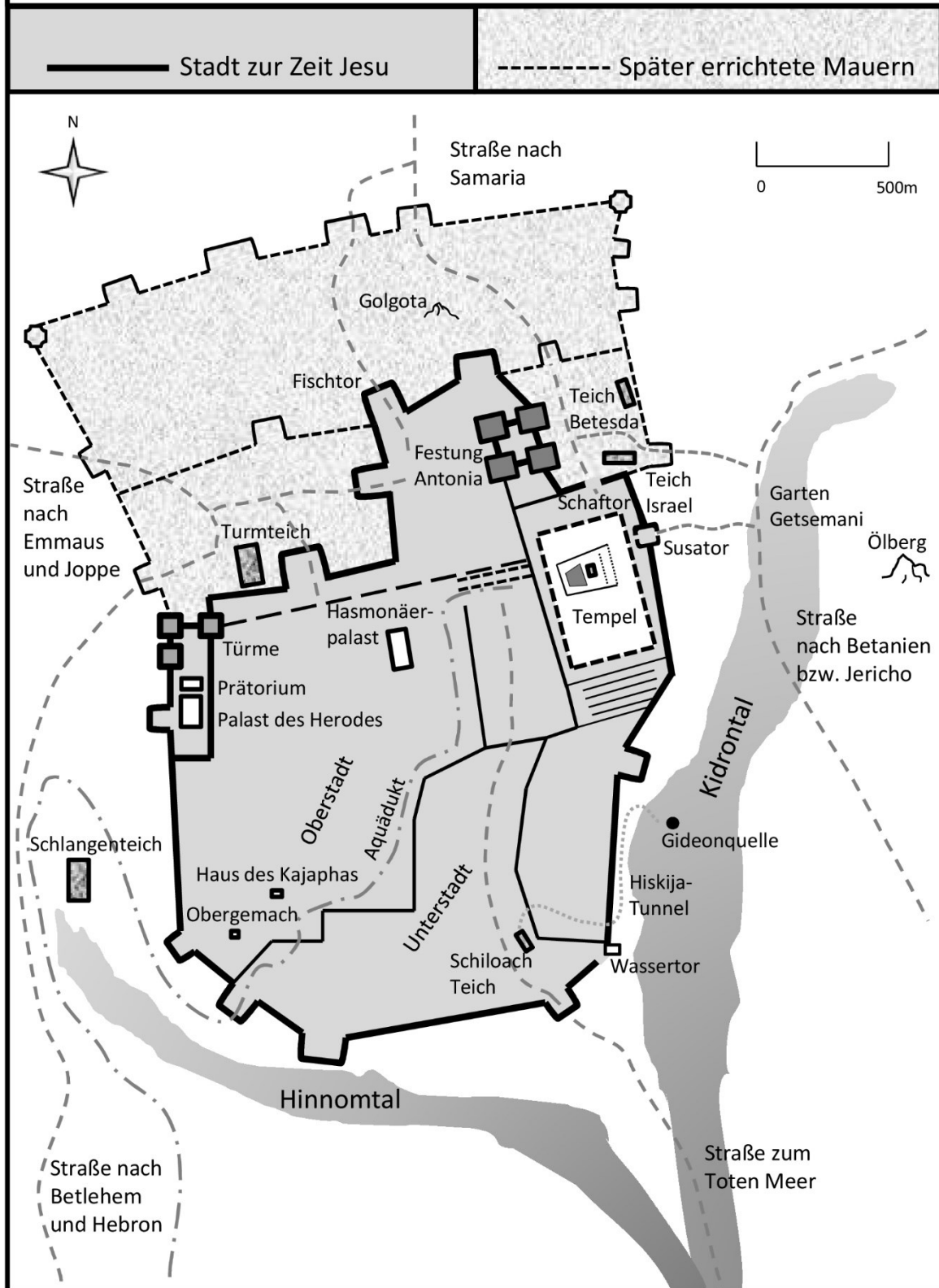
²¹ Die Gnade des Herrn Jesus mit allen!

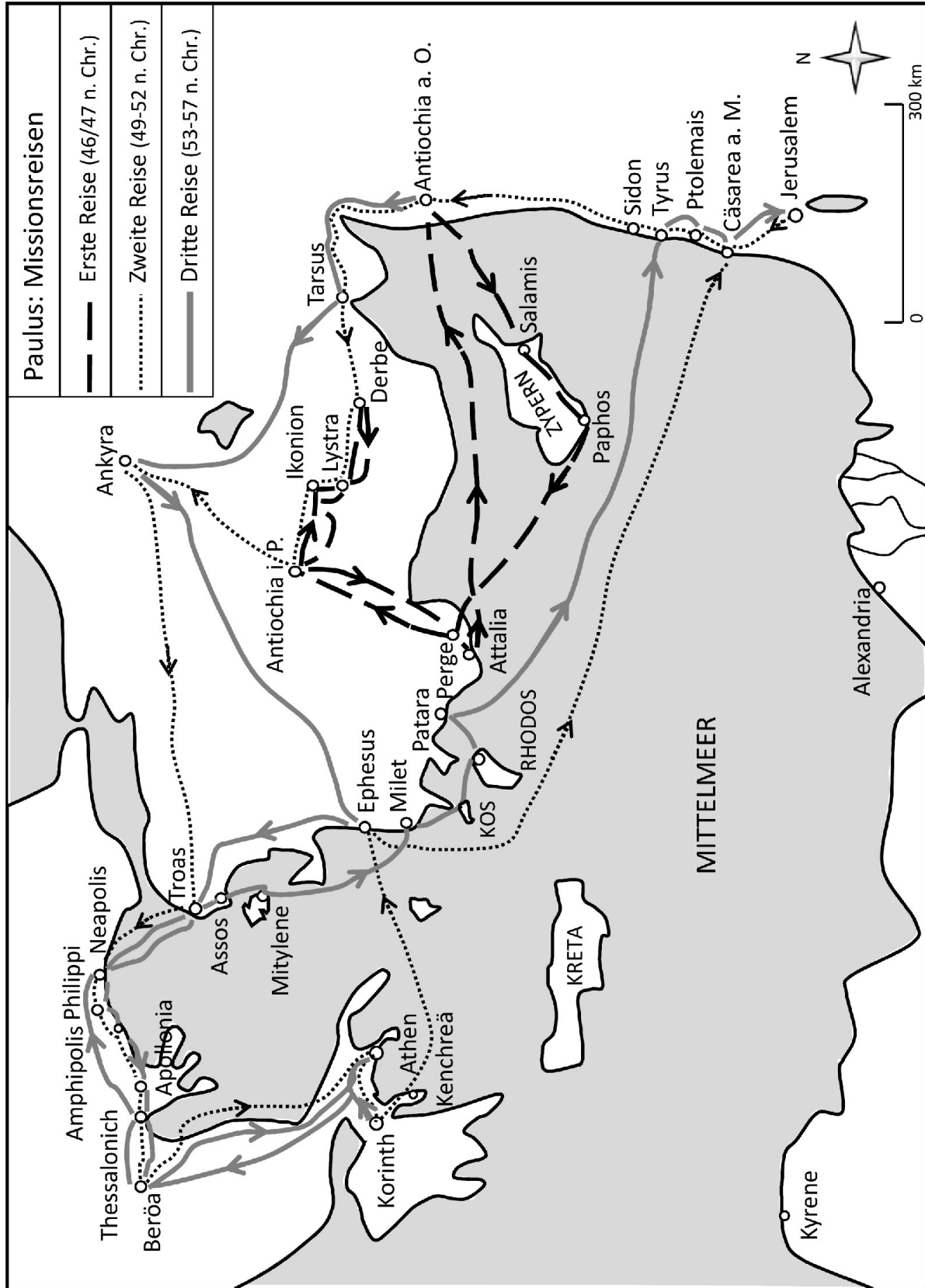
21: Hebr 13,25

Palästina zur Zeit Jesu

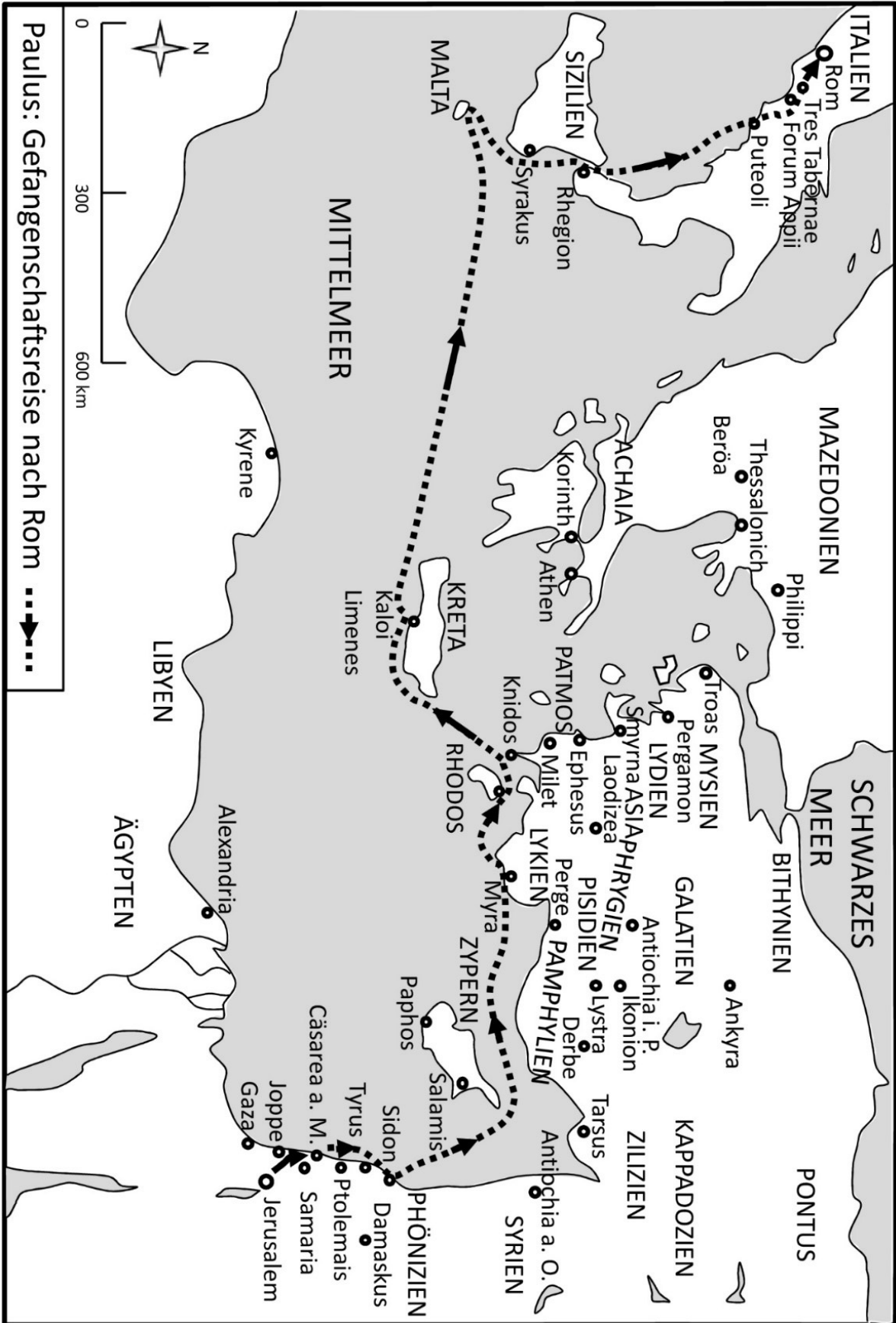


Jerusalem zur Zeit Jesu





PAULUS: GEFANGENSCHAFTSREISE NACH ROM



Nachwort: Bewährte Regeln für Übersetzungen

Diese Übersetzung – so könnte es im Nachhinein (2023) erscheinen – entspricht in hohem Maß den Regeln, die bereits der pietistische Exeget und Übersetzer des Neuen Testaments Johann Albrecht Bengel (1687–1752) – er gilt als Begründer der Textkritik – vorgelegt hat:^a

1. Eine Übersetzung muss sich auf einen genau revidierten Originaltext gründen.
2. Die einzige wesentliche Eigenschaft einer Übersetzung ist die Ähnlichkeit mit dem Original.
3. Eine Übersetzung darf nicht dunkler, aber auch nicht deutlicher; nicht schwächer, aber auch nicht heftiger; nicht härter, aber auch nicht zierlicher sein als das Original.
4. Eine Übersetzung muss bei uns nicht undeutsch, sie darf aber auch nicht gar zu gut deutsch sein.
5. Eine Übersetzung soll lauter und mit anderen Sprachen auf das sparsamste vermengt sein.
6. Wo an einer Stelle ein einzelnes Wort, oder solche Wörter, die einerlei Stammwort haben, im Original öfters wiederholt werden; und zwar so, dass die Wiederholung sich auf das Vorhergehende, auch nach einer guten Weile, bezieht, so muss die Übersetzung so viel wie möglich auch mit einerlei Wort bestritten werden. Hingegen, wo in dem Original unterschiedliche Worte sind, da soll die Übersetzung auch unterschiedliche Worte führen.
7. Eine Übersetzung muss der Rede keine andere Emphase oder Nachdruck geben, als es im Original ist; hingegen aber auch wahre Emphasen nicht unterschlagen.
8. Eine Übersetzung muss bei der Ordnung der Worte bleiben, soviel es die Muttersprache verträgt.
9. Eine Übersetzung soll die Artikel, Pronome, Partikel, Tempora, Verben in der Medialform und anderes bald mit einer verständigen Freiheit, bald auf das genaueste auflegen.

Gerade so gilt dann mit Bengel:

„Wende dich ganz dem Text zu - die ganze Sache wende auf dich an [*Te totum applica ad textum - rem totam applica ad te*].“

^a <https://deutsch.logos.com/mit-bengel-die-bibel-wortgetreu-uebersetzen/#> (abgerufen 22. 10. 2022). In Regel 5 ist vielleicht auch gemeint, dass die deutsche Übersetzung eher keine Anglizismen enthalten sollte (“okay!”). In Regel 9 würde es wohl bereits zu Bengels Zeit besser „Pronomina“ heißen haben. Bengel hat diese Regeln auf Latein seiner kritischen Ausgabe des griechischen Neuen Testaments (1734) hinzugefügt.

